Liturg. Bilhuber
1367 5
III, 12

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

<36630679220011 S

<36630679220011

Bayer. Staatsbibliothek

Evangeliſcher Lieder-Schatz,

Oder

Gloſſirtes groſſes

Würtembergiſches

Geſang-Buch,

Darinnen

Groſſen Theils alle bekannte, ſo wohl alte als neue Kirchen-Lieder aus den meiſten Evangeliſchen Geſang-Büchern mit Bemerckung des darinn vorkommenden Unterſcheids zuſammen getragen,

Hernach mit einigen Stellen Heil. Schrifft beleuchtet, ſo dann die darinn befindliche dunckele oder anſtößige Redens-Arten erkläret und gerettet,

Auch endlich

Zu Erweckung mehrerer Andacht

Einige

Nutz-Anwendungen/

darinn vornemlich auf den Zuſtand des ſingenden Hertzen vor GOtt gedrungen wird, beygefüget werden,

Dritter und letzter Theil,

Nebſt denen beeden vorhergehenden Theilen

ausgefertiget von

M. Johann Chriſtoph Bilhubern,

Diacono der Kirche zu Winneden.

TUBINGEN,

Verlegts Carl Gottlieb Ebertus ſel. Wittib, 1734.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorrede.

Ehre und Anbetung, Danck und Preiß ſeye unſerm GOtt und dem Lamme!

§. 1.

GEehrt- und geliebter Leſer! Es iſt nöthig, daß, da gegenwärtiges Lieder-Werck nun mit dieſem dritten Theil durch die Gnade des Allerhöchſten ſich endiget, und mit einem in etwas geänderten Ausſehen gegen den beeden vorhergehenden Theilen in dem Publico erſcheinet, eine kurtze Vorrede abermahl vorangeſetzet, und zugleich einige gute Gedancken zu Verbeſſerung des Lieder-Weſens mit angehänget werden. Und da in der von mir vormahls geſtellten zweyten Vorrede Tom. I. p. 11-16. das Werck ſo wohl nach ſeiner eigentlichen Beſchaffenheit und Abſicht ſchon kürtzlich beſchrieben, als auch von einigen dubiis und Einwürffen Chriſtlicher Freunde vindiciret worden, alſo ſollen dißmahl vor allen Dingen die Urſachen der vorgenommenen

 nen

nen Aenderung mit dem Werck, (da, was in 6. Theilen hätte zum Vorſchein kommen ſollen, ſich nun in 3. Theilen zeiget) ordentlich nach dem wahren Verlauff der Sache bemercket werden.

§. 2.

Es haben ſich nemlich ſchon bey Schlieſſung des II. Tom. wegen Fortſetzung des Wercks nicht allein auf Seiten des Herrn Collectoris, wie derſelbe ſich ſelbſten zu nennen beliebet hat, und den wir nun offentlich zu melden deſto weniger Bedencken tragen, je rühmlicher deſſen Fleiß, auch in dieſem Stück die Ehre des Höchſten zu fördern, anzuſehen iſt, nemlich des berühmten Würtembergiſchen Regierungs-Raths und Profeſſoris, Hn. Joh. Jac. Moſers in Tübingen, ſondern auch des inner dieſer Zeit in dem HErrn ſeelig entſchlaffenen Verlegers, wegen Ermüdung und Ausſetzung eines ziemlichen Theils der Herren Prænumeranten, einige Schwürigkeiten hervorgethan, und die vorhin ſchon von allen Orten eingelauffene Klagen wegen Weitläuffigkeiten des Inſtituti haben ſich auch durch die reſtriction und determination des Wercks auf 6. Theile ſo gar nicht geleget, daß vielmehr die meiſte An-

zahl

zahl der Freunde deſſelben gewünſchet, es möchte mit einem einigen Theil alles beſchloſſen, und alſo an dem erſtlich ſo weitläuffigen Project zu derſelben Vergnügen ein endliches final gemachet werden.

§. 3.

Und da ich ſelbſten meines Orts das Werck nicht gerne zerſtümmelt ſehen möchte, weilen ich jederzeit darvor gehalten, es ſeye beſſer und rühmlicher etwas nicht anfangen, als anfangen, und nicht zu Ende bringen, ſo haben mich die hie und dorther eingekommene Wünſche und deſideria, das Werck vollends ausgeführt zu ſehen, der ſchon belobten Lieder-Freunde deſto ehender bewogen, auch bey dem dritten Theil Hand anzulegen, und die meiſt- und meines Erachtens beſte ſo wohl alt- als neue Kirchen-Lieder aus unſern in Handen habenden Geſang-Büchern ſelbſten zuſammen zu ſuchen, und auf gleiche Weiſe, wie in den vorhergehenden Theilen, mit den nöthigen Schrifft-ſtellen, Anmerckung- und Nutz-Anwendungen zu verſehen, dieweilen auch ſelber die nunmehrige Frau Verlegerin zu dieſer endlichen Fortſetzung ſich willig und geneigt bezeuget hat.

§. 4.

Die Gelegenheit aber, wie zu dieſem Theil des Geſchäffts bey gegenwärtigem Werck gekommen, und in welchen auch bey mir hernach geänderten Umſtänden die Arbeit von mir fortgeſetzet und ausgeführet worden, finde nöthig zugleich in etwas zu berühren, theils mich offentlich dardurch zu legitimiren, daß nicht aus einer früh- oder gar unzeitigen Begierde etwas heraus zu geben und meinen Namen bekannt zu machen, dieſer Arbeit mich unterfangen, als der ich meiner Schwachheit und Unvermögens mir ſelbſten am beſten bewußt bin, theils damit einige Entſchuldigung, wie ich hoffe, bey billigen Leſern zu finden, wo die Ausarbeitung, wie gerne geſtehe, ſonderlich in den Nutz-Anwendungen nicht allenthalben gleich-erbaulich oder erweckend (dann mehr hab ich dabey nicht geſuchet oder auch ſuchen können) außfallen ſollte.

§. 5.

Es hat nemlich in dem Sommer ſchon des Jahrs A. 1729. als ich dazumahl noch in dem hochfürſtl. Stipendio in Tübingen meinen Theol. Studiis obgelegen, und in deſſen vornehmſten Partibus, nach einem 13. jährigen

rigen Cloſter-Auffenthalt, in etwas mich geübet zu haben glaubete, oben belobter Herr R. R. und Prof. Moſer erſtmahls mich angelaſſen, ob ich ihme zu dieſem Vorhaben nicht hülffliche Hand bieten, und diejenige deſiderata, davon in der Vorrede des erſten Theils p. 4. zu leſen, dabey adimpliren möchte. Ob ich nun gleich Anfangs mich beſtens entſchuldigte, und weder Zeit noch Kräfften darzu zu haben vorſchützete, ſo lieſſe mich doch, in Abſicht auf die darunter zu befördernde Ehre GOttes, endlich perſuadiren den allenthalben herumgeſchickten Prob-Bogen, und nach deſſen Beliebung würcklich auch den I. Tom. auszufertigen. Darauf wurde auf Weyhnachten eben dieſes Jahrs, und wiederum auf Oſtern 1730. gantz unvermuthet als Pfarr-Vicarius nacher Winneden, und als in ſolcher Zeit der damalige Diaconus Herr M. Knœbel (deſſen Gedächtnuß im Seegen bleiben ſolle) gar ſchnell aus der Zeit in die Ewigkeit abgefordert worden, als Succeſſor ordentlich und unter mancherley recht deutlichen Proben der göttlichen Vorſehung darinn über mir, wider all meine menſchlicher Weiß gemachte Anſchläge, wovon in dem II. Tom. pag. 795. und p. 120. recht aus der Erfah-

rung geſchrieben habe) beruffen, und mir eine Gemeinde von faſt 4000. Seelen bey der Stadt, und 9 groſſen theils ſtarcken Filialen, zur Seelen-Sorge als Diacono anvertrauet. Wie viel Zeit nun zu dergleichen extraordinairen Geſchäfften bey ſo ſchwerem Amt mir bißher übrig geblieben, mag der Gen. Leſer ſelber urtheilen; jedannoch weilen mich darzu einmahl obligirt hatte, und nach abſolvirtem I. Tom. nicht wohl zweyerley Arbeit an dem Werck ertragen mochte, ſo habe in dem Vertrauen auf göttlichen Beyſtand und Gnade zu meiner ſelbſt eigenen Erbauung und Erweckung um ſo lieber continuiret, als mercklich ſpürte, daß dardurch in meinen Predigten, Krancken-Zuſpruch u. ſ. w. mehrere Fertigkeit erlangete; und kan nun auch bey dem Ende der Arbeit nicht anderſt als mit Freuden und Danck gegen GOtt ausruffen: Biß hieher hat der HErr geholffen!

§. 6.

Und ſo empfangt dann der Gen. Leſer hiemit den III. und letzten Theil des Wercks, aber ſo, daß einige Lieder nothwendig haben müſſen auſſenbleiben, weilen man daſſelbe hiemit zu abſolviren gedachte, wel-

che ſonſten ohnfehlbar mit eingebracht worden wären. Doch hoffe daß die meiſt- und beſte aus dem Stuttgardt - Tübing - und auch Halliſchen Geſang-Buch nicht ſollen ausgelaſſen worden ſeyn. Von neuen oder ſolchen Liedern aber, die ſonſten noch nicht bekannt geweſen, ſind meines Wiſſens keine mit hinein gekommen, auſſer des berühmten Gießiſchen Profeſſoris Primarii Herrn D. Rambachs bewegliches Lied von den Thränen JEſu Num. 996. auch Herrn Profeſſor Moſers 2 Lieder aus deſſelben 50. geiſtlichen Liedern Tüb. 1732. edirt, Num. 954. von der Ewigkeit, und N. 1011. von der Reinigkeit des Hertzens; und, ſo ich auch meines vor mich hinzugelegten Scherfflins gedencken darff, N. 841. von der Süßigkeit der Liebe JEſu, N. 958. von der Liebe GOttes, über die Worte Auguſtini ꝛc. und N. 981. ein Krancken-Lied, welches ich einſt bey ruhigen Stunden in einer mir zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit verfertiget habe.

§. 7.

Sonſten iſt in der Einrichtung des Wercks und was die Haupt-Sache anlanget nichts geändert, oder wie es gern bey zu Ende gehenden Wercken zum Nachtheil derſelben

ſonſten zu geſchehen pfleget, abgebrochen, ſondern, wie der Augenſchein es geben wird, da und dorten, ſonderlich in Anführung der Schrifftſtellen, die offt einen Ausdruck in dem Lied unvergleichlich deutlich und erweckend machen, und Vermehrung der Nutz-Anwendungen, worzu mir die von meinen erſten Studenten-Jahren zuſammen geſchriebene Collectanea Theologica trefflich gedienet, noch ein mehreres hinzugethan worden.

§. 8.

Was übrigens die in dem Project erſtmahls verſprochene Lieder-Concordanz ſo wohl, als auch die Anführung und Lebens-Beſchreibung der Lieder-Auctorum anlanget, ſo ſtehet der Gen. L. von ſelbſten, daß ſolches bey dem ohnehin engen Raum ohnmöglich hat können præſtiret werden, indeme, wo dieſer zugereicht hätte, aus Schamelii Lieder-Comment. aus Wezels Hymnopæjographie und andern dergleichen ſubſidiis leichtlich das nöthige hätte colligiret werden können. Es iſt aber, was das Erſtere anlanget, dannoch durch das 3te Regiſter der Pract. Mat. über alle 3. Theile, der Sache in etwas geholffen worden; und

wem daran was gelegen iſt, daß er den Auctorem eines Lieds nach ſeinem Namen, und auch übrigen Umſtänden kennet, der mag ſich in andern Geſang-Büchern, ſonderlich aber in ſchon belobten Auctoribus Raths erholen. Wiewohl ich meines Orts darnach nicht groß zu fragen pflege, und hauptſächlich erwäge, was und wie einer, nicht aber wer geſchrieben habe, doch mit nöthigem Unterſchied, & ſalvo meliori judicio.

§. 9.

Die oben beyzufügen verſprochene deſiderata aber unſere Geſänge und Geſang-Bücher angehend, ſamt denen zugleich unvorgreifflichen Vorſchlägen, wie ſolchen Fehlern abzuhelffen wäre, kommen, nachdeme mich bißher ziemlich in den Geſang-Büchern umgeſehen, und auch auf das Singen deſto ernſtlicher gemercket habe, auf folgende Stücke an:

1. Finde als einen Haupt-Fehler die ſo gar unterſchiedene Editionen, Gattungen, ungleiche Einrichtungen, ja Vermehrung- und Aenderungen der Geſang-Bücher offt nach eines jeden privati Wohlgefallen; dardurch nicht nur manchmahl die Ausdrücke

drucke in dem Lied ſelbſt unnöthiger Weiſe gemeiſtert und geändert werden, ſo daß hernach offt der eine ſo, der andere anderſt ſinget; ſondern auch der Prediger zuletzt ſelbſt nicht weiß, was er zu ſingen angeben ſolle, indem der eine von ſeinen Zuhörern dieſes, der andere ein anders Geſang-Buch in Handen hat, ja wohl ſorgen muß, die Leute werden ihme zuletzt noch offentlich vorwerffen, daß man Neuerungen in dem Gottesdienſt aufbringe.

2. Hernach, ſo iſt mir auch dieſes öffters als ein ziemlicher Fehler bey unſerm Singen vorgekommen, daß, ohnerachtet der ſo groſſen Menge der Geſänger, die wir haben, wir dannoch von vielen Materien entweder noch gar keine, oder wenigſt keine (nur in etwas bekannte) Lieder haben. Z. E. man predigt von der Barmhertzigkeit, oder von der Gutthätigkeit gegen Arme, wider den Geitz, wider den Zorn u. ſ. w. wo findet ſich ein darzu gerichtetes Lied, oder ſo es ſich findet, wo darff man es zu ſingen hingeben? Siehe auch Herrn Prof. Moſern in ſeiner Vorrede über die ſchon cit. 50. Lieder p. 11.

3. Auch

3. Auch irret mich das vielfältig bey unſern alten, ſonſt krafft- und ſafft-vollen Liedern, dahin vornehmlich Joh. Riſtens und Paul Gerhards Lieder zu zehlen ſind, daß ſie ſo gar lang und weitläuffig zum Theil ſeyn, daß man dieſelbe wenigſtens zur Zeit des offentlichen Gottesdienſtes nicht darff biß zu Ende ſingen laſſen, wo man nicht die Klage hören will, daß man ſo gar lange ſingen lieſſe, und das rechte Zeit-Maß nicht in acht nehme; da doch meiſt am End die beſt- und kräfftigſte Geſetze vorkommen. Man nehme zum Exempel die Lieder: Es iſt das Heyl uns kommen her, ꝛc. JEſu der du meine Seele ꝛc. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen ꝛc. Treuer GOtt ich muß dir klagen ꝛc. und ſtelle ſich die Ungedult der meiſten vor, wann man 12. 13. Geſetz auf eine Zeit in der Kirche ſingen würde.

4. Endlich habe ich mich auch ſchon vielfältig über die offt ſo gar ſeltſame Reim-Art und Melodien, ſonderlich bey neuen Liedern geärgert, da es recht das Anſehen hat, als hätte man dieſelbe mit Fleiß verkünſteln wollen, worzu hernach auch ein gekünſtelter Stylus und Vortrag kommt, und die ſonſt deutlichſten Materien obſcur und dun-

ckel

ckel macht. Exempel ſind am Tag, aber anzuführen vielleicht odios und verdrießlich.

§. 10.

Was nun die Verbeſſerung kürtzlich dieſer angezeigten Fehler nach meiner wenigen Einſicht anlanget, ſo könnte dem 1. am beſten durch ein von der Hohen Landes-Obrigkeit eingeführtes uniformes, doch nicht allzu koſtbares Geſang-Buch abgeholffen werden; oder wo dieſes nicht practicabel wäre, der Geiſtliche jedes Orts damit trefflich helffen, wann er ſelbſten darüber vigiliren wollte, daß nicht ſo mancherley Editionen von Geſang-Büchern unter ſeiner Gemeinde eingeführet würden und dardurch alſo keine Irrung in dem Singen entſtehen.

Dem 2. Fehler abzuhelffen, ſehe kein beſſeres Mittel, als anfangs die Jugend in den Schulen, vornehmlich aber deren Lehrmeiſter ſelbſt fleißig dahin anzuweiſen, daß ſie ihre Scholaren je und je auch ein neues, und dato noch unbekanntes Lied, und zwar nicht nur aus dem Gedächtnuß her zu ſagen, ſondern auch ordentlich zu ſingen lehren, damit hernach auch die Eltern davon zu Hauſe hören mögen, und anfangs zwar nur we-

nige

nige in der Gemeinde mit ſingen, biß ſie auch andere etwa mit ihrem guten Exempel zu gleichem Fleiß und Eifer reitzen.

Hernach bey dem 3ten lieſſe ſich bedencken, ob wo ein fertig- und hurtigers Geſang ja nicht zu obtiniren iſt (wie es etwa in Gemeinden die aus zerſchiedenen Filialen beſtehen, ſich zeiget) ob man nicht etwa ein und andere Geſetze da auslaſſen, und nur diejenige welche eigentlich zur vorhabenden Materie taugen, wählen dörffte; dann wo man ſolches der Gemeinde durch ordentliche deßwegen an der Kirch-Thür gemachte Anzeige zuvor wiſſen lieſſe, würde etwa Confuſion und Irrung, die freylich ſonſt leicht zu beſorgen wäre, können abgewendet werden.

Den 4. Fehler laſſen wir in ſeinem Wehrt und Unwehrt ſtehen, und wünſchen von Grund des Hertzens, daß wem GOtt künfftig in ſeiner Kirche die Gab ein Lied zu dichten ſchencken wird, daß er demſelben darzu die Gabe der Deutlichkeit und Liebe der recht kräfftig- und herrlichen alten Art der Lieder unſerer Evangeliſchen Kirche, und deren recht ſchönen Melodien zugleich ins Hertz geben wolle.

§. 11.

§. 11.

Schließlich dancke ich meinem GOTT vor die Krafft und Gnade, die er mir zu dieſem Theil meiner bißherigen Geſchäffte hat verleihen wollen, mit einem hertzlichen Lob- und Danck-Lied, und flehe ihn zugleich demüthig an, daß er mich ſelber ihme je mehr und mehr rechtſchaffen treu, und mein Hertz in ſeiner Warheit gewiß und beſtändig machen wolle, damit ich in meinem gantzen Leben, wie ich nichts anders wünſche, werden, ſeyn und bleiben möge ein Gefäß der Barmhertzigkeit und ein Werckzeug der Gnade meines GOttes, und Erlöſers JEſu Chriſti. Wer ſo geſinnet iſt, der ruffe mir mit Freuden nach:

Machs, wie du willt, mit mir,
Mein GOtt! werd ich nur zugerichtet,
Zu deinem Preiß und Zier
Ein Faß der Herrlichkeit,
Mit deinem Heil bekleidt,
Geheiligt nun und dann;
Wohl mir! ſo iſts gethan.
Amen, Halleluja!

(794) Hertzliches und tägliches Gebett der Seele um Göttliche Krafft und Gnade in der Nachfolge JEſu Chriſti.

Mel. Wacht auf, rufft uns die Stimme, ꝛc.

HEiligſter (a) JEſu, [1] heiligungs-quelle, mehr als cryſtall rein, klar und helle, du lautrer ſtrom der heiligkeit! Aller glantz (b) der cherubinen Und heiligkeit der [2] ſeraphinen Iſt gegen dir nur dunckelheit. Ein vorbild (c) biſt du mir, Ach! bilde mich nach dir; Du mein alles! JEſu! ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich mag heilig ſeyn wie [3] du.

2. O ſtiller JEſu! wie dein wille Dem willen deines vatters (d) ſtille, Und biß zum tod gehorſam

(a) Luc. 1, 35. Ebr. 7, 26. (b) Hiob. 4, 18. Eſai. 6, 2. (c) 1. Petr. 2, 21. (d) Phil. 2, 8.

1. Von dem allein, als aus einer lautern Quelle, alle wahre Heiligkeit oder Heiligung herkommt 1. Cor. 1, 30.
2. Cherubinen und Seraphinen ſind Nahmen der heiligen Engel aus Eſai. 6, 2. 1. Moſ. 3, 24. deren Heiligkeit freylich mit der Heiligkeit JEſu Chriſti verglichen, gantz unvollkommen iſt. Siehe obenangez. Stelle Hiob. 4, 18.
3. Nicht zwar ſo vollkommen, oder auch in denjenigen Stücken, welche zu dem Mittler-Amt des L. Heylandes gehören; dann jenes iſt nicht möglich, und dieſes nicht

war, Alſo mach auch gleichermaſſen Mein hertz und willen dir gelaſſen: Ach! ſtille meinen willen gar; Mach (e) mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam kind, Stille, ſtille: JEſu, ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich fein ſtille ſey wie du.

3. Wachſamer JEſu! ohne ſchlummer, In groſſer arbeit, müh und kummer, Biſt du geweſen tag und nacht, Du mußteſt täglich viel außſtehen, Des nachts (f) lagſt du vor GOtt mit flehen, Und haſt gebetet und gewacht; Gib mir auch wachſamkeit, Daß ich zu dir allzeit (g) Wach und bete: JEſu, ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich ſtets wachſam ſey wie du.

4. Gütigſter JEſu! ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig (h) Biſt du doch gegen Freund und Feind! Dein ſonnen-Glantz der ſcheinet allen, Dein regen muß auf alle fallen, Ob ſie dir gleich undanckbar ſeynd; Mein GOtt! ach lehre mich, Damit hierinnen ich (i) Dir nacharte: JEſu, ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich auch gütig ſey wie du.

5. Du, ſanffter JEſu! warſt (k) unſchuldig, Und lidteſt alle ſchmach gedultig, Vergabſt und lieſſſt nicht rachgier aus, Niemand kan deine ſanfftmuth

(e) Phil. 2, 5. 1. Petr. 1, 14. (f) Marc. 1, 35. (g) Marc. 13, 33. 1. Petr. 4, 8. (h) Matth. 5, 45. (i) Luc. 6, 36. (k) Eſai. 53, 5 und 7.

nöthig: ſondern nur ſo aufrichtig, ſo hertzlich, ſo gefliſſen, als es ſich bey dem Muſter gezeiget: welches bey allen folg. Verſen der gen. Leſ. alſo behalten wolle, daß neml. durch das wie du keine gleichheit oder Aehnlichkeit, ſondern nur eine gleichförmigkeit angezeiget werde, ſiehe Luc. 6, 36.

muth meſſen, Bey der kein 4 eifer dich gefreſſen, Als den du hattſt ums vatters-hauß; Mein Heyland! ach verleih Mir ſanfftmuth und darbey (l) Guten eifer: JEſu! ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich ſanfftmüthig ſey wie du.

6. Würdigſter JEſu, (m) ehren-könig! Du ſuchteſt deine ehre wenig, Und wurdeſt niedrig und gering, Du wandelt'ſt gantz (n) ertiefft auf erden, In demuth und in knechts-gebärden, Erhubſt dich ſelbſt in keinem ding; HErr! ſolche demuth (o) lehr Mich auch je mehr und mehr Stetig üben: JEſu, ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich demüthig ſey wie du.

7. O keuſcher JEſu! all dein weſen War züchtig, keuſch (p) und außerleſen, Von tugend-voller ſittſamkeit, Gedancken, reden, glieder, ſinnen, Gebärden, kleidung und beginnen, War voller lauter züchtigkeit; O mein 5 Immanuel! Mach (q) mir geiſt, leib und ſeel, Keuſch und züchtig: JEſu, ey nu, Hilff mir dazu, So keuſch und rein zu ſeyn wie du.

(l) 2. Cor. 11, 2. (m) Pſalm. 24, 9. Joh. 8, 50. (n) Phil. 2, 7. 8. (o) Matth. 11, 29. (p) Hohel. 5, 10. (q) Syr. 23, 4. 5.

4. d. i. Deine Sanfftmuth kan niemand genug erkennen und preiſen, als welche niemalen ſich in Zorn und Eifer verwandelt hat, dann wo es der Dienſt und die Ehre des himmliſchen Vatters erforderte. Pſ. 69, 10. Joh. 2, 17.

5. Immanuel iſt ein Name des Heylandes aus Jeſ. 7, 14. und heißt ſo viel, als GOtt mit uns. Geiſt und Seele aber werden hier von einander unterſchieden, gleich

8. Mäſſiger JEſu! deine weiſe Im trincken und genuß der ſpeiſe Lehrt uns die rechte mäſſigkeit: Den durſt und hunger dir zu (r) ſtillen War, ſtatt der koſt, des vatters willen Und werck vollenden dir bereit't, HErr! hilff mir meinen leib Stets zähmen, daß ich bleib Dir ſtets (ſ) nüchtern: JEſu, ey nu, Hilff mir dazu, Daß ich ſtets nüchtern ſey wie du.

9. Nun, liebſter JEſu, liebſtes leben! Mach mich in allem dir recht eben, Und deinem heil'gen vorbild gleich, Dein geiſt und krafft mich (t) gar durchdringe, Daß ich viel glaubens-früchte bringe, Und tüchtig werd zu deinem reich. Ach! zeuch mich gantz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heyland! JEſu, ey nu, Laß mich wie du Und (u) wo du biſt einſt finden ruh.

(r) Joh. 4, 34. (ſ) Röm. 13, 14. Luc. 21, 36. (t) Joh. 15, 5. (u) Joh. 12, 26. und 17, 24.

gleichwie 1. Theſſal. 5, 23. alſo, daß der Geiſt die höchſte Krafft der Seele bedeutet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Seele! ſolle es bey dir zu einer wahrhafftigen und ernſtlichen Nachfolge deines JEſu kommen, ſo iſt freylich ein hertzliches Gebett zu demſelben ein geſeegnetes Hülffs-Mittel darzu: Es ſetzet aber dieſes zum voraus eine lebendige und glaubige Erkanntniß deßjenigen, der ſich deiner Seele, gleichwie zum einigen Erlöſer, alſo auch zum einigen Führer und Vorgänger angeben kan: Ich will dich unterweiſen den beſten Weg 2c. Pſalm. 32. Du muſt erſt den HErrn JEſum im Glauben lebendig erkennen, als den Anfänger und Vollender deines Glaubens; du muſt von ſeiner vollkommenen Heiligkeit, Sanfftmuth, Demuth 2c. 2c. eine rechtſchaffene Uberzeugung in deinem

nem Hertzen haben; alsdann wirſtu demſelben durch die Gnade, welche er ſelbſten darzu ſchencken wird, in ſeinem ſchönen Tugend-Exempel auch nachfolgen können. An dieſem Grund der Nachfolge des L. Heylands fehlts leider! noch bey den allermeiſten: und darum kommts auch bey ſo wenigen zu einer geſegneten Folge. Prüfe dich!

v. 3. 4. 5. Wann uns armen Creaturen die Nachfolge dieſer und dergleichen Eigenſchafften des L. Heylandes anbefohlen würde, daß wir ihme ſollten nachfolgen in ſeiner Göttlichen Allmacht, Allwiſſenheit, oder Allgegenwart, nach welchen er alles kan und weißt, und mit welcher er Himmel und Erden erfüllet, ſo möchten wir uns billig mit der Unmöglichkeit entſchuldigen: ſo aber haben wir nichts einzuwenden, da wir auf ſeine Stille, Gedult, und Gelaſſenheit, auf ſeine Wachſam- und Mäßigkeit, auf ſeine Sanfftmuth und Demuth und dergleichen gewieſen werden; dann iſt ein ſanfftes Joch und eine leichte Laſt in allen Orden in der Welt, welche doch Menſchen ſelber erfunden haben, ſo iſt es gewiß der Orden der Nachfolger des HErrn JEſu: ich laß es auf die Probe und Erfahrung ankommen! und doch iſt leyder! deren ſo eine kleine Heerde; die Straſſe gen Zion ligt wüſte, und wenig ſind die darauf wandeln.

v. 6. 7. 8. Wie? ſchlägt dich nicht dein eigenes Gewiſſen, indem du alſo ſingeſt: iſt nicht dein Leben vielmehr ein umgekehrtes Leben Chriſti? er ſuchte nicht ſeine Ehre, da er wohl hätte können, und man kan dir elendem Wurm nicht genug Ehre thun? er ließ alle Schmach gedultig über ſich ergehen, aber dir iſt es ungelegen? er hat nicht Böſes mit Böſem vergolten, du aber vergilteſt Gutes mit Böſem! er war in Gedancken, Worten, und Wercken keuſch, und züchtig, und du biſt in Worten, und Wercken leichtfertig, und im Hertzen unrein und unzüchtig! und ſo weiter. Ach! es müßte einer gar zu unwiſſend oder unverſchämt ſeyn, der behaupten wollte, daß das heutige Leben der Chriſten eine Nachfolge Chriſti könne genennet werden; aber alle dieſe ſind auch Chriſti nicht werth, und wer-

den dereinſt mit allen Ubelthätern von ihme in die Hölle gewieſen werden, dann er hat ſie nie erkannt Matth. 7. v. 9. Auf gleiche Weiſe kanſt du And. Hertz! die übrige noch unzehliche Stücke des H. Tugend-Exempels JEſu weiter betrachten, und zu einer Materie deines täglichen Seuffzens und Flehens zu GOtt machen; dann der Sing-Chriſt hat dir hierinn nur einen Finger-Zeig zu deiner weitern Chriſtlichen Ubung geben wollen, zu gedencken zum Exempel an die Wahrhafftigkeit, Vergnügſamkeit, groſſe Freundlichkeit, Eifer im Gebett 2c. 2c. bey dem L. Heyland, und alle Tag darinn mehrers zu lernen. Ubrigens betrachte hieher aus Arnds W. Chr. 1. B. das XI. Capitel, welches recht gründlich und erbaulich von der Nachfolge JEſu handelt.

(795) Lobvolle Verehrung des Dreyeinigen GOttes.

Mel. Wacht auf, rufft uns die Stimme, 2c.

HEilig iſt GOTT (a) der HErre, In ewigkeit ſey ihm die ehre, GOTT Vatter, Sohn, heiliger Geiſt. Heilig, hochheilig, heilig, Iſt unſer GOtt, der allein (b) ſeelig, Der könig, ſchatz und tröſter heißt. GOtt ſelbſt iſt unſre freud, O ſüſſe lieblichkeit! Eja, [1] eja! Stimmt an den ton, Vor ſeinem thron, Des (c) neuen lieds und lobgeſangs.

2. Preiß, (d) ehre, macht und ſtärcke, Sey dir HErr! aller deiner wercke, O GOtt! du allerhöch-

(a) Eſai. 6, 3. (b) 1. Tim. 6, 15. (c) Pſalm. 33, 3. (d) Offenb. 4, 10. 11.

1. Iſt ein Wort oder Stimme eines ſich freuenden, aus dem Lateiniſchen.

höchſtes gut! Dich, o HErr JEſu! loben, Die du zu deiner Ehr [2] erhoben, Du haſt uns (e) erkaufft durch dein blut! Nun werden wir erquickt, An deine bruſt gedrückt, Süſſer JEſu! GOtt (f) iſt uns nah, Welch lieb iſt da! Lobt unſern GOtt, Hallelujah!

(e) Offenb. 5, 9. (f) Apoſt. Geſch. 17, 27. 28.

2. In dem Himmel, und ewigen Leben, die ſeelig- und außerwählte Himmels-Bürger.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es iſt recht gethan and. Seele! daß du hier dein dreymal Heilig mit denen Engeln und Außerwählten in dem Himmel vereinigeſt, und alſo ſchon hier in der Zeit zu treiben anfaheſt, was dort ewig dein Geſchäfft, ja deine Seeligkeit im Himmel ſeyn wird; aber bedenckeſt du auch, daß darzu ein gereinigt und geheiligtes Hertz erfordert werde, wann es anderſt dem Dreyeinigen GOtt wohlgefallen ſolle: betrachte, was die H. Engel thun Eſ. 6, 3. und hüte dich, daß es nicht von dir bey deinem Heilig-Singen und Klingen heiſſen könne: aber ihr Hertz iſt ferne von mir!

(796) Gottſeeliger Beſchluß des Alten und Anfang des Neuen Jahrs.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen, ꝛc.

HElfft mir (a) GOtt's güte preiſen, Ihr chriſten insgemein, Mit g'ſang und andern weiſen, Ihm allzeit danckbar ſeyn, Fürnemlich zu der Zeit, Da ſich das

(a) Pſalm. 34, 4. und 95, 6.

das jahr geendet, Die ſonn ſich zu [1] uns wendet, Das neu-jahr iſt herbey.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten, Des HErren reiche gnad, Und ſo gering nicht achten, Sein unzählich wohlthat. Stets führen zu gemüth: Wie er diß jahr hat geben All nothdurfft (b) dieſem leben, Und uns für leyd behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten, In gutem (c) fried und ruh, Nahrung für jung und alten, Beſchehret auch darzu. Und mit gar milder hand Sein güter [2] ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet, Von dieſer ſtadt und land.

4. Er hat unſer (d) verſchonet, Aus vätterlicher gnad, Wann er ſonſt hätt belohnet, All unſer miſſethat, Mit gleicher [3] ſtraff und pein, Wir wären längſt geſtorben (e) In mancher noth verdorben, Dieweil wir ſünder ſeyn.

5. Nach (f) vatters art und treuen, Er uns ſo gnädig iſt, Wann wir die ſünd bereuen, Glauben an JEſum Chriſt, Hertzlich, ohn heucheley; Thut er all (g) ſünd vergeben, Lindert die ſtraff darneben, Steht uns in nöthen bey.

6. All

(b) Jerem. 5, 24. (c) 1. Kön. 4, 25. Jerem. 15, 16. (d) Weißh. 12, 18. (e) Pſ. 130, 3. (f) Pſ. 103, 10-13. (g) Mich. 7, 18.

1. Dann um dieſe Zeit fanget die Sonne an ſich wiederum zu uns gegen Mitternacht zu wenden, da ſie zuvor von uns gegen Mittag um etwas abgewichen war.

2. Ausſpenden iſt ein altes teutſches Wort, ſo viel als austheilen: die Güter aber ſind vornehmlich das Wort GOttes, und die H. Sacramenten.

3. d. i. wie wir es wohl verdienet hätten.

6. All ſolch dein gůt wir preiſen, Vatter ins himmels-thron, Die du uns thuſt beweiſen, Durch Chriſtum deinen Sohn, Und bitten ferner dich, (h) Gib uns ein friedlich jahre, Vor allem leyd bewahre, und nåhr uns mildiglich.

(h) Pſalm. 85, 10-14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es iſt doch nichts ſchöners und GOtt wohlgefälligers, als wann immer ein Chriſt den andern zum Lob und Dienſt GOttes auffordert, und ſo, wie hier erwecket: Helfft mir GOttes Güte ꝛc. Kommet, laſſet uns anbeten, und knien ꝛc. Pſ. 95. das iſt die rechte Ubung unſers geiſtlichen Prieſterthums, und gemåß der Forderung des H. Geiſtes Ebr. 12. richtet wieder auf die låßige Hånde, und die műßige Knie.

v. 2. 3. Behalte es wohl, and. Chriſt! dieſe Wohlthaten GOttes, die er ſo wohl im leiblich-als geiſtlichen uns treulich und jåhrlich erzeiget, wollen ernſtlich erwogen, und betrachtet ſeyn: Nur ſo obenhin, und mit einem kaltſinnigen Hertzen daran zu gedencken, oder gar zu glauben, es műſſe ſo ſeyn, es gehe alle Jahr dißfalls ſeinen ordentlich- und natűrlichen Weg hin, und dergleichen, ohne daß GOtt beſonders darvor zu loben und zu preiſen wåre, iſt gottloß, und åuſſerſt undanckbar. darvor hűte dich!

v. 4. 5. Diß iſt eine ſchöne Erklårung und Application des Davidiſchen Troſt-Spruchs aus Pſalm. 103. 10. und folg. Der HErr handelt nicht mit uns nach unſern Sűnden ꝛc. ꝛc. wåre dieſes nicht, wie wollten wir vor ihme beſtehen? wir wåren ſchon hundert- und tauſendmal zur Hölle verſtoſſen. Darum Gottlob! daß ich den himmliſchen Vatter in Chriſto alſo kennen gelernet habe.

(795) Rechter Gebrauch der uns in der Menſchwerdung JEſu Chriſti erſchienenen Gnade zum neuen Leben aus GOtt.

In bekannter Melodie.

HErr Chriſt, der einig GOttes (a) Sohn Vatters in ewigkeit, Aus [1] ſeinem hertzen entſproſſen, Gleichwie geſchrieben (b) ſteht, Er iſt der morgen-ſterne, Sein Glantz [2] ſtreckt er ſo ferne, vor andern ſternen klar.

2. Für uns ein menſch gebohren, Im [3] letzten theil der zeit, Der mutter unverlohren Ihr (c) jungfräulich keuſchheit; Den tod für uns (d) zerbrochen, Den himmel (e) aufgeſchloſſen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe, Und erkanntnus (f) nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen [4] im geiſt ſo: Daß wir hie mögen (g) ſchmecken Dein ſüßigkeit im hertzen, und dürſten (h) ſtets nach dir.

4. Du

(a) Röm. 8, 32. (b) Offenb. 22, 16. 2. Petr. 1, 19. (c) Eſai. 7, 14. (d) 2. Tim. 1, 10. (e) Ebr. 10, 19. 20. (f) Col. 1, 11. (g) Pſalm. 34, 9. (h) Pſalm. 42, 3. 63, 2.

1. d. i. Aus dem Weſen des himmliſchen Vatters Ebr. 1, 3.
2. Seiner göttlichen Erleuchtung, Gnade, und Troſtes. Eſai. 8, 20. welche er der gantzen Welt anbietet und ſchencket.
3. Da nehmlich die Zeit erfüllet ware Gal. 4, 4. So wird die Zeit N. T. vielfältig die letzte Zeit genennet, Apoſt. Geſch. 2, 17. Ebr. 1, 1.
4. Nemlich dir, nicht mit dem Munde allein, ſondern vornemlich durch innerlichen Gehorſam des Hertzens, welchen der H. Geiſt würcket Joh. 4, 23.

4. Du ſchöpfer [5] aller dinge, Du vätterliche krafft, Regier'ſt von end (i) zu ende, Kräfftig aus eigner macht. Das hertz uns zu dir wende, Und kehr ab unſre [6] ſinne, daß ſie nicht irren von dir.

5. Ertödt [7] uns durch dein güte, Erweck uns durch dein gnad, Den alten (k) menſchen kräncke, Daß der neu [8] leben mag, Wohl hier auf dieſer erden Den ſinn, und all begierden, Und gedancken (l) hab'n zu dir.

(i) Pſalm. 72, 8. Eſai. 9, 7. (k) Röm. 6, 4. 5, 6. (l) Col. 3, 2. Pſalm. 25, 1. 2.

5. So wird hier der Heyland genennet, als der allmächtige GOtt Joh. 1, 1. 2. und die Krafft des Höchſten Luc. 1, 35.
6. Die geiſtlich-und innere ſinnen; Hertz, Gedancken, Begierden ꝛc.
7. In der täglichen Buſſe und Erneurung, ſieh. obenangezeigte Stell. und gib uns durch deinen H. Geiſt Krafft darzu.
8. Der neue Menſch in der Krafft des Glaubens und der Gottſeeligkeit Eph. 4, 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Küſſe dieſen Majeſtätiſchen Sohn des himmliſchen Vatters o andächt. Seele! mit dem Kuß einer hertzlichen Liebe und Ehrerbietung, damit er nicht über dich zürne, und du umkommeſt auf dem Wege Pſalm. 2. was hilffts dir, ihne mit dem Munde alſo zu nennen, und zu rühmen, wann du dich in dem Hertzen vor ihme förchten und entſetzen muſt?

v. 2. Wiſſe hiebey mein Chriſt! der du alſo ſingeſt, daß es weit nicht genug ſey dieſes im Hertzen ſo zu glauben, und auch mit dem Munde zu bekennen, daß Chriſtus vor uns Menſch gebohren, daß er den Tod

vor uns zerbrochen 2c. u. ſ. w. Das ſind freylich unſchätzbare Wohlthaten: aber ſollen dieſelbe dir auch würcklich zu ſtatten kommen, ſo muß der HErr JEſus geiſtlicher Weiſe in deinem Hertzen empfangen und geboren werden, und zwar muß dieſes ein jungfräuliches d. i. ein reines und von der Welt unbeflecktes Hertz ſeyn; der Tod muß auch innwendig in dir getödtet, und das geiſtliche Leben in deiner Seele wiederbracht ſeyn, Röm. 6, 4. 5. 6. jenes geſchiehet durch den Glauben, als den Grund und Anfang des geiſtlichen Lebens; dieſes aber durch die neue geiſtl. Art und Natur, die durch den Glauben im Hertzen gewürcket wird Epheſ. 4, 23.

v. 3. Betten und Singen um Wachsthum in der Liebe und Erkänntniß GOttes ſetzet zum voraus, daß man ſchon angefangen habe GOtt zu lieben und lebendig zu erkennen; da prüffe dich, wie es um dich ſtehe! Vielleicht iſt noch kein Anfang in deinem Hertzen darzu gemacht, und da iſt all dein Singen umſonſt.

v. 4. 5. Hüte dich dieſe und dergleichen Ausdrücke, wie hier zu finden, ſpöttiſch und in fleiſchlichem Sinn zu gebrauchen, wie viele mit den Worten: den alten Menſchen kräncke, daß der neu 2c. GOtt möchte es in deiner letzten Todes-Stunde ſuchen und rächen! dencke vielmehr dabey, daß dieſes die ernſtlichſt- und wichtigſte Lection des wahren Chriſtenthums ſeye: und da fehlts dir vielleicht noch, daß es mit deiner Beſſerung ſo ſchlecht von ſtatten geht. Prüffe dich! Ubrigens leſe man hieher des gottſeeligen Arnds wahr. Chriſt. 1. B. 3. Cap. gantz.

(798) Die zehen Gebotte GOttes, Gebetts- und Erklärungs-Weiſe geſetzt.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen Mund 2c.
oder: Aus tieffer Noth ſchrey ich 2c.

HErr, deine rechte und Gebott, Darnach wir ſollen leben, Woll'ſt du mir, o du treuer GOtt,

Ins

Ins (a) hertze ſelber geben; Daß ich zum guten willig ſey, Mit ſorgfalt, und ohn (b) heucheley, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein (c) vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf menſchen hülff (d) und troſt nicht bau, In deiner furcht mich übe: Daß groſſer leute gnad und gunſt, Gewalt, pracht, reichthum, witz und kunſt, Mir nicht [1] zum abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen gnaden-bund (e) Aus deinem wort erkenne, Auch nicht unnützlich mit dem mund, HErr, deinen nahmen nenne: Daß ich bedencke für und für, Was ich in meiner tauffe dir So ſtarck (f) und veſt verſprochen.

4. Laß mich am tage (g) deiner ruh Andächtig für dich tretten, Die zeit auch heilig bringen zu Mit dancken und mit betten. Daß ich hab alle luſt (h) an dir, Dein wort gern höre und dafür Hertzinniglich dich preiſe.

5. Die eltern, lehrer, obrigkeit, So mir gegeben werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß (i) mirs wohl geh auf erden: Für ihre treu und ſorg laß mich, Auch wann ſie werden (k) wunderlich, Gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilff

(a) Jer. 31, 33. (b) Syr. 1, 34. (c) Matth. 4, 10. (d) Pſalm. 62, 9. 10. (e) Eſai. 54, 10. (f) 1. Petr. 3, 21. Pſalm. 76, 12. (g) 2. Moſ. 20, 8. 9. 10. (h) Pſ. 37, 4. Jac. 1, 21. Jer. 15, 16. (i) Eph. 6, 2. 3. (k) 1. Petr. 2, 18.

1. Was der Menſch am höchſten und meiſten liebet, das iſt ſein Abgott, es beſtehe hernach in was es wolle. Hiob. 31, 24. Phil. 3, 19.

6. Hilff, daß ich nimmer (l) eigne rach Aus zorn und rachgier übe: Dem, der mir anthut trutz und ſchmach, Verzeihe (m) und ihn liebe: Sein glück und wohlfahrt jedem gönn: Auch ſchau, ob ich ihm dienen könn, und thu es dann mit freuden.

7. Unreine (n) luſt und hurerey Laß mich von hertzen meiden, Daß dir mein thun gefällig ſey, Wann du mich heißſt abſcheiden: Schaff in mir GOtt ein reines (o) hertz, Daß ich ſchandbare (p) wort und ſchertz, Auch freſſ- und ſauffen haſſe.

8. Gib, HErr, Daß ich mich redlich nähr Und böſer räncke ſchäme, Mein hertz vom Geitz (q) und unrecht kehr, Auch nichts durch liſt hinnehme, Und von der arbeit (r) meiner händ, Was übrig iſt auf arme wend, Und nicht auf pracht und hoffart.

9. Hilff, daß ich meines nechſten glimpf [2] Zu retten mich befleiſſe, Von ihm abwende (ſ) ſchmach und ſchimpf, Doch böſes nicht gut heiſſe: Gib, daß ich lieb aufrichtigkeit, Und hab ein abſcheu (t) jederzeit An läſterung und lügen.

10. Laß mich des nechſten hauß und gut Nicht wünſchen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, Das woll'ſt du mir beſchehren. Doch daß es niemand ſchädlich ſey, Ich auch ein ruhig (u) hertz dabey, Und deine gunſt behalte.

11. Ach

(l) Röm. 12, 19. (m) Matth. 5, 44. (n) Syr. 23, 1. (o) Pſalm. 51, 12. (p) Röm. 13, 13. Eph. 5, 4. (q) Ebr. 13, 5. (r) Eph. 4, 28. (ſ) Pſ. 15, 3. (t) Col. 3, 8. 9. (u) Sprüchw. 30, 7. 8. 15, 17.

2. d. i. Seinen guten und ehrlichen Namen.

11. Ach HErr! ich wollte (w) deine recht Und deinen heilgen willen, Wie mir gebühret deinem knecht, Ohn mangel gern erfüllen: So fühle ich was mir gebricht, Und wie ich das (x) geringſte nicht Vermag aus eignen kräfften.

12. Drum gib du mir von deinem thron, GOtt vatter, gnad und ſtärcke, Verleyh, o JEſu GOttes ſohn, Daß ich thu (y) rechte wercke: O heilger Geiſt, hilff, daß ich dich (z) von gantzem hertzen, und als mich Ohn falſch den nechſten liebe.

(w) Röm. 7, 22. (x) 2. Cor. 3, 5. (y) Eph. 2, 10. (z) Matth. 22, 37. 38. 39.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Laſſe dir, indem du alſo ſingeſt, ins Hertz fallen die ernſtliche Worte GOttes Pſalm. 50, 16. Was verkündigeſt du meine Rechte, und nimmeſt meinen Bund in deinen Mund, ſo du doch Zucht haſſeſt ꝛc. was gilts, ſie werden dir ein Zaum und Gebiß in deinen Mund ſeyn, dieſes Lied nicht anderſt als mit h. Andacht und Eifer abzuſingen: was wird dir ſonſt dein Singen und Betten nutzen, als daß du dein Gericht und Verdammniß damit ſelber vermehreſt?

v. 2. 3. 4. Hier findeſt du, and. Chriſt! die drey Gebotte der erſten Tafel recht erbaulich und lehrreich ausgeleget, wie ſie der ſeel. D. Luther in ſeiner Erklärung des Catechiſmi ausgeführet hat: Wiſſe aber, daß es mehr koſtet, diß alles alſo zu practiciren, und in dem Leben zu beweiſen, als darüber zu gloßieren, oder ſo davon zu ſingen! Probiere es, und bleibe eine Zeitlang nur bey dem erſtern ſtehen: Gib, daß ich dir allein vertrau ꝛc. ich weiß du wirſt mir Beyfall geben, aber auch deſto ernſtlicher zu dem L. GOtt um die nöthige Krafft und Gnade darzu mit mir betten.

v. 5. 6. 7. 8. Siehe! ſo geiſtlich iſt das Geſetz, und ſo reich und fruchtbar zur Ubung in der Gottſeeligkeit. Du hätteſt etwa vorhin nicht geglaubt, daß ſich über die Gebotte der andern Tafel, z. e. du ſollt nicht tödten, du ſollt nicht ehbrechen, 2c. ſo hertzlich ſchön zu GOtt betten, oder ſo manche Erweckung zum Guten ziehen lieſſe; darum habe je mehr und mehr Luſt an GOttes Geſetz nach dem innwendigen Menſchen, Röm. 7. und übe dich, und forſche darinnen Tag und Nacht, Es lohnet der Mühe wohl Syr. 11, 20.

v. 9. 10. Das iſt die rechte und wahre Chriſten-Liebe, die nicht nach Schaden trachtet, und dem Nechſten kein Arges thut! Pſalm. 15. 1. Cor. 13. weg alſo mit der böſen Gewohnheit, mit des Nechſten Schaden ſeinen Nutzen, und mit deſſelben Schande ſeine Ehre zu befördern; das iſt vom Hölliſchen Schadenfroh dem Teuffel, und nicht aus der Schule des freundlich- und liebreichen JEſu! die Liebe decket auch der Sünden Menge 1. Petr. 4.

(799) Klage, Hoffnung, Beſſerung, und Gebett der Seele, in dieſer letzten betrübten Zeit.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit, 2c.
oder: Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, 2c.

HErr! deine treue iſt (a) ſo groß, Daß wir uns wundern müſſen. Wir (b) ligen vor dir arm und bloß Zu deinen gnaden-füſſen; Die boßheit währet immerfort, Und du bleibſt doch [1] der treue hort, Und willſt uns nicht verderben.

2. Die

(a) 2. Moſ. 34, 6. 7. (b) 1. Moſ. 18, 27. Dan. 9, 18.

1. d. i. Der immer gute GOtt, unſer Beſchützer und Erhalter Pſ. 18, 2.

2. Die ſünde (c) nimmet überhand, Du ſiheſt ſelbſt die [2] ſchmertzen, Die Wunden ſind dir wohl bekannt Der ſehr verkehrten hertzen, Die ſchulden nehmen täglich zu, Es haben weder raſt noch ruh', Die dir [3] den rucken kehren.

3. Dein auge (d) ſtehet wider die, So deiner wege fehlen, Und in dem gantzen leben hie Den krummen [4] weg erwehlen, Und ſuchen in dem ſünden-wuſt Zu büſſen ihre fleiſches-Luſt, Nach dem verderbten Willen.

4. Die (e) creatur entſetzet ſich, Und ſeuffzet [5] frey zu werden; Sie wartet, und thut ängſtiglich, Der himmel und die erden, Die deiner finger wercke ſind, Und was ſich in derſelben findt, Beweinen ſolch verderben.

5. Wir hoffen dennoch veſt zu dir, du werdeſt uns erhören, Wir flehen, o GOtt! für und für, Du wolleſt (f) doch bekehren Die ſünden-volle blinde welt, Die ſich für ſo glückſeelig hält, Da ſie zur höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt, Der du die welt (g) geliebet, Die welt, die gantz in ſünden todt, In irrthum dich betrübet; Gib deinem wer-

(c) Pſalm. 12, 2. Pſ. 14, 1. 2. 3. (d) Pſ. 34, 17.
(e) Röm. 8, 19. 20. 21. (f) Pſ. 7, 10. 104, 35.
(g) Joh. 3, 16.

2. Welche ſich die Menſchen mit ihren herrſchend- und muthwilligen Sünden machen, ſihe 1 Tim. 6, 10.
3. Iſt eine Beſchreibung der Gottloſen, nach dem Ebräiſchen Pſ. 50, 17.
4. d. i. Verkehrter Lehre, und Lebens, ſihe Pſ. 125, 5.
5. Nach ihrer Art, mit einer uns unbekannt- GOtt aber wohlbekannten Sprach und Stimme, ſihe ob. Stelle.

werthen worte krafft, (h) Daß es in ſolcher her⸗tzen hafft, Die hart [6] ſind, wie die felſen.

7. Laß doch die welt erkennen noch Mit ihren blinden kindern, wie ſanfft und angenehm (i) dein [7] joch Sey denen armen ſündern, Die fühlen ihre ſünden ſchuld, Und wenden ſich zu deiner huld Und deines Sohnes wunden.

8. Die (k) Heerde, die du haſt erwählt, Die ſetze du zum ſeegen, Und ſchencke, was ihr annoch fehlt, Zu geh'n auf rechten wegen; Laß deine treue, aug, und hand Seyn deinen gliedern wohl bekannt, Die deiner güte trauen.

9. Ein Vatter (l) und ein hirte meint Es treu⸗lich mit den ſeinen: Du biſt noch mehr, als beede ſeynd, Du kanſts nicht böſe meinen: Drum trauen wir allein auf dich, Ach! leite du (m) uns vät⸗terlich Nach deinem rath und willen.

10. Hier ſind wir deine (n) reben ſchon Und freuen uns darneben, Daß du uns die genaden⸗cron nun⸗mehro bald wirſt geben. Wir hoffen bald dein angeſicht (o) Zu ſehen dort in deinem licht, da uns das Lamm wird weiden.

(h) Luc. 8, 13. Röm. 1, 16. (i) Matth. 11, 28:30. (k) Pſalm. 28, 9. 80, 18. 19. (l) Pſ. 103, 13. (m) Pſalm. 73, 24. (n) Joh. 15. 5. (o) 1 Joh. 3. 2.

6. Neml. die einmal hart geweſen ſind, aber nun durch die Krafft Göttl. Wortes angegriffen und erweichet werden.

7. Deiner Heiligen Lehre und Gebotte, Matth. 11, 30.

Nutz⸗Anwendungen.

v. 1. Daß GOtt ſo gut iſt, und auch immerhin blei⸗bet, da doch wir Menſchen ſo böſe ſind, und faſt im⸗mer

mer ſchlimmer und ärger werden, ſo daß unſere Sünden mit den göttlichen Wohlthaten offt gleichſam in die Wette ſtreiten, iſt freylich eine verwunderns-würdige Güte, daran wir am beſten wahrnehmen können, daß er GOtt und kein Menſch ſeye. Welcher Menſch hätte ſo viel Langmuth und Gedult, der doch ſelbſten arg und böſe iſt, gegen einen andern, der ihne beleidiget, daß wann er denſelben straffen könte und auch dörffte, er mit der Straff nur einige Wochen oder Monate inn hielte? und ſehet! das thut GOtt an einem jeden Menſchen offt Jahr und Tag, wiewohl freylich mit einem wunderſamen Unterſchied; ſo laſſet uns dann daran auch gedencken, und ſolche groſſe Güte uns zur Buſſe leiten laſſen. Röm. 2.

v. 2. 3. 4. Hüte dich mein Chriſt! dieſe und dergleichen Klagen, wie ſie z. E. auch in dem alten Lied: Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein, und ſonſten angeſtimmet werden, deines Orts mit zu ſingen, wo dir dein Gewiſſen, wann es anderſt nicht eingeſchläffert iſt, Zeugnüß giebet, daß du ſelbſt einen groſſen Theil an den wachſenden Sünden und Aergernüſſen der Welt habeſt, und die Worte GOttes hinter dich werffeſt; ſondern beſſere dich lieber in der Stille, als daß du im Singen mitmacheſt. Aber wie viele leider! ſind unter dem groſſen Kirchenhauffen, die recht als tolle Leute hierinnen wieder ſich ſelbſten ſchreyen? Fürwahr! der Herr wird ſolche verwegene Ubelthäter, die ſich zwar ſelbſt auf das Maul ſchlagen, ſo empfindlich noch auf ihren heuchleriſchen Mund treffen, daß ſie darüber zittern und beben werden.

v. 5. 6. 7. Obſchon die Welt ſo böß und gottloß iſt, ſo iſt es doch rathſam und Chriſtlicher, für- als wider dieſelbe zu betten. Seegnet und fluchet nicht, Matth. 5. nicht Elias, der Feuer vom Himmel erbetete, nicht Jeremias, welcher die Rache an den Gottloſen zu ſehen wünſchete, u. ſ. w. ſind uns darinn zum Muſter der Nachfolge in GOttes Wort vorgeſtellt, ſondern das ſanfftmüthige Lamm GOttes, welches ſeine letzte Kräfften auch noch auf die Vorbitt vor ſeine Peiniger

und Creutziger anwendete; und ſoll ja Ernſt gezeiget ſeyn in deinem Gebett, ſo bette diſjunctive, daß der HErr die Gottloſe entweder bekehren, oder mit den Ubelthätern wegtreiben wolle. Pſalm. 125. das wird beſſer ſeyn!

v. 8. 9. 10. Ich finde ſo viel Safft und Krafft in dieſem hertzlichen Schluß-Geſetzlein der ſingenden Seele, daß ich nicht weiß, wo ich anfangen oder enden ſolle, zur nähern application etwas erbauliches hinzuzuſetzen, ſo reich und kräfftig ſind dieſelbe! And. Chriſt! bette GOtt mit mir, daß er uns durch die Erfahrung je mehr und mehr es wolle erkennen laſſen, was vor Troſt darinn ſtecke: ein Vatter und ein Hirte ꝛc. du biſt noch mehr ꝛc. hier ſind wir deine Reben ꝛc. meine hertzliche Freuden-Thränen darüber ſollen es verſieglen.

Der 85. Pſalm.

(800) Um Abwendung allgemeiner Gefahr, ſonderlich aber des Landverderblichen Krieges.

Mel. HErr JEſu Chriſt du, ꝛc.

HErr, der du vormahls haſt dein land Mit gnaden angeblicket, Und des [1] gefang'nen Jacobs band Gelöſt, und ihn erquicket: Der du die ſünd und miſſethat, Die dein volck vor begangen hat, Haſt vätterlich verziehen.

2. HErr, der du deines eyfers glut Zuvor offt abgewendet, Und nach dem zorn das ſüſſe gut Der lieb und huld geſendet: Ach frommes hertz, ach unſer heyl, Nimm weg, und heb auf in der eyl, Was uns betrübt und kräncket.

3. Löſch

1. d. i. Vormals das Volck Iſrael aus der Gefangenſchafft in Babel, und uns, die wir an deſſelben Stelle gekommen ſind, bißher aus ſo mancher Noth und Gefahr erlöſet.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen grimm Im brunnen deiner gnaden: Erfreu und tröſt uns wiederum, Nach ausgeſtandnem ſchaden. Wilt du dann zörnen ewiglich, Und ſollen deine [2] fluten ſich, Ohn alles end ergieſſen?

4. Wilt du, o Vatter, uns dann nicht Nur einmahl wieder laben, Und ſollen wir an deinem licht, Nicht wieder freude haben? Ach geuß aus deines himmels-hauß, HErr, deine güt und ſeegen aus, Auf uns und unſ're Häuſer.

5. Ach daß ich hören ſolt das Wort Erſchallen bald auf Erden, Daß friede ſolt an allem Ort, Wo Chriſtus wohnet, werden! Ach daß uns doch GOtt ſagte zu Des krieges-ſchluß und waffen-ruh, Und alles unglücks ende.

6. Ach daß doch dieſe böſe zeit Beſchlöſſe unſre Plagen, Damit wir in dem groſſen leid, Nicht mögen gantz verzagen: Doch iſt ja GOttes hülffe nah, Und ſeine gnade ſtehet da, All denen, die ihn fürchten.

7. Wann wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt Schon wieder zu uns wenden, Den krieg und alle andre noth, Nach wunſch und alſo enden, Daß ſeine ehr in unſerm Land Und allenthalben werd erkannt, Ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die güt und treue werden ſchön, Einander [3] grüſſen müſſen: Gerechtigkeit wird einher geh'n, Und friede wird ſie küſſen: Die treue wird mit luſt und

2. Deines über uns ergrimmten Zorns, ſihe Pſ. 42, 8.
3. d. i. Sich wieder mit einander vereinigen, lieblich beyſammen ſtehen.

und freud, Auf erden blüh'n; gerechtigkeit Wird von dem himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel gutes thun, Das land wird früchten geben, Und die in ſeinem 4 ſchooſſe ruh'n, Die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dannoch ſteh'n, Und ſtäts in vollem ſchwange geh'n, Zur ehre ſeines namens.

4. d. i. Die ihme angenehm und gefällig ſind durch Buſſe und Glauben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das iſt ein ſchöner und hertzlicher Beweg-Grund, GOtt in dem Gebett zur Hülffe zu bewegen und aufzubringen, wann der bettend und flehende Chriſt, die Gnade und Barmhertzigkeit, die GOtt vormals ſchon bewieſen, darzu gebraucht, neue Hülffe und Rettung von ihm auch ſeines Orts zu erlangen. Darum iſt es gut mein Chriſt! wo du dir zu dieſem Ende die Exempel der Heil. Schrifft wohl bekannt macheſt, und ſonderlich diejenige Gelegenheiten fleiſſig merckeſt, in welchen der gnädige und barmhertzige GOtt vormahls denen Seinigen Hülffe erzeiget; dann ſo kanſt du dir hernach die ſichere Hoffnung machen, daß, weil bey GOtt keine Veränderung iſt, und er heute noch ſo reich bleibet als er geweſen ewiglich, er, wo anderſt dein Hertz rechtſchaffen vor ihme iſt, deiner eben ſo liebreich ſich annehmen, und dein Flehen und Seufftzen in Gnaden erhören und gewähren werde.

v. 3. 4. 5. Lerne hier was die Sünde vor Noth und Jammer über den Menſchen anrichte, und wie ſie denſelben zur Zeit der einbrechenden Gerichte ſo ſehr ängſte und quäle, daß es nicht anderſt iſt als wann lauter Zorn-Fluthen über ſeine arme Seele herrauſcheten, daß lauter Dunckelheit und Finſternüß über dieſelbe auf allen Seiten herziehen, daß kein Friede mehr in ſeinem Inwendigen, und lauter Angſt und Unruhe allenthalben da iſt; das erkenne in Zeiten, und ſuche die-

dieſem Zorn und Grimm noch in der Zeit der Gnaden abzuhelffen, ſonſt wo du es zu lang anſtehen läſſeſt, ſo möchte es zu ſpät werden, und die Göttliche Zorn-Flamme, wann ſie bereits allenthalben ſchon, ſo zu reden, zun Fenſtern ausſchlägt, nimmer zu löſchen ſeyn. Rette und ſeuffze: züchtige mich HErr! doch mit Maſſen und nicht in deinem Grimm, daß du mich nicht aufreibeſt.

v. 6. 7. Möchten doch die böſen Leute nur einmahl ihr Sündigen und Ubertretten beſchlieſſen, aber ernſtlich, und nicht wie ein loſer Bogen; Hoſ. 7. ſo bin ich gewiß, daß die böſe Zeit auch bald ihre Plagen beſchlieſſen würde, und alſo die Klage wegen der böſen Zeiten je mehr und mehr aufhören. Deme, der dieſes ſchreibet, iſt in dieſem Stück das Tractätlein des berühmten Herrn Ober-Hof-Predigers Marpergers von der böſen Zeit ꝛc. allezeit ſehr erbaulich vorgekommen, und er wünſchet, daß es auch andern zu gleichem Zweck in die Hände kommen möge, weil doch in der gantzen Welt des Klagens über böſe Zeit, offt ohne Verſtand, kein End und Ort iſt.

v. 8. 9. Wie lieblich und ſüß iſt eine ſolche Harmonie und Ubereinſtimmung, wo dieſes in der groſſen und kleinen Welt, ich meine von auſſen und von innen, in dem Hertzen und Seele des Menſchen, alſo in die Erfüllung gehet, daß Güte und Treue einander ſo ſchweſterlich begegnen, und die Gerechtigkeit beede in dem Natur- und Gnaden-Reich ſo herrlich ſich erzeiget. Können wir ſolches wohl ſchwehrlich hoffen, indeme es darzu je länger je weniger, als in den letzten greulichen Zeiten das Anſehen gewinnet, ſo wollen wir es doch hertzlich wünſchen, und jedes an ſeinem Ort das nöthige darzu williglich beytragen; ob vielleicht, wann unſer Staub ſchon ſicher liegen wird, der Herr an unſere Bitte und ſeine Verheiſſungen in Gnaden gedencken möchte!

(801) Freuliche Abend-Stunden der buß-fertig und glaubigen Seele.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

HErr, es iſt von meinem leben, abermahl (a) ein tag dahin, Lehre mich nun achtung geben, Ob ich frömmer * gweſen bin, Zeige mir auch ferner an, So ich was nicht recht gethan, Und hilff du in allen Sachen, Guten feyer-abend machen.

*and. worden bin,

2. Freylich wirſt du manches finden, So dir nicht gefallen hat, Dann ich bin (b) noch voller ſünden, In gedancken, wort und that, Und von morgen biß jetzund, Pfleget hertze, hand und mund So geſchwind und offt zu fehlen, Daß ichs nimmermehr kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der gnaden, Habe (c) noch einmahl gedult, Ich bin freylich ſchwer beladen, Doch vergib mir meine ſchuld, Rechne nicht die miſſethat, Sondern zeig mir deine gnad, So will ich auch deinen willen, Künfftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das gemüthe, Daß der ſchlaff (d) nicht ſündlich ſey, Decke mich mit deiner güte, Und dein Engel ſteh mir bey, Lösche feur und lichter aus, Und bewahre ſelbſt das hauß, Daß ich morgen mit den meinen, Nicht in unglück müſſe weinen.

5. Steure den gottloſen leuten, So im finſtern (e) böſes thun, Solte man gleich was bereiten,

Uns

(a) Pſalm. 90, 5. 39, 6. (b) Pſ. 19, 13. Matth. 15, 19. (c) Matth. 18, 26. Pſ. 14, 32. (d) Pſ. 16, 7. 63, 7. 8. (e) Pſalm. 17, 8. 9. Joh. 3, 20.

Uns zu ſchaden, weil wir ruhn, So zerſtreue du den rath, Und verhindre ihre that, Wend auch alles andre ſchrecken, So der ſatan kan erwecken.

6. HErr dein auge (f) geht nicht unter, Wann es bey uns abend wird, Dann du bleibeſt ewig munter, Und biſt wie ein guter hirt, Der auch in der finſtern nacht, Uber ſeine heerde wacht, Alſo gib uns deinen ſchaafen, Daß wir alle ſicher ſchlaffen.

7. Laß mich dann geſund erwachen, Wann es rechte Zeit wird ſeyn, Daß ich ferner meine ſachen Richte dir zu ehren ein, Oder haſt du liebſter GOtt, Heute mir beſtimmt den tod, So befehl ich (g) dir am ende, Leib und ſeel in deine hände.

(f) Pſalm. 121, 4. 5. (g) Pſ. 31, 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Abermahl ein Tag dahin! ſo höre ich dich ſingen, And. Chriſt! und GOtt ſey gepreiſet, daß er uns immer einen Tag, und damit zugleich eine Laſt nach der andern ablegen, und der ſeeligen Ewigkeit näher kommen läßt. Ach! daß es nur nicht bey dir und mir ſo offt heiſſen möchte: abermahl ein Tag hin, oder verlohren; wie jener zwar heydniſch-aber in dieſem Stück manche Chriſten beſchämende Kayſer, wo er ſich des Abends keiner Gutthat zu erinnern wuſte, die er jemanden erzeiget hätte, mit betrübtem Hertzen ausgeruffen: Amici! diem perdidimus, wir haben dieſen Tag verlohren, meine Freunde! ſo frage auch des Abends dein Gewiſſen, und iſt der Tag dahin, ſo ſiehe zu, daß er nicht hin und verlohren ſeye, ſondern du denſelben in dem Buch GOttes dereinſt zum Seegen über dich angeſchrieben findeſt.

v. 2. 3. Diß iſt eine nöthige Demüthigung des Abends vor dem groſſen GOtt, deren ſich gewiß niemand entziehen kan. Dencke nicht o lieber Menſch! wann du

etwa den Tag über nicht in öffentlichen Sünden und Laſtern gelebet, du ſeyeſt darum rein und heilig, und es bedarffe ſich dieſer Bekantniß vor GOtt nicht; wer kan mercken, wie offt er fehle? verzeihe mir HErr die verborgene Fehle. Du haſt wenigſt die böſe Wurtzel zu allen Sünden in deinem Hertzen verborgen, und wo GOtt nicht hütet, und du ihne nicht darum anruffeſt, ſo können leicht herrſchende Sünden und groſſe Miſſethaten daraus werden. Darum ſey nicht ſicher, ſondern förchte dich!

v. 4-7. Siehe von Nacht-Sünden, und Nacht-Gefahr 1. Theil Num. 287. Nutz-Anwendungen v. 2. 3. und 3. 4. p. 788.

Der 139. Pſalm.

(802) Preiß der göttlichen Allwiſſenheit und Allmacht.

Mel. An Waſſer flüſſen Babylon, ꝛc.

HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, Erkenn'ſt mein gantzes leben, Mein auffersteh'n und ſitzen ich Bekenn, von dir wird [1] geben, All mein gedancken ſo ich han [2] Vor dir, o GOtt, eröffnet ſtahn, Erkenn'ſt mein thun und laſſen. Dann du biſt ſtets um meinen pfad, Der ringsweiß um mein lager gaht, Späh'ſt [3] aus all meine Straſſen.

2. Es iſt kein wort in meinem mund, Noch red auf meiner Zungen, Das dir nicht alles vor ſey kund, Es werd g'redt, oder g'ſungen. Ich geh, ſteh, was ich immer thu, So biſt du da, und ſih'ſt

1. Verſtehe die Krafft darzu; dann ohne GOtt können wir uns nicht rühren oder bewegen, Apoſt. Geſch. 17, 28.
2. Han, ſtahn) altvätteriſche Reimart vor Hab, ſtehen.
3. Ausſpähen iſt wieder ein altes Wort, ſo viel als ausſuchen, oder ausforſchen, wie ein Jäger die Spuren des Wildes.

ſie iſt mir zu. Ohn dich nichts guts vollbringe, Du richteſt's dann vor in mir an; Dein hand mich kräfftig führ auf d'bahn, Mir mag ſonſt nicht gelingen.

3. Ich bin zu ſchwach in meim verſtand, Solch [4] heimlichkeit zu'rlangen, Vernunfft treibt daraus nur ein [5] tand, Im glauben wirds empfangen. Wo ſoll ich hingeh'n für dein'm geiſt, Der aller hertz'n gedancken weiſt? Dein Ang'ſicht weiß mein Fliehen. Fahr ich gen himmel, ſo biſt du da, auch in die höll, und anderſtwo; Kan mich dem nicht entziehen.

4. Nehm' ich flügel der morgen-röth, Und bleib am end des meeres: Dein hand wird mich aus aller noth Erhalten und ernähren. Spräch ich: finſternuß decken mich, So gilt der tag und nacht dir gleich, Die nacht leucht wie der tage. Bey dir finſter nicht finſter iſt, all' heimlich ſünd zu aller friſt, Dir niemand kan [6] verſchlagen.

5. Mein' nieren haſt in deiner g'walt, Auch all mein heimlich [7] lüſten, Wie ich in mutter-leib war g'ſtalt't, [8] Ohn mich haſts zugerüſtet. Dein' rechte hand ſtets war ob mir, Von hertzen-grund, des danck ich dir, Dein'r wunderlichen thaten, Damit du mich macht'ſt wunderſam: Mein ſeel ſolch gutthat wohl vernahm, Daß es gefiel deim rathe.

6. All

4. Nemlich daß GOTT, und wie GOtt alles ſo genau wiſſe und erkenne.
5. Tand) heißt ſo viel als Geſpött oder Gelächter, dann ſie verſtehets nicht, und glaubet es nicht gern.
6. d.i. Vor dir nicht verbergen, oder dir nicht verleugnen.
7. d.i. Gedancken und Begierden.
8. Neml. ohne mein Wiſſen oder Bitten.

6. All mein gebein haſt du gezähl't, Da ich ſolt g'bildet werden, Dein' augen auch auf mich geſtell't, Da ich lag in der [9] erden: In mutter-leib noch unbereit't, Des kein vernunfft nicht weiſt beſcheid: Mein' tag vor dir ſeynd g'zählet, Darvon noch zu kein menſch mag thun, Auf dein Buch all' geſchrieben ſtohn, Wie lang du's haſt erwählet.

7. Wie köſtlich ſeynd vor mir, o GOtt, Dein vielfältig' gedancken, Ihr ſumm des ſand's am meere hat, Von dir werd ich nicht wancken. So ich vom tod auch ſonſt aufwach, Dein' gnad mich halt in aller ſach, Bey dir will ich veſt bleiben. Die gottloß rott, o höchſter GOtt, Die töd't, tilg aus und machs zu ſpott, Das [10] blut-volck gar vertreibe.

8. Sie reden ſtets unrecht von dir, Was dien't zu ihren ſachen, So bald dein wort klar will herfür, Ohn urſach ſich aufmachen. Ich haß ja HErr die haſſer dein, Die dir und deim wort z'wider ſeyn, Darwider allzeit ſtreben. Darum ſie mir all' werden feind, Viel ſchmach und leids erzeigend ſeynd, Woll'ſt mir das ſiegen geben.

9. Erforſch mich HErr! erfahr mein hertz, Verſuch all mein gedancken, Und ſieh, ob mein thun [11] hinterwärts Auf einig ſeit wohl wancken; Ob ich ſey getretten ab der bahn, Laß mich, o HErr! nicht [12] fürbaß gahn, Auf rechtem weg mich leite,

Der

9. d. i. Tieff in Mutterleib, darinn die Leibes-Frucht gleichſam begraben ligt.
10. d. i. Die Böſen, welche unſchuldig Blut vergieſſen, Pſalm. 5, 7.
11. d. i. Ob ich zurück gehe in meinem Chriſtenthum.
12. d. i. Nicht weiter auf dem böſen Weg.

Der dir gefall, und ewig [13] ſey: Mein g'wiſſen leib und ſeel dir frey Ewig ſtäts ſey bereitet.

13. d. i. Der zu dir, dem ewigen Gut mich führe, und ewig währet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Wohl dem Menſchen, der mit ſolcher Zuverſicht und Freudigkeit vor GOtt hintretten und ſagen kan: Herr! du erforſcheſt mich, und kenneſt mich; aber darzu gehöret ein gewiſſenhaffter Wandel, und ſorgfältiges Jnachtnehmen alle ſeines Thuns und Laſſens, daß man damit dergeſtalt ans Liecht kommen dörffte. Joh. 3. 21. dieſer Tugend und dieſem Lob laſſet uns nachſtreben, liebſte Chriſten! die wir alſo ſingen, auch heimliche Schande meiden, und uns wohl beweiſen gegen aller Menſchen Gewiſſen vor GOtt. 2. Cor. 4. 2.

v. 2. 3. 4. Ach wie wahr iſt dieſes alles! gewiß, GOtt iſt uns näher, als wir ſelber; in ihm leben, weben und ſind wir; Apoſt. Geſch. 17. und es iſt alles bloß und aufgedeckt vor ſeinen allſehenden Augen; Ebr. 4. daß er uns mithin gantz und gar, durch und durch forſchet und erkennet, ja was in und an uns iſt, und ſo gar alle unſere Gedancken und Regungen, ſo ſubtil und heimlich ſie auch wären, von ferne ſchon weiſſet. O wann alle Chriſten, die alſo mit dem Mund bekennen, einen ſo nahen und allgegenwärtigen GOtt von Hertzen glaubeten, wie viel Betrug, Heucheley und Lügen würden nicht unterbleiben, ja wie ernſtlich alles böſe vermieden werden! allein das iſt eben die leidige Quelle ſo vieler Sünden und Schanden, daß das böſe Hertz in allen ſeinen Tücken GOtt vor nichts, und ſeine Gegenwart vor ein Gedicht hält. Pſalm. 94. 7. prüfe dich!

v. 5. 6. 7. Gewiß! es iſt ein jeder Menſch, auch nur in Anſehung ſeines Leibes (von der Seele da nicht zu ſagen) ein rechtes Wunder GOttes, und ein ausbündig Meiſterſtück ſeiner Allmacht; wie ſo herrlich erwei-

weiſen ſich in der wunderſamen Bildung und Formirung deſſelben in Mutterleib, und noch mehr in Berechnung und Beſtellung der zukünfftigen Lebens-Jahre und Schickſahle des Menſchen die Güte, Weißheit und Allmacht GOttes, recht in die Wette mit einander? Ach! daß es dann auch einmahl bey dir und mir wie bey David, in der Warheit heiſſen möchte: und das erkennet meine Seele wohl. Wer denckt aber daran, daß, ſo offt ein Kind zur Welt gebohren wird, ein neues Wunder GOttes geſchaffen werde? da iſt unſere Unachtſamkeit und Trägheit Urſach; darvor will ich mich künfftig hüten!

v. 9. Wer ſich ſo lauterlich der Göttlichen Prüfung, wie hier das And. Hertz darſtellt, neben dem, daß er ſich freylich auch ſelbſt ſorgfältig alle Tag prüfet, der wird wohl am beſt- und baldeſten hinter den Zuſtand ſeiner Seele kommen, und in ſeinem Licht das, was ihme noch fehlet, am allergewiſſeſten erkennen.

(803) Eine andere und beſſere Compoſition eben dieſes Liedes:

In voriger Melodie.

HErr GOtt! der du erforſcheſt mich, Und kenneſt mich von innen, Mein thun und laſſen kommt vor dich, Geh'n, ſtehen und beginnen! Was ich im Bette denck und dicht, ſihſtu von fern und fehleſt nicht, Du prüfeſt hertz und nieren. Du kanſt auch wann ich bin allein, Und möchte gern verborgen ſeyn, All meine weg ausſpühren.

2. Es iſt kein wort in meinem mund, So ich dir könnt verheelen: Du, HErr, ſihſt recht des hertzens grund, Was ſteckt in meiner ſeelen. Du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, Wie groß es iſt und wie gering, Ich kans ohn dich nicht richten: Wenn aber du durch deine gnad Verſtand mir gibſt,

gibſt, auch hülff und rath, So kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die deinen wunderlich, O GOtt! hier pflegſt zu führen, Verſteh ich nicht, und laſſe mich Bloß deine gnad regieren! Wo ſoll ich hin vor deinem geiſt? Dann du auch die gedancken weiß'ſt, Es hilfft vor dir kein fliehen. Führ ich gen himmel, biſtu da, Auch in die Höll, tritteſt du mir nah, Kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun groſſer GOtt! weil deine hand Mich überall kan finden, Und all mein thun dir iſt bekannt, So hüt ich mich vor ſünden: Dann finſter iſt wie licht bey dir, Was heimlich war, kommt klar herfür, Ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, Das wird vor deinen Thron gebracht, Da muß ich vor dir ſtehen.

5. HErr! meine ſeel erkennt diß wohl, daß du mich haſt bereitet, Und wie ein Menſch geſtalt ſeyn ſoll Aus mutterleib geleitet: Durch deine vorſorg fleiſch und bein, Und alle glieder an mir ſeyn; Dein aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, Haſtu ſchon ſtunden, tag und jahr Im lebenslauff gezehlet.

6. Ich dancke dir, und preiſe dich Vor ſolche groſſe thaten, Und daß du mir ſo wunderlich An leib und ſeel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein werck an mir, Wann ich erwach, bin ich bey dir, Und warte deiner gnaden. Ich glaube veſt, daß meine ſünd Durch Chriſtum mir vergeben ſind, Daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den vorſatz gib mir HErr! dabey, Daß ich was böß iſt, meide; Der böſen rott fern von mir

ſey,

ſey, Von frommen mich nicht ſcheide; Daß ich nur lieb, was dir gefällt, Und haſſe, was iſt von der welt, Auch ihren trutz nicht achte; Halt dein gebott, hör gern dein wort, In glauben und in hoffnung fort Das ewige betrachte.

8. Erforſch mich, GOtt, ergründ mein hertz, Durchſuch all mein gedancken, Und ſiehe ob ich hinterwärts Und auf die ſeit wohl wancken. Bin ich vielleicht auf böſem weg, So führ du mich den rechten ſteg, der nach dem himmel weiſe, Daß ich vom ſünden-dienſte frey, Und dir, o HErr, gefällig ſey, Biß ich von hinnen reiſe.

(804) Ambroſianiſcher Lobgeſang, Oder: Das Te DEUM Laudamus. teutſch.

In ſeiner Melody.

HErr GOTT! dich (a) loben wir, HErr GOTT! wir dancken dir. Dich GOTT Vatter in ewigkeit, Ehret die welt weit und breit. All Engel (b) und himmels-heer, Und was dienet deiner ehr: Auch ¹ Cherubim und Seraphim Singen immer mit hoher ſtimm:
Heilig (c) iſt unſer GOTT!
Heilig iſt unſer GOTT!
Heilig iſt unſer GOTT!
Der ² HERRE Zebaoth.

2. Dein

(a) Pſ. 103, 1.2.3. (b) Pſ. 148, 1.2. (c) Eſaj.6,3.

1. Cherubim und Seraphim ſind Namen der Heil. Engel, die ſchon in obigen Theilen hie und da erkläret worden Eſaj. 6.

2. d.i. Der HErr der Heerſchaaren, dazu die Engel und übrige Creaturen gehören: iſt daher keine adæquat- oder

2. Dein göttlich macht und herrlichkeit, Geht über (d) himm'l und erden weit. Der heiligen zwölff 3 botten zahl, Und die lieben propheten all, Die theuren 4 Märterer allzumahl, Loben dich, HErr, mit groſſem ſchall. Die gantze werthe (e) Chriſtenheit Rühmt dich auf erden allezeit. Dich, GOtt Vatter, im höchſten thron, Dein'n rechten und einigen Sohn, Den Heiligen Geiſt und Tröſter werth, Mit rechtem dienſt ſie lobt und ehrt.

3. Du König der ehren, JEſu Chriſt, GOtt Vatters ewiger Sohn du biſt. Der Jungfrau leib (f) nicht haſt verſchmäht, Zu erlöſen das menſchlich geſchlecht. Du haſt dem tod (g) zerſtört ſein macht, Und alle 5 chriſten zum himmel bracht. Du ſitz'ſt zur rechten (h) GOttes gleich, Mit aller ehr ins Vatters reich. Ein richter du zukünfftig biſt, Alles was (i) todt und lebend iſt. Nun hülff uns HErr, den dienern dein, Die mit dein'm

(k) Blut

(d) Pſ. 57, 11. 1 Chron. 30, 11. 12. (e) Pſalm. 150, 6. Eph. 3, 21. (f) Luc. 1, 35. (g) 2 Tim. 1, 10. (h) Eph. 1, 20. 21. 22. (i) Apoſt. Geſch. 10, 42.

oder rechte Redens-Art, wann man das bloſſe Wort Zebaoth, als ein Namen GOttes, gebrauchet z. E. du ſtarcker Zebaoth ꝛc. Dann es ſollte der Nominativus HErr dabey ſtehen.

3. d. i. Apoſteln, deren zwölffe ſind nach dem erſten Beruff. Matth. 10.

4. oder Blutzeugen JEſu (von dem Griechiſ. μάρτυρ) welche durch Vergieſſung ihres Bluts, und Dargebung ihres Lebens, ein gutes Gezeugniß vor die Wahrheit der Lehre JEſu abgeleget haben Röm. 8, 36.

5. Neml. nach der Erwerbung, weil ſie durch Chriſtum alle wiederum das Recht darzu erlanget haben 1 Tim.

 4, 10.

(k) Blut erlöſet ſeyn! Laß uns im himmel haben theil, Mit den heiligen im ewigen heyl!

4. Hilff deinem (l) volck, HErr JEſu Chriſt, Und ſegne was dein erbtheil iſt, Wart und pfleg ihr zu aller Zeit, Und heb ſie hoch in ewigkeit. Täglich, HErr GOtt, wir loben dich, Und ehr'n dein'n Namen ſtätiglich.

5. Behüt uns heut, o treuer GOtt, Für aller ſünd und miſſethat: Sey uns gnädig, o HErre GOtt! Sey uns gnädig in aller noth! Zeig uns deine barmhertzigkeit, wie unſer (m) hoffnung zu dir ſteht. Auf dich hoffen wir, lieber HERR, In ſchanden (n) laß uns nimmermehr, Amen.

(k) 1 Petr. 1, 18. (l) Pſ. 28, 9. (m) Pſ. 33, 22. (n) Pſ. 31, 2.

4, 10. 1 Joh. 2, 1. nicht aber nach der würcklichen Erlangung, dann weil nicht alle glauben, welches doch unumgänglich erfordert wird zur Seeligkeit Marc. 16. ſo kommen auch nicht alle Chriſten in den Himmel. Matth. 7, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1--5. Es haben gottſeelige Theologi ſchon von langen Zeiten her wider den erſchröcklichen Mißbrauch dieſes alten und kräfftigen Lob-Geſangs geeifert, laſſet uns ſtatt aller die Worte des eifrigen M. Gerbers in ſeinen unerkant. Sünden Tom. 2. p. 735. ſeqq. hören, wann er §. 2. alſo ſchreibet: „Vor dieſem hat die Chriſtliche „Kirche dieſes herrliche Danck-Lied gebraucht, GOtt „vor den Schutz ſeiner Kirche, vor die Ausbreitung „des Evangelii ꝛc. ꝛc. zu dancken, und in ſumma vor alle „ſeine Geiſtliche Wohlthaten zu loben, nachgehends „aber hat man die böſe Gewohnheit eingeführet, daß, „wann die Chriſten einander in gottloſen und ungerechten Kriegen, wie die Wölffe zerriſſen, diejenige „Parthie, die den Sieg erhalten, das Te DEUM Lau-

„damus

„damus geſungen, welches gewiß ein greulicher Miß-„brauch und ſchwehre Sünde iſt; ja es kommet ſo weit, daß dieſer Lob-Geſang ad fucum, und die Leute hinter das Licht zu führen gebraucht wird, ſie zu bereden damit, wann man denſelben in der Kirche anſtimmt, als ob man den Sieg erhalten hätte, da es doch in der Warheit nicht alſo iſt, wie das Exempel von Franckreich bekannt iſt. Hie iſt es nun Zeit zu ſeufftzen: ach GOtt! der Theure Nahme dein 2c. Beſſer iſt es (daß wir mit den Worten des ſeel. D. Speners *Theol.* Bed. p. III. p. 167. ſchlieſſen) unſer Te DEUM Laudamus künfftig anzuſtimmen, nicht über Victorien, die mit Vergieſſung des ſo theuer erkaufften, und ſo ſchnöde dahin geliefferten Chriſten-Bluts von Menſchen, ſondern die wider den Fürſten der Finſternuß durch Schwächung ſeines Reichs, und Erleuchtung der Seelen, die in ſeiner Gewalt geſteckt, in Göttl. Krafft erhalten worden 2c. 2c.

v. 1. 2. Freue dich And. Chriſt! in einer ſo auserwählt- und ſeeligen Geſellſchafft dem Te DEUM Laudamus mit dem Lob-Geſang und Halleluja, der heil. Engel und aller Himmliſcher Heere, der Geiſter der bereits im Himmel vollendeter Gerechten, als der heil. Propheten, Apoſtel und Märtyrer, zu vereinigen, und mit freudigem Aufthun deines Hertzens und Mundes anzuſtimmen; heilige aber vornehmlich dabey dieſen groſſen GOtt in deinem inneren, und hüte dich, daß er nicht über dich zu klagen Urſach habe; Pſ. 50. 16. was verkündigeſt du, 2c.

v. 3. 4. 5. O wie nöthig iſt dieſes sehn-und flehentliche Gebett der Kirchen zu ihrem Ehren-Könige JEſu Chriſto; nun hilff uns HErr 2c. und hilff deinem Volck 2c. nach den Thränen iſt uns keine mehr weiter übrig gelaſſen, als ſolch zuſammen geſetztes Gebett.

(805) Danck-Lied zu GOtt vor den beſchehrten Frieden.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

HErr GOtt, dich (a) loben wir! Regier, HErr, unſre ſtimmen; Laß deines (b) geiſtes glut In unſern hertzen glimmen: Komm, komm, o edle 1 flamm! Ach komm zu uns allhier, So ſingen wir mit luſt: HErr GOtt, dich loben wir!

2. HErr GOtt, dich loben wir! Wir preiſen deine güte: Wir rühmen deine macht Mit hertzlichem gemüthe. Es ſteiget unſer lied Biß an des (c) himmels-thür, Und thönt mit groſſem ſchall: HErr GOtt, dich loben wir!

3. HErr GOtt, dich loben wir Für deine groſſe gnaden, Daß du (d) das vatter-land Von krieges-laſt entladen, Daß du uns blicken läſt Des güldnen friedens-zier: Drum jauchze alles volck: HErr GOtt, dich loben wir!

4. HErr GOtt, dich loben wir! Die wir in langen jahren Der (e) waffen ſchwehres joch Und frechen grimm erfahren, Jetzt rühmet unſer mund Mit hertzlicher begier: GOtt lob, wir ſind in ruh; HErr GOtt, wir dancken dir!

5. HErr GOtt, dich loben wir! Daß du (f) die pfeil und wagen, Schild, bogen, ſpieß und ſchwerdt,

(a) Pſalm. 147, 12. 13. 14. (b) Pſ. 51, 17. (c) Pſ. 33, 2. 3. (d) Eſaj. 9, 4. 5. (e) Pſ. 85, 5. 6. 7 (f) Pſ. 9, 7. 46, 10.

1. Iſt ein Name des H. Geiſtes, als der unſere todte und kalte Hertzen, zum Lob und zur Liebe GOttes anflammen und erwecken muſt. Sihe Apoſt. Geſch. 2, 3.

ſchwerdt [2] Zubrochen und zerſchlagen: Der ſtrick (g) iſt nun entzwey, Darum ſo ſingen wir Mit hertzen, zung und mund: HErr GOtt, wir dancken dir!

6. HErr GOtt, dich loben wir! Daß du uns zwar geſtraffet, Jedoch in deinem zorn (h) Nicht gar haſt weggeraffet: Es hat die vatters-hand Uns deine gnaden-thür Jetzt wieder aufgethan. HErr GOtt, wir dancken dir!

7. HErr GOtt, wir dancken dir! Daß du (i) land, kirch und häuſer, Den hohen Fürſten-Stamm, Und deſſen [3] grüne reiſer, Bißher erhalten haſt: Gib ferner gnad allhier, daß auch die nachwelt ſing: HErr GOtt, wir dancken dir!

8. HErr GOtt, wir dancken dir! Mit bitt, du wolleſt geben, Daß wir auch künfftig ſtets (k) In guter ruhe leben: Crön uns mit deinem gut, Erfülle nach [4] gebühr, O Vatter, unſern wunſch: HErr GOtt wir dancken dir!

9. HErr GOtt, wir dancken dir, Mit (l) orgeln und trompeten, Mit harpffen und clavier, poſaunen, geigen, flöthen, Und was nur athem hat, Erthön jetzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich; HErr GOtt, wir dancken dir!

(g) Pſ. 124, 7. (h) Jerem. 10, 24. (i) Pſ. 20, 6. 10. (k) 1 Tim. 2, 2. (l) Pſ. 150, 3. 4. 5.

2. Neml. der Feinde, und alſo dem Krieg ein Ende gemacht: ſind lauter Namen von der Kriegs-Rüſtung der Alten.

3. Fürſtliche Kinder und Enckel. Ruth. 3, 14.

4. d. i. Wie es ſich gebührt oder geziemet, deine Göttliche Verheiſſung zu erfüllen. 1 Joh. 1, 9. * dieſe Redens-Art (um des Reimens willen) lautet etwas hart.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Sollen wir unſern GOtt auf eine ihm wohlgefällige Weiſe loben und verehren, ſo muß er uns darzu durch ſeinen guten Heil. Geiſt ſelbſt tüchtig und geſchickt machen; ſiehe was mit Jeſaia vorgegangen cap. 6. 5, 6, 7. und mache den Schluß vom gröſſern aufs kleinere. Darum ſo offt du zu GOtt betten, und ſonderlich ſein Lob verherrlichen wilſt, ſo ſeuffze zuvor in deinem Hertzen: HErr thue meine Lippen auf! thu auf den Mund zum Lobe dein ꝛc.

v. 3. 4. 5. Wie der Friede billig als das beſte unter den zeitlichen Gütern, ſo iſt der Krieg wohl als das ſchlimmſte unter den Menſchlichen Ubeln anzuſehen; da werden Göttliche und Menſchliche Rechte unter die Füſſe getretten, und leiblich und geiſtliche Güter geraubet, und GOTT lob! daß wir in unſern gegenwärtigen Tagen mehr daran aus Erzehlung anderer, als aus eigener oder friſchen Erfahrung zu ſagen wiſſen; der GOtt des Friedens wolle uns dabey noch fürterhin erhalten, und unſer, HErr GOtt dich loben wir! ihme darzu angenehm ſeyn laſſen.

v. 6. 7. 8. Das beſte Mittel von dem lieben GOtt das edle Kleinod des Friedens noch ferner zu erbetten, und beyzubehalten, And. Chriſt! iſt ohnſtreitig eine ernſtliche Bemühung, vor allen Dingen Frieden mit GOtt und dem Gewiſſen zu haben; höre davon was der HErr ſelber ſpricht bey dem Propheten Eſaia 48. O daß du auf meine Gebotte merckteſt, ſo würde dein Friede ſeyn wie ein Waſſerſtrohm, und deine Gerechtigkeit wie die Meeres-Wellen. Werden wir aufhören Krieg wider GOtt mit unſern herrſchend- und muthwilligen Sünden zu führen, ſo wird er auch noch ferner ſteuren denen Kriegen in aller Welt, ja uns den Frieden geben, den wir in der Welt vergebens ſuchen, den leiblich- und geiſtlichen, den zeitlich- und ewigen Frieden. Amen!

(806) Danck-Gebett nach dem Eſſen.

Mel. HErr Chriſt der einig 2c.

HErr GOtt nun ſey (a) gepreiſet, Wir ſag'n dir lob und danck: Du haſt uns wohl (b) geſpeiſet, Und geben gut [1] getranck, Dein mildigkeit zu merckẽn, Und unſern glauben (c) zu ſtärcken, Daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen, Mit [2] luſt und übermas, Dardurch wir möchten kommen, Vielleicht (d) in deinen Haß; So wollſt du uns aus gnaden, O HErr! nicht laſſen ſchaden, Durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit (e) nähren, HErr! unſer ſeel und Geiſt In Chriſto gantz bekehren, Und in dir machen [3] feiſt: Daß wir [4] den * hunger meiden, Starck ſeyn (f) in allem leyden, Und leben ewiglich. * and. ihr'n

C 4 4. O

(a) 5 Moſ. 8, 10. (b) Apoſt. Geſch. 14, 17. (c) Hoſ. 2, 8. 9. (d) Luc. 21, 34. Gal. 5, 19. 21. (e) Joh. 6, 50. 51. Matth. 5, 6. (f) 1 Cor. 16, 13. Eph. 6, 10.

1. Welches, wo es auch nur Waſſer wäre, dannoch eine groſſe Wohlthat GOttes iſt, und einem Durſtigen trefflich ſchmeckt; bißher aber, und ſchon von geraumen Jahren her, haben ja ſelbſt die Arme und Dürfftige unter uns dannoch auch ihr Trüncklein Wein gehabt, ſich damit zu laben und zu erquicken.

2. d. i. Allzu begierig, oder allzu lüſtern; worauß hernach offt Ubermaß erfolget: dann an ſich gönnet GOtt dem Menſchen wohl, daß er Speiſe und Tranck mit Luſt genieſſe, als der da alles, was lebet, ſättiget mit Wohlgefallen Pſ. 145. und unſere Hertzen erfüllet mit Speiß und Freude. Apoſt. Geſch. 14.

3. oder fett, d. i. ſtarck in deiner Gnade, ſihe Pſ. 36, 9.

4. Neml. den geiſtlichen Hunger, iſt eine dürfftige und kran-

4. O Vatter (g) aller frommen! Geheiligt werd dein nahm; Laß dein reich zu uns kommen! Dein will, der mach uns 5 zahm, Gib brod, vergib die ſünde; Kein args das hertz entzünde, Löß uns aus aller Noth.

(g) Matth. 6, 9=13.

krancke Seel bey einem fett und wohlgefütterten Leib, Luc. 16, 19.

5. d.i. Gehorſam, und willig dir zu folgen.

Nutz=Anwendungen.

v. 1. 2. So iſt es recht, lieber Chriſt! wann du gegeſſen haſt und ſatt biſt, ſolt du in alleweg alſo den Herrn deinen GOtt loben; und nicht vergeſſen, ihme ſo gleich bußfertig abzubetten, wo du etwa zu unmäſſig gegeſſen und getruncken hätteſt; ſo wird dein Speiß und Tranck dir auch gedeyen, und gewißlich der Leib davon keine Vorſorg vors Fleiſch zur Wolluſt genieſſen, wie es in der Grund=Sprach Röm. 13, 14. ſtehet. Ach! aber wie wenig ſolcher danckbar= und vorſichtiger Gäſte hat der groſſe Speiß=Meiſter aller Creaturen täglich an ſeiner Tafel? wie viele unterlaſſen entweder gar alles Tiſch=Gebett, oder wann ſie gar etwas kaltſinnig daher plappern, ſo iſt keine Andacht und Verſtand dabey? das ſeye GOtt geklagt!

v. 3. 4. Das lehret uns das Exempel desjenigen, deſſen Speiſe war, zu vollbringen den Willen des Himmliſchen Vatters, ich meine unſers liebſten Heylandes JEſu Chriſti, bey dem Genuß leiblicher Speiſe oder Trancks, höher zu gehen und aufzuſteigen, zur Betrachtung der geiſtlichen Speiſe und Trancks vor die Seele, welches iſt das lebendige Wort GOttes; ſiehe Joh. 4. 5=15. Joh. 6. 48=56. HErr! wir haben deine Wort gegeſſen, (im Grund=Text) ſo appetitlich und heylſam ware uns daſſelbe, bettet die alte Kirche, Jer. 15, 16. und wir ſeufftzen nach: dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn ꝛc. O es iſt mit blutigen Thrä-

nen

nen nicht gnug zu beweinen, daß die allermeiſte Menſchen vor den elenden Madenſack und deſſelben Nahrung ſo ſehr bekümmert ſeyn; indeſſen aber den unſterblichen Geiſt die Seele auf dem Weg nach der Ewigkeit vor Hunger verſchmachten laſſen Marc. 8. 3. wird es ſolchen nicht gehen, wie dem reichen Schlemmer in der Hölle? ach GOtt! bekehre ſie.

(807) Andächtige Bereitung vor Anhörung oder Leſung göttlichen Worts.

In eigener Melodie.

HErr JEſu Chriſt! dich zu uns (a) wend, Dein heiligen Geiſt du zu uns [1] ſend, Mit hülff und gnad er uns regier, Und uns den (b) weg zur wahrheit führ.

2. Thu auf den mund (c) zum lobe dein, Bereit das hertz zur Andacht fein, Den glauben mehr, ſtärck den verſtand, Daß uns dein (d) Nahm werd wohl bekandt.

3. Biß (e) wir ſingen mit [2] GOttes-heer! Heilig, heilig [3] iſt GOtt der HErr! Und ſchauen dich

(a) Pſalm. 6, 5. (b) Joh. 16, 13. (c) Marc. 7, 34. (d) Eſai. 11, 9. (e) Eſai. 6, 3. Off. Joh. 4, 10. 11.

1. Nemi. theils zu dem Lehrer, daß er, was er lehret, lehre als GOttes Wort; theils aber zu den Zuhörern, daß ihnen das gepredigte Wort auch ins Hertz eindringe, Apoſt. Geſch. 10, 44.

2. d. i. Mit den heiligen Engeln Luc. 2, 13.

3. Vielleicht wäre es beſſer zu ſingen: Dreymal Heilig iſt GOtt der HErr, damit nach der bißherigen Gewohnheit zu ſingen, das dritte Heilig nicht auſſen gelaſſen werde, wie ein Chriſtl. Freund dieſes Liederwercks gar wohl erinnert hat. Oder ſinge man, wiewohl es hart lautet, Heil'g ꝛc.

dich (f) von angeſicht, Im ew'gen heyl, und ſeel'gen licht.

4. Ehr (g) ſey dem Vatter und dem Sohn, Dem Heil'gen Geiſt in 4 einem thron, Der heiligen Dreyfaltigkeit, Sey lob und preiß in Ewigkeit.

(f) 1 Corinth. 13, 12. 1 Joh. 3, 2. (g) Luc. 2, 14. 2 Cor. 13, 13.

4. d. i. Der mit dem Vatter und Sohn gleiches Weſens, Majeſtät und Herrlichkeit iſt. 2 Cor. 3, 17. 2 Cor. 13, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Du pflegeſt ja vor Genieſſung der leiblichen Speiſe dein Hertz zu GOtt im Gebett zu erheben, mein And. Chriſt! wie viel mehr ſolt du dieſes thun, wann du jetzo der geiſtlichen Seelen-Speiſe des Göttlichen Wortes genieſſen wilſt? da muß alſo dein Gebett zu GOtt hinauf ſteigen, und zwar ſo wohl vor den Prediger, daß er demſelben Gnade gebe, mit freudigem Aufthun ſeines Mundes kund zu machen das Geheimnüß des Evangelii; als vor dich ſelbſt, daß der HErr dir das Hertz aufthue, wie dorten der Lydiä, Apoſtel-Geſch. 16. ſo ſteiget gewiß Gnade und Hülffe, ja ſelbſten der Heil. Geiſt auf dich herab, dich in alle Warheit zu leiten, und dir zu öffnen die Augen, daß du ſehen wirſt die Wunder im Geſetz des HErrn. Pſ. 119.

v. 3. 4. Haſt du dieſe Hoffnung mein Chriſt! daß du dereinſt mit allen heiligen Engeln und Auserwählten, das dreymahl Heilig dem dreyeinigen GOtt zu Ehren vor ſeinem Thron anſtimmen dårffeſt, ſo übe dich noch hier in der Zeit deſto fleiſſiger darinn, dieſe Heiligkeit GOttes zu erkennen, zu preiſen, und zu verherrlichen; wiſſe aber, daß darzu nach dem Exempel der heil. Seraphim erfordert werde, wann ſolch dein Geſang dem Herrn wohlgefallen ſolle, Hertz und Lippen zu reinigen von aller Unreinigkeit, zu bedecken die Augen der Vernunfft, und die Füſſe des eigenen

nen Wollens und Lauffens, und die gantze Welt in die Wette zur Lob-Preiſung der Heilig- und Herrlichkeit GOttes aufzufordern; das wird hernach ein wohllautendes Heilig in den Ohren GOttes abgeben, und er wird ſelbſten in deinem Hertzen je länger je mehr heilig und herrlich werden, alſo daß du nichts wünſchen und verlangen wirſt, als dem heiligen GOtt wohl zu gefallen, und ihme je länger je mehr zu dienen im heiligen Schmuck. Eſai. 6. 2. 3. 4.

(808) Glaubens-Troſt in Sünden-Noth und Gewiſſens-Angſt.

In bekannter eigener Melodie.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes gut, Du brunnquell aller gnaden, Sih' (a) doch, wie ich in meinem muth, Mit ſchmertzen bin beladen. Und in mir hab der pfeile [1] viel, Die im gewiſſen ohne ziel, Mich armen ſünder trucken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher laſt, Nimm ſie aus meinem hertzen, Dieweil du ſie gebüſſet haſt (b) Am holtz mit todes-ſchmertzen. Auf daß ich nicht mit groſſem weh, In meinen ſünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wann mir das kommet ein, Was ich mein tag begangen: So fäll't mir auf das hertz ein ſtein, Und bin mit furcht umfangen. Ja ich weiß weder aus noch ein, Und müſte gar verlohren ſeyn, Wann ich dein (c) wort nicht hätte.

4. Aber

(a) Pſalm. 25, 18. und 38, 9. 10. 11. (b) 1 Petr. 2, 24. (c) Pſalm. 119, 92.

1. d. i. Der Anfechtungen des Gewiſſens über meinen begangenen Sünden; it. der mancherley Plagen u. Straffen der Sünde, Pſ. 38, 3.

4. Aber dein heilſam wort das macht, Mit ſeinem ſüſſen [2] ſingen, Daß mir das hertze wieder lacht, Und faſt beginn't zu [3] ſpringen. Dieweil es alle gnad (d) verheiſt, Denen die mit zerknirſchtem geiſt Zu dir, O JEſu kommen.

5. Uud weil ich dann in meinem ſinn, Wie ich zuvor geklaget, Auch ein betrübter ſünder bin, Den ſein gewiſſen naget, Und gerne möcht (e) im Blute dein Von ſünden abgewaſchen ſeyn, Wie David (f) und Manaſſe.

6. Als komm' ich jetzt zu dir allhie, In meiner noth geſchritten, Und thu dich mit gebeugtem knie, Von gantzem hertzen bitten: Verzeih' mir (g) doch genädiglich, Was ich mein lebtag wider dich, Auf erden hab begangen.

7. O HErr' mein GOtt, vergib mirs doch, Um deines nahmens willen, Und thu in mir das ſchwehre [4] joch Der übertrettung ſtillen, Daß ſich mein hertz zu frieden geb, Und dir hinfort (h) zu ehren leb, Mit kindlichem gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem (i) freuden-geiſt, Heil' mich mit (k) deinen wunden, Waſch mich mit

(d) Matth. 11, 28. Pſ. 51, 19. (e) Ebr. 9, 14. 1 Joh. 1, 7. (f) Pſ. 51, 4. Gebet Man. verſ. 11-15. (g) Dan. 9, 18. (h) 1 Petr. 4, 2. 3. (i) Pſ. 51, 14. (k) Eſai. 53, 5.

2. d. i. Mit ſeinen ſüſſen und lieblichen Gnaden-Verheiſſungen, ſonderlich Matth. 11, 28. 1 Tim. 1, 15.
3. Nemlich vor Empfindung der Freude und Göttlichen Troſtes.
4. iſt ſo viel geſagt, als die ſchwere Laſt meiner Sünden mir erleichtern, oder gar abnehmen.

mit deinem todes (l) ſchweiß, In meiner letzten ſtunde, Und nimm mich einſt, wann dirs gefält, Im rechten glauben von der welt, Zu deinen Auserwählten.

(l) Luc. 22, 44.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Beſinne dich wohl, mein Chriſt! ob du dieſes nur um der Compagnie willen, oder allein aus Gewohnheit, in der Kirch, oder zu Hauß, alſo mitſingeſt: GOtt kennet dich von auſſen und innen, und läßt gewiß ſeiner nicht ſpotten. Wo das Hertz ſo bekümmert, und ſo voller Anfechtungs-Pfeile iſt, da kan einmahl das Angeſicht nicht frech, und der Mund nicht frölich ſeyn, ſondern man ſieht und hört es einem auch an, wie Petro Luc. 22. wie der Mariä Magdalenä Luc. 7. und andern bußfertigen Sündern mehr; darnach prüfe dich!

v. iid. Das mögen wohl jämmerliche Folgen, und unglückſeelige Früchten der Sünde heiſſen, welche wir in dieſen verſen entdecken: Schmertzen ohne Ziel und Zahl, Angſt und Drücken des Gewiſſens, ohnerträgliche Laſt- und Centner-Stein auf dem armen Hertzen, entſetzliches Zagen, ja Ringen mit der Verzweiflung und dergleichen mehr; ich ſchreibe darzu hin, was 5. Moſ. 28. ſtehet, ihre Trauben ſind Galle, ſie haben bittere Beer; ihr Wein iſt Drachen-Gifft und wütige Otter-Galle; und flehe einen jeden, der dieſes lieſet, lieber vor- als erſt nach begangener Sünde, gewiſſenhafft an dieſe übele Folgen der Sünde zu bedencken, und ſein Hertz damit wider die Reizungen und Anfälle derſelben heilſamlich zu verwahren Siehe auch hieher Röm. 6. 20. 21.

v. 4. O wie köſtlich und tröſtlich iſt dieſes aber der bekümmerten Seele! ich weiß gewiß, ſie nähme Himmel und Erden nicht darvor. Ich weiß aber auch dieſes dabey, daß es niemand genug erkennt, der nicht beederley Zuſtand innwendig erfahren hat; dann ohne und vor der tieffen Empfindung des äuſſerſten Elends

wird

wird kein Troſt recht geſucht, oder erkannt; das Creutz allein, und ſonderlich das innerliche Buß-Creutz, machet uns Chriſtum und ſein Evangelium erſt recht ſchmackhafft.

v. 5. 6. 7. Hier lerne die rechte Art, und auch die unbetrügliche Kennzeichen einer wahren Buſſe und Hertzens-Bekehrung, wie die Beſchreibung davon aus lauter ſchönen Sprüchen und Exempeln heil. Schrifft erbaulich zuſammen geleſen iſt. Dein Hertz muß zerknirſchet und zerſchlagen ſeyn; deine Augen müſſen in Thränen, und dein Mund in Weh und Ach übergehen; die Knie deines Leibes und vornehmlich deines Hertzens müſſen ſich vor dem Majeſtätiſchen GOtt beugen und demüthigen; ꝛc. u. ſ. w. Jetzt prüffe dich! hat dir dein Hertz auch nur einmahl gepochet über deinen Sünden? haſt du auch nur ein einiges Thränlein darüber vergoſſen? ſchämſt du dich nicht auf deine Knie, ſonderlich wo es andere ſehen ſolten, niederzufallen? ach ich ſorge, du ſeyeſt noch weit von einer Davids- oder Manaſſis-Buſſe entfernt.

v. 8. O wie wohl iſt meiner Seele über Abſingung dieſes herrlichen Schluß-Verſes! da ſpühre ich etwas in mir von dem Hertz-Leben des gottſeeligen Davids Pſ. 69. 33. und wünſche, daß diß einmahl mein letzter Seufftzer bey meinem Lebens-Ende ſeyn möchte.

(809) Chriſtliche Bereitung zum Tod nach allerley Arten und Umſtänden deſſelben.

Mel. Wann mein Stündlein, ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, Daß ich einmahl (a) muß ſterben, Wann aber das geſchehen ſoll, Und wie ich werd [1] verderben Dem leibe

(a) Ebr. 9, 27.

1. Zwar verdirbet auch der Leib nicht im Tode, als welcher wieder aufferſtehen wird Hiob 19. es heißt aber hier

leibe nach, das weiß ich (b) nicht, Es ſteht allein in dein'm 2 gericht, Du weiſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich dann, als (c) dir bewuſt, Durch deines geiſtes gabe, An dir allein die beſte luſt, In meinem hertzen habe, Und g'wißlich glaub, daß du allein (d) Mich haſt von ſünden g'waſchen rein, Und mir dein reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, Halt mich (e) bey den 3 gedancken, Und laß mich ja zu keiner friſt, Von dieſer meynung wancken, Sondern darbey verharren veſt, Biß daß die ſeel aus ihrem 4 neſt, Wird in den himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gib durch 5 deine hand, Mir ein vernünfftig ende, Daß ich mein ſeel fein mit verſtand Befehl in deine (f) hände, Und ſo im glauben ſanfft und froh, Auf meinem bettlein oder ſtroh, Aus dieſem elend fahre.

5. Wo du mich aber (g) in dem feld, Durch raub auf fremder grentze, In waſſers-noth, hitz oder kält, Oder durch (h) peſtilentze, Nach deinem rath, woll'ſt nehmen hin, So richt mich HErr, nach meinem ſinn, Den ich im leben führe.

6. Wo

(b) Pred. 9, 12. Pſ. 139, 16. (c) Joh. 21, 17. (d) Apoſt. Geſch. 4, 12. (e) Luc. 17, 5. (f) 1 Petr. 4, 19. Pſalm. 31, 6. (g) 1 Kön. 13, 24. (h) 2 Sam. 24, 13.

hier um des Reimens willen alſo: oder iſt ſo viel als als verweſen, 2 Cor. 4, 16.

2. Wie du es nemlich nach deiner H. Vorſehung weißlich verordneſt Pſ. 139, 16. Hiob 14, 5.

3. d. i. Bey dieſem Glauben und veſten Vertrauen auf dich.

4. oder auß ihrer Wohnung in dem Leibe: ſo redet Hiob cap. 29, 18.

5. d. i. Durch deine allmächtige Gnade. 2 Chron. 20, 6.

6. Wo aber ich aus ſchwachheit groß, Mich nicht rechtſchaffen hielte, Gieng etwann oder låge bloß, Und unbeſcheiden [6] redte, So laß michs, HErr, entgelten nicht, Weils wider mein'n (i) bewuſt geſchicht, Und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr, gib mir in todes-pein Ein ſåuberlich geberde, Und hilff, daß mir das hertze mein Fein ſanfft (k) gebrochen werde, Und wie ein licht, ohn übrig weh, Auf [7] dein unſchuldig (l) Blut vergeh, Das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht (m) lehren will, Noch dir mein end fürſchreiben, Sondern dir allweg halten ſtill, Bey deinem wort verbleiben, Und glauben, daß du, als ein (n) fürſt Des lebens mich erhalten wirſt, Ich ſterb gleich wie ich wolle.

Derhalben ich in meinem ſinn, Mich dir thu gantz ergeben, Dann ſih, der tod iſt mein (o) gewinn, Du aber biſt mein leben, Und wirſt mein'n leib ohn alle klag, Das weiß ich g'wiß am jüngſten tag, Zum leben (p) auferwecken.

(i) Luc. 23, 34. (k) Apoſt. G. 7, 58. 59. (l) 1 Petr. 1, 18. 19. (m) Matth. 26, 39. (n) Apoſt. Geſch. 3, 15. Joh. 11, 25. 26. (o) Phil. 1, 21. (p) Hiob 19, 25.

6. Wie etwa bey Gichtern, oder in hitzigen Kranckheiten geſchiehet.

7. d. i. In veſtem Glauben auf dein blutiges Verdienſt abſterbe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Solche Betrachtung des Todes, und die Vorſtellung der Ungewißheit ſo wohl der Zeit, als auch der Art derſelben, iſt ein köſtliches Mittel und præſervatif vor Sünden, ſiehe Syr. 7. 36. wann ich z. E. gewiß

wiß wüſte, daß ich den und den Tag ſterben würde, und ſolche Zeit wäre nahe vorhanden, o wie würde ich mich nicht nur von offenbahr ſündlich- und eitelen Sachen, ſondern auch von andern unnöthig- und überflüſſigen Dingen, die mich im Tode nichts nützen, ſo ernſtlich loßmachen: nun aber ich und du, und wir alle es nicht wiſſen, ſo haben wir deſto mehr Urſach darzu: Latet dies unus, ut obſerventur omnes, ſprachen hievon die alten Rabbinen, d. i. es ſeye uns Menſchen ein Tag verborgen, nehmlich der Tag des Todes, daß wir auf alle andere deſto beſſer acht geben.

v. 2. 3. Die Klugheit wohl zu ſterben, ja auch nur heilſamlich an ſein Ende zu gedencken, iſt alſo keine bloß natürliche Wiſſenſchafft, ſondern muß in einer höhern Schule, nehmlich des Geiſtes GOttes ſelbſt, erlernet, und von GOtt als eine köſtliche Gabe durchs Gebett erlanget werden; auch die Gottloſen wiſſen, daß ſie ſterben müſſen, und daß nichts gewiſſer ſeye als der Tod, aber mit Widerwillen; glaubige Kinder GOttes hingegen haben eine thätliche und heilſame Erkantnuß davon und dencken gerne daran, und betten nichts flehentlicher von dem lieben GOtt, als daß er ſie bey ſolch- gutem und Chriſtlichen Sinn biß zu ihrem letzten Lebens-Ende erhalten wolle. Jetzt prüfe dich, welchem Hauffen du an- und zugehöreſt!

v. 4. 5. 6. Kinder GOttes dörffen alſo ſicherlich um ein ordentliches Krancken-Lager, und ſanfften Tod bitten; wollen ſie es mit der Bedingung thun, wofern es dem lieben GOtt wohlgefällig, und ihnen ſeelig ſeye, ſo iſts gut; bitten ſie es aber ohne Bedingung aus hertzlichem Vertrauen auf ſeine Vätterliche Gnade und Barmhertzigkeit, ſo wirds dem lieben GOtt auch nicht zuwider ſeyn. Siehe 4. Moſ. 23. 10. und Luc. 11. 12. 13.

v. ult. Betteſt du And. Chriſt! von dem lieben GOtt um ein vernünfftiges und ſanfftes Lebens-Ende, welches dir nicht zu verargen iſt, ach! ſo hüte dich doch, daß dein Leben nicht unvernünfftig ſey, und ſpahre deine Buſſe und Beſſerung nicht ſo unvernünfftig und verwegen aufs Krancken-Bett oder Alter hin; be-

ſchwehre auch bey deinen Lebzeiten dein Hertz nicht mit muthwilligen Sünden und andern Dingen, die dir Unruhe und Angſt auf deinem Sterbe-Lager machen können, ſonſt kan dich GOtt nicht hören, und muß dein Gebett als eines Heuchlers verwerffen und verdammen. Dann wie kan den GOtt hören, welcher ſich ſelber nicht höret?

v. 7. Dieſen beweglichen Seufftzer kan ich nicht anders, als mit groſſer Bewegung meines Hertzens zu GOtt im Gebett, oder Geſang abſchicken; ja ich ſpühre öffters, daß mir die Thränen darüber aus den Augen ſchieſſen. Mein GOtt! du wolleſt denſelben erhören, und mich mit dieſer meiner höchſten und letzten Bitte nicht laſſen zu Schanden werden.

(810) Kräfftiger Hertzens-Troſt aus dem Leyden JEſu in Todes-Noth.

In eigner Melodie.

* HErr JEſu Chriſt, mein's (a) lebens-licht, Mein höchſter troſt und zuverſicht, Auf erden bin ich nur ein (b) Gaſt, Und drückt mich ſehr der ſünden (c) laſt.

* and. O JEſu Chriſt)

2. Ich hab für mir (d) ein ſchwehre raiß [1] Zu dir ins himmliſch paradeiß, Da iſt mein rechtes (e) vatterland, Darauf du dein Blut haſt gewandt.

3. Zu raiſen iſt mein hertz (f) ſehr matt, Der leib gar wenig kräfften hat, Allein mein ſeele ſchrey't in

(a) Pſalm. 27, 1. Joh. 8, 12. (b) Ebr. 13, 14. Pſalm. 39, 13. 14. (c) Pſalm. 38, 5. (d) Matth. 7, 14. (e) Joh. 14, 2. 3. 2 Cor. 5, 1. (f) Pſ. 102, 4. 5. 6.

1. Weil dieſelbe ſo weit gefährlich und beſchwerlich iſt: Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den man zum Himmel wandern ſoll. Matth. 7.

in mir: HErr, hol (g) mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärck (h) mich durch das leyden dein, In meiner letzten todes-pein, Dein blut-ſchweiß mich tröſt und erquick, Mach mich frey ² durch dein band (i) und ſtrick.

5. Dein backen-ſtreich (k) und ruthen friſch, Der ſünden-ſtriemen mir abwiſch, Dein hohn und ſpott, (l) dein dorne cron, Laß ſeyn mein ehre, freud und wonn.

6. Dein durſt (m) und gallen-tranck mich lab, Wann ich ſonſt keine ſtärckung hab, Dein (n) angſt-geſchrey komm mir zu gut, Bewahr mich für der höllen-glut.

** andere ſetzen das Geſetz zwiſchen ein: Die heiligen fünff Wunden dein Laß mir rechte (o) fels-löcher ſeyn, Darein ich flieh als eine taub, Daß mich der hölliſch ³ weih nicht raub.

7. Wann mein mund nicht kan reden frey, Dein geiſt (p) in meinem hertzen ſchrey, Hilff, daß mein ſeel den himmel find, Wann meine Augen werden blind.

8. Dein letztes wort laß ſeyn (q) mein licht, Wann mir der tod das hertz *** abſticht: Behüte mich für ungeberd, Wann ich mein haupt nun neigen werd.

*** and. zerbricht.

D 2 9. Dein

(g) Pſ. 42, 2. 3. 2 Cor. 5, 8. 9. (h) Luc. 22, 43. 44. (i) Matth. 27, 2. Joh. 8, 36. (k) Eſai. 53, 5. (l) Joh. 19, 2. 3. 4. (m) Pſalm. 69, 22. (n) Ebr. 5, 7. (o) Hohel. 2, 14. (p) Röm. 8, 26. (q) Luc. 23, 46.

2. Von Sünde, Noth und Tod. 2 Tim. 4, 18.
3. d. i. Der hölliſche Feind, daß er meiner Seele ſich nicht bemächtige 1 Petr. 5, 8.

9. Dein creutz laß ſeyn (r) mein'n wander-ſtab, Mein ruh und raſt dein heilig's grab, Die reinen grabe-tücher dein, Laß meinen ſterbe-küttel ſeyn.

10. Laß mich durch deine nägelmahl Erblicken 4 die genaden-wahl: Durch deine 5 aufgeſpalt'ne ſeit Mein arme ſeele heim begleit.

11. Auf deinen abſchied, HErr, ich trau, Darauf mein (t) letzte heimfahrt bau: Thu mir die himmels-thür weit auf, Wann ich beſchließ mei..'s lebens-lauff.

12. Am jüngſten tag erweck mein'n leib: Hilff, daß ich dir zur rechten (u) bleib, Daß mich nicht treffe dein gericht, Welch's das erſchröcklich Urtheil 5 ſpricht.

13. Alsdann mein'n leib verneure gantz, Daß er leucht, wie der ſonnen-glantz, w und ähnlich ſey dein'm klaren leib (x) Auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann ſo frölich ſeyn, Werd ſingen (y) mit den engelein, Und mit der auserwählten ſchaar Ewig ſchauen (z) dein Antlitz klar.

(r) Hohel. 8, 5. 6. (s) Joh. 19, 34. 35. (t) Röm. 6. 8. Phil. 3, 20. 21. (u) Matth. 25, 33. 34. (w) Matth. 13, 43. (x) Phil. 3, 21. (y) Ebr. 12, 22. 23. (z) 1 Joh. 3, 2.

---

4. d. i. Derſelben im Glauben veſt und gewiß verſichert werden Röm. 8, 29.

5. Nemlich den Verdammten, gehet hin ihr Verfluchten ꝛc. Matth. 25, 41.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Ja wohl! iſt der Weg eines Chriſtlichen Pilgers, durch die Welt in das himmliſche Vatterland, ein

ein auf mancherley Weiſe beſchwehrlich⸗ und gefähr⸗ licher Weg; die Pforte iſt eng und der Weg iſt ſchmahl, der uns, die wir hier keine bleibende Statt haben, zu der zukünfftigen führet, und wer darauf wandelt, findet Feinde auf allen Seiten. Darum iſt nöthig, daß wir nicht nur wandeln auf dieſem Weg, ſondern auch kämpffen; oder wie es der heil. Apoſtel Paulus verbindet, ja gar verwechſelt Ebr. 12. lauffen in dem Kampff, wann wir das rechte Vatterland ſeeliglich erlangen wollen, lauffen wegen des groſſen und weiten Wegs, den wir vor uns haben, kämpffen aber we⸗ gen der gefährlichen Feinde, die uns den Weg verle⸗ gen, und davon abwendig machen wollen.

v. 4⸗⸗10. So mag die Seele das blutige Leyden des ſterbenden Erlöſers mit recht als ein fruchtbahres Bäumlein anſehen, von deſſen jedem Aeſtlein ſie lauter unvergleichliche Früchten des Troſtes und der Erqui⸗ ckung herabnehmen und genieſſen kan; wie dann hier ſolche beſondere Früchten von einem jeden Stück des Leydens Chriſti mit zwar kurtzen, aber nachdrückli⸗ chen Worten, recht herrlich angezeiget und vorgele⸗ get werden. Und ich weiß in der Kürtze darzu mehr nicht hinzuſchreiben (da zwar jedes Geſetz eine eigene Nutz⸗Anwendung verdiente) als dein und mein Hertz, lieber Chriſt! mit Flehen und Bitten zu erwecken und zu ermahnen, dieſe auserwählt ſchöne Worte jedes⸗ mahl mit gedoppelter Andacht des Geiſtes abzuſingen, und daraus auf die Zeit der Noth und des Todes als ein fleiſſiges Bienlein, hertzerquickenden Honig des Troſtes noch in geſunden Tagen zu ſammlen; ich weiß gewiß, es wird dir und mir das Hertz darüber le⸗ ben!

v. 11⸗⸗14. O wie gut und ſeelig iſt es, wann ein Chriſt, der aufs zukünfftige ernſtlich gedencket, ſich das Andencken der vier letzten Dinge, des Todes v. 11. der Auferſtehung der Todten und des jüngſten Ge⸗ richts, v. 12. auch endlich des ewigen Lebens v. 13. 14. durch ſeinen HErrn JEſum, und einen wahren leben⸗ digen Glauben an ihne, vermittelſt ſolcher andächti⸗ ger und hertzlicher Seufftzer zu ihme, ſo tröſtlich und

erfreulich machen kan, daß er nicht wie ein Maleficant darüber zittern und erſchrecken, ſondern vielmehr ſein Haupt getroſt empor heben darff, darum daß ſich ſeine Erlöſung nahet. O laſſet uns, wehrte Chriſten! mit allem Ernſt darnach ſtreben, und auf dieſe vier wichtige Dinge ſorgfältig uns bereiten, ſo werden wir an unſerm JEſu alsdann keinen Richter, ſondern einen getreuen Heyland und Erlöſer finden.

(811) Andächtiges Gebett und hertzlicher Troſt in Todes-Noth.

Mel. Vatter unſer im Himmelreich ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch (a) und GOtt, Der du litſt marter, angſt und ſpott, Für mich (b) am creutz auch endlich ſtarbſt Und mir dein's (c) Vatters huld erwarbſt. Ich bitt durchs bittern leyden dein, Du wollſt mir ſünder gnädig seyn.

2. Wann ich nun komm in ſterbens-noth, Und ringen werde mit dem tod: Wann mir vergeht all mein geſicht, Und meine ohren hören nicht, Wann meine zunge nichts mehr ſpricht, Und mir für Angſt mein hertz zerbricht.

3. Wann mein verſtand ſich nicht beſinnt, Und mir all menſchlich hülff zerrinnt, So komm, o HErr Chriſt, mir behend Zu hülff an meinem letzten end, Und führ mich (d) aus dem jammerthal, Verkürtz [1] mir auch des todes-qual.

4. Die

(a) Rom. 9, 5. (b) Phil. 2, 8. (c) Röm. 5, 1. 2. (d) 2 Tim. 4, 18

1. Entweder daß ich ſterbe, ehe ich kaum weiß, daß der Tod da iſt, oder die Schmertzen des Todes nicht ſo ſehr fühle.

4. Die böſe [2] geiſter von mir treib, Mit deinem geiſt ſtets bey mir bleib, Wann ſich die ſeel vom leib abwend, So nimm ſie (e) HErr, in deine händ, Der leib hab in der erd ſein ruh, Biß ſich der jüngſt tag naht herzu.

5. Ein frölich [3] urſtänd mir verleih, Am jüngſten g'richt mein (f) fürſprach ſey, Und meiner sünd nicht mehr (g) gedenck, Aus gnaden mir das leben ſchenck: Wie du haſt zugeſaget mir In deinem wort, das trau ich dir:

6. Fürwahr, fürwahr (h) euch ſage ich, Wer mein wort hält, und glaubt an mich, Der wird nicht kommen [4] ins gericht, Und den tod ewig [5] ſchmecken nicht, Und ob er gleich hie zeitlich ſtirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit ſtarcker hand, Ihn reiſſen aus des todes-band, Und zu mir nehmen in mein reich, Da ſoll er dann mit mir zugleich, In freuden leben ewiglich, Darzu hilff uns ja gnädiglich.

D 4 8. Ach

(e) Apoſt. Geſch. 7, 58. (f) 1 Joh. 2, 1. (g) Mich. 7, 18. 19. (h) Joh. 8, 51. 6, 40.

2. Die am letzten Ende geſchäfftig ſeyn, ihre gifftige Verſuchungs-Pfeile auf mein armes Hertz abzuſchieſſen. Epheſ. 6, 16.

3. Iſt ein altes Wort, welches ſo viel heißt als Aufferſtehung: man findt es ſehr offt auf alten Grabſchrifften.

4. Der Verdammung nemlich, wohl aber in das Gericht der Unterſuchung, dann wir müſſen doch alle offenbar werden vor dem Richterſtuhl Chriſti ꝛc. 2 Cor. 5, 10.

5. Nemlich, den ewigen Tod: oder ſo mans vom leiblichen Tod verſtehen will, daß er deſſen Bitterkeit nicht erfähret ꝛc. Sihe Joh. 8, 51.

8. Ach HErr, vergib all unſer ſchuld, Hilff, daß wir warten mit gedult, Biß unſer ſtündlein kommt herbey, Auch unſer (i) glaub ſtets wacker ſey, Dein'm wort zu trauen veſtiglich, Biß wir entſchlaffen ſeeliglich.

(i) Luc. 21, 36. 1 Cor. 16, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das mag wohl der Kern aller Gebette bey einem Sterbenden Chriſten heiſſen: ich bitt, mein Heyland! durchs bitter Leyden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn. Mein GOtt! das ſolle einmahl durch deine Gnad mein letzter Sterbe-Seufftzer ſeyn, und wann mein Mund nicht mehr ſprechen, und mein Hertz nicht mehr ſeufftzen kan, ſo will ich alſo dencken, und nichts mehr als dieſes von dir begehren: GOtt ſey mir armen ſterbenden Sünder gnädig!

v. 2. 3. 4. Das ſind lauter traurige Phœnomena und betrübte Umſtände, die vor dem Sterben hergehen, und darüber dir und mir, And. Chriſt! der du alſo ſingeſt, faſt bange wird. Wie komts aber, daß wir jedannoch unſere Buſſe und Beſſerung ſo gerne biß aufs Todt-Bett verſchieben, als wann da unſere Augen immer wacker ſeyn, unſere Zunge alsdann am fertigſten ſprechen, und unſer Verſtand am beſten ſich beſinnen, ja gar kein Feind ſeyn würde, der uns zu verſuchen, und das Ziel zu verrücken probiren dörffte; O, wann es bey dem Sterben ſo hergehet, und ſolcher Ernſt ſich im Leiblich- und Geiſtlichen alsdann zeiget, ſo wollen wir dann eilen, daß wir unſere Seelen erretten, und uns beſſern, ſo lange wir noch ſündigen können; maſſen mir und dir, wo wir es anderſt recht überlegen, nichts verwegeners fürter vorkommen kan, als wann ein Menſch die Nothwendigkeit der Buſſe erkennet, und doch damit recht gefliſſener Weiſe wartet, biß auf das Krancken-Bett, da ein siecher Leib und krancke Seele gemeiniglich zuſammen kommen. Siehe hievon die ernſtliche Worte eines geſegne-

ſegneten Lehrers unſerer Kirche in ſeinem Buch, welches er der Krancken Geſundheit und der Sterbenden Leben nennet. I. Theil p. 15. 16. und folg.

v. 5. 6. 7. Flehen und ſeufftzen zu GOtt, und dabey der göttlichen Gnaden-Verheiſſungen im Glauben ſich erinnern, ſtehet wohl beyſammen; dann auf dieſe muß ſich das Gebett, wann es erhörlich und GOtt wohlgefällig ſeyn ſolle, als auf eine veſte Stütze gründen und verlaſſen. Aber gedenckeſt du dabey auch, mein Chriſt! daß nicht jedermann im Stand iſt, mit ſeinem Gebett GOtt gefallen, oder dieſer herlichen Verheiſſungen und Troſt-Gründe ſich wider die Furcht des Todes und Jüngſten Gerichts, mit Beſtand der Warheit annehmen zu können? der liebe Heyland ſagt: So jemand Gottsfürchtig iſt, und thut ſeinen Willen, den höret er Joh. 9. und es ſtehet ausdrücklich dabey: Warlich ich ſage euch, ſo jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich Joh. 8. das ſind wichtige Lectionen! dieſe laßt uns mitnehmen, wann wir uns des Troſtes anmaſſen wollen.

(812) Die andächtige Seele flehet um allerley göttliche Krafft, die zum Leben und göttlichen Wandel dienet.

Mel. HErr Chriſt der einig GOttes Sohn.

HErr JEſu, gnaden- (a) ſonne, Warhafftes lebens-licht! Laß leben, licht und wonne Mein blödes [1] angeſicht Nach deiner gnad erfreuen, Und meinen geiſt erneuen: Mein GOtt, verſag mirs nicht!

2. Vergib mir meine ſünden, und wirff ſie (b) hinter dich, laß allen zorn verſchwinden, und hilff genädiglich: Laß deine [2] friedens-gaben Mein armes hertze laben, Ach HErr, erhöre mich!

(a) Mal. 4, 2. Pſ. 27, 1. (b) Eſai. 38, 17.

1. d. i. Mein bekümmert und angefochtenes Hertz.
2. Dieſe ſind vornemlich die Verſicherungen von der gnädigen

3. Vertreib aus meiner ſeelen Des alten 3 adams ſinn, Und laß mich dich erwählen, Auf daß ich mich forthin Zu deinem dienſt ergebe, Und dir zu ehren (c) lebe, Weil ich erlöſet bin!

4. Befördre dein erkänntnuß In mir, mein ſeelen-hort! Und (d) öffne mein verſtändnuß Durch dein heiliges wort: Damit ich an dich gläube, Und in der warheit bleibe, Zu (e) trutz der höllen-pfort.

5. Tränck mich an deinen 4 brüſten, Und creutzge (f) mein begier Sammt allen böſen lüſten, Auf daß ich für und für Der (g) ſünden-welt abſterbe, Und nach dem fleiſch 5 verderbe, hingegen leb in dir!

6. Ach! zünde (h) deine liebe In meiner ſeelen an, daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kan, Und dir zum (i) wohlgefallen Beſtändig möge wallen Auf rechter lebens-bahn!

7. Nun, HErr! verleyh mir ſtärcke, verleih mir krafft und muth! Dann das ſind (k) gnaden-wercke, Die dein geiſt ſchafft und thut; Hingegen meine ſinnen, Mein laſſen und beginnen Iſt (l) böſe und nicht gut.

8. Da-

(c) Luc. 1, 74. (d) Pſ. 119, 16. (e) Matth. 15, 18. (f) Gal. 5, 24. (g) Gal. 6, 14. (h) Hohel. 8, 6. 2 Theſſ. 3, 5. (i) 2 Cor. 5, 9. (k) Eph. 2, 10. (l) 1 Moſ. 6, 5.

---

digen Vergebung der Sünden, der Kindſchafft bey GOtt ꝛc. Joh. 14, 27.

3. d. i. Meinen böſen ſündlichen Willen, der nur Luſt und Freude an der Sünde hat.

4. Deiner Göttlichen Liebe und Tröſtungen, mich damit zu erquicken. Hohel. 7, 12. Jeſai. 66, 11.

5. Entweder nach dem böſen ſündlichen Fleiſch, davon täglich etwas abſterben und in den Tod gehen muß, Röm.

8. Darum, du GOtt der gnaden, Du vater aller treu! Wend allen ſeelen-ſchaden, Und mach mich (m) täglich neu: Gib, daß ich deinen willen Gedencke zu erfüllen, Und ſteh mir kräfftig bey!

(m) Ezech. 36, 26.

Röm. 6. 6. oder auch nach dem euſſerlichen Menſchen an dem Leib und deſſelben Kräfften, damit der innerliche die Seele von Tag zu Tag erneuret werde, 2 Cor. 4, 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Indeme du alſo ſingeſt, And. Chriſt! ſo bekenneſt du, daß du von Natur in lauter Finſternuß, vieler Unruh und Gewiſſens-Angſt ſteckeſt, die allein durch den gnädig- und barmhertzigen GOtt, von dem uns das Licht aufgehen muß im Finſternuß, könne vertrieben werden. Und ſo iſt es freylich mit uns Menſchen, Finſternuß iſt in unſerm Verſtand, Willen und gantzen Leben; und die natürliche Frucht der Sünde, welche aus ſolcher Finſternuß entſtehet, iſt Traurigkeit, Furcht und Schrecken; dargegen iſt GOtt nichts als lauter Licht 1. Joh. 1. 5. und ſein Geiſt iſt ein freudiger Geiſt Pſalm. 51. 14. darum wann wir wollen erleuchtet, geheiliget und getröſtet ſeyn, ſo müſſen wir unſern GOtt darum anruffen, und zwar nicht nur mit dem Munde, ſondern vornehmlich mit dem Hertzen alſo ſingen.

v. 3. 4. 5. Erwäge hieher die nachdrückliche Worte des gottſeeligen Arnds W. Chr. 1. B. 3. Cap. §. 2. u. 5. „Es iſt zweyerley Geburt eines jeden Menſchen: die „alte, fleiſchliche, ſündlich- und verfluchte Geburt, die „aus Adam gehet, dardurch der Schlangen-Saam, „des Satans-Bild, und die irrdiſche Art des Men„ſchen fortgepflantzet wird; und die heilige, geiſtliche, „gebenedeyte neue Geburt, ſo aus Chriſto gehet, dar„durch der Saame und das Bild GOttes, und der „himmliſche Menſch geiſtlicher Weiſe fortgepflantzet „wird. Aus Adam hat der Menſch bekommen einen

hoffär-

hoffärtigen, ſtoltzen und hochmüthigen Geiſt, durch die fleiſchliche Geburt, aus Chriſto, wann er anderſt will neu gebohren und erneuret werden, muß er bekommen einen demüthigen, niedrigen und einfältigen Geiſt, durch den Glauben ꝛc. ꝛc. Dieſe Betrachtung wird dich die angezogene Geſätze nicht mit einem kalten und todten Hertzen ſingen laſſen.

v. 3. am End: Das laſſe mir eine ſchöne Connexion und erbauliche Verbindung ſeyn: und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin! ach! wolte GOtt, daß wir alle, die wir Chriſten heiſſen wollen, dieſelbe alle Tag beſſer ſtudiren und einſehen lernen möchten, wie würde unſere Beſſerung ſo ſchnell wachſen? mein GOtt! gib mir Gnade hierzu, und laß mich ſolch deiner theuren Wohlthat und meiner ſchuldigen Pflicht nimmer vergeſſen.

v. 6. 7. 8. So iſts recht! liebe Seele, alle gute und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab von dem Vatter des Liechts, und müſſen alſo alleſamt auch durchs Gebett von demſelben erlanget werden; darum bette ohne Unterlaß, und fahre fort zu erkennen, daß du böß, GOtt aber allein gut ſeye.

(813) Tauff-Geſetz, um die Gnade, zu ſeyn wie ein Kind vor GOtt.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

HErr! ſchaff [1] uns wie die (a) kleine kind, In unſchuld neu gebohren: Als wir (b) getaufft im waſſer ſind, Zu deinem volck erkohren; Daß dem nach ſich, Herr Chriſt! an dich (c) Der ſündlich menſch

(a) Matth. 18, 3. (b) Joh. 3, 5. (c) Röm. 6, 3. 4.

1. d. i. Bilde und mache uns ſo demüthig, ſo einfältig, und unſchuldig, wie die kleine Kinder.

menſch [2] ergebe, Daß er wohl ſterb, Und nicht [3] verderb, Mit [4] dir erſteh, und lebe!

2. Dir zu folgen und zu gehorſamen.
3. d. i. Nicht verdammt und verlohren werde; dann ſonſt dörff der alte Menſch wohl verderben Eph. 4, 22.
4. Zum neuen und gottſeeligen Leben, ſihe obangezogene Stelle, Röm. 6, 4.

Nutz-Anwendung.

v. 1. Seuffze and. Chriſt! ſo offt du eines kleinen Kindes anſichtig wirſt, und vornemlich, wo du eines tauffen ſiheſt, alſo im Verborgenen zu deinem L. Heyland, gewiß er wird dein Gebett in Gnaden erhören. Und wann deine hochtragende Vernunfft darwider murren, und ſich ſperren ſollte, ſo ſprich zu ihro: Hebe dich weg von mir, du biſt mir ärgerlich ꝛc. Matth. 16. und daß du es hiemit weiſſeſt, ſo will ich immer noch kleiner und geringer werden, und die göttliche Einfalt, zu willigem Gehorſam der Warheit, an ſtatt deiner Klügeleyen und ſtoltzen Höhen künfftig immer mehr und mehr erwählen; dann es iſt mir mehr an meinem Antheil Himmel und Seeligkeit, als an allen deinen Thorheiten und Eitelkeiten gelegen: und ich will lieber mit den Kindern dereinſt im Himmel, als mit den ſtöltzen Geiſtern in der Hölle ſitzen. Dein GOtt der dir das Wollen giebt, der wird dir auch das Vollbringen darzu geben.

v. id. Wollte GOtt! Daß dieſe Frucht und Würckung der H. Tauff unter den Chriſten ſo gemein wäre, als der Ruhm, und das Beruffen darauf, daß man ein getauffter Chriſt ſeye, heut zu Tag gemein worden iſt. Dann ob du gleich äuſſerlich getaufft biſt, mein Chriſt! Es lebet aber in dir der alte Menſch, der alte Adam entweder durch Heucheley, oder grobe und muthwillige Sünden, alſo daß der neue Menſch ſich noch nirgend in dir nur reget, oder beweget, durch Buſſe und Glauben, ſo wirſt du gleichwohl verdammt; dann in Chriſto gilt nichts, dann eine neue Creatur!

Aus Pſalm 73, 25. 26.
(814.) GOtt über alles im Himmel und auf Erden.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

HErr! wann ich nur dich werde haben Mein beſtes theil zu jeder zeit, So wird ſich leib und ſeele laben, Hier zeitlich und in ewigkeit. Was geht die Welt uns chriſten an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet Die [1] ſternen-reiche himmels-ſtatt? Daß ſie der menſch mit luſt anſchauet, Die ſo viel glantz und klarheit hat. Was geht mich ſternen-klarheit an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

3. Wie reich iſt doch von gold und ſchätzen, Der erden groſſes wunder-feld! Wie weiß ſich mancher zu ergötzen, An reichthum, ehre, gut und geld? Was geht mich alles dieſes an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

4. Kan auch ein [2] veſt'rer bund im leben Als zwiſchen leib und ſeele ſeyn? Wann die ſich von einander geben, Alsbald verſchmachtung fället ein. Was geht mich dieſes leben an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

5. Du GOtt, ja du biſt mein alleine, Mein's hertzens-troſt und beſte freud; Des [3] himmels-glantz weicht

1. d. i. Den ſichtbaren Himmel mit Sonne, Mond und Sternen.
2. oder eine genauere Verbindung und Vereinigung.
3. d. i. Dein Licht und dein Glantz iſt viel herrlicher, und deine Herrlichkeit weit gröſſer, als alles Licht des Himmels, und alle Luſt und Ehre der Welt.

weicht deinem ſcheine, Die welt-luſt aller herrlichkeit. Was geht die welt uns chriſten an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

6. Drum hilff, daß ich an dich gedencke In meinem leben allezeit, Und mein gemüth zum himmel lencke, entrückt der eitlen eitelkeit. Was geht die welt uns chriſten an? Genug, wer dich, GOtt, haben kan.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-6. Wer alſo mit Warheit ſingen, und als ein verwegener Ubelthäter GOtt nicht ins Angeſicht hinein lügen will, der muß auch in der That ſelbſten bezeugen, und ſehen laſſen, daß er ſeinen GOtt über alles im Himmel und auf Erden hochhalte, und mit der eitelen und gottloſen Welt nichts zu ſchaffen haben wolle: Sonſt iſts abſcheuliche Heucheley alſo zu ſingen! Ach aber ich fürchte wohl die allermeiſte laſſen leyder! dieſes hertzlich ſchöne Lied länger nicht wahr ſeyn, als nur in der Kirche, oder ſo lange ſie es ſonſten abſingen. Da prüffe dich, mein Chriſt! und hüte dich vor Heucheley.

v. 2. 3. Und doch iſt dieſes alles, und wann es noch ſo ſchön, lieblich, und herrlich wäre, nichts gegen GOtt: Himmel und Erden, ſamt allem, was darinnen iſt, iſt auch in ſeinem allerunſchuldigſten Stand, in Vergleichung mit GOtt, wie ein Tropff, der im Aimer bleibet, und wie ein Scherfflein, das in der Wag liegt Eſa. 40. 15. So laſſe dich es dann nicht reuen, ſo geſagt und geſungen zu haben! Es iſt der Rede noch einmahl werth: wann ich dich, o GOtt, habe ſo frag ich nichts nach Himmel und Erd.

v. 4. 5. O das iſt etwas groſſes, wann ein Chriſt im Glauben verſichert ſeyn kan, daß ſein GOtt auch in dem Leib- und Seel-verſchmachten, wann es mit ihme dazu kommen ſollte, ſeines Hertzens Troſt und Theil verbleiben wolle, und zwar in Ewigkeit. So ſchröcklich jenes, ſo tröſtlich iſt dieſes: Mein Leib

und Seel freuen ſich darüber in dem lebendigen GOtt!

(815) Ergebung in den göttlichen Willen zum Leben und zum Sterben.

HErr, wie du (a) willt, So ſchicks mit mir Im leben und im ſterben: Allein zu dir (b) ſteht mein begier, Laß mich, HErr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner huld, Sonſt, wie du wilt, gib mir (c) gedult; Dein will der iſt der beſte.

2. Zucht, (d) ehr und treu verleih mir, HErr, Und lieb zu deinem worte: Behüt mich, HErr, vor falſcher (e) Lehr, Und gib mir hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit, Wend ab all ungerechtigkeit In meinem gantzen leben.

3. Soll ich einmal nach deinem rath Von dieſer welt abſcheiden, Verleih mir, HErr! nur deine gnad, Daß es geſcheh mit (f) freuden! Mein leib und (g) ſeel Befehl ich dir, O HErr! ein ſeligs end gib mir, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

(a) 1 Sam. 3, 18. Matth. 6, 10. (b) Pſalm. 25, 2. 3. (c) Ebr. 10, 36. (d) Syr. 23, 6. Phil. 4, 8. (e) 1 Joh. 4, 1. 2. Sprüchw. 30, 7. 8. (f) 1 Petr. 4, 13. Philip. 1, 23. (g) Pſalm. 31, 6. 1 Petr. 4, 19.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 3. So ſingen wir wohl alle mit dem Munde: aber! o wie viel ſind der Unwilligen unter denſelben, biß man nur einen willig Leidend- und Sterbenden findet; ſolche ſollten vielmehr ſingen, wenigſt thun ſie alſo: HErr! wie ich will ſo ſchicks mit mir ꝛc. und mein, nicht dein Will geſchehe! hiernach prüfe dich! ſucheſt du aber ſolche Willigkeit in deinem Leyden,

ſo lerne zuvor Gedult von Chriſto, und übe dich darinn ſchon in geſunden Tagen, damit du in den krancken dich deſto beſſer darein ſchicken mögeſt. Nur denen, die in Gedult trachten nach dem ewigen Leben, wird ſolches dereinſt zu Theil Röm. 2.

v. 2. Fragſt du And. Chriſt! worzu dieſes Geſetz zwiſchen den beeden andern, welche von einem willig- und gedultigen Leyden und Sterben handeln, mitten inne ſtehe, ſo will ich dir antworten, daß die darinn von dem lieben GOtt erbettene Krafft zum Guten als der rechte Grund zu einem ſolchen ſeelig- und frölichen Sterben geleget und angeſehen werde. Wer dem Herrn gelebet hat zum Wohlgefallen, und falſche Lehr und gottloſes Leben ernſtlich gemeidet, der ſtirbet ihme auch zum Wohlgefallen, und der kan mit einem getroſt- und frölichen Hertzen die finſtere Todes-Bahn antretten Pſalm. 23, 4. 5. wie von dem alten Tobia c. 14. geſchrieben ſteht: Er nahm zu in Gottes-Furcht, und ſtarb in gutem Frieden.

(816.) HErr! wann ich nur dich habe. Pſalm 73, 25.

In eigener. Melodie.

HErtzlich lieb (a) hab ich dich, o HErr, Ich bitt, woll'ſt ſeyn von mir nicht (b) fern Mit deiner hülff und gnaden! Die gantze welt mich erfreuet nicht, Nach (c) himmel und erden frag ich nicht, Wann ich dich nur kan haben: Und wann mir gleich mein hertz zerbricht, So biſt du doch mein zuverſicht, Mein * heyl und meines hertzens-troſt, Der mich durch ſein blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, Mein GOtt und HErr, Mein GOtt und HErr! In Schanden (d) laß mich nimmermehr.

* Andere ſingen Theil, nach dem Ebr.

(a) Pſalm. 18, 2. 3. (b) Pſ. 38, 22. 23. (c) Pſ. 73, 25. 26. (d) Pſ. 25, 2.

2. Es iſt ja, HErr, dein (e) geſchenck und gab, mein (f) leib, und ſeel, und was ich hab In dieſem armen leben, Damit ichs brauch zum lobe dein, Zu nutz und dienſt des nechſten mein, Wollſt mir dein gnade geben: Behüt mich, HErr, für falſcher (g) lehr, Des ſatans mord und lügen [1] wehr, In allem creutz (h) erhalte mich, Auf daß ichs trag gedultiglich! HErr JEſu Chriſt, Mein HErr und GOtt, Mein HErr und GOtt, Tröſt (i) mir mein ſeel in todes-noth.

3. Ach HErr, laß dein liebe (k) engelein, Am letzten end die ſeele mein, in abrahams ſchoos tragen, Den leib (l) in ſein'm ſchlaff-kämmerlein, Gar ſanfft ohn ein'ge quaal und pein, Ruh'n biß am jüngſten tage; Alsdann vom tod erwecke mich, Daß meine (m) augen ſehen dich, In aller freud, O GOttes Sohn, Mein Heyland und mein [2] gnaden-thron! HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich, Ich will dich preiſen ewiglich.

(e) 1 Cor. 4, 7. (f) 1 Cor. 6, 20. (g) Pſ. 144, 7. 8. Pſ. 94, 20. (h) 1 Corinth. 10, 13. (i) Apoſt. Geſch. 7, 58. (k) Luc. 16, 22. (l) Eſai. 26, 20. (m) Hiob 19, 25.

---

1. d. i. Deſſelben Verfolg- und Verführungen Joh. 8.
2. Da ich Erlöſung und Verſöhnung finde Röm. 3, 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie viel gehöret darzu, wann das, was ich hier mit freudigem Aufthun meines Mundes zu GOtt abſinge, nicht Heucheley und Lügen vor ihme ſeyn ſolle! Es iſt viel geſagt: hertzlich lieb hab ich dich, o HErr! und noch mehr: die gantze Welt nicht erfreuet mich ꝛc. ꝛc. wie? daß du nicht förchteſt, du Heuchler und Gottloſer! GOtt möchte ſchnell ſein Gericht über

über dich ausbrechen laſſen, wann du alſo mit dem Munde ſingeſt, und doch im Hertzen GOtt vielmehr, und vornehmlich ſeine Heilig- und Gerechtigkeit haſſeſt; ja aus alle deinem Thun genug ſpühren und ſehen läſſeſt: daß du nichts nach GOtt frageſt, und im geringſten keine Freude an ihm habeſt, wann du nur die Erde und die Güter derſelben haben und genieſſen kanſt. Fürwahr! der HErr wird ein ſchneller Zeuge ſeyn, wider dergleichen zweyzüngige Heuchler, Mal. 3. und wo ſie ſich nicht noch in der Gnaden-Zeit rechtſchaffen bekehren werden, ſo wird eben dieſes ihre gerechte Straffe und Verdammnuß dereinſt ſeyn, daß ſie GOtt nimmer werden lieben, oder ſeiner Gemeinſchafft ſich erfreuen können, ob ſie ſchon gerne wolten; dann das iſt es, was der Apoſtel ſagt: daß die Verdammte werden Pein leiden von dem Angeſicht GOttes, 2. Theſſ. 1. weilen ſie nehmlich von deſſelben erfreulichen Anblick ausgeſchloſſen ſeyn ewiglich.

v. 2. Der Menſch hat mehr nicht als drey Dinge in der Welt, die er ſein, und eigen nennen kan; ſeinen GOtt, den er im Glauben ergriffen; ſeine gute Wercke, die er im Glauben gethan, und die ihme in die Ewigkeit nachfolgen; und ſein gutes Gewiſſen, die Frucht ſeiner Frömmigkeit, welches ihme Troſt giebt im Leben und im Sterben. Uber alles andere was er hat, es ſeyen hernach Güter der Natur, als Verſtand, Geſundheit 2c. oder des Glücks, als Ehre und Reichthum; oder der Gnade, als das Wort GOttes, und die noch immer fortwährende Gnaden-Zeit 2c. iſt er ein bloſſer Haußhalter, GOtt aber allein Eigenthums-HErr. 1. Chron. 30, 10. 11. 12. Pſalm. 115, 1. warum ſagt dann der Verthuner: es gibt mir niemand nichts darzu, es koſtet das Meinige! warum entſchuldigt ſich der Unbarmhertzige, ich habe Macht zu thun mit dem Meinen, was ich will? da doch beyde nichts eigenes haben; Sünder! nichts, nichts iſt dein eigen, als deine Sünde. Ach! daß wir doch alle Tag an die noch bevorſtehende ſchwehre Rechenſchafft gedächten, und bey unſerm Haußhalten nicht ſo wohl

auf groſſe Vermehrung zu machen, als treu erfunden zu werden, gedåchten 1. Petr. 4. 10. 1. Cor. 4. 2.

v. 3. Wilt du dieſe Hoffnung haben, And. Chriſt! ſo muſt du auch ein Sohn oder Tochter Abrahams im Glauben zu werden befliſſen ſeyn; dann nur von Lazaro, nicht aber von dem gottloſen Schlemmer, findeſt du, daß ſeine Seele ſeye getragen worden von den Engeln in Abrahams Schoos Luc. 16. und ſoll dein Leib im Grab dereinſt ſanffte ruhen, und wieder mit Freuden erwecket werden, ſo mache und behalte denſelben im Glauben, hier in der Zeit zu einem Tempel des Heiligen Geiſts, dann ſo der Geiſt deſſen 2c. 2. Cor. 4.

(817.) Hertzliches Verlangen nach- und ſeliger Troſt im Tod.

In eigen- bekandter Melod.

HErtzlich thut mich (a) verlangen Nach einem ſel'gen end, Weil ich hie bin umfangen (b) Mit trůbſal und elend, Ich hab luſt abzuſcheiden Von dieſer argen welt, Sehn mich nach ew'gen freuden, O JEſu, komm nur bald.

2. Du haſt mich ja (c) erlöſet Von ſůnd, tod, teuff'l und höll, Es hat dein (d) blut gekoſtet, Drauf ich mein Hoffnung ſtell: Warum ſollt mir dann grauen, Fůrm tod und höll'ſchen G'ſind? Weil ich auf dich thu (e) bauen, Bin ich ein ſeeligs kind.

3. Wann gleich ſůß (f) iſt das leben, Der tod ſehr bitter mir, Will ich mich doch ergeben, Zu ſterben willig dir, Ich weiß ein beſſer (g) leben, Da meine

(a) Phil. 1, 23. Pſ. 42, 1. 2. (b) Syr. 40, 1. 2. (c) Ebr. 2, 6. Hoſ. 13, 14. (d) Ebr. 9, 14. (e) Marc. 16, 16. (f) 1 Sam. 15, 32. Syr. 41, 11. (g) Tob. 2, 17. 18.

meine Seel fährt hin, Deß freu ich mich gar eben; Sterben iſt mein (h) gewinn.

4. Der leib zwar in der erden Von würmen (i) wird verzehrt, Doch auferweckt ſoll werden Durch (k) Chriſtum ſchön verklärt, Wird leuchten als die (l) ſonne, Und leb'n ohn alle noth In himmliſcher freud und wonne, Was ſchadet mir der tod?

5. Ob mich die welt auch (m) reitzet, Länger zu bleiben hier, Und mir auch immer zeiget, Ehr, geld, gut, all ihr zier, Doch ich das gar nicht (n) achte, Es währt ein kleine zeit, Das himmliſch ich betrachte, Das bleibt in ewigkeit.

reitzet) and. neiget.

6. Wann ich auch gleich nun ſcheide Von meinen freunden gut, Das mir und ihn'n bringt leide, Doch tröſt mir meinen muth, Daß wir in gröſſern (o) freuden Zuſammen werden komm'n, Und bleiben ungeſcheiden, Im [1] himmeliſchen thron.

[7. Ob ich auch hinterlaſſe (p) Betrübte wäiſelein, Der'n noth mich über die maſſe Jammert im hertzen mein, Will ich doch gerne ſterben, Und trauen meinem GOtt, Er wird ſie wohl (q) verſorgen, Retten aus aller Noth *.

* Dieſe 2. Geſetze, nemlich das 7. und 8. kan man nach Gelegenheit auch auſſen laſſen.

8. Was thut ihr ſo verzagen Ihr arme wäiſelein? Sollt euch GOtt hülff verſagen, Der ſpeißt (r) die ra-

(h) Phil. 1, 21. (i) Syrach. 10, 13. Hiob 17, 14. (k) Phil. 3, 21. (l) Matth. 13, 43. (m) Phil. 1, 22. 23. Matth. 4, 8. 9. (n) 2 Cor. 4, 18. Phil. 3, 7. 8. (o) Joh. 16, 22. 1 Theſſ. 4, 17. (p) Pſalm. 27, 10. (q) Pſalm. 68, 6. (r) Pſ. 147, 9.

1. d. i. Vor GOttes Stuhl, in dem ewigen Leben Off. 3, 21.

raben klein? Frommer wittwen und wäiſen Iſt GOtt der Vater (s) treu, Trotz dem, der ſie beleidet, Das glaubet ohne ſcheu.]

9. Geſegn' [2] euch GOtt der HErre Ihr vielgeliebten mein, Trauret nicht (t) allzuſehre Uber den abſchied mein, Beſtändig bleibt im glauben, Wir werd'n in kurtzer zeit Einander (u) wieder ſchauen, Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden Zu dir, HErr Chriſt allein, Gib mir ein ſeligs ende, Send mir dein engelein (w), Führ mich ins ew'ge leben, Das du erworben haſt, Durch dein leyden und ſterben, Und blutiges verdienſt.

11. Hilff, daß ich ja nicht (x) wancke Von dir, HErr JEſu Chriſt, Den ſchwachen (y) glauben ſtärcke, In mir zu aller friſt, Hilff mir ritterlich ringen, Dein hand mich halte veſt, Daß ich mag frölich (z) ſingen, Das Conſummatum [3] eſt **.

** And. Dein hand mich hab in acht, Daß ich mag frölich ſingen: GOtt lob, es iſt vollbracht.

(s) Pſ. 68, 6. (t) Syr. 38, 24. (u) 2 Sam. 12, 23. (w) Luc. 16, 22. (x) Ebr. 10, 23. (y) Luc. 17, 5. (z) Joh. 19, 30.

2. d. i. Seyd dem HErrn, und ſeinem mächtigen Gnaden-Schutz befohlen Apoſt. Geſch. 20, 32.
3. d. i. Es iſt vollbracht.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Nicht ſo wohl des Creutzes Druck, nach dem erſten Theil des Geſ. als vielmehr ein heiliges Verlangen nach Chriſto, und den ewigen Freuden des Himmels, muß dir, o Seele! Dieſes hertzlich thut mich verlangen! in Hertz und Mund legen, wie es an dem Ende des Verſes lautet, wann es deinem GOtt wohl gefal-

gefallen ſolle. Dann wo ich mir deßwegen den Tod wünſchen würde, weil mich in der Welt ſo viel Creutz und Noth betrifft, ſo ſcheinet es der Ungedult nahe zu kommen: wann ich aber Luſt habe abzuſcheiden, damit ich bald bey meinem HErrn JEſu ſeyn möge, ſo weiß ich gantz gewiß, daß mein GOtt das Verlangen des Elenden hören wird, und mein Flehen ihme wohlgefallen laſſen.

v. 2. Da iſt die Urſach, warum der And. Chriſt ſein Ende ſo hertzlich verlangen kan, weil er nemlich gantz gewiß weißt, daß er durch Chriſtum von Sünd, Tod, Teuffel und Hölle erlöſet iſt. Der, welcher dieſes ſchreibet, giebt dieſen ſchönen und mächtigen Worten Zeugnuß, daß dieſelbe ſeinem Hertzen viele Krafft, und ſeinen Augen manchmahl ſüſſe Thränen geben, und wünſchet dereinſt unter Erinnerung und Seufftzen derſelben ſein Leben ſeeliglich ſchlieſſen zu können.

v. 3. 4. 5. So iſt es recht mein Chriſt! ſolle dir und mir die Welt je mehr und mehr bitter, der Tod aber ſüß und angenehm werden, ſo müſſen wir auch je länger je mehr ein rechtes lebhafftes Verlangen nach dem ewigen Leben in uns zu erwecken, und ſolches allezeit in ſeiner rechten Art und Krafft zu erhalten ſuchen; und das kan nicht beſſer geſchehen, als durch öfftere Vorſtellung und gewiſſe Verſicherung derjenigen Zeugnüſſe göttlichen Worts, welche von dem ewigen Leben handlen, und deſſen Herrlichkeit und Vortrefflichkeit uns beſchreiben: da wirds heiſſen, ich weiß ein beſſer Leben ꝛc. Ja, wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreyet meine Seele, GOtt! zu dir; ach! wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue Pſalm. 42. Darum weg Welt! mit allen deinen Schätzen, Ehre, Herrlichkeit, Luſt und guten Tagen; Um deine nichts geltende Heller, um deine thöricht- und vergängliche Eitelkeiten, will ich den Vorſchmack des ewigen Lebens, ja das ewige Leben ſelbſt nicht wegwerffen, und verkauffen: ewig ſolle zwiſchen mir und dir die Trennung ſeyn!

v. 6-9. Wer die lieben Seinige vor ſeinem Abſchied aus der Welt, unter der Hoffnung dieſelbe dereinſt wieder in dem Himmel zu finden, alſo zu einem hertzlichen Vertrauen durch Chriſtum zu GOtt, zur Beſtändigkeit im Glauben, zur Forcht GOttes und einem gewiſſenhafften Wandel, erwecket und aufmuntert, der hat ſein Hauß auch in dieſem Stück wohl und richtig beſtellet. Ach! aber wie rar ſind ſolche Exempel, und wie ſehr müſſen diejenige, die etwa mit Krancken und Sterbenden umgehen, hierinn über die kaltſinnige Gleichgültigkeit, und ungewiſſenhaffte Aufhaltung bey andern offt nichtswürdigen Sorgen der Leute klagen? Der HErr gebe uns auch hierinn etwas beſſers zu erkennen!

Aus dem Lateiniſchen des Auguſtini.

(818) Das Leyden JEſu der Seele, ein Buß-, Glaubens-, und Lebens-Spiegel.

In eigner Melody.

HErtzliebſter JEſu, was (a) haſt du verbrochen, Daß man ein ſolch ſcharff urtheil hat geſprochen? Was iſt die ſchuld, in was für miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt (b) gegeiſſelt und mit dorn'n gekrönet, Ins angeſicht geſchlagen und verhönet, Du wirſt mit eßig und mit gall geträncket, Ans creutz gehencket. *

* And. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen, und verhönet, Gegeiſſelt, und mit dornen ſcharff gekrönet, Mit eſſig, als man dich ans creutz gehencket, Wirſt du geträncket.

3. Was iſt die urſach aller ſolcher plagen? Ach! meine (c) ſünden haben dich geſchlagen; Ich, ach HErr

(a) Jeſai. 63, 2. Joh. 18, 35. (b) Luc. 23. Joh. 18. (c) Eſai. 53, 4. 5.

HErr JEſu, habe diß verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe ſtraffe? Der gute (d) hirte leidet für die ſchaafe, Die ſchuld bezahlt der HErre, der (e) gerechte, Für ſeine knechte.

5. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt (f) Der böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt; Der menſch verwirckt den tod, und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von fuß (g) auf voller ſchand und ſünden, Biß zu der ſcheitel war nicht guts zu finden, Dafür hätt ich dort in der höllen müſſen Ewiglich büſſen.

7. O groſſe lieb, o lieb ohn alle maſſe! Die dich (h) gebracht auf dieſe marter-ſtraſſe! Ich lebte mit der welt in luſt und freuden, Und du muſt leiden.

8. Ach groſſer könig! groß zu allen zeiten, Wie kan ich (i) gnugſam ſolche treu ausbreiten? Keins menſchen hertz vermag es auszudencken, Was dir zu ſchencken.

9. Ich kan mit meinen ſinnen nicht erreichen, Womit doch dein erbarmung zu vergleichen; Wie kan ich dir dann deine liebes-thaten Im werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, Wann ich des fleiſches lüſte (k) dämpff und zähme, Daß ſie aufs neu mein hertze nicht entzünden Mit alten ſünden.

(d) Joh. 10, 12. (e) 2 Cor. 5, 21. (f) Luc. 23, 25. (g) Eſai. 1, 5. 6. (h) Epheſ. 5, 2. (i) Pſalm. 103, 1. 2. (k) Gal. 5, 17. 6, 14.

11. Weils aber nicht beſteht in eignen (l) kräfften ** Feſt die begierden an das creutz zu hefften, So gib mir deinen (m) geiſt, der mich regiere, Zum guten führe.

** And. dem Creutze die Begierden anzuhefften.

12. Alsdann ſo werd ich deine Huld betrachten: Aus lieb an dich die welt (n) für nichtes achten: Bemühen werd ich mich, HErr, deinen willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu ehren alles wagen, Kein creutz (o) nicht achten, keine Schmach noch plagen, Nichts von verfolgung, nichts von todes-ſchmertzen Nehmen zu hertzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar (p) iſt zu ſchätzen, Wirſt du es doch nicht gar bey ſeite ſetzen, In gnaden wirſt du diß von mir annehmen, Mich nicht beſchämen.

15. Wann dort, HErr JEſu, wird vor deinem throne, Auf meinem haupte ſtehn (q) die ehren-crone, So will ich dir, wann alles wird wohl klingen, Lob und danck ſingen.

(l) 2 Cor. 3, 5. (m) Pſalm. 51, 12. 143, 10. (n) Phil. 3, 7. 8. (o) Röm. 8, 35. 36. 37. (p) Luc. 17, 10. (q) B. Weißh. 5, 17. 2 Tim. 4, 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So fraget auch Pilatus JEſum in ſeiner Paſſion: was haſt du gethan? und gehet doch darüber in ſeiner Unlauterkeit und Ungerechtigkeit ewiglich zu Grund und verlohren. Darum kehre die Frag lieber um, and. Chriſt! und lege ſie deinem eigenen Gewiſſen vor: Was haſtu gethan? Erſchrick von Hertzen darüber, daß du ein ſolch groſſer Ubelthäter biſt, der ſo viel Böſes in ſeinem Leben gethan, und wende die

Au-

Augen des Glaubens unter ſolch göttlicher Betrübnuß hin auf das unſchuldige Lämmlein GOttes, von welchem auch ſeine Feinde bekennen mußten, daß kein Unrecht in ſeinem Munde ſeye gefunden worden: So wirſtu dir das unſchuldige Leiden JEſu am allerbeſten zu Nutz machen.

v. 3-6. Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen: welch ein empfindlich- und eindringendes Wort vor meine Seele? gewißlich! es flieſſen unter deſſen Abſingung offt mehr Thränen aus meinem Aug, als daß ich Buchſtaben oder Sylben mit meiner Zungen ausſpreche. Und ſo kan mir das Leyden JEſu ein rechter Sünden- und Zorn-Spiegel werden, daraus mir die Gröſſe der Sünden, und die Hefftigkeit des Zorns GOttes über dieſelbe, recht helle in die Augen leuchten, und mich in lauter Forcht und Schrecken ſetzen. Awe, ſchreibet der ſeelige Lutherus in gleichem Sinn an einem gewiſſen Ort ſeiner Schrifften, es iſt nicht mehr Zeit mit der Sünde zu ſchertzen und zu ſpielen, wann ein ſolcher Ernſt dahinden iſt, und GOtt die Sünden an ſeinem eingebohrnen Sohn ſo harte rächet.

v. 7. 8. 9. Wer hierüber nicht in ſeinem Innwendigen beweget, und zu hertzlicher Gegen-Liebe ſeines Heylandes, und Ausbreitung ſeiner unausſprechlichen Treue beweget wird, der iſt einmahl nicht werth, daß der HErr JEſus nur ein Tröpfflein Bluts vor ihne vergoſſen; ja der ſeye Anathema, Maharam Motha, d. i. verbannet und verfluchet in Ewigkeit 1. Cor. 16. Mein GOtt! Laß mich doch nicht in ſolchen groben Undanck und teuffliſche Boßheit verfallen, dieſer deiner hertzlichen Barmhertzigkeit und ewigen Liebe vergeſſen zu können; ja vergeſſe ich dein, o HErr JEſu! ſo werde meiner Rechte vergeſſen, und meine Zunge müſſe an meinem Gaumen kleben. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen ꝛc.

v. 10.-15. Siehe zu, L. Chriſt! daß du hier nicht mehr gelobeſt oder verſprecheſt, als du zu halten,

und deinen GOtt um die dazu nöthige Gnade anzuruffen, ernſtlich gedenckeſt; ſonſt findeſtu deinen Titel und Prognoſticon in dem Predig. Sal. c. 5. vſ. 3. 4. wiſſe aber dabey, daß welche Chriſtum angehören, die creutzigen ihr Fleiſch, ſamt ſeinen Lüſten und Begierden Gal. 5, 24. ja dieſe ſind der Welt, und die Welt iſt ihnen gecreutziget Gal. 6, 14. mithin ſtehet es nicht in deinem freyen Belieben, zu geloben, oder nicht; ſondern wiltu anderſt des Creutzes-Todes deines Heilandes dich getröſten, ſo muſt du dein Fleiſch ſamt ſeinen böſen Lüſten und Begierden auf beſagte Art creutzigen: darzu reſolvire dich! und darzu wolle der gecreutzigte JEſus dir und mir ſeine Gnade geben.

(819) Andächtige Begehung des Sonntags.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

HEut iſt des (a) HErren ruhe-tag, Vergeſſet aller ſorg und plag, Verhindert euch mit arbeit nicht, Kommt vor (b) des Höchſten angeſicht, Halleluja.

2. Trett't her, und fallt auf eure knie Vor GOttes majeſtät allhie; Es iſt (c) ſein heiligthum und hauß, Wer ſünde liebt, gehört hinaus. Halleluja.

3. Gantz unerträglich [1] iſt ſein grimm, Doch (d) hört er gern der armen ſtimm: Deßwegen lobt ihn alleſammt, Das iſt der chriſten rechtes amt. Halleluja.

4. Rühmt unſers GOttes meiſter-that, Da er aus (e) nichts erſchaffen hat Den himmel und die gan-

(a) 2 Moſ. 20, 8-11. (b) Pſ. 95, 1. 2. 3. (c) Pred. Sal. 4, 17. (d) Pſ. 145, 18. 19. 20. (e) Ebr. 11, 3.

1. Remlich gegen die Böſe und Gottloſe Syr. 5, 7.

gantze welt, Und was dieſelbe in ſich hält. Halleluja.

5. Und als er ſie genug geziert, Hat er den menſchen (f) drauf [2] formiert, Und ihn, nach ſeinem eben-bild, Mit weißheit und verſtand erfüllt. Halleluja.

6. Erkennt mit danckbarem gemüth Wie er allein durch (g) ſeine güt Uns täglich ſchützet und ernährt, Und manches unglück von uns kehrt. Halleluja.

7. Denckt auch daß heut geſchehen iſt (h) Die auferſtehung JEſu Chriſt, Dadurch die wahre freudigkeit, In aller noth uns iſt bereit, Halleluja.

8. Der von den juden ward veracht, Mit mördern ſchandlich umgebracht, Daß ſeine [3] lehr hätt kurtzen lauff Und mit ihm müßte hören auf, Halleluja.

9. Der iſt (i) erſtanden * hell und klar, Und hat erfreut ſein kleine ſchaar, Die biß ans ende ihn geliebt, Und ſeinethalben war betrübt, Halleluja.

* And. offenbar.

10. Leibhafftig (k) er ſich ihnen wies, Sich ſehen, hör'n und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr ſinn, Des todes macht ſey nun dahin, Halleluja.

11. Drum wollen wir begehn mit fleiß Den tag nach recht chriſtlicher weiß, Wir wollen aufthun unſern mund

(f) 1 Moſ. 1, 27. Col. 3, 10. (g) Syr. 50, 24. (h) Offenb. 1, 10. Marc. 16, 1. (i) Luc. 24, 34. (k) 1 Cor. 15, 4-7.

2. oder geſchaffen und gebildet, von dem Lat. formare.

3. Nach der Meynung ſeiner Feinde; dann dieſe glaubten, ſie hätten es durch die Ertödtung Chriſti ſo weit gebracht, und daher traureten die Apoſtel Luc. 24, 21.

mund, Und ſagen das von hertzen-grund, Halleluja.

12. O GOtt, der du den erden-creys Erſchaffen haſt zu deinem preiß, Und auch bewahrt ſo manches jahr, In vieler trübſal und gefahr, Halleluja.

13. Hilff, daß wir (l) alle deine werck, Voll weißheit, güte, macht und ſtärck, Erkennen, und je mehr und mehr, Ausbreiten deines namens ehr, Halleluja.

14. O liebſter Heyland JEſu Chriſt, Der du vom tod erſtanden biſt, richt unſre hertzen auf zu dir, Daß ſich der (m) ſünden-ſchlaff verliehr, Halleluja.

15. Gib deiner auferſtehung krafft, Daß dieſer (n) troſt ja bey uns hafft, Und wir uns drauf verlaſſen veſt, Wann uns nun alle welt verläßt, Halleluja.

16. O heil'ger Geiſt laß uns dein wort, So hören heut und immerfort, Daß ſich in uns durch deine (o) lehr, Glaub, lieb und hoffnung reichlich mehr, Halleluja.

17. Erleuchte uns du wahres licht, Entzeuch uns deine gnade nicht, All unſer thun auch ſo regier, Daß wir GOtt preiſen für und für, Halleluja.

(l) Pſalm. 111, 3. 4. 5. (m) Röm. 6, 4. (n) Joh. 11, 25. 14, 19. (o) Col. 3, 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. O GOtt! ſprich ſelber durch deinen Heil. Geiſt dieſes Memento! und heut iſt des HErren Ruhe-Tag! kräfftig in unſern Seelen, ſo offt wir des Sonntags auf unſerm Lager erwachen, daß wir uns gleich in der Frühe loßreiſſen von der Unruh und Getümmel

mel dieſer Welt, unſere Erbauung ſuchen in Betrachtung der Werck deiner Gnade, und das Werck unſeres ewigen Heyls, und der Sorge des einig Nothwendigen ernſtlich befördern. Ein guter Vortheil darzu wird ſeyn, wann wir ſchon Samſtag Abends darauf Chriſtlich dencken, und mit heiligen Gedancken einſchlaffen werden, daß es darnach des Morgens heiſſen kan: O GOtt! wann ich erwache, bin ich noch bey dir. Probiere es ſo mein Chriſt! ich bins gewiß, dieſer gute Rath ſolle dich nicht reuen.

v. 2. Dieſe nachdrückliche Worte: wer Sünde liebt, gehört *hinaus*, ſolten billig mit groſſen Buchſtaben an allen Kirch-Thüren angeſchrieben ſtehen, und alſo gleich bey dem Eingang in GOttes Hauß, jeder ſeine Lection mit hinein nehmen. Das iſt es eben, was auch der weiſe Salomo Pred. 5. erinnert: bewahre deinen Fuß, wann du willſt zu dem Hauſe GOttes gehen. ꝛc. O wie leer aber würden bald unſere vorhin offt ſo ſchlecht beſuchte Verſammlungen ſeyn, wann die eingehende nach dieſer Regul ſolten zugelaſſen oder abgewieſen werden! können es Menſchen nicht wiſſen, oder ſehen, ſo iſts genug, daß dem allwiſſenden GOtt da alles aufgedeckt und offenbahr iſt, wann er kommt die Gäſte zu beſehen, Matth. 22, 11. darum fürchte dich! lieſe dabey was ſtehet Offenb. 22, 15.

v. 4. 5. 6. Glückſeelig iſt derjenige, der ſeinen Sonntag alſo heiliget, daß er in Betrachtung der Wercke der Hände, und der Gnade GOttes, vornehmlich ſeine Erbauung ſuchet, dann dardurch wird GOtt beſonders geehret, an Materie darzu fehlt es wohl niemahl; aber leider! an Augen, die darauf ſehen und achten. Indeſſen iſt das Weh erſchröcklich, das auf die Menſchliche Unachtſamkeit in dieſem Stück geſetzt iſt. Eſai. 5, 11. 12. 13.

v. 7--10. Man ſolte uns wohl dieſes beſondere Memento! oder gedencke, in Anſehung der Auferſtehung unſers liebſten Heylandes auf den Sonntag, nicht machen dörffen; dann was uns Menſchen tröſtlich und erfreulich iſt, deſſen erinnern wir uns ohnehin gerne und mit Luſt, und da laſſen wir uns ſelten mahnen;

aber

aber das iſt leider! die leichtſinnige Boßheit, und undanckbahre Gottloſigkeit der meiſten Menſchen, daß ſie ſo leicht vergeſſen der wichtigſten Stücke ihres Heyls, und was ihnen zum öfftern vorkomt, (ob es wohl nicht zu offt iſt, maſſen alle unſere Lebens-Tage Sonntage vor GOtt ſeyn ſollten,) gleich in den Strohm der Gewohnheit mit hinein führen, und zuletzt gar nimmer achten. Und ſo gehets dem frommen GOtt mit den allermeiſten ſeiner Wohlthaten! der Schnee ſchmiltzt nicht ſo bald, und das Regenwaſſer verſchieſſet nicht ſo geſchwind, als die Chriſten ihres GOttes vergeſſen Jer. 2. das ſeye ihm geklagt!

(820) Andacht bey anfahendem Neuen Jahr.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

HIlff, HErr JEſu! laß (a) gelingen, Hilff, das neue jahr geht an! Laß es neue (b) kräffte bringen, Daß aufs neu [1] ich wandlen kan: Laß mich dir befohlen ſeyn, Auch darneben all das mein: Neues heyl und neues leben Wollſt du mir aus gnaden geben.

2. Laß diß ſeyn ein jahr (c) der gnaden, Laß mich haſſen meine ſünd, Hilff, daß ſie mir nimmer ſchaden, Sondern bald verzeihung find, Auch durch deine gnad verleih, Daß ich hertzlich ſie bereu, HErr, in [2] dir, dann du mein leben, Kanſt (d) die ſünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner liebe, Nimm, o GOtt! mein flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und

(a) Pſalm. 118, 25. (b) 2 Petr. 1, 3. 4. (c) Eſai. 61, 2. (d) Marc. 2, 7.

1. Im neuen Geiſtes-Leben vor dir Eph. 4, 24.
2. d. i. Durch deine Gnade, in deiner Krafft Phil. 2, 13.

Und voll angſt und zagen bin, Wann ich gleich ſchlaff oder wach, Sieh' du, HErr, auf meine (e) ſach; Stärcke mich in meinen nöthen, Daß mich ſünd und tod nicht [3] tödten.

4. HErr, du wolleſt gnade geben, Daß diß jahr mir heilig ſey, Und ich chriſtlich möge leben (f) Ohne trug und heucheley, Ich auch meinen nechſten lieb, Und denſelben nicht betrüb, Damit ich noch hier auf erden, Möge fromm (g) und ſeelig [4] werden.

5. JEſu, laß mich frölich enden Dieſes angefangne jahr, Trage (h) mich auf deinen händen, Halte bey mir in gefahr, Steh mir bey (i) in aller noth, Auch verlaß mich nicht im tod, Daß ich freudig dich kan faſſen, Wann ich ſoll die Welt verlaſſen.

(e) Pſ. 121. 2-7. (f) 1 Petr. 4, 2. 3. (g) Röm. 8, 24. (h) Pſ. 91, 11. 12. (i) Eſai. 43, 1. 2.

3. d. i. mir nicht an meiner Seelen ſchaden, oder ins ewige Verderben mich ſtürtzen Matth. 10, 28.

4. Nemlich dem Vorſchmack, und der Hoffnung nach, 1 Joh. 3, 1. 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Neue kräfften zum Guten, und daraus erfolgendes neues Heyl, und dabey auch neues Leben aus GOtt, und in GOtt, in dem Neuen Jahre, ſtehen wohl beyſammen. Ohne jenes wünſche ich dieſes nicht einmahl zu erleben! was bin ich ſonſten als ein zweymahl erſtorbener Baum, und alter Sünden-Storr? darum iſt jemand in Chriſto, ſo iſt er eine neue Creatur; das alte iſt vergangen: ſiehe es iſt alles neu worden. 2. Cor. 5.

v. 2. 3. So iſts recht! der ſingende Chriſt gedenckt bey dem Anfang des Neuen Jahrs zugleich an ſeine Sünden, und die ohnerachtet derſelben noch immer

fortwährende unverdiente Liebe und Barmhertzigkeit GOttes; jene will er nicht mit in das Neue Jahr hinein nehmen, damit er nicht zugleich den Fluch und Zorn GOttes aufs neue über ſeine arme Seele bringen möge, bittet deßwegen demüthig um gnädige Vergebung derſelben; dieſe aber flehet er, daß ſie auch mit der neuen Zeit über ihm fortwähren, und in alle ſeinem Thun und Laſſen ihne tröſten und erfreuen wolle. Damit halte ichs auch, und das ſolle meine Neu-Jahrs Gnade ſeyn, die ich von dem lieben GOtt betten und ſuchen will; die Güte des HErrn iſt es, daß auch ich noch nicht gar aus bin, wie ich mit meinen Sünden wohl verdienet hätte, und ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende. Klagl. 3.

v. 4. 5. Solle dieſes Jahr, liebe Seele! dir heilig ſeyn, wie du hier ſingeſt, ſo weiß ich kein beſſers Mittel, als du befleiſſeſt dich in demſelben, durch die Gnade GOttes je länger je mehr zu reinigen von aller Befleckung des Geiſtes und des Fleiſches, und fortzufahren in der Heiligung ſamt der Furcht GOttes 2. Cor. 7. mit einem Wort, ſelbſt immer mehr und mehr heilig zu werden; und wann du es nach GOttes Willen frölich zu enden gedenckeſt, ſo fange es mit einer geiſtlichen Freude in GOtt an, alſo daß du dich freueſt in dem HErrn allwege, und frölich ſeyeſt in deinem GOtt, Phil. 4. ſo wird es nicht fehlen, es wird dir beedes heilig und frölich ſeyn.

(821) Verherrlichung des groſſen GOttes aus den Wercken der Schöpfung.

In eigener Melodie:

oder: GOtt ſey danck in aller Welt ꝛc.

HImmel, erde, lufft und meer, Zeugen von des (a) Schöpfers ehr; Meine ſeele! ſinge du, Bring auch jetzt dein lob herzu.

2. Seht das groſſe (b) ſonnen-licht An dem tag

(a) Pſalm. 19, 2. 3. 4. (b) Jeſ. 40, 26.

tag die wolcken [1] bricht: Auch der (c) mond und ſternen-pracht Jauchzen [2] GOtt bey ſtiller nacht.

3. Seht der erden runden ball GOtt geziert (d) hat überall: Wälder, felder, mit dem vieh, Zeigen GOttes finger hie.

4. Seht wie fleugt der vögel ſchaar In den Lüfften paar bey paar: Donner (e), blitz, dampf, hagel, wind, Seines willens diener ſind.

5. Seht der waſſer-wellen lauf, Wie (f) ſie ſteigen ab und auf: Durch ihr rauſchen ſie auch noch Preiſen [3] ihren HErren hoch.

6. Ach! mein GOtt, wie wunderlich Spüret [4] meine ſeele dich: Drücke* ſtäts in meinen ſinn, Was (g) du biſt, und was ich bin.

* and. tieff.

(c) Pſalm. 147, 3. 4. Hiob 38, 7. (d) Matth. 6, 28. 29. 30. (e) Pſalm. 147, 8. (f) Pſalm. 29, 3. (g) Jeſ. 40, 15-18.

1. d. i. ſcheinet durch dieſelbe, oder vertreibt ſie, Pſ. 19, 6.
2. d. i. Loben GOtt mit Freude und Jauchzen, ſihe Hiob 38.
3. Mit einer uns zwar unbekannt-GOtt aber wohlbekannten Stimm oder Sprache, faſt wie Röm. 8, 19.
4. d. i. Sie findet und empfindet dich allenthalben in alle deinen Wercken; und ſo offt ſie dieſelbe andächtiglich betrachtet, ſpühret ſie dich in ihrem Innwendigen, Apoſt. Geſch. 17, 27.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-5. Alſo lobet alles ſeinen Schöpffer; nur der irrdiſch geſinnt- und undanckbahre Menſch vergißt ſo leicht, und offt ſo lange, deß in alle ſeinen Geſchöpffen herrlichen GOttes. Ach! möchten wir uns doch einmahl heylſamlich darüber ſchämen lernen.

v. 2-4. Hier lerne mein Chriſt! wie Himmel, Erde, Lufft, Meer, und alle Creaturen GOttes ihre beſondere Sprache haben, die man zwar nicht hören kan,

ſie reden aber durch das Licht und Anſchauen der Augen, und das iſt die Sprache derſelben, daß ſie alle in ihrer Ordnung von GOtt zeugen. Und hierinn mache es als ein edler= und herrlicheres Geſchöpff denſelben nach, daß man dir das Loben und Verherrlichen deines Schöpffers mehr anſehen, als in offt nur leeren Worten von dir hören mag Jac. 2. gewiß! dieſes iſt GOtt die angenehmſte Rede in den Menſchen.

v. 6. Das iſt das rechte und kräfftige End vom Lied; mein GOtt! drück mir ſtäts ꝛc. ich nichts, und du allein alles; beſſer weiß ich es nicht auszudrücken. Und doch will das elende Nichts beſtändig Etwas ſeyn! das iſt ein groß Stück unſers Verderbens.

(822) Alt-und erbauliches Abend-Lied: oder Abend-Gebett:

Mel. Chriſt der du biſt der helle Tag ꝛc.

HInunter iſt der (a) ſonnenſchein, Die finſtre nacht bricht ſtarck herein: Leucht uns, HErr Chriſt! du wahres (b) licht; Laß uns im [1] finſtern *wandlen nicht. * andere, tappen nicht.

2. Dir ſey (c) danck, daß du uns den tag Für ſchaden, g'fahr und mancher plag, Durch deine (d) engel, haſt behüt, Aus gnad und vätterlicher güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, Daſſelb verzeih uns (e) gnädiglich, Und rechn' uns ** HErr!

(a) Pſalm. 104, 19. (b) Joh. 1, 9. (c) Pſalm. 92, 2. (d) Pſalm. 91, 11. (e) Pſalm. 19, 13. 32, 2.

1. Nemlich weder leiblich= noch geiſtlicher Weiſe, um nicht an dem Leib, oder auch an der Seel Schaden zu leiden Joh. 12, 35. 36.

HErr! unſer ſünd nicht zu, Laß uns ſchlaffen mit fried und ruh:

** and. rechn' es unſrer Seel nicht zu,

4. Durch deinen engel die wach beſtell, Daß uns der böſe (f) feind ² nicht fäll: Für ſchrecken g'ſpenſt und feuers-noth, Behüt uns heut, o treuer GOtt!

(f) 1 Petr. 5, 8.

2. d. i. Nicht zu Fall bringe, oder überwältige.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie nöthig iſt es, nicht nur bey anbrechender Nacht, ſondern überhaupt zu aller Zeit, alſo zu betten: leucht uns HErr Chriſt 2c wir ſind nicht nur von Natur Finſternuß Epheſ. 4. ſondern lieben noch darzu die Finſternuß mehr dann das Licht; Joh. 3. ſollen wir nun aus dieſem elenden Zuſtand errettet werden, ſo iſts nicht genug, daß JEſus das warhafftige Licht gekommen iſt in die Welt, ſondern wir müſſen uns auch würcklich von demſelben erleuchten laſſen, und fleiſſig zu GOtt betten, du werthes Licht gieb uns deinen Schein 2c. 2c. Ubrigens beſiehe hieher aus dem 1. Th. Num. 373. Nutz=Anw. v. 2.

v. 2. 3. Es vergehet kein Tag, lieber Chriſt! da dir dein GOtt nicht an Leib und Seele, ſo wohl durch Abwendung des Böſen, als Schenckung des Guten, mehr Gutes und mehr Liebe erzeigete, als du werth biſt; ach! ſo iſt es denn nicht nur ein köſtlich, ſondern ein recht nöthiges Ding, zu dancken dem HErrn, und, wie des Morgens ſeine Gnade, alſo des Abends ſeine Warheit (in gnädiger Erfüllung ſeiner Verheiſſungen) zu verkündigen; Pſalm. 92. dabey aber ſiehe wohl zu, daß du keine Angſt, noch Quaal der Sünde mit ins Bette nehmeſt, ſondern in voller Verſicherung der Gnade deines GOttes einſchlaffeſt; wie ſeelig wird alsdann deine Ruhe ſeyn?

(823) Aufmunterung aller ſo wohl innerlich⸗ als äuſſerlicher Sinnen und Glieder des Menſchen zum Lob GOttes.

Mel. Schönſter Immanuel, Hertzog ꝛc.

Höchſter [1] formirer der löblichſten dinge! Der du mich armen ſo [2] ferne gebracht, Rühr (a) mir die zunge, damit ich dir ſinge, Und eins beginne nach äuſſerſter macht, Dich zu erheben Und dir zu leben, Weil du mich mit ſo viel gnaden bedacht.

2. Dancket, ihr augen! dem ewigen lichte, Daß ihr ſo ſehend und offen da ſteht, Dancket ihm für das erlangte geſichte, Das auch noch dauret und noch nicht vergeht; Schauet (b) mit wonne Auf ihn, die ſonne, Biß er euch [3] unter die ſternen erhöht.

3. Dancket, ihr ohren! dem worte des lebens, Daß ihr vernehmen könnt, was es euch heißt: Oeffnet (c) euch, daß es nicht ruffe vergebens, Laßt euch regieren den ewigen geiſt, Daß ihr könnt hören, Wie man mit chören Dorten ihn ewig erhebet und preißt.

4. Dan⸗

(a) Pſalm. 51, 17. (b) Pſalm. 121, 2. (c) Luc. 8, 8. Sprüchw. 1, 24.

1. oder Schöpfer ſolcher Dinge, darüber du von uns willt gelobet und verehret ſeyn.
2. Ich verſtehe dieſes ferne, als, vor weit, geſetzet; der du mich ſo weit gebracht, über alle andere Geſchöpfe erhoben und gezieret haſt. Pſ. 8, 7.
3. d. i. In den Himmel zum ewigen Leben: iſt eine Poetiſche Red⸗Art.

4. Dancke, du riechen! dem ſchöpfer der naſen, Daß dich ſo 4 mancherley geiſtwerck ergötzt, Daß er den (d) lebens-geiſt in dich geblaſen, Daß er dir Chriſti fußſtapffen vorſetzt, Fleißig zu ſpüren, Wie die dich führen, Alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Dancke, du zunge! für reden und ſchmecken Werde (e) nicht ſtumm, zu erheben die macht, Daß du dein regen 5 kanſt weiter erſtrecken, Als wie die thiere das mund-werck gebracht: Lerne die (f) ſpeiſen Eintzig hoch preiſen, Welche, was Chriſtum nur kennet, hoch acht't.

6. Dancket, ihr glieder! GOtt alle fürs fühlen, Hände fürs greiffen, und füſſe fürs gehn, Laſſet den wandel (g) doch eintzig drauf zielen, Daß ihr dort ewig wohl könnet beſtehn, Wolt ihr in ſünden dort nicht empfinden, Wie ſich die ſtraffen der höllen erhöhn.

7. Dancket, gedancken, verſtand und du wille! Dancke gedächtnuß und urtheil dazu! Schwinget (h) die flügel zur ewigen fülle, Laßt euch nicht halten das zeitliche nu. Eur lobgefider Sincke 6 nicht nieder, Biß ihr gelanget zur himmliſchen ruh.

8. Wenn nun das innere GOtt ſo geprieſen, Stimme das äuſſere gleichfalls mit an; Freylich,

(d) 1 Moſ. 2, 7. 1 Petr. 2, 21. (e) Pſalm. 58, 2. (f) Joh. 4, 32. 34. (g) Gal. 5, 16. (h) Col. 3, 1. 2.

4. Von wohlriechenden Blumen, Balſam und dergl. zur Erquickung des gantzen Leibes.

5. d. i. Nicht nur dieſe oder jene Stimme und Ton, wie die Thiere hören laſſen, ſondern vernehmlich reden.

6. d. i. Werdet nicht müd in dem Lobe GOttes.

o Vatter! du haſt mir erwieſen (i) Tauſendmal mehr als ich ausſinnen kan, Nahrung und hülle, Güter die fülle, Melden, diß habe GOtt alles gethan.

9. Nun denn, du geber ſo herrlicher gaben! Weil du mir giebeſt mehr als ich begehrt, Laß mich die augen ſtets inner mir haben, Daß ich nichts mehr acht', als was du beſchehrt. Mach (k) mich geringe, Schöpfer der dinge! Biß ſich [7] mein etwas in nichtes verkehrt.

10. Und weil dann noch ein (l) geſchencke vorhanden, Welches viel höher als himmel und welt, Nemlich dein ſohn, der uns rettet aus ſchanden, Und dich nun wieder zu frieden geſtellt, Welches mit weyſen Nie gnug zu preiſen, Biß du die ſeele zun Engeln geſellt:

11. So nimm denn an, was im himmel erklinget, (m) Macht, reichthum, weißheit, krafft, ehre und preiß, Danckſagung und was das Engelvolck ſinget, GOtt und dem lamme mit ewigem fleiß. Alles ſprech Amen! Wo nur ein namen Je wird genennet von [8] kräyſe zu kräys.

(i) Pſalm. 116, 12. Syr. 50, 24. (k) Pſalm. 18, 36. 1 Petr. 5, 5. 6. (l) Joh. 3, 16. Röm. 8, 32. (m) Offenb. 4, 10. 11.

7. d. i. Biß ich durch den zeitlichen Tod zu Staub und Aſchen werde.

8. d. i. Von einem Welt-Theil, oder Land in demſelben, biß zum andern Pſ. 150, 1-6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Es iſt dieſes, meines Wiſſens, das einzige Lied von dieſer Gattung in unſern Geſang-Büchern,

chern, und deßwegen Chriſtlicher Achtung und Nach-ſinnens doppelt wehrt. In den unerkannten Wohlthaten des ſeel. Herrn M. Gerbers Tom. I. pag. 133. ſeqq. ſtehet ein eigenes Capitel von dieſer Materie, darinn der gottſeelige Auctor weitläufftig und gründlich beweiſet, daß die fünff Sinnen des Menſchen, und derſelben richtiger Gebrauch eine unerkannte Wohlthat GOttes, und rechte herrliche Privilegia ſeyen, welche GOtt den Menſchen vor allen andern Creaturen verliehen habe; dann obſchon auch die unvernünfftige Thiere die meiſte Sinnen mit den Menſchen gemein hätten, ſo bleibe doch den Menſchen leichtlich der Vorzug, dieweil er noch darzu Verſtand und Willen beſitze, wordurch die Sinnen regieret werden, und woran es den Thieren allerdings fehlet; doch weilen wir dieſe Wohlthaten GOttes täglich und reichlich genieſſen, ſo geſchehe es, daß wir dieſelbe zuletzt nicht mehr hochachten ꝛc. ꝛc. l. c. auch hat uns der ſeelige Lutherus in der Auslegung des erſten Articuls von der Schöpffung in ſeinem Catechiſmo dieſer Wohlthat GOttes wohlbedächtlich erinnert, wann er alſo gloſſieret: Ich glaube, daß mich GOtt erſchaffen hat, ſamt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen und Ohren, Vernunfft und alle Sinne gegeben hat. So laßt uns dann auch daran gedencken, was uns GOtt auf dieſe Weiſe Gutes erzeiget, und die Gröſſe ſeiner Wohlthaten lieber bey dem würcklichen Beſitz und Genuß, als bey deren Entziehung zu gerechtem Gericht, an der Entbehrung derſelben lernen und erkennen.

v. 2-6. So eine groſſe Wohlthat GOttes dem Menſchen die äuſſerliche fünff Sinnen ſind, ſo iſt doch nicht zu läugnen, daß kein einiger deren iſt, der nicht leichtlich dem Menſchen zum Fall und Strick werden kan, und deßwegen durch ſorgfältiges Verläugnen im Zaum und in der Ordnung gehalten werden muß. Wie leicht verſündigt ſich das Aug durch ſchädliche Augen-Luſt? wie bald das Ohr durch ſein Herleihen zu unnützem Geſchwätz, Läſterung und Lügen? wie gemein iſt die Wolluſt im Riechen, Schmecken und Füh-

Fühlen, wordurch die Seele entweder beſchwehret, oder geärgert und beflecket wird: darum bedarff es einer guten Wacht (wie ein eiffriger Lehrer unſeres Landes, in ſeinem erbaulichen Tractat von der Verläugnung ſein ſelbſt ꝛc. p. 282. wohl anmercket, und weiter gründlich ausführet:) und eines eifrigen Gebetts, auch ernſtlicher Zucht, wann der Tod da nicht zu unſern Fenſtern hinein fallen ſolle. Jer. 9. ſonderlich probiere man es nach dem Chriſtlichen Rath des ſingenden Chriſten, und gebe den fünff Sinnen immer etwas anders und nützlichers zu ſchaffen, den Augen, daß ſie nach GOtt fleiſſig ſehen, den Ohren, daß ſie gern hören die Worte des Lebens, ſo werden ſie wohl zu hüten ſeyn.

(824) Aufopferung der Seele an GOtt.

In eigener Melodie.
oder: JEſu komm doch ſelbſt ꝛc.

HOechſter prieſter, der du dich Selbſt (a) geopfert haſt für mich, Laß doch, bitt ich, noch auf erden Auch mein hertz dein (b) Opfer werden.

2. Dann die [1] liebe nimmt nichts an, Was du liebe nicht gethan, Was durch deine hand (c) nicht gehet, Wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt [2] und ſchlachte (d) hin Meinen willen, meinen ſinn, Reiß mein hertz [3] aus mei-

(a) Epheſ. 5, 2. (b) Röm. 12, 1. (c) Joh. 14, 6. Ebr. 10, 12. 13. 14. (d) Matth. 5, 29. 30.

1. d. i. GOtt, der die Liebe ſelber iſt 1 Joh. 4. und ihme kan nichts angenehm ſeyn, was nicht von ihme ſelber, als der ewigen Liebe, gewürcket worden Joh. 15, 1-9.
2 d. i. Gib mir Krafft und Stärcke, daß ich tödten könne ꝛc. Col. 3, 5.
3. Entziehe mir je mehr und mehr auch das allerliebſte 1 Moſ.

meinem hertzen Solts auch ſeyn mit tauſend ſchmertzen.

4. Trage holtz auf den 4 altar, Und verbrenn mich gantz und gar, O * du allerliebſte liebe! Wann doch nichts mehr von (e) mir bliebe.

* and. allerreinſte.

5. Alſo wird es wohl geſchehn, Daß der HErr es wird 5 anſehn: Alſo werd ich noch auf erden GOtt (f) ein liebes opfer werden.

(e) 3 Moſ. 1, 9. 13. 17. (f) Pſalm. 51, 21.

---

1 Moſ. 22 2. und verbrenne und verzehre mich gantz im Feuer deiner Göttl. Heiligkeit.

4. Nemlich des Hertzens, und mache alles alte, eigene und ſündliche an- und in mir gantz und gar zu nichte, als wann es mit Feuer verbrannt wäre: welchen geheimen Sinn ohne Zweiffel die Brand-Opfer des A. T. gehabt haben, ſihe 3 Moſ. 1. 2 Cor. 5, 17.

5. d. i. Anſehen in Gnaden, es ihme wohlgefallen laſſen, 1 Moſ. 4, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Du kanſt zwar, And. Chriſt! darinnen deinem höchſten Prieſter JEſu Chriſto nicht nachfolgen, daß, wie er ſich an deiner Statt dem HErrn zum Opffer dargeſtellt, du auch vor andere dich zum Opffer dargeben könteſt; das ſey ferne; Pſ. 49, 8. aber darinn kanſt du ihme ähnlich werden, wann du dem groſſen GOtt in dem Himmel dich mit Leib und Seele je mehr und mehr darſtelleſt zu einem Opffer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig ſeye; Röm. 12, 1. ſo warte dann nicht biß GOtt durch allerley Plagen, Schmertzen und Kranckheit, dich gleichſam nöthigt den Dienſt der Sünde aufzugeben, und zu ſeinem Dienſt dich ſelber aufzuopffern, ſondern gib dich deinem GOtt, deinem Schöpffer und Erlöſer, mit aller Bereitwilligkeit des Hertzens zum Opffer hin, und

ſage:

ſage: Siehe hie bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohlgefället. 2. Sam. 15.

v. 3. 4. Das ſind die Brand-Opffer und gantze Opffer, die das geiſtliche Iſrael ſeinem GOtt auch noch zu den Zeiten des neuen Bundes täglich darzubringen verbunden iſt. Es muß das liebſt- und beſte ſeyn, gib ihm, gib ihm das Hertz allein; Iſaac der einige und allerliebſte Sohn muß aufgeopffert werden! dann die Liebe GOttes kan ohnmöglich neben irgend einem Ankleben oder Anhangen an etwas in der Natur, oder bey der Creatur, ſtehen; es muß alles ſterben und verbrennen in dem Feuer der Heiligkeit GOttes, und er will kurtzum die unordentliche Creatur-Liebe in uns getödtet, ſeine göttliche Liebe aber allein lebendig wiſſen. Das iſt freylich eine ſchwehre Lection, die tauſende nicht faſſen; ſie muß aber doch gelernet ſeyn, wilt du anderſt GOtt gefallen.

v. 5. Solche Opffer können freylich nicht anderſt als GOtt höchſt angenehm ſeyn, weilen er dardurch in uns alles, und wir je mehr und mehr nichts werden; und dahin muß alles endlich ſich reſolviren, und alſo das gantze Geſchöpff zu ſeinem erſten Endzweck und Ehre wiederum kommen. Wer es faſſet, der faſſe es!

(825) GOtt ſey mir Sünder gnädig.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

ICh armer menſch, ich armer ſünder, Steh hier vor GOttes angeſicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr (a) gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme (b) dich, GOtt mein erbarmer über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange (c) Von wegen meiner groſſen ſünd: Ach! daß von dir ich gnad

(a) Pſalm. 6, 2. 3. 143, 3. (b) Matth. 15, 22. Luc. 17, 13. (c) Pſalm. 25, 17. 18.

gnad erlange, ich armes und verlohrnes kind. Erbarme dich ꝛc.

3. Ach höre doch mein (d) ſeufftzend ſchreyen, Du allerliebſtes Vatter-hertz! Wollſt alle ſünden mir verzeihen, Und lindern meines hertzens ſchmertz. Erbarme dich ꝛc. ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt (e) du denn nicht, hörſt du denn nicht? Wie kanſt du das geſchrey vertragen? Hör was der arme ſünder ſpricht: Erbarme dich ꝛc. ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel (f) ſteht der ſchade, Den niemand heilet auſſer du: Ach! aber ach! ach (g) gnade! gnade! Ich laſſe dir nicht eher ruh; Erbarme dich ꝛc. ꝛc.

6. Nicht, wie ich (h) hab verdienet, lohne, Und handle nicht nach meiner ſünd. O treuer vater! ſchone, ſchone, Und nimm mich wieder an zum kind. Erbarme dich ꝛc. ꝛc.

7. Sprich (i) nur ein wort, ſo werd ich leben; Sprich, daß der arme ſünder hör: Geh hin, die Sünd (k) iſt dir vergeben; Nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich ꝛc. ꝛc.

8. Ich zweiffle (l) nicht, ich bin erhöret; Erhöret bin ich zweiffel frey, Weil ſich der troſt im hertzen mehret; Drum will ich enden mein geſchrey: Erbarme dich ꝛc. ꝛc.

(d) Pſ. 102, 2. 3. (e) Pſ. 13, 1. 2. (f) Pſ. 38, 4-10. (g) Pſ. 51, 3. (h) Pſ. 103, 10. 11. (i) Matth. 8, 8. (k) Matth. 9, 2. (l) Joh. 16, 23. 24. 1 Joh. 3, 21. 22.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So viel Worte in dieſem recht hertzlich- und beweglichen Buß-Lied, ſo viel Pfeile und Stürmer an

das

das Vatter-Hertz GOttes, ſonderlich in den jedesmahligen Beſchluß-Worten: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt ꝛc. ꝛc. und freylich! wo Gott mehr auf unſern Verdienſt als auf unſern erbarmenswürdigen Zuſtand ſehen würde, wo wolten wir vor ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit beſtehen? wir wären alle längſt zur Höllen verſtoſſen; darum, wann mich im Himmel und auf Erden in meiner Sünden-Noth nichts mehr tröſten kan, ſo iſt es das erbarmende Vatter-Hertz meines GOttes im Himmel, welches ich ohne Aufhören anſchreyen will, biß es ſich in Barmhertzigkeit zu mir kehret.

v. 2. 3. Das ſind die klägliche Früchten der Sünde, nehmlich trauren und klagen, heulen und ſeufftzen, und was noch mehr als dieſes kan geſaget werden, wovon ſonderlich die Davidiſche 7. Buß-Pſalmen faſt in allen Verſen zeugen. Dieſe ſtelle dir mein Chriſt! nicht nur nach begangener Sünde alſo vor Augen, ſondern gedencke vornehmlich, wann du von der böſen Luſt zur Sünde gereitzet wirſt, alſo daran: was gilts, ſolch Andencken wird dich unter der Gnade GOttes vor vielem Böſen bewahren?

v. 4. 5. 6. Prüfe dich hier, ob du nicht auch deinen GOtt offt lange vergebens haſt ruffen laſſen, bußfertiges Hertz! und wann dir ſolches dein Gewiſſen ſagt, ſo nimme dieſen Verzug als eine gerechte Demüthigung von ihme an; allermeiſt aber gedencke, daß, was bey dir ein Verzug der Göttlichen Hülff und Gnade ſcheinet, dannoch bey GOtt nicht ſo ſeye; wann ſeine Stunde kommen iſt, ſo wird er nicht auſſen bleiben, er kennet die rechte Freuden-Stunden. ꝛc. ꝛc.

v. 7. 8. So kräfftig und hertzerquickend iſt ein einiges Wort JEſu, daß daſſelbe die Seele wie aus der Hölle zurück holen, und auf einmahl ihrer Centnerſchwehren Angſt und Bangigkeit entladen kan. Ach! ſo faſſe dann dieſelbe, ehe die Noth noch an Mann gehet, wohl ins Hertze, und wann du derſelben hernach benöthiget biſt, ſo nimm deinen liebſten Heyland im Glaubens-vollen Vertrauen bey denſelbigen: mein

Hertz

Hertz hält dir für dein Wort! Pſ. 27. er wird ſich alsdann nicht läugnen können, dann er iſt und bleibet treu.

(826) Bußfertig und demüthige Zukehr des Hertzens zu GOtt.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

ICh armer ſünder komm zu dir Mit demüthigem hertzen, O GOTT! der gnädig für und für, (a) Bekenne dir mit ſchmertzen Die ſünden all, Und jeden fall, Wie ich ihn hab begangen Von jugend auf Mit groſſem hauff, Darinn [1] ich bin gefangen.

2. Die ſünden ſind, die ich gethan, Unmüglich (b) zu erzehlen; Doch ich ſie auch nicht bergen kan, Weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn Hat mich davon Durch ſeinen tod entbunden, Dennoch hab ich Jetzt laſſen mich Den ſatan neu verwunden.

3. So iſt auch mein (c) undanckbarkeit Sehr groß biß auf die ſtunde, Ich habe dir zu keiner zeit Gedanckt von hertzens-grunde Für deine treu, Die täglich neu, Für deine lieb und güte, Die ich an mir Gar reichlich ſpühr, Und ſtets trag im gemüthe.

4. Fürnemlich haſt du mit gedult (d) Viel jahr bißher verſchonet, Und mir nicht, wie ich offt verſchuldt, Bald zornig abgelohnet; Haſt fort und fort, O höchſter hort! Dich meiner angenommen, Haſt

(a) Pſalm. 32, 5. (b) Pſ. 19, 13. (c) Eſai. 1, 2. 3. 4. (d) Pſ. 103, 10. Röm. 2, 4. 5.

1. Nemlich in Sünden, darinn uns der Teuffel gleich als in einem Netz beſtricket, Pſalm. 9, 17.

Haſt nichts geſpahrt, Nach deiner [2] art, Biß ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem (e) wort haſt du gar offt An mein hertz angeſchlagen, Durch deinen geiſt mir zugerufft, Den himmel angetragen, Haſt früh und ſpat, Durch (f) viel wohlthat, Zur buſſe mich bewogen, Auch mit (g) trübſal, Angſt, noth und qual, Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kan, Wenn du gleich (h) angeklopffet, Hab ich dir niemals aufgethan, Die ohren zugeſtopffet, Mit unbedacht Diß gantz veracht, Den rücken dir gekehret: Doch haſt du mich So gnädiglich Gedult't, und nicht verzehret.

7. Du könnteſt offt mit gutem recht Das leben mir verkürtzen, Und mich, als einen böſen (i) knecht, Hinab zur höllen ſtürtzen, Der ich ohn ſcheu, Ohn leid und reu, In ſünden mich verweilet: Dennoch gibſt du Mir (k) raum und ruh, Haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein hertz diß bey ſich bedenckt, In ſtücken möchts zerſpringen; Die groſſe ſicherheit mich kränckt, Thut marck und bein durchdringen. Kein höllen-pein So groß mag seyn, Ich habe ſie verſchuldet, Ich bin (l) nicht werth Daß mich die erd Trägt, nährt, und auf ſich dultet.

9. Un-

(e) Apoſt. Geſch. 2, 37. Jer. 23, 22. (f) Apoſt. Geſch. 17, 25. 27. 28. (g) Jer. 2, 19. 31, 19. 20. (h) Sprüchw. 1, 24. 25. (i) Pſ. 143, 2. (k) Röm. 2, 4. 5. (l) Luc. 15, 21.

2. d. i. Nach deiner Göttl. Güte und Barmhertzigkeit, Pſalm. 103.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt (m) Ein werck von dir geſchaffen, Werth bin ich, daß all 3 element Zur ſtraffe mich hinraffen: So weit hats bracht Der ſünden macht, Ich muß es frey bekennen, Wo du ſiehſt an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O vater der barmhertzigkeit! Ich falle dir zu fuſſe, Verwirff (n) nicht den, der zu dir ſchreyt, Und thut rechtſchaffne buſſe. Dein angeſicht Aus gnaden richt Auf mich betrübten ſünder, Gib einen blick, Der mich erquick, So wird die angſt bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlichs hertz, Die reſidentz 4 der liebe, Vergib die ſünd, heil meinen ſchmertz, Hilff, daß ich mich ſtets übe In dem, was dir gefällt an mir, Und alles böſe meide, Biß ich hinfahr Zur engel-ſchaar, Da nichts denn lauter freude.

(m) Eſr. 9, 6. (n) Pſ. 102, 2. 3.

3. Nemlich Waſſer, Lufft, Feuer und Erde Pſ. 147.
4. Reſidentz heißt ſo viel, als Wohnſtatt, wo der eigentliche Sitz deiner Liebe und Barmhertzigkeit iſt, Jer. 31, 20.

Nutz-Anwendungen.

Zu Erſpahrung des nöthigen Raums, wolle der geneigte Leſer die Nutz-Anwendungen von dem nächſt-vorhergehenden Buß-Lied auch hieher leſen und betrachten.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

(827) Gäntzliche Einergebung der Seele in den göttlichen Willen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

JCh bin mit (a) dir, mein GOtt! zufrieden, Ich halte deinem willen ſtill: Was deine güte mir [1] beſchieden, Mit dem vergnüget ſich mein will, Mein will, der ferner nicht mehr (b) mein, Dieweil er [2] dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das (c) ſiechbett legen? Ich will: ſoll ich in mangel ſeyn? Ich will: ſoll (d) ſich ein unfall regen? Ich will: und wilſt du daß ich wein? Ich will: und gibſt du mich dem Tod! Ich will: dein will (e) geſcheh o GOtt!

3. Wilt du mich in dem himmel haben? HErr diß iſt meiner (f) wünſche füll! Soll ich dann zu zu der Hölle traben? Ich weiß HErr! diß iſt nicht (g) dein will: Daß dein will ſo nicht wollen ſollt, Hat deines Sohnes tod gewollt.

4. Sein tod erklärt [3] mir deinen willen; Dein will iſt, daß ich (h) heilig ſey. So will ich zwar, doch das (i) erfüllen Verhindert leider! mancherley.

(a) 1 Sam. 3, 18. Matth. 6, 10. (b) Matth. 26, 39. (c) Luc. 16, 20. 21. (d) Pſalm. 116, 13. (e) Luc. 2, 29. Phil. 1, 23. (f) Pſalm. 42, 3. (g) Hoſ. 13, 14. (h) 1 Petr. 1, 15. 16. (i) Röm. 7, 18.

1. d. i. mir zugedacht oder zugemeſſen hat, Sprüchw. 30, 8.
2. Durch gäntzliche Reſignation und Ergebung in deinen Willen.
3. Nemlich wann du, o GOtt! mich in der Höllen haben wollteſt, ſo wäre dein eingeborner Sohn nicht vor mich geſtorben Joh. 3, 16.

ley. Bald will ſich unglück mengen ein! Bald muthwill mein beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein hertz! was GOtt dir giebet, Böß (k) oder guts, nimms willig an. Weg eigenwill! was GOtt beliebet, Das wird mit luſt von mir gethan. Ja, ja! mein hertz ruht ſanfft und ſtill; Es wählt, es will, was mein GOtt will.

6. Doch daß ich ſtets und ewig wolle, Was deinem kind, o GOtt! gebührt: So zeig mir was ich wollen ſolle durch deinen Gnaden-Geiſt gerührt, Der (l) treibe mich freywillig hin, Worzu ich hier beruffen bin.

7. Laß ſterben all mein (m) eigen Weſen, Und daß ich todt mir 4 ſelber ſey: Bin ich von eigner luſt geneſen, Bleib ich nur deinem willen treu, Der leite (n) mich nach deinem rath, Wie ers vor gut befunden hat.

(k) Pred. Sal. 7, 15. (l) Röm. 8, 14. (m) Matth. 16, 24. (n) Pſalm. 73, 24.

---

4. Meinem eigenen Willen, meiner eigenen Luſt, Ehr und dergl.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das mag wohl eine der höchſten Stuffen des Chriſtenthums heiſſen, wo der eigene Will alſo in den göttlichen Willen reſigniret, und demſelben gäntzlich unterworffen wird, daß es in der Warheit heißt: Ich bin mit dir mein GOtt ꝛc. willt du mich-ich will ꝛc. aber eben deswegen iſt es nicht jedermans Ding, dieſes Lied zu ſingen, und es erfordert vorher manches Gebett, manches Ringen und Kämpffen biß das Fleiſch alſo unterliegt, und der göttliche Will in uns vollkommen herſchen kan. Darum ſetze es lieber optative oder wunſchweiſe, wenigſt in deinem Hertzen

und erinnere dich des demüthigen Apoſtels Pauli dabey Phil. 3, 12. Nicht daß ich es ſchon ergriffen habe, ich jage ihm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte.

v. 4. 5. 6. Wie der ſing. Chriſt auf der einen Seite ſeinen eigenen Willen, ſo wohl im Leben, als im Leyden gäntzlich verläugnet, ſo erwählet er auf der andern den Willen GOttes vor ſeinen Willen zu ſeiner alleinigen Regul und Richtſchnur, dieſer ſolle allein in ihme herrſchen, wohnen und regieren, ihne reinigen und heiligen durch und durch, ja ihne gantz umſchmeltzen und zu einer neuen GOtt wohlgefälligen Creatur machen, und ſo weiter. Ach GOtt! ſo geſchehe auch an mir und uns allen dein heiliger Wille: Unſere Speiſe ſolle ſeyn je mehr und mehr denſelben zu vollbringen Joh. 4. Ach ſchaffe du ſelbſt in uns was dir wohlgefällig iſt!

(828) Altes Morgen-Lied.

In eigner Melodie.

Oder:

Befiehl du deine Wege.

JCh danck dir lieber HErre, Daß du mich haſt (a) bewahrt, In dieſer nacht ſo [1] gefähre, Darinn ich lag ſo hart Mit finſternuß umfangen, Darzu in groſſer noth, Daraus ich bin entgangen, Halffſt du mir, treuer GOtt.

2. Mit danck will ich dich loben, O du mein GOtt und HErr, Im himmel hoch dort oben: Den tag mir auch [2] gewähr, Warum ich dich thu bitten,

(a) Pſalm. 91, 10. 11.

1. Gefähre, oder Gefährde ſtehet vor gefährlich, in dieſer ſo gefährlichen Nacht.

2. d. i. Schencke mir denſelben, laſſe mich ihn geſund überleben.

bitten, Und auch dein will mag ſeyn, Leit mich in deinen 3 ſitten, Und brich den willen mein.

3. Daß ich HErr nicht abweiche, Von (b) deiner rechten bahn, Der feind mich nicht erſchleiche, Damit ich 4 irr möcht gahn: Erhalt mich durch dein güte, Das bitt ich fleißig dich, Fürs teufels liſt und wüthen, Damit er ſetzt an mich.

4. Den glauben mir verleihe, An dein'n Sohn JEſum Chriſt, Mein ſünd mir auch verzeihe, Allhie zu dieſer friſt, Du wirſt mirs nicht verſagen, Wie dus verheiſſen haſt, Daß er (c) mein Sünd thu tragen, Und löß mich von der laſt.

5. Die hoffnung (d) mir auch gibe, Die nicht verderben läßt, Darzu Chriſtliche liebe, Zu dem der (e) mich verletzt, Daß ich ihm guts erzeige, Such nicht darinn das (f) mein, Und lieb ihn als mein eigen, nach all dem willen dein.

6. Dein wort laß mich (g) bekennen, Für dieſer argen welt, Auch mich dein diener nennen, Nicht fürchten (h) g'walt noch 5 gelt, Das mich bald möcht ableiten, Von deiner warheit klar, Wollſt mich auch nicht abſcheiden 6 Von der Chriſtlichen Schaar.

G 3 7. Laß

(b) Pſ. 143, 10. (c) Eſai. 53, 4. 5. (d) Röm. 5, 4. 5. (e) Matth. 5, 44. 45. (f) Phil. 2, 4. (g) Matth. 10, 32. 33. (h) 1 Petr. 3, 14. 15.

3. d. i. in- und nach deinen Rechten und Gebotten, Ezech. 36, 27.
4. Auf Ab- und Irrwegen der Sünde und Boßheit.
5. d. i. Uberhaupt ſüſſe Vorſtellung- und Verheiſſungen, Matth. 4, 8. 9.
6. d. i. Nicht zulaſſen, daß ich mich trenne und ſcheide davon.

7. Laß mich den tag vollenden, Zu lob (i) dem nahmen dein, Daß mich nichts von dir wende, Ans end beſtändig ſeyn, Behüt mir leib und leben, Darzu die frucht im land, Was du mir haſt gegeben, Steht alls in deiner hand.

8. HErr Chriſt, dir lob ich ſage, Für deine (k) wohlthat all, die du mir all mein tage, Erzeigt haſt überall, Dein'n namen will ich preiſen, Der du (l) allein biſt gut. Mit deinem leib mich [7] ſpeiſe, Träck mich mit deinem blut.

9. Dein iſt allein (m) die ehre, Dein iſt allein der ruhm, Die [8] rach dir niemand wehre, Dein ſeegen zu uns komm, Daß wir im [9] fried einſchlaffen, Mit gnaden zu uns eil, Gib uns des (n) glaubens waffen, Fürs teuffels liſt und pfeil.

(i) Joh. 12, 35. Gal. 6, 9. (k) Pſalm. 103, 2. 3. (l) Matth. 19, 17. (m) Matth. 6, 13. (n) Epheſ. 6, 16.

7. Dieſes kan alle Tag geiſtlicher Weiſe, durch den Glauben an den HErrn JEſum geſchehen Joh. 6, 53. 54. vornemlich aber im würcklichen Genuß des hochwürdigen Sacraments im Abendmal.
8. Uber die Gottloſe und Unbußfertige Pſ. 94, 1. 2. 3.
9. Zu ſeiner Zeit, durch den zeitlichen Tod.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. O gewiß ein nöthig- und ſchuldiger Danck, den ich jedesmahl meinem GOtt gleich bey dem Erwachen auf meinem Bettlein bringen ſoll, daß er mich in der ſo finſtern- und gefährlichen Nacht gnädiglich bewahrt, und mir einen ſanfften Schlaff und Ruhe verliehen hat. Wie heydniſch, ja wie thieriſch iſt es, dieſer ſo wichtigen Pflicht vergeſſen, und ohne Gebett an ſeine Arbeit und Beruff gehen können? Ach L. GOtt!

L. GOtt! verzeihe mirs, ſo ich es auch nur einmahl ſollte unterlaſſen haben, um JEſu Chriſti willen.

v. 2. Am End. Und brich den Willen mein! o was vor einen böſen und widerſpenſtigen Willen, ſonderlich gegen GOtt, haben wir Menſchen von Natur? Der entweder nicht will, was doch GOtt will, es ſeye zu glauben, zu thun, und zu leyden; oder was GOtt nicht will, und was er haſſet und verabſcheuet, gantz ohngeſtümm und boßhafftiger Weiſe will und begehret, ja manchmahlen erſt eben deſſentwegen will, dieweilen es GOtt nicht will, welches wohl als der Gipffel unſers verfluchten Eigenwillens mag angeſehen werden, ſiehe Röm. 7, 5. allwo es heißt, daß die Sünde Urſach nehme am Gebott. Und wann alſo dieſer unſer ſündlicher Eigenwill ſelbſten des groſſen GOttes nicht ſchonet, wie viel weniger glauben wir, daß er den Neben-Menſchen mit Friede laſſen werde? Dann es richtet derſelbe in der Kirche, in der bürgerlichen Geſellſchafft, und vornemlich in den Häuſern tauſend Jammer und Elend an, wie die leidige Erfahrung davon allermeiſt zeuget. Darum bette, wer betten kan, daß GOtt dieſen unſern verkehrten Eigenwillen je mehr und mehr brechen, und dieſen hölliſchen Drachen aus unſerm Hertzen vertilgen und ausrotten wolle.

v. 4. 5. Glaube, Liebe, Hoffnung ein wunderſchönes Kleeblatt des thätigen Chriſtenthums, das da ewiglich bleibet 1. Cor. 13, 13. Ruffe, o And. Chriſt! mit mir alle Morgen den groſſen GOtt an, daß er ſolches je mehr und mehr auch in unſern Hertzen pflantzen und vermehren wolle; Dann in Chriſto JEſu gilt gantz und gar nichts, als der Glaub, der durch die Liebe thätig iſt Gal. 5. und die Hoffnung, welche nichts anders iſt, als eine gedultige Erwartung deſſen, was man glaubet, iſt der veſte und gewiſſe Ancker unſerer Seele, der ſelber in den Himmel hinein gehet Ebr. 6. und auch mich und dich durch Chriſtum zu ſeiner Zeit da hinein führen wird.

v. 5. Am End. So iſt es wohl bald geſungen, aber nicht bald gethan: daß ich ihm (nemlich dem der mich

beleidiget) guts erzeige, ſuch nicht darinn das mein 2c. Wer dieſe mächtige Hindernüſſe der Liebe und des Friedens, die Rachbegierde und den Eigenmuth, durch die Gnade GOttes, hat aus dem Weg raumen gelernet, der hat groſſe Feinde bezwungen. Lieber Heyland! ich möchte es in deiner Schule auch gern lernen, ach! mache mich ſelber tüchtig und geſchickt darzu!

(829) Gleiches Innhalts mit dem vorigen.

In eigener bekannter Melodie.

ICh danck dir [1] ſchon, Durch deinen Sohn, O GOtt für (a) deine güte, Daß du micht heunt in dieſer nacht, So gnädig haſt behütet.

2. In welcher nacht, Ich lag ſo hart, Mit finſternuß umfangen, Von aller ſünd geplaget [2] ward, Die ich mein tag (b) begangen.

3. Drum bitt ich dich Aus hertzen-grund, Du wolleſt mir (c) vergeben, All meine ſünd die ich gethan * In meinem böſen leben.

* And. begunnt

4. Und wolleſt mich auch dieſen tag, In deinem ſchutz erhalten, Daß mir der feind nicht (d) ſchaden mag, Mit lüſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem (e) willen dein, Laß mich in ſünd nicht fallen, Auf daß dir mög das leben mein, Und all mein thun gefallen.

6. Dann

(a) Pſalm. 92, 2. 3. (b) Pſ. 19, 13. (c) Pſ. 25, 18. (d) Luc. 22, 31. 32. (e) Pſalm. 143, 10.

1. d. i. Schöne, lieblich nach der alten Redens-Art, Pſ. 33, 1.
2. d. i. In Anfechtung und Gewiſſens-Angſt darüber gerathen bin.

6. Dann ich befehl mein (f) leib und ſeel, Und all's in deine hände, In meiner noth, und 3 ungefäll, HErr mir dein hülffe ſende.

7. Auf daß der fürſt in dieſer welt, Kein macht an mir nicht finde, Dann wo mich nicht (g) dein gnad erhält, Iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Allein GOtt in der Höh ſey preiß, Sammt ſeinem lieben Sohne, In einigkeit des heiligen geiſts, Gelobt ins himmels-throne. *

* In andern Geſang-Büchern ſtehen nachfolgende zwey Geſetze, eines vor dem 8ten, und das andere nach demſelben:

Ich hab es all mein tag gehört, Menſchen (h) hülff ſey verlohren; Drum ſteh mir bey, Du treuer GOtt, Zur hülff biſt du 4 erkohren.

Er herrſchet (i) ſo gewaltiglich Vom anfang biß zum ende; GOtt vater, GOtt ſohn, GOtt heilger geiſt, Beſcher uns ein ſeeliges ende.

(f) Pſ. 31, 6. (g) Pſ. 124, 1-6. (h) 60, 13. 14. (i) 1 Cor. 15, 25. 26.

3. d. i. Unfällen, oder widrigen Zufällen: Ungefäll eigentl. was einem nicht gefällt Pred. 12, 1.

4. d. i. Erwählet und auserleſen, von dem alten teutſchen Wort kühren, Kör, wählen, Wahl.

Nutz-Anwendungen.

Der geneigte Leſer wolle wegen gleichen Innhalts, in dieſem wie in dem vorhergehenden Lied, die Nutz-Anwendungen ſo wohl von demſelbigen, als von obigen Morgen-Liedern, zu ſeiner weitern Erweckung zu Hülff nehmen.

(830) Beſtändig- und ihme zu dienen willige Liebe JEſu.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt ꝛc.

JCh hab ihn dennoch (a) lieb, Und bleibe an ihm hangen: Er einig meine luſt, Er einig mein verlangen. Fall ich ſchon öfftermal (b) Aus meiner liebes-pflicht, So trennet ſolches doch Die treue liebe nicht.

2. Dann hätt ich nur (c) die krafft Die ich mir wünſchen wolte, Wenn mein wunſch nach begier Erfüllet werden ſolte, Gewiß, ich bliebe treu, Er ſolte noch an mir Von hertzen ſeyn vergnügt, Er meine höchſte zier.

3. Das wollen und der muth Sind da, obſchon zu zeiten Vollbringen mangeln will, Drum ſeh ich täglich (d) ſtreiten In mir mit fleiſch und blut Den geiſtgeſinnten ſinn, Weil ich annoch ein kind (e) In Chriſti liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins [1] Zu meiner (f) mannheit kommen, Wie will ich ihm ſo treu Verbleiben, meinem frommen Und allerbeſten ſchatz! Ach! gegen ihm (g) allein Soll in recht keuſcher brunſt Mein hertz entzündet ſeyn.

5. Komm liebſter! (h) zünde [2] an, Entzünde die gedancken: Entzünde mir mein hertz, So werd ich

(a) Pſalm. 73, 23. (b) Pſ. 37, 24. (c) Röm. 7, 18. 19. (d) Gal. 5, 17. (e) 1 Joh. 2, 13. (f) Eph. 4, 13. (g) Hohel. 6, 2. (h) Hohel. 8, 6.

1. d. i. Zu mehr- und gröſſerer Vollkommenheit.
2. In hertzlicher und brünſtiger Liebe gegen dir.

ich niemals wancken Aus meiner liebes-pflicht: Entzünde gegen dich Mein hertz, ſo bleib ich treu Dir, liebſter! ewiglich.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 5. Siehe wohl zu, lieber Chriſt! daß dir dieſe ſchöne Bezeugungen nicht nur auf den Lippen und im Munde ſchweben, ſo lange du ſingeſt, das Hertz aber und die Seele davon nichts wiſſen, damit dir nicht der liebe Heyland ins Angeſicht noch dereinſt ſagen müſſe, was vormahls Delila zu Simſon Richt. 16, 15. wie kanſt du ſagen daß du mich lieb habeſt, ſo doch dein Hertz nicht mit mir iſt? darum ſeufftze zugleich mit: gib daß nicht ſing allein der Mund, ſondern daß es geh aus Hertzens-Grund.

v. id. am End. Der Troſt iſt wohl recht und gut, And. Hertz! den du dir hier ſelber zuſprichſt; dann es wäre dir und mir groß gefehlet, wann uns GOtt bey unſern noch täglich anklebenden Schwachheiten ſo gleich verſtoſſen, und ſo wir nicht allemahl treu ſind, auch aufhören wolte treu gegen uns zu ſeyn; GOtt lob! daß wir hierinnen eines beſſern verſichert ſeyn, ſiehe oben angez. Stell Pſ. 37, 24. doch mißbrauche dieſen herrlichen Troſt nicht zur fleiſchlichen Sicherheit, und wiſſe, daß Untreu, die offt wider GOtt begangen, und nicht bußfertig erkannt und abgeleget wird, zuletzt zu einer Tod-Sünd werde, die dich und deinen GOtt von einander ſcheidet.

v. 2. 3. 4. Gehet dieſes aus einem aufrichtigen Hertzen bey dir, mein ſing. Chriſt! ſo darff ich dich wohl heiſſen getroſt ſeyn, und mit Freudigkeit vor GOtt hintretten; dann er ſiehet das Hertz, und nicht allemahl das Werck an, und hat er das Wollen gegeben, ey! ſo wird er auch das Vollbringen ſchencken, nach ſeinem Wohlgefallen.

(831) Güte, Weißheit und Allmacht GOttes, als der Grund der Chriſtlichen Gelaſſenheit.

Mel. Was mein GOtt will, 2c.

ICh hab in GOttes hertz und ſinn Mein hertz und ſinn ergeben, Was (a) böſe ſcheint, iſt mein gewinn, Der tod ſelbſt iſt mein leben; Ich bin ein ſohn Des der den thron Des himmels [1] aufgezogen, Ob er gleich ſchlägt Und creutz auflegt, Bleibt doch ſein hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vatter muß mich lieben: Wann er mich auch gleich [2] wirfft ins meer, So will er mich (b) nur üben, Und mein gemüth In ſeiner güt Gewöhnen feſt zu ſtehen: Halt ich dann ſtand, Weiß ſeine hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht Entſprungen und formiret, Mein GOtt iſts, der mich (c) zugericht, An leib und ſeel gezieret, Der ſeelen-ſitz, Mit ſinn und witz, Den leib mit fleiſch und beinen. Wer ſo viel thut, Deß hertz und muth Kans nimmer böſe meynen.

4. Wo her wolt ich mein'n aufenthalt Auf dieſer welt erlangen? Ich wäre längſten (d) todt und kalt,

(a) Röm. 8, 28. (b) Syr. 2, 5. (c) Hiob 10, 8. 12. Pſalm. 139, 14. (d) Joh. 15, 5. 6.

1. d. i. Der den Himmel und was darinnen iſt, geſchaffen hat.

2. d. i. So ſehr demüthiget, und mit Leiden heimſuchet, als wann er mich in die Tieffe des Meeres würffe, Pſ. 71, 20.

kalt, Wo mich nicht GOtt umfangen Mit ſeinem arm, Der alles warm, Geſund und frölich machet; Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt (e) weißheit und verſtand Bey ihm ohn alle maſſen, Zeit, ort und ſtund iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen: Er weiß, wann freud, Er weiß, wann (f) leyd Uns ſeinen kindern diene; Und was er thut, Iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wann du nicht haſt Was fleiſch und blut begehret, Als ſey mit einer [3] groſſen laſt Dein glück und heyl beſchwehret, Haſt ſpat (g) und früh Viel ſorg und müh, Zu deinem wunſch zu kommen; Und denckeſt nicht, Daß, was geſchicht, Geſcheh zu deinem [4] frommen.

7. Fürwar, der (h) dich erſchaffen hat, Und ihm zur ehr erbauet, Der hat ſchon längſt in ſeinem rath Erſehen und beſchauet Aus wahrer treu, Was dienlich ſey Dir und den deinen allen; Laß ihm doch zu, Daß er nur thu Nach ſeinem wohlgefallen.

8. Wanns GOtt gefällt, ſo kan nichts ſeyn, Es wird dich letzt erfreuen; Was du jetzt nenneſt (i) creutz und pein Wird dir zum heyl gedeyen; Wart in gedult, Die gnad und huld Wird ſich doch endlich finden, All angſt und qual Wird auf einmahl Gleich wie ein dampf verſchwinden.

9. Das

(e) Röm. 11, 33. 34. (f) Pred. Sal. 7, 15. (g) Pſ. 127, 2. (h) Matth. 6, 32. 33. 34. (i) Ebr. 12, 11.

3. d. i. Du achteſt dich vor ſehr unglücklich: iſt eine Poetiſche Red-Art.

4. d. i. Zu deinem Nutzen und Beſten.

9. Das Feld (k) kan ohne ungeſtümm Gar keine früchte tragen, So fällt auch menſchen (l) wohlfahrt üm Bey lauter guten tagen; Die aloe Bringt bittres weh, Macht gleichwohl rothe wangen, So muß ein hertz Durch angſt und ſchmertz Zu ſeinem heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir, Getroſt in deine hände! Nimm mich, und mach es (m) ſo mit mir Biß an mein letztes ende, Wie du wohl weißſt, Daß meinem geiſt Dadurch ſein nutz entſtehe, Und deine ehr Je mehr und mehr Sich in mir ſelbſt erhöhe.

11. Wilt du mir geben (n) ſonnenſchein, So nehm ichs an mit freuden; Solls aber creutz und unglück ſeyn, Will ichs gedultig leiden, Soll mir allhier des lebens-thür Noch ferner offen ſtehen, Wie du mich (o) führſt Und führen wirſt, So will ich gern mit gehen.

12. Soll ich dann auch des todes-weg, Und finſtre (p) ſtraſſen reiſen, Wohlan, ſo trett ich bahn und ſteg, Den mir dein augen weiſen. Du biſt mein hirt, Der alles wird Zu ſolchem ende kehren, Daß ich einmahl In deinem [5] ſaal Dich ewig möge ehren.

(k) Luc. 8, 15. (l) Jer. 17, 9. (m) 2 Sam. 15, 26. (n) Tob. 3, 23. (o) Pſalm. 73, 23. 24. (p) Pſalm. 23, 4. 5. Röm. 14, 7.

5. d. i. In dem Himmel, und ewigen Leben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-14. So iſt es recht liebe Seele! beruffe dich nur immerhin getroſt darauf, daß GOtt im Himmel dein

Vatter

Vatter, und du ſein Kind, ſo wohl nach der Schöpffung, als Erlöſung ſeyeſt, und das nicht nur in guten, ſondern auch in böſen Tagen, ſo wohl wann er ſchläget und Creutz auflegt, als wann er Sonnenſchein des Glücks und der Freude gibt; er wird ſich gewiß nicht läugnen, und ſein Vatter-Hertz wird ihme gegen dir noch brechen, daß er ſich dein erbarmen muß, Jer. 31. weil du mein GOtt und Vatter biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du Vätterliches Hertz!

v. 5-8. Was du hier mit dem Munde von GOttes Allwiſſenheit und Weißheit bekenneſt, mein Chriſt! das gebrauche dann auch darzu, daß du demſelben allezeit das beſte zutraueſt, und in Erkantnuß der Menſchlichen Thorheit und Unverſtandes ihm alle deine Wege und Führungen lauterlich überläſſeſt: HErr! lehre mich deine Wege, und leite mich in deiner Warheit, Pſ. 25. aber ſo gemein das: Befiehl dem HErrn deine Wege! in Worten unter uns iſt, ſo rar und ſelten iſt es leyder! in der That und Praxi; man will ſich insgemein ſelber verſorgen, und trauet GOttes Güte und Weißheit nicht mehr als man ſehen, hören und greiffen kan.

v. 9-12. Das iſt ein heiliger Indifferentiſmus, und wohl der höchſte Gipffel der Chriſtlichen Gelaſſenheit, was wir hier an der andächtigen Seele bemercken. Wer alſo ſagen, und auch thun gelernet hat, daß er beedes mit Danck von der Hand GOttes annimmet, es ſey Sonnenſchein oder Ungewitter, es ſeye Leben oder Tod, u. ſ. w. dem kan nichts widriges mehr begegnen, dann was GOtt will, will er auch, ja ich mag wohl ſagen, daß was er will, das will auch ſelbſten der fromme GOtt in dem Himmel; das iſt etwas groſſes und herrliches, und auch der gewiſſeſte Weg zur Ruhe, Friede und Vergnügen, in dieſer ſtürmiſchen Welt zu gelangen. Ach! aber laßt uns vor das A, B, C, in dieſer Schule der Gelaſſenheit lernen, werthe Chriſten! ehe wir uns zutrauen, dieſe ſchwehre Lection auffſagen zu können, damit wir uns nicht ſelbſt betrügen.

(832) Gelaſſen-bußfertig- und glaubige Todes-Betrachtung.

In eigner Melodie.

ICh hab [1] mein ſach GOtt heimgeſtellt, Er machs (a) mit mir, wies ihm gefällt, Soll ich allhie noch länger leb'n, [2] Nicht (b) widerſtreb'n, Seim willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein zeit und (c) ſtund Iſt, wann GOtt will, Ich ſchreib ihm nicht für maß noch ziel, Es ſind gezählt all (d) härlein mein, Beyd groß und klein, Fällt keines ohn den willen ſein.

3. Es iſt allhier ein (e) jammer-thal, Angſt, noth und trübſal überall, Des bleibens iſt ein (f) kleine zeit, Voll mühſeligkeit, Und wers bedenckt iſt immer [3] im ſtreit.

4. Was iſt der menſch? ein (g) erden-kloß, von mutterleib kommt er nack't und bloß, bringt nichts mit ſich auf (h) dieſe welt, kein gut noch geld, nimmt nichts mit ſich, wann er hinfällt.

5. Es hilfft kein (i) reichthum, geld noch gut, Kein kunſt, kein gunſt, noch ſtoltzer muth, Für'n tod kein kraut gewachſen iſt, Mein frommer chriſt, alles (k) was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut

(a) 2 Sam. 15, 26. (b) Röm. 14, 8. (c) Pſ. 31, 16. (d) Matth. 10, 30. (e) Pſalm. 84, 6. Syr. 40, 1. (f) 1 Moſ. 47, 9. (g) 1 Moſ. 2, 7. (h) 1 Timoth. 6, 7. (i) Pſalm. 49, 7-13. (k) Syr. 14, 18.

1. d.i. All mein Thun und Laſſen, mein Leben und Sterben.
2. d.i. Will ich ihme darinn nicht widerſtreben.
3. d.i. Der ſihet und erfähret, daß diß Leben ein Streit ſeye Hiob 7, 1. 2 Cor. 7, 5.

6. Heut (l) ſind wir friſch, geſund und ſtarck, morg'n ſind wir tod, und lig'n im ſarg, Heut blühen wir, wie roſen roth, Bald kranck und todt, Iſt allenthalben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem (m) andern hin, Wohl aus den aug'n und aus dem ſinn, Die welt (n) vergiſſet unſer bald, Sey jung oder alt, Auch unſer ehren mannigfalt.

8. Ach HErr, lehr (o) uns bedencken wohl, Daß wir ſind ſterblich allzumahl, Auch wir allhier, kein bleibens han, Müſſ'n all darvon, Gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die (p) ſünd, o treuer GOtt, Dardurch iſt komm'n der bittre tod, Der nimmt und frißt all (q) menſchen-kind, Wie er ſie findt, Fragt nicht, weß ſtands oder ehrn ſie ſind?

10. Ich hab hie wenig guter tag, Mein täglich (r) brod iſt müh und klag: Wann mein GOtt will, ſo will ich mit Hinfahr'n (s) im fried: Sterb'n iſt mein gwinn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein ſünd anficht, Dannoch will ich verzagen nicht, Ich (t) weiß, daß mein getreuer GOtt Für mich in tod Sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein HErr JEſus Chriſt, Für all mein ſünd (u) geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut, Der höllen glut Gelöſcht mit ſeinem theuren blut.

13. Dem

(l) Pſalm. 103, 15. 16. (m) Luc. 7, 12. (n) 2 Moſ. 1, 8. (o) Pſalm. 90, 12. (p) Röm. 5, 12. (q) Luc. 16, 22. (r) Matth. 6, 34. (ſ) Luc. 2, 29. Phil. 1, 23. (t) Rom. 8, 31-34. (u) Röm. 4, 25.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, Von ihm der bitter tod mich nicht ſcheidt Ich leb oder ſterb, (v) ſo bin ich ſein, Er iſt allein, Der einig troſt und helffer mein.

14. Das iſt mein troſt zu aller zeit, In allem creutz und traurigkeit, Ich weiß, daß (w) ich am jüngſten tag Ohn alle klag, Werd auferſtehn aus meinem grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt, All mein (x) gebein bewahren thut, Da wird nicht eins vom leibe mein, Sey groß oder klein, Umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von angeſicht Werd ich (y) anſchau'n, dran zweiffl' ich nicht, In ewger freud und herrlichkeit, Die mir bereit, Ihm ſey lob, preiß in ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Der du für mich haſt gnug gethon, Ach ſchleuß (z) mich in die wunden dein! Du biſt allein, Der einig troſt und helffer mein!

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, Beſchehr uns all'n ein ſelgen tod, Hilff daß wir mögen allzugleich Bald in dein reich Kommen, und bleiben ewiglich.

(v) 2 Cor. 5, 15. Gal. 2, 20. (w) Hiob 19, 25. 26.
(x) Pſalm. 34, 21. (y) 1 Joh. 3, 2. (z) Eſ. 53, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-7. GOtt heimgeſtellt! wohl beſtelt. Ach! beſchicke dann mein Chriſt! deine Sachen auf Erden bey Zeiten alſo, daß du mit Freudigkeit dereinſt vor dem Richter alles Fleiſches ſtehen kanſt; laß dir alle Augenblick in Ohren und Hertzen erſchallen die Stimme

des

des Herrn über Leben und Tod: beſtelle dein Hauß ꝛc. Eſai. 38. was wird dir es helffen, wann man mit dieſem Geſang einmahl deinen verweßlichen Leib zum Grab begleiten wird, wo du ſelber deine Sachen nicht bey Zeiten richtig gemacht haſt? ich glaube, nichts; ja es wird nur deine Verdammnuß vermehren. Darum laſſe dich die Mühſeeligkeit dieſer elenden Welt, die Gebrechlichkeit deiner ſelbſt, die Nichtigkeit aller zeitlichen Dinge, die ſchnelle Abwechßlung aller Sachen, und ſonderlich die tägliche Exempel der Menſchlichen Hinfälligkeit dahin vermögen, daß, was du thuſt, du vornehmlich ans Ende gedenckeſt, und dich alſo vor dem Böſen hüteſt. Syr. 7.

v. 2. Wie kanſt du ſagen lieber Menſch! daß du deinem GOtt da nichts vorſchreibeſt, da du dich doch wider den Tod ſo ſehr windeſt und krümmeſt, und alle Mittel und Weg demſelben zu entlauffen ſucheſt; das ſtimmet nicht zuſammen: prüfe dich.

v. 4. Erkenneſt du dieſes, wie du es mit dem Munde allhier ſingeſt, daß du vor GOtt nichts als ein armer Erden-Kloß ſeyeſt, der nacket und bloß in die Welt, und auch wieder von der Welt kommet; ach! ſo brüſte dich doch nicht ſo ſehr, und lerne dich beſſer unter die gewaltige Hand GOttes demüthigen. Dann was würdeſt du ſeyn, ſo der HErr, der da widerſtehet den Hoffärtigen, wider dich ſtreiten würde? fürwahr! weniger als ein leichtes Sonnenſtäublein, das man nicht einmahl ſiehet, oder achtet: betrachte auch hieher das wichtige Zeugnuß Eſai. 40, 15.

v. 8-11. Daß wir ſterben müſſen, wiſſen wir alle, ſo viel Menſchen von der Welt her gelebet haben, und wieder geſtorben ſeynd, ſo viel Beweißthümer deſſen haben wir; ja es iſt keine Warheit unter der Sonnen mit ſo viel Million-tauſend Exempeln bewähret, als dieſe: Menſch du muſt ſterben! und doch iſt auch dieſes nicht zu läugnen, daß viele tauſend Menſchen, wann ſie auch gewiß wüſten, daß ihr Leben kein Ende nehmen würde, nicht gott- und ruchloſer leben könten, als ſie würcklich thun, da ſie alle Augenblick vor dem Tod erzittern müſſen. Es iſt nöthig deßwegen

fleiſſig mit Moſe zu betten Pſ. 90. HErr lehre uns ꝛc. lehre uns aber auch bedencken, o GOtt! daß die Urſach dieſes Ubels keine andere ſey als die Sünde, welche wir Menſchen doch ſo ſehr lieben, damit wir davor uns hüten, und ja nimmermehr muthwillig ſündigen.

v. 11. 12. 13. Ach theureſter HErr JEſu! du Bezwinger und Uberwinder des Todes, mache dieſen unausſprechlichen Troſt, den ich nicht um Himmel und Erden miſſen wolte, in meinem Hertzen ſelber lebendig und kräfftig, und laſſe mich zu ſolchem Ende je mehr und mehr mit dir in deinem Tod begraben werden, damit ich dir allein leben, und ſagen könne: ich lebe, aber nun nicht mehr ich, ſondern mein HErr JEſus lebet in mir, Gal. 2. deinem Nahmen ſeye ewig Ehre! Amen.

(833) GOtt-gelaſſener Abſchied von der Welt.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

JCh hab mich GOtt ergeben, Dem liebſten Vater mein; Hier iſt kein (a) immer-leben, Es muß geſchieden ſeyn: Der tod kan mir nicht ſchaden Er iſt nur (b) mein gewinn: In GOttes (c) fried und gnaden Fahr ich mit freud dahin.

2. Mein weg geht jetzt vorüber O welt! was acht ich dein: Der himmel iſt mir lieber, Da muß ich (d) trachten ein, mich nicht zu ſehr beladen, Weil ich wegfertig bin: In GOttes fried ꝛc.

3. Ach ſel'ge freud und wonne Hat mir der HErr (e) bereit, Da Chriſtus iſt die ſonne, Leben und ſeligkeit. Was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin: In GOttes ꝛc.

4. Ge-

(a) Ebr. 13, 14. (b) Phil. 1, 23. (c) Luc. 2, 29. (d) Luc. 13, 24. (e) 1 Cor. 2, 9.

4. Geſegn' [1] euch GOtt ihr meinen, Ihr lieben allzumahl, um mich ſollt ihr (f) nicht weinen, Ich weiß von keiner quaal. Den rechten [2] port noch heut Nimmt fleißig ja in acht; In GOttes fried und freude (g) Fahrt mir bald all hernach.

(f) Luc. 7, 13. (g) 1 Theſſ. 4, 17.

1. d. i. Seyd dem HErrn befohlen, und in ihme geſegnet.
2. d. i. Den rechten Weg in den Himmel, da ihr ruhen werdet, als in einem ſichern Port oder See-Hafen. Offenb. 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So ſiehet ein Chriſt, der ſeinem GOtt von Hertzen ſich ergeben, ſeinen Tod an: als einen erwünſchten Beſchluß ſeiner Pilgerſchafft, als einen ſeeligen Ausgang ſeiner Wohlfarth, und als einen geſeegneten Eingang zu ſeinem Vatterland: das iſt es, was ihne ſo getroſt und freudig machet! Aber mercke es wohl! ſolche Freudig- und Gelaſſenheit iſt nicht jedermanns Ding. Ruffe GOtt ernſtlich darum an, ſo wird er dir dieſelbe ſchencken.

v. 2. 3. Bey allen Trübſalen dieſes Lebens iſt ein groſſer Troſt, wann dieſelbe nicht lang währen ſollen; und noch ein gröſſerer, wann ſelbige in viel gröſſere Freud und Seeligkeit ſollen verkehret werden: und dergleichen iſt alles, was uns Chriſten in der Welt begegnen kan! Sind wir in Noth und Mangel: Gedult! es iſt auf der Reiſe. Fehlet es an Ehre und Bequemlichkeit: Gedult! es iſt auf der Reyſe. Im Himmel, in dem Vatterland, ſoll es beſſer werden. Und was iſt endlich daran gelegen, ob man dieſes oder jenes Gute auf der Reyſe gehabt, oder nicht; wann man nur glücklich nacher Hauſe gelanget iſt.

v. 4. Ach, daß doch unſer keines dahinden bleiben möchte! ach daß wir die Verheiſſung einzukommen in die Ruhe des HErrn allzumahl erlangen möchten! Wie hertzlich iſt dieſer Troſt bey Sterbend- und

Uberlebenden! Im Himmel wollen wir einander wieder finden!

(834) Bußfertig- und gedultige Annehmung des Creutzes aus der Hand des HErrn. Mich. Cap. 7, 7. 8. 9.

Mel. Was mein GOTT will, rc.

JCh habs verdient, was will ich doch Mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her, du creutzes joch Und bittrer kelch des HErren: Ohn angſt und pein Mag der nicht ſeyn, Der wider GOtt gehandelt, Wie ich gethan, Da ich die bahn Der ſchnöden welt gewandelt.

2. Ich will des HErren ſtraff und zorn Mit will'gem hertzen tragen: In ſünden bin ich ja gebohrn, Hab auch in ſünden-tagen Mit eitler freud Offt meine zeit Gantz liederlich verzehret, GOtt, meinen hort In ſeinem wort Nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten ſteg Verlaſſen, und geliebet Den gotts-vergeſſnen irreweg: Drum wird auch nun betrübet Mein hertz und muth durch GOttes ruth: Er hält ein recht gerichte Für ſeinem thron: Gibt ſold [1] und lohn Mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey Sehr fromm und voller güte: Die vater-lieb und mutter-treu, Die wohnt ihm im gemüthe. GOtt zürnet nicht, Wie wohl geſchicht Bey uns hier auf der erden, Da mancher mann Nicht wieder kan [2] zur ſühn erweichet werden.

5. Mein,

1. d. i. Straffet die Sünde, wie ſie es verdienet, wann ſein Zorn entbrennet; ob er ſchon ſonſten nicht handelt nach unſern Sünden rc. Pſalm. 103, 10.
2. oder verſöhnet und begütiget werden, Syr. 18, 12.

5. Nein, traun! diß iſt nicht GOttes ſinn, Sein zorn der hat ein ende, Wenn wir uns beſſern, fällt er hin, Und macht die ſtrenge hände 3 Sanfft und gelind: Hört auf die ſünd Hier bey uns heimzuſuchen. GOtt kehrt den grimm Mit gnaden üm, Und ſeegnet nach dem fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, Es ſolls ein jeder ſpühren: GOtt wird einmal zum rechten ſehn, Und meine ſach ausführen. Sein angeſicht wird mich ans licht Aus meiner höle bringen, Daß ſeine treu Ich friſch und frey Erzehlen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine feind, Ob ich darnider lige, Denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, Mir helffen, daß ich ſiege: Sein heilge hand Wird meinen ſtand Schon wieder veſte gründen: Es wird die freud Und gute zeit Nach trüben wetter finden.

8. Ich bin in noth, und weiß doch nicht Von rechter noth zu ſagen: Denn GOtt iſt meines hertzens licht, Wo der iſt, muß es tagen 4 Auch in der nacht, Da ſich die macht Der finſternuß vermehret. Wenn dieſes licht Mir ſcheint, ſo bricht Und fällt, was mich beſchwehret.

9. Es kommt die zeit, und iſt nicht weit, Da will ich jubiliren: Der aber, der mich jetzt verſpeyt, Und pfleget zu 5 vexiren In meiner noth: Wo iſt dein

3. d. i. Läſſet ab von der Straffe Jer. 3, 12.
4. d. i. Troſt und Heil ſich zeigen, wo es am allerwenigſten ſcheinet, Pſ. 112, 4.
5. d. i. Zu verſpotten und zu verhöhnen, Pſ. 42, 4.

dein GOtt? Der wird mit ſchanden ſtehen, er wird mit hohn, Ich mit der kron Der ehren davon gehen.

Nutz - Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Es iſt nichts nutzlich- und heilſamers, dabey aber auch nichts ſchwehrers, als um ſeiner begangenen Sünden willen ſich alſo vor GOtt demüthigen, und den Zorn und Straff des gerechten Richters mit gelaſſenem Hertzen über ſich nehmen; Dardurch wird GOtt verherrlichet, und ſeiner beleidigten Gerechtigkeit Genüge geleiſtet, das Hertz aber von der Sünde je mehr und mehr gereiniget, und indem es fühlet, was es zu bedeuten habe, den heiligen in Iſrael läſtern und verlaſſen ꝛc. je länger je tieffer in die Verläugnung alles ſündlich- und ungöttlichen Weſens eingeführet Tit. 2. Nur iſt dabey vonnöthen, die ſündliche Eigenliebe, deren es nimmer an Ausflüchten und Entſchuldigungen fehlet, in ſolchem Zuſtand je mehr und mehr zu beſtreiten, und ſich fleiſſig vorzuſtellen, daß wann GOtt mit uns nach unſern Sünden handlen wollte, wir noch mehrers und gröſſers verdienet hätten, ſo wird es mit der Gelaſſenheit alsdann je länger je beſſer gehen.

v. 4. 5. 6. O was vor ein Reichthum der göttlichen Gedult und Langmuth iſt es, den unſer GOtt in dem Himmel anwendet, den Sünder auf Erden auf eine gantz beſondere Weiſe zu tragen, und ihme nicht zu vergelten nach ſeinen Miſſethaten! Er läſſet den ſtraffwürdigſten Rebellen das Mittel der Buſſe und des Glaubens anpreiſen, durch welches ſie dem zukünfftigen Zorn entrinnen können: er freuet ſich, wann der Sünder dieſes Mittel ergreifft, und erläſſet ihme willig Schuld und Straffe, er klaget bitterlich, wann er ſolches verwirfft, und ſchwöhret bey ſeinem Leben, daß er nicht Luſt habe an dem Tod des Gottloſen; ja er vermenget die Gerichte über die Unbußfertige mit vielem Verſchonen, und ſteckt mit Vergnügen das

ſchon

ſchon gezückte Schwerdt in die Scheide, wann ſie ſich demüthigen und um Gnade bitten. Darum konnte David rühmen: Der HErr iſt allen gnädig, und erbarmet ſich aller ſeiner Wercke Pſ. 145. und Jeremias: Der HErr verſtöſſet nicht ewiglich, ſondern er betrübet wohl, aber er erbarmet ſich auch wieder nach ſeiner groſſen Güte Klagl. 3. 31. und gehe in dieſem Stück nur dein eigen Leben durch, mein Chriſt! und bedencke, was GOtt für Wunder der Liebe nur an dir gethan habe: Fürwar! Du lägeſt ſchon längſt in der Hölle, wann dich dein gütiger Schöffer nicht mit ſo viel Verſchohnen regieret hätte.

v. 7. 8. 9. Das iſt eine frőliche Cataſtrophe und Abwechslung, die ſich hier am Ende des Liedes bey der And. Seele zeiget! Mitten in der Finſternuß des Leydens und der Trübſalen laßt dannoch der HErr noch immer den ſeinigen das Liecht aufgehen, v. 1. Troſt, Hülffe und Rettung erſcheinen. Und wann bey keiner Creatur nichts mehr zu ſuchen und zu hoffen iſt, ſo gibt ſich GOtt ſelbſt der Seele dergeſtalt freundlich zu genieſſen, daß ſie rühmen kan: der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl ꝛc. Pſalm. 27. deſſen tröſte dich, und darauf trotze mit der And. Seele: So ich im finſtern ſitze, ſo iſt doch der HErr mein Liecht.

(835) Gebett um Glaube, Hoffnung und Liebe, als die drey Hauptſtücke des Chriſtenthums.

In eigen-bekannter Melodie.

ICh ruff (a) zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt, erhör mein klagen, Verleih mir gnad zu dieſer friſt, Laß mich doch nicht verzagen. Den rechten [1] glauben HErr! ich meyn, Den wolleſt du (b) mir

(a) Pſalm. 130, 1. 2. (b) 2 Theſſ. 3, 2. Pſalm. 25, 4.

1. Des Hertzens nemlich, daß er entweder entzündet, oder erhal-

mir geben, Dir zu leben, Mein'm nächſten nutz zu ſeyn, Dein wort zu halten [2] eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! Du kanſt es mir wohl geben, Daß ich nicht wieder (c) werd zu ſpott, die hoffnung (d) gib darneben: Voraus, wann ich muß [3] hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein thun, Sonſt wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus hertzen-grund Mein feinden mög (e) vergeben: Verzeih mir auch zu dieſer ſtund; Schaff mir ein neues leben: Dein wort mein (f) ſpeiß laß allweg ſeyn, Damit mein ſeel zu nähren, Mich zu wehren, Wann unglück geht daher, Daß mich bald [4] möcht * abkehren.

* And. verkehren.

4. Laß

(c) Röm. 5, 5. (d) Pſalm. 25, 1. 2. 3. (e) Col. 3, 13. (f) Jer. 15, 16. Pſalm. 119, 41. 42. 43.

erhalten werde, Luc. 17, 5. Man unterſcheide da den Glauben in ſeinem doppelten Verſtand, da erſtlich der Glaube ſo viel iſt, als die Lehre des Glaubens, welche angenommen und ergriffen werden ſoll: Zum andern die innwendige Bewegung des Hertzens, mit welcher wir die Lehre annehmen: da kan nun gar wohl ſeyn, daß ein Menſch zwar den rechten Glauben hat im erſten Verſtand, was die Lehre antrifft, ob er gleich denſelben nicht hat im andern Verſtand, d. i. ob er gleich dieſelbe Lehre nicht ſo annimmt, wie er ſie annehmen ſollte. Dieſe Erinnerung wohl zu mercken, iſt vornemlich deſſentwegen nöthig, weil uns das Pabſtum hie und dort vorwirfft, als geſtunden wir in dieſem Lied ſelbſten, wir hätten den rechten Glauben noch nicht.

2. d. i. Mit Ernſt und Eifer, nicht nur oben hin und zum leeren Schein.

3. Aus der Welt, da ich keine bleibende Stätte hab, Ebr. 13.

4. Nemlich von dir und deiner ſeeligen Gemeinſchafft.

4. Laß mich (g) kein luſt noch forcht von dir In dieſer welt abwenden, Beſtändig (h) ſeyn ans end gib mir, Du haſts allein in händen: Und wem dus gibſt, der hats umſonſt, Es mag niemand [5] ererben, Noch erwerben Durch wercke deine (i) gnad, [6] Die uns errett vom ſterben.

5. Ich lieg (k) im ſtreit und widerſtreb, Hilff, o HErr Chriſt! dem ſchwachen, An deiner (l) gnad allein ich kleb, Du kanſt mich ſtärcker machen. Kommt nun anfechtung her, ſo wehr, Daß ſie mich nicht umſtoſſen, Du kanſt [7] maſſen, Daß mirs nicht bring gefahr, Ich weiß, du (m) wirſts nicht laſſen.

(g) Matth. 4, 8. 10, 26. (h) 1 Petr. 5, 10. (i) Epheſ. 2, 8. (k) Hiob 7, 1. Gal. 5, 17. (l) 2 Cor. 12, 9. (m) Pſ. 90, 17.

---

5. Wie eine zeitliche Erbſchafft, oder durch die leibliche Geburt Eph. 2, 3.
6. Man mercke auf alle Sylben und Buchſtaben in dem Singen, dann die geringſte Aenderung verändert den gantzen Verſtand; wie z. E. ſo viele im Unverſtand ſingen: Es mags niemand,, Durch Wercke deiner Gnad. Das heißt Lieder verderben und verdrehen!
7. d. i. Solche Maß und Weiſe, ſolchen Weg finden, es alſo vermitteln und einrichten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ruffe nur getroſt! andächtige Seele, ich weiß dein JEſus wird dich hören, und erhören. Dein Ruffen wird auf allen Seiten unterſtützt von unumſtößlichen Gründen eines feſten Vertrauens; du ruffeſt an denjenigen der da helffen kan, und von dem alle Hülffe herkommet, die im Himmel und auf Erden geſchiehet; du ruffeſt ihme in der ihm ſelbſt beliebigen

Ord-

Ordnung, mit demüthiger Bitte, in hertzlichem Vertrauen auf ſeine Gnade, mit Verwahrung des Hertzens vor zweiffelhaffter Kleinmüthigkeit; du ruffeſt ihne an um dasjenige, warum er zuerſt will angeruffen ſeyn, nehmlich um den rechten innern Hertzens-Glauben, in deſſen Krafft du deinem JEſu zu leben, deinen Nächſten zu lieben, und das Wort GOttes zu halten vermögeſt. Halte aber auch an in deinem Ruffen, und werde nicht müde; und vornehmlich ſiehe zu, daß du daſſelbe mit deinem Leben nicht refutireſt oder widerlegeſt; es hilfft nichts den rechten Glauben im Mund, und böſe Werck im Thun und Leben haben!

v. 2. Ich bitt noch mehr! was wilt du dann noch mehrers bitten, mein Chriſt! das nicht in dem rechten Glauben, entweder als ein würckliches Stück deſſelben, oder als ſeine gewiſſe Frucht, dir mitgetheilet würde? ich weiß, dein Verlangen gehet dahin, die drey Hauptſtück des wahren Chriſtenthums: Glaube, Hoffnung, Liebe, in unzertrennlicher Ordnung, ſo wohl im Mund als im Hertzen zu haben, und nicht zu ruhen, biß dich GOtt deiner Bitte gewähret, und dieſes herrliche dreyfache Kleeblatt dir geſchencket habe. Und damit vereinige ich auch mein Seufftzen und betten!

v. 3. Diß mag wohl als die höchſte Probe des Chriſtenthums paſſiren, ſo jemand diß nicht nur zu betten, ſondern vornehmlich zu üben und zu practiciren gelernet hat. Ach! aber welcher Greuel, daß ſo viele zanckſüchtige, rachgierige und unverſöhnliche Hertzen GOttes hiemit öffentlich ſpotten, dann ſie haben nicht einmahl ein Gedancken ihren Feinden zu vergeben.

v. 4. 5. Geprieſen ſeyeſt du, o lieber GOtt! vor dieſe zwey herrliche Geſetze, die du deiner Kirchen geſchencket haſt; ſie ſollen mein Morgen- und Abend-Gebett, ja dereinſt der letzte Seufftzer in meinem Sterben ſeyn. Amen! alleluja!

(836) Glaub- und freuden-voller Abſchied aus der Welt.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

ICh fahr dahin (a) mit freuden Aus dieſem jammerthal, Aus trübſal, creutz und leiden, Ins himmels freuden-ſaal, Da wir und alle (b) frommen Durch Chriſti todes-macht Zuſammen werden kommen: Indeß zu guter nacht.

2. Ade [1] irrdiſcher leibe, Du (c) hauß der ſterblichkeit, Bey GOtt ich jetzt verbleibe Im land der ewigkeit, Da ich von krieg und (d) ſtreiten Bin frey und loß gemacht, Leb in ewigen freuden: Indeß zu guter nacht.

3. Chriſtum will ich anſchauen, Das (e) unbefleckte lamm, Mit den klugen (f) jungfrauen, Wann mich mein bräutigam Sammt allen GOttes-kindern Hinführt mit groſſem pracht, Groß freud werd ich da finden, Indeß zu guter nacht.

4. O du ſeeliges leben, Das uns durch Chriſti tod Und ſein unſchuld wird geben, Da kein tod (g) iſt noch noth, Auch alles leid aufhöret, Haß, neid

(a) Luc. 2, 29. 30. (b) 1 Theſſ. 4, 17. 18. (c) 2 Cor. 5, 1. 2. (d) Offenb. 21, 4. (e) 1 Petr. 1, 19. Pſ. 17, 15. (f) Matth. 25, 10. (g) Eſai. 35, 10.

1. Ade, aus dem Frantzöſiſchen Adieu, gehab dich wohl: iſt wie das Vorhergehende: indeß zu guter Nacht, der Abſchied, den der ſterbende Chriſt von der gantzen Welt, und ſonderlich von ſeinen Freunden nimmt, die wir ſonſt mit dieſem Zuruff zu verlaſſen oder zu beurlauben pflegen.

neid und auch zwietracht, Die glori [2] ewig währet: Indeß zu guter nacht.

5. Betrübt ſeynd jetzt (h) die zeiten, Die welt ſteckt untreu voll, Wer ſeelig kan abſcheiden, O wie (h) geht dem ſo wohl! Der kan mit mir dort oben Des ſchöpfers groſſe macht Mit allen heil'gen loben: Indeß zu guter nacht.

6. Ihr dörfft nicht um mich (k) weinen, Hertzliebſte freunde mein, Weils GOtt ſo gut thut meynen, Was wolt ihr traurig ſeyn? Der mich von groſſen ſchmertzen Hat frey und loß gemacht, Gibt (l) freud die füll mein'm hertzen; Indeß zu guter nacht.

7. Nun iſt die ſtund vorhanden, Hertzliebſte freunde mein, GOtt ſchickt mir ſeine gſandten, Die liebe (m) engelein, Damit mein arme ſeele, Werd Chriſto zugebracht, Dem ich ſie jetzt befehle: Indeß zu guter nacht.

8. Ade, ich muß jetzt ſcheiden, Hertzliebſte freunde mein! Folgt (n) mir einſt nach mit freuden Ins himmels burg hinein, Da wir und alle frommen Durch Chriſti todes-macht Zuſammen werden kommen: Indeß zu guter nacht.

(h) Pſalm. 120, 5. 6. (i) Pſalm. 55, 7. 8. 9. (k) Luc. 7, 13. (l) Pſalm. 36, 9. 10. (m) Luc. 16, 22. (n) Ebr. 4, 11.

2. d. i. Die ewige Herrlich- und Seeligkeit, aus dem lat. Gloria.

Nutz-Anwendung.

v. 1. 2. Wie? Mein lieber Sterbender! ſingen dieſes die Hinterlaſſene dir im Sterben nur ſo um der Gewohnheit willen nach? oder iſt es dein rechter und

wahrer

wahrer Ernſt? was ſagſt du von dir ſelber? ich gönne es dir hertzlich wohl, und freue mich mit dir, wann du alſo in der Warheit ſingen und rühmen kanſt: Ich fahr dahin mit Freuden, du haſt Luſt abzuſcheiden, und bey Chriſto zu ſeyn, o wie ſeelig biſt du? du liegſt nicht ſo wohl dem Tod in den Armen, als dem Vatter aller Gnaden in ſeinem Schooß: dein Sterb-Bett iſt dein Braut-Bett, da deines Seelen-Bräutigams Lincke unter deinem Haupt liegt, und ſeine Rechte dich hertzet. So gehets dem Frommen doch zuletzt noch wohl Pſ. 37. und der gerechte iſt auch in ſeinem Tode getroſt Sprüchw. 14.

v. 3, 4. 5. Dieſe Stücke And. Chriſt! halte deiner Seelen fleißig vor, wie du im ewigen Leben finden werdeſt einen Bau von GOtt ſelbſt erbauet ꝛc. deinen HErrn JEſum von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, nicht nur mit den Augen des Gemüthes, ſondern auch mit den Augen deines verklärten Leibes; wie in demſelben alles Leyd und alle Urſach des Leides weg und auf ewig weg ſeyn werde, und vornemlich was das vor ein glückſeeliger Tauſch und Wechſel ſeye, um die elende untreue Welt den Himmel zu ererben, ſo wird, ich weiß gewiß, ein recht lebhafftes Verlangen nach dem ewigen Leben in deinem Hertzen entſtehen, oder, ſo es ſchon darinn entzündet und erwecket iſt, allezeit in ſeiner rechten Art und Krafft erhalten werden. O iſt doch ja ein einiges ſolches Stück ſchon ein gantzes ewiges Leben! was werden ſie dann beyſammen und miteinander ſeyn? ja was müſſen wir nicht dencken von dem, was uns davon noch verborgen iſt? ſintemalen es kein Aug geſehen ꝛc. 1. Cor. 2.

v. 6. 7. 8. Was macht den ſterb. Chriſten in ſeinem Abſchied von ſeinen L. Freynden und Verwandten wohl ſo getroſt, und trocknet ſeine und ihre Thränen ſo ſeeliglich ab? es thut dieſes die ſüſſe Hoffnung aus 1. Theſ. 4. und werden alſo bey dem HErrn (beyſammen) ſeyn allezeit. O was iſt das vor eine unausſprechliche Seeligkeit, wann wir da aus dem Wort GOttes unterrichtet werden, von dem zukünfftigen ſo hertzlichen Vmgang der Seeligen und Ausserwählten unter-

untereinander, von der unverfälſchten Brüderſchafft mit allen, die vor uns in den Himmel eingegangen ſind, und noch nachfolgen werden, von der harmoniſch- und geiſtvollen Gemeinſchafft mit allen unſern Freunden, Anverwandten, Vorſtehern und dergleichen, ſo viel ihrer der Seelen Seeligkeit davon getragen ꝛc. und von dem daher entſtehenden, und aller Himmel Himmel durchſchallendem unaufhörlichem Lobe GOttes: Das macht freylich bey einem frölich- und glaubig ſterbenden Chriſten alle leiblich- und zeitliche Freundſchafften und auch andere Verbindungen leicht, leicht vergeſſen!

(837) Ein ſehr altes Klag- und Troſt-Lied der Seele.

In eigener Melodie.

JCh ſeuffz und klag, viel (a) langer tag, Mein trübſal thut ſich häuffen, So iſt die [1] ſag, als offt ich frag, Ich ſoll (b) HErr zu dir lauffen. Dann gnad und gunſt haſt du umſonſt Durch (c) Chriſtum [2] feil getragen, Da er zu uns thät ſagen: Komm't zu mir (d) all, So euch trübſal, Und (e) jammers-noth, Biß in den tod, Mit ſünden will [3] verſtricken: Kehr zu mir her, Du kleines [4] heer, So will ich dich erquicken.

2. Allein daß ihr, Lernet von mir Demüthig ſeyn von hertzen, Und ſetzt euch für, Gantz mit begier,

(a) Pſalm. 130, 1. 2. 73, 14. (b) Hoſ. 6, 1. 2. (c) Eſai. 55, 1. (d) Matth. 11, 28. 29. 30. (e) Eſai. 54, 7.

1. d. i. Man antwortet mir aus GOttes Wort, Pſ. 50, 15.
2. d. i. Anerbotten und verheiſſen.
3. d. i. Anfechten und beunruhigen.
4. Der frommen und lieben Kinder GOttes. Luc. 12, 32.

begier, Gedultigkeit im ſchmertzen. So wird euch noch, Mein bürd und joch Leichter zu tragen werden, So ihr mit mir Auf erden hier Ein (e) kleine zeit Verlaſſen ſeyd! In angſt und pein, So wird euch mein Vatter den (f) tröſter ſenden, Sein'n guten geiſt, Der kan und weiſt Auch allen kummer wenden.

3. Dir HErr (g) der preiß Mit höchſtem fleiß Allein werd zugemeſſen; Und wir die [5] ſpeiß Im paradeiß Mit Chriſto mögen eſſen, In ſeinem reich, Da wir all gleich, Mit ihm werden (h) regieren, Und frölich jubilieren, Durch ſeinen geiſt, Der uns hie leiſt Beſtändigkeit In unſerm leyd, Zu preiſen GOttes namen: Ihr alt (i) und jung, Mit hertz und zung: Wer das begehrt, ſprech Amen.

(f) Joh. 16, 7. (g) 1 Chron. 30, 10, 11. (h) Offenb. 3, 21. (i) Pſalm. 148, 12. 13.

5. Die Connexion iſt dieſe: auf das überſtandene Leiden wird folgen Preiß und Ruhm des gnädigen GOttes; und auch dieſes, daß wir darauf unausſprechlich werden erquicket werden, wann wir mit Abraham ꝛc. werden zu Tiſche ſitzen im ewigen Leben, und unſere Seele in Wolluſt ſatt werden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das iſt der beſte Rath, den man dir, bekümmerter Creutzträger! zur Zeit deines Leidens geben kan, und den du auch am nützlichſten wirſt gebrauchen und practiciren können; ich ſoll HErr! zu dir lauffen. Wie aber, wann meine Kräfften zu ſchwach, und meine Füſſe zu matt ſind? antwort: ſeye dannoch getroſt und unverzagt, und harre des HErrn! dann er iſts, der den Müden Krafft, und Stärcke denen

Unvermögenden giebet, daß ſie lauffen und nicht matt werden, daß ſie wandeln und nicht müde werden; Eſai. 40. und wo du alſo zu ihm kommeſt, will er dich nicht hinaus ſtoſſen.

v. 2. 3. Siehe Seele! wann dein JEſus dich ſo freundlich zu ihm einladet, und in deiner leiblich- und geiſtlichen Noth zu erquicken dich ſo hertzlich verſichert; ſo iſt hingegen ſeine Forderung an dich dieſe: Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir! neige deinen Nacken willig unter das Joch meiner Gebotte, und meines heilſamen Creutzes, und ſtelle mein Exempel deinem Hertzen beſtändig zum Exempel der Demuth und Sanfftmuth vor; ſo wirſt du Ruhe finden vor deine Seele. Was nun GOtt und JEſus ſo theuer zuſammen gefüget hat, das ſolleſt du ja nicht ſcheiden.

(838) Das im Geiſt und Andacht beſuchte Kripplein JEſu.

Mel. HErr JEſu Chriſt du ꝛc.

JCh ſteh an deiner krippen (a) hier, O JEſulein, mein leben, Ich komme, bring und ſchencke dir, Was du mir haſt gegeben: Nimm hin, es iſt mein geiſt und ſinn, Hertz, (b) ſeel und muth nimm alles hin, Und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner lieb erfüllt Mein adern und geblüthe, Dein ſchöner glantz, dein ebenbild Liegt mir gantz im gemüthe; Und wie kan es auch anders ſeyn? Wie könnt ich dich, mein JEſulein Aus meinem hertzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, Da biſt du mir (c) gebohren, Und haſt mich dir zu eigen gar

(a) Luc. 2, 7. (b) Sprüchw. 23, 26. (c) Eſai. 9, 6.

gar, Eh ich dich (d) kannt, erkohren, Eh ich durch deine hand gemacht, Da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, Wie du mein wollteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter (e) todes-nacht, Du wareſt meine ſonne, Die ſonne, die mir zugebracht Licht, leben, freud und wonne, O ſonne, die das werthe licht Des glaubens in mir zugericht, Wie ſchön ſind deine ſtrahlen!

5. Ich ſehe dich mit freuden an, Und kan mich (g) nicht ſatt ſehen, Und weil ich nun nicht weiter kan, So thu ich, was [1] geſchehen; O daß mein ſinn ein abgrund wär, Und meine ſeel ein weites meer, Daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o JEſulein, Daß ich dein (g) mündlein küſſe, Das mündlein, das den ſüſſen, Auch milch und honig flüſſe Weit übertrifft in ſeiner krafft, Es iſt voll labſaal, ſtärck und ſafft, Der marck und bein erquicket.

7. Wenn offt mein hertz im leibe weint, Und keinen troſt kan finden Da rufft mirs zu: Ich bin dein freund, Ein (h) tilger deiner ſünden; Was traureſt du, mein brüderlein? (ſchweſterlein?) Du ſollſt ja guter dinge ſeyn, Ich zahle deine ſchulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier, Nach würden aus kan ſtreichen, Die händlein, ſo diß kindlein mir, Beginnet zuzureichen? Der ſchnee iſt hell,

 die

(d) Epheſ. 1, 4. (e) Luc. 1, 78. 79. (f) Joh. 1, 39. Matth. 2, 10. 11. (g) Pſalm. 45, 3. (h) Eſai. 43, 25.

1. d. i. Ich fahe immer von fornen an, dich im Glauben anzuſehen.

die milch iſt weiß, Verliehren doch beyd' (i) ihren preiß, Wenn dieſe händlein blicken.

9. Wo nehm ich weißheit und verſtand, Mit loben zu erhöhen Die äuglein, (k) die ſo unverwandt Nach mir gerichtet ſtehen? Der vollemond iſt ſchön und klar, Schön iſt der güldnen ſternen-ſchaar, Die äuglein ſind viel ſchöner.

10. O, daß doch ſo ein lieber (l) ſtern Soll in der krippen liegen! Für edle kinder groſſer herrn Gehören güldne wiegen: Ach! heu und ſtroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, ſeiden, purpur wären recht, Diß kindlein drauff zu legen.

11. Nehmt weg das ſtroh, nehmt weg das heu Ich will mir (m) blumen holen, Daß meines heylands lager ſey Auf kräntzen und violen, Mit roſen, nelcken, roſmarin, Aus ſchönen gärten will ich ihn, Von oben her beſtreuen.

12. Zur ſeiten will ich hier und dar Viel weiſſe lilien ſtecken, Die ſollen ſeiner äuglein paar Im ſchlaffe ſanfft bedecken; Doch liebt vielmehr [2] das dürre gras Diß kindelein, als alles das, Was ich hier nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach (n) luſt der welt, Noch nach des leibes freuden, Du haſt dich bey uns eingeſtellt, An unſer ſtatt zu leyden, Suchſt meiner (o) ſeelen herrlichkeit, Durch dein ſelbſt eignes hertzeleyd, Das will ich dir nicht wehren.

14. Eins

(i) Hohel. 5, 10 und 14. (k) Hohel. 5, 12. (l) 4 Moſ. 24, 17. (m) 3 Moſ. 23, 40. Matth. 21, 8. (n) Ebr. 12, 2. (o) 2 Cor. 8, 9.

2. d. i. Nichts, was vor der Welt anſehnlich und in die Augen fället, ſondern das Niedrige und Geringe, Luc. 1, 48.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, Mein Heyland nicht verſagen, Daß ich dich möge für und für, In, bey, und an mir tragen: So laß mich doch dein kripplein ſeyn, Komm, komm und ³ lege bey mir ein (p) Dich, und all deine freuden.

15. Zwar ſollt ich dencken, wie gering Ich dich (q) bewirthen werde, Du biſt ein ſchöpfer aller ding, Ich bin nur ſtaub und erde, Doch biſt du ſo ⁴ ein frommer gaſt, Daß du noch nie (r) verſchmähet haſt Den, der dich gerne ſiehet.

(p) 1 Moſ. 24, 31. (q) Matth. 8, 8. (r) Joh. 6, 37. Luc. 19, 5.

3. d. i. Ziehe in mein Hertz mit alle deinen Gnaden-Schätzen ein.

4. d. i. So gnädig und liebreich.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-5. Das iſt das Bild einer Seele, die den Herrn JEſum funden hat, wie uns daſſelbe vornehmlich in den erſteren Verſen dieſes unvergleichlichen Weyhnacht-Liedes abgedrücket wird; ſo begierig eilet ſie zu dem Krippelein ihres trauten Immanuels, welches iſt das Wort ſeines Evangelii; ſo unverwandt richtet ſie die Augen, nicht zwar des Leibes, ſondern des Glaubens auf ihne; ſo eifferig iſt ſie von allen durch ihne erworbenen theuren Heyls-und Gnaden-Gütern Beſitz zu nehmen, ja ſo redlich und aufrichtig gibt ſie ſich demſelben mit Leib und Seele, Hertz, Muth und Sinn, zu eigen dar; u. ſ. w. nun prüfe dich, andächtiger Chriſt! wie dieſe Abbildung mit dem Zuſtand deines Hertzens vor GOtt übereinkomme, und laſſe dein Gewiſſen unpartheyiſch den Ausſpruch thun, wie nahe du bey dem HErrn JEſu, oder wie ferne du von demſelben annoch ſeyeſt: es iſt dir daran vieles, ja alles gelegen!

v. 6-9. Alles iſt holdſeelig an dem ſüſſen JEſus-

Kind, wann wir dieſe zärtliche Ausdrück auch nur von der äuſſern und leiblichen Geſtalt deſſelben, und noch mehr von deſſen innwendiger Schöne in geiſtlichem Verſtand nehmen. Zwar haben uns die Evangeliſten und Apoſteln von jener mit Fleiß nichts melden und hinterlaſſen wollen, weil wir JEſum nicht nach dem Fleiſch, ſondern nur nach dem Geiſt erkennen ſollen, 2. Cor. 5, 16. es iſt aber kein Zweiffel, daß auch in Anſehung der leiblichen Geſtalt unſer holdeſter Immanuel der Schöneſte geweſen ſeye unter allen Menſchen-Kindern, Pſ. 45, 3. und alſo dieſe nach der Zärtlichkeit eingerichtete Vorſtellungen in ſeiner Maſſe ſich wahr befinden; obſchon freylich hernachmahls zur Zeit ſeines bittern Leydens und Sterbens keine Geſtalt noch Schöne mehr an ihme zu ſehen geweſen, und ſeine Geſtalt viel heßlicher worden, als anderer Menſchen. Eſai. 52, 14. 53. 2. Joh. 19, 5.

v. 7. Mache ein beſonderes Nota bene mit mir, andächtiges Hertz! zu dieſem Safft- und Krafft-vollen Geſetz, und laſſe, indeme du es ſingeſt, ſüſſe Thränen aus deinen Augen flieſſen über dieſem hertzſtärckend- und erquickenden Troſt, daß dein JEſulein aus ſeiner Krippe ſchon ſo liebreich dir zuruffet: ich bin dein Freund, ein Tilger 2c. 2c. und ſich nicht ſchämet deinen Bruder ſich zu nennen, Ebr. 2. was wird es ſeyn, wann er von ſeinem Creutz herab dir dieſe Worte ins Hertz ruffet, welche Labſahl und Erquickung? und noch mehr, wann er dieſelbe aus ſeiner Höhe und Heiligthum durch ſeinen Heil. Geiſt in deinem Hertzen verkläret.

v. 10-15. Der geneigte Leſer wolle unten bey dem Lied: Vom Himmel hoch da komm ich her 2c. v. 8-12. allwo dieſe Warheit noch mehr erläutert und beſtätigt wird, die Nutz-Anwendung, um damit wir den Raum hier ſpahren mögen, nachſehen.

(839.)

(839) Aufrichtige Liebes-Erklährung der Seele an GOtt die ewige Liebe.

In eigner Melodie.

Oder:

Wer nur den lieben GOtt 2c.

ICh will dich lieben, meine (a) ſtärcke! Ich will dich lieben, meine zier! Ich will dich lieben mit (b) dem wercke Und immerwährender begier: Ich will dich lieben, ſchönſtes licht! Biß mir das (c) hertz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein leben! Als meinen allerbeſten freund, Ich will dich lieben (d) und erheben, So lange mich dein glantz beſcheint: Ich will dich lieben, GOttes (e) lamm! Als meinen bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät (f) erkennet, Du hochgelobte ſchönheit du, Und dich nicht eher mein [1] genennet, Du höchſtes gut, und wahre ruh, Es iſt mir leid, ich bin betrübt, Daß ich ſo ſpät geliebt.

4. Ich lieff (g) verirrt, und war verblendet, Ich ſuchte dich, und fand dich nicht; Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das [2] geſchaffne licht: Nun aber iſts durch dich geſchehn, Daß ich dich hab [3] erſehn.

J 4 5. Ich

(a) Pſalm. 18, 2. 3. (b) 1 Joh. 3, 18. (c) Pſ. 73, 26. (d) Pſalm. 34, 2. 3. 4. (e) Joh. 1, 29. Hoſ. 2, 19. 20. (f) 1 Cor. 15, 8. 9. Luc. 23, 42. 43. (g) Hohel. 3, 1:4.

1. d. i. Mich zu dir von gantzem Hertzen bekehret, dich in dem Glauben angenommen.
2. d. i. Die Welt und Creatur 1 Joh. 2, 16.
3. d. i. Im Glauben erkannt Joh. 20, 28.

5. Ich dancke dir, du wahre ſonne! Daß mir dein glantz 4 hat licht gebracht: Ich dancke dir, du himmels-wonne! Daß du mich froh und (h) frey 5 gemacht: Ich dancke dir, du ſüſſer mund! Daß du mich 6 machſt geſund.

6. Erhalte (i) mich auf deinen ſtegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn: Laß meinen fuß in deinen wegen Nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn: Erleuchte leib und ſeele gantz, Du ſtarcker himmels-glantz.

7. Gib meinen augen (k) ſüſſe thränen, Gib meinem hertzen keuſche brunſt, Laß meine ſeele ſich gewöhnen Zu üben in der liebe-kunſt: Laß meinen geiſt, ſinn und verſtand Seyn ſtets zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Crone, Ich will dich lieben, meinen GOtt; Ich will dich lieben (l) ohne lohne 7, Auch in der allergröſten noth: Ich will dich lieben, ſchönſtes licht, Biß mir das hertze bricht.

(h) Pſalm. 116, 16. (i) Pſalm. 25, 4. 5. 86, 11. (k) Luc. 7, 37. 38. (l) Matth. 22, 37.

4. Daß du mich durch dein Göttliches Licht erleuchtet haſt.
5. Von der Welt, von dem Sünden- und Satans-dienſt.
6. Geiſtlicher Weiſe mich labeſt und erquickeſt Matth. 11.
7. d. i. Ohne heuchleriſche Lohnſüchtigkeit: dann ſonſt darff ein frommes Kind GOttes wohl anſehen die Belohnung.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das mögen wohl güldene Berge ſeyn, die du hier dem L. GOtt verheiſſeſt, And. Chriſt! aber was davon, und wie du es zu halten gedenckeſt, da prüfe dich wohl. An was hangt dein Hertz am meiſten?

ſten? an was denckſt du am liebſten? weſſen freueſt du dich am gernſten? Iſt es GOtt, oder die Welt? das himmliſch, oder das irrdiſche? Das wird der gantzen Sache den Ausſchlag geben. Nicht kommt es darauf an, was du hier etwa mit dem Munde heuchelſt: ſondern wie der allwiſſende Heyland dein Hertz findet, und weſſen dich dein Gewiſſen überzeuget. Siehe Joh. 21. 15 = 24.

v. 3. 4. 5. Die Liebe gegen GOtt und JEſu iſt dieſemnach ſo unempfindlich nicht, daß es ihro gleichgültig, und das Hertz kaltſinnig darüber ſeyn könnte, wann ſie ſich ihrer vorher begangenen Untreu und Liebloſigkeit an dem ſo liebenswürdigen GOtt erinnert. Ach nein! ſie möchte ſich, wann ſie daran gedencket, vor Schaam und Reue nur in den Boden verſchlieffen, und ſie hat davon ein ſolches Nota bene und Denckmahl auf ihr Lebenlang, daß auch der allerfreundlichſte Verweiß, den ihro der Heyland, wie Petro vormahls, zuweilen darüber machet, weher thut, als wann man ihro vorhin mit Hölle und Verdamnuß gedrohet hatte. Das iſt die Urſach, warum ſolche Seelen offtmahls in ihrem gantzen Leben hernach ſchüchtern bleiben, und wenig empfindliche Freudigkeit in ihrem Hertzen ſpühren, ob es ſchon übrigens ihrem Gnaden = Stand und ihrer Seeligkeit nichts ſchadet oder præjudiciret: O daß ſonderlich junge Hertzen fleißig hieran gedächten, und ſich wenigſt dieſe ſchmertzhaffte Gewiſſens = Rührungen auf die weitere Jahre ihres geiſtlichen Lebens zu verſpahren lerneten, damit, daß ſie von Jugend auf den HErrn JEſum von Hertzen zu lieben, und nur, was er liebet, hoch zu achten, ſich angewöhneten: was würde dieſes vor Freudigkeit auf das Alter geben?

v. 6. 7. 8. Sehet! wie vor der Buſſe bey dem Sünder eine Sünde auf die andere gefolget, ſo folget nun jetzo bey demſelben nach ſeiner Bekehrung eine Liebes=Bekanntnüß und Liebes = Ubung nach der andern, und er befleiſſet ſich recht, auf ſolche Weiſe das vergangene wieder zu beſſern, und herein zu bringen; daß, nachdem der HErr JEſus ihm viele Sünden

vergeben, er nun auch viel lieben möge, wie jene bekehrte Sünderin Luc. 7. dabey aber iſt er ſo vorſichtig, weil er die Tücke ſeines böſen Hertzens ſchon mehrfältig erfahren, daß er demſelben fortan nimmer trauet, und nichts auf ſich und ſeine eigene Kräfften nimmet, ſondern durch ein ernſtliches Gebett die nöthige Gnade ſeinen GOtt von Hertzen, und unverrückt lieb zu haben, von ihme ſelber demüthiglich erbittet: Erhalte mich auf deinen Stegen ꝛc. Das ſiehe and. Chriſt! als dir und mir zum Vorbild geſchehen.

(840) Süßigkeit und Krafft der Liebe JEſu.

In eigener Melodie.

JESU * Clemens, pie DEUS, JEſu dulcis amor meus, JEſu bone, JEſu pie, Fili DEI & Mariæ.

2. Quiſnam poſſit enarrare, Quam jucundum te amare? tecum fide ſociari, Tecum ſemper delectari?

3. Fac ut poſſim demonſtrare, Quam ſit dulce Te amare! tecum pati, tecum flere, Tecum ſemper congaudere.

4. O Majeſtas infinita! Amor noſter, ſpes & vita! Fac nos dignos te videre, Tecum ſemper permanere.

5. Ut videntes, & fruentes, Jubilemus, & cantemus In beata cœli vita; Amen, JESU, fiat ita!

* Bey dem gleich folgenden Lied, welches eine ſo viel möglich, nach dem Buchſtaben gemachte Uberſetzung dieſes ſchönen Lateiniſchen JEſus-Liedes iſt, wolle der gen. L. das Nöthige an ſeinem Ort nachſchlagen.

(841.)

(841) Das vorhergehende Lied verteutſcht:

In voriger Melodie.

JEſu! voller gnad (a) und güte, Süſſe liebe dem gemüthe; JEſu! meiner ſeelen wonne, GOttes und Marien ſonne.

2. Niemand hats noch gnug (b) beſchrieben, Was es ſeye, dich zu lieben, Dich im glauben zu umfangen, Mit dem hertzen an dir hangen.

3. Möchte ich doch allzeit können Nur in deiner liebe brennen! Mit dir (c) leiden, mit dir weinen, Meine freud mit dir vereinen.

4. O vollkommen herrlichs weſen! Uns zum troſt und freud erleſen, Laß uns dein im (d) glauben bleiben, Dir in ewigkeit verſchreiben.

5. Daß wir dort (e) ſeh'n und genieſſen Was wir hier im glauben wiſſen, Wann wir frölich vor dir ſtehen, Amen! höre unſer flehen.

(a) Pſalm. 25, 8. Joh. 1, 16. 17. (b) 1 Cor. 2, 9. 10. Pſalm. 34, 9. (c) Tim. 2, 11. 12. (d) Pſalm. 73, 23-26. (e) 1 Joh. 3, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Siehe! ſo belohnet die Liebe, damit die Seele den HErrn JEſum umfanget, ſich ſelbſten mit der allerempfindlichſten Süſſigkeit, und ſo gut iſt es, mit dem Hertzen ihme allein anhangen. Suche davon unten ein mehreres bey dem unvergleichlichen Lied: O JEſu ſüß wer dein ꝛc. obſchon dieſes dabey zu nöthiger Verwahrung nicht zu vergeſſen iſt, daß nicht zu aller Zeit, und auch nicht bey allen Seelen, die Liebe zu JEſu ſich durch ſolche anmuthige Innigkeiten, und hüpffende Bewegungen des Hertzens, zeige und äuſſere,

ſere, ſondern auch bey der göttlichen Traurigkeit beſtehen könne. Genug, wann nur das unbetrügliche Kennzeichen da iſt, welches der HErr JEſus gegeben, Joh. 14. wer mich liebet, der wird mein Wort halten; die Empfindung der Süſſigkeit, und das Schmecken und Sehen, wie freundlich der HErr ſeye, wird ſchon wiederum zu rechter Zeit kommen, und ſolte es erſt in den letzten Lebens-Stunden geſchehen.

v. 3. 4. 5. Möchteſt du andächtiger Chriſt! gerne wiſſen, ob du den HErrn JEſum von Hertzen lieb habeſt, ſo kanſt du es dieſemnach gar leicht abnehmen aus dem Verlangen nach ihme, aus der Freude an ihme, aus dem unermüdeten Fleiß ihme zu gefallen, aus dem unaufhörlichen Andencken ſeiner, aus der Befriedigung und Ruhe des Hertzens in ihme, aus der willigen Gemeinſchafft ſo wohl ſeiner Leyden, als ſeiner Freuden, aus der vergnüglichen Hoffnung des Himmels und ewigen Lebens u. ſ. w. aus dieſem und dergleichen mehr kanſt du es wohl wiſſen, ob du in einer rechten Liebe des HErrn JEſu ſteheſt, oder nicht? darum laß dir dieſen Prüf- und Probier-Stein recommendiret ſeyn, und hüte dich, daß du dich nicht ſelber ſo ſeelen-gefährlich betrügeſt.

(842) Fruchtbarliche Betrachtung des Leidens Chriſti.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

JEſu deine [1] paßion Will ich jetzt (a) bedencken; Wolleſt mir vom himmels-thron Darzu andacht ſchencken: In dem (b) bild jetzund erſchein, JEſu! meinem hertzen, Wie du, unſer heil zu ſeyn, lidteſt alle Schmertzen.

2. Gib, daß ich recht ſehen mag Deine (c) angſt

(a) 1 Cor. 2, 2. (b) Joh. 19, 5. (c) Matth. 26, 37. 38. 27, 1. 2.

1. Paßion iſt ein Lat. Wort, heißt ſo viel, als leiden.

angſt und bande, Deine ſpeichel, ſchläg und ſchmach, Deine creutzes ſchande, Deine geiſſel, dorn und cron, Speer- und nägel-wunden, Dardurch du, o GOttes Sohn, Dir mich [2] haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein Deine marter ſehen; Laß mich auch die urſach ſein, Und die frucht verſtehen: Ach! die urſach war auch ich, Ich und (d) und meine ſünde; Dieſe hat gemartert dich, Nicht das heyden gſinde. *

* And. Daß ich gnade finde.

4. JEſu, lehr bedencken mich Diß mit buß und reue: Hilff, daß ich mit ſünde dich Martre (e) nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben luſt, Und nicht wollen meiden, Was GOtt ſelber büſſen mußt Mit ſo groſſen leiden?

5. Wann mir meine ſünde will Machen heiß die hölle, JEſu mein gewiſſen ſtill, Dich (f) ins mittel ſtelle: Dich und deine paßion Laß mich glaubig faſſen: Liebſt du mich, du GOttes Sohn, Wie kan (g) GOtt mich haſſen?

6. Gib auch, JEſu, daß ich gern, Dir (h) das creutz nachtrage, Daß ich demuth von dir lern, Und gedult in plage! Daß ich dir geb lieb um lieb, Indeß laß diß lallen, Beſſern * danck ich dorten gib, JEſu! dir gefallen.

* And. Biß es kommt aus reinem trieb.

(d) Jeſai. 43, 24. 25. (e) Ebr. 6, 6. (f) 1 Joh. 2, 1. 2. Matth. 9, 2. (g) Röm. 5, 8. 9. 10. (h) Matth. 11, 29.

2. d. i. Mich dir zum Eigenthum und zu deinem Dienſt erkauffet, Tit. 2, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wie wir Menſchen die Sonne ohne ihr eigen Liecht nicht zu ſehen vermögen, alſo muß uns auch der leidende JEſus ſelbſten die nöthige Krafft und Gnade ſchencken, wann wir ſeine Paſſion fruchtbarlich betrachten und gebrauchen wollen; er muß uns ſelber die Augen öffnen, wie er an dem blinden Bettler Bartimäo auf ſeinem letzten Gang nach Jeruſalem es gethan hat, daß wir ſein Leyden und Tod mit erleuchten Augen einſehen und erkennen mögen, dann der natürliche Menſch vernimmt auch darinn nicht, was des Geiſtes iſt ꝛc. 1. Cor. 2. das behalte wohl, mein Chriſt! und lege dich bey Betrachtung des Leydens JEſu vornehmlich aufs Betten: Oeffne mir, o GOtt! die Augen, daß ich die Wunder deiner Liebe und Heiligkeit ſehe in dem Leyden deines Sohnes.

v. 3. 4. 5. Wohl dem, der vor der Sünde ſich alſo ſeinen leidenden Erlöſer vorſtellet, damit er nicht ſündige, und denſelben aufs neue creutzige; nach der Sünde aber ſo glaubig und bußfertig an deſſelben Paſſion gedencket, daß er nicht verzage, und in die Fallſtricke der Verzweiffelung verwickelt werde; beedes iſt heylſam und nöthig!

v. 6. Es iſt nicht genug, mein Chriſt! nur glauben und wiſſen, daß uns der HErr JEſus in ſeinem Leyden ſo ein herrlich Tugend-Exempel gelaſſen habe, und daß man demſelben auch nachfolgen müſſe, 1. Petr. 2. ſondern du muſt, wie du hier lerneſt, auch ſelber Hand anlegen, und Sanfftmuth, Demuth und Gedult, von dem leidenden Chriſto dich befleiſſen in Ubung zu bringen, ſo kanſt du dich mit Paulo ſeines Creutzes warhafftig alsdenn rühmen.

(843) Freude und Troſt der Seele an- und in dem Leyden JEſu.

In voriger Melodie.

JEſu deine paßion Iſt mir lauter (a) freude, Deine wunden, cron [1] und hohn Meines hertzens weyde; Meine ſeel auf roſen [2] geht, Wann ich dran gedencke: In dem himmel eine (b) ſtätt Mir deßwegen ſchencke!

2. JEſu der du (c) wareſt todt, Lebeſt nun ohn ende; In der letzten todes-noth Nirgends (d) hin mich [3] wende, Als zu dir, der mich verſöhnt, O mein trauter HErre! Gib mir nur, was (e) du verdient, mehr ich nicht begehre.

(a) Luc. 23, 8. Luc. 1, 47. (b) Joh. 14, 2. 3. (c) Off. 1, 18. (d) Joh. 14, 6. (e) 2 Cor. 5, 21. 1 Corinth. 1, 30.

---

1. Nemlich deine dornene Cron, Joh. 19, 2.
2. d. i. Es iſt ihro ſo wohl, ſie freuet ſich, als wann ſie ꝛc.
3. Man muß ſo wohl hier das pronomen ich, als in dem folgenden das pron. du mit darunter verſtehen, wann es deutlich lauten ſolle, nirgends hin ich mich der du mich verſöhnt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. JEſus und ſein Leyden ſind freylich die Quelle aller wahren Freude! wo er hinkommt, und wo ſein leiden in dem Hertzen durch den Heil. Geiſt verkläret offenbahr wird, da folgen von ſelbſten ſolche herrliche und kräfftige Freuden-Ausdrücke, wie wir hier von der Sing-Seele hören. Prüfe dich aber wohl mein Chriſt! ob es nicht nur ſo geſungen bey dir, ſondern auch im innern empfunden ſeye? ja ob es nicht eine falſche oder fleiſchliche Freude bey dir, wie bey Herode (Siehe oben Luc. 23.) ſeye? daß du dir den Herrn

JEſum etwa anderſt einbildeſt als er iſt, oder nur auf eine kurtze Zeit dich freueſt, wie das Hof-Geſind deſſelben, dann ſonſt haſt du mehr Urſach dich zu betrüben, und über dein Elend zu weinen, als dich zu freuen.

v. 2. Das iſt alles geſagt und gebettet, andächtiges Hertz! was du von deinem Heyland wünſchen und begehren kanſt: gib mir nur was du verdienet, durch Thun und Leyden, durch deinen vollkommenen Gehorſam, und durch dein bitter Leyden und Sterben; nimme aber dargegen von mir ab und hinweg, was ich verdienet habe, meine Sünden, und die wohlverdiente Straffen derſelben, und laß mich derſelben Vergebung und Erlaſſung in deinem blutigen Verdienſt erlangen und behalten; mehr kan und weiß ich nicht zu betten, oder zu hoffen.

(844) Tröſtlich- und erbauliche Anwendung des Leydens JEſu, aus dem Lateiniſchen des Auguſtini.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

JEſu, deine tieffe (a) wunden, Deine qual und bittrer tod, Geben mir zu allen ſtunden Troſt in leibs und ſeelen-noth. Fällt mir etwas arges ein, Denck ich bald (b) an deine pein, Die erlaubet meinem hertzen, Mit der ſünden nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich dann (c) in wolluſt weiden Mein verderbtes fleiſch und blut: So gedenck ich an dein leyden, Bald wird alles wieder gut. Kommt der ſatan, und ſetzt mir Hefftig [1] zu, halt (d) ich ihm für

(a) Eſai. 53, 5. 1 Petr. 2, 24. (b) Ebr. 12, 1. 2. (c) Gal. 5, 24. (d) Eph. 6, 16.

1. Mit ſeinen Anfechtung- und Verſuchungen, Luc. 22, 31.

für Deine gnad und gnaden-zeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die welt (e) mein hertze führen, Auf die breite wolluſt-bahn, Da nichts iſt als [2] jubiliren, Alsdann ſchau ich emſig an Deiner marter centner-laſt, Die du ausgeſtanden haſt, So kan ich in andacht bleiben, Alle (f) böſe luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kräncket, Geben deine wunden krafft: Wann mein (g) hertz hinein ſich [3] ſencket, Krieg ich neuen lebens-ſafft. Deines troſtes ſüßigkeit Wendt in mir das bittre leyd, Der du mir das heyl erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich (h) ſetz ich mein vertrauen, Du biſt meine zuverſicht: Dein tod hat den tod [4] zerhauen, Daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe theil, Bringet (i) mir troſt, ſchutz und heyl, Deine gnade wird mir geben, Auferſtehung, licht und leben.

6. Hab ich dich (k) in meinem hertzen, Du brunn aller gütigkeit: So empfind ich keine ſchmertzen, Auch im letzten kampff und ſtreit. Ich verberge (l) mich in dich, Welch feind kan verletzen mich?

(e) Matth. 7, 13. (f) Klagl. 1, 12. Gal. 6, 14. (g) Gal. 2, 19. 20. (h) Pſalm. 71, 1. 2. (i) 2 Tim. 2, 19. Joh. 10, 11. (k) Pſalm. 73, 25. 26. (l) 4 Moſ. 35, 6. Hohel. 2, 14.

2. d. i. Als frölich ſeyn, tantzen und ſpringen, Eſai. 22, 13.

3. d. i. Wann mein Hertz in dem Glauben mit dir auf das genauſte ſich vereiniget, ſo kan ich dardurch in dem geiſtlichen Leben geſtärcket werden.

4. d. i. Zu nicht gemacht, denſelben ſeiner Macht beraubet 2 Tim. 1, 10.

mich? Wer ſich legt in deine wunden, Der hat glücklich überwunden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und 4. Dieſes wiſſen und glauben, was hier der ſingende Chriſt von den Wunden JEſu ſo freudig rühmet, iſt etwas; aber es ſelber fühlen und empfinden in dem innwendigen iſt weit mehr, und unendlich beſſer. GOtt gebe mir und dir, und allen die dieſes leſen, gleichwie er uns ſeinen Sohn zu einem allgemeinen Heyland und Erlöſer geſchencket hat, alſo auch Krafft durch den Heiligen Geiſt, daß wir darvor denſelben im Glauben annehmen, alle unſere Zuflucht allein nehmen und ſuchen in den Wunden des HErrn JEſu, und dardurch ewig heilig und ſeelig werden.

v. 1. und 2. 3. Hieronymus hatte den Gottſeeligen Spruch: Deum meditare, & cœlum fiet cor tuum, d. i. gedencke fleiſſig an GOtt, ſo wird dein Hertz ein Himmel werden. Nehme andächtige Seele, indem du alſo ſingeſt, mit etwas geänderten Worten die ſchöne Lehre daraus in dein Hertz, daß du allezeit deines gecreuzigten Herrn JEſu dich andächtiglich erinnerſt, ſo wird dein inneres eine Schule der Tugend, und eben dardurch ein Himmel auf Erden werden, und die beſtändige Anſchauung der Wunden deſſelben wird deine eitele und ausſchweiffende Sinnen und Gedancken leichtlich vor den Reitzungen der Welt und des böſen Fleiſches bewahren, und unſchuldig behalten. Ach aber! es iſt zwar bald geſungen: denck ich-ſo gedenck ich an-alsdann ſchau ich-aber zerſtreueſt und vereitelſt du nicht dein Hertz und deine Sinnen, ſo weit in die Welt hinaus, daß du offt manchen Tag, ja manche Woche nicht an das Leyden deines Heylandes gedenckeſt, und deinen böſen Lüſten und Begierden in allen Stücken Zaum und Ziegel ſchieſſen läſſeſt? prüfe und beſſere dich! GOtt möchte ſonſt ein ſchneller Zeuge wider dich, um dieſer Heucheley deines Hertzens willen ſeyn, und dir einmahl das Leyden und die Wunden

den JEſu nicht zur Krafft kommen laſſen, wann du es am beſten benöthiget wäreſt.

v. 5. 6. O welch ſeelig- und unausſprechlicher Troſt in dieſen beeden, denen Worten nach kurtzen, aber dem Innhalt nach Krafft-vollen Schluß-Geſetzen! mein Hertz möchte vor ſüſſer Empfindung und inniger Bewegung darüber lieber Freuden-Thränen vergieſſen, als nur Worte im Singen oder Betten derſelben aus dem Munde flieſſen laſſen, ſo offt mir dieſelbe zu andächtigem Gebrauch vorkommen. O daß doch kein Gottloſer dieſen hertzerquickenden Troſt über ſeine gottloſe Lippen nehmen, oder ſonſt zu ſeiner fleiſchlichen Sicherheit mißbrauchen möchte! verflucht und verbannet müſſe der in Zeit und Ewigkeit ſeyn, der, da der liebreiche und erbarmende HErr JEſus ſich uns mit ſeinem Liecht, Krafft, Leben, Heyl und Seeligkeit ſo hertzlich zu eigen gibt, dardurch ſich nicht bewegen läßt, ſich ihme hinwiederum durch gäntzliche Aufopfferung ſein ſelbſt zu eigen zu geben, und der ſeinen fleiſchlichen Willen, Luſt und Gemächlichkeit des Fleiſches noch immer beybehält! ſiehe die wichtige Lection 2. Tim. 2, 19. Tit. 2, 11-14.

(845) Eben dieſes Lied Gebetts-weiſe zu dem leydenden Heyland eingerichtet.

In gleicher Melodie.

JEſu deine heil'ge wunden, Deine quaal und bittren tod Laß mir geben alle ſtunden Troſt in leibs- und ſeelen-noth! Wann mir fällt was arges ein, Laß mich dencken deiner pein, Daß ich deine angſt und ſchmertzen wohl erwäg in meinem hertzen.

2. Will ſich gern in wolluſt weiden Mein verderbtes fleiſch und blut, Laß mich dencken, daß dein leiden Löſchen muß der höllen glut; Dringt der

ſatan ein zu mir, Hilff, daß ich ihm halte für Deine wunden-maal und zeichen, Daß er von mir müſſe weichen.

3. Wann die welt mich will verführen auf die breite ſünden-bahn, Wollſt du mich alſo regieren, Daß ich alsdann ſchaue an Deiner marter centner laſt, Die du ausgeſtanden haſt, Daß ich könn in andacht bleiben Alle böſe luſt vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kräncket, Mir aus deinen wunden krafft! Wann mein hertz hinein ſich ſencket, So gib neuen lebens-ſafft! Daß mich ſtärck in allem leyd Deines troſtes ſüſſigkeit, Weil du mir das heyl erworben, Da du für mich biſt geſtorben.

5. Laß auf deinen tod mich trauen O mein GOtt! und zuverſicht. Laß mich veſte darauf bauen, Daß den tod ich ſchmecke nicht! Deine todes-angſt laß mich Stäts erquicken mächtiglich! HErr laß deinen tod mir geben Auferſtehung, licht und leben.

6. JEſu deine heil'ge wunden Deine quaal und bittern tod Laß mir geben alle ſtunden Troſt in leibs und ſeelen-noth: Sonderlich am letzten end Hilff, daß ich mich zu dir wend, Troſt in deinen wunden finde, Und dann ſeelig überwinde.

Der geneigte Leſer wolle die Schrifftſtellen und Erklärungen ſo wohl, als auch die Nutz-Anwendungen von dem kurtz vorhergehenden Lied auch hieher gebrauchen, und wie ich es meines Orts zu machen pflege, je nachdem ſein Hertz vor GOtt beſchaffen iſt, mit dieſen beeden Liedern, oder nur Arten des Lieds abwechslen, indicative zu ſingen: JEſu deine tieffe Wunden, geben mir, wann es voll Göttlicher Freude und Troſtes über dem Leiden JEſu iſt, optative aber: JEſu deine Heil'ge Wunden,

den, Laß mir geben 2c. wann es nicht ſo freudig und getroſt iſt, und das gewiſſeſt- und ſicherſte in der Sach wählen will, damit es nicht Heucheley und Lügen vor GOtt her ſinge.

(846) Göttliche Führung der Seele, durch Buſſe und Glauben, zur Ruhe und Troſt in gnädiger Vergebung ihrer Sünden.

In eigner Melodie.

JEſu, der du meine ſeele Haſt durch deinen bittern tod Aus des teuffels finſtern höhle, Und der ſchwehren ſünden-noth, Kräfftiglich (a) heraus geriſſen, Und mich ſolches laſſen wiſſen, Durch dein angenehmes (b) wort, Sey doch jetzt, O GOtt, mein hort!

2. Treulich haſt du ja (c) geſuchet, Die verlohrne ſchäfelein, Als ſie lieffen gantz verfluchet In der höllen pfuhl hinein, Ja, du ſatans überwinder, Haſt die hochbetrübte ſünder So geruffen (d) zu der buß, Daß ich billich kommen muß.

3. Ach ich bin ein kind (e) der ſünden, Ach! ich irre weit und breit! Es iſt bey mir nichts zu finden Als nur ungerechtigkeit, All (f) mein dichten, all mein trachten, Heiſſet unſern GOtt verachten, Bößlich leb ich gantz und gar, Und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts (g) gutes wohnt in mir, Das zwar, was wir wollen

(a) Hoſ. 13, 14. (b) Col. 1, 13. 14. (c) Luc. 15, 4. 5. 6. 1 Petr. 2, 25. (d) Matth. 11, 28. (e) Pſalm. 51, 7. (f) 1 Moſ. 6, 5. (g) Röm. 7, 18.

len [1] nennen, Halt ich meiner ſeelen für, Aber fleiſch und blut zu zwingen, Und das gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es ſoll, Was ich nicht will thu ich wohl.

5. Aber HErr ich (h) kan nicht wiſſen, Wie viel meiner fehler ſeyn, Mein gemüth iſt gantz (i) zerriſſen, Durch der ſünden ſchmertz und pein, Und mein hertz iſt matt von ſorgen: Ach vergib mir das verborgen! Rechne nicht die miſſethat, Die dich HErr erzörnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen Meine ſchulden (k) durch dein blut; Laß es, o Erlöſer kommen Meiner ſeeligkeit zu gut, Und dieweil du (l) ſo zuſchlagen, Haſt die ſünd am creutz getragen, Ey ſo ſprich mich endlich frey, Daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich (m) auch der höllen ſchrecken Und des ſatans grimmigkeit Vielmahls pflegen [2] aufzuwecken, Und zu führen in den ſtreit, Daß ich ſchier muß unterliegen, Ach ſo hilff, HErr JEſu, (n) ſiegen, O du meine zuverſicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine roth-gefärbte wunden, Deine nägel, [3] cron und grab, Deine hände feſt gebunden Wenden

(h) Pſ. 19, 13. (i) Pſ. 102, 5. 6. (k) 1 Joh. 1, 7. (l) 1 Petr. 2, 24. (m) Pſalm. 18, 5. 6. (n) Matth. 8, 25.

1. Deutlicher, was wir das Wollen des Guten nennen, das findet ſich wohl bey mir durch die Gnade GOttes, der ſolches in mir würcket Phil. 2, 13.
2. d. i. Anzufechten, unruhig zu machen. Luc. 22, 31.
3. Nemlich die Nägel, womit du an des Creutzes-Holtz angehefftet worden, deine dornene Crone ꝛc. ꝛc.

den (o) alle plagen ab: Deine pein, und blutigs ſchwitzen, Deine ſtriemen, ſchläg und ritzen, Deine marter, angſt und ſtich, O HErr JEſu, tröſten mich.

9. Wann ich vor gericht (p) ſoll tretten, Da man nicht entfliehen kan, Ach ſo wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an, Du allein, HErr, kanſt 4 es ſtören, Daß ich (q) nicht den fluch darff hören, Ihr zu meiner lincken hand, Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine ſchmertzen, Du erkenneſt meine pein Es iſt nichts in meinem (r) hertzen, Als dein herber tod allein: Diß mein hertz mit (s) leid vermenget, Das dein theures blut beſprenget, So am creutz vergoſſen iſt, Geb ich dir HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen Mein gewiſſen, das mich plagt; Es wird deine treu erfüllen, Was du ſelber haſt (t) geſagt, Daß auf dieſer weiten erden Keiner ſoll verlohren werden, Sondern ewig leben ſoll, Wann er nur iſt glaubens voll.

12. HErr, ich glaube, hilff (v) mir ſchwachen, Laß mich ja verzagen nicht, Du, du kanſt mich (w) ſtärcker machen, Wann mich ſünd und tod anficht, Deiner güte will ich trauen, Biß ich frölich (x) werde ſchauen, Dich, HErr JEſu, nach dem ſtreit, In der ſüſſen ewigkeit.

(o) Eſai. 53, 4. 5. (p) 2 Cor. 5, 10. (q) Matth. 25, 41. (r) 1 Cor. 2, 2. (ſ) Pſalm. 51, 19. (t) Joh. 3, 16. (v) Luc. 17, 5. (w) Phil. 4, 13. (x) Pſalm. 17, 15.

4. d. i. Hindern, und zuwege bringen, daß ich nicht ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Zwey vortreffliche Bewegungs-Gründe zu einer wahren Hertzens-Bekehrung liegen in dieſen zwey erſtern Geſetzen der Sing-Seele, welche noch weitern Chriſtlichen Nachdenckens wohl werth ſind. Laſſet uns einen jeden derſelben nochmahlen und beſonders vor uns nehmen, und verſuchen, ob wir dargegen etwas aufzubringen vermögen: Auf deiner Seiten L. Menſch! ſolle dich zu einer ohngeſäumten Bekehrung bewegen, die Betrachtung theils des elenden und unſeeligen Zuſtandes, darinn du dich vor deiner Bekehrung befindeſt, und der dir aus jedem dieſer Worte hell in die Augen leuchtet; theils des herrlichen und ſeeligen Standes, darein du durch eine wahre Bekehrung verſetzet wirſt, und der mit Worten nicht gnug kan beſchrieben werden, da du nemlich aus einem verirrten und verlohrnen Schaaf (iſt ein Innbegriff aller Unglückſeeligkeit) ein Liebes-Schaaf des HErrn JEſu (iſt ein kurtzer Auszug aller Glückſeeligkeit) auf das neue wirſt. Auf Seiten GOttes aber betrachte die ohngemeine Liebe und Freundlichkeit des HErrn JEſu, deſſen Hertz gegen die arme Sünder unter dem Bild eines getreuen Hirten lieblich abgebildet wird, der alles thut und waget, ſein verirrt- und verlohrnes Schäflein wieder zu recht zu bringen; und wann du beedes recht erwäget haſt, ſo ſchäme dich deiner bißherigen Wiederſpenſtigkeit, und mache dem HErrn JEſu vor die ohngemeine Arbeit ſeiner Seelen die Freude, daß er dich aus deinem Elend einmahl eretten, und dich in den Schooß ſeines lieben Vaters überlieffern kan, wann du, wie du verſprichſt, auf ſeinen kräfftigen Ruff zur Buſſe auch kommeſt, und ihme nicht weiter muthwillig entlauffeſt.

v. 3. 4. Es hindert nichts, and. Chriſt! daß du dieſe nachdrückliche Buß-Bekanntnuß nicht ſollteſt nach der Warheit mitſingen und anſtimmen können, ob du ſchon im Stand der Gnaden und Widergeburt vor dem

dem H. GOtt ſteheſt, wie hier einige ſich, und andern, den Scrupel und Zweifel unnöthiger Dingen machen wollen: Dann, wann auch nichts wäre, als die uns immer noch anklebend- und tieff eingewurtzelte Erbluſt, die uns vor GOtt gewiß täglich böß und gottloß machet, ſo müſſen ja doch auch noch die Frömmſte alle Tag bekennen: all mein Dichten - böߺlich leb ich - daß ich davon nicht ſage, daß es wenigſt nichts ſchade, wann ich mich vor GOtt in meiner Bekanntnuß böſer und gottloſer mache, als ich in der That bin, oder als ich nicht zu ſeyn mich ernſtlich und ſorgfältig befleiſſen ſolle; dann alſo lerne ich mich nur deſto tieffer vor ihme demüthigen, und da ich mich niemahlen genug vor ihme demüthigen kan, ſo thue ich alſo in dieſem Stück etwas gutes, ob ich freylich nach der erſt- und andern Bitte im Vater unſer alle Tag göttlicher und frömmer zu leben mir ſolle angelegen ſeyn laſſen.

v. 5-12. Zwiſchen den vorhergehenden Buß- und nun nachfolgenden hertzlichen Glaubens-Geſätzen iſt zwar hier nur eine kleine Pauſe, und enger Zwiſchen-Raum, aber es koſtet ein ernſtliches Ringen, und langes Kämpffen, biß du o bußfertiger Chriſt! alſo rühmen kanſt, daß du von deinem verdammlichen Zuſtand in den Stand der Rechtfertigung durch den Glauben an Chriſtum übergekommen ſeyeſt. Es iſt freylich in göttlicher Heyls-Ordnung unzertrennlich verknüpfft, wie es David dorten beſchreibet Pſ. 32. ich ſprach ich will dem HErrn - da vergabeſt du mir- Es iſt ein kurtzes Wort des Heylandes: Thut Buſſe, und glaubet - es hangt tröſtlich aneinander, aber es iſt doch warhafftig eine groſſe Klufft zwiſchen der Rechtfertigung und zwiſchen dem durch Sünde verdammten Fleiſch befeſtiget, welche ſelbſt ein David nicht anderſt dann durch finſter- und danckele Schrecken-Thäler mit verdorrt- und ſchmachtenden Gebeinen unter Heulen und Seuffzen überſteigen kan. Hat es GOtt dem einen hierinn gleich leichter als dem andern gemachet (dann auch die Buß-Wege GOttes ſind ungleich) ſo greiffe du es doch deines Orts an dem ſchwehrſten Theil, mit dem allergröſſeſten Ernſt an,

wann es GOtt dir ſchon nicht ſchwehr machen wollte; ſintemahlen je leichter ſich der Menſch die Buſſe und Bekehrung nimmt, je ſchwerer macht er ſich dieſelbe, und hinwiederum je ſchwehrer er ſich dieſelbe macht, je leichter wird ſie ihme (Siehe Luc. 15. 17. 24.) durch die wunderſame Güte GOttes. Wann du ſchwach biſt, ſo iſt alsdann dein Heyland ſtarck und mächtig in dir, dann in deiner Schwachheit findet die Macht JEſu Gelegenheit dir zum Heyl und ihro zum Ruhm ſich überſchwenglich zu zeigen; da iſt und wird JEſus dein Bürge, dein Erlöſer, dein Fürſprecher, dein Artzt, dein Tröſter, und endlich in der ſüſſen Ewigkeit all deine Hoffnung und Freude.

(847) Hertzliches verlangen der Seele nach JEſu und ſeinen theuren Gnaden-Schätzen.

In eigener Melodie:

JEſu du mein liebſtes (a) leben, Meiner ſeelen bräutigam, Der du dich vor mich gegeben An des bittern creutzes ſtamm, JEſu, meine freud und wonne, All (b) mein hoffnung, ſchatz und theil, Mein erlöſung, ſchmuck und heyl, Hirt und könig, licht und ſonne. Ach wie ſoll ich würdiglich, Mein HErr JEſu, preiſen dich.

2. O du allerſchönſtes weſen, O du glantz (c) der herrlichkeit, Von dem Vatter auserleſen, Zum erlöſer in der zeit, Ach ich weiß, daß ich auf erden, Der ich bin ein ſchnöder knecht, Heilig, ſeelig und gerecht, Sonder (d) dich kan nimmer werden, HErr, ich * bleib ein böſer Chriſt, Wo dein hand nicht mit mir iſt.

* and. ich bin kein rechter

3. Ey

(a) Gal. 2, 20. Eph. 5, 2. (b) Pſalm. 73, 26. 27. 28. Pſalm. 23, 1. (c) Pſalm. 45, 3. Ebr. 1, 3. (d) Joh. 15, 5.

3. Ey ſo komm, du troſt (e) der heyden, Komm mein liebſter ſtärcke mich, Komm erquicke mich mit freuden, Komm, und hilff mir gnädiglich, Eile bald mich zu erleuchten, GOtt mein hertz iſt (f) ſchon bereit, Komm mit deiner ſüſſigkeit, Leib und ſeel mir [1] zu befeuchten, Komm, du klares ſonnenlicht, Daß ich ja verirre nicht.

4. Komm mein liebſter, laß mich ſchauen, Wie du biſt ſo wohl geſtalt, Schöner, als * die ſchönſte frauen, Allzeit lieblich, nimmer alt. Komm du aufenhalt der [2] ſiechen! Komm du lichter gnadenſchein! Komm du, ſüſſes (h) blümelein, Laß mich deinen [3] balſam riechen, Du mein leben komm heran, Daß ich dein genieſſen kan.

* and. als die ſchönſte Auen.

5. Ach wie wird dein freundlichs blicken, Allerliebſter ſeelen-ſchatz, Meinen geiſt in mir (i) erquicken, Und ihn führen auf den platz, Da er ſolche luſt empfindet, Die nicht zu vergleichen iſt. Deine lieb, HErr JEſu Chriſt Iſt es, die mich gar entzündet, Die mein hertz zu tag und nacht, Auch im leiden (k) freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf erden, Daß ich wie ein bäumlein feſt, Dir (l) mög eingepflantzet

(e) Jeſai. 49, 6. Hagg. 2, 8. (f) Pſ. 57, 8. (g) Hohel. 5, 10-16. (h) Hohel. 2, 1. (i) Hohel. 6, 4. Pſ. 80, 20. (k) Röm. 12, 12. 2 Cor. 6, 10. (l) Joh. 15, 2. 3. 4.

1. Nach der Anfechtungs-Hitze mit dem erquickenden Regen deines himmliſchen Troſtes Pſ. 143, 1. 2.
2. Der Geiſt-Krancken, der Mühſeelig und Beladenen, ſie zu erquicken Matth. 11, 28.
3. Deines Göttlichen Troſtes und Erquickung.

tzet [4] werden, Dieſen ſchatz halt ich fürs beſt, Auch viel höher als rubinen, Theurer als den güldnen ſand, Schöner als den diamant, Die zur bloſſen hoffart dienen, Beſſer als der perlen-ſchein, Wann ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du [5] paradieß der freuden, Das mein geiſt mit ſchmertzen ſucht, O du ſtarcker troſt im leiden, O du friſche lebens-frucht, O du himmels-ſüſſer biſſen, Wie bekommſt du mir ſo wohl, Ja mein höchſter ſchatz der ſoll, Mich (m) in höchſter wolluſt küſſen, Gib mir deinen zarten mund, Dann ſo wird mein hertz geſund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, Daß du reden (n) willſt in [6] mir, Und die welt gantz in mir ſchweige: Treibe deinen glantz herfür, Daß ich bald zu dir mich kehre, Und dein wort (leib) der edle ſchatz, Find in meinem hertzen platz, Daß mich (o) deine wahrheit lehre, Daß ich ſünd- und laſter-frey, Dir mein GOtt gefällig ſey.

Lieb-

(m) Hohel. 1, 2. (n) Pſalm. 85, 9. 1 Sam. 3, 10. (o) Pſalm. 25, 4. 5.

4. Krafft der Vereinigung durch den Glauben Eph. 3, 17.
5. Sind lauter ſchöne Namen oder Beſchreibungen des liebſten Heylandes, mehren theils genommen aus Off. 2, 7. Joh. 6, 51.
6. Ich finde in dieſer Redens-Art nichts fanatiſches, wie eine gewiſſe Art Leute, die ſich offt förchten, da nichts zu förchten iſt, dieſelbe verdächtig machen will, bloß weil ſie Taulerus und andere Myſtici auch gebrauchet haben. GOtt redet in uns, und wir flehen ihn, daß er in uns reden wolle: aber wie, und wordurch? Antw. durch ſein heiliges Wort, und durch die innwendige

Krafft

9. Lieblich ſind (p) dein edle [7] hütten, Schön von gnad und himmels-gunſt, Da du pflegeſt auszuſchütten, Deiner ſüſſen liebe brunſt. Meine ſeele, GOtt, verlanget, Daß ſie frölich möge ſtehn, Und mit klaren augen ſehn, Wie dein hohe wohnung pranget: Leib und ſeel erfreuen ſich, HErr, in dir gantz inniglich.

10. Wohl den menſchen, die da loben Deine wohlthat immerdar, Und durch deinen ſchutz von oben, Sind beſchirmet vor gefahr, Die dich heiſſen ihre ſtärcke, Die ihr leben in der ruh, Und der tugend bringen zu, Daß man rühmet ihre wercke. Chriſten, die alſo gethan, Tretten frey des himmels bahn.

11. Dieſes, JEſu! ſchafft dein lieben, JEſu GOttes liebſter Sohn, Das dich in die welt getrieben, Von des hohen himmels thron. O wie tröſtlich iſt dein leyden! O wie heilig (q) iſt dein wort, Das uns zeigt des lebens pfort, Daß wir uns in freuden weiden, Wo die groſſe [8] fürſtenſchaar, Dir zu dienſt iſt immerdar.

12. Machet (r) weit die hohen pforten, Oeffnet thür und thor der welt, Wünſchet glück an allen orten! Sehet, da kommt unſer held, Sehet! er

(p) Pſalm. 84. 2-6. (q) 1 Moſ. 28, 17. (r) Pſalm. 24, 7-10.

Krafft deſſelben, vornemlich aber auch durch den Heil. Geiſt. Sihe Speners Pred. über Arnds Wahr. Chr. 3 Buch Cap. 15.

7. Die Kirche GOttes hier auf Erden, ja eine jede glaubige Seele Pſalm. 84. 1 Cor. 6.

8. Der H. Engel, die als Fürſten GOttes beſchrieben werden, Col. 1, 16.

er kommt einzuziehen, Als ein ehren-könig pflegt, Wann er ſeine feind erlegt, Alles volck ſoll ſich bemühen Hoch zu preiſen unſern GOtt, GOtt, den groſſen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret Sey des HErren theurer nahm, Herrlich iſt ſein reich vermehret: Das aus gnaden zu uns kam. Er iſt (s) GOtt, der uns gegeben Seel und leib, auch ehr und gut, Der durch ſeiner engel hut, Schützet unſer leib und leben: Dancket (t) ihm zu aller friſt, Weil der HErr ſo freundlich iſt.

(ſ) Syr. 50, 24. (t) Pſ. 136, 1. 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es weißt die geiſtliche Braut des HErrn JEſu, ſo wohl hier, als in dem Hohen-Lied Salomonis, nicht Worte genug zu finden, womit ſie die ausnehmende Schönheit und Annehmlichkeit dieſes ihres Seelen-Freundes genugſam beſchreiben und rühmen ſolle. Er thut ihro aber auch hinwiederum die Ehre, daß er ſie unter den lieblichſten Ausdrückungen wiſſen läßt, wie ſchön und wohlgefällig ſie in ſeinen Augen ſeye, da er ſie nennet ſeine Taube, ſeine Fromme, ſeine Schöne u. ſ. w. Cap. 6. und ſtreiten alſo beede recht miteinander in ihrer Liebe-vollen und ſeeligen Gemeinſchafft. So freue dich dann, liebſte Seele! von Hertzen, und erhebe deinen Bräutigam rechtſchaffen in deinem Innwendigen, wann dein Mund ſinget, daß er ſeye dein liebſtes Leben, deine Erlöſung, dein Schmuck und Heyl ꝛc. So wird er hinwieder Luſt an deiner Schöne haben, und Lob und Schmuck auf dich legen, daß du als des gröſſeſten Königes allerliebſte Braut einhergeheſt in güldenen Stücken gekleidet Pſalm. 45.

v. 3. 4. 5. Es hat der göttlichen Weißheit gefallen, um uns einen rechten Eindruck von den geiſtlich- und himm-

himmliſchen Gütern und Schätzen in Chriſto JEſu, ins Hertz zu geben, der ſinnlich- und leiblichen Vorſtellungen ſich zu bedienen, und dardurch, als von dem bekannteren und ſichtbahren, uns auf das unſichtbare und unbekannte zu führen: Siehe neben oben angezogenen Sprüchen, und Ausdrücken in dem Lied ſelbſten, z. E. Matth. 8, 11. Eſai. 65. Offenb. 21. Nur haben wir dabey ſorgfältig zuzuſehen, daß wir nicht an der Schaale da behangen bleiben, oder gar uns thöricht und ſündlich, wie die Welt-Kinder, an ſolchen Ausdrücken kützeln, den Kern aber fahren laſſen, und der reinen Luſt und Freude an JEſu vergeſſen; ſonſt wird es GOtt von uns fordern, und unſer Gericht dardurch nur deſto mehr vermehret werden. Eine feine Anmerckung hierüber iſt zu finden B. der Weißh. 13, 7.

v. 7. 8. 9. Dieſe theure Warheiten wolle der ſo gnädig und liebreiche GOtt, daß er ſich in uns zu wohnen, und in uns zu wandeln erbietet, deinem und meinem Hertzen je mehr und mehr zu geſeegneter Ubung und Erfüllung aufſchlieſſen! ich pflege ſonſt dieſe zwey auſſerleſen-ſchöne Geſetze, nemlich das 6- und 8te, den Schaufalt des Lieds zu nennen, und mit doppelter Erhebung meines Geiſtes anzuſtimmen, ſo köſtlich ſind mir dieſelbe: und wohl mir! ſo ich meinem HErrn JEſu je mehr und mehr, als ein an ſich zwar böß- und wildes, durch ihne aber gut gemacht- und fruchtbares Bäumlein, durch lebendigen Glauben, und hertzliche Liebe, dergeſtalt eingepflanzet, und in ihn als den Baum des Lebens eingepfropfet werde; ſo werde ich viele Früchten der Buſſe, und des Glaubens bringen Joh. 15. ja er wird gar in mir wohnen, als in ſeinem Tempel, in mir reden und würcken, und ſeine und des Vatters Herrlichkeit in mir offenbahren, daß die Welt und Sünde zuletzt gar in mir ſchweigen und verſtummen werden, und wir alſo je mehr und mehr heiliger ſeyn, leben, und bleiben werden, hier dem Anfang nach, dorten aber in der Vollkommenheit. Das heißt etwas anders, als der meiſten Chriſten todter Mund- und Heuchel-Glaub!

Glaub! und hieran lerne einen rechtſchaffenen Chriſten immer beſſer erkennen.

v. 9. 10. 11. Lerne doch And. Hertz! deine Glückſeeligkeit, die du in JEſu, und ſeiner ſeeligen Gemeinſchafft, genieſſeſt, auch recht ſchätzen und hochachten. Was lieblich und herrlich in der Welt immer ſeyn und heiſſen mag, was iſt es anders, als ein Schatten gegen den lieblichen Wohnungen meines GOttes? Sind die Kinder der Welt in ihrer Meynung glückſeelig, wo ſie einen groſſen und mächtigen Beyſtand haben, auf den ſie trotzen und ſich verlaſſen können: wie viel glückſeeliger biſt du der du den mächtigen HErrn Zebaoth als deine Stärcke anruffen und gebrauchen kanſt? Haben andere Luſt und Freude in der Welt zu genieſſen, und machen ſich frölich in ihrem Wohl-Leben: O ein einigs Tröpflein aus dem Hauſe GOttes, eine einige Gnaden-Verheiſſung ſo ich daraus erhalte, ein einiger Gnaden-Blick, ſo mir daher zu Theil wird, iſt meiner Seele doch viel köſtlicher, als ein gantzes Meer irrdiſcher Freude. Darum wohl denen, HErr! die in deinem Hauſe wohnen, und dich vor ihre Stärcke halten, die loben dich immerdar!

(848) Eigenſchafften des guten Hirten JEſu und ſeiner glaubigen Schäflein.

Mel. JEſu der du meine 2c.

JEſu! frommer menſchen heerden Guter und getreuer (a) hirt, Laß mich auch dein ſchäflein werden, Das dein ſtab und ſtimme führt, Ach! du haſt aus lieb dein leben Vor die ſchaafe hingegeben, Und du gabſt es auch für mich; Laß mich wieder (b) lieben dich.

2. Heerden ihre hirten lieben, Und ein hirt (c) liebt

(a) Ezech. 34, 15. 16. Pſalm. 119, 176. (b) 1 Joh. 4, 19. (c) Joh. 10, 12. Pſalm. 23, 1.

liebt ſeine heerd: Laß uns auch ſo liebe üben, Du im himmel, ich auf erd. Schallet deine lieb hernieder, Soll dir meine ſchallen wieder: Wann du ruffſt: ich liebe dich! Rufft mein hertz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren (d) hirten kennen, Dem ſie auch ſind wohl bekannt: Laß mich auch nach dir zurennen, Wie du kamſt zu mir gerannt, Als des höllen (e) wolffes rachen Eine beut aus mir wollt machen, Rieffeſt du: ich kenne dich! Ich auch rieff: dich kenne ich.

4. Heerden ihren hirten hören, Folgen ſeiner (f) ſtimm allein: Hirten auch zur heerd ſich kehren, Wann ſie blöcken groß und klein: Laß mich hören, wann du ſchreyeſt; Laß mich lauffen, wann du dräueſt; Laß mich hören ſtets auf dich, JEſu, höre (g) du auch mich.

5. Höre JEſu, und erhöre! Meine, deines ſchäfleins, ſtimm; Mich auch zu dir ſchreyen lehre, Wann ſich naht des wolffes grimm, Laß mein ſchreyen (h) dir gefallen, Deinen troſt herwieder ſchallen: Wann ich bette, höre mich. JEſu, ſprich: ich höre dich!

6. Höre JEſu, und erhöre, Wann ich ruff, anklopff und ſchrey: JEſu, dich von mir nicht kehre: Steh mir bald in gnaden bey. Ja du hörſt, in deinem namen (i) Iſt ja alles ja und amen. Nun ich glaub und fühle ſchon Deinen troſt, o GOttes Sohn.

(d) Joh. 10. 14, 15. (e) 1 Sam. 17, 34. (f) Joh. 10, 27. (g) Pſalm. 102, 2. 3. (h) Pſalm. 19, 15. (i) Joh. 16, 23.

Nutz- Anwendungen.

v. 1. O ja freylich, biſt du Herr JEſu! der gute Hirte deiner glaubigen Schäflein, ſolches habe ich Tag Lebens an mir ſelbſten überflüſſig erfahren, und darvor will ich dir auch dancken in Ewigkeit. Ach! aber daß ich nur auch ein gutes Schaaf wäre! dann du als der gute Hirte forderſt und begehreſt auch gute Schaafe; das mache du ſelbſten aus mir durch deine allmächtige Gnade, und hilff, daß ich mich in ernſtlicher Bekehrung zu dir wende, damit es von mir heiſſen könne: du wareſt weyland wie die irrende Schaafe, aber nun biſt du bekehret zu dem Hirten und Biſchoffe deiner Seele. 1. Petr. 2.

v. 2. 3. 4. Probiere es lieber Chriſt! und gehe dein Leben und deinen Wandel nach den hier angeführten Kennzeichen der guten Schaafe JEſu durch, ſo wirſt du am beſten überzeuget werden können, ob du zu dieſer heiligen Heerde gehöreſt, oder nicht. Liebeſt du auch dieſen deinen guten Hirten, ſo daß kein Gut in der Welt iſt, welches du nicht den Augenblick gern wolteſt fahren laſſen, wann es mit der Liebe deſſelben nicht beſtehen könte? iſt die Stimme deſſelben, die in ſeinem Wort erſchallet auch dein tägliches Luſt-Spiel, und biſt du gehorſam worden ſeinem Ruff: kommet her zu mir? iſt die Liebe JEſu Chriſti dergeſtalt in dein Hertz ausgegoſſen, ſo daß dieſes dein einiger und höchſter Ruhm iſt, daß du von demſelben als einer der Seinigen gehalten wirſt? u. ſ. w. ſo ſtehet es wohl um dich; oder iſt vielleicht der Fürſt dieſer Welt dein Hirt und Führer, dem du folgeſt, und von dem du dich auf die Wege des Verderbens führen und leiten läſſeſt? höreſt du an ſtatt der Stimme JEſu die verführiſche Lockſtimme der Welt? geſelleſt dich etwa gern zu den Böcken und Wölffen? o ſo biſt du in einem elenden und gefährlichen Zuſtand, darum prüfe dich wohl, und ſinge keine Lügen.

(849) Wahrer Chriſten-Glaube als der Sieg vorgeſtellet, der die Welt (in, und auſſer uns) überwindet 1 Joh. 5, 4.

JEſu, hilff (a) ſiegen! du fürſte des lebens, Sih, wie die [1] finſterniß dringet herein; Wie ſie ihr hölliſches heer nicht vergebens Mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn: Satan (b) der ſinnet auf allerhand räncke, Wie er mich [2] ſichte, verſtöre und kräncke.

2. JEſu, hilff ſiegen! der du mich erkauffet, Rette, wann (c) fleiſch und blut, ſatan und welt Mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, Oder auch ſchmeichlend ſich liſtig verſtellt. Wann [3] babel wütet von auſſen und innen, Laß mir, HErr, niemals die hülffe zerinnen.

3. JEſu, hilff ſiegen! ach! wer muß nicht klagen? HErr mein Gebrechen iſt immer vor mir! Hilff wann die ſünden der (d) jugend mich nagen, Die mein gewiſſen mir täglich hält für; Ach! laß mich ſchmäcken dein kräfftigs verſöhnen, Und diß zu meiner demüthigung dienen!

L 2 4. JE-

(a) Pſalm. 60, 12. Luc. 11, 22. (b) 1 Petr. 5, 8. (c) Gal. 5, 17, Matth. 4, 8. 9. (d) Pſalm. 51, 5. Pſ. 25, 7.

1. d. i. Der Teuffel ſelbſt, mit alle ſeiner Macht und Herrſchafft, welche er durch die Sünde über die Menſchen erlanget hat, Col. 1, 13.
2. d. i. In dem Verſuchungs-Sieb herum werffe, Luc. 22, 31.
3. d. i. Die Macht der Sünde und Verführung, ſo wohl in meinem eigenen Hertzen, als auſſer mir, wann die Welt und ihre Kinder mich reitzen und locken.

4. JEſu, hilff ſiegen! wann in mir die ſünde, Eigen-Lieb, hoffart (e) und mißgunſt ſich regt, Wann ich die laſt der begierden empfinde, Und ſich mein tieffes verderben darlegt: So hilff, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, Und durch dein leyden (f) mein ſündlich fleiſch tödten!

5. JEſu, hilff ſiegen! und lege gefangen In mir die lüſte des fleiſches, und gib, Daß bey mir lebe des geiſtes (g) verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen trieb; Laß mich eindringen ins (h) göttliche weſen, So wird mein geiſt, leib und ſeele geneſen!

6. JEſu, hilff ſiegen! damit auch mein (i) wille Dir HErr! ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, Und ich mich ſtets in dein wollen verhülle, Wo ſich die ſeele zur ruhe hinlenckt; Laß mich mir ſterben und alle dem 4 meinen, Daß ich mich zehlen kan unter die deinen!

7. JEſu, hilff ſiegen! in allerley fällen, Gib mir die (k) waffen und wehre zur hand; Wann mir die hölliſchen feinde nachſtellen, Dich mir zu rauben, o edelſtes pfand! So hilff mir ſchwachen mit allmacht und ſtärcke, Daß ich, o liebſter, dein daſeyn vermercke!

8. JEſu, hilff ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen Wider den liſtig verſchmitzeten feind? Wer mag doch deſſen verſuchung entgehen, Der wie ein engel (l) des lichtes erſcheint? Ach! HErr, wo du weichſt,

(e) Joh. 21, 21. (f) Gal. 5, 24. (g) Gal. 5, 25. (h) 2 Petr. 1, 3. (i) Matth. 26, 39. (k) Eph. 6, 11, 12. (l) 2 Cor. 11, 14.

4. d. i. Verläugnen alle eigene Ehre, Luſt, Nutzen ꝛc. Matth. 16.

weichſt, ſo muß ich ja irren. Wann mich der ſchlangen liſt ſucht zu verwirren!

9. JEſu, hilff ſiegen! und laß mich nicht ſincken, wann ſich [5] die kräffte der lügen aufblehn, und mit dem ſcheine der warheit ſich ſchmincken, Laß doch viel heller dann deine krafft ſehn! Steh mir zu rechten, o könig und meiſter! Lehre mich kämpffen und prüfen (m) die geiſter.

10. JEſu, hilff ſiegen! im wachen und betten! Hüter, du ſchläffſt ja und (n) ſchlummerſt nicht ein; Laß dein gebet mich unendlich (o) vertretten, Der du verſprochen mein fürſprach zu ſeyn; Wann mich [6] die nacht mit ermüdung will decken, Wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken!

11. JEſu, hilff ſiegen! wann alles (p) verſchwindet, Und ich mein nichts und verderben nur ſeh, Wann kein vermögen zu beten ſich findet, Wann ich muß ſeyn ein verſchüchtertes reh; Ach! HErr, ſo wollſt du im grunde der ſeelen Dich mit den innerſten ſeufftzen vermählen!

12. JEſu, hilff ſiegen! und laß mirs gelingen, Daß ich (q) das zeichen des ſieges erlang, So will ich ewig dir lob und danck ſingen JEſu, mein heyland! mit frohem geſang. Wie wird deine name

L 3 da

(m) 1 Joh. 4, 1. (n) Pſalm. 121, 4. (o) Röm. 8, 34. (p) Pſalm. 143, 7. 119, 83. (q) Offenb. 12, 11.

5. d. i. Wann von dem Satan, als einem Vatter der Lügen, durch ſeine Werckzeuge kräfftige Irrthümer ausgeſtreuet werden, zu verführen die Auserwehlten, Matth. 24.

6. Die geiſtliche Nacht, wann es denckel und finſter in meiner Seele iſt, und ich keine geiſtliche Krafft zu kämpfen habe Pſ. 23, 4. 143, 6.

da werden geprieſen, Wo du, o held! dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu, hilff ſiegen! laß bald doch erſchallen, Daß zion ruffet: es iſt (r) nun vollbracht! 7 Babel, die ſtoltze, iſt endlich gefallen, Die da bißhero ſo lang hat gekracht. Ach! HErr, komm, mache ein ende 8 des krieges, Schmücke dein zion mit palmen des ſieges!

14. JEſu, hilff ſiegen! damit wir uns ſchicken würdig zur (s) hochzeit des lammes zu gehn, 9 Kleide dein zion mit güldenen ſtücken, Laß uns den untergang babels einſt ſehn! Doch wolan, kracht 10 es, ſo wird es bald liegen; Auf zion, rüſte dich! JEſus hilfft ſiegen!

15. JEſu, hilff ſiegen! wanns nun kommt zum ſterben,

(r) Offenb. 18, 2. (ſ) Matth. 25, 1-10.

7. d. i. Das Sataniſch- und Antichriſtiſche Reich, ſamt allem, was ſich ſo wohl inn- als auſſer uns erhebet wider die Erkanntniß unſers einigen Heils in Chriſto JEſu. Das mehrere überlaſſen wir denen Gottes-Gelehrten über Offenb. 18, 1. 2. auszumachen.

8. Des Blutvergieſſens und Verfolgens, Off. 12.

9. d. i. Mache deine Auserwählte recht herrlich, bekleide ſie mit dem köſtlichen Rock der Gerechtigkeit JEſu, Pſalm. 45.

10. d. i. Hat es nur einmal das Anſehen darzu, ſchicken ſich die Zeichen der Zeit, auf welche Chriſt-verſtändige Seelen mercken, nach und nach darzu an: Ubrigens laſſe der Chriſtliche Leſer ſich die Namen der Hochzeit des Lamms, Babels, Zions und dergl. nicht irren, indeme wann nur der Leſer, oder der, welcher ſinget, gut iſt, auch dieſelbe gut ſind, und der Aehnlichkeit des Glaubens gemäß können ausgeleget werden, wie hierunten in etwas gezeiget werden ſolle.

ſterben, Mach du mich würdig (t) und ſtetig bereit, Daß ich mich könne recht nennen dein'n erben Dort in der ewigkeit, hier in der zeit. JESU, mein JEſu, dir bleib ich ergeben, Hilff du mir ſiegen, mein heyl, troſt und leben.

16. JEſu, hilff ſiegen! wann ich nun ſoll ſcheiden, Von dieſer jammer- und leid-vollen welt, Wann du mich ruffeſt, gib daß ich mit freuden Zu dir mög fahren ins himmliſche zelt. Laß mich, ach JEſu, recht ritterlich (u) ringen, Und durch das leben und tod zu dir dringen.

(t) Luc. 21, 36. (v) Epheſ. 6, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Dein Sieges-Lied, o glaubiger Singer! womit du denjenigen, der da heiſſet Rath, Krafft, Held, Eſai. 9. 6. zum Beyſtand andächtiglich aufforderſt, iſt ſo ſchön, kräfftig und lieblich, daß wo anderſt Hertz und Mund zuſammen ſtimmen, du den Sieg faſt ſchon in Händen haſt; dann dein HErr JEſus wird ſich freuen, einem ſolchen Kämpffer Hülffe und Beyſtand zu leiſten. Aber mercke es wohl! deine Feinde ſind Babel von auſſen und innen, und zwar vornehmlich von innen, das verwirrete, das verkehrete, und mit den kräfftigſten Lügen verſchantzte Weſen der Seele, worinn ſich gleichſam all ihre Verderbniß concentriret, als die ſtarcke Feſtung, vor welcher der ewige Sieges-Fürſt offt gar lange liegen muß, ehe ſich ihme das Hertz zu einer völligen Ubergab und Zerſtöhrung aller Höhen, die ſich erheben wider das Erkantniß JEſu Chriſti 2. Cor. 10. reſolviret. Darum willt du bald ſiegen, ſo mache mit deinem Herrn JEſu den erſten Anlauff gegen das Babel von innen, und widerſtehe der Sünde biß aufs Blut, ſo wirſt du eine gantze Welt voll Ungerechtigkeit beſieget haben.

v. 2-9. Du denckeſt oder ſageſt etwa, mein Chriſt!

warum láſſet dann GOtt das dem Teuffel zu, daß er auf ſo mancherley Weiſe ſein hölliſches Heer wider uns noch aufzuführen und uns von auſſen und innen ſo liſtig zu ſichten und zu verſuchen vermag, wie hier das andáchtige Hertz es faſt mit Worten nicht genug ausdrücken kan? antwort: das thut GOtt, damit ſeine Kinder eines Theils die Gröſſe und Greuel der Sünden und des Verderbens, darinnen ſie ſtecken, andern Theils aber die überſchwengliche Krafft GOttes und Chriſti, an ihnen deſto beſſer ſehen und inne werden; vornehmlich aber, damit ſie auf ſolche Weiſe beſtándig in der Demuth gegen GOtt und Menſchen erhalten, ihr Glaube, Liebe und Hoffnung ſo wohl geprüfet als geſtárcket, und endlich ſie zum Gebett und Kampff immer von neuem erwecket, und nicht mit der gottloſen Welt verlohren werden. Zu dieſem wichtigen Endzweck alſo láſſet der weiſſe und gute GOtt dieſe Cananiter vor ſein geiſtliches Iſrael noch immer überbleiben; darum murre nicht darwider, ja dancke deinem Heyland vielmehr vor dieſe Weiſe und gnádige Vorſehung.

v. 10. 11. Dieſe Worte faſſet nicht jedermann, der dieſelbe ſinget; indeſſen weil es doch mit dir oder mir, heute oder Morgen, dahin kommen kan, daß wir in den Stand einer ſolchen geiſtlichen Seelen-Dürre gerathen möchten, da uns die Noth der Anfechtung mit Ermüdung decken, oder ſchwach und muthloß machen, da alles bey uns, und inſonderheit der lebhaffte Geſchmack göttlicher Gnade, verſchwinden, da ſonderlich die Krafft und Andacht zu betten bey uns ſich entziehen dörffte, u. ſ. w. wie die Ausdrück hier in dem Lied lauten; ſo wollen wir auf Proviſion und Vorſorg indeſſen lernen, wie freylich in ſolchem Fall nichts beſſers ſeye als zu demjenigen zu ruffen, der auch in unſerer Schwachheit máchtig und kráfftig zu ſeyn verheiſſen hat; dabey aber will vornehmlich nöthig ſeyn mit Fleiß nachzudencken, aus was vor Urſachen und in was für Abſicht GOtt uns in ſolches Leyden habe kommen laſſen; findet man bey gründlicher Gewiſſens-Prüfung daß man vorhin tráge geworden, oder zur

Welt

Welt ſich zu neigen angefangen habe, oder auf ſeine eigene Gerechtigkeit und Würdigkeit gerathen ſeye, und alſo nicht bloß an der Gnade geblieben, ſo muß man ſeine Schuld demüthig erkennen, und ſich um ſo viel gedultiger darein ſchicken, und ſagen: ich will des HErrn Zorn tragen, er wird mich auch wieder ans Liecht bringen, daß ich Luſt an ſeiner Gnade ſehe, Mich. 7. dabey aber in feſter Zuverſicht glauben, daß GOtt um ſeines an dem Creutz um unſert willen verlaſſenen Sohnes ſolches verſehen und Nachläſſigkeit uns in Gnaden vergeben, und uns bald wieder zum völligen Genuß des Göttlichen Troſtes gelangen laſſen werde.

v. 12=14. Ne triumphum ante victoriam! frolocke nicht allzuviel andächtiger Chriſt! biß du den Sieg etwas näher erblickeſt, dann ich ſorge wohl, wie der fromme gelehrte ſeelige HErr D. Spener in ſeinem theologiſchen Bedencken vermuthet hat, es werden, ehe der völlige Sturtz und Fall des Römiſchen Babels geſchehe, über unſere Evangeliſche Kirche zuvor harte Verfolgungs- und Läuterungs-Gerichte ausbrechen, ja dieſelbe vielleicht gar von Babel verſchlungen werden, wovon der ſchändliche Abfall ſo vieler groſſen Häupter, und andere hie und da immer mehr gemachte Progreſſen des Anti-Cchriſts, das betrübte Zeugniß vor Augen legen; nach welchem erſt alsdann ein Steuren von dem HErrn geſchehen, und Zion wieder gebauet, und zur Freude der treuen Knechte des HErrn herrlich gemachet werden ſolte. Das ſtehet zwar allein bey dem HErrn, und gewiſſes mögen wir darinn nichts auſſetzen; aber bereiten können wir uns darzu, und ſollen auch mit ſolchem Ernſt und heiliger Anſchickung, als wann es ohnfehlbar alſo ergehen würde, damit wir vornehmlich das Babel in uns je mehr und mehr bezwingen, und ſtarck werden mögen in dem HErrn und in der Macht ſeiner Stärcke, um, wann ja Babel von auſſen ſeinen fatalen Fall dereinſt thun ſolte, der Früchten des herrlichen Sieges von Seiten des glaubigen Zions ſeeliglich mitgenieſſen zu können.

(850) JEſus der Seele Alles.

Mel. GOtt ſey danck, in 2c.

JEſu! komm doch ſelbſt (a) zu mir Und verbleibe für und für, Komm doch werther ſeelen-freund, Liebſter, den mein hertze meynt.

2. Tauſendmal begehr ich (b) dich, Weil ſonſt nichts vergnüget mich; Tauſendmal ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, komm zu mir.

3. Keine luſt iſt auf der welt, Die mein hertz (c) zufrieden ſtellt. Dein, o JEſu, bey mir ſeyn Nenn ich meine luſt allein.

4. Aller engel glantz und pracht, Und was ihnen freude macht, Iſt mir, ſüſſer ſeelen-kuß, Ohne dich, nichts als verdruß.

5. Nimm nur alles (d) von mir hin, Ich verändre nicht den ſinn: Du, o JEſu, mußt allein ewig meine freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, Daß ich ihm mein hertz (e) aufthu; Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine GOttes Sohn Heiß ich meine cron und (f) lohn. Du für mich verwundtes lamm Biſt allein mein bräutigam.

8. O, ſo komm denn, ſüſſes hertz, Und vermindre meinen ſchmertz, Denn ich ſchreye für und für, JEſu, JEſu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit gedult, Bitte nur um dieſe huld, Daß du mir in (g) todes-pein Wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

(a) Joh. 14, 23. (b) Eſai. 26, 9. (c) Joh. 4, 13. 14. (d) Pſalm. 73, 25. (e) Hohel. 6, 8. Matth. 6, 24. (f) 1 Moſ. 15, 2. (g) Jer. 17, 17. Luc. 2, 29.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Wir ſind es alſo nicht ſelber, die wir zuerſt zu dem HErrn JEſu kommen, oder an ihne glauben können, wie wir in dem Catechiſmo bekennen, ſondern er muß vor allen Dingen zu uns kommen, und in der H. Tauffe, durch ſein H. Wort, auch durch das H. Abendmahl, und vermittelſt ſeiner beſondern innwendigen Gnaden-Würckungen, Wohnung bey uns machen. Und ach! daß wir nur ſo willig wären, ihme unſer Hertz zu öffnen, und ihne darein eingehen zu laſſen, als er willig iſt, zu kommen und in uns einzugehen: Siehe ich ſtehe vor der Thür, und klopffe an, ſagt er ſelber, ſo jemand meine Stimme höret ꝛc. ꝛc. Offenb. 3. Aber leider! hindern ſich die allermeiſte Menſchen ſelber an dieſer groſſen Seeligkeit, und weilen ſie lieber der Welt, und dem Fürſten derſelben, ihre Hertzens-Thür durch muthwillige Sünden öffnen, ſo bleiben ſie leer von JEſu, und alle ſeiner Gnade, ihr Hertz wird je mehr und mehr eine Behauſung der unreinen Geiſter und darinn ein Anfang der Hölle ſchon in dieſem Leben: davor behüte dich, mich, und uns alle unſer L. Heyland aus Gnaden!

v. iid. Daß unſer armes Hertz in nichts geſchaffenes ruhen, oder Vergnügung und Sättigung finden kan, iſt das richtigſte Zeugnuß, daß wir nicht vor dieſe Welt, oder vergängliche Zeit, ſondern zur Ewigkeit, und zu höhern und bleibenden Gütern geſchaffen ſeyn. Wie thöricht iſt es dann, und wie unverantwortlich komme es heraus, wo wir unſerm unſterblichen Geiſt immer nur die Träber der Welt zur Sättigung vorzuſetzen, und uns mit Sachen, die unter den Händen vergehen, zu vergnügen, von unſerm eitelen Hertzen uns bereden laſſen: warum leiten wir denſelben nicht vielmehr zu ſeinem Urſprung je länger je mehr in GOtt ſelber ein, und würcken Speiſe vor denſelben, die nicht vergänglich iſt, ſondern die da bleibet in das ewige Leben? Joh. 6.

v. 5-9. GOtt will von der Seele alles, was ſie iſt und hat, wo ſie ſich ihme rechtſchaffen zu ergeben gedencket, und zwar alleine haben. Gib mir, mein Sohn! ſagt er: dein Hertz Sprüchw. 23. und zwar gantz mein, oder laß es gar ſeyn! das laſſe dir geſagt ſeyn And. Chriſt! und opffere dich deinem GOtt gantz und gar mit Leib und Seele auf.

(851) Schade und Heilung der leidigen Erbſünde.

In eigener Melodie.

Oder:

Zeuch mich, zeuch mich mit ꝛc.

JEſu, krafft der blöden hertzen, Troſt in aller bangigkeit, Labſal (a) in den ſünden-ſchmertzen, Artzt für alles (b) hertzeleid, Pflaſter für die todes-wunden, Das man ſtets voll krafft befunden!

2. Meines hertzens-brünnlein quillet (c) Lauter angebohrne wuſt, Marck und adern ſind erfüllet Durch das gifft (d) der böſen luſt; Kein bluts-tropffen iſt zu finden, Der nicht ſtarrt von andern [1] Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller (e) pfeile Durch den teuffel, fleiſch und welt: Eh ich zu dem helffer eile, Werd ich wiederum gefällt, Meine ſeele muß erligen, Eh ſie kan recht [2] athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, Wird (f) für trägheit nichts daraus: Wann dein geiſt in mir ſoll

(a) Matth. 11, 28. (b) 2 Moſ. 15, 26. Eſai. 53, 5. (c) Matth. 15, 19. (d) Röm. 7, 18. und folg. (e) Pſalm. 38, 3. 4. Eph. 6, 16. (f) Matth. 26, 41.

1. Nemlich von würcklichen Sünden Eſai. 1, 5. 6.
2. d. i. Ehe ſie ſich von ſo vielen Feinden erholen kan.

(g) ſoll leben, Jagt das wilde fleiſch ihn aus, Daß ich auch die qual der ſchulden Fort nicht länger kan erdulten.

5. Drum, du heyl der krancken ſünder, Brunn, von (h) dem das leben ſpringt: Selbſt (i) das pflaſter und verbinder, Deſſen cur ſtets wohl gelingt; Du kanſt pein und ſchmertzen lindern, Ja des todes-ſtoß verhindern.

6. Komm, o HErr! und druck in gnaden Mir dein bild 3 ins hertz hinein, So wird meinem alten ſchaden Durch dein blut (k) geholffen ſeyn, Salbt dein öle meine wunden, So bin ich dann gantz verbunden.

7. Flöſſeſt du dann meiner ſeele Dich, o helffer! ſelber ein, So wird meiner adern höhle Voll des (l) neuen lebens ſeyn. Ja mein mund wird voller weiſen Deinen 4 finger ewig preiſen.

(g) Gal. 5, 17. (h) Joh. 4, 14. (i) Buch Weißh. 16, 12. (k) Ebr. 9, 14. 1 Joh. 1, 7. (l) Gal. 2, 20.

3. Das Bild deiner vollkommenen Tugend, erneure mich gantz nach dem innwendigen Menſchen Col. 3. 10.
4. d. i. Deine Allmacht und Güte, die du an mir elenden und armen Sünder bewieſen haſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O welch köſtliche Nahmen des liebſten Heylandes ſtehen hier als in einem Compendio, oder kurtzen Begriff beyſammen? Fürwahr! ich nähme nicht Himmel und Erden darvor, ſolche nicht zu wiſſen, oder zu kennen. Was iſt nun, das mich mehr kräncken oder ängſten kan? Mein JEſus heiſſet nicht nur der Artzt vor alles Hertzen-Leid, ſondern kan es auch in der That beweiſen; und, wann uns weder Kraut

noch

noch Pflaſter heilet, ſo thut es das ſelbſtändige Wort GOttes, der erbarmende Heyland, welcher alles heilet Weißh. 16. 12.

v. 2. 3. 4. In dieſen Spiegel ſchaue fleißig mein L. Menſch! du findeſt darinn dein eigentliches Bild, wie es nichtnur von Natur, ſondern auch zum Theil noch unter der Gnade beſchaffen iſt: Kurtz, das Dichten und Trachten des menſchlichen Hertzens iſt nur böſe immerdar von Jugend auf 1. Moſ. 6. und aus dieſem als einer vergifftet- und unreinen Quelle kommen arge Gedancken, Mord, Ehbruch, Matth. 15. wie ſolle uns das vor GOtt ſo tieff demüthigen, erſchröcken und betrüben: Selber haben wir uns in dieſes entſetzliche Verderben geſtürtzet; aber leider! ſelber können wir uns nicht wieder daraus helffen: du muſt es thun, und du wilt es auch thun durch deinen Heiligen Geiſt, o liebreicher Erlöſer! So würcke dann durch denſelben in uns allen, daß wir durch eine gründliche Bekehrung und tägliche Erneurung je mehr und mehr ausziehen den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet, und hingegen anziehen den Neuen Menſchen, der nach dir, o GOtt geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

v. 5. 6. 7. Betrachte hieher And. Chriſt! als einen rechten ſafftig- und krafftvollen Commentarium aus des gottſeeligen Arnds w. Chr. 1. B. 3. Cap. Gleichwie Adams alte Geburt in uns iſt, alſo muß je mehr und mehr Chriſti neue Geburt und Bild in uns kommen, wann wir wollen aus unſerm Verderben erettet werden. 2c. 2c.

(852) Der glaubigen Seele heilig- und ſüſſe JEſus-Luſt.

In eigner Melodie.

JEſu meine (a) freude, Meines hertzens weide, JEſu meine zier, Ach wie (b) lang ach lange, Iſt

(a) Eſai. 61, 10. Pſalm. 73, 28. (b) Pſalm. 25, 1. 2. 3.

Iſt dem hertzen bange, Und verlangt nach dir! GOttes lamm, mein bräutigam, auſſer dir (c) ſoll mir auf erden, Nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinem (d) ſchirmen, Bin ich für den ſtürmen, Aller feinde frey. Laß (e) den [1] ſatan wittern, Laß den feind erbittern, Mir ſteht JEſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, Ob gleich ſünd und hölle ſchröcken, JEſus (f) will mich decken.

3. Troz dem alten (g) drachen, troz dem todesrachen, troz der forcht dazu? Tobe (h) welt und ſpringe, Ich ſteh hier [2] und ſinge, In gar ſich'rer ruh. GOttes macht, hält mich in acht, Erd und abgrund muß [3] verſtummen! ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg, mit allen (i) ſchätzen, Du biſt mein ergötzen, JEſu meine luſt. Weg, ihr eitlen (k) ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, noth, creutz, ſchmach (l) und tod, Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute nacht o (m) weſen, das die welt erleſen, Mir gefällſt du nicht. Gute nacht (n) ihr ſünden,

(c) Phil. 3, 8. (d) Sprüchw. 18, 10. (e) Pſalm. 46, 2-6. (f) Pſalm. 27, 5. 6. (g) Offenb. 12, 7. (h) Eſai. 8, 9. 10. (i) Pſalm. 3, 8. (k) Gal. 5, 26. (l) Röm. 8, 35-39. (m) Röm. 12, 2. (n) Ebr. 12, 1.

1. Geiſtlicher Weiſe Offenb. 12, 12. d. i. allerley Ungewitter des Unglücks und Leidens wider mich erregen.
2. Iſt eben ſo viel, als: hie bin ich, ich ſtehe im Glauben und Vertrauen auf GOtt. Und ſo kan es auch ein Patient, der im Bett ligt, ſingen.
3. d. i. Stille und zufrieden ſeyn auf GOttes Befehl, ob ſie noch ſo ungeſtümm und zornig ſich erheben. Sihe Pſalm. 46.

den, Bleibet weit dahinden Kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, du ſtoltz und pracht, Dir ſey gantz du laſter-leben, Gute nacht gegeben.

6. Weicht ihr (o) trauer-geiſter, Dann mein freuden-meiſter, JEſus tritt herein. Denen die GOtt (p) lieben, Muß auch 4 ihr betrüben, Lauter zucker ſeyn. Duld ich ſchon, hie ſpott und hohn: Dannoch bleibſt du, auch im (q) leyde, JEſu meine freude.

* 7. Vater (r) aller ehren, Laß dein wort uns lehren Daß dein reich hier ſey: Es geſcheh dein wille, Unſern hunger ſtille, mach uns ſünden frey. Führ uns in verſuchung nicht, ſondern hol uns aus dem leide, JEſu meine freude.

8. JEſu, ich (s) befehle, Dir mein leib und ſeele, JEſu bleib bey mir: Dir ich mich ergebe, Ich ſterb oder lebe JEſu meine zier. JEſu du mein freud und ruh, Meine ſeel in deine hände, Nimm am letzten ende.

* Andere ſetzen noch dieſe 2. Geſetze hinzu.

(o) Phil. 4, 4. (p) Röm. 8, 28. (q) 2 Cor. 6, 10. (r) Matth. 6, 8-13. (ſ) Pſ. 31, 6.

4. d. i. In lauter Troſt und Freude ſich verwandlen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Ob dieſes unvergleichliche JEſus-Lied von einer gantzen Gemeinde mit Erbauung könne geſungen werden? und ob es nicht beſſer wäre, daſſelbe (wie bey dem Lied: JEſu deine tieffe Wunden 2c. geſchehen, optative oder gebetts-weiſe einzurichten: JEſu! Seelen Freude, ſüſſe Hertzens Weyde, ſey doch meine Luſt 2c. 2c. darüber haben Theologi und JCti pro und contra in einigen Schrifften diſputi-

putiret, ſiehe Wetzels Lieder Hiſtorie 1. Theil p. 267. ſeqq. Gleichwie ich nun an meinem Ort den letztern Vorſchlag nicht anderſt als billigen kan, und bey dieſen und andern dergleichen Liedern, die ſo gar voll göttlicher Freudigkeit ſind, hertzlich wünſche, daß, wo auch dergleichen gebetts-weiſe eingerichtete Aenderungen würcklich nicht vorhanden ſind, der Sing-Chriſt wenigſt in ſeinem Hertzen ſeufftzen und gedencken möge, indem der Mund ſinget: ach L. GOtt! gib daß ich mit Warheit alſo vor dir ſingen könne, ſteure der Welt- und Sünden-Liebe in meinem Hertzen, wobey die ſüſſe JEſus-Liebe ſo gar nicht ſtehen kan u. ſ. w. alſo wollte doch einer gantzen verſammleten Gemeinde dieſes herrliche Geſang um des Mißbrauchs willen auf ſeiten fleiſchlich- und noch irrdiſch geſinnter Hertzen nicht gar abſprechen, indeme denen noch übrigen, wiewohl wenigen, Kindern GOttes ihren Zucker deſſentwegen zu entziehen, weil andere übel damit umgehen, nicht recht wäre; GOtt wird dieſe ſchon darum zu finden wiſſen! daß ich davon nicht ſage, daß gleichwohl offt unter ſolchem Geſang gottloſe Welt-Hertzen können gerühret, und nach der ſo heitern und lautern Freude der Kinder GOttes, wann ſie ſpühren, wie ihre Freude ſo gar unrein und unlauter ſeye, begierig gemachet werden, wovon ſonderlich in denen Lieder-Vindiciis des HErrn Schamelii 1. Th. p. 103. ꝛc. nachzuſehen. Jedannoch aber wird ſonderlich ein jeder Chriſtlich-kluger Prediger mit Anweiſung dieſes Liedes zum Singen von ſelbſten in etwas geſparſam umzugehen wiſſen, und keine Gelegenheit vorbeygehen laſſen, die nöthige Erinnerung wegen dieſes und gleich-freudiger Lieder, an ſeine Gemeinde zu thun. Der Gen. Leſer halte dieſe etwas weitläuffige Anmerckung uns dißmahl zu gut, weilen wir uns künfftig bey gleichen Gelegenheiten darauf beziehen werden.

v. 2. 3. Siehe mein Chriſt! ſo gar iſt Forcht nicht in der Liebe oder in der Freude an JEſu, daß ein rechtſchaffener Anhänger und Nachfolger deſſelben in allem, was ihme begegnet, und wann auch die Welt

voll Teuffel wäre, vielmehr voller Zuverſicht und Freudigkeit bleibet und rühmet: dannoch fürchten wir uns nicht! Pſalm. 46. weg alſo mit aller unglaubigen und verzagenden Furcht, wo eine Seele weißt, daß GOtt ihre Zuverſicht, ihre Stärcke und Hülffe iſt.

v. 4. 5. Prüffe dich, der, oder die du alſo ſingeſt, weg mit allen ꝛc. gute Nachto Weſen ꝛc. was dein Hertz hierzu ſage! vielleicht trachteſt du Tag und Nacht dem zeitlich- und vergänglichen nach? oder kan man dich nicht genug ehren und betitteln, ſo gar biſt du den eiteln Ehren ergeben? Du lebeſt in Pracht und Hoffart, in Trunckenheit, Unzucht und andern Sünden ꝛc. und läſſeſt mit einem Wort die Welt und Sünde einen guten Tag nach dem andern bey dir haben: heißt nun das, was der Mund geſungen: weg mit- gute Nacht- dein Geſang war alſo ein Schall, und nichts weiter, ja ein leeres Papagey-Geſchrey.

(853) Lob GOttes vor Hülffe in Noth und Anfechtung.

Mel. JEſu meine Freude, ꝛc.

JEſu, meine (a) liebe, Die ich offt betrübe, Hier in dieſer welt; Dir danckt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich (b) noch erhält, Die mir offt Gar unverhofft Hat geholffen in dem klagen, Noth, leyd, angſt und zagen.

2. Nun, ich will dran dencken, Wann ich werd in kräncken Und in ängſten ſeyn: Wo ich werde ſtehen, Wo ich werde gehen, Will ich (c) dencken dein: Ich will dir, Heyl! für und für Danckbar ſeyn in meinem hertzen, Dencken dieſer ſchmertzen.

3. Ich

(a) Joh. 21, 17. (b) Klagl. 3, 22. 23. (c) Pſ. 42, 7.

3. Ich bat (d) dich mit thränen, Mit leid, angſt und ſehnen, Mein aug und geſicht Hub ich auf, und ſchrye, Neigte meine knie, Stund auch aufgericht; Ich gieng hin und her, mein ſinn War bekümmert und voll ſorgen, Durch die nacht am morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, Daß (e) du mir ſo nahe, Sprach zu dir, im ſinn: Ich kan nicht mehr (f) betten; Komm mein heyl getretten, Sonſt ſinck ich dahin. Ja ich ſinck! Ey, ſprach [1] dein Winck: Halt! meynſt du, daß ich nicht (g) lebe, Noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im glauben, Den mir doch zu rauben (h) Satan war bemüht, Der die armen ſeelen In der leibes-höhlen Vielmahls [2] nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich glaube (i) noch; Glaubt ich nicht, nicht wolt ich betten, Noch für dich hintreten.

6. HErr! wer zu dir ſchreyet, Seine ſünd anſpeyet, Rufft dich hertzlich an Aus getreuem hertzen, Deſſen groſſe ſchmertzen, Wirſt du, HErr, alsdann, Wann (k) er feſt glaubt, dich nicht läſt, Als die deine (l) ſelbſt, empfinden, Tilgen ſeine ſünden.

7. Drum! o meine liebe! Die ich offt betrübe Hier in dieſer welt, Dir danckt mein gemüthe Wegen deiner güte, Die mich noch erhält, Die mir offt

(d) Pſalm. 6, 2-6. (e) Luc. 24, 15. 16. (f) Pſ. 63, 2. 3. (g) Eſai. 54, 7. (h) Luc. 22, 31. (i) Marc. 9, 24. (k) Matth. 11, 28. (l) Ebr. 4, 15.

1. d. i. Du offenbahreteſt mir deinen gnägdien Willen alſo.

2. In ſein hölliſches Netz 1 Petr. 5, 8.

offt Gar (m) unverhofft, Hat geholffen in dem klagen, Noth, leid, angſt und zagen.

(m) Apoſt. Geſch. 12, 3. Röm. 4, 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Singeſt du dieſes andächtiger Chriſt! von einer aus Schwachheit und Ubereilung von dir ſo vielfältig betrübeten Liebe deines JEſu, ſo kan ich dir leicht glauben, und hoffe zu dem liebreichen Heyland, daß er weder dich noch mich, deſſentwegen wegwerffen, und von ſeinem Gnaden-Angeſicht verſtoſſen werde; dann er hat Gedult mit uns, und erbarmet ſich, wie ſich ein Vatter über Kinder, ohnerachtet ſie ihne manchmahl betrüben, zu erbarmen pfleget, Pſ. 103. doch ſo, daß wir uns täglich beſſern, und von unſern Schwachheiten immer etwas ablegen. Iſt es aber bey dir eine vorſetzlich- und muthwillig-beleidigte Liebe, und, an ſtatt daß dich dein JEſus ſo hertzlich liebet, haſſeſt und beleidigeſt du ihn recht freventlich, ſo fürchte dich, und erſchrick von Hertzens-Grund; dann eine betrübet- oder beleidigte Liebe gibt hernach den allergröſſeſten Haß, und wehe dem! und ewig weh, der den Ernſt derſelben fühlen und empfinden muß.

v. 3. 4. 5. Siehe! dahin kan es mit einem frommen Kind GOttes zur Stunde der Verſuchung und Anfechtung offt kommen, daß es ſo gantz finſter, dürr und öde in ſeiner Seele auſſiehet, weil ſich alles Gefühl des Glaubens bey ihme zurück ziehet, und GOtt ſelbſt ſich gegen denſelben in einen Grauſamen zu verwandeln ſcheinet. Gehet es dir auch ſo, mein Chriſt! und du ſingeſt dieſe Geſetze nicht nur ſo pro forma, ſondern nach der Uberzeugung von dem Zuſtand deines Hertzens, ſo prüfe dich zuforderſt wohl, ob du nicht durch Untreu an GOtt, oder Verſäumniß der Gnaden-Mittel, daran Schuld und Urſach ſeyeſt, und iſt es alſo, ſo demüthige dich deſto tieffer vor GOtt. Sonſten aber bedencke, theils daß der ſchwache Glaub auch ſo wohl ein Glaube, und GOttes Werck ſeye,

als

als der ſtarcke; Joh. 6, 29, und 44. theils aber erwäge und lieſe mit Bedacht die herrliche Verheiſſungen Eſai. 57, 15. Matth. 11, 28. und tröſte dich deſſen, was der HErr an Nicodemo Joh. 3. an dem Königiſchen Joh. 4. und andern mehr gethan hat; ſo wird dir auch in der Finſternuß wieder das Liecht aufgehen, und dein GOtt dich ihme nur je länger je getreuer machen.

v. 6. 7. Welch groſſer Troſt iſt das, daß der erbarmende GOtt die Leyden und Schmertzen ſeiner glaubigen Kinder, als ob ſie ihne ſelbſt beträffen, anſehen und empfinden will! ſiehe Zachar. 2, 8. und Apoſt. Geſch. 9, 4. ja daß er, ohngeacht ſie ihne noch ſo vielfältig beleidigen und betrüben, dannoch dieſelbe noch immer erhält und mit vielem Verſchonen regieret, Weißh. 12, 18. wer wolte ſich nicht alles Ernſtes beſtreben, unter die Zahl dieſer Lieblinge GOttes zu kommen, und deßwegen je mehr und mehr abzutretten von aller Ungerechtigkeit? 2. Tim. 2, 19.

(854) Zweck und krafft des Leydens JEſu.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

JEſu meines (a) lebens leben, JEſu meines todes (b) tod, Der du dich für mich gegeben In die tieffſte ſeelen-noth; In das äuſſerſte [1] verderben, Nur daß ich nicht möchte [2] ſterben. Tauſend (c) tauſend-mahl ſey dir, Liebſter JEſu danck dafür.

M 3 2. Du

(a) Gal. 2, 20. (b) Hoſ. 13, 14. 2 Tim. 1, 10. (c) Offenb. 5, 9. 10.

1. Da er ſich nemlich nicht nur an ſeinem H. Leibe durch Bande, Schläge und andere Mißhandlungen wohl recht verderben lieſſe, ſondern auch an der Seele Höllen-Pein und die Schmertzen des ewigen Todes ausgeſtanden. Pſ. 22.
2. Des geiſtlich- und ewigen Todes 2 Tim. 1.

2. Du! ach! du haſt ausgeſtanden, Läſter-reden, ſpott und hohn, Speichel, ſchläge, ſtrick (d) und banden, Du gerechter GOttes Sohn, Nur mich armen zu erretten, Von des teuffels ſünden-ketten: Tauſend-tauſendmahl ſey dir, Liebſter JEſu 2c.

3. Du haſt laſſen wunden ſchlagen, Dich erbärmlich (e) richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu ſetzen mich in ruh, Ach! du haſt zu (f) meinem ſeegen Laſſen dich mit fluch belegen; Tauſend-tauſendmahl 2c.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet; Dich mit groſſem ſchimpf belegt, Und mit dornen gar gecrönet, Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die (g) ehren-cron auffſetzen. Tauſend-tauſendmahl 2c.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, Zu befreyung (h) meiner pein: Fälſchlich laſſen dich anklagen, Daß ich könte ſicher ſeyn, Daß ich möchte troſtreich prangen, Biſt du [3] ſonder troſt gehangen. Tauſend-tauſendmahl 2c.

6. Du haſt dich in noth geſtecket; Haſt gelitten mit gedult; Gar den (i) herben tod geſchmäcket, Um zu büſſen meine ſchuld: Daß ich würde loß [4] gezählet, Haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend-tauſendmahl 2c.

7. Deine

(d) Matth. 27, 2. Joh. 8, 36. (e) Joh. 19, 5. (f) 5 Moſ. 21, 23. Gal. 3, 10. (g) 1 Petr. 5, 4. (h) Matth. 26, 67. Joh. 18, 8. 9. (i) Ebr. 2, 9.

3. Sonder iſt eine alte Redens-Art, vor ohne, ohne Troſt 2c.

4. Nemlich von meinen Sünden, und der ewigen Verdammniß vor dem Gericht GOttes.

7. Deine demuth hat gebüſſet Meinen ſtoltz und übermuth: Dein tod meinen tod verſüſſet; Es kommt (k) alles mir zu gut; Dein verſpotten, dein verſpeyen! Muß zu ehren mir gedeyen. Tauſend-tauſendmahl 2c.

8. Nun ich dancke dir von hertzen, JEſu für geſamte noth, Für die wunden, für die ſchmertzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für dein tauſendfaches klagen; Für dein ach und tieffe pein, Will ich ewig (l) danckbar ſeyn.

(k) Eſai. 53, 4. 5. (l) Offenb. 5, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Und dannoch iſt es noch viel zu wenig, andächtiges Paſſions-Hertz! ob du deinem leidend- und ſterbenden Erlöſer ſchon tauſend und abermahl tauſend Danck vor ſeine ewige Liebe und Barmhertzigkeit bringeſt, damit er dich in ſeinem bittern Leyden umfangen und geliebet hat! und was wäre es, wann ein jeder Puls-Schlag und Athem-Zug, den du thuſt, ein neues Lob deſſelbigen wäre, du würdeſt ihme doch ſeine treue und theure Liebe in Ewigkeit nicht verdancken können? darum demüthige dich, und ſage: ach ich bin viel zu wenig zu rühmen deinen Ruhm, 2c. und lege dich je mehr und mehr auf ein reales und practiſches Lob des lieben Heylandes, damit, daß du ihme je mehr und mehr dieneſt in rechtſchaffener Heiligkeit und Gerechtigkeit, Luc. 1. Tit. 2. das wird ihme über alles gefallen.

v. 2-7. Es iſt eine vortreffliche Arbeit zu heylſam- und GOtt wohlgefälliger Erbauung unſerer Seelen, wann wir ſo, wie hier geſungen wird, das Leyden JEſu von Stück zu Stück durchgehen, und, nach jeden deſſelben beſondern Umſtänden, auch die beſondere Sünden, theils die er gebüſſet, theils die abſon-

derliche Wohlthaten, die er uns dardurch erworben, betrachten. Man wird finden, wie der gantze Sünden-Leib in dem groſſen Mittler und Heyland Chriſto auf ſolche Weiſe ſeye getödtet, und in alle ſeinen, auch allerkleinſten Theilen gecreutziget worden, um der Göttlichen Gerechtigkeit Genüge zu leiſten; ja wie die Paſſion unſers JEſu einem fruchtbahren Garten gleich ſeye, da der glaubige Chriſt von allen Bäumlein und Stäudlein die allerſüſſeſte und ſeeligſte Früchten vor ſich finden und abſchütteln kan, unter dem fortwährenden Rühmen und Jauchzen: auch dieſes, und aber dieſes kommt mir zu gut, mein Heyland iſt mir gemacht von GOtt zur Weißheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlöſung; 1. Cor. 1. probiere es, dich alſo in Erwägung der Leydens-Geſchichte JEſu fleiſſig zu üben, ſo wirſt du gewiß genugſame Nahrung vor deine Buß- und Glaubens-Andacht haben.

v. 2. 3. 4. Siehe ſo haben wir den Banden JEſu unſere Freyheit, ſeiner Schmach und Schande unſere Ehre, ſeinem Fluch unſeren Seegen, ſeiner Dornen-Cron unſere Ehren-Crone zu dancken. O! daß wir uns doch dieſer ſo theuer erworbenen Wohlthaten auch recht gebrauchen, das Joch der Sünde und des Satans je mehr und mehr abwerffen, unſere Ehre nicht mehr in der Schande ſuchen, und an ſtatt des Seegens nicht immer den Fluch wählen möchten! wie viel billiger iſt es, daß wir uns von nun an entſchlieſſen, dem Widerbringer unſerer Freyheit Lebenslang williglich zu dienen, und nur darinn Ehre zu ſuchen, daß wir unter der Zahl deren ſtehen, die ihme angehören, damit der Seegen durch ihne uns erworben, je mehr und mehr über uns kommen, und die Crone der Ehren dermaleins uns ohnfehlbar zu theil werden möge.

v. 5. 6. 7. Da wolle der Chriſtliche Leſer auf gleiche Weiſe die application, wie der Fingerzeig darzu gegeben worden, ſelber machen, und ein Tauſend-Tauſendmahl ſey dir nach dem andern mit mir dem Lamm, das erwürget iſt, anſtimmen.

(855) Anbettung des neugebohrnen JEſus-Kindes in ſeinem Kripplein zu Bethlehem.

In eigner Melodie.

JEſu ruffe mich von (a) der welt, Daß ich zu dir eile, Nicht verweile, JEſu ruffe mich.

2. Nicht (b) jeruſalem, ſondern bethlehem, Hat beſchehret, Was [1] uns nähret, nicht jeruſalem.

3. Werthes bethlehem Du biſt angenehm, Aus dir kommet, Was uns frommet, Werthes bethlehem.

4. Du biſt wie man ſpricht, Nun die (c) kleinſte nicht; Allen leuten, Auch den heyden, Bringſt du heyl und licht.

5. Zeige mir den (d) ſtern Der mich aus der fern Von den [2] heyden Lehr abſcheiden, Zeige mir den ſtern.

6. So werd, JEſu! ich Bald bald (e) finden dich; Andachts-kertzen, Reu im Hertzen (f) Glaubig bringe ich.

7. Ach! verſchmäh mich nicht! Gib doch daß dein licht Nun und immer In mir [3] ſchimmer, Ach! verſchmäh mich nicht.

M 5 8. Schön-

(a) Gal. 1, 4. 1 Joh. 2, 16. (b) Matth. 2, 1-12. (c) Mich. 5, 1. (d) 4 Moſ. 24, 17. 1 Petr. 3, 4. (e) Jeſai. 55, 6.

1. Nemlich geiſtlicher Weiſe an unſern Seelen, JEſum das Brod des Lebens Joh. 6, 51.
2. d. i. Von allem, was noch heidniſch, ſündlich und gottloß ſo wohl inn- als auſſer mir iſt.
3. d. i. Mich erleuchte in deiner ſeeligmachenden Erkanntniß 2 Cor. 4, 4.

8. Schönſtes wunder-kind! Hilff daß ich 4 entzündt In (g) dir brenne Dich ſtäts nenne Schönſtes wunder-kind!

9. Süſſer liebes-blick, Gönne mir das glück, Hier, und droben Dich zu loben, Süſſer liebes-blick!

(f) Pſalm. 51, 19. (g) 1 Cor. 16, 22.

4. d. i. Dich eiferig und brünſtig lieb haben. Hohel. 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. An Suchen und Ruffen deines JEſu fehlet es gewiß nicht, mein L. Chriſt! dein Innwendiges wird dir ſelber deſſen das beſte und gewiſſeſte Zeugnüß geben, und wo du auch ein göttliches Zeugnuß von auſſen leſen wilt, ſo ſchlage nach Sprüchw. 8. 1-7. Ruffet nicht die Weißheit? ꝛc. ꝛc. aber leider! am hören und aufmercken, am folgen und gehorchen, fehlet es bey den allermeiſten. Du aber nicht alſo! Darum ruffe mit Samuel: Rede HErr! dann dein Knecht höret 1 Sam. 3. und laſſe vermittelſt der Gnaden-Würckung des H. Geiſtes die Stimme deines JEſu alle Tag kräfftiger an deinem Hertzen werden.

v. 2. 3. 4. Von dieſem merckwürdigen Unterſcheid unter Betlehem und Jeruſalem ſiehe oben 1. Theil bey dem Lied: ach wie erſchrickt die böſe Welt ꝛc. die Nutz-Anwendungen nach, und bemühe dich, daß dein Hertz je mehr und mehr ein Betblehem, ja gar ein Kripplein, des liebſten JEſus Kindes im Glauben werden möge.

(856) Altes Oſter-Lied von dem herrlichen Nutzen der Auferſtehung Chriſti.

In ſeiner Melodie.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, Der den (a) tod überwand, Iſt (b) auferſtanden, Die ſünd [1] hat er gefangen, Kyrie eleiſon!

2. Der ohn (c) ſünde war gebohrn, Trug für uns (d) GOttes zorn, Hat (e) uns verſöhnet, Daß uns GOtt ſein [2] huld gönnet, Kyrie eleiſon!

3. Tod, ſünd, teuffel, leben und gnad, all's in (f) händen er [3] hat, Er kan erretten, Alle (g) die zu ihm [4] tretten, Kyrie eleiſon!

(a) 2 Tim. 1, 10. (b) Luc. 24, 34. (c) Ebr. 7, 26. 2 Cor. 5, 21. (d) 1 Theſſ. 1, 10. (e) Röm. 5, 10. 2 Cor. 5, 19. (f) Syr. 11, 14. Hoſ. 13, 9. Amos 3, 6. (g) Matth. 11, 28. 29. Joh. 6, 39.

1. d. i. Den Urheber der Sünde, den Teuffel, deſſen Gefangene wir um der Sünde willen hätten ſeyn ſollen, Sihe Pſ 68, 19. Col. 2, 14.
2. d. i. Daß er uns wieder gnädig ſeyn will, und kan.
3. d. i. In ſeiner Macht und Gewalt.
4. Mit hertzlicher Buſſe und wahrem Glauben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es ſind wohl rechte Macht-Worte des Glaubens in dieſem alten Lied der Kirche, und je ungekünſtelter deſto kräfftig- und ſafftiger halten wir billig daß ſie ſeyen. Was hilfft es aber, mein Chriſt! ſo der aufferſtandene Heyland dieſe Feinde auſſer dir vormahls alſo bezwungen, und Tod und Teuffel überwunden hat, wo er nicht auch in dir ſelbſt, und in deinem Hertzen, den Sieg ausführen, und dieſe

Feinde

Feinde zum Schemel ſeiner Füſſe legen kan: darum hindere ihn daran nicht, und ruffe ihn demüthiglich an, daß er in Krafft ſeiner Auferſtehung je mehr und mehr alles, was ihne und dich ſcheiden kan, aus deinem Hertzen ausräumen, und als der allmächtige Schlangen-Tretter den Satan in kurtzem unter die Füſſe des Glaubens tretten wolle. Röm. 16.

v. 3. Was vor einen allmächtigen und ſtarcken GOtt haben wir dieſemnach an unſerem auferſtandenen Heyland, der alles, was ſo wohl zu unſerer ewigen Errettung vermittelſt ſeiner theuren Gnade, als auch was zu dem ewigen Verderben der Gottloſen und Unglaubigen angeſehen iſt, in ſeiner Macht und Gewalt hat, ſintemal ſein ſind die Schlüſſel der Hölle und des Todes, Offenb. 1. ſo laſſet uns dann ihme dienen mit Furcht und uns freyen mit Zittern, dann ſein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen, die auf ihn trauen!

(857) Altes Abendmal-Lied von deſſelben Hoheit, heilſamen Gebrauch, und auf uns liegenden Pflichten.

In eigner Melodie.

JEſus Chriſtus unſer Heyland, Der von uns den (a) GOttes zorn wand, Durch das bitter leiden ſein, Halff er uns aus der höllen-pein.

2. Daß wir nimmer des vergeſſen, Gab er uns (b) ſein leib zu eſſen, Verborgen [1] im brod ſo klein, Und zu trincken ſein blut im wein.

3. Wer

(a) 1 Theſſ. 1, 10. (b) Matth. 26, 26-28. Luc. 22, 19. 20.

1. Nemlich was die Art und Weiſe der Mittheilung anlanget, da uns auf eine verborgene ſacramentliche Weiſe in wenig Brod der Leib Chriſti, und in wenigem Wein ſein

3. Wer ſich will zu dem tiſch machen, Der hab wohl acht (c) auf ſein' ſachen, Wer (d) unwürdig hinzu geht, Für das leben den tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt den (e) Vatter preiſen, Daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, Und für deine miſſethat In den tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt glauben und nicht ² wancken, daß ein ſpeiſe ſey der krancken, Den'n ihr hertz (f) von ſünden ſchwehr, Und für angſt betrübet ſehr.

6. Solch' groß gnad und barmhertzigkeit, Sucht ein hertz (g) in ³ groſſer arbeit, Iſt dir wohl, ſo bleib darvon, Daß (h) du nicht kriegeſt ⁴ böſen lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt ihr (i) armen, Laſt mich über euch erbarmen, Kein (k) artzt iſt dem ſtarcken noth, Sein kunſt wird an ihm gar ein ſpott.

8. Hätt'ſt du dir was (l) können erwerben, Was dörfft ich dann für dich ſterben. Dieſer tiſch

(c) 1 Cor. 11, 28. (d) 1 Cor. 11, 29. (e) Col. 1, 12. 14. (f) Pſalm. 51, 19. (g) Phil. 2, 12. (h) 1 Cor. 10, 21. 22. (i) Matth. 11, 28. (k) Matth. 9, 12. 13. (l) Pſalm. 49, 8. 9. Luc. 17, 10.

ſein theures Blut geſchencket und dargereichet wird, nicht aber als hätte ſich der Heyland darein verſtecket und verborgen.

2. d. i. Nicht zweifeln, daß das H. Abendmahl eine Speiſe der geiſtlich-Krancken ſeye, nemlich ihren Glauben zu ſtärcken ꝛc. ꝛc.

3. d. i. Ein ſolches Hertz, welches in der Buſſe ernſtlich kämpfet und ringet, und nach der Anweiſung des Heylandes tieff grabet ꝛc. Luc. 6, 48.

4. Nemlich anſtatt des Lebens den Tod, anſtatt des Heils das Gericht.

tiſch auch dir [5] nicht gilt, So du ſelber dir helffen wilt.

9. Glaub'ſt du das von (m) hertzen-grunde, Und bekenneſt mit dem munde, So biſt du recht wohl geſchickt, Und die ſpeiß deine ſeel erquickt.

10. Die frucht ſoll auch nicht ausbleiben, Deinen nechſten ſolt (n) du lieben, Daß er dein genieſſen kan, Wie dein GOtt an dir hat gethan.

(m) Röm. 10, 9. 10. (n) Joh. 13, 24.

5. d. i. Du haſt keinen Nutzen und Troſt davon.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Hier ſinget der andächtige Chriſt in Einfältigkeit ſeines Hertzens, kurtz und gründlich dasjenige, welches zu erklären die ſpitzfündige Vernunfft ſchon mehr Bücher geſchrieben hat, als faſt ein Menſch in ſeinem gantzen Leben zu leſen Zeit haben würde, ſie hat aber dardurch aus dem geſegneten Liebes-Mahl des Heylandes in der Warheit ein Zanck- und Hader-Mahl gemacht, und den heylſamen Endzweck deſſelben in vielen Stücken verdorben. Du aber, heylbegieriger Chriſt! laſſe der Welt hierinn ihre Streit-Fragen, und glaube und ſinge du deines Orts getroſt: v. 1. JEſus Chriſtus unſer Heyland ꝛc. hierinn iſt der gantze heylſame Endzweck des heil. Abendmahls kurtz und deutlich erkläret, und das heißt den Tod des HErrn JEſu, wie Paulus erfordert, bey dem Gebrauch deſſelben andächtiglich verkündigen. Und weiter: daß wir nimmer v. 2. hier haſt du die Güter, die dir im heil. Abendmahl geſchencket und mitgetheilet werden, nehmlich unter dem Brod der heil. Leib, und unter dem Wein das theure Blut JEſu ꝛc. mehr zu wiſſen und zu ſagen, wie es eigentlich zugehe, wird von dir nicht gefordert; dann es iſt eine gelehrte Unwiſſenheit, und Chriſtliche Demuth, nicht wiſſen wollen,

len, was der weiſſeſte Lehrmeiſter uns nicht hat leh-
ren wollen.

v. 3. 4. Dieſe Pflichten eines Chriſtlichen Communi-
canten, ſo wohl vor, als nach dem Gebrauch des heil.
Nachtmahls, nehmlich in jenem Fall, wohl auf ſeine
Sachen acht zu haben, d. i. ſorgfältig und genau ſich
zu prüfen, und ſein Leben zu unterſuchen, in dieſem
aber GOtt den Vatter hertzlich zu preiſen, daß er uns
ſo wohl geſpeiſet und getränckt hat, 2c. ſind viel wich-
tiger, und wollen etwas weit mehrers ſagen, als daß
wir glauben dörfften daß dieſelbe von den Chriſten ſo
insgemein hin, auch von denen, die eben nicht unter
dem rohen und gottloſen Hauffen ſich wollen finden
laſſen, in acht genommen würden. Ich finde bey ei-
nem gewiſſen, wiewohl reformierten Lehrer (deren
beſondere Meynung und Irrthum aber hierinn nicht
einſchlägt) daß er wünſchet, man möchte zum wenig-
ſten eine Woche zu einer rechtſchaffenen Vorbereitung
auf den Genuß des heil. Abendmahls nehmen, und in
derſelben, ſo es möglich, alle andere Geſchäfften und
Verrichtungen meiſt beyſeit legen, hingegen aber die
Zeit hauptſächlich an dieſes wichtige Vorhaben wen-
den, 2c. 2c. das hieſſe freylich wohl auf ſeine Sachen
achtung gegeben! aber man beſinne ſich, ob man et-
wa nur 2. Tage, ja offt wohl nur 2. Stunden recht-
ſchaffen anwende, ſeinen Zuſtand vor GOtt und dem
Gewiſſen zu unterſuchen, und ſich durch ernſtlich und
eifriges Gebett zu dem heiligen Werck recht tüchtig
und geſchickt zu machen; ja man überlege, wie kalt-
und leichtſinnig man bald nach dem Empfang dieſes
hochwürdigen Guts wieder dahin gehe, wie ſo gar
kein rechter Danck und Loben GOttes ſich ſpühren
laſſe 2c. 2c. ſo wird man den ſchlechten Zuſtand der
Chriſten mit Thränen wahrnehmen.

v. 5. 6. 7. Prüfe dich, mein Chriſt! es heißt: denen
ihr Hertz von Sünden ſchwehr und 2c. das ſeyn wür-
dige und geſchickte Gäſte; wie naheſt du dich dann ſo
frech und ſicher hinzu, da dein Hertz in Sünden noch
vergnügt, luſtig und verſtockt iſt!

v. iid. Dieſes Wort; iſt dir wohl, ſo bleib davon,
mag

mag in ſeinem Gewiſſen niemand ſchützen, der entweder aus ſchnöder Ruchloſigkeit, oder aus einem geiſtlich= ja vielmehr fleiſchlichen Hochmuth, oder auch aus dem Trieb eines böſen Gewiſſens, dem heiligen Abendmahl ſich entziehet, und den letzten Willen der ſterbenden Liebe; ſolches thut zu meinem Gedächtnuß, ſchnöder Weiſe verachtet. Freylich iſt derſelben Zuſtand, man mag ihne anſehen wie man will, höchſt gefährlich; bleiben ſie davon, ſo begehen ſie einen sträfflichen Ungehorſam an Chriſto, gehen ſie aber in ſolchem Zuſtand ohne Buſſe und Vorbereitung hinzu, ſo eſſen und trincken ſie ihnen ſelber das Gericht. Darum iſt kein Rath übrig, als ſie trachten durch GOttes Gnade aus ſolchem elenden Zuſtand befreyet zu werden, beweinen und bereuen mit aufrichtigen Thränen ihre bißherige undanckbahre Verachtung der gröſten Liebe GOttes, und bitten den theureſten Stiffter JEſum, daß er ihre Gewiſſen durch ſein Blut und Tod reinigen wolle von den todten Wercken der Sünde ꝛc. ꝛc. ſo mögen ſie etwa noch gerettet und auf beſſere Wege gebracht werden.

(858) Lebendiger Auferſtehungs=Troſt aus Hiob 19, 25. 26. 27. und 1 Cor. 15, 42-57.

In eigener Melodie.

Oder:

Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc.

JEſus meine zuverſicht, Und mein Heyland iſt im leben: Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht Darum mich zu frieden geben, Was die lange todesnacht Mir auch [1] für gedancken macht?

2. JEſus, er, mein Heyland, lebt, Ich werd auch

1. d. i. Was vor ängſtig= traurig= und betrübte Gedancken.

auch das leben ſchauen, Seyn, wo mein erlöſer ſchwebt, Warum ſolte mir dann grauen? Läſſet auch ein haupt ſein glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden, Meine ſtarcke [2] glaubens-hand Wird in ihn gelegt befunden, Daß mich auch kein todes-bann, Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin fleiſch, und muß daher, Auch einmahl zu aſche werden, Das geſteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben [3] dieſe haut Mich umgeben wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut, [4] Dann von mir in dieſem leibe, Und in dieſem fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner augen-licht, Wird ihn, meinen Heyland kennen, Ich, ich ſelbſt kein [5] fremder nicht, Werd in ſeiner liebe brennen, Nur die ſchwachheit um und an, Wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kräncket, ſeufftzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen: Irrdiſch werd ich aus-

---

2. Die zwar ſchwach iſt an und vor ſich ſelber, aber dannoch ſtarck, in Anſehung deſſen, den ſie ergreiffet, Phil. 4, 13.

3. Die jetzo ſo elend und jämmerlich iſt, aber dort herrlich ſolle verkläret werden, und ſo auch von den Augen u. ſ. w. zu reden. Sihe Phil. 3, 21. ich glaube die Auferſtehung eben dieſes Fleiſches ſteht im Apoſt. Symbolo.

4. Iſt geſetzt vor alsdann.

5. d. i. Nicht die Augen eines andern Menſchen oder Leibes.

ausgeſät, Himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein, Nachmahls werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine glieder: Gebt nicht ſtatt der traurigkeit, Sterbt ihr, Chriſtus rufft euch wieder, Wann die [6] letzt trompet erklingt, Die auch durch die gräber dringt.

9. Lacht der finſtern erden-klufft, Lacht des todes und der höllen! Dann ihr ſolt euch durch die lufft Eurem Heyland zugeſellen: Dann wird ſchwachheit und verdruß Liegen unter [7] eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geiſt erhebt Von den lüſten dieſer erden, Und euch dem ſchon jetzt [8] ergebt, Dem ihr beygefügt wolt werden: Schickt das hertze da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

---

6. oder Poſaun 1 Theſſ. 4, 16. lautes Gethöne ꝛc.
7. d. i. Von euch vollkommen überwunden und abgelegt ſeyn.
8. Im Glauben und hertzlichem Verlangen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. So endiget ſich dann der Chriſten Hoffnung im Tode nicht, ſondern tritt ſo dann erſt in ihren herrlichſten Glantz, und vollkommene Geſtalt, und es heißt bey ihnen nicht nur, dum ſpiro, ſpero, ſo lang ich lebe, hoffe ich; ſondern auch dum exſpiro, ſpero ich hoffe, auch wann ich ſterbe. Will die lange Todes-Nacht, will Grab und Verweſung ſie ſchröcken, ſo ſchauen ſie ihren aufferſtandenen Erlöſer im Glauben an, und ſprechen mit freudigem Muth: Ich weiß daß mein lebender Heyland auch mich werde von der Erden wieder aufferwecken. Das iſt recht, wie die gottſeelige Alte geſagt haben, apex noſtræ fidei, der

der Gipffel unſers Glaubens und höher kan derſelbe nicht ſteigen, ja der Triumph unſers gantzen Chriſtenthums: iſt Chriſtus aufferſtanden, ſo iſt unſere Erlöſung vollbracht, und ſo werden auch wir gewißlich aufferſtehen. Mein Leib und Seel freuen ſich darüber in dem lebendigen GOtt!

v. iid. Ich bemercke in dieſen drey erſtern recht köſtlichen Geſetzen noch beſonders die ſtarcke Glaubens-Hand der hoffenden Chriſten-Seele an; Es iſt nichts als lauter Zueignung und glaubige Ergreiffung da: Meine Zuverſicht, mein Heyland, mein Erlöſer ꝛc. ꝛc. Das iſt nemlich das Leben, und die Seele des Glaubens! quid Deus, niſi meus? Was könnte der Erlöſer mich nützen, wann er nicht mein Erlöſer wäre? Es iſt des Glaubens-Sprach mit Thoma zu ſagen: Mein HErr! und mein GOtt!

v. 4. 5. 6. Ein beſonderer Nachdruck liegt in dieſen unvergleichlichen Glaubens-Worten darinn, wann das And. Hertz ſinget, daß eben dieſe Haut uns in der Aufferſtehung umgeben werde, daß wir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch JEſum ſehen ſollen ꝛc. ꝛc. welchen wir hier nicht unbemercket laſſen können, nemlich GOttes Ehre ſo wohl, als auch ſeine gnädige Gerechtigkeit erfordert ſolches; welche, da ſie jedem vergilt nach ſeinen Wercken, auch den Leib nicht unbelohnet laſſen kan in ſeinem Theil, ſondern gleichwie derſelbe der Seele beygeſtanden in ihrer Arbeit, in ihrem Kämpffen und Ringen, Singen und Betten, und viel Schmertzen und Leyden an ſich um Chriſti willen erduldet, alſo auch billiger maſſen die Seele zu ihrem Gnaden-Lohn und Freude des Himmels dereinſt vergeſellſchafften muß; alſo daß, ſo wir hier umtragen das Sterben des HErrn JEſu an unſerm ſterblichen Leibe, auch das Leben deſſelben hernach offenbahr werde an demſelben 2. Cor. 4. 10. was ſolle uns das vor Chriſtliche Sorgfalt, auch in Anſehung unſers Leibes, in die Seele legen, weil wir ja in demſelben die Früchten unſerer Arbeit dermahleins einerndten ſollen, daß wir in demſelben keine muthwillige Sünden fürohin herrſchen laſſen, und uns hüten

vor aller Befleckung des Fleiſches und Geiſtes 2. Cor. 7.

v. 7. 8. 9. O wie viel Elend und Jammer iſt in der Welt! unſer Leben darinn, auch wann es köſtlich geweſen, iſt nichts als Mühe und Arbeit geweſen Syr. 40. 1. Pſ. 90. 10. doch ertragen ſolches alles glaubige Kinder GOttes mit ſtandhaffter Gedult, weil ſie wiſſen, daß zukünfftig ſeye eine ſeelige Veränderung, und daß der Leib durch die Trübſaalen der Zeit nur deſto mehr vorbereitet werde zu der ewigen Herrlichkeit; alſo daß, was hier geſäet wird verweßlich dorten aufferſtehet unverweßlich ꝛc. 1. Cor. 15. es bleibt alſo dabey: unſere Trübſaal iſt zeitlich und leicht, ſchaffet aber ꝛc. 2. Cor. 4.

v. 10. Diß iſt ein wichtiges Nota bene vor mich, und dich, glaubiger Chriſt! und das rechte und wahre End vom Lied. GOtt drücke es uns durch ſeinen H. Geiſt ſelber tieff in unſere Hertzen, und gebe uns zu erkennen daß dieſe Lection zu lernen unumgänglich nöthig ſeye, wo wir anderſt des Troſtes genieſſen wollen.

(859) Unſchätzbarer Glaubens-Troſt aus Luc. 15, 2. Dieſer nimmt die Sünder an!

In eigener Melodie.

JEſus nimmt die ſünder an! Drum ſo will ich nicht verzagen, Wann mich meine miſſethat Und die ſünden hefftig plagen. Drücket das gewiſſen mich? Ey ſo denck ich nur daran, Was mir GOttes wort verſpricht: JEſus nimmt die ſünder an.

2. JEſus nimmt die ſünder an, Wenn ſie ſich zu ihm bekehren, Und vergebung ihrer ſünd Nur in wahrer buß begehren. Sünden-luſt, drum gute nacht, Ich verlaſſe deine bahn, Mich erfreuet, daß ich hör: JEſus nimmt die ſünder an.

3. JE-

3. JEſus nimmt die ſünder an. Wehe dem! wer dieſen glauben, Dieſe feſte zuverſicht Sich vom ſatan läſſet rauben, Daß er in der ſünden-angſt Nimmer frölich ſagen kan: Ich bin dennoch gantz gewiß: JEſus nimmt die ſünder an.

4. JEſus nimmt die ſünder an! Bin ich gleich von ihm geirret: Hat der ſatan ſchon mein hertz Offtermalen ſo verwirret, daß ich faſt verzweiffelt wär; Ich ſteh nicht im bloſſen wahn, Sondern glaube feſtiglich: JEſus nimmt die ſünder an.

5. JEſus nimmt die ſünder an! Dieſes iſts, was mich ergötzet, Wenn mich alle welt betrübt, Und in lauter trauren ſetzet: Wenn mich das gewiſſen ſchröckt, Und verfluchet zu dem bann, So ergötzt mich dieſer troſt: JEſus nimmt die ſünder an.

6. JEſus nimmt die ſünder an! Laß es alle welt verdrieſſen: Laß den ſatan alle [1] pfeil Nur auf mein gewiſſen ſchieſſen: [2] Phariſäer, murret nur: Trotz! wer unter allen kan Dieſen toſt vertilgen mir? JEſus nimmt die ſünder an.

7. JEſus nimmt die ſünder an! Dieſen troſt hab ich erkoren. Hat ſich ſchon das ſchaaf verirrt; Iſt der groſchen gleich verlohren; GOtt hat ſchon ein liecht bereit, Das erleuchtet jedermann, Dieſes bringt mich auch zurecht: JEſus nimmt die ſünder an.

8. JEſus nimmt die ſünder an! Dieſem hirten unſrer ſeelen Will ich jetzt und immerdar Mich zu treuer hand empfehlen: Führe mich nach deinem rath, Daß ich endlich rühmen kan, Wie du mich verlohrnes ſchaaf, JEſu! haſt genommen an.

1. Der Anfechtung und Verſuchung Eph. 6, 16.
2. d. i. Ihr ſtoltze Schein- und Werckheilige.

Nutz-Anwendung.

v. 1. 2. Laß dich demnach, o gedemüthigter Sünder! nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchröcken und anfechten kan; gib den Gedancken keinen Raum, die er dir einzublaſen ſuchet, als ob dich GOtt verwerffen, und mit einer ſo ſchnöden Creatur keine Gemeinſchafft haben werde. Hier ſieheſt du ein ander Bild des liebreichen und holdſeligen Hertzens JEſu, und wie bereit und willig er iſt, alle arme Sünder zu Gnaden auf- und anzunehmen; o daß die Strahlen der Freundlichkeit, die aus demſelben hervor leuchten, in dein abgekehrtes Hertz eindringen, und daſſelbe zu dem Hertzen GOttes ſüſſiglich neigen möchten! wie frölich würde der liebe Heyland darüber, und wie glückſelig und geſegnet du an deinem Ort ſeyn?

v. 3. 4. Findet ſich auch bey dir, o Seele! ſolcher Glaub? oder behilffſt du dich nach der meiſten unter denen Chriſten Art und Exempel mit Wahn, Meynung und Einbildung, die in ihrer Sicherheit mit einem fleiſchlichen Vertrauen ſich ſteiff und veſt auf Chriſti Verdienſt verlaſſen, um deſſelben Willen gewiß ſeelig zu werden hoffen, und alle Zweiffel, die dagegen in dem Gewiſſen auffſteigen wollen, mit Macht unterdrücken, und deßwegen ſich bereden, daß ſie den wahren und ſeligmachenden Glauben haben. Ach daß du doch dein ewiges Wohl und Seeligkeit nicht ſo leichtſinnig hinwagen, und dich ſo jämmerlich betrügen möchteſt! höre hier was Glauben ſey; es iſt nehmlich kein bloſſer und leerer Wahn, v. 4. ſondern eine feſte Zuverſicht des Hertzens, die kein Teufel und Hölle rauben können v. 3. und fühleſt du da deine Schwachheit, ſo bette: Ich glaube, lieber Herr! hilff meinem Unglauben. Marc. 9.

v. 5-8. Siehe andächtiges Hertz! ſo muß dein Glaube in Anſehung des zuverſichtlichen Ergreiffens Chriſti, und der Göttlichen Gnaden-Verheiſſungen, unter Betten und Ringen zu GOtt immer wachſen und zunehmen. Gehet man erſtlich bey noch anhaltender

Anklage

Anklage des Gewiſſens wegen begangen- und noch anklebender Sünden, mit vieler Furcht annoch zu dem Gnaden-Stuhl hinzu, und hat nur zu thun, daß man dem Satan den Mund ſtopffe; ſo muß man endlich lernen mit Freudigkeit hinzutretten, Ebr. 4. und ſo zu einer rechten Glaubens-Parrheſie durchbrechen, daß man in Chriſto einen Helden-Muth hat, und kein Gericht nicht ſcheuet, wie ſonſt ein Sünder thut, Eph. 3. 12. o! daß wir hierzu gelanget wären, oder noch gelangeten.

(860) Von der Einigkeit wahrer Chriſten in dem Geiſt durch das Band der Liebe.

In eigener Melodie.

Ihr kinder des Höchſten! wie ſtehts um die liebe! wie folgt man dem wahren vereinigungs-triebe! Bleibt ihr auch im (a) bande der einigkeit ſtehen? Iſt keine [1] zertrennung der geiſter geſchehen? Der Vater im himmel kan hertzen erkennen? Wir dörffen uns brüder ohn liebe nicht nennen, Die flamme des Höchſten muß lichter [2] - loh brennen.

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, Da ſind wir von Chriſto zu brüdern erkohren. Ein (b) Vater, ein glaube, ein geiſt, eine tauff, Ein voller zum himmel gerichteter lauff Kan unſre hertzen vollkommlich verbinden, Wir können nichts anders als ſüßigkeit finden, Verdacht, neid und ärgernuß müſſen verſchwinden.

3. Die (c) Mutter, die droben iſt, hält uns zu-

(a) Eph. 4, 2. 3. (b) Eph. 4, 4. 5. 6. (c) Gal. 4, 26.

1. Durch Haß, Neid, Bitterkeit ꝛc. ꝛc. Eph. 4, 30. 31.
2. d. i. In vollem Feuer der Liebe ſtehen Hohel. 8.

ſammen, Und ſchickt uns herunter die himmliſche flammen, kein unterſcheid findet hier einige ſtatt, Weil demuth (d) die hertzen vereiniget hat. Wo eigenheit, zanck und haß können regieren, Da kan man den funcken der liebe nicht ſpüren, Noch in [3] den Chor engliſcher thronen ihn führen.

4. Die Zions-geſellſchafft verläßt die [4] verwandten, Setzt brüder am höchſten vor allen bekannten. Wer noch iſt bezaubert von liebe der welt, Und ſich in der falſchheit zum bruder verſtellt, Den kan ſie unmöglich (e) zum bruder annehmen, Er müßt ſich dann völlig zur buſſe bequemen. Sie darff ſich des redlichen ſinnes nicht ſchämen.

5. Seht aber, wie ſeelig wir haben erwählet, Die wir ſind wir zum ſeegen der brüder gezählet! Wir ſind die erkauffete ſeligſte ſchaar. Ach! lobet den vater; dann kurtz: er iſts (f) gar. Singt ihm mit vereinigtem hertzen und munde, Ohn loben und lieben vergeh keine ſtunde, Wir ſtehn vor dem HErrn als [5] einer im bunde.

6. Was ich bin, mein [6] bruder! das biſt du auch worden, Wir ſind an dem himmliſchen erbe Conſor-

(d) Phil. 2, 2. 3. (e) 1 Corinth. 5, 11. (f) Syr. 43, 29.

3. d. i. Noch durch Liebe mit den H. Engeln und Außerwählten in dem Himmel verbunden ſeyn.

4. Nemlich die leibliche Verwandten, und achtet nur die geiſtliche Verwandſchafft deren, die einerley Geiſt Chriſti empfangen haben.

5. So einig und harmoniſch ſind wir, als wann wir alle nur einer wären vor dem HErrn Apoſt. Geſch. 4, 32.

6. So redet ein Chriſt den andern an, nemlich wir ſind alle

alle

Conſorten; Ein jeder für [7] alle zum vatterland dringt, Die kirche nach [8] einem ſtets kämpffet und ringt; Wir müſſen bereit ſeyn für (g) brüder zu ſterben, Wie JEſus uns auch ſo gemacht hat zu erben. Ein glied fühlt (h) und leidet des andern verderben.

7. Ach! laßt uns einander (i) erinnern und führen, Daß wir nicht die crone des lebens verliehren. Wann babel nun truncken wird [9] von zions-blut, So ſtehn wir vereinigt auf unſerer hut. Das ſchreyen der kinder wird warlich erhöret, Durch völlige (k) eintracht wird babel zerſtöret; Wer iſt, der verbundenen geiſtern was wehret?

8. Drum laſſet uns lieben und freuen von hertzen, Verſüſſen einander die leidenden ſchmertzen! Dringt kräfftig, ihr geiſter! in eines hinein, Vermehret die [10] ſtrahlen vom göttlichen ſchein, Das läſſet der vater ihm hertzlich gefallen, Im loben kan (l) auch ſein ruhm herrlich erſchallen, Wann kinder, für liebe entzündet, nur lallen.

N 5 9. In

(g) 1 Joh. 3, 16. (h) 1 Cor. 12, 16. (i) Ebr. 3, 13. Col. 2, 1. 2. (k) Pſalm. 60, 14. (l) Pſalm. 94, 67. Röm 15, 5. 6.

alle GOttes Kinder durch den Glauben ꝛc. und Conſorten, d. i. haben Theil an dem himmliſchen Erbe, Gal. 4.

7. d. i. Es hilfft einer dem andern kämpfen und ringen, durch betten und ermahnen ꝛc.

8. Nemlich alle mit einander nach dem einig nothwendigen, nach dem Kleinod ꝛc. Phil. 3, 14.

9. d. i. Wann die Feinde der Kirche das kleine und glaubige Häufflein verfolgen Luc. 18. In weiters laſſen wir uns nicht ein.

10. Helffet einer dem andern das Licht der Göttlichen Erkannt-

9. In jener welt wird es noch beſſer hergehen, Da wird vor dem vater die brüderſchafft ſtehen, Im h fftigſten feuer, in ſeligſter brunſt, Die ziehet zuſammen des königes gunſt. Ach! drücket (m) zuſammen die hertzen und hände, Und bittet, daß er zion hülffe bald ſende; ſo kennet die liebe nicht anfang noch ende.

(m) Joh. 17, 22. 23.

kanntniß in ſeiner Seele, das Feuer der Liebe ꝛc. anzünden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1, 4, und 5. da haben wir die eigentliche Beſchreibung der geiſtlichen Brüderſchafft der Chriſten, oder der Einigkeit in dem Geiſt, welche unter denſelben ſich finden ſolle; nehmlich es iſt keine bloß natürliche oder auch bürgerliche Einigkeit und Verbindung, dergleichen zwiſchen ſolchen iſt, die entweder durch die Natur, als Eltern und Kinder, Freunde und Verwandte zuſammen u. ſ. w. oder durch bürgerliche Geſetze und Ordnungen, als Burger unter ſich, Nachbar und dergleichen mit einander vereiniget ſind, welche in ihrem Theil ſchon gut und löblich iſt; ſondern es iſt eine ſolche Liebe und Einigkeit, welche nur Platz hat unter Perſohnen, die mit einander den Geiſt Chriſti empfangen haben, und durch denſelben bekehret, erleuchtet und geheiliget ſind, und beſtehet vornehmlich darinn, daß dieſelbe durch ſolchen Geiſt zu einem Leibe unter Chriſto dem allgemeinen Haupt, zu einem Hertzen und Sinn in der Liebe, zur Gemeinſchafft aller Gnaden und Kräfften, die ſie ein jeder beſonders empfangen haben, ja eines Glaubens, Lebens und Seeligkeit mit einander verbunden und vereiniget ſind, ſie mögen ſonſt in leiblichen Dingen, nach ihrem Amt, Stand und dergleichen von einander unterſchieden ſeyn, wie ſie immer wollen; wie von der erſten Chriſtlichen

Ge-

Gemeinde zu Jeruſalem vor andern ſolche Einigkeit geprieſen wird, daß die Glaubige in derſelben geweſen ein Hertz und eine Seele, Apoſt. Geſch. 4. was mag edlers, köſtlichers und geſegneters erfunden, oder erdacht werden, als ſolche Einigkeit des Geiſtes? darinn ſtehet gewiß die rechte Krafft der Chriſten, und das iſt es, warum der liebſte Heyland Joh. 17. cap. gantz, ſo ernſtlich zu ſeinem himmliſchen Vatter bettet; aber was iſt auch ſelteners und rarers unter den Chriſten auf den heutigen Tag, da ein jeder zerſtreuet iſt in das Seinige worden, als ſolche Einigkeit? Es fehlet nehmlich am rechten Grund, daß noch die allerwenigſte zu GOtt bekehret, in der Warheit glaubig, und mit dem Heil. Güſt geſalbet ſind; würde man ſich um dieſen Grund beſſer bekümmern, ſo würde man auch unter einander im Geiſt beſſer eines werden.

v. 2, 3, und 6, 7. Welch ſchöne motiva und Beweg-Gründe zu der ſo hertzlich angeprieſenen geiſtlichen Einigkeit, ja welch herrliche Krafft und Mittel darzu, finden ſich in den angezogenen unvergleichlichen Geſetzen? wir ſind in der heil. Tauff allezumahl geiſtliche Brüder geworden; es iſt unſer aller ein Vatter im Himmel, ein Glaube auf Erden, ein geſucht- und gehofftes Kleinod in dem ewigen Leben. Epheſ. 4. ꝛc. ꝛc. wir ſind allezumahl Glieder eines geiſtlichen Leibes; haben alle nur eine Mutter, die droben iſt ꝛc. warum hat dann faſt ein jeder ein Schwerd an ſeine Seite gegürtet, ſeinen Bruder zu hauen und zu verletzen? wird dann das den Frieden Jeruſalems befördern? ey lieber heute noch die Schwerdter zerbrochen, und Pflugſchaaren daraus gemacht! ja alle Eigenheit, Zanck, Haß, Neid, ſollen verbannet ſeyn ewiglich. Vor allen Dingen aber laſſet uns GOtt betten, daß er den Geiſt der Liebe und des Friedens je mehr und mehr in unſere Hertzen ausgieſſen, und unſer vereinigtes Schreyen in Gnaden erhören wolle, um Chriſti willen.

(861)

(861) Gäntzliche Ergebung des Hertzens in die göttliche Vorſorg und Regierung.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

IN allen meinen thaten Laß ich den höchſten (a) rathen, Der alles kan und hat: Er muß zu allen dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbſt geben rath und that.

2. Nichts iſt es ſpät (b) und frühe Um alle meine mühe, Mein ſorgen iſt umſonſt; Er mags (c) mit meinen ſachen Nach ſeinem willen machen, Ich ſtells in [1] ſeine gunſt.

3. Es kan mir nichts (d) geſchehen, Als was er hat verſehen, Und was mir ſelig iſt: Ich nehm es, wie ers gibet, Was ihm von [2] mir geliebet, Das hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner gnaden, Die mich für allem ſchaden, Für allem übel ſchützt: Leb ich nach ſeinen [3] ſätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle (e) meiner ſünden In gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine ſchuld! Er wird auf mein verbrechen Nicht ſtracks das (f) urtheil ſprechen, Und haben noch gedult.

6. Leg

(a) Sprüchw. 16, 2. 3. (b) Pſalm. 128, 1. 2. (c) 2 Sam. 15, 26. (d) Matth. 10, 29. 30. Röm. 8, 28. (e) Pſalm. 25, 5. 6. 7. (f) Weißh. 12, 18.

1. d. i. In ſeinen Willen und Wohlgefallen.
2. Deutlicher, wie es ihme gefällt, mit mir es zu machen, ſo gefällt es auch mir Matth. 26, 39.
3. d. i. Nach ſeinen Gebotten und Befehlen.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort In ſchwachheit und in banden, Und was mir ſtößt zu handen, So tröſtet (g) mich ſein wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, So will ich unverdroſſen An mein (h) verhängnuß gehn: Kein unfall unter allen Wird mir ſo ſchwer je fallen, Ich will [4] ihn überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben Zu ſterben und zu leben, So bald (i) er mir gebeut, Es ſey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen, Er weiß die rechte zeit.

9. So ſey [5] nun ſeele, ſeine, Und traue dem alleine Der dich geſchaffen hat: Es gehe wie es gehe, Dein vater (k) in der höhe Weiß allen ſachen rath.

(g) Pſ. 63, 7. 94, 19. (h) Pſalm. 39, 10. (i) Röm. 14, 7. 8. (k) Matth. 6, 32. Pſ. 73, 24.

4. d. i. Mit Gedult ertragen und aushalten.
5. d. i. Ergib dich ihme gantz in hertzlichem Vertrauen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Wohl recht ſagt der gottſeelige Arnd w. Chr. 2. B. Cap. 33. der Menſch ſeye mit ſeinem gantzen Leben, Anfang, Mittel, und Ende, ja mit ſeinem Eingang und Außgang, in GOttes ewiger Weißheit und Vorſehung, ſo zu reden, eingeſchloſſen: Siehe Apoſt. Geſch. 15. 18. Ach! wer nur Augen hätte, dieſes recht einzuſehen, und vornehmlich ein Hertz und Willen, ſich von dieſer göttlichen Weißheit allein leiten, führen und regieren zu laſſen, ja in die Tieffe derſelben alle ſein Thun, Leben und Wandel hinein zu ſencken. Wie glückſeelig wären wir ſo dann, und wie wohl und ſeeliglich geleitet und geführet! Auf

Ubung und Erfahren, nicht auf Wiſſen und Erkanntnuß, kommt es da alles an.

v. 4. 5. 6. Ja! ſeye nur getroſt, und unverzagt, And. Chriſten-Hertz, und harre des HErrn, dein Vertrauen und Hoffnung ſolle dir nicht fehlen; dann GOttes Wort ſagt dir: die auf den HErrn hoffen, die werden nicht fallen, ſondern ewiglich bleiben Pſ. 125. ja, es tröſtet dich: bey dem HErrn iſt Gnade, und viele Erlöſung; und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Sünden. Pſ. 130. Halleluja!

v. 7. 8. Auch deine Creutzes-Wege muſt du alſo dem weiſen und guten GOtt in dem Himmel befehlen, und auf ihne alle deine Sorgen werffen, wann dir ſolle wohl gerathen ſeyn; dann er iſt allmächtig, ihm iſt keine Noth zu groß, kein Elend zu tieff, keine Laſt zu ſchwer, er kan erretten, alle die zu ihm tretten Joh. 6. 37.

(862) Die erſten ſechs Vers aus Pſalm 31. GOtt vertraut, wohl gebaut.

In eigen-bekandter Melod.

JN [1] dich hab ich gehoffet, HErr, Hilff, daß ich nicht zu ſchanden werd, Noch ewiglich zu ſpotte! Das bitt ich dich erhalte mich, In deiner treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig ohr neig her zu mir, Erhör mein bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten; In angſt und weh, ich [2] lig oder ſteh, Hilff mir aus meinen nöthen!

3. Mein GOtt und ſchirmer ſteh mir bey, Sey mir ein burg, darinn ich frey Und ritterlich mög ſtreiten Wider mein' feind, der gar viel ſeynd, An mir auf beeden ſeiten.

4. Du

1. Iſt eine Lateiniſche Red-Art, anſtatt: auf dich.
2. d. i. So Tags als Nachts, wie Pſ. 139, 2. 3.

4. Du biſt mein 3 ſtärck, mein fels, mein hort, Mein ſchild, mein krafft, ſagt mir dein wort, Mein hülff, mein heyl, mein leben; Mein ſtarcker GOtt, in aller noth! Wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die welt trüglich gericht, Mit lügen und mit falſchem G'dicht, Viel netz und 4 heimlich ſtricke, HErr, nimm mein wahr in dieſer g'fahr, b'hüt mich vor falſchen tücken!

6. HERR, meinen geiſt befehl ich dir, Mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, Nimm mich in deine hände! O treuer GOtt, aus aller noth, Hilff mir am letzten ende!

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit, Sey GOtt Vater und Sohn bereit Dem heil'gen Geiſt mit namen. Die göttlich krafft macht uns ſieghafft, Durch JEſum Chriſtum, Amen!

---

3. Sind lauter ſolche prædicata oder Namen GOttes, davon er die Ehre aller Krafft, Schutzes und Hülffe hat, die er Bedrangten und Nothleidenden erzeiget: Burg, wie nemlich vormals die Burg Sion die Stadt Jeruſalem vertheidigte; Stärcke, weil von ihm alle Krafft zu überwinden kommt; Fels, weil wir bey ihme ſicher und ohne Gefahr ſind; Hort, gleichſam hoher Ort, den keiner Feinde Macht erreichen kan; Schild, der die Frommen decket u. ſ. w. Sihe Pſ. 18, 3.

4. Verſtehe darunter, mir geleget oder geſtellet, mich zu fahen und zu berücken.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Kein ſicher- und beſſerer Weg, der zeitlich- und ewigen Schmach und Schande zu entrinnen, iſt dieſemnach, als ſeine Hoffnung und Vertrauen auf GOtt ſetzen. Die Kinder dieſer Welt verlaſſen ſich auf Menſchen-Gunſt und Freundſchafft; wie offt aber

ber werden ſie darüber zu Schand und Spott: Es kan auch nicht wohl anderſt ſeyn, dann an ſolchem Vertrauen auf Menſchen hangt der Fluch, der muß dann endlich ausbrechen. Darum wilt du hier und dort bey Ehren bleiben, ſo ſage mit Mund und Hertzen: In dich hab ich gehoffet, HErr! Du wirſt erfahren, daß er derjenige ſeye, an welchem nicht zu Schanden werden alle, die auf ihne hoffen Eſ. 49. Geſeegnet iſt der Mann, der ſich auf den HErrn verläßt. Jer. 17.

v. iid. Es wollen zwar alle und jede ohne Unterſcheid den Nahmen haben von denen, die ſich Chriſten nennen, daß ſie auf GOtt hoffen, und ihme vertrauen: aber, man laſſe es auf die Probe ankommen, und man ſehe auf der meiſten ihre Wercke, ſo wird heraus kommen was Sprüchw. Cap. 10. die Hoffnung der Gottloſen wird verlohren ſeyn. Mercket das ihr Welt-Kinder! ihr Heuchler und Gottloſe! die Hoffnung der Gnade, die ihr habt bey eurem unbekehrt und ungebeſſertem Hertzen, ohne Ubung der Buſſe und wahren Gottſeeligkeit, iſt keine Hoffnung ſondern eine leere und thörichte Einbildung, damit ihr euch in die Hölle und Verzweifflung hinein hoffen und ſtürtzen werdet. Ach! daß euch dann GOtt noch Buſſe und heilſame Erkanntnuß geben möchte!

v. 3. 4, Das ſind lauter ſchöne und herrliche Nahmen meines GOttes, und das ſchönſte daran, daß er dieſelbe ſo nachdrücklich mit der That beweiſen kan. Hoffet demnach auf ihne, liebe Leute! GOtt iſt unſere Zuverſicht, Sela! ja, obgleich die Hülffe nicht alſobald erſcheinet, und ihr offt in Angſt und Weh, ſo Tags als Nachts, ſeyd, ſo laſſet eure Hoffnung nur deſto ſtärcker ſeyn: GOtt wird ſich nicht läugnen, und, wo alle andere Hülffe aus iſt, nur deſto gewiſer mit ſeiner Hülffe ſich erzeigen. Halleluja dem ſo gnädigen GOtt!

v. 5. O wie nöthig iſt dieſes Gebett einem Chriſtlichen Hertzen in dieſer letzten Falſchheit- und untreue vollen böſen Welt: behüte mich, L. GOtt! vor böſen

ſen Tücken, ſo wohl paſſive, als active; daß ich nicht dardurch hinterführet und berücket, oder auch unter dem Schein der nöthigen Klugheit, und des Bekannten: wie man mir thut, ſo will ich auch wieder thun: ſelber zu böſen Tücklein und Stücklein, dieſelbe auszuüben, verführet werde. Es geht in dieſem Stück einem, je Chriſtlicher und je aufrichtig-geſinnter er iſt, offt wie das Symbolum jenes gelehrten Mannes lautet: bonus vir ſemper Tiro, ein ehrlicher Mann muß allenthalben das Lehr-Geld bezahlen, weil er meynt, andere ſeyen auch ſo ehrlich und aufrichtig, als er: doch iſt es auch in dieſem Stück beſſer Unrecht leiden, dann thun; darum behüte mich, o mein GOtt! vor böſen Tücken.

(863) Freude über der Geburt JEſu, in halb Teutſch- und halb Lateiniſchem Stylo.

In eigener Melodie.

IN dulci [1] jubilo, Nun ſinget und ſeyd froh, Unſers hertzens wonne Ligt in [2] præſepio, Und leuchtet als die ſonne, Matris [3] in gremio, Alpha [4] es & O, Alpha es & O.

1. In ſüſſem Freuden-Thon.
2. In der Krippen.
3. In der Mutter Schoos.
4. A und O, Anfang und Ende.

2. O JESU [5] parvule! Nach dir iſt mir ſo weh, Tröſt mir mein gemüthe, O puer [6] optime! Durch alle deine güte, O princeps [7] gloriæ! Trahe me poſt [8] te, Trahe me poſt te.

5. O kleines JEſulein!
6. O du beſtes Kind!
7. O du Fürſt der Herrlichkeit.
8. Zeuch mich nach dir.

3. O patris [9] charitas! O nati [10] lenitas! wir waren all verdorben, Per noſtra [11] crimina, So hat er uns erworben, Cœlorum [12] gaudia; Eja! wär'n wir da, Eja! wär'n wir da.

9. O der Liebe des Vatters!
10. O der Güte des Sohns!
11. Um unſerer Sünde willen.
12. Himmliſche Freuden.

4. Ubi ſunt [13] gaudia? Nirgends mehr denn da, Da die engel ſingen, Nova [14] cantica, Und die * ſchellen klingen In regis [15] curia! Eja! wären wir da, Eja! wären wir da!

* and. und beſſer, da die Harffen

13. Wo findet man dieſe Freude!
14. Neue Lieder.
15. In des Königs Saal.

Schrifftſt. Erklär. und Nutz-Anwend.

Der G. L. wolle dieſe bey dem folg. Lied, als der Uberſetzung von dem In dulci &c. ſuchen: Ubrigens aber von dieſer alten Art Lieder, halb Lateiniſch und halb Teutſch zu ſingen, ſo viel behalten, daß damit von den Zeugen der Warheit der Anfang gemachet worden, nach und nach zur Erbauung gantz teutſche Lieder in die Kirchen einzuführen; dann alles durfften ſie nicht auf einmahl ändern, ja mußten auch, wie Herr Schamelius in ſeinem Geſang-Buch, bey dieſem Lied aus einer alten Zwickauiſchen Chronic anführet, über dieſen halbirten Lied-Arten Päbſtl. Diſpenſation einholen. Lutherus ſatzte es Anno 1544. in ſein Geſang-Buch, oder raffte es mit auf, wie er in der Vorrede ſchreibet, zum Zeugniß, daß auch vor ihm Evangeliſche Chriſten geweſen ſeyen; dann es iſt ein uhraltes Lied, und noch vor Petri Dreſdenſis, oder Johann Huſſen Zeit gemachet und geſungen worden. O! wie ſollen wir nicht auf den heutigen Tag vor eine ſo groſſe Menge der auſſerleſenſten gantz teutſchen Lieder unſerm GOtt ſo hertzlich dancken, ſingen und ſpielen dem HErrn mit Pſalmen und lieblichen Lob-Ge-

ſängen Col. 3. Hätten unſere zum theil gottſeelige Vor-Eltern nur die Bröſamlein gehabt, die jetzo von unſern Tiſchen fallen, und da wir als volle Kinder offt auch den Honigſeim zutretten, wie frölich und danckbar würden ſie darüber geweſen ſeyn!

(864) Eben dieſes Lied gantz teutſch,

In vorhergehender Melodie.

* Es iſt aus zerſchiedenen Uberſetzungen hier die beſte ausgeſucht worden.

IN ſüſſem freuden-ſchall, Seyd froh und (a) ſinget all: Unſers hertzens wonne Liegt in der krippen (b) bloß, Und leuchtet als die ſonne In ſeiner mutter ſchoos, Du [1] biſt das A. (c) und O. :,:

2. O JEſu noch ſo klein! Nach dir kan (d) bange! ſeyn: Tröſt mir mein gemüthe, O hertzens-knäbelein, Durch alle deine güte, O Fürſt (e) voll pracht und ſchein! Zeuch mich (f) nach dir [2] hinein, :,:

3. O Vatters (g) liebes-cron, O lindigkeit (h) vom Sohn! Wir wären all verdorben Durch unſrer boßheit hohn; So hat er uns erworben Der himmel freud und wonn. Eja, wer da wär ſchon :,:

4. Wo ſind die freuden, wo? Nirgends mehr dann do, Da die engel (i) ſingen Lieder im neuen

 thon,

(a) Eſai. 9, 3 und 6. (b) Luc. 2, 7. (c) Offenb. Joh. 1, 10. (d) Pſalm. 42, 2. (e) Ebr. 1, 3. (f) Hohel. 1, 4. (g) Joh. 3, 16. (h) Röm. 5, 8. Gal. 2, 20. (i) Offenb. 5, 9.

1. d. i. Der Anfang und das Ende, der ewige GOtt.
2. Nemlich in deine ſüſſe und ſeelige Gemeinſchafft.

thon, Und die harpfen [3] klingen Ums [4] königs hof und thron; Eja! wer da wär ſchon? :,:

3. In dem Text oder vorhergehenden Lied lautet es: da die Schellen klingen, wobey zu wiſſen, daß zur Zeit, da dieſes Lied gemachet worden, groſſer Herren und Frauen Feſt- und Staats-Kleider mit ſolchen Glöckgen oder Schellen behängt geweſen ſeyen, wie noch viel alte Gemählde und Müntzen zeigen, welches ſchon lange vorher bey Juden und Heyden alſo geweſen ſeyn mag, 2 Moſ. 39, 25. Siehe Schamelium bey dieſem Lied pag. 112. und Wezels Lieder Hiſtorie I. Th. pag. 183. ich habe oben geſetzet, and. ſingen beſſer: da die Harfſen klingen, damit es nicht kindiſch oder ſpöttiſch einigen ſcheinen möge.

4. Nicht als ob man in dem ewigen Leben würde leibl. Inſtrumenta, Cymbeln, Harpfen und dergleichen haben, ſondern es iſt ſo zu verſtehen, daß die Engel und Außerwählte ſo lieblich muſiciren werden, daß es nicht anderſt erklingen wird, als wann man auf lauter Cymbeln, Harpfen und dergleichen ſpielete. Pſ. 148.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. JEſus, und ſeine heylwärtige Geburt iſt freylich die Quelle und der Grund aller wahren Hertzens-Freude: wär uns diß Kindlein nicht gebohr'n, ſo wären wir allzumahl verlohrn! darum iſt es der Mühe wohl werth, ein: In dulci jubilo nach dem andern darüber anzuſtimmen, ja mit der Menge der himmliſchen Heerſchaaren das te Deum laudamus, oder ihr: Ehre ſeye GOtt in der Höhe! in ſüſſem Thon hören zu laſſen, nur daß es nicht aus bloſſer Gewonheit, oder mit kaltſinnigem Hertzen geſchehe; ſonſten kan es GOtt nimmermehr gefallen.

v. 2. Prüfe dich! hat dir wohl dein Lebtag nur ein Fingerlein nach dem HErrn JEſu wehe gethan, wann

wann du ſingeſt: O JEſu-nach dir iſt mir ſo weh! das iſt ein recht inniges Verlangen und hertzliche Begierde der Seele, wann es ihro vor Verlangen nach einem Ding wehe wird, wann die geiſtliche Braut JEſu vor innbrünſtiger Liebe gegen dieſem ihrem geliebten kranck liegt Hohenl. 5. darzu aber kan es bey dir nicht kommen, es ſeye dann daß du zuvor den HErrn JEſum aus dem Grund habeſt kennen lernen, und wiſſeſt was vor theure Heyls- und Gnaden-Güter dir in ihme geſchencket und hinterleget ſeyen.

v. 3. 4. Laſſet uns, liebſte Chriſten! GOtt hertzlich und demütig dancken vor ſeine überſchwengliche Gnade und Barmhertzigkeit in Chriſto JEſu, welche uns hier ſo kräfftig und nachdrücklich angeprieſen wird. Möchten wir nur einmahl recht einſehen und erkennen lernen den Jammer, den Fluch, den Zorn und die Verdamnuß, welche durch die leidige Sünde über uns gekommen iſt, ja ſolches vornemlich an uns ſelbſten inne werden und darfür von Hertzen erſchrecken, in Erwägung, daß weder wir ſelbſt, noch einige Creatur, aus ſolchem Elend uns heraus zu reiſſen vermögend ſeye; O was für ein tröſtliches, was vor ein ſüſſes und evangeliſches Wort würde es uns in unſerer Seele ſeyn, zu hören: O patris charitas! O nati lenitas! O der Liebe des Vaters! O der Gütigkeit des Sohnes! ꝛc. ꝛc. weil aber die Menſchen an dem Fall Adams, und der dardurch verurſachten Unſeeligkeit mehrentheils blind ſind, ja für der Erkanntnuß ihres tieffen Elendes aus angebohrner Eigenliebe meiſt fliehen, ſo erfahren ſie auch ſolches gütige Wort nicht in der Krafft.

(865) Tröſtender Zuruff GOttes an das ſich zu ihm bekehrende Ephraim, aus Jer. 31, 20.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes ꝛc.

Oder:

Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

JSt Ephraim [1] nicht meine cron Und meines hertzens-wonne? Mein trautes kind, mein theurer ſohn, Mein ſtern und meine ſonne, Mein augenluſt, mein edle blum, Mein auserwehltes eigenthum, Und meiner ſeelen-freude?

2. Ich höre ſeines ſeufftzens-ſtimm, Und hochbetrübtes klagen: Mein GOTT hat mich, ſpricht ephraim, Geſtrafft und wohl geſchlagen: Er ſucht mich heim mit harter zucht, Das iſt mein lohn, das iſt die frucht und nutze meiner ſünden.

3. Hör alle Welt: ich bin getreu, Und halte mein verſprechen: Was ich geredt, da bleibt es bey, Mein wort werd ich nicht brechen: Das ſoll mein ephraim gar bald Erfahren und mich dergeſtalt Recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen eyd, Den ich geſchwohren habe, Da ich aus lauter gütigkeit Mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: du haſt mein

1. Ephraim ware der andere Sohn Josephs, von ſeinem Wachsthum alſo genennet 1 Moſ. 41, 52. und von ſeinem Groß-Vatter Jacob dem Manaſſe fürgezogen, 1 Moſ. 48, 14. deſſen Nachkommen einen beſondern und mächtigen Stamm unter den 12 Stämmen Jſrael außmachten, ſo daß deßwegen öffters das gantze Volck Jſrael mit dem Namen Ephraim, wie hier geſchiehet, genennet wird.

mein hertz erfüllt Mit deiner lieb; Ich bin dein [2] ſchild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken hand Dich als ein Vatter führen: Dich ſelbſt will ich und auch dein land Aufs ſchönſt und beſte zieren: Und wirſt du mir gehorſam ſeyn, So ſoll dich meines ſeegens-ſchein ohn alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen rath Wirſt von mir wenden laſſen, So will ich deine miſſethat Heim-ſuchen; doch mit maſſen: Und wann du wieder kehrſt zu mir, So will ich wieder auch zu dir Mich mit erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein ephraim, Sucht gnad in meinen armen: Drum bricht mein hertze gegen ihm: Ich muß mich ſein erbarmen. Der unmuth fällt mir mit gewalt, Mein eingeweyde hitzt [3] und walt In deiner lieb und gnade.

8. Kommt, alle ſünder, kommt zu mir, Be-reuet eure ſünden, Und ſuchet gnad an meiner thür, Ihr ſolt ſie reichlich finden. Wer ſich mit ephraim bekehrt, Wird auch mit ephraim erhört, Und hier und dort getröſtet.

2. Alles Böſe von dir abzuwenden, und dich in aller Noth herrlich zu ſchützen Sihe 1 Moſ. 15, 1.

3. Iſt nach Menſchen-Weiſe von GOtt geredet, wann ihme Eingeweide der Barmhertzigkeit zugeſchrieben wer-den, wie auch Röm. 12. v. 1. von ihme geſagt wird, aber göttlich oder auf eine GOtt-geziemende Weiſe (als der ein Geiſt iſt) zu verſtehen, daß nemlich dardurch ſeine ungemein groſſe und hertzliche Barmhertzigkeit bedeutet werde.

Nutz-Anwendungen.

v. 1, 2. Welch herrlich- und unvergleichliche Liebes-Nahmen ſind es hier, welche der gnädig- und erbar-

mende GOtt ſeinem Ephraim, d. i. ſeinem ehmaligen Volck Iſrael, beyleget, darüber wir uns billig höchlich verwundern, ja erſtaunend ausruffen: O GOtt! was iſt der Menſch, daß du ſein ſo liebreich gedenckeſt, daß du ihne deine Crone, deine Augen-Luſt u. ſ. w. zu nennen würdigeſt? ſie ſind aber nicht ſo veſte an das alte Iſrael gebunden, daß ſie nicht auch dem Ephraim des Neuen Bundes, uns Chriſten auf den heutigen Tag, ſo viel unſerer zu dem rechten und geiſtlichen Iſrael gehören, zukommen ſolten, dann höre was Petrus ſagt: ihr ſeyd das auserwählte Geſchlecht, das Königliche Prieſterthum, das heilige Volck. ꝛc. 1. Petr. 2. O daß wir uns dieſen ſchönen Nahmen auch würdig aufführen, und dieſelbe nicht durch ein gottloſes und unheiliges Leben ſchänden möchten! ſonſt werden dieſe und dergleichen Nahmen auf uns fallen, und uns damit das ſchwehre Göttliche Gericht treffen: heiſſe ſie Lo Ryhama, dann ich will mich nicht mehr über das Hauß Iſrael erbarmen, und Lo Ammi, dann ihr ſeynd nicht mein Volck, ſo will ich auch nicht der Eure ſeyn.

v. 3. 4. 5. Iſt unſer GOtt ſo getreu und warhafftig in Haltung deſſen, was er uns ſeinem Ephraim, verheiſſen hat, daß er ſich kühnlich darauf beruffen darff, und deßwegen auch alle heilige Männer GOttes und Glaubige je und je von ihme rühmen konnten: gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, dann er hat beſuchet und erlöſet ſein Volck, als er vor Zeiten geredet hatte, und hat gedacht an ſeinen heiligen Bund ꝛc. Luc. 1, 68. ſo fordert er ja billig gleiches von uns, daß auch wir ihme Treue und Zuſage halten ewiglich, vornehmlich unſern ſo theuer beſchwornen heil. Tauff-Bund, nicht ſo leichtſinnig und unbedachtſam brechen und übertretten, wie leyder! von den meiſten geſchiehet, ſondern getreu ſeyn und bleiben ihme unſerm GOtt biß ans Ende, und in unverrückter Treue halten alles, was wir ihme verſprochen haben, damit wir dereinſt auch die Crone des Lebens empfangen mögen. Offenb. 3.

v. 6. 7. 8. Wie Ephraim Buſſe gethan, und wie ernſtlich

lich es ſich zu ſeinem GOtt gekehret habe, das kanſt du andächtiger Chriſt! leſen, in gemeldtem 31. Cap. Jer. verſ. 19. und auch dir zur nöthigen Lehre nehmen: da ich bekehret ward, thät ich Buß; dann nachdem ich gewitziget bin, ſchlage ich mich auf die Hüffte; dann ich bin zu Schanden worden ꝛc. ꝛc. ſo macht eine rechtſchaffene Bekehrung der Seele die Sünde bitter, daß ſie vor Reu und Schaam ſich ſelber nur anſpeyen möchte: Pfuy daß ich mich ſo vergangen habe! o wie ſchändlich hab ich gehandelt! ꝛc. und darauf wird folgen eine Göttliche Traurigkeit, eine Reue zur Seeligkeit, die niemend gereuet. 2. Cor. 7.

(866) Unüberwindlicher Glaubens-Schild aus Röm. 8, 31. folg. Iſt GOtt für uns ꝛc. Nichts ſoll uns ſcheiden von der Liebe GOttes ꝛc.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

IſT GOtt für mich, ſo trette Gleich alles wider mich, So offt ich ruff und bette, Weicht alles hinter [1] ſich, Hab ich das haupt zum freunde, Und bin geliebt bey GOtt, Was kan mir thun der feinde Und widerſacher rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, Ich rühms auch ohne ſcheu, Daß GOtt, der höchſt und beſte Mir gäntzlich günſtig ſey: Und daß in allen fällen, Er mir zur rechten ſteh, Und dämpfe ſturm [2] und wellen, Und was mir bringet weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein blut, Das machet, daß ich finde Das ew'ge wahre gut. An mir und meinem leben,

1. d. i. Laſſen alle meine Feinde von mir ab, Pſ. 27, 1. 2.
2. Deß Unglücks und der Gefahr, Pſ. 46, 3. 4.

ben, Iſt [3] nichts auf dieſer erd, Das Chriſtus mir gegeben, Das iſt der liebe werth.

4. Mein bürg iſt er, und ehre, Mein glantz und ſchönſtes licht, Wann der nicht in [4] mir wäre, So dörfft und könt ich nicht, Für GOttes augen ſtehen, Und für dem ſternen-ſitz; Ich müſte stracks vergehen, Wie wachs in feuers-hitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, Was mit ſich führt den tod, Der iſts, der mich rein wäſchet; Macht ſchneeweiß [5] was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen: Hab einen helden-muth; Darff kein gerichte ſcheuen, Wie ſonſt ein ſünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, Nichts nimmet mir mein hertz, Die höll und ihre flammen Die ſind mir nur ein ſchertz: Kein urtheil mich erſchröcket, Kein unheil mich betrübt, Weil mich mit [6] flügeln decket Mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein geiſt wohnt mir im hertzen, Regiert mir meinen ſinn, Vertreibet ſorg und ſchmertzen, Nimmt allen kummer hin, Gibt ſeegen und gedeyen Dem, was er in mir ſchafft, Hilfft mir das Abba [7] ſchreyen Aus aller meiner krafft.

8. Und wann an meinem orte Sich furcht und ſchre-

3. d. i. Iſt nicht viel gelegen, es iſt kein wahres und rechtes Leben.

4. Durch den Glauben, Eph. 3, 17. wordurch ich auf das innigſte mit ihme verbunden bin.

5. Nemlich meine rothe Blutſchulden, mich davon rein zu machen Eſai. 1, 18.

6. Mit den Flügeln ſeiner Gnade und Schutzes, Matth. 23, 37.

7. Iſt ein Syriſches Wort, heißt ſo viel, als Vatter Gal. 4, 6.

ſchrecken findt, So ſeufftzt und ſpricht er worte, Die unausſprechlich ſind, Mir zwar und meinem munde, GOtt aber wohl bewüßt, Der an des hertzens-grunde Erſiehet ſeine luſt.

9. Sein geiſt ſpricht meinem geiſte Manch ſüſſes troſt-wort zu, Wie GOtt dem hülffe leiſte, Der bey ihm suchet ruh; Und wie er hab erbauet Ein edle neue ſtadt, Da aug und hertze ſchauet, Was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein theil und erbe Mir prächtig zugericht, Wann ich gleich fall und ſterbe, Fällt doch mein himmel nicht. Und ſoll ich ſchon hier feuchten Mit thränen meine zeit; Mein JEſus und ſein [8] leuchten Durchſüſſet alles leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, [9] Den ſatan fleucht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Manch hohe ſchwere laſt Zu leiden und zu tragen, Geräth in hohn und ſpott: Das creutz und alle plagen, Die ſind ſein täglichs brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, Dem ich mich zugeſagt, Es koſte leib und leben, Und alles, was ich hab, An dir will ich bekleben, Und nimmer laſſen ab.

13. Die welt die mag zubrechen, Du ſtehſt mir ewiglich, Kein brennen, hauen, ſtechen, Soll trennen mich und dich. Kein hunger und kein dürſten; Kein armuth, keine pein, Kein zorn des groſſen fürſten Soll meine hindrung ſeyn.

14. Kein

8. Nemlich das Leuchten ſeines Gnaden-Antlitzes, Pſ. 80, 20.

9. d. i. Mit Chriſto, den verfolget und bedränget dieſer hölliſche Feind mit ſeinem gantzen Anhang Off. 1, 9.

14. Kein engel, keine freuden, Kein thron, kein herrlichkeit, Kein lieben und kein leiden, Kein angſt und fährlichkeit, Was man nur kan ausdencken, Es ſey klein oder groß; Der keines ſoll mich lencken Aus ſeinem arm und ſchoos.

15. Mein hertze geht in ſpringen, Und kan nicht traurig ſeyn: Iſt voller freud und ſingen Sieht lauter [10] ſonnen-ſchein. Die ſonne, die mir lachet, Iſt mein HErr JEſus Chriſt; Das was mich ſingend machet, Iſt was im himmel iſt.

10. Der Freude und des Troſtes Tob. 3, 23.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das iſt wohl freudig geſungen, And. Chriſt! ber was ſagt dein Hertz darzu? Prüfe dich wohl! du förchteſt dich etwa vor einem rauſchenden Blatt! du erzitterſt vor einem ſchwachen Menſchen, der auch nur Staub und Aſche, wie du ſelber, iſt! du förchteſt dich vor einer kleinen Kranckheit, und Gefahr 2c. 2c. wie darffſt du dann ſo helden-müthig thun, und ſtärcker- und mächtigere Feinde wider dich aufbieten? ich ſorge, du möchteſt den Kürtzern ziehen. Darum lerne vorher recht eiffrig betten und ruffen zu GOtt: verſichere dich ſeiner Freundſchafft und ſeines gnädigen Beyſtandes in deiner Seele rechtſchaffen und lebendig; und über alles gründe dich veſt und wurtzle tieff in ſeiner Liebe gegen dir, und deiner gegen ihme, alsdann läßt ſichs gut und getroſt ausruffen iſt GOtt für mich 2c.

v. 3-6. Wohlgegründet, L. Seele! iſt dieſe deine Zuverſicht gegen GOtt, wann ſie alſo auf JEſum gegründet iſt. Dieſer iſt es, an dem der himmliſche Vater alles gnädige Wohlgefallen hat, und in welchem auch das menſchliche Geſchlecht ihme wiederum iſt angenehm gemacht worden, ja durch den wir

erwählet ſind, ehe der Welt Grund geleget war Eph. 1. Darum, wohl dir! ſo du dich auf dieſen Felſen des Heyls je länger je mehr in lebendigem Glauben veſt gründen, und ihne als deinen Bürgen und Mittler, als dein Liecht und Ehre, als deinen Sünden-Büſſer und Uberwinder des Todes in lebendiger Zuverſicht ergreiffen und annehmen wirſt, dann ſo iſt nichts, das dich mehr verdammen, und keine Hölle und Verdamnuß, die dich ſchröcken kan. Wann deßwegen der Teuffel dir deinen GOtt als einen grauſamen vorſtellen will; wann dich dein eigen Hertz verdammet, und dir alle Gnade GOttes abſpricht, wann dir das Geſetz GOtt als einen erzörnten Richter zeiget; So halt ihnen entgegen: GOtt iſt dannoch vor mich, dann er hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet: wie ſollte er mir mit ihme nicht alles ſchencken?

v. 7-10. Wem ſollte nicht bange ſeyn, vornemlich auf ſeine letzte betrübte Umſtände, wann dieſer Troſt vor fromme und glaubige Kinder GOttes in dem Wort deſſelben nicht aufgezeichnet, und aus demſelben hier ſo unvergleichlich an das Hertz geleget und bezeuget wäre? Fürwahr ich nähme Himmel und Erden vor dieſen Hertz-erquickenden Troſt nicht, und wann ich etwas auf mein bevorſtehendes Lebens-Ende wünſchen ſollte, ſo wäre es dieſes, daß ich unter Anhörung und Betrachtung, wie dieſes gantzen hertzlichen Liedes, alſo vornehmlich dieſer Verſe, ſeeliglich abdrücken möchte. Ja HErr JEſu! Wann mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey.

v. 11-14. Ach L. Heyland! hier heißt es freylich, wann jemahls, alſo jetzo abſonderlich bey mir: der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach: der Geiſt iſt willig ſich zu entſchlieſſen, daß weder Trübſaal noch Verfolgung ꝛc. mich ſcheiden ſolle von deiner ewigen Liebe; aber das Fleiſch iſt ſchwach und widerſtrebet dieſem heiligen Entſchluß: darum hilff mir ſelber ſtreiten und kämpffen, und meinen Geiſt gantz ſamt Seel und Leib dir aufopffern.

(867) Glaubens Freudigkeit wider alle ſo wohl leiblich- als geiſtliche Feinde.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Iſt GOtt für uns, was kan (a) uns ſchaden Ob alles wider uns ſich ſetzt? Seynd wir bey ihm nur in genaden, So bleiben wir gantz unverletzt: Wer GOtt nur hat, hat immer ſchutz, Er bietet welt und teuffel trutz.

2. Iſt GOtt mit uns ſo müſſen feinde Auch offt (b) in freunde ſich verkehr'n; Und haben wir nur GOtt zum freunde, So kan uns auch kein feind verſehrn: GOtt macht zu ſchanden (c) allen Rath, Der trug und falſchheit in ſich hat.

3. Iſt GOtt bey uns ſo ſtehn wir feſte Wann ſturm (d) und wetter blitzt und kracht; GOtt decket uns aufs allerbeſte, Und machet tag aus finſterer nacht: Wer unter (e) ſeinem ſchatten ſitzt, Der wird für aller noth beſchützt.

4. Iſt GOtt in uns ſo hat das das hertze In ſeiner krafft den helden-muth, So wird die noth ihm nur zum ſchertze, So heißt ihm (f) alles böſe gut. GOtt und ein (g) gut gewiſſen macht, Daß man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an GOtt verzagen? Er will für, mit, bey, in uns ſeyn: Drum weg mit euch ihr bange klagen, Ich traue meinem GOtt allein: Tritt welt und teuffel nun herfür, Ich ſage: trotz, GOtt iſt (h) allhier!

(a) Röm. 8, 31. (b) Sprüchw. 16, 7. (c) Eſai. 8, 9, 10. (d) Pſalm. 46, 2. 3. 4. (e) Pſalm. 91, 1. 2. (f) Röm. 8, 28. (g) Syr. 14, 2. (h) Röm. 8, 33.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1, 2, 3. Es ſetzet ſich vieles, ja alles, wider ein frommes und glaubiges Kind GOttes, und zwar ſo wohl geiſtliche als leibliche Feinde: der Teufel als der Haupt-Widerſacher, die Welt als die abgeſagteſte Feindin; und beyder Werckzeuge, und liebe Getreue: als da ſind Verfolger, Läſterer, Neider und dergleichen, die dem gottſeligen Hertzen vielmahls Klage, Ach und Weh! auspreſſen; o hätte ich Flügel wie Tauben! wehe mir! daß ich ein Frembdling ſeyn muß in Meſech. ꝛc. ꝛc. Aber fürchte dich darvor nicht, liebe Seele! ſondern ſprich getroſt: iſt GOtt für uns, wer mag wieder uns ſeyn? GOtt iſt viel mächtiger, dann alle die wider dich ſeynd; und ſtehet er dir zur Seiten, ſo haſt du nichts zu ſorgen, ob ſich auch hundert tauſend wider dich ſetzeten. Darum ſeye nur beſorgt, wie du GOtt für dich habeſt mit ſeiner Gnade, ſo wird er auch für dich ſeyn mit ſeiner leiblichen und geiſtlichen Hülffe wider alle deine Feinde.

v. 4, 5. GOtt und ein gut Gewiſſen macht, daß man der Feinde Zorn verlacht! o des vortreflichen Schatzes, und des unſchätzbahren Troſtes! wie frölich kan ich damit und dardurch in allen Widerwärtigkeiten, wie ruhig bey allen Läſterungen und Verleumdungen der Welt, wie getroſt auf meinem Sterb-Bette, und wie ſeelig am Tage des Gerichts ſeyn? o werthe Chriſten! laſſet uns nach dieſer Seeligkeit, GOtt und ein gut Gewiſſen zu haben, ringen, ſo lange ein Athem in uns iſt, und dieſes edle Kleinod biß ans Ende des Lebens zu behalten ſuchen.

(868) GOtt verläßt die Seine nicht.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

KEinen hat GOtt verlaſſen, Der (a) ihm vertraut allzeit, Ob ihn ſchon drum viel haſſen, So bringts ihm doch kein leid. GOtt wird (b) die ſeine ſchützen, Zuletzt erheben [1] hoch, Und geben, was ihn'n nützet, Hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, Er machs wies ihm gefällt: Zu nutz der armen (c) ſeele: In dieſer argen welt Iſt doch nur noth und leiden, Und muß (d) auch alſo ſeyn, Dann die zeitliche freude Bringt uns in (e) ewig pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, Und nehmen zum beyſtand, In allen meinen nöthen, Ihm mehr, als mir bekannt. Wie könnt er mich dann laſſen, Der treu nothhelffer mein, Dann wann (f) die noth am gröſten, Will er g'wiß bey mir ſeyn.

4. All's glück und (g) ungelücke, Das kommet doch von GOtt, Ich weiche (h) nicht zurücke, Und steh [2] in meiner noth, Um g'dult will ich GOtt bitten, In dem anliegen mein, Er wird mich wohl behüten, Und mein nothhelffer ſeyn.

5. Reichthum und alle ſchätze, Was ſonſt der welt

(a) Syr. 2, 10. 11. 12. (b) 2 Tim. 2, 19. (c) 2 Cor. 4, 16. Röm. 8, 28. (d) Matth. 10, 22. Apoſt. Geſch. 14, 22. (e) Jac. 5, 1-6. Luc. 16, 25. 26. (f) 2 Moſ. 3, 7-10. (g) Syr. 11, 14. (h) Eſai. 41, 10.

---

1. d. i. Sie aus aller Angſt erlöſen, und ihnen aushelffen zu ſeinem himmliſchen Reich, 2 Tim. 4.
2. d. i. Ich bleibe feſt und beſtändig an ihme Pſ. 73, 23.

welt gefällt, Drauf ich (i) mein ſinn nicht ſetze In dieſer argen welt. Mein ſchatz (k) der iſt im himmel, So JEſus Chriſtus heißt, Iſt über alle ſchätze, Schenckt mir ſein paradeiß.

6. Ich hab ihn (l) eingeſchloſſen In meines hertzens-ſchrein, ſein blut hat er vergoſſen Für mich arm's würmelein, Mich damit zu erlöſen Aus aller angſt und pein, Wie könnt auf dieſer erden Doch gröſſer (m) liebe ſeyn.

7. Nun ſoll ich mich erzeigen Danckbar vor ſolche gnad, Ich geb mich GOtt zu eigen (n) Mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, Sey (o) ihm all's heimgeſtellt, Ihm b'fehl ich meine ſachen, Er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich ſchlieſſen Diß ſchlechte liedelein: HErr, durch dein blut-vergieſſen Laß mich dein erben ſeyn: So hab ich all's auf erden, Was mich erfreuet ſchon, Im himmel ſoll mir werden Die ewig (p) gnaden-cron.

(i) Phil. 3, 7. 8. (k) Matth. 6, 20. 21. (l) Eph. 3, 17. (m) Joh. 15, 13. (n) Röm. 12, 1. (o) 2 Sam. 15, 26. (p) Off. 2, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1, 2. Wann dann mein lieber GOtt noch niemanden jemahls verlaſſen hat, ſo mag ich ja wohl den gegründeten Schluß machen, daß ich nicht der erſte unglückſelige Menſch ſeyn werde, deme er ſeine Gnade und Hülffe entziehen ſolte, dann er iſt ein unpartheyiſcher und unveränderlicher GOtt, und noch heute ſo reich von Güte und Erbarmen, als er geweſen ewiglich; ſeine Güte iſt es noch allezeit, daß wir nicht gar aus ſind, und ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende, Klagl. 3. darum bleibts dabey, was David

ſagt: HErr! wann ich gedencke, wie du von Anfang die Welt gerichtet haſt, (ſo wohl in Vertheidigung und Belohnung der Frommen, als in Beſtraffung der Böſen,) ſo werde ich getröſtet Pſ. 119. 52. und eben deßwegen ſollen wir gerne auf die Exempel der Alten ſehen, und wann wir finden, wie niemand jemahls verlaſſen ſeye, der getrauet hat auf JEſum Chriſt, unſern Glauben und Vertrauen daraus mächtig ſtärcken.

v. iid. und folg. Der Troſt iſt köſtlich gut, und mit Himmel und Erden nicht zu bezahlen, der hierinn enthalten, und aus GOttes Wort zuſammen geſuchet iſt; aber es gehört eine ernſtliche Prüfung darzu, ob wir auch in dem Zuſtand ſeyen, da wir GOtt in wahrer Gelaſſenheit vertrauen, und unſere Hoffnung auf ihne ſetzen können: ſorgen, zweiflen und ſich grämen, und doch diß Lied mit andern anſtimmen, reimet ſich nicht zuſammen.

v. 5, 6. Wer alſo von Hertzen ſingen kan, der iſt weit gekommen in der Verläugnung der Welt. Ach! aber wie ſchwehr iſt es, dieſes in dem Werck alſo zeigen: der gantzen Welt ihr Sinn ſtehet ja darauf, daß ſie will groß und reich ſeyn; doch wer JEſum ſo hoch hält, und ihne ſo in ſein Hertz einſchlieſſet, dem iſt etwas leichtes; Phil. 3. GOtt helffe dir und mir darzu!

(869) Lob-volles Andencken GOttes, und ſonderlich des HErrn JEſu, bey Betrachtung der Creaturen.

Mel. GOtt ſey Danck in aller 2c.

Oder:

Himmel, Erde, Lufft 2c.

KEine ſchönheit hat die welt, Die mir nicht für augen ſtelt, Meinen ſchönſten JEſum Chriſt, Der der (a) ſchönheit urſprung iſt.

2. Wann

(a) Pſalm. 45, 3.

2. Wann die morgenröth entſteht, und die güldne ſonn aufgeht, So erinner' ich mich bald (b) Seiner himmliſchen geſtalt.

3. Offt gedenck ich an ſein licht Wann der frühe tag anbricht; Ach was iſt für herrlichkeit (c) In dem lich der ewigkeit!

4. Seh ich dann deß mondenſchein, Und des [1] himmels äugelein; So gedenck ich, der diß (d) macht, Hat viel tauſend gröſſre pracht.

5. Schau ich in dem frühling an Unſern [2] bunden wieſen-plan; So bewegt es mich zu ſchreyn: Ach wie muß der ſchöpfer ſeyn!

6. Schöne gleiſt der gärten ruhm, die erhabne lilien blum: Aber noch viel ſchöner iſt Meine (e) lilie, JEſus Chriſt.

7. Wann ich ſehe, wie ſo ſchön, Weiß und roth die roſen ſtehn; So gedenck ich, weiß und (f) roth Iſt mein Bräutigam und GOtt.

8. Ja in allen (g) blümelein Wie ſie immer mögen ſeyn, Wird gar hell und klar geſpürt, Deſſen ſchönheit, der ſie ziert.

9. Wann ich zu dem quell-brunn geh, Oder bey dem bächlein ſteh, So verſenckt ſich [3] stracks in

P 2

(b) Mal. 4, 2. (c) Pſalm. 104, 2. (d) Pſalm. 94, 9. (e) Hohel. 7, 13. 2, 16. (f) Hohel. 5, 10. (g) Matth. 6, 28. 29.

1. Das ſind die Sterne, womit GOtt den Himmel gezieret hat.
2. d. i. Unſere mit ſo vielfärbichten Blumen gezierte Wieſen.
3. d. i. Wird ſo genau und innig mit ihme in dem Glauben vereinigt, hat ſolche Freude an Betrachtung deſſelben, daß er ſich gleichſam in ihm verliert ꝛc.

in ihn, Als (h) den reinſten quell, mein ſinn.

10. Und die ſchäflein machen mich Offt erſeuffzen inniglich, Ach wie mild iſt (i) GOttes-Lamm, Meiner ſeelen bräutigam!

11. Nie wird honig oder moſt, oder thau von mir gekoſt, Daß mein hertz nicht nach ihm ſchreyt, Als (k) der rechten ſüſſigkeit.

12. Lieblich ſingt die nachtigall, Süſſe klingt der flöthen-ſchall; Aber über allen thon Iſt das wort: Marien [4] Sohn.

13. Anmuth gibt es in der lufft Wann das echo wieder rufft; Aber nichts iſt überall Wie des liebſten widerſchall.

14. Ey nun, ſchönſter, komm herfür, Komm und zeig dich ſelbſten mir, Laß mich ſehn (l) dein eigen licht, Und dein bloſes [6] angeſicht.

15. O daß deiner GOttheit glantz! Meinen geiſt umgebe gantz! Und der ſtrahl der herrlichkeit Mich [7] verzückt aus ort und zeit!

16. Ach mein JEſu nimm doch hin Was mir decket

(h) Pſ. 36, 10. (i) Joh. 1, 29. (k) Hohel. 2, 3 und 14. (l) Pſalm. 42, 2. 3.

4. d. i. Der ſüſſe Name JEſus, Apoſt. Geſch. 4.
5. d. i. Widerſchall oder Widerhall der Stimme.
6. Iſt faſt eine Bitte wie Moſis 2 Moſ. 33, 18. HErr! laß mich deine Herrlichkeit ſehen, d. i. was du in dir ſelber biſt, von Angeſicht zu Angeſicht: die Antwort aber folget gleich darauf v. 20. daß nemlich niemand der lebet, ſolches werde ſehen können, und es mithin auf die ſeelige Ewigkeit geſparet bleibe. Sihe 1 Cor. 13, 12.
7. Sihe Erklär. in dieſem Lied. num. 3. und oben bey dem Lied: die lieblichen Blicke ꝛc. Num. 400. ſo wohl in Erklär. als Nutz-Anw. ein mehrers.

decket [8] geiſt und ſinn, Daß ich dich zu jeder friſt Sehe (m) wie du ſelber biſt.

(m) 1 Joh. 3, 1. 2.

8. d. i. Was noch hindert, daß ich dich nicht ſo vollkommen ſehe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Glückſelig iſt diejenige Seele, die alſo an Betrachtung der Göttlichen Geſchöpffe, ſonderlich aber, wie hier des geſchaffenen Liechtes, gleichſam als einer Leiter zu GOtt ſelber, dem ewigen und unerſchaffenen Liecht, aufzuſteigen gewohnet iſt! o wie heiter iſt das Vergnügen das daraus in dem Hertzen entſtehet: ich geſtehe gern, daß, wo es in der Seele ſo beſtändig, als erfreuend wäre, ſo wäre es als ein Himmel und Seeligkeit auf Erden in ſeinem Theil gewißlich anzuſehen; und in ſolchem Stand kommen mir die Worte und Ausdrück in dieſem Lied, daran ſich doch immer noch einige ſtoſſen, wann es z. E. von verſencket werden in GOtt, als die reineſte Quelle, von umgeben ſeyn mit dem Glantz der GOttheit 2c. nicht fremde vor; dann ſolches ſpühre ich alsdann eigentlich in meiner Seele, mit Worten aber es genug zu beſchreiben, und philoſophiſch zu unterſcheiden, iſt mir nicht gegeben. GOtt aber ſeye Danck vor ſolches!

v. 5-9. So kan dich andächtiger Chriſt! das ſchöne Buch der Natur recht in das irrdiſche Vergnügen in GOtt und JEſu einleiten, wann du in aufgeheitertem Gemüthe dich alles, was du da von Göttlichen Geſchöpffen ſieheſt zu deinem und ihrem Urſprung führen, und weiſen läſſeſt. Salomo der weiſeſte unter den Königen, war vormahls herrlich und ſchön, und doch ware eine Lilie auf dem Feld herrlicher; Luc. 12, 27. wie ſchön und herrlich muß dann derjenige ſeyn, von dem es heißt: hier iſt mehr denn Salomo, Luc. 11, 31. und es iſt alles durch ihn und zu ihm geſchaffen, und er iſt vor allen, und es beſtehet alles in

ihm. Col. 1, 16. Glaube demnach ſicherlich, daß dermahleins alle Gräßlein auf der Wieſe, welche du zertretten haſt, wider dich ſchreyen werden, und die ſtumme Natur ſich zur Anklägerin wider dich aufwerffen, wo du, da du deinen GOtt und JEſum in allen Geſchöpffen hätteſt finden, und gleichſam mit Händen greiffen können, dannoch gewandelt haſt als ohne GOtt in der Welt, und in unempfindlicher Thumheit dahin gegangen. Darum beſſere dich, und mercke künfftig beſſer auf die Sprach der Creatur, da die Himmel erzehlen die Ehre GOttes 2c. Pſalm. 19.

Ubrigens wolle der geneigte Leſer auch das obige Lied: Gehe aus mein Hertz 2c. Num. 612. welches durchgehends gleiches Innhalts iſt, zu Erweckung ſeiner Andacht zu Hülffe nehmen.

(870) Hertzliches Gebett der Seele zu JEſu um die Tugend der Keuſchheit und Reinigkeit.

Mel. JEſu, der du meine Seele, 2c.

KEuſcher (a) JEſu, hoch von adel, Unbeflecktes GOttes lamm, Züchtig, heilig, ohne tadel, Du mein reiner bräutigam! O du crone keuſcher jugend, Du liebhaber reiner tugend, Ach! entziehe mir doch nicht Dein holdſeligs angeſicht.

2. Darff ich dir in wehmuth klagen Meinen tieffen jammer-ſtand? Ach, ich ſchäm michs faſt zu ſagen: Doch, dir iſt es ſchon bekannt, Wie mein gantzes hertz (b) beflecket Und gantz voll von unflath ſtecket: Dieſer greuel, dieſes gifft Mich von mutter-leib an trifft.

3. Ach, es iſt mir angebohren Nichts, als nur unrei-

(a) Ebr. 7, 26. 1 Petr. 1, 19. (b) Matth. 15, 19. Pſ. 51, 7.

unreinigkeit; Aber du biſt auserkohren, Unbeſudelt iſt dein kleid. An der blühte der jungfrauen Läßt ſich nichts unreines (c) ſchauen, Dann, wann ſie ſchon ſchwanger heißt, iſt es doch vom heil'gen 1 Geiſt.

4. Was natur in mir verdorben, Hat der reine keuſchheits-ruhm Deiner menſchheit mir (d) erworben, Weil du biſt mein eigenthum: O du unbefleckte͛s weſen: Laß mich doch durch dich geneſen: Mehr als engel-reines lamm! Tilge meinen ſünden-ſchlamm.

5. Hat was böſes angeſtifftet Dieſer abgrund ſchnöder luſt, Und mir leib und ſeel vergifftet, Wie dir alles wohl bewuſt, Weil begierden und geberden Leichtlich angeflammet werden, Wo der reine GOttes geiſt Nicht im hertzen meiſter heißt:

6. O! ſo wollſt du mich vertreten Mein geneigter gnaden-thron! Laß doch ſeyn zurück gebeten (e) Den hiedurch verdienten lohn; Soll es nach dem rechte gehen, O! ſo iſts um mich geſchehen: Dein für mich vergoßnes blut Sey für dieſe wunden gut.

7. Sollen nur dein antlitz ſchauen Die von (f) hertzen keuſch und rein? O! ſo werden ja mit grauen Sincken hin zur höllen-pein, Die aus unverſchämten hertzen Ihre reinigkeit verſchertzen; Drum,

 HErr

(c) Offenb. 14, 4. (d) Tit. 2, 14. (e) Hiob. 39, 34. 35. Pſ. 25, 7. (f) Matth. 5, 8.

1. Als durch welchen der HErr JEſus in einer ſolchen reinen und Jungfräulichen Seele geiſtlicher Weiſe empfangen iſt; wann nemlich durch die Würckung deſſelben der Sinn Chriſti in der Seele hervorgebracht wird ꝛc. Gal. 4, 19.

HErr JEſu! ſteh mir bey, Mach mich dieſer bande frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, Wann dein gnaden-überfluß Mirs nicht wird von oben geben, O! drum fall ich dir zu fuß, Du wollſt ein rein (g) hertze ſchaffen, Mich anthun mit keuſchheits-waffen: Ach! mein heyl, verſtoß mich (h) nicht Weg von deinem angeſicht.

9. Gib, daß unverfälſchter glaube Mich von unflath mache rein, Und dein geiſt, die reine (i) taube, Nehm mein hertz zur wohnung ein: Laß mich ſtets in buſſe kämpffen, Und die böſe lüſte (k) dämpffen, auch die neue creatur Zeige mir die keuſchheits-ſpur.

10. Hilff! daß ſatan nicht beſitze Mich als ſein unreines (l) hauß, Noch mit ſeiner glut erhitze, Stoß ihn völlig von mir aus, Daß er nicht den leib anſtecke: Geiſt und ſeele nicht beflecke: Halt von ſeiner teufeley Mir auch die gedancken frey!

11. Alle ſchnöde unzuchts-flammen Hilff durch deine GOttes-krafft In mir tilgen und verdammen: Gib, was zucht und ehre ſchafft; Meine lenden, meine (m) nieren Laß den gurt der keuſchheit zieren; Reiner zweig aus davids-ſtamm! Sey allein mein bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner liebe, und vermähle dich mit mir, Laß mein hertz mit keuſchem triebe ſeyn erfüllet für und für: Meine ſinnen und gedancken Halte ſtets in zucht und ſchrancken! Deine keuſche liebes-glut Iſt ſtets für verführung gut.

13. Hilff

(g) Pſalm. 51, 12. (h) Pſalm. 141, 8. (i) 1 Cor. 6, 19. (k) Gal. 5, 24. (l) Luc. 11, 24. 25. 26. (m) Pſ. 26, 2. 1 Petr. 1, 13.

13. Hilff! daß ich an deinem (n) leibe, O! mein auserwähltes licht Stets ein reines glied verbleibe: Ach! verhüte, daß ich nicht Durch verführiſche geberden Mög ein glied des ſatans werden; Laß mich ſeyn ein rein gefäß, Deiner herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern hütte, Da du ſtets gehſt aus und ein, Und hilff, daß ich nicht verſchütte Deiner gaben glantz und ſchein; Laß mich ja das nicht verliehren, Womit du mich wollen zieren; Laß mich dir zum preiß allein Dein (o) verſchloßner garte ſeyn!

15. Laß mich zucht und keuſchheit ſcheiden Von unſauber geiſter-ſchaar, Wie auch von (p) unreinen heyden: Setze du mich gantz und gar Dir zum feſten pfand und ſigel, Sey mir ein verwahrter [2] riegel; Laß mich als dein liebes-ſchrein Keinem, als dir offen ſeyn!

16. Mach in keuſcher glaubens-treue Mich dir gäntzlich angenehm, Daß mich nicht als koth ausſpeye Dort dein neu (q) jeruſalem, Dieſe thore, dieſe gaſſen Können nichts unreines faſſen; Wer den pallaſt will beſehn, Der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilff, daß ich dir mög (r) anhangen Als ein geiſt, ein hertz, ein leib: Auch gantz innig dich umfan-

(n) 1 Petr. 1, 16. 17. (o) Hohel. 4, 12. (p) 1 Theſſ. 4, 3. 4. 5. (q) Offenb. 21, 27. (r) 1 Cor. 6, 17.

2. Wordurch allen böſen Lüſten, ſündlichen Reitzungen und Gedancken der Eingang in mein Hertz verſchloſſen, dem HErrn JEſu hergegen alleine, und ſeinen Gnaden-Rührung- und Anklopfungen, offen gelaſſen und geſtattet werde Hohel. 4, 12.

umfangen, Und dir ſtets vereinigt bleib; Ja recht brünſtig dir nachlauffe, Weil ſchon in der heilgen tauffe Du zur wahren heiligkeit Mich gewaſchen und geweyht.

18. Weil du meinen leib willt ehren, daß er dir ein (s) tempel ſey, Und den gäntzlich willt verheeren, Der denſelben bricht entzwey, O! ſo ſey, was du geehret, Nie durch unkeuſchheit zerſtöret: Alles, alles bleibe rein, Was dir ſoll ein tempel ſeyn.

19. Nun, mein liebſter! der du weydeſt (t) Unter roſen reiner zucht, Keine geilheits neſſeln leideſt, Dein kuß reine lippen ſucht: Du ſollt ſtets für andern allen Meinen augen wohlgefallen; Laß dann auch bey mir nichts ein, Was dir könnte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir (u) vermählet, Dein geiſt iſt mein unterpfand, Auch ich habe dich erwählet, Und mit hertzen, mund und hand Meine treue dir geſchworen, Dich allein hab ich erkohren: Es wiß alle creatur! JEſum, JEſum lieb ich nur.

21. Keuſcher JEſu! hoch von adel, Unbefleckte GOttes lamm, Züchtig, heilig, ohne tadel, Du mein reiner bräutigam: O du crone keuſcher jugend, Du liebhaber reiner tugend, Laß mein end und (w) anfang ſeyn: JEſum lieb ich gantz allein.

(ſ) 1 Cor. 3, 16. 17. (t) Hohel. 2, 16. (v) Hoſ. 2, 19. Eph. 4, 30. (w) 1 Corinth. 3, 16. 22.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wir ſind als Chriſten nicht nur durch die Lehre unſers liebſten Heylandes kräfftig zur Keuſchheit beruffen

beruffen, ſondern er hat uns auch in dieſem Stück in ſeinem heiligen Leben ein herrliches Exempel der Tugend gelaſſen: ja vornemlich durch ſein Creutz und und Leyden tieff darzu verpflichtet. Auf dem Weg zum Leben rufft er nicht nur vorne an: Seelig ſind, die reines Hertzens ſind! ſondern geht uns darinnen auch ſelber mit ſeinem vollkommenſten Exempel vor, als der alle fleiſchliche Wollüſte von ihme gantz und gar entfernet ſeyn lieſſe, und nicht nur kein fleiſchlich Ergötzen gekoſtet, ſondern vielmehr das allerſchmertzlichſte erduldet, ja gar an dem Creutz ſeinen Geiſt aufgegeben, um damit ſeine Nachfolger lernen möchten, wie auch ſie, wo ſie ihme angehören wollen, creutzigen müſſen ihr Fleiſch ſamt ſeinen Lüſten und Begierden Gal. 5. 24. Und ſo iſt des keuſchen JEſu Lehre, Leben und Leyden eine der allerkräfftigſten Beweg-Urſachen zur Tugend der Keuſchheit.

v. 2-6. Daß ſo viele Menſchen dem Laſter der Unkeuſchheit und Hurerey ſo ſehr ergeben, und gleichſam unter dieſe Sünde verkauffet ſind, das kommet zwar freylich urſprünglich her aus dem natürlichen Verderben, in welches alle Menſchen durch die leidige Sünde gerathen ſeynd, und welches einen beſonders zu dieſer Sünde mächtig- und kräfftigen Trieb in dem Hertzen des Menſchen hat; es kan ſich aber der Sünder damit ſo wenig entweder vor GOtt, oder Menſchen entſchuldigen, und weiß brennen, ſo wenig ein Dieb ſich mit ſeiner hefftigen Neigung zur Dieberey, und ein Zorniger zum Zorn, zu entſchuldigen vermag. Doch iſt es nicht allein nicht unrecht, ſondern vielmehr löblich und wohl gethan, dieſen unrein- und vergifteten Bronnen ſeines Hertzens in einer hertzlichen Beicht und Erkanntnuß, wie hier geſchiehet, vor GOt öffters aufzudecken, und zu klagen: ach! es iſt mir angebohren ꝛc. oder: meines Hertzens Brönnlein quillet lauter angebohrne Wuſt- nur daß es nicht bloß allein mit dem Munde geſchehe, weil GOtt das Hertz anſiehet, und man nicht ſage, man erkenne vor ihm dieſe ſchwehre Sünde, und bitte ihn um deren Vergebung, da es doch nicht wahr,

wahr, und man nichts wenigers als rechtſchaffen darüber betrübt iſt; auch daß dardurch je mehr und mehr ein heiliger Abſcheu vor, und ein gründlicher Haß wider ſolche Sünden entſtehe: So kan ſolche Bekanntnuß GOtt nicht anderſt als wohlgefallen.

v. 3. am End. Solte jemand an dieſem Ausdruck, wie es ja wohl dergleichen eitele Gemüther gibt, Gelegenheit nehmen, allerley unreine ſündliche Gedancken in ſeinem Hertzen zu hegen, und ihnen nachzuhängen, der hat wohl Urſach über ſeinem Zuſtand zu erſchröcken und zu erzittern; dann er mag daran ein ohnfehlbahres Kennzeichen haben, daß er an der Luſt-Seuche kranck liege, von welcher Kranckheit die allerwenigſte Patienten geneſen, die allermeiſte aber des ewigen Todes ſterben. Ach gewiß! wer auch ſelbſt an den allerheiligſten Sachen Gelegenheit zu ſündlichen Vorſtellungen nimmt, deſſen Einbildungs-Krafft muß aufs äuſſerſte vergifftet, ja ſelbſt von dem unreinen Höllen-Geiſt beſeſſen und eingenommen ſeyn.

v. 7. und folg. Diß ſind lauter geſegnete Hülffs-Mittel, und zum Theil auch kräfftige motiven, wie und warum ein Chriſt ſich der Keuſchheit und Reinigkeit befleiſſen, und alle Unreinigkeit in Gedancken, Worten und Wercken, von Hertzen haſſen und laſſen ſolle, welche hier der Sing-Chriſt in denen weiteren Geſetzen vorſtellet; z. E. v. 7. GOtt iſt ein reiner und heiliger GOtt, mit deme nichts Gemeinſchafft haben kan, was nicht rein und heilig iſt; v. 8. wir können uns ſolche Reinigkeit des Hertzens nicht ſelber nehmen oder geben, ſondern müſſen dieſelbe unter fleiſſiger Vorſtellung der Gegenwart GOttes durch ein eifriges Gebett erlangen; v. 9. der Heilige Geiſt wohnet nicht in einem Leib der Sünde der Unkeuſchheit unterworffen ꝛc. u. ſ. w. und ſo wollen wir alle beſonders und mit Fleiß erwägen.

(871) Der alte Hymnus: Veni creator ſpiritus, verteutſcht.

In eigner Melodie.
Oder:
HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend, ꝛc.

KOmm, GOtt (a) ſchöpffer heiliger Geiſt, Beſuch [1] das hertz der menſchen dein, Mit gnaden ſie füll, wie du weiſt, Daß dein (b) geſchöpff ſoll vor dir ſeyn.

2. Dann du biſt der tröſter (c) genannt, Des allerhöchſten gabe theur, Ein geiſtlich ſalb (d) an uns gewandt, Ein lebend (e) brunn, lieb und feur.

3. Zünd uns ein licht an im (f) verſtand, Gib uns ins hertz (g) der liebe brunſt, Das ſchwach fleiſch in uns, dir bekannt, Erhalt [2] veſt (h) durch dein krafft und gunſt.

4. Du biſt [3] mit gaben (i) ſiebenfalt Der finger

(a) 1 Moſ. 1, 1. Pſ. 33, 6. (b) Ezech. 36, 27. (c) Pſ. Joh. 15, 26. (d) 1 Joh. 2, 20. (e) Joh. 7. 38. Luc. 3, 16. (f) Eſai. 11, 2. 3. (g) 1 Theſſ. 2, 5. (h) Pſalm. 103, 4. (i) Eſai. 11, 2.

1. Nemlich mit Gnade, komme in dieſelbe, wohne in ihnen ꝛc.

2. Daß es uns nicht zum Böſen verführe, oder von dir ableite.

3. Heißt im Lateiniſchen: Tu ſeptiformis munere, weilen die Alten aus Eſai. 11, 2. die Gaben des Geiſtes ſo gezehlet haben, welche aber nach genauerem Anſehen des Textes nur ſechſe ſind, es ſeye dann, daß man den Heil. Geiſt ſelber auch als eine Gabe zehle. Es ſind aber auch nicht eben nur ſieben Gaben deſſelben zu ſtatuiren, ſondern eine gewiſſe Zahl ſtehet da vor eine ungewiſſe, und heißt ſo viel, daß der H. Geiſt viel und mancherley Gaben habe, ſihe 1 Cor. 12, 4.

ger 4 GOttes (k) rechter hand, Des vaters wort gibſt du gar bald Mit zungen 5 viel in alle land.

5. Des feindes-liſt treib von uns fern, Den 6 frieden ſchaff bey uns dein gnad, Daß wir dein'm (l) leyden folgen gern, Und meiden unſrer ſeelen-ſchad.

6. Lehr uns den vater kennen wohl, Dazu JEſum Chriſt ſeinen (m) Sohn, Daß wir des glaubens werden voll, Dich, beyder 7 geiſt recht zu verſtahn.

7. GOtt vater ſey lob und dem Sohn, Der von den todten auferſtund, Dem tröſter ſey daſſelb gethan, In ewigkeit alle ſtund, Amen!

(k) Luc. 11, 20. (l) Pſalm. 143, 10. (m) 1 Cor. 12, 3.

4. Finger GOttes bedeutet deſſen Macht und Gewalt: der H. Geiſt aber iſt ein Geiſt der Krafft GOttes, und wird alſo deſſen Finger genennet 2 Tim. 1, 7. Luc. 1, 35. Luc. 11, 20.
5. d. i. Mit allerley Sprachen Apoſt. Geſch. 2, 4.
6. Den leiblich-geiſtlich und ewigen Frieden 4 Moſ. 6, 26.
7. Des Vatters und des Sohnes, recht zuerkennen Joh. 15, 26.

Nutz-Anwendungen.

Zu Erſparung des Raums wolle der G. L. bey dem bald folgend- und meiſtens gleich lautenden Komm H. Geiſt HErre GOtt ꝛc. das weitere nachſuchen.

(872) Die alte Proſa von Veni ſancte Spiritus, reple &c. Teutſch durch D. Luthern.

KOmm heiliger Geiſt, erfülle die hertzen deiner glaubigen, Und entzünd in ihnen das feuer deiner

ner göttlichen liebe, Der du durch mannigfaltigkeit der zungen die völcker der gantzen welt verſamlet haſt In einigkeit des glaubens, Halleluja!,:,

Die Schrifft-Stellen ſamt der Erklärung- und Nutz-Anwendungen wolle der Chriſtl. Leſer bey dem gleich folgenden: Komm Heiliger Geiſt HErre GOTT ꝛc. erwarten.

(873) Eben dieſes Lied mit einigem Zuſatz, um die Heiligungs-Gaben des Heil. Geiſtes.

In eigen-bekannter Melodie.

KOmm (a) heiliger Geiſt, HErre GOtt, Erfüll mit deiner (b) gnaden [1] gut Deiner glaubigen hertz, muth und ſinn, Dein brünſtig (c) lieb entzünd [2] in ihn'n. O HErr durch deines lichtes [3] glaſt Zu dem glauben verſammlet (d) haſt Das volck aus aller [4] welte zungen, Das ſey dir, HErr, zu lob geſungen, Halleluja, Hallel.

2. Du heiliges licht, edler [5] hort, Laß uns leuch-

(a) Joh. 16, 7. (b) Epheſ. 5, 18. (c) Röm. 5, 5. (d) Apoſt. Geſch. 2, 1-12.

1. Iſt eine vormals gewohnliche Verſetzung um deß Reimens willen, anſtatt: mit deiner guten, heilſamen Gnade.
2. d. i. Erwecke in ihm eine hertzlich- und brünſtige Liebe gegen GOtt. Sihe oben angezog. Röm. 5.
3. Iſt ein altes Wort, ſo viel als Glantz, iſt das Licht des Evangelii, 2 Cor. 4, 4.
4. d. i. Sprachen, welche durch die Zunge formiret werden.
5. Gleichſam hoher Ort, Felß, Trotz, Zuflucht Pſ. 18, 2.

leuchten des lebens-wort, Und lehr uns GOtt (e) recht erkennen, Von hertzen vater ihn nennen. O HErr, behüt (f) für fremder lehr, Daß wir nicht [6] meiſter ſuchen mehr, Dann JEſum Chriſt mit rechtem glauben, Und ihm aus (g) gantzer macht vertrauen, Halleluja :,:

3. Du heilige brunſt, ſüſſer (h) troſt, Nun hilff uns frölich und getroſt In deinem dienſt (i) beſtändig bleiben, Die trübſal [7] uns nicht abtreiben. O HErr durch dein (k) krafft uns bereit, Und ſtärck des [8] fleiſches blödigkeit, Daß wir hie ritterlich (l) ringen, Durch tod und leben zu dir [9] dringen, Halleluja :,:

(e) 1 Cor. 2, 10 und 12. Eph. 1, 17. 18. (f) 1 Joh. 4, 1. 2. 5. 6. (g) Ebr. 10, 35. (h) Joh. 14, 26. (i) Eph. 1, 14. 2 Cor. 1, 21, 22. (k) Eph. 6, 10. (l) 1 Tim. 1, 18. Eph. 6, 11, 18.

6. d. i. Keinen andern Lehrmeiſter, dann niemand iſt unſer Meiſter in Glaubens-Sachen, als JEſus in ſeinem Wort, ſihe 1 Cor. 3, 5.
7. d. i. Hilff daß uns nicht abtreibe.
8. d. i. Schwachheit, mache uns ſtarck im Geiſt ꝛc. ꝛc.
9. d. i. Mit Ernſt kämpfen und ringen, eingehen auf dem ſchmalen Weg in das ewige Leben, Luc. 13, 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O daß doch alle diejenige, welche entweder in Schuhlen oder Kirchen, bey dem Anfang des Lernens oder Gottesdienſtes, dieſe kräfftige alte Gebetts-Worte der Chriſtlichen Kirche ſo offt mit vollem Halß anſtimmen, zuvor die ernſtliche Worte der himmliſchen Weißheit mit Fleiß bedencken möchten aus Buch der Weißh. Cap. 1. 4. 5. Dann die Weißheit kommt nicht in eine boßhafftige Seele - und der H. Geiſt, ſo recht lehret, fleucht von den Ruchloſen, welche geſtrafft

ſtrafft werden ꝛc. ꝛc. ſo möchte wohl in unſern Schulen und Gemeinden mehr Seegen, Erbauung und Beſſerung ſeyn. Aber eben ein groſſer Theil der Leute vertreiben damit den H. Geiſt, daß ſie denſelben wohl anruffen und zum Zeugnuß über ſich ſelber anſchreyen, aber ſich von demſelben nicht wollen ſtraffen und lehren laſſen; Daher ſie, wie es in angez. Stelle bedencklich lautet, geſtrafft werden mit den Sünden der Laulichkeit, der Trägheit, der Verachtung göttlichen Worts, ja endlich gar der Verſtockung, welche ſie über ſich ſelbſt durch ihr ungeiſtliches Weſen verhänget haben.

v. 1. 2. Siehe ſo würcket der H. Geiſt in den Hertzen und Seelen derjenigen, bey welchen er einziehet, und Wohnung machet, Liebe, Glauben und Hoffnung als die drey vornemſte Früchten des Geiſtes, die nicht nur in der Zeit währen ſondern gar theils in die Ewigkeit hinein dauren: die Liebe zwar, indem er ein göttliches Feuer in den Hertzen der Glaubigen anzündet und erhält Rom. 5. 5. Hohenl. 8. 6. den Glauben aber, indem er durch das Wort des Lebens uns erleuchtet, GOtt lebendig erkennen und von Hertzen ihne Vatter nennen lehret 1. Cor. 2. 12. Apoſt. Geſch. 16. 14. daraus dann nichts anderſt als eine göttliche Vertrauens-volle Hoffnung in dem Hertzen entſtehen kan, daß daſſelbe dem lieben GOtt mit gantzer Macht, ach bedencke wohl! was du da ſingeſt, mit gantzer Macht vertrauet und ſich überläſſet. O welch herrliche Früchten und Würckungen des guten Geiſtes ſind es, welche uns alſo durch ihne geſchencket werden, und um welche der Sing. Chriſt hier ſo flehentlich bettet! möchten wir doch dieſelbe nach der ſo hertzlichen Erinnerung des Apoſtels fleißig in uns erwecken 2. Tim. 1. 6. ja nur erwecken laſſen, und den guten Geiſt nicht ſo offt dämpffen und unterdrücken! Fürwahr er wird ein ſchneller Zeuge ſeyn wider alle, die ihne ſo muthwillig hindern: wohl aber allen denen, welche ihme ihre Hertzen und Seelen, zu einer geſeegneten Werckſtatt überlaſſen, und ſeinen Gnaden-Zügen folgen!

v. 3. Welche Krafft und Erweckung vor Chriſtliche Hertzen ſtehet auch noch in dieſem dritten und letzten Geſetz? ach werde doch meine Seele je mehr und mehr ſo frölich und getroſt in dem Dienſt des lieben GOttes, und über alles ſeye und bleibe getreu biß ans Ende! Offenb. 2.

(874) Anruffung des Heil. Geiſtes vor Anhörung göttlichen Worts.

In eigener Melodie.

KOmm, Heiliger Geiſt mit deiner gnad, Mit deinem (a) licht und göttlichen rath, Mit deinen [1] ſieben gaben all, Bewahr uns (b) für dem ſünden-fall, Komm, Heiliger Geiſt, wir bitten dich all.

2. Komm, Heiliger Geiſt (c) ein tröſter genandt, Ein göttlich's licht vom himmel (d) geſandt, Erleucht die hertzen allezeit, Zu hör'n das göttlich wort mit freud, Komm, Heiliger Geiſt, mach uns bereit.

3. Komm, Heiliger Geiſt, erleucht uns gantz, Mit deinem licht und himmliſchen glantz, das göttlich wort (e) uns recht erklär, Bewahr uns für der falſchen lehr, Komm, Heiliger Geiſt (f) die ſünder bekehr.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten thron, Dem Vatter und dem einigen Sohn, Dem Heil. Geiſt zu gleicher weiß Sey ewig danck, lob, ehr und preiß, Nun hörn wir an die Predigt mit Fleiß.

(a) Eph. 1, 17. Apoſt. Geſch. 16, 14. (b) Röm. 8, 14. Pſalm. 143, 10. (c) Joh. 14, 26. (d) Apoſt. Geſch. 2, 3. (e) Joh. 16, 13. (f) Apoſt. Geſch. 10, 44.

1. Siehe von dieſen ſieben Gaben oben Num. Erklär. 3. das mehrere.

Nutz = Anwendungen.

v. 1, 2, 3. Bedenckeſt du aber auch, indeme du alſo ſingeſt andächtiger Chriſt, was im Buch der Weißh. 1, 5. ſtehet: der Heil. Geiſt, der recht lehret, fleucht die Abgöttiſche, welche nehmlich unter andern auch mit ihrer Vernunfft Abgötterey treiben, und dieſelbe als einen Götzen anbetten. Wiſſe alſo, daß der Heil. Geiſt, als ein Geiſt der Weißheit und der Offenbahrung, ſein Göttlich Liecht niemand als denenjenigen mittheilen könne, als welche ihre natürliche Unwiſſenheit und Blindheit in geiſtlichen Dingen rechtſchaffen erkennen, und nach ſeinem Unterricht und Erleuchtung von Hertzen begierig ſind; die nicht etwa dencken ſie ſeyen keine Kinder mehr, ſie werden ſchon verſtehen was ſie aus GOttes Wort hören oder leſen, und dergleichen; ſondern die ſich in Demuth auf ihre Knie hinwerffen, und betten: Ach HErr! ich bin ein unwiſſendes armes Kind, mein Verſtand iſt voller Finſterniß, und mein Hertz voller Thorheit, ach erleuchte mich mit dem Liecht des Lebens; lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen ꝛc. Pſalm. 143. das iſt, was David in ſeinem 25tzigſten Pſalm alſo ausdrücket: der HErr iſt gut und fromm, darum unterweiſet er die Sünder, die ihr natürliches Verderben bußfertig erkennen, auf dem Wege.

v. iid. Es hat zwar der Verſtand des Menſchen ein natürlich Vermögen in ſich, Warheiten zu erkennen, und wird daher billig das Aug der Seele genennet. Aber theils iſt dieſes Aug zu dunckel, theils die geiſtliche und göttliche Dinge zu ſubtil und hoch, daß man ſie damit nicht ſehen oder erkennen kan; daher muß der Heil. Geiſt das Beſte mit ſeinem Göttlichen Liecht dabey thun, und uns ſelber lehren, wie wir ihne in ſeinem Wort recht erkennen mögen.

(875) Die Gnaden-Würckungen des Heil. Geiſtes, ſo wohl im Verſtand, als Willen, ſo wohl im Leyden, als Sterben.

In eigner Melodie.
Oder:
GOtt des Himmels und der Erden, ꝛc.

KOmm, o komm, du Geiſt des lebens, Wahrer (a) GOtt von ewigkeit! Deine krafft ſey nicht vergebens, Sie erfüll uns jederzeit! So wird geiſt und licht (b) und ſchein In dem duncklen [1] hertzen ſeyn.

2. Gib in unſer hertz und ſinnen Weißheit, (c) rath, verſtand und zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Dann was nur dein wille ſucht! Dein erkanntniß werde groß, Und mach uns von Irrthum loß!

3. Zeige, HErr, die (d) wohlfahrts-ſtege! Das, was hinter uns [2] gethan, Räume ferne aus dem wege, Schlecht (e) und recht ſey um uns an, Würcke reu an ſünden ſtatt Wann der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein zeugniß (f) fühlen, Daß wir GOttes-kinder ſind, Die auf ihn alleine [3] zielen,

(a) Apoſt. Geſch. 5, 3. 4. Eſai. 6, 3. 9. (b) Epheſ. 1, 17. 18. 4, 18. (c) Weißh. 9, 1-10. (d) Pſ 143, 10. (e) Pſalm. 25, 21. (f) Röm. 8, 16.

1. d. i. In dem von Natur ſo unwiſſend- und unverſtändigen Hertzen.
2. d. i. Was böſes oder ſündliches von uns gethan iſt, vergib uns Pſ. 50, 17. Eſai. 38, 17.
3. Mit ihrem Hertzen und deſſen Zuverſicht, Phil. 3, 14.

len, Wann ſich noth und drangſal findt! Dann des Vatters liebe ruth (g) Iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm tretten Frey, mit (h) aller freudigkeit! Seufftz auch in uns, wann wir betten, Und vertritt uns allezeit So wird unſre bitt erhört, Und die zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach troſte bange, Daß das hertz offt ruffen muß: Ach! mein GOtt, mein GOtt! wie lange? Ey ſo mach uns [4] den beſchluß Sprich der ſeelen (i) tröſtlich zu, Und gib muth, gedult und ruh!

7. O du Geiſt der krafft und ſtärcke, Du gewiſſer (k) neuer geiſt! Fördre in uns deine wercke, Wann der ſatan auf [5] uns ſcheuſt! Schenck uns [6] waffen in den krieg, Und erhalt in uns den ſieg!

8. HErr, bewahr (l) auch unſern glauben, Daß kein teuffel, tod noch ſpott Uns denſelben möge rauben! Du biſt unſer ſchutz und GOtt; Sagt das fleiſch gleich immer nein, Laß dein wort gewiſſer ſeyn!

9. Wann wir endlich ſollen ſterben, So verſichre uns je mehr, Als (m) des himmel-reiches erben, Jener herrlichkeit und ehr, Die uns unſer GOtt erkieſt, Und nicht auszuſprechen iſt!

(g) Ebr. 12, 5. 6. 7. (h) Gal. 4, 6. (i) Röm. 8, 26. (k) Pſalm. 51, 12. 14. (l) 2 Tim. 1, 7. Epheſ. 1, 14. (m) Röm. 8, 17.

4. An dem Leiden, und der Verſuchung, 1 Cor. 10, 13.

5. Nemlich ſeine Anfechtungs-Pfeile in unſer Hertz ſchieſſet oder abdrückt.

6. Des Geiſtes, Eph. 6, 16. 17. wie auch der Krieg ſelber geiſtlich iſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1, 2, 3. Ach bette doch fleißig alſo, liebe Seele! und hüte dich vor der vermeſſenen Einbildung, als könteſt du dich ſelber erleuchten, und GOtt wohlgefällig führen. Dencke nicht du habeſt ja deinen Verſtand und deine geſunde Vernunfft, womit du die Göttliche Warheiten ſchon faſſen und heylſamlich gebrauchen könneſt; ſondern beſcheide dich immer gerne, daß dieſes dein natürliches Liecht Finſterniß ſeye, und das wahre Liecht nicht begreiffen möge, Joh. 1, 5. verzage an dir ſelbſt und deiner eigenen Führung, und bitte GOtt, daß er dir deine Augen erleuchte, damit du in ſeinem Liecht das Liecht ſeheſt. Seufftze: ſende dein Liecht und Warheit, daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, Pſalm 43, 3. da wird über dir aufgehen der HErr, und ſeine Herrlichkeit erſcheinen über dir.

v. 4, 5, 6. Prüfe dich wohl lieber Chriſt! wie es über dieſen wichtigen Puncten einer ſo überaus groſſen Seeligkeit, davon du hier ſingeſt, in deinem Hertzen ausſehe. Wie iſt es mit dir? biſt du auch warhafftig ein Kind GOttes in der Ordnung des Heyls? wohnet der gute Geiſt auch in deinem Hertzen? erkenneſt du das Rüthlein des Vatters im Himmel warhafftig vor ſo etwas gutes? beweiſet ſich die Gegenwart des Heil. Geiſtes ſonderlich auch durch ſein Betten in dir, und zwar durch ein freudiges und getroſtes Betten? ſpühreſt du auch ſein Abba und Troſt-volles Aufhelffen zur Zeit der Schwachheit in deinem Hertzen? ach! daß du dieſes in der Warheit in dir fändeſt! o wie ſeelig wäreſt du! ja wolte GOtt! daß ſein Geiſt dergeſtalt in und über uns alle käme, und wir alle dieſer Göttlichen Salbung theilhafftig würden; hilff uns darzu lieber HErr JEſu!

v. 7, 8, 9. Getroſt andächtiges Hertz! deſſen dich zu verſichern warum du hier betteſt, iſt dir ja ſelber der Heil. Geiſt zum Pfand und Mahl-Schatz gegeben; darum kan es dir weder auf die beſorgende Anfech-

tungs-

tungs-Pfeile des Verſuchers, noch auch auf deine letzte Lebens- und Todes-Umſtände angſt- und bange ſeyn. Halte nur, was du haſt; GOtt iſt getreu, und kan ſich und ſein Pfand nicht läugnen; bleibe du auch deſſentwegen deiner Seits getreu biß in den Tod, und behalte ſolchen theuren Mahl-Schatz in einem reinen und von der Welt unbefleckten Hertzen, ſo wirſt du zu aller Zeit ſagen können: ich weiß, an welchen ich glaube. ꝛc. ꝛc. 1. Tim. 1. 12.

(876) Leichen-Predigt eines Todten an die Lebendige.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

KOmm ſterblicher, betrachte mich! Du lebſt, ich lebt auf erden, Was du jetzt biſt, das war auch ich, Was ich bin (a) wirſt du werden; Du muſt [1] hernach, ich bin vorhin: Ach! dencke nicht in deinem ſinn, Daß du nicht dürffeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab (b) der welt, Denck auf die letzten ſtunden! Wenn man den tod verächtlich hält, Wird er ſehr offt [2] gefunden. Es iſt die reihe heut an mir, Wer weiß, vielleicht gilts (c) morgen dir, Ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, Ich kan noch lange leben; Ach nein! du biſt ſchon alt genung Den geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, Es ſieht der tod kein (d) alter an, Wie magſt du anderſt dencken?

4. Ach ja! es iſt wohl klagens werth, Es iſt wohl zu beweinen, Daß mancher nicht ſein heyl begehrt;

(a) 1 Moſ. 3, 19. Eſai. 38, 1. (b) Luc. 12, 35. 36. Gal. 6, 14. (c) Syr. 18, 26.

1. Nemlich folgen, ich bin vorangegangen.
2. d. i. So kommet er, und überfället uns unvermuthet.

begehrt, Daß mancher menſch darff meinen: Er ſterbe nicht in ſeiner blüth; Da er doch viel exempel ſieht, Wie junge leute ſterben.

5. So offt du athmeſt, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlachſt des todes pfeil; Jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hält'ſt dein grab auf tauſend ſchritt, Und haſt dazu kaum einen (e) tritt: Den tod trägſt du im buſen.

6. Sprich nicht: ich bin (f) friſch und geſund, Mir ſchmeckt auch noch das eſſen; Ach! es wird wohl jetzt dieſe ſtund Dein ſarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle tod Ja täglich in die hand das brod, Bereite dich zum ſterben!

7. Dein leben iſt ein (g) rauch; ein ſchaum, Ein 3 wachs, ein ſchnee, ein ſchatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein gras auf dürren 4 matten. Wenn mans am wenigſten gedacht, So heißt es wohl: zu guter nacht! Ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe (h) ſo, Daß du kanſt ſeelig ſterben, Du weiſt nicht, wann, wie oder wo Der tod um dich wird werben. Ach denck! ach dencke doch zurück! Ein zug, ein kleiner augenblick Führt dich zun ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, So muſt du gleichwohl (i) wandern, Wann deines lebens ziel anbricht, Es geht dir wie den andern. Drum

läß

(d) Luc. 7, 12. Joh. 4, 47. (e) 1 Sam. 20, 3. (f) Hiob 21, 23. 24. (g) Jac. 4, 14. Pſalm. 90, 5-10. (h) Hiob 32, 22. Gal. 6, 10. (i) 1 Chron. 30, 15.

3. Das eben ſo bald zerſchmiltzt und vergehet.
4. Matten ſind vor Hitz ausgedorrte Wieſen.

laß dirs eine warnung ſeyn, Dein auferſtehn [5] wird überein Mit deinem ſterben kommen.

10. Ach! dencke nicht: es hat nicht noth, Ich will mich ſchon bekehren, Wenn mir die kranckheit (k) zeigt den tod, GOtt wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur kranckheit kömmſt? Ob du nicht ſchnell ein ende nimmſt? Wer hilfft alsdann dir armen?

11. Zu dem! wer ſich in ſünden freut, Und auf genade (l) bauet, Der wird mit unbarmhertzigkeit Der höllen anvertrauet. Drum lerne [6] ſterben, eh du ſtirbſt! Damit du ewig nicht verdirbſt, Wenn GOtt die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geſchickt, Gedenck in allen dingen: Werd ich hierüber hingerückt, Solt es mir auch gelingen? Wie! könnt ich jetzt zu grabe gehn? Wie! könnt ich jetzt für GOtt beſtehn? So wird dein tod (m) zum leben.

13. So wirſt du, wenn (n) mit feld-geſchrey Der groſſe GOtt wird kommen, Von allem ſterben [7] franck und frey Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beſchlieſſe deine pein und noth, O menſch, gedenck (o) ans ende!

(k) Syr. 18, 22. (l) Röm. 2, 4. 5. Sprüchw. 1, 26. (m) Joh. 11, 25. 26. (n) 1 Theſſ. 4, 16. (o) Syr. 7, 39.

5. d. i. Wird ſeelig oder unſeelig ſeyn, nach dem dein Tod beſchaffen wäre.

6. d. i. Auf den Tod dich rechtſchaffen bereiten.

7. d. i. Loß und befreyet, iſt das bekannte Francò auß dem Frantzöſiſchen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1, 2. So ſolten wir jedesmahl, ſo offt wir bey einem Hauß, da ein Todter inne liegt, vornehmlich aber bey einem Todten-oder GOttes-Acker, vorůber gehen, von rechtswegen gedencken, daß die Verſtorbene alſo, mit zwar geſchloſſenem Munde, uns von der allgemeinen Sterblichkeit predigen. Dann gleich wie wir, wo wir etwa zu Herbſt-Zeiten bemercken, daß hie und da die Blåtter von Båumen abzufallen anfangen, daraus ſchlieſſen, daß auch die ůbrige noch grůnende, in kurtzem verwelcken, und abfallen werden; alſo auch, wann wir ſehen, daß aus unſerer Stadt und Gemeinde immer einige durch Kranckheiten, oder auch durch Schwachheit und Alter dahin geriſſen werden, ſo ſchlieſſen wir billig, daß wir eben dergleichen auch zu gewarten haben. Dann jene Leichen ruffen uns zu: heute an mir, morgen an dir; oder, wie ich die Inſcription an einem gewiſſen Kirch-Hoff geleſen, welche dem Innhalt nach mit unſern beeden Geſången ůbereinkommt:

Vos qui tranſitis, noſtri memores quoque ſitis;
Quod ſumus, hoc eritis, fuimus quandoque, quod eſtis.

v. 3, 4, 5. Es iſt gantz gewiß, daß des Jahrs ůber faſt aller Orten mehr Junge als Alte zu Grab getragen werden. Unter den dreyen Todten, welche der Heyland auferwecket hat, war nur einer ein Mann, geſetzten Alters, nemlich der Lazarus; die beede andere noch in der Jugend-Blůthe, der Jůngling zu Nain, und das Tochterlein Jairi von 12. Jahren. So gar iſt die Jugend kein Schild wider die Sterblichkeit! Alte můſſen und Junge kônnen ſterben. Wer wolte dann nicht in der Jugend fromm leben, und zum Tode ſich bereiten, da er auch in ſolchen Jahren ſterben kan. Jener Chriſtliche Knab bat ſeinen Vatter, er môchte ihne doch betten und den Willen GOttes lehren, und als dieſer ihn fragte wie er jetzo auf dieſe Gedancken kåme, ſo antwortete er: er kåme von dem Kirchhoff her, und håtte daſelbſt wahrgenommen,

men, daß manche Gräber nicht länger als er wären, ſo könne er dann alſo auch ſterben, und wolte ſich gern auf den Tod bereiten. O möchten alle junge Leute bey dieſem bedachtſamen Knaben in die Schuhle gehen!

v. 6-11. Es iſt dieſes freylich eine hauptſächliche Stütze der Sicherheit der meiſten Menſchen, wann ſie gedencken ſie ſeyen noch friſch und geſund, ſpühren nichts von Kranckheit oder Schmertzen, und es ſey ihnen mit einem Wort um und um wohl; 2c. 2c. deswegen können ſie mit ihrer Bekehrung und Beſſerung ſchon warten ſo lange, biß ſie kranck oder ſchwach werden, GOtt ſey ein gnädig und langmüthiger GOtt, der ſie nicht übereilen werde, und was dergleichen Feigen-Blätter der leichtſinnigen Menſchen mehr ſeyn. Möchte man aber ernſtlich und fleiſſig erwägen, was in dem angezogenen Geſang von dem andächtigen Chriſten dargegen bezeuget wird, ſo würde ſolche Stütze bald fallen. Ach laß uns nur dieſes wohl bedencken, lieber Chriſt! ob wir dann verſichert ſeyn, daß wir werden kranck und alt werden, daß uns der Tod nicht plötzlich übereilen werde und ſo weiter, dieſe Rechnung kan gar leicht fehlen; und ſo es auch wäre, wären wir doch verflucht, wo wir die Blüthe der Jugend dem Teufel, und nur die Hefen des Alters GOtt wolten aufopffern, Mal. 1.

v. 12, 13. Dieſes geiſtlichen Vortheils pfleget derjenige, der diß ſchreibet, durch die Gnade GOttes nicht ohne vielen Seegen ſich zu bedienen. Probiere es auch, andächtiges Hertz! und erfahre, daß du dardurch viel Böſes verhüten, und viel Gutes befördern wirſt.

(877) Der Heil. Geiſt ein Geiſt des Troſtes und der Freude.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen 2c.

KOmm tröſter, komm (a) hernieder Vom hohen himmels-thron, Auf Chriſti freund und

(a) Apoſt. Geſch. 2, 1-4.

brüder,

brüder, Komm eilig, komm und wohn Im hertzen allermeiſt, Mit deinem licht und gaben Und (b) freuden-öhl zu laben, Komm werther heilger Geiſt!

2. Du biſt ein troſt der frommen, Gieß aus dein heilges öhl, Und laß es zu mir kommen! Daß ſich mein hertz und ſeel Erfreuen inniglich Komm, tröſter, zu erquicken (c) Die ſeelen, die ſich bücken Im geiſt demüthiglich.

3. Laß allen troſt verſchwinden, Den mir die welt verſpricht Bey ihrem dienſt der ſünden, Der mich doch (d) tröſtet nicht; Was JEſus mir anpreißt, Dem will ich feſte glauben, Du ſolt mein Tröſter bleiben, Du o GOtt heilger Geiſt.

4. Du kanſt mein hertz erfreuen Und kräfftig rüſten aus, Ja gantz und gar erneuen Mein armes hertzens-hauß: Drum komm, mein ſchönſter gaſt Und bleib im tod und leben, Als tröſter, mir ergeben, Biß mein geſicht erblaſt!

5. Der du, als GOtt, ausgeheſt (e) Vom vatter und dem ſohn, Und mich im geiſt erhöheſt Zu GOttes ſtuhl und thron, Kehr ewig bey mir ein, Und lehr mich JEſum (f) kennen, Ihn meinen HErren nennen Mit wahrheit, nicht zum ſchein.

6. Du kommſt ja von dem vatter, Der meine ſeele liebt, Drum ſey auch mein berather, Wenn mich die welt betrübt, So komm (g) und tröſte mich: Und ſtärck in creutz und leyden Mein hertz mit vielen freuden, Daß es erquicke ſich.

7. Ja zeug in meinem hertzen Von JEſu gantz allein

(b) Pſ. 45, 8. (c) Eſai. 44, 3. 4. (d) Joh. 14, 27. (e) Joh. 15, 26. Gal. 4, 6. (f) 1 Cor. 4, 12. (g) Joh. 14, 26. Joh. 16, 14.

allein, Von ſeinem tod und ſchmertzen, Und ſeiner wahrheit ſchein! Daß ich gantz überzeugt, Kein bild in meiner ſeelen, Als JEſum mög erwählen, Biß ſich mein hertz ihm gleicht!

8. Leit mich mit deinem finger, O geiſt, von GOttes thron, Und ſey mein hertzbezwinger, Daß mich kein (h) ſchmach noch hohn, Kein trübſal, keine noth, Von meinem JEſu ſcheide! Im creutz ſey meine freude, Und tröſt biß in den tod!

(h) Röm. 8, 38. 39.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Behalte es wohl, andächtiger Chriſt! Chriſti Freunde und Brüder ſind es alſo, an welchen der H. Geiſt ſein Troſt-Amt verrichten kan; Die ſich nemlich durch das Straff-Amt deſſelben zuvor von ihrem ſündlichen Verderben haben überzeugen, und in ſeiner Schule unterrichten laſſen, wie man wandeln und GOtt gefallen müſſe, nun aber allerley innerlich- und äuſſerliche Leiden darüber auszuſtehen haben, mit einem Wort betrübte Kinder GOttes, und gebeugt- und gedemüthigte Jünger JEſu Chriſti. Darum auch der liebe Heyland ausrufft: Selig ſind die leyde tragen, dann ſie ſollen getröſtet werden, Matth. 5, 4. ſintemalen auch er ſelber geſandt iſt von ſeinem Vater zu tröſten alle Traurige Eſai. 61, 2. Wem dieſes nicht anſtehet, der iſt keines wahren Troſtes fähig; und aller andere Troſt auſſer dieſer Ordnung zerreiſſet als ein Spinnen-Gewebe, wann der Geiſt des HErrn darein bläſet.

v. 4. 5. 6. Getroſt, mein Sing-Chriſt! der HErr höret dein Flehen, und dein Gebet nimmt er in Gnaden an: Dann die den HErren ſuchen, denen wird das Hertz vor Freuden leben Pſ. 69, 33. und Eſai. 29. ſtehet, die Elenden ſollen Freude haben an dem HErrn, und die arme (im Geiſt) werden frölich ſeyn in dem

GOtt Iſrael v. 19. Nur daß du die rechte Ordnung in acht nehmeſt, in welcher dieſe Verheiſſungen des HErrn an dir mögen erfüllet werden: nemlich daß dieſer erfreuende H. Geiſt zugleich in dein Hertz durch Buſſe und Glauben einkehre, darinn wohne, dich lehre und unterrichte, den HErrn JEſum darinnen verkläre u. ſ. w. Dann ſo wird er dich hernach als ein freudiger Geiſt unterhalten, und ſolche Freude ſolle niemand von dir nehmen.

(878) Andächtige Gedancken der Seele über der Geburt JEſu.

Mel. Haſt du dann JEſu dein ꝛc.

KOmmſtu nun, JEſu! vom himmel herunter auf erden? Soll nun (a) der himmel und erde vereiniget werden? Ewiger GOtt! Kan dich mein jammer und noth Bringen zu menſchen (b) geberden?

2. Was ich in adam und eva durch ſterben verlohren, Haſtu mir, JEſu! durch leben und leyden (c) erkohren; Gütiger GOtt! Alle mein jammer und noth Endet ſich da du gebohren.

3. Teuffel, tod, hölle die zörnen, und halten zuſammen, Wollen mich ſünder verſchlingen und gäntzlich (d) verdammen: Mächtiger GOTT! Wende den jammer und noth, Tilge die hölliſche flammen!

4. Gib mir, o JEſu! nur heilige, gute gedancken, (e) Halte die glieder des leibes in heiligen ſchrancken; Heiliger GOtt! Laß mich nach deinem gebott, Hertzlich im glauben dir dancken.

5. Füh-

(a) Joh. 1, 51. (b) Phil. 2, 7. (c) Röm. 5, 18. 19. (d) Röm. 8, 34. (e) Pſalm. 51, 12. Röm. 6, 12. 13.

5. Führe mich endlich, o JEſu! ins ewige leben, Welches du allen, die glauben, verſprochen (f) zu geben: Da ich bey GOtt, Ohne (g) noth, jammer und tod, Ewig in freuden kan ſchweben.

(f) Joh. 3, 16. (g) Offenb. 21, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So freuet euch dann ihr Himmel, und jauchze du Erde über der Geburt unſers theuriſten Immanuels! Hier ſehet ihr die Jacobs-Leiter, dardurch ihr unter euch wieder vereiniget, und GOtt und Menſch miteinander verſöhnet ſind, ja da die H. Engel, in deren Gemeinſchafft wir nun wiederum gekommen, mit Loben und Dancken Auf- und Abſteigen 1. Moſ. 28. 12. Joh. 1. 51. O laßt uns daraus im Glauben eine Himmels-Leiter bauen, und uns mit unſerm Geſang miſchen unter die Menge der himmliſchen Heerſchaaren: Ehre ſey GOtt in der Höhe! Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

v. 2. 3. Freylich ware es ein groſſer Schaden, den das arme menſchliche Geſchlecht in Adam und Eva erlitten: Doch iſt die Gnade und Hülffe GOttes in Chriſto eben ſo groß, ja noch gröſſer. Was wollen wir dann entweder verzagen in unſerer Noth, oder uns entſchuldigen, wo wir aus eigener Schuld darinn ſtecken und behangen bleiben? So groß der Schad, ſo groß, ja noch gröſſer die Hülffe! aber dieſe iſt uns darzu gegeben, daß wir ſie auch gebrauchen, und vermittelſt derſelben uns aus unſerm Verderben herausziehen laſſen: Sonſt haben wir keine Entſchuldigung.

v. 4. 5. Das ſind gute Conſectaria, und erbauliche Nutzanwendungen über der Betrachtung der Geburt JEſu Chriſti: der Geiſt Chriſti wolle dieſelbe mir und dir kräfftig ins Hertz ſchreiben, und uns alle den ſeeligen Endzweck der Geburt unſeres Heylandes, das ewige Leben, heylſamlich erreichen laſſen.

(879) Leiden und Troſt der Seele, ſammt derſelben nöthiger Vorbereitung auf die Ewigkeit.

In eigener Melodie:

KOmmt her zu mir ſpricht (a) GOttes Sohn, All die ihr ſeyd beſchwehret nun Mit ſünden hart beladen; Ihr jungen, alten, frau'n und mann, Ich will euch [1] geben, was ich han, Will heilen euren ſchaden.

2. Mein joch [2] iſt ſüß, mein bürd iſt ring, Wer mirs nachträgt in dem [3] geding, Der höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helffen trag'n, Mit meiner hülff wird er [4] erjag'n Das ewig himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie In meinem leben, ſpat und früh, Das ſollt ihr auch [5] erfüllen, Was ihr gedenckt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wanns g'ſchicht nach GOttes [6] willen.

4. Gern

(a) Matth. 11, 28. 29. 30.

1. d. i. Ich will euch allerley meiner geiſtlich- und himmliſchen Gaben mittheilen, ſo ihr in Buſſe und Glauben zu mir kommet.
2. Meiner Lehre und Gebotte, nemlich denen, die ſolches im Glauben und hertzlicher Liebe tragen 1 Joh. 5, 3.
3. d. i. In dieſer Bedingnuß, nemlich des Glaubens, Gehorſams und der Gedult. Matth. 16, 24.
4. d. i. Erlangen auf das bäldiſt und gewiſſeſte Phil. 3, 14.
5. Erfüllen in dem, was uns darinn zur Nachfolge vorgeſtellet iſt, und zwar auf eine Evangeliſch- nicht aber geſetzliche Weiſe 1 Petr. 2, 21. 1 Joh. 2, 6.
6. d. i. Nach ſeinem Wort und Befehl: dann was der Menſch

4. Gern wollt die welt (b) auch ſelig ſeyn, Wann nur nicht wär die ſchwere pein, Die alle chriſten leiden. So mag es anders (c) ja nicht ſeyn, Darum ergeb ſich nur darein, Wer ewig pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das, Was lebt im waſſer, laub und graß, Sein (d) leiden kans 7 nicht meiden. Wer dann in GOttes nam'n nicht will, Zuletzt muß er des teufels 8 ziel Mit ſchwehrem gwiſſen leiden.

6. Heut iſt der menſch (e) ſchön, jung und lang, Biß morgen iſt er ſchwach und kranck, Bald muß er auch gar ſterben; Gleichwie die (f) blumen auf dem feld, Alſo wird auch die ſchnöde welt In einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, Wann ein'r ligt in der letzten noth, Dann will er erſt fromm werden. Einer (g) ſchafft diß, der ander das, Sein'r armen ſeel er gantz vergaß, Dieweil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, So hebt er an ein groſſe klag, Will ſich erſt GOtt ergeben. Ich förcht fürwahr die göttlich gnad, Die er allzeit

(b) Sprüchw. 21, 25. (c) Apoſt. Geſch. 14, 22. (d) Röm. 8, 19. (e) 1 Sam. 20, 3. (f) Pſalm. 103, 15. 16. (g) Luc. 10, 41.

Menſch nach eigenem Willen, ohne GOttes Wort, in der Nachfolg Chriſti thut, das kan ihme nicht wohlgefallen, Matth. 15, 9.

7. Nemlich in ihrer Art, über dem Mißbrauch zum Dienſt der Eitelkeit, auf eine uns unbekannt, GOtt aber, als dem Schöpfer, wohl bekannte Weiſe Röm. 8, 19.

8. d. i. Erfahren, was der Satan vor ein Ziel oder Abſehen

zeit verſpottet hat, Werd [9] ſchwerlich (h) ob ihm ſchweben.

9. Ein'm reichen hilfft doch (i) nicht ſein gut, Dem jungen nicht ſein ſtoltzer muth, Er muß aus dieſem [10] meyen. Wann einer hätt die gantze welt, Silber und gold, und alles geld, Noch muß er an den [11] reyhen.

10. Dem g'lehrten hilfft doch nicht ſein kunſt, Der weltlich pracht iſt gar umſonſt, Wir müſſen (k) alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit't Weil er lebt in der gnaden-zeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt ihr lieben kind, Die jetzund GOtt ergeben ſind, Laßt (l) euch die müh nicht reuen. Halt't ſtets am heilgen GOttes wort, Das iſt eu'r troſt und höchſter hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht übel (m) ihr um übel gebt, Schaut daß ihr hie unſchuldig lebt, Laßt euch die welt [12] nur äffen; Gebt GOtt die rach und alle ehr, Den engen (n) ſteg geht immer her, GOtt wird die welt ſchon ſtraffen.

13.

(h) Sprüchw. 1, 24-28. (i) Pſalm. 49, 17. 18. Luc. 16, 22. (k) Syr. 14, 18. (l) 1 Petr. 4, 12. 13. (m) Röm. 12, 19. 20. 21. (n) Matth. 7, 13.

ſehen mit ihme hat, nemlich den Menſchen von GOtt abzuwenden, und in die Hölle zu ſtürtzen.

9. Es heißt nicht, daß ſie gar nicht werde über ihme ſchweben, dann das wäre der Göttl. Gnad Grentzen geſetzt, ſondern nur, daß es ſchwer hergehen werde.

10. d. i. Aus dem frölich- und luſtigen Leben der Weltkinder, Weißh. 2, 7.

11. Nemlich an den Todten-Reyhen.

12. d. i. Verſpotten, verlachen. Weißh. 5, 4.

13. Wann es gieng nach des fleiſches muth, In gunſt, geſundheit, groſſem gut, Würd't ihr gar bald [13] erkalten. Darum ſchickt (o) GOtt die trübſal her, Damit das fleiſch gezüchtigt werd, Zur ew'gen freud erhalten.

14. Iſt euch das creutz bitter und ſchwer, Gedenckt, wie heiß die (p) hölle wär, Darein die welt thut rennen. Mit leib und ſeel muß leiden ſeyn, Ohn unterlaß die ewig pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach (q) dieſer zeit Mit Chriſto haben ewig freud, Dahin ſollt ihr gedencken; Kein menſch lebt, der ausſprechen kan Die glori und den ewgen lohn, Den euch der HERR wird [14] ſchencken.

16. Und was der ewig gütig GOtt In ſeinem wort verſprochen hat, Geſchwohrn bey ſeinem namen, Das hält, und gibt er g'wiß (r) fürwahr, Der helff uns zu der engel-ſchaar, Durch JEſum Chriſtum, Amen!

(o) 1 Petr. 4, 1. 2. (p) Luc. 16, 24. (q) 1 Petr. 1, 5. 6. (r) 2 Cor. 1, 20.

13. d. i. Nachlaſſen in dem nöthigen Ernſt und Eifer im Chriſtenthum Offenb. 2.
14. Und alſo aus Gnaden geben, iſt mithin ein Gnaden-Lohn.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 3. Die erſte und ernſtliche Lection, die der HErr JEſus denenjenigen Seelen, die durch Buſſe und Glauben warhafftig zu ihme gekommen ſind, in ſeiner Schule zu lernen aufgiebet, beſtehet alſo darinn, daß ſie ſein Joch auf ſich nehmen, und von ihme lernen,

nen. Da prüfe dich nun, Sing. Chriſt! wie ferne, oder wie nahe du deinem L. Heyland biß daher geworden ſeyeſt! Wie hart, oder leicht dir dieſe wichtige Lection zu lernen noch vorkomme? Einmahl, du muſt zu JEſu gekommen ſeyn, oder noch kommen, wann du wilt ſeelig werden, und in hertzlich- und kindlichem Vertrauen auf ſeine Hülffe und Gnade dich rechtſchaffen zu ihme nahen, ſonſt hilfft es dich nichts, ob du auch noch ſo mit vollem Halß dein: Kommt her zu mir ꝛc. anſtimmeſt; es muß dir nicht hart und beſchwehrlich vorkommen, ſein Joch auf dich zu nehmen, d. i. ſeiner heylſamen Lehre von Hertzen gehorſam zu werden, und ſein geſeegnetes Creutz ihme in Gedult und Demuth nachzutragen, und darinn vornehmlich von ſeinem vollkommenen Tugend-Exempel zu lernen; Dann daran will er hauptſächlich erkennen, ob du ſein wahrer Jünger und Nachfolger ſeyeſt. Und es bleibt dabey: es iſt mit alle dem doch ein ſüſſes Joch, und ringe Laſt oder Bürde, und das Schand-Joch der Sünden, welches der Satan ſeinen Sclaven aufbürdet, iſt viel tauſenmahl ſchwehrer: jenes hilfft derjenige ſelber tragen der es auflegt, dieſes aber drückt die arme Seele zuletzt in den Abgrund der Höllen hinunter.

v. 4. 5. Dieſe ſchwehre Pein, die alle Chriſten, die in Himmel kommen wollen, leiden müſſen, iſt nichts anders als das Joch Chriſti, davon ſchon oben bezeuget worden, kurtz: Buſſe, Wiedergeburt und Selbſt-Verläugnung ſind das rechte Chriſten-Creutz, davon der HErr ſpricht: Nehmet auf euch ꝛc. Siehe das unvergleichliche 4te Cap. in dem 1. Buch des W. Chr. von dem gottſeeligen Arnd, und bitte deinen GOtt mit mir, daß er uns da immer tieffer hinein führen wolle, und uns nicht geſtatten, daß wir nur ſo bey Nahe-Chriſten, die immer nur gerne wollten, ohne Werck und That bleiben. Apoſt. Geſch. 26.

v. 7. 8. O wie wahr iſt dieſes, was hier von ſo vielen zwar geſungen, aber von ſo gar wenigen, leider! zu ihrer Beſſerung angewendet wird: Einer ſchafft

diß

diß ꝛc. ꝛc. Sollte man doch faſt glauben, wo man auf der meiſten Menſchen Thun und Laſſen etwas genauer achtet, daß ſie glauben müſſen, ſie hätten entweder viel, oder gar keine Seele zu verantworten und zu verlieren, ſo gar leichtſinnig und unachtſam gehen ſie mit dieſem unſterblich- und edlen Geiſt um; aber eben deßwegen lautet es auch hernach am Ende bey ihnen ſo kläglich, und wo ſie es ſchon auf dem Todt-Bett nicht mit dem Munde äuſſerlich bezeugen, ſo iſt doch das Innwendige Hertzenleid, daß nemlich, wo man nimmer leben mag ꝛc. und die lang genug verſpottet- und auf Muthwillen gezogene Gnade GOttes hernach nicht gerad aufwiſcht, und als der gut genug da iſt, wie ſich der Sünder ehmahlen in ſeiner Sicherheit etwa vertröſtet hatte. O ſchreibet dieſe wichtige Warheit, ihr Studirende, in eure Studierſtuben, ihr Handwercks-Leute in eure Werckſtätt, ja insgemein ihr Chriſten in eure Häuſer und Hertzen, zum unvergeßlichen Andencken, mit groſſen Buchſtaben an, und ſo offt ihr etwa wollet leichtſinnig und unbedachtſam in dem ſo wichtigen Werck eurer nöthigen Seelen-Sorge werden, ſo laſſet ſie euch ſtatt eines Weckers dienen, der euch nicht ſchlaffen oder ſorgloß werden laſſe, ſondern immer einen neuen Schlag an das Ohr und Hertz nach dem andern gebe, und ruffe: Sonſt verdirbt alle Zeit ꝛc.

v. 6. und 9. 10. Nichts von allen dieſen Umſtänden des Alters, des Anſehens, des Vermögens, der Wiſſenſchafft, des Standes, und ſo was mehr dergleichen wäre, mag alſo einem aus der Zeit in die Ewigkeit gehenden Menſchen zu ſtatten kommen; ſondern den HErrn JEſum noch in der Gnaden-Zeit in lebendigem Glauben ergriffen, und mit einem gottſeeligen Leben geehret haben, auch deswegen alsdann hinwiederum vor den Seinen von ihme erkannt werden, das mag allein gelten 2. Tim. 2, 19. O dann der thörichten Menſchen! die ſich um jenen Unterſcheid in und vor der Welt (dann weiter gehet er nicht) ſo ſehr, und um dieſe Bereitſchafft hingegen, die ſo nöthig wäre, ſo wenig bekümmern: Ach! lernet doch

alles vor Koth achten, nur daß ihr JEſum gewinnet, dann dieſer wird euch hernach in der förchterlichen Todes-Stunde ſchützen und beyſtehen, und, wann euch alles verläßt, mit Troſt und Hülffe nicht verlaſſen.

(880) Die acht Haupt-Seligkeiten der Kinder GOttes aus dem Munde JEſu. Matth. 5, 2-10.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

KOmmt, und laßt * uns JEſum hören, Kommt, und lernet allzumal: Welche die ſind, die gehören In der rechten Chriſten zahl: Die bekennen mit dem mund, Glauben auch von hertzen-grund, Und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben. * And. Laßt euch den HErren lehren,

2. Selig ſeynd, die demuth haben, Und ſind allzeit arm im geiſt, Rühmen ſich gantz keiner gaben, Daß GOtt werd allein gepreißt, Dancken dem auch für und für, Dann das himmelreich iſt ihr, GOtt wird dort zu ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hie ſchätzen.

3. Selig ſeynd, die leide tragen, Da ſich göttlich trauren findt, Die beſeufftzen und beklagen Ihr und andrer leute ſünd, Die deßhalben traurig gehn, Offt für GOtt mit thränen ſtehn, Dieſe ſollen noch auf erden, Und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſeynd die fromme hertzen, Da man ſanfftmuth ſpühren kan: Welche hohn und trutz verſchmertzen, Dienen gerne jederman, Die nicht ſuchen eigne rach, Und befehlen GOtt die ſach,

Dieſe

Dieſe will der HErr ſo ſchützen, Daß ſie ſoll'n das land [1] beſitzen.

5. Selig ſeynd, die ſehnlich ſtreben Nach gerechtigkeit und treu, Daß an ihrem thun und leben Kein gewalt noch unrecht ſey, Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm [2] und ſchlecht, Geitz, betrug und unrecht haſſen, Die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig seynd, die aus erbarmen Sich annehmen fremder noth, Sind mitleidig mit den armen, Bitten treulich für ſie GOtt, Die behülfflich ſeynd mit rath, Wo auch müglich mit der that, Werden wieder hülff empfangen, Und barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſeynd, die funden werden Reines hertzens jederzeit, Die in werck, wort und geberden lieben zucht und heiligkeit, Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine luſt der welt, Sondern ſie mit ernſt vermeiden, Werden ſchauen GOtt mit freuden.

8. Selig ſeynd die friede machen, Und drauf ſehn ohn unterlaß, Daß man mög in allen ſachen Fliehen hader, ſtreit und haß, Die da ſtifften fried und ruh, Rathen allerſeits darzu, Sich des friedens ſelbſt befleiſſen, Werden GOttes kinder heiſſen.

9. Selig ſeynd, die müſſen dulden Schmach, verfolgung, angſt und pein, Ob ſie es gleich nicht verſchulden, Und gerecht erfunden ſeyn, Ob des

1. d. i. Aufs einfältigſte leiblich- und geiſtlichen Segen deßwegen von GOtt erlangen: mehreres leſe man über dieſe Stelle bey den Auslegern Matth. 5, 5.
2. d. i. Ohne Betrug und Falſchheit, ſihe Pſ. 25, 21.

creutzes gleich ſo viel, Setzet GOtt doch maaß und ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der ehren⸗crone.

10. HErr, regier zu allen zeiten Meinen wandel hier auf erd, Daß ich ſolcher ſeeligkeiten Aus gena⸗den fähig werd, Gib, daß ich mich acht gering, Meine klag ſtets für dich bring, Sanfftmuth gegen feinde übe, Die gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich armen helff und diene, Immer hab ein reines hertz, Die in unfried ſtehn, ver⸗ſöhne, Dir anhang in freud und ſchmertz, Vater hilff von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines geiſtes ſtärcke, Mich befleiſſe rechter wercke.

Nutz⸗Anwendungen.

v. 1. So komme dann meine Seele! die du auch ein un⸗endliches Verlangen nach der höchſten Glückſeligkeit in dir ſelbſten ſpühreſt, und ſetze dich zu den Füſſen dieſes guten Lehrers, als ein lern⸗begieriger Jünger, damit du die ſeeligen Lehren deſſelben recht faſſen, tieff ins Hertze prägen, und beſtändig in denſelben wandeln mögeſt. Was JEſus hier lehret, iſt alles auch nach der Einſicht des bloſſen Natur⸗Lichtes ſo raiſonnabel oder vernünfftig, daß da die erſte Chriſten dieſe güldene Lehren nicht nur mit dem Munde be⸗kanten, ſondern auch in ihrem Wandel vornehmlich unter denen, ſo von ihnen affterredeten, den Heyden zeigeten und ausdrückten, ſie dardurch in ihrer Un⸗ſchuld auch ihren ärgſten Feinden dergeſtalt öffters unter die Augen leuchteten, daß dieſe ſie lieb gewin⸗nen, und wo nicht ihre Vertheidigung auf ſich neh⸗men, doch von der Beleidigung gegen ſie abſtehen muſten. So lerne dann hier, wie du von einer Stuffe der Seeligkeit auf die andere ſteigen, von einem Grad

der Heiligung zu dem andern gelangen ſolleſt; und wiſſe, daß bey deren jedem dir geſagt iſt und verheiſſen, nicht, du werdeſt erſt ſeelig werden, ſondern du ſeyeſt ſchon ſeelig; nehmlich hier im Glauben, dort im Schauen; Röm. 8. 1. Cor. 13. hier dem Vorſchmack, dort aber dem völligen und ſeeligen Genuß nach.

v. 2-10. Hier iſt der Stammbaum, auf welchem das Geſchlecht der Geſeegneten des HErrn ſamt ihren edlen Früchten uns unter die Augen geleget werden. Durchgehe bey dir ſelbſten, andächtiger Chriſt! dieſes Göttliche Geſchlecht-Regiſter, ſo wirſt du finden, daß je geübter ein Chriſt wird, in der Kunſt und Krafft ſich ſelbſt zu verläugnen, je tieffer und völliger komme er auch in den Genuß der hier ſo herrlich beſchriebenen Seeligkeiten hinein; ja lerne ſonderheitlich, wie anmuthig und weißlich jede Seeligkeit geordnet ſeye von dem L. Heyland, nach dem Wachsthum und Fortgang in der Heiligkeit: auf die geiſtliche Armuth iſt geſetzt das Reich der Himmeln; auf das Göttliche Leydtragen, Göttlicher Troſt; auf die ſtille Sanfftmüthigkeit, eine triumphirende Beherrſchung der neuen Erde; auf Hunger und Durſt nach der Gerechtigkeit, völlige Sättigung; auf die Barmhertzigkeit, womit du andern geholffen, Barmhertzigkeit, welche dir hilfft; auf die Reinigkeit deines Hertzens, das Anſchauen des reineſten GOttes; auf die Chriſtliche Friedfertigkeit unter einander, als unter Kindern eines Vatters, die ſeelige Kindſchafft bey dem GOtt des Friedens; auf die Verfolgung auf Erden, ſtoltze Ruhe im Himmel; auf die Schmach und Aengſtigung von denen, die deiner nicht werth ſind, Lob, Schmuck und Ehre, womit GOtt ſeine Lieblinge würdiget und ehret. Wiſſe aber, daß nicht der innere Wehrt ſolch deiner Tugenden, als welche noch immer mit vielen Unvollkommenheiten vermenget ſind, GOtt ſolche Belohnung abverdiene, ſondern bloß die Gnaden-Ordnung GOttes dir ſolche zueigne.

v. iid. Habe Danck, allerliebſter Heyland! der du uns alle dieſe Seeligkeiten nicht nur erworben, ſondern

auch verkündiget haſt, vor dieſe deine Himmliſch- und ſeelige Lehren und Verheiſſungen. Laß uns doch dieſelbe im Glauben und Gehorſam auffaſſen, und unſer Hertz ſich begierig aufthun, damit kein Tröpflein von dieſem himmliſchen Thau auf die Erde fallen, ſondern allzumahl in einem feinen und guten Hertzen bewahret werden möge.

v. 11. 12. Gebett und Ringen zu GOtt um die nöthige Krafft hierzu, iſt freylich hiebey das nöthigſte! was aber GOtt und der HErr JEſus zuſammen geſetzet hat, das trenne du deines Orts nicht, lieber Chriſt! daß du dich etwa bereden wolteſt, wo du etwa eine oder die andere dieſer Tugenden bey dir fändeſt, daß du deßwegen gantz ſeelig wäreſt, dann damit würdeſt du dich gefährlich betrügen; gewißlich ſie laſſen ſich nicht trennen, und das iſt eben ein Stück ihrer Vortrefflichkeit, daß ſie ungetheilt beyſammen ſeyn müſſen. Sie ſind wie das Kind, welches von zweyen Weibern dem König Salomon zur Beurtheilung, welcher von ihnen beeden es gehöre, vorgetragen worden, 1. König. 3, 25. wann man ſie zertheilen will, ſo werden ſie verderbt; das behalte wohl.

L.

(881) Hertzliche Freude der Seele über den unvergleichlichen Früchten der Auferſtehung JEſu.

Mel. JEſu, du mein liebſtes ꝛc.

LAſſet uns (a) den HErren preiſen, O ihr Chriſten überall, Kommet, daß wir danck erweiſen Unſerm GOtt mit ſüſſem ſchall. Er iſt frey von todesban-

(a) Pſalm. 95, 1. 2. 3.

banden, Simſon [1] der vom Himmel kam, und der löw aus Juda (b) ſtamm, Chriſtus JEſus (c) iſt erſtanden: Nun iſt [2] hin der lange ſtreit. Freue dich, o Chriſtenheit.

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden Des ergrimmten (d) todes macht: Der in [3] tüchern lag gebunden, Hat die ſchlange umgebracht. Satans Reich iſt gantz (e) verheeret, Chriſtus hat es nach der ruh Ausgetilget, und darzu Belials ſein ſchloß zerſtöret, Daß wir haben frey [4] geleit. Freue dich, o Chriſtenheit.

3. Wareſt du, o held, geſtorben? Wareſt du ins grab gelegt? Ey, du (f) bleibeſt unverdorben: Da ſich nur die (g) erd erregt, Biſt du aus der erden kommen, Haſt das leben und die macht Aus der grufft herwieder bracht, Und des todes raub genommen, Schenckeſt uns die ſeeligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

4. Tod, wo ſind (h) nun deine waffen? Hölle, wo

(b) Offenb. 5, 5. (c) Luc. 24, 34. (d) 2 Tim. 1, 10. (e) Col. 2, 15. (f) Joh. 12, 24. (g) Matth. 28, 2. (h) 1 Cor. 15, 55. 56. 57.

1. Dann dieſer groſſe Held ware in vielen Stücken ein Fürbild auf Chriſtum, ſonderlich aber darinn, daß da er ſchiene völlig beſieget zu ſeyn, er allererſt den herrlichſten Sieg wider ſeine Feinde davon getragen. Siehe B. der Richt. 16, 27‑30.

2. d. i. Der Streit mit dem alten Drachen, dem Satana, iſt glücklich geendet, Off. 12, 10.

3. Nemlich nach ſeinem Tode, ſihe Marc. 15, 46. die Schlange aber iſt die hölliſche Schlange 1 Moſ. 3, 15.

4. d. i. Sicherheit wider alle unſere geiſtliche Feinde, 1 Cor. 15.

wo iſt dein [5] triumph? Satan konte gar nichts ſchaffen, Seine pfeile wurden ſtumpff. Chriſtus iſt ſein (i) gifft geweſen, Ja, der höllen ſeuch und peſt, Welt und ſünde liegen [6] feſt, Und wir Menſchen ſind geneſen Nur durch ſeinen tapfern ſtreit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. GOtt der heilet (k) unſre plagen, Wann wir nirgends hülffe ſehn: Läſſet uns nach dreyen tagen, Lebend wieder auferſtehn: Darum muß ich danckbar werden, Und mein hertz (l) iſt freuden voll, Weil der HErr nicht ſehen ſoll die verweſung in der erden, Noch der höllen einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus (m) der angſt geriſſen, Und mit ehren angethan: Wer iſt, der ſein leben wiſſen, Und die läng ausrechnen kan? Chriſtus iſt der (n) Eckſtein worden; GOtt, das iſt von dir geſcheh'n, Wie wir jetzt vor augen ſeh'n! Wir ſind aus der ſünder orden Hingeriſſen durch den ſtreit. Freue dich, o Chriſtenheit.

7. Haſt du ſchon (o) vom bach am wege Angenommen einen tranck, Und erlitten tauſend ſchläge, Wareſt kräncker noch als kranck: Ey! ſo haſt du doch erhoben Dein verklärtes angeſicht, Stirbeſt nun und nimmer nicht: Ja wir werden ewig loben Dich, HErr JEſu, nach dem ſtreit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. HErr,

(i) Hoſ. 13, 14. (k) Pſalm. 68, 21. Hoſ. 6, 1. 2. (l) Pſ. 16, 9. 10. (m) Eſai. 53, 8. (n) Matth. 21, 42. (o) Pſ. 110, 7.

5. Triumph von dem Lateinſ. oder Griechiſ. triumphus, Siegs-Gepräng, ſihe oben Num. 526. v. 1.

6. d. i. Wohl bezwungen und überwunden.

8. HErr, diß ſind die edlen früchte, Die dein auferſtehung gibt, Daß wir tretten vor Gerichte Gantz in [7] deine gunſt verliebt: HErr, diß ſind die ſchöne gaben, Gnad und leben, freud (p) und ſieg, Troſt und friede nach dem krieg: O! die ſollen kräfftig laben Leib und ſeel in allem leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem fried ich dürſte, Wie nach waſſer tag und nacht, Den du groſſer krieges-fürſte, Aus dem kampf haſt wieder bracht, Ey ſo theil jetzt aus die beute, Wie der ſtarcke (q) Simſon that, Als er überwunden hat. Laß ſich rühmen alle leute, Daß geendigt ſey der ſtreit. Freue dich o Chriſtenheit!

10. Gib, HErr JEſu, deine gnade, Daß wir ſtets mit reue ſeh'n, Wie ſo groß ſey unſer [8] ſchade, Daß wir dir (r) gleich auferſteh'n: Brich hervor in unſern hertzen, Uberwinde ſünd und tod, Teuffel, welt und höllen-noth. Dämpf in uns die angſt und ſchmertzen, Sammt der ſeelen traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen leib wird man begraben, Aber gleichwohl ewig nicht: Bald werd ich das leben haben, Wann das (s) letzte welt-gericht Alle gräber wird entdecken, Und der engel (t) feld-geſchrey

(p) Röm. 4, 25. 8, 33. 34. (q) Richt. 14, 19. (r) Röm. 6, 4. (ſ) Joh. 5, 28. 29. (t) 1 Theſſ. 4, 16.

7. d. i. Ohne Forcht und Hertzens-Angſt, weil wir uns deiner Gunſt und Liebe getröſten.

8. Nemlich unſer Sünden- und Seelen-Schade, ſo lang wir noch im Grab der Sünden ligen bleiben, Epheſ. 5, 18.

ſchrey Zeigen, was fürhanden ſey, Dann wird mich mein GOtt aufwecken, Und beſchlieſſen all mein leyd. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Dann ſo werden meine glieder, Die jetzt ſtaub und aſchen ſeyn, Unverweßlich (v) leben wieder, Und erlangen ſolchen ſchein, Deſſen glei- chen hier auf erden Nimmermehr zu finden iſt: Ja mein leib, HErr JEſu Chriſt, Soll dem deinen (w) ähnlich werden, Voller pracht und herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

(v) 1 Cor. 15, 53. (w) Philip. 3, 21. Hiob 19, 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Ach ja! freue dich mit einem Lob-vollen Aufthun deines Mundes gegen deinem auferſtandenen Sieges-Fürſten, du werthe Chriſtenheit, und laſſe alle deine Glieder darüber jauchtzen und rühmen; der Grund alle deines Troſtes, und die Materie deiner Freude, beſtehet darinn, daß du ausruffen kanſt: der HErr iſt warhafftig auferſtanden! Es bleibt dabey, was vorten der Apoſtel mit vieler Uberzeugung be- weiſet, daß, wo Chriſtus nicht auferſtanden wäre, ſo wäre unſer Glaube eitel, und wir noch in unſern Sün- den 1 Cor. 15, 17. und alſo die Elendeſte unter allen Menſchen; Iſt er aber auferſtanden, wie er dann warhafftig auferſtanden iſt, ſintemal ſolches mehr dann 500. Zeugen auf einmal geſehen, und mit ihrem Blut und Tod zum theil verſigelt haben, ſo iſt unſer Glaub veſte, ja unüberwindlich, und wir ſind von unſern Sünden erlöſet, und haben alles bewieſen, wann wir die Auferſtehung JEſu Chriſti bewieſen ha- ben. Darum freue dich, o Chriſtenheit!

v. 4-7. Iſt es deme ſo, andächtiger Chriſt! wie du hier ſingeſt, daß durch den auferſtandenen Heyland der Tod entwaffnet, der Satan überwunden, und die Hölle in dem Sieg verſchlungen iſt, wie kommt es

dann,

dann, daß der, welcher des Todes und der Hölle Gewalt hat, nemlich der Teufel, noch ſo viele Macht hat, ich will nicht ſagen über die Kinder der Sünde und des Verderbens, ſondern ſelber über liebe und fromme Kinder GOttes, ſie zu verſuchen und mit ſeinen liſtigen Anläuffen anzufallen? Wie? iſt dann der Sieg JEſu über den Teufel nicht vollkommen geweſen? Da wiſſe, daß in allweg unſer Sieges-Fürſt JEſus Chriſtus den alten Drachen vollkommen überwunden, und ſein hölliſches Raub-Neſt völlig zerſtöret habe; er findet aber vor gut und heilſam ihm noch etwas Gewalt auf der Welt zu überlaſſen, und ihn noch nicht gantz zu binden, damit wir Chriſten haben, mit wem wir ſtreiten und kämpffen müſſen, und alſo in unſerm Chriſten-Lauff niemalen faul und träge werden. Siehe Richt. 2, 21. 22. Wie ſollten wir ſonſt Gelegenheit finden zu überwinden, wo wir keinen Feind ſpühreten, mit dem wir anzubinden hätten? Darum ſeyd ſtarck ihr Chriſten! in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärcke, und ziehet an den Harniſch GOttes 2c. Eph. 6, 10. und folg.

v. 8-12. O der edlen Gaben und der unſchätzbaren Früchten, die mein JEſus mir aus dem Reich der Todten mitgebracht, und durch ſeine Auferſtehung verſigelt hat! Dann durch ihne bekomme ich nicht nur theil an der erſten Auferſtehung, daß ich in ſeiner Krafft je mehr und mehr in einem neuen Leben wandle, und mithin der andre Tod an mir keinen Theil hat; ſondern ich bin auch dardurch wiedergebohren zu einer lebendigen Hoffnung, daß ich nicht ewig begraben ſeyn, und dieſer mein nichtiger Leib herrlich wieder auferſtehen ſolle: O welche Freud und Seligkeit iſt das?

(882) Nachfolge JEſu im Leben, Leyden und Sterben, aus den Worten Thomä Joh. 11.

Mel. JEſu du mein liebſtes 2c.

LAſſet uns (a) mit JEſu ziehen, Seinem vorbild folgen nach, In [1] der welt der welt entfliehen, Auf der bahn, die er uns [2] brach, Immerfort zum himmel reiſen, Irrdiſch noch, doch (b) himmliſch ſeyn, Glauben recht und leben fein: In der lieb den (c) glauben weiſen. Treuer JEſu, bleib bey mir, Gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu (d) leiden, Seinem vorbild werden gleich: Nach dem leiden folgen freuden, Armuth hier macht [3] dorten reich, Thränen-ſaat die [4] ernde lachen; Hoffnung (e) tröſtet mit gedult, Es kan leichtlich GOttes huld Aus dem regen (f) ſonne machen; JEſu, hier leid ich mit dir, Dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet

(a) Joh. 11, 16. (b) Phil. 3, 20. Matth. 6, 21. (c) Gal. 5, 6. (d) 2 Tim. 2, 11. (e) Röm. 5, 5. (f) Tob. 3, 22. 23.

1. d. i. Da wir in der Welt, und unter andern Menſchen leben müſſen, doch mit dem Hertzen uns von der Welt abſondern, keine Gemeinſchafft haben mit ihrer Eitelkeit und Sünden 1 Cor. 5, 10.
2. d. i. Auf welcher er uns vorgienge. Ebr. 12, 1.
3. Nicht würckender Weiſe, ſondern nach der weiſen Ordnung GOttes, daß nemlich, wer hier in der Welt arm iſt, und ſeine Armuth recht gebraucht, dorten ewig reich werden ſolle Luc. 16.
4. Deutlicher, auf die Thränen-Saat folget die Freuden-Ernde, ſihe Pſ. 126, 5. 7.

3. Laſſet uns mit JEſu (g) ſterben, Sein tod uns vom andern tod Rettet, und vom ſeel- verderben, Von der ewiglichen noth, Laßt uns (h) tödten, weil wir leben, Unſer fleiſch, ihm ſterben ab, So wird er uns aus 5 dem grab, In das himmels leben heben. JEſu ſterb ich, ſterb ich (i) dir, Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben, Weil er aufer- ſtanden iſt, Muß (k) das Grab uns wieder ge- ben: JEſu unſer haupt (l) du biſt, Wir ſind deines leibes glieder, Wo du lebſt, da leben wir: Ach erkenn uns für und für, Trauter freund! für deine (m) brüder. JEſu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

(g) Röm. 6, 5. (h) Col. 3, 5. Röm. 8, 13. (i) Röm. 14, 8. (k) Joh. 11, 25. 26. (l) Eph. 4, 15. 1 Cor. 12, 27. (m) Ebr. 2, 11.

5. Aus dem Grab der Sünden und des alten Weſens, das in Chriſto muß vergangen ſeyn, 2 Cor. 5, 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Hier iſt ein gantzes Compendium der Nachfolge JEſu beyſammen, und das macht eben einen rechten Chriſten aus, bey dem es heißt: glauben recht und leben fein! O wie köſtlich iſt dann dieſes Geſang der glaubigen Seele, und wie nöthig daß wir an demſelben alle Tag lernen, wir werden es doch niemahlen auslernen und ausſtudiren! Wähle dir daſſelbe zu deinem Symbolo und Wahl-Lied, And. Chriſt! du wirſt genug Troſt und Erweckung, ich weiß es gewiß, vor dich in demſelben finden.

v. 2. Die Reſolution iſt gantz gut und lobwürdig, daß du dich entſchlieſſeſt mit JEſu zu leyden, und auch hierinn ſeinem Vorbild ähnlich zu werden; aber

noch beſſer iſt es, mein Chriſt! wann nicht nur der Mund auf eine ſchöne verblümte Art davon redet, ſondern auch das Hertz von der Krafft der Leyden, die in Chriſto JEſu ſind was empfindet, und immer tieffer in den Tod JEſu da hingegeben wird Rom. 6. dann ſo und nicht anderſt, kan auf Leyden, Herrlichkeit, und auf Thränen-Saat eine Freuden-Erndte folgen: die Verbindung iſt unauflößlich:

v. 3. 4. Ohne ſolche Tödtung deines Fleiſches kanſt du freylich weder mit JEſu ſterben, noch auch mit ihme leben, darum iſt wohl nöthig, daß der Sing-Chriſt es ſo genau und veſte miteinander verbindet. Je mehr du der Welt abſtirbeſt, je mehr lebet Chriſtus in dir, und ſo lang noch der alte Menſch in dir herrſchet, kan Chriſtus in dir nicht leben. Darum ſpricht Paulus Gal. 2. ich lebe zwar, aber nun nicht ich, ſondern Chriſtus lebet in mir: und Col. 3. Ihr ſeyd geſtorben (und redet doch mit den Lebendigen) und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOtt. Siehe ein mehrers nach in Arnds w. Chr. 1. Buch 12. Cap.

(883) Kurtz und andächtiger Seuffzer um Beſtändigkeit im Guten.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen 2c.

LAß mich dein ſeyn und (a) bleiben, Du treuer GOtt und HErr! Von dir (b) laß mich nichts treiben, Halt mich bey reiner lehr. HErr! laß mich nur nicht wancken, Gib (c) mir beſtändigkeit, Darfür will ich dir dancken In alle ewigkeit.

(a) Pſalm. 73, 23. Joh. 15, 3. (b) Röm. 8, 35. Eph. 4, 14. (c) Ebr. 13, 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. GOttes ſeyn, und auch bleiben, gehöret zuſammen, und ohne dieſes nutzet jenes nichts, ja ladet nur

nur ein deſto ſchwehrers Gericht auf die Seele: wer nicht in mir bleibet, wird weggeworffen, ſagt der Heyland Joh. 15. und an denen die da weichen, kan ſeine Seele kein Gefallen haben Ebr. 10, 38. Wer wollte aber doch an dem ſo getreuen GOtt nicht gerne bleiben und ausharren? erfordert nicht eine Treue und Beſtändigkeit die andere? darum bleibts dabey: dannoch, o GOtt! bleib ich ſtets an dir, dann du hälteſt mich bey meiner rechten Hand Pſalm. 73. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauffen, ſo will ich dir dannoch in Liebe nachlauffen ꝛc.

v. id. Unſere Beſtändigkeit an GOtt iſt ohne deſſelben halten nichts und umſonſt: darum müſſen wir es machen, wie ein kleines und noch ſchwaches Kind, welches, damit es nicht falle, ſeine Hand in der Mutter Hand einklemmet, und ſich daran feſte hält, und alſo durch glaubige Ergreiffung göttlicher Macht und Stärcke feſt und unbeweglich an ihm bleiben; über alles aber ſtündlich und augenblicklich zu ihme betten: Erhalte ſelber, o L. GOtt! mein Hertz, daß es feſte an dir bleibe ꝛc. beſtändig ſeyn ans End gib mir, du haſts allein in Händen.

(884) Andächtiger Seuffzer vor der Predigt, um fruchtbarliche Anhörung göttl. Worts.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

LAß ſich dein wort zu deiner (a) ehr, O GOtt! ſehr weit ausbreiten: Hilff JEſu! daß uns deine lehr Erleuchten (b) mög und leiten. O heiliger Geiſt! dein göttlich wort Laß in uns (c) würcken fort und fort Gedult, lieb, hoffnung, glauben.

(a) Joh. 15, 7. 8. (b) 2 Cor. 4, 6. (c) Gal. 5, 22.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Du gebraucheſt ja andächtiger Chriſt! dich des Gebetts auch vor Genieſſung leiblicher Speiſe, wie vielmehr ſolleſt du dann es thun vor Genieſſung der geiſtlichen, des Worts GOttes: daß du da betteſt, ſo wohl vor den Prediger, damit er mit freudigem Aufthun ſeines Mundes kund mache das Geheimniß des Evangelii; als vor dich ſelber, damit dir der HErr das Hertz aufthue, wie der Lydiä; Apoſt. Geſch. 16. und du das angehörte Wort behalten könneſt in einem feinen und guten Hertzen, um Früchte zu bringen in Gedult. Luc. 8.

v. id. Gedult, Lieb, Hoffnung, Glaube, welch unvergleichliche Früchten des angehörten Göttlichen Wortes: wohl dem! der daſſelbe alſo zu hören und auch zu leſen ſich angewöhnet, daß er unter der Gnade GOttes jedesmahl vor ſeine Seele, zu Erweckung und Stärckung dieſer herrlichen Geiſtes-Früchte, etwas wuchert und gewinnet, dann ſo wird etwa aus einem kleinen Anfang bald ein groſſer Schatz und geiſtlicher Reichthum werden. Nach dieſem Lob und Seeligkeit laſſet uns je mehr und mehr trachten, dann dieſe bleiben ewiglich.

(885) Vivit! JEſus lebet. Iſt die 15. Strophe in dem Liede, früh morgens da die ꝛc. Num. 596. mit einer weitern Ausführung der Freude in dem auferſtandenen HErrn JESU.

Mel. Heut triumphiret GOttes ꝛc.

LEbt Chriſtus, was (a) bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Halleluja, Halleluja, Wann mir gleich (b) alle welt ſtürb ab,

(a) Marc. 16, 6. (b) Pſalm. 73, 25. 26.

ab, Gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Halleluja, Halleluja.

2. Mein JEſus lebt und ſchützet mich, Darum mein (c) hertz freu allzeit ſich, Halleluja :,: Ob ſich erhebt der böſen rott, Sey gutes muths, nur ihrer ſpott, Halleluja :,:

3. Lebt doch mein JEſus in der höh, trotz dem, der mir (d) entgegen ſteh, Halleluja :,: Er kan dem feind begegnen ſo, Daß er der liſt wird [1] nimmer froh, Halleluja :,:

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſolt Betrüben mich, wann ich gleich wolt, Halleluja :,: Weil JEſus lebt, an den ich glaub, Wer iſt, der mir das leben raub? Halleluja :,:

5. Er macht ja durch ſein (e) auferſtehn, Daß ich zum himmel kan eingehn, Halleluja :,: Kein ſünd, kein tod im weg mehr ſeyn, Die [2] ſtraſſe hält er frey und rein, Halleluja :,:

6. Mein glaub an JEſum tilgt die ſünd, GOtt liebet mich, recht als ſein kind, Halleluja :,: Iſt GOtt verſöhnt (f) und nun mein freund, Laß toben welt und alle feind, Halleluja :,:

7. O tod, für dir fürcht (g) ich mich nicht, Dein macht die böſen nur anficht, Halleluja :,: Mein leben, JEſus dich (h) bezwingt, Und mich durch dich zum himmel bringt, Halleluja :,:

8. Wann

(c) Eſai. 61, 10. (d) Pſalm. 27, 3. (e) Joh. 11, 25. (f) Röm. 5, 8. 9. 10. (g) Pſ. 23, 4. (h) 2 Tim. 1, 10.

1. d. i. Daß ihm ſeine liſtige Anſchläge wider mich nicht gelingen Eſai. 8, 10.

2. Nemlich nach dem Himmel, nicht zwar, daß die Feinde gar nicht mehr ſeyen, ſondern nur daß ſie nicht ſchaden können.

8. Wann ich troſt, hülff und gnad begehr, Mein JEſu, mir daſſelb gewähr, Halleluja :,: Ich glaub an dich, ſtärck meinen geiſt, Daß du vom tod erſtanden ſeyſt, Halleluja :,:

9. So werd ich nimmer (i) ſeyn verlohrn, So wahr als du ein menſch gebohrn, Halleluja :,: Wer an dich glaubt, und zweiffelt nicht, Der kommet ja nicht ins [3] gericht, Halleluja :,:

10. Ich glaub (k) an dich, mein JEſu Chriſt, Daß du für mich getödtet biſt, Halleluja :,: Und auferſtanden mir zu gut, Daß du mich [4] hälteſt ſtets in hut, Halleluja :,:

11. Wie könnt ich dann verlohren ſeyn, Es iſt unmöglich, nein, ach nein! Halleluja :,: GOTT lob! der ſtarcke JEſus lebt, Mit ihm lebt, wer im glauben [5] ſchwebt, Halleluja :,:

12. Ich leb, und werd in ewigkeit (l) Mit JEſu leben, o der freud! Halleluja :,: Deß habe danck, du lebens-hort, Hab danck, o JEſu, hier und dort, Halleluja, Halleluja.

(i) Joh. 3, 16. (k) Gal. 2, 20. (l) Joh. 14, 19. 17, 24.

---

3. Der Verdammung und ewigen Verſtoſſung Joh. 5, 24.
4. d. i. Bewahreſt und erhalteſt leiblich- ſo wohl als geiſtlicher Weiſe.
5. d. i. Wer in dem Glauben ſtehet, darburch mit ihme vereiniget iſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. O des unvergleichlichen Troſtes! o der unausſprechlichen Freude! wer wolte nicht ein Königreich oder Kayſerthum, ja die gantze Welt darüber gerne fahren laſſen: aber prüfe dich wohl zuvor, an-

dächtiger Chriſt! ehe du zugreiffeſt, ob du denen Freunden, oder Feinden JEſu angehöreſt? ob du noch das Urtheil des Todes in deinem Gewiſſen trageſt, oder das innwendige Zeugniß durch den Heil. Geiſt erlanget habeſt, daß du von dem geiſtlichen Sünden- und Seelen-Tod zu dem Leben JEſu durchgedrungen ſeyeſt? dann nur von den Freunden und Jüngern des Heylandes ſtehet, daß ſie froh geweſen, als ſie den auferſtandenen Heyland erblicketen Joh. 20. ſeine Feinde aber hatten Urſach darüber von Hertzen zu erſchrecken, und entſatzten ſich auch würcklich, als wären ſie todt; Matth. 28, 4. Und wer noch in dem geiſtlichen Sünden-Tod begraben liegt, und immer muthwillig darinn liegen bleiben will, wie kan deme das Leben JEſu Freude bringen? gewiß er hat mehr Urſach darüber zu zittern, und ſeine Verdammniß wird nur deſto ſchwehrer ſeyn.

v. 4. 5. 6. Das ſind die Hauptfrüchten der Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, welche hier der Sing. Chriſt in den Hütten der Gerechten mit Freuden beſinget: Vergebung der Sünden, Friede mit GOtt, Leben, Heyl und ewige Seeligkeit; ſiehe Röm. 4, 25. aber fühleſt du auch mein Chriſt! dieſe Krafft und Früchten ſolcher geſegneten Auferſtehung an und in dir ſelbſten? ſpühreſt du in einem befriedigten Gewiſſen, daß du durch den Glauben gerecht worden ſeyeſt, daß der HErr JEſus in dir lebe, und du in ihm; ꝛc. prüfe dich! und wiſſe, daß wo du in beſagten und andern Stücken, die Krafft der Auferſtehung Chriſti an dir nicht erkenneſt, ſo haſt du keinen Theil an allem Nutzen und Frucht derſelben, und alles Rühmen und Freuen darüber iſt leer und todt.

v. 7-12. Gleichwie in dem gantzen Werck der Seeligkeit des Menſchen alles auf den Glauben ankommt, ſintemahlen es ohnmöglich iſt, ohne Glauben GOtt zu gefallen, oder ihme lieb zu ſeyn, Ebr. 11, 6. alſo iſt derſelbe abſonderlich das geſegnete Mittel der ſeeligen Früchten, die aus der Auferſtehung JEſu vor uns Menſchen flieſſen, uns theilhafftig zu machen. Darum

um heiſſet es hier ſo offt: ich glaub an dich, ſtärck meinen Geiſt ꝛc.; ich glaub an dich mein JEſu Chriſt ꝛc. ꝛc. prüfe dich deßwegen ſorgfältig, ob du warhafftig an JEſum Chriſtum glaubeſt, ſo kanſt du daraus gewiß ſchlieſſen, ob die Auferſtehung deſſelben auch dich angehe, dich nicht verlohren ſeyn zu laſſen, ſondern ewig ſeelig zu machen, Joh. 3. und über alles bette fleiſſig: HErr ſtärcke mir den Glauben, Luc. 17. oder: ich glaube lieber HErr! ach hilff du meinem Unglauben. Marc. 9, 24.

(886) Klag-Lied der Seele, welche die ſüſſe Liebe JEſu nicht empfindet.

In eigner Melodie.

LEbt jemand ſo, wie ich, So lebt er (a) jämmerlich; Worüber ich muß weinen, Will mir doch [1] nicht erſcheinen, Was ich ſuch mit begier, Verbirget ſich vor mir.

2. Im himmel (b) iſt das gut, Darinn mein hertze ruht, Hinauf ſteht mein verlangen, Dich, JEſu, zu empfangen; Ich ſuch und (c) finde nicht, Was mir ſo hoch gebricht.

3. Was mir ſonſt werden kan, Steht meiner lieb nicht an, Die welt mit ihren (d) ſchätzen Kan mich doch nicht ergötzen; Die wolluſt dieſer erd iſt keiner liebe werth.

4. Ich lieb, was (e) ewig bleibt, Was keine zeit weg treibt, Was meine ſeele nähret, Was keine fluth verzehret, Und keine glut verbrennt, Kein unglück von mir trennt.

5. Ich

(a) Hohel. 3, 1. 2. 3. (b) Matth. 6, 21. (c) Hohel. 5, 6. (d) 1 Joh. 2, 16. (e) 2 Cor. 4, 18.

1. d. i. Das kan ich doch mit wünſchen oder betten nicht erlangen.

5. Ich lieb, und werd gequält, Dann was ich hab erwählt, Gibt ſich nicht zu genieſſen. Wie ſollte nicht verdrieſſen, Stets lieben ohne frucht, Nicht finden, was man ſucht?

6. Wie lang (f) hab ich geweint, Weil mir kein troſt erſcheint? Wie lang hab ich geklaget, Daß mich [2] die liebe plaget? Stund nicht mein hertz und ſinn Nach JEſu immer hin?

7. Ach himmel! thu dich auf. Ich komm in vollem lauff, Laß mich nur (g) einſt erblicken, Den der mich kan erquicken; Ach, JEſu, laß mich ein! War offt mein ſeufftzerlein.

8. Umſonſt iſt alles doch, Ich muß am ſchweren joch Des lebens länger ziehen, Umſonſt iſt mein bemühen, Was mir ſolt [3] ſüſſe ſeyn, Das bringet bittre pein.

9. Ich will doch (h) nicht aufhör'n, Zu lieben und zu ehr'n, Den meine ſeele liebet, Ob gleich die lieb betrübet, Ob ich ſein nicht genieß, Iſt doch das lieben ſüß.

10. Der wille bringt [4] die cron, Iſt ſonſt kein andrer lohn; Das ungeſtillte ſehnen Vermiſchet mit [5] den thränen, Muß mitten in der pein, Ein ſüſſes labſaal ſeyn.

(f) Pſ. 13, 2. 3. (g) Pſalm. 42, 2. 3. (h) Pſalm. 73, 23. 1 Corinth. 16, 22.

---

2. Nach meinem trauteſten Seelen-Freund.
3. Nemlich das Leben, oder die Liebe meines Geliebten.
4. d. i. Den liebes-würdigen JEſum auch nur lieben wollen, iſt ſchon Seeligkeit, obſchon der würckliche Genuß nicht allemal dabey iſt.
5. Nach dem Lateiniſchen Sprüchwort: eſt quædam flere voluptas, es iſt offt ſüſſe weinen, und alſo ſein Hertz erleichtern zu können.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Seelen, die einmahl GOttes Liebe und Licht erkannt haben, iſt nichts unerträglicher, als deſſen Beraubung: alle Worte und Ausdrücke der angefochtenen Seele in dieſem Klaglied derſelben zeugen davon genugſam, und bey wem es Heute oder Morgen in ſeinem Innern auch ſo dürr und finſter wird, darff es ſich hernach um ſo weniger befremden laſſen. Damit aber pfleget GOtt nicht allein die vorhergehende Schuld der Trägheit und Unachtſamkeit der Seele zu züchtigen, ſondern hat vornehmlich dieſe heylſame Abſicht darunter, dardurch auf das künfftige eine mehrere und beſtändigere Wachtſamkeit, Munterkeit und Brünſtigkeit bey ihro zu erwecken, daß ſie ſeine Gegenwart und Liebe ein ander mahl lerne höher ſchätzen Luc. 2, 43-45.

v. 2. 3. 4. Dieſes alſo erkennen, und, was noch mehr iſt, nach ſolcher Erkanntnuß und Uberzeugung auch je mehr und mehr thun und leben, iſt etwas groſſes, und zeuget von einer ziemlichen Verſchmähung und Verläugnung der Welt. Aber ſiehe wohl zu, L. Chriſt! daß es nicht umgekehrt bey dir heiſſe: auf Erden iſt das gut ꝛc. ꝛc. was mir ſonſt (im Himmel) werden kan, ſteht meiner Lieb nicht an ꝛc. und wo dein Hertz in denen Creaturen ohne oder neben GOtt ſein Vergnügen und Ruhe ſuchen wollte, ſo züchtige es allwege mit dieſer recht unvergleichlichen Vorſtellung, und lerne je mehr und mehr alles verläugnen, was nicht GOtt und Himmel iſt: damit, wo dein Schatz iſt, auch dein Hertz ſeyn möge.

(887) Freuden-Lied der GOtt-liebenden Seele, welche JEſum und ſeine Liebe ſchmecket.

In vorhergehender Melodie.

LEbt jemand ſo, wie ich, So lebt er ſeliglich, Was ich ſucht alle ſtunden, Das hab ich ſchon (a) gefun-

(a) gefunden, Ich bin nun ſorgen los, Und ruh in JEſu ſchoos.

2. Ich aß (b) das thränen=brod, Und grämte mich ſchier todt, Ich ließ das welt=getümmel, Und hatt' hinauf gen himmel Mein hertz und ſinn gericht, Biß mir jetzt hülff geſchicht.

3. Die welt drang auf (c) mich zu, Verſprach mir ſüſſe ruh, Die wolluſt güldne zeiten, Die hoffart herrlichkeiten, Die augen=luſt viel gut, Zu lencken meinen muth.

4. Fahr welt, fahr immer hin, Sprach ich in meinem ſinn, Dann deine (d) lieblichkeiten, Verblühen mit den zeiten, Bey dir iſt kein gewinn, Fahr welt, fahr immer hin.

5. Kaum war das wort gedacht, Da wurd mir freud gebracht, Es gab ſich zu genieſſen, Mein leid mir zu verſüſſen, Der mich vorhin betrübt, Den ich innbrünſtig lieb.

6. Halt ein du thränen=bach! Du hertz=erzwungnes ach! Jetzt kommt nach bitterm leiden Mit vielen ſüſſen freuden JEſus, der (e) beſte freund, Den meine ſeele meynt.

7. Mein ſeufftzen (f) iſt erhört, Mein weinen iſt verkehrt In lachen, mein betrüben In gantz erwünſchtes lieben, Der himmel tröpffelt [1] ab, Die werthe ſeelen=gab.

8. Was

(a) Hohel. 3, 4. (b) Luc. 2, 48. (c) Matth. 4, 8. 9. (d) 1 Joh. 2, 16. (e) Pſalm. 69, 33. (f) Pſalm. 6, 9, 10.

1. d. i. Von dem Himmel, von GOtt ſelber wird mir geſchencket mein JEſus, die Wehrte= die Redens=Art iſt genommen aus Eſai. 45, 8.

8. Was mir bracht bittre pein, Muß jetzo ſüſſe ſeyn, Je bittrer im betrüben, Je ſüſſer in dem lieben, Verwandelt mir die zeit ² In völlig ewigkeit.

9. Diß quälet mich annoch, Daß ich vom lebens-joch (g) Nicht kan erlöſet werden: Ach! reiß mich von der erden, Daß ich in ewigkeit Genieſſe dieſer freud!

10. Ich bin des (h) lebens ſatt, Von vielem creutze matt, Die erde macht mir bange, Mein JEſu, wie ſo lange! Nimm mich aus dieſer welt Zu dir ins himmels zelt.

(g) Röm. 7, 24. (h) 1 Kön. 19, 4.

2. d. i. Ich bin ſchon in der Zeit jetzo ſo ſeelig, als wann ich bereits in der Ewigkeit wäre, Röm. 8, 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Nach langem Suchen und vielem Anhalten mit Flehen und Seufftzen der bekümmerten Seele kommt alſo dannoch endlich der geſeegnete Tag, und die ſeelige Stunde, da ſie ihren trauteſten Freund JEſum wieder findet, und mit Freuden empfanget: da wird ſie nun als auf das neue wieder lebend, und mit neuer Geiſtes-Krafft, mit Friede, Troſt und Süßigkeit gleichſam durchgoſſen und angefüllet. O daß wir, Andächtige Hertzen! JEſum allbereit ſo gefunden hätten, oder noch fänden, wie lieblich und vergnügend würde uns dieſes Lied ſeyn! wir werden ihn aber ohnfehlbar und gantz gewiß finden, wo wir ihne anderſt mit hertzlichen Buß-Thränen und Schmertzen aufſuchen werden; dann ſo lautet ſeine theure und warhaffte Verheiſſung: Er laſſet ſich gnädig finden, von denen, die ſich zu ihme bekehren, und die nach ihme fragen Pſ. 69. haben wir ihn aber einmahl wieder gefunden, ſo laſſet uns denſelben künfftig deſto feſter und ſorgfältiger halten, damit wir ihn nimmer

mer verliehren, es möchte ſonſt eine Zeit kommen, da er ſich nimmer finden lieſſe.

v. 3⸗8. So iſt es in der Warheit, wie hier der Sing. Chriſt aller geiſtlichen Erfahrung gemäß es ausdrucket: je weiter die Welt mit ihren gläntzenden Eitelkeiten ſich aus unſern Augen, ja Hertzen entfernet, je mehr nahet ſich uns der HErr JEſus, und gibt ſich uns mit allen ſeinen Gaben und Gnaden je länger je mehr lieblich zu genieſſen; Hingegen je mehr Eingang und Gewalt die Welt noch in und an das Hertz hat und behält, je weiter entfernet ſich unſer liebſter Seelen⸗Freund, und je weniger iſt er zu finden. Das Licht hat keine Gemeinſchafft mit der Finſternuß, und Chriſtus ſtimmet nicht mit Belial 2. Cor. 6. Hiernach prüfe und beſſere dich L. Chriſt, und ſage mit Mund und Hertzen: Fahr Welt, fahr immer hin ꝛc. ꝛc. gute Nacht, o Weſen ꝛc. ꝛc.

(888) Gäntzliche Ergebung der Seele an GOtt, die Liebe.

Mel. Komm, o komm du Geiſt ꝛc.

LIebe, die du mich zum [1] bilde Deiner Gottheit haſt gemacht; Liebe, die du mich ſo milde Nach dem fall mit heyl bedacht; Liebe dir ergeb (a) ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich (b) erkohren, Eh als ich geſchaffen war; Liebe, die du menſch geboren, Und mir (c) gleich ward'ſt gantz und gar; Liebe dir ꝛc.

3. Liebe, die für mich (d) gelitten Und geſtorben in der zeit; Liebe, die mir hat erſtritten Ew'ge luſt und ſeligkeit; Liebe dir ꝛc.

4. Lie-

(a) Joh. 15, 9. 1 Joh. 4, 16. (b) Epheſ. 1, 4. 5. (c) Ebr. 2, 14. (d) Röm. 5, 8.

1. GOTT, welcher die Liebe ſelber iſt, 1 Joh. 4. Hat den Menſchen anfangs zu ſeinem Bilde erſchaffen, 1 Moſ. 1, 26. Col. 3, 10.

4. Liebe, die du krafft und leben, Licht und (e) warheit, geiſt und [2] wort; Liebe, die ſich bloß ergeben mir zum heyl und ſeelen-hort. Liebe dir ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden [3] An ihr joch mit leib und ſinn; Liebe, die mich (f) überwunden, Und mein hertz hat gantz dahin; Liebe dir ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, Die für meine ſeele bitt't; Liebe, die das (g) lößgeld giebet, Und mich kräfftiglich (h) vertritt; Liebe dir ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken Aus dem grab der (i) ſterblichkeit; Liebe, die mich wird umſtecken [4] Mit dem laub der herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, Dein zu bleiben ewiglich.

(e) Joh. 14, 6. (f) Hohel. 2, 16. (g) 1 Petr. 1, 18. 19. (h) Röm. 8, 34. (i) Phil. 3, 21.

2. Verſtehe darunter, ſelbſten biſt, oder haſt.
3. d. i. Mit Leib und Seele mich ihro zu eigen und gehorſam gemachet hat, wie ehmalen bey Jacob geſchehen, 1 Moſ. 29.
4. Iſt eine Poetiſche Redens-Art, d. i. die mich herrlich verklären wird.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich. Welch eine heylſame und ſeelige Reſolution iſt das, die freylich von ſelbſten daraus erfolgen muß, wann der Menſch die überſchwenglich groſſe Liebe GOttes in Chriſto JEſu recht erkennen lernet, und ſchmecket und ſiehet wie freundlich der HErr iſt. O daß doch ſo viel tauſend Menſchen noch immer dieſem Liebe-vollen GOtt den Rücken zukehren, und dem unſeligen Sünden-und Satans-Dienſt ſich ergeben können, an ſtatt daß ſie ſich Ihme, als der ewiglich- und weſentlichen Liebe ergeben ſolten! wie wird die Verdammniß derſelben einmahl ſo recht ſeyn, wo ſie nicht

nicht bey Zeiten noch ſich eines beſſern beſinnen, und an den von Hertzen glauben werden, den uns GOtt aus Liebe geſchencket hat Joh. 3, 16. und zwar mit einem ſolchen Glauben, mit welchem eine rechtſchaffene Liebe zu GOtt und JEſu verbunden iſt.

v. 2, 3, 4. Du darffſt nicht lange fragen, andächtiger Chriſt! woher wir wiſſen, daß GOtt die Liebe ſelber ſey, wie Johannes dieſe Hertz-und Seel-erquickende Beſchreibung uns von demſelben giebet; dann davon haben von Anfang her alle ſeine Wercke gezeuget, und zeugen noch herrlich davon, wie ſie uns hier in dieſem Geſang kurtz und kräfftig beſchrieben werden. Wovon zeuget dein Urſprung nach dem erſten Articul von der Schöpffung anderſt, als von einer überaus groſſen Liebe GOttes, welche ihn bewogen, daß er ſprach: Laſſet uns Menſchen machen, ein Bild das uns gleich ſeye, 1. Moſ. 1. und was für ein Reichthum der Liebe GOttes offenbahret ſich nicht darinn, daß er in der Fülle der Zeit ſeinen Sohn, den Sohn der Liebe in die Welt geſandt, und für uns in den Tod dahin gegeben hat, daß wir durch ihn leben möchten? und ſo von andern Proben Göttlicher Liebe noch weiter zu ſagen, ſonderlich da er noch täglich durch ſeinen Heil. Geiſt dieſelbe in der Ordnung eines wahren Glaubens in unſere Hertzen ausgieſſen will.

(889) Aufmunterung zur geiſtl. Wachſamkeit aus Offenb. 19, 9. Seelig ſind, die zum Abendmal des Lammes beruffen ſind.

In eigener Melodie.

LJebſter JEſu, liebſtes leben, Der du biſt das GOttes Lamm, Das die ſünde auf ſich nahm, Dir hab ich mich gantz ergeben :,: Dich will ich den bräut'gam nennen, Dann ich bin ja deine braut, Die du ewig dir vertraut, Nichts :,: :,: Nichts ſoll

unſre

unſre liebe trennen. Seelig, ſeelig, ſeelig ſind :,: Die zu dem Abendmahl des lammes [1] beruffen ſind :,:

2. Laß mich dieſe kühnheit [2] üben Hier in meinem Chriſtenthum, Daß nur dieſes ſey mein ruhm, Daß kein unfall, kein betrüben :,: Mich durch ſchröcken könn abziehen Von der lieb, damit ich dir Bin verpflichtet für und für, Alle :,: :,: alle luſt der welt zu fliehen. Seelig, ſeelig, 2c.

3. Laß durch deine gnad geſchehen, Daß mir niemahls [3] öhl gebricht; Gib, daß meines glaubens-licht Nimmer mög in mir ausgehen :,: Laß die lampen seyn geſchmücket Durch gebett und wachſamkeit, Und daß in der dunckelheit Sie :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Seelig, ſeelig, 2c.

4. Laß den [4] ſchlaff nicht überwinden Meine augen, ſondern gib, Daß durch deines geiſtes trieb Du

---

1. d. i. Die beruffen ſind mit einem kräfftigen Beruff, oder die ſich würcklich haben beruffen laſſen: Durch das Abendmahl des Lammes aber mögen wir (dem Sinn des Geiſtes in ſeinem Wort am allergemäſſeſten) verſtehen, theils die innige Verbindung und Vereinigung Chriſti mit ſeiner Gemeinde und mit ſeinen Glaubigen ſchon hier auf Erden, in dem Reich der Gnaden, Hoſ. 2, 19. Eph. 5, 23. Luc. 14, 16 theils aber, und zwar vornemlich, die vollkommene Vereinigung und die völlige Herrlichmachung derſelben im Himmel, in dem Reich der Glorie und Herrlichkeit, wann der HERR JEſus, nemlich zur Zeit des Jüngſten Gerichts, dieſelbe als ſeine Braut heimführen, und ſich auf das herrlichſte und ewiglich mit ihro vereinigen wird, Matth. 25.
2. d. i. So reſolut und hertzhafft ſeyn, Röm. 8, 35-39.
3. Des wahren Glaubens und der Gottſeeligkeit, Matth. 25, 1-10.
4. Der geiſtlichen Trägheit und Sicherheit 1 Theſſ. 5, 6.

Du mich wachend mögeſt finden, Und mit hertzlichem verlangen Wartend, wann der engel rufft, Hoch von der geſtirnten lufft: Auf :,: :,: auf, der bräut'gam kommt gegangen! Seelig, ſeelig, ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, Wann du mir entgegen kömmſt, Daß du mich zu dir einnimmſt, Da ich dich ſoll ewig ſehen, JEſu! du wollſt mich verneuen, Daß bey deinem abendmahl In der auserwählten zahl Ich :,: :,: ich mich ewig könn erfreuen. Seelig, ſeelig, ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie erfreulich und höchſtgewünſcht wird derjenige herrliche Tag der Braut JEſu Chriſti, nehmlich ſeiner glaubigen Gemeinde, ſeyn, wann die Hochzeit des Abendmahls des Lammes ihren völligen Anfang nehmen, der Bräutigam ſeine Braut mit güldenen Stücken zieren, und ſich aufs innigſte, und in alle Ewigkeit hinein, ſeeliglich mit Ihro vereinigen wird! laſſet uns doch, werthe Chriſten! wann wir an dieſer ſeelig- und herrlichen Hochzeit dereinſt auch Theil haben wollen, befliſſen ſeyn, zuvor auch Theil zu haben an der Gerechtigkeit der Heiligen, und uns zu ſchmücken mit dem Schmuck des Glaubens und der Gottſeligkeit, Offenb. 19, 7. 8. ſo werden wir in der That erfahren, was der Geiſt befohlen hat zu ſchreiben, daß dieſes ſeyen warhafftige Worte GOttes, und den Vorſchmack davon ſchon hier in der Zeit ſüſſiglich genieſſen. 1. Joh. 3, 1. 2.

v. 2-5. Dieſe groſſe und unausſprechliche Seeligkeit iſt ja doch der Mühe werth, mein Chriſt! daß wir darüber wachen, ja kämpffen und ſtreiten, und wo es nöthig wäre, Noth und Tod ausſtehen und leiden. Einmahl, wir werden dereinſt nicht entfliehen können, wo wir ſolche Seelig- und Herrlichkeit jetzo nicht achten; wir ſind zur Beherrſchung eines ewigen Reichs

durch JEſum beruffen, ja als Kinder des Höchſten zur Crone gebohren; ſo gilt es uns dann darüber zu ſtreiten und zu kämpffen, und nicht den Feinden ſicher und ſorgloſer Weiſe ſo zu reden, unter die Füſſe zu liegen; es wird uns die Stimme des Bräutigams zu der höchſtſeligen Hochzeit des Lammes aufruffen, und zwar zu einer Zeit, da faſt niemand deſſen ſich vermuthen wird, ſo gebührt es uns dann wachſam zu ſeyn, und unſere Lampen mit Oele des Glaubens brennend zu halten, damit wir bereit ſeyn mögen, einzugehen in das Hochzeit-Hauß des ewigen Lebens, u. ſ. w. Ubrigens nehme der geneigte Leſer hieher das Lied II. Theil Num. 521. ermuntert euch ꝛc. und erwäge mit mehrerem ſo wohl die Erklärungen als Nutz-Anwendungen deſſelben.

(890) Vorbereitung vor Anhörung, oder Leſung göttl. Worts.

In eigener Melodie.

LIebſter JEſu, wir ſind hier, Dich (a) und dein [1] wort anzuhören, Lencke ſinnen und begier Auf die ſüſſe himmels-lehren, Daß die hertzen (b) von der erden Gantz zu dir gezogen [2] werden.

2. Unſer wiſſen (c) und verſtand, Iſt mit finſternüß [3] umhüllet: Wo nicht deines Geiſtes hand Uns

(a) Apoſt. Geſch. 10, 33. Luc. 10, 16. (b) Hohel. 1, 4. Joh. 6, 68. (c) Eph. 4, 18. 1 Cor. 13, 12.

1. Dann JEſus redet in und durch ſeine Diener, Luc. 10, 16.
2. d. i. So gerühret werden durch die Predigt Göttlichen Worts, daß ſie ſich mit ihrer Andacht Himmel-auf ſchwingen, Matth. 6, 21.
3. Dann auch die Erleuchtung der Glaubigen ſelbſt nicht ſo vollkommen iſt, daß nicht auch noch einige Finſterniß in ihrem Verſtand ſich zeigen ſollte, Röm. 7. 1 Cor. 13.

Uns mit hellem licht erfüllet. Gutes dencken, thun und (d) dichten, Muſt du ſelbſt in uns 4 verrichten.

3. O du (e) glantz der herrlichkeit, Licht von licht 5 aus GOtt gebohren, Mach uns alleſammt bereit, Oeffne (f) hertzen, mund und ohren! Unſer bitten, flehn und ſingen, Laß, HErr JEſu, wohl (g) gelingen.

(d) 2 Cor. 3, 5. (e) Ebr. 1, 3. Joh. 1, 9. (f) Apoſt. Geſch. 16, 14. (g) Pſ. 118, 25.

4. d. i. In uns würcken und zuwege bringen.
5. Sind lauter Namen und Beſchreibungen Chriſti, ſiehe obige Stellen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie ſorgfältig und eiferig ſolle dieſes Wort, da die Gemeinde ſinget: Liebſter- dich und dein Wort 2c. einen Chriſtlichen Lehrer und Prediger machen, nicht nur auf ſeinen Vortrag in der Furcht GOttes ſich gebührend vorzubereiten, daß ſo er hernach redet, er es auch rede als GOttes Wort, 1. Petr. 4, 11. ſondern abſonderlich dahin ſich zu beſtreben, daß er je mehr und mehr ein geheiligtes Werckzeug ſeyn und werden möge, in und durch welches der HErr JEſus ſelber reden, und kräfftig zeugen könne! da mögen diejenige, welche ihre Predigten, wie man ſagt, nur aus dem Ermel zu ſchütteln pflegen, und ihre Hertz und Mund die gantze Woche dem Teufel und der Welt, des Sonntags aber und auf der Cantzel dem HErrn JEſu herleihen wollen, zuſehen, wie ſie beſtehen werden, wann der HErr als ein ſchneller Zeuge über ſie kommen, und ernſte Rechenſchafft von ihnen fordern wird.

v. id. In der alten Kirche ware dieſes unter andern erbaulichen Dingen auch ein Stück der Chriſtlichen Vorbereitung zu dem weitern Gottesdienſt, daß der Prieſter an das anweſende Volck ausrieffe: ſurſum corda! aufwärts mit den Hertzen; und dieſes hernach antwor-

tete: habemus corda ad Dominum, wir haben unſere Hertzen zu GOtt gerichtet. Davon mag ohne Zweiffel das Sing. Chriſten-Hertz Gelegenheit hier genommen haben, zu ſeinem lieben Heyland zu flehen; daß die Hertzen ꝛc. ꝛc. was hilfft es aber dich, mein Chriſt! wo du zwar mit dem Munde alſo ſingeſt, mit dem Hertzen aber noch immer an den Creaturen hangeſt, daſſelbe mit vielen irrdiſchen Sorgen, offtmahls auch unter dem Gebett, oder Gottesdienſt, beſchwehreſt, und dein gantzes Leben zu nichts anders anwendeſt, als ſolche Dinge zu erlangen und zu ſammlen, die du doch im Sterben zurücklaſſen muſt, und Erde ſind, und mit der Erde wieder vergehen müſſen? ach! bitte GOtt, daß er dir dein unbeſchreiblich Elend, darinn du noch ſteckeſt, je länger je mehr zu erkennen geben, und dieſe ſchädliche Dornen, welche die Krafft Göttlichen Wortes erſticken, aus deinem Hertzen durch ſeine Gnade ausrotten wolle.

v. 2. 3. Möchten wir doch alle unſer natürliches Verderben, Untüchtigkeit und Blindheit, wie mit dem Munde, alſo in dem Hertzen mit der Warheit alſo erkennen, und deſto eifrig- und hertzlicher um die erleuchtende Gnade deßjenigen, der da iſt das Liecht der Welt, in ſeinem Wort und Evangelio, zu GOtt betten, ſo wäre uns leichtlich zu helffen! aber das iſt eben das innerſte und gefährlichſte Stück unſers menſchlichen Verderbens, daß ob wir ſchon zehen- und hundertmahl alſo ſingen, wir doch im Hertzen immerzu uns ſegnen, und ſagen: wir ſind ſehend, und alſo als Blinde doch nicht wollen blind ſeyn; Joh. 9, 41. prüfe ſich doch da, wer ſich noch prüfen kan, und räume dieſe groſſe Hinderniß, welche die allermeiſte Krafft Göttlichen Worts auf- und zurückhält, ſorgfältig aus dem Wege!

(891) Der ſüſſe JEſus unter dem Leyden.

In eigner Melodie.

LIebſter [1] Immanuel, hertzog (a) der frommen, Du meiner ſeelen troſt [2] komm, komm nur bald Dann du haſt mir, mein ſchatz, das (b) hertz genommen, Daß es vor liebe brennt, und nach dir wallt, Nichts kan auf erden Mir liebers werden, Wann ich mein JEſu! dich nur ſtets behalt.

2. Dein nahm (c) iſt zucker-ſüß, honig im munde, Holdſeelig, lieblich, wie ein kühler thau, Der nur das feld erfriſcht, zur morgen-ſtunde, Als wann ich meinen JEſum nur anſchau, Weicht (d) von dem hertzen, Was mir macht ſchmertzen, Wann ich mein JEſu! dir nur ſtets vertrau.

3. Ob mich das creutze gleich hie zeitlich (e) plaget, Wie es bey Chriſten offt pflegt zu geſchehn, Wann meine ſeele nur nach JEſu fraget, So kan das hertze doch auf [3] roſen gehn, Kein ungewitter Iſt mir ſo bitter, Bey meinem (f) JEſu kan ich frölich ſtehn.

4. Thut mich die gantze welt neiden und haſſen, Bin ich verlaſſen gleich von jedermann, Von meinen (g) freunden auch faſt gar verlaſſen, So nim̄t

(a) Ebr. 2, 10. (b) Hohel. 4, 9. (c) Hohel. 1, 2. (d) Marc. 16, 3-6. (e) 2 Cor. 1, 5. (f) Pſalm. 46, 2-6. (g) Pſalm. 27, 10.

1. Immanuel iſt einer der ſchönſten Namen unſers liebſten Heylandes, und heiſſet ſo viel, als: GOtt mit uns, Eſai. 7. Matth. 1.
2. Mein Hertz zu beruhigen, meine Seele zu erquicken.
3. d. i. Voller Freude und Vergnügens ſeyn.

nimmt ſich JEſus jetzt doch meiner an, Und ſtärckt mich 4 müden, Spricht: ſey zu frieden, Ich bin derſelbe freund der helffen kan. *

5. Drum fahret immer hin ihr eitelkeiten, Du JEſu, du biſt mein (h) und ich bin dein, Ach thu mich von der welt gantz 5 abbegleiten, Du ſollt in meinem hertz und munde ſeyn, Mein (i) gantzes leben, Sey dir ergeben, Biß man mich leget in das grab hinein.

* Diß Lied varieret ſehr nach denen mancherley Editionen der Geſang-Bücher: Hier iſt man bey dem Tübingiſchen geblieben.

(h) Hohel. 2, 16. (i) Röm. 14, 7. 8.

4. d. i. Mich betrübt- und bekümmerten Matth. 11, 28.
5. d. i. Gantz abführen, oder ableiten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Höre L. Seele! das letzte Wort der H. Schrifft, welches dein Immanuel Offenb. 22, 20. dir zuruffet, iſt die Antwort auf dein hier erthönendes ſehnliches Ruffen: Ja, ich komme bald: Amen! darum wirff dein Vertrauen nicht weg, welches eine groſſe Belohnung hat, dann, ſiehe! er kommet bald, und ſein Lohn mit ihm: aber Gedult iſt dir noth, auf daß du den Willen GOttes thueſt, und die Verheiſſung empfaheſt; Dannoch über eine kleine Weile wird kommen, der da kommen ſoll, und nicht verziehen, der Gerechte aber wird ſeines Glaubens leben Mal. 3. Ach herrlicher Immanuel! du biſt ja ſo beſchaffen, daß meine Seele an dir allein kan und ſolle ihr Wolgefallen haben, dein Nahme iſt mir über alle Nahmen ſüß und lieblich, wie ein kühler Thau; ach laß mich deine Süßigkeit je länger je mehr im Hertzen ſchmecken und empfinden, und durch deinen Nahmen meinen Nahmen angeſchrieben dereinſt ſeyn in dem Buch der Lebendigen Luc. 10.

v. 3.

v. 3. 4. Nachfolge und hertzliche Liebe JEſu und Creutz und Widerwärtigkeit ſind ohnzertrennlich miteinander verbunden, und es iſt keine Regul, die ſo gar ohne Ausnahm und Exception wäre, als dieſe Matth. 16. will mir jemand nachfolgen, der nehme ſein Creutz auf ſich 2c. 2c. darum wollen wir uns nur darzu ſchicken, und es uns nicht als etwas fremdes oder ſeltſames begegnen laſſen, ſo uns die Hitze der Trübſaal bey der Liebe und Nachfolge des Heylandes drücket 1. Petr. 4. ein einiges Tröpflein des Troſtes aus dem treuen Hertzen JEſu kan uns alles verſüſſen: dannoch bleibſt du auch im Leyde JEſu meine Freude.

v. 5. Ach ja, mein Chriſt! laß immerhin fahren und vergehen die Eitelkeiten der gegenwärtigen Welt; du aber gründe dich feſt im Glauben und Liebe auf JEſum den Felſen der Ewigkeit, ſo wirſt du nicht dahin fahren mit der vergänglichen Zeit Ebr. 2, 1. und ohnbeweglich ſtehen an dem Tage des Gerichts.

(892) Bitte, Gebett, und Fürbitt vor die Noth der gantzen Chriſtenheit.

Die teutſche [1] Litaney.

Oder:

KYrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, [2] Eleiſon,
HErr GOtt Vatter im Himmel,
Erbarme (a) dich über uns!

(a) Eſai. 49, 15. Matth. 15, 22.

1. Litanie ein Griechiſches Wort von λιτανεύειν, ſupplicare, demüthig oder flehentlich betten.
2. Kyrie Eleiſon, d. i. HErr erbarme dich: iſt eine ſehr alte Formul, welche nach einiger Meinung auch ſchon bey den Heyden üblich geweſen.

HErr GOtt Sohn, der welt Heyland,
Erbarme dich über uns!
HErr GOtt heiliger Geiſt,
Erbarme dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns (b) lieber HErre GOtt,
Sey uns gnädig,
Hilff uns lieber HErre GOtt.
Vor allen ſünden,
Vor allem 3 irrſal,
Vor allem übel,
Behüt uns, lieber HErre GOtt.
Vor des teuffels trug und liſt!
Vor böſem (c) ſchnellen tod,
Vor peſtilentz und theurer zeit,
Vor krieg und blutvergieſſen,
Vor aufruhr und zwietracht,
Vor hagel und ungewitter,
Vor feur- und waſſers-noth,
Vor dem ewigen tod, Behüt uns, lieber HErre GOtt.
Durch 4 deine heilige geburt,
Durch deinen todes-kampff (d) und blutigen ſchweiß,
Durch dein creutz und tod,

Durch

(b) Jer. 14, 7. Pſ. 143, 2. (c) 4 Moſ. 16, 31. 32. 33. Apoſt. Geſch. 5, 1-5. (d) Luc. 22, 43. 44.

3. d. i. Vor Irrthümern und Ketzereyen, die einreiſſen möchten.

4. Durch, heiſſet hier nach der Lateiniſchen Redens-Art ſo viel, als: um, oder wegen, um deiner H. Geburt, Creutzes ꝛc. willen.

Durch dein heilig auferſtehen und himmelfahrt,
In unſrer letzten noth,
Am jüngſten gericht, Hilff uns, lieber HErre GOtt.
Wir arme ſünder bitten:
Du wolleſt (e) uns erhören, lieber HErre GOtt.
Du wolleſt deine heilige Chriſtliche kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarrer und Kirchen-diener im heilſamen (f) wort und heiligem leben erhalten,
Allen rotten und ärgernüſſen wehren,
Alle irrige und verführte wieder bringen,
Den ſatan (g) unter unſere füſſe tretten,
Treue arbeiter in deine erndte (h) ſenden,
Deinen geiſt und krafft zum worte geben,
Allen betrübten und blöden 5 helffen und ſie tröſten,
Erhör uns lieber HErre GOtt.
Allen Königen (i) und Fürſten fried und eintracht geben, (in dir)
Unſerm Kayſer ſtäten ſieg wider 6 deine feinde gönnen.
Unſere gnädigſte Herrſchafft zu Würtemberg mit allen deroſelben Räthen und Amtleuten leiten und ſchützen, *

* and. Unſere hohe Landes-Obrigkeit mit allen dero Gewaltigen.

T 5 Unſern

(e) Dan. 9, 18. 19. (f) Tit. 2, 7. 8. 1 Tim. 4, 12. (g) Röm. 16, 20. (h) Matth. 9, 37. 38. (i) 1 Tim. 2, 1. 2.

5. d. i. Angefochtenen oder Verſuchten.
6. Alſo wider die Feinde GOttes und ſeiner Kirche, darunter vornemlich der Erb-Feind Chriſtlichen Namens verſtanden ſeyn mag, in ſo fern er wider die Chriſten wütet und tobet.

Unſern Rath, ſchul und gemeine ſeegnen und behüten, Erhör uns lieber HErre GOtt.
Allen, ſo in noth und gefahr ſind, mit hülff 7 erſcheinen,
Allen ſchwangern und ſäugern 8 fröliche frucht und gedeyen geben,
Aller kinder und krancken warten und pflegen,
Alle unſchuldig-gefangene loß und ledig laſſen,
Alle wittwen (k) und wayſen vertheidigen und verſorgen,
Aller menſchen dich erbarmen, Erhör uns lieber HErre GOtt.
Unſern (l) feinden, verfolgern, und läſterer vergeben, und ſie bekehren,
Die früchten auf dem (m) land geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören, Erhör uns lieber HErre GOtt!
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn:
Erhör uns, lieber HErre GOtt:
O du lamm (n) GOttes, das der welt ſünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du lamm GOttes, das der welt ſünde trägt,
Erbarm dich über uns.
O du lamm GOttes, das der welt ſünde trägt,
Verleih uns ſtäten frieden.
Chriſte Erhöre uns!

Kyrie

(k) Pſ. 68, 6. 10, 14. (l) Luc. 23, 34. Matth. 5, 44. 45. (m) Pſ. 65, 10:12. (n) Joh. 1, 29.

7. d. i. Hülffe ihnen erzeigen nach der Bibliſchen Red-Art Pſalm. 80, 2.
8. d. i. Geſund- und wohlgeſtallte Frucht.

Kyrie Eleiſon,
Chriſte Erhöre uns!
Kyrie Eleiſon! Amen.

Nutz- Anwendungen.

Kyrie - lieber HErre GOtt) Siehe da andächtiger Chriſt! wie in dieſer alten und allgemeinen Litanie der Kirche (welche an theils Orten in zwey Chören gegen einander abgeſungen, theils aber des Freytags bey dem Gottesdienſt offentlich gebettet wird) die Anruffung und Anbettung des alleinigen GOttes ſo eiferig und lauterlich getrieben wird, und weder von der hochgelobten Jungfrau Maria, noch auch von andern Heiligen die geringſte Meldung nicht geſchiehet, wie ſich jetzo in dem Pabſtthum zeiget, da die Litanien mit Heiligen durch und durchſpickt und angefüllet ſind, und es offt noth hat, daß des wahren und einigen GOttes darüber in der Anruffung nicht vergeſſen wird: Bleibe alſo bey der alten und wahren Art der göttlichen Anbettung und Verehrung in der Chriſtlichen Kirche, dancke deinem GOtt hertzlich vor die noch immer erhaltene theure Beylage der Warheit, und gebrauche ſie auch darzu, daß du deinen GOtt fleißig anruffeſt und anbetteſt: Biſt du doch unſer Vater, dann Abraham weißt von uns nichts ꝛc. Eſai. 64. und ſeye gewiß und verſichert, daß, ſo du den Vater etwas betten wirſt in dem Namen JEſu, ſo wird er dirs geben Joh. 16.

Vor allen Sünden - - am Jüngſten Gericht hilff uns ꝛc.) Wie viel Noth und Anliegen der Kirche, ja eines jeden Gliedes derſelben ins beſondere, aber auch wie viele gnädige Hülffe und Rettung GOttes, ſchlieſſen hier dieſe einige zwey Wörtlein Vor und Durch in ſich, und concentrirens, ſo zu reden, in unſern Hertzen: Gelobet ſeye dann GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der wider zwar ſo viele Ubel und Plagen, welche durch die leidige Sünde in die Welt gekommen ſind, ſo viel und ungleich mehrere Gnaden

und

und Artzneyen hat, uns jene entweder noch hier in der Zeit abzunehmen, oder vermittelſt eines ſeligen Todes auf das leiden, ſterben und auferſtehen JEſu, vollkommen zu befreyen von allem Ubel 2 Tim. 4. Darum, barmhertziger GOtt! ach nur vor einem böſen ſchnellen Tod, vor dem ewigen Tod, bewahre uns in Gnaden; Sonſten aber mache es mit uns nach deinem gnädigen Wohlgefallen.

Wir arme Sünder = = allen Betrübten ꝛc. Erhör uns ꝛc.) Iſt jemalen eine Zeit geweſen, da die Kirche GOttes Urſache gehabt hat, mit vereinigten Kräfften des Geiſtes zu dem Biſchoffe unſerer Seelen zu ruffen, und zu ſchreyen, daß er die Vorſteher und Diener der Kirche im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten = = ſonderlich aber treue Arbeiter in ſeine Erndte ſenden wolle, ſo iſt es gewiß unſere gegenwärtige Zeit, da ſo manche derſelben von dem rechten Weg abtretten, und ärgern viele im Geſetz, ja den Bund Levi zerbrechen, ſpricht der HErr Zebaoth; der ſie aber eben deßwegen je mehr und mehr läßt verachtet und unwerth ſeyn vor dem Volck ꝛc. Malach. 2, 8. 9. Da man zwar hie und da viele aber wenig tüchtig= und recht treue Arbeiter in die Erndte GOttes ausgeben ſiehet Matth. 9. Ach ſo bette dann, wer noch betten kan, daß der HErr doch dieſem Verderben unter uns ſteuren, und Lehrer und Prediger geben wolle, die Menſchen=Tage nicht ſuchen, ſondern uns das Evangelium des Friedens in göttlicher Krafft verkündigen.

Allen Königen = = biß zu End) Daß es in manchem Königreich, Fürſtenthum, oder auch gantzen Landen ſowohl als eintzelen Städten ſo jämmerlich um das gemeine Weſen und deſſen Wohlfahrt ausſiehet, iſt gewißlich eine groſſe Urſache mit, daß man ſo wenig ernſtlich und eifferig, ſowohl offentlich, als beſonders vor die hohe und niedere Obrigkeiten bettet, da doch der göttliche Befehl ſo deutlich iſt 1 Timoth. 2. Man prüfe ſich hierinn, und beſſere ſich einmal.

(893)

(893) Kräfftige Erweckung des Hertzens zum Lobe GOttes über allerley ſeiner gnädigen Wohlthaten.

Mel. Haſt du dann JEſu dein ꝛc.

LObe den HErren, den (a) mächtigen könig der ehren, Meine geliebete ſeele! das iſt mein begehren: Kommet zu hauff, Pſalter (b) und harpffe wach auf! Laſſet die muſicam [1] hören.

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regiegieret, Der dich auf (c) adelers fittigen ſicher geführet, Der dich erhält, Wie es dir ſelber gefällt, Haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein (d) dich bereitet, Der dir geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet, In wie viel noth (e) Hat nicht der gnädige GOtt Uber [2] dir flügel gebreitet!

4. Lobe den HErren, der deinen (f) ſtand ſichtbar geſeegnet, Der aus dem himmel mit ſtröhmen [3] der liebe geregnet; Dencke daran, Was der allmächtige kan, Der dir mit liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir iſt, lobe den namen! Alles was (g) athem hat lobe mit [4] abrahams

(a) Pſalm. 24, 8. (b) Pſ. 56, 8. 9. 10: (c) 2 Moſ. 19, 4. (d) Pſalm. 139, 14. (e) Matth. 23, 37. (f) Pſalm. 147, 12. 13. 14. (g) Pſalm. 150, 6.

1. d. i. Allerley Sing- und Saiten-Spiel zum Preiß GOttes.

2. d. i. Dich beſchützet und behütet. Pſ. 91, 1. 2.

3. d. i. Mit ſeinem Segen dich reichlich überſchüttet, 2 Moſ. 16, 4.

4. d. i. Mit dem Volck GOttes, mit dem leiblich- und geiſtlichen Iſrael.

hams ſaamen! Er iſt ſ dein licht, Seele! vergiß (h) es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen.

(h) Pſ. 103, 1-6.

5. Dich zu erleuchten, zu leiten und zu führen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das menſchliche Hertz iſt von Natur ſo träg und verdroſſen zum Lob und Danck GOttes vor die von ihme empfangene Woltthaten; Darum iſt gewiß eine tägliche Aufmunterung nöthig, daß wir uns ſelbſten öffters anreden: Lobe den HErrn den mächtigen ꝛc. Und zwar iſt es nicht genug mit dem Munde GOtt zu loben, und mit den Lippen ihne zu ehren, ſondern die Seele muß ſelbſten in dem Lobe GOttes übergehen und alles zu Hülff fordern, was ſie nur aufbringen kan, Pſalter und Harffen lieblich ertönen laſſen, damit GOtt nach allen Kräfften gepreiſet und gelobet werde.

v. 2. 3. 4. Wann ich erwäge, was nur in dieſen drey Verſen vor preißwürdige Wohlthaten meines GOttes, die er an den Menſchen beweiſet, erzehlet und beſungen werden, ſo muß ich voll heiliger Verwunderung darüber ausruffen: O welch eine Tieffe! Sollte ich ſie zehlen, ſo würde ihr mehr ſeyn, dann des Haares auf meinem Haupt Pſalm. 40. dann es begreiffen dieſe ſpecificirte groſſe Woltthaten der gnädigen Führung und Regierung GOttes, der vätterlichen Beſchirmuug und Erhaltung, Schenckung der edlen Geſundheit, allerley Seegens in leiblich und geiſtlichen Gütern, ohnzehlich andere beſondere Gutthaten in ſich, und ſind recht als eine Kette von lauter Woltthaten anzuſehen, da ſich immer ein Glaich in das andere ſchlieſſet, ja wie David rühmet Pſalm. 103. eine Crone von lauter Gnade und Barmhertzigkeit geflochten wird. Das müßte demnach eine verfluchte Creatur ſeyn, die ſich GOtt darvor den ſchuldigen Danck zu bringen wägerte.

v. 5.

v. 5. Ach ja, meine Seele! vergiß es doch nicht, was dir dein GOtt gutes gethan, und ſonderlich wie er dein Licht iſt, dich zu erleuchten in deiner Finſternuß, und zu führen nach ſeinem guten und ſeeligen Rath: wandle aber ihme zur ſchuldigen Ehre auch in ſolchem Licht, und laſſe nicht nur deine Wort, ſondern auch deine Wercke GOtt loben.

(894) Lob GOttes über der Erniedrigung ſeines Sohnes in ſeiner heylwärtigen Geburt.

In eigener Melodie.

LObt (a) GOtt ihr chriſten allzugleich, In ſeinem höchſten thron, Der [1] heut ſchleußt [2] auf ſein (b) himmelreich, Und ſchenckt uns ſeinen ſohn, Und ſchenckt uns ſeinen ſohn.

2. Er kommt aus ſeines (c) vaters ſchooß, Und wird ein kindlein klein, Er ligt dort elend, nackt (d) und bloß In einem krippelein :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeiner g'walt, Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich (e) ein knechts geſtalt, Der ſchöpffer aller ding :,:

4. Er ligt an ſeiner mutter bruſt, Ihr milch (f) die

(a) Luc. 2, 14. (b) Ebr. 10, 19. 20. (c) Joh. 1, 18. (d) Luc. 2, 7. (e) Phil. 2, 7. (f) Luc. 2, 25. 11, 27.

1. Heute nach der Sprache des Glaubens, welche uns die Geburt JEſu alle Tag neu machet Ebr. 13, 8. Siehe oben Num. 380. Erklär. 4.

2. Nicht als wäre der Himmel den Glaubigen A. T. verſchloſſen geweſen, dann die Gnade der Erlöſung Chriſti, daran der Anfang in ſeiner heylwärtigen Geburt gemachet worden, hat auch ihre Krafft und Gültigkeit auf die vorher verfloſſene Zeiten Apoſt. Geſch. 15, 11. Ebr. 13, 8.

die iſt ſein ſpeiß, An dem die (g) engel ſehn ihr luſt, Dann er iſt (h) davids 3 reiß :,:

5. Das aus ſein'm ſtamm entſprieſſen ſollt, In dieſer letzten (i) zeit, Durch welchen GOtt aufrichten wollt, Sein reich, die chriſtenheit :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und blut (k) nimmt er an, Und gibt uns in ſeins vaters reich Die 4 klare gottheit dran :,:

7. Er wird (l) ein knecht, und ich ein herr, Das mag ein wechſel ſeyn, Wie könnt es doch ſeyn freundlicher, Das hertze Jeſulein :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die thür Zum ſchönen paradeiß, Der cherub 5 ſteht nicht mehr dafür, GOtt ſey lob, ehr und preiß :,:

(g) 1 Petr. 1, 12. (h) Eſai. 11, 1. (i) Jer. 23, 5. (k) Ebr. 2, 14. (l) 2 Cor. 8, 9.

3. d. i. Deſſelben Stamm und Geſchlecht Eſai. 11. Luc. 1, 32. 33.

4. Dann wir ſollen durch Chriſtum theilhafftig werden der Göttlichen Natur ſchon hier in dem Reich der Gnaden 2 Petr. 1, 4. dort oben aber, und in dem Reich der Herrlichkeit ähnlich ſeyn dem verklärten Leibe des GOtt-Menſchen JEſu Chriſti Phil. 3, 21.

5. Iſt der Name des Engels, welcher nach dem Sünden-Fall vor den Eingang des Paradieſes geſtellet ward, 1 Moſ. 3, 24.

Nutz-Anwendungen.

Zu Erſpahrung des Raums wolle der geneigte Leſer dieſe bey dem faſt gleich-lautenden Lied Num. 623. Part. 2. gelobet ſeyſt du ꝛc. nachſuchen, und ſeine Andacht weiter erwecken.

M.

(895) Heilſame Beweg-Urſachen und Hülffs-Mittel zur geiſtlichen Wachtſamkeit.

Mel. Straff mich nicht in deinem Zorn, ꝛc.

MAche dich, mein geiſt, bereit, (a) Wache, fleh und bette, Daß dich nicht die böſe zeit Unverhofft betrette: Dann es iſt Satans liſt (b) über viele frommen Zur verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht (c) auf Von dem ſünden-ſchlaffe! Dann es folget ſonſt darauf Eine lange ſtraffe, Und die noth Sammt dem tod Möchte dich in ſünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt (d) kan dich nicht Unſer HErr erleuchten; Wache, ſonſten wird dein licht Dir noch [1] ferne deuchten; Dann GOtt will Für die füll Seiner gnaden-gaben [2] offne augen haben.

4. Wache! daß dich ſatans-liſt Nicht (e) im ſchlaff antreffe, Weil er ſonſt behende iſt, Daß er dich [3] beäffe; Und GOtt gibt Die er liebt Offt in ſeine [4] ſtraffen, wann ſie ſicher ſchlaffen.

5. Wa-

(a) Matth. 26, 41. (b) Offenb. 12, 12. (c) Epheſ. 5, 14. (d) Eſai. 60, 1. 2. (e) 1 Petr. 5, 8.

1. d. i. Du wirſt es noch als weit entfernet anſehen, da es dir doch ſo nahe iſt, Röm. 13, 11.

2. d. i. ſtatt der ſchuldigen Danckbarkeit, fordert er auch Wachſam- und Aufmerckſamkeit von uns.

3. d. i. Hintergehe und betrüge.

4. Oder lüßt dieſelbe eine Zeitlang ſeiner Gewalt über, wie z. E. den Hiob c. 2, 6.

5. Wache! daß dich nicht die welt (f) Durch gewalt bezwinge, Oder, wann ſie ſich (g) verſtellt, Wieder an ſich bringe; Wach und ſieh! Damit nie Viel von falſchen [5] brüdern Unter deinen gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein fleiſch (h) und hertze! Damit es nicht liederlich GOttes gnad verſchertze; Dann es iſt Voller liſt, Und kan ſich bald heucheln, Und in hoffart ſchmeicheln.

7. Bette (i) aber auch dabey Mitten in dem wachen! Dann der HErre muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt, Und beſtrickt, Daß du ſchläffrig bleibeſt, Und ſein werck nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wann er was ſoll geben; Er verlanget (k) unſer ſchrey'n, Wann wir wollen leben, und durch ihn [6] Unſern ſinn, Feind, welt, fleiſch und ſünden Kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, Wann wir ihn, (l) durch ſeinen Sohn Im gebet an flehen; Dann er will Uns mit füll Seiner gunſt beſchütten, Wann wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immerdar Wachen, flehen, betten! Weil die angſt, noth und gefahr Immer näher treten; Dann die zeit (m) Iſt nicht weit

(f) Weißh. 2,19. (g) Sprüchw. 1,10. (h) Jac. 1,14. (i) Marc. 13,33. (k) Pſalm. 50,15. (l) Joh. 16,23. (m) 1 Petr. 4,7.

5. Das ſind Heuchler und Schein-Heilige, 2 Cor. 11,26.
6. d. i. Durch ſeine Krafft unſer böſes Hertz, geiſtl. Feinde und dergleichen bezwingen und überwinden.

weit, Da uns GOtt wird richten, Und die welt vernichten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-7. Lerne zuforderſt hier, andächtiger Chriſt! aus Zuſammenhaltung alle dieſer Geſetze, was geiſtliche Wachtſamkeit eigentlich ſeye und heiſſe, nehmlich ein ſolcher Zuſtand der Seele, da dieſelbe aus dem Schlaaf der Sünden, durch Chriſtum und ſeinen Geiſt erwecket, auf das Böſe ſo wohl auſſer ihro, was nehmlich die Verſuchungen des Satans und der Welt anlanget, als in ihro ſelber, von dem eigenen böſen Fleiſch und deſſen Reitzungen, ſorgfältig acht gibt, um dardurch entweder einer geiſtlichen Gefahr zu entgehen oder vorzukommen, oder ſonſten einen geiſtlichen Vortheil in dem Chriſtenthum zu erlangen. Da prüfe dich nun, ob du aus dem Schlaaf der Sicherheit und Sünden einmahl recht aufgewachet ſeyeſt? ob dich das Liecht JEſus Chriſtus in ſeinem Wort erleuchtet habe? dann iſt dieſer Grund darzu in deiner Seele nicht geleget, ſo ſchlaffeſt du noch unter den Todten, und iſt von keiner geiſtlichen Wachtſamkeit nichts zu ſagen; oder nachdem du ja einmahl biſt erwecket worden, ſo haſt du dich etwa von dem Schlaaf wieder übermeiſtern laſſen, und ſteheſt jetzo in einer ſolchen geiſtlichen Sorgloſigkeit und Unachtſamkeit, daß du weder auf das Böſe in noch auſſer dir nur einige Acht hätteſt, wordurch der Teufel und die Sünde ein gewonnen Spiel haben; da beſinne dich, und eile, daß du deine Seele erretteſt.

v. iid. So nachdrücklich in dieſem Geſang bißher die geiſtliche Wachtſamkeit dir, o Seele beſchrieben worden, ſo kräfftig ſind auch die zugleich darinn liegende herrliche Beweg-Gründe zu derſelben. als z. E. die Vorſtellung der böſen Zeit, die uns ſo nahe iſt, ja da wir ſchon mitten inne leben: die Gefahr in dem Schlaff der Sünden in die ewige Höllen-Nacht geführet und geſtürtzet zu werden: die liſtig und tückiſche Art unſe-

rer geiſtlichen Feinde des Satans, der Welt und des Fleiſches, welche uns offt unvermuthet überfallen und ſo weiter; Ach! ſolte es doch möglich ſeyn bey ſo bewandten Sachen, daß nur ein einiger Chriſt, der doch auch gedenckt in Himmel zu kommen, ſicher ſchlafen könnte? Auf demnach! was ſchlaffet ihr? Es iſt genug! wie manche Zeit habt ihr ſchon verlohren? fortan ſollen uns alle Augenblick theuer ſeyn, zu wachen, und zu ſchaffen mit Furcht und Zittern, daß wir ſelig werden.

v. 7-10. Wachen und betten ſetzet der Heyland, und hier aus dem Munde deſſelben der Sing-Chriſt, gantz nahe zuſammen; warum dieſes? Antwort, weil ohne Gebett das Hertz weder Kräfften zur geiſtlichen Wachtſamkeit, noch auch genugſame Stärcke zu Uberwindung der entdeckten Feinde ſich verſprechen kan, in und durch das Gebett aber Gnade um Gnade darzu erlangen und empfahen, und alles vermag, durch den, der daſſelbe mächtig machet, Chriſtum. So ſeynd nun wacker allezeit, und bettet! du aber o lieber GOtt! wecke uns ſelber auf, daß wir bereit ſeyn, wann dein Sohn kommt, ihne mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Hertzen zu dienen, durch denſelben deinen Sohn JEſum Chriſtum. Amen.

(896) Lob- und Freuden-volle Empfahung des ankommenden himmliſchen Advents-Königes JEſu Chriſti, aus Pſ. 24, 7-10.

In eigener Melodie.

Macht hoch die thür, die thor macht weit, Es kommt der HErr der herrlichkeit, Ein könig aller königreich, Ein Heyland aller welt zugleich, Der heyl und leben mit ſich bringt; Derhalben jauchzt, mit freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOtt, Mein ſchöpffer, reich von gnad.

2. Er iſt gerecht, ein helffer werth, Sanfftmüthigkeit iſt ſein gefährt, Sein königs-cron iſt heiligkeit, Sein ſcepter iſt barmhertzigkeit; All unſer noth zum end er bringt, derhalben jauchzt, mit freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOtt, Mein Heiland, groß von that.

3. O wohl dem land, o wohl der ſtadt So dieſen könig bey ſich hat! Wohl allen hertzen insgemein, Da dieſer könig ziehet ein! Er iſt die rechte freuden-ſonn, Bringt mit ſich lauter freud und wonn. Gelobet ſey mein GOtt, Mein tröſter früh und ſpat.

4. Macht hoch die thür, die thor macht weit; Eu'r hertz zum tempel zubereit't. Die Zweiglein der gottſeligkeit Steckt auf mit andacht, luſt und freud; So kommt der könig auch zu euch, Ja heyl und leben mit zugleich. Gelobet ſey mein GOtt, Voll rath, voll that, voll gnad.

5. Komm, o mein Heyland, JEſu Chriſt! meins hertzens thür dir offen iſt: Ach! zeuch mit deiner gnade ein, Dein freundlichkeit auch uns erſchein; Dein heiliger Geiſt uns führ und leit Den weg zur ew'gen ſeligkeit. Dem namen dein, o HErr, Sey ewig preiß und ehr.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So thue demnach meine Seele! deinem Ehren- und Gnaden-Könige JEſu Chriſto deine Hertzens-Thür- und Thore in einem glaubigen Verlangen und hertzlicher Begierde nach ihme und ſeiner Gnade fein weit auf, damit er ſeinen geiſtlichen Einzug darein halten möge. Warum wollteſt du der Welt und ihrem hölliſchen Fürſten deine Hertzens-Woh-

nung öffnen: Läſſeſt du demſelben nur ein Spält-lein offen, ſo macht er ſich darüber gantz Meiſter, und dich zu einem elenden Sclaven der Höllen: Läſſeſt du aber den HErrn JEſum in dein Hertz ein, der ſonderlich in dieſer heiligen Gnaden-Zeit vor demſelben ſtehet, und anklopffet mit ſeinem Wort und allerley guten Rührungen ſeines Geiſtes, ſo genieſſeſt du nicht nur hier davon alle Gnade und Seligkeit, dann er bringet ſelber Heyl und Leben, und alles Gute mit ſich, anderſt als weltliche Könige oder Fürſten thun, welche nur von ihren Unterthanen nehmen und haben wollen, wo ſie zu ihnen kommen; ſondern er läſſet dich auch dereinſt in ſeinen Himmel ein, da er dich endlich mit Ehren crönen, und ſeiner ewigen Herrlichkeit theilhafftig machen wird. Darum Hoſianna dem Sohne Davids! Gelobet ſeye 2c.

v. 2. 3. O wie ſelig iſt es, ein Unterthan eines ſolchen Königes, der alle dieſes, und noch weit mehr, in dem Werck ſelbſten von ſich beweiſet, zu werden nicht nur, ſondern vornemlich zu bleiben! O mein Heyland! was könnte mir, der ich ein armer und dürfftiger Sünder bin, vor ein gröſſer Heyl wiederfahren, als daß du, o König der Tochter Zion! ſanfftmüthig und ein Helffer zu mir kommen willt, nicht wegen meiner bißherigen Rebellion mich zu richten und abzuſtraffen, ſondern mich armen Wurm in deinen Schutz zu nehmen, mir Gnade wiederfahren zu laſſen, und einen treuen Unterthan in deinem Gnaden-Reich aus mir zu machen. Hiemit werff ich mich, mein König! zu deinen Füſſen, ja ich öffne und übergebe dir mein Hertz zu deinem ewigen Eigenthum, daß du es bewohneſt und beherrſcheſt, und alle deine Feinde in demſelben zum Schemel deiner Füſſe legeſt. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Hertz 2c.

v. 4. 5. Wie alle Verſe dieſes hertzlichen Liedes ſich in lauter Lob und Preiß GOttes vor die theure Gabe des uns geſchenckten himmliſchen Gnaden-Königes endigen, alſo laß auch, meine Seele! den Anfang und

Ende deiner Andacht ſeyn, daß du ein Halleluja über das andere mit Mund und Hertzen anſtimmeſt, und deine Worte und gantzes Leben nichts anders ſeyn mögen als ein ſtetig- und lebendiger Ausdruck davon, daß es heiſſe: Dem Namen dein, o HErr! ſey ewig Preiß und Ehr!

(897) Troſt in Glaubens- und andern Verfolgungen.

In eigener Melodie.

MAg ich unglück (a) nicht widerſtahn, Muß ungnad han Der welt, für mein recht glauben: So weiß ich doch, das iſt [1] mein kunſt, GOtt's huld und gunſt, Die muß man mir [2] erlauben, GOtt iſt nicht [3] weit, Ein kleine zeit Er ſich (b) verbirgt, Biß er erwürgt, Die mich ſein's worts berauben.

2. Richt, wie [4] ich will, jetzund mein ſach, Weil ich bin ſchwach, Und mich GOtt forcht läßt finden: So weiß ich, daß kein gwalt [5] bleibt feſt, Iſts allerbeſt, Das zeitlich muß verſchwinden. Das

 ewig

(a) Pſalm. 124, 1-6. (b) Eſai. 54, 7. 8. Pſ. 9, 3. 4.

1. d. i. Mein Vortheil, und was ich aus GOttes Wort gelernet habe.
2. d. i. Die kan mir niemand wehren oder rauben.
3. Nemlich mit ſeiner Hülffe und Gnade.
4. Ich verſtehe dieſes als eine Anrede an den Verfolger, du magſt es jetzt angreiffen mit mir, wie du willt, weil ich jetzo freylich ſchwach bin, und mich GOtt in Noth und Angſt gerathen läſſet, doch weiß ich - - oder ich mag es richten und angreiffen, wie ich immer will ꝛc.
5. d. i. Mir nichts zu ſchaden, nichts wider mich auszurichten vermag, Pſ. 27, 2. 3. Eſai. 8, 10.

ewig gut, Macht (c) rechten muth, Darbey ich bleib, Wag gut und leib, GOtt * hilfft mir überwinden. * And. helff

3. All ding ein [6] weil ein (d) ſprichwort iſt, HErr JEſu Chriſt, Du wirſt mir ſtehn zur ſeiten: Und ſehen auf das unglück mein, Als wär (e) es dein, Wanns wider mich wird ſtreiten. Muß ich [7] dann dran Auf dieſer bahn, Welt, wie du willt, GOtt iſt (f) mein ſchild, Der wird mich wohl [8] begleiten.

(c) Pſalm. 4, 8. (d) Pſalm. 119, 96. (e) Eſai. 63, 8. 9. (f) Pſalm. 3, 4:9.

6. d. i. Alles Ding währet ſeine gewiſſe Zeit.
7. d. i. Unterdrucket werden, oder gar umkommen in dieſem Leiden.
8. d. i. Mir helffen und zur Seiten ſtehen, Pſ. 91, 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Welch unvergleichlicher Troſt zur Zeit ſonderlich der Verfolgung in leiblich- und geiſtlichen Nöthen vor ein bedrangtes Chriſten-Hertz iſt dieſes, daß wann die Welt ihme ſonſt alles verſperren, wegnehmen, und rauben kan, daß ſie doch das Vater-Hertz GOttes ihme nicht verſperren, und die Huld und Gnade des treuen JEſu nicht wehren oder rauben kan: Habe ich dieſen Hinterhalt, und kan mich darauf ſicher verlaſſen, wer iſt der mir alsdann Schaden thun möge? Wer den HErrn förchtet, und auf den ſich verlaſſen kan ſagt Syrach, der darff vor nichts erſchrecken, dann er iſt ſeine Zuverſicht, Cap. 34, 16. Aber bedencke dabey, mein lieber Chriſt! daß ein ſolcher Glaubens-Trutz eben nicht jedermanns Ding iſt, und der Vorrath darzu, noch ehe die Noth und Verfolgung einbricht, wolle geſammlet ſeyn; Darum lerne dieſe Kunſt in der Zeit, ſo haſt du ſie darnach in der Noth.

v. 2. Wie ſingeſt du hier, andächtiges Hertz! Das ewig

ewig Gut macht rechten Muth ꝛc. Ach beſinne dich zuvor wohl, daß dieſes dein Singen nicht Lügen und Heucheley vor GOtt ſeyn möge. Dann vielleicht gedenckeſt du indeſſen, oder thuſt wenigſtens alſo, daß man es dir anſehen kan, als wann du ſo geſinnet wäreſt: Das zeitlich Gut macht rechten Muth ꝛc. Dann es iſt ein wahres Wort, wann man zu ſagen pflegt, Gut mache Muth, Muth aber Ubermuth; Die Erfahrung bezeuget es genugſam, und das iſt eben eine der gröſſeſten Urſachen mit, warum ſo wenig Reiche ſelig werden, weilen ſie in ihrem Muth, oder Ubermuth vielmehr, verläugnen und ſagen: Wer iſt der HErr? Du aber nicht alſo, mein Chriſt! ſondern laß deinen Muth über den ewig- und himmeliſchen Gütern dir wachſen, und ſage in rechtem Ernſt: Du, o GOtt! erfreueſt mein Hertz mit den reichen Gütern, nemlich deines Hauſes, ob jene gleich viel Wein und Korn haben Pſ. 4, 9.

v. 3. O wer wollte nicht gerne unter die Seine GOttes gezehlet werden, und ihme durch Buſſe und Glauben trachten anzugehören? Ihr Unglück ſihet er an als betreffe es ihne ſelber, und wer ſie antaſtet, der taſtet ſeinen Augapfel an, ſihe abſonderlich Apoſt. Geſch. 9, 4. 5. So ſeyd dann frölich ihr Gerechten und rühmet alle ihr Frommen! Ihr Verfolger und Dränger des Volcks GOttes aber, förchtet euch und erzittert, dann ihr ſollet gewiß GOtt ſelbſten nicht umſonſt angetaſtet und verfolget haben.

(898) Lob GOttes in der Stille des Hertzens, aus Pſalm 65, 2.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

MAn lobt dich in der [1] ſtille, Du hocherhabner Zions-GOtt, des rühmens iſt die fülle

1. d. i. Mit einem ruhigen und in GOtt gefaßten ſtillen Hertzen.

Vor dir, o HErr GOtt Zebaoth! Du biſt (a) doch HErr auf erden, Der (b) frommen zuverſicht; In trübſal und beſchwerden Läßſt du die deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren (c) Mein mund vor jedermann, Und deinen ruhm vermehren, So lang er laſſen kan.

2. Es müſſen, HErr! ſich freuen (d) Von gantzer ſeel, und jauchzen [2] Schnell, welch' unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der GOtt Iſrael! Sein nahme werd geprieſen, Der groſſe wunder (e) thut: Und der auch mir erwieſen Das, was mir nütz und gut. Nun, das iſt meine (f) freude, Daß ich an ihm ſtets kleb, Und niemahls von ihm ſcheide, So lang ich leb, und ſchweb.

3. HErr! du haſt deinen nahmen (g) Sehr herrlich in der welt gemacht; Denn als die [3] ſchwachen kamen, Haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget, Nun wie (h) vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, So will ich für und für Den kelch des heyls erheben, Und preiſen weit und breit Dich HErr, mein GOtt, im leben, Und dort in ewigkeit.

(a) Pſalm. 58, 12. (b) Pſalm. 9, 10. 11. (c) Pſalm. 34, 2. 3. 4. (d) Pſalm. 32, 11. 69, 33. (e) Pſalm. 98, 1. (f) Pſalm. 73, 28. (g) Pſalm. 138, 2. (h) Pſalm. 116, 12. 13. 14.

2. d.i. Sich nicht ſäumen mit ihrem Lob-Geſang diejenige, welche unaufhörlich ruffen ꝛc.

3. d.i. Die hülffloß, verlaſſen und elend ſind, deren haſt du dich gnädig angenommen. Luc. 1. Pſ. 106, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Materie über Materie zum Lobe GOttes! wer nur an ſein eigen Leben zurück dencken möchte, würde

bald

bald ſo viel finden, daß er noch vieles hinzuſetzen wiſſen, und zu wünſchen Urſache finden ſolte, daß alle Bluts-Tröpflein in ihme möchten zu Zungen werden, den groſſen GOtt genugſam zu loben. Aber, behalte es wohl, andächtige Seele! ein ſtilles Lob GOttes, das aus einem ſtillen und gelaſſenen Hertzen in den Willen des Allerhöchſten herkommt, und mit verborgener Hoffnung auf deſſelben groſſe Güte begleitet iſt, kan GOtt viel beſſer gefallen, als ein offt lautſchallendes Lob der Heuchler und GOttloſen; Zion lobet ſeinen GOtt in der Stille!

v. 2. Freude des Hertzens über der Hülffe des HErrn, und hertzliches Lob und Preiß deſſelben, ſind gar gerne beyſammen; ja wie ein Bächlein aus ſeiner Quelle, ſo entſtehet auch das Lob GOttes allermeiſt aus ſolcher Freude der Seele. Darum ſetzet es der Geiſt GOttes in den Pſalmen ſo offt zuſammen, ſonderlich Pſalm. 105, 3. dancket dem HErrn, rühmet ſeinen heiligen Namen! es freue ſich das Hertz derer, die den HErrn ſuchen. Wilt du dann deinen GOtt auf eine ihme wohlgefällige Weiſe loben, meine Seele! ſo ſetze dich zuvor in ſolchen geiſtlichen Affect der Freude, und räume damit dein Hertz, daß ich ſo rede, rechtſchaffen auf; was gilts, es werden Worte und Ausdrücke beſſer flieſſen, als zu der Zeit wo dein Hertz in Betrübniß und Traurigkeit iſt?

v. 3. Siehe! ſo will GOtt die Ehre ſeiner Allmacht und Güte am allerliebſten in den Schwachen und Elenden vollenden und verherrlichen, dann an dieſe dencket er zuerſt in Gnaden, und ſpricht einem angefochtenen Paulo unter andern vornehmlich dieſes zu, daß ſeine Krafft in den Schwachen mächtig ſeye. Darum laſſe dich dein Elend und Unvermögen ſo gar nicht hindern, zu GOtt im Glauben zu nahen, daß du vielmehr dardurch erſt recht darzu dich erwecken und ermuntern läſſeſt, der HErr iſt des armen Schutz, ein Schutz und Hülffe in der Noth.

(899) Erbauliche Morgen-Gedancken.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

MEin'n erſten (a) augenblick Ich dir, HErr JEſu, ſchick; Mein geiſt vor dir ſich beuget, Mein hertz in dir ſich [1] neiget; Mein Heyland mich umfaſſe, Und ewig mich (b) nicht laſſe.

2. Bleib du mir innig (c) nah, Du biſt die (d) liebe ja; dir will ich mich verſchreiben, Auch heut dir treu zu bleiben: In deinem JEſus-Nahmen Will ich aufſtehen, Amen!

(a) Pſalm. 63, 7. 193, 18. (b) Pſalm. 38, 22. 23. Ebr. 13, 5. (c) Luc. 24, 29. 2 Corinth. 6, 16. (d) 1 Joh. 4, 16.

1. d. i. Es demüthiget ſich vor dir, es bettet dich an, 1 Moſ. 24, v. 26. u. 48.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das heißt, wie bey David in obangezogener Stelle: O GOtt! wann ich erwache, ſo rede ich von dir. Und ſo machens noch immer gute und Chriſtliche Seelen, wie ſie bey ihrem Schlaffen-gehen an ihren GOtt und Heyland JEſum Chriſtum gedencken, und mit lauter guten und erbaulichen Gedancken einſchlaffen, alſo wachen ſie auch mit denſelben des Nachts, oder Morgens wieder auf, und haben daran ein ſicheres Anzeigen des beſtändigen und ununterbrochenen Umgangs ihres Hertzens mit GOtt. Prüfe dich, andächtiger Chriſt! kanſt du dieſes in der Warheit dem ſingenden Hertzen nachſprechen? geſagt iſt es bald; aber iſt es auch deine praxis und Ubung?

v. iid. Es gibt ein gottſeliger Lehrer an einem gewiſſen Ort ſeiner Schrifften den heylſamen Rath, wann der Chriſt ſich ſelber ſorgfältig prüfen, und ſicher wiſſen wolle, welches Geiſtes Kind er ſey, und ob ſein Chri-

Chriſtenthum rechtſchaffen vor GOtt, ſo ſolle er nur darauf wohl acht haben, was ihme des Morgens bey dem Erwachen zuerſt einfalle, ob ſeine Bůcher, oder Handthierung, oder gar böſe und ſündliche Dinge, oder aber ob ſeine erſte Gedancken zu GOtt gerichtet, und, wie hier der andächtige Chriſt ſinget, ſeine erſte Augenblick, als Erſtlinge ſeiner Andacht, zu dem HErrn JEſu geſchickt ſeyen; daran fähret derſelbe fort, werde man den Grund des Hertzens am beſten kennen lernen, und ſein Chriſtenthum gantz richtig průfen. Und ich habe dieſen Rath an meinem Hertzen allezeit gut befunden; probiere es auch, der du dieſes lieſeſt, ob er dir vielleicht auch zu einem geiſtlichen Portheil zu deiner Seelen Beſſerung werden mag.

v. 2. O es iſt viel geſagt, was du hier verheiſſeſt, deinem HErrn JEſu den gantzen Tag über treu bleiben zu wollen; ach gelobe nicht nur, ſondern halte auch deinem GOtt, er wird ſich auch an dir gewiß treu beweiſen.

(900) Gehäufft und überzeugende Beweg-Gründe zu einem freudigen Sterben.

In bekannter Melodie.

MEine krafft iſt (a) hin, Dann ich elend bin, Muß des todes-bahn. Doch mein (b) geiſt ſoll loben GOtt im himmel droben, So lang ich es kan.

2. Mein [1] ziel kommt herbey, Da mein geiſt wird frey (c) Von des leibes laſt. Nun will ich gern ſcheiden Von der welt mit freuden, Drinn ich nur ein (d) gaſt.

3. Ich

(a) Hiob 17, 1. (b) Pſalm. 146, 2. (c) Röm. 7, 24. 25. 8, 23. (d) Pſalm. 119, 19.

1. d. i. Das Ziel meines Lebens, das mir GOtt beſtimmet hat, Pſ. 139, 16.

3. Ich werd weggerafft; Meine wanderſchafft (e) Hat ihr end erlangt: Meine ſeel einkehren Will bey GOtt dem HErren, Da ihr ruh anfangt.

4. Darum ſo will ich Gern und williglich Fahren meine ſtraß, Meine (f) hütt ablegen, Ich bekomm dargegen Freud ohn alle maß.

5. Weil ich glaub an GOtt, Drum werd ich den tod, Wie GOtt mir (g) verſpricht, Und ich habs vertrauen, Im tod ſelbſt nicht ſchauen, Komm nicht [2] ins gericht.

6. Dann mein tod wird ſeyn, Als wann ich (h) ſchlieff ein, Weiß nicht wie mir g'ſchicht, Biß ich werd aufſtehen, Mit den augen ſehen GOttes angeſicht.

7. Wann mein hertz (i) dran denckt, Daß es iſt beſprengt Mit des Heylands blut, Hoch es ſich erfreuet, Und den tod nicht ſcheuet, Stirbt mit gutem muth.

8. Mein geiſt ſich erhebt, Mein (k) erlöſer lebt, Der mich wieder kan Mit der haut umgeben, Daß die augen [3] eben Ihn dort ſchauen an.

9. Ich leb oder ſterb, Bleib ich (l) GOttes erb, Weil ſein kind ich bin. Chriſtus iſt mein (m) leben, Dem ich mich ergeben, Sterben iſt mein g'winn.

10.

(e) 2 Cor. 5, 6-9. (f) 2 Petr. 1, 14. (g) Joh. 8, 51. 5, 24. (h) Apoſt. Geſch. 7, 59. Joh. 11, 11. (i) Ebr. 10, 19. Offenb. 7, 14. (k) Hiob 19, 25. (l) Röm. 8, 17. (m) Phil. 1, 21.

2. Der Verdammung und ewigen Verwerffung Joh. 5, 24.
3. d. i. Eben die Augen, die hier ſo viel Thränen vergoſſen, ſo viel Böſes geſehen ꝛc. Hiob 19.

10. Mein lauff (n) iſt vollbracht, Mein kampf ausgemacht: Dort iſt mir bereit, Als zum gnaden-lohne, Der gerechten crone Und die herrlichkeit.

11. Die welt überall Iſt ein (o) thränen-thal, Da man klage führt. Mein geiſt thut ſich ſehnen, Dahin, da die thränen (p) GOtt abwiſchen wird.

12. Diß mein fleiſch und bein, Die gar nichtig ſeyn, Wird man in die erd Jetzund bald hinlegen, GOtt gibt mir dargegen (q) Einen leib verklärt.

13. Was natürlich zwar, Schwach, verweßlich (r) gar, Man in unehrn ſä't, Wird mit krafft aufſtehen, Geiſtlich herfür gehen In der herrlichkeit.

14. Hier mein leib iſt ſchwach, Voller ungemach; Und dort wird er ſeyn Gläntzend, wie die (s) ſonne, In des himmels wonne, Mit ſehr hellem ſchein.

15. Hier bin ich ein gaſt, Und trag manche laſt: Nun wann ich jetzt ſterb, Werd ich aufgenommen, Und ſoll dort bekommen Das beſtändig erb.

16. Es iſt nichts (t) allhie, Als nur ſorg und müh, Jammer, creutz und leid. Dort wo ich [4] anlände, Find ich ruh ohn ende In der ewigkeit.

17. Meine traurigkeit, All mein hertzenleid, Wird gar bald (v) verkehrt, Dort im andern leben,

(n) 2 Tim. 4, 7. 8. (o) Joh. 16, 20. (p) Offenb. 7, 17. (q) Phil. 3, 21. (r) 1 Cor. 15, 42-44. (ſ) Matth. 13, 43. (t) Syr. 40, 1. (v) Pſalm. 126, 5. 6.

4. Anländen heißt in dem Port oder See-Hafen anlangen.

ben, Da mir GOtt wird geben, Freud die ewig währt.

18. Kein (w) menſch kans verſtehn, Kein aug hats geſehn, Kein ohr hats gehört, Was dort allen frommen, Die in himmel kommen, Iſt für freud beſchehrt.

19. Nun HErr, ich (x) befehl Jetzund meine ſeel Deiner gnaden händ, Nimm ſie auf mit freuden, Und (y) ſie zu begleiten, Deine engel ſend.

20. Nimm mich, HErr, zu dir, Daß dich für (z) und für, Lob mein hertz und ſinn In des himmels freuden, Die du mir beſcheiden: Nun fahr ich dahin.

(w) 1 Cor. 2, 9. (x) Pſalm. 31, 6. (y) Luc. 16, 22. (z) Pſalm. 118, 18. 19. 126, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Das heiſſet wohl recht, was Sprüchw. 14, 32. ſtehet: Der Gerechte iſt auch in ſeinem Tode getroſt; und ſein Ende iſt Friede Pſalm 37, 37. So ſchwach der Sing. Chriſt hier den Leibes-Kräfften nach immer ſeyn mag, ſo ſtarck iſt er jedannoch in ſeinem GOtt, und ſo eiferig und hertzlich in deſſelben Lob: Doch, Doch, mein Geiſt ſoll loben ꝛc. Ja das Ziel ſeines Todes mag ihme noch ſo nahe anberaumt und geſtecket ſeyn, er freuet ſich vielmehr darüber, als daß er ſich förchtet- und entſetzete, weil er weißt, daß er nun frey werden ſolle von dem Leibe dieſes Todes, und an ſtatt ſeiner leimern- und gebrechlichen Hütte erlangen ein Hauß, von GOtt ſelber erbauet, das ewig iſt in dem Himmel 2 Cor. 5. Entſchlieſſe dich demnach, mein Chriſt! mit mir, als ein Gerechter zu leben, damit du auch als ein Gerechter ſterben dereinſt könneſt; Sprich mit Hiob: Biß daß mein Ende kommt will ich nicht weichen von meiner Frömmig-

keit, und von meiner Gerechtigkeit nicht laſſen, Cap. 27, 5. 6.

v. 5-9. Du frageſt, andächtiges Hertz! was es dann ſeye, das den ſterbenden Chriſten ſo getroſt, und ſein Tod-Bett zu einem ſolchen Lobe-Thal mache? Hier findeſt du alles beyſammen, was man in der gantzen heiligen Schrifft davon hie und da leſen und ſuchen kan: Darum nimme ein Stück nach dem andern, und bleibe mit deiner Andacht etwas dabey ſtehen, es ſolle dich gewiß die Mühe nicht reuen. Und wann es nichts wäre, als der köſtliche Ausdruck v. 7. Wann mein Hertz dran denckt, daß es iſt ꝛc. ſo würdeſt du dich doch darüber nicht genug erfreuen, oder genugſame Freuden-Thränen vergieſſen können, wann du von dem frühen Morgen anfangen, und es biß an den ſpäten Abend würdeſt währen laſſen. So reich ſind GOttes Tröſtungen, und ſo überflieſſend ſeine Erquickungen! Halleluja dem gnädigen GOtt.

v. 6. Wann hier der ſterbende Chriſt bey ſchon völlig überwundener Todes-Furcht dieſes als eine beſondere göttliche Wohlthat zum Voraus auf ſein letztes Ende rechnet, daß er ſo ſanfft und ſtille nach GOttes Willen ſterben werde, gleich als ſchlieffe er des Nachts in ſeinem gewöhnlichen Ruhbettlein ein, da er im geringſten nichts von Angſt oder Schmertzen empfindet; ſo erinnere dich dabey zwar, lieber Chriſt, wie du freylich noch in geſunden Tagen dich darum wohl auch bekümmern, und im Glauben betten ſolleſt: Alsdann fein ſanfft und ſtille ꝛc. Gedencke aber nicht, als wann ſolches ein ohnfehlbares Kennzeichen von dem Tod eines frommen und lieben Kindes GOttes wäre, ſintemalen es gewiß iſt, daß ſchon mancher Gottloſer auf ſolche Weiſe ſanfft und ſtille in die Hölle gefahren, deme man etwa in den Perſonalien gemeldet, daß er ſanfft und ohne Verrückung einiges Gliedes eingeſchlaffen; Im Gegentheil aber mancher Frommer einen vor der Natur unſanfften und lauten Tod genommen, deme ſolches an ſeiner Seligkeit nicht geſchadet, und der deſſentwegen doch im Frieden und in der Ru-

he iſt. Siehe HErrn Gerbers unerk. Wohlt. P. 3. p. 598.

v. 11-20. Mehrere Nutz-Anwendungen wolle der geliebte Leſer bey obigen Sterbe-Liedern, ſonderlich aber bey dem nun bald folgenden: Mein Wallfahrt ich ꝛc. um des Raums hier zu ſchonen, hieher zum Behuff ſeiner Andacht zu Hülffe nehmen.

(901) Wohl gegründetes Hoffen des Hertzens auf GOtt.

Mel. JEſu komm mit deinem ꝛc.

MEine hoffnung ſtehet feſte auf den (a) lebendigen GOtt: Er iſt mir der allerbeſte, Der mir beyſteht in der noth; Er allein ſoll es ſeyn, Den ich nur von hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen Auf ein ſchwaches (b) menſchen-kind? Wer kan feſte ſchlöſſer bauen In die lufft, und in den wind? Es vergeht, Nichts beſteht, Was ihr auf der erden ſeht.

3. Aber GOttes güte (c) währet Immer und in ewigkeit! Vieh und menſchen er ernähret Durch 1 erwünſchte jahres-zeit: Alles hat Seine gnad Dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht alles (d) reichlich, Und mit groſſem überfluß? Seine lieb iſt unbegreifflich, Wie ein ſtarcker waſſer-guß; Lufft und erd Uns ernährt, Wann es GOttes gunſt begehrt.

5. Dan-

(a) 1 Tim. 6, 17. (b) Pſalm. 118, 8. 9. 146, 3. 4. 5. (c) Pſalm. 136, 1. 2. Pſalm. 145, 15. 16. (d) 1 Moſ. 24, 35. Jac. 4, 6.

1. Da er zu jeder Jahres-Zeit etwas zur Speiſe wachſen läſſet.

5. Dancket nun dem groſſen Schöpfer, Durch den wahren menſchen ſohn, Der uns wie ein (e) freyer töpfer [2] Hat gemacht aus erd und thon; Groß von rath, ſtarck von that, Iſt der uns geſchaffen hat.

(e) Eſai. 64, 8.

2. d. i. Aus freywillig- und unverdienter Liebe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ohne Hoffnung kan der Menſch eben ſo wenig leben, als ohne GOtt; aber er kan ſich wohl mit falſcher Hoffnung ſpeiſen, und wo er dieſelbe entweder auf ſich ſelber, oder andere Geſchöpfe ſetzet, Seelen-gefährlich betrogen werden. Darum iſt nöthig, daß der andächtige Chriſt ſich um eine veſte und wohl gegründete Hoffnung bekümmere, welche auf denjenigen gerichtet ſeye, der das zu unſerer Glückſeeligkeit erforderliche Gut, d. i. ein vollkommenes und beſtändiges Gut, ſelber beſitze, und der es uns auch geben wolle und geben könne; und dieſer iſt niemand anderſt, als der lebendige GOtt, der uns dargibt allerley reichlich zu genieſſen, ja der reich iſt über alle, die ihne anruffen: Darum geſegnet iſt der Mann, der ſich auf den HErrn verläſſt. Jer. 17, 7. 8.

v. 2. 3. Das Facit und der richtige Schluß aus dieſen zwey unumſtößlichen Wahrheiten iſt kein anderer, als welchen der Geiſt GOttes ſelbſten machet in oben angezogener Stelle: Es iſt gut auf den HErrn vertrauen, und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen. Und doch hält es manchmal ſo hart bey uns Menſchen, wann wir uns GOtt gantz übergeben und anvertrauen ſollen, das Hertz aber von der Creatur und dem Vertrauen auf dieſelbe weg wenden: Woher kommt das anderſt, als von unſerer groſſen und tieffen Verderbniß? Ja manche mögen wohl ſorgen, GOtt möchte ſie betrügen; o der erſchröcklichen Blindheit!

(902) Die Seele wählet und begehret JEſum alleine.

In eigener Melodie.

MEinen JEſum ich (a) erwähle, Keinen liebern find ich nicht, Auf ihn freut ſich meine ſeele, JEſus bleibt mein lebens-licht: Darum, darum ruff ich hier, Mit begier, Komm, o JEſu! hohle (b) mich, Meine ſeele liebet dich!

2. Meinen JEſum ich erwähle, Weil er hat mein ſünd gebüßt: JEſu blut-ſchweiß (c) iſt ein öhle, So den bittern tod verſüßt: Darum, darum ꝛc.

3. Meinen JEſum ich erwähle, Weil er ſchön (d) und lieblich iſt: Stündlich ſuchet meine ſeele, Den liebreichen JEſum Chriſt: Darum, darum ꝛc.

4. Meinen JEſum ich erwähle, Ich flieh in der groſſen noth, Hin in (e) ſeine wunden-höhle: JEſus läßt mich nicht im tod: Darum, darum, ꝛc.

5. Meinen JEſum ich erwähle, Ich hab mich in ihn verliebt, JEſu (f) braut iſt meine ſeele, So ſich ihm zu eigen gibt: Darum, darum ꝛc.

6. Meinen JEſum ich erwähle, Ihm will ich einſt ruffen zu, JEſu mich zu denen zehle, Die da haben (g) ewig ruh: Darum, darum ꝛc.

(a) Joſ. 24, 15. Luc. 10, 42. (b) Luc. 2, 29. Phil. 1, 23. (c) Luc. 22, 44. 2 Tim. 1, 10. (d) Pſalm. 45, 3. (e) Hohel. 2, 14. (f) Hoſ. 2, 19. 20. (g) Offenb. 14, 13.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Siehe zu, andächtiger Chriſt! daß dieſes keine leere Worte und Complimenten ſeyen, die du hier deinem allwiſſenden Heylande JEſu macheſt: O er weißt alle ding, er weißt gantz gewiß, ob du ihne mit gantzem Hertzen wähleſt und liebhabeſt, oder nicht; Ihme iſt auch nicht verborgen, wie wahr und ernſtlich dein: Komm, o JEſu! hole mich :,: oder wie falſch und heuchleriſch daſſelbe ſeye? Vielleicht wählet dein Hertz, indem der Mund alſo ſinget, ſo verkehrt, als es kaum bey der Barrabas-Wahl der Feinde und Wiederwärtigen JEſu vormahls mag hergegangen ſeyn: und du erzitterſt vielmehr über dem heimholen, ſo der liebe Heyland es bewerckſtelligen ſollte, als daß du dich darüber getroſt und freudig bezeugen ſollteſt. Darum ſinge vielmehr Wunſch-weiſe, und laß deinen Geiſt in deinem innwendigen ſeuffzen: Gib, o lieber Heyland! daß ich dich über alles in der Welt lieben, hoch halten und wählen möge; Zünde ein brünſtiges Verlangen in meiner Seele an, von dir bald heimgeholet zu werden und ewiglich bey dir zu ſeyn, 2c. 2c. ſo wirſt du wenigſt ſicherer verfahren, und nur deſto weniger fehlen. Kindern GOttes aber, die in der Wahrheit alſo ſingen können, wollen wir hiedurch nichts vorgreiffen, oder ihnen ihren Zucker auf ſolche Weiſe rauben.

v. 2-6. Lauter vortreffliche Gründe und Beweißthümer ſind es, welche ich hier in denen Worten des ſingenden Hertzens finde, warum JEſus über alles hoch zu achten und zu wählen iſt. Dann lieber! verdienet derjenige nicht in der Wahl und Liebe allen andern Dingen vorgezogen zu werden, der ſich vor mich in Noth und Tod hat dahin gegeben, der der ſchöneſt- und liebreicheſte iſt unter allen Menſchen-Kindern, der mich in meinem Sterben noch tröſten und erquicken kan, und was noch mehrers davon zu ſagen wäre? Das aber alles wiſſen wir alſo von unſerm trauten Seelen-Freund und Bräutigam JEſu Chriſto: Darum

ſeye ferne, daß wir im Himmel und auf Erden etwas über ihne lieben oder hoch halten wollten, ſonſt würden wir den Fluch und nicht den Segen, den Tod und nicht das Leben zu unſerm gröſten Schaden wählen.

(903) Beſtändiges Bleiben und Anhangen des Hertzens an dem HErrn JEſu.

In bekannter Melodie.

MEinen JEſum laß (a) ich nicht, Weil er ſich vor 1 mich gegeben, So erfordert meine pflicht, Kletten-weiß 2 an ihm zu kleben: Er iſt meines (b) lebens licht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

2. JEſum laß ich (c) nimmer nicht, Weil ich ſoll auf erden leben: Ihm hab ich voll zuverſicht, Was ich bin und hab, (d) ergeben. Alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

3. Laß 3 vergehen das geſicht (e), Hören, ſchmecken, fühlen, riechen: Laß das letzte tages-licht Mich auf dieſer welt erreichen. Wann der 4 lebens-faden bricht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

4. Ich

(a) 1 Moſ. 32, 26. (b) Pſalm. 27, 1. (c) Röm. 8, 35. (d) Röm. 12, 1. (e) Pred. Sal. 12, 3-6.

1. Nemlich in Noth und Tod, aus hertzlicher Liebe vor mich, Gal. 2, 20.

2. d. i. So feſt und unabbringlich, als eine Klette am Kleid.

3. d. i. Es ſeye, daß alles ſo wohl an mir ſelber als auſſer mir, zu Grund gehe und zu nicht werde, wann ich nur JEſum habe ꝛc.

4. Iſt eine Poetiſche Red-Art, ſtatt: wann ich ſterbe, wor-

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wann ich nun dahin gelanget, Wo für ſeinem angeſicht Frommer Chriſten glaube [5] pranget. Mich erfreut ſein angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

5. Nicht (f) nach welt, nach himmel nicht Meine ſeele wünſcht und ſehnet: JEſum wünſcht ſie und ſein licht, Der mich hat mit GOtt verſöhnet, Der mich freyet (g) vom gericht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

6. JEſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der (h) ſeiten. Chriſtus läßt mich für und für Zu den [6] lebens-bächlein leiten. Seelig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht :,:

(f) Pſ. 73, 25. 26. (g) Röm. 8, 34. (h) Pſalm. 45, 10. 1 Theſſ. 4, 17.

---

wordurch zugleich die elende Nichtigkeit des menſchlichen Lebens angedeutet wird.

5. Nemlich in der Vollkommenheit, und in dem Schauen 1 Cor. 13. alſo ich werde auch noch in dem Himmel, und zwar erſt recht an dem HErrn JEſu aushalten und bleiben, 1 Joh. 4, 17. mit völligem Vertrauen und Freudigkeit.

6. Hier in dem Evangelio, Wort und Sacramenten, Pſ. 23, 2. dort aber in dem Genuß der ſeeligen Ewigkeit, Pſ. 36, 9. Off. 7, 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Es iſt wahr, daß freylich nicht alle Chriſten oder Zuhörer in der Gemeinde, in dem Zuſtande leben, daß ſie dieſes oder gleiche Lieder mit Warheits-Grund ſingen können, weswegen ſchon oben bey dem Lied: JEſu meine Freude 2c. die nöthige Erinnerung geſchehen iſt, welche der Chriſtliche Leſer auch hieher nehmen und betrachten wolle. Allein eben deßwegen mögen unter andern dergleichen Geſänge

auch wohl öffentlich und ſonſten, vor und mit andern abgeſungen werden, damit die Hertzen der Menſchen, welche ſo ſehr an die Welt und das irrdiſche angebunden und angefeſſelt ſind, davon in etwas ab und zu JEſu geführet werden, und durch die Vorſtellung der Süſſigkeit, welche fromme Kinder GOttes darüber in ihrem innern empfinden, gereitzet werden, auch an demſelben ihre wahre Luſt ſuchen und finden zu lernen.

v. 1. 2. Du ſingeſt wohl, Mein Chriſt! Meinen JEſum laß ich nicht ꝛc. JEſum laß ich nimmer nicht ꝛc. aber ich frage dich, und du wolleſt dein Hertz und Gewiſſen darüber fragen, ob du denſelben auch in deiner Seele wohnend habeſt durch den Glauben? mit einem Wort, ob er auch dein JEſus und wahrhafftig in deinem Hertzen ſeye: dann was ich nicht einmahl habe, das kan ich weder verliehren, noch behalten. Darum prüfe dich! Vielleicht heißt es etwa noch bey dir: Welt ich laß dich nicht von mir: Ehre oder Luſt, ich laß dich nimmer nicht ꝛc. ꝛc. und wo dir durch GOttes Gnade die Augen geöffnet werden, zu ſehen, an was vor elenden und vergänglichen Dingen du dich halteſt, die dich noch dieſen Augenblick verlaſſen, und dir keinen Tropfen wahren Troſtes auf die letzte Todes-Stunde geben können, ſo ruhe nicht, es ſeye dann daß du zuvor verſichert ſeyeſt, daß der HErr JEſus dein, und du ſeine ſeyeſt in dem Glauben; und alsdann ſage erſt: ich habe ihn und halte ihn, und ich will ihn nicht laſſen. Hohel. 3, 4.

v. 3. 4. Sihe! ſo laſſen ſich liebe und fromme Kinder GOttes auch ſelbſt den Tod nicht von dem HErrn JEſu ſcheiden, und überwinden in dem allen weit, um deß willen, der ſie auch biß in den Tod geliebet hat. Ja, von der Sache recht zu reden, ſo ſehen ſie den Tod ſo gar nicht als etwas, wodurch ſie von ihrem Seelen-Freund Chriſto getrennet werden, an, ſich darüber zu förchten und zu entſetzen, daß ſie denſelben vielmehr vor den gewünſchten Botten halten, durch welchen ſie zu dem vollkommen-ſeeligen Genuß ihres JEſu gelangen,

gen, und ihr Glauben in das Schauen herrlich eingeführet wird. Ach wer wollte dann nicht gerne ſterben 2c. 2c. HErr JEſu! dieſe freudige Gewißheit ſchencke auch je mehr und mehr meinem Hertzen.

v. 5. 6. Mein Heyland! ach führe du mich ſelbſten je länger je mehr in die völlige Verläugnung aller Dinge auſſer dir ein; und ob ich etwa jetzo mein armes Hertz noch nicht ſo gar von allem loß geriſſen habe, was Welt und Himmel heiſſet, daß mich mein Gewiſſen nicht beſtraffete, indeme ich das: nicht nach Welt, nach Himmel nicht 2c. anſtimme, ſo laſſe dir doch indeſſen den kleinen Anfang wohlgefallen, biß ich es beſſer mache, und werde mir in meiner Seele je mehr und mehr alles, daß mir alles auſſer dir nichts werde, welches ich vor Schaden, ja vor Koth achte gegen der überſchwänglichen Erkanntnuß JEſu Chriſti. Amen.

(904) Gleiches Innhalts mit dem vorhergehenden.

In voriger Melodie.

MEinen JEſum laß ich nicht, JEſus wird mich auch (a) nicht laſſen; JEſu hab ich mich verpflicht, Ich will ihn ins hertze faſſen, Weiß gewiß, und glaube feſt, Daß mich JEſus auch nicht läßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, Ich will keinen (b) himmel achten, Hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir leib und ſeel verſchmachten; Mir ſoll JEſus nur allein Mehr als tauſend himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht, Er iſt mir (c) ins hertz gepräget: JEſus iſt mein glantz und licht,

(a) Pſalm. 73, 23. Ebr. 13, 5. (b) Pſalm. 73, 25. (c) 2 Tim. 2, 8.

Mein vermögen, das mich [1] heget, JEſus iſt mein krafft und ſafft, Meine ſeel an ſeiner hafft.

4. Meinen JEſum laß ich nicht, Wann mich drücken meine (d) ſünden, Wenn der ſatan mich anficht, Wenn mir aller troſt will ſchwinden, Schröckt der teuffel mich gleich ſehr, JEſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht: Wer mir in den letzten ſtunden Als ein Chriſt noch troſt zuſpricht, Sage mir von (e) JEſu wunden, Wie ſich JEſus mir zu gut An dem creutz zu tod geblut.

6. Meinen JEſum laß ich nicht, Ich will nichts als JEſum wiſſen, Wann mein hertz im leibe bricht, Und ich muß die augen ſchlieſſen, Wenn kein menſch mehr helffen kan, nimmt ſich (f) JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus wird mir helffen ſiegen, Vor [2] dem letzten (g) zorn-gericht Und hie in den letzten zügen, Ich weiß, nimmt der tod (h) mich hin, Daß ich doch bey JEſu bin.

(d) 1 Joh 2, 1. (e) Eſai. 53, 5. 1 Petr. 2, 24. (f) Pſalm. 91, 15. (g) 1 Theſſ. 1, 10. (h) Phil. 1, 23.

---

1. d. i. Mich erhält, ſchützet und nähret.
2. An dem Jüngſten Tag, Röm. 8, 35.

Nutz-Anwendung.

Dieweilen bey dem erſt vorhergehend- und meiſt gleich lautenden auserwählten Lied die Nutz-Anwendung etwas weitläuffer gerathen, ſo wolle der Chriſtliche Leſer auch bey dieſem recht hertzlichen Geſang ſeine Andacht durch Wiederholung derſelben erwecken.

(905) Das Danck-Lied, oder ſo genannte Magnificat, der hochgelobten Mutter GOttes Mariä aus Luc. 1, 46-55.

In eigner Melodie.

Oder:

Durch Adams Fall iſt gantz ꝛc.

MEin ſeel erhebt den HErren mein, Mein geiſt thut ſich hoch ſchwingen, In dem, der ſoll mein Heyland ſeyn, Maria ſo thut ſingen: Mich [1] ſchlechte mayd, Auch niedrigkeit, Allein hat angeſehen: In mir vollbracht, Sein göttlich macht, All gſchlecht mir lob verliehen.

2. Sein nam der iſt allein [2] bereit, Und thut all welt ergötzen, Die ſich in ſein barmhertzigkeit, Mit furcht allzeit thun ſetzen, Dann ſein gewalt, Von ander [3] ſpalt, So er ſein arm thut regen, Was hoffart treibt, Kein gwalt auch bleibt, Vom ſtuhl thut ers bewegen.

3. Was demuth, gdult und [4] hunger hat, Die will er gäntzlich ſpeiſen, Hoch ſetzen ſie, und machen ſatt, Damit ſein gwalt beweiſen. Die reichen ſchon

1. Sie will ſagen: GOtt hat meine Niedrigkeit und dürfftigen Stand nicht verſchmähet, ſondern mich als ein verachtetes Zweiglein des Davidiſchen Stammes erwählet zum Werckzeug ſeiner groſſen Gnade.

2. In dem Text ſtehet heilig, worzu freylich auch ſeine Bereitwilligkeit Gutes zu thun gehöret.

3. d. i. Er ſetzet ſich mit ſeiner Allmacht, wann er dieſelbe gebrauchen will, wider ſeine, abſonderlich hoffärtige Feinde und ſtürtzet ſie 1 Petr. 5, 5.

4. Die leiblich- und geiſtlicher Weiſe hungerig ſind, Matth. 5, 3. 6.

ſchon Läßt leer 5 hingohn, Thut ſie in trauren ſetzen, Doch wer arm iſt, Dem hie gebriſt, Will er mit freud ergötzen.

4. Der HErr nahm auch an ſeinen knecht Iſrael den viel frommen, Barmhertzigkeit die macht das 6 ſchlecht, Daß er ihn angenommen. Wie ers dann vor, Den vättern zwar, Vor langer zeit, hat zugeſait, Auch Abraham, Und was je 7 kam, Vom ſaamen ſein in ewigkeit.

5. Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn, Auch GOtt dem heilgen Geiſte, Als er im anfang war und nun, Der uns ſein gnade leiſte, Daß wir wandlen in 8 ſeinem pfad, Daß unſre ſünd der ſeel nicht ſchad, Wer das begehrt, Dem wirds gewährt, Nun ſprecht von hertzen, Amen.

5. Hingohn, nach der alten Reim-Art, vor hingehen, gebriſt, vor gebricht, zugeſait, vor zugeſagt.
6. Schlecht heißt ſo viel, als redlich, aufrichtig, wie ſchon hie und da angemercket worden, und gehört als ein Beywort zu dem Wort Barmhertzigkeit, die hertzlich, die aufrichtige Barmhertzigkeit GOttes, die machet es ꝛc.
7. und auch kommen wird von ſeinem geiſtlichen Saamen, als der da währen ſoll biß in Ewigkeit.
8. d. i. Auf dem Wege der Tugend und Gottſeeligkeit, Pſalm. 86.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Höre und lerne hier, wie, wann du mit Maria GOtt auf eine ihme wohlgefällige Weiſe loben, und erheben willſt, vornemlich deine Seele, und dein Geiſt, als die höchſte und oberſte Krafft der Seele, dabey ſeyn müſſen. Welches Lob GOttes aber nicht aus Seele und Geiſt gehet, kan ihme nicht angenehm ſeyn, und iſt nichts als ein leeres Geſchrey und Geplerr in ſeinen Ohren. Und gleichwie GOtt das Elend und Niedrigkeit Mariä gnädig angeſehen, alſo

tröſte dich, daß wo du anderſt auch elend und niedrig biſt in deines Hertzens Sinn, dein GOtt dein Hertz, als ein leeres Gefäß, mit ſeiner Gnade füllen, und ſeine göttliche Krafft in deiner Schwachheit vollenden werde: Nur daß du immer die Augen von dir ſelber ab, und bloß auf ihne den himmliſchen Geber und ſeine Gnade, wie hier die gebenedeyte Jungfrau thät, wendeſt.

v. 2. 3. Wie vieles hat die Maria nicht in dieſen Worten begriffen! wer auf die göttliche Wege und Gerichte ſo wohl an ſich ſelber, als andern, ſorgfältig achtet, wird dieſe Erfahrung eben ſo wohl als Maria erlangen: Dann das iſt GOttes Weiſe jederzeit geweſen, und bleibet es noch auf den heutigen Tag, daß er aus etwas nichts, und aus nichts etwas machet; widerſtehet den Hoffärtigen, denen Demütigen aber Gnade giebt 1. Petr. 5, 5. die Probe weiſet es täglich. Darum ſuche, L. Chriſt! immer kleiner und geringer zu werden in deinen Augen, und nur GOttes Ehre zum Zweck alle deines Thuns und Laſſens dir vorzuſetzen, hingegen dich unter alles, was GOtt mit dir thut und vornimmt, gehorſamlich zu beugen, und dir ſeine Wege gefallen zu laſſen, ſo wirſt du gewiß von GOtt ſelber erhöhet werden.

v. 4. 5. Solle dich auch dein GOtt zu Gnaden aufnehmen, und dir ſeine Barmhertzigkeit erzeigen, ſo befleißige dich, ein rechter Iſraelite je mehr und mehr zu werden, und dem geiſtlichen Saamen Abrahä im Glauben zuzugehören; Dann dieſen, und keinen andern, iſt die göttliche Verheiſſung geſchehen.

(906) Zufriedenheit und Freude der Seele an ihrem GOtt.

Mel. JEſu meine Freude, ꝛc.

MEine ſeel iſt (a) ſtille Zu GOtt, deſſen wille Mir zu helffen ſteht, Mein hertz iſt vergnüget,

(a) Pſalm. 62, 2.

get, Mit dem, wies GOtt füget, Nimmt an wie es geht, Geht es nur zum himmel zu, Und bleibt JEſus ungeſchieden, So bin ich zu frieden.

2. Meine ſeele hanget An dir und (b) verlanget, GOtt, bey dir zu ſeyn Aller ort und zeiten, Und mag keinen leiden, Der ihr rede ein, Von der welt, Ehr, luſt und geld, Wornach ſo viel ſind befliſſen, Mag ſie gar (c) nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur (d) einer, Sagt ſie, und ſonſt keiner, Wird von mir geliebt, JEſus der getreue, In dem ich mich freue, Sich mir gantz ergiebt; Er allein, Er ſoll es ſeyn, Dem ich wieder mich ergebe, Und ihm eintzig lebe.

4. GOttes gůt erwege, Und dich glaubig lege Sanfft in ſeinen ſchoos, Lerne ihm vertrauen, So wirſt du bald ſchauen, Wie die ruh (e) ſo groß, Die da fleuſt Aus ſtillem geiſt, Wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, Den kan er erquicken.

5. Meine ſeele harret Und ſich gantz verſcharret Tieff in JEſu bruſt, Sie wird ſtarck (f) durch hoffen, Was ſie je betroffen, Träget ſie mit luſt: Faſſet ſich [1] Gantz männiglich Durch gedult und glauben feſte, Am end kommt das beſte.

6. Amen es geſchiehet, Wer zu JEſu fliehet, Wird es recht erfahrn, Wie GOtt ſeinen kindern Pflegt das creutz zu mindern Und das glůck zu ſparn, Biß (g) zu end Alsdenn ſich wend

Das

(b) Pſalm. 63, 2. 3. (c) Gal. 6, 14. (d) Hohel. 6, 8. Matth. 22, 37. (e) Matth. 11, 29. (f) Jeſai. 30, 15. (g) 1 Cor. 10, 13. Pſ. 68, 20. 21.

1. Männiglich um des Reimens willen, vor mannlich, wie 1 Cor. 16, 13. ſtehet: Seyd mannlich und ſeyd ſtarck.

Das zu erſt gekoſte leiden, Und gehn an die freuden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wilt du wiſſen, And. Chriſt! was dieſe Stille des Hertzens zu GOtt eigentlich ſeye, und worinn dieſelbe beſtehe, ſo faſſe in deinem Sinn und Hertzen alle das unter Chriſtlichem Nachſinnen zuſammen, was du in heiliger Schrifft etwa lieſeſt, oder aus geiſtlicher Erfahrung gelernet haſt, von einem hertzlichem Vertrauen auf GOtt, von der lebendigen und guten Hoffnung auf ſeine Gnade, von der Freudigkeit eines guten Gewiſſens vor GOtt, von dem Frieden GOttes, der unſre Hertzen und Sinnen bewahret in Chriſto JEſu, von der Gelaſſenheit des Hertzens, Demuth, Gedult, und Verläugnung ſeiner ſelbſt in Abſicht auf GOtt, u. ſ. w. ſo wirſt du davon dir den allerdeutlichſten Begriff machen, und ſo viel erkennen, daß ſolche Stille derjenige Zuſtand des Hertzens vor GOtt ſeye, da daſſelbe in ſeinem innwendigſten Grund immer zu GOtt gerichtet ſtehet, und in kindlichem Gehorſam ſeinem allzeit heylſam- und heiligen Willen ſich dergeſtalt unterwirfft, daß es alle von Fleiſch und Blut oder auch von dem Verſucher, dem Teufel, dargegen manchmal erregt- und erweckte Stürme der Verſuchung tapffer und mit Ernſt durchkämpffet, und auch mitten in dem härteſt- und ſchwehrſten Leiden ſo feſte und beſtändig an GOtt bleibet, daß weder Teuffel, Tod, noch Hölle es von ſeinem GOtt abzubringen vermögend ſind, biß endlich der ſeelige Sieg erfolget und der Glaube bewähret, das zuvor geängſtet- und bekümmerte Hertz aber in GOtt geſtillet und getröſtet wird. O L. Heyland! gib, daß ich dieſes nicht nur bloß alſo wiſſen, oder auch mit dem Munde ſingen möge, ſondern laß mich durch deine Gnade und nach deinem heiligen Vorbild je mehr und mehr in ſolche Stille des Hertzens vor GOtt eindringen.

v. 2. 3. So macht dann das vornehmlich das Hertz des Chriſten ſtille zu dem L. GOtt, wann es verſichert ſeyn kan im Glauben, daß es, es mag auch gehen, wie es immer will, von ſeinem HErrn JEſu ohngeſchieden bleibe; und hinwieder ihme allein ſich mit gantzem Hertzen ergiebet, ihme allein anhanget, und alles andere auſſer ihm vor Koth und Schaden achtet gegen der überſchwenglichen Erkantniß JEſu Chriſti Phil. 3. Demnach iſt es nicht eben ſo eine leichte Sache, wie du dir es einbilden magſt, um ſolche Stille zu GOtt, ſondern es muß der Grund in einem Göttlich-gewiſſen Glauben und tieffer Verläugnung aller zeitlichen Dinge geleget ſeyn, und will mithin viel Kämpffens und Ringens haben; und alſo bette lieber mit David aus Pſ. 42. ſey und werde ſtill zu GOtt, o meine Seele! als daß du ſchon Bejahungs- und Ruhmsweiſe ſagen wolteſt: meine Seele iſt ſtille 2c. und hüte dich abſonderlich vor dem falſchen Frieden der Heuchler!

v. 4. 5. 6. Behalte hieraus dieſe nöthige Warheit, mein Chriſt! daß du das Stille-ſeyn und Schweigen deines Hertzens zu GOtt ausüben müſſeſt, nicht nur wann GOtt gute und ſtille Tage ohnedem, entweder von auſſen oder innen ſchencket, und alſo keine groſſe Reitzung und Gelegenheit zur Unruh vorhanden iſt; ſondern am allermeiſten, wann mächtige Anfälle auf das Hertz geſchehen von geiſtlich- und leiblichen Leiden, wann GOtt das Glück zu ſpahren, und das Creutz zu häuffen ſcheinet; da, da vornehmlich offenbahret ſich als eine Frucht des Geiſtes der Friede oder Stille des Hertzens zu GOtt, und da muſt du dich als einen Nachfolger deines JEſu in ſeiner ſtillen Gelaſſenheit zeigen.

(907) Ubergab des Hertzens an den Drey-einigen GOTT zur Reinig- und Heiligung.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

MEin GOtt! das hertz ich bringe dir Zur gabe und geſchenck, Du forderſt dieſes (a) ja von mir, Deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein ſohn! dein hertz, ſprichſt du, Das iſt mir lieb und werth, Du findeſt anders [1] auch nicht (b) ruh Im himmel und auf erd.

3. Nun du, mein Vatter! nimm es an Mein hertz, veracht es nicht, Ich geb's ſo gut ichs geben kan, Kehr [2] zu mir dein geſicht.

4. Zwar iſt es voller (c) ſünden-wuſt Und voller eitelkeit, Des guten aber unbewuſt, der wahren frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in reu, Erkennt ſein'n übelſtand, Und träget jetzund vor dem [3] ſcheu, Davons zuvor luſt fand.

6. Hier fällt und (d) lieget es zu fuß, Und ſchreyt: nur [4] ſchlage zu; Zerkniriſch, o Vatter! daß ich buß Rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zer-

(a) Sprüchw. 23, 26. (b) Pſalm. 132, 14. 2 Cor. 6, 16. (c) Matth. 15, 19. (d) Pſalm. 51, 19.

1. d. i. Du willt auch nirgend anderſt wohnen.
2. d. i. Erzeige mir deine Gnade und Barmhertzigkeit, Pſalm. 90.
3. Nemlich vor der Sünde, welche jetzo deſſelben gröſſeſte Laſt iſt.
4. d. i. Straffe mich um meiner Sünde willen, aber nur nicht in deinem Zorn ꝛc. Pſ. 6, 1. 2.

7. Zermalm mir (e) meine härtigkeit, Mach mürbe meinen ſinn, Daß ich in ſeuffzer, reu und leid, Und thränen gantz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein JEſu Chriſt! Tauch mich [5] tieff in dein blut, Ich glaub, (f) daß du gecreutzigt biſt Der welt und mir zu gut.

9. Stärck mein ſonſt ſchwache glaubens-hand, Zu faſſen auf dein blut, Als der vergebung unterpfand, Das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEſus huld Gerechtigkeit (g) und heyl, Und nimm auf dich mein ſünden-ſchuld Und meiner ſtraffe theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, Dein unſchuld ziehen an, Daß ich von allen ſünden rein Vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt heilger Geiſt! nimm (h) du auch mich In die gemeinſchafft ein, Ergieß um JEſu willen dich Tieff in mein hertz hinein.

13. Dein göttlich licht ſchütt [6] in mich aus, Und brunſt der reinen lieb: Lösch finſterniß, haß, falſchheit aus, Schenck mir ſtets deinen (i) trieb.

14. Hilff, daß ich ſey von hertzen (k) treu Im glauben meinem GOtt, Daß mich im guten nicht mach ſcheu Der welt liſt, macht und ſpott.

15. Hilff, daß ich ſey von hertzen (l) feſt In hoffen und gedult, Daß, wann du nur mich nicht verläßſt, Mich tröſte deine huld.

16. Hilff,

(e) Ezech. 36, 26. (f) 1 Joh. 2, 1. Ebr. 10, 22. (g) Eſai. 45, 24. 53, 5. (h) Pſ. 51, 12. 13. (i) Röm. 8, 14. (k) Offenb. 2, 10. (l) Röm. 12, 12.

5. d. i. Reinige mich mit deinem blutigen Verdienſt 1 Joh. 1.
6. Meinen Verſtand zu erleuchten, und meinen Willen zum Guten kräfftiglich zu neigen.

16. Hilff, daß ich ſey von hertzen rein Im lieben und erweiß, Daß mein thun nicht ſey augenſchein, Durchs (m) werck zu deinem preiß.

17. Hilff, daß ich ſey von hertzen (n) ſchlecht, Aufrichtig, ohn betrug, Daß meine wort und wercke recht; Und niemand ſchelt [7] ohn fug.

18. Hilff, daß ich ſey von (o) hertzen klein, Demuth und ſanfftmuth halt, Daß ich von aller welt-lieb rein, Vom fall [8] aufſtehe bald.

19. Hilff, daß ich ſey von hertzen (p) fromm, Ohn alle heucheley, Damit mein gantzes Chriſtenthum Dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum tempel ein Mein hertz hier in der zeit, Ja laß es auch dein wohnhauß ſeyn In jener ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, Brauchs wozu dirs gefällt, Ich weiß daß ich der (q) deine bin, Der deine, nicht der welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr Diß richten aus bey mir, Sie (r) lock und droh auch noch ſo ſehr Daß ich ſoll dienen ihr.

23. In ewigkeit geſchicht das nicht, Du falſche teuffels-braut, Gar wenig mich GOtt lob! anficht Dein glänzend [9] ſchlangen-haut.

(m) Jac. 2, 18. (n) Pſalm. 25, 21. (o) Matth. 18, 3. (p) Syr. 1, 34. (q) Pſalm. 116, 16. 119, 94. (r) Sprüchw. 1, 10-16.

7. d. i. Ohnbilliger Weiſe, ja gar nicht 1 Petr. 2, 23. 3, 9.
8. d. i. Wo ich geſündiget habe, mich bald wieder zu dir kehre.
9. d. i. Deine Heucheley und verſtelltes Weſen ſolle mich nimmer betrügen.

24. Weg welt, weg ſünd, dir geb ich nicht Mein hertz: nur, JEſu, dir Iſt diß geſchencke zugericht, Behalt es für und für.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Wer bin ich, mein GOtt! und was iſt mein armes Hertz, das du von mir forderſt? ich unterſtehe mich nicht anderſt deinen Sohn zu nennen, als mit den Worten des verlohrnen Sohnes: Vatter! ich bin nicht werth daß ich dein Sohn heiſſe. Mein Hertz iſt leyder! durch die Sünde ſo verdorben und verunreiniget, daß es viel zu gering iſt, in deinen heiligen und reinen Augen als eine Gabe zu erſcheinen; doch weilen du, mein GOtt! es von mir forderſt und haben wilſt, ſo gebe und opffere ich es dir meinem lieben dreyeinigen GOtt gantz und gar zu eigen auf, nimme es dann zur Gabe und ewigem Eigenthum hin! gib mir aber dagegen dein Hertz, und ſchlieſſe mich in daſſelbe im Leben und Sterben ein, ſo iſt der Wechſel gut und ſeelig getroffen.

v. 5-13. Hierinn iſt der gantze Proceſs der Buſſe und des Glaubens auf das eigentlichſte und kürtzeſte verfaſſet, und ſo muß es ſich bey dir, mir und allen armen Sündern, die der Gnade GOttes in Chriſto theilhafftig zu werden begehren, gezeiget haben, oder noch erzeigen, wo anderſt unſere Buß und Glaube rechter Art ſeyn, und vor GOtt etwas taugen ſoll. Die Summa davon beſtehet kurtz darinn: ein Hertz mit Reu und Leyd gekränckt; ein Hertz mit Chriſti Blut beſprengt; ein Hertz voll guten Vorſatzes, das iſt dir, o GOtt! der liebſte und beſte Schatz. Jetzo prüfe dich, mein Chriſt! ob dein Hertz alſo beſchaffen ſey?

v. 14-19. Hertzens-Tugenden ſollen es alſo ſeyn, um welche hier der Sing. Chriſt von dem lieben GOtt bettet; und damit halte ichs auch. Was würde es mich helffen, wo mein Glauben an- und meine Liebe gegen GOtt

GOtt nur auf den Lippen ſchwebeten? wo meine Aufrichtigkeit gegen dem Neben-Menſchen nur in Worten, und meine Demuth in äuſſerlichen Geberden ſich zeigete; und mit einem Wort, wo meine Gottesfurcht Heucheley wäre? dann derjenige, der Hertzen und Nieren prüfet, würde mich doch kennen, und mir den Lohn geben mit den Heuchlern. Darum mein GOtt! gib daß ich von Hertzen fromm, von Hertzen treu und aufrichtig, von Hertzen demüthig und ſo weiter ſeye, ſo wird mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig, und mein Hertz dein Wohnhauß ſeyn hier und dorten ewiglich. Amen.

v. 20-24. Weſſen iſt der Vortheil und die glückſeligkeit meine Seele! daß du rühmen kanſt: ich bin dein o GOtt! und nicht der Welt Pſalm. 119, 94. dein Eigenthum, das du erſchaffen und erlöſet haſt? warhafftig GOttes nicht, dann er kan deiner, der du nichts als ein armer Wurm, Erd und Aſche vor ihme biſt, gar wohl entbehren; ſondern dein allein und eigen, und der Grund alle deines zeitlichen und ewigen Heyls; dann der veſte Grund GOttes ſtehet, und hat dieſes Sigill, der HErr kennet die Seinen! darum laß das deine höchſte Freude und Luſt, aber auch zugleich den allerkräfftigſten Antrieb, durch völlige Aufopfferung dich an den dreyeinigen GOtt rechtſchaffen zu ergeben, ſeyn, daß du ſingen darffſt: der deine, nicht der Welt.

Der XXXIX. Pſalm.

(908) Nützliche Todes-Betrachtung, ſammt Chriſtlicher Gedult-Ubung.

Mel. Auf meinen lieben GOtt 2c.

MEin GOtt! ich habe mir, Gar veſt geſetzet für, Ich will mich fleiſſig hüten, Wann meine feinde wüten, Daß, wann ich ja was ſpreche, Ich dein geſetz nicht breche.

2. Wann mein [1] geblüt entbrennt, So hab ich mich

1. d. i. Wann ſich Unwillen in meinem Hertzen reget, nemlich

mich gewehnt, Vor deinen ſtuhl zu treten, Laß hertz und zunge beten: HErr zeige deinem knechte, Zu thun nach deinem rechte!

3. HErr, lehre mich doch wohl Bedencken, daß ich ſoll, Einmahl von dieſer erden Hinweg geriſſen werden, Und daß mir deine hånde, Geſetzet zeit und ende.

4. Die tage meiner zeit, Seynd einer hand nur breit: Und wann man diß mein bleiben, Soll recht und wohl beſchreiben, So iſt es nichts, und bleibet Ein ſtåublein, das zerſtåubet.

5. Ach wie ſo gar nichts werth, Seynd menſchen auf der erd, Die doch ſo ſicher leben, Und gar nicht acht drauf geben, Daß all ihr thun und glůcke, Verſchwindt im augenblicke?

6. Sie gehen in der welt, Und ſuchen gut und geld, Den ſchatten einer [2] ſchemen, Und kónnen nichts mit nehmen, Wann nach der menſchen weiſe, Sie thun des todes reiſe.

7. Sie ſchlaffen ohne ruh, Arbeiten immerzu, Seynd tag und nacht gefliſſen, Und kónnen doch nicht wiſſen, wer, wann ſie niederliegen, Ihr erbe werde kriegen.

8. Nun, HErr, wo ſoll ich hin? Wer tróſtet meinen ſinn? Ich komm an deine [3] pforten, Der du mit werck und worten, Erfreueſt die dich ſcheuen Und dein allein ſich freuen.

9. Wann

lich über die Gottloſen, denen es ſo wohl gehet, wie es in dem Pſalmen lautet.

2. Schemen von dem Griechiſchen σχῆμα, heißt eine ſchattichte Abbildung, die leicht verſchwindet.

3. d. i. Ich klopfe mit einem hertzlichen Gebett an deiner Gnaden-Thür an. Luc. 11, 9.

9. Wann ſich mein feind erregt, Und mir viel ſchmach anlegt, So will ich ſtille ſchweigen, Mein hertz zur ruhe neigen, Du richter aller ſachen, Du kanſt und wirſts wohl machen.

10. Wann du dein hand ausſtreck'ſt, Des menſchen hertz erſchröck'ſt: Wann du die ſünd heimſucheſt, Den ſünder ſchilt'ſt und flucheſt, So geht in einer ſtunde All herrlichkeit zu grunde.

11. Der ſchönen jugend-crantz, Der rothen wangen-glantz, Wird wie ein kleid verzehret, So hie die motten nähret. Ach wie gar nichts im leben, Sind die auf erden ſchweben!

12. Du aber, du mein hort, Du bleibeſt fort und fort, Mein helffer, ſihſt mein ſehnen, Mein angſt und heiſſe thränen, Erhöreſt meine bitte, wann ich mein hertz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein gemüth, Allein auf deiner güt, Ich laß dein hertze ſorgen, Als deme nichts verborgen, Wie meiner feinde tücke, Du treiben ſoltſt zurücke.

14. Ich bin dein knecht und kind, Dein erb und hauß-geſind, Dein pilgrim und dein bürger, Der, wann der menſchen-würger Mein leben mir genommen, Zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur welt muß ich hinaus, Der himmel iſt mein hauß, Da in der engel-ſchaaren, Mein eltern und vorfahren, Auch ſchweſtern, freund und brüder, Jetzt ſingen neue lieder.

16. Hier iſt nur qual und pein, Dort, dort wird freude ſeyn, Dahin, wann es dein wille, Ich frölich, ſanfft und ſtille, Aus dieſen jammer-jahren, Zur ruhe will abfahren.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Chriſtliche Bedachtſam- und Behutſamkeit, fleiſſiges Gebett, und ein heiliger Vorſatz, GOttes Rechte zu halten, ſind dieſemnach der beſte Zaum, den ein Chriſt ſeiner Zunge, dem unbändigen Thier, anlegen kan, damit ſie weder an GOtt, noch Menſchen ſich verſündigen möge. O! daß ich auch könte ein ſolch Schloß an meinen Mund legen ꝛc. ꝛc. Syr. 13. mein GOtt! ach hilff mir ſelber darzu, und ſteure und wehre dieſem unruhigen Ubel.

v. 3-8. O des elenden Zuſtandes, und der groſſen Blindheit menſchlichen Hertzens, daß der Menſch GOttes ſein ſelber und ſeines eigenen Beſtens, vornemlich aber ſeines letzten Lebens-Endes ſo leicht vergeſſen kan! man gehet daher in der Eitelkeit; man wühlet in derſelben mit beſtändiger Unruhe des Gemüths; und was macht man ſich nicht vor Mühe und Arbeit, daß man mit Recht und mit Unrecht etwas zuſammen kratze und ſcharre, davon man glaubet im Alter vor ſich und die Seinige deſto ruhiger leben zu können: vergißt im Gegentheil nach denenjenigen Schätzen zu trachten, welche als die warhafftige Güter anzuſehen ſind, und von Roſt und Motten nicht können gefreſſen werden; iſt faul und träg in der Sorg vor die Seele, und das einige nothwendige nach demjenigen, was ſchon oben geſungen worden: einer ſchafft diß der andere das ꝛc. ꝛc. das kommt alles daher, daß die Menſchen den Tod ſo gar ferne von ſich zu ſeyn glauben, und ihr Leben mit Ellen, Klafftern und Ruthen, nicht mit einer Handbreite, und ſo noch ein geringeres Maß iſt, wie hier der ſingende Chriſt thut, abmeſſen.

v. 8-13. Siehe andächtiges Hertz! wo du mit deiner Hoffnung und Vertrauen, nachdem du in und auſſer dir nichts als Eitelkeit gefunden, und ſo wenig als das Täublein Noä auf der Erden in etwas Zeitliches ruhen kanſt, dich am beſten und ſicherſten hinwenden mögeſt: nun HErr wo ſoll ich hin, drum ruhet mein Gemüth

müth ꝛc. ꝛc. GOtt lob! daß du alſo ſagen, und dich tröſten kanſt mit GOtt, als deines Hertzens Troſt und allerbeſtem Theil.

(909) JEſus der Seelen ihr ein und alles.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

MEin hertzens-JEſu, meine luſt, An dem ich mich vergnüge, Der ich (a) an deiner liebes-bruſt Mit meinem hertzen liege: Mein mund hat dir ein lob bereit, Weil ich von deiner freundlichkeit So groſſes labſal kriege.

2. Mein hertze wallt, und iſt in dich Mit heiſſer lieb entzündet, Es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich So offt es dich empfindet, So offt es dich (b) im glauben küßt, der du dem hertzen alles biſt, Das dich im glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbahres licht, Durch welches ich [1] erblicke, Mit aufgedecktem angeſicht, Daran ich mich erquicke: Nimm hin mein hertz, erfüll es gantz, O wahres licht, durch deinen glantz, Und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer (c) himmels-weg, Durch dich ſteht alles offen, Wer dich verſteht, der hat den ſteg Zur ſeeligkeit getroffen: Ach laß mich, liebſtes heyl hinfür, Doch ja den himmel auſſer dir, Auf keine wege hoffen!

Y 5 5. Du

(a) Joh. 13, 25. (b) Hohel. 1, 2. (c) Joh. 14, 6.

1. d. i. In welchem ich deutlich und lebendig erkenne, wen aber? GOtt den himmliſchen Vatter, den Rath von meiner Seeligkeit ꝛc. ꝛc.

5. Du biſt die warheit, dich allein Hab ich mir auserleſen, Denn ohne dich iſt wort und ſchein, In dir iſt krafft (d) und weſen, Ach! mach mein hertz doch völlig frey, Daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein (e) leben, deine krafft Soll mich allein regieren, Dein geiſt, der alles in mir ſchafft, Kan leib und ſeele rühren, Daß ich voll geiſt und leben bin; Mein JEſu, laß mich nun forthin Das leben nicht verlieren!

7. Du biſt mein ſüſſes (f) himmel-brod, Des Vaters höchſte gabe, Damit ich mich in hungers noth Als einer ſtärckung labe; O brod! das krafft und leben gibt, Gib, daß ich, was der welt [2] beliebt, Niemahls zur nahrung habe.

8. Du biſt mein tranck, und deine (g) frucht Iſt meiner kehle ſüſſe, Wer von dir trinckt, derſelbe (h) ſucht, Daß er dich ſtets genieſſe; O quell! nach der mein hertze ſchreyt, Gib, daß der ſtrohm der ſüßigkeit Sich gantz in mich ergieſſe.

9. Du biſt mein (i) allerſchönſtes kleid, Mein zierath, mein geſchmeide, Du ſchmückſt mich mit gerechtigkeit, Gleich als mit reiner ſeide; Ach gib! daß ich die ſchnöde pracht, Damit die welt ſich herrlich macht, Als einen unflath meide!

10. Du biſt mein (k) ſchloß und ſichres haus, Da ich in freyheit ſitze, Da treibet mich kein feind heraus,

(d) Epheſ. 4, 21. (e) Joh. 11, 25. 26. (f) Joh. 6, 51. (g) Hohel. 2, 3. (h) Joh. 4, 14. (i) Eſai. 61, 10. (k) Sprüchw. 18, 10.

2. Nemlich Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtiges Leben, mein Hertz damit zu ſättigen ꝛc. 1 Joh. 2, 16.

heraus, Da ſticht mich keine 3 hitze; Ach laß mich liebſtes JEſulein! Allzeit in dir erfunden ſeyn, Daß deine huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer (l) ſeelen-hirt, Und ſelber auch die weyde, Du haſt mich da ich war verirrt, Geholt mit groſſer freude; Ach, nimm dein ſchäflein nun in acht, Damit es weder liſt noch macht Von deiner heerde ſcheide!

12. Du biſt mein holder bräutigam, Dich will ich ſtets umfaſſen, Mein hoher-prieſter und mein (m) lamm, Das ſich hat ſchlachten laſſen; Mein König (n) der mich gantz beſitzt, Der mich mit ſeiner allmacht ſchützt, Wenn mich viel feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner freund, Der mir mein hertz beweget, Mein bruder (o) der es treulich meynt, Die mutter die mich pfleget; Mein artzt, wenn ich verwundet bin, Mein balſam, meine wärterin, Die mich in ſchwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker (p) held im ſtreit, Mein pantzer, ſchild und bogen, Mein tröſter in der traurigkeit, Mein ſchiff in waſſer-wogen, Mein 4 ancker wenn ein ſturm entſteht, Mein ſichrer compaß und magnet, Der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein leitſtern und (q) mein licht, Wenn ich im finſtern gehe, Mein reichthum wenn es

(l) Pſalm. 23, 1-6. Luc. 15, 4-6. (m) Eph. 5, 2. Joh. 1, 29. (n) Jer. 23, 5. (o) Ebr. 2, 11. Matth. 13, 49. 50. (p) Eſai. 9, 6. 7. Pſalm. 18, 35. 36. (q) Pſalm. 27, 1.

3. Der Anfechtung und Trübſalen 1 Petr. 4, 12.
4. Ancker der Hoffnung, Compaß und Magnet als Leitſtern und ſicherer Wegweiſer.

es mir gebricht, In tieffen meine höhe, Mein zucker wenn es bitter ſchmeckt, Mein feſtes dach, das mich bedeckt, Wenn ich im regen ſtehe.

16. Du biſt mein garten, da ich mich In ſtiller luſt ergötze, Mein liebſtes (r) blümlein, welches ich Darein zur zierde ſetze; Mein rößgen in dem creutzes-thal, Da ich mit dornen ohne zahl Den ſchweren gang verletze.

17. Du biſt mein troſt im hertzeleid, Mein luſtſpiel, wenn ich lache, Mein tagewerck, das mich erfreut, Mein dencken, wenn ich wache, Im ſchlaff mein traum und ſüſſe ruh, Mein vorhang den ich immerzu Mir um mein bette mache.

18. Was ſoll ich, ſchönſter, wohl von dir Noch weiter ſagen können? Ich will dich meine liebs-begier, Mein (s) einig alles nennen, Denn was ich will, das biſt du mir, Ach laß mein hertze für und für Von deiner liebe brennen!

(r) Hohel. 2, 1. 2. (ſ) Pſalm. 73, 25. Phil. 4, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Dieſe Sprache verſtehet niemand als die glaubig- und GOtt-liebende Seele, und darum wundere dich nicht, mein Chriſt! wo dein Hertz noch an der Creatur, und der Liebe derſelben, hanget, daß dir dieſe hertzliche Ausdrücke des ſingenden Hertzen fremd und ohnbekandt vorkommen: Doch laſſe dich dardurch lüſtern und begierig machen, es auch zu probiren, die Welt mit alle ihren vergänglichen Gütern zu verläugnen, und dein Hertz redlich an JEſum und zu ſeiner Liebe hinzugeben, ich weiß gewiß, es wird dich nicht reuen; dann Himmel und Erden können dir nicht geben, was du allein an deinem GOtt und JEſu findeſt.

v. 3-6.

v. 3-6. JEſus unſer Licht, Weg, Wahrheit und Leben, mag wohl das Compendium und kurtze Begriff alle unſeres Troſtes, und wahren-Freude, in Zeit und Ewigkeit, aber auch der eben deſſentwegen auf uns ligenden theuren Chriſten-pflichten mit allem Recht heiſſen: O möchten wir doch unſern lieben Heyland nur auch darzu gebrauchen, unſere Finſterniß durch ihne licht machen, unſere Füſſe auf die Wege des Friedens und ewigen Lebens richten, unſer lügenhafftes Hertz zu dem rechtſchaffenen Weſen und der Warheit in Chriſto JEſu bekehren, und, womit alles geſaget iſt, uns aus dem geiſtlichen Sünden- und Seelen-Tod durch ſeine allmächtige Stimme erwecken zu laſſen! O ihr Finſterniß-Irr- und Abwege der Sünden-ja Lügen- und Tod-liebende Sünder! ſeyd es einmal nicht werth, daß ihr nur ein einiges mal aus dem Munde JEſu das Troſt-Wort angehöret: Ich bin der Weg, die Warheit, und das Leben; wo ihr ſolches an euren Seelen noch immerhin laſſet umſonſt und vergebens ſeyn. Der HErr öffne euch Augen und Hertzen, die groſſe Gefahr, in welcher ihr auſſer Chriſto alle Augenblick ſtehet, recht zu erkennen und einzuſehen! Gebe aber auch euch allen ein nach dem Licht-Weg-Warheit und Leben warhafftig ſich ſehnendes Hertz, und laſſe euch ſolches alles in Chriſto JEſu ſeliglich finden.

v. 7. 8. 9. So nöthig zu Erhaltung des leiblich- und zeitlichen Lebens dem Leibe des Menſchen Speiſe, Tranck, und Kleider ſind, alſo, daß er ohne ſolche nicht beſtehen, ja verſchmachten und verderben würde: ſo wohl hat auch die Seele, wann ſie anderſt nicht in der Wüſte dieſer Welt ſchmachten, ja gar verſchmachten ſolle, geiſtliche Speiſe, Tranck, und Kleidung noth, ſich zu laben, und vor GOttes Gericht zu bedecken. Wo findet ſie aber ſolche ihre Verſorgung? und wer führet ſie in eine geiſtliche Speiſe- und Kleider-Kammer, daß ſie ſich ſättigen und ihre Blöſſe darinn decken kan? Da antwortet der HErr JEſus ſelber: Ich bin das lebendige Brod ꝛc. Wer des Waſſers trincket

ckêt, davon ich ihm geben werde ꝛc. Chriſti Blut und Gerechtigkeit ꝛc. Sihe oben angezogene Stellen mit mehrerem. Haſt du wohl hieran, Seele! dein lebetag auch gedacht: oder biſt du eben zufrieden wo der Leib ſeine Verſorgung mit Hülle und Fülle hat? ach! es iſt einmal weit nöthiger, die Seele nicht hungern zu laſſen, als an dem Leibe ſolches zu leiden; Dann was ſichtbar iſt, iſt zeitlich, was aber unſichtbar iſt, iſt ewig. Die Application mache ſelber.

(910) Die Seele entſchlieſſet ſich, die Welt, und ſich ſelbſten, je länger je mehr zu verläugnen.

Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

MEin Hertze ſoll nun (a) gantz abſagen, Der welt und aller eitelkeit, Und nur nach JEſu liebe fragen, Dieweil ſich's regt in dieſer zeit; Wie lange ſoll vor eitlem Schmertz (b) Unruhig ſeyn mein armes Hertz?

Singe den erſten Vers von JEſu meine Freude ꝛc.

2. So mein hirt, JEſus, mich erfreuet, Und mich mit ſeinem ſtabe ſchützt, So ſteh ich frölich, wann mir dräuet Des wolffes liſt, mit grimm erhitzt, weil mir nichts (c) übels ſchaden wird, ſo lange JEſus iſt mein hirt.

Verſ. 2. unter deinen Schirmen ꝛc.

3. Ruh nur auf JEſu liebſtem hertzen, Als ſein gefundnes ſchäflein ſtill, ſo er nach vielen dörnerſchmertzen an ſeiner bruſt erwärmen will, Und (d) trägt dich heim zur rechten ſpur Der andern ſchafe: Ruhe nur.

Vers 3. Trotz dem alten Drachen ꝛc.

4. Mein

(a) Luc. 14, 33. (b) Pſalm. 39, 7. 8. (c) Pſalm. 23, 1 und 4. (d) Luc. 15, 5. 6.

4. Mein ſchatz, mein hirt und meine weide, Verſaltze mir die falſche welt, Daß ich alsbald [1] von ihr abſcheide, Erhebe mich ins himmels-zelt, Da ſuch und find ich eintzig platz, wo JEſus (e) Chriſtus iſt mein Schatz.

Vers 4. Weg mit allen Schätzen ꝛc.

5. Chriſtus mein freund und hertzens-könig, Vergönnt nicht, daß ich lieben ſoll, Was ihm verhaßt und allzu wenig Ihn liebt, weils andrer liebe voll. Drum ſey die welt mein ſtäter (f) feind, Nur Chriſtus ſey allein mein freund!

Vers 5. Gute Nacht o Weſen ꝛc.

6. Gut, ach! wie gut (g) hats eine ſeele Die aller welt gibt gute nacht, Trotz daß ſie ferner alſo quäle Der geitz, die wolluſt, und der pracht; Nun iſt ſie immer wolgemuth, Wohl ihr, ſie hat es ewig gut.

Vers 6. Weicht ihr trauer Geiſter ꝛc.

7. In der Melodie: Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Freundſchafft mit GOtt, und himmels-luſt Iſt [2] angefangen worden, Kein ſehnen iſt mir mehr bewußt, Als nach der engel orden: Denn mich (h) verlangt mit groſſer krafft Nach Chriſti freund- und brüderſchafft, Und nach der himmels pforten.

(e) Matth. 6, 21. Jac. 4, 4. (f) Eſai. 3, 10. (g) Pſalm. 42, 2. 3. (h) Phil. 1, 21. 23.

1. Nemlich mit dem Hertzen, dieſelbe verläugne mit ihrem ungöttlichen Weſen ꝛc. Tit. 2.
2. d. i. Nun hab ich einmal recht angefangen mich mit meinem GOtt zu vereinigen, in ihme hertzlich zu erfreuen ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Warum wollteſt du die Welt mit alle ihrer Eitelkeit nicht gerne verläugnen und verlaſſen, lieber

ber Chriſt! da du an deinem JEſu unendlich mehr Seligkeit, Freude und Vergnügen findeſt, als dir die Welt nicht einmal verſprechen, will geſchweigen, halten kan? O ſtelle dir deinen lieben Heyland, und ſonderlich ſeine hier ſo hertzlich geprieſene Hirten-Treue nur öffters vor, ich weiß gewiß, du wirſt ſolche Süſſigkeit in deinem Hertzen empfinden, daß dir die Welt darüber je länger je mehr bitter werden, ja gar anſtincken wird. So lange aber die Welt mit ihren Eitelkeit- und Thorheiten noch ſo groß in deiner Seele iſt, ſo laß dichs nicht wundern, wann JEſus noch ſo gar klein, und ein ſo ſehr verachtetes Lichtlein in demſelben iſt, dann der Welt Freundſchafft iſt GOttes Feindſchafft Jac. 4.

v. 4. 5. 6. Ja, prediget von den Gerechten, daß ſie es gut haben, dann ſie werden die Früchten ihrer Wercke eſſen! Trotz ſeye allen Welt-Kindern, und deren Epicuriſcher Freude, oder eingebildetem falſchen Frieden, gebotten, daß ſie nur ein einig dergleichen vergnügt und ruhig Viertelſtündlein in ihrem gantzen Leben gehabt haben, oder noch haben ſollten, als glaubig- und himmliſch geſinnte Kinder GOttes, auch unter dem Leiden von auſſen und innen, dannoch täglich genieſſen. Es freue ſich das Hertz deren, die den HErrn ſuchen Pſ. 105. Die ihr diß noch nicht verſtehet, gehet hin, und lernet es aus der Erfahrung, ich weiß ihr werdet mit mir hernachmal einſtimmen. Ubrigens können hieher die Nutz-Anwend. von JEſu meine Freude ꝛc. zu mehrerer Erweckung auch nachgeleſen werden.

(911.) Unvergleichliche Beweg-Gründe wider das unnöthig und mißtrauiſche Sorgen und Murren.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

MEin hertz! warum betrübſt du dich, Und wilt in mir ſo ängſtiglich Voll gram und unruh ſeyn?

ſeyn? Ach ſtille dich und dencke doch: Es (a) lebt ja unſer HErr GOtt noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr: So iſt kein trauren nicht ſo (b) ſchwehr Das er nicht ändern kan; Er prüffet (c) aber mittler zeit Die hoffnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer ſinn, Wir (d) betten uns auf dornen hin, Wann wir voll ſorgen ſeyn: Und könnten, wann wirs wollten thun, Bey GOtt auf lauter roſen ruhn.

4. Gehts nicht wie du dirs vorgeſtellt, So gehts doch wie es GOtt gefällt: Und ſo gehts immer gut. Dann endlich ſpührt mans in der that, Wie treulich (e) ers gemeynet hat.

5. Ach! glaube, nicht ein zähren iſt, Der aus den trüben augen fließt, Er ſieht und (f) zehlet ihn Und macht, daß auf den thränen-guß, Das licht (g) der freuden ſcheinen muß.

6. Kein menſch, er ſey auch wer er ſey, Iſt von verdruß und kummer frey; Ein jeder hat (h) ſein theil; Doch hängt ein groſſer troſt daran, Wenn man in (i) unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein, Gedult (k) wird hier der balſam ſeyn, Der alle wunden heilt: Gedult und unverzagter muth, Macht endlich alles böſe gut.

8. Was fehlt dir dann, warum du klagſt, Und dich

(a) Jer. 10, 10. Job. 19, 25. (b) Eſai. 59, 1. (c) Syr. 2, 4. 5. (d) Luc. 8, 14. Luc. 10, 41. (e) 1 Cor. 10, 13. (f) Pſalm. 56, 9. (g) Pſ. 126, 4. 5. 112, 4. (h) Galat. 6, 5. (i) 1 Petr. 4, 14. 15. 16. (k) Ebr. 10, 36.

dich mit ſeufzen drüber plagſt? Wirds nicht was zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der mühe (l) werth, Daß diß ein Chriſtlich hertz begehrt?

9. Du haſt ja GOtt und GOttes wort, Den theuren Schatz, den ſtarcken hort, Biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen reichthum hält, Iſt (m) reicher als die gantze welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, Und gibt dir ſelbſt (n) ſein fleiſch und blut! Kan wohl was gröſſers ſeyn? Wer diß zu ſeinem labſal hat, Den machet keine trübſal matt.

11. Der himmel iſt dir zugedacht, Durch Chriſti teſtament vermacht, Mit aller herrlichkeit: So laß der welt was (o) ihr gehört, Und nimm für lieb was GOtt beſchehrt.

12. Was GOtt beſchehrt, bleibt unverwehrt: Er iſts, der alles ſieht und hört, Was deine feinde thun, du wirſt, Das wird gewiß geſchehn, Noch deine (p) Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja harr (q) und hoffe veſt auf ihn, Die hoffnung wird voll ſegen blühn, Der leib und ſeel erfreut: Die zeit rückt morgen wohl heran, Daß ich ihm frölich dancken kan.

(l) 2 Cor. 4, 17. 18. (m) Pſalm. 119, 72. 73, 25. (n) Joh. 6, 51-56. (o) Joh. 15, 19. Phil 3, 8. (p) Pſ. 54, 9. 91, 8. (q) Pſalm. 37, 5. 6. Röm. 5, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Weilen wir Menſchen von Natur im Unglauben ſtecken, ſo ſind wir zu dergleichen Sorgen, welche wider das kindliche Vertrauen auf den lebendigen GOtt ſtreiten, ſehr geneigt. Deßwegen iſt nöthig, daß Chriſtliche Seelen ſich derſelben ernſtlich zu entſchlagen

gen ſuchen, und mit Macht darwider kämpffen: GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Sihe oben Num. 701.

v. 3. Daß wir Menſchen Sorge und Mühe haben müſſen, iſt ein Theil unſeres Berufs, und von GOtt uns auferlegt, der als ein gerechter Richter geſprochen: Im Schweiß deines Angeſichts ꝛc. aber die allzuviele Sorgen, die wir uns insgemein ſelber machen, ſind eine Frucht unſerer Verderbniß, und kommen von unſerem irrdiſch-geſinnten Weſen her, da wir mehr Vergnügen finden, in dem zeitlich- und vergänglichen zu wühlen, als unſer Hertz zu höhern und himmliſchen Dingen zu erheben. Wir verdoppeln alſo und vervielfachen uns gerne unſere Sorg und Mühe, und unſer kleiner Finger iſt hierinn ſchwehrer über uns, als GOttes gantze Hand; ja wo er uns mit Peitſchen züchtiget, da geiſſeln wir uns ſelber mit Scorpionen. O der eitel- und thörichten Menſchen!

v. 4-7. Gedult, und unverzagter Muth, macht endlich alles Böſe gut. Es iſt dieſes eine Warheit die auch von natürlich-und bloß vernünfftigen Menſchen erkannt und angenommen wird, und aus dem Grund der ſündlichen Eigen-Liebe, wie alle andere Schein-Tugenden eines unbekehrten Menſchen, gantz natürlich herflieſſen kan. Dann warum iſt ein ſolcher gedultig? Antwort, weil er ſihet, daß er mit Ungedult nichts ausrichten, ja vielmehr ſein Leiden ſich nur ſchwehrer machen würde; oder weilen er denckt, es möchte ihme bey andern ſchimpfflich ſeyn, wo er ſich kleinmüthig und verzagt dabey anſtellen ſollte u. ſ. w. alſo muſt du die wahre und Chriſtliche Gedult davon wohl unterſcheiden lernen, als welche eine Frucht des Geiſtes iſt Gal. 5. der in dem Hertzen wohnen und ſolche würcken muß, und nicht eben nur deſſentwegen ſich zeiget oder äuſſert, weilen ſie vielmehr Nutzen und Vortheil bringet, als ungedultiges Murren und Widerſtreben, ſondern vornemlich deſſentwegen, dieweilen uns GOtt zu der Nachfolge ſeines Sohnes in gedultigem Leiden beruffen hat, und uns darzu durch

ſeinen heiligen Geiſt willig und tüchtig machen will, das von ihme zugeſchickte Leiden mit demüthiger Unterwerffung und Gelaſſenheit anzunehmen. Da prüfe dich nun mein Chriſt! zu welcher Claſſe deine Gedult dato gehöre, und bleibe doch ja bey der erſteren, falſchen und ſtoiſchen Gedult nicht ſtehen.

v. 8-13. Sind lauter herrliche Gründe, dardurch wir uns zur Übung der Gedult in Leidens-Zeit mögen reitzen und bewegen laſſen: welche das gedultige Lamm GOttes durch ſeinen guten Geiſt in dein und mein Hertz zu gelaſſener Ubernehmung aller gegenwärtig- und noch zukünfftigen Leiden kräfftig einſchreiben wolle, damit wir beedes Luſt und Krafft haben mögen ihme hier im Leiden und dorten in der Herrlichkeit nachzufolgen.

(912.) Abſchied junger Leute aus dieſem Leben.

In eigner Melodie.

MEin junges leben (a) hat ein end, Mein zeitlich leid [1] und freud; Weil meine ſeele nun behend, Von meinem leib abſcheid't. Mein leben kan (b) nicht länger ſtehn, Es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn, Im todes-kampff und ſtreit.

2. Doch

(a) Luc. 7, 11. Joh. 4, 47. (b) Eſai. 38, 10-14.

1. Meine gute und böſe Tage Pred. 7, 15. es ſtoſſen ſich an dieſer Expreſſion: mein- und Freud, wie ich in gewiſſen Anmerckungen über einige unſerer Sterbe-Lieder gefunden hab, etliche Auctores, aber meines Erachtens gantz unnöthig, indeme eben nicht eine ſündlich-eitele und tolle Jugend-Freude hier præciſe zu verſtehen iſt, wie im Buch der Weißh. Cap. 2. vorkommt, ſondern man eben ſo wohl auch eine erlaubte unſchuldige Jugend-Freud verſtehen kan, wie etwan die Worte des Geiſtes GOttes ſelber Pred. Sal. 11, 9. So freue dich Jüngling 2c. mögen genommen werden.

2. Doch fährt die ſeel zu GOtt dahin, Der ſie (c) gegeben hat: Mein tod iſt ihr (d) nutz und gewinn, Dort find ich hülff und rath; Ob ſchon verſchwindt des [2] leibes ehr, Als wann er nie wär kommen her, Aus meiner mutter leib.

3. So bleib nun ſchnöde welt zurück, Ich ſcheid mit luſt von dir, Weil deine luſt und (e) falſche tück Forthin nicht ſchaden mir: Du gibſt auch ſonſt nicht wahre ruh, Biß man die augen drücket zu, Du biſt kein (f) ſtäte ſtadt.

4. Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll, Von dir, o wilde welt! Nur dieſes macht mich traurens-voll, Und höchlich mir mißfällt, Daß ich nicht mehr geflohen hab Die ſünd, die ſtößt uns (g) all ins grab, Und macht den leib zur erd.

5. O JEſu Chriſt meins hertzens-freud! Ich hab zwar ſünd gethan: Dein gnad ſey über mir (h) nicht weit! Steh bey auf letzter bahn: Wie ich dann auch verzage nicht, HErr! geh (i) mit mir nicht ins gericht; Aus gnaden mir verzeyh.

6. Ach HErr, was du mir auferlegſt, Ertrag ich mit gedult: Die ſünd der gantzen (k) welt du trägſt: Vergib auch meine ſchuld, Daß ich nicht (l) ewig ſey verlohrn: Still den verdienten vaters zorn, Du mein lob, ehr und preiß.

7. Ach ſchaue doch, du GOttes Lamm! Es gehen meine (m) ſünd Mir häuffig auf dem haupt zu-

(c) Pred. Sal. 12, 7. (d) Phil. 1, 21. (e) Pſalm. 120, 2. 3. 2 Cor. 11, 26. (f) Ebr. 13, 14. (g) Röm. 5, 12. (h) Pſalm. 103, 11. (i) Pſalm. 143, 3. (k) Joh. 1, 29. (l) Joh. 3, 16. (m) Pſ. 38, 5.

2. d. i. Deſſelben Stärcke und Anſehen.

zuſamm'n: Errette mich geſchwind, Das thuſt du (n) auch: mein ſünden ³ ſtein, Iſt deiner hand als feder klein, Nicht dir, wie mir zu ſchwer.

8. Drauf ſey willkomm'n der letzte tag Der (o) manchen lebens-müh; Führt, Chriſten-freund, kein (p) heyden-klag; Der tod trennt uns nur hie, Dort aber werden wir zugleich, Beſitzen GOttes ehren-reich: Folgt nur in wahrer buß.

9. GOtt ſegne euch an leib und ſeel: GOtt ſegne, was ihr thut, Dem ich euch hertzlich all befehl: Er iſt das höchſte gut, Wer ihm treu (q) bleibt im bittern tod, Mit dem hats ewig keine noth: Sein iſt der lebens-crantz. *

* Es varirt dieſes Lied in den Geſang-Büchern abermahl ſehr, man ſehe z. E. Schamelii Geſangbuch: man iſt hier bey dem Stuttgardt- und Tübingiſchen geblieben.

(n) 1 Joh. 2, 1. (o) Syr. 40, 1. (p) 1 Theſſ. 4, 13-18. (q) Offenb. 2, 10.

3. d. i. So du nur willt, kanſt du mir meine Sünden wohl vergeben, Matth. 8, 2. nachdem du ſie gebüſſet, iſt es dir etwas leichtes.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es ſterben alſo nicht nur alte Greiſen, und ſolche, denen ſterben eine Wohlthat iſt, ſondern auch Männer in ihren beſten Jahren, ja Jünglinge in ihrer Blüthe, und Kinder in der Wiegen: ja es iſt gantz gewiß, daß mehr Junge als Alte des Jahrs über zu Grabe getragen werden, wie aus den Toden-Zetteln leichtlich zu erſehen iſt. Wie ſolle dann nicht dieſes jungen Leuten ſo eine ernſtliche Aufmunterung zur Tugend und Gottſeligkeit geben? Wer wollte nicht in jungen Jahren fromm leben, da er auch in ſolchen aus

der Zeit in die Ewigkeit gehen kan? Darum gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugend! Pred. 12, 1.

v. 3. 4. Man nimmt zum öfftern wahr, daß ſich mehr Freudigkeit zum ſterben bey Kinder- und jungen Leuten, als bey Alten und Erwachſenen zu erzeigen pflege; Sihe abſonderlich davon Janneway geiſtliches Exempel-Buch der Kinder in zerſchiedenen Hiſtorien. Die Urſache deſſen mag theils natürlich, theils geiſtlich- und göttlich ſeyn: Natürlicher Weiſe hat man in der Kindheit und Jugend nicht ſo viele Uberlegung von dem, was den Tod ſonſten ängſtlich machet: So iſt auch das Hertz noch nicht ſo tieff in die Erde gewurtzelt, daß es nicht leichtlich wiederum von derſelben losgeriſſen werden könnte. Geiſtlich und göttlich aber kan das freudige Sterben des zarten und blühenden Alters ſeyn, wann eine frühe Gottſeligkeit junge Hertzen mit GOtt und ihrem HErrn JEſu ſo genau und innig vereiniget hat, daß ſie ſich ſehnen nur fein bald in des Vaters Hauſe zu ſeyn, und bey ihm zu bleiben ewiglich. 1 Theſſ. 4, 17.

v. 5. 6. 7. Wann die Sünde ſolche bittere Früchten ſchon in dem Anfang zeiget, und noch jungen Hertzen, bey denen ſie erwachet iſt, ſo angſt und bange machen kan, daß es nicht viel fehlet ſie führen die Klage mit Hiob: Du, o GOtt! willt mich umbringen um der Sünden meiner Jugend willen c. 13, 16. Wie wird es dann dereinſt denen alten Sünden-Storren, und zweymal erſtorbenen Bäumen gehen, welche Jugend-Sünden mit Sünden des mannlichen und ſpäten Alters gehäuffet haben, wann dieſe wider ſie antworten, und ſich ihnen in ihrer überaus ſündigen Geſtalt darſtellen werden? O daß ſie weiſe wären, und verſtünden ſolches, was ihnen hernach begegnen wird! Darum, Junge und Alte! Hütet euch vor leichtſinnig- und muthwilligen Sünden; und habt ihr dieſelbe ſchon begangen, ſo ſeufftzet deſto ernſtlicher zu GOtt: ach GOtt! gedencke nicht der Sünden meiner Jugend ꝛc. Pſalm 25.

(913) JEſus nach ſeinen ſüſſen Namen und Heil. Mittler-Amt der Seele Ein und Alles.

In eigener Melodie:

MEin vatter (a) zeuge mich, dein kind, nach deinem bilde, Und ſchaffe ſelbſt in mir die (b) neue creatur, Laß mich ſo gütig ſeyn, ſo heilig, weis und (c) milde, Durch deiner gnaden-krafft, wie du [1] biſt von natur.

2. Mein licht! erleuchte (d) mich, laß deiner gnaden ſtrahlen Mir dringen in mein hertz, vertreib die finſterniß; Ich fall und irre ſonſt zu allzu vielen mahlen, Ja werd ich nicht erleucht, verderb ich gantz gewiß.

3. Mein weg zum (e) vatterland! ach öffne mir die pforte, Die mich ins liebe-reich im glauben überbringt, Du weiſt ja daß dein knecht an einem wüſten [2] orte Schon lang genug gewohnt, und nun nach freyheit ringt.

4. O wahrheit! heilge mich in aller deiner wahrheit, Und bringe meinen ſinn zur rechten (f) lauterkeit! Vertreib den lügen-geiſt durch deines wortes klarheit, Und mache mich recht feſt in allem kampf und ſtreit.

5. Mein leben! leb in mir, und laß in dir mich leben; Ich bin ja ohne (g) dich zum guten gäntzlich todt.

(a) Pſalm. 51, 12. Col. 3, 10. (b) 2 Cor. 5, 17. Off. 21, 5. (c) Luc. 6, 36. (d) Joh. 1, 9. Pſalm. 13, 4. (e) Joh. 14, 6. (f) Eph. 4, 21. (g) Joh. 15, 5. 6.

1. Von dem rechten Verſtand dieſes: wie du: Sihe oben Num. 794. Erklär. 3.
2. Dieſer Welt, da der Geiſt gefangen iſt, und ſchmachtet.

todt. Du biſt das lebens-brod, das eintzig (h) nahrung geben kan meinem matten geiſt in aller hungers-noth.

6. Mein lämmlein, ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig! Ach würcke doch in mir den ſanfften (i) lämmleins-ſinn, So werd ich auch, wie du, im leiden recht gedultig, Und laſſe mich zum creutz gar willig führen hin.

7. Mein meiſter! lehre mich den (k) vatter wohl zu kennen, Weil ohne dich, o licht! ich GOtt, das licht nicht ſeh; Ach unterweiſe mich ihn Abba (l) recht zu nennen, Daß alle mein gebet in rechter brunſt geſcheh.

8. Mein hoherprieſter! hör nicht (m) auf für mich zu beten, Ach! ruffe doch mit mir den vatter täglich an; Laß deinen heil'gen Geiſt mit ſeufftzen (n) mich vertretten, Wenn ich im harten kampff ſelbſt nicht mehr beten kan!

9. Mein könig! (o) ſchütze mich, wenn ſatan, welt und ſünde, So ſich in mir noch regt, auf meine ſeele ſtürmt, Hilff, daß in deinem ſchoos ich allzeit ruhe finde, Denn der iſt ſicher nur, den deine macht beſchirmt.

10. Mein hirte! weide (p) mich auf einer grünen auen, Und lagre mich im durſt ans friſche waſſer hin: Hohl meine ſeel herum; wolt ich aufs eitle ſchauen, So bringe bald zurecht den ausgeſchweifften ſinn.

(h) Joh. 6, 51. (i) Eſai. 53, 7. (k) Joh. 1, 18. 14, 8. 9. (l) Gal. 4, 6. (m) Röm. 8, 34. (n) Röm. 8, 26. (o) Pſalm. 80, 2. 3. 68, 2. 3. (p) Pſalm. 23, 1-6.

11. Mein artzt! bin ich verwundt, ſind ausgezehrt die kräffte, So laß die liebs-tinctur, dein theur vergoßnes blut (q) Mich heilen; laß des Geiſts erneurungs lebens-säffte Mich laben und erfreu'n, mir ſtärcken hertz und muth.

12. Mein freund! (r) vertraue dich doch beſſer meinem hertzen, Und laß mich deiner treu noch mehr verſichert ſeyn, Auf daß zu aller zeit ich meiner ſeelen ſchmertzen Getroſt verſencken (s) darff in deines hertzens ſchrein.

13. Mein bräutgam! liebe mich, und ſetze mir das (t) ſiegel Der unverfälſchten lieb, den Geiſt, auf meine bruſt, Laß deinen gruß und kuß mich ſchmecken; ſey mein ſpiegel, Darinn ich mich beſchau mit aller hertzens-luſt.

14. Mein ein und alles! laß mit dir mich eins (v) hier werden, So wird mir alles nichts, du (w) aber alles ſeyn. Und nimmet deine güt mich endlich von der erden, So geh ich frieden-voll in deine freude (x) ein.

(q) 1 Petr. 2, 24. (r) Hohel. 2, 16. 7, 10. (ſ) Pſalm. 62, 9. (t) Hohel. 8, 6. Eph. 1, 14. (v) Joh. 17, 21. (w) Pſalm. 73, 25. 1 Cor. 1, 30. (x) Matth. 25, 21.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-13. Es iſt dieſes auserwählt-ſchöne Lied ſo reich an ſich ſelbſten von erbaulich- und erweckenden Gedancken, daß es gantz unnöthig ſcheinet, an dieſem Ort noch weiter etwas darzu hinzuſetzen. Schmecket doch, und ſehet liebſte Chriſten! wie ſüſſe, wie liebreich, und wie freundlich der HErr JEſus ſeye; wohl allen, die ihme von Hertzen vertrauen. Iſt doch

kein

kein Aeſtlein an dieſem unvergleichlichen Lebens-Baum, da ich nicht von derſelben jedem eine beſondere Frucht zu meiner Erlabung und geiſtlichen Erquickung herab ſchütteln kan; und es ſteckt in einem einigen dieſer ſüſſen Namen ſo viel göttliche Krafft und Safft, daß ich gantzer acht Tag, ja noch länger, daran mich erquicken kan. O was wird es dann im Himmel ſeyn, wann ich meinen HErrn JEſum ſehen und genieſſen werde, wie er iſt? 1. Joh. 3. ach! dancket, dancket dem liebreichen JEſu vor ſeine unausſprechliche Gnade.

v. 14. O welch ein Krafft- und Safft-Wort? JEſus will der Seele ihr Ein und Alles ſeyn. O GOtt! was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gnädig gedenckeſt? welch ein ohnformlicher Geitz muß das nicht heiſſen, wo einem Hertzen dieſes nicht genug iſt, und wo es neben dieſem Allem noch etwas anderes verlanget? laſſet uns, theure Seelen, das, was die Welt im Unglauben jetzo vor nichts hält, vor etwas, ja vor alles halten, damit wann das, was dieſelbe vor ihr Alles hält, zu nichts wird, wir an GOtt unſeres Hertzens Troſt und Theil haben, und behalten mögen ewiglich. Ubrigens ſiehe hieher das Lied: mein Hertzens JEſu ꝛc.

(914) Glaubig- und ſeelige Endung der Pilgrimſchafft dieſes zeitlichen Lebens.

In eigener Melodie.
Oder:
Durch Adams Fall ꝛc.

MEin wallfahrt ich (a) vollendet hab In dieſem böſen (b) leben: * Jetzund trägt man mich in das

* Dieſes Lied iſt An. 1633. bey dem Ehren-Gedächtniß Königs Guſtavi Adolphi von Schweden zu Franckfurt am Mayn heraus kommen.

(a) Pſalm. 39, 13. 1 Petr. 1, 17. (b) 1 Moſ. 47, 9.

das grab, Darauf thut ſich anheben, Ein neue (c) freud und ſeeligkeit, Bey Chriſto meinem HErren, Die allen frommen iſt bereit, Diß iſt die cron (d) der ehren.

2. Der leib thut zwar (e) verweſen gar, Und muß zu ſtaube werden: Doch wird daraus ein (f) cörper klar, Welcher nicht mehr auf erden, Sondern hiernechſt bey JEſu Chriſt, Ohn jammer und elende, Wird ſeyn und bleib'n zu aller friſt, Der ſich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig leben (g) hat er mir, Und allen Chriſt'n erworben: Der tod hat gewart't vor meiner thür, Biß ich jetzt bin geſtorben, Und dieſes iſt der (h) ſünden-ſchuld, Wir müſſen einmahl ſterben: Jedoch beweißt er noch ſein huld, ſein (i) glaub'ge nicht verderben.

4. Sondern wie ein (k) weitzen-körnlein, Geſäet wird mit fleiſſe: Vermodert, und grünt hernach ſehr fein: Alſo auch gleicher weiſe, All' fromme chriſten hie auf erd, Ein weil verſcharret bleiben, Steh'n doch hernach (l) auf unverſehr't, Mit ſchönen klaren leibern.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JEſum Chriſt, Mein (m) hoffnung, thun und laſſen, Geſtellt, der auch zu jeder friſt, Mein Heyland iſt geweſen, Der wird mein (n) liebe freunde hier, Welche ich

(c) Röm. 6, 8. (d) Offenb. 2, 10. (e) 1 Cor. 15, 42. 1 Moſ. 3, 19. (f) Phil. 3, 21. Hiob 19, 25. (g) 2 Tim. 1, 10. (h) Röm. 6, 23. Ebr. 9, 8. (i) Joh. 3, 16. 11, 25. (k) Joh. 12, 24. 1 Cor. 15, 36. (l) Röm. 8, 11. (m) Ebr. 6, 5. Philip. 1, 21. (n) Sprüchw. 14, 26.

ich hinter laſſen, Beſchirmen, und mit groſſer zier, Endlich auch zu ſich faſſen.

6. Darum laſt (o) fahr'n all traurigkeit, Thut mich nicht mehr beweinen: In mir iſt nichts, als lauter freud, Weils GOtt ſo gut thut (p) meynen, Mein ſeele preiſet GOtt den HErrn, Für ſolch (q) freuden-reich leben, Was könnt ich herrlichers begehr'n? GOtt woll's euch all'n auch geben.

(o) 1 Theſſ. 4, 13. (p) Eſai. 64, 4. (q) Eſai. 35, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wohl dir, mein Chriſt! wann es wahr iſt, was du ſingeſt. Aber, prüfe dich! ob du deine Wallfarth auch vollendet, und eine gegründete Hoffnung habeſt, daß du dieſes elende und böſe Leben mit einem beſſern und ſeligen Leben verwechßlen werdeſt? GOtt und du wiſſen es am beſten. Am Ufer der Ewigkeit ſtehen, und müde Welt-Füſſe haben (ſind die erbauliche Worte des ſeligen D. Hedingers in ſeinem N. T. bey 2. Tim. 4, 8.) heiſſet den Lauff noch nicht vollendet, oder das Werck zum beſten ausgerichtet haben; auch iſt ein groſſer Unterſcheid zwiſchen einer Hoffnung aufs Ungewiſſe, die alle, auch Gottloſe und Heuchler endlich haben, und zwiſchen einer glaubigen Hoffnung der Frommen Kinder GOttes, die nicht läſſet zu Schanden werden; mit dieſer nicht, mit jener halte ichs, ſintemahlen ich aus GOttes Wort weiß, daß der Gottloſen Hoffnung werde verlohren ſeyn, das Warten aber der Gerechten wird Freude werden. Sprüchw. 14, 28.

v. 2. 3. 4. Wolte jemand hier einwenden und fragen: Ey! wie iſt das möglich, daß dieſer elende Maden-Sack, den wir mit uns herum ſchleppen, der Leib, welcher verweſen, und zu Staub werden muß, ſo herrlich und ſchön werden kan, daß er ähnlich ſeye dem verklärten Leibe JEſu Chriſti? einen ſolchen weiſet

der

der Geiſt GOttes Phil. 3, 21. auf die allmächtige Krafft Chriſti, welcher nichts unmöglich iſt; und der liebe Heyland ſelber Joh. 12, 24. (wie es der ſingende Chriſt hier zur Gründung ſeines Glaubens auch beſonders anmercket auf das, was alle Jahr in der Natur geſchiehet, da das Geträide, davon wir leben, in den Acker, ſo zu reden begraben wird, damit es erſterbe, und nachdem es erſtorben, wieder lebendig werde und ſich vermehre. So wir nun der Menſchen Zeugniſſe ſonſten annehmen, warum nehmen wir nicht vielmehr dieſe herrliche Zeugnuſſe des warhafften GOttes ſelbſten an, und verſiegeln dieſelbe durch unſeren Beyfall? ja warum befleiſſigen wir uns nicht, je länger je mehr alſo zu leben, daß uns eine Auferſtehung zu glauben nicht furchtſam und erſchrocken, ſondern vielmehr freudig und getroſt machen könne? darum liebſte Chriſten! da wir ſolche herrliche Verheiſſungen haben, ſo laſſet uns von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes uns reinigen, und fortfahren in der Heiligung ſamt der Furcht GOttes 2. Cor. 7, 1.

v. 5. 6. Wir bejammern unſern Saamen nicht, wann er in die Erde ausgeſäet worden, dann er ſoll wieder aufgehen; wir beweinen unſere Freunde nicht, wann ſie leiblicher Weiſe eingeſchlaffen, dann ſie ſollen wieder erwachen; wir beklagen unſere Kinder nicht, wann ſie verreiſen, dann wir hoffen ſie wieder zu ſehen. Warum wolten wir dann über unſere Verſtorbene ſo unmäſſig trauren? ſie werden in das Grab eingeſenckt, daß ſie wieder aus demſelben erſtehen; ſie ſchlaffen im Frieden, damit ſie einſt wiederum ſeeliglich erwachen; ſie ſcheiden von uns, daß ſie wieder zu uns, und wir zu ihnen kommen. Darum laßt fahren alle Traurigkeit ꝛc. und wann ſie im Glauben abgeſchieden ſind, ſo laßt uns in die Fußſtapffen ihres Glaubens und Gottſeeligkeit eintretten, damit werden wir ſie auch nach dem Tod am allerbeſten und GOtt wohlgefälligſten ehren.

(915) Die zehen Gebotte GOttes kurtz zuſammen gefaſſet, 2 Moſ. 20, 1-18.

Mel. Diß ſind die heilige ꝛc.

MEnſch, wilt du leben ſeeliglich, Und bey GOtt bleiben ewiglich, Solt [1] du halten die zeh'n Gebott, Die uns gebeut unſer GOTT, Kyrie eleiſon.

2. Dein GOTT allein und HERR bin ich, Kein ander GOtt ſoll [2] irren dich. Trauen ſoll mir das hertze dein, Mein eigen reiche [3] ſolt du ſeyn, Kyrie eleiſon!

3. Du ſolt mein Namen ehren ſchon, Und in der noth mich ruffen an. Du ſolt heilgen den ſabbath-tag, Daß ich [4] in dir würcken mag, Kyrie eleiſon!

4. Dem

1. Daraus folget nicht, daß der Menſch durch Haltung der Gebotte GOttes möge ſeelig werden: dann man kan entweder ſagen daß der Glaub in dieſen Worten zum Grund und voraus geſetzet werde, als welcher einiger maſſen zu dem erſten Gebott GOttes gehöret, und alſo hier mit eingeſchloſſen ſeye, daß er hernach ſich in der Liebe, und Evangeliſchen Haltung der Göttlichen Gebotte thätig erzeige; oder antwortet man mit dem Herrn Schamelio in ſeinen Lieder-Vindic. 1. Th. p. 61. das Geſetz halten, und dabey ſeelig leben, gehöre in den Articul von der Erneuerung 1 Joh. 2, 3. und nicht in den Artic. von der Rechtfertigung.

2. d. i. Verführen zur Abgötterey.

3. d. i. Mein eigen mit Leib und Seele, und allem, was du haſt, auf daß ich in dir wohn und herrſchen möge, als dein König Röm. 12, 1.

4. Nemlich Glauben und Gottſeeligkeit, Phil. 2, 13.

4. Dem vatter und der mutter dein Solt du nach mir gehorſam ſeyn, Niemand tödten, noch zornig ſeyn, Und deine ehe halten rein, Kyrie eleiſon!

5. Du ſolt keim andern ſtehlen nicht: Auf jemand falſches zeugen nicht. Dein's nächſten weibe nicht begehr'n Und ſeines gutes gern entbehrn, Kyrie eleiſon!

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Sage alſo nicht, mein Chriſt! du könneſt oder dörffeſt auch GOttes Gebotte nicht halten, deinem alten Adam Pfulben damit in ſeiner Trägheit unterzulegen: dann ſo ohnmüglich es dir freylich iſt, dieſelbe vollkommentlich zu halten oder zu erfüllen Rom. 8, 3. ſo möglich und ſo nöthig iſt es doch, nach denſelben in Aufrichtigkeit des Hertzens zu leben, und muthwillig oder vorſetzlich nichts dawider zu handlen, welches dasjenige Halten der Gebotte GOttes iſt, wann der Heyland von ſeinen glaubigen Liebhabern ſagt Joh. 14. wer mich liebet der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben ꝛc.

v. id. O wie glückſeelig ſeynd wir, ſo viel unſerer nach der Regul der heiligen Gebötte GOttes in aufrichtigem Gehorſam einhergeben, daß der groſſe König Himmels und der Erden ſein Reich in uns haben und in unſern Hertzen herrſchen und regieren will! Möchten wir doch ihme dieſelbige in willigem Gehorſam alleſammt unterwerffen, und je mehr und mehr in ſeinem Reich unter ihme leben in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die ihme wohlgefällig iſt! Luc. 1, 74. Wie erſchröcklich wird es dereinſt wider alle diejenige, welche lieber Sclaven und Leibeigene des Teuffels haben bleiben wollen, und ſich unter dem harten Sünden-Dienſt verzehren, lauten: Jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über ſie herrſche, bringet her, und erwürget ſie ꝛc.

v. 3. und folg. Daß GOtt in dir ruhen (wie oben Num. 423. in dem 4ten Vers ſtehet) und auch in dir würcken (wie es hier lautet) mag, iſt beedes recht, und dem Wort GOttes gemäß. Das iſt Quies operoſa ſanctorum, die geſchäfftigte Ruhe der Heiligen: GOtt ruhet in ihnen, und hält den Sabbath in ihren Seelen, wann dieſe, wie zu aller Zeit, alſo vornemlich an dem Tag des HErrn, ſtille ſind zu GOtt, der ihnen hilfft Pſalm 62, 2. Er würcket aber auch, oder hat ſein Werck in ihnen, wann er ſie durch ſeinen Geiſt immer zu dem Guten geſchäfftig machet, und in dem Glauben, der immer in dem Thun iſt, wie der ſeel. Lutherus in ſeiner Vorred über die Epiſt. an die Röm. redet, näher mit ſich vereiniget.

v. 4. Höret ihr Kinder, und insgemein alle Untergebene, was hier geſungen: Sollt du nach mir = alſo GOtt dem rechten Vater, dem oberſten Regenten, und HErren aller Herren, gehöret jederzeit aller Gehorſam bevor; Darnach, in ſo fern der Gehorſam, den ihr euren Eltern, und Obrigkeiten leiſtet, dem göttlichen Willen gemäß iſt, oder wenigſt damit nicht ſtreitet, möget und ſollet ihr immerhin denſelben gehorſam ſeyn, und ihre Befehle ausrichten. Der Ausſpruch des Geiſtes lautet klar hievon Apoſt. Geſch. 5. Man muß GOtt mehr gehorchen dann den Menſchen.

(916) Der Heyland fordert die ſeele zu ſeiner Nachfolge auf.

Mel. Machs mit mir GOtt nach ꝛc.

MIr (a) nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, Mir nach, ihr chriſten alle: Verleugnet euch verlaßt die welt, Folgt meinem ruf und ſchalle; Nehmt euer creutz und ungemach Auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin (b) das licht, ich leucht euch für

Mit

(a) Matth. 16, 24. (b) Joh. 8, 12.

Mit heil'gem tugend-leben; Wer zu mir kommt, und folget mir Darff nicht im finſtern ſchweben: Ich bin (c) der weg, ich weiſe wohl, Wie man wahrhafftig wandlen ſoll.

3. Mein hertz iſt voll (d) demüthigkeit, Voll liebe meine ſeele; Mein mund der fließt zu jederzeit Von ſüſſem ſanfftmuths-öhle. Mein geiſt, gemüthe, krafft und ſinn Iſt GOtt ergeben, ſchaut (e) auf ihn.

4. Ich zeig (f) euch das, was ſchädlich iſt Zu fliehen und zu meiden, Und euer hertz von arger liſt Zu rein'gen und zu ſcheiden; Ich bin der ſeelen fels, und hort, Und führ euch zu der himmels-pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh (g) voran, Ich ſteh euch an der ſeite, Ich kämpfe ſelbſt, ich brech die bahn, Bin alles in dem ſtreite. Ein böſer knecht, der ſtill darff ſtehn, Wann er den feldherrn ſieht [1] angeh'n.

6. Wer ſeine (h) ſeel zu finden meynt, Wird ſie ohn mich verlieren, Wer ſie hier zu verlieren ſcheint, Wird ſie in GOtt einführen: Wer nicht ſein creutz nimmt, und folgt mir, Iſt mein nicht (i) wehrt, und meiner [2] zier.

7. So laßt uns dann dem lieben HErrn Mit leib und ſeel nachgehen, Und wohlgemuth, getroſt und gern, Bey ihm im leiden ſtehen! Dann wer nicht (k) kämpft, trägt auch die cron Des ew'gen lebens nicht davon.

(c) Joh. 14, 6. (d) Matth. 11, 28. (e) Pſalm. 16, 8 (f) Pſalm. 32, 8. (g) Ebr. 12, 1. 2. (h) Luc. 17, 33. (i) Matth. 10, 38. (k) 2 Tim. 2, 5.

1. d. i. Fortgehen und den Streit anfangen.
2. d. i. Der Herrlichkeit, die ihme verheiſſen iſt.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O wie glückſelig ſind wir Chriſten, daß wir auf dem Weg zum Leben einen ſolchen unvergleichlichen Anführer und Wegweiſer haben, der vornen drauß vor uns hergehet, den Weg ſo zu reden recognoſciret, und eine ſanffte Evangeliſche Bahn machet, und ſein: Mir nach! mit ſanffter Stimme zuruffet, wie ein Hirt vor ſeinen Schaafen hergehet, und ſie allezeit ſeine Stimme hören läſſet. Gewiß das kan uns das beſchwerliche Verläugnen unſerer ſelbſt, und das Nachtragen des Creutzes recht ſüſſe und leicht machen, wann wir anderſt ſolches: Mir nach! recht anſehen und heilſamlich gebrauchen lernen; und hinwiederum iſt der recht geſchickt, Chriſto nachzufolgen, der durch die Verläugnung von ſich ſelbſt ausgegangen iſt: ja der gehet erſt beſtändig auf dem Wege fort, der das Creutz darauf nimmer fliehet, ſondern willig auf ſich zu nehmen gelernet hat. So kommt bey der Nachfolge Chriſti Verläugnung ſein ſelbſt, und Aufnahm des Creutzes immer eines dem andern zu ſtatten: Darum trenne ſolche ja nicht, meine Seele!

v. 2-5. Ein vornehmes Stück der Nachfolge Chriſti iſt nach dieſen angezeigten Verſen ein fleißig- und ſorgfältiger Wandel in denen Fußſtapffen der Tugenden, welche uns derſelbe in ſeinem ehmaligen ſichtbaren Wandel auf Erden gelaſſen hat, worzu uns auch ſowohl der HErr JEſus ſelber, als abſonderlich ſeine Apoſtel vielfältig erwecket und ermuntert haben, Sihe Matth. 11, 28. 1 Petr. 2, 21. 1 Joh. 2, 6. Frageſt du aber, wie er dann gewandelt, und welch ein Muſter der Tugend er uns zur Nachfolge hinterlaſſen habe, ſo höreſt du hier, wie er in Anſehung ſeines himmliſchen Vaters in einem kindlich- und hertzlichen Vertrauen denſelben allezeit vor Augen gehabt; wie er in Anſehung der Menſchen (o welch groſſe Erniedrigung!) ſo demüthig, ſo liebreich, ſo ſanfftmüthig geweſen; wie er uns allen Willen GOttes von unſerer Seligkeit, ſowol in Meidung des Böſen, als Annehmung des

Guten, ſo ſorgfältig geoffenbaret habe; wie er ſo tapfer und muthig wider alle ſeine und unſere Feinde gekämpfet ꝛc. ꝛc. Darnach prüfe dein- und der meiſten Chriſten Leben, fürwahr! du wirſt Urſache genug finden, mit dem alten Thoma von Kempis die Klage zu wiederhohlen, daß Chriſtus viel Liebhaber, aber wenig Nachfolger habe, d. i. daß viel ſolcher Chriſten ſeyen, die vor ihren Heyland eine Liebe mit dem Mund vorgeben, aber ihme in ſeinem heiligen Tugend-Leben und göttlichen Wandel auf Erden gantz und gar nicht nachfolgen.

v. 6. 7. Du pflegeſt dich etwa wider die dir zugemuthete Nachfolge Chriſti zu entſchuldigen: es könne ſolches unmöglich ſeyn, wir ſeyen nicht Chriſtus, ſondern ſchwache und ſündige Menſchen; Es iſt wahr! aber ſetze nur auch darzu, wir ſind nicht Chriſti Jünger, dann wir folgen ihm nicht nach; wir ſind alſo auch nicht werth, daß wir Chriſten heiſſen. O es ſollte uns nicht anderſt als ein Donnerſchlag ſeyn, wann wir das ernſtliche Wort aus dem Munde JEſu zum dritten mal wiederholt hören: Wer mir nicht nachfolget, der iſt mein nicht werth Matth. 10. Wer aber Chriſti nicht werth iſt, weſſen iſt er dann werth? der iſt ſonſt nichts als des Teufels und der Höllen werth! Darum ſchäme und förchte dich! Ubrigens wolle der geliebte Leſer hievon ein mehreres nachleſen in der ſehr erbaulichen Predigt von der Nachfolge JEſu, welche bey dem Tractat des nunmahligen hochverdienten Herrn Paſt. zu S. Leonh. in Stuttg. Hrn. G. C. Riegers, Tit. Krafft der Gottſeligkeit in Verläugnung ſein ſelbſt ꝛc. p. 76.4 ſeqq. angehänget iſt, und dieſe gantze Materie gründlich und deutlich abhandelt.

(917) Vorbereitung auf Weynachten aus Eſai 40, 3. Bereitet dem HErrn den Weg, und machet eine ebene Bahn unſerm GOtt.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

MIt ernſt, ihr menſchen-kinder, Das hertz in euch beſtellt: Damit das heyl der ſünder, Der groſſe wunder-held, Den GOtt aus gnad allein, Der welt zum licht und leben, Geſendet und gegeben, Bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig, Den weg dem groſſen gaſt, Macht ſeine ſteige richtig, Laßt alles, was er haßt: Macht [1] alle bahnen recht, Die thal [2] laßt ſeyn erhöhet, Macht [3] niedrig, was hoch ſtehet, Was krumm iſt, gleich [4] und ſchlecht.

3. Ein hertz, das demuth übet, Bey GOtt am höchſten ſteht: Ein hertz, das hochmuth liebet, Mit angſt zu grunde geht: Ein hertz, das richtig iſt, Und folget GOttes leiten, Das kan ſich recht bereiten, Zu dem kommt JEſus Chriſt.

1. d. i. Raumet alles aus dem Weg, was euch an dem Genuß ſolch groſſer Gnade hindern kan, bereitet hingegen demſelben durch Buſſe und Glauben eine ebene Bahn zu euren Hertzen.
2. d. i. Richtet euch durch glaubig- und getroſte Annehmung der Gnade GOttes in Chriſto, als Mühſeelig- und Beladene, auf.
3. Die Erklärung folget hernach, die hoffärtig ſeynd in ihres Hertzens-Sinn, die ſollen demüthig, und arm am Geiſt werden.
4. d. i. Alle Heucheley und Sünde ſolle weg ſeyn.

4. Ach mache du mich armen, In dieſer heilgen zeit, Aus güte und erbarmen, HErr JEſu ſelbſt bereit! Zeuch in mein hertz hinein, Vom ſtall und von der krippen; So werden hertz und lippen, Dir ewig danckbar ſeyn.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wann ſonſten ein groſſer Herr in der Welt ſeinen Einzug an einem Ort halten will, welche Zurüſtung- und Vorbereitungen werden da nicht gemachet, damit er allenthalben ohngehindert reiſen, und alles in gutem Stand finden möge: Lieber! was vor Ernſt und Eiffer ſolle ſich dann nicht vielmehr bey Chriſten zu dieſer heiligen Zeit zeigen und äuſſern, da der König aller Könige, und der HErr aller Herren, dem auch ſelbſt die Groſſen in der Welt zu Fuſſe fallen müſſen, in dem Anzug iſt, mit alle ſeiner Gnade zum warhafftig- und ewigen Wohlſeyn unſerer Seelen in die Hertzen der Menſchen einzuziehen, ja bereits ſchon vor der Hertzens-Thür ſtehet, und, um eingelaſſen zu werden, anklopffet? Offenb. 3, 20. wie bereit und willig ſollen wir nicht ſeyn, unſer Hertz rechtſchaffen zu beſtellen, und alles ſorgfältig aus dem Weg zu räumen, was uns an dem ſeeligen Genuß ſolcher Gnade hindern könte: darum machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch. ꝛc. ꝛc. Pſalm. 24, 7-10.

v. 2. 3. Zwey Stücke ſind es vornehmlich, welche dem in unſere Hertzen gerne einziehenden himmliſchen Advents-Könige JEſu Chriſto den Weg und Zugang verſperren, Unglaube und Mißtrauen eines- und geiſtlicher Hochmuth oder Hoffart andern Theils; jene Hinderniß ſind die Thäler, welche müſſen erhöhet, dieſe aber die Berge, welche ſollen erniedriget werden; der Unglaube muß zu glaubiger Ergreiffung der Gnade GOttes in Chriſto aufgerichtet, Stoltz und Hoffart aber in die Armuth des Geiſtes eingeführet und erniedriget werden; je nachdem du nun dein Hertz nach vorher-

vorhergegangener ernſtlichen Prüfung beſchaffen findeſt, lieber Chriſt! ſo laſſe dir dieſes oder jenes Mittel und Chriſtliche Ubung recommendiret ſeyn, und tröſte nicht nur, ſondern erinnere dich auch deſſen zur Einführung in die nöthige Demuth, was der liebe Heyland ausgeſprochen: Matth. 11. denen Armen wird das Evangelium geprediget.

v. 4. Amen! ja komm, HErr JEſu! ſo ſeufftzet mein Geiſt unaufhörlich, indem ich dieſes bewegliche Schluß-Geſetz anſtimme. Und ich höre ſchon, o welch hertzliche Erquickung! daß mein Heyland antwortet: Ja! ich komme; ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und ſie ſollen mein Volck ſeyn, und ich will ihr GOtt ſeyn. 2. Cor. 6. Halleluja!

(918) Der Sterb-Geſang des alten Simeons aus Luc. 2, 29-31.

In eigener Melodie.

MIt fried und freud ich fahr dahin, Nach GOttes willen, Getroſt iſt mir mein hertz und ſinn, Sanfft und ſtille, Wie GOtt mir verheiſſen hat, Der tod iſt mein ſchlaff worden.

2. Das macht Chriſtus wahr GOttes Sohn, Der treue Heyland, Den du mich HErr, haſt [1] ſehen lahn, Und mach'ſt bekandt, Daß er ſey das leben und heyl, In noth und auch im ſterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt, Mit groſſen gnaden, Zu ſeinem reich die gantze welt, Heiſſen laden, durch ſein theuer, heylſam wort, An allem ort erſchollen.

1. d. i. Erkennen laſſen durch den Glauben, welches das geiſtliche Sehen eines Chriſten iſt. Sihe Joh. 14, 7. und 9.

4. Er iſt das heyl und ſeelig licht, Für die heyden, Zu erleuchten die dich kennen nicht, und zu ² weyden, Er iſt dein's volcks Iſraels, Preiß, ehre, freud und wonne.

2. d. i. Durch dein Wort dieſelbe zu lehren, durch dein Evangelium zu tröſten und zu erquicken ꝛc. ꝛc. Matth. 11, 28.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Eine ſolche ſeelige Friedens-und Freuden-Fahrt, und zwar nach GOttes Willen, wünſche ich mir und dir, andächtiger Chriſt! von Hertzen. Wollen wir aber dereinſt im Frieden hinfahren, ſo müſſen wir einmahl ſchon in unſerem Leben ſuchen Frieden zu haben mit GOtt durch JEſum Chriſtum; dann ohne dieſen innerlichen Gewiſſens-Frieden gelanget niemand zu dem ewigen und himmliſchen Frieden; und ſo wir wünſchen nach GOttes Willen zu ſterben, müſſen wir zuvor auch nach ſolchem leben, und uns nicht mit dem bloſſen HErr! HErr! ſagen behelffen, ſondern thun den Willen des himmliſchen Vatters; ſo wird es alsdann heiſſen: wie gelebt, ſo geſtorben!

v. 2. 3. 4. Welch eine ſchöne und nachdrückliche Beſchreibung des allgemeinen Heylandes der Welt iſt in dieſen kräfftigen Worten des Geiſtes anzutreffen! wem ſolte ferner, der dieſes höret, und im Glauben annimmet, vor Sterben grauen? dann iſt er der ewige und wahre GOttes Sohn, ſo hat er ja durch ſeinen Tod die Macht nehmen können, dem der des Todes Gewalt hatte, Ebr. 2, 14. iſt er der treue Heyland, o ſo wird er auch an dir und mir ſich treu beweiſen, und uns in unſerer letzten Noth nicht laſſen verſuchet werden über unſer Vermögen, 1. Cor. 10, 13. hat er ſich geoffenbahret als das Leben, und Heyl, in Noth und auch in dem Sterben, Joh. 14, 6. ſo wird er ja auch unſer Heyl und Leben ſeyn und werden, wann wir anderſt von gantzem Hertzen an ihne glauben und ſo weiter nach den übrigen verſen.

(919)

(919) Glaubiger Chriſten Hertzens-Troſt wider Tod, Hölle und Sünde aus der alten lateiniſchen Antiphona: Media vita &c.

In eigener Melodie.

MItten (a) wir im leben ſind Mit dem tod umfangen:,: Wen ſuchn wir, der hülffe thut, Daß wir gnad erlangen? Das thuſt du (b) HErr alleine. Uns reuet unſre miſſethat, Die dich, HErr, erzürnet hat: Heiliger (c) HErre GOtt, Heiliger ſtarcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht [1] verſincken In der bittern todes-noth, Kyrie Eleiſon.

2. Mitten in dem tod anficht Uns der höllen (d) rachen :,: Wer will uns aus ſolcher noth Frey und ledig machen? Das thuſt du, (e) HErr, alleine. Es jammert [2] dein barmhertzigkeit Unſre ſünd und groſſes leid: Heiliger HErre GOtt, Heiliger ſtarcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht verzagen Für der tieffen höllen-glut, Kyrie Eleiſon.

3. Mitten in der höllen-angſt, Unſre ſünd (f) uns treiben:,: Wo ſollen wir dann fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir HErr Chriſt alleine, Vergoſſen (g) iſt dein theures blut, das gnug für die

(a) 2 Sam. 14, 14. 1 Sam. 20, 3. (b) Ebr. 2, 14. 2 Tim. 1, 10. (c) Eſai. 6, 3. Pſalm. 42, 3. (d) Pſ. 18, 5. 6. (e) Hoſ. 13, 14. (f) Eſai. 59, 12. Klagl. 1, 14. (g) 1 Joh. 1, 7. Ebr. 9, 14.

1. d. i. Nicht verzweifeln oder verzagen.
2. Welche nicht will, daß wir in Sünden ſollen verloren gehen. Ezech. 16, 5.

die ſünde thut: Heiliger HErre GOtt, Heiliger ſtarcker GOtt, Heiliger barmhertziger Heyland, Du ewiger GOtt, Laß uns nicht entfallen, Von des rechten (h) glaubens-troſt, Kyrie Eleiſon.

(h) 1 Petr. 5, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So treffen wir dann, andächtiger Chriſt! den Tod nicht erſt an dem Ende unſers Lebens, wann wir uns dem Grab und der Ewigkeit nähern, an, ſondern wir tragen denſelben mitten in dem beſten Leben mit uns an unſerm ſterblich- und gebrechlichen Leibe herum, ja wann wir kaum geboren worden ſind, ſo fangen wir ſchon wieder an zu ſterben, und iſt mithin zwiſchen uns und dem Tode, mehr nicht dann ein einiger Schritt Zwiſchen-Raum 1 Sam. 20. Wie ſorgfältig ſolle uns alſo dieſe Betrachtung machen, was wir auch thun, ſtäts das Ende zu bedencken, damit wir nimmer Ubels thun Syr. 7. und allermeiſt eifrig zu betten: Ach HErr lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß. Sihe meine Tage ſind einer Hand breit bey dir 2c. 2c. Pſalm. 39, 5. 6.

v. id. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! das mag wohl ein rechtes Macht- und Krafft-Gebett heiſſen, den Himmel, ja ſelber das Vatter-Hertz GOttes, damit zu ſtürmen und zu überwinden. Ach möchte ich in aller meiner Noth, ſonderlich aber in meinem Sterben ſo kräfftig und ſo mächtig zu GOtt betten können, ich bins gewiß, mein GOtt würde mich hören und erhören! Wie übrigens durch dieſes Gebett in dem 5ten Seculo von den Chriſten die Peſt aufgehalten worden, davon ſihe Schmids hiſtoriſches Geſang-Buch bey dieſem Lied; auch Schamelium in ſeinem Lieder-Commentario.

v. 2. 3. Tröſte dich in dieſer deiner Höllen- und Sünden-Angſt o angefochtene Seele! mit veſtem Glauben

denjenigen, der darum in die Welt gekommen, und den bittern Creutzes=Kelch, der aus den Bächen Belial voll eingeſchencket ware, nicht nur gekoſtet, ſondern gar ausgetruncken, damit er dich und mich aus der Höllen erlöſen, und von dem ewigen Tod erretten möchte. Ubrigens aber ſtelle dir den groſſen Jammer der Sünden=Noth, vornemlich aber die unaufhörliche Höllen=Pein der Verdammten, öffters vor Hertz und Augen, damit wir uns deſto mehr vor der Sünde hüten, und unſern Wandel, ſo lang wir hie wallen, mit Furchten führen, um nur unſere Seele zu retten.

(920) Erbaulich angewandte Morgen-Stunden.

In eigner Melodie.

oder: Liebſter JEſu wir ſind hier 2c.

MOrgen-glantz der ewigkeit: Licht (a) vom unerſchöpften lichte! Schick uns dieſe morgenzeit Deine ſtrahlen zu [1] geſichte, und vertreib durch deine macht, Unſre nacht.

2. Die bewölckte finſterniß, Müſſen deinem glantz [2] entfliegen, Die durch adams apfel-biß, Uns, die kleine welt, beſtiegen; Daß wir HErr, durch deinen ſchein, Seelig ſeyn.

3. Deiner (b) güte morgen-thau, Fall auf unſer matt [3] gewiſſen: Laß die dürre lebens-au, Lauter

(a) Ebr. 1, 3. (b) Klagl. 3, 22. 23.

1. d. i. Erleuchte uns mit deinem Göttlichen Licht, und vertreibe in uns die Finſterniß der Unwiſſenheit und Sünden.
2. d. i. Müſſe vor dir, und deinem Göttl. Glantz weichen, die durch die Sünde über uns Menſchen gekommen iſt.
3. Auf unſer bekümmert und angefochtenes Hertz.

ker ſüſſen troſt genieſſen; Und erquick uns, deine ſchaar, Immerdar.

4. Gib, daß deiner liebe glut, Unſre 4 kalte wercke tödte, Und erweck uns hertz und muth, Bey entſtandner morgen-röthe, Daß wir, eh wir gar vergehn, Recht (c) aufſtehn.

5. Laß uns ja das ſünden-kleid, Durch des bundes blut vermeiden, Daß uns die (d) gerechtigkeit Mög als wie ein ſack bekleiden, Und wir ſo von aller pein Sicher ſeyn.

6. Ach! du aufgang aus der höh, Gib daß auch am jüngſten tage, Unſer leichnam (e) aufferſteh, Und entfernt von aller plage, Sich auf jener freuden-bahn, Freuen kan.

7. Leucht (f) uns ſelbſt in jener welt, Du verklärte gnaden-ſonne; Führ uns durch das (g) thränen-feld, In das land der ſüſſen wonne: Da die luſt, die uns 5 erhöht, Nie vergeht.

(c) Eph. 5, 14. (d) Eſai. 61, 10. (e) Phil. 3, 20. 21. (f) Offenb. 21, 23. (g) Pſalm. 126, 4. 5.

4. d. i. Aus unſerer Trägheit und Laulichkeit uns aufwecke.
5. d. i. Dardurch wir verherrlichet, und ewig erquicket werden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das iſt eine wohl und heilſamlich zugebrachte Morgen-Stunde, wo der andächtige Chriſt bey Aufgang und Betrachtung des natürlichen Lichtes alſo Gelegenheit nimmt, zu gedencken an das ewige Licht, den Morgen-Glantz der Ewigkeit, welcher iſt ſein HErr JEſus Chriſtus, und ihne zugleich hertzlich anzuflehen, daß er mit ſeiner erleuchtenden Gnade auch ſein Hertz beſcheinen, und ſonderlich in demſelben das Licht-

Lichtlein des Glaubens bewahren, mehren und ſtärcken wolle, damit die Nacht der Unwiſſenheit und Sünden je mehr und mehr ſich entfernen, und es helle werden möge wo es zuvor finſter war; da kan es nicht anderſt ſeyn, als es muß auch zugleich das Licht der Freude und des Troſtes in der Seele aufgehen.

v. 4. 5. Die leibliche Sonne hat neben ihrer erleuchtenden Krafft auch die Krafft zu wärmen; ſo laſſe dann, meine Seele! die Sonne der Gerechtigkeit JEſum, wie ſie es gerne thut, dein von Natur in kalter Lieblosigkeit gegen GOtt ſtarrendes Hertz, in hertzlicher Liebe gegen ihme nicht nur warm, ſondern feurig und brünſtig machen; und in ſolcher Liebe gegen GOtt wandle auch je mehr und mehr als ein Kind des Lichts, daß du ausziebeſt das ſchwartze Kleid der Sünden, hingegen anziebeſt die Kleider des Heyls und der Gerechtigkeit JEſu, ſo wirſt du Heyl und Geneſung unter deſſen Flügeln und Fittigen haben, Malach. 4, 2.

v. 6. 7. Wie mich mein Zubettegehen jedesmahl meines Todes und Grabes erinnert, alſo ſolle mich auch das Aufſtehen aus dem Bett billig meiner Auferſtehung aus dem Grab an dem lieben Jüngſten Tag erinnern; das wird den Tag über mich vor vielem Böſen bewahren.

(921) Neue Krafft, Licht und Leben zu dem Neuen Jahr.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt 2c.

NAchdem das alte jahr verfloſſen, Und wir, die GOtt nunmehr [1] verneut, Deſſelben gnad aufs neu (a) genoſſen, So ſind wir billig höchſt erfreut, Daß uns derſelbe glück und leben So reichlich biß hieher gegeben.

2. Der geb uns lauter neue (b) kräffte, Damit

(a) Klagl. Jer. 3, 22. 23. (b) Ezech. 36, 26. 27.

1. d. i. Ein neues Jahr, und in demſelben wiederum neues Leben geſchencket.

mit der will, wie auch verſtand, Sich feſt an ihm allein [2] anheffte, Und nimmermehr werd abgewandt. Er geb uns auch den (c) neuen willen, Sein neu [3] gebot nun zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu ſein (d) licht aufgehen, Gleichwie die ſonn jetzt höher ſteigt: Sein gnadenglantz (e) bleib ob uns ſtehen, Biß ſich die welt zum ende neigt; Damit wir wie die frommen handeln, Und immerfort im tage (f) wandeln.

4. Der (g) name, den er ſelbſt bekommen, Als er für uns beſchnitten ward, Durch den wir unſer heyl [4] vernommen, Sey unſer weg zur lebensfahrt, Der ſey der ſchmuck für unſre krone, Und zier uns vor des Höchſten throne.

5. Er lehr uns unſer hertz (h) beſchneiden Von allem, das uns von ihm trennt, Erfüll uns mit erneurten freuden, Die nie kein weltlich hertz erkennt, Damit, was alt (i) in uns, erſterbe, Und unſer geiſt ſein reich ererbe.

(c) Eph. 4, 23. 24. (d) Pſalm. 112, 4. (e) Luc. 24, 29. (f) Joh. 8, 12. Röm. 13, 13. (g) Apoſt. Geſch. 4, 12. (h) Sprüchw. 18, 10. (i) 5 Moſ. 30, 6. 2 Cor. 5, 17.

2. d. i. Ihm allein ſich ergebe, der Wille ihne zu lieben, der Verſtand aber ihne zu erkennen.

3. Das Gebott von der Liebe, Joh. 13, 34. vornemlich aber von ſeiner allerheiligſten Nachfolge, Matth. 11, 29. nicht zwar nach der Schärffe des Geſetzes, ſondern der Gnade des Evangelii, mit einem aufrichtigen Hertzen zu halten.

4. d. i. In welchem alleine wir unſer Heyl erkannt haben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das iſt der Weg, auf welchem uns unſer GOtt auch in dem Neuen Jahr neues Heyl, und neuen Seegen zeigen will, wann wir nehmlich unter ſeinem gnädigen Beyſtand uns je mehr und mehr erneuren werden in dem Geiſt unſeres Gemüthes, und anziehen den neuen Menſchen; Eph. 4. nun iſt zwar dieſes nicht eigentlich ein Werck unſerer eigenen Kräfften, ſondern eine Gnade deßjenigen, der da geſagt hat: Siehe, ich mache es alles neu; Offenb. 21. indeſſen iſt doch dieſes wahr, daß der Menſch die geſchenckte Göttliche Gnaden-Kräfften zur Erneurung auch annehmen, und dieſelbe in ſich würcken laſſen muß, alsdann wird er verneuret durch Veränderung ſeines Sinnes Röm. 12. und bekommt ein neu Hertz, und einen neuen Geiſt; Ezech. 36. darum wollen wir eiferig betten liebe Chriſten! er geb uns lauter neue Kräffte ꝛc. ꝛc. ſo wird uns auch immer neues Licht des Troſtes und der Freude aufgehen von dem gnädigen und barmhertzigen HErrn, Pſ. 112. anderſt aber werden wir von einem Neuen Jahr zu dem andern alte Sünden-Storren bleiben, und uns unſere viel erlebte Neue Jahre zu deſto ſchwehrerem Gericht und Verdamniß angeſchrieben werden.

v. 4. 5. Ja lieber Heyland! beſprenge und heile uns mit deinen heil. Bluts-Tröpflein in dieſem Neuen Jahr, und allezeit; und laß uns die ſeelige Früchten deiner heilwärtigen Beſchneidung zu Rettung unſerer Seelen heilſamlich zu ſtatten kommen; ſonderlich aber gib uns Gnade, wie du in deiner zarteſten Kindheit die Schmertzen der blutigen Beſchneidung um unſertwillen übernommen, daß wir unſer ſelbſt nicht ſchonen, ſondern uns und unſer Hertz gerne geiſtlich beſchneiden, unſere böſe Lüſten und Begierden je mehr und mehr creutzigen und tödten, und vor dir in einem heiligen und neuen Leben wandeln. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad ꝛc. ꝛc.

N.

(922) Verlangen der Seele nach, und hertzliches Gebett zu GOtt, um ſeine gnädige Führung und Regierung. Der 25ſte Pſalm Davids.

Mel. Wann wir in höchſten ꝛc.

NAch dir, o HErr! verlanget mich, Du biſt mein troſt, ich hoff auf dich, Ich hoff, und bin der zuverſicht, Du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu ſchanden, der dich [1] ſchändt, Und ſein Gemüthe von dir wendt: Der aber, der ſich dir ergiebt, Und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner ſeelen an, Und führe ſie die rechte bahn, Laß deine Warheit leuchten mir Im ſteige, der uns bringt zu dir.

4. Dann du biſt ja mein ein'ges licht, Sonſt weiß ich keinen helffer nicht. Ich harre dein bey tag und nacht. Was iſts, das dich [2] ſo ſäumend macht?

5. Ach wende, HErr, die augen ab, Von dem, wo ich geſündigt hab. Was denckſt du an den ſünden-lauff, Den ich geführt von jugend auf?

6. Gedenck an deine gütigkeit, Und an die groſſe

1. Im Pſalmen ſtehet die loſen Verächter, die GOttes Namen ſchänden und entunehren mit freventlich- und vorſetzlichen Sünden.

2. d. i. Was iſt Urſach an dem Verzug, oder Aufſchub deiner Hülffe?

groſſe ſüßigkeit, Damit dein hertz zu tröſten pflegt Das, was ſich dir zu füſſen legt.

7. Der HErr iſt fromm und hertzlich gut Dem, der ſich prüfft, und buſſe thut: Wer ſeinen bund und Zeugnuß hält, Der wird erhalten, wann er fält.

8. Ein hertz, das GOtt von hertzen ſcheut, Das wird in ſeinem leyd erfreut, Und wann die noth am tiefſten ſteht, So wird ſein creutz zur luſt erhöht.

9. Nun, HErr, ich bin dir wohl bekannt, Mein geiſt der ſchwebt in deiner hand: Du ſihſt, wie meine ſeele thränt, Und ſich nach deiner hülffe ſehnt.

10. Die angſt, ſo in mein hertze dringt, Und daraus ſo viel ſeuffzer zwingt, iſt groß: Du aber biſt der mann, Dem [3] nichts zu groß erſcheinen kan.

11. Drum ſiht mein auge ſtets nach dir, Und trägt dir mein begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegſt zu thun, Dein aug [4] auf meinen augen ruhn.

12. Wann ich dein darff, ach! wende nicht Von mir dein hertz und angeſicht: Laß deiner antwort [5] gegenſchein Mit meinem betten ſtimmen ein.

13. Die welt iſt falſch, du biſt mein freund, Ders

3. d. i. Dem keine Noth zu groß oder ſchwer iſt, daß er nicht daraus helffen könnte Eſai. 59, 1.

4. d. i. Leite und regiere mich mit den Augen deiner Göttlichen Vorſehung Pſalm. 32, 8.

5. Poetiſche Redens-Art, die ſo viel heißt, als: erhöre mich.

Ders treulich und von Hertzen meynt, Der menſchen-gunſt ſteht nur [6] im mund: Du aber liebſt von hertzen-grund.

14. Zureiß das [7] netz, heb auf den ſtrick, Und brich des feindes liſt und tück, Und wann mein unglück iſt fürbey, So gib daß ich dir danckbar ſey.

15. Laß mich in deiner furcht beſtehn, Fein ſchlecht und recht ſtets einhergehn, Gib mir die Einfalt, die dich ehrt, Und lieber duldet, als beſchwert.

16. Regier und führe mich zu dir, Auch andre Chriſten neben mir: Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, Gib neue hertzen, neuen ſinn.

17. Waſch ab all unſern ſünden-koth; Erlöß aus aller angſt und noth, Und führ uns bald mit gnaden ein Zum ew'gen fried und freudenſchein.

6. d. i. In Worten und leeren Complimenten 1 Joh. 3, 18.
7. Netz, Strick, iſt des Teuffels und der Welt ihre Macht und Liſt.

Nutz-Anwendungen.

Dieſe wolle der geneigte Leſer oben 1. Theil. Num. 203. an allen Menſchen gar verzagt 2c. als bey einer ältern Compoſition dieſes 25ſten Pſalmens, zu ſeiner weitern Erbauung nachſehen.

(923) Der Name JEſu über alle Namen

In eigener Melodie.

NAme voller güte, Komm in mein gemüthe! Ausgegoßnes (a) öle, Fleuß in meine ſeele! Artzney

(a) Hohel. 1, 2. 3.

Artzney aller ſchmertzen, Gib dich meinem hertzen! Dann du (b) biſts alleine, JEſu, den ich meyne.

2. Himmel der verliebten, Leit-ſtern der betrübten, Unerſchaffne ſonne, Unerhörte wonne, Gib, daß deine ſtrahlen Mich erfreun und [1] mahlen! Dann du biſts alleine, Name, den ich meyne.

3. Name, ſchönſter name, Der vom himmel (c) kame, Name zucker-ſüſſe, Lauter nectar-flüſſe, Dem der balſam weichet, Und kein ambra gleichet! Name, du alleine Bleibeſt, den ich meyne.

4. Name, ſchön wie roſen, Werth ſtets zu liebkoſen, Name, wie narciſſen, Würdig ſtets zu küſſen, Name, zart wie lilgen, Die das weh vertilgen! JEſu, du alleine Bleibeſt, den ich meyne.

5. Name, den ich höre Von der (d) Engel-Chöre, Der mir jauchtzen bringet, Und am ſchönſten klinget, Der mich kan ergötzen, Und in friede ſetzen! Name, du alleine Bleibeſt, den ich meyne.

6. Name den man preiſet, Dem man dienſt erweiſet, Dem die welt ſich (e) beuget, Und der himmel neiget, Den, was drunten [2] lebet, Fürchtet und erhebet, JEſu, du alleine Bleibeſt, den ich meyne.

7. Name, güldner name, Reicher himmels-ſaame, ewig wird mein hertze, Schönſte königs-

 kertze

(b) Apoſt. Geſch. 4, 12. Pſalm. 73, 25. (c) Luc. 2, 21. (d) Offenb. 5, 8. 9. (e) Phil. 2, 10.

1. d. i. Laſſe die Gnade, die von demſelben ausflieſſet, mich tröſten und zieren, ausrüſten mit aller göttlich- und himmliſchen Gaben.

2. d. i. Auch ſelber die Teuffel und Verdammte in der Hölle.

kertze, Dich in ſich behalten, Und dich laſſen 3 walten, Dann du biſt alleine, JEſu, den ich meyne!

3. d.i. Herrſchen und regieren.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-7. Zu alle dieſen ſüß- und lieblichen Beſchreibungen des Namens über alle Namen, welche gewiß aus der Fülle eines hertzlich-dardurch erquickten Chriſten-Hertzens gefloſſen, weiß ich nichts beſſers hinzu zu ſetzen, als voll H. Verwunderung darüber auszuruffen: HErr unſer Herrſcher! wie herrlich iſt dein Name in allen Landen: Unſere Hertzens-Luſt, o HErr JEſu! ſtehet zu dieſem deinem heiligen Namen, ach! thue uns auch nach demſelben, und mache uns in Krafft deſſen hie und dort ewig ſelig: Unſere Miſſethaten haben zwar deine gerechte Straf- und Zorn-Ruthe wohl verdienet, aber hilff uns doch um deines Namens willen! Wir wollen künfftig denſelben beſſer heiligen und ehren: und das ſolle täglich nach erlangter Hülffe unſer loben und dancken gegen dir ſeyn: Gelobet ſeye der HErr, und geprieſen ſeye ſein heiliger Name ewiglich! Pſalm 72. Eſai. 26, 8.

v. iid. Es iſt bey dieſem auserwählten Lied von dem Heils-vollen Namen JEſu beſonderer Anmerckung werth, wie GOtt einer im Creutz lange geübt- und geprüfften Chriſtlichen Frauens-Perſon (V. E. Pr. in Stuttgardt) die gantz ungemeine Gnade erwieſen, daß, da ſie auf einen gehabten Schlag-Fluß im geringſten nichts mehr weder gedruckt- noch geſchriebenes leſen können, dannoch die zwey Wort oder Namen, GOtt und JEſus, ſowohl in dem gedruckt- als geſchriebenen, ihro allezeit dergeſtalt kanntlich geweſen, und geblieben, daß, wie man es auch mit derſelben probieret, ſie dieſe beede Worte leſen, und ſonſt keinen einigen Buchſtaben noch Wort weder zu nennen, noch zu erkennen vermocht. Halte mein Chriſtlicher Leſer!

Leſer! den Namen JEſu in deinem Leben allezeit werth und theuer, und ergötze dich rechtſchaffen an demſelben auch noch in geſunden Tagen, ich bins gewiß, du wirſt davon auch in den krancken Tagen und letzten ängſtlichen Umſtänden reichen Troſt und Erquickung haben.

(924) Um Abwendung allgemeiner Noth und Land-Plagen.

Mel. Vatter unſer im Himmelreich ꝛc.

NImm von uns (a) HErr, du treuer GOtt, Die ſchwere ſtraff und groſſe noth, Die wir mit ſünden ohne zahl Verdienet haben (b) allzumahl, Behüt (c) für krieg, und theurer zeit, Für ſeuchen, feur und groſſem leid.

2. Erbarm dich deiner böſen knecht, Wir bitten (d) gnad, und nicht das [1] recht, Dann (e) ſo du, HErr, den rechten lohn Uns geben wolt'ſt nach unſerm thun, So müßt die gantze welt vergeh'n Und könnt kein menſch vor dir beſteh'n.

3. Ach HErr GOtt durch die treue dein Mit troſt und rettung uns (f) erſchein, Beweiß an uns dein groſſe gnad, Und ſtraff uns nicht (g) auf friſcher that, Wohn uns mit deiner güte bey, Dein zorn und grimm fern von uns ſey.

4. Warum wilt du doch zornig ſeyn, Uber uns arme würmelein, Weiſt du doch wohl du groſſer

(a) Pſalm. 85, 5-8. (b) Jerem. 14, 7. (c) 2 Sam. 24, 13. (d) Dan. 9, 18. (e) Pſalm. 130, 3. Hiob 9, 3. (f) Pſalm. 80, 2. 3. (g) 4 Moſ. 16, 32. 33.

1. d. i. Wir verlaſſen uns bey dir nicht auf einig unſer Verdienſt oder eigene Gerechtigkeit, ſondern allein auf deine Gnad.

GOtt, Daß wir nichts ſeynd als erd (h) und koth, Es iſt ja vor dein'm angeſicht Unſer (i) ſchwachheit verborgen nicht.

5. Die ſünd hat uns verderbet ſehr, Der teuffel plagt (k) uns noch viel mehr Die welt, auch (l) unſer fleiſch und blut, Uns allezeit ² verführen thut. Solch elend kennſt du HErr allein, Ach laß * uns dir befohlen ſeyn.

* and. es dir zu Hertze gehn.

6. Gedenck an dein's Sohnes bittern tod, Sieh an ſein (m) heilig wunden roth, Die ſind ja für die gantze welt Die zahlung und das löſe-geld, Deß tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf (n) barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit (o) deiner rechten hand, Und ſeegne (p) unſer gantzes land, Gib uns allzeit dein (q) heil'ges wort, Behüt fürs teuffels liſt und mord, Verleih ein ſeelig's ſtündelein, Auf daß wir ewig bey dir ſeyn! Amen.

(h) 1 Moſ. 18, 27. (i) Pſalm. 103, 14. (k) 1 Petr. 5, 8. (l) Jac. 1, 14. (m) 1 Petr. 1, 24. Joh. 16, 23. (n) Pſalm. 103, 13. (o) Pſalm. 25, 4. 5. (p) Pſ. 67, 7. 8. (q) Jer. 15, 16.

2. Wenigſt der Reitzung und Verſuchung nach, wo nicht nach der würcklichen Verführung: Fromme werden immer verſucht, aber ſie laſſen ſich nicht allemahl überwinden, Röm. 12, 21.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wahre Buſſe und Bekehrung zu GOtt, und ein andächtig- und ernſtliches Gebett, ſind die richtigſt- und ſicherſte Mittel, den wider unſere Sünden entbrannten Zorn und Grimm deſſelben aufzuhalten,

und

und gnädige Abwendung, oder Linderung wenigſtens, der wohlverdienten Straffen und Plagen vor ſeinem Throne zu erlangen. So machte es Abraham 1 Moſ. 18. So thate Iſrael Richt. 2, 18. So finden wirs bey den Propheten faſt auf allen Blättern, ſonderlich Jer. 18, 7. 8. bezeuget; ja ſo ſtehet es auch gleich in den erſten Linien des N. T. es iſt die Axt den Bäumen ſchon an die Wurtzel gelegt, welcher Baum nicht gute Früchten bringet, wird abgehauen ꝛc. und wieder: Luc. 13. Wo ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle alſo umkommen, anzuzeigen, daß eine wahre und ernſtliche Beſſerung, worzu ein eifriges Gebett vor allen Dingen erfordert wird, noch einen Damm, daß ich ſo rede, wider die einbrechende göttliche Gerichte abgeben könne. Drum ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, betten, weil die Angſt, Noth und Gefahr, immer näher tretten ꝛc. Aengſtliche Forcht und Zagen, die in ſolchen Fällen gar gemein ſind, machen die Sache nicht gut, ja hindern vielmehr dieſe gute und heilſame Mittel.

v. 2. 3. Ja freylich! So du wilt, HErr! Sünde zurechnen, wer wird beſtehen? Niemand von allen Menſchen Kindern: Wir ſind ja allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms ꝛc. Röm. 3. und wer will einen Reinen finden unter denen, da keiner rein iſt, fraget Hiob c. 4, 17. Darum ach! gehe nur nicht ins Gericht mit uns deinen böſen Knechten und Mägden: So du wollteſt ins Gericht gehen, würde gewißlich kein Lebendiger vor dir gerecht ſeyn Pſ. 143. Auf was wir uns einig und allein ſteiffen und verlaſſen, iſt Barmhertzigkeit, und daß der HErr nicht mit uns handlen werde nach unſern Sünden, noch uns vergelten nach unſern Miſſethaten, ſondern als wie ein Vater gegen ſeine Kinder thut, auch über uns ſich erbarmen Pſ. 103. Erbarme dich! Erbarme dich! GOtt! mein Erbarmer über mich. Aber behalte hier wohl, lieber Chriſt! dieſe Barmhertzigkeit GOttes, ob ſie ſich ſchon gerne von allen armen Sündern erbetten läßt, läßt ſich doch hernach nicht ſo vom Zaun, daß ich ſo rede, herunter reiſſen, wann du zur Zeit der einbrechenden Noth

derſelben am meiſten benöthiget ſeyn wirſt, wie du etwa in deiner Sicherheit dir jetzo verſprechen magſt, ſondern ſie erzeiget ſich in gewiſſer Ordnung, wovon in der erſten Nutz-Anw. das mehrere bezeuget worden, und in ſolche Ordnung muſt du dich vorher lernen ſchicken.

v. 4. 5. So iſt unſere Schwachheit ſowohl an dem Leib v. 4. als an dem Geiſt v. 5. unſerem lieben GOtt in dem Himmel zwar wohl bekannt, aber darum an Erzeigung ſeiner Barmhertzigkeit, oder Mittheilung ſeiner Gnade ihme nicht hinderlich, ſondern vielmehr förderlich. Dann eben deſſentwegen, weil wir ſo ein elendes Gemächte und nichts als Staub vor GOtt ſind, ſo ſchonet er unſer um ſo ehender, und gedencket daran, daß nicht viel mit uns anzufangen ſeye, wann wir nicht gar zerſtieben ſollen. Und ſo magſt du dich wohl, andächtiger Chriſt! mit Paulo deiner Schwachheit rühmen, daß die kräfftige Gnade GOttes in dir deſto mächtiger ſeye: aber von dem Ruhm einer andern Schwachheit, womit du offt deine Sünden und Fehler zu beſchönen pflegeſt, weißt der Geiſt GOttes in ſeinem Wort nichts. Sihe hievon oben etwas mehreres bey: Ich ruff zu dir 2c.

(925) Um die Heiligungs-Gaben des Heiligen Geiſtes.

In bekannter Melodie.

NUn bitten wir (a) den heiligen Geiſt Um den rechten glauben 1 allermeiſt, Daß er uns behüte (b) An unſerm ende, Wann wir heimfahren aus dieſem elende, Kyrie eleiſon!

2. Du

(a) 1 Cor. 12, 3. Epiſt. Jud. v. 20. (b) Röm. 8, 16. 17 und 26.

1. Um den wahren Hertzens-Glauben, welchen nicht ein jeder, der den rechten Glauben (Religion) hat, in ſeiner

2. Du werthes (c) licht, gib uns [2] deinen ſchein, Lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, Daß wir an ihm (d) bleiben, Dem treuen Heyland, Der uns bracht [3] hat zum rechten vatterland, Kyrie eleiſon!

3. Du ſüſſe (e) lieb, ſchenck uns [4] deine gunſt, Laß uns empfinden der liebe brunſt, Daß wir uns von hertzen (f) Einander lieben, Und im friede (g) auf einem ſinne bleiben, Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter (h) in aller noth, Hilff, daß wir nicht fürchten ſchand [5] noch tod, Daß in uns die (i) ſinne [6] Nicht verzagen, Wann der feind (k) das leben wird [7] verklagen, Kyrie eleiſon!

(c) Nehem. 9, 20. 2 Petr. 1, 21. (d) Joh. 15, 4. 5. Matth. 10, 22. (e) Röm. 5, 5. Galat. 5, 22. (f) 1 Joh. 4, 5. (g) Joh. 17, 21. (h) Joh. 14, 26. Röm. 8, 15. (i) Joh. 14, 26. 27. (k) Off. 10, 12.

---

ner Seele zugleich beſitzet. Sihe übrigens eine weitläuffere Anmerckung oben bey: Ich ruff zu dir ꝛ v. 1. den rechten Glauben HErr ich meyn ꝛc.

2. d. i. Einen hellen Schein der Erkanntniß JEſu Chriſti in unſer Hertz, 2 Cor. 4, 6.

3. d. i. Das Recht zu demſelben uns wieder erworben.

4. d. i. Deine Liebe und Freundlichkeit.

5. Wann uns dieſelbe um deines Namens, und um der Wahrheit willen treffen ſollten, Apoſt. Geſch. 7, 55. daß wir uns dardurch nicht von dir, und deiner Liebe trennen laſſen.

6. oder unſer Hertz, Gemüth, daß wir nicht kleinmüthig werden im Kampff des Glaubens, Ebr. 10, 35.

7. Im Tod, wann wir in Gewiſſens-Angſt ſtecken, und mit Verzweiflung ringen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Siehe lieber Chriſt! ſo können wir zwar nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEſum Chri-

ſtum unſern HErrn glauben, oder zu ihme kommen; es kan uns aber, und will auch uns darzu beruffen und tůchtig machen der werthe Heil. Geiſt, der uns von GOtt, wann wir anderſt ihne darum anruffen, reichlich wird geſchencket werden. O ſo erhebe dann, ſo offt du dieſe beede nachdrůckliche und kråfftige Geſånge entweder vor der Predigt, oder vor haltung des heiligen Abendmahls zu dem werthen Heil. Geiſt anſtimmeſt, dein Hertz mit verdoppelter Andacht und Innbrunſt des Geiſtes zu dem lieben GOtt, und in demůthiger Erkantnis deiner eigenen und groſſen Untůchtigkeit und Unvermögens in Göttlich- und geiſtlichen Dingen, bette deſto hertzlicher: du werthes Liecht 2c. ſo wirſt du je mehr und mehr durch den Heil. Geiſt erbauet werden auf deinen allerheiligſten Glauben, und nicht nur erkennen und glauben, ſondern auch bleiben an dem ſo treuen Heyland, daß dich weder Noth noch Tod ewig von ihm oder ſeiner Liebe trennen ſolle.

v. 3. O welch ein ſůſſer Nahme iſt das, den ich hier dem Heil. Geiſt beygeleget höre: du ſůſſe Lieb! ſchenck uns 2c. ach! geuß doch, o du theurſte GOttes-Gabe! nach dieſem deinem lieblichen Nahmen die ſůſſe Liebe GOttes, und in Krafft dieſer auch eine hertzliche Liebe des Nåchſten in mein Hertz aus, und vertreibe je mehr und mehr alle Bitterkeit, Rachgier und Feindſeeligkeit, aus meiner Seele. Höret diß ihr Rachgierige und Unverſöhnliche, ihr Liebloſe und Feindſeelige! der Heil. Geiſt iſt ein Geiſt der Liebe, der Feindſchafft iſt er feind 2c. 2c. und unter ſeinen Frůchten, welche Gal. 5, 22. erzehlet werden, ſind Liebe, Freundlichkeit, Gůtigkeit vornen angezeichnet; wie möget ihr dann bey eurer fortwåhrenden Liebloſig- und Unfreundlichkeit glauben, oder ſagen, daß ihr den guten Geiſt im Hertzen habt, und von demſelben regieret, oder getrieben werdet; pfuy der ſchåndlichen Lůgen, und der unverantwortlichen Heucheley! ſonderlich mögen feindſeelige Eheleute, welchen vornehmlich dieſes Geſetz bey Beſtåtigung ihres Eh-Bundes

vor

vor dem Altar des HErrn vorgeſungen worden, hier die nöthige und ernſtliche Lection vor ſich nehmen.

v. 4. So nöthig wir den guten Heil. Geiſt in unſerem gantzen Leben haben, ſintemal wir ohne deſſen gnädige Hülffe und Beyſtand nicht einmahl etwas Gutes gedencken, vielweniger vollbringen mögen; ſo ſehr ſind wir auch deſſelben auf unſere bevorſtehende Leydens-und Sterbens-Zeit benöthiget, dann ohne ihn können wir weder gedultig leyden, noch auch getroſt und ſeelig ſterben. O es koſtet etwas, in dem böſen Stündlein auszuhalten, und aus ſeiner Veſtung nicht zu entfallen, wann der Feind anfanget das Leben zu verklagen, und den letzten Sturm auf das arme Hertz zu wagen! wann ich daran gedencke, mein GOtt! ſo wird mir dieſes Geſang recht beſonder werth in meiner Seele, und ich bin deſto mehr befliſſen, jetzo noch und auſſer der Stunde der Anfechtung um dieſen höchſten Tröſter mich zu bekümmern, und, um ihne in mein Hertz zu bekommen, mich eiferig zu bemühen, damit hernach zur Zeit der Noth meine Lampe mit dem Oel des Geiſtes reichlich verſehen ſeyn möge.

(926) Dancken und wünſchen der Seele an den Dreyeinigen GOTT aus dem B. Syr. 50, 24-26.

NUn dancket alle GOtt Mit hertzen, mund und [1] händen, Der groſſe dinge thut An uns und allen enden, Der uns von mutter-leib und kindes beinen an, Unzählich viel zu gut, und jetzo noch, gethan.

2. Der ewig-reiche GOtt Woll uns bey unſerm leben Ein immer frölich [2] hertz, und edlen frie-

1. Dieſelbe mit dancken gegen GOtt zu erheben und zuſammen zu ſchlagen, wie Pſ. 47, 1.
2. Nicht wie ſich die Welt auf eine eitel-und ſündliche Weiſe

frieden geben, Und uns in ſeiner gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller noth Erlöſen hie und dort.

3. Lob, ehr und preiß ſey GOtt Dem Vatter, und dem Sohne, Und dem, der beyden 3 gleich, Im hohen himmels-throne; Dem Dreyeinigen GOtt, Als * der im anfang 4 war, Und iſt und bleiben wird Jetzund, und immerdar.

* and. als er urſprünglich
and. als er ohn urſprung

Weiſe freuet, ſondern wie ſich ein Chriſt in ſeinem GOtt, bey einem vergnügten und ruhigen Gewiſſen, freuet. 2 Cor. 6, 10.

3. Nemlich dem Heiligen Geiſt.

4. Der Sinn iſt ohne Zweifel nach dem Text ſo wohl, als denen unten-ſtehenden Aenderungen, einerley: als er, nemlich der Dreyeinige GOtt, ohne Anfang, von Ewigkeit her ware Pſ. 90, 3.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Nun dancket alle GOtt! Siehe hier, wie das Hertz eines wahren Chriſten immer voll Danck gegen GOtt, und auch voll heiliger Begierde iſt, andere darzu aufzumuntern, gleichwie GOtt allezeit voll Güte und Liebe iſt, und uns dieſelbe an Leib und Seele reichlich beweiſet: So laſſe dann kein Nun, ja keinen Augenblick vorbey gehen, andächtiger Chriſt! daß nicht dein Hertz zu GOtt in Loben und Dancken erhaben ſeye, zu ſagen mit David: Mein Hertz iſt bereit, GOtt! mein Hertz iſt bereit, daß ich ſinge und lobe: Wache auf meine Ehre ꝛc. ꝛc. Pſalm, 57.

v. 2. Das nie erlöſchend-oder aufhörende Lob GOttes in der Seele iſt es, welches das Hertz ſo frölich und getroſt in ſeinem GOtt macht: Das iſt der Himmel, den wir hier im Hertzen tragen und darinn wir uns noch auf Erden recht hertzlich erluſtiren können. HErr JEſu

JEſu! dein freudiger Geiſt enthalte uns, und bereite uns durch Abreiſſung von der eitelen Welt-Freude, und brünſtige Liebe zu GOtt je mehr und mehr zu ſolcher wahren Geiſtes-Freude.

v. id. Wie ernſtlich ſollen wir nicht um den edlen Frieden in dieſen hertzlichen Worten der Seele zu GOtt ſeufftzen, je mehr ſich leyder! gegenwärtig Krieg- und Kriegs-Gefahr unſern Gräntzen zu nähern ſcheinet: das beſte iſt, wir befleiſſen uns je mehr und mehr zu werden Kinder des Friedens und dem GOtt des Friedens aufrichtig zu dienen, ſo mögen wir hernach unter aller Unruh und Gefahr von auſſen dannoch in GOtt Friede und Schutz haben und rühmen: Meine Seele iſt ſtille zu GOtt, der mir hilfft! Ja groſſen Frieden haben, HErr! die dein Geſetz lieben.

(927) Gleiches Innhalts mit dem vorhergehenden Lied, und zwar gleichfalls aus Syrach cap. 50. v. 24-26.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

NUn dancket all und bringet ehr, Ihr menſchen in der welt, Dem, deſſen lob der engel heer Im himmel [1] ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit ſchall GOtt, unſerm höchſten gut, Der ſeine wunder überall Und groſſe dinge thut.

3. Der uns von mutter-leibe an Friſch und geſund erhält, Und wo kein menſch nicht helffen kan, Sich ſelbſt zum helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes [2] muths, Die ſtraff erläßt, die ſchuld vergibt, Und thut uns alles guts.

5. Er

1. d. i. Beſinget oder verkündiget.
2. d. i. Gnädig und barmhertzig ſich uns Sündern erzeiget. Pſalm. 103.

5. Er gebe uns ein frölich hertz, Erfriſche geiſt und ſinn, Und werff all angſt, furcht, ſorg und ſchmertz Ins meeres tieffe hin!

6. Er laſſe ſeinen frieden ruh'n In Iſraelis [3] land, Er gebe glück zu unſerm thun, Und heyl zu allem ſtand.

7. Er laſſe ſeine lieb und gůt Um, bey, und mit uns gehn; Was aber ängſtet und [4] bemüht, Gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes leben währt, Sey er ſtets unſer heyl, Und wann wir ſcheiden von der erd, Verbleib er unſer [5] theil.

9. Er drücke, wann das hertze bricht, Uns ſelbſt die augen zu, Und zeig uns drauf ſein angeſicht Dort in der himmels-ruh.

---

3. d. i. Unter uns als dem Volck GOttes und geiſtlichen Iſrael.
4. d. i. Was Noth und Gefahr bringet.
5. d. i. Unſer Gut und Erbtheil, Pſ. 16 und 73.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Erinnre dich hier beſonders der leyder! meiſt unerkannten Göttl. Wohlthat, der Geſundheit, andächtiger Chriſt! und ſtimme mit gedoppelter Erhebung deines Geiſtes an: Nun dancket alle GOtt-der uns von Mutter-Leibe an ꝛc. wo dir GOtt dieſe edle Gabe gegönnet hat. So offt du in der Kirch höreſt vor Krancke betten, oder Leute dir vorkommen, die bleich und ungeſund ausſehen, oder auch ſo du mit Patienten zu thun und umzugehen haſt, ſo dencke doch, was GOtt an dir Guts thue, daß er dich ſo friſch und geſund ſeyn, und deine Beruffs- und andere Geſchäffte mit fertiger Munterkeit verrichten läſſet; Dancke aber auch deinem Schöpffer täglich darfür, und hüte dich, daß

daß du deine Geſundheit nicht zu Sünden mißbrauchest, oder mit muthwilligen Sünden, z. E. der Unkeuſchheit, Unmäſſigkeit im Eſſen und Trincken 2c. verderbſt, ſonſt wird dich GOtt um das alles vor Gericht führen.

v. 4-7. Was das vor eine groſſe Wohlthat GOttes ſey, daß er uns in der Ordnung einer hertzlichen Buſſe die Sünden vergeben will, oder wie es hier gar gründlich und ſchrifftmäſſig ausgedrücket iſt: die Straffe erlaſſen, und die Schuld vergeben; (ſiehe Ezech. 18, 22. Eſai. 53, 5.) das weißt niemand recht, als deme zuvor die Sünden auch übers Haupt gegangen, und der in ſeiner Seele ſchon allhier Höllen-Angſt empfunden und inne worden. Darum lerne zuvor mit David recht bußfertig betten: Ach HErr! ſtraffe mich nicht in deinem Zorn, dann deine Pfeile ſtecken in mir 2c. Pſ. 38. und erwarte, daß deine Sünden in deinem Gewiſſen recht aufwachen, ſo werden darnach die Danckworte von ſelbſten flieſſen: Lobe den HErrn, der dir alle deine Sünden vergibt 2c. oder Pſalm. 32. wohl dem, dem die Sünden vergeben ſind 2c. übrigens betrachte auch hieher die vorhergehende Nutz-Anwendung.

(928) Danck- und Gebetts-Seuffzer bey dem Ende des offentlichen GOttes-Dienſtes.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind 2c.

NUn GOtt lob, es iſt vollbracht, Singen, betten, lehren, hören, GOtt hat alles (a) wohl gemacht, Laſſet uns ſein lob vermehren, Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, Daß er uns ſo wohl [1] geſpeiſet.

2. Wann

(a) Marc. 7, 37.

1. Nemlich an unſerer Seele mit ſeinem Göttlichen Wort Jer. 15, 16.

2. Wann [2] der GOttes-dienſt iſt aus, * iſt uns mitgetheilt (b) der ſeegen: So geh'n wir im fried nach hauß, wandlen fein auf GOttes [3] weegen, GOttes Geiſt (c) uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

* and. Weil der- und uns

3. Unſern ausgang (d) ſeegne GOtt, Unſern eingang gleichermaſſen, Seegne (e) unſer täglich brod, Seegne unſer thun und laſſen. Seegne uns mit ſeel'gem ſterben, Und mach uns zu himmels-erben!

(b) 4 Moſ. 6, 24-26. (c) Pſalm. 143, 10. (d) Pſalm. 121, 8. (e) Pſalm. 143, 12-15.

2. Nemlich der offentliche, dann die Privat-Sonntags- und Haus-Andacht ſolle fortwähren.
3. Der Tugend und Gottſeeligkeit, darauf uns GOTT weiſet und anführet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Mercke! alles dieſes gehöret nach der Göttlichen Intention bey GOtt wohlgefälligen Kirch-Gängern zuſammen: Singen, Betten, Lehren, Hören. Es iſt nicht genug, daß der Prediger lehre, du muſt auch hören, und zwar mit aufmerckſamer Stille, ſo wohl von auſſen, als innen; wohl erinnert Salomo: bewahre deinen Fuß, wann du zum Hauſe GOttes geheſt, und komme, daß du höreſt; Pred. 5. Es iſt aber auch noch nicht genug, daß du höreſt was gelehret und geprediget wird, ſondern du muſt auch kommen zu ſingen und zu betten; frühe Anweſenheit zum Singen und Betten kan nicht anderſt als GOtt angenehm, und daher von ihme geſegnet ſeyn. Siehe die ernſtliche und gewiß hierinn nöthige Klagen des eifrigen Großgebauers in ſeiner Wächterſtimme über das ſpäte

Kommen in- und Eilen aus der Kirche. Cap. XI. p. 189. ſeqq.

v. iid. Du danckeſt deinem GOtt ja, mein Chriſt! nach genoſſener leiblichen Speiſe, und vergiſſeſt nach dem Eſſen dein: dancket dem HErrn ꝛc. etwa nicht ſo leicht; wie vielmehr ſolt du dann ihne nach Genieſſung der geiſtlichen Seelen-Speiſe, des Wortes GOttes, öffentlich und ſonderlich loben und preiſen, daß er dich damit ſo herrlich erquicket, und deine Seele abermahl geſtärcket, daß ſie nicht auf dem Wege dieſes Lebens verſchmackten dörffe: aber wiſſe dabey, daß ein kaltſinniges Hut-Vorhalten vor das Geſicht nach der Kirch, oder eine andere dem Schein nach andächtige Stellung des Leibes, dieſen Danck nicht ausmachen, ſondern Ernſt und Andacht, die ſonderlich auch nach dem öffentlichen Gottesdienſt fortwähren ſolle, erfordert werde.

v. 2. Das iſt der Haupt-Endzweck alles Lehrens und Predigens, alles Kirchengehens und Gottesdienſtes, daß der Menſch je mehr und mehr auf GOttes Wegen wandlen lerne, und alſo durch die Gnaden-Leitung des Heil. Geiſtes hier in der Zeit zubereitet werde, wie uns GOtt dereinſt haben will in der ſeeligen Ewigkeit. Wohl dann alle denenjenigen, die bey ihrem Kirchen-Gehen und Predigt-Hören dieſen heylſamen Endzweck heilſamlich in acht nehmen, und nicht bloß vergeßliche Hörer, ſondern auch Thäter des Worts ſeyn und werden, dann ſolche ſollen ſeelig werden in ihrer That, Jac. 1. auſſer dem Thun aber iſt alles Wiſſen unnütz, ja vielmehr höchſtſchädlich; Luc. 12, 47. der Knecht der des HErrn Willen ꝛc.

v. 3. Amen, ja es ſeye alſo! uns ſeegne Vatter, und der Sohn, uns ſeegne GOtt der Heilig Geiſt! mit welch getroſt- und freudigem Hertzen mögen wir alsdann nach Hauſe kehren, wann wir dieſes uns nachfolgenden Göttlichen Seegens in unſern Seelen gewiß ſind: das Ende vom Lied iſt, daß uns Gutes und Barmhertzigkeit wird nachfolgen unſer Lebenlang, und wir bleiben werden im Hauſe GOttes immerdar.

(929) Vorhergehende Materie.

In voriger Melodie.

NUn GOtt lob es iſt vollbracht, Was mit GOtt ward (a) angefangen, Seele ſey darauf bedacht, Wie er mög den danck empfangen. So dem, der das werck vollführet, Nunmehr billig auch gebühret.

2. Nun ſo habe danck und ehr, Liebſter GOtt für deine gaben, Die in deiner kirch bißher, Reichlich ſich gezeiget haben, Daß man allzeit nach vermögen, Hat geſpührt des (b) wortes ſeegen.

3. Laß die (c) predigt und geſang, Unter uns noch ferner hören, Laſſe deines troſtes klang, Ferner ſich in uns vermehren, Biß du uns zu dir wirſt bringen, Dein lob ewig zu beſingen.

(a) Pſ. 60, 13. 14. (b) 1 Theſſ. 1, 5. und Cap. 2, 13. (c) Jer. 15, 16.

Nutz-Anwendungen.

Weilen dieſe bey dem vorhergehenden Lied etwas weitläufftiger, als ſonſten, gerathen ſind, ſo wolle der Chriſtliche Leſer ſeine Andacht mit Wiederhohlung derſelben auch an dieſem Ort erwecken.

(930) Erweckung zu freudig- und glaubiger Annehmung unſeres Advents-Königs JEſU.

Mel. Mit Ernſt, ihr Menſchen-Kinder ꝛc.
Oder:
Von GOtt will ich nicht ꝛc.

NUn jauchzet (a) all, ihr frommen, In dieſer gnaden-zeit, Weil unſer Heyl iſt kommen, Der

(a) Pſalm. 100, 1. 2. Eſai. 60, 1. 2.

Der HErr der herrlichkeit, Zwar ohne ſtoltzen (b) pracht, Doch mächtig zu verheeren, Und gäntzlich zu (c) verſtören Des teuffels reich und macht.

2. Er kommt zu uns (d) geritten Auf einem eſelein, Und ſtellt ſich in die mitten Für uns zum opfer ein, Er bringt kein zeitlich gut, Er will allein erwerben, Durch ſeinen tod und ſterben, Was ¹ ewig währen thut.

3. Kein ſcepter, keine krone, Sucht er auf dieſer (e) welt, Im hohen himmels-throne Iſt ihm ſein reich beſtellt, Er will hier ſeine macht Und majeſtät (f) verhüllen, Biß er des Vatters willen Im leyden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen (g) potentaten ² Nehmt dieſen König an, Wann ihr euch wollet rathen, Und geht die rechte bahn, Die zu dem himmel führt, Sonſt wo ihr ihn verachtet, Und nur nach hoheit trachtet, Euch GOttes zorn denn rührt.

5. Ihr armen und elenden, In dieſer böſen zeit, Die ihr an allen enden Müßt haben angſt und leyd, Seyd (h) dennoch wohlgemuth, Laßt eure lieder klingen, Und thut dem König ſingen, Der iſt eu'r höchſtes gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen In ſeiner herrlichkeit, Und all eu'r klag und weinen Verwandelen in freud: Er iſts, der helffen kan, Halt't eure (i) lampen fertig, Und ſeyd ſtets ſein gewärtig, Er iſt ſchon auf der bahn.

(b) Matth. 21, 5. 6. (c) Pſalm. 24, 8. (d) Zachar. 9, 9. (e) Joh. 18, 36. (f) Phil. 2, 7. (g) Pſalm. 24, 7. und 9. (h) Matth. 5, 3. 11, 28. (i) Matth. 25, 4.

1. Nemlich geiſtlich- und himmliſche Güter Eph. 1, 4.
2. d. i. Ihr Fürſten und Herren der Welt.

Nutz-Anwendung.

v. 1-6. Wegen Gleichheit der Materien wolle der Chriſtliche Leſer hieher die Nutz-Anw. von beeden obigen Liedern: Macht hoch die Thür ꝛc. und Mit Ernſt ihr Menſchen-Kinder ꝛc. zu Erſpahrung des Raums zu Hülffe nehmen.

(931) Das alte lateiniſche veni Redemptor Gentium ins teutſche überſetzt: Beſchreibung des ankommenden himmliſchen Advents-Königs.

In bekandter Melodie.

NUn [1] komm (a) der heyden heyland, Der jungfrauen (b) kind erkandt, deß ſich wundert alle welt, GOtt ſolch Geburt ihm [2] beſtellt.

2. Nicht (c) von [3] manns-blut, noch vom fleiſch, Allein von dem (d) heil'gen geiſt, Iſt GOtt's wort worden ein menſch, Und blüht [4] ein frucht weibes fleiſch.

3. Der jungfrau leib (e) ſchwanger ward, Doch bleibt keuſchheit rein bewahrt, Leucht herfür manch tugend

(a) Hagg. 2, 8. (b) Eſai. 7, 14. (c) Joh. 1, 13. (d) Luc. 1, 35. (e) Matth. 1, 18.

1. Nun komm! als hieſſe es: ach! komm doch nun, wie du es verheiſſen haſt; ach daß die Hülffe aus Zion ꝛc. Pſ. 14. nemlich mit neuer Gnade, und neuem Troſt und Segen.
2. d. i. So wollte der Sohn GOttes geboren werden, das ware der Göttliche Rathſchluß von deſſelben Geburt und Menſchwerdung, Gal. 4, 4.
3. d. i. Nicht nach dem ordentlichen Lauff der Natur, von keinem Manne, oder Geblüt deſſelben.
4. Dann Chriſtus iſt als eine Frucht des Jungfräulichen Fleiſches herfürgeblühet, Eſai. 11, 1.

tugend 5 ſchon, GOtt da ward in ſeinem 6 thron.

4. Er gieng aus der (f) kammer 7 ſein, Dem königlichen ſaal ſo rein, GOtt von art 8 und menſch ein held, Sein weg er zu (g) lauffen eilt.

5. Sein lauff kam vom (h) vater her, Und kehrt wieder zum vater, Fuhr hinunter zu der (i) höll, Und wieder zu GOttes ſtuhl.

6. Der du biſt dem vater (k) gleich, Führ hinaus den 9 ſieg im fleiſch, Daß dein ewig GOttes-gewalt, In uns das (l) kranck fleiſch erhalt.

7. Dein krippen (m) glänzt hell und klar, Die nacht gibt ein neu licht dar, Dunckel muß nicht 10 kommen drein, Der glaub bleibt (n) immer im ſchein.

(f) Pſalm. 19, 5. (g) Pſalm. 40, 8. (h) Joh. 16, 28. (i) Eph. 4, 5. (k) Ebr. 1, 3. (l) Röm. 7, 18. (m) Luc. 2, 7. 8. 9. (n) Eſai. 42, 9. 1 Cor. 16, 13.

5. Nemlich bey der geſegneten Jungfrau Maria, die Tugend z. E. des Gehorſams, der Demuth, ꝛc. Luc. 1, 38. 56.

6. In dem Leib der geſegneten Jungfrau war die gantze Fülle der Gottheit, Col. 2, 9. Luc. 1, 32.

7. d. i. Aus dem Jungfräulichen Leibe, wie die Sonne am Himmel hervor bricht, Pſ. 19.

8. Von Art und Natur ein wahrhafftiger GOTT und Menſch, Röm. 9, 5. 1 Joh. 5, 20. ein Held aber nach der Menſchheit, Pſalm. 45, 4.

9. d. i. Wie du im Fleiſch die Erlöſung angefangen haſt, ſo fahre fort, und vollführe ſie in uns durch deine heilwärtige Geburt, Tod, Auferſtehung ꝛc. damit endlich durch dich alles, was dir zuwider iſt, überwunden werde, Eph. 3, 16.

10. d. i. Wie die Heil. Chriſt-Nacht ſelber voll himmliſchen

8. Lob ſey (o) GOtt dem vater ſchon, Lob ſey GOtt ſeim ein'gen ſohn, Lob ſey GOtt dem heil'gen Geiſt, Immer und in ewigkeit.

(o) Eſai. 6, 3.

ſchen Lichtes und Glantzes ware, ſo kan auch bey der Erlöſung durch Chriſtum die geiſtliche Nacht der Sünden, die Schatten des Todes nicht ſeyn oder ſtehen. Röm. 13, 12. Ubrigens wolle der G. L. in dem II. Th. Num. 448. das Lied Du Heyden Heyland komm herbey ꝛc. nachſchlagen, als durch deſſen Gebrauch gegenwärtiges ältere zimlich deutlich mag gemachet werden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. JEſus iſt gekommen als der Heyden Heyland, und ſo ſehnet ſich hier auch das And. Hertz nach demſelben: Veni Redemtor gentium! Luc. 2, 32. welchen du bereitet haſt ein Licht zu erleuchten die Heyden ꝛc. Laſſet uns doch dieſe Gnade erkennen, werthe Chriſten! die wir in unſern Vor-Eltern auch Heyden geweſen, und uns hüten, daß wir nicht aufs neue in heydniſche Unwiſſenheit, Sünden und Greuel verfallen, 1 Petr. 4, 2. 3. dann über ſolchen bleibet der Zorn GOttes.

v. id. Wundert ſich der heilwärtigen Zukunfft JEſu Chriſti ins Fleiſch alle Welt, wie es dann gantz recht und billich iſt, und der HErr ſelber durch den Propheten ſchon längſt verkündiget hatte, daß er zu der Zeit, wann aller Heyden Troſt kommen würde, Himmel und Erden bewegen wolle Hagg. 2, 7. Ach! ſo bleibe doch nicht ſo kaltſinnig darüber, mein Hertz! wie leider! der gröſſeſte Theil der Menſchen in dieſem Stück kalt und unbeweget ſeyn kan, wundere dich der groſſen Gnade, die GOtt an uns gethan hat, und frage mit der gottſeligen Eliſabeth: Woher kommt mir das, daß mein HErr und Heyland JEſus zu mir kommt? Sage mit dem Hauptmann: HErr! ich bin nicht

nicht werth, daß du unter mein Hertzens-Dach geheſt. Luc. 1. und Matth. 8. Gewiß, der iſt des Heylandes der Heyden nicht werth, der ihne nicht werther hält, und ſich über ihne auch in dem Glauben verwundert.

v. 2. 3. Welch ein unvergleichlicher Troſt gegen unſere befleckte ſündliche Empfängniß und Geburt liget vor uns arme Sünder in dieſer reinen und heiligen Empfängniß und Geburt unſeres theureſten Heylandes JEſu Chriſti? Unſere menſchliche Natur iſt wegen der angeerbten Unreinigkeit ſchon in Mutterleib ein Greuel in GOttes Augen, und es hafftet auf derſelben das Urtheil des ewigen Todes Eph. 2. aber durch die reine Empfängniß JEſu durch den H. Geiſt iſt dieſes Urtheil von derſelben abgewendet worden: ja er hat dardurch die Flecken unſerer natürlichen Empfängniß getilget, und unſere Natur ſeinem himmliſchen Vater wohlgefällig wiederum gemachet. Gelobet ſeye darvor unſer trauteſter Immanuel, daß er uns gleich in dieſem erſten Stück ſeines theuren Verdienſtes ſo eine reiche Quelle und Schatz-Kammer des Troſtes geöffnet und gezeiget hat.

v. 4. 5. 6. Der liebſte Heyland eilt als ein Held zu lauffen den Weg, um das Werck deiner Erlöſung zu vollenden und zu vollführen: ach! prüfe dich lieber Chriſt! ob du auch nur den zehenden Theil ſo eiferig und begierig ſeyeſt, ſolche theure Erlöſungs-Gnade glaubig anzunehmen, und zu deinem Heyl und Seligkeit heilſamlich zu gebrauchen? Und wie ſein Lauff nicht nur von dem Vater herkame, ſondern auch wieder zu demſelben gienge, nach den deutlichen Worten Joh. 16. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat; alſo eile auch darinn als ein Held zu lauffen deinen Weg, und da du von GOtt ausgegangen iſt, dann wir ſind ja göttl. Geſchlechts Apoſt. Geſch. 17. So gehe doch ja nicht in muthwilligen Sünden dem Teufel, der Hölle und Verdammniß entgegen, ſondern lauffe wiederum dem himmliſchen Vater, ſonderlich aber deinem Heyland JEſu in die Arme.

v. 7. Es bleibt dabey: Der Glaube bleibt immer

im Schein! Wo JEſus und ſein Geiſt im Hertzen ſind, da hat Dunckelheit der Sünden und des Irrthums keinen Platz oder Statt; da leuchtet das Licht der guten Wercke, und wir wandeln als Kinder des Lichts.

(932) Preiß GOttes über ſeine gnädige Vorſehung, Regierung und Erhaltung.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

NUn laſſet GOttes güte, Uns führen zu (a) gemüthe: Kommt, laſſet uns erwägen Des frommen vaters ſegen.

2. Eh' wir ans (b) licht geſetzet, Hat er uns hoch geſchätzet, Und hat uns eingeſchrieben [1] Zum leben und zum lieben.

3. Da wir noch ſind (c) gelegen Ohn regen und bewegen, Ohn menſchen-hülff und ſorgen, Der mutter auch verborgen:

4. Hat er allein uns (d) geben Die glieder und das leben, Ohn einig unſern heller [2] War kuchen da und keller.

5. Er hat zur rechten (e) ſtunde, Vollkommlich und geſunde, Auf ſeiner engel-wagen uns in die welt getragen.

6. Er hat uns (f) eingenommen In die gemein der

(a) Pſalm. 95, 1. 2. 3. (b) Eph. 1, 4. 5. (c) Pſalm. 139, 13-17. (d) Hiob 10, 11. 12. (e) Pſ. 71, 5. 6. (f) Tit. 3, 5. 6. 7.

1. d. i. Daß wir vor ihme leben, und ſeiner hertzlichen Liebe genieſſen ſollten.

2. d. i. Ohne einig unſere Sorge, hat er uns da Speiſe und Tranck gegeben.

der frommen, Gemacht zu ſeinen erben, Die auch im tod nicht ſterben.

7. Er gibt uns zu erkennen (g) Sein wort, daß wir ihn nennen Den vater und ernährer, Und alles guts beſchehrer.

8. Er gibt (h) für unſ're ſünde ſein eingebohr-nes kinde, Und läßt es für uns würgen, Als einen rechten bürgen.

9. Diß laſſet uns bedencken, Wann uns die ſorgen kräncken, Wer ſeinen ſohn hergiebet, Der-ſelb aufs höchſte liebet.

10. Solt er uns was (i) verſagen? So wir ihm glaubig klagen, Was wir vonnöthen haben, Zur hüll, zur ſpeiß, zum laben?

11. Die vögel in den lüfften, Die thierlein in den klüfften, Die bäumlein auf den wegen Uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, Und ihrer fleißig pfleget, Solt (k) einen himmels-erben Er dencken zu verderben?

13. O vater! vater! gibe, Daß deine groſſe liebe wir inniglich betrachten, Und ſo gering nicht achten.

14. O vater! uns beſchehre, Zu deinem lob und ehre, Daß wir dir recht (l) vertrauen, Und gäntz-lich auf dich bauen.

15. Wann wir nur dieſes haben, So werden uns die gaben, Die wir zu dieſem leben Bedürffen, wohl gegeben.

(g) Pſalm. 147, 12 und 19, 20. Epheſ. 3, 15. (h) Röm. 8, 32-34. (i) Matth. 6, 25. (k) Luc. 12, 24. Matth. 6, 26. (l) 2 Theſſ. 2, 16. 17.

16. Eh himmel und (m) die erden Zu nichte müſſen werden, Als ſollten ſeyn verlaſſen Die fleiſches-ſorge haſſen.

(m) Luc. 21, 32. Ebr. 13, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wer GOtt als ſeinen Vater von Hertzen liebet, der dancket ihme auch mit aufrichtigem Hertzen vor ſeine Wohlthaten; und er ſchätzet ſie um ſo viel höher, weil ſie von ſo lieber Vaters- und Seegens-Hand herkommen. O wehe dann des undanckbaren Volcks, und der ſo viel-ungehorſamen Kinder, die täglich gleichſam biß an den Hals in den göttl. Wohlthaten hergehen, und doch nicht erkennen wollen, daß es der fromme Vater in dem Himmel iſt, von welchem dieſelbe urſprünglich herkommen! Muß er nicht noch immer klagen: Ein Ochs kennt ſeinen Herrn, ꝛc. ꝛc. Eſai. 1, 2-4.

v. 2-7. Hat GOtt ſo gnädig vor uns arme Menſchen geſorget, da wir noch nicht waren, theils darinn, daß er uns von Ewigkeit her in Chriſto JEſu erwählet zur Seligkeit, und verordnet zur Kindſchafft gegen ihme ſelber Eph. 1. theils auch in der wunderbaren Bildung und Formirung unſeres Leibes, und deſſen Glieder noch in Mutterleibe, da ſich GOttes Vorſorge über uns beſonders geſchäfftig erwieſen, und gewiß in dieſem Stück recht Wunder an uns gethan hat: O wie ſollte er uns nun laſſen können, und ſeine Gnaden-Hände von uns abziehen, da wir zu ſeinem ewigen Lob und Preiß nun etwas ſind? da er uns durch ſeine Allmacht aus Mutterleibe gezogen, durch ſeine Barmhertzigkeit in der H. Tauff als dem Bad der Wiedergeburt zu würcklichen Erben des Himmels und ewigen Lebens gemachet, und durch ſeine Weißheit ſein göttliches Wort zu einem Licht und ſichern Leitſtern auf unſeren Wegen geſchencket hat: Ach werffe doch niemand ſein Vertrauen auf dieſen ſo liebreich- und gnädigen Vater aus zaghaffter

Klein-

Kleinmüthigkeit weg, gewiß es wird noch groſſe Belohnung haben.

v. 8-13. Iſt der Schluß, den hier der Sing. Chriſt mit dem lieben Heyland ſelber von dem Kleinern auf das Gröſſere in dieſem Stück macht, daß derjenige GOtt, der die Vögelein in der Lufft mit Speiſe erhält, und die Blumen auf dem Felde ſo ſchön kleidet, ſolches alles vielmehr an dir als einem vernünfftig- und zur Ewigkeit erſchaffenen Geſchöpffe alſo thun und beweiſen werde, nicht gültig und kräfftig genug, dich der gnädigen Vorſorge und Vorſehung GOttes auch über dir lebendig zu überzeugen: ſo mache doch aus der Erlöſung, die durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt, dieſen bündigen Schluß, daß er uns das Gröſſere gibet, gewiß das Kleinere vielweniger verſagen werde: Nun hatte GOtt im Himmel und auf Erden nichts gröſſeres, als ſeinen allerliebſten Sohn JEſum Chriſtum, da er dann ſolchen uns geſchencket, wie ſollte er uns mit demſelben nicht alles ſchencken? Röm. 8, 33. Schäme dich dann du Unglaubiger! gewiß du biſt nicht werth, ſo lang du alſo bleibeſt, daß GOtt nur einen bloſen Menſchen vor dich hingegeben hätte.

(933) Lob GOttes vor ſeine leiblich- und geiſtliche Woltháten.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

NUn laſſet uns zuſammen, In JEſu (a) Chriſti nahmen, Dem HErren lob erweiſen, Und ſeine güte preiſen.

2. Er iſts, der uns das leben (b) Aus gnaden hat gegeben, Leib, ſeel und was wir haben, Sind lauter ſeine gaben.

3. Daß wir (c) erhalten werden, Schafft er was noth auf erden, Ja alles (d) fleiſch er ſpeiſet, Viel gutes uns beweiſet. 4. Da

(a) Col. 3, 17. (b) Apoſt. Geſch. 17, 26 und 28. (c) Hiob 10, 12. (d) Pſalm. 145, 15. 16.

4. Da wir in noth gerathen Durch unſre miſſethaten, Hat er den ſohn uns geben, Der (e) wieder bracht das leben.

5. Wann wir ſein (f) blut auffaſſen, Wird uns die ſünd erlaſſen, Wohl dem, der auf ihn bauet, Ihm ſeel und leib vertrauet.

6. Den Heil'gen Geiſt (g) er ſchencket, Mit ſeinem (h) blut uns tråncket, Mit ſeinem fleiſch uns ſpeiſet, Viel gutes uns beweiſet.

7. Drum laſſet uns ihn ehren, Und ſeinen ruhm vermehren, Laßt uns dem HErren ſingen, Und ein danck-opffer bringen.

(e) Joh. 3, 16. (f) 1 Joh. 1, 7. Ebr. 9, 14. (g) Luc. 11, 13. (h) Joh. 6, 51-56. (i) Ebr. 13, 15.

Nutz-Anwendungen.

Weilen die Materie in dem ſo gleich folgenden, und zwar bekanteren Lied: Nun laßt uns GOtt dem HErren &c. durchaus mit dieſem übereinſtimmet, ſo wolle der Chriſtliche Leſer zu Erſpahrung des Raums mit den Augen ſeiner Andacht ſich zu den dortigen Nutz-Anwendungen wenden.

(934) Danckſagung gegen GOtt, auch Bitte, Gebett und Vorbitt zu ihme, bey dem Anfang des Jahrs.

Mel. Wach auf mein Hertz und &c.

NUn laßt uns geh'n (a) und tretten, Mit ſingen und mit betten, Zum HErrn, der unſerm leben Biß hieher krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, Von einem (b) jahr

(a) Pſalm. 100, 1-5.

(b) jahr zum andern, Wir leben und gedeyen (c) Vom alten biß zum neuen.

3. Durch ſo viel angſt und plagen, Durch zittern und durch zagen, Durch krieg und groſſe ſchrecken, Die alle welt bedecken.

4. Dann wie von treuen (d) müttern In ſchwehren ungewittern Die kindlein hier auf erden Mit fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch und nicht minder Läßt GOtt ihm ſeine (e) kinder, Wann noth und trübſal blitzen, In ſeinem ſchooße ſitzen.

6. Ach hüter unſers lebens! Fürwahr es iſt (f) vergebens, Mit unſerm thun und machen, Wo nicht dein' augen wachen.

7. Gelobt ſey deine treue, Die (g) alle morgen neue; Lob ſey den ſtarcken händen, Die alles hertzleyd wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O vater, und (h) bleib mitten In allem creutz und leyden Ein brunne unſrer freuden.

9. Gib mir und alle denen, Die ſich von hertzen ſehnen Nach dir und deiner hulde, Ein hertz das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die [1] jammer-pforten, Und laß an (i) allen orten, Auf ſo viel blutvergieſſen, Die friedens-ſtröhme flieſſen.

11. Sprich

(b) Pſalm. 90, 9. 10. (c) 1 Sam. 7, 12. (d) Matth. 23, 37. Eſai. 49, 15. (e) Pſalm. 46, 1-6. (f) Pſ. 127, 1. 2. (g) Klagl. 3, 22. 23. (h) Pſalm. 60, 13. 14. 90, 15. 16. (i) Pſalm. 85, 9-12.

1. Beziehet ſich auf Kriegs-Läuffte eigentlich, mag aber wohl auch zu Friedens-Zeiten geſungen werden.

11. Sprich deinen milden (k) ſeegen Zu allen unſern wegen, Laß groſſen und auch kleinen Die gnaden-ſonne ſcheinen.

12. Sey der (l) verlaßnen vater, Der irrenden berather, Der unverſorgten gabe, Der armen gut und habe.

13. Hilff gnädig allen krancken, Gib fröliche gedancken Den hochbetrübten ſeelen, Die ſich mit ſchwermuth quälen.

14. Und endlich was das meiſte, Füll uns (m) mit deinem geiſte, Der uns hier herrlich ² ziere, Und dort zum himmel führe.

15. Das alles wolſt du geben, O meines lebens leben! Mir und der Chriſten-ſchaare Zum ſeel'gen neuen jahre.

(k) Eph. 1, 3. 4. (l) Pſalm. 68, 6. (m) Ezech. 36, 27. Pſalm. 143, 10.

---

2. d. i. Ausrüſte mit ſeinen Gaben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das heißt freylich auch von unſern, was Jacob der Altvatter von ſeinen Lebens-Jahren vor Pharao dem König in Egypten ausgeſprochen: wenig und böß iſt die Zeit meiner Wallfahrt, 1. Moſ. 47, 9. wir gehen dahin und wandern, und unſere Tage und Jahre gehen mit uns ſchnell dahin, ſo daß, ehe wir faſt daran gedencken, manchmahl ſchon wiederum ein Jahr vorbey iſt, und mit einem Wort unſere Lebens-Zeit dahin fähret, als flögen wir davon; ſo wenig aber und kurtz dieſelbe, ſo böß iſt ſie nichts deſto weniger, und auch wann ſie köſtlich geweſen iſt, doch nichts als Mühe und Arbeit geweſen; es geht durch Angſt und Plagen, durch Zittern ꝛc. ꝛc. doch GOtt lob! der immer ein Jahr nach dem andern, und damit eine Laſt

und Plage nach der andern uns zurück- und ablegen läßt. Das iſt eben das Beſte, daß wenig und böß in dieſer Beſchreibung beyſammen ſtehen; iſt die Zeit meines Lebens ſchon böß, und tauſenderley Beſchwehrlichkeiten unterworffen, ſo tröſte ich mich immer damit, daß ſie auch wenig iſt, und bald ihre Endſchafft erreichen wird.

v. 4-8. Freylich ja! wo der HErr nicht bey uns geweſen wäre, und noch wäre, ſo hätten wir die mancherley Gefahren und Nöthen, denen wir in dem abgewichenen Jahre ausgeſetzet waren, nicht überſtanden, und ohne ſeine gnädige Hülffe und Beyſtand hätten uns unſere geiſtliche und leibliche Feinde längſtens verſchlungen; darum ſage Iſrael, und du mit demſelben: wo der HErr nicht ꝛc. Pſalm. 124. und laſſe dein: Gelobet ſey der HErr! ohne Unterlaß aus Hertz- und Lippen ſchallen; dann dieſem, und ſonſt keiner Creatur unter der Sonnen, haſt du eigentlich und hauptſächlich zu dancken, daß du biß auf dieſen Tag noch aufrecht ſteheſt, und an Leib und Seele erhalten biſt. Vertraue auch fürohin um ſo mehr deinem lieben GOtt, und ſetze deine Zuverſicht auf ſeinen allerheiligſten Nahmen; der Himmel und Erden gemachet, und bißher erhalten hat, wird gewiß dich auch fürohin in keiner Noth verderben laſſen.

v. 8-15. Das iſt ein rechter hertzlich-ſchöner Neu-Jahr-Wunſch, ſo wohl vor ſich ſelber, als andere fromme Chriſten in Bitte, Gebett und Vorbitt, denſelben zu GOtt abzuſchicken. Möchten doch ſo manche unter denen, die ſich mit ihrem Neu-Jahr-Wünſchen weiß nicht was vor Mühe und Arbeit machen, an ſtatt ihrer meiſt leeren und unnützen Complimenten, dieſe kräfftige Wunſch- und Gebetts-Worte daheim in ihrem Kämmerlein, mit ernſtlichem Singen oder Flehen gen Himmel ſchicken, gewiß es würde mehr Seegen und wahren Nutzen nach ſich ziehen, und auf die gantze Chriſtenheit kommen, als von ihren eitel- und leeren Wünſchen nicht zu hoffen iſt; es iſt doch nichts darinnen vergeſſen, was ein Chriſt vor den andern zu GOtt betten, und ihme, in was Nöthen und Anlie-

gen

gen er auch ſich befinden kan, Gutes von demſelben wünſchen mag. Ja ich ſehe nicht was es hindern ſolte, daß wir nicht dieſe auserleſene Wunſch-Worte zu unſerer täglichen Vorbitt vor die gantze Chriſtenheit, und darinn vor Freunde und Feinde, vor Bekante und Unbekante macheten, dann das fordert der Apoſtel von uns: Bettet vor einander! und wir werdens mit eigenen Worten nicht eigentlicher und kürtzer faſſen können.

(935) Dancksagung gegen GOtt vor die uns erzeigte Wohlthaten, nach den drey Haupt-Articuln von der Schöpfung, Erlöſung und Heiligung.

Mel. Wach auf mein Hertz und ſinge 2c.

NUn laßt uns GOtt dem HErren Dancksagen, und ihn ehren, Von wegen ſeiner gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den (a) leib, die ſeel, das leben, Hat er allein uns geben: Dieſelben zu bewahren, Thut er nicht * etwas ſpahren.

* and. gar nichtes.

3. Nahrung gibt er dem leibe, Die ſeel muß uns auch [1] bleiben; Wiewohl tödtliche (b) wunden, Seynd von der ſünde kommen.

4. Ein Artzt (c) iſt uns gegeben, Der ſelber iſt das leben: Chriſtus für uns geſtorben, Hat uns das heyl erworben.

5. Sein wort, ſein tauff, ſein nachtmahl, Dient wider

(a) Hiob 10, 11. 12. (b) Eſai. 1, 6. Jerem. 15, 18. (c) 2 Moſ. 15, 26. Joh. 14, 6.

1. d. i. Er bewahret und verſorget auch die Seele, daß ſie nicht verloren werde, Joh. 3, 16.

wider allen [2] unfall: Der Heilig Geiſt (d) im glauben, Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben Die ſünd, geſchenckt das leben: Im himmel ſoll'n wir haben, O GOtt, wie (e) groſſe gaben!

7. Wir bitten deine güte, Wollſt uns hinfort behüten, {Die / Uns} groſſe mit den kleinen: Du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der (f) wahrheit, Gib ewigliche freyheit, Zu preiſen deinen Namen, Durch JEſum Chriſtum, Amen!

(d) 1 Corinth. 12, 4. Eph. 1, 14. (e) 1 Joh. 3, 2. (f) Joh. 17, 17. Pſ. 119, 43.

2. d. i. Wendet alles Böſe, ſonderlich die Sünde und Verdammniß, in Gnaden von uns ab. Röm. 1, 16. Tit. 3, 5, 6. 7.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Alle Wohl- und Gutthaten GOttes, die er uns Menſchen im Leiblichen ſo wohl, als in dem Geiſtlichen erzeiget, ſind nichts als lauter Ausflüſſe aus deſſelben unerſchöpflicher Seegens- und Gnaden-Quelle: den Leib, die Seel, das Leben, hat er ꝛc. ꝛc. wie gefliſſen ſollen wir dann nicht ſeyn, ſolche durch ein immer fortwährendes: nun laßt uns GOtt dem HErren ꝛc. und danckbahre Erinnerung derſelben, wieder zurück und in ihren Urſprung einzuleiten, vornehmlich aber unſer Leib und Seele dem dreyeinigen GOtt, wie er dieſelbe uns gegeben hat, durch eine warhaffte und völlige Aufopfferung an ihne, demſelben wieder zu geben: o ſo ſchämet euch dann, ihr undanckbahre Geſchöpfe! die ihr immer neue Gnade und Wohlthaten von GOtt zwar erbitten und erlangen möchtet, aber vor das empfangene Gute die Danck-

ſagung und ſonderlich den erforderten thätlichen Danck allezeit ſchuldig bleiben wollet.

v. 3-6. Hier lerne andächtig. Hertz! welches eigentlich diejenige Dinge ſind, welche du gegen GOtt danckbarlich erkennen und rühmen ſolleſt. Es ſind nehmlich die leibliche und geiſtliche Wohlthaten GOttes nach dem erſten, andern und dritten Articul des Chriſtlichen Glaubens, da er theils unſerer Seele oder unſerem Leib etwas Gutes zuwendet, theils aber davon etwas Böſes gnädiglich abwendet, wie von Vers zu Verſen hier zu ſehen iſt. O GOtt! ſolte ich ſie alle zehlen, ſo würde ihr mehr dann des Haares auf meinem Haupt, ja des Sandes am Meer gefunden werden; dannoch will ich davon rühmen und ſagen, ob ſie ſchon nicht zu zählen ſind; Pſalm. 40. ſiehe hievon ein erbauliches Tractätlein Ambroſii Wirths in Nürnberg, Tit. Verzeichniß der vornehmſten Gaben und Wohlthaten GOttes nach den drey Articuln unſers Glaubens 2c. auch des ſeel. Speners lautere Milch.

v. 7. 8. Paulus verbindet 1. Tim. 2, 1. 2. Bitte, Gebett, Vorbitt und Danckſagung, ſehr genau mit einander, und ſchreibets unter unſere nöthigſte Chriſten-Pflichten wohl oben an; und das nimmt hier der ſingende Chriſt ſehr wohl in acht, er dancket und bettet vor ſich und andere, dem laſſet es uns mit Freuden nachmachen.

(936) Danck-Lied vor geiſtlich- und leibliche göttl. Wohlthaten, Pſ. 103.

In eigener Melodie.

NUn lob mein ſeel den HErren, Was in mir iſt, den namen ſein, Sein wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o hertze mein! Hat dir dein ſünd vergeben, Und heilt dein ſchwachheit groß, Errett't dein armes leben, Nimmt dich in ſeinen ſchoos, Mit reichem troſt beſchüttet, Verjüngt dem

1 adler gleich, Der König ſchafft recht, behütet
2 Die leiden in ſein'm reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen, Sein heilig recht und ſein 3 gericht, Darinn ſein güt ohn maſſen, Es mangelt an ſeiner erbarmung nicht. Sein zorn läßt er wohl fahren, Strafft nicht nach unſer ſchuld: Die gnad thut er nicht ſpahren, Den blöden 4 iſt er hold, Sein güt iſt hoch erhaben, Ob den'n, die förchten ihn; Als weit 5 der oſt vom abend, Iſt unſer sünd dahin.

3. Wie ſich ein vatter erbarmet, Uber ſein junge kinderlein, So thut der HErr uns armen, So wir ihn kindlich förchten rein. Er kenn't das 6 arm gemächte, Und weißt, wir ſind nur ſtaub, Gleichwie das gras 7 vom rechen, Ein blum und fallend laub, Der wind nur drüber wehet, So iſt es nimmer da: Alſo der menſch vergehet, Sein end das iſt ihm nah.

4. Die GOttes gnad alleine, Bleib't ſtät und veſt in ewigkeit, Bey ſeiner lieben gemeine, Die

 ſteht

1. d. i. Stärcket und mehret deine Leibes- und Gemüths-Kräfften, Eſai. 4, 31.
2. d. i. Nimmt ſich ihrer geiſtlich- und leiblichen Nöthen gegen ihre Feinde an.
3. Nach der Redens-Art Davids in ſeinen Pſalmen, ſein Wort und ſeine Wahrheit, Pſ. 119, 54 und 75.
4. d. i. Denen, die ſich vor ihme und ſeinem Zorn förchten.
5. Oſt iſt Morgen, daher Oſt-Wind, der Wind, der von Morgen wehet, 2 Moſ. 10, 13.
6. d. i. Daß wir nichts als arme Erde, und ſchwache Creaturen ſind.
7. So ſtehets bey dem Autore, und in dem Text, d. i. gleich-

ſteht in ſeiner forcht bereit, Die ſeinen bund behalten. Er herrſcht im himmelreich. Ihr ſtarcken engel [8] waltet Sein's lobs, und dient zugleich Dem groſſen HErrn zu ehren, Und [9] treib't ſein heiligs wort: Mein ſeel ſoll auch vermehren, Sein lob an allem ort.

5. Sey lob und preiß mit ehren, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geiſt, Der woll' in uns vermehren, Was er aus gnaden uns verheiſt, Daß wir ihm feſt vertrauen, Gäntzlich uns laſſ'n [10] auf ihn, Von hertzen auf ihn bauen, Daß unſer muth und ſinn, Ihm allzeit mög anhangen, Drauf ſingen wir zur ſtund, Amen! wir werdens erlangen, Glaub'n wir von hertzen grund.

gleichwie das Gras, das zuweilen auf einem Hauffen zuſammen geleſener Steinen hervor wächſt; and. ſetzen darfür: gleichwie das Gras zu rechen, z. E. Hall. Geſang-Buch ꝛc. Sihe Gerbers unerkannt. Sünden, pag. m. 784.

8. d. i. Wartet ſeines Lobes, verkündiget daſſelbe.

9. d. i. Richtet daſſelbe aus.

10. d. i. Ihme uns gantz und gar ergeben und aufopfern.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Erweckung zum Lobe GOttes, und ein groſſer Vorrath von lauter Göttlichen Wohlthaten ſtehen hier beyſammen, dann GOtt will nicht umſonſt, oder ohne Urſach, von uns gepreiſet werden; er theilet auch ſeine Guttbaten nicht ſo geſparſam aus, daß das Regiſter derſelben ſo gleich abgeleeret, oder abgeleſen wäre. Und doch wäre auch nur eine einige der hier angezeigten Wohlthaten werth, daß wir von Morgen biß an den Abend, und von Abend biß wiederum an den Morgen, GOtt darüber zu preiſen, nicht feyreten oder ruheten. Ach gedencke nur an die groſſe Wohlthat

that der gnädigen Vergebung der Sünden, an die unausſprechliche Gnade, daß uns GOtt noch immer ſein heilig Recht und ſein Gericht, das iſt, ſein ſeeligmachendes Wort wiſſen und verkündigen läſſet, und ſo weiter; fürwahr! wann du anderſt nicht das undanckbarſte Geſchöpff unter der Sonnen heiſſen wilſt, ſo ſolle dein Mund allezeit in Dancken darüber übergehen, und du deiner Seele, die freylich in dieſem Stück offt ſehr vergeſſend iſt, fleiſſig zuruffen: Vergiß es nicht, o Hertze mein! er iſt dein Licht, Seele! vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen.

v. iid. Es fället mir hier bey, wie ein gottſeeliger Lehrer an einem Ort ſeiner Schrifften Chriſtlichen Seelen den Rath mittheilet, um der Schwachheit ihres Gedächtniſſes dardurch zu Hülffe zu kommen, daß ſie gleichſam ein Tagbuch über die Göttliche Wohlthaten halten, und in daſſelbe die beſondere Fußſtapffen der Göttlichen Liebe, die merckwürdigſte Errettungen aus gefährlichen Umſtänden, die augenſcheinliche Erhörungen ihres Gebetts, und dergleichen beſondere Würckungen der Göttlichen Gnade einſchreiben ſollen. O was wäre das vor ein ſchöner Schatz zur Stärckung des Glaubens auf die Zeit der Noth? ja wie manche herrliche Wohlthat GOttes könte dardurch der Vergeſſenheit entriſſen, und auf die Kinder und Nachkommen das Andencken derſelben fortgepflantzet werden! ſcheinet dir aber, mein Chriſt! dieſes zu mühſam, und du biſt etwa nicht im Stand ein ſolch Regiſter zu führen, ſo nimm nur dieſes, was hier ſo überhaupt angeſchrieben iſt, fleiſſig und ſorgfältig vor dich, du wirſt allenthalben deine eigene und beſondere Umſtände GOtt zum Preiß finden.

v. 3. 4. O was vor unausſprechliche Erquickung vor die Seele, ſtecket in dieſen zwey auserwählt ſchönen Geſetzen, welche ich gewiß meines Orts ſelten ohne hertzliche Freuden-Thränen anſtimmen oder abſingen kan! fürwahr da heißt es recht eigentlich: wann ich in Nöthen bett und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding. Iſt mir dann alles in der Welt verſchloſſen und verriegelt; GOttlob! das Vatterhertz meines

GOttes ſtehet mir offen. Bin ich ſchwach und elend, getroſt! der HErr kennet was vor ein Gemächte ich bin, er gedencket daran, daß ich nur Staub bin. Vergehet und verſchwindet alles in und mit der Zeit, und iſt in der gantzen Welt nirgend nichts beſtändig= und bleibendes; mein GOtt und ſeine Gnade ſind es, die da ſtehen und bleiben in Ewigkeit. Sie werden vergehen, du aber bleibeſt! Halleluja! dem erbarmenden, allwiſſenden und ewigen GOtt.

v. 5. Sich alſo gäntzlich auf ſeinen GOtt laſſen, und mit Hertzen, Muth und Sinn ihme allein anhangen, ach! das erfordert vieles, und iſt etwas groſſes in dem Geheimniß der Vereinigung der Seele mit GOtt; aber auch etwas höchſt=tröſtliches und erfreuliches: das iſt meine Freude, daß ich mich ꝛc. Pſ. 73.

(937) Erbauliche Anwendung der Umſtände der Nacht, und der Anſchickung des Chriſten zu ſeiner Nacht-Ruhe.

In bekannter Melodie.

NUn ruhen alle wälder, Vieh, menſchen, ſtädt, und felder, Es ſchläfft die gantze welt, Ihr aber meine ſinnen, Auf, auf ihr (a) ſolt beginnen, Was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo biſt du ſonne blieben? Die nacht hat dich vertrieben, Die nacht des tages feind, Fahr hin, ein andre ſonne, Mein (b) JEſus, meine wonne, Gar hell in meinem hertzen [1] ſcheint.

3. Der tag iſt nun vergangen, Die güldne ſterne

(a) Pſalm. 57, v. 9. (b) Malach. 4, 2.

1. Mit dem Licht ſeiner Göttl. Erkanntniß und Gnade, 2 Corinth. 4.

ne prangen, Am blauen himmels-ſaal, Alſo [2] werd ich auch (c) ſtehen, Wann mich wird heiſſen gehen, Mein GOtt aus dieſem jammerthal.

4. Der leib eil't nun zur ruhe, Legt ab das kleid und ſchuhe, Das [3] bild der ſterblichkeit, Die zieh ich aus, dargegen Wird Chriſtus mir (d) anlegen, Den rock der ehr und herrlichkeit.

5. Das haupt, die füß und hände Sind froh, daß nun zum ende Die arbeit kommen ſey, Hertz, freu dich, du ſolt werden, Vom elend (e) dieſer erden, Und von der ſünden arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten glieder, Geht hin und legt euch nieder, Der betten ihr begehrt, Es kommen ſtund und zeiten Da man euch wird (f) bereiten Zur ruh ein bettlein in der erd.

7. Mein' augen ſtehn [4] verdroſſen, Im huy ſind ſie geſchloſſen, Wo bleibt dann leib und ſeel? Nimm ſie zu deinen gnaden, Sey gut für allen ſchaden, Du aug und (g) wächter Iſrael.

8. Breit aus die (h) flügel beyde, O JEſu, meine freude, Und nimm dein küchlein ein, Will ſatan mich verſchlingen, So laß die engel ſingen: Diß kind ſoll unverletzet ſeyn.

(c) Matth. 13, 43. Dan. 12, 3. (d) Eſai. 61, 10. Phil. 3, 21. (e) 2 Tim. 4, 18. Offenb. 14, 13. (f) Eſai. 26, 20. (g) Pſalm. 121, 4. 5. (h) Matth. 23, 37.

2. Nemlich leuchten als ein Stern an dem Glorie-Himmel GOttes, 1 Cor. 15.

3. Dann an ſeinen Kleidern hat der Menſch eine ſtätige Erinnerung ſeiner Sterblichkeit, 1 Moſ. 3, 19. 20. 21.

4. d. i. Beſchwehret und ſchlummernd vor Schlaff, ja fallen

9. Auch euch, ihr meine lieben, Soll heute nicht betrüben, Ein unfall noch gefahr, GOtt laß euch ſeelig ſchlaffen, Stell euch die güldne 5 waffen, Ums bett, und (i) ſeiner Engel-ſchaar.

(i) Pſ. 91, 4. 5. und 11. 12.

---

len im Augenblick vollends zu, Matth. 26, 43. ihre Augen waren voll Schlaffs.

5. Seiner Allmacht und gnädigen Vorſorge.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Es ſtehen, andächtiges Hertz! die Nutz-Anwendungen deiner Umſtände bey dem Schlafen-gehen von dem ſingenden Chriſten ſelbſten hie bemercket und angezeiget, daß es nicht nöthig noch mehrere Erweckung oder Ermunterung beyzufügen. Nur ſihe zu, daß jedesmal, wann auch der Leib zur Ruhe ſich anſchicken will, doch dein Hertz noch zu GOtt wache, und das: Auf, auf, ihr meine Sinnen! niemalen vergeſſe, ſo wird dir der Schlaf gewiß heilig, und auch die Leibes-Ruhe deſto erquicklicher ſeyn.

v. 2. 3. Es iſt wahr: JEſus die Sonne der Gerechtigkeit will gerne in unſerm Hertzen ſcheinen, und die Nacht der Sünden und Unwiſſenheit in denſelben vertreiben: es iſt wahr, daß die Gerechten dereinſt leuchten ſollen, nicht nur wie die Sterne, ſondern gar wie die Sonne in ihres Vaters Reich Matth. 13. aber es iſt auch dieſes wahr, daß es Hertzen ſeyn müſſen, die die Finſterniß nicht lieber haben, dann das Licht Joh. 3. und wann du weiſſeſt, was ein Gerechter ſeye, nemlich der nicht nur in Chriſto JEſu die Gerechtigkeit des Glaubens erlanget hat, ſondern auch je mehr und mehr der Gerechtigkeit des Lebens ſich befleiſſet, ſo wirſt du leicht ſelber erachten können, ob ſolches ein wahrer oder falſcher Troſt ſeye, den du dir hier macheſt.

v. 4. 5. 6. Alles was der Menſch in der Welt anſiehet,

het, vornimmt und betrachtet, iſt in dem Stand, denſelben ſeiner hinfälligen Nichtig-und Sterblichkeit zu erinnern, und ihme zu predigen: alles Fleiſch iſt Heu 2c. Eſa. 40, 6. aber an dem Willen und Ernſt darauf zu achten, und zu Erbauung daran zu gedencken, fehlt es leyder! bey den allermeiſten. Lege ich meine Kleider des Abends ab, ſo erinnere ich mich daran, daß ich an dem letzten Abend meines Lebens auch ſo, was ſterblich und verweßlich an mir iſt, ausziehen werde: Lege ich mich zu Bette, ſo gedencke ich, alſo werde ich auch zu ſeiner Zeit in meinem Sarg und Grab ausgeſtrecket liegen: Kommt mir der Schlaf, ohne daß ich weiß, wie mirs damit geſchiehet, ſo fällt mir ein, was in einem Sterb-Lied ſtehet: Dann mein Tod wird ſeyn, als wann ich ſchlieff ein 2c. oder, Komm o Tod! du Schlaffes-Bruder, 2c. Darum, ach HErr! lehre mich heilſamlich bedencken, daß ich ſterben muß, und mein Leben ein Ziel hat Pſ. 39. und gib, daß ich nicht ſo leicht-und kaltſinnig hierinn, wie die Kinder der Welt, ſeyn möge.

v. 7. 8. 9. Wer wolte unter dieſem allmächtigen Schutz und Gnaden-Flügeln des Höchſten nicht ſicher ruhen? laß nun Welt, Sünd, Tod, Teufel und Hölle kommen, die Seele kan mit ihrem an GOtt hangenden Vertrauen ſie alle ſchlagen; es ſteckt eine unüberwindliche Krafft darinn, wann ſie ſagen kan, der HErr, der nicht ſchläffet noch ſchlummert, nimmt mich zu ſeinen Gnaden, und breitet ſeine Fittige, als eine Gluckhenne über ihre Küchlein, aus. Unter deinem Schirmen bin ich vor dem Stürmen 2c.

(938) Erbauliche Abend-Gedancken der bußfertig- und glaubigen Seele.

In eigner Melodie.

NUn ſich der tag geendet hat, Und keine ſonn mehr ſcheint, Schläfft alles (a) was ſich abgemat't, Und [1] was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt [2] keine raſt, Du ſchläffſt noch (b) ſchlummerſt nicht; Die finſternüß (c) iſt dir verhaßt, Weil du biſt ſelbſt das licht.

3. Gedencke HErr! doch auch an mich, In dieſer finſtern nacht, Und ſchencke mir genädiglich Den ſchirm (d) von deiner wacht.

4. Wend ab des ſatans wüterey Durch deiner engel-ſchaar, So bin ich aller ſorgen frey, Und bringt mir nichts gefahr.

5. Ich fühle zwar der (e) ſünden-ſchuld, Die mich bey dir klagt an, Doch aber deines Sohnes huld Hat gnug (f) für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum bürgen ein, Wann ich ſoll vors (g) gericht, Ich kan ja nicht verlohren ſeyn In ſolcher zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine augen zu, Und ſchlaffe frölich

(a) 1 Theſſ. 5, 7. (b) Pſalm. 121, 4. (c) Pſalm. 139, 12. (d) Pſalm. 91, 4. 5. und 11. 12. (e) Pſalm. 38, 5. (f) 2 Cor. 5, 21. (g) 1 Joh. 2, 1. Pſalm. 69, 6.

---

1. d. i. Was ſich zuvor bekümmert hat, legt jetzo ſeine Sorgen und Traurigkeit ab.

2. oder Ruhe, nemlich auf Menſchen-Weiſe, dann ſonſten iſt GOtt ſelber die Ruhe. Sihe hievon unten bey: Ruhe iſt das beſte ꝛc.

frölich ein: Mein GOtt wacht jetzt in meiner ruh, Wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige gedancken hin, Wo ihr habt euren lauff, Ich baue jetzt (h) in meinem ſinn GOtt einen 3 tempel auf.

9. Soll dieſe nacht die letzte ſeyn In dieſem jammerthal, So führe mich in himmel ein, Zur auserwählten zahl.

10. Und alſo leb und (i) ſterb ich dir, Du ſtarcker 4 Zebaoth! Im tod und leben hilff du mir, Aus aller angſt und noth.

(h) Pſalm. 63, 7. 139, 18. (i) Röm. 14, 8.

3. Mit andächtiger Erhebung meines Hertzens zu ihme, gäntzlicher Aufopferung meiner Seele und Leibes zu ſeinem Göttlichen Wohlgefallen, Uberlaſſung des Hertzens zu ſeiner Ruh- und Wohnſtätte ꝛc.

4. Sollte: HErr Zebaoth, d. i. HErr der Heerſchaaren, ſtehen, wie ſchon etlichemal oben erinnert worden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. So ein wachſam- und dabey liebreich- und gnädiges Aug hat der Hüter und Wächter Iſrael, der nicht ſchläffet noch ſchlummert, über ſeine fromme und glaubige Kinder, auch ſelbſt in der finſtern Nacht. Was Wunder dann, wann dieſe in dem ſanfften Schoos der Göttlichen Vorſorge, wie dorten der Heyland mitten unter Sturm und Ungewitter, oder wie Daniel unter den Löwen ſo ruhig und getroſt ſchlaffen, und mit David dieſes ihre Loſung und Wahl-Spruch ſeyn laſſen: ich liege und ſchlafe, und erwache, dann der HErr erhält mich. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert Tauſenden, die ſich umher wider mich legen; Pſalm. 3, 6. 7. nur komt es darauf an, daß wir alſo je mehr und mehr im Glauben ſagen lernen: wer unter dem Schirm des Höchſten ſitzet, der ſpricht zu dem

HErrn: meine Zuverſicht ꝛc. Pſ. 91. und die Macht der heiligen Engel durch muthwillige Sünden nicht von uns treiben, ſondern durch Gebett und Gottſeeligen Tugend-Wandel trachten beyzubehalten.

v. 5. 6 Gewiß ich wolte nicht Himmel und Erden vor dieſes ſüſſe Troſt- und Freuden-Wort nehmen, wann die bußfertige und glaubige Seele zwar ihrer groſſen Sünden-Schuld ſich hier erinnert, aber dabey die Verſicherung im Glauben hat, daß der ewige Sohn GOttes vor ſie genug gethan, und bezahlet habe, was er nicht geraubet hat. O wie gefährlich ſtünde es um dich und mich, lieber Chriſt! wann ohne dieſe vollgültige Bezahlung wir vor GOttes Gericht erſcheinen, und ein jeder ſeine eigene Laſt tragen müſten: aller Zorn des heiligen und gerechten GOttes, alle Flüche des Geſetzes, alle Höllen-Pein und Straffen würden uns ohne Verſchonen und Aufhören treffen in Zeit und Ewigkeit; nun aber hat es ſolche Noth nicht mehr, wann wir anderſt die vollkommene Genugthuung JEſu uns im Glauben zu eigen machen, und die rothe Gold-Gulden der heiligen Bluts-Tropffen deſſelben ſtatt einer Quittung, oder vollkommenen Bezahlung, dem himmliſchen Vatter in kindlichem Vertrauen aufweiſen und darbringen. Dann wer will nun forthin die Auserwählten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie der da gerecht machet; ꝛc. Röm. 8. darum gedenck an deines Sohns bittern Tod, ſihe an :: die Bezahlung und das Löſegeld. ꝛc. ꝛc.

v. 7. 8. O das iſt viel geſagt: ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf! verſteheſt du auch, was du hier gelobeſt? und ſo du gelobeſt, haſt du auch in dem Sinn es zu halten? prüfe dich! wie gerne ſähen deine Knechte, o groſſer GOtt! daß dir alſo hie und dorten ſolche wohlgefällige Hertzens-Tempel aufgebauet, und ihre Steine und Kalch zugerichtet würden; ach! wehre doch dem leidigen Satan, der dir deine Wohnung ſo gerne zerſtöhret, und wo dir ein Tempel erbauet iſt, gemeiniglich eine Capell darneben aufrichtet. Nimm alles was mein zu deiner Beluſtigung ein. ꝛc. ꝛc.

(939)

Der 133. Pſalm.

(939) Nutzen und Lieblichkeit der brüderlichen Liebe und Eintracht.

In eigener Melodie.
Oder:
Ermuntre dich mein ſchwacher ꝛc.

Nun ſieh, wie fein und lieblich iſt recht brüderlich zu leben, Nach einigkeit in JEſu Chriſt, Mit reinem hertzen ſtreben, Dann einerley geſinnet ſeyn, Verſchafft [1] einander dulden fein, Und von ſich mäßig halten, Da will die lieb ſelbſt walten.

2. Es mag ſo köſtlich nimmer ſeyn Die lieblich balſam-ſalbe, Die Aaron floß vom haupt herein In bart und allenthalben, Als köſtlich iſt die einigkeit Der allgemeinen Chriſtenheit, Auf GOttes wort gegründet, Dergleichen man nicht findet.

3. Der edle thau vom berg Hermon So heilſam mocht nicht kommen Dem durſtigen gebürg Zion, Daß er brächt luſt und frommen: Als heilſam ſich des Geiſtes krafft Erbreitet [2] durch die brüderſchafft Bey allen GOttes kinden, An heyl kan nichts [3] erwinden.

4. Dann da will ſelbſt der milde GOtt Sein ſeegen laſſen walten Mit troſt und hülff in aller noth Ob ſolchen tapfer halten: Verheiſſet ferner auch darzu In dieſem elend gute ruh, Und dort das ewig leben Durch Chriſtum ihn'n zu geben.

1. d. i. Machet, daß man einander dulde ꝛc.
2. oder ausbreitet, austheilet ꝛc.
3. d. i. Nichts manglen oder fehlen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Die erſte Chriſten haben, wie ſchon Tertullianus berichtet, dieſen Pſalmen bey ihren Zuſammenkünfften und Mahlzeiten, zu Ermunterung ihres lauteren und einigen Sinnes in Chriſto, vormals geſungen und angeſtimmet, und ſind uns darinn mit gutem Exempel vorgegangen; ja diß ware ihr Gruß und Kuß zuſammen, wann die Menge der Glaubigen zuſammen kame, die uns als ein Hertz und eine Seele beſchrieben werden Apoſt. Geſch. 4, 32. Ach! daß doch der HErr ſelber in dieſen unſern Tagen das Chriſtenthum in ſolch-ſeiner erſten Krafft und ſchöneſten Blüthe wiederum herſtellen, und die Hertzen ſeiner Kinder in ohngefärbter Liebe und Einigkeit vereinigen möchte: Ja komm ſelber, o göttliche Liebe! und zeige dich in deiner Schönheit, und balſamiſchen Wunder-Krafft, daß du uns gantz in dich zieheſt, verwandelſt, und deinem göttlichen Liebes-Bild ähnlich macheſt.

v. 1. Lerne hier, wie zum Grund der wahren brüderlichen Liebe und Einigkeit hauptſächlich die Theilhafftigkeit des Sinnes und des Geiſtes JEſu Chriſti geleget ſeyn müſſe, daß man einerley geſinnet ſeye nach JEſu Chriſt, Röm. 15. und wie daraus als die erſte Früchten dieſe erfolgen, daß man einander dultet und träget in der Liebe, daß ein jeder mäßiglich von ſich hält nach der Gnade die ihme gegeben iſt, und mit einem Wort nichts als Liebe und Friede in den Hertzen regieret, und die Oberhand hat. Wundere dich alſo nicht, warum ſo wenig warhaffter Einig- und Einträchtigkeit unter denen, die ſich Chriſten nennen, anzutreffen iſt, hingegen Zanck, Neid und Streit faſt allenthalben den Meiſter ſpielen will; nemlich es fehlet an dem rechten Grund, und man iſt aus Chriſto des Geiſtes der Liebe und Friedens noch nicht theilhafftig worden. Da prüfe dich!

v. 2. 3. 4. Es iſt auf Frieden und Einigkeit, in Summa, aller Seegen in Zeit und Ewigkeit geleget, und nichts

nichts ſo köſtlich und heilſam in der Welt anzutreffen und zu finden. Willt du nun, Seele! ſolchen Seegens in leiblich- und geiſtlichen Gütern in Chriſto theilhafftig werden, ſo jage nach dem Frieden, und halte veſt an der Einigkeit.

(940) Kurtzes Gebett bey dem Anfang des Jahrs.

Mel. Vater unſer im Himmelreich 2c.

NUn tretten wir ins neue jahr, HErr JEſu! rett (a) uns aus gefahr, Wend ab in dieſer böſen zeit (b) Krieg, theurung, peſt und alles leid. Wir bitten, laß dir insgemein Die drey hauptſtänd 1 befohlen ſeyn.

2. Gib uns dein (c) wort und ſacrament 2 Im lande biß an unſer end. Bekrön (d) das jahr mit deiner güt, Und uns mit ſegen überſchütt: Daß ſolches amen ſey und wahr, Von hertzen wünſcht der Chriſten-ſchaar.

(a) Matth. 8, 24. 25. (b) 2 Sam. 24, 13. 14. Jerem. 24, 10. (c) Luc. 24, 29. Jer. 15, 16. (d) Pſalm. 65, 12. 67, 7. 8.

---

1. Den Lehr- Wehr- und Nähr-Stand, oder den geiſtlich- weltlichen, und Haus-Stand.
2. Die H. Tauffe ſamt dem hochwürdigen Abendmal.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das mag wohl ein kurtz- und guter Neu-Jahr-Seufſzer heiſſen, in welchem das andächtige Hertz um Abwendung alles Böſen, und Schenckung alles leiblich- und geiſtlichen Guten ſo kräfftig und nachdrücklich bettet. Dencke nicht mein Chriſt! daß ſolches unnöthig oder zur Unzeit gebettet ſeye, indeme du etwa gegenwärtig die Gefahr, entweder mit den

ſchweren

ſchweren göttlichen Landplagen heimgeſuchet, oder auch ſeines göttlichen Wortes beraubet zu werden, in deiner Sicherheit als ſo nahe nicht hälteſt oder anſiheſt, dann du kenneſt etwa und weiſſeſt den Anfang des Jahres wohl, aber deſſen Ende und Ausgang ſiheſt du noch nicht; es kan ja vor Abend wohl anderſt werden, als es am Morgen geweſen: wie vielmehr vor dem Schluß des Jahrs, als es in deſſen erſten Tagen oder Monathen geweſen? Darum bette: Bleibe bey uns, HErr! dann es will je mehr und mehr Abend bey uns werden ꝛc. Luc. 24. und ſchicke dich je mehr und mehr Chriſtlich und wohl in die Zeit, dann es iſt böſe Zeit: Sihe Herrn D. Marpergers erbauliche Gedancken von der böſen Zeit.

(941) Glückſeeligkeit der auf GOtt hoffenden Frommen. Der 125ſte Psalm.

In bekandter Melodie.
Oder:
Was mein GOtt will, ꝛc.

NUn welche hier ihr hoffnung gar, Auf GOtt den HErren legen:,: Die bleiben ſtets unwandelbahr, Und lahn [1] ſich nicht bewegen. Ihr glaub iſt [2] ſatt, Kein mangel hat, Von GOtt hat er die ſtärcke. Darum ſpricht man: Die werden b'ſtahn, Gleichwie zion der berge.

2. Dann um die ſtadt jeruſalem, Da iſt gar viel gebürge:,: Damit der feind kein umgang nemm, Daß er ſie nicht erwürge. Alſo thut GOTT In aller

1. d. i. Sie ſind unüberwindlich, werden aus GOttes Macht bewahret zur Seeligkeit durch den Glauben, 1 Petr. 1, 5.
2. d. i. Veſt und ſtarck, Matth. 15, 27. 28.

aller noth Sein glaubig volck umgeben, Und bey ihm ſtahn Von jetzund an, Und biß ins ewig leben.

3. GOtt iſt gerecht und allweg gut, Der wird auch nicht [3] zulaſſen :,: Der ſünder und gottloſen rott, Uber die Gotts-genoſſen. Auf daß der grecht Nicht werd geſchmächt Daß er in sünd nicht falle, Mit [4] ſeiner hånd, Daß doch GOtt wend, Behůt die frommen alle.

4. O HErr thu wohl den frommen all, Die recht im glauben leben :,: Die aber tretten in abfall, Und ſich in irrthum geben, Die wird der HErr verwerffen fert, Mit den ſündern zerſtöhren: Aber ohn fehl Hab Iſrael, Den frieden Gott's des HErren.

---

3. d. i. Der wird ſeine Glaubige nicht überlaſſen dem Muthwillen der Gottloſen.

4. Deutlicher, mit ſeiner allmächtigen Hand wird es GOtt wenden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So gut haben es diejenige, die auf den HErrn vertrauen. Aber lerne hier, mein Chriſt! wie du deine Hoffnung gar auf GOtt ſetzen, und mit gantzem Hertzen ihme vertrauen můſſeſt, wo du nicht fallen, ſondern ewig bleiben willſt, wie der Berg Zion; Eine halbe Stund etwa, oder in ſolchen Dingen, da du den Vortheil in der Hand haſt, auf GOtt die Hoffnung ſetzen, heiſſet gar nichts, und kan auch des Heuchlers Hoffnung ſeyn, von welcher Hiob 8, 13. 14. ſtehet, daß ſie ſeye wie eine Spinne-Webe und vergehen und verlohren ſeyn werde. Aber die dem HErrn von gantzer Seele vertrauen, und auf ihne allein ihre Zuverſicht legen, die ſollen mit ihrer Hoff-

nung ſeyn wie der Berg Zion, und ſo veſt und unbeweglich, als derſelbe, ſtehen, ja ſelbſt von der Pforten der Hölle nicht überwältiget werden Matth. 16. Dann der HErr lagert ſich nicht nur um ſie her Pſalm 34. ſondern machet ſich gar zu einer feurigen Mauer um ſie Zach. 2. darum werden ſie wohl bleiben.

v. iid. Kurtz und gründlich lehret uns hier der Sing. Chriſt, warum der Glaube und Vertrauen auf GOtt ſolche groſſe Dinge thun könne, als hier von demſelben gerühmet werden, nemlich von GOtt hat er die Stärcke: Er machet ſich nemlich GOtt, ſammt theils ſeiner herrlichen Eigenſchafften, vornemlich hier ſeiner Stärcke und göttl. Allmacht, ſo zu eigen, daß der Chriſt, der an und vor ſich ſelber gantz ſchwach iſt, darnach ſtarck iſt in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärcke, und rühmen mag: ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Chriſtum. Das laſſe mir einen recht allmächtigen Glauben ſeyn!

v. 3. 4. Ob alſo ſchon Gottloſigkeit und Boßheit manchmal auf der Welt überhand nimmt, und eine Zeitlang den Meiſter ſpielet, ſolle es doch nicht lange, oder immer währen; ſondern die Ruthe über die Frommen ſolle auch wieder zerbrochen, und ins Feuer geworffen werden, nachdeme ſie genug gezüchtiget und bewähret ſind Eſai. 14, 4. Wie ein Vater die Ruthe, womit er ſein Kind gezüchtiget, endlich zerbricht und wegwirfft. Darum freue dich nicht, du Rotte der Böſen! ob dir dein Muthwill wider das Häuflein der Gerechten eine Zeitlang gelinget, und von ſtatten gehet: Ihr Kinder GOttes aber verzaget nicht, ſo die Böſen eine Zeitlang über euch herrſchen ſollten durch göttliche Verhängniß, ſondern hoffet auf den HErrn, und überwindet das Böſe mit Gutem. Zuletzt wird es doch den Frommen noch wohlgehen! die Böſe aber wird er wegtreiben mit allen Ubelthätern.

(942) Altes Neu-Jahr-Lied, in welchem den drey Haupt-Ständen der Chriſtenheit von dem L. GOtt Gutes gewünſchet wird.

Mel. Gelobet ſeyſt du JEſu Chriſt.

NUn wölle GOtt, daß unſer g'ſang Mit luſt und freud aus (a) glauben [1] gang, Zu wünſchen euch ein gutes jahr, Und ers in gnaden mache wahr, Alleluja.

2. Kein menſch noch ſtand hie mag (b) beſtahn, Der GOtt nicht wird zum ghülffen han, Daß er ihn leit all tag und ſtund, Drum wünſchen wir aus hertzens-grund, Allel.

3. Der (c) obrigkeit, daß ſie ihrn gwalt Von GOtt annehm (d) und recht verwalt, Es geb ihr GOtt viel ernſt und fleiß, Daß ſie ſey [2] aufrecht, fromm und weiß, Allel.

4. Zu handlen, was GOtt [3] löblich iſt, Und ſeinem ſohn HErrn JEſu Chriſt, Und bleib an ſeinen worten treu, Daß ſie ihr arbeit nicht [4] gereu, Allel.

5. Ein'r gantzen g'mein gehorſamkeit, Zu fördrung, zucht und (e) erbarkeit, Auch g'meine (f) lieb

(a) Joh. 16, 23. Ebr. 11, 6. (b) Pſalm. 124, 1-6. (c) 1 Tim. 2, 1. 2. (d) Röm. 13, 1-4. (e) 1 Cor. 14, 33 und 40. (f) 2 Petr. 1, 7.

1. Vor: gehe, aus freudigem Glauben herkomme.
2. d. i. Aufrichtig, redlich, die Gerechtigkeit handhabe, u. ſ. w.
3. d. i. Was vor GOtt und Chriſto, als dem oberſten Regenten, angenehm und gefällig iſt.
4. d. i. Daß ſie davon Segen und reiche Vergeltung haben.

lieb mit treu und fried, Daß gſunder leib hab gſunde glied, Allel.

6. Einm jeden hauß und was darinn, Dem wünſchen wir (g) ein rechten ſinn, Zu GOttes preiß und ehr allzeit, Der hauß und hoff und alles [5] geit, Allel.

7. Euch (h) dienſtleuth, g'horſam, treu und ſtill, Auch friedlich ſeyn, wie GOtt das will, Es war auch Chriſtus euer (i) knecht, Wer das glaubt, derſelb dienet recht, Allel.

8. Daß ehleut (k) leben friedenreich, Und tragen lieb und leyd zugleich, Es ſey ein fleiſch, ein hertz, ein geiſt, Dein gnad HErr GOtt, an ihnen leiſt, Allel.

9. Auch daß wir (l) jungen förchten GOtt, Und halten ſein heilig gebott, Und wachſen auf in zucht und lehr, Dem g'meinen nutz und GOtt zu ehr, Allel.

10. Wem das von hertzen glegen an, Und der mit uns (m) mag arbeit han, Daß wir nach GOtt erzogen wohl, Demſelben GOtt belohnen ſoll, Allel.

11. Die jungen g'ſellen allgemein, Die töchtern auch behalt GOtt (n) rein, Und geb ihn'n keuſchen ſinn und muth, Zu überwinden fleiſch und blut, Allel.

12. Ihr krancken (o) habet ſchmertzen viel,

Auch

(g) Eph. 4, 21. (h) Eph. 6, 5-8. (i) Matth. 15, 24. Phil. 2, 7. (k) Syr. 25, 1. 2. Eph. 5, 22-25. (l) Pred. 12, 1. Luc. 2, 40. (m) Eſai. 45, 11. (n) Syr. 23, 4. 5. 6. (o) Eſai. 39, 14. Hiob 7, 3.

5. Geit, vor gibt nach dem alten Teutſchen.

Auch tag und nacht gar lange weil, So mach euch GOtt im hertzen g'ſund, G'rüſt mit gedult zu aller ſtund, Allel.

13. Anfechtung, gfängniß, trübſal, Gſchrey, Verfolgung groß und mancherley, Erleiden viel auf dieſer erd, GOtt helff ihn'n tragen ſolch beſchwerd, Allel.

14. Es geb euch (p) armen GOtt der HErr, Das täglich brod, und was euch mehr An leib und ſeel gar viel gebriſt, Voraus gedult durch JEſum Chriſt, Allel.

15. Die täglich an der arbeit ſind, Mit frommkeit znähren weib und kind, Denn wünſchen wir, daß ihr genieß, In GOttes ſegen wohl (q) erſprieß, Allel.

16. Die zeitlich gut und reichthum han, Darbey in groſſen ſorgen ſtahn, Die theilen aus (r) und rüſten ſich, Daß ſie in GOtt auch ſeyen reich, Allel.

17. Und dienen (s) gern dem gmeinen nutz, Dem armen mann zu hülff und ſchutz, Auch ziehn die kind'r darzu mit fleiß, Das iſt der reichen gröſter preiß, Allel.

18. Ihr ſünder ſucht (t) das himmelreich, Und daß euch GOtt die ſünd verzeyh, Bekehr euch all nach ſeinem wort, Und mach euch ſelig hie und dort, Allel.

19. Die uns mit ernſt den glauben lehrn, Der falſchen lehr und leben wehrn, Und führen GOttes

(p) Matth. 6, 11. Jac. 2, 26. (q) Pſalm. 128, 1. 2. (r) 1 Tim. 6, 17. 18. (ſ) 1 Petr. 4, 10. (t) Eſai. 55, 6. 7.

tes wort und werck, Den'n gebe GOtt (v) ſein gnad und ſtärck. Allel.

20. Das wünſchen wir von hertzen all, Zu ſeyn ein volck (w) das GOtt gefall, Ein ehrlich volck, ein heilge ſtadt, Die ſteh auf GOtt gantz ſteiff [6] und ſatt, Allel.

21. Es ſey mit uns ſein göttlich hand, Die bhüt und bſchirm für aller ſchand, Er geb mit gnad viel guter jahr, In ſeiner lieb, das werde wahr, Allel.

(v) Matth. 9, 37. 38. (w) Tit. 2, 14.

6. d. i. Die ſich veſt und unbeweglich auf ihn verlaſſen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. So undeutlich und unverſtändlich dieſes alte Neu-Jahr-Geſang wegen ſeiner offt abgekürtzten Redens-Arten, und Mangels der ordentlichen Connexion- oder Verbindungs-Wörter ſeyn mag (weßwegen ohne Zweiffel daſſelbe in ſo vielen Geſang-Büchern auſſen gelaſſen, und auch ſonſt nicht ſo viel mehr in der Gemeinde an dem H. Neu-Jahrs-Feſt geſungen wird, darzu etwa die Länge und Weitläufftigkeit deſſelben auch noch etwas beytragen mag) ſo herrlich iſt nichts deſtoweniger daſſelbe, und ſo kräfftig in vielen ſeinen Ausdrücken, die recht beſonder ſchön und wohl lauten, und wovon wir nachgehends ein und andere Anzeige thun werden, daß mithin es gantz nicht recht iſt, wann man daſſelbe in manchen Kirchen ſo gar in Vergeß kommen, und die heilſame Lehren und Warheiten in demſelben ohnaufgewecket ligen läßt. Darum führe es, andächtiger Chriſt! zu Unterhaltung deiner Neu-Jahrs-Andacht fürohin deſto lieber unter den alten gut- und kräfftigen Liedern nach, und erfahre, daß in manchem Neuen ſo viel Geiſt und Krafft nicht zuſammen anzutreffen ſeye.

v. 2-6.

v. 2-6. Welch hertzlicher Wunſch vor den Obrigkeitlich- und häußlichen- oder Wehr- und Nähr-Stand iſt in dieſem Geſ. zuſammen gefaſſet, der gewißlich zugleich vor ein Compendium oder kurtzen Begriff der Pflichten vor diejenige, die in ſolchem Stand leben, taugen und paſſiren kan? Laſſet euch dann weiſen ihr Regenten und Obrigkeiten auf Erden! und lernet, von wem ihr den Gewalt, den ihr habt, annehmen, und wie ihr denſelben verwalten ſollet: Höret, ihr Hauß-Väter und Hauß-Mütter! welches das beſte Gut in euren Häuſern, und der Haupt-Endzweck alle eures Thuns und Laſſens ſeyn ſolle; und in dieſer, und keiner andern Ordnung erwartet, daß der euch hier offentlich angewünſchte Seegen auf eure Familien, und Häuſer kommen werde. Ja insgemein wollen wir hier lernen, wie dieſes die beſt- und wohlgemeinteſte Art Gutes zu wünſchen ſeye, wo der Wunſch zugleich eine Erinnerung der nöthigen Pflichten in ſich faßt.

v. 7-11. Kein tiefferer Grund zur Unterthänigkeit, oder willigem Gehorſam, vor Dienſtbotten, als Knechte und Mägde, ja insgemein vor alle, die in einer gewiſſen Ordnung zu gehorchen unter andern ſtehen, iſt in gantzer H. Schrifft anzutreffen, als der auch hier angezeiget iſt, und darauf ankommt: Laſſet euch bedüncken, daß ihr dem HErrn dienet und nicht den Menſchen Eph. 6, 7. und zwar einem ſolchen HErrn, der euch zu gut ſelber hat wollen ein Knecht werden Röm. 15, 8. GOtt ſchreibe denſelben allen denen, welche andern als Vorgeſetzten zu gehorchen haben, lebendig in das Hertz, und laſſe dieſelbe erkennen, wie viel beſſer und ſicherer es allezeit vor GOtt und dem Gewiſſen ſeye, Gehorſam zu leiſten, als zu herrſchen und zu befehlen: und in dieſem tertio und in dieſer Abſicht iſt gewiß das votum obedientiæ, oder das Gelübd des Gehorſams in den päbſtiſchen Klöſtern nicht zu verachten.

v. iid. Höret, ihr Chriſtliche Ehleute, und insgemein ihr junge und ledige Leute! wie ihr euren Stand am wohlgefälligſten vor GOtt führen könnet, und

weſſen ihr euch in demſelben vornemlich zu befleiſſen habt: Jene zwar, daß ihr in eurer Ehe Lieb und Leyd zugleich theilet, und in zwey Leibern nur ein Hertz und eine Seele ſeyn laſſet, wie es von den erſten Chriſten ſtehet Apoſt. Geſch. 5. Dieſe aber, daß ihr euren GOtt (o welch ein unvergleichliches Lob!) förchten lernet von eurer frühen Jugend an, aufwachſet in Zucht und guter Lehre, und vornemlich euren Leib, als einen Tempel des heiligen Geiſtes in Keuſchheit und Reinigkeit ohnbefleckt bewahrt. Das gebe GOtt mir und euch allen!

v. 12-20. Ein mehreres leidet der Raum nicht; doch wolle der Chriſtliche Leſer beſonders v. 16. 18. 20. mit mehrerem Nachdencken betrachten.

(943) Gantze Ordnung des Heils in dem deutlichſt- und ſchönſten Zuſammenhang.

In bekandter Melodie.

NUn freut euch (a) lieben Chriſten g'mein, Und laßt uns frölich [1] ſpringen, Daß wir getroſt und [2] all in ein Mit luſt und liebe ſingen, Was GOtt an (b) uns gewendet hat, Und ſeine ſüſſe [3] wunderthat, Gar (c) theur hat ers erworben.

2. Dem

(a) Eſai. 61, 10. Luc. 1, 47. (b) Pſalm. 126, 2. 3. Luc. 1, 49. (c) 1 Petr. 1, 18. 19. 1 Cor. 6, 20.

1. Springen und hüpfen vor geiſtlicher Freude, wie Abraham, Joh. 8, 56. wer hierüber läſtert, wie es einige Papiſten thun, oder dieſe Worte eitler Weiſe mißbrauchet, verſtehet noch nicht, was die Freude in dem Heil. Geiſt ſeye, Röm. 14, 17.

2. d. i. Alle zuſammen, alle mit einander, Pſ. 78, 7.

3. Das Werck der Erlöſung iſt voll Göttlicher Wunder, die uns freylich nicht anderſt als ſüß und erfreulich ſeyn können.

2. Dem teuffel ich (d) gefangen lag, Im tod war ich verlohren, Mein ſünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war (e) gebohren, Ich fiel auch immer tieffer drein, Es war kein guts (f) am leben mein, Die ſünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute werck die galten [4] nicht, Es war (g) mit ihn'n verdorben, Der frey will haßte GOttes [5] g'richt, Er war zum gut'n (h) erſtorben: Die angſt mich zu (i) verzweifflen trieb, Daß nichts dann ſterben bey mir blieb, Zur höllen mußt ich ſincken.

4. Da jammerts (k) GOtt in [6] ewigkeit Mein elend über d' maſſen, Er (l) dacht an ſein barmhertzigkeit, Und wolt mir helffen laſſen: Er wandt zu mir (m) ſein Vatter-hertz, Es war bey ihm fürwahr [7] kein ſchertz, Er ließ ſein beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die zeit iſt hie

(d) Ebr. 2, 15. Epheſ. 2, 1. 2. (e) Pſalm. 51, 7. Joh. 3, 6. (f) Röm. 7, 18. Matth. 15, 19. (g) Eſai. 64, 6. (h) Col. 2, 13. (i) 1 Moſ. 4, 13. (k) Eph. 2, 4. (l) Luc. 1, 68-74. (m) Ezech. 16, 6.

4. Nemlich vor dem Göttlichen Gericht, zur Rechtfertigung und Seeligkeit, Luc. 17, 10.
5. d. i. Der natürliche Menſch mit ſeinem verderbten freyen Willen, haſſet GOtt und ſeine Gerechtigkeit, es wäre ihme lieber, wann kein GOtt, kein Geſetz, kein Gericht wäre, Röm. 8, 7.
6. Deutlicher, von Ewigkeit her, dann ehe der Welt Grund geleget war, ſind wir ſchon in Chriſto erwählet zur Seeligkeit, Eph. 1, 4.
7. d. i. Er ſtellte ſich nicht nur ſo, als ob er mir helffen wollte, ſondern es war ihme rechter Ernſt, er ließ ſichs ſeinen eigen- und eingebornen Sohn koſten, Joh. 3, 16. Röm. 8, 32.

die zu'rbarmen, Fahr (n) hin, meins hertzens werthe cron, Und ſey das heyl der * armen; Und hilff ihn'n aus der ſünden-noth, Erwürg (o) für ſie den bittern tod, Und laß ſie mit dir leben.

* im Auffatz Luth. dem armen.

6. Der Sohn dem (p) Vatter g'horſam ward, Er kam zu (q) mir auf erden, Von einer jungfrau rein und zart, Er wolt mein bruder werden: Gar heimlich [8] führt er ſein gewalt, Er gieng in einer armen g'ſtalt, Den teuffel wolt er (r) fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich (s) an mich, Es ſoll dir jetzt gelingen, Ich geb mich ſelbſten gantz für (t) dich, Da will ich für dich ringen; Dann ich bin dein, und du biſt mein, Und wo ich bleib da ſolt du ſeyn, Uns ſoll der feind nicht (u) ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir (v) mein blut, Darzu mein leben rauben, Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit feſtem glauben: Den tod (w) verſchlingt das leben mein, Mein unſchuld trägt die ſünde dein, Da biſt du ſeelig worden.

9. Gen himmel zu dem Vatter mein, Fahr ich (x) aus dieſem leben, Da will ich ſeyn der meiſter dein

(n) Pſalm. 40, 8. 9. (o) 2 Tim. 1, 10. (p) Phil. 2, 8. (q) Gal. 4, 4. (r) 1 Joh. 3, 8. (s) Joh. 3, 16. Apoſt. Geſch. 16, 31. (t) Galat. 2, 20. (u) Joh. 12, 26. Röm. 8, 35. (v) Matth. 26, 28. (w) Eſai. 25, 8. 1 Cor. 15, 55. (x) Joh. 16, 5. 20, 17.

8. Er gebrauchte ſich ſeiner Göttlichen Gewalt oder Allmacht nicht, wie er wohl hätte thun können, um das Werck der Erlöſung menſchlichen Geſchlechtes dardurch nicht zu verhindern, Phil. 2, 7.

9 dein, Den geiſt (y) will ich dir geben, Der dich in trübſal tröſten ſoll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das ſolt ihr thun (z) und [10] lehren, Damit das reich GOtt's werd gemehrt, Zu lob und ſeinen ehren, Und hüt dich für der menſchen [11] g'ſatz, Dardurch verdirbt der edle [12] ſchatz, Das laß ich dir zur [13] letze.

(y) Joh. 16, 13. 17, 17. (z) Matth. 28, 20.

9. In und durch mein Wort, Luc. 10, 16.
10. Lehren oder glauben, und thun, muß bey Erlöſeten beedes beyſammen ſeyn. Sihe Apoſt. Geſch. 1, 1.
11. d. i. Eigen erwählten Gottesdienſten, äuſſerlichem Ceremonien-Weſen, Matth. 15, 9.
12. Des Göttlichen Wortes, oder deines Heyls.
13. d. i. Als die letzt- und nöthigſte Lection.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie hertzlich beweget über dem groſſen Heil GOttes in Chriſto JEſu ſinget hier die andächtige Seele, daß ſie vor Freuden hüpffet und ſpringet: und mit was nachdrücklich- und unvergleichlichen Kern-Worten preiſet ſie die göttliche Gnade und Erbarmung in dem theuren Erlöſungs-Werck in dieſem auserwählten Geſang an? Fürwahr! es iſt eine gantze Theologie, und gründliche Ordnung des Heils in demſelben anzutreffen, und wer es recht verſtehet, hat unſere gantze Glaubens-Lehr nach ſeinen meiſten Stücken als in einer kurtzen Summa inne. Ich habe ſchon vielfältig determinate und beſonders auf dieſes herrliche Lied die Worte unſeres geſeegneten Herrn D. Weißmanns in ſeinen erſten Grund-Lehren ꝛc. und zwar Cap. 17. von der erbaulichen Einrichtung unſeres Gottesdienſtes in Anſehung des Singens p. 129. appliciret, und es reuet mich noch nicht, wann er daſelbſten alſo ſchreibet: „Die ſchöne und erbauliche

Lieder, welche wir ſonderlich in unſern teutſchen Evangeliſchen Gemeinden haben, und zwar in der Menge, und angenehmſten Wahl, ſind allein eine ſolche Gabe GOttes, und ein ſolcher Schatz, den wir mit allem Gottesdienſt der Röm. Kirche, ſo fern er von dem unſern unterſchieden iſt, nicht vertauſchen ſollten „ ꝛc. ꝛc. O möchten wir dieſe unſere Glückſeligkeit nur auch erkennen, und ſonderlich bey Abſingung dieſes hertzlichen Lieds nicht mehr ſo todt und kaltſinnig, als bißher ſeyn!

v. 2. 3. Wo nicht eine ſolche tieffe und gründliche Erkanntniß des groſſen Verderbens, in welches wir durch die leidige Sünde, ſowol in Adam, unſerem Stamm-Vater, als durch uns ſelbſten, und unſere eigene würckliche Sünden gerathen ſind, in dem Hertzen zum Grunde ligt, ſo iſt es unmöglich, daß uns das groſſe Heil GOttes in Chriſto recht theuer und werth ſeyn kan in unſern Seelen: Wo aber dieſes und noch mehrers alſo mit Uberzeugung geſungen wird, und der Sünder ſich mit vieler Demuth und Wehmuth ſeines Geiſtes in einer rechtſchaffenen Buſſe und Bekehrung zu GOtt anzuſehen gelernet hat als einen, der ſchon mit einem Fuß in der Hölle und Verdammniß, ſo zu reden geſtanden, o da iſt dem Hertzen im Himmel und auf Erden nichts koſtbarer und werther als der HErr JEſus und ſeine Gnade, da zittert es darnach, wie ein in die tieffe Grube oder Waſſer gefallen- und verſunckener Menſch nach der Stange, oder nach dem Seil, welches man ihme zu ſeiner Errettung zuwirfft, und man darff ihme nicht ſo lang, als vorher, umſonſt und vergeblich, davon ſingen oder predigen. Darum lerne den Greuel der Erbſünde und das daher entſtandene tieffe Verderben recht erkennen, auf daß du immer demüthiger und nach der Gnade GOttes begieriger werdeſt: Arnds Chriſtenthum wird vortrefflich dazu taugen.

v. 4. 5. 6. O! des unvergleichlichen Troſt- und Freuden-Wortes, welches nun folget: Da jammerts GOtt in Ewigkeit ꝛc. Gewiß, es ſind nicht ſo viel Sylben

in

in dieſem Nachdrucks-vollen Geſetz, als jedesmal hertzliche Freuden-Thränen darüber in meiner Seele flieſſen, und manchmal auch äuſſerlich in den Augen ſich zeigen: Ja es iſt mir zu Muth als einem, der eine Zeitlang, als mit einem Centner-Stein auf ſeinem Hertzen beſchwehret geweſen, und nun ſchnell davon befreyet wird; ſo tröſtlich klinget mir dieſes ſüſſe Evangelium: Aber GOtt, der da reich iſt von Barmhertzigkeit, durch ſeine groſſe Liebe ꝛc. ꝛc. Eph. 2, 4. Nimme aber dabey auch die Lection, mein Hertz! daß, da der himmliſche Vater, um dich aus deinem tieffen Verderben zu erretten, ſein Beſtes ſich hat koſten laſſen, und der eingebohrne Sohn deſſelben ihme ſo gehorſam ſich bezeuget, daß er um deinetwillen in Tod und Marter hineingegangen, du auch dein Allerbeſtes ihme zum Opfer darzugeben nicht weigereſt: Es muß das Liebſt- und Beſte ſeyn, gib GOtt, gib JEſu, das Hertz allein! und je mehr und mehr in einem heiligen Gehorſam gegen ſeinen göttlichen Gebotten ihme wohl zu gefallen trachteſt.

v. 7-10. Das alles gehöret nun zur würcklichen Application des in Chriſto uns geſchenckten theuren Heils, was in dieſem Geſ. noch folget: nemlich ein lebendig- und hertzlicher Glaube an Chriſtum, eine zuverſichtliche Ergreiffung aller in ihme uns angebottenen herrlichen Heils- und Gnaden-Güter, ſonderlich aber des werthen H. Geiſtes nicht nur als eines Tröſters, ſondern auch Lehrers und Meiſters, und vornemlich eine ungetrennte Verbindung des thuns und lehrens: Das ſollt ihr thun und lehren ꝛc. ꝛc. Lehre und Leben, Glauben und Nachfolge JEſu in ſeinem ſchönen Tugend-Exempel, müſſen wir niemalen trennen: was iſt lehren, und nicht ſelbſt thun? Apoſt. Geſch. 1, 1. und daran will uns der HErr als ſeine rechte und warhaffte Jünger erkennen, ſo wir den Fußſtapfen ſeiner Tugend mit Ernſt nachfolgen.

(944) Seeliger Auferſtehungs-Troſt bey dem Begräbniß eines Chriſten.

In bekandter Melodie.

Chor.

NUn laßt uns den leib (a) begraben, Daran wir kein'n zweiffel haben, Er [1] wird (b) am jüngſten tag aufſteh'n, Und unverweßlich herfür gehn.

Antwort.

1. So grabet mich nun immer hin; Da ich ſo lang verwahret bin, Biß GOtt mein treuer ſeelen-hirt, Mich wieder auferwecken wird.

Chor.

2. Er iſt erd, und von (c) der erden, Wird auch zur erd wieder werden, Und wieder von der erd aufſteh'n, Wann GOttes [2] poſaun wird angeh'n.

Antwort.

2. Ja freylich wird ich durch den tod Zu aſchen, erden, ſtaub und koth: Doch wird das ſchwache fleiſch und bein Von meinem GOtt (d) bewahret ſeyn.

Chor.

(a) 1 Moſ. 15, 15. 23, 4 und 6. (b) Joh. 11, 24. 25. 1 Cor. 15, 43. (c) 1 Moſ. 3, 19. (d) Pſalm. 31, 21.

1. Die Veränderung mit Er und Sie, nachdem die Leichen Mannes-oder Weibs-Perſonen ſeyn, iſt eine unverſtändige Weißheit der Schulmeiſter, geſtallten der Text von dem Leibe redet, erinnert Schamelius zu dieſem Vers in ſeinem Geſang-Buch pag. 742.

2. d. i. Wann ſeine Stimme herrlich erſchallen wird: ſtehet auf ihr Todten &c. Sihe 1 Cor. 15, 52. Matth. 24, 31.

Chor.

3. Sein (ihr) (e) ſeele leb't ewig 3 in GOtt, Der ſie allhier aus lauter gnad, Von aller ſünd und miſſethat, Durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

Antwort.

3. Mein leib wird hier der (f) würmer ſpott, Die ſeele iſt bey meinem GOtt, Der, * durch ſein's Sohns tods (g) bitterkeit, Sie hat erlößt zur ſeeligkeit.

* And. um beſſern Reimens willen: der ſie durch ſein ſo bittres leid, erlöſet hat zur=

Chor.

4. Sein (ihr) jammer, trübſal (h) und elend, Iſt kommen zu einem ſeel'gen end, Er (ſie) hat 4 getragen Chriſti joch, Iſt geſtorben, und 5 lebt doch noch.

Antwort.

4. Was hier für trübſal mich verletzt, Wird jetzt mit himmels-luſt erſetzt: Die welt iſt doch ein (i) jammerthal, Dort iſt der rechte freuden-ſaal.

Chor.

5. Die ſeele lebt ohn alle klag, Der leib ſchläfft biß an jüngſten tag, An welchem GOtt (k) ihn verklären, Und ew'ger freud wird gewähren.

Ant-

(e) Pred. Sal. 12, 7. (f) Hiob 17, 14. Syr. 10, 13. (g) Ebr. 2, 9. (h) 2 Tim. 4, 18. 2 Cor. 4, 17. 18. (i) Syr. 40, 1. (k) Phil. 3, 21.

3. Als ihrem principio oder Urſprung, aus welchem ſie ausgegangen, 1 Moſ. 1, 7. oder, wo jemand dieſes nicht gefiele, ſo heißt in, da ſo viel, als vor, oder bey GOtt, 1 Theſſ. 4, 17.

4. In der Nachfolge ſeiner H. Lehre und Lebens, Matth. 11, 28.

5. Der Seele nach, und zwar in unausſprechlicher Seeligkeit, Luc. 16, 25.

Antwort.

5. Wann alle (l) welt durchs feur zerbricht, Und GOtt wird halten ſein gericht; So wird mein leib verkläret ſtehn, Und in das himmelreich eingehn.

Chor.

6. Hier iſt er (ſie) in angſt geweſen, Dort aber wird er (ſie) [6] geneſen, In ewiger freud und wonne, Leuchten wie (m) die helle ſonne.

Antwort.

6. Wie manche wiederwärtigkeit Betraff mich in der leidens-zeit! Nun aber iſt mir nichts bewuſt Dann ewigliche himmels-luſt.

Chor.

7. Nun laſſen wir ihn (ſie) (n) hie ſchlaffen, Und gehn all heim unſre ſtraſſen, Schicken uns auch mit allem fleiß, Dann der tod kommt uns gleicher [7] weiß.

Antwort.

7. So laßt mich nun in ſanffter ruh, Und geht nach eurer wohnung zu: Ein jeder (o) dencke tag für tag, Wie er auch ſeelig ſterben mag.

Zuſammen:

15. Das helff uns Chriſtus unſer troſt, Der uns

(l) 2 Petr. 3, 10. (m) Matth. 13, 43. (n) Eſai. 26, 19. 20. (o) Syr. 7, 40.

6. d. i. Vollkommen geſund und herrlich werden.
7. Nicht eben der Art des Todes nach, dann darinn kom̃t der Tod ſehr ungleich, bey dem einen ſchnell, bey dem andern langſam, bey dem einen durch einen natürlich-bey dem andern durch einen gewaltſamen Weg, u. ſ. w. aber doch der Gewißheit und Ohnfehlbarkeit nach, wir müſſen auch, oder eben ſo wohl ſterben. Man hüte ſich hier vor leichtſinnig- und ungöttlichem Spotten.

uns durch ſein blut hat erlößt, Von teuffels g'walt und ew'ger pein, Ihm ſey lob, preiß, und ehr (p) allein, Amen.

(p) 1 Tim. 1, 17.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Du ſäeſt deinen Saamen zur Saatzeit auf den Acker aus, mein Chriſt! und bekümmerſt dich nicht, daß er in die Erde kommen, und vermodern oder erſterben ſolle; ja eben das iſt vielmehr deine Meynung und Abſicht, damit er hernach zur rechten Zeit wiederum grünend hervor kommen, und zehen- und mehrfältig Frucht bringen möge; dieſes laſſe dir dann, ſo offt du einen Todten begraben ſieheſt, ſonderlich deſſen Verluſt du etwa betraureſt, ja auch, ſo du an deinen eigenen Tod oder Grab gedenckeſt, zum Troſt und Chriſtlicher Beruhigung, ins Hertz fallen, nehmlich aus Joh. 12. es ſeye dann, daß unſer ſterblich- und elender Leib in die Erde falle, als ein Waitzen Körnlen, ſo bringet er keine Frucht, nemlich der herrlich- und ſeeligen Auferſtehung; dieſer Leib der muß verweſen, wann er anderſt ſoll geneſen 2c. 2c. aber auch zur hertzlichen Erweckung, daß du fleiſſig bedenckeſt, wie alles was der Menſch in der Zeit thut, und mit Leib und Seele iſt, nichts anders, als ein Saame auf die Ewigkeit ſeye, der keine andere Früchten bringen wird, als er ſelber iſt, ſo daß wer auf das Fleiſch ſäet, von dem Fleiſch das Verderben, wer aber auf den Geiſt ſäet, davon das ewige Leben erndten wird. Gal. 6.

v. 3. 4. Wie tröſtlich und ſchön lautes dieſes, wo man es in der Warheit, und mit Uberzeugung des Hertzens, dem Verſtorbenen nachſingen und nachrühmen kan: Sein Seele lebt ewig- ſein Jammer, Trübſahl und Elend, 2c. gelobet ſeye GOtt und der Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti vor dieſe ſeelige und lebendige Hoffnung! wie gut iſt es, daß man den Chriſten das Creutz wohl auf das Grab ſteckt, aber nicht mit

in daſſelbe hinein gibt, und es in dem Tod ausgeweinet, ausgekämpffet und ausgeſtritten iſt? aber, behalte es wohl! dieſer Troſt gehet nur diejenige an, die in ihrem Leben auch Chriſti ſanfftes Joch, und nicht das Sünd- und Schanden-Joch des Teufels getragen haben. Der ſeelige Großgebauer ſchreibet in ſeiner Wächterſtimme Cap. XII, p. 229. „warum geben „wir doch von den Todten ſo gerne falſch Gezeugniß? „ach! es hat mancher ſein Lebenlang noch nie erfahren, „was das Joch Chriſti ſey, will geſchweigen daſſelbe „getragen; es iſt dem Weltling eine unerträgliche Bür„de geweſen. ꝛc. ꝛc. Gewiß ich erſchrecke von Hertzen, ſo offt ich dieſe Worte bey dem Grab eines Gottloſen ſingen höre.

v. 7. 8. Wie geheſt du aber deine Straſſe heim, mein Chriſtlicher Leichen-Begleiter! unter was Gedancken, oder Diſcurſen? und wie lange wehret dein Anſchicken und Bereiten zum Tode mit allem Fleiß ꝛc.? o der eitelen und nichtswürdigen Reden, die die allermeiſte unter ſich bey Leichen-Proceſſionen führen, die ſich, wann es noch wohl gehet, beſſer zum Spatzieren-Gehen, oder auf den Marckt, als auf den Weg zu dem GOttes-Acker ſchicketen! ach prüfet und hütet euch! und laſſet den Affect und Todes-Andencken nicht ſo bald wieder bey euch erkalten.

(945) Allerley herrliche Troſt- und Beweg-gründe zu gedultiger Aufnehmung des Creutzes.

In eigner Melodie.

NUr friſch hinein! Es wird ſo tieff nicht ſeyn, Das rothe meer wird dir ſchon platz (a) vergönnen; Was wimmerſtu? ſolt der nicht helffen können,

(a) 2 Moſ. 14, 16 und 22.

können, Der nach dem blitz gibt heitern (b) ſonnenſchein? Nur [1] friſch hinein!

2. Betrübter Chriſt! Der du in ſchwermuth biſt, Ermuntre dich und deine ſchwache ſinnen, Das ſchwere creutz wird doch einmal (c) zerrinnen Gleich einem fluß, der dir zum beyſpiel iſt, Betrübter Chriſt!

3. Der himmels-held Hat einen weg beſtellt, Den niemand (d) weiß; eh ſein volck ſolte ſincken, Muß ſelbſt das meer auf dieſes helden wincken Zur mauer (e) ſeyn. Er herrſcht im fluthen-feld Der himmels-held.

4. Die [2] tapferkeit Iſt jederzeit bereit Durch creutz und ſchmach und durch die krauſe [3] wellen Zu dringen durch, kein ſturm-wind kan ſie fällen, Sie hält uns feſt in ſteter (f) ſicherheit Die tapferkeit.

5. Ein krieges-mann Muß tapffer (g) halten an, Es ſteht nicht wohl, wenn krieger wollen ſtehen, Weil ſie das end des krieges nicht erſehen. Ein Chriſt iſt auch, der tapffer kämpfen kan, Ein krieges-mann.

6. Es

(b) Tob. 3, 23. Pſalm. 30, 6. (c) 1 Cor. 10, 13. (d) Joh. 13, 7. Pſ. 4, 4. (e) 2 Moſ. 14, 22. Pſ. 78, 13. (f) Pſalm. 46, 2. 3. (g) 2 Tim. 2, 3. 4. 5.

1. Nemlich in das Waſſer der Leiden und Trübſalen, Eſai. 42, 2.
2. Verſtehe die Chriſtliche Tapferkeit, da ein Chriſt alles, was ihme widerfähret, geduldig erträget, und wider alle dabey aufſtoſſende Verſuchungen hertzhafft ſtreitet, Syr. 2, 4. 5.
3. Poetiſche Red-Art, durch allerley Unglück und Ungemach.

6. Es höret auf Ein ding, ſo bald ſein lauff Zum ende laufft; was einmahl angefangen, Das nimmt (h) ein end. Der HErr iſt vorgegangen, Du folge (i) nach, und tritt nur tapfer drauf, Es höret auf.

7. Des creutzes pein Wird ja nicht (k) ewig ſeyn, Es iſt ein kelch, der ſeinen boden zeiget, Man ſieht den grund, wann alles ausgeneiget. Drum bilde dir wie (l) ſüſſen nectar ein Des creutzes pein.

8. Die centner-noth Zerbricht [4] der kalte tod. Hindurch, hindurch, und folge deinem führer, Dein JEſus iſt der (m) erd- und meer-regierer, Der watet durch, und tritt für dich in koth Die centner-noth.

9. Er iſt der hirt, Der dich nicht laſſen wird, Er wird ſein ſchaaf (n) auf ſeinen achſeln tragen, Es wartet ſchon auf dich der engel-wagen, Zum ſichern ſchutz, und ob du dich verirrt, Er iſt (o) der hirt.

10. Auf, ſchwacher ſinn! Wirff allen kummer hin, Und ſchicke dich die [5] tieffe durchzuwaten: Kommt ſchon ein ſturm, dein JEſus wird dir rathen Und helffen aus, der tod iſt dein (p) gewinn. Auf, ſchwacher ſinn!

11. Der Chriſten-ſtand Iſt hier alſo bewandt, Es

(h) Pſ. 119, 96. (i) Matth. 16, 24. 11, 28. (k) 2 Cor. 4, 17. 18. (l) 1 Petr. 4, 13. (m) Pſalm. 8, 1. und 8. 9. (n) Luc. 15, 4. 5. 6. (o) Pſalm. 23, 1. 2. (p) Pſalm. 68, 21. Phil. 1, 21.

4. d. i. Die gröſſeſte Noth endet ſich doch im Sterben.
5. d. i. Das ſchwehreſte Leiden anzugehen.

Es muß ein (q) creutz das andre creutze jagen. So gieng es dem, der unſer creutz getragen Am creutzes-ſtamm. Es iſt kein kinder-tand Der Chriſten-ſtand.

12. Wer wandern ſoll, Muß offtmals traurens-voll Durch berg und thal und tieffe pfützen dringen, So muß ein Chriſt auch (r) nach dem himmel ringen, Und leiden viel: der muß offt geben zoll, Wer wandern ſoll.

13. Ach, ſüſſer Chriſt! Wenn du (s) nur bey mir biſt, So will ich auch mein leben willig enden, Zu dir, mein GOtt! will ich mich gäntzlich wenden, Und (t) tragen was mir auferleget iſt, Ach, ſüſſer Chriſt!

(q) Apoſt. Geſch. 14, 22. (r) Matth. 7, 13. 14. (s) Pſalm. 91, 15. (t) Pſalm. 116, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Vernunfft und Unglaube wollen bey dem kleineſten und geringſten Leyden gleich erſauffen, und im tieffen Schlamm verſincken, darum ruffen ſie ſo ängſtiglich: GOtt! hilff mir, dann das Waſſer gehet mir biß an die Seele 2c. Pſalm. 69, 1. 2. der Glaube aber, und durch denſelben ein in GOtt geſtärckter Muth, wagen es darauf hinein, und ob das rothe Meer des Leydens noch ſo tieff und gefährlich ſcheinet, ſo heiſſet es doch bey ihnen: nur friſch hinein! es wird ſo tieff nicht ſeyn. Das heißt: alle Trübſahl, wann ſie da iſt, düncket ſie uns freylich nicht Freude, ſondern Traurigkeit zu ſeyn; hernach aber, wann man eine Zeitlang darinn geübet und geprüfet iſt, giebet ſie eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit und des Troſtes, in das vorher unzufriedene und unruhige Hertz, und der Chriſt findet da Boden und Grund zur Ruhe, wo er es zuvor nicht geglaubet hätte; Ebr. 12. darum, nur

friſch hinein! friſch gewagt, iſt halb gewonnen, wer das Creutz fein muthig trägt. ꝛc. ꝛc.

v. üd. Wie offt gehet es dem armen Hertzen ſo, wie vormahls dem Iſrael des A. B. auf deſſen Geſchichte ſich die Ausdrücke des gegenwärtigen Liedes beziehen: wann wir meinen ein Leyden oder eine Plage überſtanden zu haben, ſo führet uns GOtt erſt an das rothe Meer, und läſt uns in viel härter- und ſchwehrere Noth gerathen als zuvor, daß wir als zwiſchen Berg und Hügel, Meer und Fluthen, Feinden und Verfolgern eingeſchloſſen ſeyn, und kein Weglein einiger Ausflucht oder Hülffe vor uns ſehen. Was iſt aber da zu thun? das böſe, unglaubige und ungedultige Hertz machet es wie das Volck, daß es wider GOtt murret, und ihme keine Hülff oder Errettung zutrauet; aber Seele! mache es wie Moſes: ſchütte dein beklemtes Hertz zu GOtt in ſtillen Seufftzern aus, ſchreye aus der Tieffe deines Elendes und innerſten Hertzens, der HErr wird es hören, und überſchwenglich mehr thun, als du bitteſt und verſteheſt, alſo daß das Meer ſelbſt dir ſolle zur Mauer, und der trübe Regen zu lauter heiterem Sonnen-Schein werden; dann das Verlangen der Elenden höret der HErr, ihr Hertz iſt gewiß, daß ſein Ohr drauf mercke. Pſalm. 10.

v. 5-8. So bleibets dann dabey, was Paulus an ſeine Corinthier ſchreibet: unſere Trübſahl iſt zeitlich, und leicht. Was iſt ein Tröpflein Waſſers gegen dem groſſen Welt-Meer? und was ein Sandkörnlein, gegen die Sand-Berge am Ufer des Meers? eben das ſind hundert Jahr gegen der Ewigkeit, und noch viel weniger. Geſetzt alſo, daß meine gantze Lebens-Zeit ſolte lauter Leyden und Trübſahl ſeyn, ſo wäre es doch ein kurtzes, ein kleines, da ja mein Leben ſelber nur ein Nebel, Rauch und Dampff zu nennen, Joh. 16, 20. Pſalm. 90, 5. wie vielmehr ſolle ich alſo urtheilen, da ich ja manche Zeit in ziemlicher Ruhe, im Genuß Göttlicher Wohlthaten, und in Empfindung ſeiner Gnade zubringe, und alſo wohl empfinde, was es iſt, des Creutzes-Pein wird ja nicht ewig ſeyn. ꝛc. ꝛc. Ja, gelo-

gelobet ſey der HErr! er legt uns eine Laſt auf, aber er hilfft uns auch. Pſalm. 68, 21.

v. 9-13. Ein groſſer Troſt vor Chriſtliche Creutz-Träger iſt es, daß der HERR JESUS in ihrem Trübſahl bey ihnen ſeyn, ſie tröſten und erquicken will, nach ſeiner gnädigen Zuſage Pſ. 91. daher gantz gewiß es kommen mag, daß viele Glaubige bey guten und glückſeeligen Tagen nicht ſo freudig und getroſt geweſen, als im Unglück und Widerwärtigkeit, in Kranckheit und Schmertzen, ja ſelbſt in der Marter und im blutigen Tode; der ſüſſe Chriſt war und bliebe bey ihnen, als ihr getreuer Hirt, als der allmächtige HErr, der dem Meer und Winden zu gebieten hat; er unterſtützete ſie mit ſeinen Göttlichen Tröſtungen, und ließ ſie ſeine Göttliche Süſſigkeit lebendig ſchmecken.

O.

(946) Erweckung und Materie zu dem Lob GOTTES.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

O! daß ich tauſend zungen [1] hätte, Und einen tauſendfachen mund; So ſtimmt ich damit in die wette Vom allertiefſten hertzens-grund Ein Loblied nach dem andern an, Von dem, was GOtt an (a) mir gethan.

2. O! daß doch meine ſtimme ſchallte Biß dahin, wo die ſonne ſteht, O! daß mein blut mit jauchzen wallte, So lang es noch im lauffe geht. Ach,

(a) Pſalm. 103, 1-4.

1. Mit jeder derſelben GOtt zu loben 2c. nach dem Lateiniſchen non mihi ſi centum linguæ ſint, oraque centum &c.

Ach, wär ein jeder puls ein danck, Und jeder Othem ein geſang!

3. Was ſchweigt, ihr dann, ihr meine (b) kräffte? Auf, auf, braucht allen euren fleiß, Und ſtehet munter im geſchäffte Zu GOttes, meines HErren, preiß: Mein leib und ſeele ſchicke dich, Und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grünen blätter (c) in den wäldern! bewegt und regt euch doch mit [2] mir: Ihr ſchwancken gräßlein in den feldern, Ihr blumen, laßt doch eure zier Zu GOttes ruhm belebet ſeyn, Und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein leben Und (d) einen othem in ſich hat, Soll ſich mir zum gehülffen geben, Dann mein vermögen iſt zu matt, Die groſſe wunder zu erhöhn, Die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter vater! Unendlich lob für ſeel und leib, Lob ſey dir, mildeſter berather, für allen edlen [3] zeit-vertreib, Den du mir in der gantzen welt zu meinem nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu! ſey (e) geprieſen, Daß dein erbarmungs-volles hertz Sich mir ſo hülffreich hat erwieſen, Und mich durch blut und todes-ſchmertz Von aller teuffel grauſamkeit Zu deinem eigenthum befreyt.

8. Auch

(b) Pſalm. 57, 8-10. (c) Pſalm. 148, 9-13. (d) Pſalm. 150, 6. (e) Col. 1, 12-14.

2. Zum Preiß unſeres Schöpfers, ein jedes nach ſeiner Art, ſihe Pſ. 19, 2.

3. d. i. Vor alle deine Güter und Gaben, an deren Betrachtung, und mit deren Genuß ich meine Zeit heilſamlich anwenden und gebrauchen kan: Das mag wohl ein edler Zeitvertreib heiſſen!

8. Auch dir ſey ewig ruhm und ehre, O heilig werther GOttes-geiſt! Für deines troſtes ſüſſe lehre, Die mich ein kind des lebens heißt: Ach! wo was guts von mir geſchicht, Das wircket nur dein (f) göttlich licht.

9. Wer (g) überſtrömet mich mit ſegen? Biſt du es nicht, o reicher GOtt? Wer ſchützet mich auf meinen wegen? Du, du, o ſtarcker Zebaoth! Du trägſt mit meiner ſünden-ſchuld Unſäglich gnädige gedult.

10. Für andern küß ich deine 4 ruthe, Die du mir aufgebunden haſt: Wie viel thut ſie mir doch zu gute, Und iſt mir eine ſanffte laſt: Sie (h) macht mich fromm, und zeugt dabey, Daß ich (i) von deinen liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein lebetage Schon ſo manch liebesmahl geſpür't, Daß du mich unter vieler plage Durch dick 5 und dünne haſt geführt: Dann in der gröſſeſten (k) gefahr Ward ich dein troſtlicht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich dann nicht voller freuden In deinem ſteten lobe ſtehn? Wie ſollt ich auch im tiefſſten leyden nicht triumphirend einhergehn? Und fiele auch (l) der himmel ein, So will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der höle Der ſchnöden

(f) 2 Cor. 3, 5. (g) Pſalm. 121, 1-5. (h) 1 Petr. 4, 1. 2. (i) Ebr. 12, 6. (k) Pſ. 68, 20. 21. 112, 4. (l) Pſalm. 46, 4. 5.

4. d. i. Die Creutzes-Ruthe, damit du mich züchtigeſt.
5. d. i. Durch allerley Zufälle, mancherley Unglück ꝛc.

ſchnöden eitelkeiten loß, Und ruffe mit [6] erhöhter ſeele: Mein GOtt du biſt (m) ſehr hoch und groß, Krafft, ruhm, preiß, danck und herrlichkeit, Gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner güte ſingen, So lange (n) ſich die zunge regt, Ich will dir freuden-opffer bringen, So lange ſich mein hertz bewegt, Ja, wann der mund wird krafftloß ſeyn; So ſtimm ich doch mit ſeufftzen ein.

15. Ach, nimm das arme lob auf erden, Mein GOtt, in allen gnaden hin! Im himmel ſoll es beſſer werden, Wann ich ein (o) ſchöner Engel bin; Da ſing ich dir im höhern Chor Viel tauſend Halleluja vor.

(m) Offenb. 4, 10. 11. (n) Pſalm. 146, 1. 2. (o) Luc. 20, 36.

---

6. d. i. Mit himmliſch-geſinnter Seele. Col. 3, 1. 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das mögen wohl hertzlich-ſchöne Gedancken und Wünſche der GOtt-lobenden Seele heiſſen, die gewiß von einem groſſen Eifer und Ernſt in dem Lob GOttes zeugen: O! daß ich tauſend Zungen hätte ꝛc. ach! wäre jeder Puls ein Danck-und dannoch würde ich auch ſo meinen GOtt noch nicht genugſam zu loben vermögen, dann ſeiner Wohl- und Gutthaten iſt weit mehr, als daß ich ſie zählen oder ausſprechen könnte. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat ꝛc. ꝛc. Ach! aber prüfe dich! mein Chriſt, wie fern dein Hertz und deine Zunge im Singen hier zuſammen ſtimmen: Du haſt nur eine einzige Zunge, und einen einzigen Mund, und gebraucheſt dieſe ſo gar nicht zu dem Lob und Preiß deines GOttes, ſondern bleibeſt von einer Zeit zur andern ſtumm zu demſelben,

und

und redeſt lieber böſes gegen GOtt und dem Nächſten, dann gutes? Ein jeder Athem-Zug oder Puls-Schlag von dir iſt vielmehr eine neue Sünde gegen GOtt, womit du denſelben ſchändeſt und entunehreſt, als daß du ihne mit Worten oder Wercken lobet- oder ehreteſt? wie biſt du dann ſo keck, dir tauſend Zungen und einen tauſendfachen Mund zu wünſchen oder zu begehren, daß ein jeder Pulß ein Danck gegen GOtt ſeyn möchte, und ein jeder Athem ein Geſang zu ihme? Darum beſſere dich: GOtt möchte es finden, und dir deinen Lohn mit den Heuchlern geben.

v. 3. 4. 5. Worzu kanſt du doch, lieber Menſch! die Kräfften beede Leibes und der Seelen beſſer gebrauchen, als den damit zu verherrlichen und ſeine Tugenden zu verkündigen, der dir nicht nur dieſelbe gegeben, ſondern auch bißher gnädiglich erhalten hat? Darum ſeye doch nicht ſo träg und verdroſſen zu dem Lob GOttes! Erwecke dich und alles, was in dir iſt, täglich, ja ſtündlich mit dem in dem Lob GOttes unermüdeten David: wache auf meine Ehre ꝛc. Lobe den HErrn meine Seele! und was in mir iſt ſeinen heiligen Namen Pſ. 103. und 51. und laß dich darzu vornehmlich auch das Exempel ſelbſt der lebloſen Creaturen GOttes ermuntern, die alle auf eine uns zwar unbekannt- GOtt aber wohl bekannte Weiſe ihren Schöpfer loben, ſonſt werden dieſe dich am jüngſten Tag anklagen und verdammen.

v. 6-11. Es ſind es alſo die leiblich und geiſtliche Wohlthaten GOttes nach dem erſten, andern und dritten Articul des Chriſtlichen Glaubens, welche ein Chriſt danckbarlich gegen GOtt zu erkennen und zu rühmen hat. Aber unter dieſe göttliche Wohlthaten ſind nicht weniger auch die Züchtigungen und Trübſalen zu zählen, welche GOtt über ſeine glaubige Kinder manchmahl ergehen läſſet, ihren Glauben und Gedult zu üben, ſie zum Gebett anzutreiben, und kurtz zu ſagen ihre Heiligung je mehr und mehr zu beförderen, daß es heiſſe: Es iſt mir lieb, oder gut, HErr! daß du mich gedemüthiget haſt Pſ. 119, 71. Aber wo

ſind

ſind die Seelen, frage ich mit einem erleuchteten Lehrer, die GOtt loben, nicht nur wann er gibt, ſondern auch, wann er nimmt? die einen Pſalmen im Mund haben, wann er die Ruthe in der Hand hat? die unter ſeinen Schlägen ſingen: Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen ꝛc. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, ſolt ich jetzt ꝛc. ꝛc. Das ſind edle Seelen, die dieſes können, und unter dieſe Stelle dich auch je mehr und mehr, andächtiges Hertz!

v. 12-15. Wer alſo nicht will umſonſt von GOTT geſchaffen ſeyn, und als ein undanckbares Geſchöpff deſſelben unter andern Creaturen gefunden werden; ja wer da will ein Chriſt ſeyn, und gedencket nach dieſem Leben in den Himmel zu kommen, unter die Geſellſchafft der heiligen Engel und Auserwählten: deſſen Seele lobe den HErrn und bitte GOtt, daß er ſein Lob in unſerm Hertzen nimmermehr erlöſchen laſſe, was wir aber in dieſer Welt nicht genug können ausreden und preiſen, das wird dort geſchehen, wann wir werden vollkommen ſeyn.„ Sind Worte des gottſeeligen Arnds wahr. Chr. 1. B. c. 42.

(947) Die Seele gehet mit allem, was ſie iſt und hat, aus ſich ſelber aus, und kehret allein in ihren GOtt ein.

In eigener Melodie.

Oder kan man das Lied ſingen nach: Ach was ſind wir ꝛc. Oder Zeuch mich, Zeuch mich ꝛc. mit Weglaſſung der erſten Repet.

O! der alles hätt verlohren, Auch ſich (a) ſelbſt, 1 der allezeit Nur das ein (b) hätt auserkohren, Das hertz, geiſt und ſeel erfreut 2

2. O!

(a) Matth. 10, 39. 16, 25. (b) Luc. 10, 42.

1. In gänzlicher Verläugnung und Aufopferung ſein ſelbſt an den groſſen GOtt. Sihe obige Stellen.
2. Iſt eine abgekürtzte Rede, ſo wohl in dieſem, als dem

2. Vers

2. O! der alles (c) hätt vergeſſen, Der nichts wüßt als GOtt (d) allein, Deſſen güte unermeſſen Macht das hertz ſtill, ruhig, rein.

3. O! wer doch gar wär 3 ertruncken In der Gottheit ungrund-ſee; Damit wär er gantz 4 entſuncken allem kummer, angſt und weh.

4. O! der alles könnte laſſen, Daß er frey (e) vom eitlen all, Wandern möcht die (f) friedens-ſtraſſen Durch diß thränen-jammerthal.

5. O! wär unſer hertz entnommen Dem, was lockt durch (g) eitlen glantz, Und hält ab zu GOtt zu kommen, Indem alle güt 5 iſt gantz.

6. O! daß wir GOtt möchten (h) finden In uns

(c) Phil. 3, 13. (d) 1 Cor. 2, 2. (e) 2 Petr. 1, 4. Pſ. 45, 11. 12. (f) Luc. 2, 29. Pſalm. 84, 7. (g) Pred. 2, 10. 11. (h) Apoſt. Geſch. 17, 27. 28.

2. Vers, die groſſe Bewegung und Ernſt in dem Hertzen des ſingenden Chriſten daraus zu lernen: verſtehe aber beede mahl dieſen Nachſatz darunter: O! wie ſeelig wäre derſelbe.

3. Iſt eine myſtiſch- und tieffe Redens-Art, und heißt deutlich- und einfältiger, was wir ſonſten in GOtt, deſſen Weſen unergründlich iſt, eindringen, oder durch die Vereinigung im Glauben ein Geiſt mit ihme werden, mit der Schrifft ſelber nennen, z. E. von den Glaubigen Joh. 17, 21. ſtehet, daß ſie eines in uns ſeyen, und 1 Cor. Cap. 6, 17. wer dem HErrn (im Glauben) anhanget, iſt ein Geiſt mit ihm. Es läſſet ſich aber beſſer in der Seele erfahren, als mit Worten beſchreiben.

4. oder entnommen und befreyet von allem,

5. d. i. In welchem alle wahrhafftig- und bleibende Güter zuſammen verfaſſet und vollkommen anzutreffen ſind, Pſalm. 16 und 73.

uns, Durch der [6] liebe licht, Und uns ewig ihm verbinden, Auſſer ihm iſt (i) eitel nicht (nichts.)

7. O! wär unſer aug der ſeelen Stätig nur auf (k) GOtt gewendt; So hätt' auch das ſorglich (l) quälen Im gewiſſen gantz ein end.

8. O! du abgrund aller güte Zeuch durchs (m) creutz in dich hinein Geiſt, ſeel, hertz, ſinn und gemüthe, Ewig mit dir (n) eins zu ſeyn.

(i) Pred. 1, 2. (k) Pſalm. 25, 1. 2. (l) Matth. 6, 33. 34. (m) Eſai. 26, 16. Hoſ. 6, 1. (n) Joh. 17, 20. 21.

6. Der, wie er ſelber die Liebe iſt, alſo auch dardurch in unſern Seelen ſich offenbahret, und alſo daran zuerkennen iſt, 1 Joh. 4, 16.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. O! wie glückſelig iſt diejenige Seele, die alſo ſich ſelber, und alles eigene, in der Nachfolge ihres Heylandes, und um ſeinetwillen, gerne hingibet, und verliehret; dann ſie kan ſo viel nicht verliehren, daß ſie nicht hundertfältig mehr an Chriſto, und deſſen theuren Heils- und Gnaden-Gütern, bey vollkommener Ruhe und wahrem Wohl ihres Geiſtes in Zeit und Ewigkeit finden ſollte: So gar iſt es nicht verlohren, was man GOtt in redlicher Verläugnung ſein ſelbſten aufopfert! Darum grauet dirs, mein Chriſt! vor jenem, vor dem verliehren, und vergeſſen alles deſſen, was dahinten iſt, was dir ſo lieb iſt, als dein eigen Leben, oder deine eigene Seele, ſo gedencke an das, was du wieder finden wirſt, und an das Kleinod, das dir vorhält die himmliſche Beruffung GOttes in Chriſto JEſu.

v. 4. 5. Wie thöricht ſind dann diejenige unter denen Chriſten, die das eitele Nichts vor Etwas, ja vor ihr Alles, das warhaffte All aber, GOtt ſelbſt, und die Güter des Himmels vor etwas geringes, ja vor nichts halten

halten ? O wie werden ſie dieſe ihre verkehrt= und unbeſonnene Wahl noch einſt, aber vielleicht allzuſpät, ſo ſchmertzlich bereuen! Das heißt, um einen Apfel eine Crone, und um die vergängliche Luſt Egyptens das edle Canaan hingeben, ja um des ſterblichen Leibes wegen die unſterbliche Seele verliehren. Ach! daß wir doch in uns gehen, und klüger urtheilen und wählen möchten: Was hülffe es dem Menſchen, wann er die gantze Welt gewönne 2c. Matth. 16.

v. 6. 7. Wie ſuchen wir aber, oder wie finden wir GOtt in uns ? ſo fragen wir billich, wo wir mit unſerer Andacht biß hieher kommen. Da ſolle uns am gründlichſten der gottſelige Arnd in ſeinem wahren Chriſtenthum (deſſen Quint=Eſſentz ich ſonſt dieſes tiefgehende Lied zu nennen pflege) antworten, und zwar im 3 B. Cap. 4. GOtt wird auf zweyerley Weiſe geſuchet, die eine iſt auswendig, die andere innwendig. Innwendig, wann der Menſch eingehet in den Grund ſeines Hertzens, daſelbſt wahrnimmt des Reichs GOttes, welches in uns iſt Luc. 17. Dann ſo das Reich GOttes in uns iſt, ſo iſt GOtt ſelbſt in uns mit aller ſeiner Güte: Daſelbſt iſt GOtt der Seele näher, als die Seele ihro ſelbſten iſt = = und je mehr die Seel entblöſſet wird von allen ſinnlich= und creatürlichen Dingen, das GOtt nicht ſelber iſt, je mehr kommt man in den Grund, da man GOtt lauter findet mit ſeinem Licht und Weſen 2c. Da ſihe den Schlüſſel zu deiner Andacht.

(948) Der H. Geiſt als die allerbeſte Gabe vorgeſtellet, und mit hertzlichem Gebett geſuchet.

Mel. Zion klagt mit Angſt 2c.

O Du allerſüßſte (a) freude, O du allerſchönſtes (b) licht:,: Der du uns in lieb und leyde

(a) Röm. 14, 17. Gal. 5, 22. (b) Eph. 1, 17. 1 Joh. 2, 20 und 27.

de Unbeſuchet [1] läſſeſt nicht, Geiſt des höchſten, höchſter fürſt, Der du [2] hältſt und halten wirſt Ohn aufhören alle dinge, Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte (c) gabe, Die ein menſch nur nennen kan :,: Wann ich dich erwünſch und habe, Geb ich alles wünſchen [3] an: Ach ergib dich, komm zu mir In mein hertze, das du dir, Da ich in die welt gebohren, Selbſt (d) zum tempel auserkohren!

3. Du wirſt aus des himmels-throne, Wie ein (e) regen ausgeſchütt :,: Bringſt vom vatter und dem ſohne, Nichts, als lauter ſegen mit: Laß doch, o du werther gaſt, GOttes ſegen, den du haſt, Und verwalt'ſt nach (f) deinem willen, Mich an leib und ſeel erfüllen.

4. Du biſt weis und (g) voll verſtandes, Was geheim iſt, iſt dir kund :,: Zehl'ſt den ſtaub des kleinen ſandes, Gründſt des tieffen meeres grund. Nun du weiſt auch zweiffels frey, Wie verderbt und blind ich ſey, Drum gib (h) weißheit und für allen, Wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du

(c) Pſalm. 68, 19. Luc. 11, 13. (d) 1 Cor. 3, 16. 6, 19. (e) Eſai. 44, 3. Pſalm. 68, 10. (f) 1 Cor. 12, 11. (g) 1 Cor. 2, 10. (h) Pſ. 43, 3. 143, 10.

1. Nach der Redens-Art H. Schrifft heißt beſuchen, ſo viel, als: Gnade erzeigen, ſihe Luc. 1, 68. ungetröſtet, unerfreuet läſſeſt nicht.
2. d. i. Erhälteſt in ihrem Weſen und Würckung, als der allmächtige GOtt, Pſ. 33, 6. 7. Ebr. 1, 3.
3. d. i. So höre ich auf zu wünſchen, ſo fehlet mir weiter nichts mehr.

5. Du biſt (i) heilig, läßſt dich finden, Wo man rein und ſauber iſt :,: Fleuchſt hingegen ſchand und ſünden, Wie die tauben ſtanck und miſt. Mache mich, o gnaden-quell, Durch dein (k) waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du fliehest, Gib mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein ſchäflein pfleget, Frommes hertzens, ſanfftes (l) muths :,: Bleibſt im lieben [4] unbeweget, Thuſt uns böſen alles guts, Ach! verleih und gib mir auch Dieſen edlen ſinn und brauch, Daß ich freund (m) und feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein hort, ich bin wohl zufrieden, Wann du mich (n) nur nicht verſtößſt :,: Bleib ich von dir ungeſchieden, Ey ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein eigenthum, Ich verſprech hinwiederum, Hier und dort all mein [5] vermögen Dir zu ehren anzulegen.

8. Ich entſage (o) allem deme, Was dir deinen ruhm benimmt :,: Ich will, daß mein hertz annehme Nur allein, was von dir kömmt, Was der ſatan will und ſucht, Will ich halten als verflucht, Ich will ſeinen ſchnöden wegen, Mich mit ernſt zuwider legen.

9. Nur

(i) Röm. 15, 16. 1 Cor. 6, 11. (k) Pſ. 51, 4. Eph. 5, 26. (l) 1 Moſ. 8, 11. Matth. 5, 45. (m) Röm. 12, 18-21. (n) Pſalm. 27, 9. 51, 13. (o) Pſalm. 119, 106. Jeſ. 44, 21.

4. d. i. Unverändert, liebeſt uns biß ans Ende, Joh. 13, 1.
5. d. i. All meinen Verſtand und Willen, was ich bin und habe, Röm. 12.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, Und mir treulich ſteheſt bey :,: Hilff mein helffer, wo du merckeſt, Daß mir hülffe nöthig ſey, Brich des böſen fleiſches ſinn, Nimm den (p) alten willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey (q) mein retter, halt mich eben; Wann ich ſincke, ſey mein ſtab :,: Wann ich ſterbe, ſey mein leben; Wann ich liege, ſey mein grab; Wann ich wieder auferſteh, Ey ſo hilff mir, daß ich geh' Hin, da du in ew'gen freuden Wirſt die auserwählten weyden!

(p) Eph. 4, 22. Pſalm. 51, 12. (q) Pſalm. 71, 1-9.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Wo alſo der H. Geiſt und durch deſſelben göttliche Krafft das Reich GOttes in dem Hertzen iſt, da offenbaret er ſich und daſſelbe durch göttliche Frieden und Freude in der Seele, da zündet er ein himmliſches Licht, den Glauben in derſelben an, reiniget ſie je mehr und mehr von den Wercken der Finſterniß, und kleidet ſie ein in die Waffen des Lichts Röm. 13, 12. Darum beſchreibet der auserwählte Auctor dieſes Liedes den H. Geiſt ſo nachdrücklich, als die allerſüſſeſte Freude und als das allerſchönſte Licht, und was ſonſten nach obigen Stellen als eine Frucht deſſelben in H. Schrifft vorgeſtellet wird, davon gibt er ihme einen eigenen und ſchönen Namen. O prüfe dich, mein Chriſt! was dein Hertz und Gewiſſen dir hievon ſage: Biſt du der ſündlichen Welt-Freude abgeſtorben, daß du auch etwas von dieſer allerſüſſeſten Freude bey dir ſpühren und empfinden kanſt? dein Thun und Laſſen aber zeuget davon nicht: oder liebeſt du nicht die Finſterniß mehr dann das Licht? wie kanſt du dann ſingen: O du allerſüßſte Freude 2c.

v. iid. Da lerne eine ſchöne und heilſame Bett-Kunſt, andächtiger Chriſt! auf einmal viel, ja alles, was dir zu deinem wahren und ewigen Heil nöthig iſt, zu erbetten, und ein rechtes cornu copiæ, und reichen Vorrath von allerhand geiſtlich- und himmliſchen Seegen zu erlangen. Bitte und flehe zu GOtt mit vielem Ernſt und anhalten um die allerbeſte Gabe, den Heil. Geiſt, dann mit ihm ſind, und werden dir alle übrige Heils- und Gnaden-Güter geſchencket, Gnade GOttes, Vergebung der Sünden, Kindſchafft bey GOtt und Erbſchafft des ewigen Lebens; die Verſicherung davon ſihe 1 Cor. 2, 12. und ſeye dabey der ohnfehlbar- und gnädigen Erhörung deſto verſicherter, dieweilen du weiſſeſt, daß du nach GOttes Willen darum betteſt; Dann ſo wir, die wir arge ꝛc. wie vielmehr wird der himmliſche Vater ſeinen Heil. Geiſt geben, denen, die ihne darum bitten Luc. 11, 13. 1 Joh. 5, 14.

v. 4. 5. 6. So laſſen ſich die Eigenſchafften GOttes, ſonderlich hier des guten H. Geiſtes, fruchtbarlich betrachten, wie uns der Sing. Chriſt mit ſeinem Exempel in dieſen Verſen vorgehet: Was wäre mir ſonſt die Weißheit und Heiligkeit deſſelben nütze, ja würde ich mich nicht vielmehr darvor entſetzen müſſen, wann mir jene nicht ein Beweg-Grund zur Erbettung und Erlangung des nöthigen Lichtes von GOtt, zu erleuchten die Finſterniß und Blindheit meines unwiſſenden Hertzens, dieſe aber zur Heilig- und Reinigung deſſelben von aller Unreinigkeit und Sünde werden ſollte? Darum mache es auch ſo mit andern Eigenſchafften, welche du von dem H. Geiſt aus ſeinem Wort weiſſeſt, und lerne dieſelbe immer alſo mit der Application auf dich und dein Hertz anſehen, z. E. mit ſeiner Allgegenwart Pſalm 139. mit ſeiner Ewigkeit Ebr. 9. mit ſeiner Allmacht Weißh. 7, 23. u. ſ. w. ſo wird die Erkanntniß GOttes nicht ſo kalt und todt, wie leider! meiſtens, ſondern fruchtbar und lebendig bey dir ſeyn.

v. 7-10. Gelobet, aber haltet auch dem HErrn eurem GOtt! ſchreibe ich mit gutem Bedacht zu dieſer

hertzlichen Erklärung des ſingenden Hertzen, und Erneurung des H. Tauff-Bundes mit GOtt, hin aus Pſ. 76, 12. ſonſten wäre es beſſer, wir gelobeten nichts, als daß wir es nicht halten ſollten, und unſere Verdammniß würde nur deſto ſchwerer, aber auch gerechter ſeyn. Doch nehme es auch niemand mit dieſem ſeinem theuren Gelübd auf eigenes Würcken oder eigene Kräfften; Dann was da auf uns ſelber ankommt, iſt lauter Ohnmacht und Unvermögen, ſondern man ſinge deſto hertzlicher, je ernſtlicher der Vorſatz iſt GOtt getreu zu werden: Nur allein daß du mich ſtärckeſt ꝛc. So wird der gute Geiſt in unſerer Schwachheit mächtig ſeyn.

(949) Verehrung der gnädig- und heils-vollen Wege GOttes.

Mel. Höchſter Prieſter! der du ꝛc.

O Du wunderbarer GOtt, Mächtiger HErr Zebaoth! Deine wunder-volle (a) wege, Ich jetzt bey mir überlege.

2. Aber wo, wo fang ich an? Mehr als ich (b) ausſprechen kan Iſt der wohlthat, iſt der güte, Die mir noch ſchwebt im gemüthe.

3. Dann als deine wunder-macht Mich noch nicht zur welt gebracht, War ſchon dein verborgnes leiten Uber mir (c) auf allen ſeiten.

4. Wie kein Vatter nie gethan, So nahmſtu dich meiner an, Von der (d) jugend, biß ins (e) alter, Bleibſtu nährer und erhalter.

5. Wunderbare creutzes-laſt Hab ich offtmals angefaßt, Davon mich doch gantz verborgen Hat (f) befreyt dein Vatter-ſorgen.

6. HErr!

(a) Pſalm. 4, 4. (b) Pſalm. 139, 17. 18. (c) Pſalm. 139, 13. 14. (d) Pſalm. 48, 15. (e) Pſalm. 71, 9. (f) Pſalm. 68, 20.

6. HErr! ich küſſe (g) deine hand, Und was ich noch nie erkannt, Als dein wohlgemeintes ſchicken, Drunter will ich mich noch bücken.

7. Was du ferner noch willſt thun, Soll in deinem willen ruh'n, Denn ich weiß, daß dein regieren, Mich gantz (h) ſeelig werde führen.

(g) Joh. 13, 7. (h) Pſ. 37, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. An Wundern der göttlichen Wege und Führungen in unſerm Leben fehlet es gewiß niemahlen, aber leyder! An Augen und Hertzen vielfältig, die darauf ſehen und mercken: Darum iſt nöthig daß wir uns fleißig untereinander erwecken liebſte Seelen! Erkennet doch daß der HErr ſeine heilige wunderlich führet Pſalm 4. um ſo mehr, als der HErr ein ſo ernſtliches Weh über die menſchliche Unachtſamkeit hierinn ausgeſprochen Eſai. 5, 11. 12. Wehe denen = und ſehen nicht auf das Werck des HErrn ꝛc.

v. 3. 4. 5. Du ſagſt aber, mein Chriſt! ſo gnädig offenbahren ſich die Wege GOttes nicht an oder über mir, ſondern ich muß vielmehr über lauter Zorn und Ungnade, die ich fühle, klagen; Die Wege des HErrn gehen mit mir im Duncklen, und ſein Pfad im Verborgenen, unter tauſend Leyden und Anfechtungen, die mich faſt ohne Aufhören betreffen u. ſ. w. aber davon eben nicht noch zu ſagen, daß auch die Wege GOttes unter dem Creutz gut vor dich, und ohne Zweiffel beſſer ſind, als wo du damit verſchohnet wäreſt, ſo prüfe dich zu allerforderiſt, wie dein Hertz vor GOtt beſchaffen ſeye, und was dir da dein Gewiſſen ſage. Höre, was der Geiſt GOttes Pſ. 25, 10. durch den Mund Davids ausſpricht: Die Wege des HErrn ſind eitel Güte und Warheit, mercke es wohl, bey denen, die ſeinen Bund und Zeugniß halten. Da prüfe und beſſere dich!

(950) Vollendung des wichtigen Wercks der Bekehrung in der Seele durch völligen Sieg des Glaubens, und einen geſeegneten Durchbruch.

Mel. O du Liebe meiner ꝛc.
Oder
Mag mans auch mit weniger Aenderung ſingen nach:
JEſu der du meine Seele ꝛc.

O [1] Durchbrecher (a) aller bande! Der du immer bey uns biſt, Bey dem ſchaden, ſpott und [2] ſchande, Lauter luſt und himmel iſt; Ube ferner dein [3] gerichte Wider unſern (b) Adams ſinn, Biß uns dein ſo treu geſichte Führet aus dem kercker hin :,:

2. Iſt doch deines Vatters wille, Daß du endeſt dieſes [4] werck: Hierzu wohnt in dir die (c) fülle Aller weißheit, lieb und ſtärck, Daß du nichts (d) von

(a) Mich. 2, 13. Matth. 28, 20. (b) Eph. 4, 22. Gal. 5, 24. (c) Col. 2, 9. (d) Joh. 17, 12.

1. O Durchbrecher, iſt ein auserleſener Name des HErrn JEſu, aus Mich. 2. weil er uns zu gut durch alle Machten und Gewalten der Sünde, des Todes, des Teuffels und der Höllen hindurch gebrochen hat: die Bande aber heiſſen hier alles, was die Seele an ihrem völligen Durchburch zum Reich GOttes noch hindern und aufhalten kan.
2. Wie es nemlich vor den Augen der Welt, oder der Vernunfft angeſehen iſt.
3. d.i. Führe uns immer tieffer in die Creutzigung unſers alten Adams, Verleugnung unſerer ſelbſt ꝛc. durch allerley Leiden, Prüfung und Demüthigung hinein. Gal. 5.
4. Der völligen Zurechtbringung und Bekehrung der Seele, Joh. 4, 34. Cap. 17, 4.

von dem verliehreſt, Was er dir geſchencket hat, Und es von dem treiben 5 führeſt Zu der ſüſſen ru-he-ſtadt :,:

3. Ach! ſo muſt du uns (e) vollenden, Willſt und kanſt ja anderſt nicht, Dann wir ſind in deinen händen, Dein hertz iſt auf uns gericht; Ob wir wohl vor allen leuten Als gefangen ſind (f) geacht, Weil des creutzes niedrigkeiten, Uns veracht und ſchnöd gemacht.

4. Schau doch aber unſre 6 ketten, Da wir mit der (g) creatur Seufftzen, ringen, ſchreyen, betten Um erlöſung 7 von natur, Von dem dienſt der eitelkeiten, Der uns doch ſo harte drückt, Ungeacht der geiſt in zeiten, Sich auf 8 etwas beſſers ſchickt :,:

5. Ach! erheb die matten kräfften, Sich einmahl zu reiſſen loß, Und durch alle welt-geſchäfften Durchgebrochen 9 ſtehen bloß; Weg mit (h) menſchen-furcht und zagen! Weich (i) vernunffts bedenck-

(e) Joh. 8, 32 und 36. Röm. 6, 22. (f) 2 Cor. 6, 9. (g) Röm. 8, 19-23. (h) 1 Moſ. 15, 1. 5 Moſ. 31, 6. (i) Gal. 1, 16.

5. Von dem geſetzlichen Weſen unter dem kämpfen und arbeiten in der Buſſe, zu einer Evangeliſchen Freudigkeit bey vollkommener Verſicherung der Vergebung der Sünden, Gnade und Kindſchafft GOttes: Sihe hieher Hohel. 3, 1-4. Luc. 2, 43-48.
6. Ketten heiſſen hier, was oben Erklär. 1. Bande genennet werden.
7. Natur-Weſen, Natur-Sinn, mit einem Wort, was noch nicht nach dem Reich GOttes in der Seele ſchmeckt.
8. d. i. Darnach ſehnet und bearbeitet.
9. d. i. Davon loß und befreyet zu ſeyn.

bedencklichkeit, Fort mit ſcheu für ſchmach (k) und plagen, Weg des fleiſches zärtlichkeit :,:

6. HErr! zermalme, brich und reiſſe Die verboßte [10] macht entzwey, Dencke, daß ein armer menſche Dir [11] im tod (l) nichts nutze ſey. Heb ihn aus dem ſtaub der ſünden, Wirff (m) die [12] ſchlangen-brut hinaus, Laß uns wahre freyheit finden, In des Vatters [13] hochzeit-hauß :,:

7. Wir verlangen keine ruhe Für das fleiſch (n) in ewigkeit, Wie du's nöthig findſt, ſo [14] thue Doch vor unſrer abſchieds-zeit; Aber unſer geiſt der bindet Dich im glauben, läßt dich (o) nicht, Biß er die erlöſung findet, Da ihm [15] zeit und maß gebricht :,:

8. Herrſcher, [16] herrſche, ſieger, (p) ſiege, König brauch dein regiment, Führe deines reiches kriege, Mach der ſclaverey ein end! Laß doch aus der (q) grub die ſeelen Durch des neuen bundes blut

(k) Gal. 6, 12. Phil. 3, 18. (l) Pſ. 30, 10. (m) Pſ. 137, 9. (n) Röm. 6, 6. (o) Röm. 8, 23. 1 Moſ. 32, 26. (p) Pſalm. 118, 15. 16. (q) Sachar. 9, 11.

10. Der geiſtlichen Feinde, die auf den Glaubigen loß gehen, ſo bald er dem Teuffel den Dienſt aufgekündet hat.
11. Hier wird wohl der geiſtliche Tod am beſten zu verſtehen ſeyn, dann in ſolchem tauget vornemlich der arme Menſch vor GOtt nichts.
12. Der verfluchten ſündlichen Lüſten und Begierden.
13. d. i. In dem ſeeligen Leben, hier dem Vorſchmack, dorten aber dem ſeeligen Genuß nach.
14. d. i. Ube, prüfe, läutere, creutzige, ja ertödte uns.
15. d. i. Erlöſung, die unendlich, herrlich und ewig iſt.
16. Sind Namen des Heylandes inn- und auſſer uns, über und wider deine und unſere Feinde, Pſalm. 8, 2. 110, 1.

blut, Laß uns länger nicht ſo quälen, Dann du meynſts mit uns ja gut :,:

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen In luſt [17] und gefälligkeit, Ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen In dem tod der eitelkeit, Dann die laſt treibt uns zu (r) ruffen, Alle ſchreyen wir dich an, Zeig doch nur die erſten ſtuffen, Der gebrochnen freyheits-bahn :,:

10. Ach! wie theur ſind wir (s) erworben, Nicht der menſchen knecht zu ſeyn, Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, Muſt du uns auch machen rein, Rein und frey und gantz vollkommen, Nach [18] dem feſten bild gebildt. Der hat gnad (t) um gnad genommen, Wer aus deiner füll ſich füllt :,:

11. Liebe, zeuch uns in dein (v) ſterben, Laß mit dir gecreutzigt (w) ſeyn, Was dein reich nicht kan ererben; Führ ins paradiß uns ein. Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, Wo wir nur nicht läßig ſeyn, Werden wir doch als (x) wie träumen, Wenn die freyheit bricht herein :,:

(r) 2 Moſ. 3, 7. (s) 1 Cor. 7, 23. (t) Joh. 1, 16. (v) Joh. 11, 16. (w) Gal. 6, 14. (x) Pſalm. 126, 1. 2.

17. An uns ſelber, oder der Welt, davon unſere Seele Schaden nehmen könnte, Röm. 12, 2. 15, 1.

18. In der Erneuerung und Heiligung, nach dem vollkommen- und unveränderlichen Bild GOttes. Epheſ. 4, 21.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Hie iſt Weißheit! wer Verſtand hat, der überlege es: Alſo ſchriebe ich ehmahls in meinem Geſangbuch über gegenwärtiges Lied aus Offenb. 13, 18. und ich laſſe mich es noch nicht reuen, alſo ge-

ſchrieben zu haben; indeme je näher und eigentlicher ich daſſelbe wegen beygefügter Erklärungen jetzo anſahe und betrachtete, je mehr Tieffen einer aus dem Geiſt und vollkommen-geiſtlicher Erfahrung in dieſer Materie flieſſenden Weißheit ich zugleich bemerckte. Und ich bins gantz gewiß, daß in den Erklärungen, ohnerachtet deren zimlichen Anzahl, dannoch noch manches zurück geblieben, welches zu erinnern oder anzumercken vielleicht nöthig geweſen wäre, nicht eben nur deſſentwegen, damit allzugroſſe Weitläuffigkeit verhütete, ſondern weilen, wie zu geſtehen mich nicht ſchäme, in vielen Stücken ſelber noch nicht rechtſchaffen durchgebrochen, und von meinem GOtt darzu täglich mehrere Gnade, Krafft, Licht und Aufſchluß erbette und erwarte.

v. 2-11. Es können dreyerley Arten von Chriſten über gegenwärtiges Lied kommen, und daſſelbe ſingen und betrachten; erſtlich zwar ſolche, die noch gar nichts von dieſem geſeegneten Durchbruch verſtehen und wiſſen; ja vielmehr ihre Bande und Ketten, damit ſie an die Welt, und deren Liebe gleichſam angeſchmiedet ſind, küſſen und liebhaben, und alſo von dem Reich GOttes noch gantz ferne ſind: hernach andere, die in dem Durchbrechen und Durchkämpfen zu dem Reich GOttes, durch alle in dem Weg liegende Hindernüſſen durch, unter göttlicher Gnade würcklich beſchäfftiget ſind, und vieles davon, aber noch nicht alles, was in dem Lied geſungen wird, an ihren Hertzen und Gewiſſen erfahren haben; und dann auch ſolche Seelen, welche würcklich durch einen geſeegneten Durchbruch und Sieg des Glaubens vollendet ſind, und eine lebendige Auslegung oder Commentarius über dieſes Lied heiſſen mögen. Dieſe letztere theure Seelen, ach! die behalten doch was ſie haben, und bleiben ihrem JEſu getreu biß ans Ende: Die Zweyte werden doch in dem Durchkämpffen und Durcharbeiten nicht müde, und geht es ſchon nicht ohne Schmertzen ab, ſo dencken ſie, je ſaurer die Geburt, je gröſſer hernach die Freude. Joh. 16, 21.

Die

Die Erſtere aber haben Urſach über ihren kläglichen Zuſtand zu erſchrecken und ſich zu beſſern, damit ſie nicht ewig Sclaven des Satans und der Hölle bleiben mögen.

(951) Jammer, Ach und Weh! der unglückſeeligen Ewigkeit der Gottloſen, zu Erweckung derſelben aus ihrem Sünden-Schlaff.

In eigener Melodie.

O Ewigkeit, (a) du donner- [1] wort, O ſchwerdt das durch die ſeele (b) bohrt! O anfang ſonder ende, O ewigkeit! zeit ohne zeit! Ich weiß vor groſſer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende: Mein gantz erſchrocknes hertz (c) erbebt, Daß mir die zung am gaumen klebt.

2. Kein unglück iſt in aller welt, Das endlich mit der zeit nicht (d) fällt, Und gantz wird aufgehoben, Die ewigkeit hat nur kein (e) ziel, Sie treibet fort und fort [2] ihr ſpiel, Laßt nimmer ab zu toben, Ja, wie der Heyland ſelber (f) ſpricht, Aus ihr iſt kein erlöſung nicht.

3. O ewigkeit, du machſt mir bang, O ewig, ewig iſt zu lang, Hier gilt fürwahr kein ſchertzen, Drum

(a) Offenb. 14, 11. (b) Luc. 2, 35. (c) Pſalm. 18, 5. 6. 22, 15. 16. (d) Pſalm. 119, 96. (e) Offenb. 10, 5. 4, 9. 10. (f) Marc. 9, 44. 46. 48. Matth. 5, 26.

1. d. i. So erſchütternd und durchdringend, als wann es donnerte.
2. Beſſer, ihre Pein und Qual: Spiel, um des Reimens willen.

Drum wann ich dieſe 3 lange (g) nacht, Zuſammt der groſſen pein betracht, Erſchreck ich recht von hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit So ſchröcklich als die ewigkeit.

4. Wann der verdammten groſſe quaal So manches jahr, als an der zahl Die menſchen ſich ernähren, Als manchen ſtern der himmel hegt, Als manches laub die erde trägt, Noch endlich ſolte währen, So würde doch der (h) pein zuletzt, Ihr recht beſtimmtes ziel geſetzt.

5. Nun aber, wann du die gefahr, Viel hundert tauſend tauſend jahr, Haſt kläglich ausgeſtanden, Und von den teuffeln ſolcher friſt Gantz 4 grauſamlich gemartert biſt, Iſt doch kein ſchluß fürhanden: Die zeit, die niemand zehlen kan, Die fänget ſtets von neuem an.

6. Ach GOtt, wie biſt du ſo (i) gerecht? Wie ſtraff'ſt du einen böſen knecht, So hart im pfuhl der ſchmertzen, Auf kurtze ſünden dieſer welt Haſt du ſo lange pein geſtellt; Ach nimm es wohl zu hertzen! Betracht es wohl, o menſchen-kind, Kurtz iſt die zeit, der tod geſchwind.

7. Ach fliehe doch des teuffels ſtrick; Die wolluſt kan (k) ein augenblick Und länger nicht ergötzen,

(g) Matth. 25, 30. Weißh. 17, 2. (h) Pred. Sal. 3, 1. 2. (i) 5 Moſ. 4, 24. Ebr. 12, 29. (k) Hiob 20, 5.

3. Innerlich und äuſſerlich, Matth. 22, 13.
4. Ob die Teuffel werden der Verdammten ihre Peiniger in der Hölle ſeyn, darüber diſputiren die Gottes-Gelehrten: viele läugnen es, einige bejahens aus Matth. 18, 34. worunter der Autor auch iſt.

tzen, Dafür willſt du dein arme ſeel Hernachmahls in des teuffels höhl, O menſch zum pfande ſetzen! Ja ſchöner tauſch, ja wohl gewagt, Das bey den teuffeln wird beklagt.

8. So lange GOtt (l) im himmel lebt, Und über alle wolcken ſchwebt, Wird ſolche marter währen, Es wird ſie plagen kält und hitz, Angſt, hunger, ſchrecken, feur und blitz, Und ſie doch (m) nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe pein, Wann GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auf, o menſch! vom (n) ſünden-ſchlaff, Ermuntre dich verlohrnes ſchaaf, und beſſre bald dein leben, Wach auf, es iſt doch hohe zeit Es kommt heran die ewigkeit, Dir deinen lohn (o) zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte tag, Wer weiß noch, wie man ſterben mag?

10. Ach laß die wolluſt dieſer (p) welt, pracht, hoffart, reichthum, ehr und geld Dir länger nicht [5] gebieten, Schau an die groſſe ſicherheit, Die falſche welt und böſe zeit, Zuſammt des teuffels wüten. Vor allen dingen hab in acht, Die vorerwehnte lange nacht.

11. O du verfluchtes menſchen-kind, Von ſinnen (q) toll, von hertzen blind, Laß ab, die welt zu lieben, Ach, ach, ſoll dann der höllen-pein, Da mehr dann tauſend hencker ſeyn, Ohn ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter mann, Der dieſes werck ausſprechen kan?

12. O

(l) Offenb. 7, 12. 20, 10. (m) Matth. 22, 13. Eſai. 66, 24. (n) Eph. 5, 4. 1 Petr. 4, 2. (o) Röm. 2, 8. 9. 2 Theſſ. 1, 8. (p) 1 Joh. 2, 16. 1 Theſſ. 5, 3. (q) Jerem. 5, 21. Hoſ. 4, 16.

5. d. i. Dein Hertz nicht länger beherrſchen, 2 Petr. 2, 19.

12. O ewigkeit, du donner-wort, O ſchwerdt, das durch die ſeele bohrt, O anfang ſonder ende, O ewigkeit, zeit ohne zeit, Ich weiß für groſſer traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JEſu, in dein (r) freuden-zelt. *

(r) Matth. 25, 21.

* Zwiſchen dem 3. und 4. verſ. finde ich in etlichen Geſang-Büchern dieſes Geſetz:

1. Was acht ich waſſer, feur und ſchwerdt? Diß alles iſt kaum nennens wehrt, Es kan nicht lange dauren: Was wär es, wann gleich ein tyrann, Der fünffzig jahr kaum leben kan, Mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, marter, angſt und pein Die können ja nicht ewig ſeyn.

und zwiſchen dem 5. und 6. folgende 2. Stroph.

2. Liegt einer kranck, und ruhet gleich Im bette das vom golde reich Iſt königlich gezieret, So haſſet er doch ſolchen pracht, Auch ſo, daß er die gantze nacht Ein kläglich leben führet; Er zehlet aller glocken ſchlag, Und ſeuffzet nach dem lieben tag.

3. Ach was iſt das? der höllen-pein Wird nicht wie leibes-kranckheit ſeyn, Und mit der zeit ſich enden: Es wird ſich der verdammten ſchaar Im feur und ſchwefel immerdar Mit zorn und grimm umwenden, Und diß ihr unbegreifflich leid Soll währen biß in ewigkeit.

zwiſchen dem 8. und 9.

4. Die marter bleibet immerdar, Gleichwie ſie erſt beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern; Es iſt ein arbeit ſonder ruh, Und nimmt an tauſend

ſend ſeuffzern zu Bey allen ſatans-kindern. O ſünder! deine miſſethat, Empfindet weder troſt noch rath.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 3. und 12. Das iſt aber doch noch nicht die rechte heilſame Betrachtung der bevorſtehenden langen und unaufhörlichen Ewigkeit, wo dem Hertzen dardurch nur ſolche Furcht und hefftige Traurigkeit eingejaget wird; nein! dann der Sünder kan dabey nichts deſto weniger zu Grund und verlohren gehen ewiglich; ſondern wo dieſelbe heilſam werden ſolle zur Errettung der Seele, ſo muß dadurch eine rechtſchaffene Veränderung an Hertz, Sinn und Muth in dem Innwendigen entſtehen, und vor allen Dingen eine Göttliche Traurigkeit darinn gewürcket werden, die da bringet eine Reue zur Seeligkeit, die niemand gereuet. 2. Corinth. 7.

v. 2. 4. 5. Es will alſo der Autor dieſes Liedes nichts von dem neuen ſo genannten Evangelio, oder der zu hoffenden Erlöſung der Verdammten und Teufeln aus der Hölle, nach etlichen aeonibus oder Zeit-periodis, wiſſen, ſondern er bleibet dabey, daß der Mund und Grund der Warheit ſelber die Straffen der Gottloſen und Verdammten in der Hölle, ſo wohl als die Freude der Seeligen, ewig genennet, und ausdrücklich bezeuget Matth. 5. daß aus derſelben keine Errettung ſeyn werde. Das beſte mithin, mein andächtiger Chriſt! in Uberlegung dieſer wichtigen Sache wird ſeyn, daß auch wir hier die Hand auf den Mund legen, und glauben, daß was des HErrn Mund geredet, das könne ſeine Hand auch thun, obſchon unſere ſchwache Vernunfft hier nicht allen vorwitzigen Fragen genug thun, noch alle bey den Tieffen der Göttlichen Gerichte vorkommende Zweiffel heben kan.

v. 6. 7. 8. Gottes Gerechtigkeit alſo erfordert, daß die Sünde, welche wider die allerhöchſte Majeſtät begangen wird, auch mit der höchſten, das iſt, mit der

ewigen Straffe, an Leib und Seele gerochen, und heimgeſuchet werde, und mithin bleibet er gerecht, wann er auch in dieſem Stück gerichtet wird; der Sünder wird darzu auch nicht gezwungen, ſondern ziehet ſich dieſe Straffe aus freyem Willen zu, dann ihme iſt zu ſeiner Wahl vorgelegt Leben und Tod, Himmel und Hölle, eine ſeelige und traurige Ewigkeit; 5. Moſ. 30, 19. ſo gedencke dann hieran, du frecher Sünder! und lerne künfftig GOttes Gerechtigkeit mehr fürchten, als du bißher gethan haſt; wähle den Himmel und nicht die Hölle, das Leben und nicht den Tod. Fleuch abſonderlich die thörichte Lüſten der Welt, die ſo bald ein Ende nehmen, und hingegen eine ſolche Pein nach ſich ziehen, die kein Ende nehmen wird in Ewigkeit. Gedencke! Momentaneum eſt, quod delectat, æternum, quod cruciat, das iſt, v. 7. die Wolluſt kan ein Augenblick = darfür wilſt du dein arme Seel ꝛc. ꝛc.

v. 9. 10. 11. O Aeternitas, Aeternitas! o Ewigkeit, o Ewigkeit! welcher Sinn mag dich ausrechnen? welche Zunge kan dich ausſprechen? warlich! der Sünden-Schlaaf vergehet mir darüber; und die Freude und Luſt der Welt wird mir in meinem Hertzen lauter Pein und Galle, wann ich an die Ewigkeit mit einem zuſammen gefaſt- und aus der Eitelkeit geſammleten Gemüth gedencke. Das gegenwärtige Leben iſt ein Punct, ein Augenblick, und doch hanget davon die lange und unbegreiffliche Ewigkeit ab; ey! wie ſolten wir dann dieſen, und alle Augenblick unſers Lebens ſo beſchaffen zu ſeyn uns befleiſſen, wie wir gern im Tod möchten angetroffen werden, und in Ewigkeit verbleiben. Jener Geiſtliche gab einem ruchloſen Menſchen, an dem alles Warnen und Straffen umſonſt ware, ſeinen Ring, mit dem Bedinge, daß ſo offt er denſelben anſehen würde, er ſich der Ewigkeit erinnern ſolte. Nach wenig Tagen fand ſich der Sünder ein, und bekannte mit vielen Thränen, daß er ein anderer Menſch worden ſey.

(952)

(952) Freude und Wohl der glückſeeligen Ewigkeit der Frommen, zu deren Aufmunterung und Troſt.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort, ꝛc.

O Ewigkeit! (a) du freuden-wort, Das mich erquicket fort und fort, O anfang ſonder ende! O ewigkeit! freud ohne leyd! Ich weiß vor hertzens-frôligkeit, Gantz nichts mehr (b) vom elende, Welchs ſonſt in dieſem leben plagt, Weil mir die ewigkeit [1] behagt.

2. Kein' herrlichkeit iſt in der welt Die endlich mit der zeit nicht fält, Und gäntzlich (c) muß vergehen: Die ewigkeit hat nur kein ziel, Sie treibet fort und fort ihr ſpiel, Bleibt unverändert ſtehen; Ja, wie der heil'ge petrus (d) ſpricht, Sie faulet [2] und verwelcket nicht.

3. O ewigkeit, du währeſt lang! Wann mir auf erden gleich iſt bang, Weiß ich, daß ſolchs aufhöret; Drum, wann ich dieſe lange zeit Erwäge ſamt der ſeeligkeit, Die nichtes nicht zerſtöhret, So acht ich (e) alles leyden nicht, Welchs kaum ein Augenblick [3] anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten-qual, Die pein der märt'rer allzumahl, So vieles creutz und leyden? Wann man es gleich zuſammen trägt, Und alles

(a) Matth. 25, 46. (b) 2 Cor. 4, 17. 18. (c) Pſalm. 49, 17. 18. (d) 1 Petr. 1, 4. 5, 4. (e) Joh. 16, 16. Pſalm. 90, 5.

1. d. i. Mein Hertz tröſtet und erquicket.
2. d. i. Sie nimmet kein Ende.
3. d. i. Mich plaget oder ängſtet.

alles (f) auf die wage legt, So dann zur andern ſeiten Dort jenes lebens herrlichkeit, Wie wird es überwogen weit!

5. Siht man dann die verdammte an, Wie lang ihr marter währen kan, Wie grauſam ſie geplaget, Nur immer ſterben (g) ohne tod, Und leben in der höchſten noth, Vom [4] feuers-wurm benaget. Was iſt das eine herrlichkeit, Von dieſem allen ſeyn befreyt!

6. Im himmel lebt der Chriſten-ſchaar Bey (h) GOtt viel tauſend tauſend jahr, Und werden deß nicht [5] müde, Sie halten mit den [6] engeln ein, Sie ſehen ſtets der (i) Gottheit ſchein, Sie haben güldnen frieden. Da Chriſtus gibt, wie er (k) verheißt, Das manna, welchs die engel ſpeißt.

7. Ach! wie verlanget doch (l) nach dir Mein mattes hertze mit begier, Du überſeeligs leben; Wann werd ich doch einmahl dahin Gelangen, wo mein ſchwacher ſinn Stets pfleget nach zu ſtreben? Ich will (m) der Welt vergeſſen gantz, Mich ſehnen nach des himmels-glantz.

8. Fahr hin du (n) ſchnöde [7] ſucht und pracht, Du tolle hoffarts kleider-tracht, Fahr hin du ſündlichs

(f) Röm. 8, 18. (g) Eſai. 66, 24. (h) 1 Theſſ. 4, 17. (i) 1 Joh. 3, 2. (k) Offenb. 2, 17. (l) Pſ. 42, 3. (m) Phil. 3, 13. 14. (n) 1 Joh. 2, 16.

4. Vom hölliſchen Wurm des nagenden böſen Gewiſſens, Marc 9.

5. oder überdrüßig.

6. d. i. Sie ſtehen in derſelben ſeeligen Gemeinſchafft, Luc. 20, 36.

7. Sucht, heiſſet hier allzuhefftige Begierde oder Verlangen.

lichs weſen, Du falſch entzündte liebes-brunſt, Du gold und ſilber, reichthums-dunſt, Und was die welt erleſen, Gleich als ihr einig höchſtes gut: Das ew'ge (o) macht mir beſſern muth.

9. O ewigkeit! du freuden-wort, Das mich (p) erquicket fort und fort; O anfang ſonder ende. O ewigkeit, freud ohne leyd! Ich weiß von keiner traurigkeit, Wann ich mich zu dir wende HERR JEſu, gib mir ſolchen ſinn Beharrlich, biß ich komm dahin.

(o) Col. 3, 1. 2. (p) Joh. 16, 22. 2 Cor. 5, 1. 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So erſchröcklich das Andencken der bevorſtehenden unglückſeeligen Ewigkeit den Gottloſen Kindern dieſer Welt iſt, und billig ſeyn ſolle; ſo ſüſſe iſt es im Gegentheil denen frommen und glaubigen Kindern GOttes, an die zukünfftige glückſeelige Ewigkeit zu gedencken. Das iſt eben die Freude die noch kein Aug geſehen, und kein Ohr gehöret, und die in keines Menſchen Hertz kommen iſt, 1. Cor. 2. und deren ſeeligen Vorſchmack allein diejenige ſchon hier in der Zeit genieſſen, die ihr Hertz im Glauben und Andacht dahinein noch allhier zu ſchicken ſich gewöhnen, wo ſie ewiglich dereinſt zu ſeyn wünſchen. O daß dann der HErr uns allen, mir und dir, erleuchtete Augen des Verſtändniſſes geben möchte, je mehr und mehr erkennen zu lernen, welches da ſeye die Hoffnung unſeres Berufs und der herrliche Reichthum ſeines himmliſchen Erbes an denen Heiligen, damit die Begierde einzukommen zur ewigen Ruhe in uns immer mehr entzündet, und wir dardurch angetrieben werden möchten, unſern Beruff und Erwählung in Chriſto veſte zu machen, auf daß uns einmahl reichlich dargereichet werde der Eingang zu dem ewigen Reich unſers GOttes. Halleluja unſerm GOtt, und Heyland JEſu Chri-

ſto, der uns ewiges Leben und unvergängliches Weſen zur Himmel-feſten Hoffnung einer ſolchen Freuden-vollen Ewigkeit wiederbracht hat!

v. 3-6. Die Warheit in dieſen beeden Geſängen iſt herrlich und köſtlich, und keine andere, als welche wir oben aus Röm. 8, 18. angezogen haben, daß nehmlich, wann wir die gegenwärtige zeitliche Leyden in die Waagſchaal legen, gegen der zukünfftigen ewigen Herrlichkeit, jene gar leicht erfunden, und von dieſer weit, weit überwogen werden, nicht nur dem Gewicht und der Zahl an ſich ſelber nach, indem die zeitliche Trübſahl leicht, und in gewiſſe Zahl und Maß eingeſchrencket, die künfftige Herrlichkeit aber über alle Maſſe wichtig, und ohne Maß und Gräntzen iſt, 2. Cor. 4. ſondern vornehmlich in Anſehung der Währung, da das Leyden dieſer Zeit, wann es lange währet, endlich ſo lange währet als dieſes Leben, und das iſt ein Augenblick, Pſalm. 90. aber die zukünfftige Seeligkeit währet ewig, ſo lange GOtt GOtt ſeyn wird, und wann ſie einmahl angefangen, wird ſie nimmermehr aufhören. O möchten wir doch allezeit in dem Stand, dieſe Warheit heilſamlich zu faſſen, ſeyn, und nicht immer gleich Centner-Laſten, Centner-Noth aus unſerem Creutz, wann es uns kaum zu betreffen angefangen, nach der ſündlichen Eigenliebe machen! fürwahr! es iſt allemahl ein Centner Herrlichkeit gegen einem Quintlein Leyden, wann wir es recht nach der Waag-Schaal des Geiſtes abwägen, und die unaufhörliche Ewigkeit gegen der vergänglichen Zeit in unſeren Gedancken ſtellen werden; o der überflieſſenden und überreichen Liebe GOttes!

v. 7. 8. 9. Will dich dann mein Chriſt! die Welt mit ihren vergänglichen, hier ſpecificirten Schein-Gütern, noch immer reitzen, ſo laſſe doch das Andencken der Ewigkeit in deiner Seele vordringen, und ſtelle dir in ſolchem Sinn vor, wie alle Ehre, Luſt und Gut der Welt, gantz eitel, eine Phantaſie, ein Schema, und etwas, das im Augenblick verſchwindet, ſeye; dargegen aber du im Himmel zu hoffen habeſt eine Crone die un-

ver-

verwelcklich, eine Freude die unaufhörlich, und einen Schatz der ewig iſt, der nimmer abnimmt; wo nun dieſe herrliche und ewige Güter vor dich aufgehoben ſind, da laſſe dein Hertz auch ſeyn, und halte alles in der Welt je mehr und mehr vor Koth und Schaden, nur daß du JEſum und die Freuden-volle Ewigkeit gewinneſt.

(953) Gleichen Innhalts mit dem vorhergehenden. Iſt eine Parodie über das vorhergehende: O Ewigkeit du Donner-Wort ꝛc.

In welcher Melodie es auch gehet.

O Ewigkeit * du freuden-wort! O freud, die ewig gehet fort! O anfang ſonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor groſſer frölichkeit Nicht, wo ich mich hinwende: Mein gantz entzündtes hertz iſt voll Der freude, die da kommen ſoll.

2. Kein freud iſt doch in aller welt, Die endlich mit der zeit nicht fällt, Und gar wird aufgehoben: Die ewigkeit hat nur kein ziel, Der freuden unverändert ſpiel Wird nimmer aufgehoben; Ja Paulus der bekennet frey, Daß ſie gantz unausſprechlich ſey.

3. O ewig freuden-voller gang! O ewigkeit verzeuch nicht lang, Wir warten dein mit ſchmertzen! Drum wann ich jene himmels-pracht Zuſamt der groſſen freud betracht, Erfreu ich mich von hertzen. Nichts

* Wegen Gleichheit der Materie, wolle der Chriſtl. Leſer ſo wohl die Schrifft-Stellen, als Nutz-Anwendungen von dem vorhergehend-gleichlautenden Lied zu Erweckung ſeiner Andacht auch hieher gebrauchen.

Nichts iſt zu finden weit und breit So lieblich, als die ewigkeit.

4. Was acht ich irrd'ſche luſt auf erd! Diß alles iſt kaum nennens werth, Es kan nicht lange wähˑren, Was wär es, wann gleich einer lebt Und fünffzig jahr in freuden ſchwebt, So würd ichs nicht begehren, Denn dieſe freud fällt ſelten ein, Und kan darzu nicht ewig ſeyn.

5. Es iſt die freud ohn alle wahl, Währt manˑches jahr, als ohne zahl Die menſchen ſich ernähˑren, Als manchen ſtern der himmel hegt, Als manˑches laub die erde trägt, Und vögel ſich vermehren; Sie bleibet ewig unverletzt, Kein end und ziel wird ihr geſetzt.

6. Nun aber wenn du immerdar Viel hundert tauſend tauſend jahr In ſolcher luſt geſtanden, Und ſamt den engeln ſolcher friſt Mit freud und wonn ergötzet biſt, Iſt doch kein ſchluß vorhanden: Die zeit, die niemand zehlen kan, Die fanget ſtets von neuem an.

7. Sucht einer gleich hier in der welt Ergötzung in ſein'm Gold und Geld, Es iſt vergänglich weˑſen! Kein freud iſt es, nur lauter müh, Und ſtäte ſorge macht es früh, Ja das, was er erleſen, Bringt ihm auf jeden glocken-ſchlag, Angſt, kumˑmer, herbes ungemach.

8. Ach! was iſt das? es wird der ſchein Der ew'gen luſt nicht irrdiſch ſeyn Und mit der zeit ſich enden; Es wird ſich der erwählten ſchaar In lieb und freude immerdar Mit groſſem jauchzen wenden, Und dieſe unzerſtörte freud Soll währen biß in eˑwigkeit.

9. Ach!

9. Ach! GOtt, barmhertzig und gerecht, Wie lohneſt du dem frommen knecht Mit triumphierender wonne! Auf kurtzes leyden dieſer welt Haſt du ſo groſſe freud beſtellt, Komm nur o gnaden-ſonne! Nun merck auf diß o menſchen kind! Sey fromm, es kommt der tod geſchwind.

10. Die irrd'ſche luſt iſt voller tück, Und kan doch kaum ein'n augenblick Und länger nicht ergötzen. Flieh ſolche luſt nur allezeit, Hier kan man ja in ewigkeit Die ſeel in freuden ſetzen: Ein ſchöner tauſch! recht wohl gewagt, Der uns in ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im himmel lebt, Und über alle wolcken ſchwebt, Wird ſolches jauchzen währen: Kein ſcharffe kält und blaſſe hitz, Kein angſt, kein feuer oder blitz Wird dieſe ruh verheeren; Sie bleibet unverrückt allein, So lange GOtt ein GOtt wird ſeyn.

12. Die freude bleibet immerdar Als anfangs ſie beſchaffen war, Sie kan ſich nicht vermindern. Da iſt kein arbeit, ſondern ruh, Und nimmt an frölichkeit ſtets zu Bey jenen frommen kindern. So folget auf die thränen-ſaat Die freuden-erndte in der that.

13. Wach auf betrübter menſch vom ſchlaff, Ermuntre dich verlohrnes ſchaf, Denck an das freuden leben! Wach auf! es kommt die ſchöne zeit, Es kommt die frohe ewigkeit Die JEſus dir wird geben; Wer weiß ob er nicht kommen mag, Komm heut, erwünſchter freuden tag!

14. Die luſt iſt laſt in dieſer welt, Die nur den üppigen gefällt, Der fromme wird ſich hüten: Laß ja

ja doch keine ſicherheit Dir deine hertzens-frölichkeit Durch erden-luſt verbieten! Für allen dingen hab in acht Dein heyl, das Chriſtus dir gebracht.

15. Du hocherlößtes menſchen-kind, Des geiſtes voll, geh ab geſchwind Von dieſem erden-hügel, Und ſchwing dein hertze da hinein, Wo hundert tauſend engel ſeyn, Mit deiner ſeelen-flügel. Wo lebt ein ſo beredter mann, Der jene freud ausſprechen kan?

16. O ewigkeit, du freuden wort! O freude die da gehet fort, O anfang ſonder ende! O ewigkeit, zeit ohne zeit! Ich weiß vor groſſer frölichkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wann es dir gefällt, HErr JEſu! in dein freuden-zelt.

(954) Betrachtung der unſeeligen und der ſeeligen Ewigkeit

In eigener Melodie.

O Ewigkeit! o ewigkeit! O wort, das durch die ſeele ſchneidt! O hölle ſchon allhier auf erden! Dir, der du dir in deiner bruſt Nichts als nur böſes biſt bewußt Und weiß'ſt, daß du (a) gequält wirſt werden Durch die verfluchte teufelsſchaar Von einem hundert tauſend jahr Zum andern und ſo immer fort. O marck und bein durchgrabends wort! O ewigkeit! o ewigkeit! O wort, das durch die ſeele ſchneidt.

2. O ewigkeit! o ewigkeit! Weh dem! der ſich nicht (b) hier bereit, Der hat nichts gutes dort zu

(a) Offenb. 14, 11. (b) Luc. 16, 23. 24. 25.

zu hoffen, Es ſtellt ſich zwiſchen freud und pein Nicht der geringſte wechſel ein, Die gnaden-thür ſteht nimmer offen; Es ändert ſich ſein unglück Nicht den geringſten augenblick; Er wird niemalen wieder frey Und ſeine qual wird täglich neu. O ewigkeit! o ewigkeit! Weh dem! der ſich nicht hier bereit.

3. O ewigkeit! o ewigkeit! O wort! das leib und ſeel erfreut; O himmel ſchon allhier (c) auf erden Mir, deſſen letztes ende gut, Durch meines JEſu theures blut (GOtt ruff mich, wann er will,) wird werden, Mir, der ich in der engel-ſchaar Von einem hundert-tauſend jahr Zum andern, und ſo immerfort GOtt (d) ſchauen werd' und loben dort. O ewigkeit! o ewigkeit! O wort! das leib und ſeel erfreut.

4. O ewigkeit! o ewigkeit! Du tröſteſt mich in allem leyd, In dir hab ich nur gut's zu hoffen; Der wechſel, der auf dieſer welt Sich zwiſchen leyd und freude hält, Hört (e) auf; die gnaden-thür bleibt offen. Es ändert ſich mein höchſtes glück, Nicht den geringſten augenblick; Ich bin da forcht und ſorgen frey, Und meine freud wird täglich neu. O ewigkeit! o ewigkeit! Ach kämeſt du noch heut! noch heut!

(c) Röm. 8, 24. (d) 1 Joh. 3, 1. 2. (e) 2 Corinth. 4, 17. 18. Röm. 8, 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Ich will dich ſelber urtheilen laſſen, Chriſtliche Seele! ob etwas kräfftiger und durchdringender ſeyn könne, den Menſchen von der Sünde ab- und dargegen zu ernſtlicher Buſſe und Bekehrung anzuhalten,

te.., als die Betrachtung der unaufhörlichen Ewigkeit der Verdammten, welche das Ende aller Gottloſen ſeyn wird. Gewiß iſt diß das allerletzte Mittel, und wen dieſes nicht bewegen kan, an dem wird alles andere umſonſt und verlohren ſeyn. Darum o Menſch! ſo lange es noch Heute heißt, thue Buß, und bereite dich von gantzem Hertzen auf die lange Ewigkeit: es heißt jetzo bey dir, Nun, oder Niemals! iſt das Nun, die kurtze und ungewiſſe Lebens-Zeit vorüber, ſo haſt du in alle Ewigkeit hinaus dich keiner Gnade mehr zu getröſten.

v. 3. 4. O Freuden-volle Ewigkeit! wie hertzlich erquickeſt- und erlabeſt du mich! auf kurtzes Aushalten im Glauben und Gottſeligkeit ſolle ſolch ewiger Gnaden-Lohn, auf den kleinen Dienſt eine ewige Crone, auf die leichte und augenblickliche Trübſalen eine ewige und über alle Maſſe wichtige Herrlichkeit erfolgen! Ach! ich kan mich nicht enthalten, darüber auszuruffen: Wie der Hirſch ſchreyet- wann werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchaue! Nun will ich gerne alles mit Gedult leiden, was mir mein GOtt zu leiden noch ferner auflegen wird, weil ich weiß, daß darauf ewige Freuden, ewige Palmen, und ewige Seligkeit folgen werden. Hic ure, hic ſeca, Domine ibi parce! Solls ja ſo ſeyn, daß Straff und Pein ꝛc.

(955) Danckbare Freude des Hertzens über dem neugebohrnen Heyland.

Mel. Wie ſchön leuchet der Morgenſtern ꝛc.

O Fürſten-kind aus (a) Davids-Stamm! O meiner ſeelen bräutigam, Mein troſt mein heyl, mein leben! Wie ſoll ich ewig (b) dancken dir, Daß du ins elend kommſt zu mir? Was ſoll ich

(a) Jer. 23, 5. Luc. 1, 32. 33. (b) Pſalm. 144, 3. Luc. 1, 43.

ich dir dann geben? Es geht, Und ſteht, Auſſer leyden, Nur (c) in freuden, Was man ſihet, Weil der friedens-fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der freuden-voll, Ich weiß nicht was ich ſchencken ſoll Dem auserwählten Kinde: Ach Hertzens-Kind nimm immerhin, Nimm hin (d) mein hertze, muth und ſinn, Und mich mit lieb entzünde. Schließ dich in [1] mich, In mein hertze, Daß ich [2] ſchertze, Und dich (e) küſſe, Dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib höchſter ſchatz, o mein [3] ſaphir! O mein orion! bleib bey mir, Du hoffnung der verzagten! Du himmels-thau, befeuchte mich, Du ſchönſtes [4] manna, zeige dich Den armen und verjagten. Laß nicht Dein licht, Hier auf erden (f) Dunckel werden, Laß den deinen Hie dein wort noch ferner ſcheinen.

(c) Eſai. 9, 3 und 6. Pſalm. 24, 7-10. (d) Sprüchw. 23, 26. (e) Hohel. 8, 1. 2. 3. (f) Luc. 24, 29. Jer. 15, 16.

1. Deutlicher: Nimme mein Hertz zu deiner beſtändigen Wohnung ein, Joh. 14, 23.
2. d. i. Daß ich mich an dir freuen und erquicken möge.
3. Saphir und Orion zwey Namen, jener zwar eines koſtbaren Edelgeſteines, dieſer aber eines ſonderlich den Schiffenden wohlbekannten Geſtirnes, ſihe Hiob 9, 9. 38, 31. So köſtlich iſt der HErr JEſus der Seele, und ſo ſehnlich ſihet ſie nach demſelben, Pſalm. 25, 15. Sonſten heiſſet der Stern Orion auch das Sud-Geſtirn.
4. Manna der Name des Himmel-Brodtes, ſihe Joh. 6, 51.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Alles was die Seele in dieſen zweyen Verſen ſinget, ihrem theuriſten Immanuel zu Ehren, heiſſet zuſammen genommen kurtz ſo viel: Gib dich mir, und nimm mich hin. O ein zwar ungleich- aber dannoch ſeliger Tauſch und Wechſel! Was kan ich beſſer- und heilſamers von meinem lieben HErrn JEſu erbetten, als dieſes, daß er ſich mir gantz zu eigen geben, und meinem Hertzen ſchencken wolle, dann mit ihme will der himmliſche Vater uns alles ſchencken: aber auch nichts Gott-wohlgefälligeres, das weiß ich gewiß! mag ich ihme dargegen verſprechen und geloben, als dieſes: Und nimm mich dir, o lieber Heyland, mit allem, was ich bin und habe, zu eigen hin, ja! nimm alles was mein zu deiner Beluſtigung ein ꝛc. Darum ſelig, wer mit mir ſo ſpricht, dich, o JEſu! laß ich nicht.

v. 3. Ja, andächtige Seele! fahre nur fort das ſüſſe JEſus-Kind, welches alles Heil und Leben mit ſich bringet, zu nöthigen, daß es in dieſer letzten betrübten Zeit bey uns bleiben, und das Licht ſeines göttlichen Wortes unter uns ſcheinen laſſen wolle, es wird ſich gerne halten laſſen; Dann es will nur gebetten ſeyn! Es macht es darinn wie eine liebreiche Mutter, die ſich zuweilen ſtellet als wann ſie wegziehen oder gar ſterben wollte, und dann ihr Vergnügen daran hat, wann das Kind ſeine Begierde ſie länger bey ſich zu haben, auch wohl mit wehmüthigen Thränlein bezeuget. Sihe die anmuthige Geſchichte Luc. 24.

(956)

(956) Hertzliches Lob GOttes über allerley geiſtliche Wohlthaten, die er an uns gnädiglich beweiſet.

Mel. Nun freut euch liebe Chriſten ꝛc.
Oder:
Allein GOtt in der Höh ſey Ehr ꝛc.

O Glaubigs hertze, benedey [1] und preiſe GOttes güte: Dien ihm ohn (a) alle heucheley Mit freudigem gemüthe, Dieweil ja niemand nicht vermag Ohn (b) ſeinen beyſtand einen tag Und augenblick zu leben.

2. Er iſt, der dich von hertzen liebt, Viel gutes (c) dir mittheilet, Dir deine miſſethat vergibt Und deine wunden heilet, Dich gäntzlich [2] wapnet zu dem krieg; Auf daß der feind nicht oben lieg, Und deine hoffnung raube.

3. Er iſt barmhertzig und ſehr gut Den armen und elenden, Die ſich von allem übermuth Zu ſeiner wahrheit wenden: Er nimmt ſie als ein vatter auf, Und gibt daß ſie den rechten lauff Zur ſeeligkeit vollenden.

4. Wie ſich ein vatter-hertz bezeugt Bey ſeinen lieben-kindern: Alſo hat ſich auch GOtt geneigt Zu uns ſehr armen ſündern. Er hat uns lieb, erzeigt ſein' huld, Vergibt uns gnädig alle ſchuld, Und hilfft uns überwinden.

5. Er

(a) Syr. 1, 32. Pſalm. 100, 1. 2. (b) Joh. 15, 5. Apoſt. Geſch. 17, 28. (c) Pſalm. 103, 1 - 5.

1. Benedeyen, d. i. ſegnen, loben und dancken, von dem Lat. Benedic anima mea! Domino, Pſ. 103, 1.
2. d. i. Ausrüſtet wider deine ſo wohl geiſtlich- als leibliche Feinde, damit ſie nicht überwinden. Pſ. 18, 35. 36.

5. Er gibt uns ſeinen (d) guten geiſt, Verneuret das gemüthe, Daß wir vollbringen was er heißt Und trauen ſeiner güte. Er hilfft uns hie mit gnad und heyl, Verheißt uns auch ein herrlich (e) theil Von groſſen gnaden-ſchätzen.

6. Nach unſrer ungerechtigkeit Hat er uns nicht vergolten: Vielmehr erzeigt barmhertzigkeit, Da wir verderben ſolten. Er iſt mit lieb und freundlichkeit Denſelben immerfort bereit, Die ihn von hertzen lieben.

7. Was GOtt nun (f) angefangen hat, Das woll er auch vollenden: Wir geben uns gantz ſeiner gnad Und ſeinen treuen händen, Thun auch daneben allen fleiß, Daß GOttes (g) name, ehr und preiß Durch uns befördert werde.

8. O Vatter! ſteh uns gnädig bey Weil wir ſind im elende, Daß unſer thun aufrichtig ſey Und nehm ein ſeelig ende. Leucht (h) uns mit deinem hellen wort O GOtt! an dieſem [3] duncklen ort, Auf daß wir ja nicht irren.

9. O HErr! nimm (i) an zu lob und danck Was wir einfältig ſingen: Und laß dein wort mit freyem klang Hin durch die hertzen dringen. O hilff, daß wir mit deiner krafft Durch eine gute ritterſchafft Des lebens (k) cron erringen.

(d) Ezech. 36, 27. (e) 1 Cor. 2, 9. 10. (f) Pſ. 90, 17. (g) Pſalm. 115, 1. (h) Pſalm. 119, v. 105 und 43. (i) Pſalm. 19, 15. (k) 1 Tim. 1, 18. 2 Tim. 4, 8.

3. Der Welt, die voll Finſterniß der Unwiſſenheit und Sünde iſt, ſihe 2 Petr. 1, 19.

Nutz-

Nutz⸗Anwendungen.

Wegen Gleichheit der Materie wolle der Gel. Leſer aus dieſem Theil das bekannte Lied, Nun lob mein Seel den HErren ꝛc. zu Erweckung ſeiner Andacht zu Hülffe nehmen, als worinn eben dieſe göttliche Wohlthaten aus Pſalm 103. mit mehrerem angeprieſen werden.

(957) GOtt wohlgefällige Ubung des wahren Chriſtenthums in recht Glauben Chriſtlich leben, gedultig leiden, und ſeelig ſterben.

In eigener Melodie:

O GOtt, du [1] frommer GOtt, Du brunnquell aller (a) gaben, Ohn den nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles (b) haben! Geſunden leib gib mir, Und daß in ſolchem leib, Ein unverletzte ſeel, Und rein gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit (c) fleiß, Was mir zu thun gebühret, Worzu mich dein (d) befehl In meinem ſtande führet. Gib, daß ichs thue (e) bald, Zu der zeit, da ich ſoll, Und wann ichs thu, ſo gib, Daß es gerathe wohl.

3. Hilff

(a) Jac. 1, 17. (b) 1 Cor. 4, 7. (c) Jerem. 48, 10. Röm. 12, 11. (d) 1 Petr. 4, 10. (e) Pred. Sal. 9, 10.

1. Eigentlich zwar, und nach dem eingeführten Verſtand des Wortes (fromm) läßt ſich von GOtt nicht ſagen, daß er fromm ſeye; wann man aber dieſe Bedeutung davon nimmt, wie es auch Pſalm. 25, 8. ſtehet: Der HErr iſt gut und fromm, d. i. gütig, gerecht und gnädig, ſo hindert es nichts alſo zu ſingen.

3. Hilff, daß ich (f) rede ſtets, Wormit ich kan beſtehen, Laß kein unnützes (g) wort Aus meinem munde gehen, Und wann in meinem (h) ampt [2] Ich reden ſoll und muß, So gib den worten krafft Und nachdruck ohn [3] verdruß.

4. Find't ſich gefährlichkeit, So laß mich nicht (i) verzagen, Gib einen [4] heldenmuth, Das creutz hilff ſelber tragen, Gib, daß ich meinen feind Mit (k) ſanfftmuth überwind, Und wann ich raths bedarff, Auch guten rath erfind.

5. Laß mich mit (l) jedermann In fried und freundſchafft leben, So weit als Chriſtlich iſt; Wilt du mir etwas geben An reichthum, gut und geld, So gib auch diß dabey, Daß von (m) unrechtem gut Nichts untermenget ſey.

6. Soll ich in dieſer welt Mein leben höher bringen, Durch manchen ſauren tritt Hindurch (n) ins alter dringen, So gib gedult, für ſünd Und ſchanden mich bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit (o) ehren graue [5] haar.

7. Laß

(f) Eph. 4, 25. (g) Matth. 12, 36. (h) 1 Petr. 4, 11. (i) Röm. 12, 12. Pſ. 68, 21. (k) Röm. 12, 20. 21. (l) Röm. 12, 18. (m) Sprüchw. 10, 2. Syr. 5, 10. (n) Pſ. 90, 10. (o) Sprüchw. 16, 31.

2. Als Obrigkeiten, Lehrer und dergl. oder man erkläre es nach meiner Pflicht und Verbindung, ſo geht es ohne Unterſchied jederman an; dann niemand iſt, der nicht auch ſeinen Beruff und Pflicht hätte.
3. Daß es lieblich und nützlich ſeye zu hören, Eph. 4, 29.
4. d. i. Einen Chriſtlich-tapfern und ſtandhafften Muth, Röm. 5, 5.
5. Kan von Jungen und Alten geſungen werden: jene hoffen darauf, und dieſe tragen dieſelbe würcklich.

7. Laß mich an meinem end Auf Chriſti tod abſcheiden, Die ſeele (p) nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden. Dem leib ein räumlein gönn (q) Bey frommer Chriſten grab, Auf daß er ſeine ruh An [6] ihrer ſeiten hab.

8. Wann du die todten wirſt An jenem tag erwecken, So thu auch deine hand Zu meinem grab ausſtrecken, Laß hören deine (r) ſtimm, Und meinen leib weck auf, Und führ ihn ſchön (s) verklärt Zum auserwählten hauff. *

* Folgendes Gloria wird ſonſt beygeſetzt:

9. GOtt Vatter dir ſey preiß Hie, und im himmel oben: GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt! Dich will ich allzeit loben: GOtt Heiliger Geiſt dein ruhm Erſchall je mehr und mehr, O HErr Dreyeiniger GOtt, Dir ſey lob, preiß und ehr.

(p) Apoſt. Geſch. 7, 59. (q) 1 Kön. 13, 31. 1 Moſ. 47, 30. (r) Joh. 5, 28. 29. (s) Phil. 3, 21.

6. Wann es nemlich dir, o GOtt, alſo gefället; dann wir müſſen bißweilen auch erfahren, was in dem Lied: HErr JEſu Chriſt, ich weiß gar wohl, v. 5. geſungen wird.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So eine groß- meiſt zwar unerkannte Wohlthat GOttes die leibliche Geſundheit immer ſeyn mag, ſo iſt doch die hier zugleich erbettene geiſtliche Geſundheit der Seele, welche nichts anders iſt, als eine geiſtliche Tüchtigkeit derſelben, alle innerlich- und äuſſerliche Geſchäffte des geiſtlichen Lebens munter und ohngehindert zu verrichten, eine ungleich gröſſer- und höhere göttliche Wohlthat. Trifft dieſe doppelte Art der Geſundheit in einem Menſchen, oder bey einer Perſon zuſammen, wie glückſelig iſt dieſelbe, alſo, daß ich mit keinem Kayſerthum oder Königreich

ſie ſolch ihr Gut wollte vertauſchen heiſſen: aber gemeiniglich iſt die Geſundheit des Leibes, wenigſt wo ſie lange an einem Stück fort anhält, die Kranckheit der Seele, indeme die allermeiſte derſelben zu Sünden mißbrauchen; im Gegentheil aber wird die Kranckheit des Leibes offt die Geſundheit der Seele: das Joch des Leibes macht der Seele einiger Maſſen Lufft, und wer bey geſunden Tagen üppig und GOttes vergeſſen würde, den machen zuweilen die Krancken-Tage nüchtern, mäßig und gottsförchtig. Darum, da ich zwar meinem GOtt vor Geſundheit des Leibes zu dancken, und um deren Erhaltung ihne anzuruffen niemalen vergeſſe, ſo flehe ich doch zu allerforderiſt um die Geſundheit der Seele im Glauben, Tit. 1, 13. und Leben Pſalm 103, 3. und wo ja ein Theil fehlen und abgehen ſolle, ſo wünſche tauſendmal lieber daß es den Leib, als die Seele treffen möge.

v. 2. 3. Eine gantz eigentlich- und nähere Erklärung dieſer ſchönen Gebetts-Worte finde ich in dem Arnoldiſchen Morgen-Gebett auf den Mittwoch, faſt an dem Ende, welche, weilen ſie jedesmal in meinem Hertzen miteinander zuſammen treffen, und mich recht kräfftig zu fleißig- und zeitigem Thun deſſen, was ich zu thun habe, erwecken, ich hier auch andern Seelen zur Ermunterung mittheilen will. Ich bette aber daſelbſt alſo: „Seye du mir freundlich, HErr mein GOtt! und fördere das Werck meiner Hände, daß ich nicht vergeblich arbeite: Laß mich in den Wercken meines Berufs nichts vergeſſen, was gethan ſeyn muß, nichts zur Unzeit thun, nichts oben hin und unbedachtſam verrichten, nichts ohne Noth aufſchieben, ſondern alles, was mir vor Hände kommt, friſch thun 2c. 2c.„ Gibt mir mein GOtt hierzu Seegen und Krafft, und ich befleiſſe mich auch ſelber alſo zu thun, wie ich bette, ſo weiß ich gewiß, daß es wohl gerathen werde.

v. id. Mache aus dieſem andächtigen Seufftzer: Hilff daß ich rede 2c. Mein Chriſt! einen Zaun, ja Zaum vor deine Zunge, ein Schloß an deinen Mund, ja eine Goldwage, mit welcher du, was du zu reden haſt,

ſorg-

ſorgfältig vorher abwägeſt, ich weiß gewiß, ſo wirſt du alsdann nichts reden, womit du nicht vor GOtt und Menſchen beſtehen wirſt können. Ja bedencke vornemlich in allem, wo, und was du redeſt, daß die Menſchen am Jüngſten Tag werden Rechenſchafft geben müſſen, nicht nur von einem jeden ſündlich- und gottloſen, ſondern auch unnützen Wort, das nur nichts beſſert und erbauet, o wie theuer wird dir das deine Reden und Worte machen? Ach lieber HErr JEſu! gehe hierüber nicht mit mir ins Gericht, und vergib mir meine ſo viel unnütze Worte.

v. 4. 5. 6. Dieſes ſind meiſtens Stücke, welche zum gedultigen Leiden in dem Chriſtenthum gehören, und zu deren heilſamer Ausübung es bey dir und mir niemalen an Materie und Gelegenheit fehlen wird. Nur daß wir auch hieran gedencken, wann uns ein dergleichen Leiden zu Hauſe kommt, es ſeye, daß uns GOtt ſelber unmittelbar ein Creutz zuſchickt, als Kranckheit, Schmertzen, Armuth ꝛc. oder daß wir von Feinden und Verfolgern zu leiden haben; und in dieſem Fall nicht anderſt ſingen, und anderſt thun! dann wie reimt ſich das mit unſerem Geſang, wo wir in der geringſten Fährlichkeit gleich verzagen, und wider unſere Feinde alſobald Feuer vom Himmel erbetten wollen? Das iſt nicht die Weiſe der Kinder GOttes: dann dieſe ſind gedultig in Trübſal Röm. 12. und lernen Sanfftmuth von dem demüthig- und ſanfftmüthigen JEſu Matth. 11, 28. Daraus kan nichts anders als Ruhe und Friede des Hertzens erfolgen.

v. iid. Stehe hier mit deiner Andacht, mein Chriſt! beſonders bey den beeden wohlgerathenen Ausdrücken: So weit als Chriſtlich- und, daß von unrechtem- ſtille, und lerne oder wiederhohle hier wenigſt die zwey nöthige Lectionen in dem Chriſtenthum, theils, wie du mit allen Menſchen Friede halten ſolleſt, ſo lang es ohne Nachtheil der göttlichen Ehre, und der Liebe GOttes und des Nächſten, alſo ohne Verletzung des Gewiſſens geſchehen kan; dann wo dieſe noth leiden, da iſt es ein falſcher Fried, und da iſt es beſſer alle

Menſchen, als GOtt, zum Feinde haben, theils, wie du dich unrechten Guts nicht freuen, am allerwenigſten ſolches ſelbſten ſammlen ſolleſt, indem es gerne zu geſchehen pflegt, daß ein unrechter Kreutzer unter dem Vermögen auch den etwa ehrlich-erworbenen Batzen frißt, und unter dem Fluch verzehret. Darum hüte dich vor Unrecht, und ſo du unter deinem Vermögen etwas dergleichen hätteſt, ſo behalte es nicht in deinem Hauſe oder auf deinem Hertzen: GOtt möchte es ſehen und richten!

(958) Von der Liebe GOttes, über den Seuffzer des and. Auguſtini: Domine creaſti cor meum ad te &c.

Mel. HErr JEſu Chriſt du höchſtes, ꝛc.

O GOtt! du haſt mein hertz zu [1] dir Und deiner lieb geſchaffen, Drum iſts unruhig für und für, Und läſſet mich nicht ſchlaffen: Biß es durch (a) liebe wiederum, In dich, als in ſein eigenthum Und ruhe [2] eingekehret.

2. Es

(a) 1 Joh. 4, 16.

1. Nach dem Lat. creaſti ad Te, d. i. du haſt das menſchliche Hertz ſo geſchaffen, daß es mit ſeiner Liebe, Verlangen und Begierde, als durch ein verborgenes Gewicht, zu und gegen dir geneiget und gekehret wäre, als zu ſeinem höchſten und vornehmſten Entzweck. Diß iſt ein Stück der Wahrheit, welche wir leſen 1 Moſ. 1, 27. GOtt ſchuff den Menſchen ihm zum Bilde ꝛc. ꝛc.

2. Solchergeſtalt wieder mit dir vereiniget worden, daß das Hertz GOttes Hütte, Tempel und Wohnhauß, und auch hinwiederum GOtt des Menſchen Tempel, Hütte und Wohnung wird: Sihe das unvergleichliche 17. Cap. Joh. und erbaue dich daraus noch mehr in dieſer Wahrheit.

2. Es wallt und brennt in liebes-glut, Die du ſelbſt haſt entzündet, Dieweil du biſt das (b) höchſte gut, An dem die ſeele findet Was ihr verlangen in der zeit, Und dorten in der ewigkeit, Vollkommen (c) kan erfüllen.

3. Drum will ſie (d) erd und himmel nicht, Kan ſie nur dein genieſſen: Ihr ſinn iſt nur dahin gericht Von deiner lieb zu wiſſen. Ihr himmel iſt da, wo du biſt, Und ob es auch die hölle iſt, Wirds ihr zum paradiſe.

4. Diß aber kräncket meinen geiſt, Daß ich noch nicht (e) recht liebe! Mein JEſu! der du alles (f) weiſt, Du ſiehſt wie ſich betrübe Mein gantzes hertze, daß es dich Nicht lieben kan ſo brünſtiglich, Als wie es wolt und ſolte.

5. Daß ſo viel fremdes 3 feuer noch In meiner ſeele brennet. HErr JEſu! brich diß ſchwehre joch, Das mich und dich noch trennet; Der (g) böſen eigen-liebe trieb, Ohnmäß'ge (h) creaturen-lieb, Verbann aus meinem hertzen.

6. Ach faſſe den (i) zerſtreuten ſinn In deiner lieb zuſammen! Tilg alles aus, nimm alles hin, Löſch alle andre flammen: Mach mich von allen 4 netzen loß, Und von den creaturen bloß, Die deine liebe ſtöhren.

7. Dar-

(b) Matth. 19, 17. (c) Joh. 4, 13. 14. (d) Pſalm. 73, 25. (e) Luc. 7, 44-48. (f) Joh. 21, 17. (g) Matth. 16, 25. (h) Matth. 19, 22. Pſ. 62, 11. Phil. 3, 19. (i) Luc. 10, 41. 42.

3. Eigener und fremder, nemlich der Creaturen-Liebe, wobey die wahre GOttes-Liebe nicht ſtehen kan. Sihe die bedenckliche Geſchichte, 3 Moſ. 10.

4. d. i. Von allem, was mich an deiner Liebe hindern will.

7. Dargegen zünde ſelbſten an (k) In mir die rechte triebe, Daß ich dich ewig lieben kan, Du allerreinſte liebe. Mein hertz ſey nur von dir erfüllt, Mein lieben nur durch dich geſtillt, Diß ſey mein thun und dencken!

8. Damit all meine wort und werck, Verſtand, will und auch ſinnen, Nur dich nach (l) aller ihrer ſtärck, Von gantzer ſeel, beginnen: Auch keine trübſaal, angſt und pein, Und was mir ſonſt mag bitter ſeyn, Von deiner lieb (m) mich ſcheide.

9. Und wann ich, JEſu, dich auch hier Nicht gnug vermag zu lieben, So bleibet doch der himmel mir Zur [5] ſättigung verſchrieben; Wo mit den ſeraphinen ich Mich ewig (n) werde üben, dich Zu loben, und zu lieben.

(k) 2 Theſſ. 3, 5. (l) Matth. 22, 37. (m) Röm. 8, 35. (n) Luc. 20, 36. 1 Cor. 13, 13.

5. Da ich ewig erquicket und geſättiget ſeyn werde in deiner Liebe, Pſalm. 17, 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Gedenckeſt du auch, lieber Chriſt! fleiſſig und ernſtlich an dieſen deinen höchſten und letzten Endzweck, worzu du geſchaffen biſt, und welcher dir hier ſo nachdrücklich angezeiget wird? oder macheſt du dich ſelbſten dir, in deinem Thun und Laſſen, darzu, entweder auf eine grobe, oder ſubtile Weiſe, damit daß du dich allenthalben nur ſelbſt ſucheſt, und meyneſt, dir nur ſelbſt wohlgefälleſt, und mit einem Wort deine Glückſeeligkeit auſſer GOtt, und ſeiner Liebe in etwas anders ſetzeſt? prüfe dich! wie du ſelbſt, ſamt allem was du Gutes haſt, aus GOtt biſt, und durch ihne beſteheſt, ſo ſolt du auch allein zu ihme ſeyn; aus demjenigen Meer, daraus du und alles Gute hergefloſſen,

floſſen, in daſſelbe ſolt du auch mit allem, was du biſt und haſt, ſonderlich aber mit dem Affect deiner Liebe wieder einflieſſen, alſo daß GOtt allein von dir geehret und geliebet werde, und er dein A. und O. dein Anfang und Ende bleibe.

v. 2. 3. Das mag eine heilige und heilſame Unruhe heiſſen, welche ſich in dem Hertzen des ſingenden Chriſten, nach dieſem Gottſeeligen Wort des andächtigen Auguſtini findet, deren Ende und Ausgang zuletzt lauter Ruhe und Friede ſeyn wird. Aber ich ſorge wohl, dieſe Unruhe zeige ſich mehr bey dir über der Welt, und deren eitelen Fleiſches- Augen- und Hoffarts-Liebe, wo dein Hertz deren nicht voll oder ſatt werden mag, und Ruhe darinn zwar ſuchet, aber nicht findet; darum beſinne dich wohl! bey der letztern Art von Unruhe wirſt du immer nur unruhiger und unglückſeeliger werden; dann wer des Waſſers trincken wird, das ihm die Welt geben kan, der wird und muß wieder dürſten, Joh. 4. die erſtere Gattung aber iſt eine glückſeelige Mutter des vollkommenſten Seelen-Friedens, und allerlauterſten Vergnügens, daß, wer davon etwas in ſeiner Seele genieſſet, vollkommen beruhigt und geſättigt iſt. Hier und dort iſt keine Ruh, nur bey GOtt, zu ihme zu! GOtt iſt die Ruh.

v. 4. 5. 6. Diß iſt eine reiche Materie der täglichen Beugung und Demüthigung vor dem allwiſſenden GOtt, auch noch bey Frommen und guten Seelen; daher ſie gar ſelten ſo keck ſind, daß ſie mit Petro ſagen: HErr JEſu! du weiſſeſt alle Dinge, du weiſſeſt daß ich dich lieb habe, Joh. 21. ſondern ſie ſagen lieber aus Mißtrauen gegen ihrem böſen Hertzen, ja aus Empfindung ihres tieffen Verderbens und Elendes, du weiſſeſt wie wenig, und wie ſo gar noch nicht recht, und von gantzem Hertzen, ich dich lieb habe! jedannoch, da der liebe Heyland ſelber einem Petro ſeine Liebloſigkeit und dreymahlige Verläugnung gnädiglich vergeben, ſo hoffen ſie, daß auch ihnen gleiche Gnade wiederfahren werde, und weilen ſie wenigſt den HErrn JEſum aufrichtig zu lieben wünſchen, und begehren,

ihnen alle nöthige Krafft und Gnade je mehr und mehr darzu dargereichet werden ſolle.

v. 7. 8. 9. Es bleibe dann darbey; und alles Volck ſpreche Amen! wer den HErrn JEſum nicht lieb hat, der ſey verbannet und verflucht in Ewigkeit. 1. Corinth. 16.

(959) Um Krafft und Würckung göttlichen Worts nach Leſung oder Anhörung deſſelben.

In bekandter Melodie.

O GOtt, du höchſter gnaden-hort, Verleyh daß uns (a) dein göttlich wort, Von ohren ſo zu hertzen dring, Daß es ſein krafft und ſchein [1] verbring.

2. Der einig glaub iſt dieſe krafft, Der ſteiff [2] an JEſu (b) Chriſto hafft; Die werck der lieb ſind dieſer [3] ſchein, Dardurch wir Chriſti (c) Jünger ſeyn.

3. Verſchaff bey uns auch, lieber HErr, Daß wir durch deinen Geiſt je mehr, In deiner erkandtnuß (d) nehmen zu, Und endlich bey dir finden ruh.

(a) Luc. 8, 15. Eſai. 55, 10. 11. (b) Joh. 15, 4. 5. Eph. 3, 17. (c) Joh. 13, 35. (d) Col. 1, 11. 2 Petr. 3, 18.

1. d. i. Daß es in uns ſeine Krafft, den Glauben, und deſſen Schein, die gute Wercke vollbringe oder würcke, Röm. 10, 17. Matth. 5, 16.
2. d. i. Veſt und unbeweglich an ihme hält oder bleibet.
3. Nemlich ein Schein, oder ohnfehlbares Zeugniß von dieſer Krafft Göttl. Wortes, dem Glauben, Jac. 2, 18.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Hier lerne, welches die rechte Hörer Göttlichen Wortes ſeyn, und die der geſegneten Früchten des Hörens auch genieſſen; nehmlich diejenige Seelen, bey welchen das angehörte Wort von Ohren auch zu Hertzen dringet, und zwar alſo, daß es ſeine Göttliche Krafft und Schein nach obiger Erklärung vollbringt und würcket. Gehet dir mithin das gepredigte Wort GOttes wohl zu dem einen Ohr ein, zu dem andern aber wieder aus, weil du ohne rechte Aufmerckſamkeit, und aus bloſſer Gewohnheit höreſt, oder du übeſt nicht was du gehöret haſt, und wirſt alſo dardurch nicht gebeſſert, ohneracht et es dir zu Hertzen gedrungen, ſo haſt du Urſach über deinen elenden und gefährlichen Zuſtand zu erſchrecken, und der Text vor dich ſtehet Ezech. 12, 2. und 33, 31. ſie werden dein Wort zwar hören, aber nicht darnach thun; ꝛc. ꝛc. darum beſſere dich, und da du ja Ohren haſt zu hören, ſo höre (äuſſerlich und innerlich) damit dich GOtt höre in deiner letzten Todes-Stund.

v. 2. Eine unvergleichliche Beſchreibung des Glaubens in wenig Worten finde ich hier, daran ich mich recht erquicken und erbauen kan; mercke dann, andächtiger Chriſt! mit mir auf deſſen Göttlichen Urſprung; er kommt aus der Predigt Göttlichen Worts, der einig Glaub iſt dieſe Krafft; auf deſſelben wahre Beſchaffenheit, er hafftet, oder hält ſich ſteiff, ſteiff an JEſu Chriſto und deſſen blutigen Verdienſt; and endlich auf deſſen ſicherſtes und unbetrügliches Kennzeichen, die Wercke der Liebe gegen GOtt und den Nächſten ꝛc. gewiß ich finde in keinem theologiſchen Syſtemate eine ſolche gründliche und nervoſe Erklärung des lebendigen Glaubens; der HErr laſſe dieſelbe bey dir und mir nicht in Worten, ſondern in der Krafft ſeyn.

v. 3. Das iſt der ſeelige und letzte Endzweck alle unſeres Hörens und Leſens des Göttlichen Wortes, daß wir je mehr und mehr wachſen in der Erkantniß GOt-

tes und JEſu, und endlich bey dem groſſen GOtt ewig Ruhe finden, GOtt laſſe uns denſelben heilſamlich erlangen. Amen.

(960) Der reiſende Chriſt befiehlet dem HErrn ſeine Wege und hoffet auf ihn.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O GOtt, im nahmen (a) JEſu Chriſt, Reiß ich (b) nun meine ſtraſſen:,: Mein hüter (c) und mein hirt du biſt, Du wirſt mich nicht verlaſſen, Mein leib und ſeel befehl ich dir, Mein ehr und gut, und was du mir Auf dieſer welt beſchehret.

2. Ich weiß, daß ich allhie auf erd Bin mit gefahr (d) umfangen :,: Zu keiner zeit auch völlig werd Die ruh daſelbſt erlangen: Ich bin ein (e) pilgrim, der ſtets muß Fortſetzen ſeinen ſtab und fuß, Der nirgend hat ſein bleiben.

3. Doch hilffſt du, daß ich immerzu, Die noth noch überwinde:,: Biß daß ich dort die wahre ruh Und rechte (f) heimat finde. Da iſt dann müh und ſorgen aus, Da bin ich eigentlich zu hauß: Die unruh hat ein ende.

4. An ſolche ruhſtätt denck ich hier Jetzund bey meinem (g) wallen, Ich bitt, o HErr! mich ſo regier, Daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit (h) auf rechter bahn, Und alles was ich fange an, Das ſeegne du von oben.

5. Dir

(a) Col. 3, 17. 1 Cor. 10, 31. (b) Apoſt. Geſch. 8, 39. (c) Hiob 7, 10. Pſalm. 121, 4. (d) 2 Cor. 11, 26. (e) Pſalm. 39, 13. 14. Ebr. 13, 14. (f) 2 Cor. 5, 1 und 8. Syr. 40, 1. (g) 2 Cor. 5, 9. (h) Pſalm. 25, 4. 5.

5. Dir iſt am beſten HErr bekandt, Was mein amt (i) mit ſich führet:,: Daß mir zu waſſer oder land Den weg zu thun gebühret: Bring mich geſund, dahin ich ſoll, Mein werck laß mich verrichten wohl, Und glücklich wieder kommen.

6. Wend (k) unterdeß all unheil ab Von meinen anverwandten:,: Die ich zu hauß gelaſſen hab, Von freunden und bekannten, Laß ſie dir GOtt befohlen ſeyn, Hilff, daß ich ſie und all das mein In gutem zuſtand finde.

7. Darneben mir auch diß verleyh, Daß ich behutſam wandle:,: Und immerdar (l) fürſichtig ſey, In allem, was ich handle. Durch deines heilgen Geiſtes gnad Gib rechte zeit, verſtand und rath Zu meinem thun und laſſen.

8. Schick deinen engel (m) für mir her, Den weg mir zu bereiten:,: Befiehl daß er dem ſatan wehr, Und allen böſen leuten, Nimm mich, o HErr, in deinen ſchutz, Daß ihre liſt, gewalt und trutz, Mir nimmer könne ſchaden.

9. Nun vater dir ergeb ich mich, Du kanſt ſtets hülffe ſenden:,: Bewahr und führ (n) mich gnädiglich Hier und allen enden:,: Und laß mich bald, wo dirs gefällt, Nach dieſer unruh in der welt Bey dir dort ruh erlangen.

(i) 1 Petr. 4, 10. 11. Apoſt. Geſch. 27, 1. 2. (k) 1 Theſſ. 5, 25. Jac. 5, 16. (l) Eph. 5, 15. (m) Pſalm. 91, 11. 12. (n) Tob. 5, 22. 23.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es iſt der Menſch zwar auch daheim, und in ſeinem Hüttlein, tauſend Gefahren und Nachſtellungen unterworffen, und hat unzähliche Gelegenheiten,

ten, ſich an GOtt und dem Neben-Menſchen zu verſündigen; doch iſt, wo er nach ſeinem Stand und Beruff zu reiſen hat, und ſich mit der Welt auſſer dem Ort ſeiner Wohnung zu ſchaffen machen ſolle, die Gefahr nicht nur Unglück zu leyden, ſondern auch zur Sünde verführet und verleitet zu werden, ungleich gröſſer. Viele hundert haben ſchon die Warheit des uns wohl bekanten Ausſpruches, daß der Menſch wohl ſeinen Ausgang, aber nicht ſeinen Eingang wiſſe, zu gröſſeſter Betrübniß der lieben Ihrigen inne worden, und da ſie etwa geſund und friſch ausgereiſet, ſind ſie etwa kranck, verwundet, oder ſonſt beſchädigt heimgekommen, ja gar todt heimgebracht worden; und noch mehrere, da ſie etwa daheim mit dergleichen Verſuchungen wären verſchonet geblieben, ſind auswärtig in die Netze und Stricke des Teufels, ſonderlich durch Hoffnung eines zu machenden Gewinns und Vortheils, gezogen worden, und mit einem ſchwehren und verletzten Gewiſſen nach Hauſe gekommen, oder ſonſt mit ihren Hertzen von GOtt und ſeiner heiligen Furcht abgeleitet worden. O wie nöthig iſt dann, daß ein reiſender vor allen Dingen zu dem Gebett ſeine Zuflucht nehme, und darinn dem HErrn befehle ſeine leibliche Beruffs- und geiſtliche Lebens-Wege, den Hirt und Hüter Iſraels durch gute Gedancken, andächtige Seufftzer und dergleichen um und bey ſich behalte, damit auf ſolche Weiſe ihme nicht nur der Weg kurtz, ſondern auch geheiligt und von GOtt warhafftig geſegnet werde.

v. 3.4. Der allernächſte und auch erbaulichſte Gedanck, der einem Reiſenden beygeben, und zum heilſamen Zeit-Vertreib ins Hertz fallen ſolle, iſt freylich dieſer, daß wir hier überall in der Welt keine bleibende Stätte haben, und nichts als Frembdlinge und Pilgrimme in derſelben ſeyn, deſto mehr aber uns ſehnen ſollen nach der bleibenden Stadt in dem Himmel, und unſer aller wahrem und ewigem Vatterland; Ebr. 13. aber prüfe dich, mein Chriſt! ob du nicht umgekehrt, die Welt vor dein Vatterland, und den Himmel vor die Fremde halteſt?

reſt: ſolte man manche Menſchen nach ihrem Thun und Sorgen beurtheilen, man müſte glauben, daß ſie ſich Hoffnung machen, ihr Leben werde ſiebenzigmahl ſiebenzig oder achtzig Jahr währen, ſo erſoffen ſind ſie in den zeitlichen Sorgen, ſo emſig in den Anſtalten vor das gegenwärtige Leben. Sie bauen, ſie pflantzen, ſie ſammlen, ſie reiſen, und laſſen ſich Tag und Nacht keinen Schlaaf in die Augen kommen, und machen Vorrath auf viel Jahre; und dencken nicht, daß es ihnen gehen kan, wie es einem ihres Gleichen würcklich ergangen: du Narr, ſprach GOtt zu ihm, heut dieſe Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Luc. 12, 20.

v. 5-9. Hier haſt du mein Chriſtlich-Reiſender! theils eine ſchöne Vorſchrifft deines Gebetts und Vorbitt vor dich, und die Deinige v. 5. 6. theils erbauliche Reiß- und Lebens-Reguln, nach welchen du dich drauſſen zu achten und zu halten haſt v. 7. theils auch einen herrlichen Troſt und Hoffnung, daß der HErr ſeinen Engel vor dir her ſenden, und dich behüten werde auf allen deinen Wegen ꝛc. v. 8. 9. die beede erſtere Stück ſind der Weg zu dem letztern, und wirſt du jene ſorgfältig in acht nehmen, ſo wird es an dieſem nicht fehlen. Betrachte hieher mit mehrerem die erbauliche Reiß-Geſchichte des jungen Tobiä Cap. 5. und glaube, daß du bey einem ihme gleichen Hertz auch gleichen Seegen und Glück haben werdeſt.

(961) Kurtzer Tauff-Seufftzer.

Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

O GOtt, und Vatter gnaden-voll, Jetzt tauff du [1] uns, Und reinig (a) wohl Unſer gantz ſündlichs fleiſche, Tilg aus die ſünd durch Chriſti

(a) Pſalm. 51, 4.

1. Bey Täufflingen, daß wir die Gnade der Heil. Tauffe jetzo erlangen: bey ſch[illegible]. Getaufften, daß wir des Segens, und der Krafft aus unſerer Tauffe heilſamlich genieſſen.

ſti(b) blut, Und halt uns dann 2 in deiner hut, Mit krafft dein's heilgen Geiſtes. Erſchaff (c) uns, wie die tauff bedeut, Aufrecht und redlich 3 Chriſtenleut, Laß uns dein liebe finden, Damit der bund der gnaden dein Mög unſer (d) aller ewig ſeyn Mit allen GOttes-kinden!

(b) 1 Joh. 1, 7. (c) Joh. 3, 5. (d) Eſai. 54, 10.

2. d. i. Bewahre uns vor weitern Sünden-Fällen, gib uns Krafft zur Gottſeeligkeit, Pſ. 143, 10.
3. d. i. Mache rechtſchaffene, aufrichtige Chriſten aus uns.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das iſt die rechte Hertzens-Beſchneidung und Tauffe der Chriſten, die alſo innwendig und im Geiſt geſchiehet, nach der Beſchreibung des Apoſtels, und die auch hier in dieſem kurtzen Tauff-Seufftzer recht wohl erklähret wird. Weg alſo mit dem äuſſerlichen und leeren Ceremonien-Weſen, ohne dieſen Kern und Krafft der Heil. Tauff: Alles in allem muß die neue Creatur ſeyn! Daran probiere lieber Chriſt! die Richtig- und Gültigkeit deiner Tauffe, und ſeye verſichert, daß wo alle dieſes ſich nicht alſo in deinem Hertzen zeiget, dir es wenig nützen werde, in deiner Jugend vormals getaufft worden zu ſeyn, ja deine Verdammniß vielmehr vergröſſern und vermehren. Darum ſo lege je mehr und mehr ab nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet; und ziehe dargegen in Krafft deiner Heil. Tauff an den neuen Menſchen, der nach GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit Eph. 4.

(962) HErr {ſchencke / ſtärcke} uns den Glauben! aus Luc. 17, 5.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

O GOttes Sohn, HERR JESU Chriſt! Daß man recht könne glauben, Nicht jedermannes (a) ding es [1] iſt, Auch ſtandhafft zu verbleiben: Drum hilff du mir von oben her, Des wahren [2] glaubens mich (b) gewähr, Und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du, und unterweiſe mich, Daß ich den Vatter (c) kenne, Daß ich, o JEſu Chriſte! dich Den Sohn des (d) Höchſten nenne, Daß ich auch ehr den heil'gen Geiſt, Zugleich gelobet und gepreißt In dem Dreyein'gen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen gnaden-heyl Das wahr (e) erkanntnuß finden, Wie der nur an dir habe (f) theil, Dem du vergibſt die ſünden: Hilff, daß ichs ſuch, wie mir gebührt, Du biſt der (g) weg, der mich recht führt, Die wahrheit, und das leben.

4. Gib, daß ich traue (h) deinem wort, Ins hertze es wohl faſſe, Daß ſich mein glaube immerfort

(a) 2 Theſſ. 3, 2. (b) Marc. 9, 24. Matth. 24, 13. (c) Joh. 1, 18. 14, 8. (d) Matth. 16, 16. 1 Corinth. 12, 3. (e) Luc. 1, 77. (f) Joh. 13, 8. Col. 1, 14. (g) Joh. 14, 6. (h) 1 Theſſ. 2, 13. Luc. 8, 15.

1. d. i. Iſt kein Vernunfft- und Natur-Werck, ſondern GOttes Gabe.

2. Unterſcheide hier den Glauben, den man glaubet (Religion) und den Glauben, damit man glaubet (ein hertz-

lichs

fort Auf dein verdienſt verlaſſe: Daß zur (i) gerechtigkeit mir werd, Wann ich von ſünden bin beſchwehrt, Mein = lebendiger glaube! *

* and. daß zur = O HErr! wann ſünde mich beſchwehrt Dein creutz=tod zugerechnet.

5. Den glauben, HErr, laß tröſten ſich Des (k) bluts, ſo du vergoſſen, Auf daß in deinen wunden ich Bleib allzeit eingeſchloſſen: Und durch den glauben auch (l) die welt, Und was dieſelb am höchſten hält, Für koth allzeit nur achte!

6. Wär auch mein glaub wie (m) ſenffkorn klein, Und daß man ihn kaum mercke, Wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, Daß deine gnad mich ſtärcke, Die das zerbrochne rohr (n) nicht bricht, Das glim-

(i) Röm. 4, 5. (k) Ebr. 9, 13. 14. (l) Phil. 3, 8. 9. (m) Matth. 17, 20. 2 Cor. 12, 9. (n) Eſai. 42, 3.

lichs Vertrauen zu GOtt, daß er um Chriſti willen ſich unſerer erbarmen werde) von dem letſtern iſt hier vornehmlich die Rede.

3. Der angezeigte Unterſcheid in den letztern Worten dieſes Geſ. iſt mercklich; wer Anſtoß an dem Text nimmt, wie davon in Unſch. Nachr. auf Ann. 1730. pag. 45. 46. etwas erinnert wird, der ſinge die unten ſtehend = ein wenig geänderte Worte. Ich finde aber vor mich keinen Anſtand, gut Evangeliſch, nach den meiſten Geſang-Büchern, die ich zur Hand habe, zu ſingen, daß zur = mein lebendiger Glaube; dann es gantz gewiß iſt, daß der lebendig= und kein anderer Glaube gerecht macht; er hat aber ſein vor GOtt geltendes Leben allein von Chriſto, den er ergreiffet, (und ſo rechtfertiget derſelbe, nicht ſo fern ich ihn als ein gut Werck anſehe, ſondern in Anſehung des von ihm ergriffenen Heylandes,) und zeiget ſich freylich auch hernachmahls durch gute Wercke lebendig, Jac. 2.

glimmend doch auch vollends nicht [4] Auslöſchet in den ſchwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, Den glauben zu erhalten, Ein gut gewiſſen (o) auch dabey, Und daß ich ſo [5] mög walten, Daß ich ſey lauter (p) jederzeit, Ohn anſtoß, mit gerechtigkeit Erfüllt und ihren früchten.

8. HErr, durch den (q) glauben wohn in mir, Laß ihn ſich immer ſtärcken, Daß er ſey fruchtbar (r) für und für, Und reich in guten wercken: Daß er ſey thätig (s) durch die lieb, Mit freuden und gedult ſich üb, Dem nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gib mir die krafft, Daß vollends bey dem ende Ich (t) übe gute [6] ritterſchafft, Zu dir allein mich wende In meiner letzten ſtund und noth, Des glaubens (v) end, durch deinen tod, Die ſeeligkeit erlange!

10. HErr JEſu, der du angezündt Das füncklein in mir ſchwachen, Was ſich vom glauben in mir findt, Das woll'ſt du ſtärcker (w) machen, Was du gefangen (x) an, vollführ Biß an das end, daß dort bey dir Auf glauben folg (y) das ſchauen!

(o) 1 Tim. 1, 5 und 19. (p) Phil. 1, 10. 11. (q) Eph. 3, 17. (r) Matth. 5, 16. (s) Gal. 5, 6. (t) 1 Tim. 1, 18. (v) Eſai. 45, 22. 1 Petr. 1, 9. (w) Luc. 17, 5. (x) Phil. 2, 13. (y) 2 Cor. 5, 7.

4. d. i. Den ſchwachen nicht verachtet, ja alle Mühſeelig- und Beladene mit freundlichen Worten einladet, Matth. 11.

5. Alſo thun und leben.

6. Daß ich meinen letzten Kampff wohl und ſeelig ausrichte, 2 Tim. 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es iſt freylich ſo, mein lieber Chriſt! daß der Glaube nicht jedermanns Ding, und kein Werck menſchlicher Kräfften iſt: deſto nöthiger iſt es dann, daß du, wie in allen andern Stücken und Pflichten des Chriſtenthums, alſo vornemlich in dieſem Grund- und Haupt-Stück deſſelben, zum Gebett deine Zuflucht nehmeſt, und dein unglaubiges Hertz vor GOtt mit ſeufftzen darſtelleſt, damit er es ſelber beſſern, und den Glauben darinn pflantzen und vermehren wolle. Meine Bitte, o L. Heyland! iſt alſo an dich keine andere, als wie dorten die Jünger zu dir gebetten: HErr! mehre und ſtärcke uns den Glauben Ja ich ruffe mit Weinen zu dir die Worte jenes Vaters, von deſſen Sohn du einen Teufel ausgetrieben haſt: Ich glaube, lieber HErr! hilff du meinem (noch übrigen) Unglauben Marc. 9, 24.

v. 3. 4. 5. Lerne hier, andächtiges Hertz! worinn die Natur und das Weſen des wahren und ſeligmachenden Glaubens eigentlich beſtehe, nemlich darinn, daß du deinen einigen Heyland JEſum Chriſtum zuforderiſt recht erkenneſt, und ihn als den Weg, die Warheit und das Leben anſehen und annehmen lerneſt; hernach aber in vollem Vertrauen auf das Wort GOttes und deſſen ſüſſe Gnaden-Verheiſſungen, dich einig und allein auf ſein Heil. Verdienſt und blutige Wunden verlaſſeſt, und keine andere Gerechtigkeit, als allein in ihme, und die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird Phil. 3, 9. ſucheſt, und endlich denſelben auch in der Heiligung, ſonderlich aber in der Verläugnung der Welt und deren Güter bey dir thätig, und würckſam seyn laſſeſt. Das iſt der Glaub, von welchem Paulus dorten zu dem Kerckermeiſter geſprochen: Glaube an den HErrn JEſum, ſo wirſt du ſelig Apoſt. Geſch. 16, 31. Kommt nun alles darauf an, daß du dich verſucheſt, und prüfeſt ob du in dem Glauben, wie er hier beſchrieben worden, ſteheſt: Verſuchet euch ſelber ꝛc. 2 Cor. 13. Gehet dein

ganzes

gantzes Verlangen warhafftig nach JEſu Chriſto und ſeinem einigen Heil, ſo zweifle nicht, daß das Weſen und Wurtzel des Glaubens bey dir ſich finde.

v. 6. Es iſt wahr, der ſchwache Glaub iſt auch ein Glaub, wie der ſtarcke, dann er ergreiffet eben ſowol den HErrn JEſum, als der ſtarcke: aber wiſſe dabey, mein lieber Chriſt! daß es ein gar ſchlimmes Anzeigen ſeye, wann du ihne immer ſo ſchwach behälteſt, er muß auch wachſen und zunehmen. Hebe deine Augen auf, und ſihe dich um im Reich der Natur: was da anfänglich ſchwach iſt, bleibet, wann es recht zugehet, nicht ſchwach, ſondern wird immer ſtärcker und vollkommener. Sihe ein kleines Kind an, und mercke auf deſſen Wachsthum; Liſe was vom Senff-Korn ſtehet Luc. 13, 19. So muß es auch im Reich der Gnaden bey dir ſeyn: Du muſt aber deſto eifriger betten: HErr JEſu! gib mir Schwachen das Wachsthum des wahren Glaubens.

(963) Demüthig- und ernſtliches Gebett zu GOtt, wann allgemeine Plagen und Gerichte einbrechen, aus den worten Abrahams 1 Moſ. 18. verſ. 23.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

O Groſſer GOtt von macht, Und reich von gütigkeit :,: Wilt du das gantze land Straffen mit grimmigkeit? Vielleicht möchten noch fromme ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach [1] den wercken lohnen.

2. O

1. Nach den böſen ſündlichen Wercken, uns nicht zur wohlverdienten Straffe um unſerer Sünden willen ziehen, Pſalm. 103, 10. 11.

2. O groſſer GOtt von ehr, Diß ferne ſey von dir :,: Daß böß und fromm zugleich, Die ſtrenge ſtraff berühr, Der möchten etwa [2] fünffzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

3. O groſſer GOtt von rath, Laß die barmhertzigkeit :,: Ergehen, und halt inn Mit der [3] gerechtigkeit, Der möchten fünff und viertzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den wercken lohnen.

4. O groſſer GOtt von ſtärck, Schau an das arme land :,: Und wende von der ſtraff Dein [4] ausgeſtreckte hand, Der möchten etwa viertzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

5. O groſſer GOtt von krafft, Laß doch erweichen dich, Weil das elend [5] gebett So offt erholet ſich

2. Nicht hat dieſer dem HErrn vorgehaltene Beweg-Grund den Verſtand, als ob dieſe 50, und ſo weiter 40. 30. ꝛc. Fromme, mit ihrer Frömmigkeit es um GOtt verdieneten, daß er bey den Sündern und Gottloſen ſollte Gnade vor Recht gehen laſſen; ſondern der Grund und Krafft des Gebetts ſtehet darinn, daß nicht Fromme und Böſe zugleich möchten vertilget werden, und alſo jene mit dieſen leiden müſſen, obwohlen übrigens die Fromme gewiß ein erbarmend- und mitleidiges Hertz gegen die Gottloſe haben, und vor ſie zu GOtt betten und ſeufftzen, Matth. 5, 44. 45.

3. Mit der ſtrengen Rach- und Straff-Gerechtigkeit, Pſalm. 7, 12-14.

4. Die ausgeſtrecket iſt uns zu ſchlagen und zu ſtraffen: iſt eine Redens-Art aus den Propheten, ſihe Jeſai. 5, 25. 9, 12. ꝛc. ꝛc.

5. d. i. Laß dich bewegen mit dem gefaßten Vorſatz zu ſtraffen,

ſich, Vielleicht möchten noch dreyßig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

6. O groſſer GOtt von gnad :,: Erhör auch unſer ſtimm, Und in dem hohen thron Das ſeufftzen tieff vernimm, Der möchten etwa zwantzig ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt von that, Schau, wie die arme erd :,: Von deiner mildigkeit Noch einen wunſch begehrt, Der möchten etwa zehen ſeyn, Die thäten nach dem willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt von lob, Wann ja das maß erfüllt :,: Der ſünden, und aus zorn Uns gar [6] verderben willt, So möchten doch die kinderlein Thun nach dem rechten willen dein, Der'n wolleſt du verſchonen, Uns nicht nach ſünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von treu, Weil vor dir niemand gilt :,: Dann dein Sohn JEſus Chriſt, Der deinen zorn geſtillt, So ſieh doch an die wunden ſein, Sein groſſe angſt und ſchwehre pein, Um ſeinet willen ſchone, Uns nicht nach ſünden lohne * Amen.

* Im Nürnb. Geſang-Buch ſteht noch:

10. So woll'n wir deine macht, Und reiche gütigkeit,

ſtraffen anzuhalten, weil die wehmüthige Bitte ſo lange anhält: iſt aber kein Trotz auf eigene Würdigkeit des Gebetts, ſonſt hieſſe es nicht elend Gebett.

6. Durch zeitliche Straffen an dem Leib, nicht durch ewige an der Seele, dann dieſe wird unter ſchweren und harten Straff-Gerichten GOttes nicht verderbet, ja offtmal nur deſto ehender erhalten, 1 Petr. 4, 1.

tigkeit, Dein ehr, rath, ſtärck und krafft, Gnad, that, lob, treu allzeit Preiſen, und nach dem willen dein, Dir immerdar gehorſam ſeyn, Und frey von allen plagen Dir ewiglich danckſagen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das Exempel Abrahams in dieſem demüthigen und flehentlichen Gebett, um die Abwendung des denen Städten Sodoma und Gomorra angedroheten erſchröcklichen Zorn-Gerichts GOttes, iſt überaus merckwürdig. Die grauſame Sünden Sodoms und deren Nachbaren, waren ihm ſo wohl als Loth, dem Gerechten, bekannt, und er wird ohne Zweiffel eben ſo wohl als dieſer 2. Petr. 2, 7. 8. ſich darüber von Hertzen betrübet haben; Nichts deſto weniger bittet und flehet er den HErrn ſo ſehnlich vor ihre Rettung und Verſchonung, wie 1 Moſ. 18, 23-33. mit mehrerem gantz klärlich zu erſehen iſt. Und darinn haben alle fromme und liebe Kinder GOttes nicht nur Abrahams, ſondern ſelbſten GOttes Sinn, der ſeine Sonne ſcheinen läßt über Gute und Böſe Matth. 5, 45. daß ſo lieb ihnen GOttes Freund- und Gemeinſchafft iſt, ja ſo ernſtlich ſie die Böſen und die Wercke der Bosheit haſſen, ſie dannoch nicht aufhören alle Gottloſe und noch Unbekehrte mit vielem Erbarmen und Mitleiden anzuſehen, ihr Beſtes auf allerley Weiſe zu ſuchen, und vornemlich durch den in ihnen wohnenden Geiſt Chriſti, der auch vor ſeine Feinde und Beleidiger zu GOtt gebetten hat, vor ſie, und ihre Bekehrung und Rettung zu GOtt zu ſeufftzen. O wer gedenckt dieſer ſo nöthigen Chriſten-Pflicht auch mit Ernſt und Andacht? Ach! bettet voreinander. Ihr Gottloſe aber lernet, daß ihr, und die Welt, um der noch wenigen Frommen und Gerechten willen annoch ſtehet, ſonſt wäret ihr vielleicht durch den Zorn GOttes ſchon längſt verzehret worden, wie Sodom und Gomorra, und haltet ſie deſto werther und theurer in das künfftige.

Sihe

Sihe oben II. Theil Num. 535. Nutz-Anw. v. 5. 6. 7. Es glänzet der ꝛc.

v. 4-7. Der ſingend- und bettende Chriſt berufft ſich mit Abraham in ſeiner Vorbitte allermeiſt auf die göttliche Eigenſchafften, (und gantz und gar nicht auf eigene Würdig- oder Frömmigkeit) als auf die göttliche Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit, Allmacht, Warheit ꝛc. tritt vor ihne, ſeinen GOtt, mit der allergröſſeſten Ehrerbietung und beuget ſich in tiefſter Erniedrigung des Hertzens vor deſſen göttl. Majeſtät: Ach HErr! ich habe mich unterwunden mit dir zu reden, wiewohl ich nur Staub und Aſche bin. So lerne dann meine Seele! auf dieſe Haupt-Stützen der göttlichen Eigenſchafften in deinem Gebett dich auch je mehr und mehr lehnen, und daß ich ſo rede ihne, deinen GOtt, da, als an dem empfindlichſten Theil angreiffen; gewiß! er wird ſich nicht leugnen: und ſo vertraulich dich dieſe in dem Gebett zu ihme machen werden, ſo demüthig bleibe nichts deſto weniger vor ihme, und erniedrige dich in den Staub als arme Erde und Aſche. Wie ich mich erinnere von dem ſel. Luthero geleſen zu haben, daß jemand, der ihne in ſeinem Kämmerlein betten gehöret, davon bezeuget, daß er mit GOtt ſo vertraulich und zuverſichtlich, als ein Kind mit ſeinem Vater, aber auch ſo demüthig und ehrerbietig als ein geringer Unterthan mit ſeinem König geredet habe.

v. 8. 9. Das letzte, das beſte, mag es wohl auch hier heiſſen. Iſt gegenwärtig etwa kein Frommer mehr in der Welt, wiewohl der HErr ſich allezeit ſeinen heiligen Saamen im Verborgenen behält, ſo möchten doch die Kinder und Nachkommen ein Volck werden, das dem HErrn dienet: ja wo auch dieſes alles nichts iſt und hilfft, ſo iſt es JEſus, der uns von dem zukünfftigen Zorn erlöſet hat, deſſen blutige Wunden und theures Verdienſt ergreiffen wir im Glauben und hoffen um ſeinetwillen auf Gnade und Barmhertzigkeit! Vater! kanſt du nun ferner zornig und ungnädig auf uns ſeyn?

(964) Andächtige Gedancken über das blutige Haupt des gecreutzigten JEſu, iſt der Hymnus Bernhardi: Salve caput cruentatum.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

O Haupt, voll (a) blut und wunden, Voll ſchmertz und voller hohn! O haupt zum ſpott gebunden Mit einer dornen-cron! O haupt! ſonſt ſchön (b) gezieret Mit höchſter ehr und zier, Jetzt aber [1] höchſt ſchimpffiret, Gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles angeſichte Dafür ſich ſonſten (c) ſcheut Das [2] groſſe welt-gewichte, Wie biſt du ſo (d) beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein augen-licht, Dem ſonſt kein licht nicht gleichet, So ſchändlich zugericht?

3. Die farbe deiner wangen, Der rothen (e) lippen pracht Iſt hin und gantz vergangen, Des blaſſen (f) todes-macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher biſt du kommen Von deines leibes-krafft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, Iſt alles meine (g) laſt, Ich hab es ſelbſt verſchuldet, Was du getragen haſt. Schau her, hie ſteh ich (h) armer, Der zorn verdienet hat, Gib mir, o mein erbarmer, Den anblick deiner gnad.

5. Er-

(a) Matth. 27, 29. (b) Ebr. 1, 3 und 6. (c) 1 Moſ. 17, 1. 2. 3. 19, 1. (d) Pſalm. 69, 8 Eſai. 50, 6. (e) Pſ. 45, 3. Hohel 5, 10. (f) Joh. 19, 5. und 30. (g) Eſai. 53, 5. 6. (h) Pſalm. 49, 8. Röm. 3, 23.

1. d. i. Geſchimpfet, verhöhnet, entunehret ꝛc.
2. d. i. Vor welchem ſich ſonſt die gantze Welt förchtet, oder

5. Erkenne mich, mein (i) hüter, Mein hirte, nimm mich an: Von dir, quell (k) aller güter Iſt mir viel guts gethan, Dein mund hat 3 mich gelabet, Mit milch und honig-koſt, Dein geiſt hat mich begabet, Mit ſüſſem * himmels-moſt.

* and. mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey (l) dir ſtehen, Verachte mich doch nicht, Von dir will ich nicht gehen, Wann dir dein hertze bricht: Wann * mein hertz wird erblaſſen, Im letzten todes-ſtoß, Alsdann will (m) ich dich faſſen, In meinen arm und ſchoos.

* and. dein Haupt.

7. Es dient zu meinen (n) freuden, Und kommt mir hertzlich wohl, Wann ich in deinem leyden, Mein heyl, dich * finden 4 ſoll, Ach möcht ich, o mein leben! An deinem creutze hier, Mein (o) leben von mir geben, Wie wohl geſchähe mir!

* and. mich.

8. Ich

(i) Pſalm. 121, 3. 23, 1. (k) Jac. 1, 17. (l) Joh. 19, 25. (m) Hohel. 3, 4. (n) Eſai. 61, 10. (o) Joh. 11, 16. 2 Tim. 2, 11.

oder die darinnen ſind, ehrerbiethig niederfallen: Sihe obige Stellen.

3. d. i. Hat mich mit ſeinen ſüſſen Lehren, tröſtlichen Verheiſſungen hertzlich erquicket, als mit Milch, Moſt oder Honig. Sihe gleiche Redens-Arten Hohel. 4, 11. Eſai. 55, 1.

4. Es hat beedes ſeinen guten Verſtand, man ſinge hernach dich finden, oder mich finden ſoll: iſt jenes, ſo verſtehe dich in deiner zwar erbärmlich- und jämmerlich-mir aber im Glauben höchſt tröſtlichen Geſtalt; iſt dieſes, ſo verſtehe mich, wie ich ſolches alles hätte dulden und leiden ſollen, welches du nun, o lieber Heyland! auf dich nimmeſt. Doch iſt die Expreßion, mich finden, in

8. Ich dancke dir (p) von hertzen, O JEſu! liebſter freund, Für deine todes-ſchmertzen, Da dus ſo gut gemeynt. Ach! gib, daß ich mich (q) halte Zu dir und deiner treu, Und wann ich nun [5] erkalte, In dir mein ende ſey.

9. Wann ich einmahl ſoll ſcheiden, So ſcheide nicht (r) von mir: Wann ich den tod ſoll leiden, So tritt du dann [6] herfür! Wann mir am (s) allerbängſten, Wird um das hertze ſeyn, So reiß mich aus den ängſten, Krafft deiner angſt und pein.

10. Erſcheine mir (t) zum ſchilde, Zum troſt in meinem tod, Und laß mich ſehn dein bilde In deiner creutzes-noth, Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubens-voll, Dich feſt an mein hertz drücken: Wer ſo (v) ſtirbt, der ſtirbt wohl!

(p) Pſalm. 116, 12-19. (q) Offenb. 2, 10. (r) Pſ. 38, 22. 23. (s) Pſalm. 18, 5. Luc. 22, 44. (t) Joh. 14, 21. 1 Moſ. 49, 18. (v) Joh. 11, 25. 26.

---

in dem eigenen Geſang-Buch des ſeel. Autoris, wie auch die beede vorhergehende Lectiones, mit mancher Himmels-Luſt, und dein Haupt; und ohne Zweifel alſo beſſer und richtiger. Man laſſe doch denen Auctoribus ihre Expreſſion, und meiſtere dieſelbe nicht, auch nicht einmal in der beſten Abſicht.

5. d. i. Sterbe, auf dich und dein blutiges Verdienſt, ich alsdann allein mich verlaſſe, und ſeelig darauf abdrucke.

6. Mir zur Hülffe und Troſt, Pſ. 91, 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Freylich ja iſt dein H. Angeſicht, o mein leidender Heyland! voller Schmach und Schande in deiner Paßion, und dein ehrwürdiges Haupt voller Schläge und ſchmertzhafften Empfindungen: Ach! laß uns doch in ſolch deinem mit Blut und Speichel bedeck-

bedeckten Angeſicht leſen, was wir vor ein Unflath durch die leidige Sünde in den H. Augen GOttes worden ſeyen; und da wir dein mit Schlägen unbarmhertzig-mißhandelt und zerſchelltes Haupt mitleidig anſehen, bußfertig gedencken, wie wir um unſerer Haupt-Sünden willen (von andern Sünden, die mit den übrigen Gliedern des Leibes begangen werden, jetzo nichts zu ſagen) verdienet hätten das ewige Ziel der hölliſchen Fauſtſchläge des Satans zu ſeyn, welche alle du unſer geſeegnetes Haupt mit unbeſchreiblicher Gedult in deinem Leyden übernimmeſt; damit wir nicht nur allein vor der Sünde uns deſto ernſtlicher hüten, ſondern auch, ſo uns der HErr würdigen ſollte, in der Gemeinſchafft ſeiner Leiden Schmach und Schläge zu erdulten, deſto williger uns entſchlieſſen, dem Bilde des verſpottet- und zerſchlagenen Heylandes ähnlich zu werden, und über alles aus dieſem blutigen Haupt und mißhandelten Angeſicht JEſu uns einen Spiegel zu täglichem Gebrauch machen, von dem es heiſſe: In me intuens pius eſto, wer mich anſihet, der beſſere ſein Leben, und werde frömmer.

v. iid. Ich kan noch nicht aufhören, dieſe erſtaunliche Erniedrigung des Sohnes GOttes in dieſem Stück ſeines Leidens andächtig zu betrachten. O ein unbegreiffliches Wunder beydes der Boßheit und auch der Liebe, daß hier das Angeſicht GOttes, und das Ebenbild des unſichtbaren Vaters, das Angeſicht, in welchem die Klarheit GOttes ſich helle ſpiegelt, ja vor welchem die H. Engel ihr Angeſicht ehrerbietig bedecken, ſo entſetzlich mißhandelt, und mit blaſſer Todten-Farbe bemahlet wird. Ich dancke dir mein Heyland! vor dieſe ungemeine Proben deines Gehorſams ſowohl gegen deinem himmliſchen Vater, als der allerzärteſten Liebe vor meine Seele: Dir, und dieſer deiner Verſpeyung deines H. Angeſichts habe ichs zu dancken, daß ich mein Angeſicht unbeſchämt zu GOtt aufheben darff; Ja dardurch iſt der Grund zur Erneurung des göttlichen Ebenbildes in mir, und ſelbſt zur künfftigen Verklährung meines Angeſichts im ewigen

gen Leben geleget: Laß mich nun die Sünde anſpeyen, welche dir dieſe Schmach und Leiden zugezogen hat, und mein Angeſicht gegen aller Schande und Schmach verhärten, die mir in deiner Nachfolge begegnen kan, damit ich mein Haupt und Angeſicht dereinſt mit Freuden vor dir aufheben, und an demſelben leuchten möge wie die Sonne in meines Vaters Reich ewiglich!

v. 4. Von dieſer glaubigen Zueignung des Leidens JEſu mit einem beſtändigen Dein und Mein, und jeder Stücke deſſelben ins beſondere, ſihe in obigen Paßions-Liedern die Nutz-Anw. häuffig, ſonderlich Num. 854.

v. 5-8. So recht! wer zum Creutz mit Chriſto geht, der bleibet auch im Sterben beſtändig bey ihme. Sey getreu, mein Hertz! biß in den Tod, ſo wird dir dein JEſus die Crone des Lebens geben.

v. 9. 10. Getroſt! andächtiges Paßions-Hertz! auch im Scheiden will dein JEſus von dir nicht ſcheiden: ja er verſcheidet ſelber im Tod, damit auch du ungeſcheiden an ihme bleiben mögeſt, und dich nichts dörffeſt ſcheiden laſſen von ſeiner ewigen Liebe.

(965) Andächtiger Seuffzer zur hoch-heiligen Dreyfaltigkeit.

Mel. Wie ſchön leuchtet rc.

O Heilige Dreyfaltigkeit! Du wohnſt im licht (a) der herrlichkeit, Da niemand kan zukommen: Haſt aber dich doch immerfort Geoffenbahr't in deinem (b) wort, Daß wir daraus vernommen, Wie wir Dich hier, Sollen (c) ehren, dein lob mehren, dich anbetten, Und mit glauben für dich [1] tretten.

(a) 1 Tim. 6, 16. (b) Joh. 1, 18. (c) Pſalm. 95, 1. 2. 3.

1. Verſtehe darunter, damit der Verſtand dieſes Seuffzers complet iſt, gib alſo, o Dreyeiniger GOtt! daß wir

auch

auch nach dieſer Erkanntniß thun und leben, dich eh- ren ꝛc. ꝛc.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Dancke dann, und preiſe den dreyeinigen GOtt hertzlich und demüthig meine Seele! vor die gnädige Offenbahrung dieſes groſſen Geheimniſſes. O hätte es GOtt nicht geoffenbahret, wir würden es in Ewigkeit mit den Kräfften unſers Verſtandes nicht ausgeforſchet haben; dann, wann die Vernunfft es nicht begreiffen kan, nachdem es nun geoffenbahret iſt, wie würden wir es haben entdecken können, ehe es offenbahret worden? laſſe aber daſſelbe auch ein Geheimniß der Gottſeeligkeit bey dir werden, dardurch, daß du mit dieſem dreyeinigen GOtt in eine ſüſſe Glaubens- und Liebes-Gemeinſchafft einzutretten je mehr und mehr trachteſt, und denſelben mit Worten und Wercken ſo lange hier zu preiſen und zu verherrlichen dich befleiſſigeſt, biß du ihne dorten von Angeſicht zu Angeſicht ſehen, und was du hier geglaubet, dorten würcklich ſchauen, erfahren, und ſeeliglich genieſſen wirſt. Amen! Halleluja.

(966) Der H. Geiſt als die Quelle aller wahren Weißheit, geiſtlichen Krafft und Stärcke auch hertzlicher Liebe vorgeſtellet und angeruffen.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

O Heiliger Geiſt, kehr bey uns ein, Und laß uns deine (a) wohnung ſeyn, O komm du hertzens-ſonne! Du himmels-licht, laß deinen [1] ſchein, Bey uns, und in uns kräfftig ſeyn, Zu ſteter

(a) 1 Cor. 3, 16. 17. 6, 19.

1. Deiner Erkanntniß und Gnade, ſihe 2 Cor. 4, 6.

ter freud und wonne. Sonne, [2] Wonne, Himmliſch leben, wilt du geben, wann wir betten, Zu dir kommen wir getretten.

2. Du quell, daraus (b) all' weißheit fleußt, Die ſich in fromme ſeelen geußt, Laß deinen troſt uns hören: Daß wir in glaubens (c) einigkeit, Auch können alle Chriſtenheit Dein wahres zeugnuß [3] lehren. Höre, Lehre, Daß wir können, hertz und ſinnen dir ergeben, Dir zum lob, und uns zum leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem rath, Und führ uns ſtets auf (d) rechtem pfad, Die wir den weg nicht wiſſen. Gib uns beſtändigkeit, daß wir Getreu (e) dir bleiben für und für, Wann wir uns leyden müſſen. Schaue, Baue, Was [4] zerriſſen, und gefliſſen, dich zu ſchauen, Und auf deinen troſt zu bauen.

4. Laß uns dein edle balſams-krafft Empfinden und zur [5] ritterſchafft, Dadurch geſtärcket werden: auf

(b) 1 Cor. 2, 10. 11. 12. Weißh. 1, 4-6. (c) Eph. 4, 3-6. 1 Corinth. 12, 13. (d) Pſalm. 143, 10. Joh. 14, 5. (e) Epheſ. 1, 14. Offenb. 2, 10.

2. d. i. Geiſtlich Licht, geiſtliche Freude u. ſ. w. Mal. 4, 2.
3. So mögen vornemlich die Lehrer der Kirche ſingen, übrigens aber auch Chriſtl. Zuhörer, welche, was jene mit Lehre und Worten, ſie mit dem Leben und Wercken lehren und beweiſen ſollen. Jac. 2.
4. d. i. Was ſich getrennet hat in der Kirche, wo dieſelbe Noth und Schaden leidet. Gleiche Redens-Art ſtehet von der Iſraelitiſchen Kirche, Pſ. 60, 4. heile, o GOtt, ihre Brüche, die ſo zerſchellet iſt.
5. d. i. Zum geiſtlichen Kampf und Streit wieder unſere Feinde, 1 Tim. 1.

Auf daß wir unter deinem ſchutz (f) Begegnen aller feinde trutz, Mit freudigen gebärden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, daß wir wieder troſt empfinden, Alles unglück überwinden.

5. O ſtarcker felß, und lebens-hort, Laß uns dein himmel-ſüſſes wort, In (g) unſern hertzen brennen! Daß wir uns mögen nimmermehr, Von deiner weißheit reichen lehr, Und reiner liebe trennen. Fliesse, Giesse, Deine güte ins gemüthe, daß wir können (h) Chriſtum unſern Heyland nennen.

6. O ſüſſer himmels-thau, laß dich In unſre hertzen kräfftiglich, Und ſchenck uns deine liebe: Daß unſer ſinn verbunden ſey, Dem nächſten ſtets mit lieb und treu, Und ſich darinnen übe. Kein neid, Kein ſtreit, Dich [6] betrübe: fried und liebe Müſſen ſchweben, Fried (i) und freude wirſt du geben.

7. Gib daß in reiner (k) heiligkeit, Wir führen unſre lebens-zeit, Sey unſers geiſtes ſtärcke: Daß uns forthin ſey unbewußt, Die eitelkeit des fleiſches luſt Und ſeine [7] todte wercke. Rühre, Führe, Unſre ſinnen (l) und beginnen von der erden, Daß wir himmels-erben werden!

(f) Eph. 6, 17. 2 Chron. 24, 20. (g) Luc. 24, 32. Ebr. 4, 12. 13. (h) 1 Cor. 12, 3. (i) Röm. 14, 17. (k) 2 Cor. 7, 1. (l) Col. 3, 1. 2. Matth. 6, 21.

6. Welchen nemlich Chriſten untereinander hätten, nichts ſolle davon dich, o wehrter Geiſt, betrüben.

7. Der Sünde, als welche Wercke ſind eines Geiſtlich-Todten, und zuletzt gar die Seele tödten. Ebr. 9, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Weiſſeſt du aber lieber Chriſt! bey welchen Seelen der Heil. Geiſt gern einkehret, und in welchen er ſelber Wohnung machen will? das kanſt du am beſten lernen aus B. der Weißh. 1, 4. 5. und Joh. 14, 23. nehmlich in keinen andern als ſolchen, welche durch Buſſe und Glauben geheiligt und gereiniget ſeyn, vornehmlich aber, die den Herrn JEſum lieben, und ſein Wort halten. Da prüfe dich nun, ob dein Hertz alſo beſchaffen ſey, wie hier von dem Geiſt GOttes ſelber erfordert wird: einmahl er kan darinnen nicht wohnen, wo noch Stanck und Unflat muthwilliger Sünden und Greuel darinn zu finden; auch kan er dich als das Himmels-Licht, und Sonne der Gerechtigkeit, nicht erleuchten, wo du noch immer die Finſterniß lieb haſt, und das Licht verabſcheueſt. Darum reinige zuvor dein Hertz, ja laſſe es nur den guten Geiſt ſelber, wie er willig und bereit darzu iſt, reinigen und ſäubern, und verbaue und verhindere deſſelben Göttliches Licht nicht ſelber muthwillig wo er damit, dich zu erleuchten, kommet. Joh. 3, 20.

v. 2. 3. 4. Du ſeufftzeſt hier nach dem Troſt des guten Geiſtes, du bitteſt ihne um Führung und Leitung auf der ebenen Bahn der Gottſeeligkeit; du flebeſt ihne an um Beſtändigkeit, und Treue unter dem Leyden, und ſo weiter; o andächtiger Chriſt! dabey überlege wohl, daß dieſer werthe Geiſt, wo er tröſten ſolle, da muß er zuvor betrüben, und die Sünden-Wunden, die vor Thorheit ſtincken und eitern, erſt reinigen, ehe er das Balſam-Oel ſeines Troſtes hinein gieſſen kan; und ſo ferner, wo er dich auf rechtem Pfad führen ſolle, ſo muſt du zuvor abtretten, und dich abbringen laſſen von den Wegen der Sünde und der Ungerechtigkeit, darauf du mit ſo viel Vergnügen wandelſt; du muſt auch gleich beym Anfang deiner Bekehrung und Erleuchtung durch den Heil. Geiſt zu allerley Leyden und Widerwärtigkeiten dich gefaſt machen, und das Creutz nicht fliehen, ſondern wünſchen und begehren.

ren. Iſt dir dieſe Ordnung und Verkündung, die wir von dem Geiſt GOttes haben, recht und gefällig, ſo biſt du des Göttlichen Troſtes, ſeiner Gnaden-Leitung und Führung, und aller geiſtlichen Krafft und Stärcke fähig; wo aber nicht, ſo iſts lauter falſch und betrüglicher Troſt, eitel eigene und verkehrte Wege, die dich der Hölle zuführen, und all deine vermeynte Treu und Beſtändigkeit nichts als heuchleriſch- und eingebildetes Weſen.

v. 5. 6. Zwey unbetrügliche Kennzeichen, an welchen du leichtlich mercken kanſt, ob der Heil. Geiſt in deinem Hertzen wohne oder nicht, mögen wir aus dieſen beeden Geſängen, die gantz köſtlich und hertzlich ſind, nehmen; er offenbahret ſich nehmlich wo er iſt, theils durch feurige Empfindung der Krafft Göttlichen Wortes in dem Hertzen v. 5. brannte nicht unſer Hertz in uns 2c. heiſſet es da Luc. 24. oder aus dem Propheten: iſt mein Wort nicht wie ein Feur? Jer. 23. theils durch Ausgieſſung der ſüſſen Liebe GOttes und des Nächſten in der Seele, als ein Geiſt der Liebe und des Friedens, deſſen Reich auch Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem inneren iſt; Röm. 14. wo alſo dein Hertz andächtiger Chriſt! bey Hörung oder Leſung Göttlichen Worts ſo todt und kaltſinnig iſt, wo es ſo leer iſt von der Liebe GOttes, und ſo bitter und feindſeelig gegen dem Neben-Menſchen, ſo magſt du das betrübte facit ſelber machen, und GOtt um einen neuen Geiſt bitten.

(967) Glaubens volle Anruffung des H. Geiſtes um ſeine Gaben.

In eigener Melodie.

Oder,

wo man die letzte Zeile repetirt,

Nach: HErr JEſu Chriſt! dich zu uns 2c.

O Heiliger (a) Geiſt, O Heiliger GOtt! Du Tröſter werth in aller noth! Du biſt geſandt (b) vons

(a) Jeſai. 6, 3. 1 Cor. 6, 11.

(b) vons himmels thron, Von GOtt dem vatter und dem ſohn. O Heiliger Geiſt, O Heiliger GOtt!

2. O Heiliger Geiſt, o Heiliger GOtt! Gib uns die lieb (c) zu deinem wort! Zünd an in uns der liebe flamm, Darnach zu lieben alleſamt O Heiliger ꝛc.

3. O Heiliger Geiſt, o Heiliger GOtt! Mehr unſern glauben immerfort! An Chriſtum niemand (d) glauben kan, Es ſey dann durch dein hülff gethan. O Heiliger ꝛc.

4. O Heiliger Geiſt, o Heiliger GOtt! Erleucht uns durch dein göttlich Wort! Lehr uns den vatter kennen ſchon, Darzu auch ſeinen lieben ſohn, O Heiliger ꝛc.

5. O Heiliger Geiſt, o Heiliger GOtt! Du zeigſt (e) die thür zur himmels pfort: Laß uns hier kämpffen ritterlich, Und zu dir dringen ſeeliglich. O Heiliger ꝛc.

6. O Heiliger Geiſt, o Heiliger GOtt! Verlaß uns nicht in noth und tod! Wir ſagen dir lob, ehr und danck Jetzund, und unſer lebenlang! O Heiliger ꝛc.

(b) Joh. 15, 26. (c) Luc. 24, 32. (d) 1 Cor. 12, 3. (e) Joh. 16, 14.

Nutz-Anwendung.

v. 1-6. Und was würde dich es helffen, mein Chriſt! wo du dieſes: o Heil. Geiſt, o Heil. GOtt! noch 20. oder 30. mahl auf gleiche Weiſe anſtimmen und wiederholen ſolteſt, wo es aus unreinem Munde, und unheiligem Hertzen bey dir herkommet. Lieſe nach und betrachte mit Ernſt, was die heiligen Engel bey ihrem

ihrem dreymahligen Ausruffen des: Heilig iſt der HERR! Jeſ. 6. thun, und mache den Schluß, wie es vielmehr dir gebühre, als einem unheiligen Geſchöpff, Hertz und Lippen zuvor andächtig zu reinigen, ehe du den Anfang mit dieſem Lied macheſt. Ubrigens wolle der geneigte Leſer die Nutz-Anwendungen von den obigen Liedern: Nun bitten wir ꝛc. und o Heiliger Geiſt kehr bey uns ein ꝛc. kürtzlich hieher nachſchlagen.

(968) Göttliche Krafft des Evangelii, auch vor die Bekehrung der Irrenden und Verfolgenden.

In ſeiner eigenen Melodie.

O HErre GOtt, dein göttlich wort (a) iſt lang verdunckelt blieben, Biß durch dein gnad uns iſt geſagt, Was Paulus hat geſchrieben, Und andere apoſtel [1] mehr, Aus dein'm göttlichen Munde, Deß danck ich dir mit fleiß, daß wir Erlebet han [2] die ſtunde.

2. Daß es mit macht (b) an tag iſt bracht, Wie klärlich iſt vor Augen, Ach! GOtt, mein HErr, erbarm dich der'r, Die dich noch jetzt [3] verläugnen, Und achten ſehr Auf (c) menſchen-lehr, Darinn

(a) 1 Sam. 3, 1. (b) Apoſt. Geſch. 19, 20. Col. 1, 12. 13. (c) Matth. 15, 9.

1. Nemlich von dem groſſen Werck der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt, Röm. 3. Gal. 2. Jac. 2. 1 Joh. 1 und 2. Dann wie die Verduncklung dieſer Lehre unter dem Pabſtum faſt alle übrige Irrthümer nach ſich zoge, ſo mußte auch billig da der Anfang des theuren Reformations-Werckes gemachet werden.
2. Nemlich der heilſamen Reformation.
3. Mit falſcher Lehre und gottloſem Leben, 2 Petr. 2, 1.

Darinn ſie doch verderben: Dein's worts verſtand mach ihn'n bekandt, Daß ſie nicht ewig 4 ſterben.

3. Wilt du nun fein gut Chriſte ſeyn, So muſt du ernſtlich (d) glauben: ſetz dein 5 vertrau'n, darauf veſt bau Hoffnung (e) und lieb im glauben, Allein durch Chriſt, zu aller friſt, Dein'n nächſten lieb (f) darneben, Das gwiſſen 6 frey, Rein hertz (g) dabey, Das kein creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muſt ſolches thun, Doch gar aus lauter gnaden: Wer ſich deß tröſt, der iſt erlößt, Und kan ihm niemand ſchaden. Ob 7 wollten gleich Pabſt, kayſer, reich, * Sie und dein wort vertreiben, Iſt doch ihr (h) macht geg'n dir nichts g'acht, Sie werdens wohl lan bleiben.

*and. dich und

5. Hilff, HErre GOtt, in dieſer noth, Daß ſich auch (i) die bekehren, Die nichts betracht'n, dein wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren: Sie

(d) Ebr. 11, 6. (e) 1 Corinth. 13, 13. (f) Gal. 5, 6 (g) Pſalm. 51, 12. (h) Pſ. 56, 12. 76, 11. (i) Pſ. 22, 28. Apoſt. Geſch. 26, 18.

4. In ihrem Unglauben und Sünden, Off. 20, 6.
5. Nemlich veſt auf GOttes Gnade und Barmhertzigkeit in Chriſto, und darauf baue hernach weitere Hoffnung.
6. d. i. Von Unrecht und Sünden, habe oder behalte es frey, und bemühe dich um ein rein Hertz ꝛc.
7. Mercke dabey, daß es nur conditionate oder unter gewiſſer Bedingung heiſſet, ob wollten = d. i. geſetzt, es geſchähe, daß ſich dieſe wider GOtt und ſein Wort ſetzeten, es zu vertilgen oder zu unterdrucken, ſo würde doch ihre Macht gegen GOttes Macht nicht beſtehen: damit

Sie ſprechen [8] ſchlecht, Es ſey nicht recht Und haben nie geleſen, Auch nie gehört das edle Wort: Iſts nicht ein teuffliſch weſen!

6. Ich glaub g'wis gar, daß es ſey wahr! Was Paulus [9] uns thut ſchreiben: Es muß geſcheh'n, und all's (k) vergeh'n, Dein göttlich wort ſoll bleiben In ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verſtockten hertzen, Kehrn ſie nicht um, werden ſie drum (l) Leiden gar groſſen ſchmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, Dem [10] ſterben kommt zu gute, Dardurch du haſt (m) aus aller laſt, Erlößt mit deinem blute: Deß danck ich dir, Drum wirſt du mir nach dein'r (n) verheiſſung geben, Was ich dich bitt, Verſag mirs nicht Im tod und auch im leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdeſt die In keiner noth nicht (o) laſſen, Die dein wort recht, als treue knecht, Im hertz'n und glauben faſſen, Gibſt ihn'n bereit [11] Die ſeligkeit, Und läßſt ſie nicht verderben: O HErr durch dich Bitt ich, laß mich Frölich (p) und willig ſterben.

(k) Luc. 21, 33. (l) Pſalm. 16, 4. (m) Ebr. 2, 14. (n) Joh. 16, 23. (o) Pſalm. 121, 1. 4. (p) Phil. 1, 23.

damit aber läſtern wir niemand, ſo wenig als Paulus die Engel läſtert, Gal. 1, 8. wann ein Engel vom Himmel ein ander Evangelium predigte, der ſeye verflucht!

8. d. i. Schlechterdings, ohne Urſach, dann man achtete es unter dem Pabſtum vor nicht recht gethan, die Bibel auf der Cantzel zu lehren, und blieb lieber bey Traditionen und Menſchen-Tand.

9. Nemlich wie oben von der Rechtfertigung.

10. Nemlich das verdienſtliche Sterben JEſu Chriſti, des Sohnes GOttes.

11. d. i. Bereits hier im Glauben und Hoffnung: oder die von dir zubereitete Seeligkeit, Matth. 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O darum danckſaget dem Vatter, der uns nach ſeiner unausſprechlichen Gnade vor nunmehr 200. Jahren, und was darüber ſeyn mag, durch den geſegneten Werckzeug D. Lutherum, errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und in das Licht-Reich ſeines lieben Sohnes bey wieder hergeſteltem reinen und lauteren Wort GOttes verſetzet, alſo daß wir nun die Erlöſung haben durch ſein Blut; ꝛc. Col. 1. der aber wird gewiß nicht nöthig haben darzu ermuntert zu werden, ſeinem GOtt darvor alle Tag ein Danck- und Freuden-Opffer zu bringen, der den greulichen Abfall der Päbſtiſchen Kirche von dem wahren Wort GOttes recht erkennet, und alſo fleiſſig betrachtet, in welchem elenden Zuſtand er ſelbſt, und ſeine Eltern und Nachkommen, geweſen wären, und noch wären, wann GOtt nicht durch die heilſame Reformation ſein Wort wiederum mit Macht hervor brechen, und denen Gebundenen und Gefangenen in Babel eine gnädige Erlöſung hätte predigen laſſen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir, ach dancket! dancket GOtt mit mir, gebt unſerm GOtt die Ehre.

v. iid. und 5. Von der wichtigen Chriſten-Pflicht, vor die Irrende und Verführte fleiſſig zu GOtt zu betten, ſiehe ſo wohl bey der Litaney num. 892. als bey einem eigenen davon lautenden Geſänglein, unten: O JEſu Chriſte wahres Licht ꝛc. die nöthige Anmerckung und Nutz-Anwendung.

v. 3. Hier haſt du einen kurtzen Auszug des gantzen Wahren Chriſtenthums in dieſem einigen Vers: er ſtehet aber nicht da zum Singen allein, oder zum leeren Wiſſen, ſondern zu deiner Chriſtlichen Praxi und Ubung. O aber, welch wichtige Sache iſt es nur um recht glauben, und ſein Vertrauen veſt und allein auf Chriſtum ſetzen: die heilige Schrifft und mit derſelben unſer ſeeliger Lutherus, beſchreibet den Glauben als ein Göttlich Werck, das den Menſchen wandelt, und aus GOtt neu gebieret, das die Seele mit Luſt und Liebe Gu-

tes zu thun erfüllet, das JEſum Chriſtum mit ſeinem gantzen Heyl ergreiffet und ſo fort. Jetzt examinire hiernach deinen Glauben, und lerne wie der Begriff eines Maul-Chriſten von dem Glauben, von dieſer Beſchreibung des wahren Glaubens unendlich unterſchieden ſey.

v. 4. und folg. Freylich! wo der HErr nicht bey uns wäre, ſo hätten uns Menſchen ſchon längſt wiederum um den theuren Schatz des Evangelii gebracht, und uns als das kleine Häufflein überwältiget; aber gelobet ſey der HErr, der uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne! biß hieher hat er uns geholffen, er wird auch noch ferner helffen.

(969) Der 51ſte Pſalm Davids nach alter Compoſition, um gnädige Vergebung der Sünden.

In eigener Melodie.

O HErre GOtt, begnade mich, Nach deiner güt erbarme dich, Tilg ab mein übertrettung, Nach deiner groſſn erbarmung :,: Und waſch mich wohl, o HErre GOtt, Von aller meiner miſſethat, Und mach mich rein von ſünden! Dann ich thu der * empfinden: Und meine ſünd iſt ſtets vor mir, Ich hab allein geſündigt dir, Vor dir hab ich übels gethan, In deinen [1] worten wirſt beſtahn, So man dich rechts erſuchet.

* and. die ich in mir befinde.

2. Sieh in untugend bin ich gemacht, Wie mich mein mutter hat gebracht, In ſünden mich empfangen

1. d. i. Bey- und mit deinem Göttlichen Wort, welches ſo ernſtlich wider die Sünde ſtreitet, wirſt du als ein gerechter GOtt immer recht behalten, ob dich auch ſchon die Menſchen richten, Röm. 3, 4.

gen, Viel [2] ſünd hab ich begangen, Zur wahrheit haſt du aber luſt, Und gabeſt mir auch, daß ich wußt, Die weißheit dein [3] ohn ſorgen, Die heimlich iſt verborgen. Entſündig mich mit [4] yſop ſchon, Daß ich werd rein, und waſch mich nun Schneeweiß, auch freud laß hören mich, Daß die gebein werden frölich, Die du ſo haſt zerſchlagen.

3. Sieh nicht an mein [5] ſündliche ſtatt, Tilg ab all meine miſſethat, HErr, wollſt in mir verſchaffen Ein rein hertz, thu ich hoffen :,: Willigen geiſt erneu in mir, Verwirff mich auch nicht gar von dir, Nimm nicht dein Heiligen Geiſte Von mir, ſein gnad mir leiſte. Und laß mir wieder kommen her, Den troſt dein's heyls, o GOtt mein HErr, Der freudig Geiſt enthalte mich, Die gottloſen will lehren ich Den weg, ſie zu dir kehren.

4. Von den [6] blut-ſchulden mich errett, O GOtt, du

2. Nemlich würckliche Sünden, die aus der erſt berührt- und angebornen Erb-Sünde entſprungen ſind, Matth. 15, 19.

3. Ich verſtehe hier am liebſten die Erkanntniß der Gnade GOttes in Chriſto, als welche nicht nur der Vernunfft verborgen, und durch den H. Geiſt in dem Wort GOttes geoffenbahret iſt, ſondern auch ohn unſer Sorgen und Bemühen, ehe wir noch etwas waren, uns ſchon geſchencket und zugedacht. Eph. 1, 4.

4. Damit wurden die leiblich unreine, vornemlich die Auſſätzige im A. T. gereiniget, 3 Moſ. 14. zum Vorbild und Vorbedeutung der durch das Blut Chriſti gemachten Beſprengung und Reinigung von Sünden, Ebr. 9, 14.

5. d. i. Mein ſündliches Weſen, Art und Beſchaffenheit.

6. So heiſſen insgemein alle Sünden, Eſai. 1, 15. Hoſ. 4, 2. Doch mögen beſonders verſtanden werden die Sün-

du meines heyls ein GOtt, Daß mein zung mög
7 erſchallen, Dein gerechtigkeit ob allen :,: HErr,
thu mir auf die lippen mein, Mein mund verkündt
das lobe dein, Zum opffer haſt 8 kein luſte, Ich
geb es dir auch ſonſte; Brand-opffer auch gleich
alleſamt Gefallen dir nicht, ſeynd nur ein 9 tand,
Für deinen augen nur ein haß, Die opffer GOtts
ſind aber das, Ein gar zerbrochner geiſte.

5. Ein zerbrochen und zerſchlagen hertz, Wirſt
du nicht werffen hinterwärts, Und wirſt es nicht
verachten, Das kan ich wohl betrachten :,: O HEr-
re GOtt, thu wohl zion, Nach deinem guten wil-
len ſchon, JEruſalem 10 die mauren Werden wie-
der erbauen. Dann wirſt du haben luſt und freud,
Am opffer der gerechtigkeit. Zu den brand-opffern
deinen muth: So wird man dann die 11 kälber gut
Auf deinen altar legen.

Sünde des Todſchlags, Rachgier- und Feindſeeligkeit, Wuchers, Ehebruchs 2c. ſihe Vers 16. des Pſalm.

7. d. i. Preiſen und loben deine Gerechtigkeit, Güte und Barmhertzigkeit vor andern und über allem, was du an mir gethan haſt.

8. Nemlich ohne Glauben, Röm. 14, 23. und ſo laufft's nicht wider 3 Moſ. 1, 2. und folg.

9. d. i. Etwas verwerfflich- und verächtliches.

10. Zion und Jeruſalem ſind Namen der Kirche GOttes, auch in dem neuen Bunde: die Erbauung der Mauren derſelbigen aber bedeutet deren Beſſerung und Zurechtbringung.

11. Das ſind die Neu-Teſtamentiſche Opfer der Chriſten, wann ſie z. E. ſich ſelber mit Leib und Seele dem groſſen GOtt darſtellen zu einem Opfer, das da lebendig 2c. Röm. 12, 1. opfern die Farren ihrer Lippen, d. i. Gebett und Danckſagung u. ſ. w. Hebr. 13, 15.

Nutz-Anwendung.

Wegen höchſt nothwendig beyzuſetzender Erklärungen, wordurch der Raum ziemlich hinweg genommen worden, wollen wir den geneigten Leſer zu den Nutz-Anwendungen der beeden obigen Compoſitionen von eben dieſem 51. Pſalm. num. 107. Ach ſey mir gnädig, HErr ꝛc. und num. 511. Erbarm dich mein ꝛc. zurück weiſen; und übrigens nur kürtzlich erinnern, daß es ein groſſer Unverſtand und Mißbrauch ſey, wann man an manchen Orten dieſes: O HErre GOtt begnade mich ꝛc. das Ehebrecher-Lied nennet, und meynet, man dörffe es niemahlen ſingen, oder ſingen laſſen, als wo ein dergleichen Sünder öffentliche Kirchen-Buß thut. Das ſey ferne! ſo gut als wir den 51ſten Pſalmen alle Tag betten können, ſo gut mögen wir auch dieſes Lied zu aller Zeit, und ſonderlich, ſo offt wir uns zur Beicht und heiligen Communion anſchicken, anſtimmen; es iſt ſonſt zu beſorgen, daß bey je mehr und mehr abgehender ſolcher Art der öffentlichen Buſſe (da zwar leyder! die Sünde nicht abgehet, ſondern vielmehr alle Tag ärger und gröſſer wird,) auch dieſes kräfftige und ſafftige alte Buß-Geſang gar möchte in Vergeß kommen.

(970) Die Beſchaffenheit und Seeligkeit der Bürger in dem Hauſe GOttes, im Reich hier der Gnaden, uud dort der Herrlichkeit, der 15. Pſalm.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

O HErr, wer wird ſein wohnung han, In deinen [1] zelten kluge :,: Auf deinem heilgen berge ſchon Da ewig han ſein ruhe? Der unbefleckten wan-

1. Das Wort kluge gehöret nicht zu dem nechſt-vorhergehenden in deinen Zelten, ſondern zu der Frage: O HErr,

2 wandel treibt, Und würcket 3 die gerechtigkeit Warhafftig in ſein'm hertzen.

2. Und der kein falſche zunge hat, Sein'n nächſten zu betriegen: Nachred und ſchmach er nicht geſtatt, Die menſchen zu verlügen. Den ſchalck 4 hat er für nichts geacht, Die fromme hat er groß gemacht, Die GOtt den HErren förchten.

3. Wer ſeinem nächſten treue leiſt, Mit g'färd nicht thut verführen :,: Kein wucher er 5 nicht von ihm heiſcht, Läßt ihm die händ nicht 6 ſchmieren. Wer dieſe ding recht halten thut, Der bleibt ewig in ſichrer hut, Mit GOtt wird 7 er regieren.

4. Das Gloria ꝛc.

HErr wer ⸗ nach der alten Poeſie, da uns dergleichen Verſetzungen mehr vorkommen, wie ſchon hie und da bey Pſalmen⸗Liedern angemercket werden, und iſt der Verſtand dieſer: Wer iſt ſo Chriſtlich klug, und wer wohnet ⸗ als ein Bürger und Heiliger GOttes, hier im Reich der Gnaden, und dorten der Herrlichkeit? Sihe Eph. 2, 19. Jeſ. 40, 22.

2. d. i. Ohne Befleckung der Sünden, ſein Leben ohne Heucheley nach GOttes Willen anſtellet, u. ſ. f.

3. Theils des Glaubens, Joh. 6, 29. theils des Lebens in den Früchten des Glaubens, GOtt zu Ehren, und dem Nächſten zu Nutz, 1 Joh. 3, 7. Joh. 15, 8.

4. Deutlicher ſtehets in dem Pſalmen, der die Gottloſen nichts achtet, ihre Freundſchafft nicht ſuchet ꝛc. Eſth. 3, 2. hergegen die Frommen im Hertzen, und in Wercken hoch hält und æſtimiret, als wordurch GOtt ſelber geehret wird.

5. Verſtehe keinen ungerechten Wucher oder unbilligen Zins.

6. d. i. Sich durch Geſchencke nicht zur Ungerechtigkeit bewegen.

7. Nemlich dort in dem Reich der Herrlichkeit. So köſtlich

lich und herrlich dieſe Expreſſion iſt, ſo ſchrifftmäßig iſt dieſelbe, ſihe die ausdrückliche Worte des Heylandes, Luc. 22, 29. Offenb. 3, 21.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Hier haſt du, andächtiger Chriſt! einen unvergleichlichen Staat derjenigen, die Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenoſſen, hier und dort ewig, ſeyn und heiſſen wollen. Ach! prüfe nach demſelben dein Leben, und deinen Wandel ernſtlich und ſorgfältig: iſt auch dein Wandel aufrichtig vor GOtt, und ohne Heucheley und Verſtellung? beſtrebeſt du dich auch ſo wohl nach der vollgültigen Glaubens- als daraus flieſſenden wahren Lebens-Gerechtigkeit? liebeſt du auch die Warheit, und bewahreſt deine Zunge vor Verleumdung? hüteſt du dich, deinem Nächſten kein Böſes zu thun, und haſſeſt allen Stoltz und Eigenliebe? hälteſt du auch, was du verſprichſt und betheureſt? nimmeſt du nicht Zinſe von den Armen, und preſſeſt ſie? läſſeſt du dich auch nicht durch Geſchenck blenden, und alſo bewegen Unrecht zu thun? o das ſind lauter ſchwehre und wichtige Lectionen! darum prüfe und beſſere dich!

v. iid. Heiliger GOtt! wir möchten alle gern dereinſt in deine ewige Hütten, als auserwählte Himmels-Burger, auf- und angenommen werden, darum gib uns Gnade, daß wir die hier erforderte Eigenſchafften derſelben an uns nehmen, und behalten mögen; ſchencke uns ein vor dir und Menſchen redliches und aufrichtiges Hertz, vornehmlich aber Liebe, Warheit und Gerechtigkeit, damit wir ewiglich vor dir bleiben, und mit dir regieren mögen.

(971) Die Nachfolge GOttes in ſeiner hertzlichen Barmhertzigkeit.

Mel. Ach GOtt vom himmel ſieh ꝛc.

O Himmliſche barmhertzigkeit! Die JEſus uns (a) anpreiſet. Ach! wer iſt doch zu dieſer zeit, Der ſie getreu erweiſet? Der, gleich wie GOtt der Vatter iſt, Barmhertzig iſt zu jeder friſt Und das aus hertzens-grunde?

2. Daß GOtt barmhertzig, ſpricht der mund, Und wer iſt, ders nicht gläubet? Allein macht GOtt ſie alſo kund, Daß er zur nachfolg treibet, So iſt verſchloſſen hertz und ohr, Und wanckt der glaube wie ein rohr, Weil mans unmöglich achtet.

3. Von GOtt will (b) man barmhertzigkeit In ſeinem gantzen leben, Ja daß ſie möge weit und breit Sich über uns erheben; Allein ſoll man barmhertzigkeit Am nächſten thun, wie GOtt gebeut, So iſt niemand zu hauſe.

4. Ach dencke, daß der Höchſte dir Barmhertzigkeit erzeiget, Daß dich die güte überführ, Und du auch ſeyſt geneiget, Zu (c) geben dem, der dürfftig iſt, Und gar ein gliedmaß JEſu Chriſt, Diß iſt des HErren wille.

5. Es wird (d) ein grauſames gericht Dort über den ergehen, Der dieſes hat erkannt im licht, Und läßt es nicht geſchehen! Das wiſſen (e) das entſchuldigt nicht, Man muß ausüben, was GOtt ſpricht, Das iſt die rechte liebe.

6. Wie mancher reicher ſtoſſet (f) aus Und weiſt

(a) Luc. 6, 36. (b) Spr. 28, 3. 4. (c) Luc. 6, 38. (d) Jac. 2, 13. (e) Luc. 12, 47. (f) Jac. 2, 16.

weiſ't von thür und pforten Die armen, die für ſeinem hauß Die noth mit vielen worten Ausſchütten, daß ein felſen-ſtein Darüber ſolt mitleidig ſeyn, Allein man wills nicht hören.

7. Ach! laß mein hertz barmhertzig ſeyn, Und nach vermögen geben (g) Aus wahrer liebe, nicht zum ſchein, Wenn ihre ſtimm erheben Die armen in der hungers-noth, Daß ſie an meinem ſtücklein brod, O JEſu! ſich erfreuen.

8. Du gibſt barmhertzigkeit ohn end Mir armen auf der erden, So laß auch wieder hertz und händ Mit freundlichen geberden Austheilen, was du mir beſchehrt, Daß auch der arme werd ernährt, Durch den beſcherten ſeegen.

9. Iſt unbarmhertzig gleich (h) die welt, Und hat ihr hertz verſchloſſen, So laß mich thun, was dir gefällt, Und helffen unverdroſſen: Laß mich dem Vatter ähnlich ſeyn, Der überflüſſig (i) ſchencket ein Barmhertzigkeit und güte.

10. Ja, Vatter! gib mir ſolchen ſinn, Daß ich von deinen gaben, Die du mir gibſt, geb andern hin, Die dürfftigen zu laben: Laß mich, nach deinem ebenbild, Seyn liebreich, gütig, ſanfft und mild, Diß bitt ich hertzlich, Amen!

(g) Luc. 11, 41. Matth. 6, 1-4. (h) 1 Joh. 3, 17. (i) 1 Tim. 6, 17. 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wäre uns Menſchen an GOtt, als dem vollkommenſten Muſter, zur Nachfolge vorgeſtellet z. E. ſeine unendliche Allmacht, ſeine göttliche Allwiſſenheit u. ſ. w. ſo möchten wir uns billich mit der Unmöglichkeit entſchuldigen; da es aber ſeine väterliche Barmhertzig-

hertzigkeit iſt, welche nichts anders iſt, als ſeine hertzliche Liebe, wie ſich dieſelbe gegen elende und Hülffs-bedürfftige Geſchöpffe erweiſet, ſo können wir uns gantz und gar nicht entſchuldigen; dann darzu hat er ſelbſt ſchon die natürliche Bewegung, und das Mitleiden mit der Noth unſeres Neben-Menſchen uns ins Hertz geleget, und in Chriſto JEſu, und durch ſeine an uns erwieſene Barmhertzigkeit noch kräfftiger und genauer untereinander uns verbunden. Darum ſeyd barmhertzig, wie auch euer himmliſcher Vater barmhertzig iſt!

v. 2. 3. So mißbraucht man leider! die Barmhertzigkeit GOttes lieber zur Sünde, und in der Einbildung, daß GOtt barmhertzig ſeye, ſündigt man in den Tag hinein, als daß man dieſelbe zum Muſter der Nachfolge gebrauchen ſollte. O daß dieſe bedencken möchten, was Syr. 5, 4-9. ſtehet: Dencke nicht, ich habe wohl mehr geſündigt- dencke auch nicht, GOtt iſt barmhertzig- er kan bald ſo zornig werden, als gnädig er iſt 2c. 2c.

v. 4. 5. 6. So iſt es, GOtt erbarme ſich! freylich, wie hier der Sing. Chriſt klaget: wie mancher Reicher- und v. 9. und hat ihr Hertz verſchloſſen 2c. 2c. Die Zahl der Elenden und Armen nimmt von Tag zu Tag zu, und die Zahl der mitleidend- und barmhertzigen Seelen ab: diejenige, welchen GOtt das meiſte Vermögen gegeben hat, verſtopffen ihre Ohren, wie taube Ottern, und verſchlieſſen ihre Hertzen vor dem Winſeln der Nothleidenden gantz und gar; manche zehlen das Geld bey hundert und tauſenden, Allmoſen aber theilen ſie kaum Pfenning-weiſe aus; haben gantze Keller voll Wein ligen, aber erquicken keinen armen Krancken davon. Das wird GOtt ſehen und richten! dann es wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen 2c. und da werden keine Entſchuldigungen helffen.

(972) Uberſetzung und Erläuterung des unvergleichlichen Gebetts um die Liebe Chriſti, in des ſeel. Arnds Paradieß-Gärtlein Claß. 2. Geb. 5.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt ꝛc.

O JEſu Chriſt! mein ſchönſtes licht, Der du in deiner ſeelen So hoch mich liebſt, daß ich es nicht Ausſprechen kan, noch zählen; Gib, daß mein hertz dich (a) wiederum Mit lieben und verlangen Mög umfangen, Und als dein eigenthum Nur eintzig an dir hangen.

2. Gib, daß ſonſt (b) nichts in meiner ſeel Als deine liebe wohne, Gib, daß ich deine lieb erwähl, Als meinen ſchatz und crone, Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und (c) dich kan * trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein thun und ſinn In deiner liebe brennen!

* and. will trennen.

3. Wie freundlich, ſeelig, ſüß und ſchön Iſt, JEſu, deine (d) liebe, Wann [1] dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, Das meinen geiſt betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, Nichts ſehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine lieb und dich, Der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes (e) hohe gut, Möcht ewiglich beſitzen, O daß in mir die edle glut [2] Ohn ende

(a) 1 Joh. 4, 19. (b) Eph. 3, 17. 18. 1 Cor. 2, 2. (c) Eſai. 59, 2. (d) Hohel. 7, 6. Pſalm. 63, 4. (e) Hohel. 3, 4. Offenb. 3, 11.

1. d. i. Wo dieſe in dem Hertzen wohnet und ſtatt hat.
2. d. i. Deine Liebe mich beſtändig erfüllen.

ende möchte hitzen! Ach! hilff mir wachen tag und nacht, Und dieſen ſchatz bewahren Für den ſchaaren, Die wider 3 uns mit macht Aus ſatans reiche fahren.

5. Mein Heyland, du biſt mir zu lieb, In noth und tod gegangen, Und biſt am creutz (f) als wie ein dieb Und mörder da gehangen, Verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt. Ach! laß mich deine wunden Alle ſtunden, Mit lieb ins hertzens grund Auch reitzen und 4 verwunden.

6. Dein blut, das dir vergoſſen ward, Iſt köſtlich, gut und reine, Mein hertz hingegen böſer art, Und hart, gleich einem ſteine. O laß doch deines blutes krafft Mein hartes (g) hertze zwingen, Wohl durchdringen, Und dieſen lebens-ſafft Mir deine liebe bringen.

7. O daß mein hertze offen ſtünd, Und fleißig möcht auffangen, Die (h) tröpflein bluts, die meine ſünd Im garten dir abdrangen! Ach! daß ſich (i) meiner augen-brunn Aufthät, und viel mit ſtehnen, Heiſſe thränen Vergöſſe, wie die thun, Die ſich in liebe ſehnen.

8. O daß ich wie ein kleines kind, Mit weinen dir (k) nachgienge So lange, biß dein hertz entzündt, Mit armen mich umfienge, Und deine ſeel 5 in mein gemüth, In voller ſüſſer liebe, Sich erhübe,

(f) Luc. 22, 37. (g) Ezech. 36, 26. (h) Luc. 22, 44. (i) Jer. 9, 1. (k) Pſ. 131, 2.

3. Um uns dieſen Schatz, die Liebe GOttes zu rauben.
4. Daß wie du, mein Heyland! aus Liebe gegen mir dieſelbe haſt ſchlagen laſſen, alſo ich dardurch bewogen werde, dich hinwiederum hertzlich zu lieben, 1 Joh. 4, 19.
5. Was heiſſet das: daß die Seele Chriſti ſich in uns erheben

hübe, Und alſo deiner güt, Ich ſtets vereinigt bliebe!

9. Ach zeuch, mein liebſter, mich nach dir! So lauff (l) ich mit den [6] füſſen, Ich lauff und will dich mit begier, In meinem hertzen küſſen: Ich will aus deines mundes zier Den ſüſſen (m) troſt empfinden, Der die ſünden Und alles unglück hier Kan leichtlich überwinden.

10. Mein troſt, mein ſchatz, mein licht und heyl, Mein höchſtes gut und leben, Ach! nimm mich auf zu deinem theil, Dir hab ich mich ergeben; Dann (n) auſſer dir iſt lauter pein, Ich find hier über alle Nichts [7] dann galle, Nichts kan mir tröſtlich ſeyn, Nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte ruh, In dir iſt fried und freude Gib, JEſu, gib daß immerzu, Mein hertz in dir ſich weide, Sey meine flamm und brenn in mir: Mein balſam, wolleſt eilen, Lindern, heilen Den ſchmertzen, der allhier Mich ſeuffzen macht und heulen.

12. Was iſt, o ſchönſter! das ich (o) nicht In deiner liebe habe? Sie iſt mein ſtern, mein ſonnen-licht! Mein quell, da ich mich labe, Mein ſüſſer wein, mein himmel-brod, Mein kleid für GOt-

(l) Hohel. 1, 4. (m) Matth. 11, 28. (n) Phil. 3, 7. 8. (o) Hohel. 5, 10. Röm. 8, 32.

ben ſoll? Der ſeel. Scriver ſagt von der Vereinigung mit Chriſto, er werde unſers Hertzens Hertz, unſerer Seelen Seele; wie auch der ſeel. Arnd ſelbſten redet in oben cit. Gebett. Sihe hieher Gal. 2, 20.

6. Einer H. Begierde und Verlangens. Matth. 11, 28.

7. d. i. Nichts als Bitterkeit und Verdruß.

GOttes throne, Meine crone, Mein ſchutz in aller noth, Mein hauß, darinn ich wohne.

13. Ach liebſte lieb! wann du entweichſt, Was hilfft mir ſeyn gebohren, Wann du mir deine lieb entzeuchſt, Iſt all mein gut verlohren. So gib, daß ich dich, meinen gaſt, Wohl ſuch, und beſter maſſen Möge (p) faſſen, Und wann ich dich gefaßt, In ewigkeit nicht laſſen!

14. Du haſt mich (q) je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen, Eh ich noch etwas guts geübt, Warſt du mir ſchon gewogen. Ach, laß doch ferner, edler hort, Mich dieſe liebe leiten Und begleiten, Daß ſie mir immerfort Beyſteh auf allen ſeiten.

15. Laß meinen ſtand, darinn ich ſteh, HErr, deine liebe [8] zieren, Und wo ich etwann irre geh, Alsbald zu (r) rechte führen! Laß ſie mich allzeit guten rath Und rechte wercke lehren, Steuren, wehren, Der sünd, und nach der that Bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine freud in leid, In ſchwachheit mein vermögen: Und wann ich nach vollbrachter zeit, Mich ſoll zur ruhe legen, Alsdann laß (s) deine liebes-treu, HErr JEſu, mir beyſtehen, Lufft zu wehen, Daß ich getroſt und frey Mög in dein reich eingehen!

(p) Hohel. 8, 1. 2. (q) Jer. 31, 3. (r) Pſalm. 119, 176. (s) Offenb. 2, 10.

8. d. i. Segnen und beglücken.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. O ſelig iſt die Seele, die dieſe überſchwengliche Liebe GOttes und JEſu Chriſti alſo in ſich fühlet und empfindet! auch nur ein Blicklein oder Tröpflein davon im Glauben genoſſen, kan ſchon das Hertz mit der allerſüſſeſten Freude erfüllen. Es iſt daher kein Wunder, daß der Sing. Chriſt der gantzen Welt darüber vergißt, und nichts ſehen, fühlen, hören oder dencken will, als allein dieſe vollkommen- und unausſprechliche Liebe: dann wo dieſelbe durch den H. Geiſt in das Hertz ausgegoſſen wird, ſo erfreuet ſie mehr, dann alles was in der Welt iſt (ſind die unvergleichliche Worte des gottſel. Arnds w. Chr. 2 Buch 27. Cap.) „Und wann alle Creaturen gegenwärtig da ſtünden, ſo lieſſe eine glaubig-liebhabende Seele dieſelbe fahren, und ſähe ſich darnach nicht um, um der überſchwenglichen Süßigkeit willen der Liebe GOttes; und wann alle Creaturen anfiengen zu reden, ſo wäre doch die Stimme der Liebe GOttes ſtärcker und lieblicher, dann aller derſelben Stimme, ſintemalen dieſe Liebe das Gemüth mit Chriſto verbindet und vereiniget, und es mit allem Gut erfüllet, höher und beſſer dann alle Creaturen vermögen„. Da prüfe dich nun, and. Chriſt! ob dieſe ſüſſe Liebe GOttes, oder die Liebe der Welt dein Hertz eingenommen und durchdrungen habe? Die Probe wird nicht ſchwehr ſeyn, wo du anderſt nicht Freude daran haſt, dich ſelber muthwillig zu betrügen.

v. 5. 6. 7. So erreichet die hertzliche Liebe JEſu, ſonderlich die er in ſeinem bittern Leiden und Sterben an uns gewendet hat, an deinem und meinem Hertzen ihren Endzweck am allerbeſt- und ſeligſten, wann nach den Krafft- und Safft-vollen Ausdrücken in dieſem auserwählten Geſ. dieſelbe dardurch dergeſtalt erweichet und verwundet werden, daß Buſſe und Glauben darüber in die Wette in denenſelbigen entſtehen. Sihe doch o Sünder! was dein Heyland um deinetwillen aus Liebe gethan, da er vor dich in Noth und Tod gegan-

gegangen: Sollteſt du nun noch ferner dieſelbe mit deinen Sünden zu beleidigen, und ſein vor dich ſo liebreich-vergoſſenes Blut mit Füſſen zu treten fortfahren? ja ſollteſt du nicht eben dardurch zu hertzlichen Buß-Thränen über deine ſchon begangene ſo viele Sünden bewogen, und dein ſteinern und Felſenhartes Hertz gantz empfindlich und weich gemachet werden, wann du dich erinnereſt, wie ſo innbrünſtig, und biß aufs Blut, dich dein JEſus geliebet habe, und du dargegen ihme den allerſchnödeſten Undanck bißher gegeben, und alles Hertzenleid angethan habeſt? ach, daß du es demnach machen möchteſt, wie jene groſſe Sünderin Luc. 7. welche ihro die brünſtige Liebe JEſu recht häuffige Buß-Thränen aus den Augen preſſen lieſſe! aber auch dabey ſolche blutige Liebe, und Liebe-volles Blut deines Heylandes zu Erweckung eines rechtſchaffen-und lebendigen Glaubens in dir kräfftig ſeyn und werden laſſen, mit einer zuverſichtlichen Zueignung der Liebe JEſu zu ſagen: Chriſtus hat auch mich geliebet, und ſich ſelbſt vor mich dargegeben Gal. 2. daß ja kein Tröpflein deſſelben an deinem Hertzen zu grund und verlohren gehen möge. Ja, liebſter Heyland! meine Seele dürſtet darnach, wie ein dürr Land, und mein Geiſt will vor groſſem Verlangen nach demſelben faſt vergehen: So laß dann auf mein Gewiſſen, ein ſolch Liebes- und Gnaden-Tröpflein flieſſen! Ferne ſeye es, daß ich ſolche koſtbare Tropffen auf die Erde fallen laſſe; Ja wir wollen unſere Lippen und Hertzen unterbreiten, damit dieſer heilige Thau ſie benetze, und der Würg-Engel alſo bey uns vorüber gehen müſſe.

v. 8-12. Stehe hier beſonders mit deiner Andacht ſtill, meine Seele! bey den Worten v. 10. Dann auſſer dir iſt lauter Pein - nichts dann Galle ꝛc. ꝛc. Das ſind warhafftige Wort! Trotz! daß ſie jemand ändern oder umſtoſſen möge: aber findeſt- und fühleſt du es auch alſo in deinem Hertzen? prüfe dich! vielleicht iſt dir GOtt und ſein Himmel lauter Pein und Galle, die Welt und deren Liebe aber Zucker und Nectar, und ſo was ſüſſers mehr iſt? Warum heuchelſt du

dann ſo abſcheulich? Nein: wir ſingen eben ſo, ſetzet dich gantz und gar nicht auſſer Schuld und Verantwortung vor dem allwiſſenden GOtt. O es haben ſelbſt liebe und fromme Kinder GOttes ſich hier tieff, tieff vor ihrem GOtt zu demüthigen, wann ihnen ihr Gewiſſen ſagt, daß das Hertz noch an dieſer oder einer andern Luſt offtmals in geheim hange, da oder dort noch Zucker an etwas finde, welches ihm billich Galle ſeyn ſollte, und deßwegen täglich zu betten: Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt! wie wollen dann Leute, deren Hertz in der Liebe der Welt erſoffen iſt, mitmachen oder mitſingen?

v. 13-16. Ich füge hier noch zu dem Beſchluß die faſt gleichlautende Worte des ſel. Arnds in ſchon oben ermeldter Stelle §. 7. 8. zu mehrerer Erweckung bey: „Wann ſolch köſtlich Gut (die Liebe GOttes) ſich von der Seele entzeucht, da iſt gröſſer Leyd, als wann die gantze Welt verlohren wäre. Da ruffet man, o du holdſelige Liebe! warum verläſſeſt du mich! Meiner Seelen gehet es wie einem Kind, das von ſeiner Mutter Brüſten geſetzet iſt, Pſalm 131. Ach deine Güte iſt beſſer dann Leben, laß mich dieſelbe empfinden„ ꝛc. ꝛc.

(973) Hertzliche Vorbitte zu GOTT vor alle Irrige und Verführte.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins lebens ꝛc.

O JEſu Chriſte! (a) wahres licht, Erleuchte, die [1] dich kennen nicht, Und bringe ſie zu deiner heerd, Auf daß ein (b) jeder ſeelig werd.

2. Erfülle, die im (c) irrthum [2] ſeyn, Mit deinem

(a) Joh. 1, 9. (b) Joh. 10, 16. (c) 1 Tim. 6, 10.

1. Hier werden die noch im Finſterniß ſitzende Heyden gemeynet, Eph. 2.
2. Das ſind die Irrglaubige und Verführte, die des rechten

nem geiſt und gnaden-ſchein: Auch die ſo heimlich ſichtet an, In ihrem ſinn ein falſcher wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlauffen hat Von dir, das (d) ſuche du mit gnad, Und ſein verwundt gewiſſen heil, Am himmel laß ſie haben theil.

4. Den (e) tauben öffne 3 das gehör, Die ſtummen richtig reden lehr, Auf daß ſie alle ſagen frey, Was ihres hertzens glaube ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, Bring (f) her, die ſich von uns getrennt, Verſammle die zerſtreuet gehn, Hilff allen, die im zweiffel ſteh'n.

6. So werden ſie mit uns zugleich Auf erden, und im himmelreich, Hie zeitlich und dort ewiglich Vor ſolche gnade preiſen dich.

(d) Ezech. 34, 16. (e) Marc. 7, 32-35. Eſai. 35, 5. 6. (f) Pſ. 7, 8. 60, 3. 4.

---

ten Glaubens verfehlen, ſie mögen darnach heiſſen, wie ſie wollen.

3. Iſt von geiſtlich-Tauben und von geiſtlich-Stummen zu verſtehen, ſihe Eſai. 6, 10. und alſo auch die Cur geiſtlich zu erklären.

Nutz-Anwendung.

v. 1-6. Was in dieſem gantzen Lied der andächtige Chriſt etwas weitläufftiger zu GOtt bettet, iſt nichts anders, als was in der Litaney kürtzer alſo lautet: Wolleſt auch alle Irrige und Verführte, lieber GOtt! wieder bringen, und alſo den Satan je mehr und mehr unter unſere Füſſe tretten. Sage alſo nicht in rohem Sinn, wie es manche ſagen, oder doch gedencken: was gehen mich die drauſſen an? ſie ſtehen, und fallen ihrem Herrn ꝛc. ꝛc. 1. Cor. 5. Röm. 14. (dann in dem Munde des Apoſtels haben dieſe Worte gantz einen andern Verſtand) ſondern laſſe dir deren Noth und

Elend auch als einem Chriſten zu Hertzen gehen, und wo du zu deren Wiederbringung und Bekehrung weiters nichts beytragen kanſt, ſo bette wenigſt vor sie zu dem groſſen GOtt, daß er ſie aus ihrer Blindheit und Irrthum heraus reiſſen, und ihnen den allgemeinen Heyland der Welt, wie er iſt der Weg, die Warheit und das Leben, und wie ohne ihn niemand zu dem Vatter kommen mag, auch offenbahren und zu erkennen geben wolle. Das kan GOtt nicht anderſt als wohlgefallen; wie im Gegentheil die Unterlaſſung dieſer Pflicht eine groſſe und ſchwehre Sünde vor GOtt und dem Gewiſſen iſt.

(974) Hertzliche Liebes-Erklärung der Seele gegen ihrem theuriſten JEſu.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O JEſu, JEſu GOttes Sohn, Mein bruder und mein gnaden-thron, Mein ſchatz, mein freud und wonne, Du (a) weiſſeſt daß ich rede wahr, Für dir iſt alles ſonnen-klar, Und klärer als die ſonne, Hertzlich, Lieb ich, Mit gefallen, Dich für allen, Nichts (b) auf erden, Kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein ſchmertz, diß kräncket mich, Daß ich nicht (c) gnug kan lieben dich, Wie ich dich lieben wolte, Ich werd von tag zu tag entzündt, Je mehr ich lieb, je mehr ich find, Daß ich dich lieben ſolte, Von dir Laß mir Deine güte (d) Ins gemüthe Lieblich flieſſen, So wird ſich die ſeel [1] ergieſſen.

3. Durch

(a) Joh. 21, 17. (b) Phil. 3, 8. (c) Hohel. 5, 8. 6, 2 und 4. (d) Pſalm. 34, 9.

1. In hertzlich- und reiner Gegen-Liebe.

3. Durch deine krafft treff ich das [2] ziel, Daß ich, ſo viel ich ſoll und will, Dich allzeit lieben könne, Nichts auf der gantzen (e) weiten welt, Pracht, wolluſt, ehre, freud und geld, Wann ich mich recht beſinne, Kan mich, Ohn dich, Gnugſam laben, Ich muß haben Reine liebe, Die tröſt, wann ich mich betrübe.

4. Dann wer dich liebt, den (f) liebeſt du, Schaffſt ſeinem hertzen fried und ruh, Erfreueſt ſein gewiſſen, Es geh ihm, wie es woll auf erd, Wann ihn gleich gantz das creutz (g) verzehrt, Soll er doch dein genieſſen, Im glück Ewig Nach dem leide, Groſſe freude, Wird er finden, Alles trauren wird verſchwinden.

5. Kein (h) ohr hat diß jemahls gehört, Kein menſch geſehen noch gelehrt, Es läßt ſich nicht beſchreiben, Was denen dort für herrlichkeit, Bey dir und von dir iſt bereit, Die in der liebe bleiben. Gründlich Läßt ſich Nicht erreichen, Noch vergleichen Den welt-ſchätzen, Diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, O JEſu, meine freude (i) ſeyn, Daß ich dich hertzlich liebe, Daß ich in dem, was dir gefällt, Und mir dein klares wort vermeldt, Aus liebe mich (k) ſtets übe, Biß ich Endlich Werd abſcheiden, Und mit freuden Zu dir kommen, Aller trübſal gantz entnommen.

7. Da

(e) Pſalm. 73, 25. 26. (f) 1 Joh. 4, 19. Joh. 14, 23. (g) Ebr. 12, 6. (h) 1 Cor. 2, 9. 10. (i) Pſalm. 73, 28. (k) Joh. 14, 15:21.

2. d. i. Werde ich meines Wunſches gewähret.

7. Da werd ich deine ſüßigkeit, Die jetzt berühmt iſt weit und breit, In reiner liebe ſchmecken, Und ſehn dein liebreich (l) angeſicht Mit unverwandtem augen-licht, Ohn alle furcht und ſchrecken, Reichlich Werd ich Seyn erquicket Und geſchmücket, Für dein'm throne Mit der ſchönen (m) himmels-crone.

(l) 1 Joh. 3, 1. 2. (m) 2 Tim. 4, 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ohne etwas zu lieben, kan der Menſch nicht leben; und dieſer Affect iſt dem Hertzen ſo natürlich, als ihme ſeine immer fortwährende Bewegung, ſo lange er lebet, ſeyn mag. Aber iſt es GOtt, das höchſte Gut im Himmel und auf Erden? iſt es der HErr JEſus, der von Rechtswegen allein alle unſere Liebe verdienet, als welcher den äuſſerſten Grad ſeiner Liebe darinn vor uns bezeuget, daß er auch ſein Leben vor uns gelaſſen hat, 1. Joh. 4. darum laſſe dichs beduncken andächtiger Chriſt! der HErr JEſus ſtehe alle Morgen bey erſtem deinem Erwachen vor dem Bett, ja vor deinem Hertzen, und frage dich nicht weniger als ſeinen Apoſtel Petrum: Haſt du mich lieb? haſt du mich lieber, als mich andere haben? und, o wie ſeelig biſt du, wo du in der Warheit antworten kanſt: O JEſu, JEſu GOttes Sohn, du weiſſeſt daß ich rede wahr 2c. 2c. ja, HErr! du weiſſeſt alle Ding, du weiſſeſt daß ich dich lieb habe, wenigſt dich von Hertzen zu lieben wünſche, und begehre. Aber dieſes iſt bälder geſagt und geſungen als gethan; darum prüfe dich wohl!

v. 2. 3. So gehets einer Seelen, die den HErrn JEſum rechtſchaffen liebet, und im Glauben ſchmecket und ſiehet wie freundlich er ſey; ſie geräth in eine heilige Unruhe darüber, ja kräncket und bekümmert ſich dergeſtalt, daß ſie offt ſüſſe Liebes-Thränen aus den Augen flieſſen läſſet, weil ſie den liebreicheſten HErrn JEſum nicht genug, und wie ſie wohl wolte und ſolte,

wegen

wegen der ihro noch anklebenden ſündlichen Schwachheiten, lieben kan. Darum liegt die geiſtliche Braut Hohenl. 5, 8. kranck vor Liebe, und will vor Verlangen nach ihrem Geliebten faſt verſchmachten. Das ſind aber geheime Leyden, die niemand kennet, als der ſie erfähret; und um dieſer Urſachen willen hüte dich, daß du dieſe Sprache nicht ſo leichtſinnig annehmeſt und nachmacheſt, wo dir dein Hertz nach redlicher Prüfung ſagen würde, daß noch nicht einmahl ein Füncklein redlicher Liebe JEſu in deinem Hertzen ſey, oder daß du wenigſt denſelben nicht ſo viel noch lieb habeſt, als du durch ſeine Gnade könteſt und ſolteſt; GOtt möchte ſonſt dieſe deine offenbahre Heucheley finden und rächen!

v. 4. und 6. Alſo wilt du wiſſen, Chriſtliche Seele! ob du deinen GOtt und Heyland warhafftig lieb habeſt, und auch von ihme hinwiederum geliebet werdeſt, ſo kanſt du es gar leicht daran abnehmen, wann du auch ein hertzliches Verlangen nach ihme in dir ſpühreſt, wann du Freude und Vergnügen an ihme findeſt, und zwar ſo, daß dir die Welt mit ihrer Wolluſt, Ehre und Reichthum, je mehr und mehr anſtincket und entleidet, ꝛc. wann du einen unermüdeten Fleiß haſt ihme wohlzugefallen, und in dem dich zu üben, was er in ſeinem Wort von ſeinen Liebhabern und Freunden fordert, wo du auch Fried und Ruhe darüber in deinem Hertzen empfindeſt, und ſonderlich auch ſelbſt unter dem Creutz dannoch in deiner Seele vergnügt und der Liebe GOttes verſichert biſt. Röm. 8. 35. aus dieſem und dergleichen mehr kanſt du es wohl wiſſen, ob du in der Liebe GOttes ſteheſt oder nicht, wo du anderſt nicht Freude daran haſt, dich ſelbſten zu betrügen.

v. 5. und 7. Welch unvergleichliche Güter und Reichthümer ſind dieſes, welche hier der Heil. Geiſt der ihren JEſum hertzlich liebenden Seele zeiget und entdecket? gewiß iſt es, daß alle Schätze und Koſtbarkeiten der Welt denſelben nicht einmahl das Waſſer bieten mögen; man probiere es nur, und gebe acht, ob dieſe in dem

dem Stand ſeye einen betrübten Geiſt nur auf einen Augenblick zu tröſten und aufzurichten: ich glaube nicht, das aber thun jene, nehmlich die Schätze der Gnaden und Herrlichkeit, welche eine gottliebende Seele ſchon hier im Glauben, und dorten in völligem Genuß beſitzet, und davon es ſtehet: Euer Hertz ſoll ſich freuen, Pſ. 69. und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen; Joh. 16. darum wähle recht, und halte je mehr und mehr alles vor Koth gegen der Erkäntniß und Liebe JEſu!

(975) Gäntzliches Ergeben der in JEſu geiſtlich erquickten Seele, an dieſen ihren geliebten.

In eigner Melodie.

O JEſu mein bräut'gam! wie iſt mir ſo wohl, Dein liebe (a) die macht mich gantz truncken und [1] voll: O ſeelige ſtunden! Ich habe (b) gefunden, Was ewig erfreuen und ſättigen ſoll.

2. Du haſt mich, o JEſu! recht reichlich erquickt, Und an die (c) troſt-brüſte der liebe gedrückt, Mich reichlich beſchencket, Mit wolluſt (d) geträncket, Ja gäntzlich in himmliſcher freude verzückt.

3. Nun hertzens-geliebter! ich bin nicht mehr (e) mein, Dann was ich bin um und um, iſt alles dein

(a) Hohel. 2, 4. 5, 1. (b) Hohel. 3, 4. Luc. 2, 46. Joh. 1, 41. 42. (c) Eſai. 66, 11. Joh. 13, 23 u. 25. (d) Pſalm. 36, 9. 10. (e) Hohel. 6, 2. Gal. 2, 20.

1. Geiſtlicher Weiſe, iſt nichts anders als ein Uberfluß des Friedens und der Freude im H. Geiſt, in dem Hertzen einer JEſum liebenden Seele, ſihe auch Apoſt. Geſch. 2, 13.

dein, Mein lieben und haſſen, Hab ich dir [2] gelaſſen, Diß alles würckt in mir dein göttlicher [3] wein.

4. Was iſt es, das hier und dort mich noch [4] anficht? Der eltern, der brüder, der kinder geſicht: Weg, weg ihr (f) verwandten, Ihr freund und bekandten, Schweigt alle nur ſtille, Ich kenne (g) euch ja [5] nicht.

5. Kommt, jauchzet ihr frommen! frolocket (h) mit mir, Ich habe die quelle der freuden ſelbſt hier, Kommt laſſet uns ſpringen, Und ſingen und klingen, Ja gäntzlich entbrennen in liebes begier.

6. Trotz (i) teuffel, welt, hölle, fleiſch, ſünde, und tod! Ich fürchte kein trübſal, kein leiden und noth: Will JEſus mich lieben, Was kan mich betrüben? All's, was mir entgegen, muß werden zu ſpott.

7. Weg (k) cronen, weg ſcepter, weg hoheit der welt! Weg reichthum und ſchätze, weg güter und geld! Weg wolluſt und prangen, Mein eintzig verlangen, Iſt JEſus, der ſchönſte im himmliſchen zelt.

8. Wann (l) nimmſt du, o liebſter! mich gäntzlich

(f) Pſalm. 45, 11. 12. (g) 2 Cor. 5, 16. (h) Hohel. 3, 4. Pſalm. 100, 1. 2. (i) Röm. 8, 35 ꝛ 39. (k) Luc. 14, 33. (l) Pſalm. 42. 3.

2. oder überlaſſen, ich will nichts lieben oder haſſen, als was du liebeſt oder haſſeſt. Sihe das Exempel Davids Pſalm. 139, 21. 22.

3. Der reinen Liebe, und daraus entſpringenden allerreineſten Wolluſt.

4. d. i. Mich hindert oder aufhält an der völligen Ubergab des Hertzens an GOtt, Matth. 10, 37. 5 Moſ. 13, 16.

5. d. i. Ich muß GOtt mehr lieben, ihme mehr gehorchen als

lich zu dir? Wie lang, ach! wie lang ſoll ich warten allhier? Wenn ſeh ich, O wonne! Dich ewige ſonne? O JEſu! o ſchönſter, o einige zier.

als den Menſchen, darum kan ich eurem Willen oder Exempel nicht folgen, Apoſt. Geſch. 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das iſt die geiſtliche Trunckenheit der Seele, wie ſie uns hier in dieſen zwey auserwählten Geſ. aus derſelben geiſtlicher Erfahrung beſchrieben wird. Die dabey geweſen ſind, und aus dem Wein-Keller der reinen GOttes-Liebe alſo reichlich erquicket worden (dann GOtt will ſich ſeinen Kindern mit ſeinem Troſt und Süßigkeit nicht Tropfen- ſondern Ströme- weiß mittheilen) wiſſen nicht genug auszudrücken, mit was groſſer und Heil. Wolluſt da die Hertzen durchgoſſen werden, welche Leib und Seele, Hertz und alle ſinnliche Kräfften weit mehr einnimme und erquicke, als alle Wolluſt der gantzen Welt thun würde, wann es möglich wäre, daß ſie alle auf einen Hauffen zuſammen flieſſen könnte. Darum wann die H. Märtyrer vormals dieſen ſüſſen Wein gekoſtet haben, die Quint-Eſſentz von den Kräfften der zukünfftigen Welt, ſo wieche alle Angſt und Kümmerniß von ihnen, alſo, daß ſie ihr Leben nicht liebeten biß in den Tod. Möchte doch unſer Hertz nach dieſer himmliſchen Wolluſt dürſten, und nur einmal auch ſchmecken und koſten, wie freundlich und ſüſſe der HErr der Seele iſt, die ſich von der Welt je mehr und mehr ausleeret, und von den reichen Gütern des Hauſes GOttes truncken wird, der Durſt würde ſelbſt im Uberfluß wachſen, und wir würden eine unerſättliche Begierde bekommen, immer neues Labſal aus dieſem Kelch des Heils aus den ſ ſſen Troſt-Brüſten der Liebe GOttes zu ziehen. Aber ach! wie viel koſtet es? Niemand weißt es, als der es geſchmäcket hat.

v. 3. 4. Hier finde ich einen ſichern und richtigen Probier-

Probier-Stein der wahren Liebe GOttes: Entſageſt du mein Chriſt! um der Liebe GOttes willen dir ſelber, und allem, was böſe und ſündlich iſt? iſt dein Lieben und Haſſen das Lieben und Haſſen deines Geliebten? ja du vergiſſeſt um deſſelben willen deiner Freundſchafft, und deines Vaters Hauß, in ſo ferne dir daſſelbe an dem rechten Durchbruch ins Reich GOttes hinderlich iſt, und kanſt mit einem Wort, eher die gantze Welt, und alles was darinn iſt, fahren laſſen, und übergeben, dann im geringſten etwas wider den Willen und Gebott GOttes thun; So iſt dieſes ein herrlich Prob-Stück der Aufrichtigkeit deiner Liebe zu GOtt. Nun, prüfe dich, wie weit du in Verläugnung dein ſelber, und deſſen, was böſe iſt, etwa magſt gekommen ſeyn; oder wie ferne du Liebe und Haß mit deinem Hertzens-Geliebten gemein habeſt? u. ſ. w. GOtt liebet alles was ſein iſt, und ihme angehöret; Liebeſt du es auch? ſein Wort, ſein Hauß, ſeine Kinder, ſeine Freunde, ſeine Wercke ꝛc. GOtt haſſet alles was ihm zuwider iſt und widerſtrebet; den Satan und ſeine Wercke, die Welt und ihre Eitelkeit und dergleichen: Haſt du es auch? Wohl dir ſo du mit David ſagen magſt: Ich haſſe ja HErr! die dich haſſen ꝛc. Pſ. 139. ja ich ſchwöre und wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will Pſ. 119.

v. 5. 6. 7. Gemach, lieber Menſch, es ſind dieſe ſchwere und wichtige Proben nicht jedermanns Ding: Darum ſinge nicht ſo hertzhafft, wann dir dein Gewiſſen, indem du ſingeſt, widerſpricht, und das Gegentheil zeuget; Seufftze aber indeß im Verborgenen zu dem lieben GOtt, daß er dich durch ſeine Gnade je mehr und mehr in ſolchen ſeligen Stand verſetzen wolle. Du förchteſt dir etwa noch vor einem rauſchenden Blat: Du zitterſt vor einem kleinen Leyden: Eine kleine Ehre vor der Welt, ein geringer Profit, eine kurtze zeitliche Ergötzung halten dich noch auf, deinem HErrn JEſu noch nicht recht treue zu ſeyn u. ſ. w. Wie magſt du dann dem Teufel, der Welt und Hölle ſo frech trotz bieten? ſagen daß du keine Trübſal und

Noth förchteſt? ja Cronen, Scepter, Schätze und dergleichen hingeben, die wichtiger ſind als alle das, was dich noch aufhält? Darum ſinge mit Verſtand und hüte dich vor Heucheley.

(976) Hertzliches Danck-Lied zu GOtt nach dem H. Abendmahl.

Mel. Nun laßt uns GOtt ꝛc.

O JEſu, meine wonne, Du meiner ſeelen-ſonne! Du freundlichſter auf erden, Laß mich dir danckbar werden!

2. Wie kan ich (a) gnugſam ſchätzen Diß himmel-ſüß ergötzen, Und dieſe theure gaben, Die uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdancken, O HErr! daß du mich krancken Geſpeiſet und geträncket, Ja (b) ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe (c) dich von hertzen Für alle deine ſchmertzen, Für deine ſchläg und wunden, Der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein leyden, Du urſprung meiner freuden, Dir danck ich für dein [1] ſehnen Und heiß vergoßne thränen.

6. Dir danck ich vor dein lieben, Das ſtandhafft iſt (d) geblieben, Dir danck ich für dein ſterben, Das mich dein reich läßt erben.

7. Jetzt (e) ſchmecket mein gemüthe, Dein über-

(a) Pſalm. 116, 12. (b) Joh. 6, 55. 56. (c) 1 Cor. 11, 26. (d) Joh. 13, 1. (e) Pſalm. 34, 9.

1. Nach meinem Heyl und Seeligkeit.

bergroſſe güte, Diß theure pfand der gnaden Tilg allen meinen ſchaden.

8. HErr laß michs nicht (f) vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die kräfft'ge himmels-ſpeiſe, Wofür mein hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die ſünde, die (g) ich annoch empfinde, Aus meinem fleiſche treiben, Und kräff-tig [a] in mir bleiben!

10. Nun bin ich loß gezehlet Von (h) ſünden, und vermählet Mit dir mein liebſtes leben! Was kanſt du werthers geben?

11. Laß, ſchönſter! meine ſeele Doch ſtets in dieſer höhle Des leibes mit verlangen An deiner liebe hangen.

12. Laß mich die ſünde meyden, Laß mich gedultig leyden, Laß mich mit andacht betten, Und von der welt (i) abtretten!

13. Im handlen, (k) wandlen, eſſen, Laß nimmer mich vergeſſen, Wie trefflich ich beglücket, Und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, Drauf will ich ſeelig ſterben, Und freudig auferſtehen, O JEſu! dich zu ſehen.

(f) Pſ. 103, 2. (g) Ebr. 12, 1. (h) Matth. 26, 28. (i) 2 Tim. 2, 19. (k) 1 Cor. 10, 31.

2. Zur Ausübung des Guten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-6. Und wann alle deine Puls-Schläge und Athem-Züge nichts als lauter Danck und Preiß gegen GOtt wären, mein andächtiger Communicant! ſo würdeſt du doch deinem GOtt und Heyland es nicht genug verdancken können, daß er nicht nur aus hertzlicher Liebe vor uns Fleiſch und Blut angenommen,

und daſſelbe zu unſerer Erlöſung in den ſchmertzlichen Creutzes-Tod dahin gegeben, ſondern vornemlich, daß er noch dieſes ſein Fleiſch und ſein Blut uns zu einer Speiſe und zu einem Tranck verordnet, und damit bezeuget hat, wie es ſeine Luſt ſeye zu wohnen bey denen Menſchen-Kindern, und ſich mit ihnen zu vereinigen. Sage dann im rechten Ernſt: wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an meiner Seelen thut? ja lobe den HErrn meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Allermeiſt aber befleiſſe dich, ihme je mehr und mehr einen würcklich- und thätigen Danck darzubringen, und dich ihme gantz und gar mit Leib und Seele zu ſeinem Dienſt hinzugeben und aufzuopfern. Ja HErr JEſu! mein Leib und Leben ſey dir ergeben ꝛc.

v. 7-13. So iſt es recht gethan! Die Liebe JEſu in ſeinem Heil. Abendmahl ſoll dich und mich billich alſo dringen, daß wir nach dem Genuß deſſelben den Kampf wider die Sünde und den Satan mit neuem Ernſt fortſetzen, alle Pflichten der Gottſeligkeit freudiger ausüben, und nach der vollkommenen Gemeinſchafft mit JEſu, und nach dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes immer begieriger uns ſehnen: So hat daſſelbe ſeinen Zweck erreichet, und JEſus bleibet alsdann in uns, und wir in ihm: O der unausſprechlichen Seligkeit!

(977) Der lateiniſche Jubilus Bernhardi: Jeſu dulcis memoria, überſetzt; Sind aber nicht alle, ſondern nur die beweglichſte Strophen.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins ꝛc.

O JEſu ſüß, wer (a) dein gedenckt, Deß hertz mit freud wird * überſchwemmt, Noch ſüſſer aber alles iſt, Wo du, o JEſu, ſelber biſt.

* and. überſchwenckt

2. JE-

(a) Pſalm. 119, 55. Hohel. 1, 2.

2. JEſu, du hertzens freud und wonn, Des lebens brunn, du wahre ſonn, Dir gleichet (b) nichts auf dieſer erd, An dir iſt, was man je begehrt.

3. JEſu, dein lieb (c) iſt mehr dann ſüß, Nichts iſt darinn, das ein [1] verdrieß: Viel tauſendmahl iſts wie ich ſag, Edler als mans ausſprechen mag.

4. JEſu, du quell der gütigkeit, Ein hoffnung biſt all unſrer freud, Ein ſüſſer fluß und gnadenbrunn, Des hertzens wahre freud und wonn.

5. Dein lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt, Des hertzens beſte (d) labung iſt, Sie machet ſatt, doch ohn verdruß, Der hunger [2] wächſt im überfluß.

6. JEſu, du engeliſche zier, Wie ſüß in ohren klingſt du mir, Du wunder-honig in dem mund, Kein beſſern trunck [3] mein hertz empfund.

7. JEſu, du höchſte gütigkeit, Meins hertzens luſt und beſte freud, Du biſt die unbegreifflich güt, Dein lieb umfäht all mein gemüth.

8. JEſum lieb haben (e) iſt ſehr gut, Wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut. Mir ſelber will ich ſterben ab, Daß ich in ihm das leben hab.

9. JEſu, o meine ſüßigkeit, Du troſt der ſeel, die zu dir ſchreyt: Die heiſſe thränen (f) ſuchen dich, Das hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja

(b) Phil. 2, 9. (c) Hohel. 2, 4. 5. 6. (d) Pſalm. 73, 25. (e) Eph. 3, 19. (f) Luc. 7, 38 und 44.

1. d. i. Nichts bitters oder widriges, wie bey der Liebe der Welt.
2. d. i. Je mehr ich dich liebe, und auch deiner Lieb genieſſe, je mehr möchte ich dich immer weiter lieben.
3. d. i. So hertzlich hat mich noch nichts gelabet und erquicket.

10. Ja wo ich bin, um was [4] revier, So wolt ich, JEſus wär bey mir, Freud über freud, wann ich ihn (g) find, Seelig, wann ich ihn halten könnt.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun, Was ich begehrt, das hab ich ſchon. Für lieb, o JEſu, bin ich [5] ſchwach, Mein hertz das rufft und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu, alſo liebt, Der bleibt gewiß wohl unbetrübt, Nichts iſt, das dieſe lieb (h) verzehr, Sie wächſt und brennt je läng'r je mehr.

13. JEſu, du blum und jungfrau-Sohn, Du lieb, und unſer gnaden-thron, Dir ſey lob, ehr, wie ſichs geziemt, Dein (i) reich kein ende nimmer nimmt.

14. In dir mein hertz hat ſeine luſt, HErr, mein begierd (k) iſt dir bewußt: Auf dich iſt all mein thun geſtellt, JEſu, du Heyland aller welt.

15. Du brunn-quell der barmhertzigkeit, Dein glantz erſtreckt ſich weit und breit, Der traurigkeit gewölck vertreib, Das licht der glori bey uns bleib.

16. Dein lob im himmel hoch erklingt, Kein Chor [6] iſt, der nicht von dir ſingt, JEſus erfreut die

(g) Hohel. 3, 4. (h) Röm. 8, 35. (i) Matth. 6, 13. (k) Pſalm. 38, 10.

4. d. i. In welcher Gegend.
5. oder wie es im Hohenl. ſtehet, kranck, d. i. faſt verſchmachtet vor hertzlicher Begierde nach dir.
6. Der H. Engel und Auserwählten, Offenb. 4, 10. 11. 7, 9. 10.

die gantze (l) welt, Die er bey GOtt zu fried geſtellt.

17. JEſus im fried regieren thut, Der übertrifft all zeitlich gut, Der fried (m) bewahr mein hertz und ſinn, So lang ich hier auf erden bin.

18. Und wann ich ende meinen lauff, So hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da fried und freud, Bey dir genieß in ewigkeit.

19. JEſu, erhöre meine bitt, JEſu, verſchmäh (n) mein ſeufftzen nit, JEſu, mein hoffnung ſteht zu dir: O JEſu, JEſu, hilff du mir.

(l) Eph. 2, 14-18. (m) Phil. 4, 7. (n) Pſ. 102, 2. 3.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. JEſus-Nahme, ein Hertz-erquickender Nahme, iſt das Gedächtniß, oder Andencken deſſelben dem Hertzen ſchon ſo ſüſſe, was wird dann der ſeelige Genuß und Empfindung davon in der Seele ſelber ſeyn? es bleibet dabey, wie wir ſchon oben geſungen: Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwehr, dieſer ſüſſe Nahm erfreut vielmehr; ꝛc. ſiehe num. 31. nebſt Nutz-Anw. v. 4.

v. 5-9. Hier bemercke etwas köſtliches und unvergleichliches an der ſüſſen Liebe JEſu, und laſſe dich doch dieſen unendlichen Vorzug, den dieſelbe vor aller andern Liebe hat, bewegen, dein Hertz rechtſchaffen und auf ewig an dieſelbe zu ergeben: Sie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Uberfluß. Es ſeye im Nahmen meines JEſu hiemit der Welt, und all ihrer Liebe, als Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt, und hoffärtigem Weſen Trotz gebotten, ob ſie dieſes auch alſo von ſich rühmen möge! ich weiß gewiß, daß ſie es mit der Warheit nicht thun mag; ſondern je mehr man deren genießt, je mehr nimmt der Hunger und Appetit darnach ab, wie bey einer Speiſe die man täglich oder öffters zu ſich nimmt; prüfe nur dein eigen

Hertz, mein Chriſt! und geſtehe darnach, daß es um die Liebe JEſu etwas köſtliches, Göttlich- und Himmliſches ſeye.

v. 10. und folg. So gerne läſſet ſich der HErr JEſus von denjenigen Seelen finden, die ihne mit Bitten, Anklopffen und Weinen, unermüdet ſuchen; und ſo groß iſt die Freude des Hertzens über dem gefundenen JEſu! aber noch gröſſer, wo er nach dem Finden auch behalten, und ewiglich nimmer verlohren wird: ich habe ihn, und halte ihn, und will ihn ewiglich nimmer laſſen, Hohenl. 4. Seelig wer mit mir ſo ſpricht: meinen JEſum laß ich nicht.

(978) Sehnliches Verlangen nach einer ſeeligen Auflöſung.

In eigener Melodie.

O JEſu, wann ſoll ich (a) erlöſet doch werden, Von dieſer beſchwehrlichen bürde der erden? O JEſu, wann komm ich zur ewigen raſt? Die du durch dein ſterben erworben uns haſt. O hertzliches ſehnen, o ſehnlichs verlangen! Wann werd ich nach arbeit (b) die ruhe empfangen?

2. Ich [1] liege gefangen im (c) kercker der ſünden,

(a) Phil. 1, 23. (b) Offenb. 14, 13. (c) Röm. 7, 24.

1. Man verſtehe durch dieſes Gefängniß, entweder das verderbte Fleiſch; nicht zwar wie einige alte heidniſche Welt-Weiſen, und nach dieſen auch viele Chriſtliche Lehrer der erſten Zeiten, aus einer eifrenden Ubereilung den Leib überhaupt und an ſich, als einen Kerker der Seele angeſehen und angegeben haben, ſondern man erkläre es nach B. Weißh. 9, 15. der ſterbliche Leichnam beſchwehret die Seele, und die irrdiſche Hütte drücket den zerſtreuten Sinn. Oder wer nichts von dieſer Meynung wollte aufkommen laſſen, der erkläre es von der Welt,

den, Wo nichtes, als ärgerlichs böſes zu finden: Komm, führe mich, JEſu, dahin, wo du biſt, Wo friedliches leben und ſeligkeit iſt. O hertzliches ſehnen! o ſehnlichs verlangen! Wann werd ich in völliger (d) heiligkeit prangen?

3. Was kan doch beſtehen beſtändig auf erden, Weil ſelber die erde (e) zur aſche muß werden, Auch alles vergehet im flüchtigen nu! Drum eil ich, o JEſu, der ewigkeit zu. O hertzliches ſehnen! o ſehnlichs verlangen! Wann werd ich die ewige freude empfangen?

4. Was bringen am ende (f) die weltliche freuden? Nur zagen und klagen, nur ewiges leyden, Die weltliche lüſte ſind ſchwindendes nichts, Und [2] feinde des ſchröcklichen jüngſten gerichts. O hertzliches ſehnen! o ſehnlichs verlangen! Wann werd ich beſtändigkeit [3] ewig erlangen?

5. Weg reichthum, weg ehre, weg lüſte, weg freuden, Weg ſünde, weg laſter! euch will ich nun meiden; Mein hertze bleibt gäntzlich (g) zu dieſem geneigt, Wodurch man zur ewigen ſeeligkeit ſteigt. O hertzliches ſehnen! O ſehnlichs verlangen! Wann werd ich das ewige leben empfangen?

(d) Pſalm. 17, 15. (e) Luc. 21, 33. (f) Luc. 6, 25. (g) Phil. 3, 13. 14.

Welt, Erde u. ſ. w. auf welcher freylich der Geiſt aus GOtt als ein Gefangener iſt, und ſich ſtündlich und augenblicklich nach Erlöſung ſehnet, Pſ. 121, 5. 6.

2. d. i. Sie machen uns daſſelbe förchterlich und erſchröcklich, Pred. 11, 9.

3. Im Guten, und in der wahren Freude in GOtt und aus GOtt.

Nutz- Anwendungen.

v. 1. 2. Siehe! ſo ängſtet den Chriſten in ſeinem Verlangen nach der ſeeligen Auflöſung, nicht ſo wohl des Leibes natürliche Schwachheit, als vielmehr deſſelben geiſtliches Verderben, die Verderbniß der Boßheit die in ihme iſt, welche demjenigen, was gut und Göttlich heiſſet, ſich widerſetzet, mit ſeiner irrdiſchen Bürde daſſelbe unterdrücket, und mit ſeinen Thieriſchen Lüſten uns zur Sünde reitzet, und ſo ferner; das iſt die Bürde der Erden, ja der Kercker der Sünden, worüber hier ſo bittere lamento und Klagen gehen. Wie iſt dann dir dabey zu muth, der du deinem Leib immer noch ſo gütlich thuſt, und denſelben ſtärckeſt zu den Begierlichkeiten des Fleiſches; Röm. 13, 14. ach! ich ſorge, du gehöreſt Chriſto noch nicht an; dann welche Chriſtum angehören, die creutzigen &c. das mercke wohl!

v. iid. Lerne dann, frommer Chriſt! deinen Tod mit dem Apoſtel und andern Heiligen GOttes, je mehr und mehr als einen Schlüſſel zu dem Kercker, darinn wir gefangen gehalten werden, ja als einen rechten Durch- und Hingang in die wahre Freyheit anſehen; gewiß! dein Tod iſt nichts anders, als wann man einen Gefangenen aus dem tieffſten Loch eines beſchwehrlichen Kerckers heraus läßt, oder einem Gebundenen ſeine Bande und Feſſel abnimmt. Siehe neben obigen Stellen auch Luc. 2, 29. 2. Cor. 5, 8. wem wolte mehr vor Sterben grauen?

v. 3. 4. 5. Die Verſchmähung des Irrdiſchen hanget hier, und auch ſonſten in heiliger Schrifft, deßwegen ſo genau und unzertrennlich mit dem Verlangen des Ewigen zuſammen, weil keines ohne das andere rechtſchaffen ſeyn kan. Wo ein wahrer Eckel und Uberdruß vor der vergänglichen Eitelkeit und ſchwindendem Nichts der Welt, vor Reichthum, Ehre, Lüſten und Freuden, entſtanden iſt, da ſucht dieſelbe nothwendig etwas beſtändigers und beſſers, dann ohne ein Gut kan ſie nicht ſeyn, oder leben; man kan aber nichts beſtän-

beſtändiges und dauerhafftes ſuchen, wo das Hertz noch an dem eiteln und unbeſtändigen klebet.

(979) Das lat. Agnus Dei aus Joh. 1. teutſch: iſt ein kurtz- aber hertzlicher Seuffzer zu JEſu in ſeinem Leyden.

In bekandter Melodie.

O Lamm GOttes (a) unſchuldig Am ſtamm des creutzes (b) geſchlachtet! Allzeit gefunden (c) gedultig, Wiewohl du wareſt verachtet. All ſünd haſt du (d) getragen, [1] Sonſt müßten wir verzagen, Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. O lamm GOttes unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O lamm Gottes unſchuldig ꝛc. Gib uns den (e) frieden [2], o JEſu! Amen.

(a) 1 Petr. 1, 19. (b) Eſai. 53, 6. Joh. 19, 18. (c) 1 Petr. 2, 23. (d) Joh. 1, 29. (e) Joh. 14, 27. Phil. 4, 7.

1. d. i. Gebüſſet, verſöhnet, weggenommen ꝛc.
2. Den leiblich- geiſtlich- und ewigen Frieden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Indeme du, o andächtige Seele! JEſum hier als das unſchuldige und gedultige Lämmlein GOttes in dem Glauben anſieheſt, und in deiner Seelen- und Sünden-Noth zu ihme ſchreyeſt, ſo ſeufftze zugleich in deinem Innwendigen zu demſelben: ach! würcke auch in mir den ſtillen, ſanfften und gedultigen Lämmleins-Sinn; ja laſſe dich in ſolchem Sinn, wo es alſo ſeyn ſolle, auch gerne zu dem Creutz hinführen, und freue dich, wann du je mehr und mehr ein GOtt liebes und angenehmes Opffer, in der täglichen Tödtung

und Creutzigung des alten Menſchen ſeyn und werden kanſt. Col. 3, 5. ſolche Opffer gefallen GOtt wohl!

v. 2. All Sünd haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen! o des Hertz-erquickenden und unausſprechlichen Troſtes! ich will hieran gedencken, wann meine Sünden mir als eine unerträgliche Laſt zu ſchwehr werden, ja zur Höllen mich niederdrücken wollen, damit ich nicht verſincke in der ſchwehren Sünden-Noth, oder gar in der tieffen Höllen-Glut; aber auch dabey mir fleiſſig zu Gemüthe führen, was Sünden-Laſt vor eine ſchwehre und unerträgliche Laſt ſeye, welche kein Menſch, ſondern JEſus das Lamm GOttes ſelber an ſeinem heiligen Opffer-Leibe, auf das Holtz tragen, büſſen und verſöhnen muſte, damit ich vor derſelben mich hüte, und ja nimmer muthwillig ſündige. Sünden-Laſt, o ſchwehre Laſt!

v. 3. Mein Hertz! haſt du in den zwey vorhergehenden Verſen nach einander den gecreutzigten JEſum andächtig, bußfertig und glaubig, als das unſchuldige Lämmlein GOttes betrachtet, ſo wirſt du ohnfehlbar bey dem Beſchluß den ſuſſen Frieden GOttes in deiner Seele ſpühren, und empfinden, was du und ich, ſo wir es würcklich alſo erfahren, nicht ſagen können. Ja groſſen Frieden haben HErr! die dich lieben, und in ſolcher Liebe ſich dir, o trautes Lamm GOttes! gantz ergeben und aufopffern.

(980) Unſer Glaub iſt der Sieg der die Welt überwindet aus 1. Joh. 5, 4. 5.

In eigener Melodie.

O Mein HErr JEſu Chriſt, Ich (a) glaube, daß du biſt Wahrhafftig GOttes Sohn, Der ſünder heyl und cron.

2. Hilff, daß mein glaube dich Ergreiffe ſeeliglich,

lich, Daß in demſelben ich Mög überwinden mich.

3. Mich ſelbſt und auch die welt, Und was ſich ihr gleich ſtellt: So werd ich feſt in dir Beſtehen für und für.

4. Die eitle luſt der welt Mir offt hat nachgeſtelt, Und ſucht noch immerzu, Zu ſtöhren meine ruh.

5. Doch weil ich glaub an dich, Werd überwinden ich: Dieweil in ſolchem krieg Der glaub behält den ſieg.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 5. Warum der Glaube eine ſo groſſe Krafft habe, die Welt ſo wohl in als auſſer dir zu überwinden, darffſt du dich nicht wundern, mein Chriſt! dann er vereiniget den Menſchen mit dem, an welchen er glaubet, nehmlich mit JEſu Chriſto, und empfanget mithin von demſelben alle zum Göttlichen und geiſtlichen Leben nöthige Krafft und Stärcke. Daß alſo derjenige Glaub nicht rechter Art iſt, der zwiſchen ſich und Chriſto gleichſam eine groſſe Klufft läſſet, und nicht auf das genaueſte und innigſte mit demſelben ſich verbindet; dann ſo genau ein Glied mit dem Haupt, und die Reben mit dem Weinſtock vereiniget iſt, ſo genau ſollen auch unſere Hertzen mit Chriſto verbunden und vereiniget ſeyn, und das durch die Liebe; ſo dann nun Chriſtus mit ſeinen Glaubigen in ſolch inniger Gemeinſchafft ſtehet, ſo iſts nicht Wunder, daß ſie die Welt überwinden; dann er iſt ja der Stärckere, Luc. 11. die Krafft GOttes, 1. Cor. 1. durch welche wir alles vermögen. Phil. 4.

v. 3. 4. Die Rechnung iſt alſo leicht bey dir gemachet, o ſingender Chriſt! Iſt ein ernſtlicher und lebendiger Haß gegen die Welt und deren Lüſten, in dir und deinem Hertzen, ſo haſt du ſichere und gewiſſe Kennzeichen an und in dir, daß du warhafftig an den HErrn

JEſum glaubeſt; biſt du aber und bleibeſt ein Sclav deiner ſündlichen Lüſten und Begierden, und läſſeſt dich vom Satan und der Welt gefangen nehmen, ſo iſt kein Glaube da, und du haſt denſelben entweder nie gehabt, oder Schiffbruch daran gelitten. Da prüfe dich dann, es iſt der Mühe wohl werth!

(981) Krancken-Lied, Um Heilung der Gebrechen Leibes und der Seelen.

Mel. JEſu der du meine Seele ꝛc.

O Mein JEſu! artzt der ſeelen, Meines (a) lebens krafft, und licht: Laß die ſchwache bitt nicht fehlen, Die ein (b) krancker zu dir richt, Der mit tieff gebeugtem hertzen, Unter tauſend ſünden-ſchmertzen, Um nichts, als barmhertzigkeit, Mein Erbarmer! zu dir ſchreyt.

2. Zwar muß ich vor deinem throne Zitternd, und mit forchten ſteh'n, Wo mit dem (c) verdienten lohne Du wollt'ſt nach der ſtrenge geh'n: Meine ſünden-wunden (d) ſtincken, O welch traurigs angedencken! Hertz und haupt (e) iſt alles kranck, GOtt zur ſchmach, der höll zu danck.

3. Darum auch vor ſeuffz-und heulen Mein leib nichts geſundes hat; Sünden-ſtriemen, eiterbeulen Machen ihn gantz kranck und matt. Glieder-haupt-und hertz-gebrechen, Schwinden, ſchwellen, brennen, ſtechen, Und noch tauſend (f) ungemach Geh'n ihm auf dem fuße nach.

4. Doch

(a) Pſalm. 27, 1. (b) Matth. 4, 24. Joh. 5, 7. (c) Pſalm. 143, 3. (d) Pſalm. 38, 4. 5. 6. (e) Eſai. 1, 5. 6. (f) Syr. 40, 1.

4. Doch da du, als artzt der (g) krancken, Liebſter Heyland! kommen biſt, Nicht zwar dem, der in gedancken Starck und ſchon geheilet iſt, Sondern denen, die ſich zehlen, Selbſt als kranck an leib und ſeelen, O mein artzt, ſo {ſuche / rette} mich! Kranck- und ſchwachheit häuffen ſich.

5. Heil zu erſt die ſünden-wunden, Die der feind geſchlagen hat, Daß ich da durch dich verbunden Finde an (h) der ſeele rath; Tilge meine ſchwere ſünden, Und laß mich vergebung finden in dem reinen (i) GOttes blut, Das vor allen ſchaden gut.

6. So wird auch, ich hoffe, wieder Mit erneurter (k) ſtärck und krafft In des matten leibesglieder Kommen neuer lebens-ſafft. Ja, HErr! wollſt ein wort nur (l) ſprechen, So iſt heil all mein gebrechen, Und ſo bin ich gantz geſund, Daß dich lobe hertz und mund.

7. Oder ſoll nach deinem willen Es mit mir zum ſterben geh'n, Und ich meine zeit erfüllen, Die du (m) mir zuvor erſeh'n: Wie du willſt, ich bin zu frieden, Bleibe ich nur ungeſchieden Von dir, meines Lebens-GOtt. Ach, HErr! lindre (n) meine noth.

(g) Matth. 9, 12. (h) Eſai. 38, 17. (i) Ebr. 9, 14. (k) Pſalm. 103, 3. 4. 30, 4. (l) Matth. 8, 8. (m) Hiob 14, 5. (n) Eſai. 38, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. JEſus iſt der einig- und beſte Artzt meiner Seelen, das weiß ich gantz gewiß, und darauf leb und ſterbe ich. Mein Hertz hält dir, o JEſu, für dein

dein Wort, da du geſagt haſt, ich bin der HErr dein Artzt 2 Moſ. 15, 26. Auf demnach, meine matte und krancke, ja vielleicht noch gar in Sünden todte Seele! Mache dich auf, und ſuche dieſen beſten Artzt, der dich ſelber ſuchet, indeme du alſo ſingeſt: Wo willt du hinlauffen, es fehle dir gleich an der Seele oder an dem Leib, oder an beeden Theilen zugleich, da du einen Beſſern findeſt? alle andere Aertzte ſtehen unter demſelben, und können nur, ſo viel ſie Seegen von ihme haben, andern mittheilen: Ach! laß dich dann eines theils ſeine Liebe und ſeine Treue, und deine groſſe Nothdurfft und Elend andern theils nöthigen, dich ihme auf deinem Krancken-Lager alſo gantz zu übergeben und Hülffe bey ihme zu ſuchen.

v. 2-6. So iſt es gantz eigentlich, wie hier die ſingende Seele ſowohl den Ausbruch der Kranckheiten Leibes und der Seele, als auch deren Cur und gnädige Heilung gegeneinander ſtellt: die Sünden-Wunden trieffen auch in den Leib, und ſtecken denſelben an, und das iſt der leidige Anfang und Quelle aller Kranckheiten. Der Tod und ſeine Vorläuffer, die Kranckheiten, haben einerley Urſach, die Sünde; dieſe iſt beeder Sold, doch mit einem mercklichen Unterſchied bey Frommen und Gottloſen. Solle nun die Kranckheit des Leibes gehoben werden, ſo muß zuvor die Sünde als die Wurtzel gehoben und ausgereutet ſeyn, wie der liebe Heyland mit ſeinem Exempel es ſelber deutlich lehret, der meiſtens, wo er Krancke curirte, zuvor Sünde vergab, ſihe Matth. 9. Joh. 5. O ſo dencke dann nicht ſo bald an leibliche Artzney, mein Chriſt! bey deinem Erkrancken nach GOttes Willen, als du bußfertig an deine Sünden gedenckeſt, und dich, da du darzu ſowohl Zeit haſt, rechtſchaffen vor GOtt beugeſt und erniedrigeſt; die Kranckheit deines Leibes wird vielleicht die Geſundheit deiner Seele werden.

(982) Erbauliche Betrachtung der göttlichen Eigenſchafften zur Ubung der Gottſeeligkeit.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan 2c.

O Meine ſeel, erhebe dich (a) Mit andacht zu betrachten, Wie GOtt hat offenbaret ſich, Und wie man ihn ſoll achten, Daß er der allerhöchſte iſt Im himmel und auf erden, Und ſoll gerühmt zu jeder friſt, Auch angeruffen (b) werden, Als urſprung aller dinge.

2. GOtt, du biſt einig (c) für und für, Nichts ſeynd der heyden götter, Kein heyl noch troſt iſt auſſer dir, Kein helffer noch erretter. Laß mich, o HErr, auf dich allein Von gantzem hertzen trauen, Dir inniglich ergeben ſeyn, Auf niemand (d) anders bauen, Dir, GOtt, allein anhangen!

3. O HErr, mein GOtt, du biſt (e) ein geiſt, Und theileſt bey uns (f) allen An gaben aus, was geiſtlich heißt, Nach deinem wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, Daß, wann ich für dich trette, Ich deine krafft in mir empfind, Und dadurch dich anbette (g) Im geiſt, und in der wahrheit!

4. Du biſt, o GOtt, von (h) ewigkeit, Ohn anfang und ohn ende; Gib, daß mein hertz von aller freud Des zeitlichen ſich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten, und drauf dencken, Weil

(a) Joh. 17, 3. (b) Eſai. 43, 11. 44, 6. 7. (c) 5 Moſ. 6, 4. 33, 26. Pſ. 134, 15-18. (d) Luc. 4, 8. 5 Moſ. 10, 20. (e) Joh. 4, 24. (f) 1 Cor. 12, 4-11 (g) Joh. 4, 24. Gal. 5, 25. (h) Pſalm. 90, 2.

Weil alles hier iſt wandelbar, Daß du mir dort wollſt ſchencken Das (i) unvergänglich erbe.

5. O GOtt, du biſt an allem (k) ort, Und gar nicht zu ermeſſen, Ob einer iſt hie oder dort, Iſt er dir nicht [1] entſeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, Du könnſt dich mein annehmen, Auch was ich thu, laß mich dabey Des böſen für dir ſchämen, Und überall dich (l) fürchten!

6. Unendlich iſt, HErr, deine (m) macht Zu retten, die dich lieben, Und wann der gottloß dich veracht, Die rache auch zu üben. Gib, daß ſich deiner allmacht ſchutz Fort über mich erſtrecke: Mich auch nicht menſchen (n) grimm und trutz, Nur deine ſtraff, erſchröcke! Du tödteſt leib und ſeele.

7. Voll höchſter (o) weißheit biſt du GOtt, Niemand kan ſie ergründen, Wie wunder-ſchwehr auch iſt die noth, Weiſt du doch rath zu finden. Gib, daß ich dir ſtets traue zu, Auf dich werff (p) meine ſorgen, Auch übels (q) weder denck noch thu, Weil du ſiehſt ins verborgen, Und prüfeſt hertz und nieren!

8. GOtt, du biſt heilig (r) und gerecht, Du kanſt die ſünd nicht leiden, Wer ſagen will, er ſey dein knecht, Der muß das böſe meiden. Gib, daß ich mich zu jederzeit Der heiligkeit befleiſſe,

Nach-

(i) Pſ. 103, 18. 1 Petr. 1, 4. (k) Jer. 23, 23. (l) 5 Moſ. 6, 18. 1 Moſ. 17, 1. (m) Pſalm. 115, 3. Jer. 32, 18. (n) Matth. 10, 28. (o) Sprüchw. 3, 19. 20. (p) Pſalm. 55, 23. (q) 1 Moſ. 39, 9. Pſ. 26, 2. (r) Pſalm. 5, 5.

1. d. i. Zu weit entfernet oder verborgen.

Nachjage (s) der gerechtigkeit, Auch dein gericht (t) gut heiſſe, Ob ichs ſchon nicht begreiffe!

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm (v) und gut, Wo ſich bekehrt der ſünder, Erbarmſt dich, wie ein Vatter thut, Von hertzen deiner kinder. HErr, laß von deiner lieb und gnad Mich allweg troſt bekommen, Von mir auch meine miſſethat (w) So fern ſeyn hingenommen, Als morgen iſt vom abend!

10. GOtt, deine (x) warheit ſtets beſteht, Und wohl dem, der dir gläubet, Der himmel (y) und die erd vergeht, Dein wort, HErr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräueſt, Auch hoffe, was dein wort verſpricht, Daß du mirs gern verleiheſt! Hoffnung wird (z) nicht zu ſchanden.

11. All-ſeelig biſt du (aa) GOtt, und frey, Du thuſt, was dir beliebet, Du biſt ein milder HErr dabey, Der reichlich (bb) gutes giebet, Laß mich mit dem (cc) zu frieden ſeyn, Was [2] iſt dein heil'ger wille: Gib auch, daß ich von dir allein Und deiner güte fülle Erwarte all's in allem!

12. GOtt, wann ich dich ſo kenn und ehr, Dein wort zum grunde ſetze, Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle ſchätze, Biß ich dort, o du wahres licht, Ohn lallen dich werd nennen, Von

(s) Ebr. 12, 14. (t) Offenb. 16, 5-7. (v) Pſalm. 25, 8. (w) Pſalm. 103, 8-13. (x) 1 Sam. 15, 29. (y) Luc. 21, 32. (z) Röm. 5, 5. (aa) 1 Tim. 6, 15. (bb) 1 Tim. 6, 17. (cc) 1 Tim. 6, 6. 7.

2. Entweder was du mir giebeſt von leiblich- und geiſtlichem Segen, oder was du mir zu leiden aufflegeſt.

Von (dd) angeſicht zu angeſicht Anſchauen und erkennen, Und ohn aufhören loben.

13. GOtt Vatter, Sohn, und heilger Geiſt, Der du auch wilt auf erden Von mir und allen ſeyn gepreißt, Laß (ee) deinen ruhm groß werden: Verleih mir gnade, krafft und ſtärck, Daß ich zu allen zeiten, HErr, deinen namen und dein werck Könn mehr (ff) und mehr ausbreiten, So lang ich leb auf erden!

(dd) 1 Cor. 13, 12 (ee) Matth. 6, 13. Pſ. 8, 2 und 10. (ff) Pſalm. 146, 1. 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-13. Wer ſich die Eigenſchafften GOttes alſo zu betrachten in ſeinem Hertzen gewöhnet, wie hier eine erbauliche Anweiſung darzu in dem recht ſchönen Lied gegeben iſt, o der hat einen beſtändigen Prediger in ſeinem Hertzen, und wird gewiß niemalen in ſeiner Seele von guten und erwecklichen Gedancken leer ſeyn. Und wie hier der Sing. Chriſt ſeine Andacht vornemlich auf die Ubung der Gottſeligkeit in Erwägung der göttlichen Eigenſchafften richtet, ſo geht es auch gar wohl und nützlich an, aus eben denſelben eine reiche Schatz- und Vorraths-Kammer von allerley herrlich- und göttlichem Troſt zu machen, und eine jede Eigenſchafft GOttes auch beſonders zu Erweckung eines hertzlichen Troſtes in der Seele zu gebrauchen: So iſt alsdann Erbauung und Troſt beyſammen. Ubrigens erſpahren wir dißmal die Nutz-Anw. um Raum zu den weitern Liedern zu gewinnen, weilen dieſelbe ſchon in dem Text mitſtehen, und betten GOtt, daß er die Erwägung ſeiner Eigenſchafft allezeit ſo fruchtbar und geſeegnet bey uns wolle ſeyn laſſen!

(983) Prüfung des Hertzens über den drey groſſen Hindernüſſen der Frucht göttl. Worts aus dem Evangelio Sexages. Von dem unterſchiedlichen Acker, Luc. 8, 4-15.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

O Menſch! wie iſt dein hertz beſtellt? Hab achtung auf dein leben! Was trägt für frucht dein hertzens-feld? Sinds dornen [1] oder reben? Denn aus der frucht kennt man die ſaat, Auch, wer das land beſäet hat, GOtt, oder [2] der verderber.

2. Iſt nun dein hertz dem [3] wege gleich, Und einer nebenſtraſſen, Da auf dem breiten laſter-ſteig Die vögel [4] alles fraſſen, Ach! prüfe dich, es iſt kein ſchertz; Iſt ſo bewandt dein armes hertz, So biſt du zu beklagen.

3. Denn, iſt der ſaame weggerafft, Vertretten und gefreſſen, So haſt du keine glaubens-krafft, Noch ſeelen-ſpeiß zu eſſen. Fällt dir ins ohr der ſaame nur, Und nicht ins hertz, ſo iſt die ſpuhr Zum leben gantz vertretten.

4. Iſt auch dein hertze felſen art, Verhärtet durch die ſünden, So iſt der ſaame ſchlecht verwahrt

---

1. d. i. Gute oder böſe Frucht, Sihe Matth. 7, 16-20.
2. Der Teuffel, deſſen eigenes Werck es iſt Verderben oder Schaden anrichten. Sihe Matth. 13, 25. 26.
3. Durch Gewohnheit zu ſündigen, wie ein Weg durch offt wiederhohltes Gehen, immer gröſſere Veſtigkeit bekomt.
4. d. i. Entweder der Teuffel ſelber, oder die Geſandte von ihme, böſe und Gottloſe Geſellſchafft u. ſ. w.

wahrt Auf ſolchen felſen-gründen. Ein felſen-ſtein hat keinen ſafft, Drum hat der ſaame keine krafft Zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein hertz, Und vom geſetz zerſchlagen Durch wahre buſſe, reu und ſchmertz, So kans nicht früchte tragen: Bedenck es wohl, und thue buß, Glaub feſt, und falle GOtt zu fuß, So iſt dein hertz geneſen.

6. Offt iſt das hertz auch dornen voll, Mit ſorgen angefüllet, Offt lebet es im reichthum wohl, Da wird der ſaam [5] verhüllet, Ja er erſticket gantz und gar, Und wird nicht einmahl offenbar, Das iſt wohl zu bedauren.

7. So geht es, wenn man nur um geld Und reichthum iſt bemühet, Und nur nach wolluſt dieſer welt Mit aug und hertzen ſiehet, Da kan kein gutes haben ſtatt, Wo man der wolluſt nicht wird ſatt, Der ſaame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt lob! noch gutes land Auf dieſer welt zu finden, Das GOtt dem HErrn allein bekannt, Da in den hertzens-gründen Der ſaame, den GOtt eingelegt, Noch hundertfältig früchte trägt; Das ſind die rechten hertzen.

9. Wer ohren hat, der höre doch, Und prüfe ſich ohn heucheln, Dieweil es heute heiſſet noch, Hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die zeit vergeht, das ende naht; Fällt auf kein gutes land die ſaat, So muſt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu, laß mein hertze ſeyn Zerknirſchet und zerſchlagen, Damit der ſaame dring hinein,

5. d. i. Bedecket und gleichſam unter dem Boden dardurch verſchloſſen.

ein, Und laß ihn früchte tragen, Die mir in himmel folgen nach, Da ich ſie finde tauſendfach, Das wünſch ich mit verlangen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Diß iſt eine groſſe und wichtige Pflicht eines Chriſten, fleiſſig alſo auf ſein Hertz acht zu geben, und aus den Wercken und Lebens-Früchten den Zuſtand deſſelben vor GOtt und dem Gewiſſen redlich zu prüfen. Ihr Ubertretter! gehet in euer Hertz, iſt der Zuruff des groſſen GOttes an dich und mich, Eſai. 46, 8. die unbetrügliche Kennzeichen darzu gibt der Heyland an die Hand Matth. 7. aus ihren Früchten ꝛc. ꝛc. v. 16. laſſe dich mithin mein Chriſt! nicht länger von der Eigen-Liebe verführen, immer nur das Beſte von dir zu hoffen; was wird dir es helffen, wann du biß in den Augenblick deines Todes dich vor einen guten Chriſten gehalten hätteſt, ja auch von andern darvor wäreſt gehalten worden, und du müſteſt alsdann mit Schrecken das Gegentheil erfahren, und als ein Dornſtrauch oder dürre Rebe abgehauen und ins Feuer geworffen werden? ach prüfe dich!

v. 2-7. Der ernſtliche Schluß hieraus, den wir wohl zu Hertzen faſſen ſollen, iſt dieſer: So ſehet nun zu, wie ihr höret, und mit welcherley Hertzen! ob mit einem wegichten, das iſt, in der Gewohnheit zu ſündigen verhärteten Hertzen? oder mit einem felſicht, das iſt, fleiſchlich verzärtelten und mit viel guten Bewegungen, aber ohne Nachdruck, erfülleten Hertzen? oder, wie hier die Explication gemachet wird, mit einem ſteinern und Felſen-harten Hertzen, das durch Buſſe und Bekehrung noch nicht zerſchlagen und zerknirſchet iſt; oder endlich mit einem dornichten, das iſt, der Liebe der Welt ergebenen, und unter der Herrſchafft der fleiſchlichen Begierden ſtehenden Hertzen? gewiß, da läſt ſichs wohl zuſehen! eine jede dieſer Hindernißen, (es dörffen alſo nicht eben alle bey dir zuſammen treffen, und iſt an einer genug,) iſt im Stand, dich um die Krafft Göttlichen Wortes, um

Himmel und Seeligkeit zu bringen. GOtt erbarme es, daß ſein Wort ſo viel Feind und Hindernißen hat! v. 8. 9. 10. Ach ja, GOtt lob, und ewig Gott lob! daß es doch mitten unter dem verkehrten und ungeſchlachten Geſchlecht auch noch feine und gute Hertzen gibt, die die angezeigte Hinderniſſen der geiſtlichen Fruchtbarkeit je mehr und mehr überwinden, und viele Früchten des Geiſtes bringen. Du o GOtt! wolleſt ſie erhalten und vermehren.

(984) Die Hiſtorie des bittern Leydens und Sterbens JEſu aus den vier Evangeliſten nach alter Reim-Art Matth. 26 u. 27. Marc. 14. 15. Luc. 22. 23. Joh. 18 und 19.

In bekandter Melodie.

O Menſch bewein dein (a) ſünde groß, Darum Chriſtus (b) ſeins vatters ſchoß, Aeuſſert und kam auf erden :,: Von einer jungfrau (c) rein und zart, Für uns ein menſch gebohren ward, Er wolt der (d) mittler werden. Den todten (e) er das leben gab, Und legt dabey [1] all kranckheit ab, Biß ſich die zeit [2] herdrange, Daß er für uns geopffert würd, Trug unſrer (f) ſünden ſchwehre bürd, Wohl an dem creutze [3] lange.

2. Dann

(a) Luc. 23, 28. Eſai. 43, 24. 25. (b) Phil. 2, 5. Ebr. 12, 2. (c) Gal. 4, 4. Eſai. 7, 14. (d) 1 Tim. 2, 5. (e) Matth. 11, 5. (f) Eſai. 53, 4. 5.

1. Heilet die leibliche Kranckheiten, Matth. 8, 16. und trug auch unſere geiſtliche Sünden- und Seelen-Kranckheit, Eſai. 53, 9.
2. d. i. Nach und nach herbey kame.
3. Etliche Stunden lang, ſo lange er an dem Creutz hienge.

2. Dann (g) als das 4 feſt der juden kam, JEſus ſein jünger zu ihm nahm, Gar bald thät er ihn'n ſagen :,: Des menſchen Sohn verrathen wird, Ans creutz geſchlagen und ermördt, Darauf die juden 5 tagen. In Simons hauß ein fraue kam, Viel köſtlichs waſſer zu ſich nahm, Thäts übern HErren gieſſen, Etlich der jünger murr'ten bald, JEſus die fraue gar nicht ſchalt, Das thät Judam verdrieſſen.

3. Zum hohenprieſter er ſich fügt, Den HErren zu verrathen 6 lügt, Nahm dreißig pfenning 7 bhende :,: Bald JEſus mit ſein'n jüngern kam, Und aß mit ihn'n das oſterlamm, Und thät daſſelbig enden. Er ſetzt uns auf ein teſtament, Sein'n tod zu b'dencken biß ans end, Und wuſch den jüngern d'füſſe, Er bildt ihn'n für die liebe ſchon, Und wie

(g) Matth. 26, 1. 2. ꝛc. ꝛc.

4. d. i. Das Feſt der Oſtern, ihr wiſſet, daß nach zweyen Tagen Oſtern wird, Matth. 26, 2. weil das Oſterlamm auf den leidenden Chriſtum ein Vorbild ware 1 Cor. 5.

5. d. i. Darauf die Tage des Feſts der Juden ihren Anfang nehmen. Deutlicher iſts in einigen Geſang-Büchern, darauf die Juden dachten; ich zweifle aber, ob es mit dem erſten Aufſatz übereinkomme.

6. d. i. Bemühet ſich, trachtet darnach, wann es von dem alten lugen, d. i. ſehen, herkommen ſolle. Man mag es aber auch wohl nach dem bekannten Verſtand des Worts Lügen, nimmen, da gewiß iſt, daß der Verräther mancherley Lügen auch in dieſer Sache werde begangen haben, um es damahls noch weder mit Chriſto noch den Phariſäern zu verderben.

7. Silberlinge nach der Paß-Geſchichte, welche nach unſerem Geld etwa 15. Thaler ausmachen mögen.

wie ſie ihn würden [8] verlahn, Mit troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den ölberg trat, Mit furcht und zittern er da bat, Ach, betet und thut wachen :,: Ein ſteinwurff bald er fürhin gieng, Zu ſeinem vater auch anfieng: O vater! thu hie machen, Daß dieſer kelch [9] hie geh von mir, Dann alle ding ſind müglich dir, Doch es geſcheh dein wille: Solchs er zum drittenmahle bat, So offt er zu den jüngern trat, Sie ſchlieffen all in ſtille.

5. Er ſprach: ſchlafft ihr in meinem leyd, Es iſt gnug, die ſtund iſt bereit, Des menſchen ſohn wird geben :,: In d' händ der ſünder, nun ſteht auf, Der mich verräth, der lauret drauf, Nun bettet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh Judas kam, Ein groſſe ſchaar er mit ihm nahm, Mit ſpieſſen und mit ſtangen: Ein zeichen der verräther gab, Welchen ich küß, merckt eben ab, Den ſolt ihr weißlich fangen.

6. Als JEſus nun wußt alle ding, Gar bald er ihn'n entgegen gieng, Und ſprach zu ihn'n mit güte :,: Wen ſucht ihr hie mit ſolchem gwalt, JEſum, ſprachens, und fielen bald, Zurück in ihrem wüten. Judas gab ihm den kuß behend, Der grauſam hauff auf JEſum rennt, Und fiengen ihn mit grimme, Petrus ſein ſchwerdt auszucket [10] recht, Hieb ab ein ohr [11] des biſchoffs knecht, JEſus bald antwort't ihme:

7. Ficht

8. d. i. Verlaſſen, dieſes verkündigt er ihnen ausdrücklich, Marc. 14, 27.

9. Des ſchwehren und groſſen Leidens. Pſalm. 75, 9.

10. Nicht als hätte er recht daran gethan, ſondern in dieſem Verſtand, daß es heißt, ſo gleich, mit dem baldigen Erfolg.

11. Der Autor braucht diß Wort, an ſtatt des Hohenprieſters.

7. Ficht nicht, ſteck ein das ſchwerdte dein, Soll ich nicht trincken den kelch mein, Den knecht macht er geſunde :,: Der hauff JEſum zu Hannas führt, Und auch zu Caiphas [12] berührt, Gefangen und gebunden. Petrus folgt in den hoff hinein, Durch den bekandten [13] jünger ſein, Verläugnet dreymahl den HErren: Der biſchoff fraget JEſum ſtät, Sie ſuchten falſche zeug'n und räth, Die ihn zum tod begehrten.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, Der hoheprieſter zu ihm ſpricht, Was thuſt du darzu ſagen? :,: Ich bſchwör dich bey dem GOtte mein, Sag, biſt du Chriſt der ſohne ſein, JEſus antwort't ohn zagen: Ich bins und ſags: nach dieſer zeit Werdt ihr des menſchen ſohne weit In wolcken ſehen kommen, Sitzend zur rechten GOttes ſein, Der biſchoff z'reiß das kleide ſein, Und ſprach: ihr habt vernommen:

9. Daß er geläſtert GOtt ſo ſehr, Er ſprach merckt auf, was wollen wir mehr, Sie ſprachen: er ſoll ſterben :,: Und ſpeyten ihm ins angeſicht, Viel backenſtreich auf ihn gericht, Mit läſterworten herben. Verdeckten ihm das antlitz ſein, Und ſchlugen ihn mit fäuſten drein, Sagten: wer hat dich g'ſchlagen, Am morgen früh der hauffe gar, Fragten JEſum mit mancher [14] gfahr, Thäten mit ihm bald jagen.

10. Und

---

12. Berührt, and. da rührt, ſteht um des Reimens willen da, und heißt eben ſo viel, als führet.

13. Nemlich den dem Hohenprieſter wohlbekannten Jünger, oder mit demſelben: wer dieſer geweſen, iſt nicht bekannt, der Umſtand aber wird gemeldet, Joh. 18, 15.

14. d. i. Liſtig und heimtückiſch, und führeten ihne eilends fort.

10. Und gaben ihn Pilato bhend, Als Judas ſah, wonaus [15] es lend, That ihn die ſach gereuen :,: Das geld er bald den prieſtern gab, Und ſprach: ich ſehr geſündigt hab, Erkannte ſein untreue, Erhencket ſich, und ſchnellt [16] entzwey, Die hoheprieſter beyderley Rathſchlagten um das gelde, Eins haffners acker kaufften ſie, Den pilgern zur begräbnuß hie, Als auch der prophet melder.

11. Als JEſus für Pilato ſtund, Erhub ſich groſſe klag ohn grund, Thäten ihn hoch verklagen :,: Dem kayſer [17] hat er z'wider thon, Und nennet ſich ein GOttes ſohn, Verführt das volck all tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEſus aber kein antwort redt, Das nahm Pilatum wunder, Er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf ihn, Vermeynt zu ſehn was b'ſonder.

12. Als JEſus nun kein antwort gab, Verachtet ihn Herodes drab, Schickt ihn Pilato wieder :,: Pilatus brufft die jud'n und ſprach: Den menſchen auch Herodes ſah, Und achtet ihn für [18] bider. Ein gwohnheit ihr allwegen han, Darinn ihr ein gefangnen lan, JEſum will ich loß geben, Sie ſchryen

15. d.i. Wo es hinaus gienge oder lieffe, von dem alten Lenden.
16. Bey dem Evangeliſten ſtehet, er ſey mitten entzwey geborſten, da er ohne Zweiffel auf etwas ſpitziges herabgefallen, Apoſt. Geſch. 2, 18.
17. d.i. Demſelben zuwider gehandelt, ſeinem Intereſſe zuwider gethan.
18. d.i. Vor gut und ehrlich, daher das alte Wort Biedermann.

en all mit lauter ſtimm, JEſum uns an das creu-
tze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geißlen ließ, Und unter d'
ſchaar ins richthauß ſtieß, JEſus ein purpur truge :,:
Aus dornen flochten ſie ein cron, Die mußte durch
ſein haupte gohn, Mit eim rohr ſie ihn ſchlugen.
Und grüßten ihn ein könig mit ſpott, Speyten auch
in ſein angſicht koth, Sein heiligs haupt auch ſchlu-
gen. Pilatus ſprach: Seht an den mann, An dem
ich kein args finden kan, Und hab nicht ſtraffens
[19] fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter ſtimm: Creutzig,
creutzige, den hinnimm, Sonſt biſt nicht kayſers
freunde :,: Als nun Pilatus hört diß wort, Setzt
er ſich an des richters ort, Wuſch dhänd, wolt ſeyn
ohn ſünde. Gab ihn'n den mörder Barrabam,
Bald JEſum er zu creutz'gen nahm, Nach ihrem
[20] falſchen willen, Sein kleider ſie anlegten ihm,
Und führten ihn mit groſſer [21] ſtimm, Das creutz trug
er in ſtille.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, Zwungen
ſie Simon in ihr'm grimm, Daß er ihms creutz nach-
trüge: Viel volcks und frauen weinten da, Bald
JEſus ſprach, als er ſie ſah, Thät ſich zu [22] ih-
nen biegen, Und ſprach: weinet nicht über mich,
Ihr töchter Zion, beweine ſich Ein jedes und ſein
kinde, Ihr werdt noch ſprechen: ſelig die Unfrucht-
barn, und die ſäugten nie, Für forcht und quaal
der ſünde.

16. Sie

19. d. i. Habe nicht Recht und Urſach, ihne zu ſtraffen.
20. d. i. Böß- und gottloſen Willen.
21. d. i. Mit groß- und hefftigem Geſchrey.
22. oder wenden, um ſie anzureden.

16. Sie kamen bald zur ſchädelſtadt, Zween übelthäter man da hat, Die man ans creutz auch ſchluge :,: Zur lincken und zur rechten hand, Wie es die ſchrifft längſt hat bekandt. JEſus bald ſprach 23 mit fuge: Verzeih ihnen vater dieſe that, Keiner weiß, was er hie g'than hat, Pilatus thät auch ſchreiben, Hebräiſch, griechiſch, und latein, JEſus ein könig der juden ſein, Das thät die prieſter betrüben.

17. Als JEſus nun gecreutzigt war, Sein kleider ſie bald nahmen dar, Und ſpielten drüber b'hende :,: Als JEſus da ſein mutter ſah, Darzu Johannem, bald er ſprach: Weib! dieſen ich dir ſende: Diß iſt dein ſohn, zum jünger ſpricht: Diß iſt dein mutter, laß ſie nicht, Bald er ſie zu ihm nahme. Die hohenprieſter trieben ſpott, Auch andre viel läſterten GOtt, Biſt du, der von GOTT kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber ſohn, Steig jetzt vom creutz, hilff dir davon, Das thäten auch die ſchächer :,: Doch einer ſich zum andern kehrt, JEſus unſchuld er ihn da lehrt, Sprach: JEſu denck mein nacher, So du kommſt in das reiche dein, Er ſprach, heut wirſt du bey mir ſeyn, Wohl in dem paradeiſe. Ein finſtre ward zur ſechſten ſtund, Um neune JEſus ſchrey von grund, Mit lauter ſtimm und weiſe:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läſt du mich! Im ſpott brachten ſie bald eßig, Und gaben ihm zu trincken :,: Als JEſus den verſuchet hätt, Sprach er:

23. d. i. Gar füglich und recht.

er: vollbracht iſt, das ich thät, Sein haupt ließ er da ſincken. O vater, in die hände dein, Befehl ich dir den geiſte mein! Schrey er mit lauter ſtimme, Gab auf ſein geiſt, der vorhang b'hend Im tempel riß entzwey zu end', Die felſen wichen [24] ihme.

20. Das erdreich gantz erzittert war, Die gräber wurden [25] offenbahr, Der hauptmann und ſein gſinde:,: Sprachen: fürwahr, der fromme [26] was, Und GOttes ſohn, diß zeuget das, Schlugen ihr hertz geſchwinde. Als ſie den ſchächern brachen d' bein, War JEſus tod, brachen ihm keins, Und ſtachen auf ſein ſeiten: Es rann daraus waſſer und blut, Ders hat geſehen, zeugets gut! Die ſchrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der abend kam, Joſeph der fromme JEſum nahm Vom creutz ihn zu begraben:,: Dazu auch Nicodemus kam, Viel aloes und myrrhen nahm, Damit ſie JEſum haben Gewickelt in ein leinwand rein, Da war ein grab in einem ſtein, In einem felſen neue, Darein ſie JEſum legten ſchon, Thäten ein ſtein darüber thun, Und giengen [27] hin mit reue.

22. Die juden führten noch [28] ein klag, Verhütens grab: am dritten tag JEſus ſtund auf mit gwalte:,:

24. d. i. Vor ihme und ſeiner herrlichen Macht.
25. d. i. Aufgethan, daß viele Todten daraus hervorgiengen.
26. Was, nach dem alten Teutſchen, vor war.
27. d. i. Mit traurig- und betrübtem Hertzen.
28. Nemlich wider Chriſtum bey Pilato, daß dieſer Verführer ſprach ꝛc. ꝛc.

gwalte :,: Auf daß er (h) uns ja fromme mächt, Und zu ihm in ſein reiche brächt, Aus der ſündlichen [29] g'ſtalte. Darum wir (i) alle frölich ſeyn, Daß unſer ſeligmacher fein Chriſtus hat überwunden Für uns der (k) ſünden groſſe noth, Darzu die hölle und den tod, Und auch den teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm (l) danckbar ſeyn, Daß er für uns lidt ſolche pein, Nach ſeinem (m) willen leben :,: Auch laßt uns ſeyn der ſünde (n) feind, Weil uns Gott's wort ſo [30] helle ſcheint, Tag und nacht darnach ſtreben. Die lieb (o) erzeigen jedermann, Wie Chriſtus hat an uns gethan, Mit ſeinm leiden und ſterben. O menſchenkind, betracht das recht, Wie GOttes zorn die (p) ſünde ſchlägt, Thu dich darvor bewahren.

(h) Röm. 6, 4. (i) Pſalm. 118, 5. (k) Hoſ. 13, 14. (l) Col. 1, 12-14. (m) 1 Petr. 4, 1. 2. (n) Syr. 21, 2. (o) Joh. 13, 34. (p) Luc. 23, 31.

29. d. i. Von dem Fluch und Verdammniß der Sünde erlöſete.

30. d. i. Der Wille GOttes, der Entzweck unſerer theuren Erlöſung ſo deutlich darinn geoffenbahret iſt. Tit. 2, 11-14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Gedencke nicht, andächtiger Chriſt! daß dieſe und dergleichen Paßions-Betrachtungen, wie du hier die gantze Hiſtorie deſſelben dir in der Kürtze vorſtelleſt und abſingeſt, nur in die kurtze Faſten-Zeit bey dir dörffen eingeſchräncket bleiben : Ach nein ! ſie müſſen unſer gantzes Leben heiligen, unſere gantze Buſſe, Rechtfertigung und Erneurung gründen und vollenden, wie auch in Noth und Tod unſere ſtete Aufrichtung,

tung, Labſal und Erhaltung ſeyn. Darum kan ein wahrer Chriſt keinen Tag vorbey gehen laſſen, ohne daß er in dem Geiſt diß: O Menſch bewein dein Sünde groß ꝛc. anſtimme, und wie die Gröſſe und Schwere der Sünden aus dem höchſtſchmertzlichen Leiden des ewigen Sohnes GOttes, um deſto mehr vor denſelben ſich hüten zu können, ſich ſorgfältig vorſtelle, alſo ſonderlich daraus ein geſegnetes Exempel der ſo hochnöthigen Verläugnung ſein ſelbſt und ſeines eigenen Nutzens, Bequemlichkeit, Vergnügens, Ehre, ja ſelbſt des Lebens, von demjenigen nehme, der um unſert willen ſelbſt den Himmel, ja ſeines Vaters Schoos geäuſſert, und da er wohl hätte mögen Freude haben, das Creutz erdultet ꝛc. Ebr. 12. O Menſch! gewiß du biſt deines JEſu nicht werth, und nicht werth, daß er dir nur einen Schritt zu lieb in ſeinem Leiden gegangen, wo du nicht auch ernſtlicher an ſein Leiden gedenckeſt, und dir daraus einen täglichen Antrieb dich ſelbſt zu verläugnen, dein Creutz auf dich zu nehmen, und alſo dem Heylande nachzufolgen macheſt Matth. 16, 24.

v. 2-22. Aergere dich nicht, mein Chriſt! der du dieſe alte offt einfältig nach der heutigen Poeſie klingende Uberſetzung des Paßions, wenigſt noch jährlich in der Kirche ſingeſt, und ſpotte nicht darüber, ſondern urtheile davon nach der Aelte der Zeit, da dieſes Lied gemachet worden (wie dann Herr Schamelius in ſeinem Geſang-Buch nach der Aufſchrifft darüber meldet, daß man ſchon A. 1517. alſo geſungen habe, O Menſch bewyne dyne Sünde groß ꝛc.) und erkenne auch dieſes als eine Gabe GOttes nach dem Zuſtand derſelbigen Zeit- und Leute. Es iſt doch eine kurtze, und wo nicht in allem, doch meiſt accurate Recenſion der Paßions-Geſchicht, und kan ich meines Orts vermittelſt derſelben mir offt mit dem Gedächtniß, wo ich auf die Ordnung dieſes, oder eines andern Umſtands in dem Paßion in der Eile mich beſinne, wohl helffen: daß ich davon nicht ſage, daß, wo man hie und da in den Gemeinden dieſen alten Geſang gantz auſſen läſſet, und nicht auch etwa nur an denen Heil.

Tagen

Tagen abſinget, wann man nach unſerer Würtemb. Kirchen-Ordnung die Leidens-Geſchichte des Heylands in der Char- und Marter-Woche Stück-weiſe verliſet, denen das alte (freylich manchmal unnöthiger Dinge) ſo ſehr liebenden Gemüthern ein in dieſem Stück gefährliches Vorurtheil wo nicht beygebracht, doch nicht gehindert wird, als brächte man Neuerungen in dem Gottesdienſt auf, und wären die alte Warheiten nun nimmer gut genug ꝛc. Daher ſinge man (doch allezeit ſalvo meliori judicio) die nun einige Zeit her bey uns eingeführte ſchöne Paßions-Lieder: Ein Lämmlein geht ꝛc. O Haupt voll Blut ꝛc. O Welt ſieh hier dein Leben = ꝛc. ꝛc. zur privat- und offentlichen Andacht, führe aber doch dieſes und andere dergleichen alte Paßions-Geſänge um angeführter Urſachen willen auch in etwas mit nach.

v. 22. 23. Das laſſe mir einen kräfftig- und nachdrücklichen Beſchluß an der Paßions-Geſchichte JEſu ſeyn, deſſen ich gewiß nimmermehr vergeſſen kan, und den ich, der HErr weißt es! mit vielen Thränen mir in das Hertz von Jugend auf gepräget habe. Ach! ſo eine hertzlich groſſe Liebe ſollte faſt keine Aufmunterung zur Danckbarkeit nöthig haben, ſondern die Chriſten ſollten längſt darüber in die Wette miteinander ſtreiten: Der Sünde ſollte kein Menſch mehr hold und ergeben ſeyn, als die den unſchuldigen GOttes Sohn nicht allein ans Creutz, ſondern gar in den Tod, ja ins Grab gebracht, ſondern alle ſollten dieſelbe ärger als Schlangen und Ottern haſſen, und eine unverſöhnliche Feindſchafft gegen dieſelbe tragen; ja um der erbarmenden Liebe JEſu willen ſollte faſt nicht nöthig ſeyn uns untereinander zur gemeinen ſowohl, als brüderlichen Liebe zu erwecken, und unſere Hertzen allezeit brennend ja glüend in derſelben gegeneinander ſeyn u. ſ. w. Aber wie dünn ſind dieſe unter uns geſäet, und wie wenig dergleichen aufrichtige Liebhaber hat der leidende Heyland unter ſeinen Chriſten? Dir o theureſter JEſu! iſt es beſſer als uns bekannt; doch haſt du auch die Hertzen der Menſchen in deiner Hand,

daß

daß du ſie leiten und lencken kanſt, wie die Waſſer-Bäche, darum ändere ſelbſten und beſſere unſere undanckbare, liebloſe und unachtſame Hertzen, und ſchreibe uns mit güldenen Buchſtaben die bedenckliche Worte in dieſelbe ein: O Menſchen-Kind! betracht es recht, wie GOttes Zorn 2c. Amen, ja mein Heyland! vergeſſe ich dein und dieſer hertzlichen Vorſtellung, ſo werde meiner Rechten vergeſſen.

(985) Neuer- und beſſere Compoſition des Paſſions.

In vorhergehender Melodie.

O Menſch! beweine deine ſünd, Um welcher willen GOttes kind, Ein menſche mußte werden: Er kam von ſeines vatters thron, Ward einer armen jungfrau ſohn, Thät groſſe ding auf erden. Die krancken macht er friſch und ſtarck, Und riſſe, was ſchon lag im ſarg, Dem tod aus ſeinem rachen; Biß daß er ſelbſt, durch feindes händ, Am creutze ſeines lebens end Im ſchmertzen mußte machen.

2. Denn als nun wieder oſtern war, Nahm er zu ſich der jünger ſchaar, Und ſprach mit treuem munde: Nach zweyen tagen kommt die nacht, Da man das oſter-lämmlein ſchlacht, Dann iſt auch meine ſtunde. Da gieng die gantze cleriſey Zu rath, wie ſie ihm kämen bey: Hingegen die ihn liebte, Salbt ihn gar ſchön in Simons hauß: Der HErr ſtriech dieſe that heraus, Schalt den, der ſie betrübte.

3. Das war der böß Iſchariot, Der ſeinen HErrn der böſen rott, Geſchwohren zu verrathen. Das fromme lamm, der heiland kam, Aß ſüſſes

brod und oſterlamm, Wie andre juden thaten: Drauf ſtifftet er ſein fleiſch und blut Des neuen teſtamentes gut, Zu trincken und zu eſſen: Und ſtund darnach von ſeinem ort, Wuſch ſeine jünger, red'te wort, Die nimmer zu vergeſſen.

4. Er kam zum heilgen öle-berg, Da da gieng an das ſchwehre werck, Mit zittern und mit zagen. Die erde nahm den blutſchweiß an, Der häuffig aus ihm drang und rann, Der himmel hört ihn ſagen, O vatter-hertz! gefällt es dir? So gehe dieſer kelch von mir, Wo nicht, geſcheh dein wille! Und thäte das zum drittenmahl, Indeſſen lag der jünger zahl Im ſchlaff und ſüſſer ſtille.

5. Ach! ſprach das liebe treue hertz, Ihr liegt und ſchlafft, mich hat der ſchmertz Und todes-angſt umfangen: Ach! wacht und betet, betet, wacht, Damit ihr von des feindes macht, Nicht werdet hintergangen. Nun iſt mein ſtündlein vor der thür, Steht auf, da kommet her zu mir, Mein jünger und verräther. Er hatte kaum gehöret auf, Umringt ihn Judas und ſein hauff, Als einen übelthäter.

6. Der führer küßt ihn mit dem mund, Und war doch nichts im hertzen-grund, Als bittres gifft und fluchen. Doch trat der heyland frey dahin, Sprach klar und deutlich: ſeht, ich bin Den eure augen ſuchen: Sucht ihr dann mich, ſo laſſet gehn, Die ihr hie ſehet bey mir ſtehn; (Meynt hiemit ſeine jünger) Und als des Petri ſtrenger ſinn Den Malchum ſchluge, heilt er ihn Am ohr mit ſeinem finger.

7. Steck ein das ſchwerdt, ſprach unſer licht,

Solch arbeit dienet hieher nicht, Mein kelch muß ſeyn getruncken. Drauf iſt der richter aller welt Den hohenprieſtern vorgeſtellt, Und da iſt auch geſuncken Des Petri hertz und löwen-muth, Nicht zwar durch ſchwerdt und feuers-gluth, Nur durch ein bloſſes fragen, Ob er nicht JEſus jünger ſey? Da fällt ſein glaube, lieb und treu, Weißt nichts als nein zu ſagen.

8. Auf dieſen fall kam groſſe reu, Er fieng an, da der hahne ſchrey, Sehr bitterlich zu weinen. Das auge, das die hertzen ſieht, That einen blick, ließ gnad und güt Dem armen Petro ſcheinen. Die falſchen zeugen traten dar, Und red'ten viel, das nimmer war, Auch niemahls wird geſchehen: Drum auch der HErr unnöthig ſchätzt, Daß er ſein wort dagegen ſetzt, Läßts durch den wind zerwehen.

9. Dem aber, dem er ward verklagt, Antwortet er, da er ihn fragt, Ob er von GOtt gebohren: Ja ich bin menſch und GOttes Sohn, Der Welt zum heyl, zur freud und kron, Vom Vatter auserkohren. Ihr werdet meine herrlichkeit Hoch in den wolcken mit der zeit Zur rechten GOttes ſehen. Das nennt der läſtrer läſter-wort, Da ſchrey ein jeder: tod und mord, Da gieng es an ein ſchmähen.

10. Man ſchlug, man ſpeyt ihm ins geſicht, O wunder, wunder! daß hie nicht Die erde ſich zerriſſen: O wunder! daß nicht GOttes grimm Mit ſeiner ſtarcken donner-ſtimm Vom himmel drein geſchmiſſen: Sie bunden ihm die augen zu, Und hatten weder maß noch ruh Im höhnen und

im ſchlagen: Dann wann ſie ſchlugen fragten ſie: Sag, an, wer thats? du kanſt es je Als ein prophete ſagen.

11. Und damit war es noch nicht aus, Am morgen wurd er in das hauß Pilati hingeführet. Der Judas dacht der ſachen nach, Sein frecher muth ſanck hin, und brach, Sein hertze ward gerühret; Es war ihm leyd, er hatte reu, Weil aber kein troſt war dabey, Gieng ſeel und leib zu grunde: Er nahm ein grauſam ſchröcklich end, Er und ſein name bleibt geſchändt Noch biß auf dieſe ſtunde.

12. Als JEſus vor Pilato ſtund, War ſehr viel klag, und gar kein grund, Das meiſte, das man triebe, War, daß er nicht mehr thu und lehr, Als was die unterthanen kehr Vons kayſers pflicht und liebe, Dieweil er ſich zum könig macht. Pilatus ward dahin gebracht, Daß er den HErren fragte: Ob er der juden könig wär? Der HErr ſprach ja, zu GOttes ehr, Er wäre, was er ſagte.

13. Weil nun Herodes, deſſen hand Sonſt herrſcht im Galiläer-land, Gleich damahls war zugegen: Schickt ihm Pilatus Chriſtum hin, Des freut er ſich in ſeinem ſinn, Ließ ihm zum ſpott anlegen Ein weiſſes kleid, ein arme tracht, Und da man ſeiner gnug gelacht, Da ſchickt er ihn zurücke Pilato heim, der gieng zu rath, Und fand ihn rein von arger that, Unſchuldig aller tücke.

14. Er nahm den mörder Barrabam, Dem jedermann ſonſt war ſehr gram, Den ſtellt er in die mitten. Hie ſind der übelthäter zwey, Sprach er zum volck, es ſteht euch frey, Ihr möget einen

bitten.

bitten. Halt JEſum, ſchrey die tolle ſchaar, Laß Barrabam, wie er vor war, Frey ledig in das ſeine. Was fang ich dann mit JEſu an? Ans creutz, ans creutz mit dieſem mann, Antwortet die gemeine.

15. Da gab Pilatus JEſum hin Dem kriegesvolck, das geiſſelt ihn, Ohn alle gnad und ſchonen. Der freche hauffe tratt zu hauff, Und ſetzten unſerm könig auf Von dornen eine krone: Er ward gehandelt, als ein thor, Sie äfften ihn mit einem rohr, Und ſchlugen ihn nicht wenig. Du biſt ein könig, ſagten ſie, Drum beugen wir dir unſre knie, Glück zu, o juden-könig!

16. Als er nun übel zugericht, Führt ihn Pilatus ins geſicht Des volcks, und ſprach darneben: Seht! ſeht doch welch ein armer wurm! Nun wird ſich euer grimm und ſturm Einmal zu frieden geben, Nein, nein, ſprach die vergallte rott, Zum creutz, zum creutz, nur immer todt! Pilatus wuſch die hände, Und wollt im kothe reine ſeyn, Dem aber, der in allem rein, Beſtimmt er tod und ende.

17. Das leben gieng zum bittern tod, Und muſte ſeine letzte noth Mit eignen ſchultern tragen. Er trug ſein creutz und unſern ſchmertz, Darüber führt manch mutter-hertz Ein hochbetrübtes klagen. Weint nicht, ſprach Chriſtus, über mich, Ein jeder weine über ſich, Und über ſeine ſünde, Es kommt die zeit, daß ſeelig wird Gepreiſet die, ſo nicht gebiert, Und gar nicht weiß vom kinde.

18. Da man nun kam zur ſchädelſtatt, Da ward, ders nicht verdienet hat, Biß in den tod gekräncket, Zwar alſo, daß ein mörder-paar Zur ſeiten

ten wurden hier und dar, Er mitten drein gehencket. Man nahm ihm leben, ehr und gut, Den frommen ſinn, den frommen muth, Den muſten ſie ihm laſſen; Er liebte, die ihm weh gethan, Ruff ſeinen vatter für die an, Die ihm ſein hertz zerfraſſen.

19. Pilatus hefftet oben an Ein überſchrifft, die jedermann, Der bey dem creutz geweſen, Hebräer, Römer, Griechenland, Und wer vernunfft hat und verſtand, Hat gar wohl können leſen. Die krieger nehmen ihm ſein kleid, Und theilten ſich in dieſe beut, Der rock bleibt unzerſtücket, Er wird dem loß anheim geſtellt, Deß ſoll er ſeyn, wem jenes fällt, Laßt ſehen, wem es glücket.

20. Maria, voller lieb und treu, Stund bey dem creutz, und auch dabey, Den unſer Heyland liebte: Sieh hier, ſprach JEſus, weib dein ſohn, Und jünger ſiehe deine cron Und mutter, die betrübte, Die laß dir ja befohlen ſeyn; Diß wort das drang ins hertz hinein, Johanni dem geliebten, Er nahm die auf, und thät ihr wohl, Die andre machten jammers voll, Durch boßheit, die ſie übten.

21. Die läſtrer redten böſe ding, Auch einer, der zur ſeiten hieng, Goß auf ihn ſeinen geifer; Der aber an dem andern ort, Strafft ihn um ſeine läſterwort, Mit groſſem ernſt und eifer, Sprach JEſum an: O himmels-fürſt! Gedenck meiner, wann du wirſt Nun in dein reich eingehen. Fürwahr, fürwahr ich ſage dir, Sprach JEſus, du wirſt heut bey mir Im paradieſe ſtehen.

22. Der mittag kam, und war doch nacht, Die ſonn, die alles frölich macht, War ſelbſt mit leid erfüllet.

erfüllet. Des lichtes ſchöpffer fühlet pein, Drum muß mit finſtern ſchatten ſeyn Das ſchönſte licht verhüllet. Eli! rieff JEſus, GOtt! mein GOtt! Wie läßt du mich in meiner noth, Und angſt ſo gar alleine? Und bald darauf: mich durſtet ſehr! Diß alles hört der jüden-heer, Und weiß nicht, was er meine.

23. Sie ſind von zorne taub und blind, Hart wie ein ſtein, der nichts empfindt, Auch gar nicht zu erweichen. Sie nehmen aus dem eſſig-faß, Und machen einen ſchwamm mit naß, Den laſſen ſie ihm reichen. Ihr hertz iſt voller bitterkeit, Und damit ſind ſie auch bereit, Den der jetzt ſtirbt zu laben. Viel machen aus dem ernſt ein ſpiel, Und ſprechen: Halt laßt ſehn, er will Eliä hülffe haben.

24. Er aber ſprach: Es iſt vollbracht! Und darauf ward er von der macht Des todes überfallen: Er neigte ſich zur ſanfften ruh, Er ſchloß die ſchwachen augen zu, Und ſchrey mit groſſem ſchallen: Nimm auf! nimm auf! HErr, meinen geiſt, Du mein hertzliebſter Vatter weiſt, Wie du ihn ſolt bewahren. Und alſo iſt der groſſe held, Der himmel, erd, und alles hält, Von dieſer welt gefahren.

25. Er fuhr dahin, im augenblick Zureiß der fürhang in zwey ſtück, Die erd erſchrack und bebte. Die felſen ſprungen in die lufft, Auch öffnet ſich der gräber grufft, Und das darinnen lebte. Der juden hertzen blieben hart: Allein dem hauptmann, dem da ward Die wach am creutz befohlen, Der glaubt und mit ihm ſein geſind, Es wäre JEſus GOttes kind, Und ſagtens unverhohlen.

26. Man brach den ſchächern ihre bein, Mein und dein Heyland, bleib allein An deinen ungebrochen; Das aber iſt wahr und gewiß, Daß ein ſoldat mit einem ſpieß, Die ſeiten ihm durchſtochen, Aus welcher wund ein edle flut Von blut und waſſer uns zu gut Und troſt, heraus gefloſſen. Zuletzt ward er vom creutz gebracht, Und wohl beſchickt noch vor der nacht In Joſephs grab geſchloſſen.

27. Die jüden hatten wohl gehört, Er würde, wie er ſelbſt gelehrt, Von todten auferſtehen. Das, halten ſie, muß unwahr ſeyn, Sie bilden ihnen aber ein, Es möchte liſt ergehen: Drum ſiegeln ſie des grabes thür, Und legten ſtarcke wache für, Umſonſt und gar vergebens. Der HErr dringt durch, kein felß und ſtein, Kein wächter mag ſo mächtig ſeyn Dem fürſten unſers lebens.

28. Nun ſeh und lern ein jedermann, Wie ſehr viel gutes uns gethan Der bräutgam unſrer ſeelen. Er nahm auf ſich all unſre ſchuld, Und ließ aus treuer lieb und huld, Sich unſerthalben quälen. Zerknirſchtes hertz, betrübter geiſt, Den ſeine ſünde nagt und beißt, Laß ſorg und kummer fallen, Weil unſer Heyland JEſus Chriſt, Ein ſündenopfer worden iſt, Dir und uns menſchen allen.

29. Du aber der du ſicher ſtehſt, Und ſonder buſſe täglich gehſt In ungeſcheuten ſünden: Betrachte, was für ſtraff und laſt, Wann du dein maas erfüllet haſt, Dich endlich werde finden: Denn thut man das am grünen baum, So dencke was für ort und raum Der dürre werd erlangen.

O JE-

O JEſu! gib uns deinen ſinn, Und bring uns alle, wo du hin Durch deinen tod gegangen.

Nutz-Anwendung.

Um des Raums zu ſchonen, übergehen wir hier ſo wohl die Schrifftſtellen als Erklärungen und Nutz-Anwendungen, und verweiſen in allem den Chriſtlichen Leſer auf das vorhergehende und andere Paſſions-Lieder.

(986) Nachfolge JEſu, des lammes GOttes, in ſeinen ſchönen Lämmleins-Tugenden.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

O Stilles GOttes (a) lamm! Ich ſuch dein ſanfftes (b) weſen; Drum hab ich mir zur cron Dich ſelbſten auserleſen, Und weil ich gantz in dich, Mein lieb! verliebet bin, Folg ich beſtändig dir Biß an das (c) creutze hin.

2. Ach! waſche mich (d) ſchneeweiß Und rein, wie reine wolle, Mach mich nur ſtill, und ſtumm, Wenn (e) ich was leiden ſolle; Ja bilde du ſelbſt dir Ein zartes lamm aus mir, Und ſchlachte mich, mein GOtt! Zum reinen (f) opfer dir.

3. Ach! binde deinem kind, Dem (g) Iſaac, füß und hände, Biß daß er gäntzlich ſich Zu der vernichtung wende, Ja führe ihn nur friſch Zu deinem altar zu, Laß hinfort nimmer nicht dem alten (h) adam ruh.

4. So

(a) Joh. 1, 29. (b) Matth. 11, 29. (c) Joh. 21, 19. (d) Pſalm. 51, 9. Eſai. 1, 18. (e) Pſalm. 39, 2. 3. (f) Pſalm. 51, 19. Röm. 12, 1. (g) 1 Moſ. 22, 9. (h) Röm. 6, 6. Gal. 5, 24.

4. So werd ich dir, mein hirt! Dort (i) überall nachgeben, Wie wohl im glauben es Auch hier ſchon ſoll geſchehen: Ich werde dir ſo dann Als (k) lamm, und jungfrau ſeyn; Mein bräutgam! mache mich Nur recht jungfräulich rein!

5. Einfältig, ſchlecht (l) und recht, Unwiſſend böſer (m) dinge, Gehorſam, treu (n), und klug In dem was ich vollbringe: Und, wie du ſelber biſt Als lamm und jungfrau rein, So laß mich eben auch Nach deinem (o) ſinne ſeyn.

(i) Offenb. 14, 4. (k) 2 Cor. 11, 2. Offenb. 14, 4. (l) Pſalm. 25, 21. (m) Röm. 16, 19. (n) Offenb. 2, 10. (o) 1 Petr. 2, 24.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das ſind lauter ſchöne Lämmleins Tugenden, welche das andächtige Hertz hier an dem unſchuldigen und unbefleckten Lamm GOttes, JEſu Chriſto, bewundert, und zum Exempel der Nachfolge ſich andächtiglich vorſtellet, nach der eigenen Anweiſung des Heylandes: Lernet von mir, dann ich bin ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig, Matth. 11. o ja wohl! iſt ein Lamm ein unſchuldig- und reines, und dabey ſanfft- und gedultiges Thierlein; und das alles noch weit mehr unſer trautes GOttes-Lamm, ſonderlich in ſeiner blutigen Paſſion, ſiehe davon 1. Petr. 1, 18. Eſai. 53, 9. wilt du nun deſſelben dich getröſten im Glauben, als des Lammes, welches der Welt Sünden trägt, lieber Chriſt! ſo folge auch hierinn ſeinen Fußſtapffen nach, nimme ſein ſanfftes Weſen je mehr und mehr an dich, laß dich gerne, auch ſelber zu dem Creutzes-Block und Schlachtbanck hinführen, und befleiſſige dich zu reinigen von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes, ſo wirſt du GOtt und dem Lamme auch in jener Ewigkeit folgen, und von ihme ſeliglich dereinſt geweidet und erquicket werden.

v. 3. 4. So recht! wilt du ein GOtt liebes und angenehmes Opffer werden, ſo muß, was mit Iſaac bey deſſen vorgehabter Opfferung nach der äuſſerlichen Hiſtorie vormahls vorgegangen, auch an dir, und dem innern verborgenen Menſchen, der köſtlich iſt vor GOtt, erfüllet werden; du muſt dich durch die Seile des Glaubens nicht weniger an das Creutz hinbinden laſſen, deinen Halß unter das Meſſer deſſelben, ohne zu wancken, oder zu klagen hingeben, und alſo nach dem Fleiſch immer mehr und mehr ſterben, damit der Geiſt aus GOtt und in GOtt leben möge. Das iſt eine ſelige Ubung! ſiehe oben ein mehreres bey Num. höchſter Prieſter ꝛc.

(987) Fröliches Auferſtehungs-Lied auf Oſtern, Tod, wo iſt dein Stachel? aus 1 Cor. 15, 55.

Mel. Allein GOtt in der höh ꝛc.

O Tod! wo (a) iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den ſieg, So herrlich hat nach dieſem krieg, Durch JEſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich (b) die alte ſchlang, Da Chriſtus mit ihr kämpfte: Mit liſt und macht ſie auf ihn drang, Jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die ferſen ſticht, So ſieget ſie doch darum nicht, Der kopf iſt ihr zutretten.

3. Lebendig Chriſtus kommt herfür, Den feind nimmt er gefangen, Zerbricht der höllen (c) ſchloß und thür, Trägt weg den raub mit prangen. Nichts iſt, das in dem ſieges-lauff Den ſtarcken held kan halten auf, All's liegt da überwunden.

4. Des

(a) 1 Cor. 15, 55. 56. (b) 1 Moſ. 3, 15. 1 Joh. 3, 8. (c) Buch Richt. 16, 3. Col. 2, 15.

4. Des todes (d) gifft, der höllen peſt, Iſt unſer Heyland worden: Wann ſatan auch noch ungern läßt Vom wüten und vom morden. Und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, Nur tag (e) und nacht uns klaget an, So iſt er doch verworffen.

5. Des HErren (f) rechte die behält Den ſieg und iſt erhöhet, Des HErren rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen ſtehet. Tod, teuffel, höll und alle feind Durch Chriſti ſieg gedämpffet ſeynd, Ihr zorn iſt krafftloß worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, Und ſieh, er lebet wieder: Weil nun (g) das haupt erſtanden iſt, Stehn wir auch auf, die glieder. So jemand Chriſti (h) worten gläubt, Im tod und grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre reu Mit Chriſto auferſtehet, Iſt (i) dort vom andern tode frey, Derſelb ihn nicht angehet. Genommen iſt dem tod die macht, Unſchuld und leben (k) wieder bracht, Und unvergänglich weſen.

8. Das iſt die rechte Oſterbeut, Der wir theilhafftig werden, Fried, (l) freude, heyl, gerechtigkeit Im himmel und auf erden. Hier ſind wir ſtill, und warten fort, Biß unſer leib wird (m) ähnlich dort Chriſti verklärtem leibe.

9. Der alte (n) drach mit ſeiner rott Hingegen wird zu ſchanden, Erlegt iſt er mit ſchimpf und ſpott, Da Chriſtus iſt erſtanden: Des hauptes ſieg

(d) Hoſ. 13, 14. (e) Offenb. 12, 10. (f) Pſalm. 118, 15. 16. (g) Joh. 14, 19. (h) Joh. 11, 25. 26. (i) Offenb. 20, 6. (k) 2 Tim. 1, 10. (l) Röm. 14, 17. (m) Phil. 3, 21. (n) Offenb. 20, 2. 3.

ſieg der glieder iſt, Drum kan mit aller macht und liſt, Uns ſatan nicht mehr ſchaden.

10. O tod! wo iſt dein ſtachel nun? Wo iſt dein ſieg, o hölle? Was kan uns jetzt der teuffel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den ſieg, So herrlich hat nach dieſem krieg Durch JEſum Chriſt gegeben.

Nutz-Anwendung.

Zu Erſpahrung des nöthigen Platzes wolle der geneigte Leſer bey dem ziemlich gleich lautenden Oſter-Lied Num. 881. Laſſet uns den HErren preiſen, auch andern obigen Oſter-Liedern die Nutz-Anw. hieher entlehnen.

(988) Traur-Lied über JEſu Tod.

In eigener Melodie:

O Traurigkeit! O hertzenleyd, Iſt das nicht zu beklagen! GOtt des Vatters (a) einigs kind Wird ins grab getragen.

2. O groſſe noth, GOtt [1] ſelbſt liegt tod, Am creutz iſt er (b) geſtorben. Hat dardurch das himmelreich Uns aus lieb erworben.

3. O menſchen-kind, Nur deine ſünd Hat dieſes (c) angerichtet, Da du durch die miſſethat Wareſt [2] gantz zernichtet.

4. Dein

(a) Joh. 3, 16. Röm. 8, 32. (b) Röm. 5, 8-10. Luc. 23, 46. (c) Eſai. 43, 24.

1. Dieweilen die beede in Chriſto perſönlich vereinigte Naturen nicht mögen getrennet werden: die gantze Perſon des GOtt-Menſchen JEſu leidet und ſtirbet, jedoch in der menſchlichen Natur, ſihe 1 Petr. 3, 8. Apoſt. Geſch. 20, 28.

2. d. i. Verdorben und verlohren, Joh. 3, 16.

4. Dein bräutigam (d) das GOttes-Lamm Liegt hie mit blut befloſſen, Welches er gantz mildiglich Hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer mund, O glaubens-grund, Wie biſt du ſo (e) zerſchlagen! Alles was auf erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs bild, ſchön (f) zart und mild, Du ſöhnlein der jungfrauen, Niemand kan dein heiſſes blut Ohne-reu anſchauen.

7. O ſeelig iſt Zu aller friſt, Wer dieſes recht bedencket, Wie der (g) HErr der herrlichkeit Wird ins grab verſencket.

8. O JEſu, du, Mein hülff und ruh, Ich bitte dich mit thränen; Hilff, daß ich mich biß ins grab (h) Nach dir möge ſehnen.

(d) Joh. 1, 29. Ebr. 9, 14. (e) Eſai. 53, 4. 5. (f) Pſalm. 45, 3. Hohel. 5, 10. (g) 1 Cor. 2, 8. Luc. 23, 53. (h) Hohel. 8, 6. Marc. 15, 46. 47.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wir beklagen und beweinen unſere Todten, offtmahl nur mit einer allzuunmäſſigen Traurigkeit, die doch den Tod als den Sold, oder wohlverdienten Lohn der Sünden, ausgeſtanden haben, Röm. 6, 23. warum ſolten wir dann nicht vielmehr klagen und weinen bey der Leiche deßjenigen, der da iſt das Leben der Welt, und der als der reine und heilige GOttes Sohn von keiner Sünde jemahls gewuſt hat? ja fließt ihr Augen, fließt von Thränen ꝛc. ꝛc. und wolte GOtt! daß ihr gar in Thränen darüber zerflieſſen köntet. Siehe I. Theil Num. 279. und II. Th. 568.

v. 3. O du verfluchte Sünde! daß du ein Mörder an dem einigen und ewigen Sohn GOttes worden biſt! wer ſolte dich nicht ausſpeyen, und von Hertzen deteſtiren? bitte doch dieſelbe, andächtiger Paſſions-Chriſt!

ſo viel ſie dein Gewiſſen ängſtet und beſchwehret, in Zeiten dem Himmliſchen Vatter wehmüthig und demüthig ab, daß er dich nicht als einen Mörder ſeines eingebohrnen Sohnes zur wohlverdienten Straffe ziehen möge: ich fühle zwar der Sünden-Schuld, die mich 2c. den ſetz ich dir zum Bürgen ein 2c.

v. 4. 5. 6. Und doch iſt mit einem ſolchen Mitleyden gegen dem an dem Creutz verſchiedenen Heyland, ſonderlich wo es nur bloß natürlich wäre (wie es gerne bey weichhertzigen und wollüſtigen Leuten iſt) wenig oder gar nichts ausgerichtet; und muſt du deßwegen noch nicht glauben, daß du ein Freund des Creutzes Chriſti ſeyeſt, wann du etwa einige Thränen über ſeinen Tod oder Begräbniß, nach denen hier vorkommenden beweglichen Expreſſionen, vergieſſen kanſt; das thaten auch die mit dem Heyland aus Jeruſalem hinaus gehende Weiber, und andere Begleiter; aber was antwortet ihnen der Heyland: weinet nicht über mich 2c. 2c. aber eine Göttliche Traurigkeit in hertzlicher Buſſe gefället ihm wohl.

(989) Andächtiger Weyhnacht-Seufftzer zu dein neugebohrnen Heyland.

Mel. Vom Himmel hoch da 2c.

O Trautes liebes JEſulein, O GOTT, und menſch, o brüderlein! Daß du vom himmel kommen biſt, Dein lieb und treu die urſach iſt.

2. Nimmſt an dich (a) unſer fleiſch und blut, Doch ohne ſünd und all'n zu gut, Kommſt zu uns arm, und elend ein, Auf daß wir (b) reich, und ſeelig ſeyn.

3. Lehr uns dein wohlthat haben in acht, Die du vom himmel haſt gebracht; Laß unſern leib (c) dein kripplein ſeyn, Und unſer hertz dein kämmerlein.

4. Steh

(a) Ebr. 2, 14. (b) 2 Cor. 8, 9. (c) Off. 3, 20.

4. Steh bey in noth, dem teuffel wehr, Auch der welt boßheit von uns kehr, Biß wir bey dir in ew'ger freud Bewahret ſeyn vor allem leid!

Nutz-Anwendung.

v. 1-4. Diß iſt es alles, was wir unſerm trauten JEſulein in dieſer Heils-vollen Gnaden-Zeit vor ſeine groſſe Liebe und Erbarmung geben, und ſchencken können, wann wir unſere Hertzen ihme zu ſeinem Krippelein weihen, und ihne darein, um ewiglich da zu wohnen, legen werden; dann da will er ſeine Ruhe haben ewiglich, da will er wohnen und bleiben, dann es gefällt ihme wohl. O ſo laß dann denſelben an deiner Hertzens-Thür, andächtiger Weihnacht-Chriſt! nicht ſo lange vergebens anklopffen, ſondern thue ihm, vermittelſt der Gnade, die er ſelber darzu darreichen wird, fein bald auf, lade ihne mit freundlichen Worten ein: Komme herein du Geſegneter des HErrn! 2c. und trachte darnach, daß du ihne nun und nimmermehr verliehreſt; ſo werden es ſeelige Weihnachten bey dir ſeyn.

(990) Des Vatter unſers kurtze und alte Compoſition.

Mel. HErr Chriſt der einig 2c.

O Vatter aller [1] frommen, Geheiligt werd dein nahm:,: Laß dein reich zu uns kommen, Dein will der mach uns [2] zahm. Gib brod, vergib die ſünde, Kein arg's das [3] hertz entzünde, Löß uns aus aller noth.

2. Dann dein, HErr, iſt das reiche, Dein iſt die groſſe krafft: Dir iſt auch keiner gleiche, An ewiger

1. Vornemlich der Frommen, insgemein aber alle Menſchen und Geſchöpfe.
2. d. i. Willig und gehorſam.
3. d. i. Zur Sünde reitze oder verführe.

ewiger herrſchafft, Dir GOtt kan niemand weh-ren: Es reicht zu deinen ehren, Daß du uns hilf-feſt aus.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie kurtz, aber kräfftig iſt das Gebett des HErrn auch in dieſer alten Uberſetzung! und ich mer-cke dabey hier beſonders an, was den Werth deſſelben billich unendlich vermehren muß, daß es bey ſo offt wiederholtem Gebrauch der Seele dannoch allezeit ei-ne ſchmack- und nahrhaffte Speiſe bleibet, wie wir ſol-ches mit Verwunderung auch an dem leiblichen Brod finden und als einen beſonders darein gelegten göttli-chen Seegen anzuſehen haben, daß, da es mit und oh-ne andere Speiſen täglich genoſſen wird, dannoch uns Menſchen niemalen entleidet. Geuß nur, o lieber Heyland! über uns, ſo offt wir dieſes o Vater aller Frommen anſtimmen, oder das Vater unſer ſonſten betten, den Geiſt der Gnaden und des Gebetts in rei-cher Maſſe aus, der allen ſchnöden Mißbrauch deſſel-ben und ſonderlich das ſo unanſtändige heuchleriſche Geplapper verhüte und verhindere, und unſere Her-tzen mit brünſtiger Andacht, Ernſt und Eifer erfülle, damit der Vater aller Frommen von uns allezeit im Geiſt und in der Warheit angebettet werden, und auch dieſe Art der göttlichen Verehrung ein vernünfftig- und wohlgefälliger Gottesdienſt vor dir ſeyn möge, um deiner unendlichen Erbarmung willen.

v. 2. Die erbauliche Abſicht, warum der liebe Hey-land dieſen ſchönen Lobſpruch GOttes dem Vater un-ſer als einen kräfftigen Schluß anfüget, mag vor-nemlich dahin gehen, nicht nur zu einem getroſten Gebett dardurch uns deſto hertzlicher einzuladen, ſon-dern auch die Gewährung des Gebetts uns deſto ſiche-rer hoffen zu machen. Iſt ſein, unſeres GOttes, das Reich, wo wollen wir als deſſelben getreue Unter-thanen in unſerm Mangel und Nöthen anderſt hin un-ſere Zuflucht nehmen, als zu dem Thron ſeiner göttli-

chen Majeſtät: Will die Gröſſe der Noth unſer Hertz zaghafft machen, ſo kan es wieder aufgerichtet werden durch die Betrachtung der unendlichen Krafft GOttes, nach welcher er überſchwenglich thun kan über alles ꝛc. und ſo weiter: Darum ſchlieſſe alſo mit gantz- und rechtſchaffener Erhebung des Hertzens zu GOTT.

(991) Das Vatter unſer in neu- und reinerer Compoſition.

Mel. HErr Chriſt der einig ꝛc.

O Vatter von uns allen, Der du im himmel biſt, Hör deines kindes lallen, Das hier auf erden iſt: Ich bett in JEſu nahmen, Ach! laß es ja und amen Vor deinem throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren nahmen Bey uns ſtets heilig ſeyn; Und ſtreu des wortes ſaamen in unſre hertzen ein, Auf daß wir deinen willen Auf erden ſo erfüllen, Wie in dem himmel dort.

3. Gib täglich brod zu eſſen, So lang es heute heißt: Und laß uns nicht vergeſſen, Wer uns ſo reichlich ſpeißt. Vergib uns unſre Schulden, Laß uns den nächſten dulden, In fried und einigkeit.

4. Wenn wir verſuchet werden, So ſteh uns kräfftig bey: Und mach uns von beſchwerden, Und anderm übel, frey; Biß du von allem böſen Uns endlich wirſt erlöſen Durch einen ſanfften tod.

5. Es ſteht in deinen händen, Dein iſt reich, krafft und ehr; Du wirſt dich zu uns wenden Mit gnädigem gehör, Und auf des hertzens flehen Mit holden augen ſehen; So heißt es amen, ja!

Nutz-

Nutz-Anwendung.

Dieſe wolle der Chriſtliche Leſer ſowohl bey dem erſt vorhergehenden: O Vater aller Frommen, als abſonderlich unten bey: Vater unſer im Himmelreich ꝛc. zu ſeiner weitern Erbauung nachſehen.

(992) Andächtige Betrachtung des Leydens JEſu zur Ubung der Buſſe und des Glaubens.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt, ſieh hier dein (a) leben Am ſtamm des creutzes ſchweben! Dein heyl ſinckt in den tod: Der groſſe fürſt (b) der ehren, Läßt willig ſich beſchwehren, Mit ſchlägen, hohn und groſſem ſpott.

2. Tritt her, und ſchau mit fleiſſe, Sein leib iſt gantz mit ſchweiſſe (c) Des blutes überfüllt. Aus ſeinem edlen hertzen, Für unerſchöpfftem ſchmertzen, Ein ſeufftzer (d) nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo (e) geſchlagen, Mein heyl! und dich mit plagen So übel zugericht? Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie wir und unſre kinder, Von miſſethaten weiſt (f) du nicht.

4. Ich, ich und meine (g) ſünden, Die ſich wie körnlein finden Des ſandes an dem meer, Die haben dir erreget Das elend das dich ſchläget, Und das betrübte marter heer.

5. Ich

(a) Joh. 1, 4. 6, 33. (b) 1 Cor. 2, 8. Pſalm. 24, 8. (c) Luc. 22, 44. (d) Pſalm. 31, 11. Ebr. 5, 7. (e) Eſai. 63, 2. (f) 2 Cor. 5, 21. (g) Eſai. 43, 24. 25. Geb. Man. v. 2.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen, An händen und an füſſen (h) Gebunden in der höll: Die geiſſeln und die banden, Und was du ausgeſtanden, Das hat verdienet meine ſeel.

6. Du nimmſt auf deinen rücken (i) Die laſten, die mich drücken, Viel ſchwehrer als ein ſtein: Du biſt ein (k) fluch; dagegen Verehrſt du mir den ſegen: Dein ſchmertz muß meine labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich (l) zum bürgen, Ja läſſeſt dich gar würgen, Für mich und meine ſchuld: Mir [1] läſſeſt du dich krönen (m) Mit dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit gedult.

8. Du ſpringſt ins todes (n) rachen, Mich frey und loß zu machen, Von ſolchem ungeheur: Mein ſterben muß [2] verderben: Das leben ich ererben: O unerhörtes liebes-feur!

9. Ich bin, mein heyl, verbunden, All augenblick und ſtunden, Dir (o) überhoch und ſehr. Was leib (p) und ſeel vermögen, Das ſoll ich billich legen Allzeit an deinen dienſt und ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben, In dieſem armen leben, Eins aber will ich thun: Es ſoll dein tod und leyden, Biß leib und ſeele ſcheiden, Mir (q) ſtets in meinem hertzen ruhn.

11. Ich wills (r) für augen ſetzen, Mich ſtets daran

(h) Matth. 22, 13. (i) Eſai. 53, 4. 5. (k) Gal. 3, 13. (l) Pſalm. 69, 5. (m) Joh. 19, 2-5. (n) Joh. 10, 15. (o) Pſalm. 116, 12. und 16. (p) Pſalm. 103, 1. 2. (q) 1 Cor. 2, 2. (r) 1 Petr. 2, 21.

1. Mir, d. i. mir zu gut.
2. d. i. Der Tod kan mir nun nimmer ſchaden, Joh. 11, 25.

daran ergötzen, Ich ſey auch wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein ſpiegel Der unſchuld, und ein ſiegel Der lieb und unverfälſchten treu.

12. Wie hefftig (s) unſre ſünden, Den frommen GOtt entzünden, Wie rach und eifer gehn: Wie grauſam ſeine ruthen, Wie zornig ſeine 3 flutten, Will ich aus dieſem leyden ſehn.

13. Ich will daraus 4 ſtudieren, Wie ich mein hertz ſoll zieren, Mit ſtillem (t) ſanfften muth, Und wie ich die ſoll lieben, Die mich ſo ſehr betrüben Mit wercken, ſo die boßheit thut.

14. Wann (v) böſe zungen ſtechen, Mir glimpff und nahmen 5 brechen, So will ich zähmen mich: Das unrecht will ich dulden, Dem nächſten ſeine ſchulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen (w) Ans creutz, und dem abſagen, Was meinem fleiſch gelüſt: Was deine augen haſſen, Das will ich flieh'n und laſſen, So viel mir immer müglich iſt.

16. Dein ſeuffzen und dein ſtöhnen, Und die viel tauſend thränen, Die dir gefloſſen zu, Die ſollen (x) mich am ende, In deinen ſchooß und hände, Begleiten zu der ewgen ruh.

(s) Luc. 23, 31. (t) Matth. 11, 29. (v) 1 Petr. 2, 23. 3, 9. (w) Gal. 5, 24. 6, 14. (x) Pſalm. 31, 6. Apoſt. Geſch. 7, 58.

3. Seiner Zorn- und Straff-Gerichte. Sihe Pſ. 42, 8.
4. d. i. Lernen, mich zu befleiſſen.
5. d. i. Mich läſtern und ſchmähen.
6. d. i. Die aus deinem Hertzen, Mund und Augen gefloſſen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O welch eine Erniedrigung iſt dieſes, daß der HErr der Herrlichkeit eine ſolch ſchimpflich- und ſchmertzliche Todes-Art über ſich genommen, und ſeinem Vater biß zum Tode des Creutzes gehorſam worden: daß der in den Tod hinſincket, der da iſt das Leben der Welt: Der Leib, in welchem die gantze Fülle der Gottheit wohnet, daß dieſer mit einem blutigen Leidens- ja Todes-Schweiß überfüllet ſeyn ſolle: ja daß derjenige, welcher die Quelle aller Freuden und alles Vergnügens iſt, in deſſen Schoos ſonſten die Seufftzer aller Elenden ausgeſchüttet werden, aus dem innerſten Grund ſeines Hertzens ſo kläglich ſeufftzet und thränet. O Wunder der Liebe, die aller Betrachtung würdig ſind! Eine ſo tieffe Erniedrigung einer ſo hohen Perſon kan ohnmöglich ohne die herrlichſte Würckungen ſeyn; an dieſem Creutz, das weiß ich gewiß, finden wir Leben, Ehre, Erquickung in unſerer letzten Todes-Stunde, ja ewige Freude und Seligkeit. Darum laſſet uns im Glauben fleißig unter daſſelbe hinſtehen, und wie die gottſelige Weiber auch im Tode nicht von unſerer ſterbenden Liebe ausſetzen.

v. 3-8. und 12. Sihe! ſo iſt das Leiden JEſu wohl die allerernſtlichſte Buß-Predigt, die der gerechte GOtt jemal in ſeinem Wort gehalten hat. Dann hat er ſeines eigenen Sohnes nicht geſchonet, ſondern die Sünden der Welt, die er ſich hatte zurechnen laſſen, ſo ſtrenge an ihm gerochen, daß er die gantze Laſt des göttlichen Zornes tragen, und ſich wie ein armer Wurm darunter krümmen mußte, alſo, daß an ſtatt des Schweiſes gantze Klumpen Bluts durch ſeinen H. Cörper gedrungen, und auf die Erden gefallen: ſo kanſt du, o Sünder! wann anderſt dein Gewiſſen nicht eingeſchläffert iſt, gar leicht den Schluß machen: Geſchicht das am grünen Holtz- und muſt alſo nothwendig mit Furcht und Schrecken erfüllet werden. Und wohl dem, der alſo aus dem Leiden Chriſti heilſam-

lich

lich erſchrickt, und bewogen wird, über ſich ſelbſten zu weinen, und Gnade bey GOtt zu ſuchen! Der darff hernach an dem Tage des Zorns nicht die Berge und Felſen anruffen, daß ſie die grauſame Barmhertzigkeit an ihme thun, und ihne zerſchmettern, damit er dem Zorn des Allmächtigen entgehe Offenb. 6, 15. Luc. 23, 31. und folg.

v. 9-14. Kan ich als ein armer Menſch, der nichts eigenes, als Sünde hat, meinem leidenden JEſu vor alle ſeine Liebe, die er an mir gethan hat, gleich nichts ſchencken oder geben, daß ihme etwas vergolten würde, ſo will ich ihme doch ein immerwährend-danckbares Andencken und eifrige Nachfolge in den Fußſtapffen ſeiner unter dem Leiden ſo herrlich-bewieſenen Tugenden, abſonderlich der Sanfftmuth und Gedult, nicht nur verſprechen, ſondern auch halten, und ſein Creutz, und die Vorſchrifft ſeiner Tugend, mir immer vor Augen und Hertzen ſtehen laſſen; Ich bins gewiß, daß ſolches ihme wohlgefällig ſeyn wird in ſeinen H. Augen. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen 2c. Ja es ſey ferne von mir rühmen, dann allein von dem Creutz meines HErren JEſu Chriſti 2c. Gal. 6. Was hören kan, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gecreutzigten JEſum zu küſſen!

v. 15. 16. Recht ſo! alſo muß unſer alter Menſch je mehr und mehr ans Creutz angehefftet und angenagelt werden, und alles in uns erſterben, was bös, gottlos und ſündlich iſt. Ja hinfort müſſe uns die gantze Welt gecreutziget, und mit aller ihrer Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Weſen als ein gehenckter Dieb abſcheulich ſeyn in unſern Augen. O ſelige Gemeinſchafft des Creutzes Chriſti, die gewiß eine Gemeinſchafft der Herrlichkeit nach ſich ziehen wird 2 Tim. 2.

(993) Nachruff der Lebend- und Uberbleibenden an die Seelig-verſtorbene.

In eigener Melodie.

O Wie ſeelig (a) ſeyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu GOtt gekommen! Ihr ſeyd entgangen Aller (b) noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch, wie (c) im kercker leben, Da nur (d) ſorge, furcht und ſchrecken ſchweben, Was wir hie kennen, Iſt nur müh und hertzeleyd zu nennen.

3. Ihr hergegen ruh't in (e) eurer kammer, Sicher und befreyt von allem jammer, Kein (f) creutz und leyden, Iſt euch hinderlich in euren freuden.

4. Chriſtus (g) wiſchet ab euch alle thränen, Habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, Euch wird (h) geſungen, Was durch keines ohr allhier gedrungen.

5. Ach wer wolte (i) dann nicht gerne ſterben, Und den himmel für die welt ererben? Wer wolt hie bleiben, ſich den jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm (k) uns auszuſpannen, Löß uns auf und führ uns bald von dannen, Bey (l) dir o ſonne, Iſt der frommen ſeelenfreud und wonne.

(a) Offenb. 14, 13. (b) Eſai. 57, 1. (c) Röm. 7, 24. Luc. 2, 29. (d) Syr. 40, 1. (e) Eſai. 26, 20. (f) Eſai. 35, 10. (g) Offenb. 21, 4. (h) 1 Cor. 2, 9. (i) Phil. 1, 23. (k) 2 Cor. 5, 8. Luc. 2, 29. (l) Pſ. 36, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Frageſt du, worinn dieſe Seligkeit der in dem HErrn ſterbenden Todten eigentlich beſtehe? So gib auf die herrliche Beſchreibung derſelbigen in den folgenden Verſen acht, und lerne, daß ſie beſtehe in einer gäntzlichen Befreyung von allem Ubel, und in einem vollkommenen Beſitz alles Guten, ſihe auch 2 Tim. 4, 18. Wie aber? wann dieſes gegenwärtige Leben dein Gutes iſt, deſſen du dich getröſteſt, Pſalm 49. und der Tod, und das andere Leben dasjenige, wovor dir grauet, und wovon du lieber gar nichts wiſſen wollteſt? wie glaubeſt du da, daß man dir einſt das: O wie ſelig ſeyd ihr doch 2c. werde nachrühmen und nachſingen können? Fürwahr über ſolcher Lüge ſollten ſich noch die Gebeine in deinem Sarg rühren, und es würde beſſer ſeyn, wann man dir das Stück vom reichen Mann Luc. 16, 22-28. muſiciren würde bey deinem Grab, dann ſo bliebe doch GOttes heiliger Name ungeſchändet.

v. 2. 3. 4. Wie fern ein Chriſt dieſe Welt, oder ſeinen Leib als einen Kercker und Gefängniß anſehen, und ſich ſolche Warheit heilſamlich zu nutzen machen möge, davon ſihe oben bey dem Lied: O JEſu wann ſoll ich 2c. ſowol die Erkl. als Nutz-Anw.

v. iid. Ach werthe Chriſten! die wir die Hoffnung einer ſolch ſeligen Ruhe in- und nach dem Tode haben, laſſet uns bey unſern Lebzeiten auch etwas arbeiten, worauf wir ruhen mögen, Wercke der Liebe und der Gottſeligkeit im Glauben beweiſen, ſonſt iſts einer Comœdie gleich, wann man von Ruhe ſingt, da keine Arbeit vorher gegangen: Laſſet uns in der Nachfolge JEſu Chriſti unter mancherley innerlich- und äuſſerlichem Leiden gerne Thränen vergieſſen, damit derſelbe, wie er es gerne thut, dorten auch etwas abzuwiſchen haben möge. Das aber reimt ſich nicht mit eurem lachen und luſtig machen in der Welt, ihr freche und gottloſe Sünder!

(994) Glückſeeligkeit der Seele, die ſich an JEſum im Glauben vermählet hat.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

O Wie ſeelig ſind die ſeelen, Die mit JEſu ſich (a) vermählen, Die ſein ſanffter liebes-wind So gewaltiglich getrieben, Daß ſie gantz daſelbſt [1] geblieben, Wo ſich ihr magnet befindt.

2. Denn wer faſſet (b) ihre würde, Die bey dieſer leibes-bürde Sich in ihnen ſchon befindt? Alle himmel ſind zu wenig Für die ſeelen, die der König So vortrefflich [2] angezündt.

3. Wenn die Seraphim ſich (c) decken, Und für ſeiner macht erſchrecken, Wird er doch von ſeiner braut In der wunder-vollen crone, Auf dem glorieuſen throne, Ohne decke [3] angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich (d) mit zittern, Und bedienet mit erſchüttern Dieſes königs heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, Wird, wenn er ſein antlitz ſchauet, Doch gar ſänfftiglich erfreut.

5. Wenn Jehovah [4] man genennet, Wird nichts

(a) Hoſ. 2, 19. Hohel. 1, 2. 3. 4. (b) Offenb. 19, 9. (c) Eſai. 6, 2. (d) Pſalm. 2, 11.

1. d. i. Mit ihrem Hertzen und Verlangen nur bey JEſu ſind, welcher hier um ſeiner Hertz-anziehenden Krafft willen mit einem Magnet verglichen wird.
2. d. i. Brünſtig und verliebt gemacht, Hohel. 6, 4.
3. d. i. Jn vollem Licht-Glantz, iu dem vollkommenſten Maß der Erkanntniß, doch ſo wie es der Zuſtand des gegenwärtigen Lebens leidet. 2 Moſ. 33, 20.
4. Iſt der ſelbſtſtändige Name GOttes, nach deſſen Herrlichkeit die Herrlichkeit der Braut JEſu am nechſt- und gröſſeſten iſt. O Wunder über alle Wunder!

nichts höhers mehr erkennet Als die herrlichkeit der braut. Sie wird mit dem höchſten weſen, Das ſie ſich zur luſt erleſen, Gar zu einem (e) geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als carfunckel, Diamanten ſind zu dunckel Für dem glantz der herrlichkeit, Der ſie durch und durch erfüllet, Der wie ſtröme aus ihr quillet, Der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wolte ſonſt was lieben, Und ſich nicht beſtändig üben, Des monarchen [5] braut zu ſeyn? Muß man gleich dabey viel leiden, Sich von (f) allen dingen ſcheiden, Bringts ein tag [6] doch wieder ein.

8. Schencke, HErr! auf meine bitte, Mir ein göttliches (g) gemüthe, Einen königlichen geiſt, Mich, als dir [7] verlobt zu tragen, Allem freudig (h) abzuſagen, Was nur welt und irrdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, Sollte gleich der leib (i) verſchmachten, Bleib ich JEſu doch getreu. Sollt ich keinen troſt erblicken, Will ich mich damit erquicken, Daß ich meines JEſu ſey.

10. Ohne [8] fühlen will ich trauen, Biß die zeit kommt

(e) 1 Cor. 6, 17. (f) Pſalm. 45, 11. 12. (g) 2 Petr. 1, 4. Off. 1, 6. (h) Luc. 14, 33. (i) Pſ. 73, 25.

5. Des Oberſten Regenten Himmels und der Erden.

6. Das iſt der Tag der Hochzeit, der ſeelig- und ewigen Verherrlichung der Braut JEſu, der Heimführung ins ewige Leben.

7. d. i. Mich nicht mehr gemein zu machen mit der Welt und deren vergänglichen Lüſten, 2 Petr. 1, 4.

8. Nemlich des empfindlichen Troſtes, welchen er ſchon zu rechter Zeit wiederum ſchencken wird, ob ich jetzo gleich deſſelben entbehre.

kommt, ihn zu (k) ſchauen, Biß er ſich zu mir geſellt: Biß ich werd in ſeinen armen In gar ſüſſer lieb erwarmen, Und er mit mir hochzeit hält.

(k) Hohel. 3, 1-4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-6. Ja ſeelig, ſeelig, ſeelig ſind, die alſo mit JEſu im Glauben vereinigt und vermählet ſind! wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wird in der That erfahren, was hier ausgeſprochen und geſungen wird. O liebe Seele! wie iſt dir hierbey zu muth, und was ſagt dir dein Gewiſſen? biſt du auch eine Braut JEſu? ſteheſt du auch im Glauben, und durch denſelben in der innigſten Gemeinſchafft mit dem Seelen-Bräutigam Chriſto? liebeſt du ihn allein? verlangeſt du als ſeine Braut nach ihme von Hertzen? und ſo weiter; ach! daß dir dein Gewiſſen und JEſus ſelber, daß es hierinn wohl mit dir ſtehe, Zeugniß geben möchte, und du alſo lebendig erführeſt, was du hier in dieſem herrlichen Lied mit dem Munde ſingeſt! eine ernſtliche Prüfung wird da nicht trügen.

v. iid. Worinn aber dieſe geiſtliche Vermählung der Seele mit Chriſto eigentlich beſtehe, wer der Bräutigam, wer die Braut, und was die Vermählung ſelbſten ſeye, iſt bey denen vorhergehenden Liedern von dieſer Materie ſchon vielfältig bemercket, und deutlich gezeiget worden, welche der Chriſtliche Leſer in denen angehängten Regiſtern unter dieſer Rubrique beliebig nachſchlagen wolle, ſonderlich II. Theil num. 556. und 765.

v. 7. 8. 9. Stehe hier beſonders ſtille mit deiner Andacht bey den ſchönen Ausdrücken v. 8. Schencke HErr einen Königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, und gerathe auch darüber je mehr und mehr in einen heiligen Hochmuth, nichts einer Braut JEſu unanſtändiges zu begehen, theilhafftig zu werden der Göttlichen Natur, ſo ihr fliehet die vergängliche Lüſte

der

der Welt 2. Petr. 1. o welch theure Warheit! die JEſus unſer Seelen-Bräutigam dir und mir lebendig zu erkennen geben wolle.

v. 9. 10. So muß die Seele dem HErrn JEſu auch ohne die ſüſſe Empfindungen ſeiner Gnade lernen getreu bleiben, und nicht wie ein unverſtändiges Kind, immer an dieſem Zucker wollen behangen bleiben; ſonſt wird ſie ſich in ihrem geiſtlichen Wachsthum ſelbſten mercklich hindern.

(995) Stille und Ruhe des Hertzens in GOtt.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

O Wie ſeelig ſind die ſeelen, Die ſich nicht ums irrd'ſche quälen, Deren will (a) nur darinn ruht, Daß der Vatter ſeinen willen, Jhm zu ehren, mag erfüllen, Preiſen ſeelig, was er thut.

2. Dieſe können ruhig leben, Weil ſie ſich GOtt übergeben, Und ihr thun ihm heimgeſtellt; Denn ſie wiſſen, ſeine thaten Sind noch allzeit (b) wohl gerathen, Obs gleich nicht erkennt die welt.

3. GOtt ſich gäntzlich überlaſſen, Das iſt wohl ſehr ſchwehr zu faſſen Dem verkehrten fleiſches ſinn, Der vor ſich will gutes wählen Vor den leib, vergißt der ſeelen, Bringt ſie ins verderben hin.

4. Rath (c) und that bey dir ich finde, O HErr rathe deinem kinde! Laß mich ohne widerſprach Nur nach deinem triebe wandlen, Ohne dieſen gar nichts handeln, Deinem zug nur folgen nach.

5. Vatter! du haſt mich (d) geführet, Wie ichs tauſendmal verſpüret, Ja von meiner jugend an

(a) Matth. 6, 10. 26, 39. (b) Jeſai. 28, 29. (c) Sprüchw. 8, 14. (d) Pſalm. 48, 15. 73, 24.

an Mit gedult und liebes-armen, Mit viel gnade und erbarmen, Daß ichs nicht verdancken kan.

6. Preiß und (e) ehr, und danck, und leben, Sey dir unſerm GOtt gegeben, vor ſo viele Gütigkeit! Mache ferner alle ſinnen, Reden, ſchweigen und beginnen, Nur auf deinen winck bereit.

7. Ich getrau mirs zuzuſagen, Auf dich alles los zu wagen, Auf dein ja, und auf dein nein, Denn ich weiß, du wirſts ſo (f) machen, So vollführen meine ſachen, Daß ich werd {erſtaunet / voll wunderns} ſeyn.

(e) Offenb. 4, 11. (f) Pſalm. 39, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Ja freylich ſind diejenige Seelen höchſtglückſeelig, die alſo ihren Willen im Thun und Leyden, in den Willen GOttes lauterlich reſigniren, und da im geringſten nichts eigenes vor ſich behalten. Sie kommen mir vor als ein Kind in dem Schoos ſeiner lieben Mutter, und es mag in dieſem ſtürmiſchen Leben durch und unter einander gehen, wie es immer will, ſo ſind und bleiben ſie dannoch gantz ruhig und getroſt, denn es gehet doch wie GOtt will, und ſo gehet es allezeit recht und ſeelig. Siehe oben ein mehreres bey dem ſchönen Lied: Meine Seel iſt ſtille ꝛc. ꝛc.

v. 5-7. Fällt dir es ſchwehr mein Chriſt! deinen eigenen Willen ſo gar zu verläugnen, alſo daß du dich unter dem Singen hier über die groſſe Reſolution des andächtigen Hertzens billig wundereſt, ſo gedencke doch, um dich zu gleichem GOtt-gelaſſenen Sinn je mehr und mehr zu erwecken, an die güldene Worte des ſeel. Lutheri fleiſſig, welche auch in dem gründlichen und erbaulichen Tractat HErrn Paſt. Riegers in Stuttgard von der Verläugnung ꝛc. ꝛc. p. 463. mit mehrerem angeführet werden: „Soll ich meinen König und HErrn erken-

„erkennen, ſo muß all mein Wille untergehen, und „muß gar nichts in mir regieren, ſondern muß allein „Chriſtum mit ſeinem Willen in mir herrſchen laſſen, „wie er auch ſelbſten nicht ſeinen eigenen Willen in ſich „hat laſſen regieren, ſondern allezeit nach dem Willen „ſeines Vatters gelebet 2c. 2c. ſamt den eigenen und weitern Worten in der gantzen Ausführung dieſer Materie wohl ermeldten geſegneten Lehrers.

v. 5-7. Ja! wohl iſt GOttes Führung und Gnaden-Leitung an unſern Seelen allezeit heilig und gut, wer nur darauf mercken, und acht haben wolte. GOtt zu Ehren und unſerer Seelen zur Erweckung wollen wir dann mit dem ſingenden Chriſten hier von Hertzen einſtimmen und ſagen: O GOtt du leiteſt mich nach deinem Rath!

(996) Uber die Thränen Chriſti Luc. 19. v. 41. 42.

Mel. O Traurigkeit! o Hertzeleid!

O Wunder-flut!
Das höchſte [1] gut
Beweint die ärgſten ſünder.
GOttes liebſtes kind beklagt
Adams böſe Kinder.

2. Immanuel,
Der freuden-quell,
Wird hier ein quell der thränen,
Die ſich nach barmhertzigkeit
Für die ſünder ſehnen.

3. Das zartſte Hertz
Zerbricht vor ſchmertz,
Und ſchmeltzt in heiſſen [2] flammen;
Unſers hertzens härtigkeit
Weinend zu verdammen.

4. GOtt

1. JEſus in ſeinen Thränen über die gottloſe Stadt Jeruſalem.
2. Der hertzlichen Liebe und Erbarmung.

4. GOtt ſelber weint!
Der menſchen-freund
Beweint der menſchen ſünden,
Weil ſich keine wahre reu
Läßt bey ihnen finden.

5. Er ſtellt ſich dar,
Die freche ſchaar
Mit thränen zu verſöhnen,
Und des himmels ſchweren zorn
Von ihr abzulehnen.

6. Komm harter ſinn,
Komm, wirf dich hin
Zu dieſer liebe füſſen:
Laß die thränen, die ſie weint,
Reichlich auf dich flieſſen.

7. Ach ſchmertzet dich
Der [3] ſchlangen-ſtich,
So darffſt du deinen ſchaden
In dem blut- und thränen-ſtrom
Deines mittlers baaden.

8. Laß dieſen thau
Die dürre au
Des Hertzens wohl durchdringen:
So wirſt du durch deſſen krafft
Gute früchte [4] bringen.

9. Biſt du erſtarrt,
Kalt, fühllos, hart,
Und kanſt kein thränlein weinen:
Opfre GOtt die thränen auf,
Welche hier erſcheinen.

3. d. i: Beklageſt- und beweineſt du deine Sünden.
4. Des Glaubens und der Gottſeeligkeit.

10. O heilge fluth!
Komm mir zu gut
Im leben und im ſterben:
Laß mich einſt durch dein verdienſt
Ewge freud ererben.

Nutz = Anwendungen.

v. 1=4. Hier flieſſen alſo Thränen nicht aus den Augen eines bloſſen Menſchen, ſondern eines mit der menſchlichen Natur vereinigten GOttes. O daß wir doch keine einige derſelben auf den Boden fallen laſſen, ſondern Hertzen und Seelen unterbreiten möchten, dieſelbe begierig aufzufangen, und die hertzliche Barmhertzigkeit unſeres liebſten JEſu auch gegen uns als arme Sünder, lebendig daraus zu erkennen! aber auch unſere Thränen gerne damit vermiſchen und vermengen, unſer Hertz in Buſſe und Glauben darinn auszuſchütten, und in Liebe gegen JEſu je mehr und mehr zu zerſchmeltzen. Gewiß! ſolche Thränen ſind theuer vor GOtt geachtet: er will ſie nicht nur zehlen, ſondern gar in ſeinen Sack auffaſſen Pſ. 56.

v. 5. 6. 7. Von den Thränen der Wittwen ſtehet Syr. 35. daß ſie wohl die Backen herab flieſſen, aber über ſich ſchreyen wider den, der ſie auspreſſet v. 18. Wie ſchröcklich muß es dann ſeyn, wann der Gottloſe die Thränen des Richters der Wittwen nöthiget, wider ihne zu ſchreyen und Rache zu fordern? In welche Frey=Stadt willſt du fliehen, du armer Wurm! wann dich das mit Füſſen getrettene Blut und die verachtete Thränen des Sohnes GOttes verfolgen? Fürwar! ſie werden am Tage jenes groſſen Gerichtes als Zeugen wider dich ſtehen. O ſo höre demnach auf, dieſe H. Thränen geringe zu achten: Laß dein hartes Hertz dardurch erweichet, und zum Guten fruchtbar gemachet werden, daß ſie in dir würcken eine göttliche Traurigkeit 2 Cor. 7. und dir alſo, wie das gantze Verdienſt JEſu, alſo auch das Verdienſt ſeiner unſchuldigen Thränen ſeliglich zu ſtatten kommen möge.

v. 8. 9. 10. Ja L. Heyland! laß deine Thränen unſer aller Hertzen geiſtlich fruchtbar machen, und uns als ein kräfftiges Præſervatif wider alle üppige Welt-Freude jederzeit ſeyn. Heilige dardurch auch unſere Thränen, und opfere ſie dem Vater vor uns auf, wann wir nicht weinen können; ſtärcke uns dardurch in unſerer Traurigkeit, und erquicke uns damit in unſerer letzten Todes-Stunde, Amen.

(997) HErr! wann ich nur dich habe, aus Pſalm 73, 25.

In bekandter Melodie.

OHn GOtt muß ich mich aller freuden [1] maſſen, Ohn ſeine gnad mag mich gantz nichts erfreuen, Komm't alles her [2] allein aus ſeiner treue.

2. HErr! wann ich dich gleich ſolte gar verlaſſen, Und mich um hülff in and're weg bewerben, So müſt ich doch endlich gewiß verderben.

3. Dargegen wann ich dich hab, Ich nicht frage, nach himmel und erd, Wann mir gleich leib und ſeel verſchmacht, So biſt du doch mein troſt und heyle.

4. D'rum ich an dir bleib biß an meinem ende, Mein leib und ſeel, befehl ich in dein' hände, Mein elend kanſt allein zum beſten wenden.

1. Maſſen ein altes Wort, hier ſteht daſſelbe vor: beraubet ſeyn, entbehren. Anderſt oben bey Num. 835. du kanſt maſſen 2c.

2. d. i. Was mein Hertz tröſtet und erfreuet, iſt allein deine Treue und ewige Gnade.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie glückſelig iſt die Seele, die alſo ihre Freude und Troſt allein in ihrem GOtt ſuchet, und ohn

und

und auſſer ihme ſich nichts erfreuen oder vergnügen läſſet? Dann ſo hat ſie das Compendium und Zuſammen-fluß alle deſſen, was in den Creaturen vergnüglich und erfreulich iſt: Bey ihme iſt die lebendige Quelle alles Guten Pſ. 36. Alle gute Gaben kommen von oben herab von dem Vater des Lichts, Jac. 1. Möchten wir doch dieſen kürtzeſten Weg uns warhafftig glückſelig zu machen alle miteinander lernen!

v. 2. Ach nein! liebes Hertz, nur GOtt die lebendige Quelle nicht verlaſſen: ich kan dich nicht hören, die Worte vollends ausſprechen, HErr! wann ich dich gleich = ſo muß ich dir ſchon in die Rede fallen, und ein anders Wort GOttes dir zu Gemüthe führen: Verflucht iſt der Mann, der mit ſeinem Hertzen von GOtt weichet Jer. 17. auch nur ſo zu gedencken, als wann man GOtt aufgeben, und ſich hie und da löcherichte Bronnen machen wollte, die doch kein Waſſer des wahren Troſtes geben, iſt ſchon Sünde Jer. 2.

v. 3. 4. Was heiſſeſt du aber mein Chriſt! nicht fragen nach Himmel und Erden? Uberhaupt iſt es bald ſo hin geſagt und geſungen! Sihe davon oben bey: Hertzlich lieb hab ich dich ꝛc. und HErr! wann ich nur dich ꝛc. Num. 814. 816. ein mehreres. Kurtz: es heiſſet die Eitelkeit aller irrdiſch = und zeitlichen Dinge rechtſchaffen erkennen, die unordentliche Neigung und Liebe zu denſelben ablegen, mit dem Hertzen nicht daran hangen u. ſ. w. Jetzo prüfe dich, was dein Gewiſſen hierzu ſagen wird!

P.

(998) Demüthige Verehrung und Anbettung des Dreyeinigen GOttes.

In eigener Melodie.

Oder: Dein Erbe HErr liegt vor dir, ꝛc.

PReiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Krafft und Macht Sey dem (a) erwürgten Lamm geſungen,

(a) Offenb. 5, 8-14.

gen, Das uns zu ſeinem Reich gebracht, Und theur erkaufft aus allen Zungen! In ihm ſind (b) wir zur Seeligkeit bedacht, eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig (c) iſt der HErr Der Herren und Heerſchaaren, Der uns geliebt in JEſu Chriſt, Da wir noch ſeine (d) Feinde waren, Und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenckt, Sein hertz der [1] Lieb in unſer hertz verſenckt.

3. Im weinſtock, JEſu, ſtehen (e) wir gepfropft, Und gantz mit GOtt vereinet: Diß iſt die höchſte wonn und zier, Obſchon der Unglaub ſolchs [2] verneinet, Dadurch der geiſt die (f) lebens-quell ſtets trinckt, Die ſeel in GOttes liebes-meer verſinckt.

4. Ihr ſieben fackeln (g) vor dem thron des Lamms, Ihr himmels freuden-geiſter, Erhebt mit jauchzen GOttes Sohn, Der unſer (h) König, Hirt und Meiſter: Lob ihn mit uns geſammt in ewigkeit; Seins Namens ruhm erſchalle weit und breit.

5. Ihm, der da (i) lebt in ewigkeit, Sey lob, ehr, preiß und danck geſungen Von ſeiner braut der Chriſtenheit, Ihn loben menſch- und engel-zungen: Es jauchze ihm der himmel (k) himmels-heer, Und was das wort je ausgeſprochen mehr.

6. Die

(b) Eph. 1, 4. (c) Eſai. 6, 3. (d) Röm. 5, 8. (e) Joh. 15, 1-5. (f) Joh. 4, 14. (g) Offenb. 4, 5. (h) Offenb. 19, 16. (i) Offenb. 4, 10. 11. (k) Pſalm. 147, 1-5.

1. d. i. Vor hertzlicher Liebe uns ſein gantzes Hertz geſchencket, die Redens-Art iſt Poetiſch.
2. Es nicht faſſen und begreiffen kan, daß es möglich ſey, ſo genau mit JEſu vereiniget zu werden.

6. Die höchſt gelobte Majeſtät der heil'gen Einheit ſey erhoben, Die in ſich ſelber wohnt und ſteht, Sie müſſen (l) alle Dinge loben! In ihr beſteht das freuden lebens-licht, von deſſen blick 3 die düſtre welt zerbricht.

7. Deß 4 ſtadt die ſchönſte Zion iſt Mit edelſtein (m) und perlen-thoren Erbaut zum lobe Chriſt für uns, die er ſich auserkohren: Wir jauchzen dir mit danck, lob, preiß und ruhm, O freud, o luſt, o licht, o lebens-blum!

(l) Röm. 11, 36. (m) Offenb. 21, 10-26.

3. d. i. Dereinſt vergehen und ihr Ende nehmen wird, 2 Petr. 3.
4. Deſſen, verſtehe des groſſen und Majeſtätiſchen GOttes.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O wie erſchallet alles von dem Lob und Preiſe GOttes in jenen ſeeligen Himmels-Chören! und wie iſt alles ſo voller Bewegung dem Lamm das erwürget iſt, Danck, Preiß, Ehre und Macht zu bringen. O laſſet uns ſchon hier unter ſolche himmliſche Chöre uns fleiſſig mit einmengen, und unſern groſſen GOtt und Heyland, der ſolche Majeſtät und Herrlichkeit beſitzet, mit tieffeſter Erniedrigung unſerer Hertzen anbetten; ſo werden wir noch auf Erden ſchon als in dem Himmel ſeyn.

v. 3. Welch unausſprechliche Seeligkeit iſt diß, mit JEſu ſo genau und innig ſchon hier verbunden ſeyn, wie ein Rebe mit ſeinem Weinſtock, ja wie eine Braut mit ihrem Bräutigam v. 5. ich wundere mich nicht, daß der Unglaub ſolches verneinet; da ja ſelber dem Glauben ſolches öffters als ein unbegreifliches Wunder vorkommt, doch was wir hier daran nicht begreiffen können, ob wir es ſchon glauben, wird uns in jener Seeligkeit

ligkeit vollkommen offenbahr werden, ja auch hier ſchon, wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That.

v. 4. 5. Siehe wohl zu, meine Seele! daß du nicht die auserwählte und ſeelige Geiſter und Engel im Himmel zum Lob des erwürgten Lammes hier aufmuntereſt, und ſelber ſtumm und ſtille bleibeſt, ſondern fange ſchon hier an zu treiben, was dein Geſchäffte in alle Ewigkeit ſeyn wird.

R.

(999) Aufmunterung zum geiſtlichen Kampff und Sieg.

Mel. Wacht auf, rufft uns ꝛc.

Rüſtet (a) euch ihr Chriſtenleute, Die feinde ſuchen euch zur beute, Ja ſatan ſelbſt hat (b) eu'r begehrt. Wapnet euch mit GOttes worte, Und kämpfet friſch an allem orte, Damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der feind zu ſchnell, Hier iſt Immanuel, Hoſianna! Der (c) ſtarcke fällt, Durch dieſen held, Und wir behalten mit das feld.

2. Reinigt euch von euren (d) lüſten, Beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, Und ſtehet in des HErren krafft. Stärcket euch in JEſu nahmen, Daß ihr nicht (e) ſtrauchelt wie die lahmen. Wo iſt des glaubens eigenſchafft? Wer hier ermüden will, Der ſchaue auf das (f) ziel, Da iſt freude. Wohlan! ſo ſeyd Zum kampff bereit, So crönet euch die ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'ge jahre, Eh ihr kommt auf die todten-baare; Kurtz, kurtz (g) iſt unſer lebens-

(a) Eph, 6, 10. ſeqq. (b) Luc. 22, 31. (c) Luc. 11, 21. 22. (d) Gal. 5, 24. (e) Ebr. 12, 13. (f) Phil. 3, 14. (g) Joh. 16, 16.

bens-lauff. Wann GOtt wird die todten wecken, Und Chriſtus wird die welt erſchröcken, So ſtehen wir mit freuden auf. GOtt lob! wir ſind verſöhnt; Daß uns die welt noch höhnt, Währt nicht lange, Und GOttes ſohn Hat längſten ſchon Uns beygelegt (h) die ehren-cron.

4. JEſu! ſtärcke deine kinder, Und mache die zu überwinder, Die du erkaufft (i) mit deinem blut. Schaffe in uns neues leben, Daß wir uns ſtäts zu dir erheben, Wenn uns entfallen will der muth. Geuß aus auf uns den geiſt, Dadurch die liebe fleußt In die hertzen, So halten wir, Getreu (k) an dir, Im tod und leben für und für.

(h) 2 Tim. 4, 8. (i) Offenb. 5, 9. (k) Offenb. 2, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. JEſus der Stärckere wider den Starcken! welch überſchwenglicher Troſt vor glaubige Streiter und Kämpffer! ſo förchtet euch dann nicht vor dieſem zwar liſtigen und mächtigen, aber durch Chriſtum überwundenen Feind: Seyd ſtarck in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärcke; Eph. 6. verbindet euch mit dem Stärckern im Glauben, und probierets mit Paulo zu rühmen: ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Chriſtum, Phil. 4. ich weiß gewiß, es wird nicht fehlen; und nehmet abſonderlich als Wehr und Waffen zu Hand, das Göttliche Wort, das Schwerd des Geiſtes, ein einiges Wörtlein wird da den erniedrigt- und überwundenen Starcken fällen.

v. 2. 3. Zwey wichtige Gründe, die uns unvergleichlich aufmuntern können, in unſerem Kampff wider die geiſtliche Feinde nicht müde zu werden, finde ich hier von dem ſingenden Hertzen angemercket: die Zeit des Kampffs iſt kurtz, das Ziel aber und Kleinod, das

uns vorhält die himmliſche Beruffung GOttes in Chriſto, iſt nahe. Wer kämpffet aber nicht muthig und getroſt, wann er weiß, daß es nun bald ausgekämpffet, und der Sieg ſchon als in Händen ſeye? je näher beym Ziel, je ernſtlicher der Kampff; je ernſtlicher der Kampff, je näher der Sieg! o ſtreitet doch und kämpffet recht, ihr auserwählte Kinder GOttes, bald, bald wird kommen der Sieges-Fürſt, und euch die Sieges-Palmen zur Vollendung eurer Herrlich- und Seeligkeit austheilen. Ja, amen! komm du ſchöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner warten wir mit Verlangen.

(1000) Ringet, daß ihr eingehet durch die enge Pforte Luc. 13, 24.

Mel. O der alles hätt verloren.

RInge recht, wann GOttes Gnade Dich nun ziehet und bekehrt, Daß dein geiſt ſich recht entlade, Von der [1] laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe, dann die Pfort (a) iſt enge Und der lebens weg iſt ſchmal, Hier bleibt alles im [2] gedränge, Was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpfe biß (b) aufs blut und leben, Dring hinein in GOttes Reich: Will der ſatan widerſtreben, Werde weder matt, noch weich.

4. Ringe, daß dein eifer glühe, Und die erſte (c) liebe dich Von der gantzen welt abziehe; Halbe liebe hält nicht ſtich.

5. Ringe mit gebett und ſchreyen, Halte (d) damit

(a) Matth. 7, 13. 14. (b) Ebr. 12, 4. (c) Offenb. 2, 4. (d) Röm. 12, 12.

1. Der Sünden, und des dardurch ſich häuffenden Elendes.

2. d. i. In der Unruhe und unter der Eitelkeit, was nicht-

mit feurig an; Laß dich keine zeit gereuen, Wärs auch tag und nacht gethan.

6. Haſtu dann die perl [3] errungen, Dencke ja nicht, daß du nun Alles böſe haſt bezwungen, Das uns ſchaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit furcht (e) ja deiner ſeele, Deines heils mit zittern wahr, Hier in dieſer leibes höle Schwebſt du täglich in gefahr.

8. Halt ja deine (f) crone feſte, Halte männlich was du haſt: Recht beharren iſt (g) das beſte, [4] Ruckfall iſt ein böſer gaſt.

9. Laß dein Auge (h) ja nicht gaffen Nach der ſchnöden eitelkeit, Bleibe tag und nacht in waffen, Fliehe (i) träg-und ſicherheit.

10. Laß dem fleiſche (k) nicht den willen, Gib der luſt den Zügel nicht. Wilt du die (l) begierden füllen, So verlöſcht das gnaden-licht.

11. Fleiſches freyheit macht die ſeele Kalt, und ſicher, frech und ſtoltz; Frißt hinweg des glaubens öle, Läßt nichts als ein [5] faules holtz.

12. Wahre treu führt mit der ſünde Biß ins (m) grab beſtändig krieg, Richtet ſich nach keinem [6] winde, Sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wah-

(e) Phil. 2, 12. (f) Off. 3, 11. (g) Matth. 24, 13. 2 Petr. 2, 20. 21. (h) Pſalm. 119, 37. Hiob 31, 7. (i) Röm. 12, 11. 1 Cor. 10, 12. (k) 1 Moſ. 4, 7. Gal. 5, 24. (l) Röm. 8, 13. (m) Syr. 21, 2. 3.

3. Chriſtum im Glauben, Matth. 13, 46.
4. Aus der Gnade und dem Glauben, ſihe obige Stelle.
5. Das keine gute Früchten bringet, und ins Feuer geworffen wird.
6. d. i. Iſt nicht unbeſtändig, läßt ſich keine Gefahr abwenden.

13. Wahre treu liebt Chriſti wege, Steht beherzt auf ihrer hut, Weißt von keiner wolluſt-pflege, Hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre treu hat viel zu weinen, Spricht zum (n) lachen, du biſt toll: Weil es, wenn GOtt wird erſcheinen, Lauter heulen werden ſoll.

15. Wahre treu kommt dem getümmel Dieſer welt niemal zu nah: Iſt ihr ſchatz (o) doch in dem himmel, Drum iſt auch ihr hertz allda.

16. Diß bedencket wohl ihr ſtreiter, Streitet (p) recht, und fürchtet euch. Geht doch alle tage [7] weiter, Biß ihr kommt ins himmelreich.

17. Denckt bey jedem augenblicke, Obs vielleicht der letzte ſey; Bringt (q) die lampen [8] ins geſchicke, Holt ſtäts neues öel herbey.

18. Liegt nicht alle (r) welt im böſen? Steht nicht (s) Sodom [9] in der glut? Seele! wer ſoll dich erlöſen? Eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile (t) wo du dich erretten, Und nicht mit verderben wilt: Mach dich loß von allen Ketten, Fleuch als ein gejagtes wild.

20. Lauff der welt doch aus den händen, Dring ins ſtille Zion ein, Eile, daß du magſt vollenden, Mache dich von allem rein.

21. Laß

(n) Pred. Sal. 2, 2. Luc. 6, 25. (o) Matth. 6, 21. (p) 2 Tim. 2, 5. (q) Matth. 25, 7. (r) 1 Joh. 5, 19. (s) 2 Petr. 2, 6. (t) 1 Moſ. 19, 22.

7. In dem Ernſt und Kampff im Chriſtenthum.
8. Durch die Lampen verſtehen wir am beſten das Hertz und die Seele des Menſchen, durch das Oele darinn aber den Glauben oder den H. Geiſt.
9. d. i. Die gottloſe Welt brennet ſchon unter den Göttlichen Gerichten zuſammen.

21. Laß dir nichts am (v) hertzen kleben, Fleuch vor dem (w) verborgnen bann: Such in GOtt [10] geheim zu leben, Daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zehle tag und ſtunden, Biß dein bräutgam (x) hüpft und ſpringt, Und, wenn du nun überwunden, Dich zum ſchauen (y) GOttes bringt.

23. Eile, lauff ihm doch entgegen, Sprich: mein licht, ich bin bereit Nun mein (z) hüttlein abzulegen, Mich dürſt nach der ewigkeit.

(v) Pſalm. 62, 11. (w) 5 Moſ. 15, 17. (x) Matth. 25, 10. (y) 1 Joh. 3, 1. 2. (z) 2 Petr. 1, 13. 14.

10. Durch verborgenen Glauben: wie es Col. 3. heiſſet: Euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in GOtt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Hier haſt du o Seele! einen unvergleichlichen Schatz von den allerſchöneſten geiſtlichen Kampff-Reguln eines Chriſten, wie dieſelbe aus der gantzen heiligen Schrifft mit recht beſonderem Fleiß zuſammen geleſen ſind. Aber an dem Wiſſen und Singen derſelben iſt es bey weitem noch nicht genug, ſondern auf das practiciren und üben, da kommet alles an: auch muſt du dabey nicht ſtehen bleiben mit deiner Andacht, wo du etwa darüber, wie es faſt nicht anderſt ſeyn kan, in deinem Hertzen beweget und erwecket wirſt, ſondern du muſt der guten Bewegung weiter nachgehen, dieſelbe hegen und unterhalten, und alſo durch GOttes Gnade nach und nach zur rechten Krafft in der Seele kommen laſſen.

v. 1-6. So muß es dann in GOttes Namen recht gekämpffet, und mit gantzer Krafft gerungen ſeyn, wo wir den Namen und Preiß der guten Streiter JEſu erlangen, und durch die enge Pforte zum Leben eindringen wollen: Wir müſſen niemalen ruhen, und die Waffen des Glaubens und Gebetts niederlegen, oder ſtille

ſtehen

ſtehen in dem Chriſten-Lauff, biß wir einen Sieg nach dem andern wider die Machten der Finſterniß erhalten und das Kleinod errichtet haben, welches uns vorhält die himmliſche Beruffung GOttes in Chriſto. Halber Krieg und halber Fried iſt auch in dem Chriſtenthum nichts, und ſtille ſtehen in demſelben, iſt würcklich ſchon ſo viel als zurücke gehen. Ach man prüfe ſich hier doch, und betrüge ſich nicht ſo Seelen-gefährlich! Einmal ſolche halbe Sieger, die bald dem Fleiſch, bald auch dem Geiſt einen Sieg haben zukommen laſſen, und zwar getrachtet haben, daß ſie eingehen möchten durch die enge Pfort, aber nicht mit rechtem Ernſt und Anhalten, werden gewiß ein groß Stück dermaleins in der Höllen ausfüllen: Darum förchte dich!

v. 6-10. O wie nöthig iſt dieſes Schaffen mit Forcht und Zittern, daß man ſelig werde, dieſes Halten der Crone, daß uns dieſelbe niemand rauben möge, dieſes Ergreiffen der Waffen GOttes zur Rechten und zur Lincken, ſonderlich in dieſer böſen letzten Zeit, da der Satan, weil er weißt, daß er wenige Zeit mehr hat, all ſeine Liſt und Macht mit gedoppelter Krafft anſpannet, in Irrthum und Sünde zu verführen, wo es möglich wäre, ſelbſten die Auserwählten: aber leider! GOtt erbarme es, daß man dieſe wichtige Sach ſo leicht und leichtſinnig insgemein nehmen kan: Die allermeiſte wollen lieber arme ſchwache Menſchen bleiben, als ſtarck werden in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärcke; lieber arbeiten mit Forcht und Zittern, daß ſie in der Welt reich, groß und angeſehen, als daß ſie ſelig werden, und ſich eben bey ihrem faulen Wunſch in Himmel zu kommen, und falſchen Einbildung, als hätten ſie die Crone ſchon in Händen, ſo lange behelffen, biß ſie die betrübte Erfahrung in der Hölle eines andern zu ihrem unwiderbringlichen Schaden belehren wird. O daß wir Augen-Salben hätten, ſolches zu ſehen!

v. 11-15. Dieſe Worte bedeuten etwas, and. Chriſt! Fleiſches-Freyheit macht die Seele kalt - wahre Treue hält ſich ſelber nichts zu gut ꝛc. Sihe davon unten ein mehreres bey: Schaffet, ſchaffet Menſchen-Kinder ꝛc.

(1001)

(1001) Ruhe der Seele allein in GOtt.

In eigener Melodie.

RUhe iſt das beſte gut, Das man haben kan, Stille und ein guter muth Steiget himmel-an; Die ſuche du. Hier und dort iſt keine ruh, Als bey (a) GOtt: zu ihme zu! GOtt iſt (b) die ruh.

2. Ruhe ſucht ein (c) jedes ding, Allermeiſt ein Chriſt; Mein hertz, nach derſelben ring, Wo du immer biſt, Such ruh, ſuch ruh: Hier und dort ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht (d) die welt, Ihre freud und pracht; Nicht gibt ruhe gut und geld, Luſt, ehr, gunſt und macht, Reicht keines zu: Hier und dort ꝛc.

4. Ruhe gibt die erde nicht, Die iſt kugel-rund, Den ſie in die höh (e) gericht't, Stürtzet ſie zur ſtund: O ſchlechte ruh! Hier und dort ꝛc.

5. Ruhe geben kan (f) allein JEſus GOttes Sohn, Der uns alle ladet ein Vor des himmels thron, Zur wahren ruh. Hier und dort ꝛc.

6. Ruhe, wer da finden will, Komme nur (g) zu mir: Haſt du gleich des leidens viel, Ich kans lindern dir, Und geben ruh. Hier und dort ꝛc.

7. Ruhe ſchenckt er allen gleich, Die beladen ſind, Klein und groſſe, arm und reich, Mann, weib, oder kind, Findt bey ihm ruh. Hier und dort ꝛc.

8. Ru-

(a) 1 Moſ. 8, 8. 9. (b) Ebr. 4, 9. 10. 1 Moſ. 2, 2. (c) Hiob 7, 2. 3. (d) Pred. Sal. 2, 11. 1 Joh. 2, 16. (e) Eſth. 7, 8. 9. 10. (f) Joh. 14, 27. 1 Moſ. 5, 29. (g) Matth. 11, 28. 29.

8. Ruhe ſchmecket (h) denen wohl, Die ſchwer ſind gedrückt, Und mühſeelig ſchmertzen-voll, Daß ſie faſt erſtickt, Gern finden ruh. Hier und dort ꝛc.

9. Ruhe gantz umſonſt (i) verſpricht JEſus treuer mund, Sein ſo freundlich angeſicht Aus des hertzens grund Lockt all herzu. Hier und dort ꝛc.

10. Ruhe ſo gar williglich JEſus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, Ders am beſten kan, Als ſelbſt die ruh. Hier und dort ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt Süßiglich ein hertz, Das da drückt und faſt erſtickt Kummer, creutz und ſchmertz, Das ſchreyt: ach ruh. Hier und dort ꝛc.

12. Ruhe kommt aus glauben (k) her, Der nur JEſum hält, JEſus machet leicht, was ſchwer, Richtet auf, was fällt, Sein geiſt bringt ruh. Hier und dort ꝛc.

13. Ruhe findt ſich allermeiſt, Wo gehorſam blüht, Ein in GOtt geſetzter geiſt Macht ein ſtill gemüth, Und ſeelen-ruh. Hier und dort ꝛc.

14. Ruhe wächſet (l) aus gedult Und zufriedenheit, Die in GOttes zorn und huld, Und in lieb und leid, Sich gibt zur ruh. Hier und dort ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Chriſti ſanfftes joch Hingebücket, nimmt auf ſich, Iſt es lieblich doch, Und ſchaffet ruh. Hier und dort ꝛc.

16. Ruhe den erſt recht ergötzt, Der ein ſchüler iſt, Und ſich (m) zu den füſſen ſetzt Seines HErren Chriſt, Und lernt die ruh. Hier und ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, Als wo demuth

(h) Hiob 14, 6. (i) Eſai. 55, 1. (k) Röm. 5, 1. (l) Pſal. 62, 2. (m) Luc. 10, 39.

1 ziert, Was zur (n) niedrigkeit fein treibt, Und herunter führt, Gibt wahre ruh. Hier und dort ꝛc.

18. Ruhe ſpringet aus der quell, Wo die liebe fleußt, Iſt das hertze klar 2 und hell, Sanfft und ſtill der geiſt, Da ſtrömt die ruh. Hier und dort ꝛc.

19. Ruhe noch mit einem wort, Soll ſie ewig ſeyn, Wilt du ruhen hier und dort? Dring zu JE-ſu ein, Er iſt die ruh. Hier und dort iſt keine ruh, Als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt iſt die ruh.

(n) Luc. 1, 38. 1 Petr. 5, 5.

1. Verſtehe das Hertz, was herunter führt zu denen niedrig- und demüthigen, Phil. 2, 3. Röm. 12, 16.
2. d. i. Ohne Affecten des Neides, Haſſes, Streites, als welche das Gemüth wie trübe machen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Dieſe Ruhe der Seele in GOtt iſt etwas unausſprechliches und eine Süßigkeit, wie in Arnds W. Chr. 3 B. 2. Cap. mit mehrerem davon zu ſehen, welche allein der innwendige Menſch ſchmecket und erfähret. Doch mögen wir dieſelbe in etwas alſo beſchreiben, daß ſie ſeye derjenige ſelige Zuſtand einer glaubigen Seele, da dieſelbe ihres Friedens und Verſöhnung mit GOtt durch Chriſtum in dem Glauben gewiß und verſichert, und von aller Anklage des Gewiſſens, und ſo wohl inn- als auswendiger Unruhe der Welt befreyet, ſich je mehr und mehr lauterlich und einfältiglich in GOtt verſincket, alles auſſer ihme immer mit gröſſerem Ernſt verläugnet, an ihm alleine Luſt und Freude hat, und ſo auch ſelbſt unter dem Leyden ſtille und in GOtt vergnüget bleibet, und mitten in allerhand Unruhe nach dem äuſſern Menſchen, dannoch in dem innern Grunde den ſüſſen Frieden GOttes genieſſet.

v. 2-6. Die Seele des Menſchen gleichet in dieſem Stück gar wohl der Taube Noä, die aus dem Kaſten

ausgelaſſen worden, aber nirgends finden konnte, da ihr Fuß ruhete, ehe ſie von Noa wieder in den Kaſten hineingenommen wurde: da mag ſie nun (die Seele) auſſer GOtt und Chriſto Ruhe ſuchen, wo, und wie ſie immer will, und dieſelbe entweder in Reichthum, oder Ehre, oder Luſt und Freude der Welt zu finden meynen, ſo wird ſie ſich doch allezeit, und zwar gar bald, elendig betrogen ſehen; JEſus Chriſtus aber iſt die Arche des Heyls, in welchem wir müſſen erfunden werden, wann wir wollen Ruhe erlangen. Wer dann zu ihme kommt in dem Glauben, und erkennet, daß er nirgend in der gantzen Welt, als bey ihme Ruhe finden könne, nach dem ſtrecket er ſeine Hände aus, und nimmet ihn an, oder ein, wie es nach dem Grund-Text 2 Cor. 6, 17. heiſſet, und richtet in ſeinem Hertzen an das Reich GOttes, welches iſt Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem H. Geiſt. O L. Seele! biſt du auch ein ſolches Täublein Noä, das nicht mehr auf den Welt-Bergen Pſalm. 11, 1. hie und da herumfladdert, und vergebens Ruhe ſucht, ſondern welches der Arche des Heyls JEſu Chriſto gerad zueilet, und bey ihme findet, was die Welt nicht geben kan? Prüfe dich! und eile je mehr und mehr aus der Unruh der Welt hinaus.

v. 7-11. So bietet dann der HErr JEſus allen miteinander, Armen und Reichen, Groſſen und Kleinen, Ruhe und Frieden in dem Evangelio ohne Unterſchied an, aber keine andere Hertzen ſind deſſelben fähig, oder werden deſſen würcklich theilhafftig, als die zuvor auch aus dem Frieden vertrieben worden Klagl. 3, 17. mühſeelig und beladen ſind Matth. 11, 28. unter der Laſt der Sünden, alſo daß ſie von Hertzen klagen: es iſt kein Fried in meinen Gebeinen vor meiner Sünde, dann meine Sünden gehen über mein Haupt ꝛc. ꝛc. Pſalm 38. nach dem Krieg kommt erſt der Friede, und nach getragener ſchweren Laſt ſchmecket die Ruhe wohl, und gewiß diejenige Seelen, welche in dem Buß-Kampff am allermeiſten geängſtet und beunruhiget worden, bekommen auch am allermeiſten die

Süßig-

Süßigkeit des göttlichen Friedens zu ſchmecken, und wiſſen dabey des folgenden Friedens ſich deſto beſſer zu gebrauchen, daß ſie nicht bey falſchem Frieden ſicher werden, und ſich ihr Lebtag ſcheuen vor der vorigen Betrübnuß ihrer Seele. Eſa. 38, 15.

v. 12, 13. Lerne hier, wie ein hertzlich- und lebendiger Glaube an JEſum die eigentliche Quelle des wahren Seelen-Friedens ſeye, Nun wir dann ſind gerecht worden, ſo haben wir Friede mit GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſtum Röm. 5. der Gehorſam des Glaubens aber die Probe geben müſſe, wie weit wir in dieſen Frieden gewurtzelt und gegründet ſeyen. Einmahl iſt GOtt allein das Centrum und der Mittel-Punct unſerer Seelen-Ruhe: ſo weit und viel wir nun uns GOtt und ſeinem Willen unterwerffen, ſo viel Ruhe und Zufriedenheit in unſerer Seelen werden wir finden. Dahero wir ſtätig und ernſtlich über unſer Hertz zu wachen haben, daß wir mit wiſſentlicher Abweichung von GOtt unſer Gewiſſen nicht beflecken, ſondern je länger je veſter und beſtändiger ihme anhangen, und wo wir auch von ihme abgeirret wären, uns ſo gleich wieder zu ihme kehren und wenden, und fragen nach den vorigen guten Wegen, damit wir Ruhe finden vor unſere Seele Jer. 16.

v. 14, 15. Siehe hierzu die Nutz-Anwendung oben bey Num. 906. Meine Seele iſt ſtille ꝛc. und übe dich in Lieb und Leyd, in guten und böſen Tagen auch alſo je mehr und mehr ſagen zu können, ſo wird die Trübſal, die dich jetzo nicht Freude, ſondern Traurigkeit duncket, bringen eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit Ebr. 12. und du wirſt mitten unter aller Unruhe von auſſen dannoch liegen und ſchlaffen gantz mit Frieden Pſ. 4. Unter deinen Schirmen ꝛc.

(1002) Gleiches Innhalts mit dem vorhergehenden, von der innern Seelen-Ruhe.

Mel. JEſus meine Zuverſicht, ꝛc.

Ruhe iſt das beſte gut, Unruh ſchwächet (a) unſer leben, Dämpfe das erhitzte blut [1] Oder du wirſt preiß gegeben, Lerne leiden eh du muſt, Prange nicht [2] mit falſcher luſt.

2. Höre JEſum, wenn er (b) ſpricht, Es verläugne ſich ein jeder, Creutz iſt ohne mühe nicht; Kom̃ denn (c) her zu mir du müder, Biſt du ſelber nicht im ſtand, Eile, hier iſt meine hand.

3. Raſte unter meiner laſt, Trage meine leichte bürden, und wenn du getragen haſt, Schlaffe unter [3] meinen hürden, Von der (d) welt erwarteſt du Nur umſonſt die wahre Ruh.

4. Niemand der [4] die dornen ſcheut, Geht in meine roſen-büſche, Reichlich aber wird erfreut Oben an der [5] väter tiſche, Nach dem ausgeſtandnen ſchmertz, Ein mir (e) überlaſſnes hertz.

(a) Pſalm. 38, 9. 39, 7. (b) Matth. 16, 24. (c) Matth. 11, 28. 29. (d) Joh. 16, 33. (e) Pſ. 62, 2.

---

1. d. i. Die Unruhe des Hertzens, ſammle dich aus derſelben in die Stille, oder du wirſt deinen Feinden Preiß gegeben, oder von ihnen überwunden.
2. d. i. Vergnüge dich nicht mit der vergänglichen Welt- und Fleiſches-Luſt, dann ſie ſtecket voller Unruh.
3. d. i. Bey meinen glaubigen Schäflein, unter meinem allmächtigen Schutz, Pſ. 4, 9.
4. d. i. Niemand, der das Leiden ſcheuet, wird erquicket, 2 Tim. 2, 11.
5. In dem Reich der Herrlichkeit, wann er mit Abraham, Iſaac und Jacob wird zu Tiſche ſitzen ꝛc. Matth. 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So ein unausſprechliches Gut es um den Frieden, und die innere Gemüths-Ruhe frommer und gottſeliger Hertzen iſt, ſo ſchröcklich hingegen und ſo grauſam iſt die Plage bey allen Gottloſen, die wie ein ungeſtümm Meer ſind, das nicht ſtille ſeyn kan, und immer ſeinen Koth und Unflat auswirfft Jeſ. 57, 20. man ſehe einen Menſchen an, bey dem entweder geitzige, oder wollüſtig-oder ehrſüchtige Begierden überhand genommen haben, fürwahr! man wird finden, daß dieſe denſelben beſtändig in ſolche Unruhe ſetzen, daß er gleich dem Zug-Thier in einer Eſels-Mühl (wie ein eiferiger Lehrer hievon redet) darunter ermüdet, und Tag und Nacht keine Raſt oder Ruhe haben kan. Und was meynen wir, was dabey vor Unruh und Pein in dem Gewiſſen ſeyn werde? da der Wurm, der da beißt und naget, noch auf Erden eine brennende Hölle in der Seele anfahet, und einen täglichen Richter, Hencker und Peiniger abgiebet. O wer ſollte ſich darvor nicht mehr, als vor dem Teuffel ſelber, förchten und entſetzen!

v. 2, 3. Es iſt die Verläugnung ſein ſelbſt, und die damit verbundene Nachfolge JEſu unter dem Creutz wohl das allerſicherſt-und leichteſte Mittel, der beſchwerlichen Unruhe des Hertzens und der Begierden auf einmahl loß zu werden und in die wahre Ruhe und Seelen-Frieden einzudringen. Dann ſo lange wir nach der verkehrten Liebe unſerer ſelbſt meynen, unſere Ehre, Luſt und Nutzen müſſe in allem geſuchet und befördert werden, und daran ſolle uns niemand hindern, ſo lang iſt nicht müglich, zu einigem Frieden oder Ruhe der Seele zu gelangen; ſondern wie dieſes die Unruhe alles Streites u. aller Unruhe unter den Menſchen iſt, alſo iſt es nicht weniger die Materie der Unruhe ſo in aller Menſchen Hertzen ſtecket, und wie die Quelle aller übrigen Sünden, alſo auch unſere eigentliche Pein und Plage. Darum iſt ſo nöthig, daß wir durch ernſtliche Verläugnung unſerer ſelbſt dieſer unruhigen Selbſt-Liebe das Meſſer recht an die Kehle ſetzen,

und alle derjenigen Dinge je mehr und mehr müſſig gehen, welche uns von GOtt und ſeiner Liebe trennen können.

v. iid. Ich will hier ſtatt des Schluſſes, weilen die Materie ſo wichtig, zu mehrerer Bekräfftigung deſſen, was erinnert worden, die Worte des ſeel. D. Lütkemanns in ſeinem Vorſchmack ꝛc. beyfügen: „aus der Begierde weltlicher Dinge entſtehet Hoffarth, wann wirs erlangen und hochachten: Sorg und Bekümmerniß, wann wir darnach trachten: Haß, wann uns jemand zuwider iſt: Neid, wann wirs bey andern ſehen; das alles hindert uns, und hält uns auf, wie ein ſtarcker Wind, daß wir nicht zu unſerer Ruhe kommen.

S.

(1003) Ernſt und Kampf im Chriſtenthum.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

SChaffet, ſchaffet, menſchen-kinder [1], ſchaffet (a) eure ſeeligkeit: Bauet nicht wie freche ſünder, Nur auf gegenwärt'ge zeit; Sondern ſchauet über euch, ringet (b) nach dem himmelreich, Und bemü-

(a) Phil. 2, 12. (b) Luc. 13, 24.

1. Nicht hat dieſe Apoſtoliſche Aufmunterung die Meynung, als könnte oder müßte der Menſch ſeine Seeligkeit ſelber ſchaffen: Dann Chriſtus hat allein in ſeiner blutſauren Leidens- und Todes-Arbeit ſolche uns erworben und verdienet; ſondern was die würckliche Zueignung und zu Nutzenmachung der uns in Chriſto erworbenen Seeligkeit anlanget, da hat der glaubige Chriſt mit allem Ernſt ſich zu bemühen und dahin zubeſtreben, daß er durch Buſſe und Glauben die Verheiſſung einzukommen in dieſelbe ſeliglich erlange. Und da kommt es dannoch nicht auf eigene, ſondern auf GOttes Krafft, die er darzu darreichen will, an, da er in uns ſchaffet beyde das Wollen und Vollbringen, Phil. 2, 13.

bemühet euch auf erden, Wie ihr möget ſeelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, Müßt ihr nicht (c) nach fleiſch und blut, Und deſſelben neigung gehen; Sondern was GOtt will und thut, Das muß einig und allein Eures lebens richtſchnur ſeyn, Es mag fleiſch und blut in allen übel, oder wohl, gefallen.

3. Ihr habt urſach zu bekennen, Daß in euch noch ſünde ſteckt; Daß ihr fleiſch (d) von fleiſch zu nennen, Daß euch lauter elend deckt; Und daß GOttes gnaden-krafft Nur allein (e) das gute ſchafft, Ja daß, auſſer ſeiner gnade In euch nichts (f) dann ſeelenſchade.

4. Seelig! wer im glauben (g) kämpfet, Seelig wer im kampf beſteht, Und die ſünden in ſich dämpfet, Seelig! wer die welt verſchmäht. Unter Chriſti creutzes ſchmach [2] Jaget man dem frieden nach: Wer den himmel will ererben, Muß zuvor mit (h) Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, Sondern träg und läßig ſeyn, Eure neigung [3] zu bezwingen, So bricht eure hoffnung ein: Ohne tapfern (i) ſtreit und krieg

(c) Röm. 8, 12. 13. Gal. 6, 8. (d) 1 Joh. 1, 8. 9. Joh. 3, 6. (e) 2 Cor. 3, 5. (f) Röm. 7, 18. (g) Ebr. 12, 1. 2. (h) 2 Tim. 2, 11. 12. (i) 2 Tim. 2, 5. 4, 8.

2. Und erlanget denſelben auch, nemlich den innern Seelen- und Gewiſſens-Frieden: ſo werdet ihr Ruhe finden vor eure Seelen, wo ihr nemlich mein Creutz- und Leidens-Joch auf euch nehmet, Matth. 11, 29.

3. Zu der Welt und deren Gütern, Ehre, Reichthum, Wolluſt, 1 Joh. 2, 16. ſo werdet ihr mit eurer Hoffnung fehlen, und euch betrogen ſehen.

krieg Folget niemals rechter ſieg; Wahren ſiegern wird die crone Nur zum beygelegten lohne.

6. Mit der welt (k) ſich luſtig machen, Hat bey Chriſten keine ſtatt: Fleiſchlich reden, thun und lachen Schwächt den geiſt und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti creutzes-fahn Geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechem hertzen Sicher wolle thun und ſchertzen.

7. Furcht muß man (l) vor GOtt ſtets tragen, Dann der kan mit leib und ſeel Uns zur hölle niederſchlagen: Er iſts, der des Geiſtes öl, Und nachdem es ihm beliebt, Wollen (m) und vollbringen gibt. O ſo laßt uns zu ihm gehen, Ihn um gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die (n) ſünden-glieder, Welche ſatan in euch regt, In dem creutzes-tod darnieder, Biß ihm ſeine macht gelegt. Hauet händ (o) und füſſe ab, Was euch ärgert, ſenckt ins grab, Und denckt mehrmal an die Worte; Dringet (p) durch die enge pforte.

9. Zittern will ich vor (q) der ſünde, Und dabey auf JEſum ſehn, Biß ich ſeinen beyſtand finde, In der gnade zu beſtehn. Ach! mein Heyland geh (r) doch nicht Mit mir armen ins gericht! gib mir deines (s) Geiſtes waffen, Meine ſeeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! GOtt verſiegle diß in mir; Auf daß ich in JEſu namen So den glau-

(k) Luc. 6, 25. Jac. 4, 4. (l) Matth. 10, 28. (m) Phil. 2, 13. (n) Col. 3, 5. 6. (o) Matth. 5, 29. 30. (p) Matth. 7, 13. 14. (q) Syr. 21, 2. (r) Pſal. 143, 3. (s) Eph. 6, 10-17.

4. d. i. Hindert das geiſtliche Leben und deſſen Wachsthum gar ſehr.

glaubens-kampf ausführ. Er, er gebe krafft und ſtärck, Und regiere ſelbſt das werck, Daß ich (t) wache, bette, ringe, Und alſo zum himmel dringe.

(t) Matth. 26, 41. Marc. 13, 33.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Aber wo ſind diejenige Seelen, die ſolchen Ernſt im Chriſtenthum beweiſen, und mit Forcht und Zittern ſchaffen, daß ſie ſeelig werden? ſie ſind leyder! allenthalben, und auch ſelbſt unter denen, welche dieſes Geſang lieben und anſtimmen, dünne geſäet. Der groſſe und rohe Hauff weißt von ſolchem Ernſt, den GOtt fordert gar nichts, und behilfft ſich, ſo lang es ſich thut, mit dem falſchen Wahn des Glaubens, tröſtet ſich ohne Buſſe und Beſſerung des Verdienſtes JEſu Chriſti, ſteckt dabey in Sünden und Laſtern biß über die Ohren, iſt nur aufs irrdiſch- und zeitliche verpicht u. ſ. w. andere, die zwar ihr Chriſtenthum ſich etwas nähers und mehrers angelegen ſeyn laſſen, zeigen doch nicht denjenigen Ernſt, den der Geiſt GOttes mit dieſem: Schaffet, Schaffet, prætendiret: eine gute Rührung oder Bewegung, ein guter Vorſatz und Wille, ein gut Werck das man einmahl thut, eine Uberwindung des Fleiſches, ſo je und je geſchicht, ſolle da die gantze Sach ausmachen; indeß aber ſucht man doch nicht recht durchzubrechen, man beweiſet keine Beſtändigkeit, das Hertz bleibet an Reichthum, an Ehre und Gunſt der Menſchen bekleben, man fliehet das Creutz und die Schmach Chriſti, und hat in allem mehr Schein als Krafft. O ihr arme Menſchen! wann wollt ihr doch einmahl aufwachen? ach fanget doch an, euch ernſtlicher um das Heyl eurer armen Seelen zu bekümmern! Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: behaltet doch ja kein Schalcks-Aug, oder zertheiltes Hertz, ſondern opfert euch gantz und gar darzu auf, daß ihr das Kleinod des ewigen Lebens ſeeliglich erlangen möget. Phil. 3, 14.

v. 4, 5. O welch eine groſſe Belohnung ſtehet darauf,

wo wir alſo als gute Streiter JEſu Chriſti, mit Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lincken eine gute Ritterſchafft biß ans Ende üben, niemahls ſicher oder träge in dem Kampff werden, und in ſtätiger Demuth des Geiſtes und Furcht GOttes uns immer zu neuem Streit und Sieg wapnen! Schon hier wird auf einen jeglichen Sieg ein neues Kleinod des Friedens und der Freude der Seele beygelegt; dann ſo wir durch den Geiſt des Fleiſches (und der Sünde) Geſchäffte tödten, ſo werden wir leben, d. i. immer neue Krafft zum geiſtlich- und göttlichen Leben erlangen Rom. 8. was aber denen Uberwindern nach dieſer Zeit vor groſſe und theure Verheiſſungen geſchencket ſind, das kan keine Zunge ausſprechen, ja kein Verſtand ausdencken, Siehe Offenb. 2. und 3. Cap. kurtz: wer überwindet, der wird alles ererben ꝛc. O HErr JEſu! der du geſieget und überwunden haſt, ach ſiege und überwinde auch in und durch uns mit deiner Krafft, auf daß wir an jenem Tage die Crone des Lebens von deiner Gnaden-Hand empfangen.

v. 6. und folg. Dieſes bedenckliche Geſetz, mein Chriſt! nehme mit dir, wann du aus deinem Hauſe und der Stille darinn, unter die Welt geheſt, und dir mit derſelben muſt zu ſchaffen machen, und prüfe auch des Abends dein Thun und Laſſen darnach, ſonderlich ob du da in deinem Chriſtenthum weiter oder zurückgekommen ſeyeſt; dann hieraus wirſt du es leichtlich erkennen. O man nimmt ſich da, auch was gute Seelen anlanget, gemeiniglich gar zu viel Freyheit heraus, um in der Geſellſchafft nichts zu verderben, und wird unter fleiſchlichen Leuten ſelber unvermerckt fleiſchlich, daß, wann man hernach heimkommt, und ſich über ſeinen Actionen und Bezeugungen beſinnet, auf allen Seiten genug Materie zur Beſchämung, Reue und Traurigkeit da iſt, und ſich alſo der Ausſpruch des andächt. Kempis täglich als Warheit zeiget: So offt ich unter den Leuten, ſagt er, geweſen bin, bin ich ſchlimmer heimgekommen. Darum mache dir hieraus einen Zaum vor dein und mein ſo gar gerne

aus-

ausſchweiffendes Hertz, und bewahre dich mit dem Andencken dieſer güldenen Warheit vor vielen Schmertzen und ſonderlich vor dem ſo ſchädlichen Zurückegehen in dem Chriſtenthum! einen redlichen Ernſt darinn wird GOtt gewiß ſeegnen.

(1004) Schaffet daß ihr ſeelig werdet mit Forcht und Zittern, Phil. 2, 12.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

SChaffet, daß ihr ſeelig werdet, Ihr die ihr wolt ſeelig ſeyn, Euch zwar Chriſtlich hie geberdet, Doch davon tragt bloſſen (a) ſchein; Dencket [1] wenn der HErr wird kommen, Hie zu (b) richten bös und frommen, daß ihr ſchafft mit furcht allein, Wie ihr möget ſeelig ſeyn.

2. Schafft mit groſſer furcht und zittern, O ihr ſünder allzumal, Wann der letzte tag wird [2] wittern, daß ihr denn der höllen-quaal Mit erfreuter ſeel entgehet, Nicht zur (c) lincken JEſu ſtehet, Schafft mit furcht hier ingemein, daß ihr dann mögt ſeelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſeelig werdet, Traut (d) nicht eurem fleiſch und blut, das ſich heilig hie geberdet, Und es doch nie meynet gut: Flieht das falſche Chriſten-leben, Bleibt an JEſu leben kleben, Dem folgt, ſchafft hier ingemein, daß ihr möget ſeelig ſeyn.

4. O HErr! der du durch dein leiden Uns ſo theu erlöſet haſt, Laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden Von dir, reiß weg unſre laſt! Brich (e) in uns die macht

(a) 2 Tim. 3, 5. (b) Matth. 25, 31. 32. (c) Matth. 25, 41. (d) Syr. 1, 34. 35. (e) Röm 5, 20.

1. Nemlich, wie ihr mit eurer Heucheley und leerem Schein alsdann ſo übel beſtehen werdet, Matth. 21, 19.
2. d. i. Einbrechen, ſich erſchröcklich zeigen ꝛc.

der ſünden, Laß uns gnad und leben finden: Deine treue lieb allein, Schaffe, daß wir ſeelig ſeyn.]

Nutz-Anwendung.

v. 1-4. Wie ſtehts mit dir, o Seele! ſo du hierüber dich und dein Hertz vor GOtt prüfeſt? Schaffeſt du auch mit ſolchem Ernſt und Eifer, daß du ſelig werdeſt; oder läſſeſt du dich mit einigen guten Bewegungen und euſſerlichem Schein begnügen, daß du dich deſſentwegen vor genug bekehrt hälteſt, und darüber vergiſſeſt, recht in die Krafft der neuen Geburt durch ernſtliches Ringen und Kämpffen einzudringen? Ach du magſt wohl ein und das andere Böſe abgelegt, und in vielen Dingen was gutes angenommen haben, und doch in dem allen mit deinem Hertzen noch nicht rechtſchaffen ſeyn vor GOtt, und etwa nur dich ſelbſten darinn ſuchen und meynen. O der verkehrten Bekehrung! Sihe zu, o Seele! daß der letzte Betrug dann nicht ärger ſeye, als der erſte! Lerne die Unlauterkeiten und Tücke deines Hertzens kennen, und reinige dich davon, daß du ein rechter Iſraelit werden mögeſt, in dem kein falſch iſt, und alſo dem groſſen GOtt in dem Himmel, der die Aufrichtigkeit ſelber iſt, wohlgefallen könneſt. Uber alles ſeuffze fleißig zu ihme: Erforſche mich, GOtt, und erfahre mein Hertz ꝛc. Pſalm. 139.

(1005) Um ein reines Hertz, und einen neuen Geiſt, aus Pſalm 51, 12. 13.

Mel. Nun freut euch liebe ꝛc.

SChaff in mir, GOtt, ein reines hertz, Mein hertz iſt gantz verderbet: Es fühlt der ſünden groſſen ſchmertz, Die ihm ſind angeerbet, und die es hat gethan ohn ſcheu: Ach! mache daß es wieder ſey, Wie du es erſt erſchaffen.

2. Gib

2. Gib mir auch einen neuen [1] geiſt, Der, wie du, ſey geſinnet, Der ſtäts dir anhang allermeiſt Und was du wilt, beginnet! Gib, daß er haſſe [2] fleiſch und blut, Den glauben üb' in ſanfftem muth, Zucht, demuth, hoffnung, liebe.

3. Verwirff von deinem angeſicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich allerliebſter Vatter! nicht, Weil JEſus dich verſöhnet. Ach! laß doch nun und nimmermehr Mich, dein kind, fallen allzuſehr, Daß du es von dir würffeſt.

4. Den Heil'gen Geiſt nimm nicht von mir, Den böſen geiſt vertreibe, Daß ich, als nie [3] entführt von dir, Stäts deine ſey und bleibe: Beherrſche mein hertz, ſinn und muth, Durch deinen geiſt, ſo iſt es gut Im leben und im ſterben.

5. Mit deiner hülffe tröſte mich, Hilff, und vergib die ſünden! Und ſucht denn meine ſeele dich, So laß dich von ihr finden, Und dein verdienſt, HErr JEſu Chriſt, Darinnen troſt und leben iſt: Trotz ſünde, tod und teuffel.

6. Dein freuden-geiſt erhalt mich doch Mit ſeinem freuden-öle, Damit nicht das verzweiflungs-joch Verderbe meine ſeele: Sey du mein freund, O HErr! allein, Ach! laß mich deine [4] freude ſeyn, Und führe mich zur freude.

1. Hierdurch iſt nicht der H. Geiſt zu verſtehen, ſondern die geiſtliche Bewegungen in dem innwendigen des Menſchen, welche zum Guten ſollten erneuret werden.
2. Verſtehe den böſen Willen deſſelben, Eph. 2, 3. und verderbte Vernunfft.
3. d. i. Als wäre ich nie durch die Sünde von dir abgewichen.
4. d. i. Gib daß ich dich mit einem frommen und gottſeligen Leben erfreue.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Der andächtige Chriſt will es alſo mit dem bußfertigen David nicht auf ſeine eigene Kräfften ankommen laſſen, ſondern nimmt ſeine Zuflucht in dem Gebet zu GOtt, daß er in Ihm ein reines Hertze ſchaffen wolle. Wie wohl gethan! Manche nehmen ſich immer vor, von ihrer Unreinigkeit und andern Sünden zu laſſen, und ſich zu beſſern: Aber da ſie auf ihre eigene Kräfften ſolches vornehmen, und nicht im Gebet GOttes Hülffe, Krafft und Beyſtand ſuchen, ſo werden ſie in ihrem guten Vorſatz von einer Zeit zur andern zu Schanden. Iſts nicht wahr? Prüfe dich nur ſelbſten!

v. iid. Ein reines Hertz, und ein neuer gewiſſer Geiſt ſind es, um welche es hier dem ſingenden Hertzen in ſeinem Gebet vor GOtt zu thun iſt. O ein nöthiges Stück der Erneuerung und Heiligung! Iſt das Hertz rein, ſo ſind auch alle Handlungen des Menſchen gut und reine: iſt aber dieſe böſe Quelle nicht verſtopfet, ſo ſind dieſelbe allzumahl vor GOtt ſündhafft und unrein, ſihe Matth. 15, 19. Darum lerne hier deine Beſſerung an dem rechten Ort angreiffen.

v. 3. 4. Getroſt, bußfertiges Hertz! ich höre, ehe du noch anſtimmeſt, dir ſchon die gnädige Verheiſſung GOttes entgegen ſchallen, Pſ. 37, 24. Fället er (der Gerechte) ſo wird er nicht weggeworffen; und aus dem Munde JEſu ſelbſten, Luc. 11. So dann ihr, die ihr doch arge ſeyd: wie viel mehr wird der Vatter im Himmel ſeinen H. Geiſt geben, denen die ihn darum bitten? Darum halte nur an mit betten und ſingen, O GOtt! verwirff mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir; dein Gebett ſolle gewiß erhöret und gewähret ſeyn! Hüte dich aber mit neuen Sünden GOttes Angeſicht zu betrüben, oder ſeinen H. Geiſt von dir zu ſtoſſen.

(1006) JEſus über alle Schätze und Freude der Welt.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

Schatz über (a) alle ſchätze! O JESU! liebſter ſchatz, An dem ich mich ergötze: Hier hab ich einen platz, In meinem treuen hertzen, Dir ſchönſter zugetheilt, Weil du mit deinem ſchmertzen Mir meinen ſchmertz geheilt.

2. Ach! freude meiner freuden, Du wahres (b) himmel-brod Damit ich mich kan weyden, Das meine ſeelen-noth Gantz kräfftiglich kan ſtillen, Und mich in leidens-zeit (c) Erfreulich überfüllen, Mit troſt und ſüßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich (d) erblicken, Dein freundlich angeſicht Mein hertze zu erquicken, Komm, komm, mein freuden-licht! Dann (e) ohne dich zu leben, Iſt lauter hertzenleyd, Vor deinen augen ſchweben, Iſt wahre ſeeligkeit.

4. O reiche lebens-quelle! O JEſu ſüſſe ruh, Du treuer creutz-geſelle, Schlag (f) nach belieben zu, Ich will gedultig leiden, Und ſoll mich keine pein, Von deiner liebe (g) ſcheiden, Noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein hertze bleibt ergeben Dir immer für und für, Zu ſterben (h) und zu leben, Und will vielmehr mit dir Im tiefſten feuer (i) ſchwitzen, Als ſchönſter, ohne dich [1] Im paradieſe ſitzen, Veracht und jämmerlich.

6. O

(a) Jer. 10, 16. Matth. 6, 21. (b) Joh. 6, 50. 51. (c) 2 Cor. 1, 5. (d) Pſalm. 42, 3. 51, 13. (e) Joh. 15, 5. Pſ. 73, 25. (f) Pſalm. 39, 10. (g) Röm. 8, 35. (h) Röm. 14, 7. 8. (i) Pſalm. 139, 12.

1, Iſt darunter zu verſtehen, wo es mögiich wäre; dann ver-

6. O herrlichkeit der erden, Dich mag und will ich nicht, Mein geiſt will himmliſch (k) werden, Und iſt dahin gericht, Wo JEſus wird geſchauet, Da ſehn ich mich hinein, Wo JEſus hütten (l) bauet, Denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu! mein vergnügen, Komm, hole (m) mich zu dir: In ² deinem ſchoos zu liegen; Komm, meiner ſeelen zier, Und ſetze mich aus gnaden In (n) deine freuden-ſtadt, So kan mir niemand ſchaden, So bin ich reich und ſatt.

(k) Col. 3, 1. 2. (l) Matth. 17, 4. (m) Phil. 1, 23. (n) Eſai. 35, 10. Off. 21, 10. ſeqq.

veracht und jämmerlich ſeyn, iſt kein Paradiſiſcher Zuſtand; iſt eine heroiſch und heilig exceſſive Liebe der Seele, wie des Apoſtels Pauli Röm. 9, 3.

2. Deine Tröſtung- und Erquickungen zu genieſſen, wie ein Kind das in dem Schos ſeiner Mutter ruhet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. O welch ſüß- und hertzerquickende Namen meines JEſU! Fürwahr mein Hertz hüpfet in meinem Leibe, ſo offt ich an dieſes ſchöne JEſus-Lied nur gedencke, und noch mehr, wann ich es würcklich anſtimme; ja da reget ſich etwas von dem Davidiſchen Hertz-leben, Pſalm. 69. Halleluja! O mein Heyland! entleide mir nur je mehr und mehr alles auſſer dir, und laß mich in der Warheit ſingen: Weg mit allen Schätzen rc. rc. Erfülle mein Hertz, als deinen Tempel und Wohnung allein mit deiner ſüß- und ſeligen Gegenwart, und ſtoſſe alles durch deine allmächtige Krafft aus, was unſere Liebe ſtören und hindern will: ja laß das meiner Freuden Freude, und meines Hertzens Troſt allezeit bleiben, daß ich unzertrennlich an dir hange, und von deiner Liebe mich nichts ſcheiden laſſe ewiglich.

v. ũd. Wir ſingen eben ſo, mögen da wohl auch manche,

che, ſo ſie über ihrem Geſang und deſſen Ubereinſtimmung mit dem Hertzen und Leben ſollten befraget werden, antworten. Wie? daß du doch ſo kühne biſt, du Ehr- und Geldgeitziger! du Wollüſtig- und Uppiger! der du entweder deine Ehre, oder deinen Reichthum, oder auch deinen Bauch und deſſen Wolluſt, vor deinen Gott und Schatz über alle Schätze hälteſt, entweder auf eine grobe, oder ſubtile Weiſe, und mit vollem Hals daher ſingen kanſt: Schatz über alle- Ach Freude meiner Freude ꝛc. ꝛc. O daß dich doch dein GOTT und JEſus einmal unter dieſem, bis hieher noch falſchen Singen, ſo kräfftig rühren und ergreiffen möchte, daß du etwas von dieſer unausſprechlichen Süßigkeit in dem Hertzen empfändeſt, und nicht nachlieſſeſt, bis dein Geſang auch Geiſt und Warheit wäre.

v. 4. 5. Das iſt eine groſſe Verläugnung, wo ein Chriſtliches Hertz unter dem Leiden, welches ihme ſein Heyland aufleget, ſein ſelbſt ſo gar nicht ſchonet, daß es vielmehr denſelben immer nur weiter zuſchlagen heiſſet, mit der Reſolution: ich will gedultig leiden ꝛc. und noch gröſſer, daß es lieber mit JEſu in die Hölle gehen, als ohne ihn in dem Himmel ſeyn, und der Seligkeit genieſſen will. Da prüfe dich, mein Chriſt! ob es nicht bey dir vielleicht noch heiſſe: ich muß ſolches leiden, welches der unterſte Grad von der Gedult unter dem Creutz iſt, an ſtatt, ich will, oder ich freue mich ſolches zu leiden? und halte nicht gleich einen jeden Affect der Liebe gegen JEſu vor einen ſolch hohen Grad der unintereſſirten Liebe GOttes, daß du ſo gar deine eigene Seligkeit darüber verläugnen könnteſt: O darzu wird viel erfordert! iſt zwar freylich an ſich nicht thunlich und möglich, dann ein Himmel ohne Chriſto iſt kein Himmel mehr, und eine Hölle mit Chriſto iſt nichts wenigers als Hölle: doch kennet und æſtimiret GOtt das redliche Hertz ſeiner Liebhaber aus ſolcher Bezeugung, wann ſie aus Warheit gehet.

(1007) Die Seele bereitet ſich andächtiglich zu dem Genuß des Heiligen Abendmals.

In eigener Melodie.

Oder:
mag mans in etwas ſingen nach: JEſu du mein liebſtes Leben ꝛc.

SChmücke (a) dich, o liebe ſeele! Laß die dunckle ſünden-höhle: Komm ans helle licht gegangen: Fange herrlich an zu prangen: Dann der HErr, (b) voll heyl und gnaden, Will dich jetzt zu gaſte laden, Der den himmel [1] kan verwalten, Will jetzt (c) herberg in dir halten.

2. Eile, wie verlobte (d) pflegen, Deinem bräutigam entgegen, Der da mit dem gnaden-hammer Klopft an deine hertzens-kammer: Oeffn' ihm bald (e) die geiſtes-pforten; Red ihn an mit ſchönen worten: Komm, mein liebſter! laß dich (f) küſſen, Laß mich deiner nicht vermiſſen.

3. Zwar in kauffung (g) theurer waaren Pflegt man ſonſt kein geld zu ſparen: Aber du wilt für die gaben Deiner huld kein geld (h) nicht haben: Weil in allen bergwercks-gründen Kein ſolch kleinod iſt zu finden, Das die blut gefüllte ſchalen Und diß manna kan bezahlen.

4. Ach wie hungert (i) mein gemüthe, Menſchen

(a) Eſai. 61, 10. Matth. 22, 11. 12. (b) Luc. 14, 16. Sprüchw. 9, 5. 6. (c) Offenb. 3, 20. (d) Matth. 25, 6. (e) Pſalm. 24, 7. Joh. 14, 23. (f) Hohel. 1, 2. (g) Matth. 13, 46. (h) Eſai. 55, 1. 2. (i) Pſalm. 42, 3. 4. Matth. 5, 6.

1. d. i. Allgewalltig in demſelben herrſchet und regieret.

ſchen-freund! nach deiner güte: Ach! wie ich pfleg offt mit thränen Mich nach dieſer koſt zu ſehnen: Ach! wie pfleget mich zu dürſten Nach dem tranck des lebens-fürſten. Wünſche ſtets, daß mein gebeine (k) Sich mit GOtt [2] durch GOtt vereine.

5. Beydes, lachen und auch zittern, Fängt nun an in mir zu [3] wittern, Das geheimniß dieſer ſpeiſe Und die unerforſchte weiſe Machet, daß ich früh vermercke, HErr, die gröſſe (l) deiner wercke. Iſt auch wohl ein menſch zu finden, Der dein allmacht ſolt ergründen?

6. Nein, vernunfft (m) die muß hie weichen, Kan diß wunder nicht erreichen: Daß diß brod nie werd verzehret, Ob es gleich viel tauſend nähret: Und daß mit dem ſafft der reben Uns werd Chriſti blut gegeben. O der groſſen heimlichkeiten, Die nur GOttes Geiſt kan deuten!

7. JEſu, meine lebens-ſonne! JEſu, meine freud und wonne! JEſu, du mein gantz beginnen, Lebens quell und licht der ſinnen! Hie fall ich (n) zu deinen füſſen, Laß mich würdiglich genieſſen Dieſer ſüſſen himmels-ſpeiſe, Mir zum heyl und dir zum preiſe.

8. HErr, es hat dein theures lieben (o) Dich vom

(k) Joh. 6, 56. (l) Pſalm. 111, 2. 3. 4. (m) 2 Cor. 10, 5. (n) Luc. 5, 8. Matth. 8, 8. (o) Ebr. 12, 2.

2. Der Verſtand iſt dieſer, daß ich mit GOtt dem Vatter, und GOtt dem H. Geiſt, durch GOtt den Sohn, in ſeinem Heil. Abendmahl auf das innigſte möge vereiniget werden, wie es Eph. 5, 29. ſtehet: wir ſind Glieder ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſch und von ſeinem Gebeine.

3. d. i. Abzuwechslen wie das Wetter, bald Forcht, bald Freude.

vom himmel h'rab getrieben, Daß du willig haſt dein leben In den tod für uns gegeben; Und darzu gantz unverdroſſen, HErr, dein blut für uns vergoſſen. Das uns jetzt kan kräfftig träncken, Deiner liebe (p) zu gedencken.

9. JEſu, wahres brod (q) des lebens, Hilff, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum (r) ſchaden Sey zu deinem tiſch geladen! Laß mich durch diß ſeelen-eſſen Deine liebe recht 4 ermeſſen, Daß ich auch, wie jetzt auf erden, Mög (s) ein gaſt im himmel werden.

(p) 1 Corinth. 11, 24. 25. 26. (q) Joh. 6, 51. (r) 1 Cor. 11, 29 (s) Matth. 8, 11.

4. d. i. Erkennen, und lebendig erfahren.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es iſt andächtige Seele! Befehl und Verheiſſung, Forderung und Krafft darzu, hier beyſammen: Darum darff es dir nicht bange über dieſem Zuruff werden. Biſt du gleich von dir ſelbſten bloß und dürfftig, und haſt gantz und gar nichts an dir, das einem ſo edlen Bräutigam gefallen kan; Ja iſt dein Hertzens-Hauß vor einen ſo hohen Gaſt nicht bereitet, geſäubert und geſchmücket genug; wann du nur mit einem hertzlichen Verlangen ihme entgegen eileſt, und Thür und Thore mit willigem Gehorſam öffneſt, ſo will er ſelber dich alſo ſchmücken, und mit den Kleidern des Heils, und dem Rock der Gerechtigkeit in dem Glauben zieren, daß du gantz beliebt und wohlgefällig ſeyn wirſt in ſeinen Augen. Ja er will ſelber dein Hertz dergeſtalt von aller Unſauberkeit reinigen, und es ihme zu einer beliebten Wohnung zu bereiten, wo du anderſt ihne daran nicht hindern wirſt, daß es heiſſen wird: Sihe da, eine Hütte GOttes bey den Menſchen Offenb. 21, 3. Das laſſe mir einen unvergleichlichen Bräutigam, und recht werthen Hertzens-Gaſt ſeyn!

v. 3. 4. Alle theure Heils- und Gnaden-Güter, die uns der HErr JEſus in ſeinem H. Abendmahl anbeut, ſchencket und verſiegelt, koſten doch ja uns im geringſten nichts; nur will er einen geiſtlichen Hunger und Durſt darnach, ſtatt der Bezahlung von uns haben; Wohlan alle (ſo iſt über ſeinem Gnaden-Tiſch geſchrieben) die ihr durſtig ſeyd, kommet her zum Waſſer, und die ihr nicht Geld habt, kommet her, kauffet und eſſet 2c. Eſai. 55. Ihne ſelbſten aber haben dieſelbe unbeſchreiblich viel gekoſtet, dann er mußte ſeinen allerheiligſten Leib in den Tod darüber hingeben, und ſein unſchuldiges Blut mit den allergröſſeſten Schmertzen vergieſſen laſſen, mir haſt du Arbeit gemacht mit deinen Sünden 2c. rufft er uns deßwegen jedesmal bey dem H. Abendmahl ins Hertz hinein Eſai. 43, 24. Was vor ein verflucht- und hölliſcher Undanck iſt es dann, wann ſo viele dieſes groſſe und gnädige Abendmahl des Sohnes GOttes verachten, und ſich ſelber nicht werth halten des ewigen Lebens, das ſie alſo umſonſt und ohne Geld haben könnten? Fürwar wir, o ihr liebſte Seelen! die wir in einem Geiſt miteinander alſo anſtimmen, wären nicht werth, daß uns die Sonne mehr beſcheinete, wann wir unſere Pflicht gegen unſerem trauten Seelen-Bräutigam nicht beſſer erkenneten, und unſere danckbare Erkanntniß in der That zu zeigen uns bemüheten!

v. ūd. O HErr JEſu! ich bekenne die unausſprechlich-groſſe Schuldigkeit, damit ich dir verbunden bin, mit dem allerdemüthigſten Danck; ich ſehe aber auch, daß ich nicht vermögend bin, ſolche nur mit Gedancken zu erreichen, vielweniger mit Worten auszudrücken, und thätlich zu erkennen: in Empfindung dieſes meines Unvermögens weiß ich weiter nichts zu ſagen, als daß ich dir alles ſchuldig, aber nicht das geringſte zu bezahlen vermögend ſeye. Ach HErr! nimm doch dieſes demüthige Bekanntniß, welches aus dem innerſten Grund meines Hertzens gehet, mit gnädigen Augen an, und was mir fehlet, das nimme und ſetze zu von dem vollkommenen Verdienſt JEſu meines einigen Heylandes, der vor mich genug gethan und bezahlet hat, Amen!

v. 5. 6. Das heißt faſt, wie es im 2 Pſalmen ſtehet: Freuet euch mit Zittern. Und gewiß ich wüßte den Zuſtand meines Hertzens, wann ich in dem Hinzunahen und Weggehen zu- und von dem Tiſch des HErrn begriffen bin, beſſer nicht auszudrücken; es iſt heilige Freude und Furcht vor GOtt, mit einiger Beſtürtzung des Gemüths miteinander vermenget, und ſo glaube ich, ſolle es ſeyn, wann du anderſt nicht als zu einem gemeinen Tiſch hinzu lauffen, und ohne Frucht und Nutzen davon bleiben willſt.

(1008) Glaubens-Troſt aus dem ſüſſen Evangelio.

Mel. Auf! hinauf zu deiner ꝛc.

SChwing dich auf o meine ſeele, Steig aus [1] deinem ſtaub empor; Fleuch aus deiner (a) finſtern höle, Dein licht bricht mit glantz hervor. Dein (b) ſüſſes heyl, das dir lauter freude bringet, Und mit luſt entgegen ſinget: GOtt iſt dein theil.

2. Biſtu gleich beſchwert mit ſünden, Mit verdammniß überdeckt: Gnade, gnade iſt zu finden Wider das, das dich erſchröckt. Hier iſt der Held, Der die (c) ſünde überwunden Durch ſein blut und bittre wunden, Sie iſt gefällt.

3. Alles, alles iſt beſieget, Was (d) dir die verdammniß droht: Chriſti leiden überwieget (e) Alle ſünden, angſt und noth: Der tod (f) iſt todt, Drum

(a) Eſai. 60, 1. 2. (b) Sachar. 9, 9. Pſ. 16, 5. (c) Eſai. 43, 24. 25. (d) Röm. 8, 1. (e) Röm. 5, 20. (f) Ebr. 2, 14. 2 Tim. 1, 10.

1. Nemlich deiner Traurigkeit und Betrübnis, ſihe Eſai. 52, 2.

Drum ſo laß dein hertz erklingen, Und für freude immer ſingen: Verſöhnt (g) iſt GOtt.

4. Dardurch muſtu überwinden, Kleid dich nur (h) in Chriſtum ein, Durch beſchauung deiner ſünden Geht nicht auf der gnaden-ſchein. Er iſt das licht, Dran ſich muß das auge weiden, Drauß entſteht der glantz der freuden, Und ſonſten nicht.

5. Moſis [2] ſtrahlen ſind zum ſchrecken, Die muß unſere geſtalt, Und das ſündlich hertz, aufdecken, Wie es gegen GOtt ſo kalt. Es treibt (i) das hertz Mit bedrohen und mit fluchen, Chriſtum, unſer heyl, zu ſuchen In reu und ſchmertz.

6. Dieſen zeuch denn an im glauben, Leer dich von dir ſelber [3] aus: Sein verdienſt laß dir nicht rauben, So vergehet furcht und grauß. Er iſt der Mann Der dein hertz (k) weißt zu erquicken, Und den ſtein, der dich mag drücken, bald heben kan.

(g) 2 Cor. 5, 19-21. Röm. 5, 1. (h) Röm. 13, 14. Gal. 3, 27. (i) Gal. 3, 24. (k) Matth. 11, 28. 29.

---

2. d. i. Das Geſetz, aus welchem Erkanntnis der Sünden kommt, ſihe 2 Cor. 3, 7. Röm. 3, 20.
3. d. i. Von aller Hoffnung oder Vertrauen auf eigene Würdigkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ja thue dein Hertz weit auf, o And. Seele! und laſſe es nicht länger verſchloſſen ſeyn vor den Stralen, damit Chriſtus, deine Sonne, dein Licht und Herrlichkeit, dich erleuchten will: mehr wird deiner Seits nicht erfordert. Wo iſt jemand, der ſo er in dem Koth und Unflath läge, ſich nicht gerne aus demſelben aufrichten lieſſe? oder, ſo er in einer finſtern Höhle verſchloſſen wäre, der ſich nicht mit Freuden

aus derſelben heraus führen ſähe? So mache dich dann auch auf o Zion! und ſtehe auf aus dem Staube: mache dich loß von deinen (Sünden) Banden, und ſchmücke dich herrlich! Eſai. 52.

v. 2, 3. O ein ſüſſes Evangelium, welches der Seele hier verkündiget wird! Möchte es doch demſelben gelingen an deinem und meinem Hertzen ſeine göttliche Krafft darzu zu beweiſen, daß wir bey dieſen ſo theuren Heyls- und Gnaden-Schätzen getroſt zugreiffen, und uns keine Viertel-Stund ſäumen möchten: an Beſchwehrung von Sünden, an Uberdeckung mit Verdammniß, und daraus entſtehender Seelen- und Gewiſſens-Noth fehlet es doch ja nicht bey uns; und doch nehmens die allerwenigſte an, ob GOtt gleich den gantzen Tag Vergebung der Sünden, Gnade und Friede in Chriſto, und ſonderlich die durch ihn erworbene Freyheit von Tod, Teuffel und Hölle anbieten läſſet. O wie wollen wir entfliehen, ſo wir eine ſolche groſſe Seeligkeit nicht achten, und wo werden wir unſere Augen vor Schaam und Beſtürtzung hinwenden am Tage des Gerichts, wann der Sohn GOttes erſcheinen wird Rechenſchafft von uns zu fordern, wie wir mit ſeiner theuren Erlöſungs-Gnade, welche zu erwerben er ſichs ſo blutſauer hat werden laſſen, umgegangen ſeyen? Ach höret doch jetzo ihr Sünder! damit euch dorten der HErr hören möge.

1009) Der freudige Glaube beantwortet aus GOttes Wort alle Vorwürffe ſeiner geiſtlichen Feinde.

In eigener Melodie.

SChwing dich auf (a) zu deinem GOtt, Du betrübte ſeele, Warum ligſt du GOtt zum ſpott In der ſchwermuths-höhle? Merckſt du nicht des (b) ſatans liſt? Er will durch ſein [1] kämpfen Dei-

(a) Pſalm. 42, 6 und 12. (b) Luc. 22, 31. Matth. 27, 5.

1. d. i. Durch die feurige Anfechtungs-Pfeile, die er auf das

Deinen troſt, den JEſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf und ſprich: Fleuch du alte (c) ſchlange, Was [2] erneurſt du deinen ſtich, Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der (d) kopf zerknickt, Und ich bin durchs leiden Meines heylands dir [3] entzückt In den ſaal der freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Iſt mirs (e) leid von hertzen, Dahingegen nehm ich an (f) Chriſti blut und ſchmertzen: Dann das iſt [4] die rantzion Meiner miſſethaten: Bring ich diß vor GOttes thron, Iſt mirs wohl gerathen.

4. Stürme, teuffel und du tod, Was könnt ihr mir ſchaden, Deckt (g) mich doch in meiner noth GOTT mit ſeinen gnaden, Der GOtt der mir (h) ſeinen Sohn Selbſt verehrt aus liebe, Daß der ew'ge ſpott und hohn, Mich dort nicht betrübe.

5. Schreye

(c) Offenb. 12, 9. Matth. 16, 23. (d) 1 Moſ. 3, 15. 1 Joh. 3, 8. (e) Klagl. 5, 16. Luc. 22, 62. (f) 1 Joh. 1, 7. (g) Pſalm. 27, 5. (h) Röm. 8, 31. 32.

das Hertz abſchießt, Eph. 6, 16. dich in die Verzweifflung ſtürtzen.

2. d. i. Warum wageſt du dich auch an mich mit deinen grauſamen Verſen-Stichen, wie an meinen L. Heyland ſelbſten, 1 Moſ. 3, 16.

3. So ſtehets in dem Gerhardiſchen Geſangbuch ſelber: ſonſten aber ſingt man, dir entrückt, aus deinem finſtern Trauer- und Zorn-Reich verſetzt in das Reich der Freude und der Liebe meines HErrn JEſu, Col. 1. Röm. 14.

4. Rantzion, heißt das Löſegeld vor einen Gefangenen, aus dem Frantzöſiſchen rancon, ſihe 1 Petr. 1, 18.

5. Schreye, tolle welt, es ſey Mir GOtt nicht gewogen, Es iſt lauter teuſcherey, Und im grund erlogen, Wäre GOtt mir gram (i) und feind, Würd er ſeine gaben, Die mein eigen worden ſeynd, Wohl behalten haben.

6. Dann was iſt im himmels-zelt, Was im tieffen meere, Was iſt gutes in der welt, Das mir nicht gut wäre? Weme brennt das ſternen-licht? Worzu iſt gegeben, Lufft und waſſer? dient (k) es nicht Mir, und meinem leben?

7. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein, Wer iſt, der uns (l) ſcheide, Dringt das liebe creutz herein Mit dem bittern leide? Laß es dringen, kommt es doch (m) Von geliebten händen, Bricht, und kriegt geſchwind [5] ein loch, Wann es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der vatter ſoll (n) Ziehn zu allem guten, Die gerathen ſelten wohl Ohne zucht und ruthen, Bin ich dann nun GOttes kind, Warum will ich fliehen, Wann er mich von meiner sünd Auf was guts will ziehen?

9. Es iſt hertzlich gut gemeynt Mit der Chriſten plagen, Wer hier (o) zeitlich wohl geweint, Darff nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommen luſt, Dort in Chriſti [6] garten, (Dem er einig recht bewuſt) Endlich zugewarten.

10. GOttes kinder ſäen (p) zwar Traurig und mit

(i) Jeſai. 27, 4. Röm. 5, 8. (k) 1 Moſ. 1, 27: 30. (l) Röm. 8, 35. (mn) Ebr. 12, 6. 7. 8. (o) Joh. 16, 20. Luc. 16, 25. (p) Pſalm. 126, 5. 6.

5. d. i. endet ſich, höret auf.
6. d. i. In dem Paradieß, oder ewigen Leben.

mit thränen Aber endlich 7 bringt das jahr, Wornach ſie ſich ſehnen: Dann es kommt die erndtezeit, Da ſie garben machen, Da wird all ihr gramm und leid, Lauter freud und lachen.

11. Ey! ſo faß, o Chriſten-hertz, Alle deine ſchmertzen Wirff ſie frölich hinderwärts, Laß des troſtes-kertzen Dich entzünden mehr und mehr, Gib (q) dem groſſen namen Deines GOttes preiß und ehr, Er wird helffen, Amen. **

** In dem Geſang-Buch des ſeel. P. Gerhards, als Auctoris von dieſem Lied, edit. Feuſtking 1723. finde ich noch folgende Geſetze, als

1. zwiſchen dem 2. und 3. Geſ.

Wirffſt du mir mein ſünd'gen für? Wo hat GOtt befohlen, Daß mein Urtheil über mir Ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die macht geſchenckt Andre zu verdammen? Der du ſelbſt doch liegſt verſenckt In der Höllen flammen.

2. zwiſchen dem 3. und 4. Geſ.

Chriſti unſchuld iſt mein ruhm, Sein recht meine crone, Sein verdienſt mein eigenthum Da ich frey inn wohne, Als in einem feſten ſchloß Das kein feind kan fällen, Brächt er gleich davor geſchoß Und gewalt der höllen.

3. zwiſchen dem 6. und 7. Geſ.

Weme wird das erdreich naß Von dem thau und regen? Weme grünet laub und gras? Weme füllt der ſeegen Berg und thale feld und wald? Warlich mir zur freude, Daß ich meinen auffenthalt Hab, und leibes freude.

(q) 2 Tim. 4, 18.

7. So ſtehets wiederum in dem Gerhardiſ. Geſangb. verſtehe darunter, heilſam- und gewünſchte Früchten: ſonſten ſingt man: aber endlich kommt das Jahr.

4. Meine ſeele lebt in mir Durch die ſüſſen lehren, So die Chriſten mit begier Alle tage hören: GOtt eröffnet früh und ſpat Meinen geiſt und ſinnen, Daß ſie ſeines geiſtes gnad In ſich ziehen können.

5. Was ſind der propheten wort Und apoſtel ſchreiben? Als ein licht am dunckeln ort, Fackeln die vertreiben Meines hertzens finſternuß, Und in glaubens-ſachen Das gewiſſen fein gewiß Und recht grundveſt machen.

6. Nun auf dieſen heil'gen grund Bau ich mein gemüthe, Sehe, wie der höllen hund Zwar darwider wüte, Gleichwohl muß er laſſen ſteh'n Was GOtt aufgerichtet, Aber ſchändlich muß vergeh'n, Was er ſelber dichtet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Wie GOttes Wege an den Seelen der Menſchen überhaupt ſehr ungleich und wunderſam ſeynd, alſo zeigen ſie ſich vornehmlich in ſolcher heiligen Ungleichheit in Außtheilung des Maſſes der göttlichen Traurigkeit und der geiſtlichen Freude. Einige haben von ihrer Bekehrung an einen beſtändigen Geſchmack der Freundlichkeit GOttes, und koſten faſt an einem Stück fort das verborgene Manna der Freude im H. Geiſt: bey andern gehts durch öfftere Abwechslungen, und ſind die Gebeine bald zuſchlagen in der Buſſe, bald im Glauben wiederum frölich Pſ. 51. Noch andere fromme Hertzen werden durch natürliche Schwermuth, welche aus einem traurigen Temperament herrühret, und durch allerley Leibes-Beſchwehrungen vermehret wird, ſo gedrücket, daß ſie wohl in ihrer gantzen Lebens-Zeit keine empfindliche Freude ſchmecken, ſondern in beſtändiger Betrübnuß hingehen. Und dieſe letztere vornehmlich, ſamt denen Seelen zweyter Claſſe, gehet dieſer getro-

ſte

ſte Zuruff des göttlichen erfreuten And. Chriſten an: Schwing dich auf zu deinem GOtt! oder aus den Pſalmen Davids, warum betrübſt du dich meine Seele! und biſt ſo unruhig in mir; Harre auf GOtt 2c.

v. iid. Gewiß iſt es, daß der Satan durch tieffe Traurigkeit, und ſchwermüthige Gedancken der Seele, einen nahen Zugang zu dem Hertzen findet, und wo er ſich da, als ſelbſt ein finſterer Trauer-Geiſt, in dieſen Affect hinein ſetzen und verſchantzen kan, unbeſchreiblichen Schaden und Verderben anrichtet: man gedencke hier nur an das Exempel der beeden unglückſeeligen Verzweiffler, Sauls und Judä, und beſinne ſich, ob es nicht da vornehmlich bey ihnen gefehlet, daß ſie GOtt zu Spott in der Schwermuths-Höhle eigenwillig liegen geblieben, und dardurch den Teuffel ſich zur Verzweifflung haben bringen laſſen. Darum trauret zwar liebe Seelen! über eure mannigfaltigen Sünden, und traget Leyde darüber, daß es eure Luſt geweſen, GOtt zu beleydigen: ja wiſſet, daß die göttliche Traurigkeit der rechte und einige Weg zur wahren geiſtlichen Freude ſey, und das Hertz eher nicht durch die Süßigkeit der Gnade GOttes erquicket werden mag, es ſeye dann, daß es die Bitterkeit der Sünde mit Betrübnuß zuvor geſchmecket habe; aber verliebet euch nicht in ſolche traurig- und ſchwermüthige Gedancken: lernet dem Trauer-Geiſt der Höllen ſeine liſtige Räncke ab, und in Krafft eures Freuden-Meiſters JEſu zertrettet denſelben je mehr und mehr unter eure Füſſe; abſonderlich ſauget als fleißige Bienlein aus den ſüſſen Verheiſſungen des Evangelii den reinen Honig der geiſtlichen Freude, z. E. und ich bin durchs Leyden - da hingegen nehm ich ab 2c. 2c. ich weiß gewiß, darüber wird euer Hertz ſich freuen und eure Freude wird niemand von euch nehmen.

v. 4. 5. 6. Dieſer Schluß iſt unumſtößlich, und der darauf gebaute Glaubens-Grund mithin unüberwindlich, den ich hier finde: der GOtt, der mir nicht nur alles, was im Himmel und auf Erden iſt, zum Nutz und Frommen erſchaffen, ſondern ſo gar ſeinen eingebohrnen

bohrnen Sohn vor mich in Leyden und Tod dahin gegeben, der kan mich fürwar nicht haſſen, ſondern muß mich hertzlich lieben, und nach meinem Heyl und Seeligkeit ſehnlich verlangen. Trotz ſeye hiemit der Welt und dem Teuffel gebotten, daß ſie nur das geringſte darwieder in meinem Hertzen aufbringen ſollten! Ich lebe und ſterbe darauf: Mein GOtt liebet mich! Ja wie ſollt er mir mit ſeinem Gnaden-Sohne nicht alles ſchencken.

(1010) Stunden-Lied bey der Nacht, aus dem Herren Huther Geſang-Buch 3ter edit. p. 713.

In eigener Melodie.

SEchs Tage (a) hat der HErr ſein werck getrieben: Er geb uns (b) ſeine [1] ruh! die Glock iſt SIEBEN.

2. Die glock iſt ACHT, geliebtes hertz! betrachte, Wie Noah (c) dort erhalten ward ſelb achte.

3. Die glocke ſchläget aus, es heiſſet NEUNE, Macht hauß und hof und auch die hertzen (d) reine.

4. Hör, ſeele, hör, der zeiger ſteht auf ZEHNEN, Die ruhen nur, die ſich nach ruhe (e) ſehnen.

5. Die Glock iſt EILF, auch in der (f) eilfften ſtunde Rufft unſer groſſer HERR zu ſeinem [2] Bunde.

6. Die

(a) 1 Moſ. 2, 1. 2. (b) Ebr. 4, 9. 10. (c) 1 Moſ. 8, 18. 2 Petr. 2, 5. (d) Matth. 5, 8. Jac. 4, 8. (e) Matth. 11, 29, 28. (f) Matth. 20, 6.

1. Er in uns, und wir in ihme zu ruhen, Pſ. 132, 14.
2. d. i. Zu ſeiner ſeligen Gemeinſchafft durch Buſſe und Glauben.

6. Die MITTERNACHT iſt da, haſt du vernommen, Zur (g) Mitternacht wird unſer Bräut'gam kommen.

7. Die Glock iſt EINS, der tag geht an im dunckeln, Wenn wird der (h) morgenſtern 3 im hertzen funckeln.

8. Die glock iſt ZWEY, wacht (i) JEſu in der ſtille, Ihr zwey verbundene, verſtand, und wille!

und Sommers.

Die glock iſt zwey, auf! kommt dem tag entgegen, Und rühmt (k) den HErrn der tage nach vermögen.

9. Die glock iſt DREY, Dreyeinigkeit von oben! Laß (l) geiſt und ſeel, und leib dich innigſt loben.

und Sommers.

Die glock iſt drey, es hebet an zu tagen, Biſtu nun (m) noch bey GOtt, hertz! kanſtu ſagen.

10. Die glock iſt VIER, wo drey (n) eins ſind auf 4 erden, Verheißt der HERR der vierdte Mann zu werden.

11. Die glock iſt FÜNF, fünff (o) jungfraun geh'n verlohren, Und fünffe ſind zur freude auserkohren.

12. Die glock iſt SECHS, die nachtwach geht

(g) Matth. 25, 6. (h) 2 Petr. 1, 19. (i) Hohel. 5, 2. Off. 16, 15. (k) Pſalm. 74, 16. (l) 1 Theſſ. 5, 23. (m) Pſ. 139. 18. (n) Matth. 18, 20. (o) Matth. 25, 1 : 12.

3. JEſus Chriſtus mit dem Licht ſeiner Erkanntnis und Gnade.

4. d. i. Zu dem Dienſt und Lob GOttes ſich vereinigen.

geht zu ende, Nun nimm 5 du ſelbſt das hertz (p) in deine hände.

(p) Pſ. 56, 9. 10.

5. Dich damit deinem GOtt aufzuopfern, es zu ihme in hertzlicher Andacht zu erheben ꝛc. ꝛc.

Nutz - Anwendungen.

v. 1. und folg. Gewiß! ſo muß auch ſelbſten die finſtere Nacht Licht um die Seele ſeyn, wo ſie die Stunden derſelben mit ſo erbaulichen Gedancken unterſcheidet und heiliget; und das heißt, wie David dorten von ſich mit der Warheit ſagen konnte: wann ich mich zu Bette lege, ſo gedencke ich an dich, und wann ich erwache, ſo rede ich von dir Pſalm. 63. 7. Ja zu Mitternacht ſtehe ich auf, dir zu dancken vor die Rechte deiner Gerechtigkeit, Pſ. 119, 62. Stelle dann, meine Seele! ob dir ſchon von auſſen kein Wächter alſo zuruffet, einen innwendigen Wächter darzu in deinem Hertzen auf, der dich bey jedem Glocken-Schlag, den du höreſt, mit dieſen heiligen Gedancken ermuntere: ja auch, wo du ſchläffeſt, deine Seele und Geiſt dardurch zu GOtt wachen, davon reden und handlen mache: wie ruhig und vergnügt wird dir alsdann dein Schlaff ſeyn? die weitere Nutz-Anwendungen ſtehen in dem Text ſelber.

(1011) Von der Seeligkeit derer, ſo reines Hertzens ſeynd. Uber Matth. 5, 8. Seelig ſeynd, die reines Hertzens ſeynd. ꝛc.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

SEelig ſind die reine hertzen, Seelig iſt der reine geiſt, Dem hier alles bringet ſchmertzen, Was für GOtt unſauber heißt, Die ſeynds, die

Das

das reinſte weſen, Das jemahlen iſt geweſen, Mit den reinen engeln dort Schauen werden immerfort.

2. Wilt du aber diß erlangen, Iſt es keines wegs genug Aeuſſerlich als rein zu prangen, Dann GOtt mercket den betrug: Menſchen kanſt du wohl betriegen, Nur GOtt läßt ſich nicht belügen, Biſt du nur von auſſen rein, Kommſt du nicht in himmel ein.

3. Es iſt nicht genug zu laſſen, Worauf ſtraffen seynd geſetzt, Oder endlich das zu haſſen, Was die erbarkeit verletzt, Nicht in groben laſtern weiden, Dieſes thun ſelbſt viele heyden, Blos aus der natur antrieb Und nicht GOttes wort zu lieb.

4. Du muſt rein von innen werden, Rein muß ſeyn des hertzens-quell Von dem unflath dieſer erden, Gleich wie ein cryſtall ſo hell, Gantz geruhig und gantz ſtille, Darinn nichts als GOttes wille Zu erſehen ſey, dann biſt Du recht rein und wohl gerüſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Hier prüfe dich, mein Chriſt! ob dein Hertz warhafftig gereiniget ſeye durch den Glauben? Sagt dir dein Gewiſſen, daß du noch unter der Claſſe deren ſteheſt, die ſich zwar rein düncken, und doch von ihrem Koth und Unflath nicht gewaſchen ſeyn Sprüchw. 30, 12. O ſo verſäume keine Zeit, in dem Blut JEſu von deinem Sünden-Koth dich zu waſchen und zu reinigen: wie lange wilt du dich mit einem unreinen und befleckten Hertzen tragen, das alle dein Thun und deinen gantzen Wandel vor GOtt verunreiniget? Laſſe doch die herrliche Freyheiten, die der HErr JEſus den reinen Seelen ertheilet, dich zu einem rechten Fleiß in der Heiligung und Reinigung erwecken. Biſt du aber warhafftig rein, und deſſen in deiner Seele gewiß, ſo tröſte dich,

dich, daß du GOtt ſchon hier in dieſem Leben in einer hell- und lebendigen Erkanntniß, dorten aber in der allerherrlichſten Offenbahrung ſeiner Majeſtät ſchauen wirſt. O der groſſen und unendlichen Seligkeit!

v. 2. 3. Aufs Hertz, wie ſchon oben bezeuget worden, kommt es bey dieſer Reinigung vornemlich an: GOtt und der HErr JEſus entdecken den Betrug gar leicht, wo du nur von auſſen reine ſeyn ſollteſt. Dencke hiebey an das Exempel des untreuen Verräthers Judä: Dieſer hat ſich in der Geſellſchafft des HErrn JEſu, was das äuſſerliche anlangt, jederzeit ſo unſträfflich aufgeführt, daß die übrige Jünger, biß faſt auf den letzten Augenblick ihn vor denjenigen nicht hielten, der er doch in der That ware: alle hielten ihn vor rein. Und doch heißt es, daß JEſus ſeinen Verräther wohl gewußt, und geſprochen: Ihr ſeyd nicht alle rein. Ach! die Augen des HErrn JEſu ſehen heute noch ſo helle, als dazumal, und er weißt wohl, daß du vielleicht nur ein Heuchler biſt, und dein Hertz nicht rechtſchaffen mit ſeinem Hertzen ſeye: Darum beſſere dich, und mache zu allerforderiſt dein Innwendiges rein. Sihe zu, daß deine Gottesforcht nicht Heucheley ſeye ꝛc. Syr. 1, 34.

v. 4. Allerreineſter Heyland! du unbeflecktes Lämmlein GOttes, der du reine und Jungfräuliche Hertzen liebeſt, die ſich von der Welt unbefleckt bewahren; ach! ſchaffe du ſelbſt in uns ein reines Hertz, und beſprenge es mit deinem Blut, damit es rein werde, waſche es, daß es ſchneeweiß werde.

(1012) Treue der Seele im Leiden, Glauben, Lieben und Hoffen bis ans Ende.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

SEy getreu (a) in deinem leiden, Laſſe dich kein ungemach Von der liebe JEſu ſcheiden, Murre nicht mit weh und ach: Dencke, wie er manche zeit

Dir

(a) Offenb. 2, 10. Röm. 8, 37.

Dir zu helffen war bereit, Da du ihm dein hertz verſchloſſen, Ob ihn das nicht hab verdroſſen?

2. Sey getreu in deinem (b) glauben, Baue deiner ſeelen [1] grund Nicht auf zweiffelhaffte ſchrauben: Sage den gewiſſen bund, So geſchloſſen in der tauff, Deinem GOtt nicht wieder auf: Fange an ein beſſer leben Deinem GOtt zum dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner liebe Gegen GOtt, der dich geliebt, An dem (c) nächſten gutes übe, Ob er dich gleich hart betrübt, Dencke wie dein Heyland that, Als er vor die feinde bat, So muſt du verzeihen eben, Soll GOtt anders (d) dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem hoffen, Hilfft GOtt gleich nicht wie du wilt, Er hat bald ein Mittel troffen, Daß dein wünſchen wird erfüllt: Hoffe feſt, GOtt iſt ſchon hier, Sein hertz bricht ihm (e) gegen dir: Hoffe nur, GOtt iſt vorhanden, Hoffnung macht dich (f) nicht zu ſchanden.

5. Sey getreu in todes-nöthen, Fechte friſch den letzten zug, Solt dich gleich der HERR auch tödten, Das iſt ja der [2] letzte druck: Wer da recht mit JEſu ringt, Und wie Jacob (g) ihn bezwingt, Der gewißlich obgeſieget, Und die lebens-crone krieget.

6. Sey getreu bis an das ende, Daure redlich aus den kampf, Leideſt du gleich harte ſtände, Duldeſt du gleich manchen dampff, Iſt das leiden (h) dieſer

(b) 1 Timoth. 6, 12. 2 Tim. 4, 7. (c) Matth. 5, 44. 45. (d) Matth. 18, 35. (e) Jerem. 31, 20. (f) Röm. 5, 5. (g) 1 Moſ. 32, 24-27. (h) Röm. 8, 18.

1. d. i. Deine Seligkeit nicht auf ungewiſſe Hoffnung.
2. d. i. Die letzte Gefahr, die du zu überſtehen, der letzte Feind, mit deme du zu kämpfen haſt. 1 Cor. 15, 26.

dieſer zeit Doch nicht werth der herrlichkeit, So dir wird dein JEſus geben dort in jenem freuden-leben.

7. So wohlan! ſo will ich leiden, Glauben, leiden, hoffen feſt, Und getreu ſeyn biß zum ſcheiden, Weil mein JEſus nicht verläßt Den, der ihn beſtändig liebt, Und im creutze ſich er gibt. Ihm (i) befehl ich meine ſachen, JEſus wirds zuletzt wohl machen.

(i) Pſ. 37, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 5. 6. 7. Wie GOtt getreu gegen uns iſt vornehmlich in unſerm Leyden 1 Cor. 10, 13. ſo ſollen wir hinwiederum darinn auch gegen ihme getreu ſeyn, und uns von der Liebe GOttes, die da iſt in Chriſto JEſu unſerem HErrn, weder Noth noch Tod trennen laſſen. Das iſt ein ſchlimmer Soldat, der ſeinem Feldherrn gezwungen folget, oder gar, wo die Noth an den Mann gehet, von demſelben fliehet und ausſetzt, und noch ſchlimmer iſt derjenige Chriſt, der mit Murren und Widerſetzen, mit Weh und Ach, das ihm von GOtt aufgelegte Creutz träget, ja gar denſelben verlaſſen und die Welt darüber liebgewinnen kan. Da prüfe dich! GOtt bewahre uns vor ſolcher Untreue.

v. 2. Das heißt Glauben und gut Gewiſſen halten nach der Erforderung des Geiſtes. Wohl uns, ſo wir dieſe zwey Stück ſeeliglich verbinden! wie manche laſſen ſich zwar dieſes in ihren Leichen-Predigten nachrühmen: ich hab Glauben gehalten! aber auf Sagen kommt es eben nicht an, ſondern auf Thun und Uben.

v. 3. Unſere Liebe gegen GOtt und dem Nächſten muß beſchaffen ſeyn wie GOttes und ſonderlich Chriſti Liebe gegen uns: es ſtehet aber davon, daß wie er geliebet habe die Seinen, ſo liebe er ſie biß ans End Joh. 13. gewißlich, derjenige hat noch nie recht angefan-

gefangen GOtt oder den Nächſten zu lieben, der darinn müde werden und aufhören kan: die wahre Chriſten-Liebe wird nicht müd 1 Cor. 13. aber eben darum hat der L. Heyland ſo viel Urſach zu klagen: ich habe wieder dich, daß du die erſte Liebe verläſſeſt. Off. 2. v. 4. So greiffet ein wahrer Glaubiger mit voreiligen Begierden ſeinem GOtt niemalen vor, ſondern laſſet ihne machen, und wartet in ſtiller Gedult des Ausgangs ab. Und ob es währt biß in die Nacht ꝛc.

(1013) Gebt unſerm GOtt allein die Ehre! 5 Moſ. 32, 3.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

SEy lob und ehr dem höchſten Gut, Dem Vater aller güte, Dem GOtt, der alle wunder (a) thut, Dem GOtt, der mein gemüthe Mit ſeinem reichen troſt erfüllt, Dem GOtt, der allen jammer ſtillt, Gebt unſerm (b) GOtt die ehre!

2. Es dancken (c) dir die himmels-heer, O herrſcher [1] aller thronen, Und die auf erden, lufft und meer, In deinem [2] ſchatten wohnen, Die preiſen deine ſchöpfers-macht, Die alles alſo wohl bedacht. Gebt, ꝛc.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, Das will er auch (d) erhalten: Darüber will er früh und ſpath Mit ſeiner güte walten. In ſeinem gantzen (e) Königreich Iſt alles recht und alles gleich, Gebt, ꝛc.

4. Ich

(a) Pſalm. 77, 15. 136, 4. (b) Offenb. 14, 7. Jerem. 13, 16. (c) Pſalm. 148, 1-13. (d) Weißh. 11, 25. Pſalm. 145, 15. 16. (e) Pſalm 111, 3. 99, 4.

1. Heißt ſo viel, als der Name des GOttes Zebaoth: Thronen aber iſt ein Name der H. Engel, Col. 1, 16.
2. d. i. Unter deinem allmächtigen Schutz und Schirm, Pſalm. 91, 1.

4. Ich riefſ (f) dem HErrn in meiner noth, Ach GOtt! erhör mein ſchreyen: Da halff mein helffer mir vom 3 tod, Und ließ mir troſt gedeyhen. Drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir: Ach dancket, dancket GOtt mit (g) mir. Gebt, ꝛc.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht Von (h) ſeinem volck geſchieden: Er bleibet ihre zuverſicht, Ihr ſegen, heyl und frieden. Mit (i) mutter-händen leitet er Die ſeinen ſtetig hin und her, Gebt ꝛc.

6. Wann troſt und hülff 4 ermanglen muß Die alle welt erzeiget: So kommt, ſo hilfft (k) der überfluß 5, Der Schöpfer ſelbſt, und neiget Die Vaters-augen deme zu, Der ſonſten nirgends findet ruh, Gebt, ꝛc.

7. Ich will dich all mein (l) lebenlang, O GOtt! von nun an ehren: Man ſoll, o GOtt! dein lobgeſang An allen orten hören, Mein gantzes hertz (m) ermuntre ſich, Mein geiſt und leib erfreue dich, Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt, Gebt unſerm GOtt die ehre: Ihr die ihr GOttes macht bekennt, Gebt unſerm GOtt die ehre, Die falſchen götzen (n) macht zu ſpott; Der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt. Gebt, ꝛc.

9. So

(f) Pſalm. 34, 7. 107, 6 und 13. (g) Pſalm. 95, 1. 2. 3. (h) Pſalm. 28, 7-9. (i) Eſai. 49, 15. 66, 13. (k) Pſalm. 60, 13. 14. (l) Pſalm. 146, 2. 3. (m) Pſ. 103, 1. 2. (n) Pſalm. 115, 4-9.

3. Tod heiſſet in H. Schrifft öffters auch groſſe Noth und Gefahr, ſihe 2 Cor. 1, 10.
4. d. i. Wann Menſchen nimmer helffen können.
5. d. i. Der mit Segen überflieſſende GOtt, der da reich iſt über alle, die ihne anruffen, Röm. 10, 12.

9. So kommet vor ſein angeſicht Mit jauchzen-vollem ſpringen, Bezahlet (o) die gelobte pflicht, Und laßt uns frölich ſingen, GOtt hat es alles (p) wohl bedacht, Und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die ehre!

(o) Pſalm. 76, 12. (p) Marc. 7, 37.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wann dann alle Creaturen, die im Himmel und auf Erden ſind, die in der Lufft und in dem Meer leben, eine jede nach ihrer Weiſe, die unendliche Schöpffers-Macht GOttes loben und preiſen; ſo wäre es ja Schande und ewige Schande, wann das vernünfftige Geſchöpff, welches vor allen andern GOtt als das höchſte Gut und als denjenigen, der allein Wunder ſeiner ewigen Liebe und Gnade thut, aus ſeinem Wort erkennet, und täglich mit ohnendlichen Wolthaten von demſelben überſchüttet wird, ſchweigen, und zu dem Lob GOttes ſtum̃ ſeyn würde. Darum ſo lobe den HErrn meine Seele! und was in mir iſt ſeinen heiligen Nahmen!

v. iid. Seele! GOtt iſt dein höchſtes und vollkommenſtes Gut: ein Vatter aller Güte und Barmhertzigkeit, und was noch mehr ſolcher ſchönen Nahmen und Beſchreibungen in dieſem auserwählten Danck- und Lob-Lied folgen. So hange dann demſelben mit deinem Hertzen auch als deinem höchſten Gut an, gewinne ein kindlich und zuverſichtliches Vertrauen zu ihme, und breite dein Hertz ihme gerne als ein leeres Gefäß unter, daß ers mit Gnade und Barmhertzigkeit füllen möge: Suche Troſt und Hülffe nicht bey der falſchen und ohnmächtigen Welt, ſondern bey GOtt, von dem alle Hülffe kommt, die im Himmel und auf Erden geſchiehet; und nach erlängter Hülffe vergiß nicht, ihme die Ehre zu geben, aber nicht mit dem Mund allein, ſondern mit dem Hertzen und gantzen Leben.

v. 3. Es mercket Herr Schmelius in ſeinem Geſang-

Buch P. II. p. 268. bey dieſem Lied und eben dieſem Vers an, daß eine gottloſe Mutter wegen Mangel der Nahrung ihr Kind habe tödten wollen, und ſchon das Meſſer darzu geſchärffet: es hätte es aber die göttliche Güte und Weißheit wunderſamer Weiſe verhütet, dann indem das böſe Vorhaben nun zu Werck gerichtet werden ſollte, ſo mußte eben das Kind am Spinn-Rad dieſen Text ſingen: Was unſer GOtt ꝛc. und dardurch wurde die Mutter zuruck gehalten, daß ſie es nicht thate und gedachte, GOtt lieſſe ihro ſolches zuruffen. Den Nutzen hievon mache auf gleiche Weiſe in andern Gelegenheiten, mein Chriſt! und was es iſt, das dir nahe zu Hertzen gehet, und Betrüb- und Bekümmerniß macht, es ſeye Armuth und Mangel, oder Kranckheit und anders Leyden Leibes ſo wohl, als der Seele, ſo laſſe dir dieſen Troſt ins Hertz fallen, daß nemlich der HErr über alles, das er geſchaffen hat, ſich erbarme Weißh. 11. ich bins gewiß, es wird dir die Sorgen-Laſt ziemlich leichter werden.

v. 4. 5. 6. So bleibts dann dabey: Niemand jemals verlaſſen iſt, der getrauet hat auf JEſum Chriſt! er hat ſchon ſo viel tauſend- und hundert tauſenden, die zu ihme in ihrer Noth geſchryen haben, ſeine gnädige Hülffe erzeiget, und wanns mit aller Menſchen Hülffe aus- und zu Ende ware, noch Rettung und Gnade erzeiget, ſo wird er dann an mir alleine den Uberfluß ſeiner Güte und Barmhertzigkeit nicht ausgeben laſſen, dann er iſt ein unveränderlich- und unpartheyiſcher GOtt, und ſich an mir ſo reich von Erbarmung zeigen, als er geweſen ewiglich. O das iſt eine mächtige Glaubens-Stütze! und da wir ohnehin immer ſo gern auf andre Leute in unſerem Chriſtenthum ſehen, ſo iſt es dann köſtlich gut, wann ein Chriſtliches Hertz zu dieſem geiſtlichen Vortheil das Exempel anderer, denen der HErr geholffen hat, fleißig anſiehet und betrachtet.

v. 7. 8. 9. Wiſſe aber, daß Geloben nicht genug iſt, And. Hertz! ſondern die gelobte Pflicht zu bezahlen hauptſächlich erfordert werde: auch wirſt du mit dem

Mund alleine die falſche Götzen bey weitem nicht zu Schanden machen, ſondern je tieffer ſie etwa in deinem Hertzen eingewurtzelt haben, ich meyne die Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtiges Leben, je mehr muſt du auch dieſelbe in und mit deinem Hertzen ſelber angreiffen, und durch GOttes Gnade auch dieſelbe ausrotten und austreiben.

(1014) Gloria, oder Danck-Seufftzer bey dem Beſchluß des Gottesdienſt, oder anderer Andacht.

Mel. Es iſt das Heil uns 2c.

SEy lob und ehr mit hohem preiß Um dieſer gutthat willen, GOtt Vatter, Sohn und heil'gem Geiſt, Der woll mit gnad (a) erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu ehren ſeiner majeſtät, Daß g'heiligt werd (b) ſein name.

2. Sein reich zukomm, ſein will auff erd, Gſcheh, wie ins himmels throne, Das täglich brod ja heut uns werd, Wollſt unſer ſchuld verſchonen, Als wir auch unſern ſchuldnern thun, Laß uns nicht in verſuchung ſtahn, Löß uns vom übel, Amen. *

* Iſt ſonſt ein Zuſatz bey: Es iſt das Heil.

(a) Phil. 1, 6. 2, 13. (b) Matth. 6, 9-13. Luc. 11, 2-5.

Nutz-Anwendung.

v. 1. 2. GOttes Werck im Hertzen iſt freylich im Anfang gar gering und ſchwach: und darüber werden gute und um ihre Seeligkeit ſich ernſtlich bekümmernde Seelen öffters in Furcht und Kleinmüthigkeit geſetzet, ob ſie auch werden Krafft haben es hinaus zu führen. Aber dagegen können ſie ſich tröſten, und ſollens auch deswegen GOtt fleißig in ihrem Gebett vortragen, daß der, welcher iſt das A. und O. der Anfang und das Ende, der das gute Werck in ihnen

angefangen hat, mächtig ſeye nach der Krafft, die da in uns würcket, ſolches auch hinausführen und vollenden werde; doch dabey niemalen ſicher werden, ſondern nur deſto mehr ſchaffen mit Forcht und Zittern, daß ſie ſeelig werden, wie es der Geiſt GOttes verbindet Phil. 2, 12. 13.

(1015) Weinen des Menſchen erſt- und letztes Geſchäffte.

In eigener Melodie.

Seufftzen, elend, weh und (a) klagen War mein allererſtes werck, In dem fortgang meiner tagen Wuchs das leiden mit der ſtärck: Wann ich JEſu nicht anhienge, Meine krafft zu ſcheitern gienge, Darum meine ſeele ſpricht, Wann mir gleich (b) ſo weh geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Hier kan es nicht (c) anders werden, Der zum auserwählten chor Kommen will, der muß auf erden, JEſu [1] folgen vor das thor: Seine [2] cron und ſchmach ertragen, Und der welt den bund aufſagen. Darum meine ſeele ſpricht, Ob mir ſchon ſo weh geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht!

3. JEſu ruff, ich will aufſtehen, Meines (d) bleibens iſt nicht da: Ich bin willig auszugehen Zu

(a) Pſalm. 6, 7. 8. 102, 10. (b) Pſalm. 73, 23. 24. (c) 2 Tim. 3, 12. (d) Ebr. 13, 12-14.

1. Iſt zu erklären aus Ebr. 13, 12. 13. So laſſet uns nun zu ihm hinausgehen auſſer dem Lager, und ſeine Schmach tragen: d. i. um ſeinetwillen auch gerne in Schmach, Elend, ja ſelbſt in den Tod gehen.

2. Verſtehe ſeine dornene Cron, ſich auch von den Dornen des Creutzes in ſeiner Gemeinſchafft ſtechen laſſen.

Zu dem berge Golgatha, Seine cron und creutzes-bürde Iſt der Chriſten (e) höchſte würde. Darum meine ſeele ſpricht: Wann mir noch ſo weh geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Muß ich endlich dann austrincken Den (f) vergallten myrrhen-wein: Ach! ſo laß mich * nicht verſincken, Schencke mir beſcheiden ein: Laß mich heldenmüthig ringen, Meinen (g) kampf, wie du, vollbringen: Darum meine ſeele ſpricht: Ob mir ſchon das hertz zerbricht, Meinen JEſum laß ich nicht. * and. hertzhafft trincken.

5. Nimm die abgeleibte ſeele Zu dir in den (h) himmel ein: In der finſtern erden-höhle, Laß den leichnam ruhig ſeyn: Weck ihn wieder auf mit wonne, Daß er leucht, als (i) wie die ſonne, Und mit ſeiner augen licht Er, und auch (k) kein andrer nicht, Sehe GOttes angeſicht.

(e) Epheſ. 3, 13. (f) Joh. 19, 29. (g) 2 Tim. 4, 8. (h) Luc. 16, 22. (i) Phil. 3, 21. Matth. 13, 43. (k) Hiob 19, 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Der Menſch, ſo bald er in dieſes Jammer- und Thränen-Thal gebohren iſt, fangt an zu weinen, und ſtellet ſich damit ſelbſten das betrübte Prognoſticon, was ſein meiſtes Thun und Geſchäffte in der Welt ſeyn werde, nemlich: Ihr werdet weinen und heulen Joh. 16, 20. Wundere dich dann gantz und gar nicht, mein Chriſt! wo du in dieſer Welt immer mehr zu weinen, als zu lachen, und frölich zu ſeyn, Urſache findeſt, und miſche deinen Tranck in der Nachfolge JEſu gerne mit Thränen; Sprich zu dem üppigen Lachen: Du biſt toll! und zur Welt-Freude: Was macheſt du? Dann das finde ich wohl in der Evangeliſchen Hiſtorie, daß der HErr JEſus öffters geweinet habe; Daß er aber ge-

lacht hätte, habe ich bißher noch nicht gefunden: Iſt bedencklich!

v. 2. Dieſes: nicht anderſt, mahnet uns in unſerer Andacht billich an das Apoſtoliſche Oportet Apoſt. Geſch. 14. oder: wir müſſen, wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingehen. Es bleibt alſo dabey, was ein gottſeliger, mir ſehr werther Lehrer in ſeiner Betrachtung über die Seligkeit der Verfolgten p. 139. ſchreibet: „Niemand iſt ein gröſſerer Singulariſt oder Sonderling, als der ohne Creutz in Himmel kommen will: Creutz iſt die allgemeine Lieverey aller Nachfolger Chriſti, und es bleibt dabey: Alle die gottſelig leben wollen ꝛc. und das beſonders nach der guten und H. Providenz GOttes, da er das Creutz verordnet hat zu einem Mittel der Läuterung ſeiner Kinder, und zu einem Schlagbaum, den er vorziehet, daß ſie nicht wieder zurück gehen, und die Welt lieb gewinnen. O eine heilige und ſelige Ordnung GOttes!

v. 3. 4. Das iſt ein heilig- und hertzlicher Entſchluß der Seele in der Nachfolge des Gecreutzigten: JEſu! ruff, ich will aufſtehen ꝛc. aufſtehen von den Geſellſchafften der Gottloſen, wo das Blut des Sohnes GOttes mit Füſſen getreten wird; aufſtehen von meinen gewohnt- und beliebten Sünden, aus dem Sünden-Schlaff, ja Sünden-Tod, und hinaus gehen je mehr und mehr aus der Welt, aus dem Sodom der fleiſchlichen Wollüſte und Uppigkeiten, hinaus gehen zu ihme, daß ich ſeine Schmach trage, und ein Mitgenoß ſeiner Leiden werde, ſollte mich gleich die Welt darüber verſpotten, und unter die Ubelthäter zehlen. Es iſt ja unendlich beſſer eine kurtze Zeit leyden, als ewig trauren: beſſer, hier Gallen- und Myrrhen-Wein in der Gemeinſchafft Chriſti trincken, und hernach ewig mit Wollüſten des Paradieſes geträncket werden, als das Henckermahl der zeitlichen Wolluſt mit den Welt-Kindern genieſſen, und hernach in der Hölle ewiglich nicht haben, die ſiedheiſſe Zunge zu laben Luc. 16. Ach! der HErr JEſus ſchencke uns allen dieſen Sinn, und zwar ſo beſtändig, daß wann wir einmal aufgeſtanden

und

und hinaus gegangen ſind mit ihme, wir nicht auch uns nur wieder umſehen nach der Welt und ihren Bergen, damit es uns nicht gehen möge wie Loths Weib.

(1016) Das lateiniſche Cerne lapſum &c. Buß- und Glaubens-Ubung der Seele.

Mel. Straff mich nicht in deinem 2c.

Seele:

SIehe! ich gefallner (a) knecht, Voller blut (b) und ſchläge, Ich, dein diener, bin wohl recht Langſam, faul (c) und träge: Ach mein GOtt, Zebaoth, Hör mein ſchreyen, thönen, Und mein ängſtlich ſehnen!

2. Ich bin (d) kalt, entzünde mich, O! erweich' mich (e) harten: Speiß' mich, in bin hungerig, Feucht' mich (f) dürren garten: Satan ſchlägt Und erregt Sehr viel harte wunden, In verſuchungs-ſtunden.

3. Meines (g) fleiſches luſt-begier Macht mir manche ſchmertzen, Auch die welt die ſchieſſet mir Pfeile nach dem hertzen: Mancherley (h) Menſchen-ſcheu Sucht mich zu erſchröcken, Und in noth zu ſtecken.

4. Ach! könt ich (i) doch, JEſU! dich, Wie ich wollte lieben: O! möcht ich doch kräfftiglich Solche lieb' ausüben; Brünſtiglich Wünſche ich, Dich im geiſt (k) zu küſſen, In dir zu [1] zerflieſſen.

5. Mein

(a) Offenb. 2, 5. (b) Eſai. 1, 5. 6. (c) Röm. 7, 19. 12, 11. (d) Offenb. 3, 15. (e) Ezech. 36, 26. (f) Pſalm. 143, 6. (g) Jac. 1, 14. (h) Marc. 8, 38. (i) Pſalm. 18, 2 3. (k) Hohel. 8, 1.

1. Iſt die reine und Göttliche Wolluſt der Seele in GOtt, wie ſchon hie und da erklärt worden.

5. Mein Geiſt weiß die wolluſt wohl, Was es ſey, dich lieben; Doch das (l) fleiſch iſt trägheit voll, Will die herrſchafft üben: Fleiſch und (m) geiſt Zieht und reiſſt Mich auf beyden ſeiten, O da gilt es ſtreiten!

6. Ach! was mach ich armer doch? Wer wird (n) mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertretten? HErr, mein heyl, Komm in eil, Brich des fleiſches tücke, Die verſtrickten ſtricke!

JEſus:

7. Sieh! ich komme, und erfüll, Seele! dein verlangen, Ja ich küſſe dich, und will Dich mit lieb' umfangen: Fleiſches-noth, Welt und tod, Ja der höllen banden Mache (o) ich zu ſchanden.

8. Meinen Geiſt den (p) ſchenck ich dir, Der das fleiſch bezwinge, Auch die lieb', die dich zu mir Zieh, und kräfftig dringe; Ich heil dich, Dich will ich Rein'gen und entbinden, Stärcken, (q) kräfften, gründen.

9. Deiner wunden tieffen ſchmertz Heilen meine (r) wunden, Deine ſchläge hat mein hertz, Dir zum heyl, empfunden; Trag gedult, Alle ſchuld Soll mein blut bezwingen, Soll mein blut verſchlingen.

10. Dieſer reine purpur-ſchweiß Machet alles (s) reine, Was nicht reine, das wird weiß Durch diß blut alleine: Die natur, [2] Creatur, Und diß gantze weſen Soll dadurch geneſen.

Seele:

(l) Matth. 26, 41. (m) Gal. 5, 17. (n) Röm. 7, 24. (o) Hoſ. 13, 14. (p) Röm. 8, 14. 15. (q) 1 Pet. 5, 10. (r) Eſai. 53, 5. (s) 1 Joh. 1, 7. Eſai. 1, 18.

2. Nemlich des Menſchen, dann weiter erſtreckt ſichs nicht.

Seele:

11. O wie rein iſt doch dein blut, JEſu, meine wonne! Schnee-weiß iſt die wunden-fluth, Heller denn die ſonne. Gantz und gar, Hell (t) und klar, Werden dort die deinen Durch dein blut erſcheinen.

12. Danck ſey dir, du GOttes-lamm! Daß du (v) überwunden, Daß du mir am creutzes-ſtamm Die erlöſung funden: Ich bin dein, Dir allein (w) Will ich mich ergeben, In dir ſiegen leben.

(t) Offenb. 7, 14. (v) Off. 5, 5. (w) 2 Cor. 5, 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Iſt viel geklagt, und doch noch nicht genug geſagt, dann das Elend, darein wir durch die leidige Sünde gerathen ſeyn, iſt nicht auszuſprechen. Lerne doch, indem du alſo ſingeſt, mein Chriſt! dich vor einem ſolchen böſen Menſchen, wie du biſt, förchten, und traue deinem boden-ſchlimmen Hertzen niemalen.

v. 4. 5. 6. Das iſt es, worüber auch ein wiedergeborner Paulus klaget, das Gute, das ich will, das thue ich nicht Röm. 7. Ja das iſt eben der Kampf des Fleiſches und des Geiſtes Gal. 5. Drum heißt das Chriſtenthum ein Streit: aber auch GOtt Lob! ein Sieg nach dem Streit. Dann alles was von GOtt geboren iſt überwindet die Welt, und unſer Glaub iſt der Sieg, der die Welt ſowohl inn, als auſſer uns überwindet. 1 Joh. 5, 4.

v. 7-10. So tieff das menſchliche Verderben, und ſo groß das Elend, wie es hiebevor beſchrieben worden, immer ſeyn mag, ſo iſt doch die Gnade und Liebe GOttes in Chriſto gegen den armen gefallenen Sünder noch weit gröſſer, ihne gantz und gar aus der Grube des Verderbens heraus zu ziehen, wann er anderſt ſich will helffen und retten laſſen: Das muß dann mehr als eine

teuffe-

teuffeliſche Bosheit bey einem Menſchen ſeyn, der muthwillig unter dem Fluch und unter der Verdammniß will ligen bleiben, dann wie froh würde der Satan ſeyn, wo ihm einmal ſolche gute Offerten und Anerbietung geſchähe!

v. 11. 12. Prüfe dich, der du dieſes ſingeſt, ob du einmal an deinem Hertzen etwas von dieſer Krafft des Blutes Chriſti erfahren habeſt! Dann entweder muß das Blut JEſu dich erretten und ſelig machen, oder es wird am Jüngſten Tag wider dich ſchreyen.

(1017) Gäntzliche Aufopferung an GOtt der JEſum-ſuchenden Seele.

In eigener Melodie.

SJeh, hie bin ich, (a) Ehren-könig! Lege mich vor deinen thron; Schwache thränen, Kindlich ſehnen, Bring ich dir, du menſchen Sohn, Laß (b) dich finden, Laß dich finden Von mir, der ich (c) aſch und thon!

2. Sieh doch auf [1] mich, HErr! ich bitt dich, Lencke mich nach deinem ſinn! Dich alleine Ich nur [2] meyne, Dein (d) erkauffter erb ich bin; Laß dich finden :,: Gib dich mir, und nimm mich [3] hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre! Als nur deine (e) freye gnad, Die du giebeſt, den du liebeſt, Und der dich liebt in der that, Laß dich finden :,: Der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-ſonne, Seelen wonne, Unbeflecktes

(a) 1 Sam. 3, 4. Pſ. 24, 7. (b) Hohel. 3, 4. Matth. 7, 7. (c) 1 Moſ. 18, 27. (d) 1 Cor. 6, 20. 1 Petr. 1, 18, 19. (e) Röm. 9, 15. Röm. 11, 35.

1. Nemlich mit Gnade und Barmhertzigkeit, Pſ. 34, 10.
2. d. i. Dir allein hange ich an, dich allein liebe ich.
3. Mit Leib und Seele, zur Gabe und Opfer, Röm. 12, 1.

tes (f) GOttes-lamm! In der 4 höhle Meine ſeele Suchet dich, o bräutigam! Laß dich finden :,: Starcker held aus (g) Davids-ſtamm!

5. Hör wie (h) kläglich, Wie beweglich Dir die treue ſeele ſingt! Wie demüthig Und wehmüthig Deines kindes ſtimme klingt! Laß dich finden: Dann mein hertze zu dir dringt.

6. Dieſer zeiten eitelkeiten, Reichthum, wolluſt, ehr und freud Seynd nur ſchmertzen (i) Meinem Hertzen, Welches ſucht die ewigkeit! Laß dich finden :,: Groſſer GOtt! ich bin bereit.

(f) Joh. 1, 29. (g) Jerem. 23, 5. (h) Pſalm. 55, 3. (i) Pred. 1, 2. 2, 11. Matth. 6, 21.

4. d. i. In und mit meinem Hertzen: oder auch hienieden in der Welt, in welche du zu uns von deinem Himmel herab gekommen biſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O daß dein und mein Hertz, andächtiger Chriſt! je mehr und mehr vor GOtt ein ſolch willig- und gehorſames Samuels-Hertz wäre, und ſo bald GOtt ruffet und anklopffet, mit Freuden antwortete: Sihe, HErr, hie bin ich. Ach! dahin wollen wirs durch deſſelben Gnade doch noch bringen, und wider alle Hindernüſſen muthig und getroſt durchkämpffen, damit wir an jenem groſſen Gerichts-Tag ein anders: Sihe! hie bin ich, vor den HErrn getroſt hinlegen und mit Freuden ſtehen mögen vor des Menſchen Sohn.

v. 2. 3. Welch ein glücklich und ſeliger Tauſch, den hier die Seele mit dem groſſen GOtt trifft: Gib dich mir, und nimm mich hin! Wer bin ich, ich armer Menſch und elender Sünder? nichts als voll Ungerechtigkeit, Sünde und Schande; arm und elend, jämmerlich, blind und bloß Offenb. 3. Wer iſt aber GOtt, der heilig- und allein ſelige GOtt? Sein iſt das Reich und die Krafft, und die Herrlichkeit: und er iſt reich über

über alle die ihn anruffen, und das heute, wie ewiglich; daß er alſo eines ſolchen Zertretungs-würdigen elenden Wurms, als ich und du ſeyn, gar wohl entbehren kan. Doch will er den zwar ungleich-aber vor uns höchſt-vortheilhafften Wechſel treffen, ſich uns zu geben, mit alle ſeinen Gnaden-Gütern, und dargegen uns hinzu nehmen, wann wir anderſt ohne heimlichen Vorbehalt in redlich- und ernſtlicher Verläugnung aller Dinge auſſer ihme, uns ihm gantz und gar zu eigen hingeben werden, und Leib und Seele darſtellen zu einem Opfer, das da lebendig 2c. Röm. 12. GOtt aber erbarme es, daß leider! die allermeiſte Menſchen lieber dieſen Tauſch treffen, vor ein rothes Linſen-Gemüß ihre Erſtgeburt zu verkauffen, an ſtatt des Himmels die Hölle, und an ſtatt des Seegens und Lebens den Fluch und Tod zu erwählen. Das iſt wohl zu beklagen!

v. 4. 5. Ja, andächtige Seele! Fahre nur fort JEſum, die Sonne der Gerechtigkeit, die Wonne und Freude deiner Seele, das unbefleckte Gottes-Lamm, ſo herzlich und heilbegierig zu ſuchen, und brich durch alle Hindernüſſe, die dir Fleiſch und Blut, Welt und Satan machen wollen, freudig hindurch, alſo daß du nicht ruheſt, biß du den gefunden, den deine Seele liebt, und ſollte es auch tauſend Seuffzer und Thränen koſten. Gewiß! du wirſt ihne noch finden, und das Wort der Weißheit bey dir eintreffen: Ich liebe, die mich lieben, und die mich frühe ſuchen, finden mich, Sprüchw. 8, 17.

v. 6. O wie wenige faſſen dieſes gar viel ſagen-wollende Wort: Dieſer Zeiten Eitelkeiten - ſind nur Schmertzen 2c. und was noch mehr iſt: Groſſer GOtt! ich bin bereit. Da prüfe dich, mein Chriſt! wie ferne da Singen und Thun bey dir übereinkomme? vielleicht kan dein Hertz dieſer Eitelkeiten nicht ſatt werden, und bringt dir umgekehrt dieſes Schmertzen, wann du Wolluſt ſamt Reichthum, Ehre und Freude nicht mit der Welt genieſſen kanſt: oder du biſt etwa dem Satan, der Welt, und deinem böſen Fleiſch auf jeden Winck bereit, GOtt aber und ſein Geiſt können mit der aller-

ernſtlichſten Anklopffung und Rührung bey dir nichts ausrichten, das iſt wohl betrübt. Darum ſeuffze lieber in deinem Geiſt, oder drücke es auch mit Worten ſo aus, was du hier ſingeſt: Dieſer Zeiten = laß nur Schmertzen ſeyn dem Hertzen, welches ſucht die Ewigkeit = Mach mich bereit! ſo werd ich wohl bereitet vor dir ſeyn hier und dort ewiglich.

(1018) Aufmunterung zum Lob GOttes aus dem 98. Pſalmen.

Mel. JEſu hilff ſiegen ꝛc.

SInget dem HErren ein neues lied, ſinget! Dann er hat wunder mit wundern gethan; Er iſt der Held der die feinde bezwinget, Machet, daß friede und freude bricht an. Mit ſeiner rechten er ritterlich krieget, Mit ſeinen heiligen armen er ſieget.

2. Er, der HErr, läſſet ſein heil offenbaren, Läſſet verkünd'gen den völckern ſein thun, Seine gerechtigkeit läßt er erfahren, Aller welt ende erſiehet ſie nun. An ſeine gnade und warheit er dencket, Welche dem hauſe Iſrael geſchencket.

3. Alle welt jauchze dem Höchſten dort oben, Singet ihm alle mit frohem geſang! Dann er iſt hoch über alles erhoben: Lobet den HErren mit harpfen geklang! GOtt mit den harpfen und Pſalmen erhebet, Rühmet den König, der ewiglich lebet.

4. Paucken, poſaunen, trompeten laßt hören, Jauchzet dem Könige, jauchzet dem HErrn! Er iſt der König, ein König der Ehren, Dancket und lobet ihn nahe und fern. Brauſe du meer und was drinnen erthönet, Und der erdboden und was darauf wohnet.

5. Jauchzet, frolocket, ihr ſtröme, ihr flüſſe, Alle ihr berge erfreuet jetzt euch! Vor ihm dem HErren der lieblich und ſüſſe, Reget, beweget euch alle zugleich; Lobet ihn alles was Odem einziehet, Sehet wie alles ſo wunderſchön blühet.

6. Siehe, er kommet, erhebt das geſichte, Er will den erden-crays richten mit recht; Schlichten und richten mit rechtem gerichte, Freue ſich jeder bedrängeter Knecht. Haltet euch fertig, ihr völcker, und ſehet, Daß ihr vor ſeinem gerichte beſtehet.

Nutz-Anwendung.

Um des Raums zu ſchonen, wolle der G. L. bey dieſem Davidiſchen Danck-Pſalmen die ſchon ſo häuffig-vorkommende obige Danck-Lieder zum theil nachſchlagen.

(1019) Schlecht und Recht das behüte mich aus Pſalm 25, 21.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht ꝛc.
Oder:
Meinen JEſum laß ich ꝛc.

SChlecht [1] und recht behüten mich, So bin ich ſehr wohl behütet, Und kan ruhen ſüſſiglich, Da hingegen ſchmertzlich [2] wütet Das unruhig böß geſchlecht, So nichts hält auf ſchlecht und recht.

2. Ich

1. Schlecht und recht, heiſſet am kürtzeſt- und deutlichſten Aufrichtigkeit gegen GOtt und Menſchen in allem unſerm Thun und Laſſen, 2 Cor. 4, 2. Pſ. 15, 1-3.

2. d. i. Entweder Schaden und Unglück anzurichten hefftig trachtet, oder wie wirs nach dem Gegenſatz erklären mögen, ſich immer förchten und unruhig ſeyn muß ꝛc. Pſalm. 14, 5.

2. Ich will meinem GOtt und HErrn, Der mich ihm hat auserſehen, Treulich und (a) von hertzen gern Dienend unter augen gehen. Iſt mein thun vor ihm ſchon ſchlecht; Dannoch ſpricht 3 er mich gerecht.

3. GOtt, der Höchſte, liebt das recht, Pflegt es auch mit ernſt zu hegen. Dem verbosten (b) ſchalckes-Knecht Seine ſtraffen anzulegen; Ich bin GOttes kind und freund: Drum bin ich dem unrecht feind.

4. Nun ihr frommen, thut (c) nur recht, Ihr dörfft euch vor niemand ſcheuen, Tröſtet euch des rechts, und ſprecht: Wer kan uns was böſes zeihen? Gehts euch ſchon darüber 4 ſchlecht? Ey! ſo habt ihr dannoch recht.

5. Unrecht muß zu grunde gehn, recht muß (d) recht und ewig bleiben. Alle, die das recht verſtehen, Werden hier ſich unterſchreiben: Jeder ſpreche nun für ſich: Schlecht und recht behüte mich!

(a) Syr. 1, 34. Luc. 1, 74. 75. (b) Matth. 18, 32. (c) 1 Petr. 3, 13. 14. (d) Pſ. 94, 15.

3. Um der vollkommenen Gerechtigkeit meines HErrn JEſu willen.
4. d. i. Ihr müßt darüber leiden, ſo kennet doch GOtt eure gerechte Sache, und wird ſie ſchon zur rechten Zeit offenbahren.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das menſchliche Hertz, wann es ſchon jetzo etwa gut und aufrichtig gegen GOtt und Menſchen geſinnet iſt, iſt doch öffters, wie bey Pilato leichtſinnig und wanckelmüthig, und läßt ſich, wo man nicht

immer auf der Hut ſtehet, leicht auf Abwege der Heucheley und Verſtellung verführen; darum haſt du Hüter und ſo zu reden Hoffmeiſter, wie ein eyferiger Lehrer über dieſen Spruch ſchreibet, vonnöthen, die dein redliches Gemüth des Guten ſtäts erinnern, durch heilſame Beweg-Gründe den Vorſatz, vor GOtt und Menſchen anfrichtig zu handlen, erneuren, und nichts in das Hertz hinein laſſen, was Schlangen-Krümmenen, d. i. Falchheiten und Heucheley gleich ſiehet. Das heiſſet: Schlecht und Recht behüten mich!

v. 2. 3. Gleichwie es nicht möglich iſt, daß ein Menſch, den ſein Hertz als einen Heuchler verdammet, der nicht redlich mit GOtt und dem Nächſten gehandelt habe, einen Zugang zu GOtt, ſonderlich in wichtigen Anliegen ſich verſprechen mag, und deßwegen in groſſer Unruh und heimlicher Bangigkeit allezeit leben wird; alſo iſt im Gegentheil ein gutes Gewiſſen in dieſem Stück, daß man nemlich in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit unſträfflich mitten unter dem verkehrten Welt-Geſchlecht wandle, ein rechter tieffer Grund des Harrens und Hoffens zu GOtt, und bleibet in allen Wiederwärtigkeiten, ja ſelbſt in dem Tod, die Materie des allerkräfftigſten Hertzens-Troſtes. Darum verbindets der Geiſt ſo nahe: Schlecht und recht, dann ich harre dein: ja verſpricht ſich auch weiter, und er wird Iſrael ꝛc.

v. 4. 5. So thue dann recht, und ſcheue niemand, du frommes Kind GOttes! haſt du nicht einen Vater im Himmel der allmächtig, und einen König der ein Uberwinder alle ſeiner und deiner Feinde iſt: wer ſollte dir dann ſchaden? ich ſchwöhre bey dem lebendigen GOtt, daß dir der Teuffel und die Hölle ſelbſt, ohne ſein Geheiß, nicht ein Haar krümmen werden, will ſchweigen Menſchen, die arme Aſchen-Töpffe. Darum fahre getroſt darein: Der HErr mit dir: Der HErr iſt mein Licht und mein Heyl, Er iſt meines Lebens Krafft, vor wem ſollt mir grauen? Pſalm. 27, 1. 2.

(1020)

Mel. Was mein GOtt will, das 2c.

SO komm, geliebte todtes-ſtund, Komm Ausgang (a) meiner leiden! Ich ſeufftz aus (b) dieſem ſünden-grnnd Nach jenen himmels-freuden: Ach! liebſter tod, komm bald heran, Ich warte mit verlangen, In weiſſen kleidern (c) angethan Vor GOttes Thron zu prangen.

2. Ihr ſchwachen glieder ſcheuet (d) zwar So früh entſeelt zu werden: Die ſeele ſelbſten kan nicht gar Ohn alle pein der [1] erden, Darinnen ſie bißher gelebt, Den letzten abſchied ſagen: Bald iſt ſie vieler freuden voll, Bald ſchwebt ſie voller zagen.

3. Doch, JEſu, deine liebe macht (e) Mir alle furcht verſchwinden: Ich werd in dieſer todes-nacht Dich, Lebens-Fürſten finden! Ich finde, ja (f) ich halte dich, Mein leben, mein verlangen: Mein leben, du wirſt ſelbſten mich Mit deinem licht umfangen.

4. Drum ſterb (g) ich nicht in dieſem tod, Der tod iſt nur mein leben: Nach kurtzem kampf, nach kurtzer noth, Iſt dort ein ewig ſchweben, Voll herrlichkeit, voll ruh und freud, Voll fried, voll troſt, voll wonne, Voll ſeeligkeit, wo allezeit GOtt (h) ſelbſten iſt die ſonne.

5. Der

(a) 2 Tim. 4, 18. (b) Röm. 7, 24. (c) Offenb. 7, 9. (d) 2 Cor. 5, 4. (e) Röm. 8, 37. (f) Hohel. 3, 4. (g) Pſalm. 118, 17. 18. (h) Offenb. 21, 23.

1. d. i. Des irrdiſchen Leibes, dann dieſer förchtet ſich vor ſeiner Zerſtörung im Sterben.

5. Der Hertzog meines lebens iſt Durch'n tod (i) zum leben gangen; Und ich werd auch zu meinem Chriſt Auf dieſem weg gelangen: Der letzte ſchritt zur ſeeligkeit Geſchicht, durch ſeelig ſterben: Iſt er, mein (k) haupt, in herrlichkeit, Wie ſoll ſein glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein ſchwacher ſinn, Verlaß den leib der erden; Wirff alles eitle willig hin! Die erd (l) muß erde werden: Die ſeele bleibt (m) in GOttes hand, Bey ſolchem wohl-vergnügen, Das nur der geiſt und kein verſtand Anjetzt begreiffen mögen.

7. Auch wird die ſchöne freuden-zeit Am end der zeit entdecken, Daß GOtt der ſeelen vorig kleid (n) Auch aus dem ſtaub erwecken Und ewig herrlich machen kan: Da wird ſeyn volle wonne, Wenn wir mit klarheit (o) angethan Dort leuchten wie die ſonne.

8. An uns ſtirbt nichts als ſterblichkeit, Wir ſelbſt ſind unverlohren: Der leib wird nur der laſt befreyt, Und himmliſch neugebohren: Denn das man hie (p) verweßlich ſät, Was hier verderbt im dunckeln, Das wird, ſo bald es auferſteht, Voll glantz und ſchönheit funckeln.

9, Drum gebt, ihr ſchwachen glieder, ihr Euch willig hin der erden: Es wird von eurer zahl (q) und zier Ja nichts verlohren werden: Die haut, die vormahls euch bedeckt, Wird (r) dort mich wieder

(i) 2 Tim. 1, 10. (k) Joh. 14, 19. 17, 24. (l) 1 Moſ. 3, 19. (m) Pred. 12, 7. (n) Phil. 3, 21. (o) Matth. 13, 47. (p) 1 Cor. 15, 42-44. (q) Pſalm. 34, 21. (r) Hiob 19, 25.

der kleiden, Wenn ich in meinem fleiſch erweckt Beſchaue GOttes freuden.

10. Dem ich im glauben hier gedient, Der wird mich dorthin bringen, Wo tauſend, tauſend vor ihm ſind, Und ewig (s) heilig ſingen: Da werd ich ſeine herrlichkeit Mit meinen augen ſehen, Und was in zeit und ewigkeit Von ihm mir guts geſchehen.

11. GOtt ſelbſt mit (t) ſeinem angeſicht Wird ewig mich erquicken: So werd ich auch in ſeinem licht Mir (u) ſelbſten ihn erblicken. O herrlichkeit! wie find [2] ich mich, Wenn engel-reine ſeelen, Mit ſonnen-klaren leibern ſich Vor GOttes ſtuhl vermählen.

(s) Jeſai. 6, 3. (t) 1 Joh. 3, 1. (u) Hiob 19, 25.

2. d. i. Ich kan mich nicht beſinnen, bin voll H. Verwunderung faſt auſſer mir ſelbſten.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Welch eine ſonderbahre Sprache iſt das, den Tod alſo anzureden: So komm geliebte Todes Stund! warum dieſes? Antwort, der Tod iſt einem ſterbenden Kind GOttes kein Scherg oder Häſcher, der daſſelbe auf den Befehl eines erzürnten Richters in das Gefängnuß ſchleppte; ſondern ein angenehmer Botte des himmliſchen Vatters, der das Kind aus der Fremde nach Hauſe rufft, ein Elieſer, der die Seele als eine Braut JEſu Chriſti zu ihrem Verlobten führet, ja ein Engel, der zu mir, wie ehmalen zu Petro, in mein Gefängnuß kommt, und mich von meinen Ketten befreyet, daß der Geiſt ſich frey zu GOtt aufſchwingen kan. Da wundere ich mich freylich nimmer über dieſen ſonderbahren Namen des Todes.

v. 2. 3. Das iſt der Schauer der ſich vor ihrem Untergang entſetzenden Natur, darauf dich hier der gott-

ſeelige Auctor des Liedes, o ſterbender Chriſt! führet, und eine Quelle damit der etwa auf dich fallenden Todes Furcht verſtopffen will. Nemlich, wir ſind nicht zum Sterben ſondern zum Leben erſchaffen, und auch nachdem wir ſterblich worden, haben wir noch einige Andung von der ehmals beſeſſenen Sterblichkeit: darum wollten ſelbſt die Heilige lieber mit der Unſterblichkeit überkleidet, als im Tod entkleidet werden, wann die Wahl bey ihnen ſtünde 2 Cor. 5. ja dem Sohn GOttes hats ſelber vor dem Todes-Kelch in etwas gegrauet, Sieh. Matth 26, 39. doch eben darum weil JEſus gezaget und gezittert, wollen wir auch dieſen Schauer der Natur deſto leichter überwinden, und zuſehen, daß Forcht bey uns nicht in der Liebe ſeye.

v. 4. und folg. Der Schluß, den ich aus dieſem unvergleichlichen Troſt auf meine bevorſtehende Todes-Noth kürtzlich mache, iſt dieſer, daß wo uns GOtt einen ſolchen ſeligen Tod nicht von ſelbſten zuſchickte, ſo ſollten wir gewiß denſelben aller Orten aufſuchen, und auf Knien liegende darum ſeufftzen und betten; dann er erzeiget uns die allergröſſeſte Wolthat, die kan erdacht werden. Entſetze ſich dann vor dem Tod, wer immer darvor ſich entſetzen will, ich freue mich darauf ſo hertzlich als auf den Himmel ſelber: Und mein Troſt in Todes Noth, iſt des HErren JEſu Tod.

(1021) Das Lebens-ſatte Kind GOttes.

Mel. Haſt du dann JEſu dein ꝛc.

SOll ich dann JEſu mein leben in trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich mit (a) thränen die wangen begieſſen? Willſtu mich nicht, JEſu, mein leben und licht, Laſſen die freude genieſſen?

2. Ich will was (b) zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, Wandeln mit JEſu dem Heyland die himm-

(a) Pſalm. 6, 7. 8. 42, 4. (b) Phil. 3, 13. 14. 1, 21. 23.

himmliſche ſtraſſen, Ewige ruh Fühlet mein hertze ja nu, Weil ich dich, JEſu! thu faſſen.

3. Iſt doch diß zeitliche, flüchtig- und nichtige leben Immer (c) mit krieg und ſtreit häuffig und ſtündlich umgeben: Hier iſt kein ruh, JEſu! dir fliehe ich zu, Schenck mir das ewige leben.

4. Schaue wie thränen und ſeuffzen mein (d) hertze abnagen, Wie ich muß dulden und leiden viel ſchmertzen und plagen, Daß ich vor noth Oeffters mir wünſche den tod, Darzu das ewige leben.

5. Ade, du falſche welt! ade du zeitliches leben! Nunmehro werd ich bey JEſu dort ewiglich ſchweben. Freue dich nu, Meine ſeel, weil du (e) haſt ruh, Darzu das ewige (f) leben.

(c) Hiob 14, 1. Syr. 40, 1. (d) Pſ. 102, 5. 6. (e) Offenb. 14, 13. (f) Joh. 10, 28.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ach nein, o frommes und glaubiges Kind GOttes! das will dein JEſus nicht, als der dir nach deiner Andacht nun zuruffen läßt: weine nicht! Es iſt wahr, Weinen hat ſeine Zeit! aber es iſt auch eine Zeit, daß und da das Hertz in der Gemeinſchafft JEſu mit Freuden und Friede erfüllet wird. Jedannoch ſo es dich treffen ſollte mehr zu weinen unter allerley innerlich- und äuſſerlichen Leyden, als frölich zu ſeyn, ſo ſeye gedultig, und wiſſe, daß die Zeit nahe ſey, da dein Heyland abwiſchen wird alle Thränen von deinen Augen, und deine kurtze Traurigkeit in ewige Freude verwandlen.

v. 2. 3. O ein ſeeliger Tauſch, und unendlich herrlicher Gewinn, den du auf dieſe Weiſe macheſt, mein Chriſt! du giebeſt auf eine böſe Welt, und verliereſt ein elendes nichtig- und flüchtiges Leben: gewinneſt aber dagegen den Himmel und das ewige Leben, da du in unzerſtörter Ruhe bey deinem JEſu ſeyn und

bleiben ſolleſt ewiglich. Was förchteſt du dich dann zu ſterben, und warum grauet dirs vor dieſer ſo ſeeligen Aenderung? O ich wollte lieber Heut als Morgen dieſen glückſeeligen Wechſel treffen!

v. 4. 5. Aber hüte dich, nachdem du einmal der Welt alſo Ade und gute Nacht gegeben, daß du nicht wieder umſeheſt nach Sodom, oder nach den Fleiſch-Töpffen Egypti umzukehren gedenckeſt: Sonſt iſt der letzte Betrug ärger als der erſte.

(1022) Hertzens-Troſt der Seele bey Aufſchub Göttlicher Hülffe, vornemlich aber bey Haß und Verfolgung der Welt.

In eigener Melodie.

SOlt es gleich bißweilen ſcheinen, Als wann GOtt (a) verließ die ſeinen; O ſo glaub und weiß ich diß, GOtt hilfft endlich noch (b) gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeſchoben, Hat er drum (c) nicht aufgehoben, Hilfft er nicht zu jeder friſt, Hilfft er doch, wanns nöthig iſt.

3. Gleichwie vätter nicht bald geben, Wornach ihre kinder ſtreben; So hält GOtt auch maaß und ziel, Er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, Wann die noth am (d) allergröſten, Er iſt gegen ſeinem kind Mehr als (e) vätterlich geſinnt.

5. Trotz (f) dem teufel, trotz dem drachen! Ich kan ihre macht verlachen! Trotz dem ſchweren creutzes-joch! GOtt mein Vatter lebet (g) noch.

6. Trotz

(a) Pſalm. 77, 10. 11. (b) Pſalm. 68, 20. 21. (c) Joh. 2, 4. (d) 2 Moſ. 3, 7-10. (e) Pſalm. 103, 13. (f) Pſalm. 27, 1. 2. 3. (g) Jer. 10, 10.

6. Trotz des bittern todes-zähnen, Trotz der welt und (h) allen denen, die mir ſind ohn urſach feind; GOtt im himmel iſt mein (i) freund.

7. Laß die welt nur immer neiden, Will ſie mich nicht länger leiden; Ey ſo frag ich nichts darnach, GOtt iſt (k) Richter meiner ſach.

8. Will ſie mich gleich von ihr treiben, Muß mir doch der himmel bleiben: Wann ich nur den himmel krieg, Hab ich alles zur genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, Was ich ſonſten pfleg zu haſſen. Sie hab (l) lieb der erden-koth, Und laß mir nur meinen GOtt!

10. Ach HErr, wann ich dich (m) nur habe, Sag ich allem andern abe, Legt man mich gleich in das grab; Ach HErr! wann ich nur dich hab!

(h) Pſ. 35, 7. (i) Joh. 15, 14. Jac. 4, 4. (k) Pſ. 58, 12. Eſai. 33, 22. (l) Phil. 3, 18. 19. (m) Pſ. 73, 25.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. GOtt verläßt die Seinen nicht! iſt eine Warheit, die zu unvergeßlichem Andencken mit einem eiſernen Griffel auf Bley geſchrieben, und in einen Felſen gehauen zu werden würdig iſt: Ja ich darff wohl ſagen, ſo viel Blätter und Capitel in gantzer H. Schrifft, ſo viel Exempel der Heiligen in derſelben zu finden, ſo viele Zeugniß und lebendige Beyſpiele ſolcher Warheit treffen wir zugleich an. Deſſen tröſte dich dann, angefochtenes Hertz! aber ſo, daß du unter den Seinen GOttes erfunden zu werden, am erſten und ſorgfältigſten trachteſt; es ſtehet geſchrieben: Der HErr kennet die Seine! aber, das Nota bene ſtehet gleich dabey, es trette ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Chriſti nennet 2 Tim. 2.

v. 2. 3. 4. Laßt uns dann, liebe Chriſten! die Kunſt der himmliſchen Stunden-Rechnung je mehr und mehr beſſer lernen, und der Güte, Macht und Weißheit

GOttes

GOttes keine Schrancken ſetzen Meine Stunde iſt noch nicht gekommen, ſpricht JEſus; aber ſie wird doch kommen. Darum, o Chriſtlicher Creutz-Träger! ſey getroſt, und harre des HErrn: Dencke nicht, es währet zu lange: je länger GOtt harret, je tröſtlicher kommt er. Ich habe dich, ſpricht der HErr, ein klein Augenblick verlaſſen, aber mit groſſer Barmhertzigkeit will ich dich ſammlen ꝛc. Eſai. 54, 7. 8. Wer glaubet, der übereilet ſich nicht, iſt der Character der Glaubigen nach dem Grund-Text Eſai. 28, 16.

v. 5-8. Wann ich das Leiden der Seele in dieſen Verſen eines Theils, und andern Theils dargegen den jedesmal angehängten mächtigen Troſt, z. E. GOtt mein Vater lebet noch, GOtt im Himmel iſt mein Freund ꝛc. betrachte, und in die Wagſchaal gegen einander lege, ſo kan ich nicht anderſt ſagen, als daß der Troſt einen unendlichen Uberſchwang, und der Chriſt dabey die Verſicherung in ſeinem Hertzen habe: Unſere Trübſal iſt zeitlich und leicht, ſchaffet aber eine über alle Maß wichtige Herrlichkeit ꝛc. 2 Cor. 4. O wüßte ich ſonſt nichts tröſtliches in der gantzen Welt, als nur dieſe Hertz-erquickende Warheiten, wie ſie hier beyſammen ſtehen, ſo könnte ich es doch meinem GOtt nicht genug verdancken; will geſchweigen, da ſo mancherley Tröſtungen auf dieſen Schlag in GOttes Wort vorkommen: Deine Tröſtungen ergötzen meine Seele. Pſ. 94.

v. 9. 10. Ja es ſolle ſo ſeyn, und dabey bleiben, andächtiger Chriſt! haben und behalten wir nur unſern GOtt, ſo haben und beſitzen wir alles genug. Maria hat das beſte Theil erwählet, das ſolle nicht von ihr genommen werden Luc. 10. Trotz ihr Welt-Kinder! daß ihr in der gantzen Welt nur ein eintziges Stück haben ſolltet, oder zeigen könntet, welches nicht von euch kan genommen werden: aber ich weiß gewiß, daß keines iſt. Darum gehet in euch, und erkennet eure Thorheit.

(1023) Preiß der ewigen Liebe GOttes nach denen Wohlthaten der drey Haupt-Articul Chriſtlichen Glaubens.

Mel. JEſu, du mein liebſtes ꝛc.

SOlt ich meinem GOtt nicht ſingen, Solt ich ihm nicht danckbar ſeyn, Dann ich ſeh in allen dingen, Wie (a) ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts als lauter lieben, Das ſein treues hertze regt, Das ohn ende hebt (b) und trägt, Die in ſeinem dienſt ſich üben? Alles ding (c) währt ſeine zeit, GOttes lieb in ewigkeit.

2. Wie ein adler (d) ſein gefieder Uber ſeine junge ſtreckt, Alſo hat auch hin und wieder Mich des Höchſten arm bedeckt. Alſobald (e) in mutter-leibe, Da er mir mein weſen gab, Und das leben, das ich hab, Und noch dieſe ſtunde treibe, Alles ding, ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu (f) theuer, Nein, er gibt ihn für mich hin: Daß er mich vom ewgen (g) feuer Durch ſein theures blut gewinn. O du unergründter brunnen! Wie will doch mein ſchwacher geiſt, Ob er ſich gleich hoch befleißt, Deine tieff (h) ergründen können? Alles ding, ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen (i) führer, Gibt er mir in ſeinem wort: Daß er werde mein regierer Durch die welt zur himmels-pfort! Daß er mir mein hertz erfülle (k) Mit dem hellen glaubens-licht Das des todes macht zerbricht, Und die hölle ſelbſt macht [1] ſtille. Alles ding, ꝛc. 5. Mei-

(a) Röm. 8, 28. (b) Eſai. 46, 4. (c) Pſ. 136, 1-26. (d) 5 Moſ. 32, 11. (e) Pſalm. 139, 13. 14. (f) Joh. 3, 16. (g) Hoſ. 13, 14. (h) Röm. 11, 33. (i) Pſ. 143, 10. Luc. 11, 13. (k) 1 Cor. 12, 3. Pſ. 23, 4.

1. Mit ihren Anklagen in dem Gewiſſen.

5. Meiner ſeelen wohlergehen, Hat er ja recht wohl bedacht: Will dem (l) leibe noth zuſtehen, Nimmt ers gleichfalls wohl in acht: Wenn mein können, mein vermögen, Nichts vermag, nichts helffen kan, kommt mein GOtt und hebt [2] mir an Sein vermögen beyzulegen. Alles ding, ꝛc.

6. Himmel, erd (n) und ihre heere Hat er mir zum dienſt beſtellt: Wo ich nur mein aug hinkehre, Find ich, was mich nährt und hält, Thiere, kräuter und getraide, In den gründen, in der höh, In den büſchen, in der ſee, Uberall iſt meine waide. Alles ding, ꝛc.

7. Wann ich ſchlaffe, wacht ſein (o) ſorgen, Und ermuntert mein gemüth, Daß ich alle liebe morgen Schaue (p) neue lieb und güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, Hätte mich ſein angeſicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus ſo mancher angſt geneſen. Alles ding, ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere plage Wird vom ſatan umgeführt: Die mich doch mein lebetage Niemals noch bißher gerührt? GOttes (q) engel, den er ſendet, Hat das böſe, ſo der feind Anzurichten war gemeynt, In die ferne weggewendet. Alles ding, ꝛc.

9. Wie ein vatter ſeinem (r) kinde Sein hertz niemahl gantz entzeucht: Ob es gleich bißweilen ſünde Thut und aus der bahne weicht: Alſo hält auch mein

(l) 1 Pſalm. 103, 4. (m) 2 Corinth. 12, 9. 10. (n) 1 Moſ. 1, 26. Pſ. 115, 16. (o) Jerem. 31, 28. Pſ. 91, 4. 5. (p) Klagl. 3, 22, 23. (q) Pſalm. 34, 8. Pſalm. 91, 11. (r) Jerem. 31, 20.

2. d. i. Wann Menſchen-Hülffe aus iſt, fangt ſich gerne erſt GOttes Hülffe an, 2 Moſ. 3, 7. 8.

mein Verbrechen Mir mein frommer GOtt zu gut, Will mein fehlen (s) mit der ruth Und nicht mit dem ſchwerdte rächen. Alles ding, ꝛc.

10. Seine ſtraffen, ſeine ſchläge, Ob ſie mir gleich bitter ſeynd: Dennoch, wann ichs recht erwege, Sind es (t) zeichen, daß mein freund, Der mich liebet, mein gedencket Und mich von der ſchnöden welt, Die mich hart gefangen hält, Durch das creutze zu (v) ihm lencke. Alles ding, ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und laſſe Mirs nicht aus dem ſinne gehn: Chriſten-creutz hat ſeine (w) maſſe, Und muß endlich ſtille ſtehn: Wann der (x) winter ausgeſchneyet, Tritt der ſchöne ſommer ein: Alſo wird auch nach der pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles ding, ꝛc.

12. Weil dann weder ziel (y) noch ende Sich in GOttes liebe findt, Ey ſo heb ich meine hände Zu dir, Vatter, als dein kind: Bitte, wollſt mir gnade geben, Dich aus aller meiner macht, Zu umfangen tag und nacht, Hier in meinem gantzen leben, Biß ich dich nach dieſer zeit Lieb, und lob (z) in ewigkeit.

(s) Ebr. 12, 6. 7. Ezech. 21, 10. 11. (t) Offenb. 3, 19. (v) 1 Petr. 4, 1. 2. (vv) 2 Cor. 4, 17. 18. (x) Tob. 3, 23. (y) Jer. 31, 3. (z) Offenb. 4, 8 - 11.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Es iſt ein groſſer Fehler bey den allermeiſten Chriſten, daß ſie die Wohlthaten der ewigen Liebe GOttes, ſowohl in dem Natur- als Gnaden-Reich nur ſo insgemein und oben hin bedencken, und nicht, wie inſonderheit ſie vor ihre Perſon derſelben genoſſen haben, und noch täglich genieſſen; Daher auch ſolche nur oben hin gehende Betrachtung ein eben kalt-

ſinni-

ſinniges und todtes Lieben und Loben bey denſelben würcket. Darum probiere es, L. Hertz! und überdencke nach dem Exempel des ſingenden Chriſten von einem Articul des Chriſtlichen Glaubens zu dem andern und ſo durch alle Claſſen in dem Lied fort, was dein GOtt beſonders an dir, und zwar ſowohl an deiner Seele, als Leib Gutes gethan, und Böſes abgewendet habe, ich weiß gewiß, es wird eine weit hertzlichere Liebe und gröſſerer Danck dardurch in deinem Innern erwecket werden, und ſtätigs bey dir heiſſen: Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen ꝛc.

v. 2-7. Hier haſt du einen gantzen Catalogum ſowol leiblich- als geiſtlicher Wohlthaten deines GOttes, andächtige Seele! dabey deiner allmächtigen Schöpfung, wunderſam- und gnädigen Erhaltung, vornemlich aber theuren Erlöſung und Heiligung durch den Heil. Geiſt, täglich ja ſtündlich zu gedencken. O hänge dieſelbe alſo mit Worten des Geiſtes ſelber beſchrieben an deinen Hals, und ſchreibe ſie in die Tafeln deines Hertzens, ſo werden Gnade und Treue dich nicht laſſen: Erwecke und beluſtige dich damit, wann du in deinem Hauſe ſitzeſt, und wann du auf dem Felde geheſt, ſo wohl wann du alleine biſt, als in Geſellſchafft anderer dich findeſt. O wie einen unvergleichlichen Zeitvertreib und nicht auszuſprechenden Nutzen werden wir von ſolcher Ubung in Zeit und Ewigkeit haben.

v. 7. 8. O wer Augen hätte zu ſehen, wie ſo mancherley und vielen Gefahren ein Menſch ſowohl Tags, als Nachts, ſowohl zu Hauſe, als auſſer demſelben, ſonderlich aber auf ſeinem Bettlein oder Stroh in der duncklen Nacht-Zeit, in Anſehung ſeiner leiblich- und geiſtlichen Feinde unterworffen wäre, der würde gewiß von Hertzen darüber erſchrecken, und mit David zu ſagen Urſach finden: Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen Pſalm 57. Aber ſo iſt es eine leider! meiſt unerkannte Wohlthat GOttes, was wir zwar täglich ſo reichlich genieſſen, aber dannoch ſo gar wenig achten, ich meyne die göttliche Bewahrung vor Unglück und Gefahren. Wie, meineſt du etwa, du toll- und thörichter Menſch!

Menſch! GOtt ſeye es dir alſo ſchuldig? oder es geſchehe von ungefähr? oder du habeſt es deiner Klugheit und Vorſichtigkeit zu dancken u. ſ. w. Ach nein! ich verſichere dich, ohne dieſe bewahrende Güte GOttes würdeſt du nicht einmal 7, will geſchweigen 20. 30. und mehrere Jahre alt worden ſeyn. Dencke nur an die gefährliche Fälle ſo mancher, die etwa auf ebenem Boden ein Bein gebrochen haben; an den unglückſeligen Schlaff ſo vieler, die etwa in demſelben in dem ewigen Tod entſchlaffen ſind, oder Steck- und Schlag-Flüß bekommen haben, und ſich davon nimmermehr erholet, und dergleichen mehr; Worvor dich der groſſe Menſchen-Hüter dato noch bewahret! ſo dencke dann auch daran, und dancke ihm darvor, ſonderlich etwa bey Erlebung deines Geburts-Tages, das wird eine gute und nutzliche Ubung bey dir abgeben.

v. 9. 10. 11. Hier behalte eine gute und heilſame Lehre, mein Chriſt! wie du nemlich die mancherley Leiden der Glaubigen nach dem Wort GOttes ſowohl, als der geiſtlichen Erfahrung Chriſtlicher Hertzen anſehen ſolleſt: nicht als Straff-Gerichte über dieſelbe, oder gar als Hencker-Straffen, die dorten das Volck GOttes ſo wehmüthig abbittet Ezech. 21, 10. O wie froh wollten wir ſeyn, wann der HErr gleich alle Bäume zu Ruthen machte über die böſe Kinder! aber er hat ein Schwerd zu fegen gegeben ꝛc. ſondern als lauter Gnade GOttes und die allerheilſamſte Wohlthat deſſelben, dardurch der noch übrigen Sünde im Fleiſch Abbruch geſchehen, und unzählich viel Gutes befördert werden ſolle; Ja ſie ſind als eine heilſame Artzney und bitterer Tranck anzuſehen, ohne welche unſern Seelen unmüglich kan geholffen werden. Darum lerne je mehr und mehr ſagen: Es iſt mir lieb HErr! daß du mich demüthigeſt, auf daß ich deine Rechte lerne Pſalm 119.

(1024) Antwort der Verſtorbenen an die Uberlebende.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

SO grabet mich dann immerhin, Da ich ſo lang verwahret bin ꝛc. ꝛc.

Der G. L. wolle Schrifftſtellen, Erklärung und Nutz-Anwendungen, ſamt dem weitern Text, oben bey: Nun laßt uns den Leib ꝛc. nachſehen.

(1025) Erweckung des Sünders, die Buſſe und Bekehrung nicht aufzuſchieben.

Mel. Vatter Unſer im ꝛc.

SO wahr ich lebe, ſpricht (a) dein GOtt, Mir iſt nicht lieb des ſünders tod, Vielmehr iſt diß mein wunſch und will, Daß er von ſünden halte ſtill, Von ſeiner boßheit kehre ſich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß wort bedenck, o menſchen-kind! Verzweifle nicht in deiner ſünd, Hier findeſt du troſt, heil und gnad, Die GOtt dir zugeſaget hat, Und zwar durch einen theuren eyd: O ſeelig, dem die ſünd iſt leyd!

3. Doch hüte dich vor ſicherheit, Denck nicht: es iſt noch (b) gute zeit, Ich will erſt frölich ſeyn auf erd, Und wenn ich lebens müde werd, Alsdann will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt zwar ſtets (c) bereit Dem ſünder mit barmhertzigkeit; Doch wer auf gnade

(a) Ezech. 33, 11. (b) Spr. 18, 22. (c) Spr. 5, 4-8.

gnade (d) ſündigt hin, Fährt fort in ſeinem böſen ſinn, Und ſeiner ſeelen ſelbſt nicht [1] ſchont, Der wird mit ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt Von wegen Chriſti blut und tod, Doch ſagen hat er nicht gewolt, Ob du biß morgen leben ſolt: Daß du muſt ſterben iſt (e) dir kund, Verborgen iſt die todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut (f) bekehre dich, Eh morgen kommt, kans ändern ſich; Wer heut iſt friſch, geſund (g) und roth, Iſt morgen kranck, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne buß, Dein leib und ſeel dort [2] brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEſu, hilf du mir, Daß ich jetzt komme bald zu dir, Und buſſe thu den augenblick, Eh mich der ſchnelle tod hinrück, Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner (h) heimfahrt ſey bereit.

(d) Röm. 2, 4. 5. (e) Ebr. 9, 27. Pred. 9, 12. (f) Ebr. 3, 7 und 13. (g) Syr. 18, 26. 27. (h) 2 Corinth. 5, 9.

1 d. i. Dieſelbe durch Buſſe und Glauben nicht zu erretten ſuchet.

2. d. i. Ewiglich in der Hölle Pein leiden, Luc. 16, 23.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O mein GOtt! welch einen ernſtlich- und gnädigen Willen bezeugeſt du gegen uns arme Sünder in dieſem hohen Eyd, daß du nicht unſern Tod, ſondern das Leben, nicht unſere Verdammniß, ſondern Seligkeit wünſcheſt und begehreſt. Ach laſſe dieſe Worte allen muthwillig- und beharrlichen Sündern tieff zu Hertzen geben, um dardurch innigſt gerühret, und zur Bekehrung bewogen zu werden: Laſſe aber

dieſelbe nicht weniger geſegnet ſeyn zum kräfftigen Troſt an denen Hertzen und Gewiſſen aller armen bußfertigen Sünder, daß ſie ja an deiner Gnade nicht verzweifflen, ſondern daran ſich veſte halten, und alſo ewig ſelig werden.

v. 3. 4. Ein ernſtliches Wort wider den leider! ſo gemeinen Aufſchub der Buſſe und Bekehrung zu GOtt! GOtt, laſſe es alle denen, ſo es hören, tieff zu Hertze dringen! Armer Menſch! ſpare doch deine Buſſe nicht biß du alt oder kranck wirſt, und glaube nur, daß du durch dieſe Dilation und Verzögerung alle Tag untüchtig- und ungeſchickter darzu werdeſt, dann die Sünde bekommt durch öfftere Wiederholung nur deſto gröſſere Macht an dein Hertz: glaube auch nicht, daß dir GOttes Barmhertzigkeit eben zu der Zeit, wann es dir geſchickt ſeyn wird, ſo zu reden aufwiſchen werde, und daß du dieſelbe immer als an der Schnur haben werdeſt, dann GOtt kan bald ſo zornig ſeyn, als gnädig er iſt ꝛc. und durch eine lang verachtete Langmuth häuffeſt du dir ſelber den Zorn GOttes auf den Tag des Zornes Röm. 2. Darum laſſe es genug ſeyn, und beſſere dich, ſo lange du noch ſündigen kanſt.

v. 5. 6. Dencke nur hiebey, wie viel Menſchen durch Schlag- oder Steck-Flüſſe plötzlich hingeriſſen werden, daß ſie nicht wiſſen, wie ihnen geſchiehet? und wie viele, wo ſie kranck werden, verlieren entweder ſo bald den Verſtand, oder werden doch darinn ſo gar geſchwächet, daß auch natürlicher Weiſe mit ihnen nichts rechtes mehr mag ausgerichtet werden: ja ob dirs auch ſo welt gelingen möchte, vor dem Sterben noch kranck zu werden, und den Verſtand zu behalten, wie ſchwer iſts alsdann noch das gantze Hertz umzukehren und einen andern Sinn zu bekommen? Darum hüte dich doch vor ſo gefährlichem Aufſchub! und ſchlage dein ewiges Heil doch nicht ſo leichtſinnig in die Schantz: Vor allem aber nehme deine Zuflucht zum Gebet, und bitte GOtt daß er dein böſes und verzögeriſches Hertz ſelber ändern und beſſern wolle.

(1026) Vom Amt der Schlüſſel, und Krafft der Heiligen Abſolution.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

SO wahr ich leb, ſpricht (a) GOtt der HErr, Des ſünders tod ich nicht begehr, Sondern daß er bekehre ſich, Thu buß und leb auch ewiglich.

2. D'rum Chriſt der HErr (b) ſein jünger ſandt: Geht hin, predig't in allem land Vergebung der ſünd jedermann, Dem's leid iſt, glaubt, und will [1] ablahn.

3. Wem (c) ihr [2] die ſünd vergeben werd, Der ſoll loß ſeyn auf dieſer erd; Wem ihr ſie b'halt im namen mein, Dem ſollen ſie behalten ſeyn.

4. Was ihr bind't, ſoll gebunden (d) ſeyn, Was ihr auflößt, das ſoll loß ſeyn. Die ſchlüſſel zu dem himmelreich, Hiemit ich euch geb' allen gleich.

5. Wem

(a) Ezech. 33, 11. (b) Matth. 28, 19. 20. Luc. 24, 47. (c) Joh. 20, 23. (d) Matth. 16, 19.

1. Ablahn vor ablaſſen, nemlich von Sünden, als welches das richtigſte Zeichen der wahren Buſſe iſt.

2. Urſprünglich oder anfänglich iſt dieſes zu den Jüngern und Apoſteln des HErrn geſagt, Joh. 20, 23. welche durch die empfangene Gabe des H. Geiſtes überzeuget waren, was vor Leuten die Sünden zu vergeben, und welchen ſie zu behalten ſeyen; gilt aber nicht weniger auf den heutigen Tag von allen deroſelben Nachfolgern in dem Amt, wo ſie in der rechten Ordnung, und mit richtig gehaltenem Unterſchied der Bußfertigen und Unbußfertigen Sünden vergeben und behalten.

5. Wem ihr verkündig't dieſen troſt, Daß er durch mein blut ſey erlößt; B'halt diß zeugniß [3] im hertzen ſein, Derſelb iſt loß (e) von ſchuld und pein.

6. Wann uns der prieſter [4] abſolvirt, Sein amt (f) der HErr Chriſt durch ihn führt; Und ſpricht uns ſelbſt von ſünden rein, Sein werckzeug iſt der dien'r allein.

7. Und wann die ſünd (g) wär noch ſo groß, So werden wir derſelben loß, Durch krafft der [5] abſolution, Die verordnet hat GOttes Sohn.

8. Wem der [6] prieſter auflegt (h) ſein hand, Dem lößt Chriſt auf der ſünden-band: Und abſolvirt ihn durch ſein blut, Wers glaub't aus gnad, hat ſolches gut.

9. Diß iſt der heil'gen (i) ſchlüſſel krafft, Sie bind't und wieder ledig macht. Die kirch trägt ſie an ihrer ſeit, Die hauß-mutter der Chriſtenheit.

10.

(e) Col. 1, 14. (f) 2 Cor. 5, 20. (g) Röm. 5, 20. (h) 1 Tim. 4, 14. (i) Offenb. 1, 18. Matth. 16, 19.

3. ſo, daß er daſſelbe mit einem lebendigen Glauben annimmt.

4. Abſolviren, Abſolution kommt von dem Lateiniſchen, und heißt ſo viel, als loßſprechen oder Loßſprechung von Sünden: welches ſo wohl Sonntags nach der Predigt, oder nach ſonſt geſprochener offentlicher Beicht, als vornemlich vor dem Beichtſtul geſchiehet.

5. Wann nemlich dieſelbe ein recht bußfertig, zerknirſcht- und zerſchlagenes Hertz antrifft.

6. Welches zwar bey uns (in dem Würtenbergiſchen) nicht üblich, wohl aber ſonſten, als in Sachſen ꝛc. ꝛc. gebräuchlich iſt; und als eine Ceremonie kan beobachtet und unterlaſſen werden, je nach dem es die Gewohnheit des Landes, oder Ortes, mit ſich bringt.

10. Wen nun (k) ſein g'wiſſen beißt und nagt, Die ſünd quält, daß er ſchier verzagt, Der halt ſich zu dem gnaden-thron, Zum wort der abſolution.

11. Lob ſey dir wahrer GOttes Sohn, Für die heil'ge abſolution, D'rinnen du zeigſt dein' gnad und gůt: Für 7 ablaß-brief HErr uns behůt!

(k) Hiob 27, 6. Matth. 11, 28.

7. d. i. Vor ſolchem ſündlichen Kram mit Vergebung der Sůnden, dergleichen vor den Zeiten der Reformation unter dem Papſtum getrieben worden: da der Päpſtliche Ablaß-Krämer Tetzel, als er Anno 1517. ſolche in der Welt herum truge, und ſagte: die Seelen fůhren gleich aus dem Fegfeuer in den Himmel, indem das Geld noch in ſeinem Kaſten oder Becken klinge, eben mit dieſer ſchändlichen Krämerey dem theuren Werckzeug GOttes Luthero zum Anfang der heilſamen Reformation Gelegenheit gegeben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie wollen wir entfliehen; wo wir dieſer groſſen Verſicherung GOttes, da er bey ſeinem Leben ſchwöret, nicht Glauben beymeſſen, und uns immer den Satan blinden laſſen, als ob es GOtt mit unſerem Heyl und Seeligkeit nicht aufrichtig meynete. Da meynet ihr, ihr Heuchler und Gottloſe! GOtt werde ſeyn, gleichwie ihr, und wohl ſagen, aber es nicht thun, wohl verſprechen, aber es nicht halten, wie es ihr in eurer Heucheley und Boßheit immerfort practiciret: aber ihr werdets dereinſt mit Schrecken erfahren, wie empfindlich ſich die verachtete ſo hertzliche Liebe GOttes an euch rächen, und euch zu lauter brennenden Kohlen, auf eurem armen Hertzen werden wird, wo ihr anderſt nicht umkehret, und von eurem böſen Weſen euch rechtſchaffen zu GOtt bekehret. Darum gehet in euch, und laſſet den groſſen GOtt nicht vergebens bey ſeinem Leben ſchwöhren.

v. 2. Die Einſetzung des Lehr- und Predig-Amts durch Chriſtum iſt eine groſſe aber leyder! meiſt unbekandte Wolthat GOttes. Doch man laſſe nur einen Menſchen um ſeiner Sünden willen in Gewiſſens-Enge oder Aengſten kommen, und allenthalben Troſt ſuchen, aber nicht finden, biß etwa ein treuer Knecht GOttes denſelben durch Buſſe, Glauben dahin bringt, daß er ihme wie dorten Nathan zu David ſagen kan. So hat der deine Sünden weggenommen 2 Sam. 12, 13. O ſo wird ihm dieſe Ordnung GOttes und das Amt, das die Verſöhnung prediget, gantz köſtlich und unſchätzbar werden in ſeiner Seele.

v. 3-9. Hier wollen wir, nach der ſchon oben gemachten nöthigen Erklärung, wie ferne die Lehrer der Kirche Sünden vergeben und behalten können, einem gantz gemeinen Zweiffel, der darüber in den Gemüthern der Menſchen entſtehet, kürtzlich begegnen; nemlich man wendet ein: was hilffts dann auf ſolche Weiſe einem Menſchen, daß er in die Beicht gehet, und ſich abſolviren läßt von dem Kirchen Diener? Dann wann er bußfertig iſt, ſo hat ihm GOtt ohne dem ſchon ſeine Sünden vergeben; iſt er aber unbußfertig, ſo hilfft ihm auch die Abſolution nichts. Wir antworten aber darauf, daß dennoch die Abſolution bey einem Bußfertigen, der ſchon allbereit bey GOtt Vergebung erlanget hat, ihren Nutzen habe, der darin beſteht, daß die Vergebung der Sünden bekräfftigt und verſieglet wird, indem die allgemeine göttliche Gnaden-Verheiſſungen durch den Mund des Dieners, auf den bußfertigen Sünder inſonderheit appliciret werden, welches nicht anderſt als höchſttröſtlich ſeyn, und durch das Wort des Evangelii den Glauben ohngemein ſtärcken kan.

v. 10. 11. Ach ja L. HErr JEſu! Vergebung der Sünden laß uns in der Ordnung wahrer Buſſe und Glaubens predigen, ſo lange noch die Welt und Erde ſtebt: aber vor der ſchändlichen Ablaß-Krämerey des Pabſtums behüt uns L. HErre GOtt.

(1027) Abſchied von der Welt, aus dem 42ten Pſalmen.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl ꝛc.

SO wünſch ich nun ein gute nacht Der welt, und laß ſie fahren, Ob ſie mir gleich viel jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meynt die welt Wär eitel [1] geld, Befind es nun wohl anders.

2. Ein hirſch, von ſchlangen [2] angeſteckt, Nach friſchem waſſer ſchreyet, Alſo hat mich zum durſt erweckt, Die welt [3] vermaledeyet: Auch macht mir bang Die alte ſchlang, Daß ich zu GOTT muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradeiß, Da ſchon viel Chriſten wohnen, Und ſingen dir lob, ehr und preiß, Bekleidet mit der ſonnen; Wann holſt du mich ins himmelreich, Daß ich dein antlitz ſchaue?

4. Mein ſeel hat noth und groſſe quaal, Daß ich ſo lang muß harren, Geſpannet in dem jammerthal, Als zög ich ſchwere karren. Da treibt ihr'n ſpott Die falſche rott, Mit mir in meinen nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein GOtt, Ja, daß er [4] dir erſcheine, Der hohn kränckt mir mein hertz,

1. d.i. Es wäre lauter Herrlichkeit oder Glückſeligkeit bey ihro zu finden: und das meynte ich aus Ubereilung, oder ſo lang ich noch meinem fleiſchlichen Trieb folgete.
2. Nach der alten Tradition der Naturkündiger, davon zu ſehen Schamelius in ſeinen Lieder-Vindic. P. I. p. 144.
3. Iſt eine in der alten Poeſie ſehr übliche Verſetzung, an ſtatt die vermaledeyt, verfluchte Welt.
4. Nemlich zum Troſt oder zur Hülffe.

hertz und blut, Daß ich vor trübſal weine. Ey, komm doch bald Mein auffenhalt, Und reiß mich von der erden!

6. Ey nimm mich in dein freuden-ſaal, Von dir bereitet droben, Da dich die Patriarchen all, Mit den propheten loben: Und da die ſchaar Der engel klar Um deinen thron her ſchweben!

7. Was kränckſt du dich mein arme ſeel? Sey ſtill und thu nicht wancken, GOtt iſt mein burg, mein troſt und heyl, Des werd ich ihm noch dancken. [5] Duck * dich, und leyd Ein kleine zeit, Nach angſt kommt freud und wonne.

* and. Druck=

8. Das kräutlein [6] patientia Wächſt nicht in allen gärten: Ach GOtt, ſchaff du mirs immerdar, Daß ich könn deiner warten. Sonſt bin ich ſehr Betrübt und ſchwer Vor angſt auf dieſer erden.

9. Ich ſeh, daß dein zorn wie ein [7] fluth Dem gantzen land begegnet, Und ſehr erſchröcklich brauſen thut, Wo ſich dein grimm erhebet. Die wellen gar Ich auch erfahr, Samt deinen waſſerwogen.

10. Darum bin ich der welt ſo müd, All tag und nacht ich weine, Und laß nicht ab, biß deine güt Verheiſſen mir erſcheine. Nun eil doch fort, Mein trauter hort, Und nimm mich hin mit frieden!

11. Wie lang muß ich hie traurig gehn, Da mich die feinde plagen, Es iſt ein mord in mein'm gebein,

5. d. i. Schmiege und bücke dich unters Leiden.
6. Patientia, Gedult, eine Frucht des H. Geiſtes Gal. 5, 22.
7. So werden GOttes Zorn= und Straff=Gerichte in H. Schrifft gemeiniglich beſchrieben: und ſo ſind hernach auch die folg. Ausdrücke zu erklären.

gebein, Daß ſie gantz höhnlich fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? Ja daß er dir erſcheine!

12. Gedult, gedult, du traur'ge ſeel, Gedult iſt hie vonnöthen, Biß daß der lieb Immanuel Von dieſen [8] argen kröten Uns zu ſich reiß Ins paradeiß, Da werden wir ihm dancken.

---

8. Den wüſten und böſen Weltkindern, die voller Gifft und Haſſes wider die Frommen ſind.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. O daß wir uns beſſer gewöhneten, die Welt auf dieſer Seite anzuſehen, wie und wo ſie hier der Singende Chriſt betrachtet, wie bald würde auch ein Gute Nacht, o Welt! nach dem andern aus unſerm Hertzen und Munde ſchallen? aber das iſt eben der Seelen gefährliche Betrug des Teuffels, dardurch ſich ſo viel tauſend arme Seelen bethören laſſen, daß er die Welt dem Hertzen des Menſchen præſentiret nach demjenigen Theil, da ſie eitel Geld, oder glåntzender Eitelkeit iſt, und ihne, wie dorten den Heyland, auf einen hohen Berg führet, von dannen er ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeiget. Wohl dann deme, und abermal wohl, der ſich da des Beſſern beſinnet, und den Satan auch je mehr und mehr mit GOttes Wort abweiſen lernet, zu ſagen, es ſtehet geſchrieben: Habt nicht lieb die Welt – und die Welt vergehet mit ihrer Luſt 2c. 1 Joh. 2. 16.

v. 2. 3. 4. Wie ſtehets um dein Hertz in dieſem Stück L. Chriſt! iſt in demſelben auch ein ſolcher Hunger und Durſt nach GOtt, ſeiner Gnade und ſeinem Paradieß? oder hungert und verlanget es nach Ehre, Reichthum, Wollüſten und guten Tagen der Welt? und iſt das erſtere Verlangen darinn Meiſter, ſo frage, ob es auch ein wahres und ernſtliches Verlangen ſeye, das zum Grund hat die Einſicht in das vermaledeyte Weſen der Welt, und das auch beſtåndig und tieff in der Seele eingewurtzelt ſeye? darauf kommt alles

alles an: darum betrüge dich nicht, und bitte GOtt, daß er dir die Welt immer mehr entlaiden, und den Himmel dargegen ſüß machen wolle.

v. 5. und folg. Die mehrere Nutz-Anwendungen ſollen unten bey der bekandten Compoſition des 42. Pſ. Wie nach einer Waſſer-Quelle: folgen.

(1028) O! ich elender Menſch! Wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes?

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

SPann (a) aus, ſpann aus, ach frommer GOtt! Spann mich aus [1] meinem karren; Erlöß mich aus der qual und noth, Ich kan kaum länger harren: Der welt und (b) lebens bin ich ſatt, Für angſt der ſeelen müd und matt, Daß ich begehr zu ſterben.

2. Dann was iſt doch die ſchnöde welt? Was iſt doch unſer (c) leben? Ein nichtig nichts, das nicht gefällt Dem, der [2] dir iſt ergeben, Drum eyl ich aus dem jammer-thal, Zu dir in deinen freuden-ſaal, Daß ich bey dir ſtets (d) bleibe.

3. Gleichwie der, welcher auf dem meer, Ein'n ſchiffbruch ſoll erleiden: Sich nach der anfurth ſehnet ſehr, Die wellen zu vermeiden, So dürſtet (e) meine ſeel nach dir, Drum komm, o HErr, und hilff nun mir, Daß ich den [3] port erlange.

4. So

(a) Luc. 2, 29. Phil. 1, 23. (b) 1 Kön. 19, 4. (c) Jac. 4, 14. (d) 1 Theſſ. 4, 17. (e) Pſalm. 42, 2.

1. Dieſes Leibes des Todes, Röm. 7, 24. oder des Leidens dieſer Zeit.
2. Dir ſeinem GOtt, durch den Glauben mit dir vereiniget.
3. d. i. Die ſichere und unaufhörliche Seligkeit, Eſ. 32, 18.

4. So bitter kan der tod nicht ſeyn, Ich will ihn fröl'ch (f) umfangen: Weil mein HErr JEſus hat allein Mit ihm ſo umgegangen, Daß er ihn biß (g) aufs haupt erlegt, Und krafft 4 in ſeinen händen trägt, Daß er zum ſchlaff muß werden.

5. Wie ich mich demnach niemahls ſcheu, In meinem bett zu ſchlaffen, Alſo von hertzen ich mich freu, Daß du, GOtt, wollſt verſchaffen, Daß nur ein ſüſſer ſchlaf (h) ſoll ſeyn Der tod, mir ohne furcht und pein, Daß er mich zu dir führe.

6. So ſpann doch aus, o frommer GOtt, Spann mich aus meinem karren: Erlöß mich aus (i) der qual und noth, Ich kan kaum länger harren. Der welt und lebens bin ich ſatt, Für angſt der ſeele müd und matt, Daß ich begehr zu ſterben.

(f) Syr. 41, 1-4. (g) 2 Timoth. 1, 10. (h) Joh. 11, 11. 12. 1 Theſſ. 4, 13. (i) Matth. 6, 13.

4. d. i. Weil mein HErr JEſus durch ſeine allmächtige Krafft den Tod mir in einen ſanfften Schlaff verwandelt hat.

Nutz-Anwendung.

Der G. L. wolle mit ſeiner Andacht zu beeden vorhergehend-faſt gleich lautenden Liedern in eben dieſem 3. Theil Num. 978. O JEſu! wann ſoll ich 2c. und 993. O wie ſeelig 2c. zurücke gehen, und ſich daraus noch weiter erwecken.

(1029) Nachfolge JEſu in ſeinem ſtillen und reinen Lämmleins Sinn.

In eigener Melodie.

STilles (a) lamm und friedens-fürſt Meine ſeele nach dir (b) dürſt. Ach! wenn wird, O

(a) Joh. 1, 29. Eſai. 9, 6. (b) Pſ. 42, 3. Matth. 5, 6.

O mein hirt, Doch mein hertz mit lammes-art von dir [1] umgürt't.

2. Gib daß ich in lieb und treu, Als ein (c) lamm, gehorſam ſey, Daß mein ſinn Lieb gewinn, Sich zum opfer (d) gantz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den ſanfften (e) geiſt, Der nur lindigkeit beweiſt, Der in mir Sey die zier, Und der ſchmuck, der (f) köſtlich iſt, und wehrt vor dir.

4. Gib, daß ich mit [2] tapferkeit Dich zu lieben ſey bereit: Wenn (g) mich pein Nimmet ein, Daß ich mög ein lamm, und löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, Und beſtändig aufgeweckt, Nachzuflehn, nachzuſehn, Und wo du hingeh'ſt (h) getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm! das überwunden (i) hat Gib mir armen lamm die gnad, Daß ich hier Für und für, Durch dein blut geſtärcket, ſtreit und ſieg (k) in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal Wandern muß im finſtern (l) thal, Und im tod O mein GOtt! O ſo ſtärck und ſchütze du mich in der noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion [3] ſteh'n, Müſſe man mich um dich (m) ſeh'n, Ohne pein, Weiß und rein,

(c) Eſai. 53, 7. (d) Röm. 12, 1. (e) Matth. 11, 29. Phil. 4, 5. (f) 1 Petr. 3, 4. (g) Röm. 8, 35-39. (h) Matth. 16, 24. (i) Offenb. 5, 12. 12, 11. (k) Röm. 8, 37. (l) Pſalm. 23, 4. (m) Off. 14, 4.

1. d. i. Durch deinen Geiſt und Gnade darzu bereitet, daß es ſo ſtill, gehorſam, gedultig ꝛc. ꝛc. wie ein Lamm ſeye.
2. d. i. Mit Chriſtlicher Großmuth und Standhafftigkeit.
3. d. i. In deiner Herrlichkeit.

rein, Da ſollſtu mein (n) lamm, mein licht, und tempel ſeyn.

(n) Off. 21, 22. 23.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Hieher taugen die Worte des andächtigen Arnds in ſeinem w. Chr. 3. B. 14. Cap. gar füglich, das Gemüth noch mehr zu erwecken; es ſchreibet aber ermeldt-gottſeeliger Lehrer alſo: „ wer ſein Hertz recht will bereiten, daß er mit Chriſto vereiniget bleibe, der muß Chriſti Sinn und Gemüth haben, und muß ein Lämlein ſeyn, wie er iſt, gedultig und ſanfftmütig, wie Chriſtus. Mache es nun wie du wolleſt, wende dich hin und her, du muſt ein Schäflein und ein Lämmlein werden, wilt du deinem HErrn nachfolgen; dann der HErr ſpricht, ſihe ich ſende euch wie Schaafe mitten unter die Wölffe Matth. 10. Darum mache es wie du wilſt, du muſt unter die Wölffe, die werden dich zauſen, mit Liſt um dich hergeben und zerreiſſen: Darwider aber haſt du keinen beſſern Sieg, dann die Gedult, die Stille und ſanfftmütiges Leyden, wie du ſolches an dem Lämmlein GOttes ſieheſt ꝛc. ꝛc.

v. 4. Ein Chriſt ein Lamm, und doch ein Löw! wie reimet ſich das zuſammen? gar wohl! wie auch Chriſtus ſelber das Lamm GOttes, das der Welt Sünden trägt, heiſſet; und gleichwohl der Löw aus dem Stamm Juda genennet wird Offenb. 5. Ein Lamm, wegen ſeiner ſtillen Gedult und Gelaſſenheit in den Willen des himmliſchen Vatters Eſai. 53, 7. ein Löw aber wegen ſeines groſſen Muths und ſtarcken Krafft, womit er ſeine und unſere Feinde angegriffen und überwunden hat: alſo auch ein Chriſt. Die Application mache ſelber! wobey nur dieſes tertii oder dieſer Gleichheit zu erwehnen nicht vergeſſen kan, was von den erſten Chriſten geleſen zu haben mich erinnere, daß ſie als Löwen von der H. Communion weggegangen, nemlich ſo muthig und hertzhafft, um den

Kampff

Kampff wider Sünde, Welt und Teuffel, in Krafft der gemeſſenen himmliſchen Speiſe und Trankes, fortzuſetzen. Kanſt du auch deſſen dich rühmen? oder, wo du ja etwas von dieſem Thier an dir haſt, ſo prüfe dich, ob du nicht ein grimmiger Löw ſeyeſt unter denen, mit welchen du zu leben und umzugehen haſt? „Iſt dein Zorn und Grimm nicht Löwen-Art? fragt erſt erwähnter eifrige Auctor in ſeinem W. Chr. 1 B. 3, 10.

v. 5-8. Ja ſeelig ſind die Seelen, die dem Lamme nachfolgen wo es hingehet, gleichwie hier in dem Leyden und dem Exempel ſeiner Tugend, alſo dorten in ſeiner Glorie und Herrlichkeit! wer wollte doch nicht gerne in dieſer ſeeligen Geſellſchafft ſich finden laſſen!

(1030) Seufftzen und Troſt der bußfertigen Seele: der 6ſte Pſalm Davids.

Mel. Sihe ich gefallner ꝛc.

STraf mich nicht in deinem zorn, Groſſer GOtt, verſchone! Ach, laß mich nicht ſeyn verlohrn, Nach verdienſt nicht lohne. Hat die Sünd dich [1] entzünd, Löſch ab in dem [2] lamme Deines grimmes flamme!

2. HErr, wer denckt [3] im tode dein? Wer danckt in der hölle? Rette mich aus jener pein Der verdammten ſeele! Daß ich dir, Für und für Dort an jenem tage, Höchſter GOtt, lob ſage.

3. Zeig mir deine vatter-huld, Stärck mit troſt mich ſchwachen: Ach! HErr, hab mit mir gedult, Mein

1. d. i. Deinen gerechten Zorn gereitzet, Pſ. 5, 5.
2. In dem blutigen Verdienſte deſſelben, ſeye uns um deſſelben willen gnädig, Joh. 16. 23.
3. Sihe Erklär. oben I. Th. Num. 44, 2. 3.

Mein gebeine krachen: Heil die ſeel Mit dem ol Deiner groſſen gnaden, Wend ab allen ſchaden.

4. Ach! ſieh mein gebeine an, Wie ſie all erſtarren, Meine ſeele gar nicht 4 kan Deiner hülffe harren; Ich verſchmacht, Tag und nacht Muß mein lager flieſſen Von den thränen-güſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt Von den ſchweren plagen: Mein hertz iſt der ſeuffzer ſatt, Die nach hülffe fragen: Wie ſo lang Machſt du bang Meiner armen ſeele, In der ſchwehrmuths-höhle?

6. Weicht, ihr feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein betten! Nunmehr darf ich mit begier Vor ſein antlitz tretten. Teufel weich, Hölle fleuch! Was mich vor gekräncket, Hat mir GOtt geſchencket.

7. Vatter! dir ſey ewig preiß, Hier und auch dort oben, Wie auch Chriſto gleicher weis Der allzeit zu loben. Heiliger Geiſt, Sey gepreißt, Hoch gerühmt, geehret, Daß du mich erhöret.

4. d. i. Sie kan faſt nimmer warten vor groſſem Elend, und Verlangen.

Nutz-Anwendung.

Da ſchon in dem I. Th. Num. 44. und 45. zwey andere Compoſitionen dieſes Davidiſchen Buß-Pſalmen vorkommen: Ach HErr! mich armen Sünder- und: Ach HErr, verſchone doch dein Kind ꝛc. ſo wolle der G. L. die daſelbſt vorkommende Nutz-Anw. zu ſeiner weitern Andacht gebrauchen.

T.

(1031) Tieffes Verderben der Seele durch die leidige Sünde, ſamt deſſelben Tilgung durch Chriſtum.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Toedte (a) HErr! die ſünden-glieder Durch den geiſt, der lebend macht: Unſer fleiſch iſt dir zuwider, Blind [1] zugleich und unbedacht. Ungehorſam hat geſtifftet, Was die ſeele hat vergifftet: Siehſt du ſie als richter an, Nimmer (b) ſie beſtehen kan.

2. Die verdammte bruth der ſchlangen Hegt [2] in unſerm hertzen grund: Licht und krafft iſt untergangen, Leib und (c) geiſt ſind ungeſund. Luſt zu dir iſt abgeſtorben; Und der wille iſt verdorben, Daß er nimmer dich [3] erkennt, Nur von erdenliebe brennt.

3. O verführung! die uns kräncket: Tod und doch (d) lebendig ſeyn: Hat uns in den fluch verſencket, Und gedoppelt unſre pein. Krancke wollen nicht geneſen! Iſt auch einer (e) je geweſen, Der

(a) Col. 3, 5. (b) Pſalm. 143, 3. (c) Eſai. 1, 5. 6. Pſalm. 38, 8. (d) Offenb. 3, 1. (e) Jerem. 8, 4. 5.

---

1. Fleiſch heißt hier ſo wohl den böſen Willen, als auch die Vernunfft des Fleiſches, Eph. 2, 3. d. i. die verkehrt und in geiſtlichen Sachen verfinſterte Vernunfft: und ſo reimen ſich dieſe prædicata wohl mit dem ſubjecto.
2. d. i. Die Sünde wohnet und herrſchet darinn.
3. Nemlich vor ſeinen HErrn, dem er zu gehorchen hätte; dann ſonſten gehört das Erkennen zu dem Verſtand.

Der, wie wir, tumm ohne rath, Luſt im koth geſuchet hat?

4. Noch viel gröſſer iſt der jammer, Wenns der ſünder recht erwigt: Weilen des geſetzes hammer Schlägt, und fluchend (f) auf ihm ligt: Fordert, was er haßt und fliehet: Sichs zu thun umſonſt bemühet: Und ſo häufft (g) ſich zorn und plag, Weil er nichts als freveln mag.

5. Dieſes iſt die peſt und ſeuche, Die uns (h) arme angeſteckt: Uns verfaulte würmer-ſchläuche, Vormahls rein und unbefleckt, Wie ein aas ſind wir zu achten, Mißgeburten, welche 4 ſchmachten, Denen zum verdienten lohn Brennt der höllen ſchweffel cron.

6. Aber wie iſt uns zu rathen? Iſt kein helffer (i) bey der hand: Sollen wir dann 5 ewig braten? Wartet auf uns quaal und ſchand? Ach HErr Chriſte! ſünden tilger, Du haſt uns verworffne pilger, Durch des neuen bundes macht, Aus der höllen wieder bracht.

7. Sind wir todt, biſt du (k) das leben: Sind wir kranck, biſt du geſund: Du kanſt geiſt und kräffte geben, Heileſt (l) was iſt lahm und wund. Sind wir durch und durch verdorben? Haſt du uns das heyl erworben: Ach! ſo ſchaff (m) uns ſelbſten neu: Laß uns ſpühren deine treu.

8. Schenck

(f) Gal. 3, 10. (g) Röm. 4, 15. (h) Matth. 8, 17. (i) Jer. 8, 22. (k) Joh. 11, 25. (l) Jeſ. 53, 4. 5. (m) Offenb. 21, 5.

4. Da keine Krafft und Wachsthum zu- und in dem Guten iſt.

5. d. i. Pein und Qual in der Hölle leiden.

8. Schenck uns deines geiſtes gaben, Geuß uns öl und balſam ein, Daß wir muth (n) und ſtärckung haben, Dir ſtets unterthan zu ſeyn. Lebt die ſünde, laß ſie ſterben! Fleiſch (o) ſoll nicht den himmel erben: Gib, daß deiner gnaden-licht Wir forthin verliehren nicht.

(n) Phil. 2, 13. (o) 1 Corinth. 15, 50.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Die angeborne Verderbniß und böſe Luſt des Menſchen überhaupt haben wir als einen gantzen Sünden-Leib, jede Neigung aber ins beſondere, ſamt denen daraus entſtehenden würcklichen Sünden, als Gliedmaſſen dieſes Leibes anzuſehen Röm. 6 6. Wie mächtig und ſtarck ſind wir dann leider! zum Böſen, da wir ſo ſchwach und unvermögend ſind zum Guten, und von uns ſelber darzu nicht ein Fingerlein regen oder rühren können: Das ſeye GOtt geklagt! Haue dann lieber GOtt! und tödte durch deine allmächtige Krafft immer ein Glied nach dem andern von dieſem verfluchten Sünden-Leib ab, und mache ihn zuletzt gantz zu nichte: unſer tödten, ohne dich und deine Hülffe, richtet nichts aus, ja machet offt an ſtatt eines, ſieben andere vermaledeyte Schlangen-Köpffe wachſen. Drum ſo tödt und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn!

v. 3. 4. 5. Stehe hier ins beſondere bey v. 4. mit deiner Andacht ſtille, mein Chriſt! und mercke auf etwas wichtig- und nöthiges, das ohne Zweiffel auch in deinem Hertzen alſo vorgegangen iſt oder noch vorgehen wird, nemlich was Paulus ſchreibet, fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt eine Feindſchafft wider GOtt Röm. 8, 7. Je mehr GOtt mit ſeinem Geſetz und deſſen gerechter Forderung auf den Menſchen dringet, je mehr erbittert ſich der Menſch darüber, und geräth in Grimm und Haß gegen GOtt, weil er nicht ſeinen eigenen, ſondern GOttes Willen thun ſolle, und meinet, es geſchehe ihm groß unrecht durch ſolche Einſchränckung ſeiner Frey-
heit;

heit; ja dieſe Feindſchafft und Widerwille wird vermehret, wo der Menſch ferner gewahr wird, daß er das, was GOtt im Geſetz von ihme erfordert, nicht halten könne, und deßwegen unter dem Zorn, Fluch und Verdammniß liegen ſolle, dann weil er ſich ſelber in ſeiner Verderbniß über alles liebet, ſo haſſet er GOtt, der ihm mit der Sünden-Straffe drohet, und iſt ſeinem Gericht, gleich wie ein böſer Ubelthäter in der Welt ſeiner Obrigkeit, von Hertzen feind. Etwas hiervon iſt auch noch dem Hertzen ſelber der Frommen und Wiedergebornen übrig, und zeiget ſich ſonderlich zu der Zeit, wann ihnen GOtt ſeinen empfindlichen Troſt entzeucht, ob ſie wohl nach dem Geiſt hertzlich Mißfallen daran haben, und ſich deßwegen vor GOtt aufs tieffſte demüthigen; welches aber um ſo viel mehr zeigt; wie ſtarck ſich dieſer Zorn bey den Gottloſen und Unwiedergebornen häuffen müſſe, da nichts überall iſt, welches denſelben hindert und aufhält.

v. 6. 7. 8. Der Schade kan alſo ſo groß nicht ſeyn, die Hülffe und Rettung in Chriſto dargegen iſt allemal weit gröſſer und mächtiger: Sind wir todt, biſt du das Leben, ſind wir kranck, biſt du geſund, ja unſere Geſundheit ſelbſten: du kanſt Geiſt und Kräfften geben. Wie thöricht handeln dann alle diejenige, die lieber in dem Verderben wollen liegen bleiben, und ewiglich zu grund und verloren gehen, als das ihnen in Chriſto angebottene groſſe Heil GOttes ergreiffen, und ſich ſeiner heilſamen Gnaden-Ordnung unterwerffen? Ach! es hat doch kein Sünder Urſach in ſeiner Sünden- und Seelen-Noth zu verzagen, weilen wo die Sünde mächtig iſt, daſelbſt die Gnade ſich noch viel mächtig- und herrlicher erzeiget, Röm. 5. Wie gerecht muß dann aller Verdammten Hölle und Verdammniß dereinſt ſeyn?

(1032) Göttlicher Troſt und Hülffe in Anfechtung und Glaubens-Schwachheit.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

TReuer GOtt, ich muß dir klagen Meines hertzens (a) jammer-ſtand: Ob dir wohl ſind meine plagen, Beſſer, als mir ſelbſt (b) bekandt: Groſſe ſchwachheit ich bey mir In anfechtung offtmahls ſpühr, Wann der Satan allen glauben Will aus meinem hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts iſt verborgen, Weiſt daß ich nichts von mir hab: Nichts von allen meinen ſorgen, Alles iſt, HErr, deine (c) gab, Was ich gutes find an mir, Das hab ich allein von dir, Auch den glauben (d) mir und [1] allen Gibſt du wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, für den ich trette Jetzt in meiner groſſen noth: Höre, wie ich ſehnlich bette, Laß mich werden nicht zu ſpott, Mach zu nicht des (e) teuffels werck, Meinen ſchwachen (f) glauben ſtärck, Daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im hertzen trage.

4. JEſu, du brunn aller gnaden, Der du niemand (g) von dir ſtößſt: Der mit ſchwachheit iſt beladen, Sondern deine jünger tröſt: Sollt ihr glaube auch ſo klein, Wie ein kleines (h) ſenffkorn

(a) Eſai. 1, 4. 5. (b) Pſalm. 38, 10. (c) Jac. 1, 17. (d) 2 Theſſ. 1, 4. 3, 2. (e) Röm. 16, 20. (f) Luc. 17, 5. (g) Joh. 6, 37.

1. Denen, die nicht widerſtreben, Apoſt. Geſch. 17, 31. alſo nicht nach einer unbedingten Gnaden-Wahl.

korn ſeyn, Wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, Groſſe berge [2] zu verſetzen.

5. Laß mich deine gnade finden, Der ich bin voll traurigkeit: Hilff (i) du ſelbſt mir überwinden, So offt ich muß in den ſtreit! Meinen glauben täglich mehr, Deines Geiſtes (k) ſchwerdt verehr, Damit ich den feind kan ſchlagen, Alle pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins himmels throne, Gleicher GOtt von ewigkeit, Mit dem Vatter und dem Sohne, Der betrübten troſt und freud! Der du in mir angezündt, So viel ich an glauben find, Uber mir mit gnaden walte, Ferner deine gab erhalte.

7. Deine hülffe zu mir ſende, O du edler hertzens gaſt, Und das gute (l) werck vollende, Das du angefangen haſt, Blas das kleine füncklein auf, Bis daß nach vollbrachtem (m) lauff, Ich den auserwählten gleiche, Und des glaubens ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle götter, Heilige Dreyfaltigkeit, Auſſer (n) dir iſt kein erretter, Tritt mir ſelbſt zur rechten ſeit, Wann der feind (o) die pfeil abdrückt, Meine ſchwachheit mir aufrückt, Will mir allen troſt zerſchlingen, Und mich in verzweifflung bringen.

9. Zieh du mich aus ſeinen ſtricken, Die er mir geleget

(h) Matth. 21, 21. (i) 1 Joh. 5, 4. (k) Eph. 6, 17. (l) Phil. 1, 6. (m) 2 Tim. 4, 7. (n) Jeſai. 43, 11. (o) Luc. 22, 31. Eph. 6, 16.

2. Verſtehe hier groſſe Schwürigkeiten, Zweiffels-Berge und dergleichen.

geleget hat: Laß ihm (p) fehlen ſeine tücke, Drauf er ſinnet früh und ſpat, Gib krafft, daß ich allen 3 ſtrauß Ritterlich mög ſtehen aus, Und ſo offt ich ſolle kämpffen, Hilff mir meine feinde dämpffen.

10. Reiche deinem ſchwachen kinde, Das auf ſchwachen füſſen ſteht, Deine gnaden-reiche hände, Biß die angſt vorüber geht. Wie die (q) jugend gängle mich, Daß der feind nicht rühme ſich, Er hab ein ſolch hertz gefället, Das auf dich ſein hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine hülff (r) im leben, Mein felß, meine zuverſicht: Dem ich leib und ſeel ergeben, GOtt, mein GOtt verzeuch (s) doch nicht, Eile mir zu ſtehen bey, Brich des feindes pfeil entzwey, Laß ihn ſelbſt zurücke prallen! Und mit ſchimpff zur höllen fallen.

12. Ich will alle meine tage Rühmen deine ſtarcke hand, Daß du (t) meine plag und klage Haſt ſo hertzlich abgewandt: nicht nur in der ſterblichkeit Soll dein ruhm ſeyn ausgebreit, Ich wills auch hernach erweiſen und dort ewiglich dich preiſen.

(p) Pſalm. 9, 16-20. 1 Petr. 5, 8-10. (q) Pſalm. 48, 15. (r) Pſalm. 71, 1. 2. 3. (s) Pſal. 38, 23. (t) Pſ. 30, 1-4.

3. d. i. Sturm oder Streit: wie wir ſagen, z. E. er hat einen harten Strauß, d. i. groſſe Gefahr aus- und überſtanden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das gantze Lied, welches du hier ſingeſt, andächtiger Chriſt! gehöret eigentlich vor perſonen, die mit geiſtlicher Anfechtung von GOtt heimgeſuchet werden;

werden: Da gehe nun in dich, und prüfe deinen Zuſtand, ob du auch unter ſolche dich zehlen mögeſt. Nicht eine jede Traurigkeit oder Unruhe des Gemüths iſt gleich eine Anfechtung: du muſt vor allen Dingen deiner Bekehrung gewiß ſeyn, und wiſſen, daß du an JEſum warhafftig glaubig worden ſeyeſt; alsdann können erſt geiſtliche Anfechtungen bey dir entſtehen. Und ſo ſolche alsdann auch kommen ſollten, ſo ſihe dieſelbe vielmehr als Merckmale göttlicher Liebe gegen dich an, und bemühe dich dahin, daß der von GOtt intendirte gute Endzweck auch an dir erreichet, und du durch Anfechtungen je mehr und mehr mögeſt bewahret werden.

v. 4. 5. Danck ſeye dir, L. Heyland! vor dieſe gnädige Verſicherung, daß du keinen deren, die bußfertig und glaubig zu dir kommen, hinaus ſtoſſen, ſondern ſie vielmehr liebreich erquicken, und in ihrer Schwachheit mächtig und kräfftig ſeyn wolleſt. O ich müßte manchmal ohne allen Troſt verzweifflen und verzagen, wo mir dieſes nicht verkündiget wäre! So komm ich dann zu dir allhier, in meiner Noth geſchritten ꝛc. ach ſtärcke meine ſchwache und matte Füſſe!

v. 6. 7. Der Glaube iſt ein Werck des heiligen Geiſtes, ſowohl in ſeinem Anfang, als weiteren Fortgang, und endlicher Vollendung: Er bläſet das kleine Füncklein in dem Hertzen auf, und erhält daſſelbe durch ſeine Krafft ſo lange, biß es ausbricht in eine Flamme des HErrn, die auch viele Waſſer der Trübſalen nicht auslöſchen mögen. Dencke alſo nicht, glauben ſeye ein leichter Handel, den du ſchon mit dem Catechiſmo und an den Schuhen (wie der ſeel. D. Hedinger bey der oben angezeigten Stelle 2 Theſſ. 3, 2. ſchreibet) zerriſſen habeſt, welches ein falſch- und ſchädlicher Begriff iſt; und dancke, was du kanſt, ſo du glaubeſt.

v. 8-12. Nimme hier aus allen Verſen den 10den: Reiche deinem ꝛc. zu deiner weitern Chriſtlichen Betrachtung und Erquickung heraus; And. Hertz! derjenige gute GOtt, der dich von Kindes-Beinen an, wie eine Mutter ihr Kind gegänglet und geleitet hat, der will es weiter thun, dann ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende: es ligt ihm nicht weniger als ſeine Ehre,

re, die er gewiß keinem andern laſſen wird, daran, daß er dich nicht deinen Feinden und dem Muthwillen derſelben überlaſſe; Darauf poche und trotze dann im Glauben, und ſeye verſichert, daß ſeine Wege an dir ſich noch ferner als Heils-volle Wege beweiſen werden, nur daß du ihme allein vertraueſt, und dich ihme mit Leib und Seele gantz und gar zu ſeinem Eigenthum ergebeſt.

(1033) In Kriegs-Gefahr.

Mel. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

TReuer (a) wächter Iſrael, Des ſich freuet leib und ſeel, Der du weiſſeſt alles leid Deiner armen Chriſtenheit: O du wächter, der du nicht Schläffſt, noch ſchlummerſt, zu uns (b) richt Dein hülffreiches angeſicht.

2. Schau wie groſſe noth und quaal Trifft dein volck jetzt überall, Täglich wird der trübſaal mehr: Hilff ach! hilff ſchütz deine (c) ehr, Wir (d) verderben, wir vergehn, Nichts wir ſonſt vor augen ſehn, wo du nicht wirſt bey uns ſtehn.

3. Hoher prieſter JEſu Chriſt! Der du (e) eingegangen biſt In den heilgen ort zu GOtt, durch dein creutz und biteern tod: Uns verſöhnt mit (f) deinem blut, ausgelöſcht der höllen glut, Wiederbracht das höchſte gut:

4. Sitzeſt (g) jetzt ins vatters reich, Ihm an macht und ehren gleich, Unſer einger gnaden-thron, GOttes allerliebſter Sohn, Den er in dem hertzen trägt, Deſſen fürbitt ihn (h) bewegt, Daß er keine bitt abſchlägt.

5. Kläg-

(a) Pſalm. 121, 4. 5. (b) Pſalm. 80, 2. 3. 4. (c) Pſ. 46, 11. (d) Matth. 8, 25. 26. (e) Ebr. 9, 11. 12. (f) Eph. 2, 13. 14. (g) Marc. 16, 19. (h) Röm. 8, 34.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, Klopffen an die gnaden-thür, Die wir ſind dein eigenthum, Theur erkaufft zu deinem ruhm. HErr! wir ſind (i) nach dir genennt, Deines vatters zorn abwend, Der jetzt wie ein feuer brennt.

6. Deine wunden die ſo roth, Halt ihm vor ſamt deinem tod, Und was du haſt mehr gethan, Zeig ihm unſertwegen an: Sage daß du unſre (k) ſchuld Haſt bezahlet in gedult, Uns erlanget gnad und huld.

7. JEſu! der du JEſus heißſt, Als ein JEſus hülffe leiſt. Hilff mit deiner ſtarcken hand, Menſchen (l) hülff hat ſich gewandt. Eine (m) mauer um uns bau, Daß dem feinde darfür grau, Und mit zittern ſie anſchau.

8. Höchſter hort, Immanuel! Du beſchützer leibs und ſeel, GOtt (n) mit uns in aller noth, Um uns, und auch in uns GOtt, GOtt für uns zu aller zeit, Trotz dem, der uns thut ein leid, GOttes ſtraff iſt ihm bereit.

9. Deines vatters [1] ſtarcker arm, Komm und unſer dich erbarm: Laß jetzt ſehen (o) deine macht, Drauf wir hoffen tag und nacht. Aller feinde koppel [2] trenn, daß dich alle welt erkenn, Aller HErren HErren nenn.

10. An-

(i) Jer. 14, 7 und 9. (k) Pſalm. 69, 5. (l) Pſ. 60, 13. 14. (m) Sprüchw. 18, 10. 2 Moſ. 14, 22. (n) Eſai. 8, 9. 10. (o) Pſalm. 21, 14. Pſal. 118, 14.

1. Iſt hier ein Name des Heylandes, 2 Moſ. 15, 16. Pſ. 44, 4.
2. d. i. Verbind- und Vereinigung uns zu ſchaden, Eſai. 5, 18.

10. Andre trauen (p) ihrer krafft, Ihrem glück ³ und ritterſchafft: Deine Chriſten ſehn auf dich, Wir auch trauen veſtiglich. Laß uns werden nicht zur (q) ſchand, Hilff uns und dem gantzen land: Unſre noth iſt dir bekandt.

11. Gürte (r) dein ſchwerdt an die ſeit, Als ein held, und für uns ſtreit: Ach! zerſchmettre deinen feind, ders mit uns ſo böſe meynt. Daß bey ihm ſey kein gewinn, Wirff ihn (s) dir zum ſchemel hin, Und brich ſeinen ſtoltzen ſinn.

12. Du biſt ja der held und mann, Der den (t) kriegen ſteuren kan, der da ſpieß und ſchwerd zerbricht, Der die bogen macht zu nicht, Der die wagen gar zerbrennt, Und der menſchen hertze wendt, Daß der krieg gewinnt ein end.

13. O du wahrer frieden fürſt (v) Der der ſchlangen hat zerknirſcht Ihren kopff durch ſeinen tod, Frieden (w) wiederbracht bey GOtt; Gib uns frieden gnädiglich, So wird dein volck freuen ſich Und wir immer preiſen dich.

(p) Pſalm. 20, 8. 9. (q) Pſalm. 25, 2. 3. (r) Pſalm. 45, 4 5. (s) Pſalm. 110, 1. (t) Pſal. 46, 10-12. (v) Eſai. 6, 9. 1 Moſ. 3, 19. (w) Röm. 5, 1. 2. Luc. 2, 14.

3. d. i. Ihrer Stärcke und Tapferkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Da heiſſets freylich, wie Hoſ. 6, 1. ſtehet: Wann es ihnen übel gehet, werden ſie mich frühe ſuchen. Darum laſſet uns lieber den HErrn noch in guten Tagen, und ſo lange es uns wohl gehet, ſuchen, und auf unſere Seite zur Hülffe bringen, ſo ſind wir hernach zur Zeit der einbrechenden Noth einer groſſen

Sorge

Sorge und Hertzens-Angſt überhoben, dann es geräth nicht allemal mit ſolchem eilend- und flüchtigen Suchen, wann nemlich, da etwa der Sünder ſich gar zu weit von GOtt entfernet, und ſeine Langmuth und Güte auf Muthwillen lange gezogen hat, GOtt hernach auch lachet in dem Unfall ſolcher Leute, und wann kommt, das ſie förchten. Sihe und betrachte die gantze Stelle Sprüchw. 1, 24-32.

v. 3-9. JEſus heiſſet zwar vornemlich ein Friede-Fürſt in Anſehung des geiſtlich- und ewigen Friedens, den er uns durch Leiden und Sterben erworben hat: wir mögen aber da wohl auch den Schluß von dem gröſſern auf das kleinere machen, wie er ſelber öffters gemachet hat, vornemlich Matth. 6. Iſt nicht das Leben mehr dann die Speiſe ꝛc. und im Glauben hoffen und gewiß ſeyn, daß der uns den geiſtlich- und ewigen Frieden bey dem himmliſchen Vater zuwege gebracht, uns auch an dem leiblich- und zeitlichen Frieden es nicht werde fehlen laſſen, und durch ſeine göttliche Allmacht, wo wir ihne mit zuſammen vereinigten Hertzen darum anruffen werden, den ſchädlich- und verderblichen Kriegen ſteuren in aller Welt. Und eben jetzo iſt es Zeit, daß du dich darzu aufmacheſt, und uns mit Hülffe erſcheineſt, o allmächtiger Heyland, da uns dem Volck deines Eigenthums Noth und Gefahr immer näher kommen, und währendem, daß ich dieſes ſchreibe, ich nichts als lauter Seuffzen und Wehklagen höre: HErr, hilff uns, wir verderben: Ja ach! gib uns den Frieden, o JEſu!

v. 10-13. So lege dann mein Chriſt! je länger je mehr das falſche Vertrauen auf fleiſchlichen Arm und menſchliche Hülffe, auch in der allergröſſeſten Noth hinweg, und ſihe und traue allein und hauptſächlich auf deinen GOtt, dem keine Noth zu groß, und kein Feind zu mächtig. Der Name des HErrn iſt ein veſtes Schloß, der Gerechte lauffet dahin und wird beſchirmet Sprüchw. 18. Fehlts nur am letztern nicht bey dir, ſo haſt du gewiß auch des erſteren, nemlich der gnädigen Beſchützung und Errettung deines GOttes dich zu getröſten.

(1034) Oeſterliches Triumph- und Sieges-Lied.

In eigener Melodie.

TRiumph [1] triumph! es kommt mit pracht Der ſieges-fürſt heut (a) aus der ſchlacht; Wer ſeines reiches unterthan, Schau heute ſein triumphs-feſt an. Triumph, triumph, triumph, victoria! Und ewiges Halleluja.

2. Vor freuden thal (b) und wald erklingt, Die erde ſchönes blumwerck bringt, Der zierath, die [2] tapezerey Zeugt, daß ihr ſchöpfer ſieger ſey. Triumph, 2c.

3. Die ſonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, Und wieder durch das blaue blickt, Die vor pechſchwartz im trauer-kleid (c) Beſchaut den blut- und todes-ſtreit. Triumph, 2c.

4. Das ſtille lamm jetzt nicht (d) mehr ſchweigt, Sich muthig als ein löw erzeigt, Kein harter (e) fels ihn hält und zwingt, Grab, ſiegel, riegel vor ihm ſpringt. Triumph, 2c.

5. Der ander Adam (f) heut erwacht, Nach ſeiner harten todes-nacht, Aus ſeiner ſeiten er (g) erbaut, Uns ſeine theur-erlößte braut. Triumph, 2c.

6. Wie

(a) Jeſ. 9, 5. 6. (b) Pſalm. 148, 9-13. (c) Luc. 22, 44. 45. (d) Offenb. 5, 5. (e) Matth. 28, 2. (f) 1 Corinth. 15, 47. Röm. 5, 15-21. (g) Eph. 5, 23. 27, 32. 1 Moſ. 2, 21. 22.

1. Triumph, von dem Griechiſ. θρίαμβος, und Lat. Triumphus, Siegs- und Ehren-Gepränge: und iſt mithin ein Freuden-Wort über erhaltenen Sieg, wie auch das folgend Lateiniſche Wort, Victoria, welches Sieg heiſſet.
2. Des grün- und mit Blumen bewachſenen Erdbodens, Matth. 6, 29.

6. Wie Aarons (h) ruthe ſchön ausſchlug, Am morgen blüht und mandeln trug, So träget frucht (i) der ſeeligkeit Des hohenprieſters leichnam heut. Triumph, ꝛc.

7. Nun iſt die herrlichkeit erkämpft, Der ſünder peſt (k) und gifft [3] gedämpft, Der [4] ſchwehren handſchrifft fluch (l) und bann Vertritt hier mein erlöſers-mann. Triumph, ꝛc.

8. Du liebe ſeel biſt ausgebürgt, Der hölliſche tyrann erwürgt, Sein (m) raubſchloß und geſchworne rott Iſt gantz verſtöhrt, der tod ein ſpott. Triumph, ꝛc.

9. Hier liegt der ſtoltze (n) Belial, Die höllenbürger allzumahl Sind ſamt [5] der ſchweffelburg zerſtört, Kein feind ſich wieder uns empört. Trimph, ꝛc.

10. HErr JEſu wahrer ſieges-fürſt! Wir glauben, daß du ſchencken wirſt Uns deinen frieden, den du bracht Mit aus dem grab und aus der ſchlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph, triumph! dich ehren wir, Und wollen durch dich (p) kämpfen hier, Daß wir als reichs-genoſſen dort Dir folgen durch die ſieges-pfort. Triumph, ꝛc.

(h) 4 Moſ. 17, 8. 9. (i) Ebr. 5, 9. (k) Hoſ. 13, 14. (l) Col. 2, 14. (m) Col. 2, 15. Luc. 11, 22. (n) 1 Cor. 15, 55. 56. (o) Joh. 20, 21. 14, 27. (p) 2 Tim. 2, 5 und 11.

3. Der Tod und die Hölle, 1 Cor. 15, 55. 56.
4. Des Geſetzes, ſo wegen uns nicht möglicher Erfüllung uns entgegen ware, indeme er deſſen Forderung an uns, ſo wir glauben, zernichtet und entkräfftet, Col. 3, 14.
5. Der Hölle, dem Ort der ewigen Verdammnis.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Triumph, Triumph! ſo höre ich dich gantz freudig ſingen, mein Chriſt! wie aber? triumphiret der HErr JEſus auch in dir? nimmt er auch Welt, Sünde und Teuffel in dir gefangen? herrſchet ſein Geiſt in deinem Hertzen wider dein böſes Fleiſch und Blut u. ſ. w. Einmahl vor dieſem Triumph-Geſchrey, wo es aus einem von der Sünden überwunden und zum Sclaven gemachten Hertzen ſteiget, und nur bloß aus dem Munde erthönet, förchtet ſich kein Feind, am allerwenigſten der Teuffel; vas ſignatum, ſed vacuum, ſprach derſelbe von einem Menſchen, der ſich immer nur mit dem Creutz bezeichnete, ſonſt aber keine geiſtliche Wehr oder Waffen wider ihn aufzubringen vermochte, ein zwar gezeichnet, aber leeres Gefäß: die Application mache hier ſelber.

v. 2. 3. Wie vormahls die gantze Natur über den Tod ihres allmächtigen Schöpffers traurete, und es ſchiene, als hätte die Sonne derſelben während der groſſen Finſternuß ein ſchwartzes Trauer-Kleid angeleget, ſo iſt gantz gewiß, daß, ob wir ſchon ſo viel nicht eben behaupten wollen, daß die Sonne an dem Auferſtehungs-Morgen des L. Heylandes vor Freuden dreymahl gehüpffet habe, dannoch die gantze Creatur darüber eine geheime und innere Freude nach ihrer Art werde empfunden, und auch theils bezeuget haben. So ſeye dann mein Chriſt! nicht ohnempfindlicher als die fühl- und lebloſe Creatur, und, da die Aufferſtehung JEſu dir am meiſten gilt, und zu deinem Beſten und ſeeligen Nutzen geſchehen iſt, ſo laſſe deine Stimme in lieblichen Lob-Geſängen erklingen, deines Hertzens-Erde grünen in denen Früchten des Glaubens und der Gottſeligkeit, und ſo noch was finſter- und dunckeles in deiner Seele iſt von Unwiſſenheit und Sünden, ſo laſſe es durch die Sonne der Gerechtigkeit JEſum Chriſtum erleuchten: So ahmeſt du der Natur darinn nutzlich und heylſamlich nach!

v. 4. Der HErr JEſus ein ſtilles Lamm, und doch

ein mutiger Löw; Dieſes ſeinen Feinden, jenes vor GOtt und ſeinem Vater. O hüte dich ſeinen Zorn durch mutwillige Sünden zu reitzen, damit er dir nicht als ein Löw, ja gar als ein Bär, dem ſeine Jungen genommen ſind, begegnen dörffe: nehme ihn dargegen zu deinem wahren Seelen-Heyl im Glauben an, als das Lamm GOttes, das der Welt Sünden trägt, und verbilde dich je mehr und mehr in ſeinen ſtillen Lämmleins Sinn. Das mehrere ſuche bey dem folg. Lied.

(1035) Aufferſtehung JEſu dem Teuffel und ſeinem Heer erſchröcklich, den Frommen aber höchſt-tröſtlich.

Mel. Triumph, triumph dem lamm.

TRiumph! triumph! der HErr iſt auferſtanden, Er iſt nicht (a) hie, Der weyland lag in todes ſtrick und banden, Der iſt erſtanden heute früh.

2. Er iſt erſtanden! hörts! ihr böſen geiſter! Der ſieg iſt unſers (b) königs ſohn, Er iſt nun worden euer aller meiſter, Ihr müſt herab, herab 1. vom thron.

3. Wo iſt dein (c) ſtachel? tod! wo iſt, o hölle! Dein ſieg? das lamm hat in den ſieg Euch gantz verſchlungen unſre ſeegens-quelle Hat euch gelegt in dieſem krieg.

4. Er iſt erſtanden mercks du (d) tolle rotte, Die

(a) Matth. 28, 6. Luc. 24, 22-24. (b) Pſalm. 72, 1. 98, 1. (c) 1 Cor. 15, 55. 56. (d) Apoſt. Geſch. 3, 13-15. Matth. 28, 4.

1. d. i. Eure Macht und Gewalt iſt euch nun genommen, Eſai. 14, 2.

Die Chriſtum hat ins grab gebracht, Du wirſt mit deiner liſt und macht zu ſpotte Samt allen, die das grab bewacht.

5. Was helffen deine hüter, deine riegel? Du (e) ottern-zucht und ſchlangen-brut: Der löw von (f) Juda ſtamm zerbricht die ſiegel, Und machet alles wieder gut.

6. Du magſt nun wohl erſchrecken und erbeben, Weil der, den du (g) durchſtochen haſt, Hat aus der grufft herwiederbracht das leben, Zu deiner pein und ſchweren laſt.

7. Wilt du noch ſeinen zorn und grimm entfliehen, So iſt es zeit zu ſtehen auf, So muſt (h) du dich dem ſünden-grab entziehen, Und zu ihm richten deinen lauff.

8. Er iſt erſtanden! merckts ihr blöden hertzen, Die ihr voll angſt und ſchmertzen ſeyd, GOtt iſt verſöhnt durch (i) ſeine pein und ſchmertzen, Die ſünde kan euch thun kein leid.

9. Laßt euren geiſt, wie Jacobs geiſt, erwecken, Joſeph (k) lebt noch, er iſt nicht tod, Müſt ihr gleich ſeinen tod [2] in etwas ſchmecken, So lebt ihr (l) doch mit ihm in GOtt.

10. Was mit ihm ſtirbt, muß wieder mit ihm leben Es kan nicht die verweſung ſehn, Der [3] weinſtock (m) giebet krafft und ſafft den reben, Daß ſie in vollen früchten ſtehn.

11. Ihr

(e) Matth. 3, 7. (f) Off. 5, 5. (g) Joh. 19, 37. (h) Eph. 5, 14. Luc. 23, 34. (i) Röm. 4, 25. (k) 1 Moſ. 45, 26. 27. 28. (l) Gal. 2, 20. (m) Joh. 15, 4. 5.

2. d. i. Mit ihme gecreutziget werden, und ſterben der Sünde, Röm. 6, 6. 11.

3. JEſus der Weinſtock, die Glaubige ſeine Reben.

11. Ihr dürfft nun weder tod noch grab mehr ſcheuen, Legt euch nur ohne furcht hinein, Chriſtus wird euch durch ſeine (n) krafft erneuen, Euch kan betreffen keine pein.

12. Triumph, triumph! der HErr iſt auferſtanden, Er iſt nicht hie, er iſt nicht da, Er liegt nicht mehr in todes ſtrick und banden: Triumph, triumph, 4 victoria!

(n) Phil. 3, 21.

4. Sihe Erklär. 1. von dem erſt vorherg. Lied.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-7. Der HErr iſt auferſtanden, Er iſt nicht hie! Welch eine förchterlich- und erſchröckliche Zeitung allen Feinden JEſu, und ſeines Reichs, ſowohl denen die auf Erden, als die unter der Erden ſind? Wollte GOtt, daß ſie mit Pilato, Herode und andern Creutzig- und Peinigern des HErrn alle ausgeſtorben, oder mit dem Teuffel und ſeinem hölliſchen Heer insgeſamt zur Höllen verſtoſſen und verſchloſſen wären: aber ſo lebet leider! der aufferſtandene JEſus unter ſeinen Chriſten groſſen Theils, als Feinden, auch noch auf den heutigen Tag: Dann wie viele ſind es immer noch, die ihnen ſelber den Sohn GOttes durch muthwillige Sünden creutzigen, und ſein Heil. Blut mit Füſſen treten? die in frechem Ungehorſam, wo nicht ſprechen, doch alſo dencken: wir wollen nicht, daß dieſer über uns herrſche; und indem ſie der Welt Freund ſeyn wollen, GOttes und Chriſti Feinde ſind. Aber alle dieſe ſollen wiſſen, daß der auferſtandene Heyland unter ihnen, jedannoch, obſchon als unter Feinden herrſche, und ſie ſeine aus dem Grab mitgebrachte Sieges-Krafft, wo ſie nicht in Zeiten ſich bekehren, empfindlich werde fühlen laſſen, wann ſie ſehen ſollen dereinſt, in welchen ſie geſtochen haben. O des verfluchten und mehr als hölliſchen Undancks, daß die blutig- und JEſum ins Grab

zwingend- und dringende Liebe, der aber wieder auferſtanden iſt von den Todten, dannoch Feinde haben ſolle! Solche ſind einmal nicht werth, daß ſie die Sonne anſcheinet, und ſollen verflucht und verbannet ſeyn in Ewigkeit.

v. 8-12. Gleichwie die Hertzen der H. Jünger und Apoſtel des HErrn durch die Auferſtehung JEſu mit Friede und Freude aufs lieblichſte erfüllet wurden, alſo daß ſie gantz froh waren, da ſie den HErren ſahen Joh. 20. Alſo kan auch noch auf den heutigen Tag glaubigen Liebhabern des HErrn JEſu nichts erfreulich- und hertz-erquickenderes ſeyn, als wann ſie den auferſtandenen Heyland im Glauben erblicken, und durch denſelben ſowohl Krafft zum neuen geiſtlich- und göttlichen Leben, als abſonderlich auch die verſicherte Hoffnung ihrer künfftigen Auferſtehung zum ewigen Leben erlanget. Da folget bey ihnen ein Halleluja und fröhliches Triumph-Lied nach dem andern: Gelobet ſeye GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns hat wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung deſſelben von den Todten 2c. 1 Petr. 1. Ja nun weiß ich gantz gewiß, an welchen ich glaube, und daß er mir meine Beylage bewahren wird biß an jenen Tag. 2 Timoth. 1. O wer wollte nicht gerne ein Freund und Jünger des auferſtandenen JEſu ſeyn oder werden! als der ſelber von ſolchen ſpricht: Ich lebe und ihr ſollt auch leben Joh. 14.

(1036) Gleiches Innhalts mit den beeden vorhergehenden.

Mel. Triumph, triumph, des HErrn, 2c.

TRiumph, triumph dem lamm! Es lebt, (a) es lebet, Wir ſind [1] in ihm, und leben wohl. Triumph, es ſieget! alle welt erbebet, Wir aber ſind der freuden voll.

2. Der

(a) Luc. 24, 23. Off. 4, 9.

1. Nemlich durch den Glauben, Gal. 2, 20.

2. Der tod (b) und ſeine macht iſt gantz bekrieget, Des todes ſtachel iſt entzwey; Der teuffel und die hölle iſt beſieget, Und wir ſind aller banden frey.

3. Wir ſind in ihm verſöhnet und [2] verſüſſet, Weg iſt (c) die handſchrifft, weg die ſchuld, Durchs blut des lamms iſt alles gnug gebüſſet, Die klage [3] weichet ſeiner huld.

4. Es iſt nun fried (d) im himmel und auf erden, Weil ſelbſt der Vatter unſer iſt; O was für guts hat uns doch müſſen werden, Durch unſern HErren JEſum Chriſt!

5. Er iſts, er iſts, der alles (e) wieder bringet, Was Adam je verlohren hat; Seht doch, wie alles ihm ſo wohl gelinget, Sein heil iſt gröſſer in der that.

6. Die ſünde iſt nicht ſo wie GOttes gaben, Die gnade (f) überwiegt ſie weit; Der andre Adam muſt was beſſers haben, GOtt ſchencket [4] Gottsgerechtigkeit.

7. Wie ſeelig iſt [5] die ſchuld, die den erlöſer Gefunden hat durch ihren fall: O groſſe lieb! wir wurden (g) immer böſer, Doch liebte er uns überall.

8. Ihr

(b) 2 Tim. 1, 10. (c) Col. 2, 14. (d) Epheſ. 2, 13-18. (e) Röm. 5, 15. 16. (f) Röm. 5, 20. 21. (g) Röm. 5, 8-10.

2. d. i. Wieder zu lieben und angenehmen Freunden GOttes gemacht.
3. d. i. Nun iſt keine Anklage mehr da wider uns, da ſeine Huld und Gnade ſo groß iſt, Röm. 8, 1.
4. d. i. Eine vollkommen und überflieſſende Gerechtigkeit.
5. Nach dem Wort der alten Kirche: O felix culpa, quæ tantum nobis meruiſti Redemtorem! d. i. O glückſelige

 Schuld,

8. Ihr Chriſten! kommt, und freuet euch (h) mit ſchalle, Lobt GOtt den könig euren hort; Der himmel (i) thöne, das gewäſſer walle, Die erde jauchze fort und fort.

9. In unſerm könig königen 6 wir frölich, Dem könig ſchreibt man (k) kein geſetz; In dem geliebten ſind wir lieb und ſeelig, Und gantz frey vom geſetzes netz.

10. Was hältſt du dich (l) auf in geſetzes-wercken? All dein verdienſt iſt nur umſonſt; Wird dich allein des mittlers gnade ſtärcken, So wirſt du finden gunſt um gunſt.

11. An dich, an dich, mein JEſu, will ich glauben, In dir allein bin ich gerecht; Ich lauff getroſt (m) zu dir, wer will mich rauben? Beſchirme mich! ich bin dein knecht.

12. Was ſchreckſt du ſünde? Er hat ſich gegeben, Der mich geliebet, für mich hin, Wie ſoll ich dir noch länger (n) wollen leben, Da ich dir abgeſtorben bin?

13. Ich lebe (o) nicht, mein JEſus in mir lebet, Der alte menſch muß untergehn, Das licht geht

(h) Pſal. 33, 1. 2. 3. (i) Eſai. 49, 13. (k) 1 Timoth. 1, 9. (l) Röm. 3, 20. (m) Sprüchw. 18, 10. Eſ. 45, 24. (n) Röm. 6, 1. 2. (o) Gal. 2, 20.

Schuld, oder Sünde, die du uns ſo einen herrlichen Heyland verdienet haſt; dann wo die Sünde nicht in die Welt gekommen wäre, wäre Chriſtus nicht in dem Fleiſch erſchienen. In mehreres laſſen wir uns hier nicht ein, und ſagen nur dieſes, daß, da die Sünde freylich an ſich etwas höchſt unglückſeliges iſt, ſie doch hierinn zufälliger Weiſe etwas gutes gewürcket habe.

6. d. i. Halten uns und thun als geiſtliche Könige. Off. 1, 6.

geht auf, der ſchatten ſich vergräbet, Der (p) morgenſtern läßt ſich ſchon ſehn.

14. Ich ſtehe auf, und fühle (q) Chriſti kräffte, Was ich geſehn, das zeuge ich; Ich ſchmeck im geiſt des (r) lebensbaumes ſäffte, Im paradieſe find ich mich.

15. Der alte (s) himmel iſt in mir veraltet, Die erſte erde fleucht dahin; Ein neuer himmel, neue erde waltet Jetzt über mich und meinem ſinn.

16. Ich halte mich zu Chriſti ſeinem orden, Ich bet durch ſeinen geiſt und ſing: Ich bin zur neuen (t) creatur geworden, Ich sieg', und erbe (v) alle ding.

17. Triumph, triumph, ich ſehe ſieges-palmen, Die weiſſen (w) kleider zeigen ſich; Fahr wohl, o welt, ich höre neue pſalmen, Die freude wohnet über mich.

18. Das lamm (x) den königlichen ſcepter führet, Die braut regieret weit und breit; Jeruſalem und unſer (y) GOtt regieret, Es freue ſich die (z) Chriſtenheit!

(p) 2 Petr. 1, 19. Eſai. 60, 1. 2. (q) Col. 2, 12. 3, 1. (r) Offenb. 22, 2 und 14. (s) 2 Cor. 5, 17. (t) Off. 21, 5. (v) Offenb. 21, 7. (w) Off. 7, 9. (x) Off. 17, 14. (y) Offenb. 3, 21. (z) Off. 12, 12.

Nutz-Anwendung.

Da ſowol die Schrifftſtellen als Erklärungen hier etwas weitläuffer worden; ſo wolle der Chriſtliche Leſer die Nutz-Anw. wie von beeden obigen Liedern, alſo abſonderlich auch von denen, welche im Regiſter unter der Rubrique, vom neuen Jeruſalem in all 3 Theilen ſtehen, zu ſeiner weiteren Erbauung nachleſen.

V.

(1037) Valet und Abſchied von der Welt.

In eigener Melodie:

*VAlet [1] will ich dir geben Du arge (a) falſche welt: Dein ſündlich böſes leben, Durchaus mir nicht gefällt; Im himmel iſt (b) gut wohnen, Hinauf ſteht mein begier, Da wird GOtt ewig [2] lohnen Dem, der ihm dient allhier.

* Valerius Herberger, deſſen Namen die Anfangs-Buchſtaben præſentiren, machte es bey der Peſt 1613.

2. Rath mir nach (c) deinem hertzen, O JEſu, GOttes Sohn: Soll ich ja dulten ſchmertzen, Hilff mir, HErr Chriſt, davon, Verkürtz mir (d) alles leyden, Stärck meinen [3] blöden muth, Laß mich ſelig abſcheiden, Setz mich in (e) dein erbgut.

3. In meines hertzens-grunde Dein nam und creutz (f) allein Funckelt [4] all zeit und ſtunde, Drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem [5] bilde Zu troſt in meiner noth, Wie du, HErr Chriſt, ſo milde Dich (g) haſt geblut't zu todt.

4. Ver-

(a) 1 Joh. 5, 19. (b) Matth. 17, 4. (c) Pſal. 16, 7. (d) Matth. 24, 22. (e) Röm. 8, 17. (f) Hohel. 1, 13. 1 Cor. 2, 2. (g) Joh. 19, 34.

---

1. Valet, von dem Lat. Vale, gehab dich wohl! als hieſſe es: Nun Welt, gute Nacht: ich und du ſind geſchieden.
2. Aus Gnaden, nach ſeiner Verheiſſung, Matth. 5, 12. Offenb. 22, 12.
3. d. i. Mein forchtſam und bekümmertes Hertz.
4. d. i. Es glåntzet gleichſam immerdar darinn, und ſtellet ſich zum Troſt und Erquickung dar.
5. Nicht leiblich oder äuſſerlich, ſondern innerlich.

4. Verbirg mein ſeel aus gnaden In deine (h) offne ſeit, Rück ſie aus allem ſchaden In deine herrlichkeit. Der iſt wohl hie (i) geweſen, Wer kommt ins himmels-ſchloß; Der iſt ewig geneſen, Der bleibt in deinem ſchoos.

5. Schreib meinen namen aufs beſte Ins buch (k) des lebens ein: Und bind mein ſeel fein veſte Ins (l) ſchöne bündelein, Der'n die im [6] himmel grünen, Und für dir leben (m) frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein hertz treue (n) ſey.

(h) Hohel. 2, 14. (i) Eſai. 32, 18. (k) Luc. 10, 20. Offenb. 20, 15. (l) 1 Sam. 25, 29. (m) Luc. 20, 38. (n) 1 Cor. 10, 13.

6. d. i. Der Auserwählten, die wie ein Baum in ſeinem ſchönſten Flor und Pracht mit Früchten der Gerechtigkeit und Seligkeit gezieret da ſtehen, ſihe Pſ. 92, 13. 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das ſind die zwey hauptſächliche Stücke, die einem ſterbenden Kind GOttes Begierde und Verlangen nach dem Tod machen können und ſollen, Erkanntniß theils des ſündlichen und böſen Lebens der falſchen und nur das Ihre liebenden Welt; und dargegen eine veſt- und gewiſſe Uberzeugung von der Seligkeit des Himmels und der Auserwählten. Prüfe dich, mein Chriſt, ob dein Verlangen zu ſterben auch aus dieſem guten Grunde gehe! oder biſt du nicht etwa ſelber noch von der Welt, und haſt Theil an ihren Boßheit- und Falſchheiten? der Himmel im Gegentheil iſt dir ein unbekanntes und fremdes Land, deſſen du gern entbehren wollteſt, wann dir GOtt deinen Himmel auf Erden lieſſe? Das ſind wichtige Puncten: GOtt lehre dieſelbe dich und mich wohl erkennen!

v. 2. Wiewohl ſind wir berathen, wann JEſus der gut und getreue Rath Eſai. 9, 6. uns dergeſtalt nach ſeinem Liebe-vollen Hertzen rathet, und wann wir we-

der aus noch ein wiſſen, wann aller menſchliche Rath und Troſt aufhöret unter dem letzten Leiden, uns als der beſte Rathgeber beyſtehet, und ſolches uns ſeliglich verkürtzet. Nur daß wir ſeinen Rath, den er uns auch noch in geſunden und Leydens-freyen Tagen zu unſerer Seligkeit gibt, auch erkennen und in willigem Gehorſam befolgen, ſeine Zeugnüſſe unſere Raths-Leute ſeyn laſſen, und nicht wandeln im Rath der Gottloſen ꝛc. Pſalm. 1. und 119, 24. ſo wird er auch nach unſerm Tod Rath wiſſen unſern verweſenen Aſchen- und Knochen-Reſt wieder zu ſammlen, zu beleben und mit ewiger Klarheit zu ſchmücken.

v. 3. O ein verklärtes Chriſten-Hertz! darinnen durch lebendiges Andencken und ſtätige Erinnerung das Creutz und Tod JEſu, ſein heilig- und blutiges Verdienſt immerdar gleichſam gläntzet und ſich zum Troſt und Erquickung darſtellet. O dieſer unvergleichliche Glantz verjaget alle Schrecken der finſter- und ſchwartzen Todes-Nacht, und führet uns ſeliglich zu JEſu, als dem ewigen Licht, in die uns durch ihne erworbene Seligkeit ein. Ach laſſet uns zuſehen, daß dieſes alſo in dem Hertzens-Grunde, und nicht allein in dem Munde bey uns ſeyn möge.

v. 4. 5. Hin zu der offnen Seiten-Wunde JEſu, ihr mit dem Tod und allerley Anfechtungen ringende Seelen! Hier findet, ihr als die verſcheuchte Tauben in dem Ritzen eines Felſen, vollkommene Ruhe und Sicherheit. Ich höre euch den L. Heyland ſelber ſchon zuruffen: Komm her, meine Taube in die Fels-Löcher, und in die Stein-Ritzen Hohel. 2, 14. Wie ſelig und wohl ſeyd ihr dann geflehnet und geflüchtet.

v. iid. O laſſet uns zuſehen, werthe Chriſten! daß wann wir unſer Valet heute oder morgen von der Welt nach GOttes Willen nehmen, es auch ſo von uns heiſſen möge, daß wir wohl, und zu unſerem ſelig- und ewig bleibenden Nutzen in der Welt geweſen, und in der kurtzen Zeit etwas auf die lange Ewigkeit gewuchert und geſammlet haben. Welch unauslöſchliche Schande iſt es, wann ſo manche 60. 70. 80. Jahr in der

Welt

Welt gelebet haben, aber umſonſt, und zu ihrem nur deſto ſchwereren Gericht und ewiger Verdammniß: da wolle uns GOtt vor bewahren.

(1038) Das Vater unſer kurtz.

* Iſt ſonſt ein Zuſatz zu:
Mel. JEſu meine Freude.

VAter aller ehren! Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier ſey: Es geſcheh dein wille, Unſern hunger ſtille: Mach uns ſünden frey: Gib uns nicht dem böſewicht, Rette uns aus allem leide, und führ uns zur freude.

(1039) Das H. Vater unſer, wie daſſelbe an zerſchiedenen Orten vor der Communion geſungen wird.

VAter unſer in dem himmel! Dein nam werde geheiliget: Dein reich komm: Dein will geſcheh auf erden, wie in dem himmel: Gib uns heut unſer täglich brod: Und vergib uns unſre ſchuld, wie wir auch unſern ſchuldigern vergeben: Und führe uns nicht in Verſuchung: Sondern erlöſe uns vom übel, Amen.

(1040) Krafft- und Safft-volle Erklärung des Gebetts des HErrn Matth. 6, 9-13.

In bekandter Melodie.

VAter [1] unſer im himmelreich, Der du uns alle heiſſeſt gleich (a) Brüder ſeyn, und dich ruffen an,

(a) Röm. 12, 10. Mal. 2, 10.

1. Es gilt gleich viel, ob man ſinget Vatter unſer im, oder Unſer Vatter im, iſt beedes Luthero eins geweſen, wie man aus ſeinem Catechiſmo und Bibel-Verſion ſehen kan.

an, Und willt das (b) beten von uns han, Gib, daß nicht bet allein der mund, Hilff, daß es (c) geh von hertzens-grund.

2. Geheiligt werd der name dein, Dein wort bey uns hilff halten rein, Daß wir auch leben (d) heiliglich, Nach deinem namen würdiglich. Behüt uns HErr vor falſcher lehr, Das arm verführte [2] volck bekehr.

3. Es komm dein [3] reich zu dieſer zeit, Und dort hernach in ewigkeit. Der heilig Geiſt uns wohne bey Mit ſeinen gaben mancherley. Des ſatans (e) zorn und groß gewalt Zerbrich vor ihm, dein kirch erhalt.

4. Dein will geſcheh, HErr GOtt, zugleich Auf erden wie im himmelreich. Gib uns gedult (f) in leidens-zeit, Gehorſam ſeyn in lieb und leyd. Wehr und ſteur allem fleiſch und blut, Das wider deinen willen thut!

5. Gib uns heut unſer täglich brod, Und was man b'darff zur leibes-noth. B'hüt uns HErr vor unfried und ſtreit, Vor ſeuchen und vor theurer zeit: Daß wir in gutem frieden ſtehn, Der ſorg (g) und geitzes müßig gehn!

6. All unſer ſchuld vergib uns, HErr, Daß ſie uns nicht [4] betrüben mehr. Wie wir auch unſern ſchul-

(b) 1 Tim. 2, 8. Eph. 6, 18. Pſalm. 50, 15. (c) Matth. 6, 5. 6. 7. (d) 1 Petr. 1, 15. 16. (e) Röm. 16, 20. (f) Ebr. 10, 36. (g) Matth. 6, 25. 1 Tim. 6, 6. 7. 8.

2. So wohl in als auſſer der Kirch.
3. Der Gnaden hier Col. 1, 13. der Glorie und Seligkeit aber vornemlich dereinſten Luc. 22, 29.
4. d. i. Anfechten, ängſten und quälen.

ſchuldigern Ihr ſchuld und fehl vergeben gern: Zu dienen (h) mach uns allbereit In rechter lieb und einigkeit!

7. Führ uns, HErr, in verſuchung nicht, Wann uns der böſe geiſt anficht Zur lincken (i) und zur rechten hand, Hilff uns thun ſtarcken widerſtand, Im glauben veſt und wohl gerüſt, Und durch des heiligen Geiſtes troſt.

8. Von allem übel uns erlöß, Es ſeynd die zeit und [5] tage böß, Erlöß uns von dem ew'gen tod, Und tröſt uns in der letzten noth. Beſcher uns auch ein ſeligs end, Nimm unſer (k) ſeel in deine händ.

9. Amen, [6] das iſt: es werde wahr! Stärck unſern glauben immerdar! Auf daß wir ja nicht zweifflen dran, Was wir hiemit gebeten han. Auf dein (l) wort in dem namen dein, So ſprechen wir das amen fein.

(h) 1 Petr. 4,10. (i) Eph. 6,16. 1 Petr. 5,8. (k) Pſalm. 31,6. (l) Joh. 16,23.

5. Nicht an ſich ſelber, ſondern um der böſen Leute, und böſer Zufälle willen, die in der Zeit leben, und ſich darinn begeben, Eph. 5,16. Sihe Herrn D. Marpergers gute Gedancken von der böſen Zeit über erſt ermeldte Stelle.

6. Amen iſt das Ebr. אמן wahr, gewiß ſeyn, Eſai. 65,16: 1 Kön. 1,36. damit wird das Gebett und Glaube verſiegelt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Hier beſinne dich gleich anfangs wohl, And. Chriſt! wie fern du auch nur den Anfang dieſes Liedes mit gutem Gewiſſen ſingen könneſt: Dann ſihe, wann du ein gottloſer, weltgeſinnter und boßhafftiger Menſch biſt, dieneſt dem Teuffel und der Welt, ſo mag ja wohl der HErr JEſus zu dir ſagen, wie ehmals zu den Ju-

Juden: Ihr ſeyd von dem Vater dem Teufel Joh. 8. Wie darffſt du dich dann unterſtehen, den H. GOtt deinen Vater zu heiſſen, und dich bey alle deinen muthwilligen Sünden vor ſein Kind auszugeben? Ferner bedencke, wie lügenhafft du vor GOtt hintreteſt, wann du da den Namen haben willſt, daß du auch andere deine Mit-Chriſten im Gebett einſchlieſſeſt, indeme du Vater unſer-ſingeſt, da du doch in deinem Hertzen voll Galle und Bitterkeit gegen deinem Nächſten biſt, und ihme alles Böſe wünſcheſt und gönneſt? Kan dann beydes beyſammen ſeyn? oder ſagt dir nicht dein eigen Hertz, daß ſolches nicht beſſer ſeye, als ob du GOttes offenbar ſpotteteſt.

v. 2. 3. 4. Da prüfe und examinire dich wohl, mein Chriſt! wie ferne du mit rechtſchaffenem Hertzen und guten Gewiſſen dieſe drey erſte Bitten des Vater unſers abſingen könneſt. Sihe! du ſingeſt: Geheiligt werd der Name dein - Es komm dein Reich zu dieſer Zeit - Dein Will geſcheh HErr GOtt zugleich - und bitteſt zugleich GOtt, daß er dich und andere durch ſeinen Geiſt ſo regieren wolle, daß ſein Name an uns geheiliget, gelobet und gepreiſet, ſein Gnaden-Reich in unſern Seelen aufgerichtet und befördert, und vornemlich ſein Heil. Wille an uns vollbracht werde: Wie kanſt du aber ohne Schande und Erröthung dieſes alſo von GOtt begehren, wann du flucheſt und GOtt läſterſt, und in deinem aufgeblaſenen Sinn dem HErrn ſeine Ehre raubeſt: Gute Lehre, aber Gottloſes Leben führeſt, und ſelber noch allerley irrigen und falſchen Lehren nachhängeſt? Oder wo du das Reich GOttes durch allerley ſchändliche Aergerniſſen vielmehr an deinem Ort hindereſt, den Heil. Geiſt betrübeſt und aus deinem Hertzen verjageſt, und dargegen dem Teuffel und ſeinen Wercken, denen Sünden allerley Vorſchub thueſt? oder wo du auch dem guten Willen GOttes allezeit nur wiederſtrebeſt über dem geringſten Leiden dich ſperreſt und murreſt, und eben in allem nur deines böſen Fleiſches und des Satans Willen zu thun bereit biſt? GOtt behüte uns in Gnaden vor ſolcher Heucheley!

v. 5. 6. Bedencket diß wohl, ihr geitzig- und zweiflende Nahrungs-Würmer! die ihr nicht ein tägliches ſondern viel- ja hundert-jähriges Brod, um aufs Zukünfftige ohne Mangel zu ſeyn, von GOtt haben wollt: Bedenckets ihr Rachgierig- und Unverſöhnliche, die ihr nur Fleiſch und Blut ſeyd, und gegen eurem Nebenmenſchen Zorn haltet! Ach! bettet und ſinget nicht ſo gar wider euch ſelber: GOtt möchte es finden und richten!

v. 7. 8. Gleiche Prüfung iſt auch bey dieſen beeden Verſen und Bitten annoch nöthig, And. Chriſt! vor diejenige, die ſich ſelber muthwillig in allerley Verſuchung und Gefahr der Sünden, hineinſtürtzen, mit dem Teuffel, auch wann er ſie noch nicht einmal anficht, ſchon zum Voraus accordiren, und als überwundene Sclaven zu ſeinen Füſſen liegen: oder auch vor dieſelbe, die ſo gar in die Welt ſich verlieben können, daß ſie immer nur wünſchen, daß ihre Wohnungen währen für und für 2c. Pſalm. 49. wie können dieſe mit gutem Gewiſſen alſo ſingen? Ubrigens wolle der Geneigte Leſer hier abſonderlich aus dem I. Theil Num. 117. nachſchlagen.

(1041) Seufftzer um den lieben Frieden.

VErleyh uns frieden (a) gnädiglich, HErr GOtt! zu unſern zeiten; Es iſt doch ja kein (b) andrer nicht, Der vor uns könnte ſtreiten, Dann du unſer GOtt alleine.

2. Gib unſerm {könige, / fürſten,} und aller obrigkeit fried, und gut regiment, Daß wir unter ihnen ein (c) geruhig- und ſtilles leben führen mögen in aller gottſeligkeit und ehrbarkeit.

(a) Pſalm. 85, 9. (b) Pſalm. 46, 9. 12. (c) 1 Tim. 2, 1. 2.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. GOtt iſt ein GOtt des Friedens: wünſchen wir nun uns den Frieden, ſo laſſet uns Kinder des Friedens, und Gottſelige Chriſten ſeyn. Laßt uns dem GOtt des Friedens aufrichtig dienen, ſo wird er uns den Frieden geben, den wir in der Welt vergebens ſuchen, den leiblich- und geiſtlichen, den zeitlich und ewigen Frieden.

v. 2. Gebett und Vorbitte ſchließt niemand aus; Könige und Fürſten haben deſſen am allermeiſten vonnöthen: ihnen und uns zu Nutz. Prüfe dich, ob du offt in einer gantzen Woche nur auch einmal an dieſe Pflicht gedenckeſt!

(1042) Erbauliche Buß- und Glaubens-Ubung bey dem Schlaffen-Gehen.

Mel. Freu dich ſehr ꝛc.

UNſre müde (a) augen-lieder Schlieſſen ſich jetzt ſchläffrig zu, Und des leibes matte glieder, Grüſſen ſchon die abend-ruh, Dann die danckel finſtre nacht, Hat des hellen tages pracht, In den tieffen ſee [1] verdecket, Und die ſternen aufgeſtecket.

2. Ach bedenck, eh du gehſt ſchlaffen, Du o meines [2] lebens gaſt, Ob du den, der dich geſchaffen, Heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bey zeiten buß, Geh, und (b) fall ihm auch zu fuß, Und bitt ihn, daß er aus gnaden, Dich der ſtraffe woll entladen.

3. Sprich:

(a) Matth. 26, 43. (b) Pſalm. 143, 2.

1. Iſt eine Poetiſche Beſchreibung der Nacht.
2. d. i. Mein Geiſt und meine Seele in mir.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverhohlen, Daß ich dieſen tag vollbracht, Anderſt als du mir befohlen, Ja ich habe nicht getracht Meines amtes ziel und zweck, Habe gleichfals deinen weg, Schändlich, o mein GOtt, verlaſſen, Bin gefolgt der wolluſt-ſtraſſen.

4. Ach HErr, laß mich (c) Gnad erlangen, Gib mir nicht verdienten lohn, Laß mich deine güt umfangen, Sieh auf deinen lieben ſohn, Der für mich genug gethan, Vatter, nimm den bürgen an, Dieſer hat für mich erdultet, Was mein unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner güte fenſter, Sende deine (d) wacht herab, Daß die ſchwartze nacht-geſpenſter, daß des todes finſtres grab, Daß das übel ſo bey nacht Unſern leib zufällen tracht, Mich nicht mit dem netz umdecke, Noch ein böſer traum mich ſchröcke.

6. Laß mich HErr, von dir nicht wancken, In dir ſchlaff ich gut und wohl, Gib mir heilige gedancken, Und bin ich gleich ſchlaffes voll, So laß doch den geiſt in mir Zu dir wachen (e) für und für, Biß die morgenröth angehet, Und man von dem bett aufſtehet.

7. Vatter (f) droben in der höhe, Deſſen nahm uns theur und werth, Dein reich komm, dein will geſchehe, Unſer brod werd uns beſchehrt, Und vergib uns unſre ſchuld, Schenck uns deine gnad und huld, Wollſt uns aus verſuchung retten, Hilff uns HErr, aus allen nöthen.

(c) Pſalm. 130, 3. 4. 5. (d) Pſalm 91, 4-11. (e) Pſ. 63, 7. Eſai. 26, 9. (f) Matth. 6, 9-13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Hier beſinne dich mein Chriſt! womit du den Tag über deinen Leib ermüdet und abgemattet habeſt: Iſt es Sünden-Arbeit geweſen, ſo iſts ein unheilig- und verfluchter Schlaff bey dir, da du dich wohl vorzuſehen haſt, daß du darinn nicht in dem ewigen Tod einſchlaffeſt; iſt es aber die Arbeit deines Beruffes geweſen, da du mit deinen Händen etwas gutes geſchaffet, O ſo kanſt du getroſt des Schlaffs und der Ruhe genieſſen, und gewiß ſeyn, daß GOTT ſelber deinen Schlaff zur Erquickung ſeegnen werde.

v. iid. Dencke hierbey an die an dem Oelberg vor Betrübniß gantz abgemattet- und ſchläffrige Jünger des HErrn JEſu die derſelbe zum drittenmal zum Gebett und Wachſamkeit ermuntern und aufwecken mußte Matth. 26. 43. und glaube nur daß du dieſe Lection auch manchmal vor dein träges Hertz nöthig habeſt, ſonderlich ſo etwa die Müde und Schläffrigkeit dich zuvor befället, ehe du dein Hertz zu GOtt in dem Gebett rechtſchaffen erhoben und ausgeſchüttet haſt: Da prüfe dich!

v. 2-6. Hier wolle der Chriſtliche Leſer obige Abend-Lieder, da dieſe Materie ſchon häuffig vorgekommen, ſonderlich aber Num. 801. HErr es iſt von meinem Leben ꝛc. nachſehen.

(1043) Der Engel verkündiget den Menſchen die Geburt JEſu und muntert ſie darüber zur geiſtlichen Freude auf.

In eigener Melodie.

VOm himmel [1] hoch da (a) komm ich her, Ich bring euch gute neue [2] mähr, Der guten mähr bring ich ſo viel, Davon ich ſingen und ſagen will.

(a) Luc. 2, 9.

2. Euch

1. So ſingen wir dem Engel nach, der die Geburt Chriſti verkündigt, mit hernach v. 7. anfangenden eigenen Gedancken.

2. d. i. Geſchichte oder Zeitung.

2. Euch iſt ein (b) kindlein heut gebohrn, Von einer jungfrau auserkohrn, Ein kindelein ſo zart und fein, Das ſoll eur freud und wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt unſer GOtt, Der will euch führn (c) aus aller noth, Er will eur Heyland ſelber ſeyn, Von allen ſünden machen rein.

4. Er bringt euch alle ſeeligkeit, Die GOtt der Vatter hat bereit, Daß ihr (d) mit uns im himmelreich Solt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das (e) zeichen recht, Die krippen, windelein ſo ſchlecht, Da findet ihr das kind gelegt, Das alle welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle frölich ſeyn, Und mit den hirten (f) gehn hinein, Zu ſehn, was GOtt uns hat [3] beſchehrt, Mit ſeinem lieben ſohn verehrt.

7. Merck auf mein hertz, und ſieh dorthin, Was ligt dort in dem krippelein? Wes iſt das ſchöne kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. [4] Biß willkommen du edler gaſt, Den ſünder nicht (g) verſchmähet haſt, Und kommſt ins elend her zu mir: Wie ſoll ich immer dancken dir?

9. Ach HErr, du ſchöpffer aller ding, Wie biſt du

(b) Luc. 2, 11. (c) Matth. 1, 21. (d) Luc. 20, 36. (e) Luc. 2, 12. (f) Luc. 2, 15. (g) Pſ. 144, 3.

3. Zielet auf die Chriſt-Gaben, welche vornemlich denen Kindern von ihren Eltern in dieſer Nacht gegeben werden, dabey man Anfangs gute Meynung mag gehabt haben, der Mißbrauch aber gegenwärtig unvermeidlich und unbeſchreiblich iſt. Sihe M. Joh. Melch. Kraffters entheiligt- und mißbrauchten Namen JEſu bey dem Beſcheren der Chriſt-Gaben 2c. 2c.

4. Biß nach dem alten Teutſchen vor: Seye willkommen.

du worden ſo (h) gering, Daß du da ligſt auf dürrem graß, Davon ein rind und eſel aß.

10. Und wär die welt vielmahl ſo weit, Von edelgſtein und gold bereit, So wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges wiegelein.

11. Der ſammet und die ſeide dein, Das iſt grob heu und (i) windelein, darauf du könig ſo groß [5] und reich Herprangſt, als wärs dein himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, Die warheit anzuzeigen mir, Wie (k) aller welt macht, ehr und gut, Für dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13. Ach! mein hertzliebes JEſulein, Mach dir ein rein ſanfft bettelein, zu ruhn in (l) meines hertzens ſchrein, Daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, Zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte * hoſianna [6] ſchon, Mit hertzens-luſt im ſüſſen thon.

* and. Suſanine

15. Lob, ehr ſey GOtt im höchſten thron, Der uns ſchenckt ſeinen eingen ſohn, Des freuet ſich der engel ſchaar, und ſingen uns ſolch [7] neues jahr.

(h) Phil. 2, 7. (i) Luc. 2, 7. (k) 1 Cor. 1, 26-28. (l) 1 Moſ. 24, 31. Gal. 4, 19.

---

5. d. i. Welches dir jetzo lieber iſt, als aller Schmuck und Herrlichkeit der Welt, nach dem gegenwärtigen Erniedrigungs-Stand. 2 Cor. 8.

6. Hoſianna aus Pſalm. 118. HErr, hilff uns! Suſanine aber mag ein Wort ſeyn, das man vormals den Kindern bey dem wiegen geſungen. Sihe Schamel. bey dieſem Lied, I. Th. Geſangb. p. 124.

7. Das Gnaden-reiche Jahr des HErrn, ſo mit der Geburt Chriſti angegangen, Eſai. 61, 2.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Hüte dich hier, daß du mit dieſer Engliſchen Anrede nicht ſpotteſt, wie ſo manche rohe und freche Gemüther thun: ſondern ſeye deſto aufmerckſam- und andächtiger, weilen du neben dem, daß es GOttes Wort iſt, auch ein Engliſches Wort, das erſte Evangelium des Neuen Teſtaments an das arme Menſchl. Geſchlecht, im Munde führeſt. Freueſt du dich aber ſonſt gute und neue Zeitungen zu hören, ſo freue dich unendlich mehr über dieſe allerſeeligſt-gute Bottſchafft, und laß es in deinem Hertzen ſeyn, als ob du dieſelbe alle Jahr gleichſam von neuem hörteſt.

v. 2. 3. 4. So ſingen dann die H. Engelein nicht, uns iſt heute der Heyland gebohren, ſondern euch Menſchen, euch gehet die ſeelige Bottſchafft vornemlich an: Euch will der HErr JEſus ſeelig machen von euren Sünden: Euch will er alle Seeligkeit, und ſonderlich die Macht GOttes Kinder zu werden ſchencken u. ſ. w. und ſo ſollen wir dieſe Heylwärtige Gebuhrt allezeit mit der innigſten Application auf uns ſelber betrachten. So lange wir Chriſtum nicht alſo anſehen, ſo werden wir wenig Freude über ihme haben; aber ſo bald wir ihn als uns geſchenckt, und als uns gegeben im Glauben erkennen, ſo werden wir alſobald von ihm und alle ſeinen erworbenen Heyls-Gütern poſſeſſion nehmen, dann geben und nehmen gehöret zuſammen!

v. 5. 6. 7. Behalte hier, daß nicht von einem ſolchen Suchen oder Finden des lieben JEſus-Kindes hier die Rede ſeye, da du daſſelbe noch mit leiblichen Augen ſehen, und wie vormals die Hirten in der Krippe finden könnteſt: Ach nein! das bleibet ein beſonderer Vorzug ſelber Zeiten; ſondern jetzo wird Chriſtus zwar nicht mehr in der Krippe und Windlen, aber in dem Wort des Evangelii angetroffen: Nun ſagt man von derjenigen Seele, daß ſie den Meßiam funden habe, welcher der Geiſt GOtt unter hertzlichen Buß-Thränen, und unter der Empfindung des auf ihr ruhenden Zornes und Fluches GOttes, die Augen geöffnet, und das Hertz gelencket hat, JEſum Chri-

ſtum im Glauben zu erkennen, ſeine Gerechtigkeit zu ergreiffen, und von allen durch ihne erworbenen Heyls- und Gnaden-Schätzen Beſitz zu nehmen. So haſt du Seele! das rechte Zeichen, und ſo findeſt du deinen JEſum am richtigſten.

v. 8-12. O der tieffen Erniedrigung des ewig- und Majeſtätiſchen Sohnes GOttes! laſſet uns die heimliche Weißheit GOttes, die er darunter verborgen, mit vieler Ehrerbietigkeit anbetten, und glauben, daß wie Chriſtus damit einestheils unſern Pracht, Hoffart, und Liebe zu irrdiſchen Dingen hat büſſen und verſöhnen wollen, und mit einem Wort arm werden, daß er uns durch ſeine Armuth reich machete, alſo auch andern Theils derſelbe damit ein Exempel der Nachfolge uns gegeben, daß wir feſt halten an der Demuth, und uns immer lieber zur Niedrigkeit bequemen, dann GOtt widerſtehet den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade.

(1044) Eben dieſe Engeliſche Verkündigung nnd Troſt etwas kürtzers gefaßt.

In vorhergehender Melodie.

VOm himmel (a) kam der engelſchaar, Erſchien den hirten offenbar, Sie ſagten ihn'n: Ein kindlein zart Das ligt dort in der krippen hart.

2. Zu Bethlehem in (b) Davids ſtadt, Wie Micha das verkündigt hat: Es iſt der HErre JEſus Chriſt, Der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, Daß GOtt mit euch (c) iſt worden ein, Er iſt gebohrn eur fleiſch und blut, Eur bruder (d) iſt das ewge gut.

4. Was kan euch thun die ſünd und tod? Ihr habt

(a) Luc. 2, 9-14. (b) Luc. 2, 15. (c) Ebr. 2, 14. (d) Ebr. 2, 11.

habt mit euch den (c) wahren GOtt, Laßt zürnen teuffel und die höll, GOtts ſohn iſt worden euer gſell.

5. Er will und kan euch (f) laſſen nicht, Setzt nur auf ihn eur zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an, Dem ſey trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr ſeynd nun worden (g) GOtts geſchlecht, Des dancket GOtt in ewigkeit, Gedultig, frölich allezeit.

(c) 1 Joh. 5, 20. (f) Ebr. 13, 5. (g) 2 Petr. 1, 4.

Nutz-Anwendung.

Der G. L. gebrauche ſich auch hieher der Nutz-Anwendungen von dem vorhergehenden Lied.

(1045)

Mel. Aus tieffer Noth. ꝛc.

VOn allen menſchen abgewandt, Zu dir mein ſeel erhoben, Hab ich allein, o HErr mein GOtt, laß mich nicht werd'n bewogen, All mein vertrauen ſteht auf dich, Laß nicht zu ſchanden werden mich, Daß ſich mein feind nicht freuen.

2. Es wird niemand beſchämet ſtehn, Von den'n die auf dich bauen, In deiner Hand ſie ſicher gehn, Der kauff wird ſie nicht reuen, Verſchämet müſſen all die ſeyn, Die leyd anthun den armen dein, Ohn recht und alle ſachen.

3. Weiß deinen weg, o HErre, mir, Zu dir den ſteg mich lehre, In deiner warheit leite mich, Denn du biſt GOtt mein HErre, Mein heyl und troſt mein hülff und rath, Darauf ich mich allzeit verlaß, Und ſtetes poch und trotze.

4. Laß dir, mein HErr, zu hertzen gehn, Und

wollſt daran gedencken, Wie all die deinen mit dir ſtehn, den'n du dein gnade ſchenckeſt. Von ewigkeit ſie auserſehn, Bewahret in dem rathe dein, durch welchn ſie ſeelig werden.

5. Meiner jugend unwiſſenheit Und aller meiner ſchulde, Wollſt HErr GOtt ja gedencken nicht, Sondern nach deiner hulde, Meiner erbarmen wollſt du dich, Von aller ſünden freyen mich, Um deiner güte willen.

6. Der HErr iſt ſüß und aufgericht Alln den'n, die ihm anhangen, Wenn ſie all in dem wege fehln, Wird er ſie doch empfangen, Und lehren ſie den willen ſein, Geſchrieben in ihr hertz hinein, Nach ſeinem wolgefallen.

7. All weg des HErren ſind warheit, Güte und bloſſe gnade, Seine gelübde hält er treulich, Und gibt ſie den gar balde Die fragen nach dem worte ſein, Und glauben was gelobt darein, Als uns die ſchrifft abmahlet.

8. Um deines namens willen, HErr Sey gnädig meiner ſünde, Ich fürchte mich ihr iſt gar viel, Und wachſen alle ſtunde, Darum mich dein geſetze lehr, Daß ich den weg mag auserwähln, Der dir iſt wohlgefällig.

9. Des menſchen ſeel die GOtt fürchtet, Wird ſeine güter erben, All die im glauben ihm folgen nach, Die werden nicht verderben. Der HErr iſt ihr verborgen ſchild, Sein teſtament ihnn öffnen will, Und ſeinen geiſt ihn'n geben.

10. Meine augen ſtets ſind zu dir O HErre GOtt gerichtet, Daß du hilffſt aus dem netze mir, Darinn ich bin verſtricket Erbarm dich mein und

ſieh

ſieh mich an, Denn ich bin arm von jederman, Steh ich auch gantz verlaſſen.

11. Meins hertzens weh iſt mancherley, Aus meiner noth mich rette, Schau an, wie ich vernichtet bin, Von arbeit gantz lig nieder, Darum vergib die ſünde mein, Sieh an, wie viel der feinde ſeyn, Die mich ohn ſach verfolgen.

12. Beſchütz mein ſeel und rette mich, Daß ich nicht werd beſchämet: Mein hoffnung ſteht allein auf dich, Des freuen ſich die frommen, So hilff nun GOtt aus aller noth, Iſrael deinem armen hauff, Der dir allein anhanget.

Der geneigte Leſer wolle ſo wohl die Erklärung- als Nutz-Anwendung oben in den vorhergehenden Theilen bey denen ſchon anderwärtigen Compoſitionen dieſes Pſalmen, ſonderlich Num. 203. An allen Menſchen gar verzagt ꝛc. nachſchlagen.

(1046) Wahrer Chriſten Hoffnung und Troſt in Noth und Tod.

In eigener Melodie.

VOn GOtt will ich nicht (a) laſſen, Dann er läßt nicht von mir: Führt (b) mich auf rechter ſtraſſen, Da ich gieng in der irr. Er reicht (c) mir ſeine hand, Den abend als den morgen, Thut er (d) mich wohl verſorgen, Sey wo ich woll im land.

2. Wann ſich der (e) menſchen hulde, Und wohlthat all [1] verkehrt, So findt ſich GOtt gar bal-

(a) 1 Moſ. 32, 26. Ebr. 13, 5. (b) Pſalm. 23, 3. (c) Pſalm. 27, 9. (d) Pſalm. 37, 25. 1 Moſ. 28, 15. 20. (e) 2 Tim. 4, 16. 17.

1. d. i. Aendert und wendet, wie Labans Geſicht gegen Jacob, 1 Moſ. 31, 2.

balde, Sein macht und gnad bewährt, Hilfft mir (f) aus aller noth, Errett von ſünd und ſchanden, Von ketten und von banden, Und wanns auch wär der tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen (g) In meiner ſchweren zeit: Es wird mich nicht gereuen, Er wendet alles leid. Ihm ſey es (h) heimgeſtellt, Mein leib, mein ſeel, mein leben, Sey GOTT dem HErrn ergeben, Er machs wies ihm (i) gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Dann was uns nutzlich iſt: Er meynts (k) gut mit uns allen, Schenckt uns den (l) HErren Chriſt, Sein allerliebſten Sohn, Durch ihn er uns beſchehret, Was leib ² und ſeel ernähret, Lobt ihn ins himmels-thron.

5. Lobt ihn mit hertz und munde, Welchs er uns beydes ſchenckt: Das iſt ein ſelge ſtunde, Darinn man (m) ſein gedenckt, Sonſt verdirbt alle zeit Die wir zubring'n auf erden: Wir (n) ſollen ſelig werden, Und bleib'n in ewigkeit.

6. Auch wann die (o) welt vergehet, Mit ihrem ſtoltz und pracht: Wed'r ehr noch gut beſtehet, Das vor ward groß geacht ³. Wir werden nach dem tod Tieff in die erd begraben, Wann wir geſchlaffen haben, Will uns erwecken (p) GOtt.

7. Die ſeel bleibt unverlohren, Geführt in (q) Abrams

(f) Pſalm. 68, 20. 1 Corinth. 10, 13. (g) Pſalm. 118, 8. 9. Hoſ. 6, 1. (h) Pſ. 37, 5. (i) 2 Sam. 15, 26. (k) Jer. 31, 20. (l) Joh. 3, 16. (m) Eſai. 44, 21. Pſalm. 119, 55. (n) 1 Theſſ. 5, 8. (o) Luc. 21, 33. Pſalm. 102, 27. (p) Eſai. 26, 20. Joh. 5, 28. (q) Luc. 16, 22.

2. d. i. Was uns vor Leib und Seele nutz und heilſam iſt.
3. Verſtehe hier darunter, ſo ſollen wir dannoch bleiben.

Abrams ſchoos: Der leib 4 wird neu gebohren, Von allen ſünden loß. Gantz heilig (r) rein und zart, Ein kind und erb des HErren, Daran ſoll uns nicht 5 irren Des teufels liſtig art.

8. Darum, ob ich ſchon (s) dulte, Hie widerwärtigkeit: Wie ichs auch (t) wohl verſchulde, Kommt doch die ſeligkeit. Iſt aller freuden (u) voll, Dieſelb ohn einigs ende, Dieweil ich Chriſtum 6 kenne, Mir widerfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters wille, Der uns geſchaffen hat: Sein Sohn hat gut's die fülle Erworben und genad. Auch GOtt der heilig Geiſt Im glauben uns regieret, Zum reich des (w) himmels führet, Ihm ſey lob, ehr und preiß.

(r) 1 Cor. 15, 42. Phil. 3, 21. (s) 2 Tim. 2, 12. (t) Mich. 7, 6. (v) 2 Cor. 4, 17. (vv) 2 Tim. 4, 18.

4. d. i. Wird als neu geboren, ſo ſchön und herrlich wird er ſeyn: alſo in ſeinen weſentlichen Theilen bleiben, und nur in ſeinen Qualitäten oder Eigenſchafften geändert werden.

5. d. i. Dieſe Seligkeit ſolle uns der Teuffel ſelber nicht rauben.

6. Im wahren Glauben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Von GOtt will ich nicht laſſen, dann er läßt nicht von mir! iſt in wenig Worten vieles, ja alles geſagt. Und wer iſt ein Chriſte, der dieſes nicht auch alſo thun und hoffen wollte? Chur-Fürſt Joh. Georg I. brauchte dieſe Worte zu ſeinem Symbolo! ja das gantze Lied, als ſein Leib-Lied: und ein anderer Hertzog in Sachſen lieſſe ſich dieſen Troſt noch in Todes-Nöthen vorſprechen. Und fürwar! mein Hertz freuet ſich auch, wann ich nur an dieſen unvergleichlichen Anfang gedencke: Doch probiere es, ob dirs auch in böſen Tagen da zu Muth ſeye, wie in guten, mein Hertz!

und

und wañ es auch in böſen eben ſo wohl heißt: Von GOtt will ich nicht ꝛc. als wann es wohl gehet und ſtehet, ſo ſeye deiner Hoffnung und guten Seelen-Zuſtandes alsdann erſt recht gewiß.

v. 2. 3. GOtt lob! daß meines GOttes Treue und Liebe ſo ewig und unveränderlich iſt, als ſie hier beſchrieben wird, ſonſt müßte ich ſorgen, es möchte mir auch ergehen, wie es manchmal mit Menſchen-Liebe und Freundſchafft ergehet, daß wann man derſelben am meiſten benöthiget iſt, man offt dieſelbe am allerwenigſten finden und haben kan. Laß es dann immerhin heiſſen, ich ſprach in meinem Zagen, alle Menſchen ſind Lügner Pſalm. 116. Das Beſte iſt, daß wir darzu ſetzen können: aber alſo iſt der nicht, der Jacobs Schatz iſt Jer. 10 Sondern du O GOtt bleibeſt, wie du biſt, und deine Jahre, deine Treue und ewige Liebe nehmen kein Ende Pſalm. 102. Ach GOtt! gib nur daß ich auch dir immer möge getreuer werden, und beſtändiger an dir aushalten: an deiner Treue und Beſtändigkeit wirds gewiß nicht fehlen.

v. 4. 5. 6. Das iſt freylich ein nutzlich- und ſeeliger Zeit-Vertreib, an GOtt gedencken, und ihne mit Mund und Hertzen loben. Du klagſt etwa, mein Chriſt! über lange Weil, oder bringeſt ſonſt deine Zeit mit liederlich- und nichts-wehrten Dingen zu; Hier lerne dann, wie du deine Zeit am beſten anwenden, und alſo gebrauchen mögeſt, daß, wann dieſelbe ja nicht wiederzubringen iſt, du dieſelbe doch in dem Himmel, und vor GOttes Stuhl, dereinſt wieder finden könneſt. Was wird dich all dein Studiren, Arbeiten, und Bemühen alsdann helffen, wann du dieſes allernöthigſte Geſchäfft dabey verſäumet hätteſt? gantz und gar nichts, ja deine Verdammniß nur deſto ſchwerer und gerechter machen: Darum wähle dieſen ſchönen Ausdruck v. 5. mit mir zum Symbolo, ſchreibe denſelben zum beſtändigen Andencken in dein Muſeum, oder Handwercks-Stube, und eben überall hin, wo du aus und eingeheſt, ja hänge denſelben mit güldenen Buchſtaben geſchrieben an die Tafeln deines Hertzens

tzens, was gilts, du wirſt davon viele Erweckung und Erbauung, aber auch unausſprechlichen Troſt und Erquickung haben.

v. 7.8.9. Ja laß dichs nicht reuen andächtige Seele! etwas um dieſer groſſen und unvergleichlichen Seeligkeit willen, und zwar gerne zu dulden, und ſage mit Paulo: Ich halte darfür, daß dieſer Zeit Leiden nicht wehrt iſt der Herrlichkeit, die an uns ſolle offenbahret werden Röm. 8. Vor jedes Quintlin Leiden wirſt du viele Centner-Freude und Seeligkeit haben! o des gnädig- und barmhertzigen GOttes!

(1047) Gantze Ordnung des Heils in einem kurtzen und andächtigen Seuffzer.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich ꝛc.

VOr g'richt (a) HErr JEſu! ſteh ich hie, Beug in demuth mein's hertzens (b) knie, Und ſeuffze mit wehklagen: Mein groſſe ſünd und miſſethat Mich verklagt und verdammet hat, Doch will ich nicht verzagen. HErr JEſu Chriſt, dein blut (c) allein Macht mich von allen ſünden rein, Weil ich (d) veſt glaube, und dabey Im hertzen habe wahre (e) reu: HErr JEſu Chriſt, deß danck ich dir :,: Ich will mich (f) beſſern, hilff du mir!

(a) 1 Cor. 11, 31. (b) Eph. 3, 14. (c) 1 Joh. 1, 7. (d) Joh. 3, 16. (e) 2 Cor. 7, 10. (f) Joh. 5, 14. Luc. 1, 74. 75.

Nutz-Anwendung.

Hier haſt du die gantze Summam eines wahren und GOtt wohlgefälligen Chriſtenthums, in ſo ferne es mit demſelben auf Buſſe, Glauben, und neuen Gehorſam ankommt, in einem kurtzen Seuffzerlein beyſammen: Ach! aber daß es auch in deinem Leben und würcklicher Ubung alſo nahe beyſammen wäre, und, was GOtt ſo genau mit einander verbunden hat, du

du niemals Heuchleriſch- und Gottloſer Weiſe trenneteſt. Aber ſo willſt du manchmal Buſſe thun, ohne Glauben; und wiederum glauben, ohne dich zu beſſern, und dein Hertz und Sinn zu ändern: Da iſt dann keines mit dem andern recht und GOtt wohlgefällig. Darum lerne dich in die Ordnung des Heyls recht ſchicken; und entſchuldige ſich ja niemand mit der Weitläufftigkeit derſelben, Buſſe, Glauben, und Beſſerung faſſet alles zuſammen in ſich.

(1048) Straff- Lehr- und Troſt-Amt des Heil. Geiſtes an dem Hertzen.

Mel. JEſu meine Freude, ꝛc.

URſprung wahrer freuden, Komm in meinem leiden, (a) Und erfreue mich: Straffe meine (b) ſünden, Doch daß ich mag finden, Daß du kräfftiglich Dich in mir, o werthe zier, Haſt ergoſſen, daß dein lieben Ich hieraus [1] mag üben.

2. Laß nicht lieb [2] erkalten (c) In mir, ſondern halten Meines HErren wort: Lehre mich ergründen [3] Diß wort, laß mich finden Hier an meinem ort, Werthes (d) licht, Was mir gebricht, Doch laß mich in meinem klagen Gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in zeiten Mich behutſam leiten (e) Alle warheit ein, Daß ich möge kämpffen Ritter-

(a) Pſalm. 51, 14. (b) Joh. 16, 8-10. (c) Röm. 5, 5. Joh. 14, 23. (d) Nehem. 9, 20. (e) Joh. 16, 13.

1. d. i. verſtehen, und zur Gegen-Liebe bewogen werden.
2. Nemlich meine Liebe gegen dir, und ſolche thätig beweiſen damit, daß ich dein Wort halte, Joh. 14, 23.
3. d. i. Dein Wort heilſamlich verſtehen. Pſ. 119, 18.

terlich, und dämpfen, Was 4 mir bringet pein: Wann die sünd auf mich geſchwind Ihren ſtachel 5 ſchießt, mich ſtärcke, Daß ich troſt vermercke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, Und mein fleiſch verderben, Da verlaß mich (f) nicht: Tritt mir an die ſeite, Hilff, daß ich ſo ſtreite, Daß ich ins gericht (g) Ja nicht komm: O mache fromm Mich, daß ich in dieſem leben, Bloß mög hiernach ſtreben.

(f) Röm. 8, 16. 17. (g) Joh. 5, 24.

4. Die Sünden, ſündliche böſe Lüſten und Begierden, Gal. 5. Röm. 8.
5. d. i. Mich in Anfechtung bringen will, Eph. 6.
6. Nemlich, daß ich nicht ins Gericht der Verdammnis komme, ſondern ſelig werde.

Nutz-Anwendung.

v. 1-4. Wiſſe aber hiebey And. Chriſt! daß der Heil. Geiſt dieſes ſein dreyfaches Amt allein bey denenjenigen Seelen führen könne, die ſeinen heylſamen Uberzeugungen platz geben, und ſich dardurch zur Erkanntniß ihrer Blindheit und Unwiſſenheit in Geiſtl. Dingen, und zu einem ſehnlichen Verlangen nach ſeiner Lehre und Unterricht bringen und erwecken laſſen; die dabey auch je mehr und mehr in die Verläugnung aller ſündlich- und weltlichen Lüſten eingehen, und in einer wahren Liebe JEſu Chriſti und ſeines Worts ſich üben; die endlich in ihren Hertzen auch Göttlich betrübet ſind, und über ihren Sünden wahrhafftig Leid und Reue tragen, dann ſonſt kan der Troſt nicht anſchlagen. Jetzo prüfe dich! und glaube gantz gewiß, daß die Welt den Geiſt der Wahrheit nicht empfangen kan: Suche aber dieſe Welt nicht ſo wohl auſſer dir, als in dir ſelber und deinem eigenen Hertzen.

W.

(1049) Morgen-Opfer des GOtt-lobenden Hertzens.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem ꝛc.

WAch auf (a) mein hertz, und ſinge Dem ſchöpffer aller dinge, Dem geber aller güter, Dem frommen (b) menſchen-hüter.

2. Heunt, als die dunckle ſchatten Mich gantz umgeben hatten, Hat ſatan mein (c) begehret: GOtt aber hats gewehret.

3. Ja Vater! als er ſuchte, Daß er mich [1] freſſen möchte, War ich in deinem ſchooſe, Dein (d) flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein kind nun liege, Trotz dem, der dich betriege, Schlaff wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollt die ſonne [2] ſchauen.

5. Dein wort das (e) iſt geſchehen, Ich kan das licht noch ſehen, Für noth bin ich befreyet, Dein [3] ſchutz hat mich verneuet.

6. Du willſt ein opfer haben, Hier bring ich meine gaben: Mein weyrauch und (f) mein [4] widder Sind mein gebet und lieder.

7. Die

(a) Pſalm. 57, 9. (b) Hiob 7, 20. (c) Luc. 22, 31. (d) Pſalm. 91, 1. 2. (e) Pſalm. 33, 9. (f) 1 Petr. 2, 5. Pſalm. 69, 31. 32. 141, 2.

1. d. i. Aufreiben, verſchlingen, 1 Petr. 5, 8.
2. d. i. Den Tag wiederum geſund erleben.
3. Daß ich wieder als neu lebendig da bin: bey dieſen Worten iſt die Jahr-Zahl des Jubiläi 1717. obſerviret worden, DeIn SChVtz hat MICh VerneVet. Sihe Schamelium in Lieder-Comm. p. 28.
4. Weyrauch und Widder ſtehen hier vor alle im A. T. von

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, Du kanſt ins (g) hertze ſehen, Und weißt wohl, daß zur gabe Ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden Dein werck an mir, und ſenden 5 Der mich an dieſem tage Auf ſeinen (h) händen trage.

9. Sprich ja zu 6 meinen thaten, Hilff ſelbſt das beſte rathen, Den (i) anfang, mitt'l und ende Ach HErr, zum beſten wende.

10. Mit ſegen mich beſchütte, Mein hertz (k) ſey deine hütte, Dein wort ſey (l) meine ſpeiſe, Biß ich gen himmel reiſe.

(g) Apoſt. Geſch. 1, 24. (h) Pſalm. 91, 11. 12. (i) Phil. 1, 6. 2, 13. (k) 2 Cor. 6, 16. (l) Jer. 15, 16.

GOtt ſeinem Volck gebottene Opfer, welche geiſtlicher Weiſe auch noch im N. T. gelten. Sihe neben obigen Stellen 4 Moſ. 28, 11. 3 Moſ. 2, 1. 2 und 6.

5. Verſtehe hierunter deinen H. Engel, der mich: d. i. ſo ſorgfältig behüte, als wann jemand von dem andern auf Händen getragen wird.

6. d. i. Laß ſie dir wohlgefallen, laß ſie wohl gelingen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Das laſſe ich als ein heilſam- und geſegnetes Erwachen gelten, wo das Hertz früh Morgens alſo zu ſeinem GOtt wachet, und alles was in und an ihme iſt zu deſſelben Lob und Dienſt mit Freuden ermunteret. Wie kan es da anderſt ſeyn, als es muß das Vornehmen und die Geſchäffte des gantzen Tages wohlgelingen? Leider! aber daß wir von Natur ſo träg und faul hierzu ſeynd: Darum ſollen und wollen wir uns fleißig darzu erwecken: Wache auf meine Ehre, ja frühe will ich aufwachen, und auch des Abends nicht aufhören Pſalm. 57.

v. 2-4. Der Satan iſt wohl nie geſchäfftiger, als in der Nacht, ſeine Macht und Liſt, abſonderlich

an frommen und lieben Kindern GOttes, zu beweiſen; daher er ja ein Fürſt der Finſterniß heiſſet, und in der Finſterniß von auſſen und innen ſein Werck bey den Kindern des Unglaubens zu treiben beſchrieben wird Eph. 2. welches er bey Frommen und Glaubigen wenigſt auch verſuchet, obs ihme hie und da gelingen möchte: Erinnere dich hier nur And. Chriſt! der betrübten Leidens-Nacht JEſu, von welcher er ſelber ſeinen Jüngern zuvor bezeuget: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern, Matth. 26. und gedencke daran, wie die Macht der Finſterniß ſie ſo gegewaltig erſchröcket, und ſo faul und träge gemacht, mit ihrem Meiſter zu wachen, und zu betten Luc. 22, 45. 46. deſto nöthiger iſt freylich, daß der gute Wächter Iſrael, der nicht ſchläffet, noch ſchlummert, dem Fürſten der Finſterniß wehre, und ſeinen frommen Kindern unter dem Schutz und Schatten ſeiner Allmächtigen Gnaden-Flügel Ruhe und Sicherheit vor demſelben verſchaffe, ſonſt würden ſie gewiß nicht unbeſchädigt, entweder an Leib, oder Seele, von ihrem Lager auffſtehen, und die Sonne anſehen können. So erkennet dann dieſe groſſe Wohltbat GOttes auch ihr lieben Kinder GOttes! ihr Böſwicht und Gottloſe Welt-Kinder aber glaubet ſicherlich, daß der Satan euch nur deſſentwegen unangetaſtet laſſe, weil er euch ſchon als in ſeinen Netzen und Stricken gantz gewiß hat, und nehmet daraus eure groſſe Unglückſeeligkeit wahr.

v. 6.7. Solche Opffer gefallen in allwege GOTT wohl! Pſalm. 51. aber hüte dich vor dem opere operato, d. i. vor dem bloſſen Mund- und Lippen-Werck, um welcher Urſache willen der HErr auch die Opffer des Alten Teſtaments ſo ſehr verabſcheuet hat, Eſaj. 1. 11-14. und befleißige dich je mehr und mehr, dieſelbe im Geiſt und in der Wahrheit des Morgens vor GOTT zu bringen, daß da nicht bett- oder ſinge allein der Mund, ſondern daß es geh aus Hertzens-Grund.

v 8. 9. 10. Das Erſte wird nicht fehlen, und alſo an dir gewiß erfüllet werden, And. Chriſt! wo du anderſt

derſt Sorge tragen wirſt, daß es an dem letzten nicht Fehl oder Mangel habe, und dein Hertz deinem GOtt zu einer Hütte und Wohnung dargeben, ſein Wort aber als eine köſtlich und ſchmackhaffte Speiſe des Tages über gebrauchen. O aber das iſt gar vieles geſagt! Dann nicht in einem jeden Hertzen kan GOTT und JEſus wohnen; auch heißt es nicht von einem jeden Leſen und Betrachten Göttl. Wortes: wir haben o GOtt! dein Wort gegeſſen, Jer. 15. 16. darum prüfe dich.

(1050) Allerley Aufmunterungs-Gründe zur geiſtlichen Wachſamkeit.

In eigener Melodie.

WAchet auf, ihr faulen Chriſten! Bedencket, daß euch GOttes gnad Vom tieffen ſchlaff (a) der ſünden-lüſten Zum leben auferwecket hat! Verlaſſet doch die finſtre [1] grufft, Und höret, wenn euch JEſus rufft: Wachet!

2. Wachet! denn die (b) ſünden-nächte Entweichen vor dem hellen [2] licht, Das GOtt dem menſchlichen geſchlechte Im wort und hertzen [3] aufgericht. Ach! wandelt (c) doch in ſolchem ſchein, Sonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet! iſt der (d) geiſt ſchon willig, So iſt das fleiſch doch gar zu ſchwach, Drum folgen wahre Chriſten billig (e) Dem geiſt, und nicht dem

(a) Eph. 5, 14. (b) Röm. 13, 11. 12. (c) Joh. 12, 35. (d) Matth. 26, 41. (e) Gal. 5, 15 und 26.

1. Des geiſtlichen Sünden-Todes, Eph. 2, 1. 2.
2. Der Erkanntnis unſers Heyls in Chriſto JEſu, Eſai. 60, 1.
3. Vermittelſt des Worts, 2 Petr. 1, 19.

dem fleiſche nach. O theure ſeelen! werdet klug, Und folget doch des geiſtes [4] zug. Wachet!

4. Wachet! denn die (f) alte ſchlange Sucht tag und nacht, mit macht und liſt Die menſchen in ihr netz zu fangen, Weil wenig zeit (g) vorhanden iſt. Ergreiffet doch den (h) glaubens-ſchild, Und wiſſet, daß nicht ſchlaffen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die (i) todes-ſtunde Das unvermerckte ziel erreicht; Ihr ſeht ja, wie der tod (k) Der geſunde So wohl als krancke hinterſchleicht. Der letzte [5] ſtoß iſt ungewiß; Ach werthe Chriſten! mercket diß. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch (l) bereitet Auf jenen groſſen Tag des HErrn; Denn wie uns GOttes wort bedeutet, So iſt derſelbe nicht mehr (m) fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kommt heut Der erſte tag der ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEſus hats (n) geboten, Ach! folget ſeiner wächter-ſtimm; Was ſchlaffet ihr doch wie die todten? Ermuntert euch und kehret üm; Bedencket doch, was euch [6] behagt, Und daß GOtt mir und allen ſagt: Wachet!

(f) 1 Petr. 5, 8. (g) Offenb. 12, 12. (h) Eph. 6, 16. (i) Marc. 13, 33. (k) 1 Sam. 20, 3. (l) Luc. 12, 36-40. (m) 1 Joh. 2, 18. (n) Matth. 25, 13. 14.

4. d. i. Seinen Rührung- und Anklopfungen, Off. 3, 20.
5. Der Kranckheit, und des Todes.
6. d. i. Was euch heilſam und nutzlich iſt, nach dem alten Wort behagen.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es muß alſo der Menſch zuvor aus dem tieffen Schlaff ſeiner Sicherheit durch die Stimme des Göttl. Wortes, vermittelſt der Gnade GOttes, erwecket worden ſeyn, ehe man ihn zur Wachſamkeit ermahnen kan; und er muß erſt dem Zuruff gehorſam werden: Wache auf, der du ſchläffeſt! ehe man zu ihm ſagen kan: Wachet! wachet und bettet! Hier prüfe dich mein Chriſt! ob es mit dir einmal dahin gekommen ſeye, daß du recht aufgewachet biſt aus deinem Sünden-Schlaff; oder ob du noch tieff, tieff vielleicht in demſelben begraben liegeſt? dann iſt dieſes, ſo iſt freylich alles Ermuntern zur Wachſamkeit umſonſt.

v. 2. Seelig ſind die Hertzen, von welchen dieſes in der Wahrheit kan geſaget werden, daß bey ihnen die Sünden-Nächte dem hellen Licht der Erkanntniß JEſu Chriſti entwichen, und kurtz, daß ſie aus Kindern der Nacht Kinder des Tages, und des Lichtes worden ſeyen: Noch ſeeliger aber ſind ſie, wo ſie ſolche bleiben, und auch wandeln wie die Kinder des Lichtes Joh. 12. daß ſie nicht wiederum die Finſterniß lieb gewinnen, welche ſie angefangen haben zu haſſen, und ihr Glaubens-Licht beſtändig fortleuchten laſſen, Matth. 5. daß man ihre gute Wercke ſehe, und darüber der Vatter im Himmel gepreiſet werde. Mein Heyland! ſchencke uns allen darzu deine Gnade!

v. 3. Das ſind eben die 2. Hauptſächliche Stücke, auf welche ein Geiſtlich-wachſamer Chriſt, ſo wol in, als auſſer ihme, ſorgfältig zu achten hat, und deren Chriſtlich- und kluge Wahrnehmung die erforderte Wachſamkeit, ſo zu reden, ausmachet; nemlich in ſich ſelber genau zu ſehen, und acht zu geben auf Fleiſch und Geiſt, d. i. auf die noch innwohnende Sünde eines- und dargegen kämpffende neue Art und Natur anderntheils; da jene, die Sünde, ob ſie ſchon durch die Wiedergebuhrt ihrer Herrſchafft in dem Hertzen beraubet worden, dannoch dieſelbe immer wieder zu erlangen, und gegen den Geiſt zu rebelliren trachtet:

 auſſer

auſſer ſich aber auf den Satan und deſſen böſe Wercke ein wachſames Aug zu haben, ihm ſeine liſtige Räncke und Vortheile abzulernen, die er etwa ſchon ein oder andermal zu unſerm Schaden gebrauchet hat, zu betten und zu kämpffen, wider ihne im Glauben; dann dieſer Boßhafft und liſtige Feind gehet um uns herum Tag und Nacht, und lauret auf alle Gelegenheiten, uns beyzukommen 1 Petr. 5. Seelig iſt, ſpricht der Geiſt, der alſo wachet!

v. 5. 6. GOtt hat uns Menſchen einen Tag des Todes, und des Gerichts nemlich, verborgen, damit wir uns auf alle gefaßt machen. So wachet dann, als die ihr weder Tag noch Stunde wiſſet, in welcher des Menſchen Sohn kommmen wird Marc. 13.

(1051) Seelig ſind die da wachen! Offenb. 16, 15.

Mel. Freu dich ſehr o meine 2c.

WAchet, wachet (a) ihr jungfrauen, Wacht der [1] Bräutgam bricht herein: Laſſet euch nicht ſchläffrig ſchauen, Zeiget eurer Lampen ſchein; Schmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, Daß er euch bereit erfind: Wolt ihr [2] erſt zun krämern gehen, Ey ſo bleibt ihr [3] hauſſen ſtehen.

2. O wie ſeelig iſt die ſeele, Die die lampe zugericht

(a) Matth. 25, 1-13.

1. Sihe zerſchiedenes zur Erklär. auch hieher nöthiges bey dem erſt vorherg. Lied: Wacht auf! rufft uns 2c. und inſonderheit oben Num. 521. Ermuntert euch ihr Frommen, Erklär. 1. 2. 6.

2. d. i. Alsdann erſt, wann der Bräutigam ſchon im Anzug iſt, Oel zu den Lampen kauffen, d. i. ſich bekehren und glauben wollen. Darum ſuchet den HErrn, ſo lang er noch zu finden iſt, Eſai. 55.

3. Nemlich, vor dem Hochzeit-Hauß des ewigen Lebens.

gericht, Daß es ihr da nicht am öle, Wann der bräutgam kommt, gebricht: Das iſt eine kluge braut, Die darauf, weils Zeit iſt, ſchaut: Die wird bey dem bräutgam ſtehen, Und mit ihm zur hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, Die der feind alſo berucket, Daß ſie ſich nicht bald drauf legen, Daß die lampen ſind geſchmückt! Jammer! wenn der bräutgam ſpricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht, Wenn die gnaden zeit verfloſſen, Und des himmels thür geſchloſſen.

4. Gib, mein bräutgam, daß mein hertze Sey mit glaub und lieb erfüllt, und ich nicht die zeit verſchertze Da du hochzeit haben willt: Sondern wenn dein tag bricht an, und die thür wird aufgethan, Ich nach überſtandnem leyden, Eingeh zu den hochzeit freuden.

5. Laß mich (b) betten, laß mich wachen. Biß mein letzter tag anbricht; Laß mich ja nichts ſchläffrig (c) machen, Bleibe du bey mir, mein (d) licht: Laß ſtäts deiner gnaden ſchein Leuchten in mein hertz hinein, Hilff mir ringen, hilff mir kämpffen, Und die falſche 4 regung dämpffen.

6. Deine liebe laß mich ehren, Und erheben deinen ruhm; Laß mich ſtäts dein lob vermehren, Als dein wehrtes eigenthum, Nimm doch alle trägheit hin, und ermuntre meinen ſinn, Rüſte mich mit geiſtes (e) waffen, Nur, was du willt, laß mich ſchaffen.

7. Steur

(b) Luc. 21, 36. Marc. 13, 33. (c) Röm. 12, 11. (d) Luc. 24, 29. Joh. 12, 35. 36. (e) Eph. 6, 11-18.

4. d. i. Die Verführung des böſen Fleiſches, Jac. 1, 14.

7. Steur dem fleiſche, wehr (f) dem drachen, Und der böſen welt darzu! Die mich wollen ſchläffrig machen, Und doch ſtören meine 5 ruh: Wecke du mich ſtündlich auf, Und befördre meinen lauff, Daß ich werde alle ſtunden Klugen jungfraun gleich erfunden.

(f) Röm. 16, 20.

5. Meine Seelen-Ruhe, meine ewige Ruhe bey GOtt, Off. 14, 13. mich derſelben zu berauben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Unter allen andern Beweg-Gründen, zur Geiſtlichen Wachſamkeit, iſt der hier angezeigte Grund, von der ſich annähernden Zukunfft des Bräutigams genommen, wohl der Vornehmſt- und Wichtigſte: Wen dieſer ſüſſe Name, und die Liebe zu JEſu, nicht wachſam machet, der iſt einmal ſeiner nicht wehrt! Lerne es von einer Braut unter Menſchen.

v. 2. 3. 4. Wir müſſen demnach, mein Chriſt! nicht erſt anfangen, zu der Zukunfft des HErrn uns zu bereiten, wann er bereits im Anzug und Kommen begriffen iſt; ſondern alsdann allbereits ſchon bereitet ſeyn, und unſere Hertzens-Lampen mit Glaubens-Oele geſchmücket haben, es möchte uns ſonſt der Termin zu kurtz werden, und wir die Verheiſſung einzukommen in das Hochzeit-Haus des ewigen Lebens verſaumen.

v. 5. Betten und Wachen muß beyſammen ſtehen: Dann wie es dabey bleibet im Leiblichen, daß, wo der HErr nicht ſelber die Stadt behütet, alsdann der Wächter umſonſt wachet Pſ. 127. alſo muß uns auch in dem Geiſtlichen GOtt ſelbſten bewahren und bewachen, wann wir ſo mancherley Gefahren und Nachſtellungen unſerer Feinde entgehen wollen. Solche Gnade aber will allein durchs Gebett erlanget ſeyn! Darum wachet, und bettet!

(1052)

(1052) Siehe! der Bräutigam kommt: gehet aus ihm entgegen. Matth. 25. 1-13.

In eigener Melodie.

WAcht (a) auf! rufft uns die ſtimme [1] Der wächter ſehr hoch an der zinne, Wach auf, du ſtadt Jeruſalem, Mitternacht heißt die ſtunde, Sie ruffen uns mit hellem munde: Wo ſeyd ihr klugen jungfrauen? Wolauff der bräutgam kommt, Steht auf! die lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit Zu der hochzeit! Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört [2] die wächter ſingen, Das hertz thut (b) ihr vor freuden ſpringen, Sie wachet und ſteht (c) eilend auf: Ihr freund kommt vom himmel (d) prächtig, Von gnaden ſtarck und warheit mächtig, Ihr [3] licht wird hell, ihr ſtern geht auf. Nun komm, du werthe cron! HErr JEſu, GOttes Sohn! [4] Hoſianna! Wir folgen all Zum freuden-ſaal, Und halten (e) mit das abendmahl.

3. Glo-

(a) Matth. 25, 1-13. (b) Luc. 21, 28. (c) Eſai. 60, 1. Eph. 5, 14. (d) 1 Theſſ. 4, 16. Luc. 24, 19. (e) Off. 3, 20. 19, 7 und 9.

1. d. i. Der heiligen Engel, welche als Schildwachten des neuen Jeruſalems, gleichſam von des Tempels Zinne, oder erhabenſten Ort, Matth. 4, 5. herab ruffen.
2. d. i. Das höret alſo die Kirche, und jedes glaubiges Glied derſelben ins beſondere, Eſai. 18, 7. 2, 2. 3.
3. d. i. Sie ſihet JEſum nun näher, und kommt auch ſelbſt zu jener Klarheit. Phil. 3, 21. Jeſai. 60, 1. 2.
4. Hoſianna, Halleluja, was dieſe Worte bedeuten, iſt ſchon vielfältig oben erkläret; item, was die Hochzeit

3. Gloria [5] ſey dir geſungen, Mit menſchen und engliſchen zungen, Mit harpffen und mit cymbeln ſchon: Von (f) zwölff perlen [6] ſind die pforten, An deiner ſtatt [7] wir ſind conſorten Der engel hoch um deinen thron: Kein (g) aug hat je geſpührt, Kein ohr hat je gehört Solche freude; Des ſind wir froh, Jo [8], jo: ewig in dulci [9] jubilo.

(f) Offenb. 21, 21. (g) 1 Corinth. 2, 9.

und Abendmal des Lamms ſeye: davon ſonderlich nachzuſehen, Num. 889. Erklär. 1.

5. Gloria, d. i. Ehre, Preiß und Lob. Das Formular ſihe Offenb. 4, 10. 11. 5, 12.

6. Den hohen Wehrt und Schönheit des neuen Jeruſalems damit anzudeuten, Offenb. 21.

7. d. i. Wir haben mit den H. Engeln an einerley Seligkeit und Herrlichkeit Antheil, Luc. 20, 37. dann Conſorten heißt ſo viel, als Geſellen.

8. Jo, Jo, mit 2. Sylben ausgeſprochen, damit es kein freches und grobes Geſchrey gibt: ware ſonſten das Wort, welches denen Singenden im Triumph zugeruffen ward.

9. d. i. In ſüſſem Freuden-Schall oder Thon.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es kan and. Seele! dieſes: wachet auf! in einem doppelten Verſtand von dir geſungen und angenommen werden, je nachdem die Beweg-Urſache darzu: wolauf! Der Bräutigam kommt: auf dieſe oder andere Art erkläret wird. Haſt du hier dein Abſehen auf die erſte Zukunfft JEſu ins Fleiſch, davon in der geſeegneten Advents-Zeit ſo viel tröſtliches gelehret wird, und darinnen eigentlich der Grund zu der zweyten und geiſtlichen Zukunfft deſſelben in unſere Hertzen, durch Buſſe und Glauben lieget, ſo heißt es nichts anders, als eine Ermunterung und Erweckung der Seele durch die Wächter Zions, welche ſind Lehrer

rer und Prediger der Kirche, den ankommenden Hey⸗land und Bräutigam unſerer Seelen würdiglich zu em⸗pfangen, und demſelben unſere Hertzens⸗Thür und Thore zu ſeinem Heyls⸗vollen Einzug zu öffnen, vor⸗nehmlich aber darzu unſere Lampen mit dem Oel des Glaubens zu ſchmücken, um zur Hochzeit, d. i. zu der geſeegneten Vermählung der menſchlich⸗mit der gött⸗lichen Natur in Chriſto, und dem dardurch und dar⸗bey uns bereiteten groſſen Gnaden⸗Mahl entgegen⸗und eingehen zu können.

v. id. Haſt du aber o Seele! hier deine Gedancken auf die letzte Zukunfft JEſu Chriſti zum Gericht, da die Stimme der Wächter des himmliſchen Jeruſalems der H. Engel, zur Stunde der Mitternacht, da man ſichs alſo am wenigſten vermuthen, und da alles al⸗lenthalben finſter und dunckel ſeyn wird, erſchallen und ruffen wird: Siehe! der Bräutigam kommt; So erwecket dich dieſes: wacht auf! vornehmlich darzu, daß du bereit ſeyeſt, wann der Richter der Todten und Lebendigen dermahleins erſcheinen wird, denſelben mit Freuden alsdann zu empfahen, und indeſſen mit reinem Hertzen ihme zu dienen, wacker zu ſeyn, und zu betten, damit du würdig mögeſt erfunden werden, zu ſtehen vor des Menſchen Sohn, und mit ihme ein⸗zugehen zur Hochzeit des Lammes, in das ewig⸗und ſeelige Leben. Und es iſt in dieſem alſo gedoppelten Verſtand des: Wacht auf! rufft uns die Stimme, nichts, welches nicht mit dem Sinn des Geiſtes richtig überein käme, und genug Materie zu Chriſtlicher An⸗dacht und Erbauung geben könnte; Darum gebrau⸗che dich auch beeder dieſer Anweiſungen zu deinem wah⸗ren Seelen⸗Heyl und Nutzen.

v. 2. Das ſind lauter Haupt⸗Stück der Bereitung der Seele zu der Zukunfft ihres lieben Heylandes, es ſeye hernach ins Fleiſch oder in die Seele, oder zum letzten und jüngſten Gericht, und darinn übet und practiciret ſie ihre geiſtliche Wachtſamkeit. Da prüfe dich nun and. Chriſt! hat dir auch nur einmahl ein Aederlein vor Freuden über deinem himmliſchen Bräu⸗

tigam

tigam geſchlagen? Ligſt du nicht etwa noch tieff, tieff im Sünden-Schlaff und Tod begraben, und förchteſt dich vor dem kommenden Freund und Licht vom Himmel? daß du vielmehr gerne ſäheſt, wann dein HErr noch lange (weil du ihn als einen Feind förchten muſt) aus- und das Licht, deſſen Glantz du, als der Finſternuß bißher gewohnt, nicht ertragen kanſt, ferne weg bliebe: und beſſere dich! wie glückſeelig aber ſind diejenige Seelen, da dieſes Singen aus Geiſt und Warheit gehet? Gewiß ſie ſind ſchon hier in der Zeit ſeelig, und genieſſen einen ſüſſen Vorſchmack von der Hochzeit des Abendmahls des Lammes nach dem andern, daß ſie anſtimmen: wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O ꝛc.

v. 3. Ein Conſort und Mitgenoß ſelbſt mit den H. Engeln an der ſtatt GOttes, und dem ſo herrlich beſchriebenen neuen Jeruſalem ſeyn, welche Freude und Seeligkeit iſt das! wilt du nun, Seele! derſelben dermaleins theilhafftig werden, ſo fange noch hier in der Zeit an ein Conſort und Geſelle der H. Engel in dem Lob und Dienſt GOttes zu werden, und ſo willig, hurtig und freudig als dieſelbe, den Willen GOttes im Leben, Leyden und Sterben zu vollbringen.

(1053) Nothwendigkeit und Vortrefflichkeit der Liebe, aus 1 Cor. 13, 1-13.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

WAnn einer alle ding verſtünd, Mit engel-zungen redte, Wann er zugleich weiſſagen könnt, Den wunder-glauben hätte, Daß er verſetzte berge hin, Und hätte nicht der liebe ſinn, ſo wär es all's vergebens.

2. Wann einer auch all ſeine haab Austheilete den armen, Und thäte nicht dieſelbe gab Aus liebe und

und erbarmen: Wann er ſich [1] brennen ließ dabey, Und hätte nicht die lieb und treu, ſo wär es ihm nichts nütze.

3. Die lieb iſt lauter ſanfftmuth voll, Iſt gütig und gelinde, Daß man, es komme wie es woll, Nichts bitters an ihr finde. Wann einer etwas guts verricht, So eifert und mißgönnt ſie's nicht; ſie thut nichts ungeſchicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblaſen iſt, Die lieb beſchimpfet keinen; Sie ſucht nicht ihren nutz mit liſt, Sie rathet den gemeinen; Entrüſt't ſich nicht, ob man viel ſagt Vom nächſten, über den man klagt; Sie kehret all's [2] zum beſten.

5. Die lieb ſich allda nimmer freut, Wo unrecht wird gerichtet, Der warheit und gerechtigkeit Von hertzen ſie beypflichtet; Des nächſten mängel ſie verträgt, Bedecket, und zurücke legt, Und ſie ihm nicht aufrücket.

6. Die lieb vom nächſten gern das beſt, Ohn argwohn, glaubt in allen; Sie hofft noch ſeine beſſrung veſt, Wann er in Sünd gefallen; Wann man ihr leid thut unverſchuld't, Verträgt ſie alles mit gedult, Wird auch dabey nicht müde.

7. Und wann zuletzt die wiſſenſchafft, Und alles wird aufhören, Behält die lieb doch ihre krafft, Und wird ſich noch vermehren Wann wir dort in der ſeligkeit Einander in der höchſten freud Vollkommlich werden lieben.

8. HErr

1. d. i. Er würde ein Märtyrer, und lieſſe ſich durchs Feuer tödten.
2. Nemlich, ſo viel immer ohne Verletzung der Warheit und des Gewiſſens ſeyn kan. 1 Petr. 4, 8.

8. HErr JEſu! du ſtellſt ſelbſten dich Zum vorbild wahrer liebe; Verleyh, daß, dem zu folge, ich Die lieb am nächſten übe; Daß ich bey allem, wo ich kan, Lieb, treu und hülffe jedermann, Wie ichs mir wünſch 3, erweiſe.

3. Nemlich, daß es andere mir thun und erweiſen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So etwas nothwendig- und vortreffliches iſt es um die Liebe! dann ſie wird nicht mit ſchlechten, geringen und unſcheinbaren Dingen, ſondern mit den herrlichſten Gaben, beſten Wercken, und edelſten Leyden verglichen, ja dem allem unendlich weit vorgezogen. Du kanſt alſo, mein Chriſt! GOtt lieb und wehrt ſeyn, ob du gleich all ſolcher angezeigten Gaben und Leyden ermangelſt, wann du nur nicht von der aus dem Glauben entſpringenden Liebe leer und bloß biſt: Darum ſtrebe nach dieſer allerbeſten Gabe!

v. 3-6. Wundere dich demnach nicht, wann du von der Liebe höreſt, daß ſie des Geſetzes Erfüllung ſeye Röm. 13. Dann wie es etwa mit einem Saam-Körnlein alſo bewandt iſt, daß daſſelbe das gantze Gewächs, oder den gantzen Baum, mit ſeinen Wurtzeln, Stamm, Aeſten, Zweigen und Früchten in ſich faſſet, und aus ſich hervorbringt: So iſt es auch beſchaffen mit der wahren und rechtſchaffenen Chriſten-Liebe, daß aus derſelben alle Tugenden, die nach der andern Tafel der H. Zehen Gebotte erfordert werden, ſo zu reden ausgebohren werden, und hervorkommen. Biſt du ohne Liebe, ſo haſt du keine Tugend; Du haſt ſie aber alle, wo du nur die Liebe haſt.

v. iid. Stehe hier noch ein wenig ſtille, and. Chriſt! und prüfe dein Hertz und Liebe gegen dem Neben-Menſchen mit mir, ob ſie auch alſo beſchaffen ſeye, und ſolche fruchtbar und tugendreiche Art habe? ach! du biſt etwa noch ſo ſchnelle zum Zorn, und läſſeſt dich

den

den Augenblick erbittern? oder du biſt neidiſch darüber, wann es andern wohl, dir aber übel gelinget und ſiheſt alſo ſcheel, wann GOtt auch gegen andern gütig iſt? und ſ. w. oder, welches ich nicht vergeſſen kan, haſt etwa Freude daran, wo dein Nächſter neben dir fehlet, in Sünden und Spott fället, weil du glaubeſt, alsdann werde man dich deſto mehr ehren; du deckſt auch ſeine Fehle und Gebrechen gerne auf, und kützelſt dich damit, bey andern davon reden zu können? da prüfe dich; und wo du dieſes an dir wahrnimmeſt, ſo glaube nur ſicherlich, daß du noch ſo weit von der wahren und göttlichen Liebe entfernet ſeyeſt, als der Himmel von der Erde entfernet iſt. Die Probe treuget nicht!

v. 7. 8. Weil dann nun die Liebe alle Wunder-Amts- und Heiligungs-Gaben übertrifft; weil ſie eine Mutter und Freundin aller Tugenden, und hingegen eine Feindin aller Laſter iſt, ja weil ſie auch am allerlängſten, nemlich noch ſelber in dem ewigen Leben dauren und währen wird, o ſo wollen wir uns nichts mehr angelegen ſeyn laſſen, als daß wir Liebe haben, dieſelbe üben, und darinn immer völliger werden mögen. HErr JEſu! der du die Liebe ſelber biſt, gib uns Gnade und Krafft darzu, Amen.

(1054) Seliges Sterb-Stündlein des Chriſten.

In bekandter Melodie.

WAnn mein [1] ſtündlein vorhanden iſt, Und ich ſoll fahrn (a) mein [2] ſtraſſe: So gleit du (b) mich, HErr JEſu Chriſt, Mit hülff mich nicht verlaſſe, Mein ſeel an meinem letzten end Befehl (c) ich

(a) 1 Moſ. 15, 15. (b) Pſalm. 23, 4. (c) Pſal. 31, 6.

1. d. i. Das mir von GOtt beſtimmte Lebens-Ziel, Hiob 14, 5. das letzte böſe Stündlein, Eph. 6, 13.
2. Die Straſſe und Bahn des Todes.

ich HErr in deine hånd, Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein ſünd mich 3 werden kråncken ſehr, Mein gwiſſen wird mich nagen; Dann ihr ſind (d) viel, wie ſand am meer, Doch will ich nicht verzagen, Gedencken will ich an (e) dein'n tod, HErr JEſu, deine wunden roth, Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied (f) an deinem leib, Des tröſt ich mich von hertzen: Von dir ich ungeſcheiden (g) bleib In todes noth und ſchmertzen. Wann ich gleich ſterb, ſo ſterb ich (h) dir, Ein ewigs leben haſt du mir Mit deinem tod erworben.

4. Weil (i) du vom tod erſtanden biſt, Werd ich im grab nicht bleiben: Mein höchſter troſt 4 dein (k) auffahrt iſt, Tods forcht kan ſie vertreiben, Dann wo (l) du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bey dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit freuden.

5. So fahr (m) ich hin zu JEſu Chriſt, Mein arm thu ich ausſtrecken; So ſchlaff ich ein und (n) ruhe fein, Kein menſch kan mich aufwecken Dann JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, Der wird die himmels-thür aufthun, Mich führ'n zum ew'gen leben.

Fol-

(d) Pſalm. 38, 5. Geb. Man. v. 2. (e) Röm. 4, 25. (f) 1 Cor. 6, 15. 12, 27. (g) Röm. 8, 38. (h) Röm. 14, 8. (i) 1 Cor. 15, 20. (k) Joh. 12, 26. (l) Joh. 17, 24. (m) Luc. 2, 29. (n) Offenb. 14, 13. Joh. 11, 11.

3. Jetzo ſchon, werden es aber vornemlich thun auf meinem Krancken- und Sterbe-Bett.

4. Deine Auffahrt in den Himmel, Marc. 16, 19.

Folgende Geſetze werden auch ſonſten zu dieſem Lied mitgeſungen, und ſollen die Gewißheit des ewigen Lebens aus der Himmelfahrt Eliä beweiſen: Sie ſtehen aber als ein beſonders Lied in des Auctoris (Nic. Hermanns) Geſang-Buch.

6. Da nun Elias ſeinen (o) lauff Und wunder hat vollendet, Da gleit ihn GOtt in himmel nauf, Ein wagen er ihm ſendet: Wagen und roß waren wie ein feur, Darauf fuhr der prophet ſo theur Im wetter hinauf gen himmel.

7. Mit leib und ſeel er dahin fuhr Mit feuer-flam'n umgeben: Uns zum troſt, beyſpiel und [5] figur, Daß wir nach dieſem leben Zu GOtt auffahren (p) allzugleich [6] Mit leib und ſeel ins himmelreich, Wann Chriſt der HErr wird kommen.

8. Elias auf dem berge war, Die jünger (q) Chriſti ihn ſahen, Der viel [7] jahr hat gelebt zuvor, Drum ſoll kein Chriſt verzagen: Ein ewges leben iſt gewiß, Da jetzt Elias lebt und iſt, Dahin ſolln wir all kommen.

9. Elias vor dem jüngſten tag Soll (r) wiederkommen auf erden, Daß er der böſen welt anſag, Daß der HErr kommen werde: Aber der theure GOttes mann Hat ſich ſchon hörn (s) und ſehen lahn; Drum iſt das end nicht ferne.

(o) 2 Kön. 2, 11. (p) 1 Theſſ. 4, 14-18. (q) Matth. 17, 1 und folg. (r) Matth. 11, 14. (s) Marc. 1, 4. 9, 13.

5. d. i. Vorbild, Gleichnis, Verſicherung ꝛc.
6. Dieſes allzugleich, iſt allein von den Frommen, und die des Glaubens Eliä geweſen ſind, zu verſtehen.
7. Nemlich 950. Jahr vor Chriſti Geburt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Gottlob! meine letzte Leidens- und Todes-Umſtände heiſſen in GOttes Wort kein Jahr, oder Monat, oder Woche, ſondern ein Stündlein, und alſo nicht einmal eine Stunde, dann um der Auserwählten willen werden die Trübſalen verkürtzt Matth. 24. das habe ich der ſchweren Leidens-Stunde, in die mein JEſus uns zu gut hat kommen wollen, zu dancken, und da höre ich ihne betten: Vatter! hilff mir aus dieſer Stunde Joh. 12. und ich bette ihme nach: Mein GOtt! hilff mir auch in und aus meinem letzten noch bevorſtehenden böſen Stündlein.

v. id. Ja ſüſſer Chriſt! wann du nur bey mir biſt, ſo will ich auch mein Leben willig enden. Ich ziehe alſo die finſtere Todes-Straß nicht alleine, ſondern mein getreuer Hirte JEſus will bey mir ſeyn und bleiben, meine Finſterniß alsdann Licht, und meine Füſſe auf dem Weg nach dem ewigen Leben gewiß zu machen. O bemühet euch in zeiten L. Chriſten! um dieſen allerbeſten Geleitsmann auf die bevorſtehende Todes-Raiſe; und ſuchet ihne ſo lang er noch zu finden iſt: ja, ſo ihr ihn bereits im Glauben hättet, ſo entſchlieſſet euch mit der Braut, ich hab ihn, und halt ihn und will ihne ewiglich nicht laſſen. Hohel. 3. 4.

v. 2. Das mögen wol die allerbeſte Todes-Gedancken heiſſen, deren ſich hier die Seele mit einer gantz beſonderen Glaubens-Krafft, die auch der ſingende Chriſt in ſeinem innern ſpüren wird, bedienet: Gedencken will ich an deinen Tod! HErr JEſu deine Wundenroth, die werden mich erhalten. Es erzählet der ſeel. Herr Gerber in ſeinen unerkannt. Wohlthat. P. II. p. 418. unter dem Titul von dem groſſen Reichthum des Evangelii, ſonderlich auch in unſern geiſtreichen Geſängen, daß er einſt einem ſterbenden die erſt-bemeldte Worte zugeſprochen, und mit Nachdruck zweymal wiederholet, dieſe hätte derſelbe mit ſolcher Glaubens-Krafft und Freudigkeit gefaſſet, daß er noch etlichemal dieſelbe zu ſeinem ſondern Hertzens-

Troſt nachgeſeufftzet habe. Mein Ende, O HErr JEſu! ſeye auch unter Erinnerung und Empfindung der Krafft dieſer hertzlichen Glaubens-Worte.

v. 3. 4. Solle auch dir dieſer Troſt gelten, and. Chriſt! und du willt dich deſſelben von Hertzen annehmen und getröſten, ſo muſt du einmahl ein Glied, und zwar ein lebendiges Glied an dem HErrn JEſu ſeyn, ſonſt ſteheſt du nicht mit ihme ſeeliglich auf, und kanſt auch keine fröliche Himmelfarth dereinſt mit demſelben halten: die faule und todte Glieder, die ohne Buſſe und Glauben ſich zu der äuſſerlichen Kirche halten, läßt er alle zumal zurück, ja ſagt ihnen, weichet von mir, ihr Ubelthäter! ich habe euch noch nie erkannt. Man ſinge alſo doch dieſe Wort nicht ſo gar indiſcret, und ohne alle Prüfung und Nachſinnen hin: ein Glied an dem Leibe JEſu ſeyn, will viel ſagen; nimme nur die Vereinigung der Glieder an deinem Leib mein Chriſt! zu einigem Beyſpiel, und applicire es aufs geiſtliche; Siehe auch Joh. 15, 4-8.

v. 5. Wie wir einen leiblich ſchlaffenden mit einem ſtarcken Zuruff erwecken könnnen, ſo kan und wird dich, o ſterbender Chriſt! der du in einem ſeeligen Tod entſchläffeſt, dein ſtarcker Heyland mit dem Zuruff ſeines allmächtigen Lebens-Wortes wieder erwachen machen Joh. 5, 28. 29. Dieſen Troſt nimm mit dir in dein Ruh-Kämmerlein hinein, und ſchleuß die Thür nach dir zu!

(1055) Erbauliche Betrachtung des Leydens JEſu.

Mel. Hilff GOtt, laß mirs ꝛc.

WAnn meine ſünd mich kräncken, O mein HErr JEſu Chriſt, So laß mich wohl bedencken, Wie du geſtorben biſt, Und alle (a) meine ſchulden-laſt Am ſtamm des heiligen creutzes Auf dich genommen haſt.

2. O

(a) Eſai. 53, 4. 5.

2. O wunder ohne maſſen, Wer es betrachtet recht, Es hat ſich martern laſſen, Der HErr für ſeinen knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt (b) Für mich verlohrnen menſchen Gegeben in den tod:

3. Was kan mir dann nun ſchaden Der ſünden groſſe zahl? Ich bin bey GOTT in gnaden, Die ſchuld iſt (c) allzumahl Bezahlt durch Chriſti theures blut, Daß ich nicht mehr darff fürchten Der höllen quaal noch glut.

4. Drum ſag ich dir von hertzen, Jetzt und mein lebenlang Für ſolche pein und ſchmertzen, O JEſu, lob und danck, Für deine noth (d) und angſt-geſchrey, Für dein unſchuldig ſterben, Für deine lieb und treu.

5. HErr, laß dein bitter leiden Mich reitzen für und für Mit allem ernſt zu meiden, Die ſündliche begier, Daß mir nie komme aus dem ſinn, Wie viel es (e) dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein creutz und meine plagen, Solts auch ſeyn ſchmach und ſpott, Hilff mir gedultig tragen: Gib, o mein HErr und GOtt, Daß ich (f) verläugne dieſe welt! Und folge dem exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächſten (g) lieben, Dienen ja jedermann, Ohn eigennutz und heuchel-ſchein, Und, wie du mir erwieſen, Aus reiner lieb allein.

8. Laß endlich deine wunden Mich tröſten kräfftiglich, In meinen letzten ſtunden, Und des verſichern mich

(b) Joh. 3, 16. (c) 1 Joh. 2, 1. 2. (d) Ebr. 5, 7. (e) 1 Cor. 6, 20. 1 Petr. 1, 18. 19. (f) Matth. 16, 24. (g) Joh. 13, 34. 1 Joh. 4, 11.

mich, Weil ich auf dein verdienſt nur trau, Du werdeſt mich annehmen, Daß ich dich (h) ewig ſchau.

(h) 1 Joh. 3, 1.

Nutz-Anwendung.

Dieſe ſind zur Genüge anzutreffen in den ſchon häuf-fig-obigen Paſſions-Liedern, ſonderlich bey Num. 842. 843. 844. Dahin der gottſeelige Leſer verwieſen, und des Raums hier mit Wiederholung geſchonet wird.

(1056) Troſtreiche Gedancken über die Vorſorge GOttes.

In bekandter Melodie.

WArum betrübſt (a) du dich mein hertz, Bekümmerſt dich, und trägeſt ſchmertz, Nur um das zeitlich gut, Vertrau du (b) deinem HErrn und GOTT Der alle ding erſchaffen hat.

2. Er kan und (c) will dich laſſen nicht, Er weißt gar wohl was dir (d) gebricht, Himmel und (e) erd iſt ſein. Mein Vatter, und mein HErre GOtt, Der mir beyſteht in aller noth.

3. Weil du mein GOtt und (f) Vatter biſt Dein kind wirſt du verlaſſen nicht, Du vätterliches hertz, Ich bin (g) ein armer erden-klos, Auf erden weiß ich keinen troſt.

4. Der reich (h) verläßt ſich auf ſein gut: Ich aber will vertrauen (i) mein'm GOtt, Ob ich gleich werd

(a) Pſalm. 42, 6. (b) Syr. 2, 6. (c) Ebr. 13, 5. (d) Matth. 6, 31. 32. (e) Pſalm. 8, 4. 24, 1. (f) Pſalm. 103, 13. (g) 1 Moſ. 2, 1. 18, 27. (h) Luc. 12, 19. 16, 20. (i) Pſalm. 4, 8. 37. 25.

werd veracht, So weiß ich und glaub feſtiglich, Wer GOtt vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia, (k) wer ernähret dich, Da es ſo lange regnet nicht, In ſo ſchwer theurer zeit? Ein wittwe aus Sidonier-land, Zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unter'm wachholder-baum, Der engel Gott's vom himmel kam, Und bracht ihm ſpeiß und tranck, Er gieng gar einen weiten gang, Biß zu dem berg Horeb genannt.

7. Des Daniels (l) GOtt nicht vergaß, Da er unter den löwen ſaß, Sein'n engel ſandt er hin, Und ließ ihm ſpeiſe bringen g'nug, Durch ſeinen diener [1] Habacuc.

8. Joſeph (m) in Egypten verkauffet ward, Vom [2] könig Pharao gefangen hart Um ſein Gotts-fürchtig-

(k) 1 Kön. 17, 9. ſeqq. 1 Kön. 19, 5. ſeqq. (l) Dan. 6, 16. ſeqq. (m) 1 Moſ. 37, 28. 1 Moſ. 46, 1. ſeqq.

1. Weil dieſe Hiſtorie nicht in den Libris Canonicis der H. Schrifft ſtehet, ſondern in der Hiſt. von dem Drachen zu Babel v. 32. welche Lutherus in der Vorrede darüber nicht will gelten laſſen, ſo habens einige corrigiret, alſo: der ihnen ihren Rachen ſchloß, und halff dieſem Propheten loß, Dan. 6, 22. Aber „ es ſcheinet faſt ſchwer, ſchreibet Schamelius in ſeinen Vindic. Part. I. p. 116. die ſo lang gewohnte Worte nun erſt zu ändern; deßwegen laſſe man ſie alſo ſtehen, und verſtehe dieſelbe nicht eben von dem Propheten, ſondern einem andern Diener GOttes Habacuc, zumalen ſich auch die alte Vätter, als Epiphanius, Nazianzenus ꝛc. ꝛc. auf dieſe Geſchichte beziehen. „

2. Erſtermeldter Autor mercket auch hier an, daß dieſer Umſtand wider die eigentliche Hiſtorie der Schrifft lauffe,

tigkeit, GOtt macht ihn zu ein'm groſſen herrn, Daß er konnt vatter und brüder ernähr'n.

9. Es ließ auch nicht der treue GOtt Die drey (n) männ'r im feuer-ofen roth, Sein engel ſandt er hin, Bewahrt ſie für des feuers gluth, Und halff ihnen aus aller noth.

10. Ach GOtt, du biſt noch (o) heut ſo reich, Als du biſt g'weſen ewiglich, Mein vertrauen ſteht zu dir; Mach mich an meiner ſeelen (p) reich [3], So hab ich gnug hier und dort ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich gern entbehrn, Du wollſt mir nur das ewige (q) gewährn, Das du erworben haſt, Durch deinen herben bittern tod, Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles was iſt auf dieſer welt, Es ſey ſilber, gold oder geld, reichthum und zeitlich gut, Das währt nur (r) eine kleine zeit, und hilfft doch nichts zur ſeeligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, GOttes Sohn, Daß du mich ſolchs haſt erkennen lahn Durch dein gött-

(n) Dan. 3, 17. ſeqq. (o) Röm. 10, 12. Pſ. 102, 18. (p) 1 Cor. 1, 5. 1 Tim. 6, 18. (q) 2 Cor. 4, 18. (r) Pſ. 49, 17. 18.

ſe, indeme Joſeph nicht durch den Pharao, ſondern durch ſeinen Herrn, den Potiphar ins Gefängnis geleget worden, 1 Moſ. 39, 20. dahero man ſchon vormals die Aenderung gemachet, unterm Pharao gefangen hart; es wäre aber auch dieſes nicht nöthig, indeme man gar wohl ſagen könne, was Potiphar der gewaltige Miniſter in Egypten gethan habe, das falle mit auf den König, der ihme ſolche Gewalt gegeben hätte. Sihe Lieder-Vindic. P. III. p. 38. 39.

3. An Glauben und guten Wercken, ſihe obige Stellen.

göttliches Wort. Verleih mir auch (s) beſtändigkeit, Zu meiner ſeelen ſeeligkeit!

14. Lob, ehr und danck ſey dir geſagt Für alle dein erzeigte wohlthat, Und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm (t) angeſicht Verſtoſſen werden ewiglich!

(s) Offenb. 2, 10. 1 Petr. 5, 10. (t) Pſalm. 51, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Das iſt die Sprache eines ſtarcken Glaubens, und Vertrauens auf GOtt, der ſich auf die drey Haupt-ſtützen: GOtt kan, will, und weißt zu helffen, recht meiſterlich und Himmel-veſt verläſſet. Prüf dich da, mein Chriſt! wie fern Hertz und Mund bey dir einſtimmen: Zweifel kommt von dem Teufel, und raubet GOtt die Ehre ſeiner Allmacht, Güte und Weißheit; ein ſolcher dencke nur nicht, daß er etwas vom HErrn empfahen werde. Jac. 1, 7.

v. 3. 4. O ein güldenes und gantz unvergleichliches Geſetz! Weil du mein GOtt und Vatter biſt ꝛc. ꝛc. ich zweifle faſt, ob nach den Krafft-Sprüchen Heil. Schrifft irgend in einem menſchlichen Buch ein ſolch Macht-Wort anzutreffen ſeye, welches nicht nur dem lieben GOtt ſo tieff ins Hertz greiffet, ſondern auch betrübte, kleinglaubig- und faſt verzagende Gewiſſen beſſer zu tröſten im Stande iſt. Gewiß! es kan keine Noth ſo groß, und kein Leiden ſo tieff eindringend ſeyn: Dieſer Troſt iſt allemal gröſſer, und dringet weiter. Möchte doch mein Hertz vor Freude darüber in Thränen zerſchmeltzen! Aber laßt uns dabey auch prüfen, wie ferne wir GOttes Kinder und Lieblinge in der Warheit heiſſen mögen: Wo iſt unſer Glaube, Gebett, Gehorſam, Liebe u. ſ. w.? Bin ich Vatter wo iſt meine Ehre ꝛc. Mal. 1.

v. 5-9. Sind lauter Exempel deren, die ihr Vertrauen auf GOTT geſetzet haben, und nicht ſind zu Schanden worden, uns zur Lehre in GOttes Wort auf-

aufgezeichnet, und hier wiederholet, daß wir anſehen die wunderbar- und gnädige Hülffe GOttes an andern vor uns bewieſen, und wie niemand jemalen zu ſchanden worden, der auf den HErrn gehoffet hat; und daraus den Schluß machen, derjenige GOTT, bey dem kein Anſehen der Perſon iſt, werde auch uns in Nöthen nicht ſtecken, oder gar verderben laſſen, wann wir anderſt mit gantzem Hertzen, wie Elias, Daniel, Joſeph und andere mehr ihme vertrauen werden, dann in gleichen Umſtänden pfleget gleiches zu erfolgen. So viel Nutzen bringet die Leſung und Betrachtung der alten Geſchichten, ſonderlich des Volcks GOttes.

v. 10. Reich biſtu alsdann an deiner Seele, And. Chriſt! ſo du durch Chriſtum reich gemachet biſt in aller Lehre und in aller Erkanntniß 1 Cor. 1. wann du mit der köſtlichen Seide der Gerechtigkeit JEſu geſchmücket biſt, und allerley geiſtliche Kräfften, die zum Leben und göttlichen Wandel gehören, erlanget haſt, 2 Petr. 1. wann du auch je mehr und mehr reich zu werden ſucheſt in guten Wercken 1 Tim. 6. und dabey kan nichts deſtoweniger die geiſtliche Armuth ſtehen, nemlich ſo du bey dieſem allem in deinem Hertzen dich als arm und dürfftig vor GOtt erkenneſt, und durch Erkanntniß dich immer tieffer vor GOtt beugeſt und demüthigeſt. Das iſt das Chriſtliche Paradoxum 2 Cor. 6, 10. arm und doch reich!

v. 11. Hüte dich vor höniſch und ſpöttiſchem Gebrauch dieſer Worte; und ſo dirs dabey ernſt iſt, ſo ſiehe zu, daß mans dir auch in deinem Leben und Wandel anſehen möge.

(1057) Schatz-Kammer allerley göttlichen Troſtes in Leiden und Sterben.

In ſeiner eigenen Melodie.

WArum ſollt ich mich dann [1] grämen, Hab ich doch (a) Chriſtum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben? Den mir ſchon (b) GOttes Sohn Beygelegt im glauben.

2. Nackend (c) lag ich auf dem boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen erſten odem, Nackend werd ich auch hinziehen, Wann ich werd Von der erd, Als ein ſchatten fliehen.

3. Gut und blut, leib, ſeel und leben, Iſt nicht (d) mein, GOtt allein Iſt es, ders gegeben; Will ers wieder zu ſich kehren. Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein creutz zu tragen Dringt herein Angſt und pein, Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, (e) der wird es wenden, Er weißt wohl, Wie er ſoll All mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey (f) guten tagen, Offt ergötzt, Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm [2] iſt GOtt, und ſchärfft mit (g) maſſen, Sein gericht, Kan mich nicht Gantz und gar verlaſſen.

6. Sa-

(a) Pſalm. 73, 25. Hohel. 3, 4. (b) 2 Timoth. 1, 12. (c) 1 Tim. 6, 7. Pred. Sal. 5, 14. (d) 1 Cor. 6, 20. (e) Pſalm. 68, 20. 1 Cor. 10, 13. (f) Hiob 2, 10. (g) Jer. 10, 24.

1. d. i. Aengſtig quälen und bekümmern.
2. d. i. Gütig und gnädig. Sihe oben Erklär. 1. Num. 957.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner (h) ſpotten: Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt mein heil, Wird in eil Sie zu ſchanden (i) machen.

7. Unverzagt und ohne (k) grauen, Soll ein Chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der tod aufreiben, Soll der muth (l) Dannoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht (m) tödten, Sondern reißt Unſern geiſt Aus viel tauſend nöthen, Schleußt (n) das thor des bittern leydens, Und macht bahn, Daß man kan Geh'n zur himmelsfreuden.

9. Allda will in ſüſſen ſchätzen, Ich mein hertz Auf den ſchmertz Ewiglich ergötzen: Hier iſt kein recht (o) gut zu finden: Was die welt In ſich hält, Muß im huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes lebens güter? Eine hand 3 Voller ſand, Kummer der gemüther: Dort, dort ſind die (p) edle gaben, Da mein hirt Chriſtus wird Mich ohn ende laben.

11. HErr mein (q) hirt, brunn aller freuden, Du biſt mein, (r) Ich bin dein, Niemand kan uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du (s) dein leben Und dein blut Mir zu gut In den tod gegeben.

12. Du

(h) Pſalm. 42, 4. Matth. 5, 11, (i) Pſalm. 25, 2. 3. (k) 1 Joh. 4, 18. Pſal. 27, 1. 2. (l) Sprüchw. 14, 32. (m) Pſ. 118, 17. Joh. 5, 24. (n) 2 Tim. 4, 18. (o) Pred. Sal. 1, 2. (p) Matth. 6, 19. 20. 21. (q) Pſalm. 23, 1. (r) Hohel. 2, 16. (s) 2 Cor. 5, 15.

3. Eine handvoll nichts geachteten Sandes, etwas das im Erwerben, Behalten und Verlieren tauſend Kummer ins Gemüth machet, Luc. 10, 41.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht, Aus (t) dem hertzen laſſe: Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich, Lieblich werd umfangen.

(t) 2 Tim. 2, 8. 1 Cor. 2, 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Seele! biſt du deſſen im Glauben auch gewiß, und woher weiſſeſt du es? Chriſtum nur im Munde zu haben iſt weit nicht genug: Er gehört ins Hertz, und da will er wohnen durch den Glauben Eph. 3. Dieſer aber iſt nicht jedermanns Ding, wenigſt nicht aller, die ſich deſſelben äuſſerlich rühmen 2 Theſ. 3.

v. id. Welch ein ohnformlicher Geitz müßte es ſeyn, wo ich an GOtt und dem Himmel nicht genug hätte? Hier lerne das Pauliniſche paradoxum verſtehen, wann es 2 Cor. 6. 10. von rechtſchaffenen Chriſten heißt, daß ſie ſeyen, als die nichts inne haben, und doch alles haben. Dieſes ſind wahrhafftige Worte!

v. 1. 3. Warum bemühen ſich dann die Menſchen ſo ſehr um zeitliche Güter, und Grämen ſich über derſelben Verluſt gewiß offt mehr, als wann ſie GOtt und den Himmel verlohren hätten? Das kommt daher, daß ſie dieſelbe mit dem ſingenden Chriſten noch nicht als fremde Güter anzuſehen gelernet haben, und ſich als Eigenthums-Herren derſelben in Ihrem hochmüthigen Sinn fälſchlich halten. Darum ſo gedencke fleißig an dieſe 2. köſtliche Wahrheiten, mein Chriſt! nemlich, daß wir nichts in die Welt gebracht haben, und auch nichts aus derſelben hinaus nehmen werden; und abſonderlich, daß wir in der Welt nur Pilger und Fremdlinge ſeyen, die nichts eigenthumliches in derſelben haben, ſo werden dardurch deine Begierden nach zeitlichen Gütern, wo du dieſelbe noch nicht haſt, deine Freude, wann du ſie haſt, und deine Betrübniß, wo du dieſelbe verlieren ſollteſt, vernünfftig und Chriſtlich gemäßiget werden. Der HErr hats gegeben! der HErr hats genommen!

v. 4. 5. 6. Möchten doch die undanckbare Menſchen, die ſo gar kurtz angebunden ſind, und gleich wider GOtt zu murren pflegen, wann ſie auch nur das geringſte Leiden befället, hieran beſſer und ernſtlicher gedencken! legt GOtt ein Creutz auf, ſo gibt er auch Krafft daſſelbe zu tragen: läſſet er uns jetzo etwas Böſes empfangen, ſo haben wir das Gute etwa ſchon gedoppelt eingenommen; und über alles ſo züchtiget er uns mit Maſſen, da er uns in ſeinem Grimm wohlverdienter Weiſe ſtraffen und aufreiben könnte. Das iſt ja vätterlich und verſchonend gehandelt. Fürwar, wir ſind ſolcher ſchonend- und erbarmenden Güte unſeres GOttes nicht wehrt, wo wir dieſelbe nicht beſſer erkennen und anwenden.

v. 7. 8. Ein ſolch unverzagt- und freudiges Weſen iſt die rechte Krafft, und, ſo zu reden, die Seele des Glaubens; da fürchtet ſich das Hertz nicht, und ob ſich auch viele hundert tauſend wider uns lagerten, uns zu verſchlingen: es heißt, der HErr iſt mein Licht und mein Heyl, vor wem ſollt ich mich förchten ꝛc. Pſalm. 27. dann Forcht iſt einmal nicht in der Liebe GOttes 1 Joh. 4. warum rühmen wir uns aber des Glaubens, und fürchten uns doch vor einem rauſchenden Blatt? Hier nehme ein unbetrügliches Kennzeichen eines wahren Chriſten, der förchtet GOtt, und ſonſt niemand, und überall nichts in der gantzen weiten Welt.

v. 9-12. Ach ſiehe zu, L. Chriſt! daß du deinen Heyland hier nicht bloß mit dem Munde, oder in der Einbildung, ergreiffeſt, da immittelſt das Hertz nur nach den Gütern dieſer Welt greifft, ob du ſchon deren vergängliches Weſen hier pro forma und zum Schein erkenneſt, und dieſelbe ihme zu eigen machen ſuchet. Die ſicherſte Probe magſt du damit machen, ſo du dich ſorgfältig prüfeſt, ob du auch mit gantzem Hertzen dich dem HErren JEſu zu eigen ergebeſt, und ihme allein lebeſt? Ach! fehlt es hieran, ſo fehlts gewiß auch an dem lebendigen Ergreiffen Chriſti: Lebeſt du Chriſto nicht, ſo iſt es eine betrübte Anzeige, daß er auch in dir noch nicht lebe, und nicht dein Hirte und Brunn aller Freuden ſeye! (1058)

(1058) Geiſtliche Sorgloſigkeit eines Chriſten.

Mel. Warum ſollt ich mich dann ꝛc.
Oder:
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen ꝛc.

WArum (a) willt du doch für morgen, Armes hertz, Immerwärts, Als ein heide, ſorgen? Wozu dient dein täglich grämen, Weil GOtt will In der still Sich der noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenckt das leben, Seel und leib, Darum bleib Ihm allein ergeben, Er wird ferner alles ſchencken, Traue veſt, Er verläßt Nicht, die an ihn dencken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? GOtt hat dir Schon allhier So viel zugemeſſen, Daß der leib ſich kan ernehren, Ubriges Wird indeß GOttes hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als tranck und ſpeiſen Dieſer leib, Darum glaub, Daß GOtt wird erweiſen, Daß er ſpeiß und tranck kan geben Dem, der ſich Veſtiglich Ihm ergibt im leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſollt kleiden? JEſus ſpricht: Sorge nicht, Solches thun die heyden; Schau die blumen auf den feldern, Wie ſo ſchön Dieſe ſtehn, Und die bäum in wäldern.

6. Sorgt ein vogel auf den zweigen, Wenn er ſingt, Hüpfft und ſpringt, Wer ihm ſoll anzeigen, Was er eſſen ſoll und trincken? Nein, ach nein, Er allein Folgt des himmels [1] wincken.

7. Ach!

(a) Matth. 6, 25-34.

1. d. i. Wartet nach ſeiner Art auf die Göttliche Vorſehung, Pſ. 145, 15.

7. Ach! der glaube fehlt auf erden, Wär er da, Müßt uns ja, Was uns noth iſt, werden: Wer GOTT kan im glauben faſſen, Der wird nicht, Wenns gebricht, Von ihm ſeyn verlaſſen.

8. Wer gerechtigkeit nachtrachtet, Und zugleich GOttes reich Uber alles achtet, Der wird warlich nach verlangen Speiß und tranck Lebenslang, Wie im ſchlaff, empfangen.

9. Laß die welt denn ſich bemühen Immerhin; Ach! mein ſinn Soll (b) zu JEſu fliehen, Er wird geben was mir fehlet, Ob ers offt Unverhofft Eine weil verhehlet.

10. Will er prüffen meinen glauben, Und die gab, Die ich hab, Mir gar laſſen rauben, So muß mir zum beſten [2] kommen, Wenn GOtt mir Alles ſchier Hat hinweg genommen.

11. Er kan alles (c) wieder geben, Wenn er nimmt, So beſtimmt, Er ſein [3] wort zum leben; Ach! wie viele fromme ſeelen Leben ſo, Und ſind froh, Ohne ſorg und quälen.

12. Sie befehlen (d) GOtt die ſorgen, Wie er will, Und ſind ſtill Immer im verborgen: Was GOtt

(b) Matth. 6, 21. Col. 3, 1. 2. (c) Hiob 1, 21. 42, 12. (d) Pſalm. 55, 23. 62, 2.

2. Nemlich auch die Entziehung deſſen, was ich gehabt habe, muß mir zu meinem Beſten dienen, wie vormals bey Hiob cap. 1.

3. Das heißt Matth. 4, 4. der Menſch lebet nicht allein vom Brod, ſondern von einem jeglichen Wort GOttes, nemlich, GOtt kan auch ohne Brod erhalten; und ſein Wort iſt der Segen im Brod.

GOtt will iſt ihr vergnügen, Und wies er [4] Ohngefehr Will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen GOtt ihr (e) brod In der noth, Wenn er hört ihr klagen: Er kommt warlich ſie zu tröſten, Eh mans meint, Und erſcheint, Wenn die noth am gröſten.

14. Ihre ſorg iſt für die (f) ſeelen, Und ihr lauff Geht hinauff Zu den felſen-höhlen, Zu des HErren JEſu wunden, Hier ſind ſie Aller müh Und der noth entbunden.

15. Nun, HErr JEſu, meine freude, Meine ſonn, Meine wonn, Meiner ſeelen weide, Sorge nun für meine ſeele! So wird mir Auch allhier Nichts am leibe fehlen.

16. Alles ſey [5] dir unverhohlen, Was mir fehlt, Was mich (g) quält, Groſſer GOtt, befohlen, Sorge du, ſo will ich ſchweigen, Und für dir, Nach gebühr, Meine knie [6] beugen.

17. Ich will dir mit freuden dancken Fort und fort, Hier und dort, Und will nimmer wancken: Lob und preiß ſey deinem namen: Sey mein theil, Hülff und heil, Liebſter JEſu, Amen!

(e) Pſalm. 33, 19. (f) Pſalm. 119, 109. Joſ. 23, 11. (g) Pſalm. 37, 4. 5. Phil. 4, 6.

4. In Anſehung unſerer, da wir nicht dran dencken, oder es vermuthen, in Anſehung GOttes aber, nach ſeinem guten und heiligen Rath. Pſ. 73, 24.
5. d. i. Aufgedeckt und geklaget vor dir.
6. d. i. Mich demüthigen und ſtille ſeyn.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-6. Ein jeder Menſch in der Welt hat ſeine Sorgen; Die Dinge aber darauf die Sorgen ge-

richtet ſind, ſeynd ſehr unterſchieden. Die allergemeineſte Sorgen heiſſen: was werden wir eſſen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? Dieſe ſind in ihrer Maſſe gut und recht, dann ſo jemand die Seinen und alſo auch ſich ſelber nicht verſorget, der iſt ärger als ein Heyd 1 Tim. 5. ſo bald man aber ſorget auf heydniſche Weiſe, d. i. allzueyferig und begierig, mit Hindanſetzung der höhern und nöthigern Sorge, mit Bekümmerniß und Mißtrauen gegen die göttliche Güte, die uns verheiſſen hat, ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen! ſo werden die Sorgen ſündlich und verbotten. Da prüfe dich!

v. 7-13. Wie glückſeelig iſt ein frommes Kind GOttes, welches nach dieſen ſchönen Ausdrücken der ſingenden Seele alle derjenigen Sorgen überhaben ſeyn kan, dardurch ſich andere Menſchen ihr Leben bitter machen, ja wohl das Hertz abnagen? Die Welt-Menſchen arbeiten ſich todt um das irrdiſche, und wenden auf deſſen Erlangung, Bewahrung und Vermehrung alle ihre Zeit und Kräfften: ein Kind GOttes arbeitet zwar auch; aber es laßt ſeinen himmliſchen Vatter vor alles ſorgen, der decket ihm den Tiſch, und gibt ihm alles, was zu ſeiner Nothdurfft gehöret. Es trachtet nur nach dem Reich GOttes und ſeiner Gerechtigkeit, d. i. wie es ihme in Chriſto möge wohlgefallen, und iſt dabey gleichgültig, GOtt mag geben oder nehmen. Das ſoll uns ja erwecken, dahin zu trachten, daß wir Kinder GOttes ſeyn und werden mögen.

v. 14-17. Da kan unſere Sorge nicht zu groß oder zu hefftig ſeyn, werthe Chriſten! vor die Seele und deren Erhaltung: Muß es dann ja geſorget ſeyn, o ſo laſſet uns daher unſer Sorgen und Trachten wenden. Diß eine iſt noth.

(1059) Troſt der bekümmerten Seele aus der Zukunfft JEſu ins Fleiſch.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

WArum willt du drauſſen (a) ſtehen, Du geſegneter des HErrn: Laß dir bey mir einzugehen Wohl gefallen, du [1] mein ſtern! Du mein JEſu, meine freud, Helffer in der rechten zeit! Hilff, o Heyland! meinem hertzen, Von den [2] wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine (b) wunden ſind der jammer, Welchen offtmals tag und nacht Des geſetzes ſtarcker (c) hammer, Mir mit ſeinem ſchrecken macht. O der ſchwehren donner-ſtimm! Die mir GOttes zorn und grimm, Alſo tieff ins hertze ſchläget, Daß ſich all mein blut beweget.

3. Darzu kommt des teufels (d) lügen, Der mir alle gnad verſagt: Als müßt ich nun ewig ligen In der hölle, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, So zermartert und zerfrißt Mich mein (e) eigenes gewiſſen, Mit vergifften ſchlangen-biſſen.

4. Will ich dann mein elend lindern, Und erleuchtern meine noth Bey der welt mit ihren kindern; Fall ich [3] vollends in den koth, Da iſt (f) troſt, der

(a) 1 Moſ. 24, 31. (b) Pſalm. 38, 5. 6. (c) Gal. 3, 10. Jer. 23, 29. (d) Joh. 8, 44. 1 Moſ. 4, 13. (e) Eſai. 57, 20. 21. Pſalm. 38, 4. (f) Hiob 16, 2.

1. Stern aus Jacob, ein Name des Heylandes, 4 Moſ. 24, 17. und er iſt dem Hertzen ein Freuden-Stern, ein Leit-Stern, u. ſ. w.
2. Sünden- und Gewiſſens-Wunden, Pſ. 38.
3. d. i. Finde ich noch weniger Hülffe, komme in tiefferes Unglück hinein.

der mich betrübt: Freude, die mein unglück liebt: Helffer, die mir hertzleid machen: Gute freunde, die mein lachen.

5. In der welt iſt alles (g) nichtig, Nichts iſt, das nicht krafftlos wär: Hab ich hoheit, die iſt flüchtig: Hab ich reichthum, was iſts mehr, Als ein ſtücklein armer erd? Hab ich luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller troſt und alle freude Ruht (h) in dir, HErr JEſu Chriſt: Dein Erfreuen iſt die weyde, Da man ſich recht 4 frölich ißt. Leuchte (i) mir, o freuden-licht, Ehe mir das hertze bricht, Laß mich, HErr, an dir erquicken, JEſu komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich hertz, du biſt erhöret, Jetzo zeucht er (k) bey dir ein: Sein gang iſt zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen ſeyn, Und bereite dich ihm zu, Gib dich gantz zu ſeiner ruh, Oeffne dein (l) gemüth und ſeele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du böſes haſt begangen, Das iſt alles abgeſchafft: GOttes liebe nimmt gefangen (m) Deiner ſünden macht und krafft. Chriſti ſieg behält das feld, Und was böſes in der welt Sich will wider dich erregen, Wird (n) zu lauter glück und ſegen.

9. Alles dient zu deinem frommen, Was dir böß und ſchädlich ſcheint, Weil dich Chriſtus angenommen,

(g) Pred. Sal. 1, 2 und 14. 2, 4: 11. (h) Matth. 11, 29. (i) Pſalm. 80, 20. (k) Matth. 21, 5. (l) Offenb. 3, 20. (m) Röm. 5, 20. (n) Röm. 8, 28.

4. d. i. Recht zur Sättigung erquicket und erlabet.

men, und es treulich mit dir meint: Bleibſt du deme wieder (o) treu, iſts gewiß und bleibt dabey, Daß du mit den engeln droben, Ihn dort ewig werdeſt loben.

(o) Offenb. 2, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Weiſſeſt du aber auch, And. Chriſt! und woher biſt du es verſichert, daß der HErr JEſus vor deiner Hertzens-Thür ſtehe, da du ihn hier ſo freundlich einlådeſt? Hat er ſich nicht ſchon lange vielleicht weggemacht, da du ihn von einer Zeit zur andern vergebens anklopffen und drauſſen ſtehen laſſen: oder mag er vielleicht vor dem Getöß der Welt und Tumult der Sünden, den er ſchon in der Ferne höret, gar nicht zu dir hinnahen; da beſinne dich, und eile, daß du ihne wieder finden, oder zu dir herlocken mögeſt, damit du deine Seele erretteſt.

v. id. Getroſt L. Seele! die du zu der Heylsvollen Zukunfft deines JEſu dich andåchtiglich ſchickeſt und bereiteſt, und ſein Anklopffen an deinem Hertzen auf allerley Weiſe, ſo wohl innerlich als åuſſerlich ſpüreſt; auf dein: Komme herein, du geſegneter des HErrn! Höre ich ſchon die Antwort erſchallen: ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln 2 Cor. 6. und o wie glückſeelig biſt du, weil alſo die Seegens-Quelle ſelbſten in dir wohnet und bleibet.

v. 2. 3. Das ſind die jåmmerliche Folgen, und unglückſeelige Früchten der Sünde, wie ſie hier mit recht nachdrücklichen Worten von dem ſingenden Chriſten beſchrieben werden. Möchten wir doch, ſo offt wir von dem Satan und unſerm böſen Fleiſch zu ſündigen gereitzet werden, hieran gedencken, und uns damit heylſamlich verwahren; ſonderlich aber den Kunſt-Griff des böſen Feindes in Zeiten lernen, der dem Sünder zuerſt die als klein, und die Barmhertzigkeit GOttes als überſchwenglich groß vorſtellet, biß er ihne zur Sün-

Sünde verführet hat, hingegen nach vollbrachter Sünde die Sprache gar bald ändert, und indem er dieſelbe als eine Laſt von tauſend Centnern auf das Gewiſſen hinwirfft, den Sünder gerne zur Verzweifflung bringen möchte. Mercke diß an Cain, an Juda, und glaube nur, daß es manchen ſichern und leichtſinnigen Gemüthern unter uns auch nicht beſſer ergehen werde.

v. 4. 5. O wie wahr iſt es, was hier von dem Troſt der Welt und ihrer Kinder, und vornemlich auch von ihren nichtig- und betrüglichen Schein-Gütern, geſungen, und bezeuget wird: es könnte doch nicht eigentlicher ausgedrücket werden, als hier geſchehen, und ſo zureden mit lebendigen Farben abgemahlet iſt: wann die verführiſche Welt den Karren in den Koth geführet hat, ſo läßt ſie ihn darinn ſtecken, lachet und ſpottet darzu noch des Verführten: Da, Siehe du zu! und was ſind ihre Güter, die ſie dem Hertzen geben, offt aber nur verſprechen kan, Ehre, Luſt, Reichthum und dergleichen, als etwas das heute etwa erfreuen kan, morgen aber uns ſchon wieder gereuet, und als ein Schatten vergehet: O verfluchte Treuloſigkeit der Welt! O vergängliche Nichtigkeit ihrer Güter! welche billig einen jeden abſchröcken ſolle, ihr nicht einen Schritt breit zu folgen, oder um ihre Güter im geringſten ſich zu bekümmern, ſondern vielmehr bey Chriſto allein Troſt und Ruhe zu ſuchen, und ſeinen guten Geiſt ſich leiten zu laſſen, welcher, wann er in Noth und Anfechtung führet, auch wieder heraus-führet, und wahrhaffte beſtändig- und ewige Güter der Seele ſchencken kan.

(1060) Die Betrachtung der vier letzten Dinge ſolle den Sünder zur ohngeſäumten Buſſe und Bekehrung bewegen.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

Warum willt du (a) ewig ſterben, Sünder, warum ſtürtz'ſt du dich, In das äuſſerſte verderben;

(a) Ezech. 33, 11.

ben; Willt du leiden ewiglich; Willt du dann mit allem fleiß Machen dir die höll ſo heiß? Stehe ab von deinen ſünden, Die dem teuffel dich verbinden.

2. Dencke (b) an die letzte ſtunde, Dencke an das jüngſt gericht; An den pfuhl und ſchwefel-grunde, An des richters angeſicht, Schaue über dich, der thron Iſt dazu bereitet ſchon, Erde (c) und des himmels-lichter Schmeltzen ſchon vor ihrem richter.

3. Das gerichte wird (d) geheget, Und wird dir in einem [1] buch Dein verbrechen dargeleget, Und auch dein verdienter fluch, Darum ſoll jetzund der ſtab Dir den himmel ſprechen ab, Und das urtheil heißt: ihr ſünder (e) Seyd und bleibt des teuffels kinder.

4. Sihe neben dich, da fechten Dich die beyde kläger an: Das (f) geſetze zu der rechten, Dem du nicht genug gethan, Und der arge (g) ſchaden-froh Schreyt zur lincken [2] mordio, Zetter, mordio und rache, Uber dieſes ſünders ſache.

5. Unter dir iſt hölliſch (h) feuer, Ein verrauchtes ſchwefel-loch, Und erſchröcklich ungeheuer, Sünder, ſag, was dünckt dich noch? Wo ſteht deine ausflucht hin? Haſt du lügen in (i) dem ſinn? Damit wirſt du nicht beſtehen, ſondern mehr zu ſchanden gehen.

6. Es

(b) 5 Moſ. 32, 29. (c) 2 Petr. 3, 10. 11. (d) Apoſt. Geſch. 17, 30. 31. 2 Cor. 5, 10. (e) Matth. 25, 41. (f) Gal. 3, 10. (g) Offenb. 12, 10. (h) Eſai. 30, 33. Offenb. 14, 11. (i) Eſai. 28, 15.

1. Was dieſes vor ein Buch ſeye, ſihe Th. II. Num. 541. Erklär. 4.

2. Sind Worte eines Verzweiffelten, daher Zetter-Geſchrey: Mordio aber iſt ohne Zweiffel von dem Wort Morden.

6. Es wird ſelbſten dein (k) gewiſſen Uber deiner ſünden meng Bey dem richter zeugen müſſen, Da wird dir die welt zu eng, Und das billichſt urtheil ſeyn, Du ſollt in der höllen-pein, Mit viel tauſend-fachen qualen, Mit der ſeel und leib bezahlen.

7. Da das ausgeſprochne rechte Dann ſchon zu vollziehen ſtehn Die (l) beflammte henckers-knechte; Alſo wird es dir ergehn, Alſo ſtehet es um dich, Alſo ſollt du ewiglich, In dem hölliſchen verderben, Sterben ohne nimmer ſterben.

8. Das ſind deine ſicherheiten, Die dir machen jetzt ſo bang: Von den'n man in gnaden-zeiten, Dir gedrohet hat ſo lang, Aber du dacht'ſt immerdar: Es wird (m) haben kein gefahr, Es wird nimmermehr geſchehen, Daß es alſo mir wird gehen.

9. Weh mir, weh mir armen ſeelen! Troſt, verzweifflung oder tod: Was aus dieſem ſoll ich wehlen Nun in meiner ſünden-noth? Meine ſünd (n) iſt allzuſchwehr, Ich hab keine gnade mehr In dem elend, ſo mich troffen, Von dem groſſen GOtt zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner hand (o) entlauffen, Seinem eifer oder grimm, Fluthen wollen mich erſäuffen, Und die harte donner-ſtimm, Iſt der (p) wurm, der allzeit nagt, Und das feuer, ſo mich plagt, Und iſt nirgends meiner ſünden Ein vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen (q) retter, keinen, Der mit treuer hülff noch rath Meiner ſeelen will erſcheinen, Meine

(k) Eſai. 59, 12. (l) Matth. 25, 41. (m) 1 Theſſ. 5, 3
(n) 1 Moſ. 4, 13. (o) Jer. 42, 17. Matth. 23, 33.
(p) Eſai. 66, 24. (q) Hiob 5, 4. Eſai. 42, 22.

Meine reu iſt viel zu ſpat. Ach ich ungerathnes kind! Mich ſollt nimmermehr die ſünd, Wann ich (r) wär aus dieſen ſtricken, wie geſchehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen (s) JEſum faſſen, Der der ſünden-büſſer iſt: Ich will, JEſu, dich nicht laſſen, Biß du mir genädig biſt. Vater, Chriſti tod und blut, Wird für meine ſünde gut; Seine blut-geſchwitzte thränen Werden dich und mich verſöhnen.

13. Vater, ſchau, ich fall zu fuſſe, Als der (t) gröſte ſünder hier: Laß den athem meiner buſſe Deine gnad abbetteln dir, Ohne zweiffel wird ja ſeyn Chriſti marter, tod und pein Gröſſer (v) als die ſchwehre ſünden, Die ſich am bekehrten finden.

(r) Eſai. 38, 15. (s) Röm. 5, 20. 1 Joh. 2, 1. (t) 1 Tim. 1, 15. 16. (v) 1 Joh. 1, 7. Röm. 5, 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Es iſt der erbarmenden Güte GOttes nicht genug den Sünder zu warnen, und die Gefahr ſeiner Seele demſelben auf das nachdrücklichſte vorzuſtellen, ſondern es ſtellt ſich dieſelbe über alles ihme noch unter den Weg, wann er eben den gefährlichen Sprung in das Verderben hinein thun will, und ruffet mit beweglicher Stimme: Warum wollt ihr ſterben, und in die Grube des Verderbens euch muthwillig hineinſtürtzen, ihr vom Hauſe Iſrael! Lieber, haltet doch und lauffet nicht ſo hellig Ezech. 33. Jer. 2. 25. was hätte er dann mehr thun können, das er nicht gethan hat, dich o betrogener Sünder! noch zu retten? frage ich mit dem Propheten Eſaj. 5. So laſſe dich dann noch aufhalten von dem ſo höchſtgefährlichen Sturtz, und falle lieber dem zwar gerecht- aber doch dabey erbarmenden GOtt in ſeine Hände, ſo magſt du doch deine Seele noch erretten.

v. 2. Leuchtet die Verderbniß und Eitelkeit des Menſchlichen Hertzens irgend in einem Stück unſeres

Thun

Thun und Laſſens hervor, ſo iſt es gewiß darinn, daß wir ſo gar wenig, und ſo gar leichtſinnig, an die allerwichtigſte letzte Dinge, daran doch unſer gantzes ewiges Wohl gelegen iſt, gedencken. O daß wir da recht Weiſe wären, und verſtänden was uns hernach begegnen würde! aber da kleben leider! unſere Hertzen und Gemüther dergeſtalt an dem Gegenwärtigen, Irrdiſch- und Zeitlichen, daß wir vor dem Geräuſch und Tumult derſelben, wenig an die letzte Stunde, an das jüngſte Gericht, an die Hölle und an den Himmel dencken. Mittamus hæc triſtia, mögen etwa manche gedencken, wie jener Pabſt ſolle geſagt haben, als man ohngefähr vom Sterben geredet, was wollen wir von ſolchen traurigen Händeln jetzo reden, laſſet uns lieber etwas luſtig- und kurtzweiliges hören! ja ſelbſten glaubig- und wiedergebohrene Chriſten müſſen hier bekennen, daß ihnen noch vieles von der Klugheit der Gerechten fehle, und der Geiſt offt zwar willig, das Fleiſch aber, das ſo gerne auf das Sichtbare ſiehet, ſchwach ſeye Matth. 26. Siehe hievon ein mehreres in dem erbaulichen Tractat des ſeel. D. Hoffmanns, Tit. Klugheit der Gerechten, oder XVI. Buß-Andachten über die vier letzte Dinge, da dieſe Materien ſolid und deutlich ausgeführet werden.

v. 3-7. Der Sünder mag alſo ſich hinwenden, oder hinſehen, wo er immer will, ſo iſt ſeine Sache verzweifelt böß; über ſich erblicket er einen erzörnt- und geſtrengen Richter, neben ſich hat er zu Anklägern das Geſetz, und ſelber den leidigen Teuffel, unter ſich ſiehet er nichts als den aufgeſperrten Höllen-Rachen, und in ſeinem Innwendigen iſt lauter Hertzenleyd, ein böſes Gewiſſen, das eine tägliche Folter und Marter iſt: wie iſt es dann möglich, daß er nur auf einen Augenblick frölich ſeyn, und frech lachen oder ſchertzen kan? Fürwar! mir ſtehen die Haar gen Berg, ſo offt ich daran gedencke. Siehe oben das Lied: Mitten wir im Leben ꝛc.

v. 8. 9. 10. Je gröſſer die Sicherheit geweſen, darinn der Menſch in ſeiner Unbußfertigkeit geſtanden,

und je weniger er ſich einer Gefahr verſehen; deſto gröſſer iſt hernach die Verzweifflung, wann das Gewiſſen aufwacht, und er ſich mitten in der Gefahr befindet: Judas der untreue Verräther iſt deſſen ein gantz eigentlich aber leydiges Exempel. Darum hüte dich, mein Chriſt! vor Sicherheit, wo du nicht dem Satan in das Netz der Verzweifflung fallen willt.

(1061) Dancksagung gegen GOtt vor die Rettung von Feinden, der 124. Pſalm.

In bekandter Melodie.

WAer GOtt nicht mit uns dieſe zeit, So ſoll [1] Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe zeit, Wir hätten müſſen verzagen, Die ſo ein armes häufflein ſind, Veracht von ſo viel [2] menſchen-kind, Die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr ſinn, Wo GOtt hätt das zugeben, Verſchlungen hätten ſie uns hin, Mit gantzem leib und leben. Wir wär'n als die ein [3] fluth erſäufft, Und über die groß waſſer läufft, Und mit gewalt verſchwimmet.

3. GOtt lob und danck, der nicht zugab, Daß ihr ſchlund [4] uns möcht fangen, Wie ein vogel des ſtricks

1. Nicht nur das alte Iſrael nach dem Fleiſch, ſondern auch das nach dem Geiſt, ein jeder Frommer und Glaubiger, Gal. 6, 16.
2. Verfolget von ſo viel allgemein- und beſondern Feinden.
3. Wir wären als die ein Fluth (der Anfechtung, des Leidens) erſäufft. So ſolle es lauten, nicht wie man faſt insgemein ſonſten ſinget, als wie ein- dann eine Waſſerfluth wird nicht erſäufft, und ſchnell hinwegreißt.
4. d. i. Daß ſie uns möchten aufreiben, oder gar verderben.

ſtricks kommt ab, Iſt unſer ſeel entgangen. Strick
5 iſt entzwey und wir ſind frey, Des HErren name
ſteh uns bey, Des GOtt's himmels und erden.

5. d. i. Ihre liſtige Anſchläge ſind zu nichte gemacht, Pſ. 64, 6.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Diß ſeye dem Mächtigen in Iſrael zum Lob, und allen Kämpfend-und Jagenden zur Stärckung bezeuget, daß GOtt ſein kleines Häuflein niemahlen verläßt! GOtt mit uns, getroſt! wer mag wider uns ſeyn? nemlich etwas wider uns auszurichten, oder uns gar zu vertilgen: Hie Schwerd des HErrn, und Gideon! So gut iſt es, GOtt auf ſeiner Seite haben! aber weiſſeſt du auch, was darzu gehöret? Schlage nach was da ſtehet 2 Tim. 2. 19.

v. 2. Dieſe und dergleichen Ausdrücke ſehen zwar abſonderlich auf diejenige Zeit, darinn ſie von dem ſeeligen Luthero verfertiget worden, und derſelbe mit mächtigen Feinden, die ſich wieder die heylſame Reformation geſetzet hatten, im Namen des kleinen Häufleins zu ſtreiten hatte, da man aus allem wohl abnehmen kan, daß das Waſſer ihnen damahls bis an die Seele müſſe gegangen ſeyn: es hindert aber nichts, daß nicht zu allen Zeiten alle und jede glaubige Seelen, in Betrachtung der unaufhörlich-fort währenden Feindſchafft der Welt und des Satans gegen das Reich GOttes in der Seele alſo ſingen, und es inſonderheit auf ſich deuten könnten, Offenb. 12. beſonders aber gebrauchen mögen, wann ſie Gefahr etwa von leiblichen Feinden, Kriegs-Noth und dergleichen inne werden, da freylich dieſes der Sinn der Feinde, aber auch zugleich die Hülffe des Allmächtigen iſt, daß ſie alſo ſingen können.

v. 3. Wann ſchon eine Gefahr alſo überſtanden iſt, haben wir doch nie ſicher zu werden, ſondern unſer Betten und Flehen mit Danckſagung immerhin fortzuſetzen, wie hier: Des HErren Name ſteh uns bey!

(1062) Vereinigtes Gebett der Kirche in gemeiner Noth.

In bekannter Melodie.

WAnn wir in höchſten (a) nöthen ſeyn, Und wiſſen nicht wo aus noch ein, Und finden (b) weder hülff noch rath, Ob wir gleich ſorgen früh und ſpath:

2. So iſt diß unſer troſt allein, Daß wir zuſammen ins gemein (c) Dich anruffen, du treuer GOtt, Um rettung aus der angſt und noth.

3. Und heben unſer augen und hertz Zu dir in wahrer (d) reu und ſchmertz, Und (e) ſuchen der ſünden vergebung, Und aller ſtraffen linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im (f) namen dein's Sohns JEſu Chriſt, Der unſer heyl (g) und fürſprach iſt.

5. Drum kommen (h) wir, o HErre GOtt, Und klagen dir all unſer noth, Weil wir jetzt ſtehn (i) verlaſſen gar In groſſer trübſal und gefahr.

6. Sieh nicht an (k) unſre ſünden groß, Mach uns derſelben aus gnaden loß, Steh uns in unſerm elend bey, Mach uns von (l) allen plagen frey;

7. Auf daß von hertzen können wir (m) Nachmals mit freuden dancken dir, Gehorſam (n) ſeyn nach deinem wort, Dich allzeit preiſen hier und dort.

(a) Pſalm. 66, 10. 11. 12. (b) Mich. 1, 9. (c) Hoſ. 6, 1. 2. Syr. 35, 21. (d) Klagl. 3, 41. Joh. 9, 6. (e) Pſalm. 85, 2-6. Pſ. 130, 3. 4. (f) Pſalm. 50, 15. Joh. 16, 23. (g) 1 Joh. 2, 1. (h) Dan. 9, 18. 19. (i) Richt. 6, 13. Eſai. 49, 14. (k) Pſalm. 130, 3. 51, 11. (l) Matth. 6, 13. Pſalm. 39, 11-14. (m) Pſalm. 50, 15. (n) Pſalm. 81, 14.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So lehret die Noth betten: HErr! wann Trübſaal da iſt, ſo ſucht man dich ꝛc. Eſai. 26, 16. und Hoſ. 6, 1. wann es ihnen übel gehet, werden ſie mich früh ſuchen. Doch wer das Gebett biß dahin ſparet, iſt der Gefahr der Heucheley ziemlich nahe, welche ſich gemeiniglich dardurch entdecket, daß, wann hernach die Noth vorbey, es auch wieder ausgebettet, und zu GOtt geruffen iſt, wie wirs an Jſrael zu verſchiedenen mahlen wahrnehmen, Pſalm. 78, 32. 33. 40, 41. 58, 59. oder mit der Buſſe Ahabs die Vergleichung machen mögen 1 Kön. 21, 29. darum laßt uns anhalten mit Betten in guten und böſen Zeiten, freylich aber in dieſen deſto gröſſern Ernſt und Eyfer bezeugen.

v. iid. Dieſes Anruffen zuſammen insgemein iſt das vereinigte Gebett in der Gemeinde, wordurch nur deſto bälder ein Loch durch den Himmel durchgebettet, und das Vatterhertz GOttes um ſo eher beſtürmet wird. Vis unita fortior, vereinte Krafft iſt deſto ſtärcker: Das Schreyen der Kinder wird warlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerſtöret, und auch andere Hülffe von GOtt erlanget! Mit GOtt wollen wir, wir in der mehrern Zahl, Thaten thun; Er wird unſere Feinde untertretten! Das laſſe dir ſonderlich unſere Bettſtunden werth und theuer machen, L. Chriſt! ja insgemein alle Gelegenheit, wo auch nur zwey oder drey ſich zum Gebett vereinigen.

v. 3. 4. Das iſt die rechte Ordnung, in welcher wir die göttliche Zorn- und Straff-Gerichte abbetten können, wann wir nemlich zuerſt um Vergebung der Sünden, und hernach um Linderung und Abwendung der damit verdienten Straffen betten. Die Leute aber möchten insgemein nur fein flugs der Straffen loß ſeyn, die von Zeit zu Zeiten hergegen ſich häuffende Sünden-Schulden auf dem Conto ſtehen laſſen, weil ſie dieſe nicht drücken, wie die Straffen; das iſt verkehrt! man prüfe hier, und beſſere ſich!

v. 5.

v. 5. 6. 7. Hier lerne deine Pflichten gegen GOtt nach ausgeſtandener Noth und Gefahr! ich will dich erretten, verheiſſet der HErr, und fordert dargegen: du ſollt mich preiſen, nicht aber nur mit Worten und leeren Complimenten, ſondern mit dem Hertzen und aufrichtigem Gehorſam, nach meinem Wort und Willen. O aber wie viele machen zur Zeit der Noth mit den 10. Auſſätzigen ein Allarm-Geſchrey: JEſu lieber Meiſter! erbarme dich unſer: aber nach erlangter Hülffe, iſt ihr Mund, Hertz und Hand ſtumm, todt und erſtarret: das iſt wohl betrübt! von ſolchen thue dich, mein Chriſt! und bezahle du deines Orts dem HErrn ſeine Gelübde beſſer, ja täglich Pſalm. 61, 9.

(1063) Großmüthige Verachtung der Welt und alle ihrer Güter.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

WAs frag ich nach der welt, Und allen ihren ſchätzen, Wann ich mich nun an (a) dir HErr JEſu kan ergötzen. Dich hab ich eintzig [1] mir Zur wolluſt fürgeſtellt, Du, du biſt meine ruh: Was frag ich nach der welt?

2. Die welt iſt wie ein (b) rauch, Der in der lufft vergehet, Und einem ſchatten gleich, Der kurtze zeit beſtehet: Mein JEſus aber (c) bleibt, Wann alles bricht und fällt, Er iſt mein ſtarcker felß; Was frag ich nach der welt?

3. Die welt ſucht ehr und (d) ruhm Bey hocherhabnen leuten, Und denckt nicht einmal dran, Wie bald doch dieſe [2] gleiten, Das aber, was mein

(a) Pſalm. 73, 25. (b) 1 Joh. 2, 17. (c) Jeſ. 26, 4. (d) Joh. 12, 43.

1. d. i. In dir allein ſuche ich alle Freude und Vergnügen.
2. d. i. Fehlen und fallen können, Pſ. 62, 10.

mein hertz, Für andern rühmlich hält, Iſt JEſus nur allein: Was frag ich nach der welt?

4. Die welt ſucht gut und geld, Und kan nicht ehe raſten, Sie habe dann zuvor Den [3] mammon in dem kaſten: Ich weiß ein beſſer gut, Wornach mein hertze ſtellt: Iſt JEſus nur (e) mein ſchatz, Was frag ich nach der welt?

5. Die welt bekümmert ſich, Im fall ſie wird verachtet, Als wann man ihr mit liſt Nach ihren ehren trachtet. Ich trage Chriſti (f) ſchmach, So lang es ihm gefällt: Wann mich mein Heyland (g) ehrt, Was frag ich nach der welt?

6. Die welt kan ihre luſt Nicht hoch genug erheben, Sie dürffte wohl dafür Auch gar den himmel geben: Ein andrer halts mit ihr, Der von ſich ſelbſt [4] nichts hält! Ich liebe meinen (h) GOtt, Was frag ich nach der welt?

7. Was frag ich nach der welt? Im huy muß ſie (i) verſchwinden Ihr anſeh'n kan durchaus Den blaſſen tod nicht [5] binden: Die güter müſſen fort, Und alle luſt verfällt, Bleibt JEſus nur bey mir, Was frag ich nach der welt?

8. Was frag ich nach der welt? Mein JEſus iſt mein leben; Mein ſchatz, mein eigenthum, Dem ich mich gantz ergeben: Mein gantzes himmelreich, und

(e) Matth. 6, 19. 20. 21. (f) Ebr. 13, 13. 14. (g) 1 Sam. 2, 30. (h) Pſalm. 18, 2. 3. (i) Luc. 21, 33.

3. Mammon ein Syriſches Wort, heißt eigentl. Reichthum, Matth. 6.
4. d. i. Der vor ſeine wahre Glückſeligkeit nicht ſorget.
5. d. i. Nicht hindern oder aufhalten.

Und was mir ſonſt gefällt: Drum ſag ich noch einmahl: Was (k) frag ich nach der welt.

(k) Phil. 3, 13. 14.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wie aber, mein Chriſt! gehet dir dieſe Reſolution auch von Hertzen? vielleicht iſt dieſelbe nicht länger wahr bey dir, als biß es ausgeſungen iſt: man ſieht es ja an deinem Leben und gantzen Thun und Laſſen, daß du nur noch allzuviel nach der Welt, und deren nichtigen Schein-Gütern frageſt, und dahin dein meiſtes Sorgen und Trachten anwendeſt; ach! beſinne dich eines Beſſern, und dencke doch, daß die Welt vergehe mit ihrer Luſt: allein derjenige aber bleibe, der GOttes Willen thut, und an ihme und ſeinen Gütern Freude und Vergnügen hat 1 Joh. 2, 17.

v. 3-6. Nichts iſt, das ein Chriſt mit der Welt verläugnet, das er nicht eben ſo wohl, ja unendlich mehr, an ſeinem GOtt findet. Ferne ſeye es, daß GOTT der Seelen ſollte eine Wüſte oder Einöde ſeyn, Jer. 2. und ihro nicht auch öffters ſchon in der Welt, Ehre, Reichthum und Vergnügen, in ſo fern es dieſelbe an ihrem Gnaden-Stand nicht hindert, ſchencken; oder, wo es ja hier in der Welt zurücke bleibet, nicht in reicheſter Maſſe in dem ewigen Leben gewähren; dann die Gottſeligkeit hat die Verheiſſung dieſes und des zukünfftigen Lebens 1 Tim. 4. Hieran gedencke und laſſe dir hierdurch die Verläugnung der Welt ſüß und leichte werden.

v. 7. 8. So muß es ſeyn und geben, wann unſer: Was frag ich nach der Welt? je länger je mehr aufrichtig und redlich bey uns ſeyn und werden ſolle: die Welt mit ihren Gütern muß in unſern Augen immer kleiner, JEſus aber immer gröſſer; ja unſer gantzes Himmelreich werden, ſo daß, wann die Welt uns alle ihre Güter und Koſtbarkeiten anböte, wir, als etwas beſſers berichtet, unſern Antheil an JEſu und

ſeinem Himmel nimmermehr dargegen abträten, ſondern getroſt rufferen: Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen ꝛc. ach HErr JEſu! ſchencke uns allen dieſen Sinn, und laß unſern Wahl-Spruch ſeyn aus Phil. 3. ich vergeſſe was dahinden iſt ꝛc.

(1064) Gib mir mein Sohn dein Hertz!

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

WAs gibſt du denn, o meine ſeele, GOtt, der dir täglich (a) alles gibt, Was iſt in deines leibes höle, Das ihn vergnügt und ihm beliebt, Es muß das liebſt und beſte ſeyn, Gib (b) ihm, gib ihm das hertz allein.

2. Du muſt, was (c) GOttes iſt, GOtt geben, Sag ſeele, wem gebührt das hertz, Dem teufel nicht, (d) er haſſt das leben, Wo dieſer wohnt, iſt höllen-ſchmertz: Dir, dir, o GOtt! dir ſoll allein Mein hertz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, Die [1] erſtgeburt (e) ohn alle liſt, Das hertz, damit [2] du, Schöpffer! prangeſt, Das dir ſo ſauer worden iſt, Dir geb ichs willig, du allein Haſt es (f) bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein hertz lieber gönnen, Als dem, der mir das (g) ſeine gibt, Dich kan ich mein'n hertzliebſten nennen, Du haſt mich in den (h) tod geliebt. Mein hertz, dein hertz, ein hertz allein, Soll dein und keines andern ſeyn.

(a) Jac. 1, 17. (b) Sprüchw. 23, 26. (c) Matth. 22, 21. (d) 3 Moſ. 18, 21. (e) Luc. 2, 23. (f) 1 Cor. 6, 20. (g) Joh. 3, 16. (h) Röm. 8, 32.

1. Das Hertz, als welches zuerſt in dem Menſchen lebet.
2. d. i. Durch deſſen Errettung du Ehre einzulegen ſucheſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Was iſt billiger in der gantzen Welt, als demjenigen ſein Hertz zu geben, und auf ewig zum Danck zu verſchreiben, der uns die meiſt und gröſſeſte Wohlthaten erwieſen? Nun aber hat GOtt mich und dich, als ſeine Kinder, nicht nur geſchaffen, und biß daher gnädiglich erhalten, ſondern auch erlöſet und geheiliget, und ſonſten unzählich viel zu gut gethan, und wir wollten ihme vor ſolches alles nicht einmal unſer Hertz geben? das wäre wohl der allergröſſeſte Undanck, der nur zu erdencken iſt: Darum bleibts dabey: Du forderſt, HErr! mein Hertz von mir, hier iſts, ich übergeb es dir.

v. 2. Dem Teuffel geben alle diejenige ihr Hertz, die ſeinen Willen thun, und ſich von der Sünde beherrſchen und regieren laſſen: Das iſt erſchröcklich, und doch wahr! Ach! vergib mirs, mein GOtt, daß ich leider! mein Hertz auch ſo offt dieſem böſen Feind, der Welt, und Sünde hingegeben, und aufgeopffert habe: Fortan ſolle es allein dir, meinem lieben, und dreyeinigen GOtt, zum Dienſt gewiedmet und übergeben ſeyn! weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Hertz! nur JEſu dir ꝛc. ꝛc.

v. 3. 4. Niemand hat freylich gröſſeres Recht an das Hertz des Menſchen, als der groſſe GOtt, ſo wohl nach der Schöpffungs- als theuren Erlöſungs-Gnade, davon ſchon oben; es iſt aber auch bey ihme am beſten verſorget, und kan auſſer GOtt nirgend überall kein wahres Vergnügen finden, darum gib es ihme dann in einer gäntzlichen Aufopfferung an ihne zu ſeinem ewigen Eigenthum: ja laß dich die hertzliche Liebe JEſu alſo dringen, daß das dein Symbolum und Entſchluß allezeit bleibe: Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn!

(1065) Gäntzliche Einergebung der Seele in den Willen GOttes.

In bekannter Melodie.

WAs mein GOtt will, das (a) gſcheh allzeit, Sein will der iſt der beſte: Zu helffen den'n (b) er iſt bereit, Die an ihn glauben veſte, Er hilfft (c) aus noth Der fromme GOtt, Und züchtiget (d) mit maſſen, Wer GOtt vertraut, Feſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein (e) troſt und zuverſicht, Mein hoffnung und mein leben: Was mein GOtt will, das mir geſchicht, Will ich nicht (f) widerſtreben. Sein wort iſt wahr, Dann all [1] mein haar, Er ſelber hat (g) gezählet, Er hüt und wacht, Stets für uns (h) tracht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer (i) welt Hinfahrn nach GOttes willen, Zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, Will ich ihm (k) halten ſtille: Mein arme ſeel Ich GOtt (l) befehl In meiner letzten ſtunde, O frommer GOtt, Sünd, höll und tod Haſt du mir [2] überwunden.

4. Noch

(a) 1 Sam. 3, 18. (b) Pſalm. 85, 10. (c) Pſ. 68, 20. (d) Jer. 10, 24. (e) Pſalm. 46, 2. (f) Pſ. 39, 10. (g) Matth. 10, 30. (h) Matth. 6, 32. (i) Phil. 1, 23. Röm. 14, 8. (k) Pſalm. 62, 2. (l) Pſ. 30, 6.

1. Der Schluß gehet von dem Kleinern auf das Gröſſere, wann alſo GOtt die Haare auf unſerm Haupt alle zehlet, wie viel mehr wird er ſeine gnädige Vorſehung über wichtigere Stücke unſers menſchl. Lebens erweiſen.

2. d. i. Mir zu gut, Eſai. 9, 6. Hoſ. 13, 14.

4. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen: Wann mich der böſe (m) geiſt anficht, Laß mich doch nicht verzagen, Hilff, [3] ſteur, und (n) wehr, Ach GOtt mein HErr! Zu ehren deinem namen, Wer das begehrt, Dem wirds gewährt, Drauf ſprech ich frölich, Amen.

(m) Eph. 6, 13. (n) Matth. 6, 13. Röm. 16, 20.

3. Nemlich dieſem böſen Feind, zu deinen Ehren, und meinem Heil.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Eine ſolche Unterwerffung des Hertzens, und eigenen Willens, in den Willen GOttes, iſt nicht ſo etwas geringes, als wie es etwa mit dem Munde bald geſaget iſt, ſondern als ein wichtiges Stück des Chriſtenthums, ja als die höchſte Stuffe deſſelben anzuſehen, dahin wir nicht auf einmal ſpringen können, ſondern durch viel Betten und Ringen, ehe das eigenwillige Fleiſch gantz unterliegt, durchkämpffen müſſen. Darum ſeuffze lieber in deinem innwendigen, daß dir GOtt jemehr und mehr ſolchen ihme gelaſſenen Sinn ſchencken wolle, als daß du dich ſo gar groß mit Worten und Singen macheſt, hergegen aber im Thun und Leben gantz klein laut finden läſſeſt.

v. id. O wie ſolle ich mich hernach bezeugen in meinem Leben, wann ich in meinem Betten und Singen den Mund alſo aufthue vor dem HErrn Himmels und der Erden? Kan ich dann hernach noch an einen eigenen Willen gedencken? oder darff ich weggehen, dem Willen GOttes auf der Stelle wiederſtreben und meinen eigenen Willen vollbringen? O welch vergeßliche Singer und Better, ja Verächter und Spötter des groſſen GOttes ſind wir! Darum bleibe eingedenck, was du vor GOtt redeſt, und erinnere dich ernſtlich und beſtändig, wie heilig und theuer ſchon unzehlichemal du dich zur Verläugnung deines eigenen

Willens vor GOtt verpflichtet habeſt. Sihe mehrers in ſchon mehr angezogenem Tract. Herrn P. Riegers von der Verläugnung p. 462. ſeqq.

v. 2. Wieviel gar kräfftige Argumenta und Gründe zu einem GOttgelaſſenen Sinn häuffet die ſingende Seele in dieſem einigen Geſetz: Wer mit ſeinem Geiſt Amen darzu ſpricht, und aus gewiſſer Uberzeugung weißt, daß deme alſo ſeye, o wie frölich kan er reſigniren, und alles in den Willen GOttes hingeben: Vater! nicht mein ſondern dein Wille geſchehe.

v. 3. Sieh hieh. die Nutz-Anwend. von Num. 815. HErr wie du wilt, ſo ſchicks ꝛc. und hüte dich vor Heucheley!

v. 4. O wem iſt nicht bange auf das letzte böſe Stündlein, da ſo viel Feinde von auſſen und innen auf das arme Hertz zuſtürmen werden: aber ich frage zugleich, wer iſt dannoch nicht von Hertzen frölich und getroſt, wann er an die mächtig- und gnädige Hülffe ſeines GOttes dabey gedenckt, und weißt, daß der in ihme iſt, ſtärcker iſt dann alle ſeine leiblich- und geiſtliche Feinde 1 Joh. 2. Fragſt du, wer der iſt, er heißt JEſus Chriſt ꝛc.

(1066) Heldenmüthiger Troſt wider den Tod und die Schrecken des Grabes.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

Was wilt du, ſeele trauren? Die fäulnüß [1] ficht dich an, Des grabes enge mauren, Die finſtre (a) todes-bahn.

2. Das wimmeln vieler maden (b) Quält den ge-

(a) Pſalm. 23, 4. (b) Hiob 17, 14. Syr. 10, 13.

1. Es ſind lauter heroiſche Expreſſionen und Macht- und Krafft-Worte des Glaubens in dieſem unvergleichlichen Lied, da man gewiß den Auctorem deſſelben, den geiſtreichen D. Hedinger, welcher nicht lange vor ſeinem ſeligen Tod daſſelbe verfertiget, in allen Linien findet und

 ſpüret

geplagten ſinn: Mit erden ſeyn beladen, Wirfft allen muth dahin.

3. Was iſt doch aber ſterben Und gehn ins finſtre grab? Ein heilſames (c) verderben! Die beſte himmels-gab!

4. Die grube gibt das leben, Das faulen ſchmuck und pracht: Wilt du nach ruhe (d) ſtreben? Hier iſt die ſtille nacht.

5. O ein vergnügtes ſchlaffen! Das kein erwecken ſtört, Da man von keinen waffen, Von keinem kummer hört.

6. Der ſtein iſt ja verſigelt, Kein (e) unglück darff hinein! Die kammer-thür verriegelt Vor aller angſt und pein.

7. Der ſtaub deckt alle thränen, Der ſand den ſorgen-laſt: Hiernach iſt ſich zu ſehnen Ein rechter Chriſt gefaßt.

8. Was ſoll diß lauffen, ſtreiten? Man denck nur an (f) die cron. Wohl dem! der ſein bey zeiten Trägt dieſen lohn davon.

9. Im thal der todten glänzet Das hohe freudenreich, Mit ſtrahlen wird begränzet Die wurm-befreßne leich.

10. Die dunckle grabes-grüffte Sind meine hertzens-luſt; Ich ſpühre roſen-düffte Aus fauler erden-wuſt.

11. Zerbrochne knochen-röhre, Ich ſchau euch freu-

(c) Joh. 12, 24. (d) Eſai. 57, 2. Offenb. 14, 13. (e) Eſai. 57, 1. (f) 2 Tim. 4, 7. 8.

ſpüret: was darinn etwa undeutlich ſcheinet, hat nicht ſo wohl Erklärung als reiff- und öfftere Überlegung nöthig, ſo wird ſich alles wohl geben.

freudig an: Wenn ich vom faulen höre, Mein hertz erſt jauchzen kan.

12. Warum? mein JEſus wohnet In einer (g) finſtern klufft: Ward ſeiner nicht geſchonet, Was förcht ich meine grufft?

13. Er ſchläfft bis an den morgen, Und gönnt den gliedern ruh: Die luſt ² ihm abzuborgen Schließ ich die augen zu.

14. Ich freue mich zu kommen In einen kühlen ort, wo ſelbſt das ſchiff der frommen Wirfft ancker als im port.

15. Da hat man (h) ausgeweinet, Da hat man ausgeſorgt: Im land, wo's dunckel ſcheinet, Da iſt man wohl geborgt.

16. Wenn ſchwartze (i) wetter dräuen, Der zorn des Höchſten brennt; Hier in den grab-gebäuen Man keinen jammer kennt.

17. Dein braun-gebeitzte knochen Sind von empfindung frey: Man weißt von keinem ſochen, Und was erkrancken ſey.

18. Man weißt von keinem neiden, Von keinem drachen-gifft; Von keiner laſt und leiden: Nichts hier die todten trifft.

19. Kein ſchweiß iſt da zu finden, Wo alle arbeit (k) ruht; Man treibt da keine ſünden, Vergießt kein menſchen-blut.

20. Der hunger iſt verwieſen, Kein ſeuffzer wird gehört:

(g) Matth. 27, 59. 60. (h) Offenb. 21, 4. (i) Eſa. 26, 20. (k) Offenb. 14, 13.

². d. i. Auch ſo ruhig und frölich auszuſchlaffen, wie er.

geplagten ſinn: Mit erden ſeyn beladen, Wirfft allen muth dahin.

3. Was iſt doch aber ſterben Und gehn ins finſtre grab? Ein heilſames (c) verderben! Die beſte himmels-gab!

4. Die grube gibt das leben, Das faulen ſchmuck und pracht: Wilt du nach ruhe (d) ſtreben? Hier iſt die ſtille nacht.

5. O ein vergnügtes ſchlaffen! Das kein erwecken ſtört, Da man von keinen waffen, Von keinem kummer hört.

6. Der ſtein iſt ja verſigelt, Kein (e) unglück darff hinein! Die kammer-thür verriegelt Vor aller angſt und pein.

7. Der ſtaub deckt alle thränen, Der ſand den ſorgen-laſt: Hiernach iſt ſich zu ſehnen Ein rechter Chriſt gefaßt.

8. Was ſoll diß lauffen, ſtreiten? Man denck nur an (f) die cron. Wohl dem! der fein bey zeiten Trägt dieſen lohn davon.

9. Im thal der todten glänzet Das hohe freudenreich, Mit ſtrahlen wird begränzet Die wurm-befreßne leich.

10. Die danckle grabes-grüffte Sind meine hertzens-luſt; Ich ſpühre roſen-düffte Aus fauler erden-wuſt.

11. Zerbrochne knochen-röhre, Ich ſchau euch freu-

(c) Joh. 12, 24. (d) Eſai. 57, 2. Offenb. 14, 13. (e) Eſai. 57, 1. (f) 2 Tim. 4, 7. 8.

ſpüret: was darinn etwa undeutlich ſcheinet, hat nicht ſo wohl Erklärung als reiff- und öfftere Uberlegung nöthig, ſo wird ſich alles wohl geben.

freudig an: Wenn ich vom faulen höre, Mein hertz erſt jauchzen kan.

12. Warum? mein JEſus wohnet In einer (g) finſtern klufft: Ward ſeiner nicht geſchonet, Was förcht ich meine grufft?

13. Er ſchläfft bis an den morgen, Und gönnt den gliedern ruh: Die luſt ² ihm abzuborgen Schließ ich die augen zu.

14. Ich freue mich zu kommen In einen kühlen ort, wo ſelbſt das ſchiff der frommen Wirfft ancker als im port.

15. Da hat man (h) ausgeweinet, Da hat man ausgeſorgt: Im land, wo's dunckel ſcheinet, Da iſt man wohl geborgt.

16. Wenn ſchwartze (i) wetter dräuen, Der zorn des Höchſten brennt; Hier in den grab-gebäuen Man keinen jammer kennt.

17. Dein braun-gebeitzte knochen Sind von empfindung frey: Man weißt von keinem ſochen, Und was erkrancken ſey.

18. Man weißt von keinem neiden, Von keinem drachen-gifft; Von keiner laſt und leiden: Nichts hier die todten trifft.

19. Kein ſchweiß iſt da zu finden, Wo alle arbeit (k) ruht; Man treibt da keine ſünden, Vergießt kein menſchen-blut.

20. Der hunger iſt verwieſen, Kein ſeufzer wird gehört;

(g) Matth. 27, 59. 60. (h) Offenb. 21, 4. (i) Eſa. 26, 20. (k) Offenb. 14, 13.

2. d. i. Auch ſo ruhig und frölich auszuſchlaffen, wie er.

gehört: Glückſeelig wird geprieſen, Der würm und maden nährt.

21. Man wohnt im lautern (l) frieden, Geſchmückt mit palmen-reiß, Vom elend abgeſchieden, Ob gleich der ſchlangen ſpeiß:

22. Die ſcherben 3 unſrer ſeelen Sind vor dem ſturm bedeckt; Vor allem laſter-quälen, Das Chriſti (m) kirch erſchreckt.

23. Diß brachte uns zuwegen Des Heylands freundlichkeit, Der führt mit vollem ſegen Ins hauß der ewigkeit.

24. Er hat (n) das grab geweyhet, Der fäulniß knochen-neſt, Und diß den glauben freuet Gleich einem hochzeit-feſt.

25. Da wird uns zubereitet, Das ſchöne 4 ſilber-ſtück, Womit die braut (o) bekleidet, Hofft holde königs-blick.

26. Ein weitzen-korn (p) vergehet, Zum käumen ſtirbt es vor: Der leib wird ſo geſäet, Zum neuen ehren-flor.

27. O ſeeliges erſterben! O rechte wunder-ſchau! Kein gräslein ſoll (q) verderben Benetzt vom felder-thau.

28. Fahr hin denn eitles leben, ich ſchicke mich zur raſt, In ſturm und fluthen ſchweben Iſt gar zu ſchwere laſt.

29. Ich

(l) Eſai. 57, 2. (m) Matth. 8, 24. 25. (n) Pſalm. 16, 10. 1 Cor. 15, 4. (o) Pſ. 45, 14. 15. 16. (p) 1 Cor. 15, 37. Joh. 12, 24. (q) Eſai. 26, 19.

3. Dieſe ſind unſer Leib, die irrdiſche Hütte, 2 Cor. 5, 1. das irrdene Gefäß, 2 Cor. 4, 7.

4. Ein verklärter herrlicher Leib, Phil. 3, 21.

29. Ich ſinck zur gruben nieder, Darinn ich lindrung ſpühr: GOtt bringt (r) das leben wieder, So ich im tod verliehr.

30. Erwünſchte todes-kammer! Eröffne mir die thür, Ich klopfe mit dem hammer, Und ſehne mich nach dir.

31. Nicht ſcheu ich das verweſen, Nicht würmer, nicht geſtanck, Bin ich dahin erleſen, Sag ich noch groſſen danck.

32: Wie ſo? es iſt gefället Das ſüſſe urtheil: ſtirb! Das grab iſt ſchon beſtellet Mir, der ich nicht verdirb.

33. Ich komme zum vergnügen, Mit JEſu meinem ſtern. Ich ſoll ins bette ligen Voll ſchlaffs, drum ſterb ich gern.

34. Du aber, überwinder (s) Des todes, führe mich, Wie alle GOttes-kinder, Zum himmel über ſich.

35. Vermodert dieſe (t) hütten, So lebt mein geiſt ja noch: Was könnnt ich beſſers bitten, Als freyheit (v) von dem joch?

36. Getroſt! ich (w) ſcheide munter! Das beinhauß lacht mich an: Ich fühl des glaubens zunder Zu gehn die finſtre bahn.

37. Der HErr (x) iſt meine freude, Der ſigelt (y) meinen ſtein. Dem (z) bleib ich, wenn ich ſcheide, Und faule nur allein.

(r) Phil. 3, 21. (s) 2 Tim. 1, 10. (t) 2 Cor. 5, 1. (v) Röm. 7, 24. Phil. 1, 23. (w) Luc. 2, 29. (x) Pſalm. 73, 28. (y) Pſalm. 34, 21. (z) Röm. 14, 7. 8.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-4. Fäulniß, enge Grabes Mauren, finſtere Todes-Bahn, Wimmeln der Maden und Würme u. ſ. w. alſo getroſt anſehen können iſt viel geſagt, und ein Zeugnuß eines ſtarcken Glaubens in der Seele. Nicht alle, die den Glauben haben, und L. Kinder GOttes heiſſen, haben dieſe Angſt und Forcht überſtanden, ſondern das Andencken an die Verweſung macht ihnen öffters noch manchen Grauen vor dem Tod: wäreſt auch du noch unter dieſer Zahl, meine Seele! ſo bedencke, da dir vor dem Moder und Verweſung deines Leibes grauet, daß du ſie ja nicht empfinden oder ſpühren werdeſt; ja ſtelle dir fleißig vor, wie davon deine Geneſung zu der groſſen und ewigen Herrlichkeit der Frommen abhange, nachdeme du ſo offt geſungen: Dieſer Leib der muß verweſen 2c. Sollte ſich ein kluger Ackermann wohl betrüben über die Vermoderung ſeines in die Erde ausgeſtreuten Saamens, da er deſſen Käumen und Hervorgrünen über ein kleines von ſolcher Verweſung zu hoffen hat? Ach! ſo beweine dann deine zukünfftige Verweſung nicht, ſondern freue dich vielmehr darauf.

v. 5-10. Der Schlaff und der Tod ſind zwey gar nahe Anverwandten, die in vielen Stücken miteinander übereinkommen, und deßwegen auch einerley Namen tragen. Iſt es dann nun etwas graueriſches um den Tod, ich frage dich, mein Chriſt! wann er ein ſanffter Schlaff iſt? du biſt ja froh, wann der angenehme Abend kommt, der deine müde Glieder zur Ruhe bringt, und dich von des Tages Laſt und Hitze befreyet: warum zitterſt du dann bey dem herannahenden Lebens-Abend? biſt du nicht müde genug von ſo vieler Arbeit, Mühe und Laſt des Lebens? willſt du nicht gerne ſchlaffen gehen, du L. Kind GOttes! da dich dein himmliſcher Vatter ſelbſt in dein Schlaff-Kämmerlein führet? Siehe der Todes-Schlaff iſt keiner Quaal und Verunruhigung unterworffen, wie

wie der leibliche Schlaff: du ruheſt im Frieden, und kein Unglück kan zu deiner Grabes-Kammer eindringen; ja das Ende dieſes Schlaffes und der Anfang des ſeeligen Erwartens wird zur erquickenden Himmels-Ruhe und Empfahung der Crone des Lebens und der Ehren ſeyn. O ſeelige Ruhe!

v. 11-14. O wer wollte ſich nun noch vor dem Grabe förchten, nachdeme JEſus ſelbſten hat wollen begraben werden, um unſere Gräber zu ſtillen Ruhe-Kammern zu weihen und zu heiligen, ja uns dieſelbe zu einem ſeeligen Vorgemach des Himmels zu bereiten: das iſt der Grund der lebendigen Chriſten-Hoffnung, damit ſie ſelbſt durch das finſtere Grab durchſehen, und alle Schrecken des Todes in die ferne wegjagen können, 1 Petr. 1, 3. 4. 5. Halleluja! aber behalte es wohl, L. Chriſt! daß dieſer Troſt allein vor diejenige gelte, die hier in der Zeit der Sünde abgeſtorben, mit Chriſto begraben, und ſamt ihme lebendig gemachet worden ſind Röm. 6, 3. ſeqq.

v. 15. 16. und folg. Wann Krieg im Lande iſt, ſo werden hie und da viele Schätze in die Erde begraben: So macht es GOtt mit ſeinen Kindern! die Erde iſt voller Krieg und Streit Hiob. 7, 1. 2. Darum läßt er ſie als einen Schatz der Ewigkeit in die Erde vergraben, und verbirgt dieſelbe, biß das Unglück vorüber iſt Eſa. 26. ach! wer wollte ſich nicht gerne ſo wohl flehnen laſſen.

(1067) Alle Gedancken, Wort und Wercke des Menſchen, ſind ein Saame auf die Ewigkeit.

Mel. Der Tag iſt hin, mein JEſu 2c.

WAs wir hie (a) ſäen, das wird uns einſt aufgehen, Ob wir es auch ſo bald nicht möchten

(a) Gal. 6, 7.

ten ſehen; Der acker zeigt uns an die ewigkeit, Der ſaame iſt, was wir thun in der zeit.

2. Was der beruff [1], nachdem ein wort betrachtet, Nicht mit ſich bringt, iſt (b) unkrauts-ſaam geachtet, Je mehr wir des ohn buß und wachen thun, Je mehr wächſt uns unſeeligs weſen zu.

3. Ein unnütz (c) wort gehalten als verloren, Begierden, die im (d) hertzen nur gebohren, Gedancken (e), die der pöbel zoll-frey hält, Sind ſaame, der die ſtraff zur frucht darſtellt.

4. So ſtraff [2] denn hie (f) und züchtige bey zeiten, Nicht erſtlich dort; ich will das böſe meiden, Mach mir mein hertz voll glaubens-krafft und lieb, Daß ich viel (g) gutes thu aus gutem trieb.

5. Das läſſeſtu aus unverdienten gnaden (h) Auch ſaamen ſeyn, der mir muß wohl gerathen, Kein gutes wort muſt ohne ſeegen ſeyn, Die ewigkeit ſoll mir ihn bringen ein.

(b) Matth. 13, 25. (c) Matth. 12, 36. (d) Röm. 7, 7. (e) Matth. 9, 4. (f) Pſalm. 6, 2. 1 Corinth. 11, 32. (g) Gal. 6, 9. (h) Gal. 6, 8. Ebr. 6, 10.

---

1. Iſt etwas undeutlich geſetzet, mag aber ſo viel heiſſen: was wir thun und reden auſſer unſerm Beruff, oder gar wider denſelben, iſt Unkrauts-Saame ꝛc.
2. Alſo redet hier der ſingende Chriſt ſeinen GOtt an.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. O möchten wir uns angewöhnen L. Chriſten! fleißig an dieſe theuer- und unbetrügliche Warheit zu gedencken: was der Menſch ſäet, das wird er erndten! das gegenwärtige Leben iſt die Saat- die zukünfftige Ewigkeit aber die Ernde-Zeit: ein jeglicher Gedanck, ein jedes Wort und Werck iſt ein Saame

me der Früchten bringet nach ſeiner Art. Wie es nemlich in der Natur iſt, daß wer guten Saamen auf einen guten Acker ausſtreuet, der erndet unter göttlichem Seegen auch davon zu ſeiner Zeit eine gute Frucht: wer aber Unkraut und böſen Saamen ausſtreuet, ſammlet auch wiederum dergleichen Frucht zu ſeinem Schaden ein. Und ſo iſt es auch im Reich der Gnaden: Das Gute, ſo anderſt der Menſch in demſelben beſtändig iſt, bringet eine gute und geſeegnete Frucht; das böſe aber, wo es nicht durch rechtſchaffene Buſſe und Bekehrung abgethan wird, bringet eine böſe und ſchädliche Frucht. Darum thue nichts Böſes ſo wiederfähret dir nichts Böſes, ſäe nicht auf den Acker der Ungerechtigkeit, ſo wirſt du ſie nicht ernden ſiebenfältig Syr. 7, 1. 2. 3. und gedencke alſo in alle deinem Thun und Laſſen, es ſeye nicht in den Wind hin gethan oder geredet, es werde kein Haan mehr darnach kräen; ſondern glaube ſicherlich, du werdeſt es, es ſeye hernach gut oder böß in der Ewigkeit wiederum finden. Wann der Menſch ſtirbet, ſo wird er inne wie er gelebet hat, Syr. 11, 29.

v. 4. 5. Wie gnädig und erbarmend iſt doch unſer GOtt, daß er das Böſe, ſo allein unſer iſt, noch hier in der Zeit durch allerley Züchtigungen aus unſerm Hertzens-Acker ausreuten und vertilgen, das Gute aber, welches allein ſein iſt, und darzu er uns ſelber das Wollen und Vollbringen ſchencket, ſo gnädig belohnen will, daß es zehen- ja hundertfältige Frucht ſchon hier zum theil in der Zeit, vornemlich aber dorten in der Ewigkeit tragen ſolle. Ach bette dann L. Chriſt! in demütiger Erkanntnuß des vielen Böſen, ſo du ſtäts noch an dir haſt: drum fahr hie fort, (mit deinen Straffen und Züchtigungen) nur ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen; vor die unverdient-gnädige Belohnung des Guten aber laſſe deinen Mund voll Rühmens gegen GOtt, und deine Zunge voll Preiſes ſeyn: Der HErr hat groſſes an uns gethan, Halleluja!

(1068)

(1068) GOttes Thun iſt lauter Wohlthun, abſonderlich unter dem Creutz.

In eigener Melodie.

WAs GOtt thut, das iſt (a) wohl gethan, Es bleibt (b) gerecht ſein wille: Wie er fängt meine ſachen an, Will ich ihm halten (c) ſtille: Er iſt mein GOtt, Der in der noth, Mich wohl weiß zu (d) erhalten Drum laß ich ihn nur [1] walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich nicht betriegen, Er führet mich (e) auf rechter bahn: So laß ich mich genügen, An (f) ſeiner huld Und hab gedult, Er wird mein unglück wenden: Er hats in (g) ſeinen händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken, Er als mein artzt (h) und wundermann Wird mir nicht gifft einſchencken [2] Für Artzeney. GOtt iſt (i) getreu; Drum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner hülffe trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Er iſt mein licht (k) und leben, Der mir nichts böſes gönnen kan: Ich * will mich ihm ergeben In (l)

* and. Ihm hab ich mich=

freud

(a) Pſalm. 37, 4. Matth. 6, 25. (b) Pſalm. 119, 137. (c) Pſalm. 39, 10. (d) Pſalm. 34, 20 und 23. (e) Pſalm. 23, 3. (f) 2 Cor. 12, 9. (g) Pſalm. 77, 11. (h) 2 Moſ. 15, 26. (i) 1 Cor. 10, 13. (k) Pſalm. 27, 1. 2. (l) Hiob 2, 10.

1. d. i. Machen und thun mit mir, wie es ihme wohlgefällt.
2. d. i. Wird mir nicht Böſes vor Gutes, nicht den Tod vor das Leben geben.

freud und leyd; Es kommt (m) die zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Muß ich den (n) kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt, nach meinem wahn, Laß ich mich doch nicht ſchröcken; Weil doch zu letzt (o) Ich werd ergötzt, Mit ſüſſem troſt im hertzen; Da weichen alle ſchmertzen.

* 6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Es wird mir nimmer fehlen. Führt er mich auf den marter-plan, Wird er die thränen (p) zehlen: Er weiſt vor ſich Die ſchmertzen-ſtich, Die ſeine kinder plagen; Nichts guts kan er verſagen.

* Dieſes Geſ. wird in vielen Geſang-Büchern nicht gefunden.

7. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Dabey will ich verbleiben! Es mag mich auf die rauhe 3 bahn, Noth, tod, und (q) elend treiben: So wird GOtt mich Gantz vätterlich In 4 ſeinen armen (r) halten; Drum laß ich ihn nur walten.

(m) Joh. 13, 7. (n) Pſalm. 75, 9. Matth. 26, 39. (o) Ebr. 12, 11. (p) Pſalm. 56, 9. (q) Röm. 8, 37. 38. 39. (r) Hoſ. 11, 3. Eſai. 41, 10.

3. Des Leidens und der Trübſalen.
4. Seiner gnädigen Liebe und Vorſorge.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Du ſingeſt wohl L. Chriſt! es bleibt gerecht ſein Wille: und klageſt doch indeſſen wenigſt in deinem Hertzen, als ob er dir Unrecht und zu viel thäte. Wie reimet ſich das zuſammen? Prüfe dich! es bleibe vielmehr alſo, daß alle Welt ungerecht, GOtt allein aber gerecht ſeye. HErr! du biſt gerecht, und deine Gerichte ſind auch recht, Pſalm. 119.

v. iid.

v. iid. Hüte dich nur deinen GOtt nicht mit leerem Heuchel-Schein zu betrügen, mein Hertz! gewiß er, als die Warheit ſelber, wird dich viel weniger betrügen. Er iſt nicht ein Menſch, daß er lügen, oder ein Menſchen-Kind, daß ihne etwas gereuen ſollte 4. Moſ. 23. Sein Wort iſt wahr, dann all dein Haar er ſelber hat gezehlet: er hüt und wacht, ſtäts für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehle. Siehe oben Num. 1065. v. 2.

v. 3. 4. 5. Ein ſolcher guter Artzt und Wundermann iſt in allweg mein GOtt und Heyland nicht nur, daß er mir nicht Gifft vor Artzney einſchencken, oder was Böſes zu meinem Schaden und Unglück gönnen wird; ſondern der noch darzu das, was mir Gifft und Böſe ſcheinet, oder doch werden könnte, in die allerbeſt- und heylſamſte Artzney zu verwandlen weißt, und den Leydens-Kelch zuletzt alſo neiget, daß ein gewünſchter Heyls- und Danck-Kelch daraus wird. Siehe Pſ. 116, 13. Halleluja dem treuen Heylande! wer wollte demſelben ſich nicht ergeben, oder ſeiner Hülffe unter ſtiller Gedult und Gelaſſenheit trauen?

v. 6. 7. Seelig ſind die Seelen, die nicht nur, wann es bey JEſu auf Roſen und dem Verklärungs-Berg zugehet, ſondern auch wann ſie die rauhe Bahn des Creutzes und der Trübſaalen mit ihme betretten müſſen, ja gar auf den Berg Golgatha ſteigen, ohnausgeſetzt bey demſelben aushalten: Da halten ſie die rechte Glaubens-Probe aus, und legitimiren ſich als wahrhaffte Jünger und Jüngerinnen JEſu, denen verheiſſen iſt, Sey getreu biß in den Tod, ſo will ich dir die Crone des Lebens geben Offenb. 2, 10. Das Wollen hierzu, mein Heyland! iſt gut bey mir; ach! ſchencke mir ſelber das Vollbringen.

(1069)

(1069) Verleugnung der Welt und deren eiteler Freude.

In eigener Melodie.

WAs mich auf dieſer welt betrübt, Das währet (a) kurtze zeit: Was aber meine ſeele liebt, Das bleibt (b) in ewigkeit. Drum fahr, o welt, Mit ehr und geld, Und deiner wolluſt hin, In creutz und ſpott Kan mir mein GOtt (c) Erquicken muth und ſinn.

2. Die thoren-freude (d) dieſer welt Wie ſüß ſie öffters lacht, Hat ſchleunig ihr geſicht verſtellt, Und den in leid (e) gebracht, Der auf ſie traut; Wer aber baut Allein auf GOttes treu, Der ſiehet ſchon Die himmels-cron, Und freut ſich ohne reu.

3. Mein JEſus bleibet (f) meine freud, Was frag ich nach der welt? Welt [1] iſt nur furcht und traurigkeit, Die letzlich bald zerfällt; Ich bin ja ſchon Mit GOttes Sohn Im glauben hier (g) vertraut, Der droben ſitzt Und hier beſchützt Sein auserwählte braut.

4. Ach JEſu! tödt in mir (h) die welt Und meinen alten ſinn, Der deinem willen widerbellt; HErr! nimm mich ſelbſt nur hin, Und binde mich [2] Gantz feſtiglich An dich, o HErr, mein hort! So

(a) 2 Corinth. 4, 17. 18. (b) Jerem. 10, 10 und 16. (c) 2 Corinth. 1, 5. (d) Pred. Sal. 2, 2. (e) Jac. 4, 9. Luc. 6, 25. (f) Pſalm. 73, 28. (g) Hoſ. 2, 19. (h) Gal. 6, 14. Col. 3, 5.

1. d. i. Bringet und verurſachet nur Furcht ꝛc.
2. Vereinige dich immer genauer und inniger mit mir durch den Glauben.

So irr ich nicht (i) In deinem licht Biß in die lebens-pfort.

(i) Pſalm. 36, 10.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. GOtt Lob! daß ich dieſes weiß, und im Glauben verſichert bin, daß das Leiden dieſer Zeit kurtz und leicht, die darauf erfolgende Herrlich- und Seligkeit aber ewig, und über alle Maſſen wichtig ſeye. So will ich dann gerne alles, was mein GOtt über mich verhänget, leiden, und noch lieber die gantze Welt mit ihrer Ehre und Reichthum, mit ihren Wollüſten und andern vergänglichen Gütern fahren laſſen und verzeihen, weil es der Mühe nicht lohnet dieſe zu begehren, und das Hertz nur auf einen Augenblick daran zu hängen: ein Tröpflein Troſtes von GOtt in die Seele geleget überwieget alles Creutz, und auch nur der Vorſchmack von den reichen Gütern ſeines Hauſes machet die gantze Welt mit ihren eitlen Dingen großmüthig verachten.

v. 2. 3. Ohne Reue ſich freuen, und Honig ohne verletzenden Stachel genieſſen, das laſſe ich als einen Character einer wahren und lauteren Freude gelten. Darum ſinget hier das andächtige Hertz ſo kräfftig und nachdrücklich von der geiſtlichen Freude in GOtt: Wer aber baut- und freut ſich ohne Reu. Das iſt eben das ſonderliche und, ſo zu reden, die eigene Belohnung ſolcher Freude: nichts iſt darinn das einen verdrieß, ſihe oben Num. 977. v. 3. je länger man derſelben geneußt, je ſehnlicher wünſchet man dieſelbe, und je begieriger wird das Hertz darnach. Nun kommet alleſamt ihr Welt-Kinder, mit aller eurer Freude, wie ſie Namen haben mag, und wie ſüſſe ſie euch etwa vorkommet, zu hauffen und probieret, ob ihr nur dieſe wenige Sylben von derſelben in der Warheit ausſprechen könnet: und freut ſich ohne Reu, ich weiß gewiß, ihr werdet es nicht thun können. Darum werdet doch einmal nüchtern, und ſehnet euch nach einer beſſern und ſolchen Freude, die

euch nimmer gereuet: An GOttes Gnade darzu wird es nicht fehlen!

v. 4. Das iſt der Kern und Stern des gantzen Chriſtenthums, was hier der ſingende Chriſt in dieſem Schluß-Geſetz von dem lieben GOtt bettet: Ube dich auch darinn andächtiges Hertz! es ſo wohl, als du es ſingeſt, auch in der That zu practiciren, und laſſe die Welt je mehr und mehr in dir ſterben, damit der HErr JEſus allein in dir leben möge; Gib dich ihme in einer gäntzlichen Aufopferung je länger je aufrichtiger zu eigen, damit er dich gantz und gar hinnehmen, und ihme ewig behalten möge.

(1070) Schaffe in mir GOtt! ein reines Hertz.

Mel. Nun laßt uns den leib ꝛc.

WEg luſt, du (a) unluſt-volle ſeuch, Du peſt der ſeelen von mir weich, Du GOttes liebe nimm mich ein, Und laß mich deinen (b) tempel ſeyn.

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, Ergäntz in mir der Gottheit bild, Daß ich mit (c) hertzens reinigkeit Nur dich zu lieben ſey bereit.

3. Laß mich bedencken jene (d) lieb, Die GOttes Sohn zum tod ſelbſt trieb, Daß, ihm zu lieb, mein fleiſch (e) ich haß, Nichts was er haßt, mich lüſten laß.

4. Und warum ſollt unreine luſt Mir nicht auch bleiben unbewußt? Indem ihr (f) end ein elend heißt, Das endlich ab zur höllen reißt.

5. Ein augenblick der (g) hier ergötzt Geſchwind in

(a) 1 Theſſ. 4, 3-5. (b) 1 Cor. 3, 16. (c) Matth. 5, 8. (d) Röm. 5, 8. (e) Gal. 5, 24. (f) Phil. 3, 19. (g) Luc. 6, 25.

in ewig trauren ſetzt: Drum heilige mir hertz und ſinn, O JEſu zieh mich zu dir hin.

6. Schaff in mir GOtt (h) ein reines hertz, Daß ich den himmel nicht verſchertz, Erneure meinen geiſt, und gib, Daß ich was (i) droben iſt, nur lieb.

7. Biß daß ich komme zu der luſt, Die keinem hertzen noch (k) bewuſt, Wo nichts unreines, eitel rein, Gantz heilig (l) und gerecht wird ſeyn.

(h) Pſalm. 51, 12. (i) Col. 3, 1. (k) 1 Cor. 2, 9. (l) Offenb. 21, 27.

Nutz-Anwendung.

Der G. L. wolle mit ſeiner Andacht auf die vorhergehende Lieder unter dieſer Rubrique ſonderlich Num. 870. keuſcher JEſu ꝛc. und Num. 1005. Schaff in mir GOtt ꝛc. zurücke gehen.

(1071) Troſt-Lied vor bußfertig- und kleinmüthige Sünder, damit ſie nicht verzagen.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

WEg, mein hertz, mit den gedancken, Als ob du (a) verſtoſſen wärſt, Bleib in GOttes wort und ſchrancken, Da du anders (b) reden hörſt. Biſt du böß und ungerecht, Ey ſo iſt GOtt fromm 1 und ſchlecht: Haſt du zorn und tod verdienet, Sincke nicht, GOtt iſt (c) verſöhnet.

2. Du biſt, wie die menſchen (d) alle, Angeſteckt

(a) Pſalm. 31, 23. (b) Joh. 3, 16. (c) Röm. 5, 9. 10. (d) Röm. 3, 23.

1. d. i. Gnädig, und dabey wahrhafftig, Pſ. 25, 8.

ſteckt mit ſünden-gifft, Welches Adam mit dem falle, Samt der ſchlangen angeſtifft: Aber ſo du kehrſt zu (e) GOtt, Und dich beſſerſt, hats kein noth; Sey getroſt, GOtt wird dein flehen Und abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein bär noch (f) löwe, Der ſich nur nach blute ſehnt, Sein hertz iſt zu lauter treue Und zur ſanfftmuth angewöhnt, GOtt hat einen Vatter-ſinn, Unſer jammer (g) jammert ihn, Unſer unglück iſt ſein ſchmertze, Unſer ſterben kränckt ſein hertze.

4. So wahrhafftig als ich (h) lebe, Will ich keines menſchen tod, Sondern daß er ſich ergebe An mich aus dem ſünden-koth. GOttes freud iſt, wann (i) auf erd Ein verirrter wiederkehrt: Will nicht, daß aus ſeiner (k) heerde Das geringſt entzogen werde.

5. Kein hirt kan (l) ſo fleißig gehen Nach dem ſchaaf, das ſich verläufft Solt'ſt du GOttes hertze ſehen, Wie ſich da der kummer häufft, Wie es dürſtet, jächt und brennt [2] Nach dem, der ſich abgetrennt Von ihm und auch von den ſeinen, Würdeſt du für liebe weinen.

6. GOtt, der liebt nicht nur die frommen, Die in ſeinem hauſe seynd, Sondern auch, die (m) ihm genommen Durch den grimmen ſeelen-feind,

Der

(e) Jer. 3, 12. 13. (f) Pſalm. 103, 8 und 13. (g) Ezech. 16, 6. (h) Ezech. 33, 11. (i) Luc. 15, 6. 7. (k) 2 Petr. 3, 9. (l) Ezech. 34. 16. (m) Matth. 9, 13.

2. Nemlich vor Liebe und Begierde nach dem verlornen Sünder.

Der dort in der höllen ſitzt, Und der menſchen hertz erhitzt [3] Wider den, der, wann ſich (n) reget Sein fuß, alle welt beweget.

7. Dannoch bleibt in liebes flammen Sein verlangen allzeit groß, Rufft und (o) locket uns zuſammen, In den weiten himmels-ſchoos, Wer ſich (p) nun da ſtellet ein, Suchet, frey und loß zu ſeyn Aus des ſatans reich und rachen, Der macht GOtt und engel lachen.

8. GOtt und alles heer hoch droben, Dem der himmel ſchweigen muß, Wann ſie ihren ſchöpfer loben, Jauchzen über (q) unſre buß: Aber was geſündigt iſt, Das verdeckt er, und (r) vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben, Alles, alles iſt vergraben.

9. Kein ſee kan ſich ſo ergieſſen, Kein grund kan ſo grundloß ſeyn, Kein ſtrom ſo gewaltig flieſſen, Gegen GOtt iſt alles klein, Gegen GOtt und ſeiner huld, Die er über (s) unſre ſchuld Alle tage läſſet ſchweben, Durch das gantze ſünden-leben.

10. Nun ſo ruh und ſey (t) zu frieden, Seele, die du traurig biſt: Was wilt du dich viel [4] ermüden, Da es nicht vonnöthen iſt, Deiner ſünden (v) groſſes heer, Wie es ſcheinet, iſt nicht mehr Gegen GOttes hertz zu ſagen, Als was wir mit fingern tragen.

11. Wä-

(n) Pſalm. 18, 8. 9. 104, 7. (o) Matth. 11, 28. 29. (p) Joh. 6, 37. (q) Luc. 15, 7. (r) Jeſai. 43, 25. Pſalm. 32, 2. (s) Pſalm. 103, 11. 12. (t) Pſalm. 42, 6 und 12. (v) Röm. 5, 20.

3. d. i. Zur Sünde und Feindſchafft wider GOtt reitzet.
4. Nemlich mit Kummer und Betrübnis.

11. Wären tauſend welt zu finden, Von dem höchſten zugericht, Und du hätteſt alle ſünden, So darinnen ſind verricht, Wär es viel, doch lange nicht So viel, daß (w) das volle licht Seiner gnaden hie auf erden, Dardurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öffne mir die pforten Solcher gnad und gütigkeit, Laß mich allzeit aller orten (x) Schmecken deine ſüßigkeit: Liebe mich, und treib mich an, Daß ich dich ſo gut ich kan, Wiederum umfang (y) und liebe, Und ja nun nicht mehr (z) betrübe.

(w) Luc. 22, 61. (x) Pſ. 34, 9. (y) 1 Joh. 4, 19. (z) Eſai. 38, 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. folg. Es iſt dieſes auserwählt-ſchöne Lied ein rechter Balſam des Lebens und des Troſtes vor alle verwundete, traurig- und betrübte Hertzen, die anfangen die Gröſſe ihrer Sünden zu erkennen, und mit Schrecken ſehen, in welch einen Abgrund des Elendes und Verderbens ſie ſich geſtürtzet haben. Der ſchon offt belobte Schamelius in ſeinem Geſang-Buch p. 593. macht die Aufſchrifft darüber: Der den armen Sündern wohl affectionirte GOtt, und mercket an, daß dieſes Geſang ſchon bey manchen derſelben zur Rettung ihrer Seele aus dem Verderben ſeye kräfftig geweſen; erinnert aber am Ende, was auch hier nicht ſolle unerinnert bleiben: „Iſt vor die bußfertige und kleinmüthige Hertzen geſchrieben: Trotze nicht damit, du ſichrer Heuchler!

v. 2. 3. 4. Mercke doch, bußfertiges Hertz! hier auf des Satans Liſt und Tücke: erſt ſtellet er dir die Sünde als etwas, das nichts zu bedeuten haben werde, und darnach kein Hahn krähen ſolle, GOtt im Himmel aber als einen unzeitig-gelinden Eli, vor, der zu allem Muthwillen ſeiner Kinder, der Menſchen, nicht einmal

mal ſauer ſehen werde; biß du dein armes Hertz in Sünden beſtricket und in Sünden-Noth geſtecket haſt, da fangt er dann an die Sprache zu verändern, und die Sünde dir als eine Laſt von viel tauſend Centnern, den gerechten GOtt aber als einen Löwen und Bären in ſeinem Bezeugen gegen den Sünder vorzuſtellen. Iſt beedes anderſt, als es in GOttes Wort ſtehet, und zu des Teuffels Vortheil und deinem Schaden und Verderben alſo vorgeſtellet, damit du in dem erſten Fall ſicher und gottlos werden, in dem andern aber in die Fall-Stricke der Verzweifflung gerathen mögeſt: Darum ſtelle dir künfftig vor begangener Sünde dieſelbe als groß und den gerechten Zorn GOttes als erſchröcklich über das Böſe vor, damit du vor derſelben deſto ehender dich hüten mögeſt; nach begangener Sünde aber gedencke an die unendlich-groſſe Barmhertzigkeit GOttes, und ſonderlich an deſſelben theure Verheiſſung Ezech. 33. So wahr ich lebe ꝛc. Damit du nicht in deiner Sünden-Noth verzweifflen und verzagen dörffeſt.

v. 5-9. O daß die Strahlen der Freundlichkeit GOttes und JEſu Chriſti, die aus allen Linien dieſer beweglichen Geſetze hervor leuchten, dergeſtalt in unſere abgekehrte Hertzen eindringen möchten, daß ſie dieſelbe zu dem ſüſſen Hertzen GOttes kräfftiglich neigeten, und uns in den veſten Entſchluß ſetzeten, von dieſem ſo treuen Seelen-Freund und Hirten auch uns ſuchen und finden zu laſſen! O eine unbegreiffliche Sache! der hochgelobte GOtt wird durch unſere Bekehrung nicht ſeliger gemachet, ſondern wir; und er freuet ſich darüber, als ob er einen groſſen Schatz gefunden hätte, und fordert den gantzen Himmel auf, ſich mit ihme zu freuen, wann ein einiger armer Sünder ſich zu ihme bekehret. Ach! daß doch niemand in ſeiner Sicherheit dieſer heilſamen Gnade widerſtreben, oder von dem Satan ſich blenden laſſen möchte, zu glauben, als wann die Sünde gröſſer und mächtiger wäre, als die Gnade.

v. 10. 11. Das heißt, was Röm. 5. ſtehet, wo die Sünde mächtig worden, da iſt GOttes Gnade noch viel

mäch-

mächtiger. Es gereichet nemlich nur zu deſto gröſſerer Verherrlichung der Ehre GOttes und JEſu Chriſti, wann er einen groſſen Sünder, an welchem alle Hoffnung verloren zu ſeyn ſchiene, des Satans Klauen entreiſſet, ſein Hertz verändert, und Wunder der Erbarmung an ſeiner Seele beweiſet. Dencke mein Chriſt! hier an das Exempel Petri, wo dir ſonſt kein anders beyfället, dann da noch dieſer Barmhertzigkeit erlanget hat, ſo hat einmal kein Sünder Urſach zu verzagen: oder an das Exempel und Ausſpruch Pauli, das iſt gewißlich wahr – unter welchen ich der vornehmſte bin ꝛc. 1 Tim. 1. und verzage ja nimmermehr in deiner Sünden-Noth.

(1072) Die Kunſt wohl und ſeelig zu ſterben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

WEil nichts gemeiners (a) iſt als ſterben, Und bald vielleicht die reih an mir, So will ich mich bey zeit bewerben Um ein recht ſeeligs ſterben hier; Ich will (b) erſt ſterben, [1] eh ich sterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine ſache, Die nicht in (c) menſchen-kräfften ſteht, So weiß ich, wie ichs klüglich mache, Daß mein vorhaben doch fortgeht: Ich lauff gerade zu dem mann, Der zum (d) wohl-ſterben helffen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein (e) leben Vor meines hat geopfert auf, Mir ſein verdienſt zum troſt gegeben, Sein blut zu meiner ſeelen (f) kauff, Und

(a) 2 Sam. 14, 14. (b) 1 Cor. 15, 31. (c) 2 Cor. 3, 5. (d) Pſalm. 90, 12. (e) Joh. 10, 15. (f) 1 Petr. 1, 18. 19.

1. Der Sünde und meinem böſen Fleiſch ab, Röm. 6, 6.

mir durch ſeine todes-noth Erworben einen ſeel'gen tod.

4. Ach, liebſter ſchatz! gedenck doch (g) meiner, Und halte bey mir redlich aus, Laß allzeit mich genieſſen deiner, Und reiß (h) aus aller noth mich raus, Dann ich will hab'n in dieſem nun Mit niemand als mit [2] dir zu thun.

5. Laß mich abſterben (i) meinen ſünden Durch ſtete reu und wahre buß, Im glauben mich mit dir (k) verbinden, Und lernen daß ich ſterben muß, Damit ich mich all' augenblick Zu einem ſeel'gen ſterben ſchick.

6. Ich geb' dir zu treuen (l) händen, HErr! meine ſeel, dein eigenthum, Das deine mag ich nicht entwenden, Es bleibet dein zu deinem ruhm: Gib du nur ſelber achtung drauf, HErr JEſu! meinen (m) geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, Wie du mich ſelber haben wilt, Den (n) glauben mehr, ſtärck meine ſinnen, Und ſey für mich ſtets ſonn (o) und ſchild: Die ſünde tilg, dem ſatan wehr, Und zeig dich mir mit deinem [3] heer.

8. Ich bitt' mir aus, dein' heilge (p) wunden Zur ruh, dein wort zur artzeney, Dein's leidens krafft zur letzten ſtunden, Das vatter-hertz, des trö-

(g) Nehem. 13, 31. (h) Pſalm. 91, 15. (i) Röm. 6, 6 und 11. (k) 1 Cor. 6, 17. (l) Pſal. 31, 6. (m) Apoſt. Geſch. 7, 58. (n) Luc. 17, 5. (o) Pſalm. 84, 12. (p) Hohel. 2, 14.

2. Nemlich mit meiner Hoffnung und Vertrauen.
3. Der H. Engel, meine Seele zu bewahren, und zu tragen dereinſt in Abrahams Schos, Luc. 16.

tröſters treu, Dein blut (q) zur kron und ſterbe-kleid, Zuletzt zum grabe deine ſeit'.

9. Auf dieſe weiſe mag ich ſterben In kurtzen oder über lang, Mir iſt, als (r) einem himmels erben Und GOttes kinde, gar nicht bang, Die GOttes-lieb', das JEſus-Blut Machts (s) ſchon mit meinem ende gut.

(q) Jeſai. 61, 10. (r) Röm. 8, 17. (s) Pſ. 23, 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Solle der Menſch in einer wahren Vorbereitung auf ſeinen nach GOttes Willen dereinſt erfolgenden Tod ſtehen, ſo iſt nöthig, daß in der Seele deſſelben ein ſtätiges, lebendig- und kräfftiges Andencken des Todes ſich befinde, und er muß ſeinen GOtt fleißig und eiferig bitten: HErr! lehre du mich ſelber heilſamlich bedencken, daß ich ſterben müſſe, auf daß ich klug werde, Pſ. 90. O aber wie unempfindlich gehen die allermeiſte Menſchen in dieſem Stück dahin, und wie ſo offt umſonſt muß ſie der Geiſt GOttes und ihr eigen Gewiſſen erinnern, daß es ein Ende mit ihnen haben werde, daß ihr Leben ein Ziel habe, und ſie davon müſſen! Ach! vergib mir, o erbarmender Heiland! auch meine bißherige Achtloſigkeit in dieſem wichtigen Werck, und gib mir ins künfftige einen lebendigen Eindruck von meinem heut oder morgen gewiß erfolgenden Tode, damit ich eile, und meine Seele errette.

v. 4. 5. und 7. Stirbeſt du alſo je mehr und mehr deinen Sünden in einer wahren Buſſe und Bekehrung ab, and. Chriſt! und verbindeſt dich zugleich durch einen lebendigen Glauben je länger je veſter und beſtändiger mit dem HErrn JEſu als dem Uberwinder des Todes, o ſo darffſt du im geringſten daran nicht zweifflen, daß er deiner am beſten gedencken, im letzten Kampff bey dir ritterlich aushalten, und endlich gar aus aller Noth ſeliglich dich heraus reiſſen werde: Dann jenes iſt der Weg, auf welchem dir GOtt ſein Heil zeigen will,

und

und wer alſo ſtirbet, ehe er ſtirbt, der ſtirbt alsdann nicht, wann er ſtirbt.

v. 6. 8. 9. Wie ſelig iſt es alſo ſeine Seele GOtt als dem treuen Schöpffer in guten Wercken anbefehlen, ja ein ſanfftes Ruhe-Bettlein vor dieſelbe in die Wunden JEſu im Glauben bereiten können! Mein Ende ſeye dereinſt alſo, o L. Heyland, und das müſſe der letzte Zuſpruch und Troſt an mein Hertz ſeyn: Die GOttes Lieb, das JEſus Blut machts ſchon mit meinem Ende gut! Ja, mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, mach {mich vor meinem / mir mein letztes} Ende gut. Amen, Halleluja!

(1073) Gehäuffte überzeugende Beweg-Gründe zur Chriſtlichen Wachſamkeit und Kampf im Chriſtenthum.

Mel. O GOtt du frommer GOtt 2c.

WElch eine ſorg und furcht Soll nicht bey Chriſten wachen, Und ſie behutſamlich Und wohlbedächtig machen! Mit furcht und zittern, heißt's (a) ſchafft eurer ſeelen heyl, Wann kaum der (b) fromme [1] bleibt, Wie dann der ſünd'ge theil?

2. Der ſatan (c) geht umher Und ſuchet zu verſchlingen, Legt tauſend netz und ſtrick In unvermerckten dingen: Die welt (d) iſt toll, verführt, Und bindt ihr ſelbſt die [2] ruth, ja gar der ärgſte feind (e) Iſt unſer fleiſch und blut.

3. Man

(a) Phil. 2, 12. (b) 1 Petr. 4, 17. 18. (c) 1 Petr. 5, 8. (d) Sprüchw. 1, 10. 16, 29. (e) Matth. 10, 36. Jac. 1, 14.

1. oder erhalten wird zur Seligkeit.
2. Dann je mehr ſie ſelber ſündigt, und auch andere zur Sünde

3. Man kan ſo (f) manche ſünd Unwiſſendlich begehen; Vor GOtt kommt der gedanck Gleich (g) einem merck zu ſtehen; Ein einzig [3] reudig's ſchaaf Verderbt den gantzen ſtall. Wer ſteht, der (h) ſehe zu, Daß er nicht plötzlich fall!

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, Wie ich bin, heilig (i) leben, Mir eure ſeelen (k) gantz, Nicht halb getheilet, geben, Vom adel und (l) gewalt Hab ich nicht viel erwählt, Viel (m) HErr HErr-ſager ſind Der höllen zugezählt.

4. Und wird ein frommer ſchlimm, So ſoll ihm das (n) nicht dienen, Daß er vor ſolcher zeit Rechtſchaffen gut geſchienen; Der knecht, der (o) es nicht thut, Den willen aber weiß, Macht ſich vervielte ſchläg Durch ſeiner boßheit fleiß.

6. Ein ein'ger [4] apfel-biß Konnt uns ſo hefftig (p) ſchaden, Daß Chriſtus mußt ſich ſelbſt in GOttes-Zorne baden; Ein bruch an (q) deiner tauff Spricht dir den meineyd zu: Vielleicht kommt tod und erd In dieſem blick und nu.

7. Man hat genug (r) zu thun Die ein'ge ſeel zu retten, Wer noch viel anders hat, Wie kan er das [5] vertretten? Je gröſſer (s) amt und gut, Und pfund

(f) Pſalm. 19, 13. (g) Matth. 9, 4. (h) 1 Cor. 10, 12. (i) 1 Petr. 1, 16. (k) Matth. 22, 37. (l) 1 Cor. 1, 26:29. (m) Matth. 7, 21. (n) Ezech. 3, 20. 18, 24. (o) Luc. 12, 47. (p) Röm. 5, 12. (q) Mal. 3, 5. (r) Matth. 16, 26. (s) Luc. 12, 48.

Sünde verführet, je mehr macht ſie ſich zu den ſchon einbrechenden Straff- und Zorn-Gerichten GOttes zeitig.
3. Ein einiger Gottloſer, kan viele andere gottloß machen.
4. Um des dardurch begangenen Ungehorſams willen.
5. d. i. Verwalten oder darvor antworten.

pfund und gaben ſeyn, Je gröſſer rechenſchafft Bild' man ſich kecklich ein.

8. Die gantze (t) erſte welt Müſt jämmerlich vergehen, Acht ſeelen ſind allein Vor GOtt gerecht erſehen. Nicht zeh'n (v) gerechte ſind In Sodoms nachbarſchafft. Des ſaamens vierter theil (w) Geht nur in frucht und krafft.

9. Es ſind nur [6] etliche (x) In Canaan gegangen; Auch aus den zwölffen ſelbſt Iſt (y) Judas aufgehangen; Der zeh'nde dancket (z) nur, Daß er vom auſſatz rein. Ach! möchten (aa) fünff doch klug, Und fünff nur thöricht ſeyn!

10. Des richters zukunfft wird Gleich einem blitz (bb) geſchehen, Was unrein und (cc) gemein Darff nicht in himmel gehen; Es fühlt die letzte plag Aegyptens erſtes [7] kind; Es wird kein hauß nicht (dd) ſeyn, Da nicht verdammte ſind.

11. HErr GOtt! ſo offt ich diß Nach aller läng bedencke, So ſchneidet angſt und furcht Durch adern und gelencke, So ſchauert (ee) mir die haut, So gelt und klingt das ohr, So bebet mund und hertz Und hebet ſich empor.

12. Ich

(t) 2 Petr. 2, 5. (v) 1 Moſ. 18, 32. (w) Luc. 8, 5-8 (x) 4 Moſ. 14, 28. 29. 30. 32, 11. 12. (y) Apoſt. Geſch. 1, 18. (z) Luc. 17, 17. 18. (aa) Matth. 25, 1-10. (bb) Matth. 24, 27. (cc) Offenb. 21, 27. (dd) Luc. 17, 35. 36. (ee) Pſalm. 119, 120.

6. Nemlich Joſua und Caleb, von dem gantzen Volck, das aus Egypten ausgezogen, ſihe obige Stellen.
7. Da der Würg-Engel in der letzten Plag die Erſtgeburt an Menſchen und Vieh ſchluge, 2 Moſ. 12, 29.

12. Ich lebe zwar getroſt Durch glauben, lieb und hoffen Und weiß daß deine gnad (ff) Noch allen menſchen offen, Und deine lieb und treu Mich tröſtet und erhält; Doch fleh ich deſto meht Für mich und alle welt.

13. Senck deine wahre (gg) furcht In aller menſchen hertzen, Laß niemand mit der buß Und wahrem Glauben ſchertzen; Thu allen [8] kützel weg, Trägheit, vermeſſenheit, Verſtockung, heucheley, Boßheit, unheiligkeit!

14. Hilff ſiegen über das, Was (hh) du ſchon überwunden, Zerſtör des teuffels-reich, Laß ihn bald ſeyn gebunden, Daß wir mit fleiß und ſorg [9] Verläugnen, widerſtehn, (ii) Anhalten mit gebet, Entfliehen und entgehn!

15. Verleih gedult und troſt Im kämpffen und im ringen, Sorgfältge wachtſamkeit Laß mit beſtand durchdringen! Laß uns in heilger furcht Und in bereitſchafft (kk) ſtehn, Daß wir mit freudigkeit Vor deine augen gehn!

(ff) 2 Cor. 6, 2. (gg) Pred. Sal. 12, 13. (hh) Röm. 16, 20. (ii) 1 Petr. 5, 8. Röm. 12, 12. (kk) Luc. 21, 36.

---

8. Der Lüſten und Begierden des Fleiſches. Gal. 5, 24.
9. Das ſündlich- und ungöttliche Weſen. Tit. 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Es ſind in dieſem erbaulichen Lied aus der gantzen H. Schrifft A. und N. T. die wichtigſte Zeugniſſe und Urſachen zuſammen geleſen, und mit vieler Uberzeugung gehäuffet, welche einem Chriſten den Schlaff der Sicherheit aus den Augen wiſchen, und denſelben über dem Heyl und Rettung ſeiner Seelen

achtſam und wachtſam machen mögen. Uber alle dieſe nachdrückliche Gründe etwas anzumercken, wäre zwar vielleicht nicht ohnerbaulich, aber allzu weitläufig. Der Chriſtliche Leſer wolle die angezeigte Stellen zu ſeiner Erweckung mit Fleiß nachleſen, übrigens aber folgende Erinnerungen noch beſonders zu Hertzen nehmen, wie ſie aus dem Hertzen deſſen, der dieſes ſchreibet, unter Betten und Flehen zu GOtt gefloſſen ſind.

v. 2. In unvermerckten Dingen legt uns der Teufel am allermeiſten ſeine Netze und Stricke, und verführet und betrüget auch darinn das arme Hertz am allergefährlichſten, ſteckt anfangs als eine betrügliche Schlange nur den Kopff durch den Zaun, und ſchlupfet hernach mit dem gantzen Leib durch, d. i. treibet von kleineren und Anfang nichts geachteten Sünden zu gröſſeren und ſchwereren Haupt-Sünden. Möchten wir ihme doch dieſen liſtigen Ranck je mehr und mehr ablernen, den er ſchon ſo offt zu unſerm Schaden gebrauchet hat, und als geiſtlich-kluge immer beſſer mercken, was dieſer böſe Feind wider uns im Sinn hat, damit wir ihm niemalen und in keinem Stück nichts einraumten oder accordirten, ſo würden aus peccatillis oder kleinen Sünden niemalen groſſe Sünden werden.

v. 7. Hat ein Chriſt die Hände voll zu thun, um damit er ſeine Seele errette, und zur Ausbeut davon bringe, wie es eine gewiß- und himmelveſte Warheit iſt: wie kanſt du dann, mein Chriſt! offt den gantzen Tag an dem Marckt dieſer Welt müßig ſtehen, gleich als ob du keine Seele zu verſorgen oder zu verliehren hätteſt? Das iſt ja wohl erſchröcklich! ach! ſchaffet ſchaffet doch mit Forcht und Zittern, daß ihr ſeelig werdet Phil. 2.

v. 8. Ich erſtaune ſo offt ich daran gedencke, was hier aus dem Munde des Heylandes von dem kaum zum vierdten Theil in die Frucht und Krafft gehenden Saamen göttlichen Wortes wiederholet wird Luc. 8. Man theile die gantze Welt nach der Berechnung eines

nes gewiſſen Gelehrten in 30. Theile ein, und rechne, daß davon 25. noch unglaubig und unchriſtlich, 5. aber Chriſtlich ſeyen, und das Wort GOttes haben: jetzo in dieſen 5. Chriſtlichen Theilen (wann wir da weiter keine Abtheilung machen wollen, wie wir gleichwohl könnten) ſtelle man ſich vor, wie wieder 3 Theile, und noch etwas mehreres abfallen, da der Saame göttlichen Worts auf harte und verſtockte, auf heuchleriſch- und fleiſchlich geſinnte, auch auf irrdiſch und welt-förmige Hertzen, nach dem Gleichniß in dem Evangelio, fället, ſo wird ſich zeigen, wie nicht einmal 2. gantze Theile als die feine und gute Hertzen anzuſehen ſeyn, bey denen das göttliche Wort Früchten bringet, und die mithin zur ewigen Seeligkeit erhalten werden. Und ſo wird die Frage bald beantwortet ſeyn: HErr! meineſt du daß wenige ſeelig werden? ach mein Heyland! die Haut ſchauert mir hierüber: laß mich auch unter dieſen wenigen ſeyn.

v. 9. Von 6mal hundert tauſend Mann ſind mehr nicht als Joſua und Caleb in das Land Canaan eingekommen, und die übrige ſamtlich um ihres Unglaubens willen in der Wüſten niedergeſchlagen worden. Dieſe Geſchichte bedeutet etwas: ach dencket daran ihr, die ihr Seeligwerden vor ſo eine leichte Sache haltet, und eilet, daß ihr die Verheiſſung einzukommen in die Ruhe des HErrn nicht verſaumen möget.

(1074) Der Himmel die allerſicherſte Ruhſtätte.

In eigener Melodie.

Oder:

in den letzten Reimen um etwas geändert: Freu dich ſehr ꝛc.

WElt, [1] ade! ich bin dein (a) müde Ich will nach

(a) 1 Kön. 19, 4.

1. Ade, iſt oben ſchon vielfältig erkläret, und heißt, der Welt Abſchied und gute Nacht geben.

nach dem himmel zu: Da wird ſeyn der rechte (b) friede Und die ſtoltze ſeelen-ruh. Welt, bey dir iſt krieg und (c) ſtreit, Nichts, denn lauter eitelkeit: In dem himmel allezeit Friede, ruh, (d) und ſeeligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, Bin ich aller (e) kranckheit loß, Und der hertzens-angſt entnommen, Ruhe ſanfft in GOttes ſchoos. Welt bey dir iſt ꝛc. ꝛc.

3. Was iſt doch der erden freude? Nebel, (f) dampf, und hertzeleid: Hier auf dieſer ſchwartzen ² heyde, Sind die laſter ausgeſtreut. Welt bey dir iſt ꝛc. ꝛc.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes (g) auserwählte ſchaar: Heilig, heilig, heilig klinget, In dem himmel immerdar. Welt bey dir iſt ꝛc. ꝛc.

5. Nichts iſt hier (h) als ſtätes weinen, Keine freude bleibet nicht: Will uns gleich die ſonne ſcheinen, So verhemmt ³ die nacht das licht. Welt, bey dir ꝛc. ꝛc.

6. Nun es wird dennoch geſchehen, Daß ich auch in kurtzer zeit Meinen heyland (i) werde ſehen In der groſſen herrlichkeit. Welt bey dir iſt ꝛc. ꝛc.

7. O

(b) Eſai. 32, 18. (c) Hiob 7, 1. (d) Offenb. 14, 13. (e) Offenb. 21, 4. (f) Jac. 4, 14. Pred. Sal. 2, 2. (g) Eſai 6, 3. Off. 4, 10. (h) Pſalm. 6, 7. (i) Joh. 16, 22.

² Heide, heiſſet in H. Schrifft eine Wüſte oder Wildnis, z. E. 1 Sam. 23, 15. Jer. 17, 6. und mag ein eigentliches Bild der Welt ſeyn, da nichts als Sünden und Greuel zu finden.

³ d. i. So iſt doch gleich wiederum Angſt und Betrübnis da.

7. O wer nur dahin gelanget, Wo jetzund der ſchöne chor In vergoldten cronen (k) pranget Und die ſtimme ſchwingt empor! Welt, bey dir 2c. 2c.

8. Zeit, wenn wirſtu doch anbrechen? Stunden, o wann ſchlaget ihr? Drinnen ich mich kan beſprechen Mit dem ſchönſten (l) für und für. Welt, bey dir 2c. 2c.

9. Jetzt will ich mich fertig (m) machen, Daß mein thun vor dir beſteht, Daß, wenn alles wird zerkrachen, Es heißt: (n) kommet, und nicht: geht: Welt, bey dir iſt angſt-geſchrey, Sorge, furcht und heucheley: In dem himmel allezeit Friede ruh und ſeeligkeit.

(k) Offenb. 2, 10. 2 Timoth. 4, 8. (l) Pſalm. 45, 3. (m) Luc. 21, 36. (n) Matth. 25, 34 und 41.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. So iſt es freylich, daß unſer Leben in der Welt nichts als Krieg und Streit zu nennen: Muß nicht der Menſch immer im Streit ſeyn, fraget ſchon Hiob c. 7. und das theils mit der Welt, welche nichts anders als ein groſſes wider uns gerüſtetes Heer iſt, uns mit ihren eitelen Gütern auf allerley Weiſe zu bekriegen; theils mit unſerem eigenen böſen Fleiſch und Blut, da die fleiſchliche Lüſten wider die Seele, und die Seele wider die fleiſchliche Lüſten ſtreiten; theils aber und zwar vornemlich mit dem leidigen Satan, der bald wie ein brüllender Löw uns anzufallen, bald wie eine liſtige Schlange uns zu beſchleichen ſuchet: in dem Himmel hingegen iſt nichts als Friede, Ruhe und Seeligkeit, ja Freude die Fülle, und liebliches Weſen zur Rechten GOttes ewiglich pſalm. 36. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer 2c. Sieh. oben Num. 993. v. 3.

v. iid. Iſt dem alſo, wehrte Chriſten! ſo laſſet uns ſolches nicht allein erkennen, ſondern auch unſer Leben

ben Thun und Laſſen ſorgfältig darnach einrichten; daß es uns in der Welt nicht von Ruhe und Frieden träume, oder wir uns gar durch Sicherheit einſchläffern laſſen, ſondern uns allezeit zum Streit rüſten. Da dem Simſon zugeruffen ward: Philiſter über dir Simſon! ſo erwachete er, und ſtellete ſich zur Wehr. Der Streit umgibt uns von allen Seiten, drum laßt uns auf allen Seiten vorſichtig ſeyn. Eph. 6, 10. Seyd ſtarck in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärcke. Die weitere Nutz-Anw. ſehe der G. L. in denen ſchon häuffig-obigen Liedern von dieſer Materie nach.

(1075) Großmüthige Verachtung der Welt und ihrer Eitelkeit.

In eigener Melodie.

WElt packe dich! Ich ſehne (a) mich Nur nach dem himmel: Denn droben iſt lachen, und lieben, und leben, Hierunten iſt alles dem eiteln ergeben.

2. Du lügnerin, Nach deinem ſinn Wilt du mich richten: Ich folge der wahrheit zum ewigen leben, Das JEſus, die (b) wahrheit, den frommen wird geben.

3. O welt! du biſt Voll trug und liſt, Du legſt mir (c) ſtricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, Denn JEſus bleibt ewig zur rechten mir ſtehen.

4. Du blinde welt! Wers mit dir hält, Stürtzt (d) in die grube. Ich folge dem (e) lamme, dem lichte und leben, Das uns das lamm GOttes dort ewig wird geben.

5. Du

(a) Phil. 3, 13. 14. (b) Joh. 14, 6. (c) Pſal. 31, 4. (d) Luc. 6, 39. (e) Offenb. 14, 4. 7, 14-17.

5. Du müheſt dich, Zu ſtören mich Und meinen frieden. Ich liege und (f) ſchlaffe voll göttlichen frieden, Und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, Ich lache dein Und deiner waffen: Verfolge, (g) verſpotte, verhöhne mich eben, Es bleibet mir dennoch das ewige leben.

7. GOtt iſt bey mir, Satan mit dir, Wer wird gewinnen? Ich ſiege (h) durch Chriſtum, ich kämpfe und ſtreite, Und trage die ſeele von dannen zur beute.

8. Mein (i) ſchild iſt GOtt, In aller noth Ich auf ihn traue, Du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, Wenn alles zu boden und trümmern wird gehen.

9. Auf, rüſte dich, Streit wider mich, Spanne den bogen! Dein (k) bogen wird brechen, die ſenne zerſchellen, Damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du ruffſt: da, (l) da! Halleluja! Iſt meine ſtimme; Du ſucheſt mein elend, das ſäheſt du gerne: Ich ſuche und (m) ſehe den himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem Wird dennoch bleiben, Auch unter dem creutze (n) fein luſtig, fein ſtille, Denn GOttes ſein brünnlein hat waſſers die fülle.

12. Zuletzt, zuletzt Werd ich ergötzt, Hier will (o) ich dulden, Mir iſt ſchon der himmel von dem, der

(f) Pſ. 4, 9. (g) Pſalm. 62, 2. 3. 4. (h) Röm. 8, 31. Phil. 4, 13. (i) Pſalm. 7, 11. 18, 3. (k) Pſalm. 46, 10. 76, 4. (l) Pſalm. 35, 25. (m) Ap. Geſch. 7, 55. (n) Pſalm. 46, 5. 6. (o) 2 Tim. 2, 11. 12.

der mich leitet, Dir aber die hölliſche grube (p) bereitet.

13. Alleluja! Alleluja! Wo ſeyd (q) ihr klugen? Der bräutigam kommet voll gnade, und lachet, Ach! ſchmücket die lampen, ſeyd munter und wachet.

14. Welt packe dich, Du hältſt nicht ſtich, Du trügerinne! Ich lobe den himmel, und liebe das leben, Das JEſus (r) im himmel den frommen wird geben.

15. Nur fort, du welt! Komm ſternen-zelt! Mich zu ergötzen. Ich ſuche den himmel, das freudige leben, Das wolle mir JEſus, der (s) lebens-fürſt, geben.

(p) Eſai. 30, 33. (q) Matth. 25, 6. 7. (r) Joh. 10, 28. (s) Ap. Geſch. 3, 15.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Du Lügnerin! das mag wohl das Kind bey dem rechten Namen genennet heiſſen. Was güldene Berge verſpricht nicht die Welt ihren Kindern, biß ſie dieſelbe angelückert und in die Stricke der Eitelkeit gezogen hat? aber frage auch, was ſie denſelben halte, und wie ſehr ſich ihre Sclaven am Ende betrogen finden? an ſtatt Goldes haben ſie Kohlen, und ſtatt der gehofften Freyheit und Ruhe, nichts als lauter elende Sclaverey und unſeelige Unruhe. Darum laſſe ich michs nicht reuen geſagt und geſungen zu haben: Welt packe dich!

v. 4. 5. 6. Was die Welt denen Frommen Leydes thun kan, kommt auf kurtzes verſpotten und verfolgen endlich an; mehr ſtehet nicht in ihrer Gewalt, ja ſie reichet offt nicht ſo weit, ſonderlich wo GOtt Gräntzen und Ziel ſetzet: biß hieher ſollt du kommen! So iſt es dann nicht der Mühe wehrt, daß ſich fromme Kinder

Kinder GOttes dardurch aus ihrer Ruhe und Zufriedenheit bringen laſſen: laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt mein Heyl ꝛc. Lacheſt du doch als ein vernünfftiger Mann darzu, wo ein Narr dich ſchmähet: warum nicht vielmehr als ein Chriſt, wo die gottloſe Welt deiner ſpottet?

v. 7. 8. 9. GOtt bey mir! Satan bey dir, du gottloſe Welt! wie großmütig iſt das geſungen? Prüfe dich, L. Chriſt! ob dein Hertz auch von ſolchem Muth wiſſe? bebet es nicht, wie die Bäume im Walde beben vom Winde, über der geringſten nur widrigen Mine, die dir die Welt machet, wo du nicht mit ihro hotten, und in das wüſte und unordige Weſen der Sünden hinlauffen willt? will ſchweigen, wo ſie härter und ernſtlicher an dich ſetzen ſollte. Ach! laſſe dich es doch nicht reuen, dieſe Reſolution gefaſſet zu haben: der, den du bey und mit dir haſt, ſo du der Welt den Dienſt redlich aufkündeſt, iſt einmal ſtärcker, als die Welt mit ihrem Fürſten Luc. 11. und durch ihne vermagſt du alle deine leiblich- und geiſtliche Feinde zu überwinden Phil. 4. Er iſt dein Hort, deine Hülffe und dein Schutz, daß dich kein Fall ſtürtzen wird, wie groß er iſt Pſalm. 62. Darum Welt, wie du willt, GOtt iſt mein Schild! mehreres ſihe in obigen Liedern unter dieſer Rubrique.

(1076) Bedencklich- und nachdrückliche Lebens-Reguln vor einen Chriſten.

In eigener Melodie.

WEltlich' ehr und zeitlich gut, Wolluſt und aller übermuth, Iſt eben wie (a) ein gras: Aller pracht und ſtoltzer ruhm Verfällt wie ein wieſenblum. O menſch! bedenck eben das, und verſorge dich [1] doch baß.

2. Dein

(a) Eſai. 40, 6. 7. 8.

1. Baß, nach dem alten Teutſchen ſo viel als beſſer.

2. Dein end' bild dir (b) täglich für, Gedenck, der tod iſt vor der thür, Und will mit dir davon, Er klopfet an, Du muſt heraus, Da wird nun nichts anders draus; Hätteſt du nun recht (c) gethan, So findeſt du guten lohn.

3. Wenn die ſeel von hinnen fährt, Und der leib von würmen verzehrt, Wieder wird auferſtehn, Alsdenn vor göttlicher [2] krafft Geben (d) ſollen rechenſchafft, O! wie wird er da beſtehn, Weil er jetzt will müßig gehn.

4. Denn dort wird [3] ein reines hertz Vielmehr gelten denn alle (e) ſchätz' Und aller menſchen gut. Wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, Der wird dort nicht leiden noth; Wer jetzt GOttes willen thut, Der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut gewiſſen (f) allein Iſt beſſer denn edelgeſtein, Und köſtlicher denn gold. Wer es von Chriſto erlangt, Und ihm ordentlich anhangt, Dem vergibt GOtt ſeine ſchuld, Steht ihm bey und iſt ihm huld.

6. Kein

(b) Syr. 7, 40. (c) Syr. 11, 27. 28. (d) 2 Cor. 5, 10. (e) Zephan. 1, 18. (f) Ebr. 13, 18. 2 Corinth. 1, 12.

---

2. d. i. Vor dem Thron der Göttlichen Macht und Ehren, die Seele zwar gleich nach dem Tod, in ihrem beſondern Gericht, Ebr. 9, 17. Leib und Seel aber mit einander bey dem allgemeinen Welt-Gericht, 2 Cor. 5, 10. da will es ſich freylich nicht ſchicken, müßig zu gehen geiſtlicher Weiſe, d. i. nicht ſchaffen mit Forcht und Zittern daß man ſelig werde, oder die Zeit der Gnaden verſäumen.

3. d. i. Ein in dem Glauben gereinigtes Hertz, welches auch der Reinigkeit und Frömmigkeit des Lebens ſich befleißiget hat, 2 Cor. 7, 1.

6. Kein reichthum, auch kein' gewalt, Kein zierheit, noch ſchön' geſtalt, Hilfft was zur ſeeligkeit, Es ſey denn das hertz zugleich In göttlichen gaben reich, Und geziert mit [4] geiſtlichkeit, In Chriſti theilhafftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, Und ſpricht zu aller menſchen-ſchaar: Wer (g) mit mir [5] herrſchen will, Der nehm auch ſein creutz auf ſich, Unterwerff ſich williglich, Halt ſich nach meinem beyſpiel, Thu nicht, wie ſein [6] Adam will.

8. O menſch, ſieh an JEſum Chriſt, So fern er dir zum beyſpiel (h) iſt, Und untergib dich gar; Nimm auf dich ſein ſüſſes joch, Und folg ihm getreulich nach, So kommſt du zur engel-ſchaar, Die dein wartet immerdar.

9. Glaub dem HErrn (i) aus hertzen-grund, Und bekenn ihn mit deinem mund, Und preiß' ihn mit der that, Thu ihm fleißig deine pflicht, Wie dich ſein wort unterricht't, So wird er mit ſeiner gnad Dir beyſtehn in aller noth.

10. Regier dich (k) nach ſeiner lehr, Und gib ihm allzeit lob und ehr Mit unterthänigkeit, Sprich hertzlich mit innigkeit: O GOtt in Dreyeinigkeit! Dir ſey danck und herrlichkeit Hie und dort in ewigkeit.

(g) Matth. 16, 24. (h) Matth. 11, 29. 1 Petr. 2, 21. (i) Röm. 10, 9. (k) Gal. 6, 16. Pſ. 115, 1.

4. d. i. Mit geiſtlichen Gaben, und Chriſti theilhafftig durch den Glauben, 1 Cor. 1, 4. 5. 7, 8. Ebr. 3, 14.
5. In dem ewigen Leben, 2 Tim. 2, 11.
6. d. i. Der alte böſe verdorbene Wille. Eph. 4.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. folg. So übel es ſich mit den Reimen in dieſem alten Lied allemal ſchicken will, ſo kräfftig und gut teutſch ſind dannoch die meiſte Ausdrücke und Materien deſſelben, daß gewiß jenes, wo man es ja als einen Fehler halten will, darmit doppelt erſetzet iſt. Nehme zum Exempel gleich den v. 1. und lerne, wie du weltlich Ehr, und zeitlich Gut nach GOttes Wort anzuſehen habeſt: nemlich alle Herrlichkeit des Menſchen iſt wie des Graſes Blum, das Gras verdorret, die Blume fället ab, Eſai. 40. Wie thöricht aber handelte derjenige, der ſich in ſo etwas hinfällig- und vergängliches verlieben, und die wahre und bleibende Güter des Himmels darüber verſäumen wollte: darum beſinne dich beſſer!

v. 2. 3. Wie ſelig läſſet es ſich ſterben, ja wie frölich und getroſt vor GOttes Gerichte gehen, wo das Gewiſſen dem Menſchen auch in dem Tode noch das Zeugniß gibet, daß er bey Leibes-Leben Gutes gethan, und dem geiſtlichen Müßiggang nicht nachgehänget habe: Dann ihre Wercke, im Glauben und in der Liebe gethan, folgen ihnen nach Offenb. 14. Darum laſſet uns fleißig arbeiten in dem Leben, und Gutes thun, ſo lange wir Zeit haben, werthe Chriſten! darauf wird die ſelige Ruhe im Tode folgen, und auch bey uns es heiſſen, wie bey dem Heyland am Creutz: Conſummatum eſt, die Arbeit meines Lebens iſt vollbracht! wie gut läßt ſichs alsdann nach vollbrachter Arbeit ruhen: Selig ſind die Todten, die alſo in dem HErrn ſterben, dann ſie ruhen von ihrer Arbeit!

v. 4. 5. 6. Ein gut Gewiſſen, dabey der Chriſt in Einfältigkeit und Lauterkeit ſeines Hertzens als vor GOtt wandelt 2 Cor. 1. iſt freylich ein unvergleichlicher Schatz, und über alle Schätze und Güter der gantzen Welt zu æſtimiren: Dann es gibt mir daſſelbe Ruhe im Leben, Troſt im Leiden, und endlich Freudigkeit im Sterben, und iſt ein warhafftig- und tägliches Wolleben Sprüchw. 15. Aber o thörichte Menſchen, die andere gering-

ſchätzige

ſchätzige Dinge ſo ſorgfältig bewahren, und dieſes allerſchätzbarſte Gut ſo leichtſinnig verabſaumen! Prüfe dich, ob du auch, was du hier mit dem Munde ſingeſt, mein Chriſt! alſo in deinem Hertzen annehmeſt und erkenneſt: oder gibſt du etwa um eine betrügliche Hoffnung, um eine verwelckliche Wolluſt, um eine hinfällige Menſchen-Gnade, ja offt um das bloſſe Vergnügen Rache auszuüben, nicht dein Gewiſſen und Seligkeit hin. O der Blindheit! wie wird es dich noch darvor foltern und peinigen!

v. 7-10. Setze dieſe Verſe und die darinn vorkommende Materien in der rechten Ordnung ſingendes Hertz! wie dieſelbe nach GOttes Wort, und dem Sinn des Geiſtes ſtehen ſollen, nemlich daß du deinen Heyland dir zuerſt und zu allerforderiſt zum Beyſpiel oder Grund des Glaubens v. 9. Hernach auch des Lebens v. 8. nehmeſt, wie dir ja dieſe Ordnung in dem Catechiſmo und ſonſten von Kindheit auf vorgemahlet und eingebleuet wird, ſo weiß ich nicht, wie man in denſelben etwas heterodoxes und anſtößiges finden ſollte, als man gleichwol in der 1720. in 4. zu Flensburg gedruckten treuhertzigen Warnung vor den quäkeriſch- und Enthuſiaſtiſchen Liedern in dem Halliſchen Geſang-Buch, dieſem von der gantzen Evangeliſchen Kirche bißhero recipirten alten Lied: Weltlich Ehr und zeitlich ꝛc. um des 8. und 9. Verſes wegen hat wollen ſchuld geben. Das ſind wenigſt hier höchſt-unnöthige Critiquen! Sihe auch Herr J. C. Wezels Lieder-Hiſt. P. 2. p. 292.

(1077) Um Abwendung der wohlverdienten Sünden-Straffen.

In eigener Melodie.

Oder:

Hertzliebſter JEſu, was haſt du ꝛc.

WEnd ab deinen (a) zorn, lieber GOtt mit gnaden, Und laß nicht wüten deine ¹ blutge ruthen, Richt

(a) Pſalm. 6, 2.

1. Die uns bis aufs Blut züchtigen, laß ab davon.

Richt (b) uns nicht ſtreng nach unſern miſſethaten, Sondern nach güte!

2. Dann ſo du wolteſt (c) nach verdienſte ſtraffen, Wer könnte deinen zorn und grimm ertragen? All's müſt vergehen, was du haſt geſchaffen, Für deinen plagen.

3. Vergib, HErr! gnädig unſre groſſe ſchulden: Laß über uns das recht [2] deiner gnade (d) walten; Denn du zu ſchonen pflegſt nach groſſer hulde, Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würmlein, ſtaub (e) und erden, Mit erbſünd, ſchwachheit, noth und tod beladen: Warum ſolten wir gar zu nichte werden, Im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an deins (f) Sohns creutz und bitter leiden, Der uns erlöſet hat mit ſeinem blute, Und eröffnen laſſen (g) ſein hertz und ſeiten, Der welt zu gute.

6. Darum, o Vatter laß uns nicht verderben, Dein gnad (h) und geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben; Mach uns ſamt ihm des himmelreiches (i) erben, Mit dir zu leben.

(b) Pſalm. 143, 3. (c) Pſ. 130, 3. (d) Pſalm. 103, 10. 11. (e) 1 Moſ. 18, 27. Hiob 30, 19. (f) 1 Joh. 2, 1. 2. (g) Joh. 19, 34. (h) Luc. 11, 13. (i) 2 Tim. 2, 11. 1 Petr. 1, 4.

2. Recht der Gnade, nach der Ebr. Redens-Art. weil uns dieſelbe durch Chriſtum erworben, und von GOtt gnädiglich verheiſſen worden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-6. Es iſt dieſes demüthige Buß-Gebett eine Uberſetzung des ſchon in der alten Kirchen üblichen Geſangs

ſangs: Aufer immenſam &c. wie auch das obige bekanntere Lied in allgemeiner Noth Num. 924. Nimm von uns HErr, du treuer GOtt ꝛc. Da das erſtere Anſehen es gibet, daß die Materie und Ausdrücke in beeden faſt einerley ſeyn: weßwegen auch dieſelbe Nutz-Anwend. hieher können gebrauchet werden. D. Wernsdorff in ſeiner Diſſert. de prudentia in Cant. Eccl. adhibenda ſchreibet, daß dieſes alte Lied billich jedesmal der Eingang zu dem Gottesdienſt ſeyn ſollte, wie er auch wiſſe, daß es an einigen Orten geſchehe.

(1078) Vernunfft und Glaube über dem Leiden JEſu.

Mel. Wie nach einer Waſſer-quelle, ꝛc.

WEnn vernunfft von Chriſti leiden, Und von deſſen nutzen ſpricht, Will ſie ſich von auſſen weiden Mit dem[1] troſt, den ſie (a) erdicht't; Oder kommt es hoch, ſo kan Sie viel klagens (b) ſangen an Uber Chriſti pein und ſchmertzen, Gleichwohl geht ihrs nie von hertzen.

2. Aber meines geiſtes ſehnen, Zielt auf die gemeinſchafft (c) hin, Stets zum ſterben zu gewöhnen Den ſo tieff verderbten ſinn. Hier häng ich den (d) myrrhen-ſtrauch[2] Nicht nur auf die bruſt zum brauch: In mein hertz will ich ihn ſchlieſſen, Und ihn nimmer draus vermiſſen.

3. Diß

(a) Röm. 6, 1. (b) Luc. 23, 27. (c) Röm. 6, 5. 6. (d) Hohel. 1, 13.

1. Nemlich mit dem falſchen und heuchleriſchen Troſt, als ob es an einem Chriſto für und auſſer uns genug wäre.
2. Iſt das ſtäte Andencken des bittern Creutzes-Todes JEſu; davon es oben deutlicher lautet: es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, allezeit in meinem Hertzen ruhn.

3. Diß geheimniß wird [3] verborgen, Und als thorheit angeſehn; Aber meine gröſte ſorgen Sollen auf diß wunder gehn, Das nur Chriſti tod (e) in mir Durch erſterben für [4] und für Zu dem leben ausgebieret, Im gericht [5] den ſieg ausführet.

4. Drum ſuch ich den freund im grunde Meines hertzens, wo er ſich Aus dem ſonſt [6] verſchloſſnen munde, Mir einflößt ſo ſüßiglich Seine (f) gantze lebens-krafft, Die ein neues (g) weſen ſchafft, Als die roſen in dem lentzen Nach dem [7] tod des winters glåntzen.

5. Wann ich dann vom [8] Oſter-lamme Mit recht bittern (h) ſalſen ſpeiß, Das die heiſſe liebes-flamme Selbſt in mir zu braten weiß: Frag ich nicht erſt, wer er ſey? Weil ich ihn ſelbſt (i) eſſe frey, Und wanns noch an kråfften fehlet, Iſt er mir zu alls erwåhlet.

6. Diß drückt mich in hoffart nieder, In betrübniß hålts empor, Gibt in ſchwachheit ſtårcke wieder, Aus

(e) Col. 3, 5. Gal. 5, 24. (f) Gal. 2, 20. (g) 2 Corinth. 5, 17. (h) 2 Moſ. 12, 8. (i) Joh. 6, 51-56. Matth. 26, 26.

3. Nemlich vor den Augen der thörichten Vernunfft.
4. Des alten Menſchen und der Sünde in mir, zu dem geiſtlichen Leben in- und aus GOtt, Gal. 2.
5. Wider den alten Adam, den Sieg des neuen Menſchen Matth. 12, 20.
6. Nemlich zur Zeit ſeines Leidens und Sterbens, Eſai. 53, 7.
7. d. i. Wann der traurige Winter vorbey iſt.
8. Von dem Oſter-Lamm N. T. Chriſto, 1 Cor. 5. mit den bittern Salſen einer ohngeheuchelt- und rechtſchaffenen Buſſe, in der geiſtlichen Nieſſung ſeines Heil. Fleiſches durch den Glauben, Joh. 6.

Aus verweifflung ziehts hervor, Hält mich zwiſchen lieb und leyd In der rechten mäßigkeit: Ja ich find die tieffſte ſtille, Wann am creutze hängt (k) mein wille.

7. O geheimniß-reiche liebe, Die ſich im verborgnen ſchenckt! Oeffne 9 die geheime triebe, wenn mein ſinn ans creutz hindenckt: Keine (l) leidens-krafft von dir Müſſe jemals mangeln mir: Auſſer mir mag alls vergehen, Bleibe du in mir nur ſtehen.

(k) Gal. 6, 14. Pſalm. 62, 2. (l) 1 Cor. 2, 2.

9. d. i. Gib mir rechte kräfftige innere Rührungen, überzeuge mein Hertz lebendig, daß es gantz in die Gemeinſchafft deines Todes je mehr und mehr eingehen müſſe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Bey dieſem falſchen Vernunfft-Troſt bleiben leider! die allermeiſte unter denen Chriſten, auch die alſo ſingen, von einer Paßions-Zeit zur andern in dem Hertzen ohngeändert, und dardurch auch ohne Chriſto und Heyland in der Welt. Ja viele, die etwa auch mit Thränen den Frevel der Feinde des HErrn zu verfluchen ſcheinen, ſind doch in dem Hertzen Schälcke und Feinde des Creutzes Chriſti. Das ſeye GOtt geklagt!

v. 2-7. Die and. Seele, wie ſie hier den Geheimnißreichen Verſtand der Leiden und des Todes JEſu, wie der Glaube denſelben entdeckt, beſinget, alſo redet ſie auch mit geheimen und faſt dunckeln Worten davon. Laſſe dichs aber mein Chriſt! nicht irren, ſondern nimme die deutliche Warheit aus den obenangezeigten Stellen H. Schrifft vor Augen, überlege ſie wohl in deiner Seele, und über alles laſſe dir angelegen ſeyn, dieſelbe je mehr und mehr zu üben und zu practiciren, ſo wirſt du auch je länger je beſſer verſtehen, was du ſingeſt. Der gottſelige Arnd hat die gantze Materie in ſeinem wahr. Chriſt. 1 B. Cap. 4. und 6. recht kräfftig, und

dabey

dabey wohl verſtändlich ausgeführet, wohin der andächtige Leſer Kürtze halber hier verwieſen wird. Kurtz: die Sünde in uns muß, als ein Mörder unſerer Seele, ergriffen, verurtheilt, ans Creutz geſchlagen, und mit ihrem gröſſeſten Widerwillen daran veſte gemacht werden, damit ſie ſich nach und nach verblute, ihre Krafft verliere, und endlich gar erſterbe, ſo wird hernach der HErr JEſus in uns leben und herrſchen.

v. iid. So du, o Seele! hievon etwas in deinem Innwendigen erfahren haſt, ſo wirſt du es gewiß weder vor etwas leichtes achten, noch auch meynen, als ob es auf einmal gethan und vollbracht würde; ſondern du wirſt erkennen, daß der Glaubige hieran, nemlich, daß er in der Gemeinſchafft des Todes JEſu ſeinen alten Menſchen je länger je mehr kräncke und tödte, in täglicher Reue und Buſſe ſeine volle Arbeit habe, ſo lang er lebet. Dann die Sünde iſt ein unruhiges Ubel: iſt ſie gleich von ihrem Thron einmal herab geſtoſſen, und ans Creutz geheftet, ſo will ſie dennoch immer wieder herab ſteigen, und ſich auf den vorigen Thron ſchwingen; darzu fehlet es ihro auch nicht an Krafft, dann ſie iſt darum noch nicht gleich todt, ob ſie ſchon gecreutziget und getödtet wird. Darum hat der Glaube wachſam wider ſie zu kämpffen, und ſie in der Krafft Chriſti immer veſter zu binden und anzunageln, ja GOtt ſelber anzuflehen, daß er uns mit allerley Leiden und Creutz zu hülff kommen wolle, damit ſie deſto eher gedämpffet und getödtet werde. Ach! ſchencke hierzu mein Heyland! meiner Seelen groſſe Krafft.

(1079) Klage und Troſt der Seele über dem langwirig-anhaltenden Leiden.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben, ꝛc.

Seele.

WEnn wird doch mein (a) JEſus kommen In das wilde 1 thränen-land? Plag und klag hat zugenom-

(a) Offenb. 21, 17.

1. Iſt ein wahrer und recht eigentlicher Name der Welt.

genommen, Leyd und neid nimmt überhand! Wenn wird mich mein Heyland grüſſen, Mir den bittern kelch verſüſſen? HErr! du bleibſt mir (b) gar zu lang, Nach dir iſt mir angſt und bang.

Chriſtus.

2. Braut, wie biſt du ſo verſuncken In dem meer der traurigkeit? Ich hab dir eins (c) zugetruncken, Liebſt du mich, ſo thu [2] beſcheid: Lieb beſteht nicht ohne leiden, Lieb und (d) leid nicht können ſcheiden. Wer nicht leidet, liebet nicht: Liebſt du mich, ſo leide mit.

Seele.

3. Ich hab einen ſchmalen rücken, Warum leiden (e) andre nicht? Ich ſoll mich zum creutz faſt bücken, Andre gehen aufgericht. HErr! erlaube mir zu ſagen, Daß auch andre helffen tragen, Mir allein des creutzes pein, Will faſt unerträglich ſeyn.

Chriſtus.

4. Friſch gewagt iſt (f) halb gewonnen, Wer das creutz fein hurtig faſſt, Iſt der plage bald entronnen, Fühlet kaum die halbe laſt. Du muſt dich dem creutz ergeben, In dem ſterben und im leben, Rechte liebe hat kein ziel, Niemals iſt der lieb zu [3] viel.

Seele.

5. Andre wiſſen nichts (g) von leiden, Nur von lauter luſtbarkeit; Aber ich weiß nichts von freuden, Nur

(b) Pſalm. 13, 2. 3. (c) Matth. 20, 23. (d) Röm. 8, 35. (e) Joh. 21, 21. (f) Matth. 10, 38. 16, 24. (g) Pſalm. 73, 4. 5. und 13. 14.

2. Aus dem Leidens-Kelch, den ich zuvor gekoſtet habe.
3. d. i. Sie rechnet die Leiden, die ſie um des Geliebten willen erträget nicht nach, zehlet dieſelbe nicht.

Nur von lauter traurigkeit: Andern gehts nach wunſch und willen, Mich kan nichts als wehthun ſtillen: Andre haben lauter huld, Ich muß leiden ohne ſchuld.

Chriſtus.

6. Schau, das kind den vatter trotzet! Schweig und willig dich ergib, Ich weiß beſſer, was dir nutzet, Ich wills haben, nimm vorlieb; Du darffſt nichts nach (h) andern fragen, Was ich aufleg, ſollt du tragen, Es ſey wenig oder viel, Weil ichs alſo haben will.

Seele.

7. Nun wohlan, ich bin zufrieden, JEſu, ach! vergib es mir, Was ich allzuviel 4 getrieben. Ach! das creutz erſchröckt mich ſchier; Doch ins creutz ich mich begebe, Mit dem ſterbe ich und lebe, Es ſey wenig oder viel, Weil (i) es JEſus haben will.

Chriſtus.

8. So recht, alſo will ichs haben, Jetzt biſt du mein liebſtes kind: Droben will ich dich ſchon laben, Hier gedulde rauhe wind. Leide (k) du, wie ich gelitten, Streite du, wie ich geſtritten: Droben folgt die ehren-cron, Groß und prächtig iſt der lohn.

(h) Joh. 21, 22. Pſalm. 37, 1. 2. (i) Matth. 26, 42. (k) 2 Tim. 2, 11.

4. d. i. Was ich geſündiget habe, da ich eiferſüchtig und neidiſch über andere, die nicht auch leiden, geweſen bin.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. So drücket freylich die gegenwärtige Laſt des Creutzes, die auch ſonſt gedultige Kinder GOttes, und das Leiden, wann es da iſt, düncket ſie nicht Freude, ſondern Traurigkeit zu ſeyn, daß ſie klagen und winſeln, ſeufftzen und ſchreyen: Wann wird doch mein JEſus kommen ꝛc. Allein wann JEſus ſich alsdann

dann dem Hertzen ſo liebreich nahet, und ſeinen Lei-dens-Kelch ſo ſchön erkläret, ſo faſſen ſie ſich wieder in Gedult, nehmen ihr Creutz auf ſich, und tragen es dem L. Heyland nach. Und wie ſo gut iſt es doch ei-nen ſolch guten Credentzer, daß ich alſo rede, zu haben, der aus dem Creutzes-Becher zuvor Beſcheid thut!: nun weiß ich gewiß, daß kein Gifft darein eingeſchen-cket iſt: das bitterſte hat mein JEſus ſchon gekoſtet!

v. 3-6. Das iſt die leyder! ſo gemeine und groſſe Unart menſchlichen Hertzens, daß es unter dem Creutz z. E. in Armuth, in Mangel, in Schmertzen und Kranckheiten ſo gar gerne auf andere ſihet, die ſeiner Meynung nach entweder gar nicht mit Leiden beſchwe-ret ſind, oder doch ein leichter- und erträglichers Creutz haben. Es machet aber nichts als Unruhe und doppel-te Beſchwerde, wann man alſo, wie Petrus nach Jo-hanne, viel nach andern ſich umſihet: Dann man be-kommt keinen andern Troſt als den: Was gehet es dich an? nehme du dein Creutz auf dich. Willt du alſo mein Chriſt! ein geruhigs Hertz haben bey aller Trüb-ſal, die dir begegnet, ſo ſihe lieber auf diejenige, die auf dem Weg des Creutzes vorangehen, und dencke, das ſeye dein Creutz, das dir von GOtt verordnet und zugedacht ſeye, heiß es alſo willkommen ſeyn, und ſa-ge: ich muß und will das leiden, die rechte Hand des HErrn kan alles ändern, Pſ. 77.

v. 7. 8. So iſts recht, und ſo kommt man am ge-wiſſeſten über die Noth hinüber, und durch das Lei-den durch, wann man ſich ohne Beſtimmung einer ge-wiſſen Art und Weiſe deſſelben dem göttlichen Willen überläſſet: Es ſeye wenig oder viel, weil es JEſus ha-ben will! JEſus ſelbſt hat es in ſeinem Leiden alſo ge-machet, er bettete: Dein Will geſchehe, und alſo ward er aus der Angſt und Gericht geriſſen Eſai. 53. So ge-hets auch in ſeiner Nachfolge!

(1080) GOtt vertraut, wohl gebaut.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

WEr GOtt (a) vertraut, hat wohl gebaut, im [1] himmel und auf erden :,: Wer ſich (b) verlåßt auf JEſum Chriſt, Dem [2] muß der himmel werden. Darum auf dich All (c) hoffnung ich Gantz veſt und ſteiff thu ſetzen. HErr JEſu Chriſt! mein troſt du biſt In todes-noth und ſchmertzen.

2. Und wenns gleich wår, dem teufel ſehr (d) Und aller welt zuwider :,: Dennoch ſo biſt du JEſu Chriſt, Der ſie all ſchlågt darnider. Und wenn ich dich Nur hab (e) um mich Mit deinem geiſt und gnaden, So kan fürwahr Mir gantz und gar Weder tod noch teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich gantz ſicherlich, Dann du kanſts mir wohl geben :,: Was mir iſt (f) noth, du treuer GOtt, in dieſem und jenem leben. Gib (g) wahre reu, Mein hertz erneu, Errette leib und ſeele! Ach (h) höre, HErr, Diß mein begehr, Und laß mein bitt nicht fehlen.

(a) Jer. 17, 7. Pſalm. 146, 5. (b) Joh. 3, 16. (c) Pſalm. 25, 1. 2. 3. (d) Pſalm. 27, 2. 3. (e) Röm. 8, 31. Pſalm. 124, 1-6. (f) Matth. 6, 32. (g) 2 Cor. 7, 10. 5, 17. (h) Dan. 9, 19.

---

1. Nemlich den Bau ſeiner ewig- und zeitlichen Glückſeligkeit. Pſalm. 125, 1.
2. Dann Chriſtus hats erworben, und der wahrhaffte GOtt verheiſſen, ſihe 1 Joh. 1, 9.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Behalte aber dabey wohl, and. Chriſt! daß GOtt vertrauen kein leerer und ſüſſer Gedanck, ſondern

dern eine Krafft des Glaubens in dem H. Geiſt ſeye Eph. 3, 16. demnach iſt alles Vertrauen auf GOtt bey denenjenigen, die noch in muthwilligen Sünden leben, und alſo weder Glauben, noch H. Geiſt haben, nichts als Sicherheit und Einbildung, die in Creutz und Tod nicht ſtand hält, und davon der Geiſt GOttes zeuget, daß die Hoffnung des Heuchlers werde verlohren ſeyn Hiob. 8, 13. und eben das gilt auch von dem Hirn-Mund- und Wahn-Glauben der allermeiſten unter den Chriſten, dem einmal nicht der Himmel ſondern die Hölle und Verdammniß werden kan, und muß Matth. 7: Es werden nicht alle ꝛc.

v. 2. Findeſt du Chriſtum mit ſeinem Geiſt und Gaben um dich, und in dir wohnend, ſingendes Hertz! wohl dir, ſo kanſt du gewiß der Welt, und dem Teufel Trotz bieten; Dann es iſt nichts verdammliches mehr an denen, die in Chriſto JEſu ſind ꝛc. Röm. 8, 1. und fragen: wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? v. 37. So lange du aber nicht in ſolchem Zuſtand dich befindeſt, ſo iſt es umſonſt, daß du entweder mit der Welt anbindeſt, oder auch mit dem Teufel dich in Streit wageſt, dann womit willt du ſtreiten, oder gar überwinden? nur allein das, was von GOtt gebohren iſt, überwindet die Welt; und der muß mit Geiſtes Waffen angethan ſeyn, der beſtehen will gegen die liſtige Anläuffe des Teuffels, 1 Joh. 5, 4. Eph. 6, 11. Ach! bette, daß dir GOtt ſeinen Geiſt und Gnade ſchencken wolle: Ich lieg im Streit, hilff, o HErr Chriſt, mir Schwachen!

v. 3. Wahre Reue, Buß und Glauben ſind ein Geheimniß und göttliche Krafft: Sie gehören aber vornemlich ins Hertz, und nicht allein in den Mund. Wie wohl thun wir, ſo wir ſolche Gnade bey dem L. GOtt in einem hertzlich- und andächtigen Gebett fleiſſig ſuchen!

(1081) Jmmanuel! GOtt mit uns! Röm. 8/31.

In eigener Melodie.

WEr JEſum bey ſich hat kan veſte ſtehen, Wird auf (a) dem unglücks-meer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem (b) ſchaden? Sein hertz iſt überall mit troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den (c) himmel, Wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-getümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget Mit dem, was GOtt und glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht (d) haben Die eitelkeit der welt, und ihre gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf erden, Und mag in ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, Er wird ihm ſchon den weg (e) zum himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat in höchſten nöthen, Den kan kein teufel nicht noch mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl (f) beſchützet, Wenns hefftig donnert, und wenns ſchröcklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht erſchrecken, wenn ſeine ſünd ihm furcht und angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht verzagen, Und kan den teufel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, darff (g) nicht verderben, Wer JEſum bey ſich hat, kan frölich ſterben.

(a) Pſalm. 46/2:5. (b) Röm. 8/31. (c) Pſal. 73/25. (d) Phil. 3/13. (e) Joh. 14/6. Pſalm. 23/4. (f) Pſalm. 27/5. (g) Matth. 8/25. 26.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wie kan ich aber den HErrn JEſum bey mir haben? dieſes iſt die allernöthigſte Frage, die billig zuerſt entſtehet, wann davon hier ſo herrliche Dinge gerühmet werden. Der hat JEſum bey ſich, iſt die Antwort, der zufordriſt durch eine wahre Buſſe und Bekehrung von alle deſſelben Feinden, dem Teuffel vornemlich, und der Sünde, ausgegangen iſt: der in einem hertzlich- und lebendigen Glauben ſich auf das innigſte mit ihm verbunden und vereiniget hat; der auch in einem willigen Gehorſam gegen ihme und ſeinen H. Gebotten beſtändig bey ihme aushält, und ſich weder Noth noch Tod von ſeiner Liebe trennen und ſcheiden läſſet. Jetzo prüfe dich, mein Hertz! ob du dieſen ſo unvergleichlichen Troſt dir in der Warheit zueignen mögeſt: Haſt du nicht vielmehr den Satan und ſeinen hölliſchen Anhang, deſſen Willen du vollbringeſt, um dich her? verirreſt und verlauffeſt du dich nicht immer weiter durch Unglauben und Heucheley von dem HErrn JEſu weg? oder ſo er dir ja einmal nahe worden wäre, haſt du nicht um des Leydens willen, das dich bey ihme betroffen, wieder von ihme ausgeſetzt und biſt unter denen die zuruck weichen und nicht Stand halten? oder kanſt du in der Warheit ſagen? Hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? wie ſeelig biſt du alsdann!

v. 2. 3. Den HErrn des Himmels haben, iſt freylich ſchon ſo viel, als den Himmel ſelber haben, und daraus erfolget von ſelbſten die freudige reſolution: ich vergeſſe was dahinden iſt, Phil. 3. oder, was frag ich nach der Welt? wie reich iſt dann ein Chriſt, und wie ſo wahr, was der Apoſtel von wahren Chriſten ſchreibet, als die da nichts haben, und doch alles haben 2 Cor. 6. darum: ach HErr! wann ich nur dich habe ꝛc.

v. 4. 5. 6. In Noth und Tod, in Sturm und Wellen, in Unglück und Gefahr, bleibet JEſus allezeit der treue und beſte Freund und Gefährte. Andere

Freunde in der Welt halten ſo lange aus; als es wohl gehet; und die auch in der Noth beſtändig bleiben, ſind ſehr rar: da zeichnet ſich dann der L. Heyland recht als unſern allertreuſt-und beſten Seelen-Freund aus, indem er uns zur Zeit der Noth und Gefahr viel näher bleibet, als wann es uns wohl und glücklich gehet, und nicht nur verheißt, ſondern auch erfüllet, was Pſalm. 91. ſtehet: ich bin bey ihm in der Noth: wie ſolle dann das nicht künfftig unſere gröſſeſte Freude ſeyn, daß wir uns hinwieder zu ihme halten, und in den höchſten Nöthen, wanns donnert und blitzet, und Verzagen und Verderben gleich ſihet, dannoch ſtäts an ihme bleiben? Pſ. 73. Dannoch bleibſt du auch im Leyde, JEſu! meine Freude.

(1082) Glückſeeligkeit der Seele bey JEſu.

Mel. Mein ſchönſter und liebſter ꝛc.

WEr JEſum recht liebet, und ihme vertraut, Iſt niemals betrübet, für nichtes ihm graut; Er trauet (a) dem HErrn, der bleibet ſein GOtt, Und läßt ſich nicht ſchröcken durch kummer und noth.

2. Es mögen die (b) Fluthen des unglücks hergehen, Auf wellen und ſtürmen vermag [1] er zu ſtehen, Was ſolte ihn fällen, weil JEſus ihn hält? Der kan ihn wohl ſtellen ins ruhige feld.

3. Die feinde erliegen (c) die wider ihn ſtehn, GOtt hilffet ihm ſiegen und ſicher hergehn. Er iſt nicht verzaget, auf JEſum er baut, Mit JEſu ers waget, Weil er ihm vertraut.

4. Drum JEſus ihn (d) ſchützet, weil JEſum er liebt, Auf JEſum er trutzet, ſich JEſu ergibt. Jetzt hab

(a) Pſalm. 27, 1. 2. 3. (b) Pſalm. 46, 2. 3. 4. (c) Pſ. 91, 1. 2. (d) Pſ. 3, 6. 7. 8.

1. d. i. In Noth und Gefahr beſtändig an GOTT zu bleiben.

hab ich, den meine ſeel liebet, ach! ſehet, Wie herrlich [2] es mir in (e) dem himmel ergehet.

(e) Röm. 8, 24.

2. Indem ich ſchon hier in der Zeit ſelig, und als im Himmel bin.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Mercke es wohl, es heiſſet, wer JEſum recht liebet, und ihme vertraut: bey deiner falſchen Mund- und Lippen-Liebe, bey deinem heuchleriſch- und eingebildeten Vertrauen auf und zu JEſu, kanſt du mithin dieſes Troſtes dich nicht anmaſſen. Darum liebe denſelben rechtſchaffen und von gantzem Hertzen, lerne auch ihme je länger je mehr aus gantzer Macht vertrauen, ſo wird auch dein Muth und Glaubens-Freudigkeit je mehr und mehr wachſen und zunehmen.

v. 2. 3. Alles das ſoll uns bewegen, uns je mehr und mehr veſte zu ſetzen, und auf denſelben im Glauben auch etwas hinzuwagen: was andere in Furcht und Zagen ſetzet, kan uns in ſolchem Zuſtand nur deſto getroſter machen; und ob auch das Meer groſſer und gewaltiger Völcker mit Verfolgungs-Wellen wütete und tobete, und vor ſeinem Ungeſtümm Berge, d. i. Länder und Königreiche einfielen, verſtöhret und verheeret würden, dannoch ſoll die Stadt GOttes, das Häufflein der Frommen, luſtig und ruhig bleiben bey ihren Brönnlein, da die H. Wohnungen des Höchſten ſind 2c. Pſalm. 46.

v. 4. Sieh. ein mehreres bey dem kurtz vorhergehenden Lied, welches faſt gleichen Innhalts iſt: Wer JEſum bey ſich hat 2c.

(1083) Præſervativ wider die Peſtilentz, und insgemein wider alle andere Gefahr, der 91. Pſalm.

Mel. Aus tieffer Noth ꝛc.

WEr in dem ſchutz des höchſten iſt, Und ſich GOtt thut ergeben, Der [1] ſpricht du HErr, mein zuflucht biſt, Mein hoffnung und mein leben. Der du ja wirſt erretten mich Vons teuffels ſtricken gnädiglich, Und von der peſtilentze.

2. Mit ſeinen flügeln deckt er dich, Auf ihn ſolt du vertrauen, Sein wahrheit ſchützt dich gwaltiglich, Daß dich bey nacht kein grauen, Noch betrübnuß erſchröcken mag, Auch kein [2] pfeil, der da fleucht bey tag, Weil dir ſein wort thut leuchten.

3. Kein peſtilentz dir ſchaden kan, Die in dem finſtern ſchleichet, Kein ſeuch noch kranckheit rührt dich an, Die [3] im mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir zur ſeit, Und zehen tauſend anderweit, Soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch luſt [4] und freud Mit deinen augen ſehen An der gottloſen hertzeleyd, Wann vergeltung wird geſchehen. Weil der HErr iſt

1. Mit Mund und Hertzen, trauet ſeinem GOtt deßwegen ꝛc.
2. Der Anfechtung, und Verſuchung, Eph. 6, 16.
3. Sie graßieret am hellen Mittag, es gilt keine menſchliche Wache ſie zu verhüten, ſchreibet hierzu Schamelius pag. 648.
4. Nicht aus Rach-Begierde, als welche allezeit ſündlich iſt, ſondern wegen Offenbarung der Göttl. Gerechtigkeit an den Feinden.

iſt dein zuverſicht, Und dir der höchſt ſein'n ſchutz verſpricht, Drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein übels wird begegnen dir, Kein plag dein hauß wird rühren, Dann er ſein engeln für und für Befihlet dich zu führen, Und zu behüten für unfall, Auf händen tragen überall, Daß kein ſtein dein fuß letze.

6. Auf löwn [5] und ottern wirſt du gehn, Und tretten auf die drachen, Auf jungen löwen wirſt du ſtehn, Ihr zähn und gifft verlachen. Dann dir der keines ſchaden kan, Kein ſeuch [6] kommt dem vom andern an, Der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehret mein aus hertzen-grund, Und hofft auf meine güte, Drum hilff ich ihm zu aller ſtund, Ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit ſein helffer ſeyn, Drum daß er kennt [7] den namen mein, Des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er rufft mich an als ſeinen GOtt, Drum will ich ihn erhören Ich ſteh ihm bey in aller noth, Ich will ihm hülff gewähren. Zu ehren ich ihn bringen will, Langs leben ihm auch geben viel, Mein heyl will ich ihm zeigen.

---

5. d. i. Nichts ſolle dir ſchaden, und wann es auch ſo grauſam und grimmig wäre, als Löwen und Drachen.
6. Setze hinzu, zum Verderben und Schaden der Seele: dann zur Zeit anſteckender Kranckheiten auch die Fromme nicht allemal geſchonet werden.
7. d. i. An denſelben glaubet, und ihme vertrauet.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. O welch eine glückſeelige Zuverſicht und ſichere Beſchirmung iſt dieſes! wohl dem, der alſo unter den Gnaden-Flügeln des allmächtigen trauen, und

von

von gantzem Hertzen ſagen kan: Bey dem HErrn iſt meine Burg und Zuflucht, nach dem Grund-Text; dann der Nahme des HErrn iſt ein veſtes Schloß, der Gerechte laufft dahin, und wird beſchirmet, Sprüchw. 18. ach! verſperre ſich doch niemand von uns allen dieſe heylſame Retirade durch muthwillige Sünden: alle aber laſſet uns dahin eilen, als die ſchüchterne Küchlein unter die Flügel ihrer Gluck-Henne, in wahrem Glauben, und hertzlichen Vertrauen, und gewiß verſichert ſeyn, daß der HErr uns decken werde in ſeiner Hütte zur böſen Zeit. Unter deinen Schirmen, bin ich vor den Stürmen rc.

v. 3-6. Es iſt zwar nicht ohne, daß es ſonderlich zur Zeit anſteckender Seuchen gehet, wie Salomo Pred. 9, 2. bezeuget: es begegnet einem wie dem andern, dem Gottloſen wie dem Gerechten rc. allein ob GOtt alsdann ſchon beede mit einerley Plage ſchläget, ſo iſt doch in der That ein groſſer Unterſchied darunter, ſo groß, als unter der Kinder-Ruthe, und Henckers-Straffe Ezech. 21, 10. Die Fromme züchtiget er damit in Gnaden, als ein treuer Vatter, die Böſe aber straffet er alſo im Zorn als ein ſtrenger Richter. Auch hat man gleichwohlen viele notable Exempla, wo GOtt dieſe Verheiſſung nach dem Buchſtaben alſo erfüllet, daß er Fromme und Glaubige in dergleichen Sterbens-Läufften beſonders geſchützet, und die Plage der Peſt nicht zu deren Hütte hat nahen laſſen, wie z. E. der gottſeelige Valerius Herberger, in ſeiner Hertzens-Poſtill ſchreibet, daß als zu ſeiner Zeit in Frauen-Stadt die Peſt graſſiret, ſo ſeye zum Wunder kein einiger Prediger (deren Beruff doch alsdann am allergefährlichſten zu ſeyn pfleget) geſtorben: auch ein frommer Prediger aus Danzig vor noch nicht langen Jahren gemeldet hat, daß es ihme in ſeinem gantzen Leben, daß er wüßte, niemahlen beſſer und ruhiger in ſeinem Hertzen geweſen, als zu der Zeit, da er nach ſeinem Beruff alle Tag unter Leuten, die von der Peſt angeſtecket waren, herumgegangen. Das heißt: ob tauſend ſtürben rc. und iſt eben kein Privilegium vor Prediger allein, ſondern insgemein vor alle fromme Chriſten.

v. 7. 8. Hier findeſt du Pflichten und Verheiſſung beyſammen, und magſt auch da was GOtt ſo genau und nahe verbunden hat, in deiner Hoffnung und Praxi billig niemahlen trennen. Ruffe alſo deinen GOtt zur Zeit der Noth ernſtlich an, begehre ſeiner gnädigen Hülffe von Hertzens-Grund, und nimme ſonderlich das ſchöne Kenn-Zeichen deren, die den Namen des HErrn kennen, und hinwieder von ihme als die Seine erkannt werden, an dich, daß du abtretteſt von aller Ungerechtigkeit, ſo wird er dich gewiß erretten, und in aller Noth dir mächtiglich beyſtehen. Der HErr weißt die Gottſeelige herrlich aus der Verſuchung zu erlöſen 2 Petr. 1. und es iſt ein Denck-Zettel vor ihme alsdann geſchrieben für die, ſo den HErrn förchten, und ſeinen Nahmen kennen. Mal. 3.

(1084) Wies GOtt fügt, bin ich vergnügt.

In eigener Melodie.

WEr nur den lieben GOtt läßt [1] walten, Und hoffet auf (a) ihn allezeit, Den wird er (b) wunderlich erhalten, In aller noth und traurigkeit, Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, Der hat auf keinen [2] ſand gebaut.

2. Was helffen uns die (c) ſchwere ſorgen, Was hilfft uns unſer weh und ach? Was hilfft es, daß wir alle morgen Beſeuffzen unſer Ungemach? Wir machen unſer creutz und leyd, Nur gröſſer (d) durch die traurigkeit.

3. Man

(a) Pſalm. 62, 9. (b) Pſalm. 33, 18-20. (c) Matth. 6, 31. (d) Syr. 30, 22.

1. d. i. Machen und ſchaffen, wie es ihme wohlgefällt.
2. d. i. Seine Hoffnung auf nichts unbeſtändig- oder vergängliches geſetzet, ſondern vielmehr auf den Grund und Felſen des Heils, Matth. 7, 26. 27.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey doch (e) in ſich * ſelbſt vergnügt, Wie unſers GOttes gnaden-wille, Wie ſein allwiſſenheit es fügt, GOtt, der uns ihm 3 hat auserwählt, Der (f) weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

* and. und ſey mit ſeinem GOtt-

4. Er kenn't die (g) rechte freuden-ſtunden, Er weißt wohl, wann es nutzlich ſey, Wann er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine heucheley So komm't GOtt eh' wir uns (h) verſeh'n, Und läſſet uns viel gut's geſcheh'n.

5. Denck nicht in deiner (i) trangſals-hitze, Daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, Und daß der 4 GOtt im ſchooſe ſitze, Der ſich mit ſtetem glücke ſpeißt. Die folge * zeit verändert viel, Und ſetzet (k) jeglichem ſein ziel.

* die folgend-

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte ſachen, Und iſt dem Höchſten alles gleich, Den reichen (l) klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte Wundermann, Der bald (m) erhöh'n, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bett, und (n) geh' auf GOttes wegen, Verricht das deine nur (o) getreu, und trau des 5 himmels reichen ſeegen, So wird er bey dir werden

(e) 1 Tim. 6, 6. 1 Sam. 3, 18. (f) Matth. 6, 32. 1 Petr. 5, 7. (g) Joh. 2, 4. (h) Eſai. 65, 24. (i) Pſ. 31, 23. (k) Pred. Sal. 1, 4. 3, 1. (l) 1 Sam. 2, 7. (m) Luc. 1, 52. (n) Pſalm. 86, 11. (o) Luc. 5, 5.

3. Zu ſeinen Kindern und Erben des Himmels, Eph. 1, 4.

4. d. i. Daß der deſſentwegen ſo glückſelig, oder GOtt ſo lieb und angenehm ſeye, dem es in der Welt allezeit wohl gehet, Pſ. 17, 14.

5. d. i. Des HErrns des Himmels deines GOttes.

werden neu. Dann welcher ſeine zuverſicht Auf GOtt ſetzt, den verläßt (p) er nicht.

8. Auf dich mein lieber GOtt ich traue, Ich bitt, HErr Chriſt (q) verlaß mich nicht, In gnaden meine noth anſchaue, Du weißt gar wohl was mir gebricht, Schaff's mit mir wie (r) wohl wunderlich, Durch JEſum Chriſtum ſeeliglich.

(p) Pſ. 25, 3. (q) Ebr. 13, 5. (r) Pſalm. 4, 4. 1. Corinth. 10, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. So überlaſſe dich dann and. Chriſt! dem Willen des allregierenden GOttes je mehr und mehr in alle deinem Thun und Laſſen, hemme dein Mißvergnügen, und laß das deinen Wahl-Spruch ſeyn: Dominus providebit, der HErr wirds verſehen! Beſonders aber behalte ein vergnügtes Gemüth auch in Noth und Traurigkeit, und zur Zeit, wann es übel gehet: Es iſt keine Kunſt GOtt walten zu laſſen, und auf ihne zu hoffen, wann wir dem Glücke im Schoos ſitzen, und uns nirgend nichts mangelt oder anficht; aber auch in Niedrigkeit und Armuth, wie Hiob, oder in Verfolgung und Verläſterung von böſen, wie David, mit ſeinem GOtt zufrieden bleiben, und ihne noch darzu preiſen, das iſt eine Kunſt, die niemand, als ein wahrer Chriſt verſtehet und practiciret. Und dieſe lerne je mehr und mehr, und mercke wohl auf das: allezeit, welches du hier ſingeſt: Hoffet auf ihn allezeit, L. Leute, ſchüttet euer Hertz vor ihme aus, GOtt iſt unſer Zuverſicht, Sela!

v. 2. 3. O wie glücklich iſt ein Kind GOttes, welches der gnädigen Vorſehung und Vorſorge ſeines Vaters in dem Himmel trauet! wann andre Menſchen ſich todt arbeiten und bekümmern um das Irrdiſche, und mit tauſend ängſtigen Sorgen von Morgen biß Abend ſich das Leben ſaur und bitter machen, ſo bleibet ein ſolches ruhig und ſtille zu GOtt, der ihme hilfft und

trachtet nur dahin, wie es ſeinem himmliſchen Vater in Chriſto wohl gefallen möge, wohl wiſſend, daß derſelbe am beſten verſtehe, was ihme fehle, und kein Gutes werde manglen laſſen den Frommen. Sollte dieſes nicht vermögend ſeyn uns alle zu bewegen, dahin zu trachten, damit ſie unter die Zahl der Kinder GOttes aufgenommen würden? warum wollen wir uns doch immer das Leben bitter und ſauer machen, da unſer himmliſche Vater ſich geneigt bezeuget, daſſelbe uns zu verſüſſen? Sihe Pſalm. 127, 2.

v. 4. 5. So erwarte dann, mein Chriſt! der gnädigen Hülff- und Freuden-Stunde deines GOttes mit gedultig- und gelaſſenem Hertzen, welche gewiß zu rechter Zeit auch dir, wie den Hochzeit-Leuten zu Cana erſcheinen wird Joh. 2. Wann du im Winter über der Kälte noch ſo ungedultig würdeſt, würdeſt du damit doch nichts gewinnen, der Frühling würde nicht zeitiger einbrechen: und wann du in der Nacht über der Finſterniß noch ſo viel Ungedult und Klagen ausſchütteteſt, die Morgenröthe würde deßwegen nicht früher aufgehen; aber wann du nur gedultig biſt, und dich in die Zeit ſchickeſt, wird beedes dir zu rechter Zeit kommen. Darum faſſe deine Seele in Gedult, und harre der Hülffs-Stunde getroſt und unverzagt: Und ob es währt biß in die Nacht ꝛc.

v. 6. Das thut GOtt nach ſeiner weiſen und wunderſamen Regierung täglich, wer nur Augen hätte, darauf auch zu ſehen. Darum biſt du angeſehen und reich in der Welt, ſo ſeye dabey nicht ſtoltz, ſondern demüthige dich unter die gewaltige Hand GOttes; biſt du aber arm und verachtet, ſo werde deßwegen nicht kleinmüthig und verzagt, als ob dir alles Glück abgeſprochen und verſaget wäre: dann GOtt iſt derjenige, der beydes reich und arm macht, der erniedriget und erhöhet 1 Sam. 2. Dencke an das Exempel Joſephs, Davids und anderer, aber auch Hamans, Nebucadnezars u. ſ. w. Du wirſt hieran nicht mehr zweifflen können.

v. 7. So kan dein Beruff GOtt in Chriſto recht geheiliget, und du darinn warhafftig geſegnet ſeyn, wo

du das, was du hier ſingeſt, in dieſer Ordnung auch übeſt und practicireſt: So machte es Petrus in dem Evangelio Luc. V. und erhielt groſſen Segen.

v. 8. Ach ja! wohl wunderlich, nur ſeliglich! damit halte ichs auch. Führe mich nur, o GOtt! nach deinem Rath, und nimme mich endlich zu Ehren an.

(1085) Die VII. Verheiſſungen Chriſti denen Uberwindern gegeben.

Mel. Liebſter Jmmanuel, ꝛc.

Chriſtus.

WEr überwindet, ſoll vom holtz (a) genieſſen, Das in [1] dem paradieſe GOttes grünt: Er ſoll von keinem tod noch elend wiſſen, Wenn er mir, als dem HErrn des lebens dient. Jch will ihn laben Mit himmels gaben, Und er ſoll haben, was ewig tröſt.

Die glaubige Seele.

2. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden, Jch kämpfe zwar, jedoch mit wenig macht: Offt pflegt die ſünde mir den [2] arm zu binden, Daß in dem ſtreite faſt das hertz verſchmacht: Du muſt mich leiten, Selbſt helffen ſtreiten, Und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Chriſtus.

3. Wer überwindet dem ſoll (b) nichts geſchehen Vom andern tode, der die ſeele quält: Er ſoll mein

(a) Offenb. 2, 7. (b) Offenb. 2, 11.

1. Dieſes Holtz in dem Paradieſe GOttes, iſt der Baum des Lebens, JEſus Chriſtus: Genieſſen davon aber heißt ſo viel als theilhafftig werden und bleiben des ewigen Lebens durch den Glauben an ihn.
2. d. i. Mich zu hindern, daß ich nicht recht ſtreiten kan, darüber ich ſchwach und matt werde in dem Kampff.

mein angeſicht vorm throne ſehen, Wo das [3] erwählte heer mein lob erzehlt. Nach tapfern ringen Soll er mir ſingen, Und opfer bringen in heiligkeit.

Seele.

4. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden! Mein glaub iſt offtmals ſchwach, und würcket nicht: Schick einen gnaden-ſtrahl ihn zu entzünden, Vertreib die finſternis durch helles licht. Laß mich recht [4] brennen, Im ſchrancken rennen, Und dich erkennen, O ſieges-Fürſt!

Chriſtus.

5. Wer überwindet, dem will ich zu (c) eſſen Vom manna [5] geben, das verborgen ligt: Sein zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen, Ein neuer name wird ihm beygefügt, Den der verſtehet, Wer ihn empfähet, Und wen erhöhet des lammes blut.

Seele.

6. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden! Die welt legt mir ihr falſches manna vor, Darein verbirget ſie das gifft der ſünden; Ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollſt verjagen Und niederſchlagen, Die zu mir ſagen: Wo iſt dein GOtt!

Chri-

(c) Off. 2, 17.

3. Der H. Engel und Auserwählten.
4. d. i. Eiferig und brünſtig seyn im Geiſt, und alſo lauffen in dem Kampff der mir verordnet iſt, Ebr. 12, 1. Röm. 12, 11.
5. Hierdurch wird angezeiget der Geſchmack der Liebe und Freundlichkeit GOttes, die ſich in JEſu Chriſto geoffenbaret hat, welche durch den Glauben bereits hier empfunden wird.

Chriſtus.

7. Wer überwindet, und (d) hält meine wercke Biß an das ende mit beſtändigkeit, Dem geb ich über [6] heyden macht und ſtärcke, Daß er ſie mit der eiſern ruthe weid, Biß ſie zerſchmiſſen Erkennen müſſen, Daß all ihr wiſſen Vor mir nichts gilt.

Seele.

8. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden; Gib, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey: Laß ſich nichts heydniſch mehr an mir befinden, Ach! mache mich vom finſtern weſen frey. Du muſt mich lehren, Mein hertz bekehren, Und das zerſtöhren, Was dich betrübt.

Chriſtus.

9. Wer überwindet, ſoll gantz weiß (e) gekleidet Im buch des lebens eingeſchrieben ſeyn! Wo ſeinen namen nichts vertilgt noch ſcheidet, Den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors Vatters throne, Bey dem ich wohne, Wird ihm die crone Des heyls geſchenckt.

Seele.

10. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden! Mein kleid der ſeelen iſt noch ſchwartz befleckt; Der wercke unwerth [7] muß wie rauch verſchwinden, Vor deinen augen bleibt ja nichts verdeckt: Ach, mach

(d) Offenb. 2, 26-28. (e) Offenb. 3, 5.

6. d. i. Uber heidniſche Chriſten, gottloſe Tyrannen und Verfolger der Kirche, hier ſchon vor ihnen ſich nicht zu förchten und zu entſetzen, dorten aber ſie richten und verdammen zu helffen.

7. d. i. Mit meiner eigenen Gerechtigkeit kan ich vor dir nicht beſtehen, Pſ. 143. Eſai. 64.

mach mich reine, Daß ich als deine Im buch erſcheine Das ewig bleibt.

Chriſtus.

11. Wer überwindet, ſoll ein (f) pfeiler bleiben [8] Im tempel meines GOttes früh und ſpat. Ich will auf ihn den namen GOttes ſchreiben, Jeruſalems, das GOtt erwählet hat. Meins namens zeichen Soll er erreichen, Und nimmer weichen, Noch von mir gehn.

Seele.

12. O JEſu, hilff du mir ſelbſt überwinden; Wie leichtlich ſincket doch mein hertz und muth: Du kanſt mich vollbereiten, ſtärcken, gründen; Ach waffne mich zum ſiege durch dein blut. Du kanſt den ſchwachen Gnug kräffte machen, Da ſie ſtäts wachen, Und ſiegreich ſind.

Chriſtus.

13. Wer überwindet, ſoll im himmel (g) ſitzen Auf meinem ſtuhl, gleichwie ich überwand; Ich muſt auch in der welt am creutze ſchwitzen, Nun ſitz ich zu des Vatters rechten hand. Hier ſoll ſich laben An himmels gaben, Und ruhe haben, Wer recht gekämpſt.

Seele.

14. O JEſu! hilff du mir ſelbſt überwinden! Der feinde zahl iſt groß, ach! komm geſchwind; Welt, teuffel, fleiſch und blut, ſamt meinen ſünden, Seynd mir zu ſtarck, o HErr! erhör dein kind!

(f) Off. 3, 12. (g) Off. 3, 21.

8. d. i. Ich will ihn dergeſtallt beveſtigen in meiner Gnade und Warheit, daß er durch keinen Sturm mehr ſolle umgeworffen werden, Jer. 1, 18. 19. ja zur Zierde meines Hauſes machen ewiglich.

kind! So ſoll dort oben Mein geiſt dich loben, Wenn ich erhoben den ſieg erlangt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Uber dieſe VII. Verheiſſungen, welche der Sohn GOttes in denen Apocalyptiſchen Brieſen denen Uberwindern gegeben, hat der damahlen noch in Halle, nun aber in Gieſſen im Segen arbeitende Theologus, Herr J. J. Rambach, eben ſo viel Betrachtungen A. 1724. in 8tav edirt, welche über dieſes Lied nicht weniger, als über den apocalyptiſchen Text ſelber, einen vortrefflichen Commentarium abgeben mögen. Da ich aber weiter nicht, als nur die Urſachen, warum es dem HErrn JEſu gefallen, ſeinen Sinn in dieſen ſchönen Verheiſſungen mit lauter verblümten Redens-Arten ausdrücken, kürtzlich excerpiren und mittheilen will: es lautet hievon §. 4. und 5. der Vorr. alſo: „ Zuforderiſt iſt dieſer Vortheil damit verbunden, daß die Leſer dardurch deſto kräfftiger erwecket werden, den Vater der Lichter um den wahren Verſtand ſolcher etwas dunckeln Worte anzuruffen; es werden nächſt dieſem auch die Leſer durch ſolche Dunckelheit zu deſto fleißigerem Nachforſchen ermuntert, welches, weil es niemals fruchtlos abgehet, mit einem geheimen Vergnügen verknüpffet iſt; Sie iſt ferner ein gutes Mittel, nicht nur von der Unvollkommenheit unſerer Erkanntniß in göttlichen Dingen uns zu überzeugen, ſondern auch Eckel und Uberdruß zu verhüten. „ So erbaue dich dann, andächtiger Chriſt, an dieſem obwohl etwas dunckeln, doch denen Begierigen immer zu mehrerem Verſtand ſich gewiß aufſchlieſſenden Lied, unter der Gnade des H. Geiſtes, und bitte ihn, daß er die darinn vorkommende Warheiten zu deiner Erweckung reichlich ſegnen wolle.

v. iid. Wer dieſe geiſtliche Uberwinder ſeyen, iſt ſchon mehrmals erkläret und gezeiget worden, nemlich diejenige Seelen, die in dem geiſtlichen Kampf wider ihre Feinde, den Teufel, die Welt, und ihr eigen Fleiſch und Blut, die Waffen GOttes alſo gebrauchen,

daß ſie dieſelbe tapfer beſtreiten, und ſiegreich überwinden. Auf! Chriſten-Menſch, dann, auf! auf zum Streit, auf! auf! zum überwinden: und laß dir inſonderheit unter allen Eph. 6. angewieſenen geiſtlichen Waffen, den Glauben, und das Gebet ernſtlich recommendiret ſeyn. Thuſt du das deinige, ſo wird auch GOtt gewiß thun das ſeinige, dir beyzuſtehen, dich zu ſtärcken, und auch den Sieg endlich zu geben. Des HErrn Augen ſchauen alle Lande, daß er ſtärcke die, ſo von gantzem Hertzen an ihm ſind, 2 Chron. 16, 9. Ubrigens wolle der gottſelige Leſer die vorhergehende Lieder von dieſer Materie, ſonderlich aber Num. 229. Part. I. auch ibid. Num. 236. zu ſeiner Andacht noch weiter zu Hülffe nehmen.

(1086) Bereitung zu einem gut und ſeeligen Ende.

In eigener Melodie.
Oder:
Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

WEr weiß, wie (a) nahe mir mein ende? Hin geht die zeit, her kommt der tod. Ach! wie geſchwinde und (b) behende Kan kommen meine todes-noth: Mein GOtt ich bitt durch Chriſti blut, Machs (c) nur mit meinem ende gut!

2. Es kan vor nacht (d) leicht anders werden, Als es am frühen morgen war, Denn weil ich leb auf dieſer erden, Leb ich in ſteter (e) tods-gefahr: Mein GOtt ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

3. HErr lehr mich (f) ſtäts mein end bedencken, Und wann ich einſten ſterben muß, Die ſeel in

(a) Pred. 9, 12. (b) Pſalm. 144, 4. Syr. 14, 2. (c) 4 Moſ. 23, 10. (d) Syr. 18, 26. (e) 1 Sam. 20, 3 (f) Pſalm. 90, 12.

in JEſu wunden [1] ſencken, Und ja nicht ſpahren (g) meine buß: Mein GOtt ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

4. Laß mich bey zeit mein (h) hauß beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſage friſch [2] in allen fällen, HErr, wie (i) du wilt, ſo ſchicks mit mir! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

5. Mach mir ſtäts zucker-ſüß den (k) himmel, Und gallen-bitter dieſe welt. Gib, daß mir in dem welt-getümmel Die ewigkeit ſey (l) vorgeſtellt. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

6. Ach Vatter! deck all (m) meine ſünde, Mit dem verdienſte JEſu zu, Darein ich mich feſt-glaubig [3] winde, Das gibt * mir recht erwünſchte ruh. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

* und finde=

7. Ich weiß, in JEſu (n) blut und wunden Hab ich mir recht und wohl [4] gebett, Da find ich troſt

(g) Syr. 18, 22. (h) Eſai. 38, 1. (i) 2 Sam. 15, 26. (k) Phil. 3, 13. 14. (l) 2 Cor. 4, 18. (m) Eſai. 61, 10. (n) Hohel. 2, 14.

1. d. i. In dem Glauben dahinein verbergen. Sihe oben Num. 574. v. 7.
2. d. i. Mich nicht lang bedencke, gleich entſchloſſen ſeye zu ſagen:
3. oder damit ich mich bedecke, wie das Wort winden auch vorkommt 4 Moſ. 4, 5 und 9. und die Lade des Zeugnis darein winden, das iſt, damit bedecken: Sihe Toſſani Bibel hieher.
4. d. i. Ein Bettlein im Glauben dahinein gemachet.

troſt in todes-ſtunden, Und alles was ich gerne hätt: Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

8. Nichts iſt, das mich von (o) JEſu ſcheide, Nichts, es ſey leben oder tod, Ich leg die hand in ſeine ſeite, Und (p) ſage: mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

9. Ich habe JEſum (q) angezogen, Schon längſt in meiner heilgen tauff, Du biſt mir auch daher gewogen, Haſt mich zum kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

10. Ich habe JEſu fleiſch (r) gegeſſen, Ich hab ſein blut getruncken hier: Nun kanſt du meiner nicht vergeſſen, Ich bleib in ihm und er in mir. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

11. So komm mein end heut oder morgen, Ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, Ich bin und bleib (s) in deinen ſorgen, Mit JEſu blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut!

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, Und ſterb ohn alle kümmerniß, Es gehe, wie es mein (t) GOtt füget: Ich glaub, und bin es (v) gantz gewiß, Durch deine gnad und Chriſti blut, Machſt dus mit meinem ende gut.

(o) Röm. 8, 35-39. (p) Joh. 20, 27. 28. (q) Gal. 3, 26. 27. (r) Joh. 6, 54-56. (s) 1 Petr. 5, 7. (t) Matth. 26, 42. (v) 2 Timoth. 1, 12. 1 Cor. 10, 13.

Nutz.

Nutz- Anwendungen.

v. 1. folg. Dieſes unvergleichliche Lied hat in der Lieder-Hiſtorie über ſeinem warhafften Auctore, oder Urheber, vielen Streit erreget, welches hier nicht zu vergeſſen iſt; und hat Herr J. C. Wezel in ſeiner Lieder-Hiſt. P. I. p. m. 4-26. faſt 12. gantze Blätter mit dieſer Controvers angefüllet, da es einige dem Herrn von Seckendorff, andere dem Herrn Superint. Pfefferkorn, noch andere aber der gottſeligen Gräfin Aemilia Juliana von Schwartzburg zugeſchrieben haben, bey welcher letztern auch mehr belobter Herr Wezel beharret. Dem aber ſeye wie ihm wolle, ſo iſt uns daran mehr gelegen, daß wir GOtt dancken vor die Gnade, die er durch Schenckung dieſes recht köſtlichen Liedes unſern Evangeliſchen Gemeinden erwieſen hat, und uns übrigens angelegen ſeyn laſſen, daſſelbe in geſunden und krancken Tagen uns heilſamlich zu nutzen zu machen.

v. ult. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut: „Iſt wohl ein nöthig und hertzliches Gebett! was hilffts aber denen, die da leben, als wanns kein Ende mit ihnen nehmen würde? im geringſten nichts! Darum müſſen dieſe, ja alle, die auf ein ſeliges Ende warten wollen, zuvor betten lernen: Mein GOtt ich bitt durch Chriſti Blut, mach mich vor meinem Ende gut. Iſt dieſes bey dir geſchehen, ſo zweiffle nicht an einem ſeligen Ende.„ Sind die Worte des theuren Augſpurgiſchen Senioris Herrn Urlſpergers in deſſen ſchrifftmäßigen Unterricht vor Krancke und Sterbende P. I. p. 469.

v. 2. 3. So rühme dich dann mein Chriſt! nicht des morgenden Tages, dann du weiſſeſt nicht, was dir heute noch begegnen mag. Am Morgen kanſt du friſch und geſund, am Abend ſchon todt und entſeelet ſeyn; Ja was ſage ich, eine jede Stund und Minute kan die letzte deines Lebens ſeyn. Wo iſt eine Stadt, ein Dorf, ja eine Familie und Hauß unter uns, da man nicht vielfältig- und offt klägliche Exempel deſſen hätte? Unter derjenigen lieben Gemeinde, an welcher ich nun in das

vierdte Jahr meinem GOtt diene, habe ich inner dieſer Zeit nun 12 dergleichen Fälle aufgezeichnet von Leuten, die GOtt mit dem Tode plötzlich übereilet, und da es vor Abend anderſt worden, als es am morgen geweſen, welcher der erbarmende GOtt in Gnaden ſich wolle erbarmet haben! da berechne auch, wer dieſes liſet, wie viel Exempel an ſeinem Ort ihme etwa beygehen mögen, und gebe dieſer ohnfehlbaren Warheit deſto ehender Beyfall! Was aber einem geſchiehet, kan allen geſchehen; Darum wollen wir unſere Buſſe nicht ſparen, biß wir kranck werden, dann wir haben alsdann entweder gar keine, oder aber ſehr kurtze und unbequeme Zeit: das Sterben des Leibes kan uns alsdann genug zu ſchaffen machen; ſondern wir wollen uns beſſern, ſo lange wir noch ſündigen können Syr. 18.

v. 4. Erſtermeldter gottſelige Lehrer unſerer Kirche in ſeinem Unterricht vor Krancke 2c. P. I. p. 442. dringet bey einem Sterbenden vornemlich auf die Beſtellung eines dreyfachen Hauſes, nemlich auf das Haus des Hertzens, der Familie und des Grabes. „ Dein Hertzens-Hauß, alſo ſchreibet er l. c. wird beſtellet, wann du vor deinem Abſchied einen ernſtlichen Abſchied von alle deinen vorigen Sünden nimmeſt, und durch das Wort des Evangelii Glaube, Liebe und Hoffnung hinein pflantzeſt: Die Beſtellung des Hauſes deiner Familie gehet entweder auf Perſonen, die lieben Deinige, die du hinterläſſeſt; dieſe ermahne zur Forcht GOttes, zu einem hertzlichen Vertrauen durch Chriſtum zu GOtt, zu einem gewiſſenhafften Wandel 2c. oder auf die Sachen, die ſie von dir erben; dieſe ordne dergeſtalt, daß mit deinem Wiſſen nichts von unrechtem Gut unter deinem Vermögen bleibe, daß du alle Gelegenheit zur Uneinigkeit abſchneideſt, der Armen annoch gedenckeſt 2c. Die Beſtellung des Hauſes deines Grabes aber lerne mit mir (alſo fähret er fort) von dem wohlſeligen Herrn Abten und Gen. Superint. zu Bebenhauſen D. J. A. Hochſtettern, der den 8 Nov. 1720. im 84ſten Jahr ſeines Alters entſchlaffen, und von dem unter andern herrlichen Merckwürdigkeiten in ſeinem

nem Lebens-Lauff folgendes geleſen wird, daß der ſel. Herr Prälat ſich anderthalb Jahr vor ſeinem Tod in Begleitung ſeiner Familie in die Cloſter-Kirche habe bringen laſſen, da er ſich die Stätte ſeines Grabes und Epitaphii ſelber ausgeſehen, und gemeldet, wann es dorten heiſſe, beſtelle dein Hauß, ſo ſeye dieſes nicht nur zu verſtehen von den Wohnhäuſern, die man im Tod zuruck laſſe, ſondern auch von den Gräbern der Chriſten, als worinnen ſie wohnen ſollen, biß an den jüngſten Tag; ſegnete auch und heiligte die ihm ausserſehene Grabſtätte mit betten, ſingen, und einer beweglichen Erinnerung an die Anweſende.„ GOtt laſſe auch unſer Hertz, Familie und Grab and. Chriſt! uns ſo ſelig beſtellen, und das Andencken dieſes frommen und tapfern Mannes unter uns im Segen bleiben!

v. 5-8. Wie ſelig und freudig läſſet ſichs ſterben, wo die bußfertig- und glaubige Seele ſich beyzeiten alſo ihr Bettlein in den blutigen Wunden JEſu des Gecreutzigten bereitet, und mit deſſen theuren Verdienſt ſich nicht nur im Glauben bedecket, ſondern gar darein einwickelt, und vor aller noch übrigen Gefahr und Feinden ſeliglich verbirget! Mein Ende ſeye auch alſo, theurer JEſu! und meine Ruhe auch jetzo ſchon nirgend anderſt, dann in deinen heiligen fünff Wunden. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat ſelig überwunden.

v. 9. 10. Dieſer Ruhm iſt köſtlich gut, mein Chriſt! deſſen du dich hier anmaſſeſt; und der Name des HErrn müſſe darvor geprieſen ſeyn immer und ewiglich! aber prüfe dich, ob du dieſes herrliche Kleid nicht wieder abgeworffen, deiner Kindſchafft bey GOtt dich verluſtig gemachet, und mit dem Satan durch muthwillige Sünden verbunden und vereiniget habeſt? Einmal dieſer Troſt gilt dir nicht, wo du noch unter der Macht und Herrſchafft der Sünde ſteheſt: Darum ändere und beſſere dich zuvor!

v. 11. 12. Weiſſeſt du es aber recht gewiß, lieber Chriſt! und kanſt getroſt darauf hin in die Ewigkeit gehen?

geben: Es iſt ein köſtlich Ding, daß das Hertz da recht veſt werde. Mit einem Kalt- und Leichtſinnigen: ich will hoffen, iſt es nicht ausgericht.

(1087) Bitte, Gebett, Fürbitt und Dancksagung in der Abend-Stunde.

In bekandter Melodie.

WErde munter (a) mein gemüthe, Und ihr ſinnen geht [1] herfür, Daß ihr preiſet GOttes güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den gantzen tag Für (b) ſo mancher ſchweren plag Hat erhalten und beſchützet, Daß mich ſatan nicht [2] beſchmitzet.

2. Lob und danck ſey dir geſungen, Vater der barmhertzigkeit, Daß mir iſt mein werck (c) gelungen, Daß du mich für allem leyd, Und für ſünden mancher art, So getreulich haſt bewahrt, Auch die feind hinweg getrieben, Daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine klugheit (d) kan ausrechnen Deine güt und wunderthat, Ja kein redner kan ausſprechen, Was dein hand erwieſen hat. Deiner wohlthat, iſt zuviel, Sie hat weder maß (e) noch ziel, Ja du haſt mich ſo geführet, Daß kein unfall mich berühret.

4. Dieſer tag iſt nun vergangen, Die betrübte nacht bricht an, Es iſt hin der ſonnen prangen, So uns all erfreuen kan: Stehe mir, o Vatter! bey, Daß

(a) Pſalm. 57, 8. 9. (b) Pſalm. 91, 10. 11. 12. (c) Pſalm. 90, 17. (d) Pſalm. 139, 18. (e) Pſal. 136, 1. 2.

1. d. i. Erwecket, ermuntert euch.
2. d. i. Beſudelt oder angetaſtet.

Daß dein glantz (f) ſtets vor mir ſey, Und mein kaltes hertz [3] erhitze, Wann ich (g) gleich im finſtern ſitze.

5. HErr verzeihe (h) mir aus gnaden, Alle ſünd und miſſethat, Die mein armes hertz beladen, Und ſo gar vergifftet hat, Daß auch ſatan (i) durch ſein [4] ſpiel Mich zur höllen ſtürtzen will: Da kanſt du allein erretten, Straffe nicht (k) mein übertretten.

6. Bin ich gleich von dir (l) gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch ſein angſt und todes-pein: Ich (m) verläugne nicht die ſchuld, Aber deine gnad und huld, Iſt viel gröſſer (n) als die ſünde, Die ich ſtets in mir befinde.

7. O du licht (o) der frommen ſeelen! O du glantz der ewigkeit, Dir will ich mich gantz befehlen Dieſe nacht und allezeit, Bleibe doch (p) mein GOtt bey mir, Weil es nunmehr danckel ſchier: Da ich mich ſo ſehr betrübe, Tröſte mich mit deiner liebe.

8. Schütze mich fürs (q) teuffels netzen, Für der macht der (r) finſternuß, Die mir manche nacht zuſetzen, Und erzeigen viel verdruß, Laß mich dich, o wahres licht, Nimmermehr verliehren nicht, Wann

(f) Pſalm. 104, 23. 80, 20. (g) Mich. 7, 8. (h) Pſalm. 19, 13. 51, 3. 4. (i) Luc. 22, 31. (k) Pſ. 6, 2. (l) Luc. 15, 18. (m) Pſalm. 32, 5. (n) Röm. 5, 20. (o) Pſalm. 27, 1. (p) Luc. 24, 29. (q) Pſalm. 91, 3. (r) Luc. 22, 53.

3. d. i. Mein kaltſinniges, träges Hertz in deiner Liebe und Lob brünſtig und feurig mache. Röm. 12, 11.

4. d. i. Durch ſeine Verſuchungen oder liſtige Anſchläge Epheſ. 6.

Wann ich dich nur hab (s) im hertzen, Fühl ich nicht der ſeelen ſchmertzen.

9. Wann mein augen ſchon ſich ſchlieſſen, Und ermüdet ſchlaffen ein, Muß mein hertz (t) dannoch befliſſen, Und auf dich gerichtet ſeyn: Meiner ſeelen mit begier Träume [5] ſtets, o GOtt von dir! Daß ich feſt an dir (v) bekleibe, Und auch ſchlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe nacht empfinden Eine ſanfft und ſüſſe ruh, Alles übel laß verſchwinden, Decke mich (w) mit ſeegen zu, Leib und ſeele, muth [6] und blut, Weib und kinder (Eltern, g'ſchwiſtrig) haab und gut, Freunde, feind und haußgenoſſen Seynd (x) in deinen ſchutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich für ſchrecken, Schütze mich für überfall, Laß mich kranckheit nicht aufwecken, Treibe weg des krieges ſchall, Wende feur- und waſſers-noth, Peſtilentz und ſchnellen tod, Laß mich nicht in ſünden (y) ſterben, Noch an leib und ſeel verderben.

12. O du groſſer GOtt (z) erhöre, Was dein kind gebetten hat, JEſu, den ich ſtets verehre, Bleibe ja mein ſchutz und rath, Und mein hort du werther geiſt, Der du freund und tröſter heiſt, Höre doch mein ſehnlichs flehen, Amen, ja das ſoll geſchehen!

(s) Pſ. 73, 25. (t) Eſai. 26, 9. (v) Pſalm. 63, 9. (w) Pſal. 27, 5. 127, 2. (x) 1 Tim. 2, 1. (y) Joh. 8, 21. (z) Eſai. 65, 24. Joh. 16, 23.

---

5. d. i. Meine Seele müſſe auch im Schlaff mit dir umgehen, wie bey Jacob, da er die Himmels-Leiter im Traum ſahe, 1 Moſ. 28.

6. d. i. Kräfften der Seelen, Leben und Geſundheit des Leibes.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Du preiſeſt deinen GOtt beſonders hier, and. Chriſt auch darvor, daß dir dein Werck den Tag über durch ſeine Gnade gelungen ſeye (von andern Materien iſt bey denen ſchon vorhergehenden vielen Abend-Liedern nachzuſehen) und daß er dich vor Sünden mancher Art genådiglich bewahret habe! ich frage dich aber, was du in dieſer Abend-Stunde vor Wercke aufzuweiſen habeſt, die du des Tages verrichtet und ausgeführet haſt? Sind es gute oder böſe Wercke? Tugenden, oder Sünden und Greuel? wiſſe aber, daß es dir bey den letztern nicht gelingen kan. Oder haſt du nicht etwa, was du zu thun hatteſt, obenhin und unbedachtſam verrichtet, oder ohne Noth aufgeſchoben? u. ſ. w. da prüfe dich! oder biſt du nicht ſelber in dieſe oder jene Sünd recht mit Fleiß und Muthwillen hineingefallen, alſo daß dirs leyd iſt, daß du es nicht ärger haſt machen können? wie ſpotteſt du dann des groſſen GOttes ſo freventlich, daß du ihme wegen Bewahrung vor Sünden heuchleriſcher Weiſe danckeſt? fürwahr! der HErr wird ein ſchneller Zeuge ſeyn wider ſolche zweyzüngige Heuchler.

v. 4. und 7. Es müſſen aber Hertzen ſeyn, mein lieber Chriſt! die die Finſterniß nicht lieber haben dann das Licht, in denen alſo bey untergehender irrdiſcher Sonne JEſus als die himmliſche Sonne der Gerechtigkeit ſcheinen, und dieſelbe ſo wohl mit dem Licht der Warheit erleuchten als auch mit dem Feuer der göttlichen Liebe erwärmen ſolle. Das überlege wohl, und heuchle dir nicht ſelber ſo ſeelen-gefährlich! dann es iſt gantz offenbar, daß die Liebe der Finſternuß und Sünde eine dicke Wolcke und Scheidwand iſt, die alles Licht göttlicher Erleuchtung, Liebe und Gnade aufhält, daß es in das Hertz nicht eindringen kan, und den Menſchen folglich zur ewigen Finſternuß immer zeitig- und reiffer machet.

v. 5. 6. Hie ſollte der Menſch die Knie ſeines Hertzens und Leibes vor GOtt beugen, wann er auf die-

ſe

ſe auserwählt-ſchöne Verſe, inſonderheit aber den 6. Pſ. in ſeiner Andacht kommet. Es iſt Freude und Traurigkeit untereinander in meinem Hertzen, wann ich öffters zur Abend-Zeit dieſelbe anſtimme, und ſie geben gewiß meiner Seele allezeit groſſe Krafft, die ich nicht mit Worten ausdrücken kan; ich glaube aber, daß ſie auch bey andern Chriſtlichen Hertzen ſich nicht unbezeuget laſſen werden. Hertzog Moritz Wilhelm, von Sachſen-Zeitz, von deſſen geſeegneter Widerkehr zu unſerer Evangeliſchen Kirche in der Gottgeheiligten Poeſie Herrn Prof. Pregizers auf A. 1730. und zwar 2. Th. p. 225. ſeqq. und 171. ſeqq. viel erbauliches zu leſen iſt, ſolle dieſe Worte: Bin ich gleich ꝛc. nur 3. Tag vor ſeinem Ende A. 1718. d. 14. Nov. in ſeinem Gemach zu Weyda überaus andächtig noch gebettet haben. Sihe Schamelium zu dieſem Lied p. 77.

v. 8. 9. Denckſt du des Tages mein Chriſt! fleißig an deinen GOtt, und ſetzeſt dich in ſeiner ſeeligen Gemeinſchafft immer feſter, ſo wird gewiß geſchehen, daß dir auch von ihme es traumen, und göttlich- und geiſtliche Dinge im Schlaff vorkommen werden; dann womit der Menſch bey Tag in ſeinen Gedancken am meiſten beſchäfftiget iſt, das ſtellet ihm die Seele auch im Schlaff vor. Geheſt du aber nur mit zeitlichen, und auch ſündlichen und ſchändlichen Dingen und Vorſtellungen um, was iſt es Wunder, wann auch deine Träume des Nachts alſo beſchaffen ſind? An Träumen magſt du alſo dein Hertz ziemlich wohl kennen lernen! O aber ſüſſer Traum, wem von GOtt träumet!

v. 10-12. Du haſt freylich groſſe Urſach, bey deinem Schlaffen-Gehen ſo wohl vor dich ſelber als andere, vor welche du Fürbitte einlegeſt, ernſtlich zu betten und zu ſeufftzen: Die Gefahr iſt groß, und der leiblich- und geiſtlichen Feinde ſind auf allen Seiten viel um dich her. Prüfe dich aber wohl, wie Ernſt es dir ſeye, wo du auch vor die Feinde betteſt; Ach! das iſt eine ſchwere Pflicht!

(1088) Raiß-Lied.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, 2c.

WErde (a) munter, meine ſeele, Zu des Höchſten danckbarkeit, Daß ich ſeinen ruhm erzehle, Dieſen tag und allezeit: Weil er auch in dieſer nacht, Mich ſo gnädig hat bewacht, Daß ich nicht bin hingeriſſen Von der macht der finſternüſſen.

2. O du groſſer GOtt der ehren! Vatter aller gůt und gnad, Wie ſoll ich genug verklären Deine groſſe wunderthat? Die für unfall mancher art Mich ſo treulich hat bewahrt, Daß ich heute meine pflichten, Mit geſundheit kan verrichten.

8. O Jehovah, mein vergnůgen, Sonne (b) der gerechtigkeit, Laß mich doch nicht länger liegen In der ſeelen dunckelheit, Laß doch deinen liebesſchein Auf mich ſteiff gerichtet ſeyn, Daß ich mit erfreuter ſeele Deines namens ruhm erzehle.

4. Kan das licht der ſonnen machen, Daß die (c) thiere luſtig ſeyn, Daß die felder gleichſam lachen, Durch den bunten blumen-ſchein; Ach mein außerwähltes licht Was wirſt du dann ſelber nicht, Dermahleins in jenem leben Deinem volcke wieder geben.

5. Nun ich reiſe meine ſtraſſen, HErr! in deinem Namen hin: Laß mich gäntzlich dir gelaſſen Wandeln nur nach (d) deinem ſinn; Gleichwie vormahls deine knecht Wandelten nach deinem recht: Daß ich heut auf meinem wege, Deinen himmel überlege.

6. Sey

(a) Pſalm. 103, 1. (b) Mal. 4, 2. Eſai. 60, 1. (c) Pſalm. 104, 12. 65, 12. (d) 5 Moſ. 8, 6. Pſ. 86, 11.

6. Sey dann auch ſtets bey den meinen, Die mich wünſchen bald zu ſehn, Laß auf ſie, als auf die deinen Deine gnaden-augen gehn; Führe (e) ſie doch allermeiſt, Groſſer GOtt, durch deinen geiſt, Daß ſie ja nicht hingerathen In gefahr und miſſethaten.

7. Schaffe, daß ſich ihre hertzen Mit mir ſehnen (f) nach der ſtadt, Wo kein unfall, ſünd noch ſchmertzen, Das geringſte an uns hat; Sondern da uns deine bruſt Ewig ſpeißt mit himmels-luſt, Da wir ewig werden gehen, Und dein angeſicht anſehen.

8. HErr! es ſteht in deinen händen, Alle die gelegenheit, Wo ich mich hin werde wenden, Zu (g) regieren allezeit: Waſſer, wetter, wind und land, Alles ſteht in deiner hand: Ohne dich und dein bewegen Kan ſich kein geſchöpffe regen.

9. Darum wollſt du alles lencken Nur allein nach deinem ſinn; Daß ich dardurch mög gedencken, Wie ich dir verpflichtet bin: Deine groſſe güt und treu, Welche alle morgen (h) neu, Nach vollbringung meiner reiſen, Deſto eyfriger zu preiſen.

10. Gib, daß ich (i) fürſichtig wandel In geſellſchafft böſer leut, Daß ich ja an ihrem handel Hab ein abſcheu allezeit; Doch was ich nicht ändern kan, Höre nur gedultig an, Und ſie doch nach möglichkeiten, Suche davon abzuleiten.

11. Laß mich ſo die reiß vollführen, Daß ein jeder wo ich bin, Mög an meinen wercken (k) ſpüh-

(e) Pſalm. 143, 10. (f) Ebr. 13, 14. (g) Matth. 8, 27. Sprüchw. 21, 1. (h) Klagl. 3, 23. (i) Eph. 5, 15. Pſalm. 1, 1. 2. (k) Matth. 5, 16.

ſpühren, Daß ich gantz nach deinem ſinn Meine zeit will wenden an: Biß ich endlich ewig kan Mich um deinen thron herſchwingen, Und das heilig, heilig ſingen.

Nutz-Anwendung.

Zu Erſparung des Raums wolle der G. L. von dem oben ſchon vorkommenden Raiß-Lied Num. 460. O GOtt im Namen JEſu Chriſt ꝛc. Die Nutz-Anwendung auch hieher nehmen, und ſich weiter erwecken.

(1089) Hertzens-Gedancken, wann die Glocke ſchlägt.

In eigener Melodie.

WJederum ein augenblick Meiner kurtzen (a) zeit zurück; Treuer freund! ich dancke: Halte mich auch dieſe ſtund, Feſt in ſanfft und (b) ſtillem grund; Hilff daß ich nicht wancke.

(a) Pſalm. 90, 5. (b) 1 Petr. 3, 4.

Nutz-Anwendung.

Dieſer ſanfft und ſtille Grund des Hertzens, wann nemlich der innere und neue Menſch feſt an ſeinem GOtt behanget, und dabey ſtill und gedultig iſt, o wie köſtlich iſt er vor GOtt! Mein Heyland! Laß mich dardurch alle Stunden meines Lebens heiligen, und aus der Unruh und Zerſtreuung der Welt je mehr und mehr in dich als die Ruhe und weſentlichen Frieden eingehen, und ewiglich nimmer von dir wancken, Amen.

(1090) Kampf und Durchbruch der hertz-lich- und ſehnlichen Begierde nach GOtt, und Chriſto. Der 42. Pſalm.

Mel. Meine armuth macht 2c.

Die klag- und kämpfende Seele.

WIe ein hirſch vom durſt gequälet, Wenn ihm fehlet In der hitz ein friſche quell, Schreyend ſich nach waſſer ſehnet: Alſo ſtöhnet Nach dir, o GOtt, meine ſeel.

2. Meine ſeele ſich verzehret, Und begehret Von dir ſtrom der ſüſſigkeit, Noch allhier geträncket zu werden Auf der erden, In des durſtes peinlichkeit.

3. Ach! wenn, ſpricht ſie, ſolls geſchehen, Daß zu ſehen Ich vermag dein angeſicht? O wenn ſoll mit allen frommen Ich doch kommen Hin zu deinem klaren licht?

4. Denn jetzt bin ich ſo ungerne Dir noch ferne: Jeder tag hat ſeine noth; Weil der finſtern kräffte ſchaaren Mich anfahren: Wo iſt, ſagen ſie, dein GOtt?

5. Dürfft und könnte ich doch lauffen Mit dem hauffen, Der mit preiß und lobgeſang Dich in Salems hütten ehret, Und vermehret Deinen ruhm mit ſaiten-klang.

6. Aber diß muß ich entbehren, Und mit zähren Bey mir ſchütten aus mein hertz: Ich muß klage-lieder ſingen, Und mit ringen Täglich häuffen meinen ſchmertz.

Die

Die glaubig-und hoffende Seele.

7. Stille! ſtille! ſeele ſtille, Und o wille, Gib dich in gelaſſenheit: Hoff auf GOtt, So wird dein klagen Samt den plagen Sich verwandeln bald in freud.

Die klagend-und kämpfende Seele.

8. Unterdeſſen währts ſo lange, Daß mir bange, Daß ich finde keine ruh: Ich muß fühlen ſeine ruthen, Seine fluthen Schlagen ja auf mich nur zu.

Die glaubig-und hoffende Seele.

9. Aber GOtt bleibt doch die liebe, Darum übe In dem glauben die gedult: So wird dich bey nacht und tage, ſtatt der plage, Noch erquicken ſeine huld.

Die klagend-und kämpfende Seele.

10. Ich will glauben, hoffen, dulden, Meine ſchulden Haben es gar wohl verſchuldt, Daß mein fels, der mein vergiſſet, Mir zumiſſet Thränenbrod ſtatt ſeiner huld.

11. Aber wenn die feinde höhnen Meine thränen, Diß iſt mir ein bittrer tod: Wenn die ſpötter in dem zagen Zu mir ſagen: Lieber, wo iſt nun dein GOtt?

Die glaubig-und hoffende Seele.

12. Dennoch ſtille, ſeele, ſtille! Und o wille, Gib dich in gelaſſenheit: Du ſolt, ſo du nicht wirſt wancken, Ihm doch dancken In der zeit und ewigkeit.

Nutz-Anwendungen.

Dieſe wolle der G. L. ſo wohl oben bey Num. 647. Gleichwie der Hirſch ꝛc. als bald hernach bey: Wie nach einer Waſſerquelle ꝛc. als beeden bekanntern, wiewohl älteren Uberſetzungen des 42. Pſalmen zu ſeiner fernern Erweckung nachſehen.

(1091) Anfechtung und Troſt der nach GOtt und JEſu geiſtlich-dürſtenden Seele. Pſ. 42.

In eigener Melodie.

WJe nach einer waſſer-quelle Ein hirſch ſchreyet mit begier, Alſo auch mein arme ſeele Rufft und ſchreyt, HErr GOtt, zu dir. Nach dir, lebendigen GOtt! Sie durſt und verlangen hat. Ach wann ſoll es dann geſchehen, Daß ich dein antlitz mög ſehen!

2. Tag und nacht ſind meine zähren Mir wie ein ſpeiß, oder brod, Wann ich das hör mit beſchweren, Daß man fragt: wo iſt dein [1] GOtt? Jch ſchütt dann mein hertz gar aus, Und denck, wie ich in Gott's hauß Geh mit leuten die lobſingen, Hüpffen, [2] und für freuden ſpringen.

3, Mein ſeel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber qual, Hoff zu GOtt, und thu gedencken, Jch werd ihm dancken einmahl! Der mir hilfft, wann er nur richt Auf mich ſein klar angeſicht, Mein GOtt, weh iſt meiner ſeelen, Die ſich grämen thut und quälen.

4. Dann ich denck an dich mein HErren, Jenſeit dem [3] Jordaner-land, Und dem berg Hermon ſo

1. Auf den du bisher dein Vertrauen geſetzet, und dich ſein gerühmet haſt? Warum hilfft er dir dann nicht?

2. Das iſt die Natur der geiſtlichen Freude in GOTT, Sihe Num. 943. Erklär. 1.

3. Dieſe Namen und Benennungen gehören vor die beſondere Umſtände Davids, deſſen Pſalm dieſes Lied iſt, als ihme damals wohlbekannt; und erklärt man es ſonſten

ſo ferren, Auch dem berg Miſar genannt: Ein abgrund 4 dem andern rufft, Wann über mir in der lufft Deine ungeſtümme brauſen, Und über mein haupt herſauſen.

5. Alle deine waſſerwogen, Deine wellen allzumahl, Uber mir zuſammen ſchlagen, Doch tröſt ich mich in trübſal, Daß du helffen wirſt bey tag, Daß ich des nachts ſingen mag, Dich als meinen Heyland preiſe, Anruff und anbett mit fleiſſe.

6. GOtt mein fels, will ich dann ſagen, Wie vergiß'ſt du mein ſo gar, Wann mich meine feinde plagen, Daß ich traure immerdar. Ihr scheltwort und falſcher mund Mich biß aufs gebein verwundt, Dann ſie täglich die red treiben: Schau wo nun dein GOtt mag bleiben!

7. Mein

ſten in den Commentariis über dieſen Pſalmen alſo, daß David damit auf die unterſchiedene Grentzen des Landes Canaan ſehe, als hieſſe es: ich komme hin, wo ich wolle, ſo ſuche ich Schutz bey GOtt. Es mag ſeyn gegen Morgen, da der Jordan flieſſet, oder gegen Mitternacht, da die Berge Hermon und Libanon ſtehen, oder gegen Mittag an den Grentzen des Jüdiſchen Landes, da die Berge Miſar, oder kleine Gebürge ligen; allenthalben verlaſſe ich mich auf die Hülffe meines GOttes. Sihe Schamel. zu dieſem Lied, p. 609. P. I. Damit du nun nicht leere Namen ſingeſt, mein Chriſt! wo du an dieſes Geſetz kommeſt, ſo ſtelle dir wenigſt in deinem Sinn auch die unterſchiedene Gegenden des Landes oder Orts, darinne du wohneſt, vor, und ſage und rühme auch von allen denſelben, daß der HErr auch daſelbſt mit ſeiner Hülffe nahe ſey, wo man anderſt ihne auch förchtet, Pſ. 85, 10.

4. Der Leiden und Trübſalen, Pſ. 130, 1. bedeutet einen harten Stand der Seelen-Gefahr und Verſuchung.

7. Mein ſeel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber qual, Hoff zu GOtt, und thu gedencken, Ich werd ihm dancken einmahl. Der mir ſein heyl ſichtbarlich Stellt vor augen, und der ſich Ferner wird hernach 5 erklären Als für meinen GOtt und HErren.

5. d. i. Sich mir in der That zeigen und erweiſen.

Nutz = Anwendungen.

v. 1. Das durſtige Verlangen der Seele alſo gehet nach und zu dem lebendigen GOtt, meine Seele dürſtet nach GOtt, nach dem lebendigen GOtt! Da prüfe dich mein Chriſt! ob auch dein Verlangen nach GOtt ſo ſehnlich und hefftig ſeye, oder ob es, wie faſt zu ſorgen ſtehet, etwa nur in einem lauen und kaltſinnigen Wunſch beſtehe? du dürſteſt etwa wohl und haſt Verlangen, aber nach den eitelen Gütern der Welt, nach Ehre, Reichthum, Wollüſten und guten Tagen und das iſt dein Hertz, daß ſolche möchten währen für und für Pſalm. 49. woher kommt dieſes? GOtt iſt in deinem Hertzen noch ein todter GOtt; die Welt aber mit ihren Lüſten und Begierden lebet darinn, und verſpricht, was ſie nicht halten kan, nemlich den Durſt der Seele zu ſtillen: Sihe hieher die bedenckliche Worte des Heylandes Joh. 4, 13. 14. Darum ſolle dein Verlangen nach GOtt rechter Art ſeyn, ſo muſt du der Welt je länger je mehr abſterben, und von ihren vergänglichen Gütern dein Hertz je mehr und mehr ausleeren; GOtt aber als einen lebendigen GOtt, ja die Quelle alles Lebens, nicht nur erkennen, ſondern auch im Glauben annehmen und behalten, ſo wirſt du mit hitzigem Verlangen zu dieſem Lebens-Bronnen eilen, dich bey demſelben alleine abkühlen, und erlaben.

v. 2. Auch in dieſem Stück des Leydens werden fromme und glaubige Kinder GOttes ihrem leydenden Heyland am Creutze je mehr und mehr gleich, wann

nemlich der hölliſche Verſucher durch ſeine gottloſe Werckzeuge ihrer Hoffnung, die ſie auf den lebendigen GOtt geſetzet haben, zu ſpotten anfanget, und ihr kindliches Vertrauen auf ſeine Hülffe dardurch abzuſchneiden trachtet: Sihe Matth. 27, 43. Pſalm. 22, 9. Wehe denen aber, die ſich zu ſolchen Werckzeugen des Satans gebrauchen laſſen, die werden es ſchwer zu verantworten haben; wohl hingegen denen, die JEſu Chriſto, dem Erſtgebornen unter vielen Leydens-Brüdern, auch hierinn gleichförmig werden, wann der Sturm der Läſterung vorbey, wird ſich doch alles in Sieg und Segen endigen müſſen.

v. 3. 4. 5. Leiden und Faſſung der Seele in Gedult unter dem Leiden, treffen in dieſen Geſetzen ſehr angenehm zuſammen. Wohl dem, der ſich alſo unter allenthalben auf ihne zuſammen ſchlagenden Wellen der Trübſalen mit Vorſtellung theils der ſchon erzeigten, theils der noch erzeigend- und gehofften gnädigen Hülffe GOttes aufzurichten und an dieſem ſichern Ancker zu halten weißt, damit ſein Hoffnungs-Schifflein nicht gar umgeworffen und umgeſchlagen werde; Der aber auch, wann es ruhig und wieder ſtille um ihne iſt, dannoch gedencket an das, was ihme noch weiter zuſtoſſen und begegnen kan, und ſagt, mein GOtt, weh iſt meiner Seele 2c. Damit was noch weiter erfolget, wie es gewiß nicht auſſen bleibet, ihme nicht als etwas fremdes und ſeltſames begegne; Da heiſſets alsdann, uns iſt bange, aber wir verzagen nicht, wir werden gedruckt aber doch nicht untergedruckt 2 Cor. 6.

(1092) Ein geiſtliches Braut-Lied der glaubigen Seele von JEſu Chriſto ihrem himmliſchen Bräutigam.

In bekandter Melodie.

WIe ſchön (a) leuchtet der [1] mor-gen-ſtern, Voll gnad

(a) Pſalm. 45, 3.

1. Morgenſtern, Wurtzel Jeſſe oder Iſai, ſind Namen Chriſti, ſihe Off. 22, 16. Eſai. 11, 1.

gnad und wahrheit von dem HErrn, Die ſüſſe wurtzel Jeſſe, Du Sohn Davids aus Jacobs-ſtamm, Mein könig und (b) mein bräutigam, Haſt mir mein hertz beſeſſen. Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und [2] ehrlich, Reich von gaben, Hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein (c) perlein, du werthe cron, Wahr GOttes und Marien Sohn, Ein hochgebohrner könig, Mein hertz heißt dich ein [3] lilium, Dein ſüſſes evangelium Iſt lauter (d) milch und honig. Ey mein Blümlein, [4] Hoſianna, Himmliſch (e) manna, Das wir eſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tieff in mein hertz hinein, Du heller jaſpis (f) und rubin, Die flammen deiner (g) liebe, Und erfreu mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten leib (h) Eine lebendige rippe. Nach dir Iſt mir, [5] Gratioſa, Cöli roſa, [6] Kranck und glimmend, Mein hertz (i) durch liebe verwundet.

4. Von

(b) Luc. 1, 33. Matth. 25, 1. (c) Matth. 13, 46. (d) Pſalm. 119, 103. Eſai. 55, 1. (e) Joh. 6, 48. 49. (f) Offenb. 21, 11. und 18. (g) Hohel. 8, 6. (h) Epheſ. 5, 30. (i) Hohel. 2, 5.

2. d. i. Aller Ehre und Hochachtung werth, Off. 4, 11.
3. So nennet die geiſtliche Braut denſelben, Hohel. 2, 1. eine Lilie im Thal.
4. Hoſianna, Pſ. 118, 25. ach hilff! hilff doch, daß ich dich faſſen und ergreiffen kan.
5. d. i. holdſelige Roſe des Himmels, Hohel. 2, 1.
6. Da die Seele wegen innigſten Verlangens nach JEſu Schmertzen leidet, Hohel. 2, 5. ja nicht nur glimmet, ſondern gar Himmel-an brennet.

4. Von GOtt kommt mir ein freudenſchein, Wann du mit deinen (k) äugelein, Mich freundlich thuſt anblicken, O HErr JEſu! mein trautes gut, Dein wort, dein geiſt, dein leib und blut Mich * inniglich (l) erquicken. Nimm mich Freundlich [7] In dein arme, Daß ich warme Werd von gnaden, Auf dein wort (m) komm ich geladen.

* and. innerlich

5. HErr GOtt Vatter, mein ſtarcker held, Du haſt mich ewig (n) vor der welt In deinem Sohn geliebet, Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt (o) vertraut, Er iſt mein ſchatz, ich bin ſein braut Sehr hoch in ihm erfreuet. Eja, Eja, Himmliſch leben Wird er geben Mir dort oben, Ewig ſoll mein hertz ihn loben.

6. Zwingt die ſaiten in [8] cythara, Und laßt die ſüſſe muſica (p) Gantz freudenreich erſchallen, Daß ich möge mit JEſulein Dem wunder-ſchönen bräut'gam mein, In ſteter liebe wallen. Singet, Springet, [9] Jubiliret, Triumphiret, Danck't dem HErren, Groß iſt der (q) könig der ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, Daß mein

ſchatz

(k) Hohel. 5, 12. (l) Joh. 6, 68. (m) Luc. 14, 17. (n) Epheſ. 1, 4. (o) Hoſ. 2, 19. (p) Eph. 5, 19. Pſalm. 68, 26. (q) Pſalm. 24, 7.

7. d. i. Umfange mich mit deiner Liebe. Weg mit unreinen, fleiſchlich- und böſen Gedancken bey dieſer heiligſten Umarmung Chriſti und ſeiner Braut, der glaubigen Seele, mercket Schamelius hierbey an, p. 481. ſeines Geſang-Buchs.

8. Hier werden alle muſicaliſche Inſtrumenta verſtanden, dann dieſe können innerlich das Hertz erwecken, daß es geiſtlich muſiciret, Eph. 5, 19.

9. d. i. Jauchzet vor Freuden, ruffet als Sieges-Helden ꝛc.

ſchatz iſt das (r) A und O, Der anfang und das ende, Er wird mich doch zu ſeinem preiß, Aufnehmen (s) in das paradeiß, Des klopf [10] ich in die hånde. Amen, Amen, Komm du ſchône, freuden⸗crone, (t) Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit verlangen.

(r) Offenb. 1, 8. (s) 2 Tim. 4, 18. (t) Off. 21, 17.

10. d. i. Ich habe darůber ein hertzliches Wohlgefallen, dann was man ſich gefallen lieſſe, darůber klopffte man vor dieſem in die Hånde.

Nutz⸗Anwendungen.

v. 1. und folg. Es iſt dieſes auserwåhlt ſchône Lied ein kleiner Auszug aus dem Hohen⸗Lied Salomonis, indeme darinn die hertzliche Liebe JEſu gegen der glaubigen Seele, und hinwiederum dieſer gegen ihme, verblůmter Weiſe unter dem Bild eines Bråutigams und ſeiner Braut lieblich beſchrieben wird. Wegen ſeiner herrlichen Materie und lieblichen Melodie iſt es auch ſehr gebråuchlich bey uns, und wird in der Kirche und daheim in Freud und Leid gebrauchet, wie dann manche damit ſich haben zu Grabe ſingen laſſen. Immittelſt iſt es ewig ſchade, daß das ſchône Lied unverſtåndiger Weiſe von vielen ſo ůbel gedeutet, und noch von mehreren, ſonderlich bey Hochzeiten und dergleichen Gelegenheiten zum Geſpôtt und Gelåchter gebrauchet wird, daß ein ſorgfåltiger Prediger faſt Anſtand nehmen muß, daſſelbe in dieſen Umſtånden ſingen zu laſſen, welches unter Chriſten gewiß nicht geſchehen ſollte. Der gottſelige Auctor des Liedes D. Phil. Nicolai ſolle in deſſen Verfertigung ſich ſo vertieffet haben, daß er Eſſen und Trincken darůber vergeſſen, und da er es Nachmittags um 3. Uhr zu Ende gebracht, ſich ſehr darůber erfreuet haben. Sihe D. Gôtzens Lieder⸗Predigten p. 83.

v. 1. 2. Welch lieblich⸗ und Hertz⸗erquickende Namen

men deines JEſu findeſt du hier, andächtige Seele! aus der gantzen H. Schrifft zuſammen getragen, ſo, daß faſt nichts mehr hinzuzuſetzen und beyzufügen iſt. Fürwahr! mein Leib und Seele freuen ſich darüber in dem lebendigen GOtt: Ja es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dieſe unvergleichliche Beſchreibung meines Heylandes erfreut vielmehr. Ach möchten wir doch ihme als unſerem Morgenſtern allezeit folgen, die Fülle ſeiner göttlichen Gnade und Warheit heilbegierig ins Hertz faſſen, ihme als unſerem König gehorchen, als unſern Bräutigam ihne lieben, und vornemlich ſein ſüſſes Evangelium im Glauben annehmen! was vor eine ſchöne Harmonie zwiſchen deinem Leben und Singen wäre dieſes?

v. 3. Mercke, was du hier ſingeſt: Kein abgeſtorbenes Glied, ſondern eine lebendige Rippe an dem Leib JEſu Chriſti wünſcheſt du zu ſeyn. Das heiſſet nicht nur ſo viel, als den Namen eines Chriſten, und ſonſt weiter nichts, weder von Chriſti Geiſt, noch Leben haben, ſondern ſo warhafftig ein Glied u. Rippe mit dem übrigen Leib des Menſchen Communication hat, ſo warhafftig auch mit Chriſto durch den Glauben und Heiligung verbunden und vereiniget ſeyn. Ein faules und todtes Glied ſchneidet man ab, damit es nicht die noch geſunde auch anſtecke.

v. 4. 5. Gelobet ſeye GOtt vor den reichen Schatz des Evangeliſchen Chriſten-Troſtes, der in dieſen zweyen hertzlichen Geſetzen zuſammen gefaſſet iſt! ich möchte gewiß vor Freuden weinen, ſo offt ich nur daran gedencke. Schmecket doch, und ſehet, wie freundlich der HErr iſt, und wie ein Liebes-Ausbruch auf den andern ſich hier zeiget und äuſſert! Erwählung in Chriſto von Ewigkeit, Vermählung mit ihme im Glauben, Hoffnung des himmliſchen Lebens. O der unausſprechlichen Seligkeit!

v. 6. 7. Ja ich freue mich in dem HErrn, und bin frölich in meinem GOtt! Thut er mir ſchon ſo viel Gutes noch hieniden in der Welt, und läſſet mich die Kräfften der zukünfftigen Welt ſo herrlich ſchmecken, was wird der würckliche Genuß droben in dem Himmel ſelber ſeyn? Eja wären wir da!

(1093) Ermunterung der Seele zum Lob GOttes in der Morgen-Zeit.

Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

WIe ſchön leuchtet der morgen-ſtern Am firmament [1] des himmels fern, Die nacht iſt nun vergangen; All creatur macht ſich (a) herfür, Des edlen liechtes pracht und zier, Mit freuden zu empfangen; Was lebt, Was ſchwebt Hoch in lüfften, tieff in klüfften, läßt zu ehren Seinem GOtt ein [2] danck-lied hören.

2. Du, o mein hertz, dich auch aufricht, Erheb die (b) ſtimm und ſäume nicht, Dem HErren lob zu bringen! Denn, HErr, du biſts, dem lob (c) gebührt, Und dem man billig muſicirt, Dem man läßt innig klingen Mit fleiß Danck, preiß, Freuden-ſaiten, daß von weiten man kan hören, Dich, o meinen Heyland! ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer ſicherheit, Sah nicht, mit was gefährlichkeit Ich dieſe nacht umgeben: Des teuffels liſt und büberey, Die höll, des todes tyranney Stund mir nach leib und leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen und entnommen dieſen banden, Wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu! meine freud In aller angſt und traurigkeit, Du haſt mich heunt befreyet: Du haſt der feinde (d) macht gewehrt, Mir ſchutz und ſanffte

(a) Pſalm. 104, 22. 23. (b) Pſalm. 57, 8. 9. 10. (c) 1 Chron. 30, 10-12. (d) Pſalm. 91, 5 und 9. 10. 11.

---

1. oder an der Veſte des Himmels, 1 Moſ. 1, 6. 7.
2. Alles nach ſeiner Art, ſo daß es der Schöpfer wohl verſtehet.

ſanffte ruh beſchehrt, Des ſey 3 gebenedeyet! Mein muth, Mein 4 blut Soll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein leben Soll dir danckes-lieder geben.

5. Ey mein HErr, ſüſſer lebens-hort! Laß ferner deiner gnaden-pfort Mir heut auch offen bleiben; Sey meine (e) burg und feſtes ſchloß, Und laß kein feindliches geſchoß 5 Daraus mich nimmer treiben: Stell dich Für mich Hin zu kämpffen, Und zu dämpffen pfeil und 6 eiſen, Wenn der feind will macht beweiſen.

6. Geuß deiner gnaden reichen ſtrahl Auf mich vom hohen himmels-ſaal, Mein hertz in mir verneue, Dein guter (f) geiſt mich leit und führ, Daß ich nach meines amts gebühr Zu thun mich einig freue! Gib rath und that, Laß mein ſinnen und beginnen ſtets ſich wenden, Meinen lauff in dir zu enden.

7. Wend unfall ab, kans anders ſeyn, Wo nicht, ſo geb ich mich darein, Ich will nicht (g) widerſtreben: Doch komm, o ſüſſer morgenthau! Mein hertz erfriſch, daß ich dir trau Und bleib im creutz ergeben, Biß ich Endlich Nach den leiden zu den freuden Werd erhoben, Da ich dich kan ewig loben,

8. Indeß mein hertze, ſing und ſpring, In allem creutz ſey guter (h) ding, Der himmel ſteht dir offen, Laß ſchwermuth dich nicht nehmen ein, Denck, daß die

(e) Pſalm. 18, 2. 31, 2. 3. 4. (f) Pſalm. 143, 10. (g) 1 Sam. 3, 18. (h) Pred. Sal. 7, 15.

3. d. i. Seye davor gelobet und gepreiſet.
4. d. i. Leib, Seele und Leben, Pſ. 103, 1. 2.
5. d. i. Keine Verfolgung und Nachſtellung meiner leib- lich- und geiſtlichen Feinde.
6. d. i. Alles, womit ſie mir gedencken Schaden zu thun.

die (i) liebſten kinderlein Allzeit das unglück troffen. Drum ſo Sey froh, Glaube feſte, daß das beſte, ſo bringt Frommen, Wir in jener welt bekommen.

(i) Ebr. 12, 6.

Nutz-Anwendungen.

Zu Erſparung des Raums wolle der andächtige Leſer die Nutz-Anw. bey den ſchon häuffigen Morgen-Lieder in den vorherg. Th. ſowohl als in dieſem zu Hülffe nehmen.

(1094) Ubung und Probe der Chriſtlichen Gedult.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

WJes GOtt gefällt, ſo gfällt (a) mirs auch, Und laß mich gar nichts irren, Ob mich zu zeiten [1] beißt der rauch, und wann ſich ſchon verwirren, all' ſachen gar, ich weiß fürwahr, GOtt wirds (b) zuletzt wohl richten, Wie ers will han, ſo muß es gahn, Solls ſeyn, ſo ſeys ohn [2] dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zu fried ich bin, Das übrig laß ich fahren: Was nicht ſoll ſeyn, ſtell' ich GOtt heim, Der will mich recht (c) erfahren, Ob ich auch will, ihm halten ſtill, Wird doch GOtt gnad beſchehren, Ich zweiffle nicht, Solls ſeyn, man ſpricht, So ſeys, wer kans (d) GOtt wehren. 3. Wies

(a) 2 Sam. 15, 25. 26. (b) 1 Cor. 10, 13. 1 Petr. 2, 23. (c) Syr. 2, 5. (d) Röm. 11, 34.

---

1. Iſt eine gemeine Redens-Art, dergleichen in dem Lied viele vorkommen, ob mirs hart und widrig gehet, ob ich viel Böſes ſehen und erfahren muß ꝛc.

2. d. i. Ohne tieffes und melancholiſches Beſinnen und Nachdencken.

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl, In allen meinen ſachen, Was GOtt verſehen (e) hat einmal, Wer kan es anders machen? Drum iſt (f) umſonſt, Welt-witz und kunſt, Es hilfft nicht haar ausrauffen. Man murr [3] oder beiß, Solls ſeyn, ſo ſeys, Wird doch ſein weg nauß lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergahn, Will mich darein ergeben, Wolt ich ſeim Willen widerſtahn, So müſt ich bleiben [4] kleben. Denn g'wiß fürwahr, All (g) tag und jahr, Bey GOtt ſind ausgezählet, Ich ſchick mich drein, Es gſcheh: ſolls ſeyn, So ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn, In lieb und auch im leyde, Dahin ich meine ſach * ſtell an, Daß ſie mir ſollen (h) beyde Gefallen wohl, Drum mich auch ſoll Ja oder nein nicht ſchröcken, Schwartz [5] oder weiß, Solls ſeyn, ſo ſeys, GOtt wird wohl gnad erwecken.

* and. Dahin ich mein Sach g'ſtellt will han,

6. Wies GOtt gefällt, ſo lauffs hinaus, Ich laß die vögelein [6] ſorgen, Kommt mir das glück heut nicht zu hauß, So wird es doch ſeyn morgen. Was mir beſcher't, Bleibt unvermehr't, Ob ſichs ſchon (i) thut verziehen, Danck GOtt mit fleiß,

Soll

(e) Röm. 11, 29. (f) Sprüchw. 21, 30. (g) Pſalm. 139, 16. (h) Phil. 4, 12. 2 Cor. 6, 10. (i) Habac. 2, 3.

3. d. i. Man widerſtrebe, oder widerſetze ſich gleich.
4. Nemlich in der Noth, ohne Troſt und Hülffe.
5. d. i. Böß oder gut, Glück oder Unglück.
6. d. i. Ich martere und quäle mich nicht mit vielen Sorgen, werffe meine Sorgen auf den HErrn, ꝛc. 1 Petr. 5, 7.

Solls ſeyn, ſo ſeys, Er wird (k) mein glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und weiters nicht begehren, Mein'r ſach hat GOtt [7] geſteckt ein ziel, Darbey wirds (l) bleiben werden. Das leben mein Setz ich [8] auch drein, Auf guten grund (m) zu bauen, Und nicht aufs eiß, Solls ſeyn ſo ſeys, Will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nimm ichs an, Um g'dult will ich ihn bitten, Er iſt allein, der helffen kan, Wann ich ſchon wäre (n) mitten In angſt und noth, låg gar im tod, Kan er mich wohl erretten, G'waltiger [9] weiß, Solls ſeyn, ſo ſeys, Ich g'winns, wer will nur [10] wetten.

(k) Pſalm. 37, 5. (l) Eſai. 46, 10. (m) Matth. 7, 24. 25. 26. (n) Pſalm. 138, 7. Pſ. 68, 20.

---

7. In ſeiner Göttlichen Vorſehung mein Glück und Unglück beſtimmet.
8. d. i. Auch mein Leben und Sterben ſuche ich nirgend anderſt, als in der Vorſehung GOttes über mir, und ſtehe damit auf ſicherm Grund.
9. d. i. Durch ſeine Göttliche Krafft und Allmacht.
10. Zeugnis der Gewißheit in einer guten und gerechten Sach: ich wette drauf, Pſ. 140, 13.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. und folg. Dieſes Lied ſolle ſich der theure Churfürſt in Sachſen, Johann Friderich der I. in ſeiner Gefangenſchafft ſelber zu ſeinem Troſt aufgeſetzet haben, wie es dann A. 1548. an Tag gekommen; Sihe Schamelium in ſeinem Geſang-B. p. 610. und womit er ſich hier getröſtet, ſonderlich v. 1. 2. das erfolgte auch nach der guten Vorſehung GOttes alſo, dann der Kayſer, der ihme zuerſt das Leben nehmen wollte, wurde zuletzt

letzt aus einem Feind ein Freund deſſelben, alſo daß er ihne ſehr honorifice tractiret: Ja es erfolgte endlich gar die Freyheit, und GOtt zeigete, daß wie ers haben wolle, ſo müſſe es gehen. So laſſet uns dann anſehen die Exempel der Alten, und ſie mit Fleiß mercken: Wer iſt jemals zuſchanden worden, der auf den HErrn gehoffet hat? oder wer iſt verlaſſen, der in der Furcht GOttes blieben iſt? Syr. 2. Fürſten und deren Unterthanen, Vornehme und Geringe ſind hierinn vor GOtt einer ſo gut geachtet als der andere, und Jene haben da vor Dieſen keinen beſondern Vorzug.

v. 1. 2. 3. Solls ſeyn, ſo ſeys! damit halte ich es auch: Dann ich weiß gewiß, daß mir ohne GOttes Vorſehung, Willen und weiſe Regierung in meinem Leben das geringſte nicht begegnen kan, Matth. 10, 30. Mein Glück und Unglück, mein Leben und Tod, iſt in dem Rathſchluß GOttes ſchon längſt ja von Ewigkeit her beſchloſſen, und darnach muß ſich in der Zeit alles mit mir ſchicken: Darum wie es GOtt über mir beſchloſſen hat, ſo ſeye es auch, und damit bleibe ich zufrieden: Ihm ſey es heimgeſtellt ꝛc. Doch ferne weg mit der Türckiſchen Fatalität, oder mit einem abſoluten Schluß, der alle Ordnung, Willkühr und Mittel ausſchleußt!

v. 4. 5. Das iſt ein köſtlicher Zuſtand des Hertzens vor GOtt, wo es alſo mit ihme ſeinem GOtt in Lieb und Leid, in guten und böſen Tagen, zufrieden zu bleiben gelernet. Nichts iſt in der gantzen Welt, welches die Ruhe und den innwendigen Frieden einer ſolchen Seele zu ſtören vermögend wäre: Sie iſt in allen Dingen und bey allen geſchickt, beede ſatt zu ſeyn, und zu hungern, übrig zu haben, und Mangel zu leiden, ſüß und bitter aus dem Kelch, den der HErr darbeut, zu trincken. „Das kan ich nicht, ſprichſt du: ich auch nicht, aber die Gnade GOttes, die in mir wohnet, D. Hedinger zu Phil. 4. Chriſtus vermag alles, traue es ihm.„

v. 6. 7. 8. Man mercke hiebey wohl, daß Chriſten eben keine von denen jenigen ſeyen, die die Wald-Vögelein

gelein, wie wir zu ſagen pflegen, ſorgen laſſen, und auf ein heydniſches Glück warten, dann dieſe Redens-Arten hier ſind in dem Zuſammenhang mit dem vorhergehend- und nachfolgenden zu betrachten und anzuſehen; ſondern ſie ſorgen recht, und ſo wie es GOtt haben will; daß ſie zu erſt trachten nach dem Reich GOttes, und was ihm in ſolcher Ordnung, nach der weiſen göttlichen Vorſehung zufället, ohne Hertzens-Angſt erwarten Matth. 6.

(1095) Glaubig- und danckbare Aufnahm des zu unſerm Heil ins Fleiſch kommenden Heylandes.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

WIe ſoll ich dich empfangen? Und wie begegn ich dir? O aller welt (a) verlangen! O meiner ſeelen zier! O JEſu, JEſu, ſetze Mir ſelbſt [1] die fackel bey, Damit, was dich ergötze, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein zion ſtreut die (b) palmen Und grüne zweige hin, Und ich will dir in pſalmen Ermuntern (c) meinen ſinn. Mein hertze ſoll dir grünen [2] in ſtetem lob und preiß, Und deinem namen dienen, So gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem troſt und freud? Als leib und ſeele ſaſſen (d) In ihrem gröſten leid, Als mir das reich genommen, Da fried und freude lacht, Da biſt du mein heyl, kommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich

(a) Hagg. 2, 8. (b) Matth. 21, 8. Joh. 12, 13. (c) Pſalm. 57, 9. 10. (d) Luc. 1, 79.

1. d. i. Erleuchte mich mit deinem Göttl. Licht. Joh. 1.
2. d. i. Früchte des Göttl. Lobes und Preiſes bringen.

4. Ich lag in ſchweren banden, Du kommſt, und machſt (e) mich loß: Ich ſtund in ſpott und ſchanden, Du kommſt, und machſt mich (f) groß, Und hebſt mich hoch zu ehren, Und ſchenckſt mir groſſes gut, Das ſich nicht laßt verzehren, Wie * irrdiſch reichthum thut.

* and. Wie irgends reichthum⸗ ſo aber ſtehet es in dem Gerhardiſchen Geſang⸗Buch; welches auch bey denen unten noch vorkommenden Aenderungen zu behalten.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir, vom himmels⸗zelt, Als das (g) geliebte lieben, Damit du alle welt In ihren tauſend plagen Und groſſen jammers⸗laſt, Die kein mund kan ausſagen, So feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein hertze, Du * hertz⸗betrübtes heer, Bey denen gram und ſchmertze ſich häufft je mehr und mehr; Seyd unverzagt, ihr habet die hülffe für der (h) thür! Der eure hertzen labet, Und tröſtet, ſteht allhier.

* and. hochbetrübtes⸗

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen, Noch ſorgen tag und nacht, Wie ihr ihn [3] wollet ziehen Mit eures armes macht: Er kommt, er kommt mit (i) willen! Iſt voller lieb und luſt, All angſt und noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürfft ihr nicht erſchrecken Für eurer ſünden

(e) Eſai. 61, 1. (f) Pſalm. 71, 21. (g) Röm. 5, 8. (h) Offenb., 20. (i) Pſalm. 40, 8. 9.

3. d. i. Es kommt nicht auf euer Bemühen, Sorgen u. ſ. w. an; er kommt von ſelbſten, gantz willig und bereit: Saget der Tochter Zion, ſihe dein König kommt zu dir ſanfftmüthig. Matth. 21.

ſünden-ſchuld. Nein! JEſus will ſie decken Mit ſeiner lieb und huld! Er kommt, er kommt (k) den ſündern Zum troſt und wahren heyl, Schafft daß bey GOttes kindern verbleib 4 ihr erb und theil.

9. Was fragt ihr nach dem ſchreyen Der feind, und ihrer tück? * Ihr HErr wird ſie zerſtreuen In (l) einem augenblick: Er kommt, er kommt ein könig, Dem warlich alle feind Auf (m) erden viel zu wenig Zum widerſtande ſeynd.

* and. Der HErr-

10. Er kommt (n) zum welt-gerichte, Zum fluch dem, der ihm flucht. Mit gnad und ſüſſem lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach! (o) komm, ach! komm, O ſonne! Und hol uns allzumahl, Zum ewgen licht und wonne, In deinen freuden-ſaal.

(k) 1 Tim. 1, 15. 16. (l) Pſalm. 110, 1. 2. 3. (m) Eſai. 8, 10. Röm. 8, 31. 32. (n) Offenb. 22, 12. (o) Off. 22, 17.

4. Nemlich alle geiſtlich- himmliſch- und ewige Güter, Pſalm. 16, 5.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Du frageſt den ankommenden himmliſchen Advents-König o andächtige Seele! wie du ihne würdiglich empfangen, und ihm recht begegnen mögeſt? ohne Zweiffel, weil du weiſſeſt, daß was GOtt wohl gefallen ſolle, von ihme ſelber herrühren müſſe: So höre dann, was er dir antwortet durch den H. Apoſtel Paulum Röm. 13. Weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaff (der Sicherheit und Sünden) ſintemal unſer Heil jetzt näher iſt, dann da wirs glaubten ꝛc. und da du von dieſer Bereitung ſchon ſo vielfältig, und von einem

einem Advents-Feſt zum andern, biſt unterrichtet worden, ſo frage nicht immer umſonſt und vergebens, ſondern fange an einmal ernſtlich zu üben, was du gelernet haſt: So wird dein Heil dir immer näher werden.

v. 2. Menge dich im Geiſt, meine Seele! mitten unter dieſes glaubige Zion, und bemühe dich immer mehr- und weitere Proben deiner Liebe und Ehrerbietigkeit gegen Chriſtum abzulegen, er wird gerne auch mit ſchlechten Gaben vorlieb nehmen. Haſt du keine Palmen, als Sieges- und Freuden-Zeichen, die du ihme unter den Weg ſtreueſt, weil du noch nicht unter der Claſſe der Uberwinder ſteheſt, ſo wiſſe, daß er ſich auch die grüne Zweige, da du in der täglichen Verläugnung dein ſelbſt ein Zweiglein und Zug von dem Böſen nach dem andern, ſowohl in- als auſſer dir, abhaueſt, wird wohl gefallen laſſen, und zu weiteren Siegen Gnade und Segen geben. Ja dein wiewohl hier noch ſchwach- und unvollkommenes Lob wird vor ihm grünen als ein Acker, deſſen Gräslein lieblich und zu groſſer Hoffnung hervor käumen und zur vollen Frucht mit viel tauſend Halleluja dorten in der Ewigkeit kommen.

v. 3. 4. 5. Freylich hat der liebſte Heyland nichts unterlaſſen, was zu unſerm wahren Heil in Zeit und Ewigkeit dienen konnte, in den Tagen ſeines Fleiſches heilſamlich zu beſorgen: Uns zu gut iſt er gebohren Eſai. 9, 6. uns zu gut beſchnitten, und unter das Geſetz gethan Gal. 4, 4. uns zu gut hat er gelitten Eſai. 53, 5. uns zu gut iſt er geſtorben Joh. 10, 12. u. ſ. w. und das alles aus dem Trieb ſeiner ewig- und unſerer Seits gantz unverdienten Liebe. Ach! möchten wir doch, die ſolches alles vornemlich angehet, auch nichts unterlaſſen, was zu würcklicher Annehmung und Ergreiffung dieſes groſſen Heils GOttes in Chriſto JEſu unſeres Orts erfordert wird, und nicht muthwillens in dem Reich des Teufels und der Höllen, als arme Sclaven ligen bleiben, unſere Bande küſſen, und in der Schande Ehre ſuchen, wie leider! ſo viele thun, ſondern in lebendiger Erkanntniß der groſſen Gnade, die

uns wiederfahren iſt je mehr und mehr als Genoſſen des Reichs, welches iſt Gerechtigkeit, Friede und Freude im H. Geiſt, unter ihme unſerm Heyland leben, und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit ꝛc. Dahin wollen wir uns, ſo GOtt will, künfftig je länger je mehr beſtreben!

v. 6-10. O ein Wort guter Bottſchafft in dieſen auserwählt-ſchönen Schluß-Geſetzen des ſingenden Chriſten! was könnte uns vor gröſſer Heil wiederfahren, als daß unſer himmliſche Advents-König ſo ſanfftmüthig zu uns kommen, und unſere Hertzen ſo tröſtlich laben und erquicken will? O daß wir dieſelbe nur recht weit aufthun möchten, damit er ſie mit ſeinem göttlichen Troſt auf allerley Weiſe, wie er es gerne thut, erfüllen möge! aber auch ihme als unſerem König uns zu ſeinen Füſſen hinwerffen, und aller Gemeinſchafft der Sünde und des Satans auf ewig entſagen.

(1096)

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

WIewohl haſt du (a) gelabet, O liebſter JEſu, deinen gaſt, Ja mich ſo reich begabet, Daß ich jetzt fühle (b) freud und raſt, O wunderſame ſpeiſe! O ſüſſer lebens-tranck! O lieb-mahl! das ich preiſe Mit einem lobgeſang, Indem es hat erquicket Mein leben, hertz und muth, Mein geiſt der hat (c) erblicket Das allerhöchſte gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, O HErr, in deinen gnaden-ſaal, Daſelbſt hab ich [1] berühret, Dein edle güter allzumahl, Da haſt du mir * benebens Geſchencket mildiglich Das werthe brod (d) des

* And. vergebens, d. i. umſonſt, Eſai. 44.

(a) Pſalm. 68, 11. (b) Röm. 14, 17. (c) 1 Moſ. 32, 30. (d) Joh. 6, 50. 51.

1. d. i. Geſchehen im Glauben, ja würcklich genoſſen.

des lebens, Das ſehr ergötzet mich: Du haſt mir zugelaſſen, Daß ich den ſeelen-wein Im glauben möchte faſſen, Und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen Die ſpeiſe der unſterblichkeit, Du haſt mir voll gemeſſen Den edlen kelch (e) der mich erfreut: Ach GOtt du haſt erzeiget Mir armen ſolche gunſt, Daß billich jetzt ſich [2] neiget Mein hertz für liebes-brunſt: Du haſt mich laſſen ſchmecken Das köſtlich engel-brod, Hinfort kan mich nicht ſchröcken, Welt, teuffel, ſünd und tod.

4. So lang ich leb auf erden, Preiß ich dich, liebſter JEſu, wohl, Daß du mich läſſeſt werden, Von dir, und durch dich ſatt und voll; Du haſt mich ſelbſt geträncket Mit deinem theuren blut, Und dich zu mir gelencket, O unvergleichlichs gut! Nun werd ich ja nicht (f) ſterben, Weil mich geſpeiſet hat, Der nimmer kan verderben, Mein troſt, ſchutz, hülff und rath.

5. Wie kan ichs aber (g) faſſen, HErr JEſu! daß du mit begier, Dich haſt ſo tieff gelaſſen, Vom himmels-ſaal, herab zu mir; Du ſchöpfer aller dinge Beſucheſt deinen knecht, Ach hilff! daß ich dir bringe Ein hertz das fromm und ſchlecht, Das glaubig dir vertraue, Damit nach dieſer zeit Ich ja dein antlitz (h) ſchaue, Dort in der ewigkeit!

6. Du biſts, der ewig (i) bleibet, Ich aber bin dem ſchatten gleich, Den bald ein wind vertreibet:

(e) Pſ. 23, 5. (f) Joh. 6, 54. 55. 56. (g) Matth. 8, 8. Luc. 1, 43. (h) Pſalm. 17, 15. (i) Pſalm. 102, 12. 13.

2. Von Hertzen dich hinwieder lieb zu haben, 1 Joh. 4, 19.

HErr, ich bin arm, und du biſt reich: Du biſt ſehr groß (k) von güte, Kein unrecht gilt bey dir, Ich boshafft vom gemüthe, Kan fehlen für und für: Noch kommeſt du hernider, Zu mir dem ſündenmann: Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Ein hertz durch (l) reu zerſchlagen, Ein hertz das gantz zerknirſchet iſt, Das weiß ich, wird 3 behagen, Mein Heyland! dir zu jeder friſt: Du wirſt es nicht verachten, Demnach ich emſig bin, Nach deiner gunſt zu trachten: Nimm doch in gnaden hin, Das opfer (m) meiner zungen, Denn billig wird itzund Dein theurer ruhm beſungen, HErr GOtt, durch meinen mund.

8. Hilff ja, daß diß genieſſen Des edlen ſchatzes ſchaff in mir Ein unaufhörlichs 4 büſſen, Daß ich mich wende ſtets zu dir: Laß mich hinführo ſpüren Kein andre lieblichkeit, Als welche pflegt zu rühren Von dir zu dieſer zeit: Laß mich ja nichts begehren, Als deine lieb und gunſt! Denn niemand kan entbehren Hie deiner liebe brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen Mit himmel-ſpeiß und engel-tranck, Nun will ich frölich ſtehen, Zu ſingen dir lob, ehr und danck. Fahr hin du weltgetümmel, Du biſt ein eitler tand: Ich ſeuffze nach dem himmel, Dem rechten vatterland, In dem ich werde leben Ohn unglück und verdruß, Denn du, GOtt wirſt mir geben Der wolluſt (n) überfluß.

Nutz-

(k) Pſ. 103, 8; 13. (l) Pſalm. 51, 19. (m) Ebr. 13, 15. (n) Pſalm. 36, 9. 10.

3. d. i. Dir gefällig und angenehm ſeyn.
4. Büſſen, ſtehet hier vor Buſſe, d. i. eine immerwährende Reue und Leid über meinen Sünden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Die Gnade, ſo uns GOtt in dem H. Abendmahl erzeiget, iſt ſo groß und theuer, daß du deroſelben Werth, ob du dich gleich noch ſo ſehr darum bemüheſt, and. Hertz! nicht genug wirſt begreiffen können. In Empfindung dieſes deines Unvermögens opfere demſelben ſtatt der ſchuldigen Danckſagung die beſtürtzte Verwunderung über dem unendlichen Reichthum ſeiner Güte auf, und bekenne, daß du ihme vor ſolche übergroſſe Barmhertzigkeit alles ſchuldig, aber nicht das geringſte zu bezahlen vermögend ſeyeſt. Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wohlthat, die er an mir gethan hat? Pſalm 116. Ein mehreres ſihe oben bey denen vorhergehenden Nachtmahl-Liedern.

v. 4. 5. 6. Ja meine Seele! dencke doch fleißig an dieſen Himmel-weiten Unterſchied, der zwiſchen dir und dem groſſen GOtt ſich findet, und wie du, da er ſo gut, und ſo unendlich gut iſt, ſo böß und verkehrt biſt, daß ſo zu reden GOttes Güte und Wohlthaten, und deine Sünden und Bosheiten miteinander in die Wette ſtreiten: Jene Betrachtung laſſe dir zu deiner Demüthigung dienen, dieſe aber dich zur Buſſe leiten Röm. 2.

v. 7. 8. 9. Das iſt alles kurtz und nachdrücklich geſagt, was ſowohl vor als nach Genieſſung des H. Mahls die Pflicht eines Chriſtlichen Communicanten mit ſich bringet. Vorher ſolle ſich zeigen ein Hertz mit Reu und Leid gekränckt, mit Chriſti theurem Blut beſprengt; nachfolgen aber ein alle Tage des Lebens danckbares Andencken der erzeigten groſſen göttlichen Wohlthat, und ein Schmecken und Sehen im Geiſt, wie freundlich der HErr iſt. Wohl denen, die es alſo erfahren!

(1097) Der Seele iſt es bey ihrem JEſu unvergleichlich wohl.

In eigener Melodie.

WIe wohl iſt mir, o freund der ſeelen! Wenn ich

ich in deiner liebe [1] ruh. Ich ſteige aus der ſchwermuths-hölen, Und eile deinen armen zu, Da muß die nacht des traurens ſcheiden, Wenn mit ſo angenehmen freuden Die liebe ſtrahlt aus deiner bruſt. Hier iſt (a) mein himmel ſchon auf erden! Wer wollte nicht vergnüget werden, Der in dir ſuchet ruh und luſt?

2. Die welt mag meine feindin heiſſen, Es ſey alſo, ich trau ihr nicht, Wenn ſie mir gleich will lieb erweiſen Bey einem freundlichen geſicht. In dir vergnügt ſich meine ſeele, Du biſt (b) mein freund, den ich erwähle. Du bleibſt mein freund, wenn freundſchafft weicht; Der welt-haß (c) kan mich doch nicht fällen, Weil in den ſtärckſten unglücks-wellen Mir deine [2] treu den ancker reicht.

3. Will mich des Moſes [3] eifer drücken, Blitzt auf mich des geſetzes weh, Droht ſtraff und hölle meinem rücken, So ſteig ich gläubig in die höh, Und flieh in deiner ſeiten-wunden, Da hab ich ſchon den ort gefunden, Wo mich kein fluch-ſtrahl treffen kan. Tritt alles wider mich (d) zuſammen, Du biſt mein heil, wer will verdammen? Die liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die creutzes-wüſten, Ich folg und lehne mich auf dich, Du nähreſt [4] aus den wol-

(a) Röm. 8, 24. (b) Hohel. 2, 16. Jac. 4, 4. (c) Joh. 15, 18. 19. (d) Röm 8. 31-34.

1. d. i. Mich darinn ergötze, mein Gemüth zufrieden ſtelle.
2. d. i. Meine Hülffe und Zuflucht iſt.
3. d. i. Das Geſetz mit ſeinem Drohen und Fluchen erſchröcken.
4. Wie ehmals das Volck Iſrael, mit Manna aus den

wolcken⸗brüſten, Und labeſt aus dem felſen mich, Ich traue deinen (e) wunder⸗wegen, Sie enden ſich in lieb und ſegen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, Und über ſonn und ſternen führen, Den führeſt (f) du zuvor hinab.

5. Der tod mag andern 5 düſter ſcheinen, Mir nicht, weil ſeele, hertz und muth In dir, der du verläſſeſt (g) keinen, O allerliebſtes leben! ruht. Wen kan des weges end erſchröcken, Wenn er aus mörder⸗vollen hecken Gelanget in die ſicherheit? Mein licht! ſo will ich auch mit freuden Aus dieſer finſtern wildniß ſcheiden, Zu deiner ruh der ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o freund der ſeelen! So wohl, wenn ich mich lehn auf dich; Mich kan welt, noth und tod nicht quälen, Weil du, mein GOtt! vergnügeſt mich. Laß ſolche ruh in dem gemüthe, Nach deiner unumſchränckten güte, Des himmels ſüſſer vorſchmack ſeyn. Weg, welt! mit allen ſchmeichelenen, Nichts kan, als JEſus, mich erfreuen; O reicher troſt! mein (h) freund iſt mein.

(e) Pſalm. 4, 4. 73, 24. (f) Pſalm. 18, 36. (g) Ebr. 13, 5. (h) Hohel. 6, 2.

Wolcken, und mit Waſſer aus dem Felſen, 2 Moſ. 16, 15. 17, 6.

5. d. i. Schwartz, traurig und ſchröckhafft.

Nutz⸗Anwendungen.

v. 1. 2. Bilde dir ein Kind, das in dem Schoos ſeiner Mutter ruhet, ein, und dencke, ſo iſt ein Chriſt, der unter aller Unruhe der Welt von auſſen und innen, in JEſu und ſeiner Liebe ruhet. Wer wollte dann nicht zu ihme eilen, und mit groſſer Freudigkeit in ſeinen

Liebes⸗

Liebes-Schoos lauffen: Dann ich bins gewiß, wer zu ihm kommt, den will er nicht hinaus ſtoſſen Joh. 6. Doch wiſſe, daß JEſus und Welt nicht nebeneinander ruhen, und das Fliehen in den Schoos der Welt, nicht bey der Liebe JEſu ſtehen könne: Wer JEſu Freund ſeyn will, muß der Welt Feind ſeyn, und wer der Welt Freund iſt, kan nicht anderſt als des HErrn JEſu Feind ſeyn Jac. 4.

v. 3. 4. 5. Das iſt alles, was den Chriſten in der Welt beunruhigen, und ihme angſt und bange machen kan: Das Geſetz, denſelben zu ſchröcken, die Hölle ihne zu ängſten, allerley Leiden denſelben anzufechten, und endlich gar der Tod, als der letzte Feind noch ihne anzufallen. Aber welch ein Uberfluß der Gnade und des Troſtes darwider findet ſich in JEſu Chriſto, bey deme der Seele ſo wohl und unvergleichlich wohl iſt, daß ſie ihre Glückſeligkeit nicht genug zu rühmen weißt: Dieſer hat das Geſetz vor uns erfüllet, die Hölle ausgelöſcht, alles Leiden verſüſſet und geheiliget, ja gar den Tod getödtet und zernichtet, und, ſo noch was mehr iſt, das zu unſerem Heil erfordert wird, alles erworben und durch den Glauben uns zu eigen geſchencket. Halleluja dann dem theuriſten Heylande! In dir ſolle es uns allen hier und dort ewig wohl und ſeliglich gerathen ſeyn.

(1098) Freude des Hertzens über der Geburt JESU.

In eigener Melodie.

WIllkommen edles knäbelein, Willkommen liebſtes kind! Willkommen ſüſſes JEſulein, Durch dich mein leid verſchwindt. Du biſt (a) mein heil und ſeligkeit, Du bringſt mir tauſend freuden: Du machſt, daß ich in ewigkeit Von GOtt bleib ungeſcheiden.

2. Du

(a) Apoſt. Geſch. 4, 12.

2. Du biſt mir lieber als (b) die welt, Und hundert himmel ſeyn: Auf dich iſt all mein thun geſtellt, Du wehrtes JEſulein: Dir will ich, was ich hab und bin, Von grund des hertzens ſchencken; auf dich ſoll mein gemüth und ſinn, Ohn (c) unterlaß gedencken.

3. Ich bin gantz unausſprechlich froh Daß du gekommen biſt, Daß du, ob zwar auf heu und ſtroh, wirſt menſch und kind (d) gegrüßt. Ach! laß dein zucker-mündelein Mein arme ſeel erquicken, und die verliebte (geliebte) äugelein Erfreulich auf mich blicken.

4. Wie hertzlich ſehn ich mich nach dir, O freudenreiches kind! Verlaß die kripp, und komm zu mir, Komm eilend, komm geſchwind! Ich will ein kleines krippelein Aus meinem hertzen machen, Daß du darinn, mein JEſulein, Stets (e) ſchlaffen ſollſt und wachen.

(b) Pſalm. 73, 25. (c) Eſai. 26, 8. 9. (d) Eſai. 9, 6. (e) 2 Cor. 6, 16.

Nutz-Anwendungen.

Dieſe wolle der Chriſtliche Leſer bey den ſchon häuffig-vorhergehenden Liedern unter dieſer Rubrique, abſonderlich Num. 577. 578. zu mehrerer Erweckung ſeiner Andacht zu hülffe nehmen.

(1099) Nutzen und Krafft des Leydens JEſU.

Mel. Chriſte der du biſt ꝛc.

WIr dancken dir, HErr JEſu Chriſt, Daß du für uns (a) geſtorben biſt, Und haſt uns durch dein

(a) Eſai. 53, 4. 5.

dein theures blut Gemacht vor GOtt gerecht (b) und gut.

2. Und bitten dich, wahr Menſch und GOtt, Durch dein heilig fünff wunden roth, Erlöß uns von (c) dem ewigen tod, Und tröſt uns in der letzten noth.

3. Behüt uns auch vor ſünd und ſchand, Reich uns dein allmächtige hand, Daß wir im creutz (d) gedultig ſeyn, Uns tröſten deiner ſchweren pein.

4. Und draus ſchöpfen die zuverſicht, Daß du uns werdeſt (e) laſſen nicht, Sondern gantz treulich bey uns ſteh'n, Daß wir durchs (f) creutz ins leben gehn.

(b) Röm. 3, 24. 5, 9. (c) Pſalm. 13, 4. (d) Röm. 12, 12. (e) Pſ. 31, 2. (f) Ap. Geſch. 14, 22.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wollte GOtt, daß wir auch wären, oder zu werden uns immermehr befleiſſen möchten, worzu uns Chriſtus durch ſein bitter Leiden und Sterben gemachet hat, nemlich gerecht und gut. Keines läſſet ſich vom andern trennen: biſt du gerecht durch den Glauben Röm. 5, 1. worden, ſo wird gewiß auch das Leben gut ſeyn; und dieſes kan alſo nicht ſeyn, wenigſt daß es GOtt gefalle, es ſeye dann der Grund mit der Gerechtigkeit JEſu Chriſti geleget.

v. 2. 3. Das ſind lauter ſelige Früchten aus dem Leiden JEſu! aber behalte bey dem letztern Nutzen (uns tröſten deiner ſchweren Pein) daß ſolches angehe, dafern wir nicht leiden als Ubelthäter oder Miſſethäter; denn ſolche können ſich bey ihrem verdienten Sünden-Lohne nicht auf den unſchuldigen Heyland beruffen, oder ſagen: Hat doch Chriſtus auch leiden müſſen. Sihe 1 Petr. 2, 19.

v. 4. Iſt wohl kurtz und gut geredt, wann es hier zum

zum Beſchluß heißt: Daß wir durchs Creutz zum Leben gehen; wir mögens hernach als vom Creutz JEſu Chriſti, oder von unſerm Chriſten-Creutz, oder von beyden zumal geſaget halten und anſehen. Dann es iſt kein anderer Weg in Himmel zu kommen, als dieſer: GOtt laſſe uns denſelben ſeliglich finden!

(1100) Freude des Hertzens über der Himmelfahrt JEſu.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

WIr dancken dir HErr JEſu Chriſt, Daß du gen himmel g'fahren biſt. O (a) ſtarcker GOtt Immanuel! Stärck uns an leib, ſtärck uns an ſeel! Halleluja.

2. Es freut ſich alle Chriſtenheit, Und ſaget jetzt und allezeit GOtt lob, und danck, im höchſten thron, Weil unſer freund iſt GOttes Sohn, Halleluja.

3. Gen himmel er gefahren iſt, Bleibt (b) doch bey uns zu aller friſt, Und herrſchet nun in ſeinem reich, Als wahrer Menſch, und GOtt zugleich, Halleluja.

4. Uber alle (c) himmel hoch erhebt, Uber alle (d) engel mächtig ſchwebt, Uber alle menſchen er regiert, Und alle [1] creaturen führt, Halleluja.

5. Zu GOttes rechten (e) er mit macht Hat alles unter ſich gebracht, Und lebet jetzt ins himmels thron

(a) Eſai. 9, 6. 7, 14. (b) Matth. 28, 20. (c) Epheſ. 4, 10. (d) Col. 1, 16. 17. 18. (e) Pſalm. 110, 1.

1. Iſt ohne Zweiffel das, was Ebr. 1, 3. ſtehet, daß er alle Dinge trage mit ſeinem kräfftigen Wort, d. i. alle Creaturen in ihrem Weſen und Würckungen erhalten.

thron, Als GOttes und Marien Sohn, Halleluja.

6. Mit teuffel, welt, ſünd, höll und tod Hat es jetzund gantz keine noth: Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, Den ſieg (f) ihm niemand nehmen kan, Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm (g) vertrauen thut, Und hat in ihm nur friſchen muth: Welt, wie du wilt wer fragt nach dir? Dem himmels Fürſten leben wir, Halleluja.

8. Er iſts, der uns das höchſte gut Erworben durch ſein theures blut, Und das (h) gefängniß in der that Gefangen [2] weggeführet hat, Halleluja.

9. Wir freuen uns aus hertzens-grund Und ſingen frölich mit dem mund: Er, Chriſtus, unſer fleiſch (i) und blut, Iſt unſer allerhöchſtes gut, Halleluja.

10. Durch ihn der himmel (k) unſer iſt Hilff uns o bruder, JEſu Chriſt, Daß wir nur trauen veſt auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt Der du gen himmel g'fahrn biſt, Behalt uns HErr bey reiner lehr, Des teuffels trug und liſten wehr, Halleluja.

12. Komm, lieber HErr, komm es iſt zeit, Zu dem gericht (l) in herrlichkeit, Führ uns aus dieſem

(f) Pſalm. 118, 15. 16. (g) Jer. 17, 7. (h) Pſal. 68, 19. (i) Ebr. 2, 11 und 14. (k) Joh. 14, 2. (l) Offenb. 21, 17. 1 Theſſ. 4, 16.

2. d. i. Das Gefängnis der Sünden und der Hölle zerſtöret.

dieſem (m) jammerthal, Bald, bald in deinen freuden-ſaal, Halleluja.

13. Amen! ſingen wir noch einmal, Und ſehnen uns ins himmels-ſaal Da wir mit deinen engelein Das amen wollen ſingen fein, Halleluja.

(m) 2 Tim. 4, 18.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Starcker GOtt, Immanuel, welch ein herrlich- und zugleich in dieſer Verbindung vor uns höchſt-tröſtlicher Name des gen Himmel aufgefahrnen Heylandes? O daß doch niemand den Muth wegwerffen, und die Sünde, Teuffel und Hölle vor ſtärcker und mächtiger halten möchte, als dieſen El gibbor, den ſtarcken GOtt! wir haben einmal einen mächtigen Beyſtand an ihme; dann er iſt ſo ſtarck, nicht ſo wohl vor ſich, als vor uns, Stärcke und Kräffte zu geben denen unvermögenden: Seine Augen lauffen durch alle Lande, daß er ſtärcke die, ſo von gantzem Hertzen an ihm ſind 2 Chron. 16, 9. ich ruffe mithin gantz getroſt aus: Im HErrn hab ich Gerechtigkeit und Stärcke! Eſai. 45.

v. 3. 4. 5. So einen herrlichen Heyland haben wir an unſerm JEſu, nachdem er in ſeiner Himmelfart über alle Himmel erhaben, zum Haupt aller Engel, Menſchen und übriger Creaturen erhöhet, und als zur Rechten GOttes ſitzend über Himmel und Erden allgewaltig zu regieren geſetzet worden! Das ſolle uns zu einer tieffen Ehrerbietigkeit gegen ſeine hohe Perſon, und zur Beobachtung alle derjenigen Pflichten, die wir einem ſo herrlichen Haupt ſchuldig ſind, kräfftig erwecken: unſere Knie täglich gegen ihme zu beugen, und unter ihme muthig gegen alle ſeine und unſere Feinde zu ſtreiten. Ihr Gottloſe aber, die ihr dieſem herrlichen Heyland nicht huldigen, ſondern lieber in Rebellion und Unglauben gegen ihme verharren wollet, habt Urſach vor ſolcher Herrlichkeit zu erſchrecken: o ihr arme Creaturen mit wem habt ihr es zu ſchaffen?

v. 6-10. Ja wohl alle denen, die auf dieſen ſo herrlich erhöheten Heyland trauen! Der Sieg JEſu wieder Sünd, Tod, Teuffel und Hölle, iſt auch ihr Sieg: durch den Glauben überwinden ſie die Welt ſo wohl in als auſſer ihnen; ihre Ubertrettungen ſind verſöhnet, indem der Vatter durch die Erhöhung ſeines Sohnes bezeuget, daß er das Löſe-Geld angenommen; der Himmel und das ewige Leben iſt ihr; ja das ſtäte Geſchäfft des Heylands zur Rechten GOttes iſt, daß er als ihr Fürſprecher ſie vertrette, ſeinen Geiſt in ihre Hertzen ſende, und die zu ihrem Beſten empfangene Gaben ihnen würcklich mittheile, u. ſ. w. das mag ein Balſam des Lebens vor niedergeſchlagene und bekümmerte Hertzen ſeyn!

v. 11. 12. 13. Eine nöthige Erinnerung zu dieſem Ruff des Hertzens: Komm L. HErr, komm es iſt Zeit rc. ſihe oben p. 11. Num. 497, v. 2. Dann viele, die alſo mit dem Munde ſingen, ſagen im Hertzen und ſeegnen ſich: Mein HErr kommt noch lange nicht Luc. 12, 45. Das iſt eine abſcheuliche Heucheley!

(1101) Das Apoſtoliſche Symbolum oder Glaubens-Bekanntniß.

In eigener Melodie.

WIr glauben all an einen (a) GOtt, Schöpfer himmels und der erden, Der ſich zum (b) Vatter [1] geben hat, Daß wir ſeine kinder werden. Er will uns allzeit (c) ernähren, Leib und ſeel auch wohl bewahren, Allem unfall will er wehren, Kein leid ſoll uns wiederfahren, Er ſorget für (d) uns, Hüt't und wacht, Es ſteht alles in ſeiner macht.

2. Wir glauben auch an JEſum Chriſt, Seinen

(a) 5 Moſ. 6, 4. (b) Malach. 2, 10. 11. Epheſ. 3, 15. (c) Pſalm. 33, 18. 19. (d) 1 Petr. 5, 7. Pſ. 121, 3.

1. d. i. Uns geſchencket, aus Gnaden gegeben hat.

nen Sohn, unſer'n HErren, Der ewig (e) bey dem Vatter iſt, Gleicher GOtt von macht und ehren. Von Maria (f) der Jungfrauen, Iſt ein wahrer menſch gebohren, Durch den Heiligen Geiſt im [2] glauben Für uns, die wir war'n (g) verlohren, Am creutz geſtorben, und vom tod wie-d'r auferſtanden iſt durch [3] GOtt.

3. Wir glauben auch an Heiligen Geiſt, GOtt mit Vatter und dem Sohne, Der aller [4] blöden (h) tröſter heißt, Und mit gaben zieret [5] ſchone. Die gantz Chriſtenheit auf erden, Hält [6] in einem ſinn (i) gar eben, Hie [7] all ſünd vergeben werden. Das [8] fleiſch (k) ſoll uns wieder leben. Nach dieſem elend iſt bereit, Uns ein (l) leben in ewigkeit.

(e) Joh. 1, 1. (f) Matth. 1, 21. Luc. 2, 1:14. (g) 1 Petr. 1, 18. 19. (h) Joh. 14, 16. (i) Eph. 4, 3. Joh. 17, 21. (k) Hiob 19, 25. (l) Röm. 6, 23. Joh. 10, 27. 28.

2. Nicht als wäre Chriſtus nur geiſtlicher Weiſe durch den Glauben geboren worden, ſondern der Text beziehet ſich auf den Glauben Mariä, mit welchem ſie die Verkündigung des Engels angenommen, ſihe Luc. 1, 26:38.

3. d. i. Durch GOttes (und alſo auch eigene) Krafft und Allmacht, Röm. 6, 4. Joh. 10, 18.

4. d. i. Der Schwachen und Betrübten.

5. d. i. Uns mit ſchönen und herrlichen Gaben zieret und ausrüſtet.

6. d. i. Er erhält dieſelbe in einem Glauben, und in einer Hoffnnng, Eph. 4, 3.

7. Entweder iſt zu verſtehen die Chriſtliche Kirch, in welcher den Bußfertigen alle Sünden vergeben werden, oder diß Leben, dann in dem andern werden keine Sünden mehr vergeben, Matth. 25, 10.

8. Eben dieſes Fleiſch, dieſer Leib, ſolle wieder aus dem

Grab lebendig aufferſtehen. In der alten Africaniſchen Kirche huben die Chriſten bey dieſen Worten die Hand auf, und zeigten auf ihren Leib, als der da aufferſtehen ſolle, brauchten auch das Wort hujus carnis, ich glaube die Aufferſtehung dieſes Fleiſches.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wir glauben all an einen GOtt! iſt freylich eine ohnlaugbare Wahrheit, unter alle denen die ſich Chriſten nennen: aber es gibt einen guten und böſen Gebrauch derſelben. Der gute Gebrauch mag dieſer ſeyn, daß alſo niemand, er ſeye der Römiſchen Kirche, oder der Evangeliſchen und Reformierten Lehre, zugethan, Urſach hat, den andern in ſeiner Meynung oder Glauben, anzufechten (ein beſcheidener Elenchus, davon Herr D. Marperger in Dreßden, in ſeinem wahren Lehr-Elencho ſtatt aller zu leſen iſt, bleibt unverwehret) und noch weniger zu verfolgen; Dann wir glauben alle an einen GOtt, der allein HErr iſt über die Gewiſſen, und dem ein jeder vor ſich wird Rechenſchafft geben müſſen Röm. 14. Der böſe Gebrauch aber iſt unſtrittig derjenige, wann auch ungelehrte und gemeine Chriſten, mit welchen wir hier eigentlich reden, mit dieſem Wort der Kirche den Mantel des Religions-Indifferentiſmi in ihrer Art, d. i. der Gleichgültigkeit aller Religionen zum ſelig werden, recht meiſterlich auszubreiten, und was man etwa ernſtlich- und gewiſſenhafftes von dem Unterſcheid derſelben vorbringet, in ihrem Sinn damit zu zernichten wiſſen, daß ſie ſagen: Wir glauben ja doch alle an einen GOtt, wir ſeyen Catholiken, oder Reformierte, oder auch Lutheraner, und alſo wird ſichs in einer von dieſen Religionen ſo wohl ſelig werden laſſen, als in der andern. Allein davon nicht zu ſagen, daß alſo auch ein Jud die Seligkeit hoffen könnte, (welches doch dieſe Leute ſelbſt nicht zugeben werden) als der mit den Chriſten auch an einen GOtt, Vater und Schöpfer Himmels und der Erden, glaubet, ſo iſt ja klar und am Tage, daß der Glaube an JEſum Chriſtum v. 2. vornemlich mit

darzu

darzu gehöre, wie er dann durch das Verbindungs-Wörtlein auch an das erſtere gebunden wird: Wir glauben auch an JEſum Chriſt 2c. wie fern aber dieſer in einer jeden von bemeldten Religionen nach der alleinigen Norm der H. Schrifft lauter und richtig, oder nicht ſeye, das auszuführen erforderte mehr als dieſen engen Nutzanwendungs-Raum. Genug aber hieran, daß ich einen, der mit ſeinem: Wir glauben all an einen GOtt, ſo fertig iſt, darauf führe, daß er mir beweiſe, und eben ſo fertig, wie das: Wir glauben auch an JEſum Chriſt, in andern Kirchen, auſſer der Evangeliſchen, aufrichtig und recht ſeye, und der güldene Spruch wahr bleibe, daß in keinem andern kein Heil, und auch kein anderer Name den Menſchen gegeben ſeye, darinnen ſie mögen ſelig werden, als allein in dem Namen JEſu Ap. Geſch. 4. Das mag dem Pabſtthum eine harte Probe ſeyn.

v. id. Er will uns allzeit ernähren! Dieſer hohe Thon fordert einen hohen Glauben Pſalm 145, 16. Wo iſt er? du ſingeſt etwa alſo, wann du allen Vollauf haſt, und dabey einen groſſen Vorrath auf viel Jahre: Wie aber da, wo du nichts haſt, oder mit leerer Hand, etwa wie zu gegenwärtiger Zeit unſeren Saltzburgiſchen Glaubens-Genoſſen es ergangen iſt, von Hauß und Hof wegziehen, oder im harten Winter mit den Deinigen die Flucht ergreiffen müßteſt? wie hertzhafft mag oder möchte da dein Geſang ſeyn? Er will uns allzeit 2c. doch wie man ſich hier vor Unglauben und Mißtrauen eines Theils ſorgfältig zu hüten hat, ſo kan das blinde Vertrauen andern Theils auf die göttliche Vorſorge, da man z. E. blindlings hin heyrathet, ohne im geringſten ein Mittel zu wiſſen, wie man Weib und Kinder ernähren möge, und ſonſten ohne Berufſ ſich in Schulden und dergleichen Sorgen ſtecket, eben ſo wenig gebilliget und gut geheiſſen werden; da mag das: Er will uns allzeit ernährn, faſt als eine Verſuchung GOttes angeſehen werden. Doch ſetzen wir damit einem ſtarcken Glauben keines weges Ziel und Schrancken.

v. 2. Wiſſe aber hiebey mein Chriſt! daß es bey

weitem nicht genug iſt, dieſes alſo mit dem Munde her zuſingen, und das, was von Chriſto bezeuget wird, mit einem natürlichen Beyfall anzunehmen; ſondern dieſer Glaube muß in der Ordnung einer wahren Bekehrung in deinem Hertzen, durch den H. Geiſt, gewürcket worden ſeyn, oder noch gewürcket werden: du muſt dich auch nicht nur pro forma, und zum bloſſen Schein, ſondern warhafftig, und in deinem innwendigen, als einen verdammten und verlornen Sünder halten und anſehen, o das wird dir Füſſe machen zu Chriſto zu eilen um von ihme erlöſet und erquicket zu werden Matth. 11. Sihe oben Num.. 943. Nutz-Anwend. v. 2. 3.

v. 3. Das Letzte, das Beſte, heiſſets auch hier: Gewiß das Hertz lebet mir, wann ich auf dieſe kräfftige Beſchluß-Worte komme, Nach dieſem Elend ꝛc. und das iſt eben, was mich unter ſo mancherley Elend und Plagen des gegenwärtigen Lebens noch tröſtet, und aufrecht erhält, daß ich meinen Glauben damit getroſt beſchlieſſen kan, ich glaube ein ewiges Leben. Jener fromme Prediger wünſchete, man möchte unter Abſingung dieſer Worte dereinſt ſeinen Leichnam ins Grab einſencken, ſihe Schamelium zu dieſem Lied p. 292. in ſeinem Geſang-B.

(1102) Nothwendigkeit und Krafft göttlichen Worts.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen ꝛc.

WIr menſchen ſind zu dem, o GOtt, Was (a) geiſtlich iſt, untüchtig, Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig, Wir wiſſen und verſtehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht (b) Den weeg zu dir nicht zeiget.

2. Drum ſind vorzeiten (c) ausgeſandt Propheten

(a) 1 Cor. 2, 14. (b) Joh. 14, 5. Matth. 16, 17. (c) Luc. 14, 17.

pheten, deine knechte, Daß durch ſie würde wohl bekandt Dein will und deine rechte; Zum letzten iſt dein (d) lieber Sohn, O Vatter, von des himmels thron Selbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches heyl ſey, HErr, gepreiſt, Laß uns dabey verbleiben, Und gib uns deinen guten Geiſt, Daß wir dem worte gläuben, Daſſelb' annehmen (e) jederzeit Mit ſanfftmuth, ehre, lieb und freud, Als GOttes, nicht der menſchen!

4. Hilff, daß der loſen (f) ſpötter hauff Uns nicht vom wort abwende, Denn ihr geſpötte endlich drauf Mit ſchrecken nimmt ein ende. Gib du ſelbſt (g) deinem donner [1] krafft, Daß deine lehre in uns hafft, Auch reichlich (h) bey uns wohne!

5. Oeffn' uns die ohren (i) und das hertz, Daß wir das wort recht faſſen, In lieb' und leid, in freud' und ſchmertz, Es aus der acht nicht laſſen! Daß wir nicht hörer (k) nur allein Des wortes, ſondern thäter ſeyn, Frucht hunderfältig bringen.

6. Am (l) wege [2] wird der ſaame fort Vom teuffel hingenommen: In [3] fels und ſteinen kan das wort Die wurtzel nicht bekommen: Der ſaame, ſo auf dornen fällt, Von ſorg und wolluſt dieſer welt Verdirbet und erſticket.

7. Ach!

(d) Ebr. 1, 1. 2. (e) Jac. 1, 21. 1 Theſſ. 2, 13. (f) Pſ. 1, 1. 2. (g) Pſalm. 68, 34. (h) Col. 3, 16. (i) Pſalm. 119, 18. Ap. Geſch. 16, 14. (k) Jac. 1, 22. (l) Luc. 8, 4-15.

1. d. i. Deinem Wort, welches einem Donner wegen ſeiner groſſen Krafft verglichen wird, Jer. 23. Pſ. 29, 3.
2. Der Gewohnheit der Sünden.
3. In harten und felſichten Hertzen.

7. Ach! hilff HErr, daß wir werden gleich Allhier dem guten lande, Und ſeyn an guten wercken reich, In unſerm amt und ſtande: Viel früchte bringen in gedult, Bewahren deine lehr und huld In feinem gutem hertzen!

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den weg der ſünder meiden: Gib, daß wir halten feſt an dir In anfechtung und leyden: Rott aus die dornen 4 allzumal: Hilff uns die welt-ſorg überall, Und böſe lüſte dämpfen!

9. Dein wort, o HErr! laß allweg' ſeyn Die leuchte (m) unſern füſſen, Erhalt es bey uns klar und rein, Hilff, daß wir draus genieſſen Krafft, rath und troſt in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beſtändig trauen!

10. Laß ſich dein wort zu deiner ehr, O GOtt! ſehr weit ausbreiten! Hilff, JEſu, daß uns deine lehr (n) Erleuchten mög, und leiten! O heilger Geiſt, dein göttlich wort Laß in uns würcken (o) fort und fort, Gedult, lieb', hoffnung, glauben!

(m) 2 Petr. 1, 19. Jer. 15, 16. (n) 2 Cor. 4, 6. (o) Gal. 5, 22.

4. Der zeitlichen Nahrungs-Sorgen, weltlicher Lüſten und Begierden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ein jeder Menſch, der noch auſſer der Gnade iſt, und alſo von dem H. Geiſt noch nicht erleuchtet, wie ſehr er übrigens mit Vernunfft und deren Hülffs-Mitteln geſchmückt und geſchickt ſeyn mag, iſt doch nicht tüchtig, geiſtliche Dinge zu faſſen: und das nicht nur darum, weil er etwa nicht genugſamen Fleiß und Mühe darauf wendet, ſondern weil er ſolche geiſtliche Dinge

Dinge, als ihme zu hoch, da er mit ſeiner Vernunfft fleiſchlich iſt, nicht begreiffen kan. Und ach! daß wir doch diß unſer natürliches Verderben, Untüchtigkeit, und Blindheit, wüßten und erkenneten: ſo wäre uns noch zu helffen. Aber da iſt kein Blinder, der ſich nicht vor ſehend, und für beſſer ſehend hält, als andere, ja als GOtt und ſeinen Geiſt, Joh. 9, 41. Das iſt wohl betrübt!

v. 2-5. Hier höre und lerne, and. Chriſt! wie du GOttes Wort fruchtbarlich anhören und gebrauchen mögeſt. Nicht genug iſt, daß du es nur in beede Ohren faſſeſt, und äuſſerlich annehmeſt, ſondern du mußt es anhören mit vielem Lob und Danck gegen GOtt vor ſolche überſchwengliche Gnade, unter eifrigem Flehen um den guten H. Geiſt, der dich vermittelſt deſſelben in alle Warheit leite; anhören mit hertzlicher Begierde und Verlangen der Seele nach demſelben, und mit veſtem Glauben, daß es GOttes Wort ſeye; vornemlich aber daſſelbe nicht ſo wohl ins Gedächtniß, als ins Hertze faſſen, dergleichen Zuhörerin dorten in der Predigt Pauli die Lydia ware, von deren es heißt, daß der HErr ihro das Hertz aufgethan habe ꝛc. Ap. Geſch. 16. und endlich mit dem Willen daſſelbe auch zu thun, und darnach zu leben, dann ſonſt gibts doppelte Streiche und alſo nur gröſſeres Verdammniß. Hier prüfe dich, wie du höreſt!

v. 6. 7. 8. Das ſind die drey groſſe Hindernüſſen der Frucht göttlichen Wortes, davon auch oben bey Num. 983. O Menſch! wie iſt dein Hertz beſtellt? mit mehrerem kan nachgeſehen werden. Der HErr aber wolle dir und mir die Augen öffnen, und uns zu erkennen geben, was bißher die Frucht göttlichen Wortes in unſerer Seele verhindert habe, damit wir auf die Hinwegräumung derſelben je mehr und mehr ernſtlich bedacht ſeyn mögen!

v. 9. Da dieſes Geſetz ſchon oben Num. 884. beſonder vorkommt, ſo wolle der G. L. die Nutz-Anw. zu demſelben auch dorten nachleſen.

(1103) Heilige Verwunderung und Freude des Hertzens über der Geburt JEſu.

Mel. Nun wolle GOtt, daß unſer ꝛc.

WIr ſingen dir (a) Immanuel, Du lebens-fürſt und gnaden-quell, Du himmels-blum (b) und morgenſtern, Du jungfrau Sohn, HErr aller Herrn, Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem [1] heer, Aus aller krafft lob, preis und ehr, Daß du, o lang gewünſchter (c) gaſt, Dich nunmehr eingeſtellet haſt! Halleluja.

3. Von anfang, da die welt gemacht, Hat ſo manch hertz nach dir [2] gewacht, Dich hat gehofft (d) ſo lange jahr Der vätter und propheten ſchaar, Halleluja.

4. Für andern hat dein hoch begehrt, Der hirt und könig deiner heerd; Der mann, der dir ſo wohl gefiel, Wann er dir ſang auf ſaiten-ſpiel. Hallel.

5. Ach! daß (e) der HErr aus zion käm, Und unſre bande von uns nähm, Ach! daß die hülffe bräch herein, So würde Jacob frölich ſeyn! Hall.

6. Nun, du biſt hier, da ligeſt du, Und hältſt im kripplein deine ruh; Biſt (f) klein und machſt doch alles groß, Bekleidſt die welt, und kommſt doch bloß, Hallel.

7. Du kehrſt in fremde wohnung ein, Und ſind doch alle himmel dein, Tränckſt milch aus einer men-ſchen

(a) Eſai. 7, 14. Apoſt. Geſch. 3, 15. (b) Hohel. 2, 1. 2 Petr. 1, 19. Offenb. 17, 14. (c) Matth. 11, 3. (d) Luc. 10, 24. (e) Pſalm. 14, 7. (f) 2 Cor. 8, 9.

1. Deutlicher, mit deinem Heer, nemlich der H. Engel, Luc. 2, 14.

2. d. i. Nach dir ſehnlich verlanget.

ſchen-bruſt, Und biſt doch (g) ſelbſt der engel luſt, Halleluja.

8. Du haſt dem meer (h) ſein ziel geſteckt, Und wirſt mit windeln zugedeckt; Biſt GOtt, und ligſt auf heu und ſtroh; Wirſt menſch, und biſt (i) doch A und O, Allel.

9. Du biſt der urſprung aller freud, Und duldeſt ſo viel hertzenleyd; Biſt aller heyden troſt (k) und licht, Suchſt ſelber troſt, und findſt ihn nicht, Allel.

10. Du biſt der ſüſſe menſchen-freund, Doch ſind dir ſo viel menſchen feind, Herodis (l) mord-ſchwerdt ſtellt dir nach, Du tilger unſrer ſünden-rach, Allel.

11. Jch aber dein geringſter knecht, Jch ſag es frey und meyn es recht, Jch liebe dich, doch nicht ſo viel als ich dich gerne lieben will, Allel.

12. Der will iſt da, die krafft iſt klein, Doch wird dir nicht zuwider ſeyn Mein armes (m) hertz, und was ich kan, Wirſt du in gnaden nehmen an, Allel.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, Erwähleſt was die welt (n) veracht; Wirſt arm und dürfftig, nahmſt vorlieb, Da wo der mangel dich hintrieb, Allel.

14. Du ſchlieffſt ja auf der erden ſchoß: So war dein kripplein auch nicht groß. Der ſtall, das heu das dich umfieng, War alles ſchlecht und ſehr gering, Allel.

15. Darum ſo hab ich guten muth, Du machſt den

(g) 1 Petr. 1, 12. (h) Sprüchw. 8, 29. (i) Off. 1, 8. (k) Hagg. 2, 8. (l) Matth. 2, 13. (m) Sprüchw. 23, 26. (n) 1 Cor. 1, 26-28.

den (o) adams-ſchaden gut. O Jeſulein, dein frommer ſinn Macht daß ich ſo voll troſtes bin! Allel.

16. Bin ich gleich ſünd-und laſter voll, Hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll! Ey kommſt du doch deswegen her, Daß ſich der ſünder zu dir kehr, Allel.

17. Hätt ich nicht auf mir ſünden-ſchuld: Wo blieb die fühlung deiner huld? Vergeblich wärſt du mir gebohrn, Wann ich nicht wär in GOttes zorn, Allel.

18. So faß (q) ich dich nun ohne ſcheu, Du machſt mich alles jammers frey. Du trägſt den zorn, du würgſt den tod, Verkehrſt in freud all angſt und noth, Allel.

19. Du biſt mein haupt, hinwiederum Bin ich dein (r) glied und eigenthum, Und will ſo viel dein geiſt mir gibt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt, Allel.

20. Ich will dein Alleluja hier (s) Mit freuden ſingen für und für, Und dort in deinem ehren-ſaal Solls ſchallen ohne zeit und zahl, Allel.

(o) Röm. 5, 17. (p) Matth. 9, 13. (q) Joh. 20, 28. (r) 1 Cor. 12, 27. (s) Pſ. 33, 1-3.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-6. Haben alſo die glaubige Vätter und Propheten des A. T. bey dem noch geringen Maß ihrer Erkanntnuß von dem HErrn Meßia, dannoch ſo ſehnlich nach demſelben verlanget, und vor hertzlicher Begierde gewünſchet, daß er den Himmel zerreiſſen und herabfahren möchte Eſai. 64, 1. was ſollen wir nicht bey dem gottlob! ſo hellen Licht in den Tagen des N. B. und da ſich der vormals ſo lang gewünſchte Gaſt würcklich eingeſtellet hat, thun, und wie hertzlich nach ihme

ihme ſeufſzen und begehren? Einmal, GOtt wird dereinſt unſere Kaltſinnigkeit und träges Weſen hierinn ernſtlich von uns fordern! und gewiß, iſt Der Chriſti nicht wehrt der ihne nicht recht theuer und wehrt in ſeinem Hertzen, ſonderlich in der gnaden-vollen Weyhnacht-Zeit hält. Darum wollen wir uns beſſern, und das ſoll unſere h. Reſolution hierüber ſeyn, was da ſtehet Eſai. 26, 8. 9.

v. 4. Welch eine ſchöne und liebliche Beſchreibung Davids in dieſen Worten iſt es, wann er heißt der Mann, der GOtt ſo wohl gefiel, wann er ihm ſang auf Saitenſpiel 2 Sam. 23, 1. dieſem Lob wollen wir nachdencken, und uns auch je länger je mehr üben, daß wir ſingen und ſpielen dem HErrn in unſern Hertzen Col. 3. ich zweiffle nicht, er wird ſichs auch wohlgefallen laſſen.

v. 6-10. Das ſind wiederum H. Weyhnachts-Paradoxa, wie Num. 623., 2-6. der groſſe GOtt, ein kleines Kind: der allerreicheſte ein Bettler: der Sohn des Hauſes ein Fremdling und Exulant! was ſind das vor wunderſame Dinge? wie köſtlich o GOtt! ſind vor mir dieſe Gedancken, und wie iſt ihr ſo eine groſſe Summa? So viel koſtete deine Wiederbringung, o Menſchen Kind! daß derjenige, der in göttlicher Geſtalt ware, ſich alle ſolcher Herrlichkeit äuſſern, und elende Knechts Geſtalt annehmen mußte Phil. 2. damit du möchteſt GOtt gleich, und von Sünd, Tod, Teuffel und Hölle erlöſet werden: o wie hertzlich ſollen wir ihme darvor dancken, und unſere Zunge, ſonderlich in dieſen h. Tagen, allezeit ſeines Ruhms und Preiſes voll ſeyn laſſen!

v. 12. 13. So klein der ſingende Chriſt hier ſeine Krafft beſchreibet, dem neugebohrnen Heyland rechtſchaffen zu dienen, und ihne von Hertzen lieb zu haben, ſo groß iſt jedannoch die Krafft, die in dieſen beeden auserwählt-ſchönen Geſetzen ſtecket, da nicht nur die Verſe ſo rein in dem Singen flieſſen, ſondern auch jedesmal das Hertz vor Fülle einer ehrerbietigen Freude mir darüber übergehet, ſo offt ich auf die Worte komme: ich aber dein geringſter Knecht ꝛc.

Ach

Ach laßt uns dann das liebſte Kind, das uns gebohren, den groſſen Sohn, der uns gegeben iſt, im Glauben küſſen, umfaſſen, und in unſer Hertz einſchlieſſen: dann wer ſein Hertz dem verſagen kan, der es ihme ſo theuer abgekaufft, der muß gewiß die undanckbarſte Creatur unter der Sonne ſeyn.

(1104) Schutz und Troſt der Kirche wider ihre Feinde und Verfolger.

In eigener Melodie.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, Wann unſre feinde toben, Und er unſrer ſach nicht zufällt, Im himmel hoch dort oben, Wo er Iſraels ſchutz nicht iſt, Und ſelber bricht der feinde liſt, So iſts mit uns verlohren.

2. Was menſchen krafft und witz anfaht, Soll
uns billich nicht ſchröcken, Er ſitzet an der höchſten
ſtatt, Der wird ihrn rath aufdecken. Wann ſies
1 aufs klügſte greiffen an, So geht (a) doch GOtt
ein andre bahn: Es ſteht in ſeinen händen.

3. Sie wüten faſt, und fahren her, Als wollten ſie uns freſſen, Zu würgen ſteht all ihr begehr, GOtts iſt bey ihnen vergeſſen. Wie meeres wellen

2 ein-

(a) Eſai. 8, 9. 10.

1. Wer ſind dieſe Sie? Antwort, die Feinde der Kirche, und des glaubigen Häuffleins: noch deutlicher, das Papſtum, in ſo fern daſſelbe aus blindem Eifer andere Kirchen verfolget, und truncken wird von ihrem Blut; wie ſich ſolches abſonderlich zur Zeit der Reformation, und bald nach derſelben, faſt biß hieher, genugſam gezeiget hat, zu welcher Zeit auch dieſes Lied von D. Juſto Jona verfertiget, und von dem ſeel. D. Luthero corrigirt worden.

[2] einher ſchlan, Nach leib und leben ſie uns ſtahn: Des wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie ketzern nach, Nach unſerm blut (b) ſie trachten: Noch rühmen ſie ſich Chriſten hoch, Die GOtt allein groß achten. Ach GOtt, der theure name [3] dein, Muß ihrer ſchalckheit deckel ſeyn! Du wirſt einmahl aufwachen.

5. Aufſperren ſie den rachen weit, Und wollen uns verſchlingen, Lob und danck ſey GOtt allezeit, Es wird ihn'n nicht gelingen, Er wird [4] ihr'n ſtrick zerreiſſen gar, Und ſtürtzen ihre falſche [5] lahr, Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt, wie reich tröſteſt du, Die gäntzlich ſeynd verlaſſen, Die [6] gnaden-thür (c) ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen. Sie ſpricht: es iſt nun alls verlohrn, Da doch das creutz [7] hat neu gebohrn, Die deiner hülff erwarten.

7. Die

(b) Joh. 16, 2. (c) 2 Moſ. 34, 6. 7. Pſalm. 117, 2.

2. d. i. Einhergehen, ſich hefftig über einander hin bewegen.
3. Dann ſie thun es unter dem Vorwand, GOtt einen Dienſt zu thun, ſeinen Namen darduch zu ehren, Joh. 16, 2.
4. d. i. Ihre liſtig- und gottloſe Anſchläge zerſtören, Hoſ. 5, 1.
5. Vor Lehre, nach alter Pronunciation, wegen des Reimens.
6. d. i. Deine Gnade über dein verfolgt- und bedrängtes Häufflein höret niemahlen auf, über aller Menſchen Vernunfft und Gedancken retteſt du deine Glaubige, wann ſie auch von aller Welt offt verlaſſen ſcheinen.
7. d. i. Zu neuen Menſchen, zu guten Chriſten gemacht, Pſalm. 119, 67.

7. Die feind ſind all in deiner hand, Darzu all ihr gedancken, Ihr anſchläg ſind dir wohl bekannt, Hilff nur, daß wir nicht [8] wancken. Vernunfft (d) wider den glauben [9] ficht, Auffs künfftig will ſie trauern nicht, Da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den himmel und auch die erden Haſt du, HErr GOtt, gegründet: Dein licht laß uns (e) helle werden: Das hertz uns werd entzündet, In rechter lieb des glaubens dein, Biß an das End beſtändig ſeyn; Die welt laß immer [10] murren.

(d) 2 Corinth. 10, 5. (e) Joh. 12, 46. Pſ. 19, 9.

8. d. i. Von dir uns nicht abwenden mit unſerm Hertzen, und Vertrauen.

9. Nemlich wider den Glauben auf Göttliche Hülffe, ſonderlich wann dieſe erſt zu erwarten ſteht, weilen ſie auf das Sichtbare und Gegenwärtige zu ſehen gewohnet iſt, 2 Corinth. 4, 17.

10. d. i. Böß und feindſelig gegen uns ſeyn und thun: GOtt wird uns nicht verlaſſen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es iſt freylich ſo, daß wo der HErr nicht bey uns wäre, wann die Feinde wider uns toben, ſie in ihrem Grimm uns ſchon längſten aufgerieben hätten: aber gelobet ſeye derſelbe, daß er Iſraels, d. i. ſeines frommen und glaubigen Häuffleins Schutz ſeyn, und wider alle Liſt ihrer Feinde dieſelbe mächtig bewahren will! laſſet uns nur dahin beſtreben, daß wir unter der Zahl der Freunde, und nicht der Feinde GOttes ſeyn mögen: wovon oben bey dem Lied Num. 1061. Wär GOtt nicht mit uns ꝛc. in den Nutz-Anwendungen ein mehreres zu ſehen.

v. 2. O wer dieſes recht veſtiglich glauben, und ſonderlich aus der Erfahrung der göttlichen Wege mit Uberzeugung lernen möchte, wie viel Angſt und Unruhe

ruhe in der Welt könnte er ſich nicht erſpahren? wenigſt habe ich unter gegenwärtigen Kriegs-Troublen und der faſt nur allzuunruhigen Bewegung menſchlichen Hertzens bey denſelben, ſchon hundertmal an dieſen Troſt gedacht, und ihne auch andern nicht ohne guten Nutzen vorgehalten: GOtt ſitzet an der höchſten ſtatt ꝛc. und deſſen Rath, und was er mit uns vorhat, wird beſtehen, und ohne ſeinen Willen wird uns nichts begegnen. Darum, ihr Feinde, beſchlieſſet einen Rath, und es beſtehe nicht, beredet euch, und es werde nichts daraus; dann hier iſt Immanuel! gilt unſern geiſtlich- und leiblichen Feinden aus Eſai. 8, 10.

v. 3. 4. 5. O wie viel beſſer iſt es vor GOtt, und dein Gewiſſen dieſes alſo leyden und dulden, als thun und ausüben? Ea vera eſt eccleſia, quæ perſecutionem patitur, non quæ facit, ſagt der alte Kirchen-Vatter, d. i. diejenige Kirche iſt die wahre Kirch, welche Verfolgung leidet, nicht welche dieſelbe anthut. Die Application auf die päbſtiſch- und Evangeliſche Kirche iſt da gar leicht gemacht; auf jener ligt das Blut vieler Millionen um der Religion willen verfolgt- und ermordeten Menſchen, in dieſer aber findet ſich der Geiſt Chriſti und der Apoſteln in Liebe, Sanfftmuth und Gedult, ohne einen Tropffen Bluts um des Unterſchieds in der Religion willen zu vergieſſen. Wie freue ich mich dann, von dieſer, und nicht von jener ein Glied und Anhänger zu ſeyn? doch ſinge ich dieſes ohn alle Feindſeelig- und Bitterkeit alſo.

v. 6. 7. Wie übel iſt da die Vernunfft zum zweytenmahl angeſchrieben? erſtlich zwar darinn, daß wo ſie nicht augenſcheinliche Rettung und Hülffe unter Noth und Gefahr ſihet, ſie gleich alles verlohren gibt, und auf das künfftige nicht glauben oder hoffen will: Hernach aber, daß ſie nicht reimen kan, wie das beyſammen ſtehen möge, einen gnädigen GOtt in dem Himmel, und doch ſo viel Creutz und Leyden auf Erden haben, und alſo dieſes vielmehr als ein Zeichen des Zornes und der Ungnade anſiehet Ebr. 12. wiſſe aber, daß dieſes alles nur von der verkehrten Vernunfft alſo geſagt iſt, welche eine Ertz-Rebellin wider GOtt, ſein Wort, und

den Gehorſam des Glaubens iſt; und lerne ſie an dieſen ihren Stücklein und Tücklein immer beſſer erkennen und verläugnen.

Der 127. Pſalm.
(1105) An GOttes Seegen iſt alles gelegen.

In eigener Melodie.

WO GOtt zum hauß [1] nicht gibt ſein gunſt, So arbeit't jedermann umſonſt, Wo GOtt die ſtadt nicht ſelbſt bewacht So iſt umſonſt der wächter wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh [2] aufſteht Darzu mit kummer ſchlaffen geht, Und eſſ't euer brod mit ungemach, Dann wems GOtt gönnt, Gibt ers im [3] ſchlaff.

3. Nun ſind ſein [4] erben unſer kind, Die uns von ihm gegeben ſind. Gleich wie die pfeil ins ſtarcken [5] hand, So iſt die jugend GOTT bekannt.

4. Es

1. d. i. Zur Arbeit im Hauß nicht ſeine Gnade und Segen giebet.
2. Nemlich wo ihr es thut ohne GOtt, und ohne Anrufung deſſelben um ſeinen Segen.
3. Nicht im Schlaff des Müßigangs, oder der ſündlichen Nächläßigkeit, ſondern des Glaubens und Vertrauens auf GOtt. Sihe hieher ein mehrers in dem gloßirten Pſalter Sr. Hochwürden Herrn Prälat Friſchens, deſſen wir uns auch ſonſten hie und da zu dieſer Arbeit nützlich bedienet haben.
4. d. i. Ein von GOtt gegebenes Gut, 1 Moſ. 30, 1.
5. Verſtehe darunter, wohl getrieben und regieret werden, daß ſie zum Zweck ſchieſſen: ſo gedeyet auch die Jugend durch

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, Der dieſer hat ſein [6] Köcher voll. Sie werden nicht zu ſchand und ſpott, Für ihrem feind bewahr't ſie GOtt.

5. Ehr ſey GOtt Vatter und dem Sohn, Samt Heil'gem Geiſt, in einem thron, Welch's ihm auch alſo ſey bereit, Von nun an biß in ewigkeit.

durch die Segens-Hand und Regierung des ſtarcken und allmächtigen GOttes.

6. Köcher iſt eine Behältnis der Pfeile; d. i. wohl dem, der mit dergleichen von der Hand des HErrn zum rechten Zweck gerichteten oder wohlgerathenen Kindern geſegnet iſt.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Behalte hierbey wohl and. Chriſt! daß der Geiſt GOttes in dem Pſalmen nicht das Arbeiten, oder Wachen an ſich ſelbſten tadlen oder das früh Aufſtehen und Sitzen, ſo lange biß das Tag-Werck vollbracht iſt, dir entlaiden und verwerffen wolle; dann wir ſollen ja im Schweiß des Angeſichts unſer Brod eſſen, wir ſollen auch durch leibliche Wachtſamkeit und gute Anſtalten Unglück und Gefahr von unſerem Ort und Hauß abzuwenden ſuchen, und der Arbeits-Mann muß frühe und ſpat ſeyn, will er ſein Stücklein Brod ehrlich gewinnen, und ſich und die Seinige verſorgen, wie es ſonderlich bey gegenwärtigen Nahrungs-loſen Zeiten mehr als zu wahr und bekannt iſt: ſondern die Meynung gehet nur dahin, daß ſolches allein nichts ausrichte, und GOttes Seegen und behütende Gnade das meiſte dabey thue, und deſſentwegen vornehmlich angeruffen ſeyn wolle. Da iſt kein Paulus, kein Apollo nichts (was magſt du aber gegen dieſen theuren Werckzeugen ſeyn?) ſondern allein GOtt, der das Gedeyen darzu gibt 1 Cor. 3. 7. Darum laſſe dir das güldene Sprüchlin recommendiret ſeyn:

Ora & labora, bette und arbeite; Sing, bett und geh auf GOttes Wegen, verricht ꝛc.

v. iid. Warum wollen wir dann unſer Brod mit Kummer und Schmertzen eſſen, da GOtt ſeinen Freunden einen ruhigen Schlaff giebet, und ihnen erlaubet, ihr müdes Haupt in ſeinen Schoß ſanfft niederzulegen? warum wollen wir uns das Leben bitter und ſauer machen, da unſer himmliſcher Vatter ſich geneigt bezeugt, ſolches uns zu verſüſſen. Ach! beſtrebet euch Liebe Chriſten! und trachtet Tag und Nacht darnach, daß ihr unter die Zahl der Freunde GOttes möget aufgenommen werden; ihr werdet aber ſolche ſeyn, ſo ihr thut, was der HErr euch gebietet Joh. 15.

v. 3. 4. Es iſt zu unſern betrübten Zeiten nunmehro ſo weit kommen (ſind die Worte des Herrn Prälat Friſchen in ſeinen Nutz-Anwendungen über dieſen Pſalmen) daß mancher Vatter, manche Mutter bey ihren vielen Kindern ſich theils ſchämen, theils ängſten muß. Schämen wegen des unverſchämten Vorwurffs der gottloſen Welt; ängſten aber wegen der kümmerlich- und beſchwerlichen Zeiten. Ein ſolch betrübtes Eltern-Hertz erinnere ſich dieſer Worte des gottſeligen Königs: Sihe, Kinder ſind eine Gabe GOttes, und der HErr der ſie gegeben, wird ſie gewiß auch bewahren und erhalten: er gibt allem Fleiſch ſeine Speiſe, und verſorget die junge Raben, ſollt er nicht auch vor deine, als ſeine Kinder ſorgen? Nur ſorge darvor, daß dieſelbe fromm und Chriſtlich mögen erzogen werden, halte ſie zur Demuth, zum Gehorſam und andern ſchönen Tugenden ſorgfältig an, laß ſie auch etwas rechtſchaffenes lernen, damit ſie als Pfeile in der Hand des Starcken von GOtt zu dem rechten Endzweck mögen abgeſchoſſen werden und alſo zu ſeines Namens Preis, und deiner wahren Freude wohl gerathen.

v. 4. Hüte dich über dieſe Worte zu ſpotten, und ehre vielmehr die Warheit, die darinnen ligt, und in der täglichen Erfahrung beſtätiget wird. Eltern ohne Kinder ſind als ein ohnbewaffneter Mann, ſchreibet Herr Schamelius zu dieſem Lied p. 662. Die aber gehorſam-

und

und danckbare Kinder haben, können ſich auf dieſelbe als eine gute Stütze, in ſichern Schutz, zur Zeit der Noth verlaſſen. Lernet hier ihr Kinder! eure Pflicht gegen euren, ſonderlich etwa alten und ſchwachen Eltern, und kehrets nicht um, wie die böſe Kinder thun, daß ihr eure Eltern mit eurem Ungehorſam und Sünden, als mit Waffen beſtreitet; ſonſt werden die Zorn-Pfeile GOttes auf euch losbrechen, zur Zeit da ihrs etwa nicht vermuthet.

Der 128. Pſalm.

(1106) Glückſeeligkeit Chriſtlicher Eheleute.

In eigener Melodie.

WOhl dem, der in Gottesforcht ſteht, Und auch auf ſeinen wegen geht! Dein eigen [1] hand dich nähren ſoll, So lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein weib wird in dein'm hauſe ſeyn, Wie ein [2] reben voll trauben fein. Und deine kinder um den tiſch, Wie öl-pflantzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich ſeegen hangt dem an, Wo in Gottesforcht lebt ein mann. Von ihm läßt der [3] alt fluch und zorn, Den menſchen-kindern angebohrn.

4. Aus [4] Zion wird GOtt ſegnen dich, Daß du wirſt ſchauen ſtetiglich, Das glück der ſtadt [5] Jeruſalem, Vor GOtt in gnaden angenehm.

5. Fri-

1. Vermittelſt deiner eigenen Arbeit, 1 Theſſ. 4, 11.
2. In Anſehung ihrer Fruchtbarkeit.
3. Der unſern erſten Eltern, Adam und Evä angedrohet wurde, 1 Moſ. 3, 17.
4. Aus dem geiſtlichen Zion der Kirche.
5. Nemlich der Gnaden-Gegenwart GOttes, ſeines Worts, ſeiner

5. Friſten wird er das leben dein, Und mit güte ſtets bey dir ſeyn. Daß du wirſt ſehen kindes-kind Und daß [6] Iſrael friede ſind.

ſeiner Regierung, und alles geiſtlichen Segens genieſſen: dann das war vormals die Glückſeligkeit der Stadt Jeruſalem, die vor GOtt angenehm ware.

6. d. i. Wer zu dem Volck GOttes, zu dem geiſtlichen Iſrael, Röm. 11. gehöret, und zwar leiblich, geiſtlich und ewigen Frieden.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Wo alſo Forcht GOttes und wandeln auf ſeinen Wegen iſt, da iſt auch der Segen GOttes, ſowohl in als auſſer der Ehe. Niemand aber ſage oder glaube, daß er GOtt förchte, der ſeine Beruffs-Arbeit und Geſchäfften hintanſetzet, dann der Geiſt GOttes bindet dieſe zwey Stück hier nahe zuſammen: Wie ernſtlich gebietet auch Paulus einem jeden von uns allen, daß wir mit ſtillem Weſen arbeiten, und unſer eigen Brod eſſen ſollen: Sihe 1 Theſſ. 4. und 2 Theſſ. 3. Das mercken die Müßiggänger, und andere denen das geſtohlen- oder erbettelte Brod ſo wohl ſchmecket: Dieſe leben gantz und gar nicht recht, und es iſt auch ohnmöglich, daß es ihnen wohl gehen kan.

v. 2. 3. Man hüte ſich vor ungöttlichem Spotten über dieſen Vers, den manche zum Gelächter und verkehrten Sinn mißbrauchen, GOtt möchte es finden und richten! gebrauche hingegen denſelben viel lieber darzu, die göttliche Wohlthat daraus zu erkennen, wo GOtt ein Haus und Geſchlecht mit Kindern ſegnet, welche ſonderlich, da ſie wohl gerathen, eine Stütze und Zierde deſſelben ſeyn; die undanckbare Welt mag von dem Kinder-Segen indeſſen ſo geringe und wenig halten, als ſie immer will: ſie ſolle doch GOttes Wort und Warheit nicht umſtoſſen.

v. 4. 5. Hie iſt die rechte Segens-Quelle vor alle Chriſtliche Ehe-Hertzen geöffnet: Der HErr will ſie

ſegnen

ſegnen aus Zion! wohl denen, die ſich fleißig und begierig dahin halten. Da prüfe dich, wo es etwa bey dir an dem göttlichen Segen noch fehlet, ob die Urſach nicht dieſe ſeye, daß du dieſe überreiche Segens-Quelle verläſſeſt, und dir ſelber hie und da ausgehauene Bronnen macheſt, die löcherricht ſind, und kein Waſſer geben Jer. 2. Da hilfft dirs nichts, und ob man 10mal bey deiner Copulation nacheinander dieſes Lied abſänge. Man möchte alſo doch dieſes Lied nicht ſo gar ohne allen Unterſcheid gebrauchen!

(1107) Glückſeeligkeit der Frommen und Unglückſeeligkeit der Gottloſen.

Der 1. Pſalm.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

WOhl dem menſchen der wandelt nicht In dem rath der gottloſen Noch auf den weg der ſünder tritt, Noch ſitzt, da ſpötter [1] koſen, Sondern hat ſeine luſt gemein In des HErren geſetz allein, Und redt das tag und nachte.

2. Der wird ſeyn wie ein baumes pflantz Bey guten waſſer-bächen, Der ſein' frucht bringt im ſommers [2] glantz, Sein blatt wird ſich nicht ſchwächen: Was er anfaht wird glück bey ſeyn; So [3] die gottloſen fahren hin, Gleichwie ſpreuer vom winde.

3. Die gottloſen in [4] dem gericht Werden nicht

 ſtehen

1. d. i. Ihre Spötterey, Schmeicheley und dergl. treiben. Das alte Wort koſen iſt nimmer gebräuchlich, in dem bekannten Liedkoſen aber noch übrig.
2. d. i. Bey guter Sommers Wärme.
3. So ſtehet hier anſtatt, da im Gegentheil.
4. Nemlich in dem letzten Gericht, an dem lieben Jüngſten Tag.

ſtehen bleiben Auch ſünder bey den g'rechten nicht, Sie werden all vertrieben. Dann GOtt kennt der gerechten weg, Und aber der gottloſen ſteeg Wird durch ſein gwalt umkommen.

Nutz-Anwendungen.

Dieſe ſollen bey der ſo gleich folgenden beſſeren Compoſition dieſes pſalmen: Num. 1108. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt ꝛc. folgen, und ſind alſo daſelbſt nachzuſehen.

(1108) Gleiches Inhalts mit dem erſt vorhergehenden Lied.

Mel. Werde munter mein Gemüthe, ꝛc.

WOhl dem menſchen der nicht wandelt In gottloſer leute rath: Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der ſünder pfad, Der der ſpötter freundſchafft fleucht Und von ihr'n geſellen weicht! Der hingegen hertzlich ehret, Was uns GOtt vom himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit luſt und freude Das geſetz des höchſten treibt, Und hier, als auf ſüſſer weide, Tag und nacht beſtändig bleibt; Deſſen ſeegen wächſt und blüht. Wie ein palmbaum, den man ſieht Bey den flüſſen an den ſeiten, Seine friſche zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen! Der in GOttes wort ſich übt: Lufft und ſonne wird ihm dienen, Biß er reiffe früchte gibt: Seine blätter werden alt, Und doch niemals ungeſtalt: GOtt gibt glück zu ſeinen thaten, Was er macht muß wohl gerathen.

4. Aber, wenn die Sünd erfreuet, Mit dem gehts

gehts viel anderſt zu; Er wird wie die ſpreu zerſtreuet Von dem wind im ſchnellen nu. Wo der HErr ſein häufflein richt, Da bleibt der gottloſe nicht. Summa, GOtt liebt alle frommen, Und wer böß iſt, muß umkommen.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Gottloſe, Sünder und Spötter ſind diejenige, deren Freundſchafft und vertraulichen Umgang ein Chriſt in allweg meiden ſolle. Kein Gifft iſt ſo gefährlich, keine Peſtilentz ſo anſteckend, als deren böſes Exempel; ehe man ſichs verſihet, iſt die Seele ſchon beſtricket und verführet, ſihe Weißh. 4, 12. Darum thue dich von ſolchen, und meide ihre Geſellſchafft!

v. 2. 3. Niemand iſt glückſeliger als ein Liebhaber GOttes und ſeines Worts, dann dieſes iſt allein der Weg zum zeitlich- und ewigen Wohl: Ein ſolcher iſt gleich, ja ſtehet würcklich da als ein Baum, der in den Paradiß-Garten der wahren Kirche verpflantzet iſt, an den Waſſer-Bächen des Worts, und der H. Sacramenten, und trägt die edelſte Früchten zu GOttes Preis; ja es muß ihme alles wohl gelingen, und nichts überall kan ihm ſchaden. So bleibe dann in GOttes Wort, und übe dich darinnen!

v. 4. Wie etwas kleines und geringes iſt ein Gottloſer in den Augen des Geiſtes, und der von ihme erleuchteten Seelen? Er mag ſich brüſten und ſo groß machen, wie er immer will, und die ſeines Gleichen ſind, mögen ihne anſehen und æſtimiren, wie ſie wollen, er iſt gröſſer vor GOtt nicht geachtet, als ein unnütz und verwerfflicher Spreuer, den ein jeder Wind der göttlichen Zorn-Gerichte leicht zerſtreuen und zerſtäuben kan. Wie viele haben es ſchon zu ihrem zeitlich und leider! offt auch ewigem Verderben erfahren? Wer wollte es dann gerne mit denſelben halten? Folge nicht böſen Leuten, und wünſche nicht bey ihnen zu ſeyn!

(1109) Wichtig- und Herrlichkeit des wahren Chriſtenthums.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig

WOhl recht wichtig Und recht tüchtig Iſt der Chriſten leben, Ob gleich zeit und welt vergehet, Alles oberſt unten ſtehet, Lebt doch unſer (a) leben, ſehet!

2. Wohl recht wichtig Und recht[1] tüchtig Sind der Chriſten tage, Laß des lebens lauff zerrinnen: Wenn die ſinnen nicht mehr ſinnen, Fahren wir mit freud (b) von hinnen.

3. Wohl recht wichtig Und recht tüchtig Iſt der Chriſten freude, Wann ſich wechſeln freud in leiden, Licht in dunckel, fried in ſtreiten, Bleiben (c) unſre frölichkeiten.

4. Wohl recht wichtig Und recht tüchtig Iſt der Chriſten (d) ſchöne, Nur der ſeelen glantz beſtehet, Da, ſo bald ein lüfftgen wehet, Aller pracht der welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig Und recht tüchtig Iſt der Chriſten ſtärcke, Wunder! ſchlachtſchaaf, die als rieſen (e) Siegen, wenn wir ſterbend[2] müſſen Opfer, blut und geiſt ausgieſſen.

6. Wohl recht wichtig Und recht tüchtig Iſt der Chriſten glücke, Unſer (f) GOtt und heil beſtehet, Da der welt glück ſchnell vergehet, Wie ſich eine kugel drehet. 7. Wohl

(a) Col. 3, 4. (b) Luc. 2, 29. Phil. 1, 23. (c) Joh. 16, 22. (d) Pſalm. 45, 14. (e) Röm. 8, 36-38. (f) Luc. 21, 33. Pſalm. 102, 28.

---

1. Tüchtig heißt hier ſo viel, als herrlich.
2. So redet Paulus von ſeinem Tod, ich werde ſchon geopfert, 2 Tim. 4.

7. Wohl recht wichtig Und recht tůchtig Iſt der Chriſten ehre, Den die welt jetzt tritt mit fůſſen, Wird, wenn ſie vergehen můſſen, Dort die (g) himmels-glori kůſſen.

8. Wohl recht wichtig Und recht tůchtig Iſt der Chriſten wiſſen, Wenn die weiſen witz verliehren, Pflegt uns ohne [3] diſcuriren Chriſti wort (h) zu GOtt zu fůhren.

9. Wohl recht wichtig Und recht tůchtig Iſt der Chriſten tichten, Der die liebe lieb (i) gewonnen, Hat in JEſu ſeiner ſonnen Mehr als alle welt erſonnen.

10. Wohl recht wichtig Und recht tůchtig Sind der Chriſten ſchåtze, Wenn hier glut und fluth entſtehen, Erd und himmel untergehen, Wird man unſern (k) reichthum ſehen.

11. Wohl recht wichtig Und recht tůchtig Iſt der Chriſten herrſchen, Hier als ſchnődes (l) fegſaal liegen, Dorten über alles ſiegen, Kan das matte hertz vergnůgen.

12. Wohl recht wichtig Und recht tůchtig Iſt der Chriſten prangen, Die wir hier in ſchmach (m) geſeſſen, Werden alles leid vergeſſen, Dorten prangen unermeſſen.

13. Wohl recht wichtig Und recht tůchtig Sind der Chriſten ſachen. Alles alles, was (n) wir ſehen, Das muß fallen und vergehen, Wer GOtt fůrcht, bleibt ewig ſtehen.

(g) Weißh. 5, 1-5. (h) Joh. 6, 45. (i) Epheſ. 3, 19. (k) Matth. 6, 19. 20. (l) 1 Cor. 4, 13. Offenb. 3, 21. (m) 2 Tim. 2, 12. (n) Pſalm. 119, 96.

3. d. i. Ohne vernůnfftlen und raiſonniren.

Nutz-

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Das heißt, was in den Pauliniſchen Paradoxis 2 Cor. 6. von wahren Chriſten ſtehet: als die Sterbende, und ſihe wir leben, als die Traurige, aber allezeit frölich v. 9. 10. Wer wollte dann nicht gerne unter deren Geſellſchafft je länger je mehr erfunden werden?

v. 4-7. Die Welt hat alſo überall nichts von Gütern, welche ſie ihren Kindern geben kan, und welche ſie ſonſten groß achtet und æſtimiret, die nicht weit mehr, und in einem viel vollkommenern Maß, ein frommes Kind GOttes zum Theil ſchon hier in der Zeit, zum Theil aber dorten in dem Reich der Herrlichkeit zu genieſſen, und deren ſich zu erfreuen hätte. Hält die Welt viel von Schöne und Anſehen: Des Königs Tochter, eine jede glaubige Seele, iſt gantz herrlich innwendig, Pſ. 45. rühmet ſie ſich, und thut groß mit ihrer Stärcke: Chriſten ſind es, die alles vermögen durch den der ſie mächtig machet, Chriſtum Phil. 4. Weißt ſie viel von Glück zu ſagen, und darauf ſich weiß nicht was einzubilden, ſo iſt es alles mehr nicht als ein Schatten, gegen dem unveränderlich- und ſeligen Chriſten-Glück; und alle Ehre der Welt, wird durch diß Eine unendlich übertroffen, wann der HErr ſpricht, wer mich ehret, den will ich wieder ehren 1 Sam. 3. Jetzo halte es, mit weme es zu halten du vor rathſam findeſt! GOtt iſt der Seelen keine Wüſte oder Einöde, wie du es etwa magſt geglaubet haben, und du verliereſt nichts in allem bey der Welt, welches dir in ihme nicht aufs herrlichſte erſetzet wäre: warum wollteſt du deine Glückſeligkeit alſo nicht lieber bey GOtt als der Welt ſuchen?

v. 8-9. Ein mehreres ſuche oben bey dem Lied: Ach wie nichtig ꝛc. als über welches das gegenwärtige als eine Parodie gemachet iſt.

(1110) Der geſucht- und gefundene JEſus.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

WOllt ihr den HErren finden, So ſucht (a) ihn weil es zeit: Wollt ihr den bräut'gam binden So thuts, weil ers [1] verleyht; Wollt ihr die cron empfangen, So rennet nach dem (b) ziel: Wer viel [2] meynt zu erlangen, Der ſucht und müht ſich viel.

2. Sucht ihn mit kinds-geberden, Im kripplein auf dem heu: Denn wer kein kind (c) will werden, Der geht ihn ſtracks vorbey. Sucht ihn, den reinen knaben, In der Jungfrauen ſchoos, Dann wer diß gold will haben, Muß ſeyn (d) von keuſchheit groß.

3. Sucht ihn, ſoll er ſich zeigen Im ſtraßweg der (e) gedult, Wer meiden kan, und ſchweigen, Der findet ſeine huld. Sucht ihn in wüſteneyen [3] Und abgeſchiedenheit; Die mit der welt ſich freuen, Die fehlen ſeiner weit.

4. Sucht ihn in (f) creutz und leyden, In trübſal und elend; Denn durch der wolluſt freuden Wird

(a) Jeſai. 55, 6. (b) Phil. 3, 12-14. (c) Matth. 18, 3. 19, 14. (d) 1 Sam. 21, 5. (e) Ebr. 10, 36. (f) Matth. 16, 24.

1. d. i. So lang er noch Gnade darzu gibt.
2. d. i. Wer auſſer dem einig nothwendigen ſich viel in die Welt und deren Eitelkeit zerſtreuet, hat nichts davon, als viel Unruhe und Mühe, Luc. 10, 41.
3. Nicht in Mönchiſchen Wüſten und Clöſtern, ſondern in der ſtille Einſamkeit und Abgeſchiedenheit des Hertzens von allen zeitlichen Dingen, 1 Cor. 7, 29, 30.

Wird man von ihm getrennt. Sucht ihn, wo er im grabe Der welt geſtorben iſt; Denn wer nicht all'm (g) ſtirbt abe, Wird nicht von ihm erkieſt.

5. Sucht ihn im himmel (h) droben, Im chor der Seraphim, Denn, die ihn liebend loben, Sind nicht ſehr weit von ihm. Sucht ihn in eurem hertzen Mit tieffer innigkeit, So werd't ihr frey von (i) ſchmertzen Jetzt und in ewigkeit.

(g) Luc. 14, 33. (h) Col. 3, 1. 2. (i) Pſalm. 16, 4. Matth. 11, 29.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Die mich früh ſuchen, finden mich, ruffet die himmliſche Weißheit aus, Sprüchw. 8, 17. Das laſſe dir vornehmlich geſagt ſeyn zu deiner Erweckung, meine o JEſum ſuchende Seele! daß du frühe, in deinen noch gut und munteren Jugend-Jahren, frühe auch in Anſehung der Tages-Zeit, mit jedesmahl anbrechendem Morgen, den HErren zu ſuchen dir angelegen ſeyn laſſeſt. Laß dich aber auch von uns finden, laß dich finden, ſtarcker Held aus Davids Stamm!

v. 2. Kindliche Einfalt, Demuth und Lauterkeit, abſonderlich aber Keuſchheit und Reinigkeit des Hertzens, ſind die rechte eigentliche Tugenden, wordurch der HErr JEſus kan gefunden und auch behalten werden: Da, da, und in ſolchen Hertzen will er gerne wohnen, und von denſelben ſpricht er: Hie iſt meine Ruhe ewiglich, hie will ich wohnen, dann es gefällt mir! im Gegentheil fleucht er von denen, die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn, und in einem unkeuſch- und unreinen Hertzen iſt ſeines Bleibens nicht 1 Cor. 3, 16. 17. das laſſet uns zur nöthigen Lehre und Warnung behalten.

v. 3. 4. Je mehr der Menſch aus ſich ſelber ausgehet, und der Welt in und auſſer ihme abſtirbet, je mehr iſt er in dem Stand, daß der HErr JEſus in ihme

ihme leben, wohnen und herrſchen kan: So viel aber der Menſch noch ſich ſelber lebet, und mit ſeinem Hertzen an der Welt und deren eitelem Weſen hanget, ſo weit iſt er noch von dem HErrn JEſu entfernet, und ſo viel lebet der Teuffel in ihme mit alle ſeinen Sünden und Greueln, iſt die güldene Warheit, die auf allen Blättern in dem W. Chr. des gottſeeligen Arnds bezeuget iſt, ſonderlich 1 B. 12. Cap. und die auch hier zu einem ernſtlichen Suchen und ſeeligen Finden des HErrn JEſu zum Grunde ligt. Sie ſtehet aber nicht da zum Wiſſen allein, ſondern zur geſegneten Ubung und Praxi. Darum willt du JEſum ſuchen, finden und behalten, ſo ſage je mehr und mehr allem auſſer ihme ab, und ſtirb der Welt, damit du ihme allein leben mögeſt.

(IIII)

Mel. JEſu meines lebens leben 2c.

WOmit ſoll ich dich (a) wohl loben, Mächtiger HErr Zebaoth? Sende mir darzu von oben Deines Geiſtes krafft, mein GOtt! Denn ich kan mit nichts erreichen Deine gnad und liebes-zeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Groſſer (b) könig! danck dafür.

2. HERR! entzünde mein gemüthe, Daß ich deine wunder-macht, Deine gnade, treu und güte Stets erhebe tag und nacht! Denn von deinen 1 gnaden-güſſen Leib und ſeele zeugen müſſen. Tauſend, 2c.

3. Denck

(a) Pſalm. 116, 12. (b) Pſalm. 47, 3.

1. Zeiget den überſchwenglichen Reichthum der Göttlichen Gnade an, als die uns nicht nur Tröpfleins-weiſe erzeiget, ſondern reichlich über uns ausgegoſſen wird, Tit. 3.

3. Denck ich nur der ² ſünden-gaſſen, Drauf ich häuffte ſchuld mit ſchuld, So möcht ich für ſchaam (c) erblaſſen, Für der langmuth (d) und gedult, Womit du, o GOtt! mich armen Haſt getragen mit erbarmen. Tauſend, ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, Mit was lieb' und gütigkeit Du durch ſo (e) viel wunder-weege Mich geführt die lebens-zeit, So weiß ich kein ziel zu finden, Noch den grund hie zu ergründen. Tauſend, ꝛc.

5. Du, HErr! biſt mir (f) nachgelauffen, Mich zu reiſſen aus der gluth: Denn da mit der ſünden hauffen Ich nur ſuchte irrdiſch gut, Hieſſeſt du auf diß mich achten, Wornach man zu erſt ſoll (g) trachten, Tauſend, ꝛc.

6. O wie haſt du meine ſeele Stets geſucht, zu dir zu ziehn! Daß ich aus der ſünden-höhle Möchte zu den wunden fliehn, Die mich ausgeſöhnet haben, Und mit krafft zum leben laben. Tauſend, ꝛc.

7. Ja, HErr! lauter gnad (h) und wahrheit Sind vor deinem angeſicht, Du, du trittſt herfür ³ in klarheit, In gerechtigkeit, gericht: Daß man ſoll aus (i) deinen wercken Deine güt und allmacht mercken. Tauſend, ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem (k) dinge Zeit, zahl, maß

(c) Eſrä 9, 6. Dan. 9, 7. (d) Röm. 9, 22. (e) Pſalm. 4, 4. 48, 15. (f) Luc. 15, 4. (g) Matth. 6, 33. (h) Pſalm. 25, 10. (i) Pſalm. 47, 9. 10. 11. (k) Weißh. 11, 22.

2. d. i. Der Sünden-Wegen, auf welchen ich gewandelt bin.

3. d. i. Du offenbareſt dich herrlich, zeigeſt dich als einen gerechten Richter ꝛc. Pſ. 7.

maß, gewicht und ziel, Damit keinem zu geringe Möcht geſchehen, noch zu viel: So hab ich auf tauſend weiſen Deine weisheit auch zu preiſen. Tauſend, ꝛc.

9. Bald mit (l) lieben, bald mit (m) leyden, Kamſt du HErr, mein GOtt! zu mir, Nur mein hertze zu bereiten, Sich gantz zu ergeben dir, Daß mein gäntzliches verlangen Möcht an deinem willen hangen. Tauſend, ꝛc.

10. Wie ein vatter nimmt und gibet, Nachdems kindern nützlich iſt: So haſt du mich auch geliebet, HErr mein GOtt, zu jeder friſt, Und dich meiner angenommen, Wenns auch gleich (n) aufs höchſte kommen. Tauſend, ꝛc.

11. Mich haſt du auf (o) adlers-flügeln Offt getragen vätterlich, In den thälern, auf den hügeln, Wunderbar errettet mich; Wenn ſchien alles zu zerrinnen, Ward doch deiner hülff ich innen. Tauſend ꝛc.

12. Fielen tauſend (p) mir zur ſeiten, Und zur rechten zehnmal mehr, Lieſſeſtu mich doch begleiten Durch der engel ſtarckes heer, Daß den nöthen, die mich drangen, Ich jedennoch bin entgangen. Tauſend, ꝛc.

13. Vatter! du haſt mir erzeiget Lauter gnad und gütigkeit; Und du haſt zu mir geneiget, JEſu! deine freundlichkeit; Und durch dich, o Geiſt der gnaden! Werd ich ſtäts (q) noch eingeladen, Tauſend, ꝛc.

14. Tau-

(l) Röm. 2, 4. (m) Eſai. 26, 16. (n) 2 Moſ. 3, 7. (o) 5 Moſ 32, 11. (p) Pſalm. 91, 7. 12. (q) Eſai. 55, 1.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, HErr mein GOtt preiß, lob und danck, Daß es mir bißher gelungen: Ach! laß meines lebens gang Ferner noch durch JEſu leiten, Nur geh'n in (r) die 4 ewigkeiten. Da will ich HErr! für und für Ewig, ewig dancken dir.

(r) Pſalm. 139, 24.

4. Nemlich in die glückſelige Ewigkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Wie der Menſch zu allem geiſtlichen Guten ohne den Geiſt von oben gantz und gar ohngeſchickt, und untüchtig iſt, alſo auch zu dem Lob und Preiß GOttes, wo nicht dieſe himmliſche Kohle ſein Gemüth und Lippen entzündet, die groſſe Liebes-Thaten des HErrn würdiglich beſingen zu können. Hinweg dann mit dem ſo gemeinen geiſt- und andacht-loſen Lob GOttes der meiſten unter den Chriſten als davon er eben ſo wohl, als von denen ihme höchſt-mißfälligen Opffern der Juden in dem A. T. ſpricht: was ſoll mir die Menge eurer Opffer? thut ſolche nur weg von mir ꝛc. Eſai. 1. wir wollen künfftig den groſſen GOtt, wie im Geiſt und in der Warheit anbetten, alſo auch darinn ihne loben und verherrlichen, und ſein guter H. Geiſt ſolle uns ſelbſten Gedancken und Worte darzu ins Hertz und in den Mund legen, ſo wird unſer Halleluja ihme allezeit wohlgefallen.

v. 3-6. Ach ja! wie gut und liebreich iſt der fromme GOtt noch immer gegen uns, da wir ſo böß und gottloß ſind? mit was Langmuth und Gedult trägt er uns arme Sünder von einer Zeit zur andern? wie ſind ſeine Wege ſo voller Güte und Warheit bey uns, da er uns zwar offt wunderlich, doch allemahl ſeeliglich führet? wie ſorgfältig und liebreich eilet er uns nach, uns aus dem Verderben herumzuholen? wie mächtig iſt ſein Gnaden-Zug da und dort an unſere

Hertzen,

Hertzen, wann wir nur darauf achten und mercken wollen: O daß wir uns nur auch dardurch ziehen und zur Buſſe leiten lieſſen, wie es die gute Abſicht GOttes darunter iſt! Dann alle dieſe Wolthaten ſind nichts als Liebes-Saile, dardurch uns GOtt von der Welt und Sünde ab- und zu ſich zu ziehen ſuchet. Aber leyder! daß die allermeiſte ſolche Gnade vielmehr immerhin auf Muthwillen ziehen, und ſich alſo den Zorn GOttes, anſtatt der Gnade, häuffen auf den Tag des Zorns, und der Offenbahrung ſeines gerechten Gerichtes Röm. 2, 4.

v. 7. 8. So zeigen und entdecken ſich freylich die Wege GOttes als eitel Güte und Warheit, wo man auch darauf zu achten und zu mercken gelernet hat, und das ſo wohl an ſich ſelber als an andern, ob ſie übrigens an ſich ſelber unbegreifflich und unerforſchlich ſind. Kommet dann, und ſehet die Wercke des HErrn Pſalm. 47. und ſeyd nicht unachtſamer als das unvernünfftige Vieh: dann ein Ochs kennet ſeinen HErrn ꝛc. Eſai. 1.

v. 9. 10. Das ſind die zwey gemeinſte Mittel, wordurch GOtt den Sünder aufzuwecken pfleget, nemlich entweder durch Wolthaten, oder durch Trübſalen, durch Lieben oder durch Leyden. Ein Exempel des erſteren lieſe 2 Kön. 5, 17. des andern aber 2 Chron. 33, 11. 12. 13. Schlägt das eine nicht an, ſo geräth es etwa mit dem andern. Dencke zurück L. Seele! wie es die Treue GOttes auch an dieſen Hülffs-Mitteln zu deiner Erweckung nicht habe fehlen laſſen, prüfe dich aber, ob es nicht bey dir heiſſe: Sie wollen nicht wiſſen, daß ichs bin, der ihnen gibt Korn, Moſt und Oele, und ſo auch andere Wolthaten Hoſ. 2, 8. oder, du ſchlägeſt ſie wohl, aber ſie fühlens nicht Jer. 5, 3. und ſo du dieſes alſo bey dir wahrnimmeſt, ſo beſſere dich inskünfftig, damit GOtt mit ſeiner Langmuth an dir nicht ermüden möge, welches nicht gut wäre.

(1112) Krafft des Blutes JEſu Chriſti an bußfertigen Sündern.

Mel Auf meinen lieben GOtt 2c.

WO ſoll ich fliehen (a) hin, Weil ich beſchweret bin, Mit vielen (b) groſſen ſünden? Wo kan ich rettung finden? Wann alle welt herkäme, Mein angſt ſie nicht weg nähme.

2. O JESU voller gnad, Auf dein gebott (c) und rath, Kommt mein betrübt gemüthe, Zu deiner groſſen güte, Laß du auf mein gewiſſen, Ein (d) gnaden-tröpflein flieſſen.

3. Ich dein betrübtes kind, Werff alle (e) meine ſünd, So viel ihr in mir ſtecken Und mich ſo hefftig ſchröcken, In deine tieffe wunden Da ich ſtets heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig blut, Die ſchöne rothe fluth, Wasch (f) ab all meine ſünde, Mit troſt mein hertz verbinde: Und ihr nicht mehr gedencke, Ins meer (g) ſie tieff verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, Weil du mich haſt erlöſt. Was ich geſündig't habe, Haſt du (h) verſcharr't im grabe, Darein * wollſt du's verſchlieſſen, Da wirds auch bleiben müſſen.

* and. Da haſtu es verſchloſſen, da wirds=

6. Iſt meine (i) boßheit groß, So werd ich ihr doch loß. Wann ich dein blut auffaſſe, Und mich darauf verlaſſe, Wer ſich zu dir nur (k) findet, All angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir

(a) Pſalm. 139, 7. (b) Pſalm. 38, 5. (c) Matth. 11, 28. (d) Matth. 15, 27. (e) Pſalm. 55, 23. Eſai. 53, 7. (f) Eſai. 1, 18. (g) Mich. 7, 19. (h) Eſai. 43, 25. 53, 9. (i) Röm. 5, 20. (k) Joh. 6. 37.

7. Mir mangelt (l) zwar ſehr viel: Doch was ich haben will, Iſt alles mir zu gute, Erlang't mit deinem blute, Damit ich (m) überwinde, Tod, teuffel, höll und ſünde.

8. Und wann des ſatans heer Mir gantz entgegen wär, Darff ich doch nicht verzagen, Mit dir kan (n) ich ſie ſchlagen, Dein blut darff ich nur zeigen, So muß ihr trutz bald ſchweigen.

9. Dein blut der edle ſafft, Hat ſolche (o) ſtärck und krafft, Daß auch ein tröpflein kleine, Die gantze welt kan [1] reine, Ja gar aus teuffels rachen, Frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt verlaß ich mich. Jetzt kan ich nicht verderben, Dein reich muß ich ererben; Dann du haſt mirs (p) erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein hertz und ſinn Durch deinen (q) Geiſt dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich (r) und dich kan ſcheiden, Und ich an deinem leibe Ein gliedmaß (s) ewig [2] bleibe.

(l) Joh. 1, 16. (m) 1 Joh. 5, 4. (n) 2 Moſ. 12, 23. (o) 1 Joh. 1, 7. (p) Ebr. 2, 15. (q) Pſal. 143, 10. (r) Eſai. 59, 2. (s) Eph. 5, 23. Joh. 12, 32.

1. Nach ſeinem hohen Wehrt, und groſſer Krafft, indeme es GOttes Blut iſt. Apoſt. Geſch. 20.
2. Hier im Reich der Gnaden, und dort der Glorie und Herrlichkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Singeſt du dieſes and. Chriſt! nicht nur alſo zur Geſellſchafft, ſondern mit Warheits-Grund nach, alſo daß du die Sünde als eine ſchwere Laſt würcklich fühleſt, und die gantze Welt vor Angſt und Hertzen-

leid darüber dir will zu enge werden, ſo iſt es Zeit von Moſe zu Chriſto, von dem Berg Sinai zu dem Thron ſeiner Gnade überzugehen, und die Vergebung deiner Sünden zuſamt der Erquickung deiner Seele in ſeinem Blut zu ſuchen. Ach! aber, tauſend ſingen das, und haben von der Sache kein recht Erkanntniß: ſie nähmen wohl ein Stück Geld, oder eine kurtze Wolluſt, und wären bald guten Muths über ihrer Sünde. Wie heißt dann das: Wo ſoll ich ꝛc. und: Wann alle Welt herkäme ꝛc. In Erwägung deſſen der gottſeelige Arnd in ſeinem W. Chr. Cap. 8. 1. B. wohl ſchreibet, es ſind gar viele Leute, welche die Tag ihres Lebens nie wahre Buſſe gethan haben.

v. 3-5. Welch überſchwenglicher Troſt vor alle arme Sünder iſt in dieſen ſchönen Geſetzen behalten und hinterleget, darvor ich gewiß nicht Himmel und Erden nehmen wollte? Fühle ich eine Laſt auf meinen Schultern, die mir faſt ſchwer zu tragen wird, das iſt? die Laſt der Sünden, hier iſt das Lamm GOttes, das der Welt Sünden trägt Joh. 1. bin ich befleckt und beſudelt mit allerley Unflat der Sünden, ich weiß mein Heyland will mich ſo weiß in ſeinem Blute waſchen, daß der himmliſche Vatter mit dem innigſten Wohlgefallen mich anſchauen wird, Eſai. 1. wollen meine Miſſethaten mir zu Haupte wachſen, hier iſt der el gibbor, der ſtarcke GOtt, der ſie alle unterdrücken ja gar in ſein Grab verſcharren will. Ach! möchten wir nur kommen, und Zuflucht bey ihme ſuchen, nachdem er durch ſeine freundliche Lock-Stimme uns ſo liebreich ruffet: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſeelig und beladen ſeyd. Matth. 11.

v. 6-9. Auf dann, ihr Elende! die ihr noch in eurem Blut, d. i. natürlichen Verderben lieget, und deren Gewiſſen noch mit blut-rothen Sünden beflecket iſt, ſehnet euch, und dürſtet mit einem h. Verlangen nach dieſem allertheuriſten Blut JEſu. Geſetzt, daß unter euch Leute wären die noch tieffer im Koth der Sünden, und Schlamm der Unreinigkeiten ſtecketen, als ehmals die Römer und Corinthier, ſo iſt es dannoch

noch mächtig genug, eben die Wunder an euch zu thun, die es an jenen gethan hat, an welche Paulus ſchreibet: aber ihr ſeyd abgewaſchen 2c. und wo die Sünde mächtig worden iſt 2c. 1 Cor. 6. Röm. 5. Auf aber auch, ihr bußfertige Seelen, die ihr Leyde darüber traget, daß ihr noch in ſo mancherley Elend ſtecket, und erkennet, wie viel euch annoch mangle: Hier iſt Blut, das eure Miſſethaten tilget, und alle euren Mangel erſetzt, und alles zuwege bringen kan, was ihr nur wünſchen möget; O greiffet zu, greiffet zu, ihr Lieben, überwindet damit je mehr und mehr Sünde, Tod, Teuffel und Hölle, ja brauchet es auch täglich nach aller Nothdurfft eures Gnaden-Standes, und ſterbet endlich in deſſelben Krafft ſeeliglich; So wirds dereinſt von euch heiſſen: Dieſe ſinds und haben ihre Kleider helle gemacht in dem Blut des Lammes Offenb. 7, 14.

v. 10. 11. So gewiß und richtig folget die Erneurung auf die Rechtfertigung, und wer in dem Blut JEſu Chriſti von Sünden abgewaſchen und gereiniget worden, der befleiſſet ſich je mehr und mehr alles zu meyden, was ſeinen GOtt und ihn voneinander ſcheiden kan 2c. Darum prüfe hieran, wie richtig deine Buß, und wie gut dein Glaube ſeye? Dieſes Kennzeichen trüget nicht.

(1113) Lob und Preiß des groſſen Himmel Königes.

In eigener Melodie.

WUnderbarer König, Herrſcher (a) von uns allen, Laß dir unſer lob gefallen! Deines Vaters güte Haſtu laſſen [1] trieffen, Ob wir ſchon von dir weg lieffen. Hilff uns noch, Stärck uns doch, Laß die zunge ſingen, Laß die ſtimme klingen.

(a) Eſai. 9, 6. Pſalm. 8, 2.

1. d. i. Uns dieſelbe erzeiget, ob wir uns ſchon durch Sünden von dir verirret und entfernet.

2. Himmel (b), lobe prächtig Deines ſchöpfers thaten, Mehr als aller menſchen ² ſtaaten; Groſſes licht der ſonnen Schieſſe deine ſtrahlen, Die das groſſe rund bemahlen, Lobet gern, mond und ſtern, Seyd bereit zu ehren einen ſolchen HErrn.

3. O du meine ſeele, Singe frölich, ſinge, Singe deine glaubens-lieder! Was den odem (c) holet, Jauchze, preiſe, klinge, Wirff dich in den ſtaub darnieder. Er iſt GOtt, Zebaoth, Er iſt nur zu loben Hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, Wer den HErren kennet, Wer den HErren (d) JEſum liebet! Halleluja ſinge, Welcher Chriſtum nennet, Sich von hertzen ihm ergiebet. O wohl dir, Glaube mir: Endlich wirſtu droben Ohne ſünd ihn loben.

(b) Pſalm. 148, 1. 2. 3. (c) Pſalm. 150, 6. (d) 1 Cor. 16, 22.

2. d. i. Mehr als aller Welt Anſehen, Ehre und Herrlichkeit.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Es bedörfften zwar wohl alle dieſe herrliche Geſchöpfe, der Himmel mit Sonne, Mond und Sterne nicht zu dem Lobe GOttes erſt ermuntert zu werden, dann ſie ſind nach ihrer Art darinn ohne Aufhören beſchäfftiget, daß David ſagen konnte, die Himmel erzehlen die Ehre GOttes 2c. Pſalm. 19. Doch thut ſolches hier die ſingende Seele; Dann ſie hat eine ſolche ungemeine Freude an dem Lob GOttes, daß ſie nur immer wünſchet, es möchte deſſelben allenthalben mehr werden, und will damit zugleich ſich ſelber ermuntern und erwecken, dann unſer Hertz hat es beſſer vonnöthen, als es die Himmel und deſſen Heere haben. O daß wir doch deſſen Trägheit erkennen, und ablegen möchten.

v. 3.

v. 3. 4. Ja alles was Odem hat lobe den HErrn, Halleluja! So wird dann auch mein ſchwaches Lob dem HErrn wohlgefallen, und mit dem vereinigten Danck-Geſchrey der gantzen leblos-unvernünfftig-und vernünfftigen Creatur ja mit dem Lob der ſtarcken Helden, der H. Engel, gen Himmel gezogen werden. Welch ein Troſt iſt das! Sihe übrigens ein mehreres hieher bey den obigen Danck-Liedern, ſonderlich Num. 893. Lobe den HErren, den mächtigen ꝛc.

3.

(1114) Der Heil. Geiſt in ſeinen edlen Früchten, ſonderlich aber des lieben Friedens, Gebetts-weiſe vorgeſtellet.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

ZEuch ein zu deinen thoren, Sey meines hertzens-gaſt, Der du, da ich gebohren, Mich neu (a) gebohren haſt, O hochgeliebter geiſt Des Vatters (b) und des Sohnes, Mit beyden gleiches thrones, Mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und ſchmecken (c) deine krafft, Die krafft, die uns von ſünden, Hülff und errettung ſchafft. Entſünd'ge meinen ſinn, Daß ich mit reinem geiſte, Dir ehr und dienſte leiſte, Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein (e) wilder reben, Du haſt mich gut gemacht, Der tod durchdrang mein leben, Du haſt ihn umgebracht, Und in der tauff erſtickt,

Als

(a) Joh. 3, 7. (b) Joh. 15, 26. Gal. 4, 6. (c) 2 Cor. 5, 18. 19. (d) Pſalm. 51, 9. (e) Röm. 11, 17.

Als wie in einer (f) fluthe, Mit deſſen tod und blute, Der uns im tod erquickt.

4. Du biſt das heilge öhle, Dadurch geſalbet (g) iſt Mein leib und meine ſeele Dem HErren JEſu Chriſt Zum wahren eigenthum, Zum (h) Prieſter und Propheten, Zum König, den in nöthen GOtt ſchützt im heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, Wie man recht (i) betten ſoll, Dein betten wird erhöret, Dein ſingen klinget wohl, Es ſteigt zum himmel an, Es ſteigt, und läßt nicht abe, Biß der geholffen habe, Der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der freuden, Vom trauren hältſt du nicht, Erleuchteſt uns im leiden Mit deines (k) troſtes licht, Ach! ja, wie manches mahl Haſt du mit ſüſſen worten Mir aufgethan die pforten zum güldnen freuden-ſaal!

7. Du biſt ein geiſt (l) der liebe, Ein freund der freundlichkeit, Wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, zanck, haß, neid und ſtreit. Der feindſchafft biſt du feind, Wilt, daß durch liebes flammen Sich wieder thun zuſammen, Die voller zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt (m) in händen Die gantze weite welt, Kanſt menſchen-hertzen wenden, Wie dir es wohlgefällt, So gib doch deine gnad Zum fried und liebes-banden, Verknüpf in allen landen, Was ſich getrennet hat.

9. Ach! * edle friedens-quelle, Schleuß deinen abgrund

* Dieſes 9. ſamt den 2. folgenden Geſetz 10. 11. wird in den meiſten Geſang-Büchern auſſen gelaſſen; Iſt aber alſo in dem erſten Auffſatz des Auctoris.

(f) Röm. 6, 4. (g) 1 Joh. 2, 20. 2 Cor. 1, 21. (h) Off. 1, 6. (i) Zachar. 12, 10. (k) Röm. 8, 16. 17. (l) Gal. 5, 12. (m) Matth. 21, 2. 3.

abgrund auf, Und gib (n) dem frieden ſchnelle Hier wieder ſeinen lauff, Halt ein die groſſe fluth, Die fluth, die eingeriſſen, So daß man ſiehet flieſſen, Wie waſſer, menſchen-blut.

10. Laß deinem volck erkennen Die vielheit ihrer ſünd; Auch (o) GOttes grimm ſo brennen, Daß er bey uns entzünd Den ernſten bittren ſchmertz Und buſſe, die bereuet, Des ſich zuerſt gefreuet Ein weltergebnes hertz.

11. Auf buſſe (p) folgt der gnaden-Auf reu der freuden-blick; Sich beſſern, heilt den ſchaden; Fromm werden, bringet glück. HErr! thu's zu deiner ehr, Erweiche [1] ſtahl und ſteine, Auf daß das hertze weine, Das böſe ſich bekehr.

12. Erhebe dich, und ſteure Dem hertzleid auf der erd, Bring (q) wieder, und erneure Die wohlfahrt deiner heerd! Laß blühen, wie zuvorn, Die länder, ſo verheeret, Die kirchen, ſo zerſtöhret Durch krieg und feuers-zorn.

13. Beſchirm die (r) policeyen [2] Bau (s) unſers Fürſten thron, Daß ſie und wir gedeyen, Schmück, als mit einer cron, Die alten mit verſtand, Mit frömmigkeit die jugend, Mit Gottesfurcht und tugend Das volck im gantzen land.

14. Erfülle die gemüther (t) mit reiner glaubens-zier, Die häuſer und die güter Mit ſeegen (v) für

(n) Pſal. 85, 9. Eſai. 57, 19. (o) Pſ. 90, 7. 8. (p) Jerem. 3, 12. 13. (q) Pſalm. 85, 5. 6. 7. 8. (r) 1 Tim. 2, 1. (s) Ruth. 4, 14. (t) Tit. 2, 10. 11. 12. (v) Pſalm. 144, 13-15.

1. d. i. Hertzen der Menſchen, die ſo hart ſind als Stahl und Stein.

2. d. i. Alle Obrigkeiten, Kayſer, Könige und Fürſten.

für und für, Vertreib den böſen geiſt, Der dir ſich widerſetzet, Und was dein hertz ergötzet, Aus unſern hertzen reiſt.

15. Gib freudigkeit und ſtärcke, Zu ſtehen in (w) dem ſtreit, Den 3 ſatans reich und wercke Uns täglich anerbeut. Hilff kämpfen ritterlich, Damit wir überwinden, Und ja zum dienſt der (x) ſünden Kein Chriſt ergebe ſich.

16. Richt unſer gantzes leben Allzeit nach (y) deinem ſinn, Und wenn wirs ſollen geben Ins todes rachen hin, Wenns mit uns hie wird aus, So hilff uns frölich ſterben, Und nach dem tod ererben Des ewgen lebens (z) hauß!

(w) Epheſ. 6, 10. 11. (x) Röm. 6, 12. 13. (y) Pſalm. 143, 10. (z) Joh. 14, 2.

3. d. i. Welchen wir täglich mit dem Satan, ſeinem Reich und Wercken zu kämpfen haben.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. 3. Prüfe dich, mein Chriſt! da du alſo ſingeſt, ob dein Hertz auch in derjenigen guten Verfaſſung und Bereitſchafft ſtehe, daß der H. Geiſt bey dir einziehen, und Wohnung machen könne? du weiſſeſt ja was ſtehet B. der Weißh. 1, 4. 5. Zwar will es der gute Geiſt ſelbſten gerne und mit Willen ihme zu einer wohlgefälligen Wohnung zu bereiten, wo du anderſt dich ihme nicht muthwillig widerſetzen, und ſeinen Tempel alſo verderben wirſt: Darum erkenne dieſes unausſprechliche Gut, daß nemlich der gute H. Geiſt in dir wohnen und einziehen in deinem Hertzen will, mit vielem Danck gegen GOtt, und ruhe nicht, biß du deſſelben auch würcklich theilhafftig worden biſt.

v. iid. Du ſingeſt wohl und rühmeſt, daß dich der gute Geiſt in deiner H. Tauffe neugebohren, und gut gemachet habe: aber wie? ſteheſt du nicht wieder in der

der alten ſündlichen und fleiſchlichen Geburt? biſt du nicht wieder böß und gottlos geworden? Dieſer falſche Ruhm wird dir deine Verdammniß nur deſto gröſſer und ſchwerer machen. Wie ſelig aber biſt du, ſo du entweder nach deiner H. Tauffe alſo geblieben, oder in einer hertzlichen Wiederkehr zur Buſſe aufs neue darzu worden biſt? Dann ſo haſt du die Quelle und den Bronnen alles Heils, Lebens, Lichts und Segens in dir wohnend. O ſihe zu dann, daß du dieſes theure Gut habeſt und behalteſt ewiglich.

v. 4 = 7. Welch ſchöne Namen und Eigenſchafften des guten H. Geiſtes finden wir hier beyſammen, darüber billich unſer Hertz voll göttlicher Freude und Troſtes iſt. Ach, möchten wir uns als ſolche geiſtliche Könige, Hoheprieſter und Propheten auch in der That ſelber je mehr und mehr erweiſen, und deſto mehr Freudigkeit in unſerm Gebett, Gedult in unſerm Leiden, und Liebe und Freundlichkeit in dem Umgang mit dem Neben=Menſchen von uns ſehen laſſen! Sonſt machen wir uns dieſen edlen Gaſt als unſer geiſtliches Salb=Oele, als einen Geiſt des Gebetts, der Freude und Troſtes, und auch der Liebe und Freundlichkeit nicht recht zu nutz.

v. 8 = 12. Auch der leibliche Fried iſt als eine Frucht des Geiſtes in ſeiner Maſſe anzuſehen, ſintemalen alle wahre Chriſten=Tugenden dahin zielen, um denſelben zu unterhalten: die Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit, Sanfftmuth, Leutſeligkeit, Verſöhnlichkeit und dergleichen können nichts anders als Liebe, Friede und Ruhe hervor bringen. Hingegen iſt Feindſchafft und Unruhe, Krieg und Streit eine Frucht des böſen Geiſtes, und eine natürliche Tochter der Sünden und Gottloſigkeit, darum ſtehet billich dieſe Materie und Flehen um den lieben Frieden hier in dieſer Connexion: und da wir dieſer bedencklichen Geſetze nach der unverdienten Güte und Barmhertzigkeit GOttes ſchon geraume Zeit her haben entbehren können, ſo ſcheint es faſt, als würden wir dieſelbe künfftig wohl nöthig haben, und Urſache genug anzuſtimmen: Gib Fried zu unſrer Zeit o HErr! ꝛc. Und ach HErr! unſre Miſſe-

thaten

thaten haben ſolches freylich verdienet: aber ſtraff uns nur nicht in deinem Zorn, und züchtige uns nicht in deinem Grimm Pſalm. 6.

v. 13. Eine nöthige Anmerckung und Nutz-Anwendung hieher ſihe oben bey der Litanie Num. 892. am Ende allen Königen) wie nemlich die Vergeſſenheit dieſer Pflicht eine ſchwere Sünde und vielleicht auch eine Urſach vielen Unglücks in der Welt ſeye.

(1115) Zeuch mich nach dir, ſo lauffen wir, Hohel. 1, 4.

In eigener Melodie.
Oder:
Komm, o komm du Geiſt ꝛc.

ZEuch mich, zeuch mich mit den armen Deiner groſſen freundlichkeit, JEſu Chriſte! dein erbarmen Helffe meiner blödigkeit, Wirſtu (a) mich nicht zu dir ziehen, Ach! ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du hirte meiner ſeelen! Suche (b) dein {verlohrnes / verirrtes} ſchaaf; Wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? Weck mich aus dem (c) ſünden ſchlaff Guter meiſter! laß mich lauffen Nach dir, und nach deinem hauffen.

3. Wie ein wolff den wald erfüllet Mit geheul bey finſtrer nacht; Alſo auch der ſatan brüllet, Um mich, wie ein (d) löwe wacht. HErr! er will dein kind (e) verſchlingen; Hilff im glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-mörder (f), alte ſchlange, tauſend-künſtler, ſchäme dich. Schäme dich, mir iſt nicht bange

(a) Joh. 12, 32. (b) Pſalm. 119, 176. (c) Epheſ. 5, 14. (d) 1 Petr. 5, 8. (e) Offenb. 12, 13. (f) Joh. 8, 44. 2 Cor. 11, 3.

bange, Dann mein JEſus tröſtet mich; Weil er ziehet, muß ich lauffen, Er will mich ihm ſelbſt (g) erkauffen.

5. Zeuch mich mit (h) den liebes-ſailen, Zeuch mich kräfftig o mein GOtt! Ach! wie lange, lange weilen Machſtu mir HErr Zebaoth! Doch ich hoff in allen nöthen, Wann du mich (i) gleich wollteſt tödten.

6. Mutter hertze will zerbrechen Uber ihres kindes ſchmertz; Du wirſt dich an mir nicht rächen, O du mehr als (k) mutter hertz! Zeuch mich von dem (l) böſen hauffen, Nach dir, JEſu, will ich lauffen.

(g) 1 Cor. 7, 23. (h) Jerem. 31, 3. (i) Hiob 13, 15. 16. (k) Eſai. 49, 14. (l) Pſalm. 1, 1. 2.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. Ja ſeufftze nur ernſtlich und flehentlich alſo zu deinem JEſu, o andächtige Seele! er wird dich gewißlich erhören, und wie er verheiſſen hat, zu ſich ziehen. Frageſt du aber, was dieſes Ziehen des HErrn JEſu eigentlich heiſſe, ſo will ich dir kurtz antworten, daß es nichts anders ſeye, als eine kräfftige Verſetzung der Seele aus dem Reich der Finſterniß, in das Reich des Sohnes der Liebe Col. 1. eine Befreyung aus der Grube des Verderbens zur Freyheit und Seligkeit der Kinder GOttes, und mit einem Wort, das gantze Werck der Bekehrung, von der erſten nachdrücklichen Bewegung des Willens, biß zum Sieg des Glaubens, ja zum Ende deſſelben, der Seligkeit, in ſich ſchlieſſe. O wie etwas groſſes iſt es alſo um dieſes, Zeuch mich!

v. id. und 5. Wie derjenige, der etwas ziehet, ſich gemeiniglich eines Sails, als eines Mittels bedienet, durch welches er die Sache aus ihrem vorigen Ort in einen andern bringt: alſo gebraucht auch der HErr JEſus bey ſeinem Gnaden-Zug an uns Menſchen mancher-

ley Mittel, darinn er ſich nach dem unterſchiedenen Zuſtand oder Beſchaffenheit der Seele weißlich richtet. Einige zieht er mit Sailen der Liebe zu ſich, ja kan ſie, als gehorſame Kinder, mit dem Winck ſeiner Augen an ſich locken Hoſ. 11, 4. Andern muß er Zaum und Gebiß anlegen, oder es mit ihnen machen, wie mit einem, der ins Waſſer gefallen, und jetzt erſauffen will, den man wohl noch bey den Haaren ergreifft und heraus ziehet. Manche ziehet er durch Wohlthaten, Röm. 2, 4. andere durch Trübſalen Hiob 33, 30. meiſtens aber durch ſein kräfftiges Wort, und vornemlich durch die Stimme des Evangelii, und der darinn enthaltenen Gnaden-Verheiſſungen, nur daß wir nicht muthwillig widerſtreben, und die Liebes-Saile Chriſti, dardurch er uns zu ſich ziehen will, zerreiſſen: Für das andere alles will der HErr JEſus ſtehen, und das Wollen und Vollbringen in uns ſchaffen.

v. 2. 3. 4. Von dieſer groſſen Hirten-Treue JEſu, inſonderheit in ſo fern er uns wider die Liſt und Macht des hölliſchen Wolffes treulich ſchützen will, ſihe oben Num. 846. v. 2. und Num. 848. v. 1-6.

(1116) Wann ich erhöhet werde, ſo will ich ſie alle nach mir ziehen. Joh. 12, 32.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

ZEuch uns nach dir So kommen wir Mit hertzlichem verlangen, Hin, da (a) du biſt, O JEſu Chriſt! Aus dieſer welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, In liebs-begier, Ach reiß uns doch von hinnen, So dörffen wir Nicht länger hier, Den (b) kummer-faden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Chriſt, ach führ uns

(a) Joh. 14, 2. 3. (b) 2 Timoth. 4, 18.

Uns deine himmels-ſtege, Wir irr'n ſonſt (c) leicht, Sind abgeneigt, Vom rechten lebens-wege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen (d) himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beſchwehr, Das böſe welt-getümmel.

5. Zeuch uns nach dir, Nur für und für, Und gib, daß wir (e) nachfahren, Dir in dein r:ich, Und mach uns gleich Den auserwählten ſchaaren.

(c) 1 Petr. 2, 24. Matth. 7, 13. (d) Col. 3, 1. 2. (e) Matth. 6, 21.

Nutz-Anwendungen.

v. 1-5. Das iſt ein vornehmes Stück des göttlichen Rathes in der Himmelfahrt JEſu, nemlich dardurch die Stricke und Bande kräfftiglich zu zerreiſſen, wordurch unſer Hertz durch die leidige Sünde noch an die Welt und das irrdiſche gefeſſelt iſt, und dem erhöheten Heylande nach immermehr Himmel-wärts aufzuziehen. Dencket daran ihr, die ihr überzeuget ſeyd, daß euer Hertz noch an den Creaturen hange, und von JEſu weit, weit entfernet ſeye: Wendet den Triumph eures Erlöſers darzu an, daß ihr ihne um deſſelben willen demüthiglich anruffet, daß er eure Hertzen von der Erden je mehr und mehr zu ſich neigen und ziehen wolle: was wirds euch ſonſt helffen, daß JEſus im Himmel herrſchet und lebet, wann ihr als Maulwürffe immer nur in der Erden wühlet, ja als mit Ketten und Banden an die Welt angeſchmiedet ſeyd? Fürwahr eure Verdammniß wird gantz gerecht ſeyn, wo ihr euch nicht beſſert! Man ſehe nach Phil. 3, 19. und nehme übrigens auch obige Himmelfarths-Lieder hieher zu Hülffe.

(1117) Das angefochten-durch die Tröſtungen GOttes aber ergötzte Chriſten-hertz. Uber Jeſai 49, 14.

Mel. Wie nach einer Waſſer ꝛc.

ZJon [1] klagt mit angſt und ſchmertzen, Zion, GOttes werthe ſtadt, Die er trägt in ſeinem hertzen, Die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie: wie hat mein GOtt Mich verlaſſen in der noth Und läßt mich ſo harte [2] preſſen, Meiner hat er gantz vergeſſen!

2. GOtt, der mir hat feſt verſprochen Seinen beyſtand jederzeit, Der läßt ſich vergebens ſuchen Jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er dann für und für Grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der armen Jetzund nicht, wie vor, erbarmen?

3. Zion o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des HErren mund, Zwar du biſt jetzt die betrübte, Seel und geiſt iſt dir verwundt: Doch ſtell' alles trauren ein, Wo mag eine mutter ſeyn, Die ihr eigen kind kan haſſen, Und aus ihrer ſorge laſſen?

4. Ja wann du gleich möchteſt finden, Einen ſolchen mutter-ſinn, Da die liebe kan verſchwinden, So bleib ich doch der ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier, Mein hertz haſt du mir beſeſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß

1. Zion heiſſet hier entweder die gantze Kirche GOttes, oder auch in derſelben eine jede glaubige Seele, wie ſonſten Jſrael.

2. d. i. Drücken unter der Laſt des Creutzes.

5. Laß dich nicht den ſatan blenden, Der ſonſt nichts als ſchröcken kan, Sihe hier in meinen händen Hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es dann anderſt ſeyn? Ich muß ja gedencken dein, Deine mauren [3] will ich bauen, Und dich fort und fort [4] anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets für den augen, Du ligſt mir auf meiner ſchoos, Wie die kindlein die noch ſaugen; Meine treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine zeit, Keine noth, gefahr und ſtreit, Ja der ſatan ſelbſt nicht ſcheiden: Bleib' getreu in allem leyden.

3. d. i. Ich will dich wieder aufrichten und beſchirmen.
4. d. i. Anſehen mit Gnade und Hülffe.

Nutz-Anwendungen.

v. 1. 2. Dieſe bewegliche Klage der Seele ſchicket ſich nicht vor alle, die das Lied ſingen, ſondern allein vor diejenige, die unter dem Druck, vornehmlich allerley innerlicher Leyden und Anfechtungen ſtehen, und übrigens, was den Zuſtand ihres Hertzens betrifft, in dem 4. und 6. Pſ. beſchrieben ſind. Hiernach prüfe man ſich, und ſinge dergleichen Lieder, die nur auf dieſen oder einen andern beſondern Zuſtand der Seele ſich ſchicken, nicht ſo indiſcret, und in das Gelag hinein! Zions-Klagen erfordern ein Zions-Hertz.

v. iid. GOtt iſt und bleibet ſeinen Kindern allezeit gnädig; aber ſie haben die ſüſſe Empfindung nicht allezeit davon, und da glauben ſie, wie die Schrifft redet, GOtt habe ſich vor ihnen verborgen, oder ihrer vergeſſen; ja er zürne gar mit ihnen und habe ſich gegen ſie in einen Grauſamen verwandelt. Siehe hieher Pſalm. 30, 8. und Hiob. 30, 21. vornehmlich aber Arnds W. Chr. 2 B. Cap. 52, 53. dardurch aber will er ſie nur zu einem deſto ernſtlicheren Gebett erwe-

cken, ihren Glauben immer bewährter machen, und ſie tieffer in der Demuth und Armuth des Geiſtes gründen. Und ach! daß wir dieſen heylſamen End-zweck GOttes auch fein mercken und erfüllen möchten.

v. 3. 4. So wenig als vormahls Joſeph gegen ſeinen Brüdern ſich in die länge halten konnte, ſondern ſeine zarte Liebe brache endlich gegen denſelben hervor wie ein Strom, der bißher durch einen Damm aufgehalten worden: ſo wenig kan ſich GOtt und JEſus vor fromme und glaubige Seelen allzulange verbergen, oder verſtellen, ſondern ſein Hertz bricht ihme gegen denenſelben, daß er ſich ihrer erbarmen muß, wie einem Vatter oder Mutter das Hertz gegen ihrem leydenden Kinde bricht Jer. 31. Ja es wird von demjenigen, der überſchwenglich thun kan über alles, was wir bitten und verſtehen, zuletzt ein ſolch überflieſſend Maß der Gnade ſolchen angefochtenen Seelen in den Schoß gemeſſen, daß ſie ſich nicht genug wundern können, wann ſie z. e. hören, daß ſie GOtt ſein Hertz beſeſſen haben, daß ſie in ſeine Gnaden-Hände als mit groſſen Buchſtaben eingeſchrieben ſtehen u. ſ. w. O GOtt! was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gnädig gedenckeſt? ach! würdige mich armen auch ſolch deiner ausnehmenden Liebe und Barmhertzigkeit.

v. 5. Wiſſe aber, mein L. Menſch! der du alſo ſingeſt, daß nicht alle Anfechtungen ohne Unterſcheid mit dieſem Titul der Blend-Wercke des Satans zu belegen, und deſſentwegen gering zu halten ſeyen, und daß dieſer Troſt eigentlich nur vor angefochtene Kinder GOttes, die der Sünde nimmermehr muthwillig dienen, gehöre. Dann ſihe, wo du etwa noch in dem Stand der Sicherheit lebeſt, und unbekehret biſt, und dabey etwa keine Ruhe im Hertzen haſt, ſondern immer von deinem Gewiſſen heimlich beſchuldiget, und angeklaget wirſt, daß du noch nicht im Stande der Gnaden ſteheſt, und alſo keine Hoffnung der Seeligkeit habeſt, ſo ſind das keine Anfechtungen des Satans, der dir deinen Glauben nehmen und dich in die Verzweifflung ſtürtzen will, ſondern es ſind Anklopf-

fungen

ſungen des guten Geiſtes, der dich gerne zur Erkanntnuß deines Elendes bringen, und in der Ordnung wahrer und hertzlicher Buſſe den Glauben in dir würcken möchte: Darum wirff in dieſer wichtigen Sache doch ja nicht alles ſo gar untereinander, zum Schaden und Verderben deiner eigenen Seele!

v. 6. O das iſt eine genaue und innige Gemeinſchafft mit GOtt! Seelig iſt der Menſch, der dieſe Worte in der Warheit nachſingen kan, Röm. 8, 35. wohl recht iſt da eine Treue der andern werth. Darum da GOtt ſo getreu iſt ſeiner ſeits 1 Cor. 10. ſo ſeye auch du ihme getreu biß in den Tod, Offenb. 2. damit er dir dereinſt die Crone des Lebens geben möge.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Erſtes Regiſter

Der vornehmſten Materien, wovon die hierinn enthaltene Lieder handeln.

Von GOtt, und deſſen Verherrlichung durch die Wercke der Schöpfung num. 821. *p. 82.* n. 869. *p. 226.*

Erbauliche Betrachtung Göttlicher Eigenſchafften n. 982. *p. 575.*

Von JEſu Chriſto, und zwar Advents-Lieder n. 896. *p. 308.* n. 917. *p. 373.* n. 930. *p. 402. 403.* n. 931. *p. 404.* n. 1052. n. 1059. n. 1095.

Weihnachts-Lieder n. 838. *p. 130.* n. 855. *p. 185.* n. 863. *p. 209.* n. 864. *p. 211.* n. 878. *p. 254.* n. 894. *p. 303.* n. 955. *p. 490.* n. 989. *p. 607.* n. 1043. *p. 754.* n. 1044. *p. 758.* n. 1098. 1103. 1110.

Neu-Jahr-Lieder n. 796. *p. 7.* n. 820. *p. 80.* n. 921. *p. 381.* n. 934. *p. 412.* n. 940. *p. 431.* n. 942. *p. 435.*

Paßions-Lieder n. 810. *p. 50.* n. 818. *p. 72.* n. 842. *p. 140.* n. 843. *p. 143.* n. 844. *p. 144.* n. 845. *p. 147.*

p. 147. n. 854. *p.* 181. n. 964. *p.* 520. n. 979. *p.* 569. n. 984. *p.* 582. n. 985. *p.* 593. n. 988. *p.* 605. n. 992. *p.* 611. n. 1055. n. 1078. n. 1099.
Begräbniß-Lied n. 988. *p.* 605.
Oſter-Lieder n. 856. *p.* 187. n. 881. *p.* 266. n. 885. *p.* 276. n. 987. *p.* 603. n. 1034. *p.* 734. n. 1035. *p.* 737. n. 1036. *p.* 740.
Himmelfarths-Lied n. 1100.
Weitere JEſus-Lieder n. 848. *p.* 160. n. 852. *p.* 176. n. 891. *p.* 293. n. 903, 904. *p.* 326. n. 913. *p.* 360. n. 923. *p.* 386. n. 977. *p.* 561. n. 1006. *p.* 653.
Pfingſt-Lieder von dem H. Geiſt n. 871. *p.* 237. n. 872. 873. 874. 875. *p.* 337 - 246. n. 877. *p.* 251. n. 925. *p.* 342. n. 948. *p.* 463. n. 966. *p.* 325. n. 967. *p.* 529. n. 1048. *p.* 766. n. 1114.
Von der Göttlichen Vorſorg und Regierung n. 861. *p.* 204. n. 949. *p.* 468.
Von dem groſſen Verderben der Menſchen n. 851. *p.* 172. n. 1031. *p.* 722. n. 1102.
Von dem Göttlichen Wort n. 968. *p.* 41. n. 983. *p.* 519.
— vor Anhörung deſſelben n. 807. *p.* 41. n. 884. *p.* 275. n. 890. *p.* 290.
— nach Anhörung oder Leſung deſſelben n. 959. *p.* 504.
Pſalmen-Lieder, der 1. Pſ. n. 1107. n. 1108.
Der 5. Pſ. n. 1030. *p.* 720.
Der 15. Pſ. n. 970. *p.* 538.
Der 25. Pſ. n. 922. *p.* 384. n. 1045.
Der 31. Pſ. n. 862. *p.* 206.

Der 39. Pſ. n. 908. *p. 341.*
Der 42. Pſ. n. 1027. *p. 713.* n. 1090. n. 1091.
Der 51. Pſ. n. 969. *p. 535.*
Der 65. Pſ. n. 898. *p. 313.*
Der 98. Pſ. n. 1018. *p. 689.*
Der 103. Pſ. n. 936. *p. 418.*
Der 124. Pſ. n. 1061. und n. 1104.
Der 125. Pſ. n. 941. *p. 432.*
Der 127. Pſ. n. 1105.
Der 128. Pſ. n. 1106.
Der 133. Pſ. n. 939. *p. 429.*
Der 139. Pſ. n. 802. *p. 26.* n. 803. *p. 36.*
Bett-Lieder n. 990. *p. 608.* n. 991. *p. 610.* n. 1038, 1039, 1040. *p. 747.* ſeqq. n. 1005. *p. 650.* n. 1077.
Lob- und Danck-Lieder vor allerley göttliche Wohlthaten, n. 795. *p. 6.* n. 804. *p. 32.* n. 823. *p. 86.* n. 893. *p. 301.* n. 898. *p. 313.* n. 905. *p. 331.* n. 946. *p. 455.* n. 956. *p. 493.* n. 1023. *p. 701.* n. 1111.
Buß-Lieder n. 808. *p. 43.* n. 825. *p. 92.* n. 826. *p. 95.* n. 846. *p. 149.* n. 919. *p. 377.* n. 1016. *p. 683.* n. 1025. *p. 706.* n. 1030. *p. 720.* n. 1060. n. 1112. n. 1113.
Glaubens-Lieder n. 835. *p. 121.* n. 859. *p. 196.* n. 862. *p. 206.* n. 866. *p. 217.* n. 867. *p. 222.* n. 943. *p. 440.* n. 962. *p. 511.* n. 980. *p. 570.* n. 1009 *p. 662.* n. 1023. *p. 701.* n. 1057. n. 1080. n. 1101.
Troſt-Lieder in allerley Anfechtungen n. 865. *p. 214.* n. 868. *p. 224.* n. 806. *p. 252.* n. 897. *p. 311.* n. 1008. *p. 660.* n. 1020. *p. 693.* n. 1022. *p. 698.*

p. 698. n. 1032. *p. 726.* n. 1071. n. 1084. n. 1094. n. 1117.
Liebes-Lieder n. 888. *p. 285.* n. 975. *p. 556.* n. 977. *p. 562.*
Vom Chriſtlichen Leben und Wandel überhaupt, Hauptſtücke deſſelben n. 835. *p. 121.* n. 879. *p. 256.* n. 957. *p. 495.*
Ernſt in demſelben, n. 1003. *p. 640.* n. 1004. *p. 649.* n. 1109.
Um Krafft darzu n. 812. *p. 57.*
Von beſondern ſchönen Chriſten-Tugenden, Keuſchheit n. 870. *p. 230.* n. 1070.
Reinigkeit des Hertzens n. 1011. *p. 671.*
Wachtſamkeit n. 889. *p. 281.* n. 895. *p. 305.* n. 1050. n. 1051. n. 1073.
Barmhertzigkeit n. 971. *p. 541.*
Aufrichtigkeit n. 1019. *p. 690.*
Chriſtliche Sorgloſigkeit n. 911. *p. 352.* n. 1058.
Gelaſſenheit in den Göttlichen Willen n. 827. *p. 98.* n. 831. *p. 108.* n. 861. *p. 204.* n. 906. *p. 333.* n. 995. *p.* 621. n. 1065.
Von unſerer Liebe zu GOtt und JEſu n. 830. *p. 106.* n. 839. *p. 135.* n. 840. n. 841. *p. 138.* n. 903. *p. 326.* n. 904. *p. 329.* n. 958. *p. 500.* n. 974. *p. 552.* n. 972. *p. 544.* n. 1082. n. 1097.
Verlangen nach GOtt und dem Himmel n. 814. *p. 62.* n. 816. *p. 65.* n. 847. *p. 154.* n. 902. *p. 324.* n. 909. *p. 345.* n. 922. *p. 384.* n. 997. *p. 626.* n. 1079. n. 1115. n. 1116.
Verläugnung ſein ſelbſt und der Welt n. 910. *p. 350.* n. 1063. n. 1074. n. 1075. 1076.

Nach-

Nachfolge des HErrn JEſu n. 794. *p. 1.* n. 882. *p. 272.* n. 916. *p. 369.* n. 986. *p. 601.* n. 1029.
Ubergab des Hertzens an GOtt n. 907. *p. 337.* n. 1017. *p. 686.* n. 1064.
Von der geiſtlichen Vermählung der Seele mit Chriſto n. 889. *p. 287.* n. 994. *p. 618.* n. 1092.
Hoffnung zu GOtt n. 862. *p. 206.* n. 901. *p. 322.* n. 1046. *p. 761.*
Von der allgemein- und brüderlichen Liebe, n. 860. *p. 199.* n. 939. *p. 429.* n. 1053.
Von Leiden und Anfechtung n. 834. *p. 118.* n. 879. *p. 256.* n. 945. *p. 450.* n. 1015. *p. 680.* n. 1068. n. 1069. n. 1091. n. 1094.
Kampf und Sieg des Glaubens, ſamt nöthiger Aufmunterung darzu, n. 849. *p. 163.* n. 999. *p. 630.* n. 1000. *p. 632.* n. 1085.
Rechtſchaffener Durchbruch im Chriſtenthum, n. 950. *p. 470.*
Uber die Thränen JEſu, n. 996. *p. 623.*
Catechiſmus-Lieder, von der H. Tauff, n. 813. *p. 60.* n. 961. *p. 510.*
Vom Chriſtlichen Glauben, n. 1101.
Vom Gebett des HErrn, n. 990. *p. 608.* n. 991. *p. 610.* n. 1038. n. 1039. n. 1040. *p. 747.* ſeqq.
Die Heil. Zehen Gebotte Gebetts-weiſe n. 798. *p. 12.* n. 915. *p. 367.*
Vom Heil. Abendmahl, n. 857. *p. 188.* n. 976. *p. 560.* n. 1007. *p. 656.* n. 1096.

Von

Von den Schlüſſeln des Himmelreichs, n. 1026. *p. 709.*
Sonntags-Lied, n. 819. *p. 76.*
Morgen-Lieder, n. 828. *p. 100.* n. 829. *p. 104.* n. 899. *p. 316.* n. 920. *p. 379.* n. 1049. *p. 768.* n. 1093.
Stunden-Lied, n. 1089.
Abend-Lieder, n. 801. *p. 24.* n. 822. *p. 84.* n. 937. *p. 422.* n. 938. *p. 426.* n. 1042. *p. 752.* n. 1087.
Stunden-Lied bey Nacht, n. 1010. *p. 669.*
Troſt in Armuth und Mangel, n. 1056.
Raiſe-Lied, n. 960. *p. 506.*
Krancken-Lied, n. 981. *p. 572.*
Vorbitt vor Irrend- und Verführte, n. 973. *p. 550.*
Sinnen-Lied, n. 823. *p. 86.*
Klage und Hoffnung der Seele, n. 799. *p. 16.* n. 837. *p. 128.* n. 886. *p. 280.*
Um Abwendung allgemeiner Land-Plagen, n. 800. *p. 20.* n. 924. *p. 389.* n. 963. *p. 515.* n. 1062.
In Kriegs-Gefahr, n. 1033. *p. 730.*
Lob und Danck GOttes, wegen beſcherten Friedens, n. 805. *p. 36.*
Nach dem Eſſen, n. 806. *p. 39.*
Vor Hülffe aus Nöthen, n. 853. *p. 179.* n. 1013. *p. 675.*
Nach dem Gottesdienſt, n. 928. *p. 400.* n. 929.

Todes-

Todes- und Sterbe-Lieder, n. 809. *p.* 47. n. 810. *p.* 50. n. 811. *p.* 54. n. 815. *p.* 64. n. 816. *p.* 65. n. 817. *p.* 68. n. 832. *p.* 112. n. 833. *p.* 116. n. 836. *p.* 125. n. 900. *p.* 317. n. 908. *p.* 341. n. 912. *p.* 356. n. 914. *p.* 363. n. 918. *p.* 375. n. 919. *p.* 377. n. 978. *p.* 566. n. 1020. *p.* 693. n. 1028. *p.* 716. n. 1037. *p.* 744. n. 1054. n. 1072. n. 1086.

Predigt eines Todten an die Lebendige, n. 876. *p.* 247.

Begräbniß-Lieder, n. 944. *p.* 446. n. 993. *p.* 616. n. 1066.

Von der Aufferſtehung, n. 858. *p.* 192. n. 885. *p.* 276.

Von der Ewigkeit, n. 954. *p.* 488.

- - glückſeligen, n. 952. *p.* 481. n. 953. *p.* 485.

- - unglückſeligen, n. 951. *p.* 475.

Zweytes Regiſter
Der hierinn enthaltenen Lieder.

H.

Heiligſter JEſu, Heiligungs p. 1
Heilig iſt GOtt der HErre 6
Helfft mir GOtts Güte preiſen 7
HErr Chriſt der einig GOttes Sohn 10
HErr deine Rechte und Gebott 12
HErr deine Treue iſt ſo groß 16
HErr der du vormals haſt 20
HErr es iſt von meinem Leben 22
HErr GOtt der du erforſcheſt 26
HErr GOtt dich loben wir 32
HErr GOtt dich = regier HErr 36
HErr GOtt nun ſey gepreiſet 39
HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend. 41
HErr JEſu Chriſt du höchſtes 43
HErr JEſu Chriſt ich weiß gar 46
HErr JEſu Chriſt meins Lebens 50
HErr JEſu Chriſt wahr Menſch 54
HErr JEſu Gnaden = Sonne 57
HErr ſchaff uns wie die kleine 60
HErr wann ich nur dich 62
HErr wie du willt, 64
Hertzlich lieb hab ich dich 65
Hertzlich thut mich verlangen 68
Hertzliebſter HErr JEſu was haſt du 72
Heut iſt des HErren Ruhe = Tag 76

Hilff HErr JEſu laß gelingen 80
Himmel, Erde, Lufft und Meer 82
Hinunter iſt der Sonnenſchein 84
Höchſter Formierer der lieblichſten 86
Höchſter Prieſter der du dich 90

J.

Ich armer Menſch, ich armer 92
Ich armer Sünder komm zu dir 95
Ich bin mit dir mein GOtt 98
Ich danck dir lieber HErre 100
Ich danck dir ſchon, durch 104
Ich fahr dahin mit Freuden 125
Ich hab ihn dennoch lieb 106
Ich hab in GOttes Hertz und Sinn 108
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 112
Ich hab mich GOtt ergeben 116
Ich habs verdient was will ich 118
Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt, 121
Ich ſeufftz und klag 128
Ich ſteh an deiner Krippen 130
Ich will dich lieben meine 135
Jeſu clemens pie Deus 138
JEſu deine Paßion, will ich 140
JEſu deine Paßion iſt mir lauter 143
JEſu deine tieffe Wunden 144
JEſu deine heilge Wunden 147
JEſu der du meine Seele 149
JEſu du mein liebſtes Leben 154
JEſu frommer Menſchen Heerden 160
JEſu hilff ſiegen du Fürſte 163
JEſu komm doch ſelbſt zu mir 170

JEſu

JEſu Krafft der blöden Hertzen 172
JEſu meine Freude 174
JEſu meines Lebens-Leben 181
JEſu meine Liebe 178
JEſu ruffe mich, von der Welt 185
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von 188
JEſus Chriſtus, der den Tod 187
JEſus meine Zuverſicht 192
JEſus nimmt die Sünder an 196
Ihr Kinder des Höchſten 199
In allen meinen Thaten 204
In dich hab ich gehoffet 206
In dulci Jubilo 209
Iſt Ephraim nicht meine Cron 214
Iſt GOtt für mich ſo trette 217
Iſt GOtt für uns wer kan 222

K.

Keinen hat GOtt verlaſſen 224
Keine Schönheit hat die Welt 226
Keuſcher JEſu hoch von Adel 230
Komm GOtt Schöpffer H. Geiſt 237
Komm H. Geiſt HErre GOtt 239
Komm H. Geiſt mit deiner Gnad 242
Komm o komm du Geiſt des 244
Komm Sterblicher betrachte 247
Komm Tröſter komm hernieder 251
Kommſtu nun JEſu vom Himmel 254
Kommt her zu mir ſpricht 256
Kommt und laßt uns JEſum 262

L.

Laſſet uns den HErren preiſen 266
Laſſet uns mit JEſu ziehen 272
Laß mich dein ſeyn und bleiben 274
Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr 275
Lebt Chriſtus was bin ich 276
Lebt jemand ſo wie ich - jämmerlich 280
Lebt jemand ſo wie ich - ſeeliglich 282
Liebe die du mich zum Bilde 285
Liebſter JEſu liebſtes Leben 287
Liebſter JEſu wir ſind hier 290
Liebſter Immanuel, Hertzog 293
Litanie oder Kyrie Eleiſon 295
Lobe den Herren den mächtigen 301
Lobt GOtt ihr Chriſten 304

M.

Mache dich mein Geiſt bereit 305
Macht hoch die Thür, die Thor 308
Mag ſch Unglück nicht 311
Man lobt dich in der Stille 313
Meinen erſten Augenblick 316
Meine Hoffnung ſtehet veſte 322
Meinen JEſum ich erwähle 324
Meine Krafft iſt hin, dann 317
Meinen JEſum laß ich nicht, weil er 326
Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus 329
Mein Seel erhebt den HErren mein, 331
Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, 333

Mein GOtt das Hertz ich bringe 337
Mein GOtt ich habe mir 341
Mein Hertzens-JEſu meine Luſt 245
Mein Hertze ſoll nun gantz 350
Mein Hertz warum betrübſt du dich 352
Mein junges Leben hat ein End 356
Mein Vatter zeuge mich 360
Mein Wallfahrt ich vollendet 363
Menſch willt du leben ſeeliglich 367
Mir nach ſpricht Chriſtus 369
Mit Ernſt ihr Menſchen-Kinder 373
Mit Fried und Freud ich fahr 375
Mitten wir im Leben ſind 377
Morgen-Glantz der Ewigkeit 379

N.

Nachdem das alte Jahr verfloſſen 381
Nach dir o HErr verlanget 384
Name voller Güte 386
Nimm von uns HErr du treuer 389
Nun bitten wir den H. Geiſt 392
Nun dancket alle GOtt 395
Nun dancket all und bringet Ehr 397
Nun freut euch liebe Chriſten gmein 440
Nun GOtt lob es iſt vollbracht 399
Nun jauchzet all ihr Frommen 402
Nun komm der Heyden Heyland 404
Nun laſſet GOttes Güte uns führen 408
Nun laſſet uns zuſammen 411
Nun laßt uns gehn und tretten 412
Nun laßt uns GOtt dem HErren 416

Nun laßt uns den Leib begraben, 446
Nun lob mein Seel den HErren 418
Nun ruhen alle Wälder 422
Nun ſich der Tag geendet 426
Nun ſieh wie fein und lieblich 429
Nun tretten wir ins neue 431
Nun welche hier ihr Hoffnung 432
Nun wolle GOtt daß unſer 435
Nur friſch hinein es wird 450

O.

O daß ich tauſend Zungen hätte 455
O der alles hätt verlohren 460
O du allerſüßſte Freude 463
O du wunderbarer GOtt 468
O Durchbrecher aller Bande 470
O Ewigkeit du Donner-Wort 475
O Ewigkeit du Freuden-Wort 481
O Ewigkeit, o Ewigkeit, o Wort 488
O Fürſten-Kind aus Davids 490
O glaubigs Hertze benedey 493
O GOtt du frommer GOtt 495
O GOtt du haſt mein Hertz zu dir 500
O GOtt du höchſter Gnaden-Hort 504
O GOtt im Namen JEſu Chriſt 506
O GOtt und Vatter Gnaden-voll 509
O GOttes Sohn HErr JEſu Chriſt 511
O groſſer GOtt von Macht 515
O Haupt voll Blut und Wunden 520
O Heilige Dreyfaltigkeit 524
O Heiliger Geiſt kehr bey uns ein 525

O Hei-

O Heiliger Geiſt, o Heiliger GOtt 529
O HErre GOtt begnade mich 535
O HErre GOtt dein göttlich 531
O HErr wer wird ſein Wohnung 538
O himmliſche Barmhertzigkeit 541
O JEſu Chriſt mein ſchönſtes Licht 544
O JEſu Chriſte wahres Licht 550
O JEſu JEſu GOttes Sohn 552
O JEſu mein Bräutgam wie 556
O JEſu meine Wonne, 560
O JEſu ſüß wer dein gedenckt 562
O JEſu wann ſoll ich erlöſet 566
O Lamm GOttes unſchuldig 569
O mein HErr JEſu Chriſt 570
O mein JEſu Artzt der Seele 572
O meine Seel erhebe dich 575
O Menſch wie iſt dein Hertz 579
O Menſch bewein dein Sünde groß 582
O Menſch beweine deine Sünd 593
O ſtilles GOttes Lamm 601
O Tod wo iſt dein Stachel nun 603
O Traurigkeit o Hertzenleyd 605
O trautes liebes JEſulein 607
O Vatter aller Frommen 608
O Vatter von uns allen 610
O Welt ſieh hier dein Leben 611
O wie ſeelig ſeyd ihr doch ihr 616
O wie ſeelig ſind die Seelen 618
O wie ſeelig ſind, die ſich nicht 621
O Wunderfluth! das höchſte 623
Ohn GOtt muß ich mich aller 626

P.

Preiß, Lob, Ehr, Ruhm 627

R.

Rüſtet euch ihr Chriſten-Leute 630
Ringe recht wann GOttes Gnade 632
Ruhe iſt das beſte Gut, das man 637
Ruhe iſt das beſte Gut, Unruh 642

S.

Schaff in mir GOtt ein reines 650
Schaffet, ſchaffet Menſchen Kinder 644
Schaffet daß ihr ſeelig werdet 649
Schatz über alle Schätze 653
Schlecht und recht behüten mich 690
Schmücke dich o liebe Seele 656
Schwing dich auf o meine Seele 660
Schwing dich auf zu deinem 662
Sechs Tage hat der HErr 668
Seelig ſind die reine Hertzen 670
Sey getreu in deinem Leyden 672
Sey Lob und Ehr dem höchſten 675
Seufftzen, Elend, Weh und Klagen 680
Sieh hie bin ich Ehren-König 686
Siehe ich gefallner Knecht 683
Singet dem HErrn ein neues Lied 689
Soll ich dann JEſu mein Leben 696
Sollt es gleich bißweilen 698
Sollt ich meinem GOtt nicht 701

So grabet mich dann immerhin 706
So komm geliebte Todes-Stund 693
So wahr ich lebe ſpricht dein GOtt 706
So wahr ich leb ſpricht GOtt der 709
So wünſch ich nun ein gute Nacht 713
Spann aus, ſpann aus 716
Stilles Lamm und Frieden-Fürſt 717
Straff mich nicht in deinem 720

T.

Tödte HErr die Sünden-Glieder 722
Treuer GOtt ich muß dir klagen 726
Treuer Wächter Iſrael 730
Triumph, Triumph es kommt 734
Triumph, Triumph der HErr iſt 737
Triumph, Triumph dem Lamm 740

V.

Valet will ich dir geben 744
Vatter aller Ehren 747
Vatter unſer im Himmelreich 747
Verleih uns Frieden gnädiglich 751
Unſre müde Augen-Lieder 752
Vom Himmel hoch da komm ich 754
Vom Himmel kam der Engel-Schaar, 758
Von allen Menſchen abgewandt 759
Von GOtt will ich nicht laſſen 761
Urſprung wahrer Freuden 766

W.

Wach auf mein Hertz und ſinge 768
Wachet auf ihr faule Chriſten 771
Wachet, wachet ihr Jungfrauen 774
Wacht auf rufft uns die Stimme 777
Wann einer alle Ding verſtünd 780
Wann mein Stündlein vorhanden 783
Wann meine Sünd mich kräncken 787
Wann wir in höchſten Nöthen 812
Warum betrübſt du dich mein Hertz 789
Warum ſollt ich mich dann 794
Warum willt du doch vor morgen 798
Warum willt du drauſſen ſtehen 802
Warum willt du ewig ſterben 805
Wär GOtt nicht mit uns dieſe 810
Was frag ich nach der Welt 814
Was gibſt du dann o meine Seele 817
Was mein GOtt will, das gſcheh 819
Was willt du Seele trauren 821
Was wir hie ſäen 827
Was GOtt thut das iſt wohl 830
Was mich auf dieſer Welt 833
Weg Luſt du Unluſt 835
Weg mein Hertz mit den Gedancken 836
Weil nichts gemeiners iſt als 841
Welch eine Sorg und Forcht 844
Welt Ade ich bin dein müde 849
Welt packe dich ich ſehne 852
Weltlich Ehr und zeitlich Gut 855
Wend ab deinen Zorn 859

Wenn Vernunfft von Chriſti Leyden 861
Wenn wird doch mein JEſus 864
Wer GOtt vertraut hat wohl gebaut 868
Wer JEſum bey ſich hat 870
Wer JEſum recht liebet 872
Wer in dem Schutz des Höchſten 874
Wer nur den lieben GOtt läßt 877
Wer überwindet ſoll vom Holtz 881
Wer weißt wie nahe mir 886
Werde munter mein Gemüthe 892
Werde munter meine Seele 897
Wiederum ein Augenblick 899
Wie ein Hirſch vom Durſt 900
Wie nach einer Waſſerquelle 902
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern von Gnad 905
Wie ſchön, am Firmament 910
Wies GOtt gefällt, ſo gfällt 912
Wie ſoll ich dich empfangen 916
Wie wohl haſt du gelabet 920
Wie wohl iſt mir o Freund 923
Willkommen edles Knäbelein 926
Wir dancken dir HErr JEſu Chriſt 927
Wir dancken, daß du gen Himmel 929
Wir glauben all an einen GOtt 932
Wir Menſchen ſind zu dem 936
Wir ſingen dir Immanuel 940
Wo GOtt der HErr nicht bey 944
Wo GOtt zum Hauß nicht gibt 948
Wohl dem der in Gottesforcht 951
Wohl dem Menſchen der nicht 954
Wohl dem Menſchen der wandelt 953
Wohl recht wichtig 956

Wollt ihr den HErren finden 959
Womit ſoll ich dich wohl 961
Wo ſoll ich fliehen hin 966
Wunderbahrer König 969

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren 971
Zeuch mich, zeuch mich 976
Zeuch uns nach dir 978
Zion klagt mit Angſt 980

Regiſter

Der vornehmſten practiſchen Materien, welche in all III. Tomis dieſes Lieder-Wercks enthalten ſeynd.

Die erſte Zahl bedeutet den Theil, die zweyte aber Paginam.

A.

Abendmahl

- - Die Worte der Einſatzung deſſelben ſind klar, und ſollen darüber nicht klügeln I. 562
- - Die Schätze darinn ſind unvergleichlich I. 563 II. 673
- - Darnach ſoll ſich ein Verlangen in der Seele zeigen I. 637
- - Leibliche Ubung dabey iſt wenig nutz I. 638
- - davon ſolle niemand ſeine ſündliche Unwürdigkeit abhalten II. 186
- - Die Süßigkeit die ein Chriſt dabey in ſeiner Seele empfindet iſt unausſprechlich II. 187. u. 475
- - Darinn ſoll unſere Seele hungern und durſten nach dem Brod und Tranck des Lebens II. 674 681
- - Schöne Zeugniſſe aus dem Alterthum wider die Lehre des Papſtums II. 930, 931
- - Iſt ein Liebesmahl ibid.
- - Bereitung darzu des Morgens II. 934

Abend-

Abendmahl
- - Verkündigung des Todes Chriſti in demſelben II. 1040
- - Lehre desſelben kurtz und deutlich III. 190
- - Wie viel Zeit zu rechtſchaffener Vorbereitung erfordere III. 191
- - Wider die Verſäumniß desſelben III. 192
- - Nach demſelben ſollen wir den Kampff wider die Sünde mit neuem Muth fortſetzen III. 562
- - Darzu will uns JEſus ſelbſt würdig machen III. 658
- - Die uns darinn angebottene Güter koſten uns nichts, JEſum aber ſein Leben III. 659
- - Dabey freut ſich der Chriſt mit Zittern III. 660
Abgötterey
- - Subtile iſt leyder ſehr gemein I. 219
- - Die ſchändlichſte, wann der Menſch anbettet ſeiner Hände Werck II. 781
Ablaß-Kram.
- - Was ſolcher geweſen, und worzu er Gelegenheit gegeben III. 711
Abſolution
- - Deren Krafft mit Beantwortung eines Zweifels III. 712
Abſchied
Welches der beſte aus der Welt I. 846
Abſterben
- - Allem muß der Menſch I. 107 II. 352
- - Je mehr wir der Welt, je mehr lebet Chriſtus in uns III. 274

Adam

Adam der alte
- - Dieſer oder Chriſtus lebt im Menſchen I. 879
- - Dem ſolle man nicht gütig thun II. 1024
Advent oder Einzug JEſu
- - Der Seele höchſttröſtlich I. 625
- - Darnach haben die Glaubige A. T. ſich ſo hertzlich geſehnet I. 651. II. 926
- - Dein König kommt iſt ein Compendium aller guten Bottſchafft I. 705 III. 310
- - Prüfung, ob unſere Einladung dazu auch von Hertzen gehe II. 149
- - JEſus kommt als ein König und Helffer II. 225
- - und als ein Gerechter II. 1021
- - wie deßwegen Hertzens Thür und Thor zu öffnen II. 423
- - dazu ſollen wir uns wohl bereiten III. 374
- - welche Sünden denſelben vornemlich hindern III. 374.
- - Verwunderung der Seele darüber III. 406
Allein
- - iſt ein Frommer niemahl weniger, als wann er allein iſt I. 523
Amen
- - Deſſen rechter Gebrauch und Verſtand I. 581
Anfang
- - Da ſolle man der Sünde ſteuren I. 130
- - In allen Dingen mit GOtt zu machen II. 965
Anhaltende Näſſe oder Dürre I. 730
Anhangen
- - Des Hertzens an die Creatur preßt der Seele manchen Seufftzer aus I. 206

- - Davon muß uns JEſus befreyen I. 242

Anmerckungen beſondere des Auctoris über zerſchiedene Materien
I. 664. 795. 825. 848. 1044.
II. 33. 47. 207. 257. 294. 303. 344. 445. 763. 795. 965.
III. 71. 177. 317. 421. 438. 512.

Aergerniß
- - Der Frommen an dem Glück der Gottloſen I. 472
- - Verwahrung darwider II. 196. 1055. 1056.
- - An Chriſti niedrigen Umſtänden II. 562
- - ſollen wir niemand geben auch durch Gebrauch der ſonſt erlaubten Freyheit II. 996

Arbeit, en
- - Solle auf das Wort JEſu geſchehen I. 853 und II. 717. 917
- - Wie dieſelbe wohl gerathen möge II. 39
- - Unter dieſer auf GOttes Werck ſehen II. 55
- - Es iſt groſſe Weißheit GOttes unter der Ordnung derſelben verborgen II. 717
- - ſollen es damit niemahlen auf eigene Kräfften nehmen II. 920
- - Solle zu rechter Zeit gethan werden III. 498
- - Sollen wir in der Zeit, damit wir auch darauf ruhen können III. 617

Arm, arme
- - iſt darhurch noch niemand worden, daß er Chriſti Regul Matth 6. practiciret I. 139

Arm,

Arm, arme
- - Dieſen ſolle man Gutes thun I. 232
- - Troſt derſelben I. 334
- - haben auch viel Verſuchung zur Sünde I. 335
- - ſollen ſich prüfen, ob ſie von GOtt arm gemacht worden I. 531
- - verdienen an ſich keine Verachtung I. 531
- - Exempel ſolcher die empor gekommen I. 948
- - deren Schatz will GOtt ſeyn II. 575
- - am Geiſt ſeyn, was heiſſe II. 913
- - Pflichten derſelben II. 1042
- - wollte Chriſtus gebohren werden III. 758

Artzt JEſus der allerbeſte I. 158.

Aufferſtehung
- - Daran ſollen wir zugleich bey dem Tod gedencken II. 73
- - kan den Gottloſen nicht anderſt als erſchröcklich ſeyn II. 220
- - eben dieſes Fleiſches iſt ſehr tröſtlich und erbaulich III. 195
- - unſerer Leiber und zwar nach dem verklährten Leibe JEſu III. 366

Aufferſtehung JEſu
- - deren Krafft will lebendig im Hertzen empfunden ſeyn II. 102
- - hertzliche Freude darüber, und was darzu erfordert werde II. 409. 553. III. 740
- - in derſelben Krafft ſollen wir geiſtlich aufferſtehen II. 554

Aufferſtehung JEſu
- - Haupt-Früchten derſelben III. 278
- - darüber ſollen wir nicht unbeweget ſeyn III. 736
- - iſt alle deſſelben Feinden ſchröcklich III. 739

Ausgang
- - ſeinen weißt der Menſch wohl, aber den Eingang nicht II. 841

B.

Bande
- - JEſu unſere Freyheit I. 658. II. 349. III. 184.

Begräbnuß
- - ehrliche eine unerkannte Wolthat I. 295
- - Troſt bey unſer- oder der unſrigen III. 449
- - JEſu I. 295. II. 928

Beicht
- - Andacht wie beſchaffen ſeyn ſolle I. 608
- - wie wir uns nach derſelben bezeugen II. 680

Bekanntnuß der Sünden
- - wie dieſelbe geſchehen ſolle I. 1027
- - was dieſelbe nutze II. 370

Bekehrung
- - wahre eine Frucht derſelben iſt auch andere Sünder zu GOtt zu weiſen I. 250
- - falſche Einbildung derſelben ſchlieſſet viel tauſenden den Himmel zu I. 1033.

Bekeh-

Bekehrung
- - zwey vortreffliche Beweggründe zu einer wahren Hertzens-Bekehrung III. 152
- - rechte macht die Sünde bitter III. 217
- - halb bekehrter Stand ein gefährlicher Ab- und Irrweg der Heuchler III. 650. II. 392. I. 324
Beſſerung
- - damit ſollen wirs nicht auf eigene Krafft ankommen laſſen III. 652
Beſtändigkeit
- - im guten I. 12. II. 519
- - des Hertzens an GOtt III. 275
Bett
- - des Leydens muß endlich doch das Sieges-Bett werden I. 565
- - womit der Menſch zu Bette geht, damit erwacht er gemeiniglich wieder II. 815. III. 317
- - das Bettgehen ſolle uns jedesmahl unſers Grabes erinnern III. 381
Bleiben
- - an GOtt ſetzt ein Seyn bey ihme zum voraus I. 860
Blut JEſu Chriſti
- - das beſte Krafft-Waſſer in Todes-Noth I. 79
- - einige Zuflucht in Sünden-Noth I. 144
- - wie es rein mache I. 245. 816
- - dardurch hat ſich Chriſtus eine Braut erworben I. 417
- - ein offener Born wider die Sünde II. 41
- - muß uns entweder retten, oder wird wider uns ſchreyen III. 686

Böſes Stündlein, beſchrieben I. 71
Braut
- - Braut-Liebe der Seele gegen JEſu II. 46
- - Ermunterung derſelben zur Ankunfft des Bräutigams ſich zu ſchicken III. 396
- - JEſu iſt ſo armſeelig nicht als man ſie darvor anſieht II. 1005
- - deren Hochzeit oder Abendmahl des Lamms III. 289
- - JEſu ſolle nichts unanſtändiges begehen III. 620
Bruder
- - unſer iſt Chriſtus worden II. 595
- - ſitzet alſo zur Rechten GOttes, welches uns groſſe Ehre iſt II. 599
- - falſche, deren Anzahl in der Welt iſt groß I. 209
Buſſe
- - ohne Glauben tauget nichts I. 5
- - deren Anfang iſt ſich vor GOtt ſchämen I. 98
- - wie ſie auch aus dem Evangelio komme I. 110
404
- - wie es in derſelben dem Sünder müſſe zu muth ſeyn I. 111
- - darzu gehört viel Ernſt und Ringen I. 198
289
- - und Glauben ſind allezeit genau zu verbinden I. 526
- - will GOtt vor die Sünde annehmen I. 965
II. 1000
- - Thränen derſelben II. 237

= = gröſſeſte Schmertzen der Seele darinn über dem Andencken ihrer Untreue II. 516
= = eigentliche Beſchreibung derſelben II. 565
= = es iſt billig daß der Menſch darinn an all ſeinen Sinnen leyde II. 735
= = Seele und Leib müſſen darinn etwas inne werden II. 1014
= = Bußwege ſind Schmertzens-Wege, wiewohl ungleich III. 153
= = wo dieſe im Hertzen vorgeht, da iſts unmöglich, daß das Angeſicht frech ſeyn kan III. 45
= = rechte Kennzeichen derſelben III. 46

C.

Chriſt
= = deſſen gröſſeſte Glückſeeligkeit iſt, daß er lebend und ſterbend ſeines GOttes iſt I. 161. 305
= = hat nöthig alle Morgen ſein Hertz wohl zu bewahren I. 912
= = woran man dieſen kennen möge II. 94
= = deſſen rechter Character iſt, ſeine liebſte Luſt in Chriſti Krafft zerbrechen II. 392
= = ſind mächtige Leute I. 225
= = haben in der Bewahrung vor dem Böſen vielen Vortheil vor den Gottloſen I. 229
Chriſtenthum
= = deſſen Probierſtein I. 22. 401. 972. II. 211 291. 363.
= = glauben daß man dabey ohne Verſuchung leben könne, iſt ein ſüſſer Traum I. 138

Chriſtenthum
- - Ernſt der darinn nöthig iſt I. 324. 602. 632 II. 204. 468
- - macht der Satan dem Menſchen bald zu ſchwer, bald zu leicht I. 921
- - bloß vernünfftig oder heydniſches I. 922
- - iſt freylich ſchwer ja ohnmöglich einem unwiedergebornen I. 1033. II. 459
- - mode-Chriſtenthum der meiſten II. 44
- - iſt nichts melancholiſch- und verdrießliches II. 71 591. 662. 488. 791.
- - falſches Heuchel-Chriſtenthum beſchrieben II. 211. 212. 283
- - Ruhe darinn über einem guten Anfänglin iſt gefährlich II. 360
- - wie der Teuffel und das Fleiſch demſelben einen böſen Nahmen machen II. 459
- - bey nahe Chriſtenthum II. 639
- - da muß der Menſch nichts auf eigene Kräfften nehmen II. 665
- - der zunehmende Mond deſſen Bild II. 877
- - deſſen dreyfaches Kleeblatt III. 103
- - deſſen Hoffnung endigt ſich im Tode nicht III. 194
- - darinn muß man ſchaffen mit Forcht und Zittern III. 636. 647
- - warum ein Streit III. 685
- - darinn ſoll immer einer den andern erwecken III. 685

Chriſtus
- - mit dieſem hat uns der himmliſche Vatter alles geſchencket I. 571

Chriſtus

- - die Seele wechſelt in Betrachtung der ſchönen Namen deſſelben erbaulich ab I. 635
- - unſer Leben, wer ſo ſagen könne I. 830
- - alles iſt uns durch ihne erworben I. 931
- - an einem Chriſto für und auſſer uns iſt es nicht genug II. 244
- - Davids HErr, und Davids Sohn II. 693
- - wo er iſt, kommt offt das Creutz nur deſto bälder II. 983
- - ſitzet und ſchmeltzet, daß er reinige II. 996

Creutz

- - auch unter dieſem iſt GOtt zu loben I. 7
- - darunter ſehen Chriſten nicht ſo wohl auf äuſſerliche Urſachen, als den Willen GOttes I. 46. 68. 302. II. 605
- - dardurch wird die Krafft des Wortes GOttes erſt erkannt I. 76
- - bey Chriſten bietet eins dem andern Hand I. 83
- - ſich darunter freuen, und GOtt loben iſt die gröſſeſte Kunſt I. 306. II. 667
- - kan einen Glaubigen nicht von Chriſto ſcheiden I. 398
- - iſt eine Schule der Tugenden und ein Gebiß wider die Sünde I. 473. II. 67
- - davon theilt GOtt jedem ſeine Portion zu II. 20
- - auch gute Seelen klagen noch unter der Laſt deſſelben II. 33
- - GOtt iſts der hinein und auch wieder herausführet II. 395

Creutz
- - welches das rechte Chriſten - Creutz ſeye II. 360. 465. 549. 575
- - als Liebes - Schläg und Stricke anzuſehen II. 515
- - ohne ſolches iſt keine Vermehrung der Gnad in der Seele zu hoffen II. 588
- - wie fern ein Chriſt darum betten möge II. 641
- - niemand iſt ein gröſſerer Singulariſt, als der ohne Creutz will in Himmel kommen III. 682

Siehe ein mehreres unten bey Leyden.

Creutz JEſu
- - in deſſen Krafft creutziget der Chriſt ſein böſes Fleiſch I. 820. II. 473. III. 615
- - der Chriſten ihr alles I. 259
- - wird noch vielen heut zu tag zum Aergernuß I. 356
- - daran ſtreckt er ſeine Händ gegen alle arme Sünder aus I. 475
- - iſt als der Mittelpunct des gantzen Verdienſtes deſſelben anzuſehen II. 473
- - in deſſen Gemeinſchafft iſt der Chriſt mit Chriſto gecreutziget (Zurechnungs- und Würckungs-Weiſe) II. 626

D.

Danck gegen GOtt
- - ſoll nicht in leeren Worten beſtehen II. 118 II. 474

Danck gegen GOtt
- - mit allem mögen wir doch GOtt ſeine Liebe nicht genug verdancken I. 489
- - je gröſſer die Gnade, je gröſſer ſolle auch der Danck ſeyn I. 596. 746
- - mit Schalle I. 848
- - iſt ein köſtlich Ding II. 887
- - darzu muß das Hertz in GOtt freudig ſeyn II. 948
- - alle unſere Puls-Schläge und Athem-Züge ſollten Danck gegen GOtt ſeyn III. 458
Demuth
- - und Reinigkeit des Hertzens ſtehen wohl beyſammen I. 374
- - vor GOtt im Gebett höchſtnöthig I. 498
- - JEſu uns zum Beyſpiel I. 748
- - macht den Menſchen voll guter Werck ibid.
Dienſt GOttes
- - darinn gekräncket oder gar deſſen beraubet ſeyn iſt betrübt II. 854. 978
- - ein ſeeliger Dienſt, unſeeliger Dienſt aber iſt dem Satan und der Welt dienen II. 879
Donner-Wetter
- - wie dieſe anzuſehen I. 291
- - welche Forcht zur Zeit derſelben recht I. 292 II. 313
- - was nach Endigung derſelben zu thun I. 923
Dreyeinigkeit
- - ein unbegreiffliches Geheimnuß I. 982 II. 105
- - beſte Weiſe daſſelbe zu betrachten II. 128

- - Danck vor die Offenbarung deſſelben III. 525
- - Lob des Dreyeinigen GOttes I. 982

Durchbruch
- - völliger in einer rechtſchaffenen Bekehrung III. 474

Durſt
- - der Seele nach GOtt I. 135. 369. 426
- - nicht nach Eitelkeit der Welt II. 739
- - friſches Waſſer muß denſelben ſtillen II. 228
- - JEſu an dem Creutz I. 557. 846

E.

Echo
- - liebliches aus dem Hertzen GOttes auf unſer Gebett I. 127. 1009

Ehſtand
- - deſſen Einſetzung und Erhaltung iſt eine groſſe Wolthat GOttes I. 802
- - Abſichten bey dem Eintritt in denſelben II. 802
- - Pflichten Chriſtlicher Ehleut II. 1046

Ehre
- - GOttes ligt daran, daß er ſeine Kirch wider ſeine Feinde ſchütze I. 85. II. 726. 1100
- - vor der Welt währet kurtze Zeit, aber vor GOtt nützet ewig I. 314

Eigen
- - kan der Menſch nur drey Ding in der Welt nennen III. 67

Eigenſchafften GOttes
- - practiſche Betrachtung derſelben III. 578
Einigkeit im Geiſt
- - zu halten II. 1027. III. 202
- - Motiva und Mittel dazu III. 203
Eitelkeit aller menſchlichen Dinge
- - was dieſelbe eigentlich ſeye I. 31. 32
- - darüber klagt man insgemein I. 32. 384 II. 334
- - zeigt ſich in der gantzen Welt und Natur I. 97 125. 285. II. 152
- - viele Dinge in der Natur ſind weit daurhaffter als der Menſch I. 431
- - Troſt über derſelben I. 440. II. 152
- - darein ſich verlieben iſt die gröſte Thorheit I. 493. II. 323
- - die meiſte werden mit derſelben dahin geriſſen III. 344
- - dieſer Zeiten - ſind nur Schmertzen, will ſehr vieles ſagen III. 688
Elend
- - ob es manche Menſchen ſchon auf allen Seiten druckt, ſo fühlen ſie es nicht II. 549
Empfängnuß
- - JEſu, darinn ligt vor uns Menſchen groſſer Troſt II. 47. III. 407
Empfindung
- - der ſüſſen Freude in GOtt II. 64

Ende
- - des Jahrs, Monaths, der Woche ꝛc. da ſolle das Chriſten Hertz erwecket ſeyn I. 863
- - da ſieht man am Beſten was die Sache geweſen ſeye II. 605

Endzweck höchſter des Menſchen II. 116
III. 502

Erbſünde
- - auch dieſe beſeufftzen fromme Kinder GOttes II. 366
- - deren leydige Früchten II. 366

Erlöſung
- - deren theure Verbindung III. 60

Ernde
- - dieſe behütet GOtt treulich II. 29

Erſchaffung Himmels und der Erde
- - mag ein ſchönes Bild unſerer neuen Schöpffung in Chriſto JEſu ſeyn II. 166

Erwählung in Chriſto
- - Grund und Endzweck derſelben II. 1048
- - ob ein Chriſt derſelben könne gewiß ſeyn II. 1049

Evangelium
- - von Chriſto aller Annehmung wehrt I. 738
- - dieſes rühmt man aber ohne Beſſerung II. 781
- - GOtt wandert mit demſelben von einem Volck zum andern II. 823
- - fordert nicht nur Frömmigkeit ſondern gibt auch Kräfften dazu II. 827

F. Feh-

F.

Fehler
- - zu ſeinen eigenen blind, zu des Nächſten aber ſcharff ſehen, iſt eine Frucht der böſen Eigen-Liebe I. 192

Feinde
- - haſt du ſolche, ſo befiehl die Sache lieber GOtt I. 235
- - der Chriſten können nicht weiter ſchaden, als GOtt ihnen zuläßt I. 682
- - alle ſchlägt die Seele mit ihrem an GOtt hangenden Vertrauen II. 22
- - ihre Boßheit kommt offt auf ihren Kopff II. 377
- - GOttes müſſen auch in uns überwunden ſeyn II. 429
- - ſind durch JEſum zum Schemmel ſeiner Füſſe gelegt II. 678
- - unſere von auſſen und innen III. 167
- - von Natur und durch die Sünde ſind wir alle Feinde GOttes III. 725

Feuer
- - denen Märtyrern ein kühles Bad um der Liebe GOttes willen I. 225

Fleiſch
- - und Geiſt haben nicht in einem Hertzen neben-einander Platz II. 319. 320

Fremdlinge
- - will GOtt abſonderlich ſchützen II. 80

Freude

Freude

- - der Seele in GOtt iſt nichts eingebildetes I. 442. II. 64
- - die wahre in JEſu allein I. 640. 1043
- - iſt nicht recht ohne vorhergehende Buſſe I. 833
- - wahre iſt ſich zu GOtt halten I. 892
- - der Welt auch die ſubtile, muß der Chriſt je mehr und mehr verläugnen II. 351

Freundſchafft

- - GOttes und der Welt ſtehen nicht beyeinander I. 36. II. 318
- - aufrichtige iſt heut zu tag etwas ſeltenes I. 974
- - iſt zu halten ſo weit es Chriſtlich iſt III. 499

Friede mit GOtt

- - durch Chriſtum wiedergebracht I. 518
- - Friede-Fürſt Chriſtus im geiſtlich-und leiblichen Verſtand II. 136. III. 733
- - haben nur die Fromme II. 569
- - deſſen Vortrefflichkeit ibid.
- - Quelle deſſelben II. 572
- - wer im Frieden dereinſt abſcheiden könne III. 376

Friede, zeitlicher

- - iſt etwas köſtlich-und herrliches I. 803
- - wie zu unſerer Zeit zu erbetten II. 726
- - das beſte Mittel denſelben beyzubehalten II. 726. III. 38. 397
- - ſeelig ſind die Friedfertige II. 849
- - falſcher Friede II. 737

From-

Fromme und Glaubige
- - heiſſen mit einem ſchönen Namen ſolche die GOttes Hertz ergötzen I. 329
- - GOttes Crone, Augen-Luſt ꝛc. III. 216
- - ſind GOttes Eigenthum I. 354. III. 116. 313 181
- - ſollen mit GOtt dereinſt herrſchen I. 507
- - bleiben nach dem innern Menſchen immer ſtille I. 811
- - werden wann göttliche Gerichte einbrechen auch ſelbſten träg und ſchläffrig II. 396
- - ſind als eine Braut JEſu herrlich innwendig II. 438
- - haben in unſündlichen Dingen nichts ſonderliches vor andern Leuten II. 438. 439
- - dieſe flehnet GOtt zur Zeit der Noth II. 854
- - haben es gut III. 352. 160
- - um dieſer willen ſchonet GOtt offt eines gantzen Landes, oder Stadt III. 516
- - betten immer lieber vor als wider die gottloſe Welt III. 518

Frey
- - ſind wir durch Chriſtum worden I. 955

Frühe
- - ſoll Geiſt und Hertz zu GOtt wachen I. 618 645. 1041
- - ſtehet JEſus auf II. 608

Führungen GOttes
- - ſind meiſt wunderſam und verborgen II. 618 755
- - gehen nicht wie wir wollen II. 795

Furcht
- - iſt weit entfernet von einem Chriſten II. 776
III. 177. 178. 220

G.

Gaben GOttes
- - an dieſen ſolle man mit dem Hertzen nicht beklében bleiben I. 64

Gebett
- - iſt nöthig, wo auch der Seegen ſchon da iſt I. 17
- - muß eyferig und brünſtig ſeyn I. 133. 750
- - iſt das beſte Mittel, uns des Haſſes, der Rachgier ꝛc. zu erwehren I. 180
- - auch bey guten Bitten iſt doch alles dem Willen GOttes zu überlaſſen I. 437. II. 965
- - faules und abgedrungenes Gebett gefället GOtt nicht I. 646
- - um dieſes iſt GOtt alles feil I. 671
- - iſt dem Chriſten keine Laſt I. 674
- - Urſachen die uns dazu antreiben ſollen I. 750
- - es ſollte faſt nicht nöthig ſeyn uns darzu aufzumuntern I. 1009
- - deſſen vornehmſte Stücke II. 950
- - deſſen vornehmſte Stützen III. 57. 519
- - Exempel von einem rechten Nacht-Gebett III. 378
- - darzu iſt vor allen Dingen nöthig, GOtt um ſeines Geiſtes Krafft anzuruffen II. 82. 168
962

Gebett

- - vereinigt- und beſonderes hat ſeinen Seegen II. 901
- - glaubige betten nicht allein II. 83. 899
- - daß es GOtt erhört, iſt ſein alter Ruhm II. 668
- - die beſte Bett-Kunſt von wem zu lernen II. 143
- - ein hauptſächlicher Grund GOtt zur Hülffe zu bewegen II. 160
- - das Elende ſo vieler geiſtloſen Chriſten II. 168
- - iſt noch Wohlthat daß wir betten dörffen II. 169
- - wie fern es gut ſeye, wann die Noth ſolches lehrt II. 686. III. 733
- - viele betten, daß es ihnen leid wäre, wo ſie GOtt erhörete II. 767
- - ſchöne Gebetts-Vortheile I. 14. 44. 172. 745. II. 161. III. 22

Gebotte GOttes

- - das Eilffte zu den zehen II. 97
- - ſind nicht ſchwer II. 861
- - erbaulich ausgelegt III. 15
- - ſollen wir in allwege halten III. 368

Geburt

- - eines jeden Menſchen iſt gedoppelt III. 59
- - Geburts-Täge, wie ſolche recht zu begehen I. 667. II. 755.

Geburt JEſu

- - wem zu gut geſchehen I. 153. II. 712

Geburt JEſu
- - Darinn rufft Himmel und Erden überlaut: Sehet wie hat der HErr die Leute ſo lieb I. 488
II. 595
- - tiefſte Erniedrigung des Sohnes GOttes darinn I. 822
- - das Hertz ſoll in Lob und Danck darüber übergehen I. 945. II. 401
- - beſte Zeitung davon wir gern hören ſollen II. 562
- - lauter Paradoxa darinn II. 683
- - der beſte Danck davor II. 565. 683.
- - die Nacht derſelben beſonders tröſtlich II. 93
- - darinn iſt dem menſchlichen Geſchlecht die allergröſſeſte Ehre widerfahren II. 498
- - ſelige Früchten, die vor uns in derſelben ligen II. 499
- - darinn ſehen wir die Himmels-Leiter Jacobs III. 255

Gedancken
- - alle auf JEſum gerichtet I. 8. II. 1058
- - Sünden-Gedancken einem Frommen eine groſ-Laſt I. 540
- - Gottsläſterliche, unreine I. 541

Gedencken GOttes an uns
- - nichts ſeeligers als daſſelbe I. 587. II. 630
- - Gebett darum I. 49. II. 630
- - unſer an GOtt', dardurch wird der Zerſtreuung des Hertzens aewehret II. 631
- - an die göttliche Wolthaten I. 648

Gedult
- - iſt keine ſtoiſche Unempfindlichkeit I. 46

Gedult
- - iſt keine Kunſt wanns wohl geht I. 105. II. 452. 638
- - iſt kein Werck eigner Kräfften I. 235. II. 638
- - allerley Stärckung derſelben I. 303. 472
- - Beweg-Gründe darzu II. 604. 634
- - macht endlich alles böſe gut III. 355
Gefahren
- - überſtehen wir jede Nacht ſehr viel I. 619. 778
- - mit jedem Morgen geht der Menſch in tauſend neue ein I. 713. 778. 909
- - Bewahrung darvor wem wir zu dancken haben II. 57. 945. III. 415. 704.
Gehorſam
- - gegen GOtt eine Mutter aller Tugenden I. 216
- - gegen Menſchen, in welcher Ordnung III. 369
- - gegen Eltern und Vorgeſetzten, tieffer Grund dazu I. 559. 560. III. 439
Geiſt, Heiliger
- - als ein gnädiger Regen vorgeſtellt I. 40. II. 820.
- - wird auch noch heute auf die Jünger des HErren ausgegoſſen I. 273. II. 821
- - deſſen Amt an den Seelen der Menſchen I. 548
- - vertritt uns mit unausſprechlichen Seufftzern I. 306. III. 221
- - welchen Seelen er gegeben werde I. 549 912. II. 146

Geiſt, Heiliger
- - ausnehmend ſchöne Namen deſſelben I. 783 784
- - ohne ihn vermögen wir nichts Guts I. 784
- - iſt als ein Feuer im Hertzen I. 1005
- - heißt mit ſeinem eigenen Namen Tröſter II. 91
- - alles Wiſſen ohne denſelben iſt nichts II. 147
- - iſt das Pfand der höchſten Liebe GOttes gegen uns II. 560. III. 746
- - in welche Hertzen er komme II. 954. III. 241. 243. 528. 253

Geitz
- - ernſtliche Warnung darvor II. 38

Gelaſſenheit
- - der kräfftigſte Grund dazu II. 811. 983
- - Glückſeeligkeit der Gelaſſenen III. 622

Gerichte GOttes
- - auch an die künfftige denckt ein Chriſt I. 13 14. II. 420
- - wie dieſelbe abzubetten I. 351. II. 727
- - unter dem zeiget ſich der Unterſcheid zwiſchen Frommen und Gottloſen mercklich I. 725
- - mit deren Ausführung wartet offt GOtt, biß er die Seine ſalvirt hat II. 738

Geſetz
- - iſt uns ein Spiegel II. 446
- - Unterſcheid deſſen vom Evangelio ibid.
- - Levitiſches iſt aufgehaben II. 626
- - iſt geiſtlich II. 97. III. 16

Geſchwätz

Geſchwätz
- - wider unnütz- und faules l. 600
Geſellſchafft
- - dadurch wird das Hertz gemeiniglich eitel l. 523
Geſundheit
- - des Leibes eine meiſt unerkannte Wohlthat GOttes lll. 398
- - geiſtliche der Seele lll. 447
Gewiſſen
- - gutes iſt ein ſanfftes Ruhe-Küſſen l. 51. 741. 985. lll. 223
- - ein tieffer Grund des Harrens auf GOtt lll. 692
- - Gewiſſens-Prüfung tägliche iſt ſehr nöthig l. 253
- - Gewiſſens-Unruhe l. 398
Glaube
- - das rechte Wort deſſen iſt das Wörtlein Mein l. 51
- - iſt als die Hand des Bettlers anzuſehen l. 153
- - iſt allein GOttes Werck l. 485
- - Leiter deſſelben, darauf GOtt und die Seele zuſammen kommen l. 665. 674
- - Helden im Glauben l. 682
- - rechter der GOtt blindlings folgt l. 688
- - thut als wär ihm JEſus allein geſchenckt l. 745
- - deſſen rechte Art iſt ſich GOtt gantz laſſen oder überlaſſen ll. 781
- - wie wir um den rechten noch täglich betten können lll. 122
- - muß zu einer rechten parrheſie durchbrechen lll. 199

Glaube
- - ſchwacher iſt auch ein Glaub nebſt nöthiger Erinnerung III. 515. I. 247
- - woher er ſo groſſe Krafft hat III. 573
- - muß recht trotzig thun II. 257. 311. 499
Glieder des menſchlichen Leibes
- - wie alle an GOtt ſollen aufgeopfert werden I. 59
- - wir an dem Leib JEſu II. 3. 316
- - um unſrer Glieder Sünden willen leidet JEſus beſonders an alle ſeinen Glieder I. 413
Gleichgültigkeit Chriſtliche
- - was ſie ſeye I. 203. II. 265. 431
- - koſtet viel III. 110, 111. 622
Gnade
- - GOttes, den Menſchen ohnentbehrlich I. 16. 36.
- - drauf gilt nicht hinein ſündigen I. 356. 616. 986
- - deren Gefaß und Werckzeug will ich ſeyn II. 767
- - will wohl angeleget ſeyn I. 612
GOTT
- - verläßt die Seine nicht I. 70. 84. 118. III. 226
- - der Seelen Licht, ja alles I. 220
- - was er iſt und heißt, das wird er auch der Seele I. 369. II. 129
- - der Alte, der ſchon lang Hauß gehalten I. 736 II. 831
- - vor ihm wandeln, ſchöne Chriſten-Ubung II. 39
- - führet uns nicht, wie wir wollen II. 120. 139. 140
- - von ihm allein das Gute, II. 305. 614
- - kan unſerer gar wohl entrathen II. 393

GOTT
- - iſt ein verborgener GOtt II. 617
- - legt Laſt auf, aber hilfft auch II. 667. 811
- - deſſen Name Zebaoth II. 673
- - wie wir denſelben in uns finden mögen III. 463
- - iſt der alte Wohlmacher II. 783
- - lebet noch, ein groſſer Troſt II. 870
- - daß er ſo gut, da wir ſo böß, iſt verwunderns-würdig III. 19.
- - iſt uns näher als wir ſelber III. 29.
- - bleibet auch im Leib- und Seel- verſchmachten unſer Troſt III. 63
- - von ihme ſollen wir nicht laſſen III. 763
Gottloſe
- - haben immer heimliche Forcht vor Frommen I. 435
- - keiner iſt warhafftig glückſelig II. 196
- - haben den Frommen das Stücklein Brod das ſie eſſen, zu dancken II. 439
- - eigentliche Urſach, warum ſie die Fromme haſſen II. 466
- - haben keinen Frieden III. 643
Gut, Güter zeitliche
- - davon hat der Menſch nichts zu eigen I. 232. 537
- - Unrechtes ſollen wir nicht bey uns behalten III. 500
Gottesacker
- - Erinnerung wo man da vorbey geht II. 45. III. 250

H.

Halleluja
- - es folgen 3 biß 4 aufeinander I. 791
- - dabey ſollen wir GOttes Namen nicht mit unheiligem Leben ſchånden II. 1050
Haß der Welt
- - Troſt und Stårckung darwider II. 65
Håuffle in, glaubiges
- - ſolle nie gar verſchlungen werden I. 133. 156
- - will GOtt erhalten II. 376. 777. 978
Heyden
- - ſind noch die meiſten Chriſten I. 613
- - vor unſerm Beruff aus denſelben haben wir GOtt zu dancken I. 679. 759
- - von ihren Gőttern wußten ſie offenbahre Greuel II. 799
- - vor deren Bekehrung ſollen wir zu GOtt betten II. 781. III. 551
Heilig
- - ſollen Chriſten ſeyn I. 130
- - iſt kein Tag vor dem andern I. 572
- - Heiligkeit GOttes II. 757
Heute
- - das Freudige des Glaubens I. 1044
Hertz
- - ausſchůtten daſſelbe I. 44
- - dieſes und deſſen Treue ſihet GOtt an I. 277
- - ſoll aufwårts gerichtet ſeyn I. 657. III. 292
- - gantzes will GOtt haben II. 96

Hertz
- - um ein reines bittet die Seele II. 304
- - Sammluug deſſen in das Eine nothwendige II. 324
- - hat ſich in der Welt vor vielerley Netzen und Stricken noch zu förchten II. 348
- - ſolle ein Kripplein JEſu werden II. 557. III. 608
- - iſt ein trotzig und verzagt Ding II. 638
- - der Chriſt bettet, daß ihn GOtt davor bewahren wolle II. 951. III. 685. 138
- - was es ſelber wählt, ſoll uns gemeiniglich verdächtig ſeyn II. 965
- - die damit nur immer an der Erde kleben, ſchänden ihren himmliſchen Urſprung II. 986
- - will innwendig von ſeinem Heyland gelehret ſeyn
- - deme ſolle auſſer GOtt alles in der Welt Gallen-bitter ſeyn III. 652. 671
- - ein gehorſam Samuel-Hertz III. 686
Himmel
- - den kan ein Chriſt ſchon auf Erden haben I. 185 II. 471
- - darauf freut ſich ein Kind GOttes I. 209. 420 511. III. 127
- - deſſen Herrlichkeit und Freude iſt unausſprechlich I. 977. II. 55. 76. 397. 308. 584
- - zwey kan der Menſch nicht haben
- - nicht alle Hunde und Schweine werden darein eingelaſſen I. 879
- - iſt wohl eines ſauren Tritts werth I. 448. III. 765
- - der Menſch ſolle ſein himmliſch geſinnet Seyn nicht biß dahin ſparen II. 133. 1062

Himmel
- - lebhafftes Verlangen darnach III. 71
Himmelfarth Chriſti
- - Grund zu unſerer geiſtlich- und ſeligen Nachfarth I. 146. 481. 657
- - iſt glorios und majeſtätiſch I. 481. II. 818
- - und Wiederkunfft ſind nahe verbunden I. 566
- - deren allerſeligſter Troſt vor uns I. 664. 791 II. 599. 134
- - Gaben die Chriſtus darinn vor uns empfangen II. 192. 678
Hirt
- - en Nam JEſu tröſtlich und erbaulich I. 25. 133. 1016. 831. 1017
- - ſollen uns von unſerm Hirten JEſu gerne führen laſſen II. 10
- - JEſus trägt ſein Schäflein auf ſeinen Schultern II. 1041
- - Hirten-Treu JEſu iſt groß I. 551. II. 9. 114. III. 162
Hoffart
- - darwider ſollen wir ſtreiten I. 454
- - was eigentlich ſeye I. 753
- - ernſtliches Wort darwider II. 1024. III. 115
Hölle
- - darein führt GOtt offt noch hier in der Zeit ſeine Kinder I. 661
- - deren Beſchreibung II. 415

Hölle
- - deren Straffen werden beſchrieben ibid.
Hülffe
- - dieſe muß man GOtt aus Unlittigkeit nicht abdringen wollen I. 182
- - erzeiget manchmal GOtt nicht eher, als biß alle menſchliche aus iſt I. 662. II. 724
- - die bißher GOtt erzeigt, iſt ein Grund des Vertrauens aufs künfftige I. 739
- - alle thut GOtt allein I. 896. III. 22.

J.

JEſus
- - ein Hertz-erquickender Nam I. 89. 175
- - ein Compendium alles Guten I. 89. 285
- - iſt der Seele allerley, je nachdeme ſie ein Anliegen hat I. 189. 358. 882
- - das warhafftige Licht I. 393. II. 94
- - in ſeinem Leyden weiß und roth I. 416
- - lebet, ein Hertzens-Troſt I. 641. 813
- - redet als das Wort des Vaters in uns II. 239. 243
- - dieſer und ein armer Sünder gehören zuſammen II. 405
- - der himmliſche Iſaac I. 685
- - ein geduldiges Lämmlein II. 301. III. 736
- - nimmt die Sünder an III. 198
- - läßt ſich gerne finden von denen, die ihn ſuchen III. 284
- - meinen laß ich nicht, will viel ſagen III. 328

JEſus
= = dieſer Name einer GOtt-liebenden Seele allein noch kanntlich III. 388
= = läßt ſich gerne nöthigen da zu bleiben III. 566
= = will keinen hinaus ſtoſſen III. 729
Joch Chriſti
= = was daſſelbe ſeye III. 260
= = haben nicht alle getragen, denen mans nachſinget III. 450
Iſrael, das geiſtliche III. 333
Jugend
= = es ſterben mehr Junge als Alte II. 889. III. 250
Jüngſter Tag
= = deſſen Nähe und Vorbereitung darauf II. 760. 340
= = darauf ſolle ſich ein Chriſt freuen II. 317. 480
= = Zuflucht an demſelben II. 457

K.

Kampff
= = mit GOtt in Anfechtungen I. 39
= = Aufmunterung zum geiſtlichen I. 655. 677 III. 636
= = des Glaubens II. 701
= = JEſus will helffen kämpfen III. 631
= = darinnen ſollen wir nicht müd werden III. 631
= = Kampf-Reguln eines Chriſten III. 635
Keuſchheit
= = Hülffs-Mittel dazu II. 925. III. 236
= = Verbindung darzu III. 235

Kind,

Kind, Kinder
- - ſind als die gröſſeſte Gabe GOttes anzuſehen I. 577
- - und alſo hat man ſich deren nicht zu ſchämen II. 856
- - dieſen ſollen wir immer mehr gleich werden II. 344. III. 61
- - warum dieſer ihr lallen GOtt ſo wohl gefalle II. 129. 448
- - die Gültigkeit der Kinder-Tauff behauptet I. 801
- - Kindſchafft bey GOtt groſſe Gnade II. 672
Kindbetterin
- - bey ihrem erſtern Ausgang I. 577
- - die Sterbende I. 779
Kirch
- - Seine will GOtt erhalten II. 376
- - an dieſer fangen GOttes Gericht gemeiniglich zuerſt an II. 977
- - über dieſe ſollen noch ſchwere Läuterungs Gerichte einbrechen III. 169
Kirchweyh
- - wie am beſten zu halten II. 107
- - andächtiges Gebett dabey II. 108
Kirchen-Gut
- - deſſen übele Anwendung II. 828
Klugheit
- - Menſchen ſind klüger im zeitlich- als geiſtlichen I. 537
- - iſt nicht ſo wohl auf den Anfang als das End einer Sache ſehen II. 69

Klug-

Klugheit
- - der Gerechten bey Zeiten an GOttes Gerichte dencken II. 420
Kranckheit
- - wo dieſelbe herkommen I. 719. II. 753. III. 574
- - bey wem da Hülffe zu ſuchen II. 887
- - langwührige eine ſchwehre Verſuchung I. 861
- - deren Endzweck II. 753
- - auch in geſunden Tagen ſollen wir daran gedencken II. 1011
Krieg
- - denſelben wünſchen iſt höchſt gottloß II. 137
- - Unterſchied zwiſchen dieſem und dem Frieden II. 1034

L.

Lachen
- - mit der Welt macht das Hertz eitel I. 706
- - ein Chriſt hat immer Urſach mehr zu weinen II. 531
Langmuth
- - GOttes iſt unausſprechlich I. 695. III. 120
- - deren haben wir zu dancken, daß wir noch leben I. 901
Leib
- - deſſen darff ein Chriſt wohl pflegen aber nicht allzuniedlich I. 613. 887
- - in demſelben findet ſich neben der natürlichen Schwachheit auch eine Verderbnuß der Boßheit II. 533. III. 568

Leib
- - ob ein Gefängnuß zu nennen III. 566
- - von leiblichen Dingen führet uns der Heyland offt auf Betrachtung geiſtlicher Dinge III. 159
- - und auch wir ſollen Gelegenheit nehmen bey leiblichen Dingen an geiſtliche zu gedencken I. 808 II. 55. 653

Letzt
- - letzte vier Dinge, deren Betrachtung iſt ſehr heilſam I. 751. III. 53
- - letzte Worte JEſu bedencklich I. 846

Leben
- - langes nicht zu wünſchen I. 81
- - lange leben iſt lang ſündigen II. 908
- - menſchliches wenig und böß I. 431. III. 414
- - auch wann es köſtlich, Mühe I. 433. 454
- - um deſſen Verlängerung betten iſt wohl erlaubt I. 722
- - gehet durch 1000 Aengſten und Gefahren II. 265
- - der meiſten Menſchen ein umgekehrt Leben Chriſti III. 5

Leyden
- - der Zeit iſt nicht wehrt der Herrlichkeit I. 47 III. 454. 484
- - GOtt mißt es bey ſeinen Kindern ab nach der Krafft, die ſie haben, daſſelbe zu tragen I. 182 730. II. 587. 851
- - daß ſo vieles in der Welt, iſt nicht als ein feindſeeliges Weſen GOttes, ſondern als ein Stück ſeiner Weißheit anzuſehen I. 386. 501. III. 705

Leyden

- - ſolle man ſich angewöhnen bey dem guten Theil anzuſehen, II. 338. I. 681
- - warum ein Chriſt darunter ſich freuen könne II. 488
- - deſſen iſt mancherley in der Welt II. 659
- - währet nur kurtze Augenblick II. 918
- - der Seinen ſiehet GOtt an, als beträffe es ihn ſelber III. 181

Leyden JEſu

- - alle Stücke deſſelben ſind tröſtlich und erbaulich I. 145. II. 58. III. 53
- - unſere Sünden ſeynd deſſen Urſach I. 158 258. 412. 775. III. 75
- - offenbaret, welch groſſer Greul die Sünde ſey, I. 270
- - in demſelben iſt vornemlich das Temperament der göttlichen Gerechtig- und Barmhertzigkeit zu bewundern. I. 280
- - Urſach unſrer Freuden. I. 475
- - Danck, welcher der beſte davor I. 648
- - darinn entdecket ſich Liebe und Warheit GOttes, auch Weißheit I. 774. II. 656
- - deſſen ſollen wir uns beſonders am Freytag erinnern II. 883. III. 591
- - iſt wohl die allerernſtlichſte Buß-Predigt III. 614
- - was wir ihm darvor geben können III. 615

Liebe

- - macht alles leicht I. 229. 240

Liebe

- - ohne etwas zu lieben lebt kein Menſch I. 364 644

Liebe GOttes gegen uns

- - damit kommt uns GOtt zuvor I. 156. II. 240
- - Verſicherung davon in dem Hertzen eines Chriſten macht ihm alles widrige ſüß I. 187. II. 123
- - brennet in der Menſchwerdung ſeines Sohnes liechterloh I. 189. II. 402
- - JEſus wundert ſich ſelbſt darüber I. 571
- - deren Entziehung iſt der Seele ohnerträglich II. 263. III. 282. 550
- - iſt der Zucker unter dem Creutz der Glaubigen II. 503
- - davon zeugen von Anfang her alle ſeine Wercke III. 287
- - überſchwengliche Süßigkeit derſelben III. 548
- - wie ſie ihren Endzweck am beſten in unſern Hertzen erreiche. III. 548

Liebe, unſere gegen GOtt

- - dieſe muß GOtt ſelber in uns würcken I. 184 II. 665. 770
- - rein oder ohnintereſſirte Liebe GOttes I. 505
- - falſche oder eigennützige I. 504
- - ſolle beſtändig ſeyn I. 546. 579. III. 674
- - daß wir JEſum lieben dörffen iſt noch eine groſſe Wohlthat I. 590
- - findt ſich nirgend, als wo die Liebe der Welt aus dem Hertzen ausgegangen I. 635. II. 125

Liebe, unſere gegen GOtt
- - es iſt etwas Lebendiges um dieſelbe II. 125
- - darzu ſollte man uns nicht viel Beweg-Urſachen häuffen dörffen II. 230
- - Prob der Aufrichtigkeit derſelben II. 283
- - Süßigkeit derſelben iſt etwas reelles II. 262
- - dabey hat keine Eyferſucht Platz II. 263
- - iſt ſehr empfindlich über der vorher begangenen Untreu III. 137
- - ſetzet das Hertz in heilige Unruh III. 503. 555
- - Kennzeichen ob ſie rechter Art 558. 555
- - des Neben-Menſchen wahre trachtet nicht nach Schaden III. 16
- - auch des Feindes iſt nöthig III. 104. 124
- - der rechte Grund darzu III. 430
- - etwas nothwendig und vortreffliches III. 782

Liecht
- - Chriſtus das helle Liecht, ja des Liechtes Prediger I. 788. 955
- - ſollen uns auch dardurch erleuchten laſſen I. 759 II. 304
- - ſcheinet bey einem Chriſten ſelbſt in der Finſternuß I. 1024. II. 51. 94
- - der Sonnen eine unerkannte Wohlthat GOttes II. 37
- - wir ſollen auch darinnen wandeln II. 407
- - ein Frommer kommt ans Licht mit ſeinem Thun I. 575

Lob GOttes
- - Ermunterung dazu iſt immer nöthig I. 512 II. 916

Lob GOttes
- - ſoll geſchehen mit einem freudigen Hertzen und mit andern I. 768. II. 277
- - Materie über Materie darzu II. 184
- - deſſen harmoniſche Ubereinſtimmung auf der gantzen Erden I. 931
- - iſt das Geſchäfft der Engel und Außerwählten II. 381. 938
- - iſt Wolthat, daß wir GOtt loben dörffen II. 448
- - iſt das eintzige was wir GOtt vor alle ſeine Gutthaten geben können II. 691
- - reales und practiſches III. 185
- - iſt der Endzweck unſerer Erſchaffung III. 460
- - Leibes- und Seelen-Kräfften darzu III. 459
- - erfordert ein geheiligt und gereinigtes Hertz III. 7
- - Chriſten ſollen einander dazu erwecken III. 9
- - ein rechter Himmel auf Erden II. 914. III. 396

Lob der Menſchen
- - Verwahrung gegen das ſchmeichleriſche Lob II. 506
- - was es gelte vor GOtt II. 968

Lohn
- - Gnaden-Lohn im Himmel I. 603

Lieder
- - unſerer Evangeliſchen Kirch welch groſſe Wolthat GOttes I. 90. 734. III. 443
- - geiſtliche zum Geſpött mißbrauchen iſt ohnverantwortlich I. 594. III. 236. 757

Luſt
- - vergängliche der Welt ſollen wir gerne fliehen II. 352

M.

Märtyrer
- - Lied ſamt vielen deren Namen und Leyden erzehlt II. 742. 745

Mäßigkeit
- - iſt eine gute Beförderung der Geſundheit I. 852
- - deren ſollen wir uns befleiſſen II. 480

Mißbrauch
- - unſerer heylſamen Lehr, Verwahrung darwider I. 716
- - göttlichen Namens, wo man GOtt zuſchreibt was man Menſchen zu dancken hat I. 896. I. 1014
- - des alten Lob-Geſangs: HErr GOtt dich loben wir III. 34

Morgen-Gebett
- - ſchönes Formular deſſen II. 57
- - der rechte Morgen-Spruch II. 788
- - deſſen vergeſſen iſt heidniſch III. 102

Morgen-Stund
- - ſolle GOtt im Mund haben I. 909. 989

Muſic
- - im Himmel werden wir alle mit machen II. 585

N.

Nachfolge JEſu
= = der erſte Schritt derſelben iſt ſein Unvermögen erkennen II. 538
= = das vornehmſte Stück derſelben ein fleißiger Wandel in den Fußſtapffen der Tugend JEſu III. 371
= = derſelben Möglich- und Nothwendigkeit III. 372
= = ſetzet zum Voraus eine lebendige Erkanntniß JEſu III. 4
Nacht- und Schlaff-Sünden I. 789
Natur
= = natürlicher Sinn des Menſchen Feindſchafft wider GOtt I. 56
= = von Natur lauter Finſterniß in uns III. 246
Neid
= = Troſt-Gründe wider denſelben I. 261
= = iſt ein den Chriſten unanſtändiges Laſter II. 38
Neu
= = will JEſus alles machen I. 107. 237
= = GOttes Güt alle Morgen I. 802
= = neue Creatur wie wir werden mögen II. 621
= = Hertz muß es ſeyn da JEſus wohnet I. 320
= = H. Neu-Jahrs Gedancken III. 81. 82
= = Formular eines ſchönen Neu-Jahr-Wunſches III. 439. III. 415

O.

Obrigkeiten
- - ſind göttliche Ordnung I. 217
- - nöthige Vorbitt vor dieſelbe III. 300

Oſtern
- - der Chriſten des N. T. I. 796

P.

Peſtilentz
- - wie anzuſehen I. 721. II. 699
- - die beſte Præſervatif-Mittel darwider II. 693. 699

Phariſäer
- - der heuchleriſch- und Werck-heilige ſteckt von Natur in unſer aller Hertzen I. 99
- - unſere Gerechtigkeit muß beſſer ſeyn als derſelben I. 921

Pilgrimme
- - geiſtliche ſind wir I. 420
- - daß wir ſolche ſind kan uns tröſten III. 117
- - deſſen erinnern wir uns, ſonderlich wann wir raiſen III. 508

Pſalmen Davids
- - verſteht niemand als der Davids Leyden hat I. 127
- - ſangen meiſt traurig an, und gehen frölich aus I. 141

Predig-

Predigamt, Prediger
- - deſſen Wichtig- und Nothwendigkeit I. 551
II. 728
- - deſſen Einſetzung und Erhaltung iſt eine groſſe Wohlthat GOttes II. 89. III. 712
- - ſchwerſtes Wort vor daſſelbe in der Bibel
II. 762
- - ſollen ihre Gemeinden als Schaafe JEſu anſehen II. 763
- - betten ſollen wir, daß GOtt treue Arbeiter in ſeine Erndte geben wolle III. 300

Predigten
- - ſo viel ohne Beſſerung hören iſt ein verkehrter Handel I. 850

Proben
- - ſchwere, auf dieſe verſiht ſich ein Chriſt beyzeiten
I. 861. II. 659
- - macht aber mit kleinern den Anfang III. 559

R.

Rath
- - ohne ſolchen iſt nichts zu thun II. 795
- - wo uns JEſus rathet ſind wir wohl berathen
III. 745

Raiſen
- - wie daſſelbe gut und GOtt wohlgefällig ſeye
II. 79
- - beſte Inſtruction auf dieſelbe II. 80
- - auf denſelben iſt der Menſch vielen Gefahren unterworffen III. 508

Recidiven oder Ruckfall
- - ſehr gefährlich I. 169
- - Verwahrung darvor I. 703. II. 410
Rechenſchafft
- - ſchwere ſteht uns noch allen bevor I. 231
- - darvor ſollen wir beyzeit ſorgen II. 835
Rechtfertigung
- - des armen Sünders vor GOtt recht gründlich gelehret II. 445
Reden GOttes in der Seele
- - Dieſe Redens-Art iſt nicht fanatiſch I. 28. III. 156
Reden
- - unſere ſollen wir vorher abwägen II. 795
Regen
- - wo GOtt denſelben verhält II. 684
- - wo er ihn wieder ſchencket ibid.
Reſolution
- - gute und Gebett ſollen allzeit beyſammen ſeyn I. 169
Reformation
- - nöthiger Danck darvor III. 534
Reichthum, Reiche
- - dabey iſt viel Verſuchung zur Sünde I. 335
- - verſchlieſſen leider meiſt ihr Hertz gegen den Armen III. 543
- - ein frommer Reicher I. 545
Reinigung
- - von Sünden vornemlich dreyerley II. 41

Reinigung
- - iſt ernſtlich zu ſuchen II. 370

Richten
- - ſich ſelber iſt ſehr gut I. 63
- - wider das liebloſe Richten I. 192

Ruhe
- - findet die Seele allein bey GOtt und JEſu II. 324. 722. III. 639
- - noch vorhanden vor das Volck GOttes II. 884
- - will GOtt in uns haben III. 369
- - der Seele in GOtt etwas herrliches III. 639
- - bietet JEſus ohne allen Unterſcheid an III. 640

Ruhm falſcher
- - der Heuchler III. 640

S.

Sabbath
- - der innerliche der Seele II. 97

Satanas
- - iſt mit Liſt und Gewalt wider uns bewaffnet I. 171. 740. II. 311
- - ſchläffert auch gute Seelen nach und nach ein I. 339
- - iſt ſchon gerichtet II. 663. 719
- - warum GOtt demſelben zulaſſe die Fromme noch zu verſuchen III. 168
- - hat vornehmlich ſein Werck in der Nacht III. 770

Sanfftmuth

" " JEſu I. 159. 356. 556

" " Beweggründe Sanfftmuth gegen dem Nächſten zu beweiſen I. 179

Schäflein JEſu

" " was zu einem ſolchen erfordert werde II. 114 III. 162

" " ſtill und gedultiger Lämmleins-Sinn III. 569 602

Schämen

" " weſſen man ſich ſchämen ſolle I. 738

Schlaffen

" " JEſus ſchläfft nicht, ob es ſchon zuweilen ſo ſcheinet I. 406

" " beſte Weiſe ſich des Abends zum ſchlaffen gehen zu ſchicken I. 1023. 1024

Schlecht und Recht III. 690. 692

Schmertzen

" " um deren Verkürtzung zu betten iſt erlaubt I. 78

Schreyen

" " zu GOtt ohne Stimm II. 223

Schönheit

" " des Leibes ein vergänglich Gut I. 335

Schulen

" " Wichtigkeit des Lehr-Amts in denſelben II. 772

" " Haupt-Werck das darinn zu treiben ibid.

Sclaven
- - undanckbare Chriſten ſinds, die Sclaven des Satans immerhin bleiben wollen I. 640. II. 991

Schwachheit
- - unſere mögen wir GOtt wohl als einen Beweggrund im Gebett vorhalten I. 289. 696
- - zur nöthigen Demütigung uns vorgeſtellt I. 374
- - übrige auch noch bey guten Seelen I. 806
- - ſolle niemand mißbrauchen ſich in ſeiner Unlauterkeit zu ſtärcken I. 1049. III. 107
- - unſers göttlichen Lobes ſolle uns nicht anfechten II. 670
- - in den Schwachen will GOtt die Ehre ſeiner Allmacht und Güte am liebſten vollenden III. 315. 392

Seegen GOttes
- - den kan der Menſch ſelber hindern
- - iſt das eigentliche Mittel unſerer Erhaltung II. 703
- - welches der rechte ſeye II. 401

Seele
- - findet ihre Vergnügung und Sättigung in nichts irrdiſches I. 37. 242. 359
- - damit ſpielen die Sünder als mit einem Ball I. 169. III. 261
- - ſeuffzet über den Leib der Sünden I. 371
- - um dieſe zu ſorgen iſt hauptſächlich nöthig I. 749

Seele
- - iſt darzu geſchaffen, daß ſie GOtt lieben ſolle II. 62
- - hat geiſtliche Nahrung nöthig II. 251
- - will lieber mit JEſu in die Hölle gehen, als ohne ihn im Himmel ſeyn III. 653

Seeligkeit
- - der Glaubigen hier auf Erden iſt nichts eingebildetes II. 592. 709. 710
- - acht Seeligkeiten des Heylandes III. 265
- - wie wir dieſelbe mit Forcht ſchaffen müſſen III. 644. 647

Sieg Chriſti
- - ſoll in uns fortgeſetzet werden II. 102. 125 III. 271

Singen
- - wider ſich ſelbſten iſt ſchwehre Sünd I. 727
- - auch unter dem Leyden iſt unverwehrt II. 32
- - wir ſingen eben ſo II. 207. III. 67

Sinne
- - des Menſchen welch groſſe Wolthat GOttes III. 89
- - ſollen dieſelbe mit ſcharffer Zucht bewahren ibid.

Sonntag
- - wie derſelbe recht zuzubringen III. 79

Sorgen
- - mißtrauiſche, Gründe darwider I. 735. 749 II. 112. 115. 721

Sorgen
- - welche mit uns aufwachen ſollen II. 908. III. 316
- - allzuviele ſind eine Frucht unſerer Verderbniß III. 355

Sterben
- - damit allein iſts nicht ausgericht I. 122
- - kan niemand dem HErrn, er habe ihm dann auch gelebet I. 161. 690. II. 42
- - Gelaſſenheit des Chriſten darinn I. 825
- - Freudigkeit im Sterben II. 548
- - wo dieſe nicht iſt, wo es noch fehle II. 20 III. 745
- - Klugheit wohl zu ſterben, iſt aus der Schul des Geiſtes zu lernen III. 49
- - es gibt viel der unwillig ſterbenden III. 65
- - warum ſich offt mehr Freudigkeit im Sterben bey jungen Leuten als bey alten zeige III. 359
- - der Sterbenden vornehmſtes Gebett III. 56

Speiſe
- - mehr vor den unſterblichen Geiſt als vor den Leib zu ſuchen I. 139. 483 II. 25. III. 40. 41
- - des Leibes wie zu gebrauchen und zu nehmen II. 703. III. 40

Stille
- - um die innerlich und äuſſerliche iſt es etwas köſtliches I. 390. und 1047
- - da iſt das beſte Gebett und Lob GOttes I. 522 I. 629

Stille
- - des Hertzens zu GOtt was ſie ſeye I. 889
III. 335
- - gehört nicht nur vor den Sonntag II. 155
- - wie ein Chriſt dardurch ſtarck ſeye II. 453

Student
- - ſchöner Studenten Seuffzer I. 671
- - was ein ſolcher ohne den Heiligen Geiſt ſeye
II. 147

Sünde
- - bringt Früchten deren man ſich letzt ſchämt
I. 342. III. 45
- - Anfang des Heyls iſt dieſelbe erkennen I. 380
- - darüber muſt du einmahl zittern, hier oder dort ewig I. 396
- - Sünden-Angſt eine erſchröckliche Angſt I. 404
904. II. 543. 301. 386
- - ſolle einem Chriſten das gröſte Creutz ſeyn
II. 320
- - iſt wider den Menſchen ſtätiglich II. 370
I. 309
- - Jugend Sünden ſchwehre und Schmertzen nach ſich ziehende Sünden I. 56. 245
- - richtet den Menſchen offt auch am Leib übel zu
I. 127
- - über Sünden-Noth hört man die Leut wohl am wenigſten lamentiren II. 580
- - iſt überhaupt Urſach an allem Fluch der auf der gantzen Natur ligt II. 786

Sünde
- - Sünden-Schulden ſchwehre Laſt II. 836
III. 428
- - iſt als ein Mörder anzuſehen III. 606

Sünder
- - deſſen Zurechtbringung erfordert offt ſcharffe Mittel I. 56. 73. 324
- - auch dieſe will JEſus ſuchen I. 263. 882
- - deſſen äuſſerſte Gefahr alle Augenblick I. 293
- - muß auch wieder ans Umkehren dencken I. 342
- - ſolle alle Augenblick, die er der Sünde gedienet hat, verfluchen I. 380
- - GOtt bezeuget einen ernſtlichen Willen nach dem Heyl derſelben III. 709

T.

Tag
- - böſe und gute menget GOtt untereinander, und warum II. 831. 980
- - ſollen keinen ohne etwas Gutes zu thun hingehen laſſen III. 25

Tauff
- - deren Einſetzung, Natur und Beſchaffenheit I. 800
- - deren ſollen wir uns öffters erinnern II. 957
- - unausſprechliche Gnaden Schätze derſelben II. 957. 234.
- - äuſſerliche hilfft nichts III. 61. 510

Tauff-Bund
- - der Chriſten I. 353. II. 211
Tauſch
- - ein guter zwiſchen Chriſto und der Seele I. 199 II. 461. III. 492. 686
- - der ſeeligſte im Tod III. 697
Teſtament
- - das richtigſte eines Chriſten I. 560
Theurung
- - eine ſchwere göttliche Straffe I. 350
- - Troſt darinn III. 792
Thränen
- - Mangel derſelben wie anzuſehen I. 66.
- - der unſchuldig Verfolgten I. 235
- - werden in GOttes Schoß ausgeſchüttet I. 468
- - Buß-Thränen Petri I. 478
- - deren iſt ſich nicht zu ſchämen II. 735
- - JEſu, eigene Betrachtung davon III. 625
Tieffe
- - des Elends, daraus rufft der Sünder I. 708 716
Tod
- - deſſen Tag verborgen, warum? I. 78. 591 III. 49
- - in tauſenderley Todes-Gefahr ſteckt der Menſch alle Tag I. 383
- - der allerſeeligſte Gewinn, wie und warum I. 510. II. 2, 3. III. 47.

Tod

- - wie dieſer den Menſchen antrifft, ſo bleibt deſſen Zuſtand ungeändert II. 72
- - Verlangen nach demſelben ſolle nicht aus Ungedult kommen II. 337. III. 70
- - uns Chriſten kan kein Tod tödten I. 500 II. 710
- - um ſanfften und vernünfftigen darffen wir wohl betten III. 49
- - ein Schlüſſel zu unſerm Kercker III. 568
- - gerechte auch in dem Tod getroſt III. 321

Tod JEſu

- - über denſelben ſollen wir nicht unbeweget ſeyn I. 259. 765. II. 531
- - dardurch hat er unſerm Tod die Macht genommen I. 510

Trägheit

- - zum Guten iſt abzulegen I. 706. 1027. III. 302

Traurigkeit

- - iſt manchmahl eine Sataniſche Verſuchung I. 661. III. 667.
- - die Wege GOttes darinn ſind ungleich III. 666

Troſt

- - der rechte der auch hafftet II. 715

Tröſter

- - ein beſonderer Name des Heiligen Geiſtes II. 41

V. U.

Vatter unſer
- - mit welcher Faſſung des Hertzens wir daſſelbe betten ſollen I. 347
- - gantze Prüfung darüber III. 749. 750. 751

Vatters Name
- - GOttes III. 672. 821

Vatters Hertz
- - GOttes, wo nur dieſes uns nicht verſchloſſen iſt II. 281. III. 312

Verderben menſchliches
- - wie wir deſſen Betrachtung gebrauchen ſollen I. 265. 446. 874
- - je tieffer dieſes, je tieffer thut ſich der Abgrund der göttlichen Barmhertzigkeit auf I. 373. 446
- - ſoll uns zum Gebett treiben II. 218
- - je beſſer wirs bedencken, deſto koſtbarer wird uns die Erlöſungs-Gnade II. 357. 297. 320. III. 213. 444.
- - eigentliche Abbildung deſſelben II. 483 692. III. 59. 174
- - iſt als ein gantzer Sünden-Leib anzuſehen III. 724

Vereinigung
- - JEſu mit der Seele ein herrliches Gut I. 207 212. 364. 365. II. 16. III. 629
- - Quelle alles wahren Troſtes. I. 483

Ver-

Vergebung der Sünden
- - eines der gröſten Gnaden-Güter I. 403
- - Was wir um dieſe zu erlangen GOtt vorhalten mögen II. 702
Vergeſſen, verlaſſen
- - ſo meynt offt der Chriſt zur Zeit der Anfechtung GOtt habe ſein vergeſſen I. 85. 461. II. 281. 784
- - wie ſich ein Chriſt alsdann bezeugen ſolle II. 785
- - des Guten, das uns GOtt thut, vergißt das menſchliche Hertz gar leicht II. 278
Verheiſſung
- - erfüllet GOtt pünctlich II. 372
- - ſollen auch wir halten, wann wir GOtt etwas geloben III. 76. 216. 467
Verläugnen, ung
- - deren Nothwendigkeit I. 313. II. 531
- - geht im Anfang ſchwer I. 633
- - geſchieht nicht auf einmal I. 643. II. 207
- - iſt der Kern und Marck des Chriſtenthums I. 702
- - iſt das beſte Mittel der Unruh des Hertzens auf einmal loß zu werden III. 643
Vermählung geiſtliche JEſu mit der Seele
- - worinn ſie eigentlich beſtehe II. 495. III. 620
Vernunfft und Unglaube
- - trauen GOtt nicht mehr als ſie mit Augen ſehen II. 120
- - wollen gleich erſauffen zur Zeit des Leidens III. 450

Verſorgung GOttes
- - deren veſter Grund II. 29. 265
- - Schluß darinn vom Kleinern aufs Gröſſere III. 410

Ungedult
- - macht aus Einem Leiden Zwey I. 69. 302. 401
- - iſt etwas ſehr gemeines, auch bey guten Seelen I. 328
- - deren eigentliche Quellen II. 635. 636

Unkeuſchheit, Unreinigkeit
- - iſt der menſchlichen Natur tieff eingewurtzelt I. 130
- - warum dieſe Sünde ſo gemein III. 235

Unſchuld
- - Verfolgung derſelben II. 195

Vorſehung GOttes
- - deren unveränderliches drey-Eck I. 535
- - über den Menſchen, ehe er noch gebohren I. 543
- - ſchönes Zeugniß des ſeligen Arndts davon III. 205. 206

Vollbringen
- - Chriſtus hat alles vollbracht II. 463
- - auch wir ſollen unſere Wercke vollenden ibid.

W.

Wachſamkeit geiſtliche
- - was eigentlich ſeye III. 307
- - Beweg-Gründe darzu ibid. 308
- - dabey ſteht Gebett und Liebe GOttes ſehr wohl I. 340. III. 308
Wachsthum
- - im Guten ſehr nöthig I. 1046. III. 12
Wallfarth
- - iſt unſer Leben II. 19
- - deren Vollendung III. 364
Weißheit
- - von oben dem Chriſten ſehr nöthig I. 671. II. 441
- - deren Quelle und Probier-Stein II. 12, 13. 335
Welt
- - davon ſihe I. 18. 150. 285. 451. II. 44. 66. 271. 510. 521. 653. 839. 847. III. 19
Werck GOttes
- - das ſollen wir nicht läßig thun II. 184
- - bey unſerm allzeit auf GOttes Werck mercken II. 154. 383
Wittwen und Waiſen
- - Troſt I. 560. II. 327. 328
Wohnung GOttes
- - in uns I. 212. 318. 610. II. 63. 994

Wohlthaten GOttes
I. 34. 864. 895. II. 37. 60. 88. 355. III. 704. 302. 417. 418. 421. 459. 703.

Woche,
- - was bey deren Ende zu thun II. 67. 836. 911. 875. 885

Wort GOttes
I. 14. 16. 76. 156. 702. 222. 1029. 771. 849. 1014. II. 175. 257. 477. 601. 696. 751. III. 42. 505. 276. 581

Wunden JEſu
I. 119. 165. 935. 120. 763. 935. II. 20 58. 159

Wunder
I. 552. II. 120. III. 469

Wunder-Leute
- - ſind Chriſten I. 677. 762. 900

Z.

Zaum
- - der Zunge beſter III. 344. 498
- - Zäume und Gebiß zu erwarten ſollten ſich vernünfftige Menſchen ſchämen I. 229

Zerſtreuung, Ausſchweiffung des Hertzens unter dem Gebett
- - iſt gedoppelt II. 1076
- - guter Rath darwider II. 1017

Zeit
- - durch Chriſtum und deſſen heilwärtige Geburt iſt auch der Fluch von der Zeit hinweg genommen I. 981
- - Abwechslung der Jahrs-Zeiten II. 764
- - Klag über böſe Zeiten, wie am bäldiſten aufhören würde III. 23
- - je beſſer die Zeiten ſind, je ſicherer werden die Leute II. 823
- - Zeitvertreib der beſte III. 764
- - Zeitwechſel, wie ein Chriſt darzu ſich anzuſchicken habe I. 980

Zuhörer
- - ſollen auch vor ihre Lehrer betten I. 850. II. 89

Zorn GOttes
- - dieſen fühlen die Gottloſe in der Welt ſelten I. 40
- - Zorn-Kinder ſind wir alle von Natur I. 176
- - kein Spruch in der Bibel kan mir denſelben ſo heiß machen, als das Leiden JEſu I. 414

Zorn-Gerichte GOttes II. 341. 727. 390

Zurechtbringung der Seele,
- - dabey thut GOtt alles II. 516

ENDE.

Cor-

Corrigenda & Supplenda.

Der geneigte Leſer wolle in allen III. Theilen folgendes noch corrigiren und verbeſſern.

I. Th. p. 82. lin. 3. ſteht eine Nutz-Anw. doppelt gedruckt.

p. 130. in der Nutz-Anw. v. 2. 3. faſt zu Ende leſe man: deſſen Tempel, an ſtatt, deſſen Krafft.

II. Th. p. 29. Nutz-Anw. 2. wohl von vornen ſind die Worte Kleinere und Gröſſere verwechſelt, und ſoll heiſſen, der mir das Gröſſere wird das Kleinere nicht verſagen.

p. 64. Nutz-Anw. v. 4. 5. 6. etwas nach der Mitte leſe man Zucker, an ſtatt Zukehr.

p. 111. etwas nach der Mitt. Nutz-Anw. v. 2. leſe man Intention, vor Intenſion.

p. 174. ſetze man zu Ende der erſten Nutz-Anw. hinzu: Pſalm 105, 1-4. als welches der dort bemerckte Text iſt.

p. 344. hindert es den rechten Senſum wann Nutz-Anw. 2. faſt zu End Glauben ſtehet an ſtatt glauben mit einem kleinen g.

p. 774. Nutz-Anwend. 2. faſt am Ende ſetze hinzu bey den Worten: in den Winter, und deſſen Ende.

II. Th. p. 1012. lieſe Indifferentiſmum vor Indifferentiſſimum wohl oben.

p. 1064.

p. 1064. Nutz-Anw. 2. leſe man vor glaubige Feinde, glaubige Freunde.

III. Th. p. 420. not. 7. lin. 3. ſolle rechnen ſtehen, an ſtatt rechen.

p. 693. Mache man die Aufſchrifft über das Lied: Unvergleichlicher Sterbens-Troſt aus dem Hertzen des ſel. D. Speners.

und p. 759. fehlt auch die Aufſchrifft: Der 25. Pſalm Davids.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bilhuber, Johann Christoph

Evangelischer Lieder-Schatz, oder glossirtes grosses Würtembergisches Gesang-Buch darinnen grossen Theils alle bekannte, so wohl alte als neue Kirchen-Lieder aus den meisten Evangelischen Gesang-Büchern ... zusammengetragen, hernach mit einigen Stellen Heil. Schrifft beleuchtet ... und endlich zu Erweckung mehrerer Andacht einige Nutz-Anwendungen ...
Bd.: 3

Tübingen 1734

Liturg. 1367 s-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592336-9
VD18 80293719-001